Liturg. 1370

# Geiſtlicher Liederſchatz.

## Sammlung

der

vorzüglichſten geiſtlichen Lieder

für

Kirche, Schule und Haus

und

alle Lebensverhältniſſe.

Zweite Auflage.

Berlin, 1840.
Bei Samuel Elsner.

# Im Namen des dreieinigen Gottes! Amen.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah! Pſalm 150, v. 6.

Pſalm 89, v. 2. Ich will ſingen von der Gnade des Herrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

Pſalm 96, v. 1. 2. Singet dem Herrn ein neues Lied; ſinget dem Herrn alle Welt; ſinget dem Herrn, und lobet ſeinen Namen; prediget einen Tag am andern ſein Heil.

Pſalm 103, v. 1—4. Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Pſalm 104, v. 33. Ich will dem Herrn ſingen mein Lebenlang, und meinen Gott loben ſo lange ich bin.

Pſalm 106, v. 12. Da glaubten ſie an ſeine Worte, und ſangen ſein Lob.

Pſalm 118, v. 15. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Jeſaias 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Zebaoth, alle Lande ſind ſeiner Ehre voll.

Matthäi 26, v. 30.; Marci 14, v. 36. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. (Vor dem Paſſahmahl ſprach oder ſang man: Pſalm 113 und 114; nach demſelben: Pſalm 115—118, welche zuſammen das große Hallelujah (Lob) heißen.)

Lucä 1, v. 46. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

Coloſſer 3, v. 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich lich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Herzen.

Offenb. Joh. 5, v. 9. 10. Und ſangen ein neues Lied, und ſprachen: Du biſt würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun ſeine Siegel; denn du biſt erwürget, und haſt uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geſchlecht und Zungen, und Volk und Heiden, und haſt uns unſerm Gott zu Königen und Prieſtern gemacht, und wir werden Könige ſeyn auf Erden. (V. 12. 13.)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Aus dem Vorwort der erſten Auflage.

---

## Jeſus Chriſtus,

geſtern und heute, und derſelbe auch in Ewigkeit.

Ebräer 13, v. 8.

Jeſus Chriſtus iſt der Kern und Stern dieſer Sammlung. So bezeichnete die Ankündigung vom 17. December 1831 den geiſtlichen Liederſchatz, welcher, durch Gottes Gnade nun vollendet, der Gemeine unſers Herrn Jeſu Chriſti, Freunden und Beförderern des chriſtlichen Geſanges gewidmet iſt, zu einem Haupt-Erbauungs- und Beförderungsmittel chriſtlicher Erkenntniß und chriſtlichen Glaubens. (2 Petr. 3, v. 18.)

Man hat es ſeit der Reformation als eine ganz beſondere Gnaden-Vorſorge Gottes für ſeine evangeliſche Kirche betrachtet, daß aus derſelben ein ſo großer und theurer Schatz geiſtlicher und erbaulicher Lieder hervorgegangen iſt.

Der Gottesmann Luther *) bahnte den Weg durch Ueberſetzung vorhandener und Ausarbeitung neuer Lieder, und ſagt über den Zweck und Nutzen derſelben Folgendes:

„Daß geiſtliche Lieder ſingen, gut und Gott angenehm ſey, achte ich, ſey keinem Chriſten verborgen, dieweil Jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im alten Teſtament (die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenſpiel Gott gelobet haben), ſondern auch ſolcher Brauch ſonderlich mit Pſalmen, gemeiner Chriſtenheit von Anfang kund iſt. Ja, auch St. Paulus ſolches 1 Corinth. 14, v. 15. eingeſetzt, und Coloſſ. 3, v. 16. gebeut: von Herzen dem Herrn zu ſingen geiſtliche Lieder und Pſalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und chriſtliche Lehre auf allerlei Weiſe getrieben und geübt werde."

---

*) Der ſel. Dr. Luther hat im Jahre 1523 den Anfang zu unſern deutſch-evangeliſchen Liederſammlungen gemacht, indem er folgende 2 Lieder auf ein Paar Blätter in Quart drucken ließ: „Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein," (von ihm ſelbſt) und „Es iſt das Heil uns kommen her" von Paul Speratus. Beiden waren die Noten der Melodieen hinzugefügt. 1524 kamen 8 Lieder mit Noten und Anmerkungen ebenfalls in Quart heraus; 1526 eine Sammlung von 39 Liedern in Octav zu Erfurt; 1546 erſchien eine Ausgabe in Magdeburg mit beigefügten Noten. Die Sammlung enthielt 83 Lieder ohne Pſalmen.

„Demnach hab' ich auch, mit ſammt etlichen Andern, zum guten Anfang, und Urſach zu geben denen, die es beſſer vermögen, etliche geiſtliche Lieder zuſammen bracht, das heilige Evangelium, ſo itzt von Gottes Gnaden wieder aufgangen iſt, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir auch uns möchten rühmen, wie Moſes in ſeinem Geſang thut, 2 Moſ. 15, v. 1. 2.; daß Chriſtus unſer Lob und Geſang ſey, und nicht wiſſen ſollen, zu ſingen noch zu ſagen, denn Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, wie Paulus ſagt: 1 Corinth. 2, v. 2. ꝛc."

Ein Zeugen-Haufe (Ebr. 12, v. 1.), getrieben durch den heiligen Geiſt, folgte und beſang die Wahrheiten des theuren, werthen Wortes (1 Tim. 1, v. 15.) in geiſtlichen, lieblichen Liedern. (Coloſſ. 3, v. 16.)

Aus den Zeiten, wo der Glaube in der Evangeliſchen Kirche am lebendigſten ſich zeigte, ſchreibt ſich auch der größte Theil dieſes Schatzes her.

Um dazu beizutragen, dieſe theuren Schätze der Evangeliſchen Kirche in ihrer Lauterkeit (2 Corinth. 2, v. 17.) zu erhalten, vereinigten ſich im Jahre 1830 einige chriſtliche Freunde, dieſe Sammlung zu veranlaſſen, und können die ewige Liebe nicht genug preiſen für den göttlichen Gnadenbeiſtand, der ihnen bei dieſer Arbeit ſo fühlbar und reichlich zu Theil geworden iſt; der auf ihr anhaltendes Flehen die ſchwachen Hände ſtärkte, willige Herzen zur Unterſtützung geneigt und es möglich machte: die vorzüglichſten ſeit der Reformation erſchienenen Liederſammlungen zu benutzen.

Mit herzlichem Dank werden Verbeſſerungen, oder geſchichtliche Berichtigungen angenommen werden.

Hinſichtlich der Sprüche, welche über den Liedern ſtehen, muß bemerkt werden, daß man unter Gebet und Flehen um den Geiſt, der vom Vater und Sohn ausgehet und uns in alle Wahrheit leitet, bemüht geweſen iſt, aus der unerſchöpflichen und unverſiegbaren Quelle des göttlichen Wortes ſolche Stellen zu wählen, die vorzüglich geeignet ſind, entweder den Hauptinhalt des Liedes anzugeben, oder das Herz des Sängers für die Sache Jeſu Chriſti zu begeiſtern und es zum Gebet und Geſang geſchickt zu machen. Iſt hin und wieder dieſer zweifache Zweck nicht vollkommen erreicht worden, ſo liegt die Urſache darin: daß man a) die Wiederholung eines und deſſelben Spruchs möglichſt vermeiden wollte, obgleich nicht ſelten mehrere Lieder über einen und denſelben Spruch verfaßt worden ſind; b) daß in vielen Liedern mancherlei Gegenſtände vorkommen, alſo daß faſt jede Strophe oder Vers einen beſondern Spruch verlangt. Bei ſolchen Liedern konnte man entweder nur die Hauptſache oder die beſondern Umſtände und Zeit- oder andere Verhält-

niſſe, für welche das Lied gemacht worden iſt, im Auge behalten. Der Hauptzweck dieſer Sprüche ſoll jedoch der ſeyn: daß ungeübte Chriſten eine Gelegenheit bekommen, das Wort Gottes auf eine angenehme, leichte Art und Weiſe ins Gedächtniß zu faſſen, und dadurch im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung im Leben, Leiden und Sterben feſt begründet zu werden; geübte Chriſten hingegen, die da wiſſen, daß jeder Bibelſpruch eine glühende Kohle aus dem Heiligthume Gottes iſt, durch welche der Herr ihr Herz zum Singen und Loben entzünden will, werden ſich freuen, wenn ihnen Jeſus Jehovah, ehe ſie das Hallelujah angeſtimmt haben, ans Herz tritt, mit ihnen redet und ihrem Geiſte durch ſein Bibelwort Freudigkeit einflößt, durch den Geſang des Liedes ihm wieder ans Herz zu treten, und zuverſichtlich, kindlich und recht vertraulich mit ihm zu reden.

So dürfen wir hoffen, daß dieſe Sprüche Jedermann eine willkommene Gabe ſeyn und Tauſende veranlaſſen werden, im heiligen Bibelbuche nachzuſchlagen und zu forſchen, ob ſich's alſo verhalte. Damit dies leichter von Statten gehe, haben wir alle im Liederſchatze befindlichen Sprüche in ein alphabetiſches Regiſter gebracht und daſſelbe dem Liederſchatze beigefügt.

Da der Liederſchatz ſelbſt eine große Anzahl Gebets-Lieder enthält, ſo war die Hinzufügung noch mehrerer Gebete für dieſen Zweck nicht erforderlich.

Zum Schluß noch die Worte der Ankündigung: „So möge denn dieſer geiſtliche Liederſchatz zur Erkenntniß und Lobpreiſung Gottes, unſers himmliſchen Vaters, zur Verherrlichung des allein ſeligmachenden Namens Jeſu beitragen, und das unter Anrufung und dem Beiſtand des heiligen Geiſtes begonnene und geförderte Werk durch den Anfänger und Vollender des Glaubens (Ebräer 12, v. 2.) auch nach Seinem Wohlgefallen weiter gefördert werden. (2 Cor. 13, v. 13.) Ihm, der da iſt der Weg und die Wahrheit und das Leben (Joh. 14, v. 6.), unſerm hochgelobten Herrn und Heiland Jeſus Chriſtus ſey Dank und Lob und Ruhm und Preis in Zeit und Ewigkeit! Amen.“ (Epheſ. 6, v. 24.)

Offenb. Joh. 22, v. 21.: Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch Allen! Amen.

Berlin, den 11. December 1832.

# Vorwort

## zur zweiten Auflage.

---

Die herrliche Verheißung unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti (Matth. 28, v. 20.): „Und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“ iſt auch die Veranlaſſung dieſer zweiten Ausgabe des geiſtlichen Liederſchatzes.

Er hat die ſchwachen Bemühungen geſegnet und durch die freudige Aufnahme der erſten Auflage die Ermunterung gegeben, in ſeinem hochgelobten Namen auch die neue Arbeit zu beginnen und unter ſichtbarem Beiſtande ſeines heiligen Geiſtes zu vollenden.

Lob, Preis und Dank ſey dafür dargebracht Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſte! Amen.

Dieſe zweite Ausgabe enthält einige weſentliche Veränderungen, wodurch ſie ſich den noch im Gebrauch befindlichen guten älteren Geſangbüchern anſchließt.

1. Es ſind aus der erſten Ausgabe alle diejenigen Lieder beibehalten, welche in der evangeliſchen chriſtlichen Kirche bekannt ſind und ſich im geſegneten Gebrauch befinden, oder doch noch bis in die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts oder Anfang des jetzigen befunden haben; und nur weggelaſſen, was aus Sammlungen neuerer Zeit (nicht zum Kirchengebrauch beſtimmt) aufgenommen war.
2. Dagegen ſind neu aufgenommen worden einige hundert Lieder aus älteren Büchern vorbemeldeter Art, beſonders mit Rückſicht auf die noch in mehreren Pro-

vinzen des Vaterlandes im Gebrauch befindlichen Geſangbücher, und zwar ſolche Lieder, deren Aufnahme durch ihren Inhalt beſonders gerechtfertiget wird.

3. Deshalb hat man auch bei dieſer Auflage die Anordnung eintreten laſſen, die Lieder nach Rubriken einzutheilen, wodurch zu jeder Andacht ein paßliches Lied leicht gefunden wird.

4. Mit Dank wird auch gedacht der Theilnahme, welche eine große Anzahl chriſtlicher Freunde dieſer wichtigen Angelegenheit dadurch widmete, daß ſie ihre Wünſche und Verbeſſerungen zur Benutzung mittheilte. Dadurch wurde es möglich, mehrere weſentliche Ergänzungen aufzunehmen und den Urtext der Lieder möglichſt treu wiederzugeben.

Die Lebensbeſchreibungen der Verfaſſer ſind bei dieſer Ausgabe weggelaſſen, aber das Geburts- und Sterbejahr derſelben angegeben worden mit einem Nachweis aller Lieder, welche von den Liederdichtern in dieſem Buche enthalten ſind.

Bei dem alphabetiſchen Regiſter der Grundmelodieen befindet ſich das Verzeichniß der Liedernummern, welche nach denſelben geſungen werden können.

Gemeine unſers Herrn Jeſu Chriſti! Dir wird dieſer Liederſchatz übergeben. Bewahre ihn als einen Schatz, als den Inbegriff der Gebete, des Flehens, des Danks und der Lobpreiſung Deiner gottſeligen Vorfahren zu allen Zeiten und an allen Orten, als Denkmale des ſieggekrönten Glaubens in Freud' und Leid, in Noth und Tod! Gebrauche ſein, daß er auch Dein geiſtliches Eigenthum, Dein Kleinod werde.

Jeſus Chriſtus, geſtern und heute, und derſelbe auch in Ewigkeit (Ebr. 13, v. 8.) — der Kern und Stern dieſer Sammlung — verleihe ſeiner Gemeine zum Gebrauch ſeinen göttlichen Segen! Amen.

Berlin, den 7. Juni 1840.

# Der apoſtoliſche Glaube.

| | Altes Teſtament. | Neues Teſtament. |
|---|---|---|
| Ich glaube | Habakuk 2, v. 4. | Römer 4, v. 5. |
| an Gott | 5 Moſe 6, v. 4. | 1 Cor. 8, v. 6. |
| den Vater, | Pſalm 89, v. 27. | Matth. 7, v. 11. |
| allmächtigen | 1 Moſe 17, v. 1. | 2 Cor. 6, v. 18. |
| Schöpfer Himmels und der Erden: | Pſalm 33, v. 6. | Joh. 5, v. 17. |
| Und an Jeſum | Sacharj. 9, v. 9. | Matth. 1, v. 21. |
| Chriſtum, | Daniel 9, v. 24. | Joh. 1, v. 41. |
| ſeinen einigen | Sach. 13, v. 7. | Joh. 1, v. 14. |
| Sohn, | Pſalm 2, v. 7. | Matth. 16, v. 16. |
| unſern Herrn, | Jerem. 23, v. 6. | Joh. 20, v. 28. |
| der empfangen iſt | Jer. 31, v. 22. | Lucas 1, v. 31. |
| von dem heiligen Geiſt | Jeſaia 61, v. 1. | Matth. 1, v. 20. |
| geboren | Jeſaia 9, v. 6. | Lucas 2, v. 7. |
| von der Jungfrau Maria, | Jeſaia 7, v. 14. | Lucas 2, v. 34. |
| hat gelitten | Jeſaia 50, v. 6. | Lucas 22, v. 44. |
| unter Pontio Pilato, | Pſalm 2, v. 2. | Matth. 27, v. 2. |
| iſt gekreuziget, | Pſalm 22, v. 17. | Lucas 23, v. 33. |
| geſtorben und | Daniel 9, v. 26. | Römer 5, v. 8. |
| begraben, | Jeſaia 53, v. 9. | Mtth. 27, 59. 60. |
| niedergefahren zur Höllen, | Hoſea 13, v. 14. | 1 Pet. 3, v. 19. 20. |
| am dritten Tage | Hoſea 6, v. 2. | Matth. 16, v. 21. |
| auferſtanden von den Todten, | Hiob 19, v. 25. | 2 Tim. 2, v. 8. |
| aufgefahren gen Himmel, | Pſalm 68, v. 19. | Lucas 24, v. 51 |
| ſitzet zur Rechten Gottes, | Pſalm 110, v. 1. | Marc. 16 v. 19. |
| des allmächtigen Vaters, | 5 Moſe 32, v. 6. | Eph. 3, v. 14. 15. |
| von daher er kommen wird, | Jeſaia 66, v. 15. | Geſch. 1, v. 11. |
| zu richten | Pſalm 96, v. 13. | Geſch. 17, v. 31. |
| die Lebendigen und die Todten. | Daniel 12, v. 2. | 1 Cor. 15, v. 51. |
| Ich glaube an den heiligen Geiſt, | Sach. 12, v. 10. | Joh. 15, v. 51. |
| eine heilige | Pſalm 45, v. 14. | Epheſer 5, v. 26. |
| chriſtliche Kirche, | Pſalm 22, v. 26. | Matth. 4, v. 19. |
| die Gemeine der Heiligen, | 2 Moſe 19, v. 5. | Epheſer 4, v. 3. |
| Vergebung der Sünden, | Pſalm 32, v. 1. | Geſch. 10, v. 43. |
| Auferſtehung des Fleiſches, | Jeſ. 26, v. 19. | Joh. 5, v. 28. 29. |
| und ein ewiges Leben, | Pſalm 16, v. 11. | 1 Petri 1, v. 4. |
| Amen. | Pſalm 72, v. 19. | 2 Cor. 1, v. 20. |

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Inhalts-Regiſter.

## Erſter Theil.

### Von dem dreieinigen Gott.


Nummer der Lieder.

**I. Von Gottes Weſen und Eigenſchaften . . . . . 1—52.**

Von der Dreieinigkeit Gottes 1. 4. 7. 12. 14. 15. 17. 19. 27. 31. 40. 41. 45. 50. 52.

Gottes Allgegenwart 9. 21.
" Allmacht 51.
" Allweisheit 37.
" Allwiſſenheit 2. 10. 30.
" Geduld und Langmuth Gottes 49.
" Gnade 8. 13. 49.
" Güte und Treue 22. 23. 25. 43. 51.
" Heiligkeit 33.
" Herrlichkeit Gottes 5. 6. 18. 24. 32. 38. 39. 44. 46. 48.
" Liebe und Barmherzigkeit 11 20. 29. 43. 35. 42. 47.
" Unveränderlichkeit 26.
" Wahrhaftigkeit 3. 28.

**A. Von Gott dem Vater und ſeinen Werken . . . 53—80.**

1. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung . . . 53—73.
2. Von dem Rathſchluſſe Gottes zu unſerer Erlöſung (16.) 74—80.

**B. Von Gott dem Sohne, unſerm Heilande . . . . 81—341.**

1. Von der Perſon und dem Namen Jeſu Chriſti . . . 81—97.
2. Von dem dreifachen Amte des Herrn Jeſu . . . . 98—122.
(Von der Sünderliebe Jeſu 110. 114. 119.)
3. Vom Stande der Erniedrigung Jeſu Chriſti . . . . 123—282.
a) Von Johannes, dem Vorläufer Chriſti . . . . . 123—124.
b) Von der Verkündigung Mariä . . . . . . . . 125—127.
c) Von der Ankunft Chriſti in's Fleiſch. (Advent.) 128—149 1545.
(Anfang des Kirchenjahrs 135. 145.)

Nummer der Lieder.

d) Von der Geburt Jeſu Chriſti. (Weihnachtslieder.) . 150—185.
e) Von der Beſchneidung Chriſti. (Neujahrslieder.) . 186—203.
f) Von der Erſcheinung Chriſti. (Epiphaniaslieder.) . 204—212.
g) Vom Leiden, Sterben und Begräbniß Jeſu Chriſti (Paſſionslieder.) . . . . . . . . . . . . . . . 213—282.

4. Vom Stande der Erhöhung Jeſu Chriſti.

a) Von der Höllenfahrt und der Auferſtehung Jeſu Chriſti. (Oſterlieder.) . . . . . . . . . . . . . 283—326. 1556.
b) Von der Himmelfahrt Chriſti und dem Sitzen zur Rechten Gottes . . . . . . . . . . . . . . 327—341.

C. Von Gott, dem heiligen Geiſte.

1. Von der Ausgießung des heiligen Geiſtes. (Pfingſtlieder.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . 342—378
2. Von der Wirkſamkeit des heiligen Geiſtes. (Berufung, Erleuchtung, Heiligung, Wiedergeburt und Erneuerung 379—389. 1553.

---

# Zweiter Theil.

## Von dem Menſchen.

I. Von dem ſeligen Stande, in welchem der Menſch von Gott erſchaffen worden. (Stand der Unſchuld.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 390—394.

II. Von dem unſeligen Zuſtande, in welchen der Menſch durch den Sündenfall gekommen iſt. (Stand der Sünden.) . . . . . . . . . . . 395—407.

III. Vom Stande der Gnaden.

1. Von den Gnadenmitteln.

a) Vom Worte Gottes . . . . . . . . . . . . . . . 408—449.
b) Von der heiligen Taufe und Erneuerung des Taufbundes. (Confirmation.) . . . . . . . . . . . . 450—465.

(Bei der Taufe eines Kindes 455. 459. 462. 463. 1472.)
(Confirmationslieder 450. 452. 464.)

Nummer der Lieder.

c) Vom heiligen Abendmahl . . . . . . . . . . . . 466—493.

2. Von der Gnaden-Ordnung.

a) Von der Buße und Bekehrung . . . . . . . . . . 494—544.
(Beichtlieder.)

b) Vom Glauben . . . . . . . . . . . . . . . . . 545—600.
(Freudigkeit des Glaubens 545. 548. 557. 559. 577. 578. 581. 582. 591. 592. 595. 596. 597.)

3. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.
(Keuſchheit 612.)

a) Vom chriſtlichen Sinn und Leben 601—622. 1550—1552. 1557. 1559.
b) Von der Nachfolge Jeſu . . . . . . . . . . . . 623—646.
c) Von der geiſtlichen Wachſamkeit . . . . . . . . 647—656.
d) Vom geiſtlichen Kampfe . . . . . . . . . . . . 657—679.
e) Von der Verleugnung ſeiner ſelbſt und der Welt . . . 680—697.
f) Von der Sehnſucht nach dem Himmel . . . . . . . 698—722.
g) Vom Wachsthum im Guten und von der Treue . . . 723—751.

4. Von den Pflichten eines Chriſten.

A. Gegen Gott.

a) Von der Uebergabe des Herzens an Gott . . . . . . 752—772.
b) Von wahrer Gottesfurcht . . . . . . . . . . . 773—778.
c) Von der Liebe zu Gott und Chriſto . . 779—832. 1562—1564.
d) Von dem Vertrauen zu Gott . . . . . . . . . . 833—866.
e) Von der Hoffnung . . . . . . . . . . . . . . 867—882.
f) Von der Geduld und Gelaſſenheit . . . . . . . . 883—903.
g) Von der Ergebung in Gottes Willen (36.) . . . . 904—920.
h) Von der Anbetung Gottes im Geiſt und in der Wahrheit . . . . . . . . . . . . . . . . . 921—989.
(Vaterunſerlieder 921. 926. 941. 978. 980.)
(Gebetslieder in großer Noth 929. 930. 945. 977.)
(desgl. 1230. 1241. 1243. 1244.)
(Die Litanei 959.)
(Gebetslied beim Ausgange 966.)

i) Vom Lobe und Preiſe Gottes . . . . . . . . . 990—1034.

B. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Liebe gegen den Nächſten . . . . . . . . . . . . 1035—1051.
(Feindesliebe und Verſöhnlichkeit 1035.)
(Pflichten gegen Arme 1036. 1048.)
(Chriſtliche Gemeinſchaft 1040. 1042. 1045. 1051. 614.)

Nummer der Lieder.

5. Lieder für beſondere Zeiten.

a) Sonntagslieder . . . . . . . . . . . . . . . . . 1052—1075.
(Morgenlieder des Sonntags 1056. 1057. 1063. 1064.)
(Zum Anfange des Gottesdienſtes 1062.)
(Zum Beſchluß des Gottesdienſtes 1067.)
(Abendlieder des Sonntags 1154. 1186.)

b) Morgenlieder . . . . . . . . . . . . . . . . 1076—1132.
(Beim Anfang der Woche 1081. 1100. 1114.)

c) Tiſchlieder . . . . . . . . . . . . . . . . 1133—1145.
(Vor Tiſche 1133. 1139. 1145.)
(Nach Tiſche 1138. 1140. 1142. 1143.)

d) Abendlieder . . . . . . . . . . . . . . 1146—1190. 1547.
(Am Schluß der Woche 1152. 1158. 1162. 1182. 1189.)

e) Reiſelieder . . . . . . . . . . . . . . . . . 1191—1197.

f) Sommer= und Erntelieder . . . . . . . . . . . 1198—1204.
(Frühling 1204.)
(Sommer 1200. 1202.)
(Ernte 1198. 1199. 1201.)

g) Witterungslieder . . . . . . . . . . . . . . 1205—1213.
(Bei anhaltender Dürre 1205. 1223.)
(Dank für den Regen 1206. 1207.)
(Gewitterlieder 1208. 1209. 1213.)
(Bei großer Näſſe 1210. 1212.)

h) In mancherlei Noth nnd Trübſal . . . . . . 1214—1244. 1548.
(In Krankheit 1221. 1227. 1244.)
(In Peſtilenz 1215. 1217. 1236. 1239.)
(Abendlied in Peſtilenz 1225.)
(In Verfolgung 1219. 1241.)
(Im Kriege 1222. 1228. 1229. 1231. 1242. 1555.)
(In theurer Zeit 1223.)
(In Feuersnoth 1226.)
(In (geiſtlichen) Anfechtungen 1230. 1237. 1240.) (desgl. 545. 548. ꝛc.)

i) Im Frieden . . . . . . . . . . . . . . . 981. 1245—1249.

6. Von der Glückſeligkeit, welche die Gläubigen im Stande der Gnaden zu genießen haben.

a) Von der Kindſchaft Gottes . . . . . . . . . . 1250—1258.

Nummer der Lieder.

b) Von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung vor Gott . . . . . . . . . . . . . . 1259—1294.
c) Vom ſüßen Troſte Gottes . . . . . . . . . . . 1295—1335.
d) Von dem Frieden der Seele und der Ruhe in Gott 1336—1347.
e) Von den Engeln. (Michaelisfeſt.) . . . . . . . 1348—1354.

7. Von der chriſtlichen Kirche . . . . . . . . . . 1355—1387.
(Gemeinſchaft der Heiligen 1359. 1364. 1371. 1372. 1375.)
(Miſſionslieder 1361. 1365. 1366. 1369. 1376.)
(Feſtlied 1387.)
(Bei der Einweihung einer Kirche 1363.)
a) Lehrſtand . . . . . . . . . . . . . . . . . 1388—1393.
(Bei der Einführung eines Predigers oder Lehrers 1392.)
b) Obrigkeitlicher Stand . . . . . . . . . . . . 1394—1397.
c) Hausſtand . . . . . . . . . . . . . . . . . 1398—1428.
(Trauungslieder 1399. 1421. 1424.)
(Eheſtandslieder 1402. 1407. 1419. 1426. 1428.)
(Für Eltern 1410.)
(Fürbitte für die Kinder 1391. 1398. 1401. 1418. 1422.)
(Wiegenlieder 1403. 1416. 1420.)
(Kinderlieder 1400. 1404. 1408. 1412. 1413. 1414. 1417.)
(Berufslieder 1405. 1406. 1409. 1411. 1415. 1423. 1425. 1427.)

8. Von den letzten Dingen.
a) Vom Tode und Sterben . . . . . . . . . . . 1429—1511.
(Troſtlieder a) für einen Wittwer 1429.
b) für eine Wittwe 1484.
c) für Waiſen 1467.
d) für Eltern 1472. 1479. 1487. 1505. 1510. 1511.)
b) Von der Auferſtehung der Todten . . . . . . . . 1512—1514.
c) Vom jüngſten Gericht und vom Ende der Welt . . 1515—1529.

IV. Von der Ewigkeit. 1530—1534.

a) Seliger Zuſtand der Gläubigen. (Stand der Herrlichkeit.) . . . . . . . . . . . . . . . . 1535—1539. 1561.
b) Unſeliger Zuſtand der Ungläubigen. (Verdammniß.) 1540—1544.

Nummer der Lieder.

Nachtrag . . . . . . . . . . . . . . . . 1545—1564.

Seite.

Gebete . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 724—746.

Erklärung fremder Wörter . . . . . . . . . 747—750.

Verzeichniß der Lieder-Verfaſſer . . . . . . . . 750—758.

Melodieen-Regiſter . . . . . . . . . . . . . 759—770.

Spruch-Regiſter . . . . . . . . . . . . . . . 770—784.

Alphabetiſches Lieder-Regiſter . . . . . . . . . 785—800.

# Sonn- und Feſttags-Lieder-Regiſter.

Am 1. Sonntage des Advents. Ev. Matth. 21, 1—9. No. 128. 134. 137. 143. 149. 135. 145.
Epiſtel. Röm. 13, 11—14. No. 132. 631. 652. 612.
Am 2. Sonnt. des Adv. Ev. Luc. 21, 25—36. No. 1515 bis 1529. 141. 149.
Epiſt. Röm. 15, 4—13. No. 1045. 531. 85.
Am 3. Sonnt. des Adv. Ev. Matth. 11, 2—10. No. 163. 401. 405.
Epiſt. 1 Cor. 4, 1—5. No. 434. 656. 1520.
Am 4. Sonnt. des Adv. Ev. Joh. 1, 19—28. No. 142. 603. 137. 38.
Epiſt. Phil. 4, 1—7. No. 95. 829. 166. 55.
Am 1. heil. Chriſttage. Ev. Luc. 2, 1—14. No. 150 bis 185.
Epiſt. Tit. 2, 11—14. No. 141. 155. 78. 680 bis 697.
Am 2. Chriſttage. Ev. Luc. 2, 15—20. No. 167. 164. 175.
Epiſt. Tit. 3, 4—7. No. 165. 176. 454.
Am Sonnt. n. d. Chriſttage. Ev. Luc. 2, 33—40. No. 150 bis 185. 94. 383.
Epiſt. Gal. 4, 1—7. No. 162. 1250 bis 1258.
Am neuen Jahrestage. Ev. Luc. 2, 21. No. 186 bis 203. 703.
Epiſt. Gal. 3, 23—29. No. 1267. 545 bis 600.
Am Sonnt. n. d. neuen Jahr. Ev. Matth. 2, 13—23. No. 211. 50. 451.
Epiſt. 1 Petr. 4, 12—19. No. 58. 66. 915.
Am 1. Sonnt. nach der Erſcheinung. Ev. Luc. 2, 41—52. No. 1069. 1072.
Epiſt. Röm. 12, 1—6. No. 687. 383.
Am 2. Sonnt. n. d. Erſch. Ev. Joh. 2, 1—11. No. 55. 73. 411. 1402.
Epiſt. Röm. 12, 7—16. No. 968. 613. 766.
Am 3. Sonnt. n. d. Erſch. Ev. Matth. 8, 1—13. No. 405. 912. 897.
Epiſt. Röm. 12, 17—21. No. 631. 968. 980.
Am 4. Sonnt. n. d. Erſch. Ev. Matth. 8, 23—27. No. 882. 47. 1030.
Epiſt. Röm. 13, 8—10. No. 412. 1267.
Am 5. Sonnt. n. d. Erſch. Ev. Matth. 13, 24—30. No. 980. 652. 656.
Epiſt. Col. 3, 12—17. No. 531. 1045. 613. 448.
Am 6. Sonnt. n. d. Erſch. Ev. Matth. 17, 1—19. No. 829. 808.
Epiſt. 2 Petr. 1, 16—21. No. 401. 346.

Am Sonnt. Septuageſimä. Ev. Matth. 20, 1—16. No. 1260. 1267. 504.
Epiſt. 1 Cor. 9, 24. ꝛc. No. 657. 658.
Am Sonnt. Sexageſimä. Ev. Luc. 8, 4—15. No. 435. 447. 1310.
Epiſt. 2 Cor. 11, 19. ꝛc. No. 1278. 1295.
Am Sonnt. Quinquageſimä oder Eſtomihi. Ev. Luc. 18, 31—43. No. 396. 273. 248.
Epiſt. 1 Cor. 13, 1—13. No. 1035 bis 1051.
Am Sonnt. Invocavit. Ev. Matth. 4, 1—11. No. 657 bis 679.
Epiſt. 1 Cor. 6, 1—10. No. 1295. 578. 604.
Am Sonnt. Reminiſcere. Ev. Matth. 15, 21—28. No. 856. 885. 22.
Epiſt. 1 Theſſ. 4, 1—11. No. 383. 631. 612.
Am Sonnt. Oculi. Ev. Luc. 11, 14—28. No. 980. 19. 977.
Epiſt. Epheſ. 5, 1—9. No. 277. 256. 727.
Am Sonnt. Lätare. Ev. Joh. 6, 1—15. No. 100. 58. 57.
Epiſt. Gal. 4, 21—31. No. 881. 873.
Am Sonnt. Judica. Ev. Joh. 8, 46—59. No. 631. 409. 1454.
Epiſt. Hebr. 9, 11—15. No. 543. 226. 222. 233.
Am Sonnt. Palmarum. Ev. Matth. 21, 1—9. No. 128. 134. 137. 270.
Epiſt. Phil. 2, 5—11. No. 628. 254. 247.
Am Charfreitage. Matth. 26, 27. Jeſ. 53. No. 213 bis 282.
Am 1. Oſtertage. Ev. Marc. 16, 1—8. No. 283 bis 326. 1536.
Epiſt. 1 Cor. 5, 6—8. No. 290. 323. 324.
Am 2. Oſtertage. Ev. Luc. 24, 13—35. No. 325. 326.
Epiſt. Apoſtelg. 10, 34—43. No. 314. 311.
Am Sonnt. Quaſimodogeniti. Ev. Joh. 20, 19—23. No. 283 bis 326. 1337.
Epiſt. 1 Joh. 5, 4—10. No. 587. 657. 667.
Am Sonnt. Miſericordias Domini. Ev. Joh. 10, 12—16. No 100. 411. 86. 645. 120.
Epiſt. 1 Petr. 2, 21—25. No. 640. 519. 750.
Am Sonnt. Jubilate. Ev. Joh. 16, 16—32. No. 882. 749. 891.
Epiſt. 1 Petr. 2, 11—20. No. 398. 727. 666.
Am Sonnt. Cantate. Ev. Joh. 16, 5—15. No. 79. 355. 369.
Epiſt. Jac. 1, 17—21. No. 968. 415. 727.
Am Sonnt. Rogate. Ev. Joh. 16, 23—30. No. 932. 936. 922.
Epiſt. Jac. 1, 22—27. No. 447. 603. 426.
Auf's Feſt der Himmelfahrt Chriſti. Ev. Marc. 16, 14—20. No. 327 bis 341.
Epiſt. Apoſtelg. 1, 1—11. No. 327 bis 341.
Am Sonnt. Exaudi. Ev. Joh. 15, 26—C. 16, 4. No. 355. 359. 363. 364.
Epiſt. 1 Petr. 4, 8—11. No. 652. 1. 498.
Am 1. Pfingſttage. Ev. Joh. 14, 23—31. No. 342 bis 378. 922.
Epiſt. Apoſtelg. 2, 1—13. No. 342 bis 378.
Am 2. Pfingſttage. Ev. Joh. 3, 16—21. No. 379 bis 389. 1297. 1553.
Epiſt. Apoſtelg. 10, 42—48. No. 342 bis 378.
Am Sonnt. Trinitatis. Ev. Joh. 3, 1—15. No. 381. 382. 384. 395.
Epiſt. Röm. 11, 33—36. No. 1030. 1034. 68.
Am 1. Sonnt. n. Trinitatis. Ev. Luc. 16, 19—31. No 1535 bis 1544.
Epiſt. 1 Joh. 4, 16—21. No. 47. 35. 78.
Am 2. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 14, 16—24. No. 411. 1278. 1527.
Epiſt. 1 Joh. 3, 13—18. No. 823. 35. 727.
Am 3. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 15, 1—10. No. 519. 750. 1033. 82.
Epiſt. 1 Petr. 5, 6—11. No. 55. 71. 57. 891.
Am 4. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 6, 30—42. No. 951. 968. 980.
Epiſt. Röm. 8, 18—23. No. 1278. 703. 1310.
Am 5. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 5, 1—11. No. 1427. 73. 57.
Epiſt. 1 Petr. 3, 8—15. No. 893. 727. 631.

Am 6. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 5, 20—26. No. 613. 968. 727.
Epiſt. Röm. 6, 3—11. No. 383. 671. 646.
Am 7. Sonnt. n. Trinit. Ev. Marc. 8, 1—9. No. 1030. 749. 411.
Epiſt. Röm. 6, 19—23. No. 752 bis 772. 646.
Am 8. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 7, 15—23. No. 409. 383. 555.
Epiſt. Röm. 8, 12—17. No. 363. 369. 578.
Am 9. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 16, 1—9. No. 613. 1520. 398.
Epiſt. 1 Cor. 10, 6—13. No. 656. 612. 652.
Am 10. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 19, 41—48. No. 1310. 409. 505.
Epiſt. 1 Cor. 12, 1—11. No. 369. 447. 47.
Am 11. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 18, 9—14. No. 603. 511. 537.
Epiſt. 1 Cor. 15, 1—10. No. 588. 306. 829.
Am 12. Sonnt. n. Trinit. Ev. Marc. 7, 31—37. No. 401. 396. 405.
Epiſt. 2 Cor. 3, 4—11. No. 1267. 434. 411.
Am 13. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 10, 23—37. No. 163. 692. 96.
Epiſt. Gal. 3, 15—21. No. 401. 405. 434.
Am 14. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 17, 11—19. No. 81. 498. 656.
Epiſt. Gal. 5, 16—24. No. 163. 383. 727.
Am 15. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 6, 24—34. No. 71. 61. 55. 57.
Epiſt. Gal. 5, 25—C. 6, 10. No. 613. 389. 656.
Am 16. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 7, 11—17. No. 1321. 1451. 1441.
Epiſt. Epheſ. 3, 13—21. No. 805. 78. 265.
Am 17. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 14, 1—11. No. 881. 631. 96.
Epiſt. Epheſ. 4, 1—6. No. 378. 366. 365. 1051.
Am 18. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 34—46. No. 1267. 498. 880.
Epiſt. 1 Cor. 1, 4—9. No. 1024. 749. 1295.
Am 19. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 9, 1—8. No. 506. 396. 825.
Epiſt. Epheſ. 4, 22—28. No. 382. 968. 390 bis 394.
Am 20. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 1—14. No. 829. 1527. 651.
Epiſt. Epheſ. 5, 15—21. No. 656. 612. 369. 1015.
Am 21. Sonnt. n. Trinit. Ev. Joh. 4, 47—54. No. 917. 549. 595.
Epiſt. Epheſ. 6, 10—17. No. 657. 658. 679.
Am 22. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 18, 23—35. No. 502. 727. 1267.
Epiſt. Phil. 1, 3—11. No. 587. 951. 1032.
Am 23. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 15—22. No. 880. 766. 762.
Epiſt. Phil. 3, 17—21. No. 1278. 690. 1535.
Am 24. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 9, 18—26. No. 400. 595. 82.
Epiſt. Coloſſ. 1, 9—14. No. 822. 245. 79.
Am 25. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 24, 15—28. No. 1355. 409. 1222.
Epiſt. 1 Theſſ. 4, 13—18. No. 1432. 1520. 1460. 306.
Am 26. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 25, 31—46. No. 1540 bis 1544. 1517.
Epiſt. 2 Petr. 3, 3—14. No. 408. 1535. 1538.
Am 27. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 25, 1—13. No. 1540 bis 1544. 1519.
Epiſt. 1 Theſſ. 5, 1—11. No. 1527. 678. 1523. 1524.

Erſter

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Erſter Theil.

# Von dem dreieinigen Gott.

## I. Von Gottes Weſen und Eigenſchaften.

Luc. 2, v. 14. Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen!

In eigener Melodie.

1\. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr' und Dank für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade, ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun iſt groß' Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2\. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater ewiglich, regierſt ohn' alles Wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort g'ſchieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3\. O Jeſu Chriſt! Sohn eingebor'n deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unſrer Noth, erbarm' dich unſrer Aller!

4\. O heil'ger Geiſt! du höchſtes Gut, du all'rheilſamſter Tröſter, vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jeſus Chriſt erlöſet; durch große Mart'r und bittern Tod abwend' all' unſern Jamm'r und Noth, dazu wir uns verlaſſen.

Nicolaus Decius.

Pſ. 139, v. 4. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt.

Mel. Es woll' uns Gott genädig ſeyn.

2\. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, deß Auge Alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet, es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken und an den Tag zu bringen.

2\. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh' ſie noch der verſchloſſ'ne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen ſind dir offenbar, du kannſt ihr Dichten ſpüren; den Rath derſelben ſiehſt du klar, du prüfeſt Herz und Nieren, und dir bleibt nichts verborgen.

3\. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' ſie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, das iſt dir unverborgen, dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4\. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5\. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Zeit verſchwiegen; ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheiiſches Gericht wird Alles offenbaren: was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, wird man alsdann erfahren und öffentlich erzählen.

6\. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel' und Geiſt mit deſſen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſammt allen böſen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

Dr. Johann Jacob Rambach.

Ebräer 6, v. 18. Es iſt unmöglich, daß Gott lüge.

Mel. Komm, o komm du Geiſt des Lebens.

3. Amen! Amen! lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, ewig führet er den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund; was er ſagt, trifft Alles ein, es muß Ja und Amen ſeyn.

2. Menſchen können ja wohl trügen, weil ſie öfter Lügner ſeyn, doch kann dieſer Held nicht lügen, denn er liebt nicht falſchen Schein, er treibt mit uns keinen Scherz, wie der Mund, ſo iſt das Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen; kommt nicht bald, was er verſpricht, muß man allen Zweifel fliehen, weil er ſein Wort niemals bricht. Iſt die rechte Zeit nur da, ſo heißt Alles lauter Ja.

4. Hat er es doch ſo gehalten von dem Anbeginn der Welt, ſeine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt, weil er jetzund und voran ſich nicht ſelber leugnen kann.

5. Er ſprach einmal nur: „es werde!“ da vorhin doch gar nichts war, ſo war Himmel und die Erde, und ſein Machtwort ſtellte dar, daß ihm nichts unmöglich ſey, und es bleibet noch dabei.

6. Nicht ein Wort iſt, das vergebens auf die Erde fallen kann, alſo giebt das Wort des Lebens ſich zum treuen Zeugen an; der uns ſeinen Sohn verſprach, kam auch ſeinen Worten nach.

7. Wohl mein Herz, du kannſt ihm trauen; was er dir verheißen hat, wirſt du auch erfüllet ſchauen, kommt es auch bisweilen ſpat, und ſpart er es weit hinaus, es wird doch ein Amen d'raus.

8. Amen! Herr, du willſt erfüllen, was dein treuer Mund verſpricht, das erwart' ich nun im Stillen, bis es in der That geſchicht, daß du die Erfüllung gebſt, Amen! ja! ſo wahr du lebſt.

Benjamin Schmolck.

Offenb. Joh. 7, v. 12. Amen! Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

4. Amen, Gott, Vat'r und Sohn, ſey Lob im Himmelsthron, ſein Geiſt ſtärk' uns im Glauben, laß uns das Wort nicht rauben; er woll's in uns bewahren, bis wir von hinnen fahren.

2. Amen! Gott ſey gepreiſ't, der uns auf Jeſum weiſ't, der helf' uns all'n zuſammen, in Jeſu Chriſti Namen, und woll' nach dieſem Leben die Freudenkron' uns geben. Nach M. Ludw. Helmbold.

Jeſ. 45, v. 23. Ich ſchwöre bei mir ſelbſt, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

5. Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O, flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut, du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten auf's mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gem Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter! vor dir Staub. Auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Der Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird es nichts. Du bleibeſt für und für.

7 Wer hat dich je geſehn? wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt

zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeigt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich, Gott! ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Nach Dr. J. J. Rambach.

Jer. 10, v. 6. Dir, Herr, iſt niemand gleich; du biſt groß, und dein Name iſt groß, ꝛc.

Mel. Jehovah iſt mein Licht ꝛc.

6. Auf, auf! mein Geiſt, auf, auf! den Herrn zu loben; auf, auf! erwecke dich, und ſäume nicht: was in dir iſt, werd' ſtill und ſanft erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn' und Licht. Er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelſchall: geh' ein in ſein erhab'nes Heiligthum.

2. Er iſt das große Weſen aller Weſen, die höchſt' und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt geworden in der Zeit. Er hat und kennet ſeines Gleichen nicht: wer iſt wie er und ſeine Majeſtät? Vor ihr die Creatur mit Zittern ſteht: ſein Wohnhaus iſt ein unzugänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Werke Acht. Da ſehn wir ihn, als vor den Augen ſtehen, im Schmucke ſeiner weiſen Gottheitspracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr'; die Luft, die Erd', und was im Meer ſich regt, das Alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heißt Jehovah, unſer Herr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſammt der Erden, der große Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur Köſtlich's in ſich ſchließt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer und deſſen unerforſchter Fülle her: er iſt die Quell', die immer überfließt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte und wird auch der Letzte ſeyn. Er iſt zu ſpür'n, wohin man ſich auch wende; das Heimlichſte wird klar in ſeinem Schein: ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunkelheit; die Kraft, ſo ihm beiwohnt, wird nimmer ſchwach, er weiß in ſich von keinem Ungemach: er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kann man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja iſt Ja, ſein Nein iſt Nein, voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht. Er hat Geduld und übet Langmuth aus: mit Heiligkeit hat er geziert ſein Haus; er iſt die Lieb', der's nie an Lieb' gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet und zu ihm Abba, Vater, ſagen kann! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an: nichts iſt ſo hoch, nichts kann ſo herrlich ſeyn; der höchſten Fürſten hocherhab'ner Stand iſt gegen dies zu rechnen lauter Tand; es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein nicht'ger Schein.

8. O Herrſcher! wie ſoll ich denn g'nug erheben dich, daß du mich auch denen zugezählt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwählt! zwar ſeh' ich dich jetzt nur im dunkeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß mein Geiſt auf, auf! ihn ſtets zu loben; auf, auf! erwecke dich und ſäume nicht, was in dir iſt, werd' ſtill und ſanft erhoben zu Gott, Jehovah, unſrer Sonn' und Licht: er iſt allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erheb' ihn denn mit frohem Jubelſchall, bis er dich bringt in's Himmels Heiligthum.

Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

1 Joh. 5, v. 7. Drei ſind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der ꝛc.

In eigener Melodie.

**7.** Der du biſt Drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht; laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends beten auch vor dir; unſer armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott, Vater, dem ſey ewig Ehr', Gott, Sohn, der iſt der ein'ge Herr, und dem Tröſter, heiligem Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther.

4 Moſe 6, v. 24—26. Der Herr ſegne dich und behüte dich; der Herr laſſe ſein ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**8.** Der Herr, in deſſen Güte ſich Erd' und Himmel freun, der ſegne, der behüte dich, ſeines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen von Gnade, von Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz ſeiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut!

4. Geſegnet bleib' im Namen des dreimal heil'gen Herrn! ſein ganzes Volk ſprech' Amen, er ſegnet ja ſo gern.

K. B. Garve.

Jeſ. 44, v. 6. So ſpricht der Herr, der König Iſrael und ſein Erlöſer, der Herr ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**9.** Der Herr iſt Gott und keiner mehr! frohlockt ihm alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich und vollkommen? Der Herr iſt groß! ſein Nam' iſt groß! er iſt unendlich, gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens ihn auszuſprechen, wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh' noch die Erde ward, war er, war, eh' die Himmel waren.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, und er umſpannt mit ſeiner Hand die Erde ſammt dem Himmel.

5. Iſt er nicht nah'? iſt er nicht fern? weiß er nicht Aller Wege? wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt; er ſieht's gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über Alle, du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Untadelhaft biſt du und gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut: denn du vergiltſt mit Wonne, du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre; kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere. Der Herr iſt Gott und keiner mehr, wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Dr. Johann Andreas Cramer.

1 Petri 3, v. 12. Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**10.** Der Vater ſieht's: Kind, laß es ſeyn! der Vater hört's: ſey ſtill! der Vater kommt: begegn' ihm fein! und höre, was er will!

2. Er iſt der unſichtbare Gott, und allenthalben nah': drum halte immer die Gebot'! denk' immer: er iſt da!

3. Das, was du nicht, wenn er vor dir da gegenwärtig ſtünd', thun oder reden dürfteſt hier, das laß! du Gottes-Kind!

4. Hingegen, wenn dich auch Gefahr und Noth befällt, mein Chriſt! ſo glaube wieder feſt und wahr, daß dein Gott bei dir iſt;

5. Daß er das, was dich drückt und

quält, und ängſtet im Gemüth, was dir an Leib und Seele fehlt, mit Vateraugen ſieht.

6. Halt' dich an ihn im Glauben feſt, als könnteſt du ihn ſchau'n; und glaube, daß er nicht verläßt, die ihm alſo vertrau'n.

7. Sprich kindlich zu ihm: ſiehe hier uns Kinder in der Noth! zu dir, o Vater! fliehen wir im Leben und im Tod.

Chriſtian Karl Ludwig v. Pfeil.

Klagl. Jer. 3, v. 32. 33. Er betrübet wohl, und erbarmet ſich wieder nach ſeiner ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

11. Der Vater zürnt von Herzen nicht; er liebet, wen er ſtäupet. Gedanke, voller Troſt und Licht! er war und iſt und bleibet doch Vater; ob er zornig ſcheint, iſt Alles mir zu gut gemeint, iſt Alles lauter Güte.

2. Auch unempfunden iſt er Gott, ſcheint auch ſein Angeſichte, verhüllt, als wenn er in der Noth es nimmer auf mich richte, ſieht er auf mich doch väterlich. Seh' ich ihn nicht, ſo ſieht er mich, und denkt ſchon meine Hülfe.

3. Fühl' ich ihn nicht, ſo fühlt ſein Herz doch, was mich kränkt und drücket. Er fühlet allen meinen Schmerz, er lindert, und erquicket mit ſeinem Troſte mein Gemüth, wenn er mich lechzen, ſchmachten ſieht nach ihm und ſeiner Gnade.

4. Wenn Einer aller Väter Herz in Eines ſchmelzen könnte, und hielt' dagegen Gottes Herz, wie es in Liebe brennte, wie es ſo zart iſt und ſo weich, ſie wären todten Kohlen gleich, dagegen Stahl und Eiſen.

5. Gott iſt die Liebe! und wo nur ein Fünklein im Gemüthe und Herzen einer Creatur von Liebes-Feuer glühte: das kommt von ihm, das facht er an. Der allertreu'ſte Vater kann ſo treu und zart nicht lieben.

6. Darum, o Vater, werf' ich mich in deine Gnaden-Arme, weiß, daß ſich mehr als väterlich dein Vaterherz erbarme. Ob du mich herzeſt oder ſtäupſt, ſo weiß ich, daß du Vater bleibſt, der ſeine Kinder liebet.

Chriſtian Karl Ludwig v. Pfeil.

1 Cor. 2, v. 10. Der Geiſt erforſchet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme;

12. Des dreiein'gen Gottes Tiefen kann kein erſchaffner Geiſt ergründen, nur Gottes Geiſt erforſcht's allein. Wie der Herr im Lichte wohne, des Vaters Glanz ſey, in dem Sohne, wie Vater, Sohn und Geiſt Eins ſey'n, das forſcht der Beiden Geiſt, der Herr, wie Jene, heißt. Ihm ſey Ehre! Es bete dann, was beten kann, ihn ſammt dem Sohn und Vater an.

2. Er erforſcht auch unſre Herzen; wirkt Glauben da, wo Sünden ſchmerzen, und zeuget von verſühnter Schuld; er lehrt uns im Glauben beten, pflegt unausſprechlich zu vertreten, lehrt Chriſto leben in Geduld; er drückt zum Seligſeyn dem Geiſt das Siegel ein. Ihm ſey Ehre! Ihn bete an und lobe dann, was er als Gott an uns gethan.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Pſ. 89, v. 3. Ich ſage alſo: daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

13. Die Gnade wird doch ewig ſeyn, die Wahrheit doch gewiß, bräch' auch des Himmels Veſte ein, wenn Gott ſie fallen ließ.

2. Gott iſt kein Menſch, den etwas reu't, und ſein Wort bricht er nie, die Gnade währt nicht kurze Zeit, nein! ewig währt ſie.

3. Hat er uns Gnade zugeſagt, ſo bleibt er feſt dabei, und wenn uns Furcht und Zweifel plagt, bleibt er uns doch getreu.

4. Mein Herz, ſo lege dich getroſt auf dieſe Gnade hin, daß Gott mich ewig nicht verſtoßt, weil ich in Jeſu bin.

5. In Jeſu liegt der Gnade Grund, da nimmt der Glaube Theil; mein Heiland, an dem Kreuz verwund't, macht meine Seele heil.

6. O Gnade, daß mein Glaube dich recht herzhaft faſſen könnt'! ſo lang', bis meine Seele ſich von meinem Leibe trennt.

7. Herr, deine Gnade mache mich in mir recht arm und klein; denn nur in dir allein kann ich erſt groß und herrlich ſeyn.

8. Herr, laſſe nichts von mir geſchehn, die Gnade ſey denn mit, laß deine Gnade mit mir gehn bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag herbei, laß in dem Auferſtehn, daß deine Gnade ewig ſey, mich auch im Himmel ſehn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Petri 1, v. 2. Nach der Vorſehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des ꝛc.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu ꝛc.

14. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt!

2. Wir loben dich, ſobald die Sonn' erwachet, und wenn ſie jetzt den ſpäten Abend machet; was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt Alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen! wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg' erfinden? Wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Tichten, du kannſt dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Drei, in Dreien Eins erkennen; ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du Ein Gott in drei Perſonen heißt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bei uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem großen Gott ſey Ehr' in Ewigkeit, ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam' iſt groß, dein Reich, Herr, in uns wohne; dein Will' uns zwing', ernähr' uns, und verſchone, Verſuchung ſteur', erlöſ' aus böſer Zeit, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Johann Franck.

Vers 8. ein Zuſatz von demſelben.

Jeſ. 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner Ehre voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

15. Du dreimal großer Gott, dem Erd' und Himmel dienen, dem heilig! heilig! ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät und Helfer in der Noth, du, aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2 Dich bet' ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und wohlthatvolle Sonn', du aller Gaben Meer, ganz unerſchöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! — Menſch und Vieh und alles and're Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen, ein jedes Wunder lobt dich, Gott! in der Natur: Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich Jedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erhältſt uns Gut und Blut; wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu! deine Lieb' kann kein Verſtand ergründen, das Hoſianna ſingt ein jeder wahre Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſ're Sündenſchuld, indem du viel gelitten; ach, dies dein Blut und Tod erwirbt die Seligkeit, das ew'ge Himmelsheil, die unermeſſ'ne Freud'.

7. O Herr Gott, heil'ger Geiſt, du Geiſt voll reinen Flammen, durch's Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt Alles licht, giebſt neue Feuerglut, daß nicht der Glaub' gebricht.

8. Ach, allerhöchſter Troſt und beſter Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer! du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns ſchafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, Ein Gott und Eins in Dreien, geprieſ'ne

Majeſtät, die wir ſtets benedeien: laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſel'ges End' zu unſerm Erb' eingehn.

10. Laß, o dreiein'ger Gott! dein Gnadenantlitz leuchten; dein edler Segensthau woll' unſer Herz befeuchten: wir hoffen ja auf dich, du läſſ'ſt uns nicht in Spott, wir ſingen Gloria: gelobt, gelobt ſey Gott!

Pſ. 138, v. 8. Herr, deine Güte iſt ewig.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

16. Es ſey, Herr, deine Gütigkeit mit Freuden hoch geprieſen, der du vom Anfang aller Zeit mir ſchon haſt Lieb' erwieſen; und Liebe, die da ewig iſt, ja ſelbſt ſo alt, als alt du biſt, und die ſo lang auch währet, ſo lang du ſelber lebſt und bleibſt; das iſt, wie du's im Wort beſchreibſt, die niemals mehr aufhöret.

2. Du wohneteſt in einem Licht, wohin Niemand mag kommen, da Erd' und Himmel annoch nicht den Anfang hat genommen: da wareſt völlig du vergnügt, weil in dir ſelbſten alles liegt, was man kann ſelig nennen: vollkommen wareſt du für dich, und biſt's geweſen ewiglich, eh's Jemand mocht' erkennen.

3. Nun konnte zwar, da du allein, dein Weſen wohl beſtehen; doch ſollt' es ſo nicht ewig ſeyn, du wolleſt hervorgehen, und etwas ſchaffen außer dir, das ſich von nun an für und für aus deiner Fülle nährte, darin, als deinem Eigenthum, man deinen großen Preis und Ruhm allzeit erklingen hörte.

4. Darauf du denn die ganze Welt, den Himmel und die Erden, dir alſobald haſt vorgeſtellt, wie ſolche ſollten werden; doch nahmſt du dir vornehmlich für, zum Oberhaupt und Fürſten ihr den Menſchen drauf zu geben, der ſelbſt dein Bild und Gleichniß wär', der heiliglich, zu deiner Ehr', nach deinem Rath ſollt' leben.

5. Doch haſt du ſtracks auch eingeſehn, daß Adam würde fallen, und daß es auch ſo würd' geſchehn mit ſeinen Kindern allen. Denn alle würden ſelbſten ſich durch Sünd' dem Satan ewiglich zu ſeinem Dienſt verkaufen, und alſo leider allzugleich als höchſt bethört in ſeinem Reich nach dem Verderben laufen.

6. Nun, leider! war kein Mittel da, zu helfen uns, uns Armen! doch da die Güte ſolches ſah, ſo wollt'ſt du dich erbarmen. Da wurde nun der Schluß gemacht: daß Heil zu Wege würd' gebracht, ſollt' Jeſus Chriſtus kommen, damit durch deſſen Blut und Tod die Sünd' und alle unſere Noth würd' ewig weggenommen.

7. Weil denn nun Chriſtus nur allein ſollt' unſertwegen ſterben, ſo mußt' auch alles unſer ſeyn, was dieſer würd' erwerben; und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erſt durch Werke würd' bereit't, die wir noch leiſten ſollten. Wir ſollten gleich in Gnaden ſtehn, und in das Reich des Herren gehn, wenn wir nur glauben wollten.

8. So war der theure Gottesrath (daraus all' dies gefloſſen, was uns wied'rum geheilet hat,) aus lauter Lieb' beſchloſſen! und wurden gleich zu dieſem Mal in die gebenedeite Zahl der Seligen geſchrieben all', die mit Glaubenszuverſicht, allein auf Chriſtum ſich gericht't, vom Herzen ihn zu lieben.

9. Weil nun auch ich aus purer Gnad' zu dieſem Glauben kommen, der Jeſu Blut ergriffen hat, ja ihn ſelbſt aufgenommen, daß nun mein Herz an ſeinem hangt, und ihn nur liebt, ſucht und verlangt: ſo kann ich daraus ſehen, daß ich den Sel'gen zugezählt, und daß mein Nam' im Buch nicht fehlt, darin die Erben ſtehen.

10. Drum freuet mich nun weiter nicht das, was die Welt mag geben, mein' Freud' iſt nun darauf gericht't, daß ich werd' ewig leben, daß mir's nicht weiter fehlen kann, weil mich der Herr hier ſchreibet an mit ſeinen lieben Kindern: nun iſt er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug ihn Satan könnte hindern.

11. Doch iſt es lauter deine Gunſt, und Jeſu, deine Gabe; es war ja alles das umſonſt, was ich ſonſt an mir habe; verdienen könnt' ich nichts von mir, ich muß es nur allein von dir mit Bettlers-Händen nehmen; doch will ich ſol-

cher Gütigkeit mich gern bedienen allezeit, und deren mich nicht ſchämen.

12. Verdienſt kann freilich ganz und gar hie nicht gedacht nur werden, weil ich noch nicht geſchaffen war, da du mich von der Erden ſchon wirklich hatteſt ausgewählt und deinen Lieben zugezählt: was hatteſt du geſehen an mir, daß dich dazu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die damals mir geſchehen?

13. Ich war ja leider beſſer nicht als Einer unter Allen, ja, ſogar elend zugericht't, daß dir nichts mocht' gefallen, als dies allein, daß mein Elend (wenn's von dir würde abgewendt) dir diente, dich zu preiſen. So ſuchteſt du demnach durch mich, von deiner Güte öffentlich ein Beiſpiel zu erweiſen.

14. So ſey mein Jeſus denn geehrt, und deſſen Ruhm beſungen, der ſeine Gnade zu mir kehrt, durch die es mir gelungen: der, da ich leider auch verderbt und ſchon die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet; ja, der mit Andern mir zugleich von Ewigkeit in ſeinem Reich auch Platz hat mitgetheilet.

15. Ich werde nun ohnausgeſetzt, mein Heiland, dein verbleiben, weil du mich würdig haſt geſchätzt, den Deinen beizuſchreiben. Gieb nur, daß ich mit höchſtem Fleiß zu deines Namens Lob und Preis in Ewigkeit mög' leben; damit mein Wandel in der Zeit der mir geſchenkten Seligkeit auch könne Zeugniß geben. Dr. Philipp Jacob Spener.

2 Cor. 1, v. 3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

17. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat Geiſt, Seel' und Leib gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Fels, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles, Alles lobt, was in den Lüften ſchwebet; gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen und mit der Engel-Schaar das Heilig! Heilig! ſingen: den herzlich lobt und preiſ't die ganze Chriſtenheit; gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit! Dr. Johann Olearius.

Sirach 43, v. 29. Wenn wir gleich viel ſagen, ſo können wir's doch nicht erreichen. ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

18. Gott, deine Güte bet' ich an! nein, ſie hat keine Schranken. Eh' Gottes Wahrheit wanken kann, eh' können Himmel wanken. Die Engel ſingen, daß die Treu' und Allmacht Gottes ewig ſey.

2. Wer iſt, o Allerheiligſter, dir gleich? wer hier auf Erden, wer kann im Himmel, Höchſter! wer dir gleich geachtet werden? kein Heiliger des Himmels iſt ſo heilig, wie du, Schöpfer biſt.

3. Gott! über Alles wunderbar, du Herr der Weſenheere! der ewig treu und mächtig war, und ohne den nichts wäre. Vor'm Zorne deines Angeſichts wird Alles, Erd' und Himmel nichts.

4. Doch du vergiſſeſt im Gericht, Herr! niemals dein Verſprechen, du zürnſt mit deinen Kindern nicht, du heileſt ihr Gebrechen! Treu', Wahrheit und Gerechtigkeit iſt, wenn du richteſt, Herr! dein Kleid.

5. Wenn ſich das Meer zum Himmel thürmt, ſprichſt du: Legt euch ihr Wellen! Schweig! ſprichſt du, wenn der Sturmwind ſtürmt; und ſtill ſind Sturm und Wellen! dein aufgehob'ner Arm zerſtreut die größten Heere weit und breit.

6. Dein iſt der Himmel, Schöpfer! dein Luft, Waſſer, Meer und Erde! du hießeſt Mond und Sonne ſeyn; was iſt, iſt durch dein Werde! was lebt, das

lebt durch deine Macht, du rufſt den Tag, du winkſt der Nacht.

7. Die Berge beben, ſprichſt du: Bebt! und ſtehen, ſprichſt du: Stehet! du winkſt, und was nicht lebte, lebt, und was da lebt, vergehet. Wie unausdenklich iſt die Kraft, die, was ſie will, zerſtört und ſchafft.

8. Dein Thron, der Thron der Heiligkeit ſteht unbeweglich feſte, gerecht iſt, was der Herr gebeut, und was er thut, das Beſte! Von Liebe ſtrahlt ſein Angeſicht, er hält gewiß, was er verſpricht.

9. O wohl dem Volke, das dir glaubt, kein Feind wird es bezwingen, kein Feind iſt, der die Freud' ihm raubt, dir Lob und Dank zu ſingen! es hält dein heiliges Gebot, dann biſt du ewig, Herr, ſein Gott! Johann Kaſpar Lavater.

Röm. 16, v. 20. Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem.

In eigener Melodie.

**19.** Gott der Vater wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frei und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt' uns bei feſtem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen Gott's zu rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Hallelujah!

2. Jeſus Chriſtus wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Heil'ger Geiſt, uns wohne bei und laß uns nicht verderben, ꝛc.

Durch Dr. M. Luther verbeſſert.

1 Joh. 4, v. 16. Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

**20.** Gott iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus dem reinſten Quell, den erſten Urſprung haben; der bleibet feſt in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jeſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaſſ'nen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen! die Liebe Gottes iſt in unſer Herz gegoſſen. Der werthe heil'ge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4 Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der Herr, bei ihm ſelbſt einzukehren; was muß für Freud' und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. Gott, heil'ger Geiſt! lehr' uns die Liebe Jeſu kennen, laß unſ're Herzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ' uns fort in jenes Leben ein, wo unſ're Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Apoſtgeſch. 17, v. 27. 28. Gott iſt nicht ferne von einem Jeglichen unter uns, denn ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

**21.** Gott iſt gegenwärtig! laſſet uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott iſt in der Mitten: Alles in uns ſchweige, und ſich innigſt vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, ſchlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott iſt gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen; heilig, heilig ſingen alle Engelchören, wenn ſie Gott mit Jauchzen ehren. Herr, vernimm unſre Stimm', da auch wir Geringen unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenluſt und Freuden. Da liegt unſer Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein ſollſt es ſeyn, unſer Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.

4. Majeſtätiſch Weſen! möcht' ich dich recht preiſen, und im Geiſt dir Dienſt erweiſen; möcht' ich wie ein Engel immer vor dir ſtehen, und dich gegenwärtig ſehen! laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebſter Gott, in allen.

5. Luft, die Alles füllet, d'rinn wir immer ſchweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich ſenk' mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir,

laß mich ganz verſchwinden, dich nur ſehn und finden.

6. Du durchdringeſt Alles, laß dein ſchönſtes Lichte, Herr, berühren mein Geſichte; wie die zarten Blumen willig ſich entfalten, und der Sonne ſtille halten: laß mich ſo, ſtill und froh deine Strahlen faſſen, und dich wirken laſſen.

7. Mache mich recht kindlich, innig abgeſchieden, ſanfte und voll ſtillem Frieden! mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit ſchauen mag in Geiſt und Wahrheit, laß mein Herz himmelwärts, wie ein Adler, ſchweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geiſt auf Erden dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du treuer Heiland, dich in mir verkläre, daß ich ſtets dich lieb' und ehre, wo ich geh', ſitz' und ſteh', laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerhard Terſteegen.

1 Cor. 10, v. 13. Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen.

In eigener Melodie.

**22.** Gott iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat verſucht; vielleicht geſchieht's, daß in dem Angſtgeſchäfte der Traurigkeit er mich noch heut' beſucht. Mein Herz, du ſollſt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurzer Zeit geſchehen. Gott iſt getreu.

2. Gott iſt getreu in allen ſeinen Werken, macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kann er mich dabei doch wieder ſtärken, von ihm allein kommt Troſt und Labſal her, und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frei von allen Jammerbanden. Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu, dem hält jetzt meine Seele ein theures Wort mit feſtem Glauben für: „kommt, ſuchet mich in euren Kummerhöhlen!" drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier; du kannſt mich nun nicht laſſen, ich ſag' es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen. Gott iſt getreu.

4. Gott iſt getreu, er ſtößet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zieht von uns, ſind wir gleich große Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn. Drauf kann und will ich bauen, die Noth ſey, wie ſie ſey, ihm will ich feſt vertrauen. Gott iſt getreu.

5. Gott iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bei allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frei bei meinem Jeſu bleiben. Gott iſt getreu.

6. Gott iſt getreu, er mag's auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer will, läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig ſtill; ja, will er mich gleich tödten, ſo ſag' ich doch dabei, Gott hilft aus allen Nöthen: Gott iſt getreu.

7. Gott iſt getreu, und Trotz ſey euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen reißt, ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich den größten Grimm beweiſt. Ein kurzes Traurigmachen geht endlich doch vorbei, o wie will ich noch lachen: Gott iſt getreu.

Klagel. Jer. 3, v. 23. Deine Treue iſt groß.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**23.** Gott iſt getreu, er meint es gut in allen ſeinen Sachen. Wenn uns die Welt, ja Fleiſch und Blut verzagt und irre machen, ſo ſpricht er uns was Beſſ'res ein: wer wollte nicht beſtändig ſeyn und ſtets an ihm verbleiben?

2. Gott iſt ja gütig in der That, er iſt uns ſtets zur Rechten und liebet uns nach ſeinem Rath. Ach, wenn wir dies bedächten, wir würden ſeiner Gütigkeit in Demuth und Gelaſſenheit von Herzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb und ſchafft es ſo, daß wir ihn lieben müſſen, er wohnt uns bei, er macht uns froh, er tröſtet die Gewiſſen. Wer dieſes ſehn und ſchmecken kann, dem ſteht das Eitle wenig an, denn Gott iſt ſeine Liebe.

4. Gott iſt getreu und gnadenreich, wenn wir aus Liebe kommen, ſo werden wir von ihm zugleich mit Ehren

angenommen: daß er uns überflüſſig ſchenkt, mehr als man hofft, und als man denkt, ſo können wir uns freuen.

5. Wohlan, die feſte Zuverſicht kann nicht betrogen werden, denn hat man Gott, ſo fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt, nach Reichthum, Luſt und Ehr'; denn Gott hat tauſendmal viel mehr, das er uns noch kann geben.

6. Ja, wird es auch ſo weit gebracht, von wegen unſrer Sünden, daß öfters Leib und Seel' verſchmacht, ſo wird ſich Alles finden. Der Herzenstroſt in Angſt und Leid, der beſte Theil in Ewigkeit ſoll dennoch unſer bleiben.

7. Mein Herz geh' nur in deine Ruh'. Wer fragt nach böſen Zeiten? Gott ſiehet dieſem Leiden zu, er ſtehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, zur Ruh' und Freude bringen.

Aſtmann.

2 Moſe 15, v. 2. Der Herr iſt meine Stärke und Lobgeſang, und iſt mein Heil. Das ꝛc.

In eigener Melodie.

24. Gott iſt mein Lied, er iſt der Gott der Stärke, groß iſt ſein Nam', und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's, ſo ſind und leben Welten, und er gebeut, ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe, er ſchafft, was ich vor- oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah', du ſitzeſt oder geheſt; ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöheſt; ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang' ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre; Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel! ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt' ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, ſo frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

2 Theſſal. 3, v. 3. Der Herr iſt treu, der wird euch ſtärken und bewahren vor dem Argen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

25. Gott iſt und bleibt getreu! ſein Herze bricht vor Lieben, pflegt er gleich öftermal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld; Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen, er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel, den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frei,

wenn große Noth entſteht; Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudenſonne ſcheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbei, ſey Seele nur getroſt, Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu!

Dr. Johann Chriſtian Wilhelmi?

Pſ. 84, v. 3. Mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen Gott.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**26.** Gott, mein Gott, du biſt lebendig und in Unſterblichkeit ſelbſtſtändig, du ew'ge Quelle alles Lichts. Du, du kannſt von nichts abhangen, dein Leben hat nie angefangen, und von Veränd'rung weiß es nichts. Was lebt, das lebt von dir, im Himmel und auch hier. Gott der Geiſter! du biſt's allein, der Ruhm iſt dein, du warſt und biſt und wirſt auch ſeyn.

2. Du haſt es dem Sohn gegeben, auch er hat in ſich ſelbſt das Leben, ward Fleiſch und ſtarb und lebet nun. Auch noch nach der Zeit des Falles belebt dein Geiſt des Lebens alles, was leben will und in dir ruhn. Mein Gott, ach laſſe mich jetzt und dann ewiglich in dir leben; ſo hat's nicht Noth auch ſelbſt im Tod: du biſt der Lebenden ihr Gott.

M. Phil. Fried. Hiller.

Pſ. 67, v. 1—8. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; es ſegne uns Gott, und alle 2c.

Mel. Meine Seel' erhebt den Herren.

**27.** Gott ſey uns gnädig und barmherzig und geb' uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; es ſegne uns Gott und geb' uns ſeinen Frieden.

4. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn', und dem heiligen Geiſte:

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Ebräer 6, v. 17. Da Gott wollte den Erben der Verheißung überſchwänglich 2c.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**28.** Gottes Rath iſt unbeweglich, daß man ſicher glauben kann; ihm iſt Lügen ganz unmöglich; er hat einen Eid gethan, die Verheißung ſtehet feſte, und wir haben ſtarken Troſt, er ſetzt unſern Grund auf's Beſte, daß kein Sturm ihn niederſtoß'.

2. O du ewiger Erbarmer, wie beſtändig biſt uns du, wirk' es in mir, daß ich Armer ganz auf deiner Gnade ruh'! zagt mein Herz, verſucht der Teufel, zeig' mir deine Worte nur; ſo benimmt mir allen Zweifel die Verheißung und dein Schwur.

3. Gott, du läſſ'ſt dich weit herunter, bis das träge Herz dir glaubt; mach' mich in der Hoffnung munter, denn die Zuflucht iſt erlaubt. Laß mich an der Hoffnung halten, die mir angeboten iſt, unſer Glaub' iſt der der Alten, traut dir, daß du wahrhaft biſt.

4. Selig iſt's, auch als ein Kranker in der Hoffnung feſt zu ſtehn; denn ſo geht der Seelen Anker in den Himmel ſelbſt hinein; halte mir bis an mein Ende meinen Glauben ungetrübt, bis ſich dir in deine Hände meine Seele ganz ergiebt. M. Phil. Fried. Hiller.

Sirach 17, v. 28. O wie iſt die Barmherzigkeit des Herrn ſo groß, und läſſet 2c.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**29.** Groß iſt unſers Gottes Güte; ſeine Treu', täglich neu, rühret mein Gemüthe: ſende, Herr! den Geiſt von oben, daß jetzund Herz und Mund deine Güte loben.

2. Du haſt meinem Leib gegeben für und für mehr als mir nöthig war zum Leben; meine Seel' mit tauſend Gna-

den allerhand, dir bekannt, haſt du, Herr! beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte und in Sünd', todt und blind, dir den Rücken wandte, da haſt du bewahrt mein Leben und mich nicht dem Gericht, nach Verdienſt, ergeben.

4. Wenn ich damals wär' geſtorben, ach, mein Herr! ewig wär' meine Seel' verdorben; du, du haſt verſchont in Gnaden und mich gar immerdar nur zur Buß' geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, riefſt du doch immer noch, daß ich kommen ſollte; endlich haſt du überwunden, endlich hat deine Gnad' mich Verlornen funden.

6. Endlich mußt' mein Herze brechen und allein, ohne Schein, dir das Jawort ſprechen. O der ſel'gen Gnadenſtunden, da ich mich ewiglich meinem Gott verbunden!

7. Da ich allem Sündenleben, aller Freud' dieſer Zeit Abſchied hab' gegeben: da mein Geiſt zu Gottes Füßen ſank dahin, und mein Sinn wollt' in Reu' zerfließen.

8. Zwar ich bin nicht treu geblieben, wie ich ſollt', wie ich wollt', dich allein zu lieben: aber du bleibſt ohne Wanken immer doch treu mir noch; wie könnt' ich dir danken?

9. Ach ich hab' ſo oft betrübet deinen Geiſt, wie du weißt, du haſt doch geliebet: daß ich immer wiederkame, und mein Schmerz brach dein Herz, das mich in ſich nahme.

10. O du ſorgeſt für mich Armen; Tag und Nacht hältſt du Wacht: groß iſt dein Erbarmen. Lauf' ich weg, du holſt mich wieder; väterlich hältſt du mich, wenn ich ſinke nieder.

11. Deine Güt', die ewig währet, hat mich oft unverhofft in der Noth erhöret; o wie oft haſt du mein Herze nicht erlöſ't und getröſt't, da ich lag im Schmerze!

12. Deines Geiſtes Zug und Leiten ſpür' ich ja innig nah'; daß ich nicht ſoll gleiten. Wenn ich ſtille bin und merke, geht er mir tröſtlich für ſtets bei allem Werke.

13. Wenn ich oft im Dunkeln walle, ſteht mir bei deine Treu', daß ich dann nicht falle; daß ich mich kann überlaſſen, ſtille ſtehn, ohne Seh'n meinen Gott umfaſſen.

14. Du haſt auch gezeigt mir Blinden, wie man dich innerlich kann im Herzen finden, wie man beten muß und ſterben, wenn man will werden ſtill und dein Reich ererben.

15. Deine Güte muß ich loben, die ſo treu mir ſtand bei in ſo manchen Proben; dir hab' ich es nur zu danken, daß ich doch ſtehe noch, der ſo leicht kann wanken.

16. Bald durch Kreuz und bald durch Freuden haſt du mich wunderlich immer wollen leiten. Herr! ich preiſe deine Wege, deinen Rath, deine Gnad', deine Liebesſchläge.

17. O wie groß iſt deine Güte! deine Treu', immer neu, preiſet mein Gemüthe; ach, ich muß dich innig lieben, Seel' und Leib ewig bleib' deinem Dienſt verſchrieben.

18. Möcht' dich alle Welt erkennen, und mit mir danken dir und in Lieb' entbrennen. Deine Güte laß mich loben hier auf Erd', bis ich werd' preiſen dich dort oben. Gerhard Terſteegen

Pſ. 139, v. 1. Herr, du erforſcheſt mich und kenneſt mich.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**30.** Herr Gott, der du erforſcheſt mich und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich verborgen denk' und dicht', ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Herz und Nieren; du kannſt auch, wenn ich bin allein und gerne wollt' verborgen ſeyn, all' meine Weg' ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt' verhehlen; du, Herr! ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen; du ſchaffeſt ja, was ich vollbring', wie groß es iſt und wie gering, ich kann's ohn' dich nicht richten; wenn aber du durch deine Gnad' Verſtand mir giebſt, auch Hülf' und Rath, ſo kann ich Alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o

Gott, hier pflegſt zu führen, verſteh' ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad' regieren, wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedanken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ' ich gen Himmel, biſt du da, auch in der Höll' trittſt du mir nah', kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun großer Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all' mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt' ich mich vor Sünden. Denn Dunkel iſt wie Licht bei dir; was heimlich war, kommt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, gered't, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr! meine Seel' erkennt mit Preis, daß du mich haſt bereitet, und daß ich bin auf dein Geheiß an's Tageslicht geleitet; durch deine Vorſorg' Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn, dein Aug' hat mich erwählet; da ich noch ungeboren war, haſt du ſchon Stunden, Tag' und Jahr' im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preiſe dich für ſolche große Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel' gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir; wenn ich erwach', bin ich bei dir und warte deiner Gnaden; ich glaube feſt, daß meine Sünd' durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, Herr! dabei, daß ich, was böſ' iſt, meide, die gottloſ' Rotte fern mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß ich nur lieb', was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt' dein Gebot, hör' gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch' mich, Gott, ergründ' mein Herz, durchſuch' all' mein Gedanken und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit' woll' wanken. Bin ich vielleicht auf böſem Weg', ſo führ' du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich, vom Sündendienſte frei, und dir, o Herr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

David Denicke.

Pſ. 71, v. 19. Gott, wer iſt dir gleich.

In eigener Melodie.

31. Hochheilige Dreieinigkeit, die du ſo ſüß und milde mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde; ach, daß ich dich von Herzensgrund doch lieben möchte alle Stund'! Drum komm' doch und zieh' ein bei mir, mach' Wohnung und bereit' mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein das ſehnende Gemüthe, mach' es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte; vergieb, daß meine Seele ſich ſo oft zerſtreuet jämmerlich, verſetze ſie in deine Ruh', daß nichts in ihr ſey, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verſtand mit deiner Weisheit Lichte, vergieb, daß er ſich oft gewandt zu eitelem Gedichte. Laß nunmehr nur in deinem Schein mein einig's Schau'n und Wirken ſeyn, zieh' ihn, daß er hier allbereit entreiße ſich von Ort und Zeit.

4. O heil'ger Geiſt, du Liebes-Feu'r! entzünde meinen Willen, ſtärk' ihn, komm' mir zu Hülf', und ſteur', den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich ſo oft gewollt, was ſündlich iſt, und nicht geſollt; verleih', daß ich mit reiner Brunſt, dich innig, ewig lieb' umſonſt.

5. O heilige Dreieinigkeit, führ' mich nun ganz von hinnen! Richt' zu dem Lauf der Ewigkeit all' äuß'- und inn're Sinnen. Verein'ge mich, und laß mich hier eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir auch dort ſey in der Herrlichkeit, o heilige Dreieinigkeit!

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Pſ. 104, v. 1. Herr, mein Gott, du biſt ſehr herrlich.

In eigener Melodie.

32. Jehovah iſt mein Licht und Gnadenſonne, Jehovah iſt die Vollenkommenheit, Jehovah iſt die reine Seelenwonne, Jehovah iſt der Brunn voll Heiligkeit. In dieſem Licht kann ich viel Wunder ſehn. Die Vollenkommenheit iſt meine Ruh', die Seelenfreud' erquicket mich dazu, in Heiligkeit muß ich auch mit ihm gehn.

2. Jehovah iſt ein unbegreiflich Weſen, da mein Verſtand ſich willig in ver-

liert; in ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes je erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft ſey ſtill, die See iſt viel zu breit und allzu tief, o kluger Unverſtand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du biſt führwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, ach, führe mich mit deinem Angeſicht! Du biſt ein Licht und biſt im Licht allein, du haſſeſt den, der Finſterniſſe liebt, du liebeſt den, der Recht und Licht dir giebt: o laß mich ſtets bei deinen Strahlen ſeyn!

4. Jehovah, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinſchaft haben kann, wenn du mich wirſt mit deinen Augen leiten, ſo wirſt du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt, ich warne dich; fliehſt du das Licht und laufeſt in der Nacht, die arme Seel' iſt ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

Joachim Neander.

Jeſ. 6, v. 1—4. Ich ſahe den Herrn ſitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und ꝛc.

In eigener Melodie.

**33.** Jeſaia, dem Propheten, das geſchah', daß er im Geiſt den Herren ſitzen ſah' auf einem hohen Thron in hellem Glanz, ſein's Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es ſtunden zween Seraph bei ihm dran, ſechs Flügel ſah er einen jeden ha'n; mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füße gar, und mit den andern zween ſie flogen frei; gen ander ruften ſie mit großem G'ſchrei: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ſein' Ehr' die ganze Welt erfüllet hat. Von dem G'ſchrei zittert Schwell' und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Das deutſche Sanctus von Dr. M. Luther.

2 Moſe 34, v. 6. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und ꝛc.

In eigener Melodie.

**34.** Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt dein' Barmherzigkeit, aller Ding' ein Schöpfer und Regierer: Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſ't, o Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler biſt du in dem höchſten Thron, zu dir ſchreien wir aus Herzens-Begier: Eleiſon!

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt! tröſt', ſtärk' uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End' fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend: Eleiſon.

Johann Spangenberg.

1 Joh. 4, v. 19. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens.

**35.** Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe, dir ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß gegeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt; Liebe, die das Löſ'geld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

1 Cor. 15, v. 28. Wenn aber Alles ihm unterthan ſeyn wird, alsdann wird ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**36.** Mein Gott, mein Alles über Alles! in aller Noth, zu aller Zeit; ich fürchte mich nun keines

Falles; denn du, mein Gott! biſt ſtets bereit, mir wider Alles beizuſtehn, mit Allem an die Hand zu gehn.

2. Du biſt mein Alles in dem Worte, wo Alles Ja und Amen heißt. Hier zeigſt du mir die Lebenspforte; hier gieſt du mir deinen Geiſt: ſo weiß ich Alles, als ein Chriſt, daß du in Allem Alles biſt.

3. Du biſt mein Alles in dem Werke, ich leb' und web' und bin in dir; von deiner Allmacht hab' ich Stärke, aus dir quillt alles Heil herfür. Ich wäre nichts und weniger, wenn nicht mein Gott mir Alles wär'.

4. Du biſt mein Alles in der Liebe, die gegen mich dein Herze bricht; wer mir die ganze Welt verſchriebe, dem gäb' ich deine Liebe nicht. Denn Alles, was mein Herze denkt, hat deine Liebe mir geſchenkt.

5. Du biſt mein Alles in dem Kreuze, ob ich gleich aller Plagen Ziel. Wenn mich der Satan, wie den Weizen, im Jammer-Siebe ſichten will; ſo haſt du Alles vorgeſehn und läſſeſt mir kein Leid geſchehn.

6. Du biſt mein Alles in dem Grabe, wenn ich zu Staube worden bin. G'nug, daß ich dich, mein Gott! nur habe, ſo heiß' ich Sterben mein Gewinn: und geh' ich denn zum Himmel ein, wirſt du, mein Gott! mir Alles ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 55, v. 8. Meine Gedanken ſind nicht eure Gedanken, und eure Wege ſind nicht ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**37.** Mein Gott! wie biſt du ſo verborgen, wie iſt dein Rath ſo wunderbar; was helfen alle meine Sorgen! du haſt geſorget, eh' ich war. Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

2. Man kann dich nicht von vorne ſehen, wir blicken dir nur hinten nach; was du beſtimmt, das muß geſchehen bei unſerm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

3. Herr! wer kann deinen Rath ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

4. Dein' allerheiligſte Gedanken ſind himmelweit von Menſchenwahn; drum leite mich in deine Schranken und führe mich auf rechter Bahn! Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlaſſen mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Mein Gott und Vater! führe mich nur ſelig, ob gleich wunderlich.

Salomon Franck.

1 Timoth. 1, v. 17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und ꝛc.

Mel. Du unvergleichlich's Gut.

**38.** Monarche aller Ding', dem alle Seraphinen voll Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen: laß dein erhab'nes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten. Vor deinem Glanze muß all' Glanz und Pracht erröthen; doch bitt' ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah' zu dir.

3. O, du Vollkommenheit, haſt zwar nicht deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkomm'ne weichen; denn du, vollkomm'ner Vater! du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt Alle her zu mir! laßt euch nur Nichts erſchrecken; ich will die Majeſtät mit Vaterliebe decken. Drum komm' ich auch an meinem Theil, von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil!

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende; hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende, und ich in Allem, was ich thu', in dir, als meinem Ende, ruh'.

6. Du biſt das große Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele mun-

munter. O, daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunkelheit.

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb' erfüllet. O Lieb', ergieß' dich auch in mich, daß ich als Liebe ſchmecke dich.

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich Alles reget, was ſich zum Guten nur in ein'ger Art beweget; o, daß dein Leben meinen Tod verſchlänge ganz, ſammt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen; o, laß mich außer dir kein ander Gut erkennen! mach' aber meinen Sinn und Muth durch dich und dein Erbarmen gut.

10. So ſoll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja, ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben; und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr' ſey dir, großer Gott! du Herr der Himmelsheere! es jauchzen ewig dir der Sel'gen Jubelchöre. Ich jauchze mit ſchon auf der Erd', bis ich ein Himmelserbe werd'.

Johann Anaſtaſius Freylinghauſen.

Römer 11, v. 33—36. Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm ſind ꝛc.

In eigener Melodie.

39. O Gott, du Tiefe ſonder Grund, wie kann ich dich zur G'nüge kennen? du große Höh', wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen, mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen; ich ſtellte dich zwar mir und Andern gerne für, doch werd' ich meine Schwachheit innen: weil Alles, was du biſt, ohn' End' und Anfang iſt, verlier' ich drüber alle Sinnen.

2. O Urſprung aller Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit und eh' die Schöpfung angegangen; an dir iſt unausſprechlich Viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Veränd'rung trifft dich nicht, dieweil dir Nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben; was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding' entſtanden; kein Einziges kommt ungefähr; wärſt du nicht, ſo wär' Nichts vorhanden; was unſer Aug' und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das Alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt; und was unmöglich heißt, iſt das Geringſte deiner Werke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz und du regiereſt noch auf Erden, vor dir muß aller Menſchenwitz als Unvernunft beſchämet werden; worauf man die Gedanken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen; was Finſterniß umſchloſſen hält, das ſiehſt du wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was Gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hier unten Eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmels-Schaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, die Teufel ſcheuen dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug' und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Kreatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeuß're weiſ't, unwandelbarer Geiſt! ein Bild, worin du dich verhüllet.

6. Dich ſchließen keine Grenzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein und nur wie Zeichen deiner Ehren; du reicheſt, Herr! unendlich weit und überſteigeſt alle Sterne, dein Name, Lob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, die Niemand denken kann; dich betet Alles an und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bei dir iſt weiſer Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Voll-

kommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte, Barmherzigkeit und große Treu', viel Gnad' und unermeſſ'ne Liebe wird alle Morgen bei uns neu: ſo handelſt du aus eig'nem Triebe, ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darin wir deiner Huld genießen: dies Alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fließen.

8. O Vater, welcher Alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeihens Blüthe und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe; dein Segen macht ſie wohlgeſtalt't, du füllest ſie mit Freud' und Speiſe; biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte; dein milder Regen fällt in dieſer ganzen Welt auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir Jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinem Tempel wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken; was Menſchen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füßen leget; was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl; denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von Niemand etwas haben.

10. Du lohnſt noch dem, der dich verehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel' und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aelt'ſten graue Schaar in Demuth auf den Knieen dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, du, den mein Geiſt entzückend preiſet; bei dir iſt Majeſtät, die über Alles geht, und heilig, heilig, heilig heißet.

Ernſt Lange.

1 Chron. 17, v. 28. Bringet her dem Herrn, ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre ꝛc.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

40. O Gott, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unſer zu erbarmen: wir ſind voll Sünde, du voll Gnad', wir todt, du biſt das Leben, und haſt, nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben, o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebeſt uns als Kinder, ſo haſt du dich ja kund gethan zum Troſt der armen Sünder; dein Zorn weicht deiner Lieb' und Huld, dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu' und Güte, o liebreich Vaterherze!

3. O Jeſu, theurer Gottesſohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd' und Tod zu nichte; du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen, dein Gnadenbrunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen; dein Ausfluß alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer Gott, komm, ſteure dem Verderben, laß uns durch Chriſti Kreuzestod der Welt und uns abſterben; ja, ſchlag das ganze Höllenreich in unſrer Seel' danieder, damit wir Jeſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich, unſern Gott und Vater, ſammt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſerm Heilserſtatter, und Gott, den werthen heil'gen Geiſt, von gleicher Macht und Weſen; hilf, der du dreimal heilig heiß'ſt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

Ludw. Andreas Gotter.

2 Cor. 13, v. 13. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

41. O heilige Dreieinigkeit! voll Majeſtät und Ehren, wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam', dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbar gegeben; daß du biſt wahrer Gott und heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell' und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder, die ſo hell uns deine Macht erweiſet. Du, Vater! haſt vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies Alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh', o Vater! ferner bei uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih', uns als bußfert'gen Sündern; aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren: durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd' und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut' und Land und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geiſt! du werthe Kron', Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn' Beginnen: Du biſt allmächtig und ohn' End', der Vater und der Sohn dich ſend't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiereſt durch die Tauf' uns wiederum auf's Neue, und nachher nimmſt du uns auch auf, wenn du giebſt wahre Reue; durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth vorbringen, und wenn die letzte Stund' da iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! für alle Gnad' und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt und heilig, heilig, heilig! ſingt; das thun wir auch auf Erden.

Dr. Juſtus Geſenius.

Matth. 18, v. 33. Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

42. O himmliſche Barmherzigkeit, die Jeſus uns anpreiſet! ach, wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet; der, gleichwie Gott der Vater iſt, barmherzig iſt zu jeder Friſt, und das auch Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, der's nicht gläubet? Allein, macht Gott dies alſo kund, daß er zur Nachfolg' treibet: ſo iſt verſchloſſen Herz und Ohr, es wankt der Glaube wie ein Rohr, weil man's unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit in ſeinem ganzen Leben; ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; allein ſoll man Barmherzigkeit am Nächſten thun, wie Gott gebeut, ſo finden ſich nur wenig.

4. Ach denke, daß der Höchſte dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ', und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Glied von Jeſu Chriſt; das iſt des Herren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht und läßt es nicht geſchehen; das Wiſſen, es entſchuldigt nicht; man muß ausüben, was Gott ſpricht, dies iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher ſtößet aus und weiſ't von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Hauſ' die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſenſtein darüber ſollt' mitleidig ſeyn; allein, man will's nicht hören.

7. Ach! laß mein Herz barmherzig ſeyn und nach Vermögen geben, aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn

ihre Stimm' erheben die Armen in der Hungersnoth, daß ſie an meinem Stücklein Brot, o Jeſu, ſich erfreuen.

8 Du giebſt Barmherzigkeit ohn' End' mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Herz und Händ' mit freundlichen Geberden austheilen; was du mir beſchert, daß auch der Arme werd' ernährt durch den beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmherzig gleich die Welt und hat ihr Herz verſchloſſen, ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen; laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüſſig ſchenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gieb mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebſt, recht willig bin, die Dürftigen zu laben; laß mich nach deinem Ebenbild ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild; dies bitt' ich herzlich. Amen.

Laurentius Laurenti.

Pſ. 40, v. 11. Von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**43.** O ich fühle Dank und Preis, ſtille Freudenthränen rinnen. Wahrlich, Gott, dein Lieben weiß alle Herzen zu gewinnen. Könnten wir nicht kummerfrei täglich ſehn: du biſt getreu?

2. Alle Wege, die du gehſt, alle Werke, die du ſchaffeſt, wenn du beugeſt und erhöhſt, wenn du ſegneſt oder ſtrafeſt; Alles predigt einerlei, nur den Ruhm: du biſt getreu!

3. Ich, der Menſchenkinder Eins, oft beſchämt von meinen Schwächen, weiß vom Anfang meines Seyns all' die Huld nicht auszuſprechen, der ich mich bis heute freu'; ich bezeug's: du biſt getreu!

4. Liebend haſt du mich gehegt, haſt mit ausgeſuchter Gnade dein bedürft'ges Kind gepflegt; fand ich nicht auf jedem Pfade immer reich und immer neu den Beweis: Gott iſt getreu!?

5. Deine Weisheit kehrte mir tauſendfache Noth zum Beſten; ach, wie vielmal halfſt du mir, ſagteſt mir ein Wort zum Tröſten! war ein Leiden kaum vorbei, ſah' ich ſchon: du biſt getreu.

6. Ja, du bliebſt gerecht und fromm, ſelbſt auf meinen Sündenwegen riefſt mir immer zärtlich: „komm!" trugſt Vergebung mir entgegen. Ach, gern gäb' ich ſündenfrei tauſend Dank dir: du biſt treu.

7. Jeſu, du erbarmungsreich, eingedenk der Todesſchmerzen, ſuchſt mich, guten Hirten gleich, ziehſt mein Herz zu deinem Herzen. Sieh', ich nah' mit Schaam und Reu', und bekenn': du biſt getreu!

8. Laß mich nicht von deiner Hand, mache dich mir immer lieber! hilf mir aus dem Thränenſtand in das Vaterland hinüber; dann rühm' ich mit Dankgeſchrei ewiglich: du biſt getreu!

Johann Gottfried Schöner.

Jeſ. 44, v. 8. Iſt auch ein Gott außer mir? Es iſt kein Hort, ich weiß ja keinen.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig ſeyn.

**44.** O meine Seel'! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. Gott! du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter, kein Heil und Troſt iſt außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf Niemand anders bauen, dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein Geiſt und theileſt bei uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind', und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott! von Ewigkeit, ohn' Anfang und ohn' Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud' des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil Alles hier iſt wandelbar, daß du mir wolleſt ſchenken das unvergänglich' Erbe.

5. O Gott! du biſt an jedem Ort und gar nicht zu ermeſſen; ob Einer hier iſt oder dort, iſt er dir nicht vergeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könn'ſt dich mein annehmen, auch was ich thu', laß mich dabei des Böſen vor dir ſchämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloſ' dich veracht't, die Rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchengrimm und Trutz, nur deine Straf' erſchrecke; du tödteſt Leib und Seele!

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! kann Niemand ſie ergründen, wie groß und ſchwer auch iſt die Noth, weißt du doch Rath zu finden; gieb, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf' meine Sorgen, auch Uebels weder denk' noch thu', weil du ſiehſt in's Verborgen' und prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, du kannſt die Sünd' nicht leiden; wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ich's ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut; wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb' und Gnad' mich all'weg' Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott! deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet. Der Himmel und die Erd' vergeht, dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und Alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du's mir gern verleiheſt. Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſelig biſt du, Gott! und frei, du thuſt, was dir beliebet; du biſt ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heil'ger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Gnadenfülle erwarte All's in Allem.

12. Gott! wenn ich dich ſo kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde ſetze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn' Lallen dich werd' nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! der du auch willſt auf Erden von mir und Allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden! Verleih' mir Gnade, Kraft und Stärk', daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Namen und dein Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, ſo lang' ich leb' auf Erden.

David Denicke.

Offenb. Joh. 1, v. 4. Gnade ſey mit euch, und Friede von dem, der da iſt, und ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**45.** O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Chriſtenheit; denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zum Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget; als Vater haſt du dieſe Welt und Alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib' noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß ſie von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild! von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren; wahrhaft'ger Gott und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben:

5. Als Gott beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. O heil'ger Geiſt, du werther Gaſt! der Frommen Schatz und Krone! der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und vom Sohne, du ſüßer Tröſter, treu'ſter Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leiteſt!

7. Komm, wahrer Gott! mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gieb uns den rechten Lebensſaft und tröſte die Gequälten; bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit! Jehovah der Heerſchaaren! der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das wahre Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kannſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich weſentlich kann ſchauen.

M. Salom. Liscov (Liscovius).

Pſ. 89, v. 15. Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht.

In eigener Melodie.

**46.** Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nie Veränd'rung noch Wechſel bewußt! Laß mich dich loben, bis einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben erwähleten Braut, bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wie du biſt, ſelig beſchaut, da ich dein Lieben ſtetig kann üben, und mit recht frommem und reinem Gewiſſen werd' deine Ruhe und Wolluſt genießen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh' dieſes alles ſein Weſen gewann, auch was erquickend iſt, jedem verleiheſt, daß ſich doch ſelber beleben nicht kann. Heiligſte Güte! laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kann preiſen.

4. Leb' ich in Finſterniß, machet dein Glänzen ſelber das Todesthal mir wieder Licht; fall' ich in Ohnmacht und ſchwebe in Gränzen ſchwerer Verzweifelung, läſſ'ſt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kann geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibet mir mitten in ſolchem Getümmel doch meine Seligkeit feſte geſtellt, wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, der klüglich das ſeligſte Weſen ſich hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben nun lichte, dank' ich es, ſeligſte Sonne nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte, merk' ich im Herzen gar balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergötzen, wenn du in deine Ruh' mich wirſt einſetzen.

7. So biſt du ſelig, und theileſt mit abe, läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es von Mutterleib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Gunſt würdig geacht't, zu ſchaden tauge, ja, daß kein Auge, ſollt' es gleich Himmel und Erde durchgehen, einen unſeligen Chriſten kann ſehen.

8. Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es merken, ſchreib' es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeligen Werken mich von der Eitelkeit, wenn du willſt, hin, daß ich nach Klagen freudig mag ſagen: Seht! aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſel'ge Gott ſelige Kinder.

Dr. Abraham Hinckelmann.

Epheſer 5, v. 19. 20. Singet und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen; und ſaget ꝛc.

In eigener Melodie.

**47.** Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh' in allen Dingen, wie ſo gut er's mit mir mein'. Iſt's doch nichts als lauter Lieben, daß ſein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab und das Leben, das ich hab' und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an, ſein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh', in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt! Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weg gewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie gleich mir bitter ſeynd, dennoch, wenn ich's recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ſich lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mir's nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreuz hat ſeine Maaße und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneiet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe find't, ei! ſo heb' ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte: wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit!

Paul Gerhardt.

Pſ. 139, v. 6. Solches Erkenntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es ꝛc.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott!

**48.** Unendlicher Gott, höchſtes Gut! das in ſich ſelbſt beſteht und ruht, das unbegreiflich iſt zu nennen, wer kann dich vollkommen kennen? Du biſt ein unumſchränktes Licht, von Ziel und Gränzen weißt du nicht. Dich kann kein ſterblich Auge ſehen, es muß

vor dir verhüllet ſtehen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Erſchaffener Geiſt, blöder Sinn! komm, ſetze dich voll Demuth hin, mit ſtummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. Gott iſt ein unerſchaffner Geiſt, der aller Geiſter Vater heißt, der Urſprung aller guten Gaben, die alle Kreaturen haben. Hallelujah, Hallelujah!

3. Dies ewige Licht iſt befreit von aller Unvollkommenheit. Sein geiſtlich und nothwendig Weſen läßt nichts Schwaches an ſich leſen; ſein unerforſchlicher Verſtand iſt Niemand, als ihm ſelbſt, bekannt. Sein freier und gerechter Wille iſt eine ew'ge Liebesfülle. Hallelujah, Hallelujah!

4. Sein herrlicher Glanz, der höchſt rein, hat mit dem Schatten Nichts gemein. Die höchſte Einfalt iſt zu ſpüren, da ſich Aug' und Sinn verlieren. Legt ſchon die Schrift ihm Glieder bei, ſo macht ſie dieſe Schilderei, in unſre Schwachheit ſich zu ſchicken, und es begreiflich auszudrücken. Hallelujah, Hallelujah!

5. Kein menſchlicher Leib ſchränkt ihn ein, ein Geiſt hat weder Fleiſch noch Bein. Die Hand bezeichnet ſeine Stärke, und Beſchirmung ſeiner Werke. Sein off'nes Aug' und hörend Ohr ſtellt ſein unendlich Wiſſen vor, das Alles kennt, Nichts ausgenommen. Kurz, Alles iſt bei ihm vollkommen. Hallelujah, Hallelujah!

6. Vor'm Schöpfungswerk war er allein, es wird auch kein Gott nach ihm ſeyn. Obgleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite ſetzen, ſo iſt doch ihre Göttlichkeit nur eine Mißgeburt der Zeit. Der letzte Brand wird ſie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Hallelujah, Hallelujah!

7. Der höchſte Gott iſt nun zugleich in ſeinem ein'gen Weſen reich, in welchem ewig drei Perſonen wunderbar vereinigt wohnen: der Vater hat vor Zeit der Welt den Sohn gezeugt und dargeſtellt; der heil'ge Geiſt geht aus von Beiden, o Wunder-Drei, voll Glanz und Freuden! Hallelujah, Hallelujah!

8. Ich bete dich an, großes Licht! mit ehrfurchtsvoller Liebespflicht; ach, laß mich arme Handvoll Erden deiner Liebe fähig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut, bekannt zu ſeyn; laß mich vor deinem Thron bald ſtehen und unverrückt dein Antlitz ſehen! Hallelujah, Hallelujah! Dr. Joh. Jac. Rambach.

Joh. 16, v. 27. Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

**49.** Unumſchränkte Liebe! gönne blöden Augen, die ſonſt kaum auf Erden taugen, daß ſie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis wärmend ſchmücken, und zugleich, freudenreich, Böſen und den Deinen mit der Sonne ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja, dein ganz Gebiete iſt ein Schauplatz deiner Güte; deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg' und Hügel ſtreckt ſie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden ſo viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh' lieben für das Haſſen: Herr: wer kann das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen; deine Rechte drohet und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz fühlt dein Herz, wenn durch ernſte Strafen du mußt Beſſ'rung ſchaffen.

5. Herr! es hat noch Keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen ſich mit Thränen ſenket, dem wird Straf' und Schuld geſchenket; unſer Schmerz rührt dein Herz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König! ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt und uns nicht nach Werken lohneſt, deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben. Dr. Joh. Jac. Rambach.

1 Timoth. 6, v. 15. 16. Welche (Erſcheinung Chriſti) wird zeigen zu ſeiner Zeit der ꝛc.

Mel. Es woll' uns Gott genädig ſeyn.

50. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen: daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drei Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt heißt ſein hochheil'ger Name, ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Iſaak, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll' der Zeit im Fleiſche ſich gezeiget. Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr' und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh' hin, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der Alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt und all dein Kreuz durchſüßet mit ſeinem heil'gen Worte.

5. Erheb' dich ſtetig zu ihm zu und lern' ihn recht erkennen; denn ſolch' Erkenntniß bringt dir Ruh' und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh' aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt und ſeine Ehr' auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heil'gen Throne.

7. Ei nun, ſo gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden! daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring' wieder, was verirret; reiß' aus, was in dem Wege ſteht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen und dermaleinſt in deinem Reich ohn' alles Ende ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drei Perſonen.

Paul Gerhardt.

Pſ. 57, v. 11. Deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo ꝛc.

Mel. des 118. Pſalms.

51. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen, vergiß mein Herz! auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? wer giebt dem Geiſte neue Kraft? wer läßt mich ſo viel Gut's genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Schau', o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſeh'n wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh', darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? er ſollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über Alles lieben und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle,

ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht, und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks. Chr. F. Gellert.

Eph. 4, v. 5. 6. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unſer ꝛc.

In eigener Melodie.

52. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater g'geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will' uns all'zeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht Alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bei dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz geſtorben und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne, die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in Einem Sinn' gar eben; hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Dr. Martin Luther.

# A. Von Gott dem Vater und ſeinen Werken.

## 1. Von der Schöpfung, Fürſorge, Erhaltung und Regierung.

Pſ. 139, v. 16. Es waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

53. Alle meine Lebenstage ſchreibſt du auf dein Buch, mein Gott! und zugleich die Laſt und Plage, jede Freude jede Noth: was allhier mir ſtets begegnet, wenn dein Arm mich ſchlägt und ſegnet; Alles wählteſt du für mich weislich, heilig, väterlich.

Fräulein v. Silberrad.

Spr. Sal. 10, v. 22. Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe.

In eigener Melodie.

54. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Gut beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar ſelten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich ſeiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang' beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Pſ. 37, v. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

In eigener Melodie.

55. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt-eig'ner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3 Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt'; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held! und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel dir wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff' und ſey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit: ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn' der ſchönſten Freud'!

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der Alles führen ſoll: Gott ſitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt: wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollt'ſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, und fragt' er nichts nach dir;

10. Wird's aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleib'ſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mind'ſten gläubſt; er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir! du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreie den Sieg und Ehrenkron'. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende an aller unſrer Noth, ſtärk' unſre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu' empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. P. Gerhardt.

Offenb. Joh. 4, v. 11. Herr, du biſt würdig, zu nehmen Preis, und Ehre und ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

56. Betet an! laßt uns lobſingen und Ehre unſerm Schöpfer bringen, dem höchſten Weſen Preis und Macht! Betet an! er hat erſchaffen; frohlockt! frohlockt! er hat erſchaffen; ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, wir ſind vor dir; dir Schöpfer jauchzen wir: Hallelujah! Er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing'! lobſing' ihm, ſeine Welt!

2. Er verließ die ew'ge Stille, uns Seligkeit aus ſeiner Fülle zu geben, unſer Gott zu ſeyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde, da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte ſchon, der Allmacht erſter Sohn: Hallelujah! Doch ſcheint noch nicht der Welt ſein Licht. Er ſpricht: es ſey! da iſt das Licht.

3. Oben wölbt er eine Feſte aus Waſſern; unter ſeiner Feſte ſind Waſſer auch, ein hangend Meer. Waſſer decken noch die Höhen, er donnert, ſeine Winde wehen: ſie fliehn und decken ſie

nicht mehr. So bricht er ihren Lauf: nun ſteigt enthüllt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum zu ſeyn, ſein Ruhm, einſt ſeines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht: da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Hallelujah! Auch ſingt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft!

5. Menſchen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Winde die Feſſeln aufgelöſet hat? Fragt, wer gab den Wüſteneien zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was iſt nicht von dir? Alles jauchzet: der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! es iſt kein andrer Herr als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobſinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, uns gleich geſchaffen, und Adam ward, erſtaunt' und ſang: Es iſt mein Schöpfer Gott Jehovah Zebaoth, Hallelujah! der Herr iſt Gott! Gott Zebaoth, es iſt kein andrer Herr als Gott.

7. Ewig wollen wir lobſingen und Ehre unſerm Schöpfer bringen, dem höchſten Weſen Preis und Macht; denn er hat uns auch geſchaffen, unſterblich hat er uns geſchaffen: ihm werde Dank und Lob gebracht! wir ſind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! Er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing', lobſing' ihm, ſeine Welt!

Dr. Johann Andreas Cramer.

1 Petri 5, v. 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**57.** Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl; was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Herr alleine ſoll und kann zuwege bringen? du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt; du wirſt fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ein ein'ges kleines Haar in aller Welt ausrichten. Es dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh' in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt und ſelbſt dein Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein' Sorgen auf den Held, den Erd' und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel' im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl' und finſterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward in's Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hier und dort, ein' jed' an ihre Stell' und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will' und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? wer brachte Sonn' und Mond herfür? wer machte Kräuter, Bäum' und Thier', und hieß ſie deinen Willen nach Herzensluſt erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, ſchau' überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf allen Fall für dich ſich hat erhoben. Dein Brot, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch als du bereit't, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiege, dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja Alles zugericht't, eh' als dein Aug' und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trau'ſt

und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkoren, das hältſt du für verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie ſo manches Mal iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ſich hat erdenken können!

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eig'nen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod für's Leben angenommen? und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vatergüt', in der uns arme Sünder er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach, wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet; da unterdeſſen unſer Will' und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und da und findet nichts, will ſehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind ſich legen. Hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann der Menſch alsdann erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen; er kann's nicht laſſen, glaube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzuſüßer Flammen.

16. Er glüht und brennt von Gnad' und Treu', und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd', als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauterm Zorn und Haſſen ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag' hinweg und laß dich nicht ſo liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren: ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn; was er zu dir will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu' als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt' ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen. P. Gerhardt.

Jeſ. 49, v. 23. Du wirſt erfahren, daß ich der Herr bin, an welchem nicht zu 2c.

Mel. Jeſu, meine Freude.

58. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen all'zeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh' ich noch geboren bin in dieſer Welt: hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der in allen Sachen mir ſo gnädig war; der nie mein vergeſſen und mir zugemeſſen Nahrung immerdar. Auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt ſeine Kinder niederdrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen; laß die Wetter krachen, und die Stürme gehn; wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bei dir ſtehn. Gott iſt da, mit Hülfe nah'; ſchlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen; er wird ſelber wachen über deine Noth. Wenn du willſt verzagen, unter deinen Plagen iſt der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an; dann vergeht die Angſt geſchwinde wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen; mächtig in dem Schwachen iſt er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der zum Troſt erwählet Gott in allem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz;

Alles ſteht in ſeinen Händen. Gott kann Alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen; gnädig bei dir wachen, will dein Stündlein nahn. Wenn die Lebensjahre eilen zu der Bahre, führt er himmelan. Gottes Bund hat feſten Grund: Alle, die in Chriſto ſterben, ſind des Himmels Erben.

7. Gott, der wird's wohl machen, der den großen Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen anders, als ſie meinen, vielmals wunderlich. Sey bereit zu Freud' und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen, Gott, der wird's wohl machen.

M. Ernſt Stockmann.

Pſ. 119, v. 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet haſt, ſo ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**59.** Gott herrſchet und hält bei uns Haus, was ſagſt du Menſch dawider? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg' in den Staub dich nieder; ſchweig' ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn, er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth und greift dir nach dem Herzen; er ſchickt das Leben und den Tod, laß dich es etwas ſchmerzen; doch hüte dich vor Ungeduld, du möchteſt ſonſt durch große Schuld dein beſtes Heil verſcherzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her; jetzt hält er ſich verborgen, als wiſſ' er nichts um dein Beſchwer, laſſ' immerhin dich ſorgen, hab' gegen dich ſich hart gemacht; dies währt vom Abend in die Nacht und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinen Leiden. Er nimmt das Trauerkleid von dir, umgürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich; jedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in Gottes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kann, ihm aushält alle Schläge; dies nimmt der höchſten Kunſt den Preis; Herr! gieb uns, daß ſich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

M. Simon Dach.

Pſ. 27, v. 1. Der Herr iſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**60.** Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe; er iſt die Kraft, dahin ich eil' und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erde?

2. Wenn mich die böſe Rott' anfällt und will mein Fleiſch verſchlingen, ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar bald zu Boden bringen; wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was iſt's denn mehr? mein Gott kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt' ich nur, das hätt' ich gern, wenn's mir Gott wollte geben: daß ich bei ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen könnt' und leben, und alle meine Tag' und Jahr' in ſeinem Hauſe bei der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud' an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Gut's geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren, er wird mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen, mein Haupt wird über meine Feind', ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, all'zeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das Beſt' erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen, ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich ſchrei' und ſeufz' in meinem Sinne, gieb, daß mein Bitten kräftig ſey und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: „Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen."

8. Nun ſuch' ich jetzt, ach, laß mich nicht entgelten meine Sünden; ich ſuche, Herr! dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden, verſtoße ja nicht deinen

Knecht; denn du biſt, der mir hilft zurecht und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach und können mir nicht treten an die Seiten; ich bin entſetzt von aller Welt, Gott aber nimmt mich in ſein Zelt, da find' ich alle G'nüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt' mich in deiner Gnade und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind mehr ſchade; denn Viele reden wider mich und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab' ich guten Muth und glaube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf, getroſt und unverzagt! wer's nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhardt.

Pſ. 40, v. 18. Ich bin arm und elend; der Herr aber ſorget für mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**61.** Gott ſorgt für mich: was will ich ſorgen? er iſt ja Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut', er ſorgt für morgen; denn allenthalben Spuren ſind, wie Gott die Seinen väterlich all'zeit verſorgt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, ich will ihm trauen; ich weiß: das, was mir nur gebricht, das kommt von ſeinen Himmelsauen, und wenn er nur ein Wörtchen ſpricht, ſo bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich an Leib und Seele, ſein Manna iſt die Seelenſpeiſ'; dem Leib giebt er Korn, Moſt und Oele, doch nur bei ſaurem Arbeitsſchweiß. Wohl dem! der ihm nur ſicherlich vertraut und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bei theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verſchafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bischen Brot; iſt's gleich nicht viel, ſie tröſten ſich, und glauben feſt: Gott ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben ſeyn; er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen und tränket uns mit Freudenwein, wenn's mir und ihnen kümmerlich allhier ergeht. Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt ſich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt, ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl. Gott ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich ſeine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir, was noth war, ſtets geſandt aus ſeinem Vorrath mildiglich. Drum bin ich froh: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod iſt mir ein ſüßer Schlaf; er macht mich da zum Himmelserben und ſtellet mich als Chriſti Schaaf, das ihm hier folgt', dort ſeliglich zur rechten Hand. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib' gönnt er dort ſeine Ruh'; und wenn ich ausgeſchlafen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel' und Leib auf ewig ſich vereinigen. Gott ſorgt für mich.

Benjamin Schmolck.

Pſ. 121, v. 1—8. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir ꝛc.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

**62.** Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beiden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgerich't, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab'.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze, wohl in Acht; wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh', wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett

geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut. Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht Alles gut, Leib und Seel' hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Mond und Sterne blend't mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue, fromme Hirt bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängſtet wird; wann die Noth wird viel und groß, nimmt er dich in ſeinen Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt und zurücke wieder kehrſt, wann du trittſt aus oder ein, woll' er dein Gefährte ſeyn.

Paul Gerhardt.

Pſ. 121, v. 1—8. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir ꝛc.

In eigener Melodie.

63. Ich heb' mein' Augen ſehnlich auf und ſeh' die Berge hoch hinauf, wann mir mein Gott vom Himmelsthron mit ſeiner Hülf' zu ſtatten komm'.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd' hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz' nur auf Gott dein' Zuverſicht; der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewachet dir dein'n Leib und Seel'; er ſchläft nicht, weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad' biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonne Hitz', des Mondes Schein dir ſollen nicht beſchwerlich ſeyn, Gott wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr'.

7. Kein Uebels muß begegnen dir; des Herren Schutz iſt gut dafür. In Gnad' bewahrt er deine Seel' vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang ſtets bewahr', zu Weg und Steg geſund dich ſpar', bring' dich nach Hauſ' in ſein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Cornel. Becker.

Jer. 10, v. 23. Ich weiß, Herr! daß des Menſchen Thun ſtehet nicht in ſeiner ꝛc.

In eigener Melodie.

64. Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd' in's Werk gebracht, und ſeines Gang's ſich freue; des Höchſten Rath, der macht's allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie Mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg' und Spitzen hin, und eh' er's ſich verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron' und Scepter trägſt, in's Himmels-Thron und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und ſteh' auf meinem eignen Willen; ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf' Alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre; der höchſte

Zweck,

Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn' und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Wort und That verüben.

11. Iſt's Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſt's Menſchenthun, ſo treib's zurück und ändre meine Sinnen; was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring' zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch in's tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird Alles, davor ſonſt ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Diſteln angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr! durch deinen Geiſt, wo Freud' und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', haſt du zu aller G'nüge; ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang' ich leb', erzählen. Paul Gerhardt.

Pſ. 31, v. 21. Du verbirgeſt ſie heimlich bei dir vor Jedermanns Trotz; du ꝛc.

Mel. Gott will's machen, daß die Sachen.

**65.** Im Bewahren vor Gefahren zeigſt du, Gott! dich wunderbar. Das beſtärket; wer es merket. Die Erfahrung macht es wahr.

2. Gott ſieht ferne, wie ſo gerne unſer Feind uns ſtürzen will. Doch ſein Sorgen hilft verborgen und macht ſeine Kinder ſtill.

3. Wie viel Nöthen, die auch tödten, ſtehn wir bloß! Gott eilt herzu. Du biſt Retter; Gott der Götter, wie mit Flügeln deckeſt du!

4. Du alleine ſchütz'ſt die Deinen, wenn ſie auch durch Waſſer geh'n; du alleine ſchütz'ſt die Deinen, wenn ſie auch im Feuer ſteh'n.

5. Danket alle, jauchzt mit Schalle, ihr, die ihr erlöſet ſeyd. Uns behüte ſeine Güte, denn ſie währt in Ewigkeit. M. Phil. Friedr. Hiller.

2 Sam. 15, v. 26. Siehe, hie bin ich; er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

In eigener Melodie.

Oder, wenn die eingeklammerten Wörter mitgeſungen werden:

Nun ruhen alle Wälder.

**66.** In allen meinen Thaten laſſ' ich den Höchſten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſoll's anders wohl gelingen, ſelbſt geben (guten) Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mag's mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtell's in ſeine (Vater=) Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt; ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebet, das hab' ich (willig) auch erkieſ't.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt; leb' ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden durch Chriſtum mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks ein Urtheil ſprechen, und haben noch (mit mir) Geduld.

6. Leg' ich mich ſpäte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und

was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein (ſüßes) Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn (freudig) überſtehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſobald er's mir gebeut; es ſey heut' oder morgen, dafür laſſ' ich ihn ſorgen, er weiß (gar wohl) die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele! ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, (der) weiß (zu) allen Sachen Rath. Dr. Paul Flemming.

Marci 10, v. 49. Sey getroſt, ſtehe auf, er rufet dich.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**67.** Sey getroſt, der Herr weiß Rath, wenn man wenig übrig hat. Schwacher Chriſt, was trauerſt du? Segnet Gott, ſo nimmt es zu; Oel und Mehl dort mehrte ſich, ſollte denn nicht kräftiglich Gott auch nähren dich und mich.

2. Jeſu, nähre mich hinfort, ſpeiſe mich auch durch dein Wort, das mir manchen Troſt einſpricht, Brot allein erhält mich nicht: füll' auch mich nach dieſer Zeit, alles Mangels ganz befreit, mit der ſüßen Ewigkeit. Joh. Riſt.

Jeſ. 28, v. 29. Denn ſein Rath iſt wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

Mel. Nun danket alle Gott.

**68.** Sein Rath iſt wunderbar: Gott führt durch Freud' und Schmerzen und meint, o Menſch, dein Heil doch jedesmal von Herzen; ſein dunkler Segensweg ſieht wunderſeltſam aus, und dennoch führt er ihn auf's Herrlichſte hinaus.

2. Sein Rath iſt wunderbar; er bleibet oft verborgen, das lehrt uns ſtille ſeyn, verbietet uns das Sorgen; wir müſſen da nur recht wie kleine Kinder thun, die voller Zuverſicht im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath iſt wunderbar, er will als Herr regieren. Das Kind ſoll ſich nicht ſelbſt, der Vater will es führen. Das Kind verſieht es leicht, drum führt des Vaters Hand, die kann nie was verſehn, die trägt in's Vaterland.

4. Sein Rath iſt wunderbar, im Schlagen und im Heilen. Wir gehn doch überall an ſeinen Liebesſeilen; das Leiden dieſer Zeit iſt nur ein menſchlich Joch, Gott trägt zur Hülfe mit; er ſchlägt — und liebet doch.

5. Sein Rath iſt wunderbar; er ſchlägt die liebſten Kinder. Er träget mit Geduld die allerfrechſten Sünder. Er holet ſie herum in dieſer Gnadenzeit, und offenbaret ſich in der Barmherzigkeit.

6. Sein Rath iſt wunderbar, im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unſer Theil ſelbſt zu in dieſem Leben. Er nimmt's auch wieder hin und bleibet doch gerecht. So zeigt er, er ſey Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath iſt wunderbar; er gehet dunkle Wege, und dennoch ſind ſie gut, wenn ich ſie überlege. Es mußte grade ſo, wenn mein Heil ſollt' beſteh'n; es mußte das geſcheh'n zu meinem Wohlergeh'n.

8. Sein Rath iſt wunderbar, er weiß ihn zu erfüllen. Er unterdrückt und bricht den böſen Eigenwillen, der ſchadet mir zu viel. Darum iſt Gott ſo treu, und bricht den Eigenſinn und macht mich davon frei.

9. Sein Rath iſt wunderbar; Gott bleibet doch die Liebe. Er führet immer ſo, daß er den Glauben übe. Er gehet ſelbſt voran, er ſtärket unſern Muth, er bleibet ewig treu, er meint es herzlich gut.

10. Dein Rath iſt wunderbar, o Gott von Kraft und Stärke! es preiſet dich mein Herz, dich preiſen alle Werke. Du machſt doch Alles wohl; ach, laß es bald geſcheh'n! laß mich von deinem Rath den guten Ausgang ſeh'n.

Römer 11, v. 33—35. Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte und unerforſchlich ꝛc.

Mel. Jehovah iſt mein Licht und Gnadenſonne.

**69.** So führſt du doch recht ſelig, Herr! die Deinen, ja ſelig und doch meiſtens wunderlich! wie könnteſt du es böſe mit uns meinen, da

deine Treu' nicht kann verleugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm und doch gerad', darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, ſo die Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißeſt wohl die ſtärkſten Band' entzwei; was ſich entgegenſetzt, muß ſinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärt'ſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unſre Klugheit will zuſammenfügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus; was Mancher unter Joch und Laſt will biegen, hebt deine Hand frei zu dem Sternenhaus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfſt in Kraft; ſie bricht, du bauſt; ſie baut, du reißeſt ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bei Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan; wem aber Niemand will dies Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still' ſelbſt himmelan. Den Tiſch der Phariſäer läßt du ſteh'n und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frei. Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? Wer kann der tiefſten Weisheit Abgrund ſeh'n?

5. Was Alles iſt, gilt Nichts in deinen Augen. Was Nichts iſt, haſt du, großer Herr! recht lieb; der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Werke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, ſieht ſie doch nie ſo frei; die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeiet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſeh'n wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bei uns, wir ſpielen mit; bei uns zu wohnen, iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vaterbruſt, und leitet uns mit zartem Kinderſchritt'.

7. Bald ſcheinſt du hart und ſtreng' uns anzugreifen, bald fähreſt du mit uns ganz ſäuberlich. Geſchieht's, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſ't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da geh'n wir denn mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns, wir ſagen Beſſ'rung zu. Drauf ſchenkt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh' und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater! wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand; man kann uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vaterrecht und zeigeſt Muttertreu'; wo Niemand meint, daß Etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäflein je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſeh'n, damit du ſiehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willſt geh'n. Das Widerſpiel legt ſich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meint, er hab' den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End' ein Anders noch gewahr.

10. O Auge! das nicht Trug und Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit ſcharfen Unterſchied, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht; brich ganz entzwei den Willen, der ſich liebt; erweck' die Luſt, die ſich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Befeſt'gung niederbrechen, daß ihre Höh' ſich nur bei Zeiten leg', kein fremdes Feuer ſich in mir entzünd', das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt'! Ach! ſelig, wer dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein inn'res Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen; dein

Geiſt die Furcht und Lüſte überwind'. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg' ſich ganz kräftiglich in mir; ich brenne nur nach dir in Lieb's-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich; die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! Iſt's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich' ewig aller Schmerz! M. Gottfried Arnold.

Dan. 6, v. 23. Man ſpürete keinen Schaden an ihm, denn er hatte ſeinem Gott vertraut.

In eigener Melodie.

**70.** Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau' du deinem Herren Gott, der alle Ding' erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht. Er weiß ja wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd' iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beiſteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind willſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertrau'n mein'm Gott. Ob ich gleich werd' veracht't, ſo weiß und glaub' ich feſtiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott geſandt.

6. Da er lag untr'm Wachholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam und bracht' ihm Speiſ' und Trank; er ging gar einen weiten Gang bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt' er hin und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habakuk.

8. Joſeph in Egypt'n verkauf't ward, von Pharao gefangen hart um ſein'r Gott'sfürchtigkeit. Gott macht' ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüd'r ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drei Männ'r im Feu'r-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt' er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut' ſo reich, als du geweſen ewiglich, mein V'rtrau'n ſteht ganz zu dir; mach' mich an meiner Seele reich, ſo hab' ich g'nug hier und ew'glich.

11. Der zeitlich'n Ehr' will gern entbehrn, wollſt nur das Ew'ge mir gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben, bittern Tod, das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was iſt in dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank' dir, Chriſt! o Gottes Sohn, daß du mich ſolch's erkennen lan, durch dein göttliches Wort: verleih' mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr' und Preis ſey dir geſagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt' demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoßen werden ewiglich. Hans Sachs.

Matth. 6, v. 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht ꝛc.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**71.** Warum willſt du doch für morgen, armes Herz, immerwärts wie ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still' ſich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel' und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles ſchenken; traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kann ernäh-

ren; Uebriges wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen, dieſer Leib: darum gläub', daß Gott wird erweiſen, daß er Speiſ' und Trank kann geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: ſorge nicht, ſolches thun die Heiden. Schau' die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer Gott kann im Glauben faſſen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speiſ' und Trank lebenslang wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin; ach, mein Sinn ſoll zu Jeſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet; ob er's oft unverhofft eine Weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab', die ich hab' mir gar laſſen rauben; ſo muß mir's zum Beſten kommen, wenn Gott mir Alles ſchier hat hinweggenommen.

11. Er kann Alles wiedergeben; wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben; ach, wie viele fromme Seelen leben ſo und ſind froh, ohne Sorg' und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgnen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wie's er ungefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr Brot in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, ſie zu tröſten, eh' man's meint, und erſcheint, wenn die Noth am Größten.

14. Ihre Sorg' iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſenhöhlen, zu des Herren Jeſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh' und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, meine Sonn', meine Wonn', meine Seelenweide! ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier Nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen; ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf' und Heil, liebſter Jeſu! Amen.

Laurentius Laurenti.

Jeſ. 40, v. 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und ſehet! Wer hat ſolche Dinge ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**72.** Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich von Bewund'rung voll nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſ't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer weiſ't dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſ't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unſerm Schöpfer Ehre.

5. Der Menſch, ein Leib, den deine

Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen; Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern; wer wollte Gott nicht dienen?

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Sirach 11, v. 21—23. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem Beruf, denn es iſt ꝛc.

In eigener Melodie.

**73.** Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh' und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes gnäd'ger Wille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wann es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei: ſo kommt Gott, eh' wir's uns verſehn, und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſ't. Die Folgezeit verändert viel und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott' ſehr ſchlechte Sachen und iſt dem Höchſten Alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu und trau' des Himmels reichem Segen: ſo wird er bei dir werden neu; denn, welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

## 2. Von dem Rathſchluß Gottes zu unſerer Erlöſung.

Joh. 15, v. 16. Ihr habt mich nicht erwählet, ſondern ich habe euch erwählet, und ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**74.** Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! ſend' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich beweget haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt, der im Fluch verſenkten Welt, durch ein theures Löſegeld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Seegen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler glaubt und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren, guten Geiſt denen, die gebeuget ſiehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd' deinem Geiſt

nicht widerſtehen, noch ſein Werk verhindern werd', ſondern ohne Heuchelſchein werd' im Glauben feſte ſeyn; dieſen haſt du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du haſt Niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerſtreben ſchleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir ſey Lob geſungen für den höchſt gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunet hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief' ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, daß ich auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen, in dem Buch des Lebens ſteh'n. Dann ſo werd' ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen geh'n. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Römer 9, v. 16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, ſondern ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**75.** Herr von unendlichem Erbarmen! du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer für deine Huld in Jeſu Chriſt, die vor der Welt geweſen iſt.

2. Für dein ſo allgemein Erlöſen, für die Bezahlung aller Schuld, für den Beruf an alle Böſen und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geiſt der Liebe, der Glauben wirkt in unſerm Geiſt, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werk der Allmacht Gottes heißt, für die Befeſtigung darin, dankt dir mein neugeſchaffner Sinn.

4. Für dein ſo tröſtliches Verſprechen, daß deine Gnade ewig ſey; wann Berge berſten, Hügel brechen, ſo bleibt dein Bund und deine Treu'; wann Erd' und Himmel weicht und fällt, ſo lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theu'rſte Sacramenten, als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit wir glauben könnten, ein Denkmal ſeiner Wunder ſtift; für dieſe Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze ſoll dir danken; doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken, und gründe mich auf dieſen Grund; erhalte nur durch deine Treu' mich bis an's Ende auch dabei.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüſte mich in dem böſen Stündlein an, gieb, daß ich mit dem Schild mich rüſte, der Satans Pfeile dämpfen kann. Doch weil ich ſchwach, ſo laſſe du kein allzuſtark Verſuchen zu.

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Löſegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Troſt der Welt, die Mittel, welche allgemein, ein feſter Grund des Glaubens ſeyn.

9. Du gabſt ja mir auch ſolche Gnaden, auch ich, ich habe Theil daran; ich lag ja mit in gleichem Schaden, für mich iſt auch genug gethan. An deinen Worten, Troſt und Heil gehört mir mein beſondrer Theil.

10. An dieſem kann ich nun erkennen, daß ich dein Kind in Gnaden bin. Du willſt mir ſelbſt die Ehre gönnen, du gabſt dein Kind für mich dahin, und der war Sündern zugezählt, in dem du Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, unſträflich dir zum Lobe ſeyn; verſichere mein Herz daneben, es reiße keine Luſt noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jeſu Chriſto bin.

12. Tod, Leben, Trübſal, Angſt und Leiden, was Welt und Hölle in ſich ſchließt, nichts ſoll mich von der Liebe

ſcheiden, die da in Chriſto Jeſu iſt. Ja! Amen! Vater aller Treu', zähl' mich den Auserwählten bei.

M. Ph. Friedr. Hiller.

Lucä 10, v. 20. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſind.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**76.** Ich bin im Himmel angeſchrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit. Was kann die Sünde mich betrüben und alles Leiden dieſer Zeit? Ich weiß, daß ich von Anbeginn in Chriſto auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit ſeinem Blute gezeichnet in des Lebens Buch, und mir erlanget alles Gute, Erlöſung von dem Tod und Fluch. Was iſt's doch, was mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was ſchreckt mich des Geſetzes Wetter? Ich ſeh' in's Lebensbuch hinein, wo Chriſti Wunden rothe Blätter, die Schriften, Speer und Nägel ſeyn. Hier leſ' ich, was mir Tröſtung giebt: Dich hab' ich immerdar geliebt!

4. Obgleich im ſchwarzen Buch der Sünden viel Stunden aufgeſchrieben ſtehn, läßt Jeſus mich doch Gnade finden und läßt das Lebensbuch mich ſehn; da ſchau' ich meine Gnadenwahl und ſteh' in ſeiner Kinder Zahl.

5. Auf Jeſum will ich fröhlich ſterben; ich will des Glaubens Hochzeitkleid nur in des Lammes Blute färben; ſo geh' ich ein zur Seligkeit und zu dem großen Abendmahl. O freudenvolle Gnadenwahl!

6. Kein Teufel ſoll den Troſt mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn, daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Chriſti Blut erlöſet bin. So leb' ich denn und ſterbe drauf. Auf Chriſtum ſchließ' ich meinen Lauf.

Joh. Ernſt Wenigk.

Jeſ. 49, v. 16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**77.** Ich bin im Himmel angeſchrieben und Gottes Kindern zugezählt; mich hatte ſchon ſein brünſtig Lieben von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in ſeinen Armen; mein Vater blickt mich freundlich an. Ich weiß von nichts als von Erbarmen, dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten, ſo ſelig hat er mich gemacht. Mit Schmerzen ſucht' er mich Verirrten und gab auf meine Wege Acht. Komm, Schäflein! hieß es, kehre wieder! ich hörte es und kehrte um, warf mich mit Thränen vor ihm nieder und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm ſo ſehr willkommen, wie freute ſich ſein Hirtenherz! wie zärtlich ward ich aufgenommen, wie bald wich da mein Seelenſchmerz! er wuſch mich rein, verband die Wunden und legte mich in's Vaters Schooß. Da hieß es: du haſt Gnade funden, du biſt von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungs-Zeiten, die Tage längſt gewünſchter Ruh'; da floß ein Strom der Seligkeiten mir aus des Mittlers Wunden zu. Der Vater hieß mich Kind und Erbe. Der Sohn ſprach: du biſt mir vertraut. O! rief ich, wenn ich jetzo ſterbe, ſo ſterbe ich als Chriſti Braut.

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden, nichts raubt mir meines Jeſu Huld; mein Elend kann mir ſelbſt nicht ſchaden, denn er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht ſehe, je mehr wird mir die Gnade groß, und wenn ich dann nur brünſtig flehe, ſo wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege nach jenen Zions-Höhen zu: und nur auf dieſem ſchmalen Stege gelange ich zur Sabbaths-Ruh'. Dann ſoll man in den obern Chören mein Loblied bis in Ewigkeit aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit!

Paſtor Henſe.

Joh. 1, v. 41. Wir haben den Meſſias gefunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**78.** Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt; es ſind die offnen Liebesarmen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: deßwegen kam ſein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! das heißt, die Wunde recht verbinden; hier findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertrau'n, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen ſchau'n: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggeriſſen, was Seel' und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troſte wiſſen und ſcheine völlig ausgethan; iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja, häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd' ich dadurch oft ſehr zerſtreut, ſo hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin. Doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bei dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es dies nur nicht vergißt. So ſtehet es in Lieb' und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich mein Herz noch regt. So ſing' ich einſt in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe.

1 Timoth. 2, v. 4—6. Gott will, daß allen Menſchen geholfen werde, und zur ꝛc.

In eigener Melodie.

79. Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein! und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all' in Ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüße Wunderthat; ja theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werk' die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frei' Will' haßte Gott's Gericht, es war zum Gut'n erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußt' ich ſinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maaßen, er dacht' an ſein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen laſſen, er wandt' zu mir ſein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu 'rbarmen, fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', und ſey das Heil der Armen und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg' für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden; gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er ging in meiner armen G'ſtalt, den Teufel wollt' er fahen.

7. Er ſprach zu mir: halt' dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb' mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib', da ſollſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben, das leid' ich Alles dir zu gut, das halt' mit feſtem Glauben, den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein

fahr' ich aus dieſem Leben: da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu Lob und ſeinen Ehren: und hüt' dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laſſ' ich dir zuletzte.

Dr. Martin Luther.

Epheſer 1, v. 4. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.

**80.** Regt euch, alle meine Kräfte, ſtimmt zum Lobe Gottes ein; denn das köſtlichſte Geſchäfte muß der Ruhm der Gnade ſeyn. Gott ſey Lob, der mich erwählet, eh' die Welt gegründet war, und mich ſeiner ſel'gen Schaar aus Erbarmung zugezählet; was damals geſchehen iſt, das geſchah in Jeſu Chriſt.

2. Gar nichts war an mir zu finden, das erwählungswürdig ſchien; denn Gott ſah mich in den Sünden, eh' ich drin geboren bin. Aber in dem Sohn der Liebe machte Gott mich angenehm, und erwählte mich in dem. Wunderreiche Gnadentriebe! Alles, was nun in mir iſt, danke Gott in Jeſu Chriſt.

M. Phil. Friedr. Hiller.

## B. Von Gott dem Sohne, unſerm Heilande.

### 1. Von der Perſon und dem Namen Jeſu Chriſti.

1Cor. 1, v. 30. Welcher uns gemacht iſt von Gott zur Weisheit, und zur ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**81.** Ach Jeſu! deſſen Treu' im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann g'nug geprieſen werden, ich danke dir, daß du, ein wahrer Menſch gebor'n, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlor'n.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüßer Nam' mit ſeinem Troſt erfüllet, kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam', der ſüße Jeſus-Nam', o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O Jeſu, höchſter Schatz, du kannſt nur Freude bringen, es kann nichts lieblicher als Jeſu Name klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bei mir in Anfechtung will regen, iſt Jeſu Name mir zum Troſt, Schutz, Fried' und Segen, zur Weisheit, Arzenei in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein Jeſus-Nam' macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad'.

6. Ei nun, ſo heil'ge mich, der ich bin ganz beflecket, dein heil'ger Jeſus-Nam', der alle Sünd zudecket, er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend', auf daß dadurch bei mir ſich alle Schwachheit end'.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte, er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz' anfeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben ſchließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Inmittelſt helf' er mir ſo lang' ich hier noch wand'le, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bei mit ſeines Geiſtes Gab' und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab'.

10. In Jeſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring' ich heut', was mir kommt unterhanden, in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon ge-

macht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir will ich auch einſtens ſterben; Herr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für. Johann Heermann.

Matth. 9, v. 13. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'

82. Das iſt ein theures, werthes Wort, ein Wort ſehr lieb zu hören: daß Jeſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures, werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

2. Mein Jeſus nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er iſt ein Gaſt bei Jedermann, der ihn zu ſich geladen; das iſt ein theures, werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

3. Mein Jeſus iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verloren; er holt zurücke, was verführt, er iſt zum Heil erkoren; das iſt ein theures, werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

4. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn, du haſt die Schuld getragen, du Oſterlamm, du Gnadenthron, du Freiſtatt, wann wir zagen; das iſt ein theures, werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

5. Ach! gieb mir, daß ich dieſe Gnad' und meine Schuld erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und ſpat nach dir vor Liebe brenne: und denk' an dieſes werthe Wort, daß Jeſus iſt ein treuer Hort. Dr. Heinrich Georg Neuß.

Joh. 1, v. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

83. Du weſentliches Wort, von Anfang her geweſen! du, Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändig's Wort! und ſprich zu meiner Seelen, daß mir's in Ewigkeit an Troſt nie ſolle fehlen: durch Glauben wohn' in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort warſt bei Gott, eh' geleget der Grund der großen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warſt ſelber Gott, damit du mach'ſt im Fleiſch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu! dich vom Anfang doch bewogen? was hat vom Himmelsthron' dich in die Welt gezogen? ach! deine große Lieb' und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge ſind durch dich an's Licht geführet: ach! ſo bin ich, mein Heil! auch dein Geſchöpf und Gab', der ich, was ich auch bin, von dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, Jeſu! laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß ja nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut' alles Unkraut aus und brich des Feindes Waffen; das Böſ' iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ' mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, an mir laß deinen Glanz, mein Gott, nicht ſeyn vergebens: weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurenti.

Matth. 10, v. 37. Wer Vater und Mutter mehr liebt denn mich, der iſt meiner ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

84. Ich hab' ihn dennoch lieb und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen; fall' ich ſchon oftermal aus meiner Liebespflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wollte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſollte, gewiß, ich bliebe treu, er ſollte noch an mir von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind

da, obſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh' ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den geiſtgeſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd' ich dermaleinſt zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schatz? ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Herz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedanken; entzünde mir mein Herz, ſo werd' ich niemals wanken aus meiner Liebespflicht; entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter ewiglich.

Lucä 4, v. 42. Das Volk ſuchte ihn, und kamen zu ihm und hielten ihn auf, daß ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**85.** Jeſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seele Bräutigam, der du biſt für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, jetzt will ich mit ſüßen Weiſen dich von ganzer Seele preiſen.

2. Du biſt Gott, der uns gegeben Seel' und Leib, auch Ehr' und Gut, der du unſer Leib und Leben ſchützeſt durch der Engel Hut; drum auch dir allein zu Ehren ſoll mein Mund ſich laſſen hören.

3. Jeſu, Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht; o du ſtarker Troſt im Leiden, o du friſche Lebensfrucht; alles Trauren, alles Leiden wendeſt du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Troſt der Heiden, komm, mein Jeſu, ſtärke mich; komm, erquicke mich mit Freuden; komm und hilf mir gnädiglich; komm, mein Wunſch, mein ganzes Hoffen; komm, mein Herze ſteht dir offen.

5. Jeſu, richte mein Beginnen; Jeſu bleibe ſtets bei mir; Jeſu, zähme mir die Sinnen; Jeſu, ſey nur mein Begier; Jeſu, ſey mir in Gedanken; Jeſu, laſſe mich nicht wanken.

6. Jeſu, laß mich ſelig enden meine kurzen Lebensjahr', trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Nach J. Riſt.

Joh. 10, v. 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne ſie, und ſie folgen mir.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**86.** Jeſu, frommer Menſchenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach, du haſt aus Lieb' dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd', laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet deine Lieb' hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt; laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, da des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut' aus mir wollt' machen; riefeſt du: Ich kenne dich! rief ich auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm' allein; Hirten auch zur Heerd' ſich kehren, wenn ſie rufen Groß' und Klein'; laß mich hören, wenn du ſchreieſt, laß mich laufen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich; Jeſu! höre du auf mich.

5. Höre, Jeſu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm'; mich auch zu dir ſchreien lehre, wenn ſich nah't des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen; wenn ich bete, höre mich; Jeſu, ſprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jeſu, und erhöre, wenn ich ruf', anklopf' und ſchrei'; Jeſu, dich nicht von mir kehre, ſteh' mir bald in Gnaden bei, ja, du hörſt; in deinem Namen iſt ja Alles Ja und Amen. Nun, ich glaub' und fühle ſchon deinen Troſt, o Gottes Sohn!

Siegmund v. Birken (Betulius).

Col. 2, v. 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir.

**87.** Jeſu meiner Seelen Ruh' und mein beſter Schatz dazu, Alles

biſt du mir allein, ſollſt auch ferner Alles ſeyn.

2. Liebet Jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld, Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Sünden ſich öffentlich gleich wider mich; Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kann; Jeſus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß und mein Vorrath iſt nicht groß, Jeſus hilft zur rechten Zeit mir aus meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wegen Gott und ſein Gebot, Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honig Saft und der Zucker ſüße Kraft, o der treu'ſte Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüßer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich immer lieben ſtetiglich, du, o Jeſu, ſollſt allein meiner Seelen Alles ſeyn. —

10. Jeſu, ſey mein Speiſ' und Trank, Jeſu, ſey mein Lobgeſang, Jeſu, ſey mein Ein und All, Jeſu, ſey mein Freudenſchall!

11. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meinen Troſt im Tode ſeyn.

Lukas Backmeiſter.

Philipp. 2, v. 9. Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**88.** Jeſus iſt der ſchönſte Nam' aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den Gott ſelber angenommen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arznei für die Sünden. Jeſus iſt mein ſtarker Held, unſre Feind' zu überwinden. Wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Freudenwein, der Geſundheit giebt und Leben; Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kann umgeben. Bringe Jeſum nur ins Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ew'ger Schatz und ein Abgrund alles Guten. Jeſus iſt ein Freudenplatz voller ſüßer Himmelsfluthen. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſcht des Herzens Au'.

5. Jeſus iſt der ſüße Bronn, der die Seelen all' erquicket. Jeſus iſt die ew'ge Sonn', deren Strahl uns ganz entzücket. Willſt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kann ſingen; ja, ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör' erklingen; Jeſus iſt mein's Herzens Freud', meine ew'ge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmelsbrot, das mir ſchmeckt, wie ich's begehre; er erhält mich vor dem Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig währe; Honig iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwund't.

8. Jeſus iſt der Lebensbaum, voller edler Tugendfrüchte. Wenn er find't im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte; alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden; Jeſu Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jeſu Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Jer. 15, v. 19. Alſo ſpricht der Herr: Wo du dich zu mir hältſt, ſo will ich mich zu dir halten.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**89.** Jeſus iſt mein Freudenleben, Jeſus iſt mein' Lebenskron', Jeſus iſt mein Gnadenthron, ihm nur will ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſum muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab' ich lauter Höllenpein; Leib und Seele muß verderben, nur ſein Tod mir helfen thut, Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab' ich dieſes Gut im Herzen, ei, ſo hab' ich Alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herzens-Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt, wider alle Teufelsliſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Hölle Glut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engelſchaar und Hut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, woll'ſt du deinen Knecht auch ſtärken, gieb mir deines Geiſtes Muth; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir auch ein heilig Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr', gerne hüten deine Thür und mich gänzlich dir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Blut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

M. Matthäus Büttner.

Pſ. 18, v. 40. Du kannſt mich rüſten mit Stärke zum Streit; du kannſt unter ꝛc.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir.

**90.** Jeſus iſt mein Freudenlicht, wenn er hell in mir anbricht; meiner Seelen Ruheſtatt, wenn ſie keine Kraft mehr hat.

2. Jeſus iſt mein ſtarker Held; wenn der Teufel mich anfällt, und die Sünde groß ſich macht, ich ihr Trotzen gar nicht acht'.

3. Jeſus iſt mein feſter Sieg wider Satans Liſt und Krieg; er iſt meine ſtarke Wehr wider das verdammte Heer.

4. Ach, mein Jeſu, laß mich dir ſeyn verpfändet für und für, laß mich Armen dir allein in der Lieb' ergeben ſeyn.

5. Alle, die ihr Jeſum ſucht, kommt, genießet ſeine Frucht, die da Geiſt und Seel' erquickt; euch damit zum Sieg' anſchickt.

6. Herzens-Jeſu, Siegesfürſt, meine Seele nach dir dürſt't, alle Feind' in mir beſieg', daß ich nicht im Kampf erlieg'.

7. Nach dem Siegen nimm mich auf zu dem auserwählten Hauf', da du mir den Gnadenlohn geben wirſt, o Gottesſohn.

8. Auf, ihr Ueberwinder! ſeht, Jeſus euch entgegen geht, um für wenig Schmach und Hohn euch zu geb'n die Ehrenkron'.

9. Hallelujah! Gloria! auf, des Herren Tag iſt nah', wachet, haltet euch bereit! jetzt kommt die Erquickungszeit.

Off. Joh. 1, v. 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ſpricht ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**91.** Im Anfang wareſt du, das Wort, dadurch Gott Alles brachte fort, der Nichts ohn' dich erſchaffen. Du biſt das Ende, dies beweiſ't; ich komme bald! dein Wort beſchleußt; wer will den Troſt wegraffen? Herr Chriſt! du biſt nur alleine, den ich meine in den Nöthen, von dir zeugen die Propheten.

2. Du biſt der Grund der Seligkeit; denn eh' der Weltgrund war bereit't, bin ich in dir erwählet. Gelobet ſey des Vaters Rath, der dir ſo wohl gefallen hat, daß du mich mitgezählet. Zeuch, Herr, noch mehr mein Gemüthe deiner Güte zu verſchreiben: treu bis in den Tod zu bleiben.

3. Du, Gott und Menſch, biſt A und O, der iſt und war; deß bin ich froh, daß du auch bald wirſt kommen. Herr Jeſu, Amen! komm nur bald, der Namen-Chriſten Lieb' iſt kalt, der Glaub' hat abgenommen. Rath, Kraft, ſieghaft, mein Vertreter und Erretter, Hülfe ſende, o du Anfang und das Ende!

Joachim Neander.

Mal. 1, v. 11. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang ſoll mein Name ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**92.** In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein' mir in dem Bilde zum Troſt in meiner Noth, wie du Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't, zu Tod'.

2. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all'

Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Wenn Alles um mich trübe, ganz ſchwarz und finſter iſt, laß ſchimmern deine Liebe in mir, o Jeſu Chriſt!

3. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stund, drauf kann ich fröhlich ſeyn; den will ich auch behalten in meines Herzens Schrein, bis ich einſt werd' erkalten und in dir ſchlafen ein.

4. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. In meiner Seele leuchte dein Jeſus-Nam' und Glut, mich durch und durch befeuchte dein theures, heil'ges Blut.

5. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. So magſt du, Welt, gleich toben und trotzen, wie du willt, ich weiß, daß Einer oben, deß Nam' iſt Sonn' und Schild.

6. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Die Sonne laß mir ſcheinen, deck' mit dem Schild mich zu, ſo bleib ich auch im Weinen und Stürmen in der Ruh'.

7. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Aus deinem Namen ſtrahlen Heil, Leben, Kraft und Glanz, die meine Seel' bemalen mit Jeſus-Farben ganz.

8. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Wenn in mir will entſtehen Angſt, Schrecken, Furcht und Scheu, laß eiligſt mir aufgehen dein'n Jeſus-Namen neu.

9. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Trotz, Teufel, Sünd,' Tod, Hölle, daß ihr mich taſtet an; hier iſt an meiner Stelle, der euch es wehren kann.

10. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Ach, Vater! meiner ſchone, mein Herz zu Fuß dir fällt, ſich bloß zu deinem Sohne und ſeinem Namen hält.

11. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Nun, Jeſu, es ſoll glänzen, dein Nam' in meiner Bruſt, bis du dies wirſt ergänzen und ich erwach' mit Luſt.

12. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Chriſt! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein' mir in dem Bilde zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't zu Tod'. M. Johann Kaſpar Schade.

Col. 1, v. 15. Chriſtus iſt das Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſtgeborne ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

93. Kommt, Seelen! und beſchauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit; eh' Gott die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit: Gott ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich Alles beuget, was Erd' und Himmel füllt, er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freudenfüll', der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erleſen, daß er den Biß der Schlange heilt'; in ihn hat ſich ergoſſen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt die Lebensſonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſe trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Hütten des wahren Gottes Nam' und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man ganz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schooß; er ſprach, ſo mußte werden der große Erdenkloß, der Creaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er mußt' ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig, kräftig Wort; was groß iſt und geringe geht nur durch ſeinen Willen fort, ſein weiſer Schluß regieret die unterworf'ne Welt, weil er das Ruder führet, geſchieht, was ihm gefällt; wird

er die Stimm' erheben, ſo wird Grab, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Namen hört, der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhab'ner Heiland, großer Gott! beſchäme und bekehre die ſtolze und verweg'ne Rott', die deine Krone raubet und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll' jedes Land. Dr. Joh. Jakob Rambach.

Ebräer 1, v. 3. Welcher (Chriſtus), ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**94.** Mein Herzens-Jeſu! meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo großes Labſal kriege.

2. Mein wallend Herz iſt gegen dich mit heißer Lieb' entzündet; es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen Alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſich'rer Himmelsweg; durch dich ſteht Alles offen. Wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: ach, laß mich, liebſtes Heil! hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit; dich allein hab' ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach! mach' mein Herz doch völlig frei, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kann geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren; dein Geiſt, der Alles in mir ſchafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin; mein Jeſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüßes Himmelsbrot, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe. O Brot, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, zur Nahrung niemals habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Seele ſüße; wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieße. O Quell! nach der mein Herze ſchreit, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergieße.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide; du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſich'res Haus, da ich in Freiheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze. Ach! laß mich, liebſtes Jeſulein! all'zeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide; du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude. Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel' Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein

mein Schiff in Waſſerwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſich'rer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Honig, wenn's mir bitter ſchmeckt; mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe. — —

16. Was ſoll ich, Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? ich will dich, meine Liebsbegier, mein Ein und Alles nennen; denn was ich will, das biſt du mir; ach, laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen!

Dr. Joh. Chriſtian Lange.

Hiob 22, v. 26. Dann wirſt du deine Luſt haben an dem Allmächtigen, und dein ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**95.** Mein Jeſu! ſüße Seelenluſt! mir iſt Nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickeſt; dieweil du ſo holdſelig biſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du uns Gnade ſchickeſt; daß ich herzlich aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein treues Angeſicht, mein Jeſu! noch nicht kannte! wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleiſchesſinn von Weltbegierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlichſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend geht's vorbei! da ſieht man, daß es Blendwerk ſey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Weltluſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelenhort! nicht ewiglich verhülleſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß mit deſto größ'rer Ruh' du mich hernach erfülleſt, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der ſüßen Freude.

6. Deshalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu! wär' es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt: darum ſo geh' ich unbetrübt mit dir durch Dorn'n und Hecken. Plage, ſchlage; ich bin ſtille, iſt's dein Wille, mich zu kränken, du wirſt meiner doch gedenken.

7. Und ſollt' ich auch, mein Hort! in mir dein ſüßes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn und werde deinen Gnadenſchein in jenem Leben finden, da man ſtets kann, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchenſohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Herz, das mich in Trauern ſetzt und ſich verſchließt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du ſalbeſt mich mit Freudenöl, ſo daß ſich öfters Leib und Seel' recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich davor nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub' iſt eine ſtarke Hand und hält dich als ein feſtes Band; ach, ſtärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich Niemand mir, im Glauben kann mich Niemand dir, o ſtarker Jeſu! rauben; weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Dr. Joh. Chriſtian Lange.

Ebr. 1, v. 9. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**96.** Wer iſt wohl, wie du? Jeſu, ſüße Ruh'! Unter Vielen

auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüße Ruh'!

2. Leben! das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket und in unſer Fleiſch verſenket, in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt, alle Kraft des großen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet! deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zieh' mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich; zieh' mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege; vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eignes Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken, ſey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf; förd're meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb' in die Seele gieb!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, woll'ſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter! in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben geh'n, woll'ſt du mir beiſteh'n, mich durch's Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſeh'n mich zur Rechten ſteh'n.
Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

Römer 5, v. 17. Denn ſo um des Einigen Sünde willen der Tod geherrſchet ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**97.** Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben; das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von Gott, dem wahren Leben.

2. Dies iſt der Name, der uns macht vor Gott zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; o jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreien könnt', als nur der Held, der, als des Weibes Saamen, ſich bei uns in der Füll' der Zeit aus der verborg'nen Ewigkeit im Fleiſch' hat eingeſtellet.

4. Sein Name heißet Jeſus Chriſt, von Gott ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dies große Heil gegönnet. Ach, nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kann, des friedenvollen Namens!

5. Dies iſt der Name, der uns bringt vor Gott auf's Neu' zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kann beſcheren, der uns in Fried' und Freiheit ſetzt, mit Gnad' und Gaben uns ergötzt und in den Himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſt's, der unſre Schuld, ſammt aller Straf' und Plagen — o unerhörte Lieb und Huld! — hat willig wollen tragen. Er war gerecht und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht kannſt nennen.

7. So heißt er denn nicht Jeſus nur, er iſt auch, was er heißet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reißet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, er heißt und will auch Heiland ſeyn, er heißt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns

zur Ruhe bringet; er, als der Prieſter, iſt nun da, dem Alles wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut, an welchem man ihn ſelber ſchaut als Grund und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem Andern Heil, iſt auch kein Nam' gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; nur Jeſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchenken kann: gelobet ſey ſein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret; weil, was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Herz erfähret: denn die Vernunft begreift es nicht; ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und inn're Süßigkeiten; und was dein Name Gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten: ſo wird der Sünden Noth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig. Amen.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

## 2. Von dem dreifachen Amte des Herrn Jeſu.

Pſ. 72, v. 8. Er wird herrſchen von einem Meer bis an's andere.

Mel. Ach, Alles, was Himmel und Erde ꝛc.

**98.** Auf! Alle, die Jeſum den König verehren! Laßt Jauchzen und Danken und Lobgeſang hören. Singt heute ſo, wie ihr noch niemals geſungen. Ja ſingt, bis es Allen die Herzen durchdrungen.

2. Seht! Jeſus, die Liebe, thut mächtige Wunder. Da habt ihr das Feuer. Die Herzen ſind Zunder. Sie werden von Neuem recht mächtig entbrennen: ſobald ſie die Wunder an andern erkennen.

3. Ach ſeht doch die Rechte des Heilandes ſiegen! Seht, wie ihm die Feinde zum Fußſchemel liegen! Seht, wie ſie der Arm ſeiner Heiligkeit ſchläget, verwundet, ergreifet dann mütterlich pfleget.

4. Es ſammelt der Sünderfreund allerlei Seelen, um ſie zu der Schaar ſeiner Heerden zu zählen, man höret das Rauſchen der Todtengebeine, hier regen ſich Viele, da Wenig, dort Eine

5. Sie kommen wie glühende Kohlen zuſammen, der Geiſt unſers Königes macht ſie zu Flammen, ſie reden und ſchweigen, ſie loben und klagen, ſie wiſſen von Elend und Gnade zu ſagen.

6. Sie weinen mit denen, die bitterlich weinen, ſie freuen ſich derer, die fröhlich erſcheinen, das Herz und die Thaten des Herrn zu erzählen, das iſt ihre Luſt, die ſich Alle erwählen.

7. O Herr! der du anfängſt und mittelſt und endeſt, Gott, der du dein Werk ohne Hülfe vollendeſt, wir bitten und flehen im tiefeſten Staube: Ach gieb uns nicht wieder dem Feinde zum Raube!

8. Erhalte dir, was du von Neuem geſchaffen, ja, eile, noch mehr aus der Hölle zu raffen, befeſtige die, die du einmal gefunden, und gründe ſie tief in den heiligen Wunden.

9. Hilf denen von oben, die pflanzen und gießen, und laß dein Gedeihen mit Ueberfluß fließen; dein gnädiges Angeſicht leuchte nur Allen: ſo ſoll dir dein Lobgeſang ewig erſchallen!

Joh. 18, v. 36. Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.

Mel. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren.

**99.** Chriſtus, unſer Haupt und König, welchem Alles unterthänig, und dem kein Geſchöpf zu wenig, herrſcht im Himmel und auf Erd'.

2. Leer' dich aus, er wird dich füllen; ſetze dich, er wird dich ſtillen; ſchweig, ſo ſagt er ſeinen Willen; wiſſe Nichts, ſo lernſt du ihn.

3. Zu der heil'gen Gottheit Stätte naht kein Menſch, wenn Er's nicht thäte und in's Mittel für uns trete, unſer Heiland, Jeſus Chriſt.

4. Süßer Heiland! zuch mich höher, deinem Herzen immer näher, denn das meine kommt nicht eher zu des Vaters Herzen hin.

5. Gieb mir deine Gnadenblicke, und daß deine Art mich ſchmücke: ſo erhalt' ich mein Geſchicke, und du, Gottmenſch! deinen Zweck.

6. Dahin eilet unſ're Liebe, dahin bringen meine Triebe, daß ich gerne Eins verbleibe mit dir, theurer Bräutigam.

Pſ. 23, v. 1. Der Herr iſt mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Mel. Wach' auf! mein Herz, und ſinge.

**100.** Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich dieſen habe, fehlt's mir an keiner Gabe; der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll' und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht' ich doch keine Tücke, bin frei vor'm Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchütz'ſt mich vor böſen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all' mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud' und Lachen, ſo lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch preiſen, ſing'n und loben. Paul Gerhardt.

Röm. 8, v. 34. Chriſtus iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**101.** Der zu des Vaters Rechten ſitzt, der bittet für die Seinen; ſo ſind ſie vor dem Zorn beſchützt, getröſtet in dem Weinen, befreit von Noth, erlöſt vom Tod, und dürfen nach dem Sterben mit ihrem Heiland erben.

2. Herr Jeſu, dir gebührt der Ruhm, nur du kannſt für uns beten; du Prieſter in dem Heiligthum, du kannſt dein Volk vertreten; kein anders Blut iſt uns zu gut zum Opfer je gefloſſen, du haſt's für uns vergoſſen.

3. Daher du die Verſöhnung biſt, beim Vater, der Gerechte; da, was ſonſt Menſch heißt, Sünder iſt, und Engel deine Knechte; du biſt der Sohn, du haſt den Thron, und nur in deinem Namen iſt die Verheißung Amen.

4. Wir ehren dich, wir glauben dir; dein Volk, das du erworben, jauchzt dir ein Hallelujah für, weil du für uns geſtorben. Ach bitte du nur immerzu für uns aus dieſem Grunde, auch in der Todesſtunde. M. Phil. Fried. Hiller

Gal. 3, v. 13. Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes, da er ward ꝛc.

Mel. Ich ſuche dich in dieſer Ferne.

**102.** Droht das Geſetz mir mit dem Fluche, daß ich in Angſt Verſühnung ſuche, kann's Niemand als nur Jeſus ſeyn; der Mittler ſchreibt im Lebensbuche mit Blut mich als geſegnet ein.

2. Die Freude wallt im Herzensgrunde, der Dank fließt über in dem Munde, was mein Verſöhner mir gethan; und das iſt mir die ſchönſte Stunde, da ich von Jeſu ſingen kann.

3. Er ließ ſich uns zum Heile tödten, zu retten uns aus unſern Nöthen, gab er ſich ſelbſt am Holz dahin. Ich bin verſetzt in ſeinen Orden, der allen Segen erbt durch ihn.

4. Herr, ſegne mich mit dieſem Gute, das du erwarbſt mit deinem Blute für alle Welt an jenem Stamm; ſo ſing' ich einſt mit frohem Muthe: Preis, Dank und Ehre ſey dem Lamm.

M. Phil. Fried. Hiller.

Jeſ. 33, v. 22. Der Herr iſt unſer König, der hilft uns.

Mel. Einer iſt König, Immanuel.

**103.** Einer bleibt König, wenn Alles erlieget, Einer bleibt leben, wenn Alles uns ſtirbt: Jeſus der Starke, der Alles beſieget, der uns die Gnade des Vaters erwirbt. Alles mag

fallen, verſinken, zerſtieben, iſt nur die ewige Gnad' uns geblieben.

2. Wahrlich! ſie bleibt uns auf ewig geſchenket. Spottet, ihr Feinde! wir bleiben doch feſt, ob man uns haſſet verfolget und kränket, ob uns auch Mancher der Brüder verläßt; bleiben wir gläubig am Haupte nur hangen, können wir dennoch das Kleinod erlangen.

3. Wird doch auf Menſchen nicht etwas gebauet, Menſchen ſind ſterblich und fallen bald hin: Jeſus, der iſt es, auf den man nur trauet. Jeſus, der Eckſtein, bleibt unſer Gewinn; wüthet und tobet ihr Pforten der Höllen! könnt ihr doch Jeſum, den Felſen, nicht fällen.

4. Jeſus hat Alles in mächtigen Händen, herrſchet auch unter der feindlichen Schaar; Jeſus kann alle Gefahren abwenden, er hilft aus Allem: denn er iſt es gar! Die uns hier wollen vertilgen und ſtören, müſſen uns vielmehr nur fördern und mehren.

5. Toben die Winde und ſtürmen die Wetter, dient's doch zur Gründung, zur fruchtbaren Zeit. Wüthen die Feinde, er bleibt doch Erretter, Jeſu Reich wächſet ja immer durch Streit; weichet nicht! Jeſus ſteht mächtig zur Seite; gläubiges Streiten bringt reichliche Beute.

6. Satans Macht, Rath und Liſt muß einſt vergehen, Jeſus kehrt mächtig den Anſchlag zurück. Aber des Herren Rath muß doch beſtehen. Menſchen, ihr ſtellt euch ſelbſt Netze und Strick', oder ihr macht doch vergebene Tritte; Segen begleitet der Gläubigen Schritte.

7. Legen die Feinde gar liſtig uns Schlingen, unſer Herr fähet ſie in ihrer Liſt; nimmer wird's ihnen im Kampfe gelingen, da ihre Tücke ihr Fallſtrick ſelbſt iſt. Jeſus entreißt uns den ſchädlichen Banden; wer auf ihn hoffet, wird nimmer zu Schanden.

8. Grabet nur Gruben dem frommen Geſchlechte, glaubet, ihr fallet noch ſelber darein. Jeſus erhält doch die Armen beim Rechte, höret der Waiſen bewegliches Schrei'n, wird hier auch ferner ſich Pfeile bereiten, und ſo des Satans Reich mächtig beſtreiten.

9. Wer mag des Blitzes gewaltiger Stärke hemmenden Einhalt und Widerſtand thun? So kann auch Niemand die göttlichen Werke hindern, denn Gottes Werk darf nimmer ruh'n. Ja, ja es leuchtet mit Macht in die Lande, Donner zerſchmettern die feindlichen Bande.

10. Hier iſt Immanuel vor ſeinem Heere, der hier die Kirche ſchon ſelber erhält. Er in der Mitten, auch Mauer und Wehre iſt bei uns bis an das Ende der Welt. Er iſt derſelbe Herr geſtern und heute, ja bis in Ewigkeit mächtig im Streite.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Joh. 19, v. 14. Sehet, das iſt euer König.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**104.** Großer König, hier ſind Seelen, die ſich dir in Lieb' vermählen, die vor dir im Staube liegen, ſich zu deinen Füßen ſchmiegen, da ein Jeder Liebesthränen mit vereintem Herzensſehnen freudig lobend vor dich bringet und dir Hallelujah ſinget.

2. Ueber unſer Zelt und Hügel haſt du deine Gnadenflügel zur Erbarmung ausgeſtrecket, aus dem Sündenſchlaf erwecket uns, die wir in Todesſchlummer ohne Sorg' und Seelenkummer gleich viel Andern ſicher ſaßen und den Himmel ganz vergaßen.

3. Nun beleuchtet unſre Gränzen deiner Gnade helles Glänzen, deines Aufgangs lichte Flammen mußten bald bei uns verdammen, was nicht recht vor deinen Augen und zum Heil nicht konnte taugen, und der Hang zu allen Sünden muß vor deinem Geiſt verſchwinden.

4. Sucht nach eitlen Luſtbarkeiten, Mißbrauch edler Gnadenzeiten konnteſt du bei uns nicht leiden, triebſt uns an, ſie zu vermeiden durch des Wortes ſel'ge Lehren, die du reichlich uns ließ'ſt hören, du gabſt deinem Worte Kräfte zu dem neuen Geiſt's-Geſchäfte.

5. Es bewegten unſre Herzen recht heilſame Seelenſchmerzen, dein Geiſt regte ſich in Allen; man ſah kleine Häuflein wallen, Seelen in's Reich Chriſti dringen, eifrig neue Früchte bringen, hungrig nach der Gnade laufen, und die Zeit wohl auszukaufen.

6. Ringend, dringend kamen Seelen, konnten nun nicht mehr verhehlen, was in ihrem Geiſt geſchehen; man konnt'

Gottes Wunder ſehen; hört' erſtaunend das ausſprechen, das das härt'ſte Herz konnt' brechen; ja, ganz roh' und ſich're Sünder beugteſt du wie kleine Kinder.

7. So haſt du, o treuer Meiſter! unſre faſt erſtorbnen Geiſter neu belebt und ſchön geſchmücket, uns durch deinen Geiſt erquicket. Liebe, Leben, Loben, Freude iſt jetzt unſers Geiſtes Weide; unſre Herzen dir lobſingen, unſre Seufzer zu dir dringen.

8. Beugt euch mit mir, liebſten Brüder! ſtimmt an Dank- und Freudenlieder, laßt uns ihm zu Füßen legen, uns erbitten neuen Segen; preiſ't den, der von Höllenketten unſre Seelen wollen retten; kommt, ein Jeder ſoll hier ſchwören Jeſu Fahne, Jeſu Lehren.

9. Ei, ſo ſchau doch, Herr, die Deinen, wie wir uns im Bund vereinen, allzuſammen vor dich treten, auf den Knieen zu dir beten, und wie Jeder ſich ergeben, dir die kurze Zeit zu leben, dabei Schmach und Spott zu leiden, bis wir eingeh'n zu den Freuden.

10. Rüſt' uns auch mit Kraft und Stärke in dem angefangnen Werke bis an's Ende fortzugehen, daß wir dich mit Freuden ſehen, wenn du wirſt die Erd' erſchüttern, und die Sünder werden zittern in der Erde letzten Tagen, wir dann können freudig ſagen:

11. „Großer König! wir, die Deinen, hier vor deinem Thron erſcheinen; ſiehe deines Geiſtes Siegel, an uns deines Bildes Spiegel; wir, die deine arme Bräute doch geſchmückt als Hochzeitsleute, kommen aus den Jammerthälern, eilen zu den Freudenmählern."

12. Mit wie vielen tauſend Freuden oder großen Herrlichkeiten denkt der Heiland uns zu zieren, er will uns zur Hochzeit führen, reichlich mit des Himmels Schätzen ohne alles End' ergötzen: wohl mir, wohl dir! wird es klingen, wenn wir ewig: Heilig! ſingen.

Ebr. 9, v. 24. Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige, ſo mit Händen gemacht ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**105.** Großer Mittler, der zur Rechten ſeines großen Vaters ſitzt und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt; dem auf dem erhab'nen Throne, in der königlichen Krone aller Ewigkeiten Heer bringt in Demuth Preis und Ehr':

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht; was vollendet ſollte werden, das vollführteſt du mit Macht; da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad' und Heil erworben, und dein ſiegreich' Auferſteh'n läßt uns in der Freiheit geh'n.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte, in des Himmels Heiligthum, die erworb'nen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen, nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denkeſt du mit vieler Luſt; du vertrittſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, bitteſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er änd're ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Einſt in deiner Menſchheit Tagen, als die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erſcheinen, o mit welcher Innigkeit bateſt du in jener Zeit!

7. Immer noch wird unſer Flehen durch den Heiland unterſtützt, da er in des Himmels Höhen zu des Vaters Rechten ſitzt. Nun, Herr, kannſt du Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein theures Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtellſt du deinem Vater dar und vertrittſt nunmehr mit Freuden deine theu'r erlöſ'te Schaar; daß er möge Kraft und Leben deinem treuen Volke geben und die Seelen zu dir zieh'n, die noch deine Freundſchaft flieh'n.

9. Großer Mittler! ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu' an uns bewieſen, dir ſey Ehre, Preis und

Ruhm! laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

Dr. Joh. Jakob Rambach.

5 Moſ. 18, v. 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir ꝛc.

Mel. Einer iſt König, Immanuel ſieget.

**106.** Großer Prophete! mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn, du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich Ein; du haſt als Mittler den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich; du biſt als Fürſprach' zum Himmel gefahren, kannſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; ſtimmet, ihr Saiten der Liebe! mit ein, laſſet das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkaufeten ſeyn. Herrſche, liebwürdigſter Heiland, als König, Menſchenfreund ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun denn, ſo ſoll auch mein Alles erklingen, ich als ein Chriſte will treten herbei, will unermüdet aus Liebe dir ſingen, freudig vermehren das Jubelgeſchrei; ich will dich, Herzog des Lebens! verehren; Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joachim Neander.

Joh. 10, v. 14. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**107.** Guter Seelenhirt! meine Seele wird über deiner Hirtentreue, die ſo groß iſt, heut' auf's Neue ſeliglich erquickt, da ſie dich erblickt.

2. Da ſie dich erblickt, wird ſie ſanft erquickt: daß du, guter Hirt! dein Leben für die Schaafe dargegeben und dein eigen Gut ſelbſt erkauft mit Blut.

3. Selbſt erkauft mit Blut haſt du dieſes Gut und dem Feind' es abgenommen, der es dir zu rauben kommen, darum iſt es dein, eigen und allein.

4. Eigen und allein iſt die Heerde dein; und du kenneſt deinen Samen, aller deiner Schäflein Namen ſind in deiner Hand und dir wohl bekannt.

5. Wie ſie dir bekannt, iſt auch deine Hand, Herz und Namen ihnen kenntlich, deine Stimme wohl verſtändlich, und ſie folgen dir willig mit Begier.

6. Willig mit Begier laſſen ſie von dir ſich durch's Hirtenwort regieren, leiten und zuſammen führen, bis zuletzt ein Hirt, eine Heerde wird.

7. Bis daß dieſes wird, treuer Seelenhirt! wollſt du den zerſtreuten Heerden treue Diener auf der Erden geben immerhin nur nach deinem Sinn.

8. Nur nach deinem Sinn ſchaffe weiterhin, daß ſowohl die Hirten handeln, als auch deine Schaafe wandeln, und daß dir getreu Hirt und Heerde ſey.

Chriſtoph Karl Lud. v. Pfeil.

Apoſtgeſch. 10, v. 38. Jeſus iſt umher gezogen und hat wohl gethan.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**108.** Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz in's Grab geſtrecket. O, der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in and'rer Dienſt verzehren, ſterben voll der reinſten Triebe: das ſind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? o, wie iſt dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! o, wie pflegteſt du zu eilen, das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen dich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich zu dir locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die ärmſten Armen dein un-

ſchätzbar theuer Leben in den ärgſten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, And'rer Schmach und Laſt zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte. Dieſe Demuth, gleich den Tauben, war ohn' Falſch, voll Treu' und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorſichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng' und Flecken; du haſt das Geſetz erfüllet, des Geſetzes Fluch geſtillet; laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heil'ge meines Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe! Dr. Joh. Jak. Rambach.

Joh. 10, v. 11. Ich bin gekommen, daß ſie das Leben und volle Genüge haben ſollen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**109.** Jeſu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchſte Freud', dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebſtes Jeſulein! —

2. Deine Güt' hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfing, dir bin ich ſchon angehangen, als an Mutterbruſt ich hing. Dein Schooß hat mich aufgenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt', deines Geiſtes Trieb und Regen, regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm' mit Beten. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

4. Ach, wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend meinem Sinne war verhaßt. Ach! ich wäre längſt geſtorben, außer dir, und längſt verdorben. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

5. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt was ich hab', gegeben, du haſt meinen Lauf regiert; deine Güt', die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

6. Irr' ich, ſucht mich deine Liebe; fall' ich, hilfet ſie mir auf; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich in meinem Lauf; bin ich arm, giebt ſie mir Güter; haßt man mich, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

7. Schmäht man mich, iſt ſie mein' Ehre; trotzt man mir, iſt ſie mein Trutz; zweifle ich, iſt ſie mein' Lehre; jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Was ich jemals nur begehret, wurde, ſo mir's gut, gewähret. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Herz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt't mein Gemüth in ſeinem Zagen; alles Kreuz hilfſt du mir tragen. Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

9. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das mir droben beigelegt. Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel' hinträgt, zu dir, Jeſu, in die Freude, trotz dem, der mich von dir ſcheide. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

10. Dieſes Alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Dieſes, was mein Herz empfindet, thu' ich allen Menſchen kund, daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu Gute. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

11. Drum, ich ſterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

12. Höre, Jeſu! noch ein Flehen, ſchlag'

mir dieſe Bitt' nicht ab. Wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch ſagen: ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

M. Chriſtian Scriver.

Lucä 15, v. 2. Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**110.** Jeſus nimmt die Sünder an, ſaget doch dies Troſtwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich dazu erklärt; ſehet nur, die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte; Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder; Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muth's, ob die Sünden blutroth wären, müſſen ſie, kraft deines Blut's, ſich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig ſpricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich Nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an, er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen und auf den Troſt ſterben kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

M. Erdmann Neumeiſter.

Lucä 24, v. 50. Er hob die Hände auf und ſegnete ſie.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**111.** Ihr aufgehob'nen Segenshände, voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn! ihr wirkt und waltet bis an's Ende, uns ungeſeh'n, doch niemals fern. Im Segnen ſeyd ihr aufgefahren; im Segnen kommt ihr einſt zurück. Auch in des Glaubens Zwiſchenjahren bleibt ihr der Seelen Troſt und Glück.

2. Ihr ſegnet Chriſti Schaar hienieden mit Freude, die ohn' Ende währt: ihr legt auf ſie den hohen Frieden, den keine Welt uns ſonſt beſcheert. Ja, ſegnend ruht ihr auf den Seinen. Dies beugt und ſtärkt uns bis an's Grab. Und wenn wir Sehnſuchtsthränen weinen, ſo trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an ſein Herz hinauf: ihr ſtillt, ihr heilt die Seelenſchmerzen; ihr helft der Schwachheit mächtig auf. Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet: ihr faßt und ſtärkt des Pilgers Hand: ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet, und führt uns bis in's Vaterland.

4. Einſt öffnet ihr die Himmelsthore der treuen Erdenpilgerſchaar, und reicht dem Ueberwinderchore, des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem gold'nen Königsſtabe des weiten Himmels Königreich.

Karl Bernhard Garve.

Jeſ. 61, v. 1. Er hat mich geſandt, den Elenden zu predigen, und die zerbrochenen Herzen ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**112.** Immer noch ſtrahlſt du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, lehreſt die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O, daß doch bald jegliche Menſchengeſtalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahſt du, errettende Liebe, den Sündern, rufeſt noch immer: „kehrt wieder!“ abtrünnigen Kindern; ſuchſt, als der Hirt, was ſich in Wüſten verirrt; nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch ſtärkſt du, allmächtige

Liebe, die Seelen, die mit der Sünd' und der Schwachheit noch kämpfend ſich quälen; heiligſt, erneuſt durch den allmächtigen Geiſt, die dich zum Beiſtand erwählen.

4. Immer noch willſt du, erziehende Liebe, den Garten, den du gepflanzet, mit Sorgſamkeit pflegen und warten. Säume nur nicht! führe bald alle zum Licht! ſiehe, wie lange ſie harrten!

5. Immer noch läſſeſt du, ſegnende Liebe, die Saaten, die wir im Glauben geſtreuet, gedeih'n und gerathen. Hör' unſer Fleh'n: laß uns die Ernte bald ſeh'n, Früchte der gläubigen Thaten!

6. Immer noch führſt du, vollendende Liebe, zum Ziele! ewig beſeliget ſtehen vor dir ſchon ſo Viele! O, daß doch treu jegliche Seele dir ſey! leit' uns doch Alle zum Ziele! Karl Auguſt Döring.

Off. Joh. 19, v. 16. Und hat einen Namen geſchrieben auf ſeinem Kleide und auf ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

113. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Menſch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ew'gem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern ſind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man dich am Schönſten glänzen: wie viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durch's Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen: und wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren, kann man ſtets dich loben hören, von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen und dir Ehr' und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreien Reichen! dir iſt Niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorſam üben; daß ich einſt nach Kampf und Leiden mit dir theile deine Freuden.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Lucä 19, v. 10. Des Menſchen Sohn iſt gekommen, zu ſuchen und ſelig zu ꝛc.

In eigener Melodie.

114. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kann, die nirgend Ruh' und Rettung finden, den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn; den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freiſtatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er ſenkte ſich in ihre Noth und ſchmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn ſein eigen Leben zur theuern Zahlung hingegeben und ſeinem Vater g'nug gethan, ſo heißt's: er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen; er ſpricht ſie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängſtlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer in's unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket; der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn': mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen blutbefloſſ'nen Armen; das neiget dann den Vaterſinn zu lauter ewi-

gem Erbarmen; er nimmt ſie auf an Kindesſtatt; ja, Alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O, ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſich's nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre geh'n, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den wilden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er iſt immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreu'l betrübet, zu dem, der Keinen von ſich weiſ't, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichte ſteh'n und ohne Noth verloren geh'n? willſt du der Sünde länger dienen, da dein Erlöſer nun erſchienen? o nein, verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühſelig und gebückt; komm nur, ſo gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen; ſieh', wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! wie lang' hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen! ſo komm denn, armer Wurm, heran: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, ich hab' die Güter ſeiner Gnaden zu lang' und ſchändlich durchgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinſt und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt dennoch Gnade finden; er hilft, wenn ſonſt Nichts helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut' die off'nen Gnadenpforten ſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du und greif' mit beiden Händen zu; wer ſeiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut' komm, heut' nimmt dich Jeſus an. :,:

11. Ach, zieh' uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig-ſüßer Freund der Sünder! erfüll' mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bei unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpalt'nes Liebesherz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein Jeder ſagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an. :,:

Leop. Franz Fried. Lehr.

1 Timoth. 2, v. 5. Es iſt nur ein Gott, und ein Mittler zwiſchen Gott und den ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**115.** Mein Jeſus ſtellt ſich auf der Erden zum gnadenvollen Mittler ein, wo wird er doch beherbergt werden? Wer? ach, wer mag ſo glücklich ſeyn, daß er dem Gott der Ewigkeiten darf Stell' und Ort zur Ruh' bereiten? Ich hör', daß er ein Herz begehrt, drum auf, mein Herz! eil' ihm entgegen, vielleicht kannſt du ihn auch bewegen, daß er ſich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breit't ein Herz ſich vor dir aus, es iſt dir ja kein Wohnplatz lieber, ſo wähl' es denn zu deinem Haus; ich leg' es dir zu deinen Füßen, du wirſt's ſchon zu bereiten wiſſen, wie's deiner Majeſtät gebührt, mach' dir (du ſollt hier ewig wohnen) Verſtand und Willen ſelbſt zu Thronen, worauf dein Arm das Zepter führt.

3. Dies Herz ſoll dir ein Tempel werden, mein Hoherprieſter komm' herein, verdränge alle Luſt der Erden, und weih' es dir von Neuem ein. Der Farren meines eig'nen Willen ſoll dir die Jeſushände füllen, komm' opfre ihn mit

deinem Blut, hier ſollt du vor den Vater treten, und für mich armen Sünder beten, damit dein Segen auf mir ruht.

4. Komm', komm', du Krone der Propheten, hier richte Schul' und Kanzel auf: laß deinen honigſüßen Reden, den ungehemmten Segenslauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und ſchenk' mir Kraft ihn zu erfüllen, ich ſetz' mich wie Maria hin. Eröffne mir die blinden Augen, daß ſie dein Licht zu ſehen taugen, und zieh' mich ganz nach deinem Sinn.

5. Suchſt du, o Arzt! die kränkſte Seele, und die ſich ſelbſt nicht helfen kann, ſo ſiehe doch, wie ich mich quäle, gewiß, du triffſt kein kränk'res an: wie? oder willſt du dich der Armen, nach deiner reichen Gnad' erbarmen, ſo denke an mich armes Kind, du kannſt gewiß zu deinen Ehren dein Jeſusherz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunſch dein Amen find't.

6. Mein Alles, ach! ich kann nicht leben, wo ich dich nicht im Herzen hab', willſt du mir Erd' und Himmel geben, ſchlägſt aber mir die Bitte ab, da ich dich will in's Herze haben, ſo iſt bei allen deinen Gaben, mein Herz der Höllen Ebenbild: hingegen wirſt du alles nehmen, ſo will ich mich darob nicht grämen, wenn du nur bei mir wohnen willt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, ſo ſehr ihr euch bemühet, umſonſt ihn abzuhalten ſucht; mein Prieſter kommt mit Gnad' und Segen, mit ſeiner Fülle mir entgegen, ich weiß von keinem Mangel mehr; mein Lehrer kommt, mein Arzt, mein Leben, mein Alles hat ſich mir ergeben; ihm ſey Ruhm, Dank, Kraft, Preis und Ehr'.

Röm. 5, v. 20. Wo aber die Sünde mächtig geworden iſt, da iſt doch die Gnade ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**116.** Nimmſt du mich noch an? treuer Heiland, kann nach ſo langem Widerſtreben deine Liebe noch vergeben, was ich frech gethan? Nimmſt du mich noch an?

2. „Ich erbarme mich;" ſo erklärſt du dich; „darum iſt mein Blut gefloſſen, Keiner wird hinaus geſtoßen, komm und beuge dich; ich erbarme mich."

3. Ach, ich bin's nicht werth! — Wie dein Wort mich lehrt, hilfſt du willig und mit Ehre dem, der noch ſo elend wäre, wenn er ſich bekehrt. Ach, ich bin's nicht werth!

4. Freilich fiel ich tief, träumte und verſchlief meine ſchönſten Gnadenſtunden, machte dem Gewiſſen Wunden, taub, wenn man mich rief, freilich fiel ich tief;

5. Aber du biſt treu, machſt von Banden frei, die mich in's Verderben ziehen; ich von ſelbſt kann nicht entfliehen; du gebierſt mich neu. Jeſu, du biſt treu.

6. Wär' die Noth auch groß: Krank', Arm', Blind' und Bloß', Alle heilſt du, die du findeſt; der, mit dem du dich verbindeſt, wird von Sünden los, wär' die Noth auch groß.

7. Wie die Schuld auch drückt, ſchwer, daß man erſchrickt, wird ſie doch von dir vergeben und hier, wie in jenem Leben, nichts mehr aufgerückt von der Schuld, die drückt.

8. Troſt und Freude nahm, wer je zu dir kam; wer ſich dir zu Füßen leget, wird, wenn er ſein Glück erwäget, ſchnöder Weltluſt gram. Heil, wer zu dir kam!

9. Wir bewundern dich, o, wie preiſet ſich dein barmherziges Verfahren gegen die, ſo Feinde waren; ja es trifft auch mich; wir bewundern dich.

10. Kommt, Verlorne, her! zaudert doch nicht mehr! wollt ihr Troſt und Frieden miſſen? Nichts von dem Erlöſer wiſſen? Euer Heil iſt er! kommt, Verlorne, her!

11. Großer Sünderfreund! bricht mein Herz und weint heiß um Gnade, ſo erprobe ſie an mir zu neuem Lobe. Ich, mit dir vereint, dank' dir, Sünderfreund!

Joh. Gottfr. Schöner.

Pſ. 49, v. 8. 9. Kann doch ein Bruder Niemand erlöſen, noch Gott Jemand ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**117.** O du mein Mittler und mein Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit und hier Gewiſſensruh' verleiht.

2. Ach, wüßt' ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig im Gericht, dann würde meines Todes Pein mich nicht vom Untergang befrei'n.

3. Wärſt du der Wahrheit Märtyrer, wärſt du nicht Gott, o Leidender! ſo würd' ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt ſeyn.

4. Ich weiß es, Jeſu! du biſt Gott, verſöhnend iſt für mich dein Tod; und dieſes Troſtes Sicherheit verſichert mich der Seligkeit.

5. Nun nehm' der Feind mir Alles hin! Das Glück, daß ich verſöhnet bin, iſt meiner Seele höchſtes Gut und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Geſetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Verſöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Laſt und meinen Fluch getragen haſt.

7. Und iſt die Abſchiedsſtunde da, dann blick' ich hin nach Golgatha; der Troſt, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einſt, wenn mich aus der finſtern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann ſeh' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm iſt ewig dann dein Tod.

M. Chriſtoph Chriſtian Sturm.

Joh. 3, v. 2. Wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**118.** O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb' und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt, und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß, und machteſt alle Siegel los, damit ſein Rath umgeben war. Durch dich wird alles offenbar und an das helle Licht geſtellt, was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur. Du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Himmels weiſem Rath man künftig zu erwarten hat. Du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel d'rauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt, ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbeigeführt, und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach! laß, o himmliſcher Prophet, mich ſcheuen deine Majeſtät. Mach' mich von eig'nem Dünkel frei, damit ich dir gehorſam ſey. Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ' mich in deine Schule ein.

Dr. Joh. Jakob Rambach.

Jer. 31, v. 3. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir ꝛc.

In eigener Melodie.

**119.** Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenſchlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod! du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm' mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram; Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürſt! wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben,

wie du riefſt: mich dürſt't! großer Frieden-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb aus ſo großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich laſſen, ſonder gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun den meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu' wiederum erfreu', freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich auf's Neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum'! in mir ſoll nun Nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum', du mein Preis und Ruhm. Adam Dreſe.

Jeſ. 40, v. 11. Er wird ſeine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer ꝛc.

Mel. Weil die Worte Wahrheit ſind.

Und: Meine Seele, willſt du ruh'n.

**120.** Weil ich Jeſu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich ſchön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter ſeinem ſanften Stab' geh' ich aus und ein und hab' unausſprechlich ſüße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und ſo oft ich durſtig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich ſeyn, ich beglücktes Schäfelein? denn nach dieſen ſchönen Tagen werd' ich endlich hingetragen in des Hirten Arm und Schooß: Amen, ja, mein Glück iſt groß!

Luiſe v. Hayn

Luc. 5, v. 31. 32. Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken; ich bin ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**121.** Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der elend, krank und ſchwach in ſein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen, eh' er verſinkt, ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt, weicht, Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! — wer wollt' es Unrecht nennen? wer biſt du, wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen, ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurück geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, ſo biſt du viel gelinder, als man es denken kann; ſein Ziel verlängerſt du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Erretter unſrer Seelen! mein Hirt, mein treuſter Freund! was ſollt' ich es verhehlen? du haſt es wohl gemeint. Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnöden Lüſte, doch du haſt in der Wüſte mich gnädig heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief: wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Wege durch Kreuz zum ſchmalen Stege! mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär', nicht oft zurücke bliebe, an Lieb' und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe: daß ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jeſu, ich beklage den böſen Unverſtand und daß ich meine Tage ſo

übel angewandt. Verſtoß' den Sünder nicht! mich reu't und ſchmerzt mein Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabſt du dein Leben dar, daß ſo dein Eifer ſuche, was ganz verdorben war. Ja, Nam' und That erweiſ't, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brot des Lebens, der Sünder Heiland ſey'ſt.

10. Das laß mich herzlich glauben, doch gieb mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod verſchafft, und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe zum wirklichen Genuſſe ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch ſollt' ich mich auf's Neue bald hie, bald dort vergehn, ſo laß mich deine Treue, mein Hirte! dennoch ſehn; erweck' und führe mich, daß Nichts von dir mich wende, ſo preiſ' ich ohne Ende als meinen Hirten dich.

M. Gottlob Adolph.

2 Moſ. 15, v. 26. Ich bin der Herr, dein Arzt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

**122.** Zum Arzte hin, ihr Sünder! er heißet Jeſus Chriſt! Nur er hilft, Menſchenkinder! er, der die Liebe iſt. Er kann in Kümmerniſſen der beſte Tröſter ſeyn; kann Gram und Schmerz verſüßen, und helfen und erfreu'n.

2. Bekümmern euch die Sünden: getroſt! nicht zu betrübt! ihr könnt Vergebung finden; er iſt's, der Sünder liebt. Kommt! er wird euch erquicken, mit Seelenruh' erfreu'n; euch ſegnen und beglücken, und euch Verſöhner ſeyn.

3. Leid't eure ird'ſche Hütte und fühlt ihr Krankheits-Schmerz, kommt glaubensvoll mit Bitte zu ihm, reich iſt ſein Herz. Er kann die Krankheit heben, kann Helfer, Retter ſeyn, kann neue Kräfte geben und ſelbſt vom Tod befrei'n.

4. So half er einſt auf Erden, ſo hilft er immerfort. Wenn Kranke beſſer werden, geſchieht es auf ſein Wort. Er will's! — und Schmerzen weichen und Todeskummer flieht; es ſoll ſich Beſſ'rung zeigen! — und was er will, geſchieht.

5. Drum laßt uns ihm vertrauen; von ihm kommt's Wohlergeh'n! auf ihn nur laßt uns bauen, von ihm nur Hülfe fleh'n. Er wird ſein Wort erfüllen und wird in aller Noth den Schmerz und Kummer ſtillen; denn er iſt Arzt und Gott.

Chriſtian Gottlieb Frohberger.

## 3. Vom Stande der Erniedrigung Jeſu Chriſti.

### a) Von Johannes, dem Vorläufer Chriſti.

Luc. 1, v. 67—79. Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagte und ſprach: ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

**123.** Geprieſen ſey aus voller Bruſt der Herrſcher Iſraels! noch haſt du, Gott! an Juda Luſt, noch biſt du Jakobs Fels! :,:

2. Erlöſung ſendeſt du herab, beſuchſt dein Volk mit Huld, bringſt Heil und Licht und Kraft herab und Schonung und Geduld. :,:

3. Der Zweig des Heiles blüht empor, den David ſchon gepreiſ't; ſingt, Chriſten, jauchzt im höhern Chor, Gott hält, was er verheißt! :,:

4. Errettung, Frieden, Freiheit ſah'n die Seher früh'rer Zeit; der Seher Söhne betet an! er kommt, der uns befreit. :,:

5. Er reißt uns aus der Feinde Hand, aus jedes Haſſers Liſt; und macht, daß Mund und Herz und Land von Freuden überfließt. :,:

6. Barmherzigkeit war all ſein Thun, iſt ſtets Barmherzigkeit; er denkt des alten Bundes nun und an den früh'ſten Eid. :,:

7. Wir werden, was er Abrah'm ſchwur, erfüllt, wir Enkel ſeh'n, erlöſt von Feinden, Freude nur, mit Freuden von ihm fleh'n! :,:

8. Wir werden ſtets mit frohem Muth ihm Herz und Odem weih'n; gerecht und treu ſeyn, weiſ' und gut, an Leib und Seele rein. :,:

9. Du gehſt, mein Sohn, von Gott geſandt vor ſeinem Angeſicht. Du wirſt ein Knecht des Herrn genannt, wirſt Flammen ſeyn und Licht. :,:

10. Du bahnſt den Weg ihm, Gottes Ruf erſchallt durch deinen Mund: „kehrt euch zu dem, der euch erſchuf, und ehret ſeinen Bund!“ :,:

11. Verzeihung liegt in ſeiner Hand, in ſeinen Blicken Heil. Die Waſſertaufe ſey euch Pfand, und Geiſt ſey euer Theil. :,:

12. Die gnadenreiche Herrlichkeit, des Himmels Sonne ſcheint herab in jede Dunkelheit, wo Schmerz und Sehnſucht weint. :,:

13. Der Weg zum Frieden zeiget ſich, des Todes Nacht wird hell; wir ſuchen dich, wir finden dich, der Seligkeiten Quell! :,: Johann Kaſpar Lavater.

Jeſ. 40, v. 1. 2. Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer Gott; redet mit ꝛc.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**124.** Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volk, ſpricht mein Gott; tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an; denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb' all' ihre Sünden, ich tilg' ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſeh'n noch finden, was die Straf' erwecket hat: ſie hat ja zweifältig Leid ſchon empfangen; ihre Freud' ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud' verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſte weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein' eb'ne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden und, was höckricht, gleich und ſchlecht; alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht; denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu dieſer Zeit, macht, daß alles Fleiſch kann ſehen, wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

Dr. Johann Olearius.

## b) Von der Verkündigung Mariä.

2 Sam. 22, v. 47. Gott, der Hort meines Heils, müſſe erhoben werden.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich.

**125.** Erhebe meine Seele Gott! frohlock' in ihm, mein Geiſt; bet' an, o Glaube! ſchweige, Spott! Gott hält, was er verheißt. :,:

2. Auf ſeiner Mägde Niedrigſte ſah er mit Gnade doch; und Gott, mein Heiland, ehrete die Niedrigſte, wie hoch. :,:

3. Mich preiſet, mich, die Gott erwählt, die fernſte Nation; das künftigſte Geſchlecht erzählt von mir und meinem Sohn. :,:

4. Allmächtig iſt Jehovah! wer, wer iſt ſo groß, ſo gut? ſo unbeſchreiblich huldreich, der ſo große Dinge thut? :,:

5. Die ganze Seele jauchzt dir zu, ſingt: heilig! heilig! dir Allmächtiger! was thateſt du, Allherrlicher! an mir. :,:

6. Wer dich von Herzen ſucht und ehrt, erfähret deine Treu'; ihm wird, ſo oft dein Ohr ihn hört, Herr! deine Gnade neu. :,:

7. Unausgeſtorben, ungeſchwächt durch Sünde, Zeit und Ort, wirkt von Geſchlechte zu Geſchlecht, Herr! deine Wahrheit fort. :,:

8. Herr! deines hohen Armes Kraft, wie ſiegreich wunderbar! wie ſinkt, wenn ſie ſich regt und ſtraft, vor ihr der Stolzen Schaar! :,:

9. Und jede hohe Stirne ſinkt; der Frechen Heer zerſtreut ſich Spreu gleich — wenn der Höchſte winkt, wenn er von ferne dräut. :,:

10. Die Thronen ſtürzen! Todesraub iſt Fürſten-Majeſtät; wenn er die Demuth aus dem Staub zum Fürſtenthron erhöht! :,:

11. Herr, deine Fülle ſättigt gern den hungermatten Mund; der ſtolze Reiche nur iſt fern von dir und deinem Bund. :,:

12. Barmherzigkeit und Leben iſt dein unzerſtörbar Reich; Erbarmer Iſraels! du biſt dir ewig, ewig gleich! :,:

13. Nie, wenn du einſt dich offenbarſt, wird dich dein Wort gereu'n! was du den früh'ſten Vätern warſt, willſt du den Enkeln ſeyn. :,:

Johann Kaſpar Lavater.

1 Cor. 3, v. 11. Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**126.** Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreit von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch, zu fällen den Satan, war bereit.

2. Der Jeſus war genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey Jeſus Chriſt; der macht uns frei von Sünden, und läßt die Seel' empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heißen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreißen bald als ein tapfrer Held, das Höllenſchloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte Jeſus wehren der Sünd' und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch Alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von Gott iſt ihm gegeben das Scepter in die Hand, ſein Königreich daneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtig ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen in's wahre Freudenland.

6. Er iſt von Gott erkoren zum Hohenprieſterthum; er ſelbſt hat es beſchworen, daß er mit großem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen als Saron's ſchönſte Blum'.

7. Er wird auch Herr genennet, dem Alles unterthan; wodurch man frei bekennet, daß er ohn' eitlen Wahn auch Gott ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen auf dieſer Leidensbahn.

8. Dort muß die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie' ſich beugen, den alle Welt hoch preiſ't, ja, dem von allen Zungen wird Ehr' und Dank geſungen, ſo weit die Sonne kreiſ't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, ſein Scepter ſtehet feſt, ſammt Zion's ſtarken Mauern; er iſt auf's allerbeſt' mit Freudenöl gezieret; hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volk verläßt.

10. Iſt Gott nun offenbaret im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret, uns ſegnet für und für, ſey Gott und Menſch zu nennen. Es läſſet ſich nicht trennen, der Gott und Menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, Jeſus kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarken Wütherich; er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammentreten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten; denn ihm iſt ja die Kron' der Ehr' und Macht gegeben. Gieb, Herr! nach dieſem Leben auch uns den Gnadenlohn.

Johann Riſt.

Luc. 1, v. 45. 46. Selig biſt du, die du geglaubet haſt; denn es wird vollendet ꝛc.

In eigener Melodie.

**127.** Meine Seel' erhebt den Herren, und mein Geiſt freuet ſich meines Gottes und Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen; ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Ding' an mir gethan, der da mächtig iſt und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm und zerſtreut, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er gered't hat zu unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## c) Von der Ankunft Chriſti in's Fleiſch. (Advent.)

Luc. 1, v. 32. 33. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**128.** Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den großen Wundermann. Ihr Chriſten, geht herfür, laſſ't uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König iſt ſehr nah'; hinweg all' Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da; ſeh't, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern; ſeyd fröhlich ihr Verzagten, dort kommt der Morgenſtern; der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf' erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlor'ne Kinder, im vollen Laſterlauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht. Laſſ't uns die Weg' ihm bahnen und machen Alles recht. Fürwahr, er meint es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns Alles rauben hin, Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen: wohlan, ſo ſind ſie kommen in's Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt Alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, an uns ſein' Herzgeliebten hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein' Angſt und Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſeh'n, dieweil er kommt geritten, ſtark, herrlich, ſanft und ſchön; nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz verſüßen und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, ſo er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad' und Wort. O König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebſt uns reichlich, ob wir gleich arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum woll'n wir dir allein die Stimme hoch erſchwingen, ein Hoſianna ſingen und ewig dankbar ſeyn.

Johann Riſt.

Joh. 12, v. 13. Hoſianna, gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein ꝛc.

In eigener Melodie.

**129.** Auf, auf! weil der Tag erſchienen, der uns muß zur Freude dienen; auf! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar mit ſo ſehnlichem Verlangen hat erwartet, hergegangen; Halleluja, Halleluja.

2. Nunmehr iſt die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da ſie jauchzt und jubilirt, weil ſie den im Fleiſch verſpürt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig; Halleluja, :,:

3. Den ſo viele Majeſtäten, ſo viel Väter und Propheten ehmals anzuſchau'n begehrt, und deß doch nicht ſind gewährt, der hat ſich nun eingefunden, o der angenehmen Stunden! Halleluja, :,:

4. Der zum Heiland war erkoren, und dem Abraham geſchworen, Iſraelis Kron' und Sonn', aller Heiden Troſt und Wonn' ſtehet nun in unſ'rer Mitten, kommt gen Zion ſanft geritten, Halleluja, :,:

5. Er iſt da, des Vaters Willen in

Gehorſam zu erfüllen; er will durch ſein eigen Blut Alles wieder machen gut, und durch ſchmerzlichs Todesringen, was verloren, wiederbringen; Halleluja, :,:

6. Er will ſich als deinen Bürgen an dem Holze laſſen würgen; daß der liebliche Geruch ſeines Segens deinen Fluch ganz verjage, will er werden ſelbſt ein Fluch auf dieſer Erden, Halleluja, :,:

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das Bilderwerk abziehen; was ſoll Opfer und Altar? Schaue her, er iſt es gar: was ſoll uns die Bundeslade? Wahrheit wird durch ihn und Gnade, Halleluja :,:

8. Was ſoll der Verſöhnungsdeckel? was des Heiligthumes Seckel? was das Räuchwerk, Licht und Oel? und das Lamm, das ohne Fehl? Die Figur dem Weſen weichet, Alles jetzt ſein End' erreichet, Halleluja, :,:

9. Moſes hat nun ausregieret, Chriſti freier Geiſt uns führet, die Gefangenſchaft iſt aus; wer gehört in Gottes Haus kann durch unſers Goels Büßen freier Kindſchaft nun genießen, Hallel. :,:

10. Nun der Vorhang iſt zerriſſen, darf ein Jeder ſeyn gefliſſen, in das Heil'ge einzugeh'n und vor Gott ohn' Furcht zu ſteh'n; der, ſo zu uns iſt gekommen, hat uns alle Furcht benommen, Hallel. :,:

11. Drum auf! Zion ſich deß freue, deinen König benedeie, gieb ihm Herz und Mund zugleich, du biſt Braut, er will das Reich mit dir theilen, darum bringe dich ihm ſelbſt zum Opfer; ſinge: Hallel., Hallel.! J. A. Freylinghauſen.

Matth. 11, v. 3. Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines Andern warten?

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**130.** Biſt du, der da kommen ſoll? ja, mein Jeſu, du biſt kommen; aus den Wundern ſieht man wohl, daß du Alles vorgenommen, was uns der Propheten Chor vom Meſſias ſtellet vor.

2. Blinde ſehen, Lahme geh'n, die Ausſätz'gen werden reine, Taube hören, Todte ſteh'n auferweckt in der Gemeine, und der Armen Eigenthum iſt dein Evangelium.

3. Arzt und Helfer Iſrael! laß uns auch die Kraft genießen, heile Beides, Leib und Seel', mache reine das Gewiſſen, nimm der Sünden Ausſatz weg, führ' den Fuß auf deinen Steg.

4. Gieb den Augen, ungeſtört dich im Glauben anzuſchauen. Was das Ohr beſtändig hört, laß uns auch im Leben bauen, weck' uns von den Sünden auf, förd're wahren Tugendlauf.

5. Laß die Unbeſtändigkeit uns zu keinem Rohre machen, oder ſonſt ein weiches Kleid deinen Purpurrock verlachen; wer ſich an dir ärgern will, findet nicht des Himmels Ziel.

6. Bläſet der Verfolgungswind, laß uns dennoch feſte ſtehen, und wie Iſrael, dein Kind, in der Wüſte ſicher gehen; zieh' uns an Gerechtigkeit, dieſes ſey das weiche Kleid.

7. Haben wir kein Königshaus, wohnen nur in unſern Hütten, ſo wird ja ein Himmel draus, wenn Herodes gleich will wüthen. Dich bekennen bringt zwar Schmach, aber Ehre hintennach.

8. Wenn dir ein Johannes will einen Weg in uns bereiten, o ſo laſſe dieſes Ziel uns getroſt zur Buße leiten, denn dergleichen Engelſtimm' warnet uns vor deinem Grimm.

9. Es wird uns wohl dieſe Welt immer ein Gefängniß heißen, bis der Tod, wenn dir's gefällt, unſ're Bande wird zerreißen, da du uns, o Lebensfürſt, aus dem Kerker holen wirſt.

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 59, v. 20. Denen zu Zion wird ein Erlöſer kommen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**131.** Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele! die Moſis Fluch und Donner ſchreckt, die in der bangen Trauerhöhle in Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt. Der Fluch vergeht, die Bande ſpringen, es reißen Satans feſte Schlingen, die den gefang'nen Geiſt beklemmt. Du kannſt nun Heil und Freiheit hoffen. Gott iſt verſöhnt, ſein Schloß ſteht offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet ſeyn. Er zeigt den Weg, den du verloren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat

dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen, ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrom überſchwemmt. Thu' wie getreue Unterthanen; komm' her und ſchwör' zu ſeinen Fahnen. Dein längſtverlangter König kömmt.

4. Dein Bräut'gam kömmt, laß dein Geſchmeide nicht länger in dem Kaſten ruh'n. Bekleide dich mit weißer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geſchmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeiſtern können, ſo wird die ſchöne Luſt gehemmt. Laß dich, wie Eſther, balſamiren und mit geſtickten Kleidern zieren. Dein wunderſchöner Bräut'gam kömmt.

5. Dein Alles kömmt, dich zu vergnügen, dein A und O iſt vor der Thür. Wer dieſes höchſte Gut kann kriegen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif' denn zu mit beiden Händen, da dich, mein Geiſt, von allen Enden ein ſolches Gnadenmeer beſchwemmt. Nimm weg den Damm, thu' auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig ſpüren. O armes Nichts! dein Alles kömmt.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Pſ. 33, v. 4. Des Herrn Wort iſt wahrhaftig, und was er zuſaget, das hält er gewiß.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

**132.** Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeiht, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zion's Hülf' und Abrah'ms Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zweigeſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zieh', du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Und gleich wie dein' Zukunft war voller Sanftmuth, ohn' Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin und des Satans ſchlaue Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Aengſten frei, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt! prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög' entgegen geh'n und vor dir gerecht beſteh'n.

Heinrich Held.

Ebr. 9, v. 28. Chriſtus iſt einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum ꝛc.

In eigener Melodie.

**133.** Gottes Sohn iſt kommen, uns Allen zu Frommen, hier auf dieſe Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß' ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken in den Sakramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb' zu beweiſen, daß ſie ſein genießen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben und beſtändig bleiben, dem Herren in Allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr Lebensende, da wird er vom Böſen ihre Seel' erlöſen und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören,

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſteh'n von der Erden und zu ſeinen Füßen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden: die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen

in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr' Untugend büßen.

9. Ei nun, o Herr Jeſu! ſchick' unſ're Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden darinnen verſcheiden zu den ew'gen Freuden.

Michael Weiß.

Matth. 21, v. 9. Gelobt ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hoſianna ꝛc.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

**134.** Hoſianna Davids Sohn, meinem theuren Gnadenthron! Er, der Helfer in der Noth, hilft auch mir in Noth und Tod.

2. Hochgelobet ſey nun Gott! er macht unſern Feind zu Spott; hochgelobet ſey der Held, der ſich bei uns eingeſtellt.

3. Er ſtellt ſich, uns zu erfreu'n, auf des Herren Namen ein. Bei uns, die wir Sünder ſeyn, tritt der Sünder Heiland ein.

4. Hoſianna in der Höh'! Gott reißt uns aus allem Weh'; Ihm ſing' alle Chriſtenheit: Hoſianna! weit und breit.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Ebr. 13, v. 8. Jeſus Chriſtus, geſtern und heute, und derſelbe auch in Ewigkeit.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**135.** Jeſus geſtern, Jeſus heute, Jeſus, Jeſus immerdar, Jeſus ſtets derſelbe Jeſus, auch im neuen Kirchenjahr; Jeſus der, von welchem zeuget aller der Propheten Mund; Jeſus war und iſt und bleibet unſer ew'ger Glaubensgrund.

2. Jeſus, aller Väter Hoffen, er, auf welchen alle Schrift, die von Chriſto ſpricht und zeuget, ganz allein zuſammentrifft, ſo, daß auch die Schrifterfüllung hinfort ja an Niemand mehr, wenn es nicht an ihm geſchehen, zu erfüllen möglich wär'.

3. Dieſer Jeſus, der in Armuth und in Niedrigkeit erſchien, der in ſeiner Stadt als König ohne Prangen einzuzieh'n, und dazu ein Eſelsfüllen zu erwählen ſich nicht ſcheut', dieſer iſt's, an den zu glauben ſich mein ganzes Herz erfreut.

4. Dieſer Jeſus, deſſen Augen Alles allenthalben ſeh'n; dieſer, welchem alle Dinge zu Befehl und Willen ſteh'n; deſſen Recht zum Königreiche Niemand mehr bezweifeln kann; dieſer kommt auch mir ein König, dieſem Herrn gehör' ich an.

5. Dieſer Herr iſt ein Gerechter und ein Helfer in der Noth; dieſer Helfer hilft im Leben und auch endlich in dem Tod. Jeſus ſchenkt den Ungerechten ſelber die Gerechtigkeit, und für die befleckten Kleider ſeiner Unſchuld weißes Kleid.

6. Hoſianna Davids Sohne, dem Geſegneten des Herrn! dem in vollem Licht und Klarheit aufgegangen Jakobs Stern. Heil und Glück und Sieg und Segen ſey mit dieſem heil'gen Chriſt, der im Namen unſers Gottes zu uns Menſchen kommen iſt.

7. Hoſianna in der Höhe, Lob im Himmel vor dem Thron! Macht und Herrlichkeit und Ehre Gottes eingebor'nem Sohn! Hoſianna! auf der Erden, ruf' ihm aller Odem zu; Hoſianna! dem, der kommet; meine Seele, ruf' auch du.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Pſ. 40, v. 8. Siehe, ich komme, im Buch iſt von mir geſchrieben.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

**136.** Komm, du Heiden Heiland, an, der den Himmel aufgethan und auf Erden Friede bringt, daß man Hoſianna ſingt.

2. Komm und kehre bei uns ein, du ſollſt unſer König ſeyn. Unſ're Herzen ſind dein Thron, Gottes und Maria's Sohn.

3. Gott im Fleiſch geoffenbart, doch nicht nach des Fleiſches Art, ſondern über die Vernunft, durch des Geiſtes Ueberkunft.

4. Menſch, zu aller Menſchen Heil, an dir nehmen Alle Theil, denn du biſt der ganzen Welt als der Heiland vorgeſtellt.

5. Gott mit uns, Immanuel, den ich innig mir erwähl', du kommſt in dies Thränenthal, ſey willkommen tauſendmal.

6. Herz und Kirche ſteh'n bereit, und wir werfen Zweig und Kleid unter deine Füße hin; eile, bei uns einzuzieh'n.

7. Wir empfangen deinen Gruß durch der Liebe heißen Kuß, und wir ſchwören, dir allein im Gehorſam treu zu ſeyn.

8. Glaube, Lieb' und Hoffnung ſind

dir zu Ehren angezünd't, dieſe Fackeln tragen wir deiner hohen Ankunft für.

9. Nimm uns auf in deinen Schooß, mach' uns von den Banden los, welche das Gewiſſen trägt und uns Satan angelegt.

10. Baue unter uns dein Reich, mach' uns dir im Wandel gleich, tödt' in uns des Fleiſches Kraft, daß der Geiſt viel Früchte ſchafft.

11. Pflanz' uns deine Demuth ein, laß uns voller Sanftmuth ſeyn. Legſt du eine Laſt uns auf, leg' auch deinen Segen drauf.

12. Endlich, o du Lebensfürſt! wenn du wiederkommen wirſt, will ich Hoſianna ſchrei'n, das wird Halleluja ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 48, v. 15. Ich, ja ich habe es geſagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**137.** Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Heiden hoffen: komm, o Heiland aller Welt, Thor' und Thüren ſtehen offen; komm in göttlich hoher Zier, komm wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig; laß mich deine Wohnung ſeyn! Bin ich armer Menſch zu wenig, ei, ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wenn du bei mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an mit den Sieges-Palmenzweigen; ſo viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt.

4. Hoſianna Davids Sohn'! ach Herr, hilf, laß wohl gelingen, laß dein Scepter, Reich und Kron' uns viel Heil und Segen bringen, das in Ewigkeit beſteh': Hoſianna in der Höh'!

M. Joh. Gottfried Olearius.

Jeſ. 60, v. 3. Die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige ꝛc.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**138.** Kommſt du? kommſt du? Licht der Heiden! Ja, du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht; o du ſtarker Troſt im Leiden! Jeſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen: komm zu mir!

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrau'n-Sohn! meine Sinnen ſpüren ſchon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht' und Herzensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe: ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt! lebenslang erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Berenung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hocherhaben; alsdann will ich ſingen dir Hoſianna! für und für.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Sach. 9, v. 9. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

In eigener Melodie.

**139.** Liebes Herz, bedenke doch deines Jeſu große Güte, richte dich jetzt freudig auf und erwecke dein Gemüthe; Jeſus kommt dir als ein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch das Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfänd't.

2. Als ein Helfer dir zu gut iſt er in die Welt gekommen, als ein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen. Als ein Helfer herrſcht er jetzo unter uns im Gnadenreich; als ein Helfer wird er kommen, und uns ſelbſt ihm machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, ſondern zeiget's in der That, was er ſaget, das iſt Amen, was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah'.

4. Er will helfen allezeit; was dich drückt, darfſt du ihm klagen: ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darfſt's ihm nur kindlich ſagen. Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kann, wenn du ſchrei'ſt in deinen Schmerzen; er ſpricht: es

bricht mir mein Herze, daß ich mich erbarmen muß; und dann giebt er zur Verſich'rung einen ſüßen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jeſu! weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt und zu deinem Herzen uns freien Zutritt herzlich gönneſt: ſo komm' ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron; du kannſt dich ja nicht verleugnen, hilf mir, großer Gottesſohn!

7. Hilf mir all'zeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen; hilf mir auch mein Fleiſch und Blut durch dein Kreuz und Leiden dämpfen! hilf, daß ich mög' überwinden, wie du überwunden haſt; hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen Gott, ſtets als einen Helfer preiſen; ich will auch durch deine Gnad' hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Dank ſey Gott, der uns dieſe Gnad' erzeiget, und auf uns, ſein armes Volk, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchenket, der uns nicht verlaſſen kann. Amen, Amen! Halleluja! ſinge mit mir Jedermann. Chriſtian Jakob Koitſch.

Joh. 1, v. 11. 12. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht ꝛc.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**140.** Liebſter Jeſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält, ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

2. Zwar, du kommſt zu uns nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir Alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum all'zeit ſeyn; nun ich bin dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find' ich mich zu dir, dich und mich ſoll Niemand ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande und verſichert meinem Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland! bei mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen; laß mich nur dein eigen ſeyn; tilge du all' mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets fröhlich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein! M. Samuel Großer.

Joh. 3, v. 17. Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**141.** Lob ſey dem allerhöchſten Gott! der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebor'n, im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd', uns frei macht von der Sündenbürd' und durch ſein' Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Gütigkeit, o tiefe Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann und auch kein Eng'l verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End' giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh' dem Volk, das dich verach't't, der Gnad' ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm'! denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie daß du's nicht verſtehſt und deinem Kön'g entgegen gehſt.

der zu dir ganz demüthig kommt und ſich ſo treulich dein annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut' mit Freuden an, bereit' ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüth und du genießeſt ſeine Güt'.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, ſo ſieh' dich eben für, denn er ſchließt dir die Himmelsthür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die and're wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſteh'n, die werden dann zur Freud' eingeh'n, beſitzen da der Engel Chör', daß ſie kein Uebel mehr berühr'.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron ſammt ſeinem eingebor'nen Sohn, dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiſ', ſey ewiglich Dank, Ehr' und Preis! Mich. Weiß.

Lucä 3, v. 4—6. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet den ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

142. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt Alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, das Thal laßt ſeyn erhöhet; macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das richtig iſt und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen in dieſer Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit. Zieh' in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir ewig dankbar ſeyn. Val. Thilo der Jüngere.

Sach. 9, v. 10. Freue dich und ſey fröhlich, du Tochter Zion; denn ſiehe, ich ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

143. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar nicht in ſtolzer Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Helfer ein; er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt: im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen und geh'n die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonſt, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth! laßt eure Lieder klingen und thut dem König ſingen; der iſt das höchſte Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit und alles Klagen, Weinen verwandeln bald in Freud'. Er iſt's, der helfen kann: halt't eure Lampen fertig und ſeyd ſtets ſein gegenwärtig: Er iſt ſchon auf der Bahn!

M. Michael Schirmer.

Hag. 2, v. 8. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da ſoll dann kommen aller ꝛc.

In eigener Melodie.

144. Nun komm', der Heiden Heiland! der Jungfrauen Kind erkannt, daß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch' Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mann'sblut, noch vom Fleiſch, allein von dem heil'gen Geiſt iſt Gott's Wort worden ein Menſch und blüht ein' Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger

ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht't hervor manch' Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem kön'glichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll' und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ' hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewig' Gott's-Gewalt in uns das krank' Fleiſch enthalt'.

7. Deine Kripp' glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'than, Lob ſey Gott ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey Gott dem heil'gen Geiſt immer und in Ewigkeit! Dr. Martin Luther.

Mal. 3, v. 1. Bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**145.** Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freuet ſich die Chriſtenſchaar, dein König kommt; drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich; Hallelujah!

2. Wir hören auch das Gnadenwort von Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weiſ't: Gott ſey für ſeine Gnad' gepreiſ't. Hallelujah!

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſingen für und für. Hallelujah!

Dr. Johann Olearius.

Jeſ. 40, v. 9. Siehe, da iſt euer Gott.

Mel. O große Seligkeit, die allen ꝛc.

**146.** Seht, da iſt euer Gott! Immanuel der Liebe! die Macht der ſüßen Triebe hüllt ihn in eure Noth, den Herrn, den ſtarken Gott! er wird gleich ärmſten Kindern, verbrüdert ſich mit Sündern: der Glanz der Herrlichkeit ſteht da, mit Fleiſch bekleid't! ſey tauſendmal willkomen! haſt du an dich genommen, mein Bruder, Fleiſch und Blut, der Welt und mir zu gut.

2. Seht, da iſt euer Gott! der Mittler iſt erſchienen, der aller Welt will dienen; ſein Leben, Leiden, Tod verſchlinget alle Noth. Nun muß die Gnade walten ſo über Jung'n als Alten. Er geht Niemand vorbei. Er macht ſie Alle frei von Sünd', Tod, Teufel, Hölle; er iſt die Lebensquelle, die ſtrömet ewig Heil. Er iſt das beſte Theil.

3. Seht, da iſt euer Gott! das Heil der ganzen Erden! wer will, kann ſelig werden: da ſteht der Friedensbot', der große Menſch und Gott! ſein Herze dürſt't nach Allen, die noch ſo tief gefallen: ſein Ruf ſchallt weit und breit: kommt, kommt zur Seligkeit, ei, warum wollt ihr ſterben und ohne Noth verderben? der Himmel ſteht euch auf! eilt, eilt mit ſchnellem Lauf.

4. Seht, da iſt euer Gott! der König aller Ehren! er will das Herz bekehren. Er hebt die Zentner-Noth; er heißt Herr Zebaoth. Den Todten kann er Leben, den Blinden Augen geben: ihr hart Gebundene! ihr ſeyd Verwundete! ihr Tauben und ihr Lahmen, hofft nur auf ſeinen Namen! die Noth ſey, wie ſie ſey, er macht wahrhaftig frei.

5. Seht, da iſt euer Gott! da iſt auch Gottes Fülle: ſchöpft nun in ſüßer Stille das Heil für alle Noth. O gnadenvoller Gott! was iſt der Menſch, die Made! daß du mit ew'ger Gnade ihn kröneſt und erfreu'ſt, und dir zum Tempel weih'ſt! in dem du ſelbſt willſt thronen und ewig in ihm wohnen; die große Herrlichkeit iſt Sündern zubereit't.

6. Seht, da iſt euer Gott! der Bräutigam der Seelen: die ſich mit ihm vermählen, erfahren in der Noth als Freund, als Herr und Gott. Nun, Jeſulein, mein Alles! du ein'ger Troſt des Falles! ſo nimm mich gänzlich hin, dein bin ich, wie ich bin; dein Geiſt mich ſtets regiere, bis ich dort jubilire: mein Freund iſt weiß und roth! Seht da! das iſt mein Gott.

Johann Ludwig Konrad Allendorf.

Matth. 11, v. 6. Selig iſt, der ſich nicht an mir ärgert.

Mel. Valet will ich dir geben.

**147.** Von Gnad' und Wahrheit mächtig, kommſt du, Herr Jeſu Chriſt! doch nicht von außen präch-

tig, obſchon du König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannſt zu weichen; noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungszeit und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns werd' erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechtsgeſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht; und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht'. Mit Schimpf wird er belohnet von der Vernunft der Welt, bei welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll' uns entfernen von äußerlichem Schein; gieb, daß von dir wir lernen, von Herzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter! wirſt geringe und heiſcheſt nicht von mir, zu lernen große Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel und mach' uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt Alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt; die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kerze und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbſterkenntniß bricht, die uns kann unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o Jeſu, ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kommt's mir gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; du, Herr, biſt unſer König: mach' aus mir, was du willt!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

1 Moſe 24, v. 31. Komm herein, du Geſegneter des Herrn; warum ſteheſt du draußen?

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**148.** Warum willſt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! du mein Jeſu, meine Freud'! Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2 Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O! der ſchweren Donnerſtimm', die mit Gottes Zorn und Grimm alſo tief in's Herze ſchläget, daß ſich all' mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad' abſagt, als müßt' ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt. Ja, auch was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen wie mit gift'gen Schlangenbiſſen.

4. Will ich dann mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern: find' ich wieder neue Noth; da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt Alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab' ich Reichthum, was iſt's mehr als ein Stücklein armer Erd'? hab' ich Luſt, was iſt ſie werth? was iſt, das mich heut' erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt! dein Erfreuen macht im Leide ſelbſt, daß man recht fröhlich iſt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe noch das Herz mir bricht. Laß mich, Herr! an dir erquicken! Jeſu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu' dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zieht er bei dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, laß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh'; öffne dein Gemüth und Seele, klag' ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich Alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund? hörſt du, wie er dich ergötzet mit dem holden, ſüßen Mund? Ei, wie läßt der große Drach' all' ſein Thun und Toben nach! er muß aus dem Vortheil ziehen und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du haſt ein ſüßes Leben; alles, was du willſt, iſt dein; Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein'n Reichthum bei dir ein. Seine Gnad' iſt deine Kron', ja, du biſt ſein Stuhl und Thron;

er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Hausgenoſſen.

10. Seines Himmels güld'ne Decke ſpannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erſchrecke deines Feindes Ungeſtüm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seite, wenn du dich hier willſt oder dort hinwenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen, das iſt Alles abgeſchafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böſ' und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibſt du ihm nur wieder treu, iſt's gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben. Paul Gerhardt.

Matth. 21, v. 5. Saget der Tochter Zion: ſiehe, dein König kommt zu dir ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**149.** Wie ſoll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seele Zier! O Jeſu, Jeſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud', als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht: da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich groß gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt und machſt mich los; ich ſtand in Spott und Schanden, du kommſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch' Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und großen Jammerlaſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib' dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei welchem Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb' und Luſt, all' Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sünden Schuld; nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht; mit Gnad' und ſüßem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach! komm, ach komm, o Sonne! und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal.

Paul Gerhardt.

## d) Von der Geburt Jeſu Chriſti. (Weihnachts-Lieder.)

1 Moſe 3, v. 15. Ich will Feindſchaft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe, und ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**150.** Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heiland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch Gott, für

uns arme Menſchenkinder: denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſum hätten.

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? was wird ſie denn künftig geben, denen, die in Chriſto leben.

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hat's denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſiehet einen Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O, Herr Jeſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verloren? was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn geboren? was kann Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier iſt dein Gott, heiß ihn tauſendmal willkommen: deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen: künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden: betet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre ſey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

Kaſpar Neumann.

1 Joh. 4, v. 11. Ihr Lieben, hat uns Gott alſo geliebet, ſo ſollen wir uns auch ꝛc.

Mel. O Jeſu Chriſt, dein Kripplein iſt.

**151.** Auf! ſchicke dich recht feierlich, des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet; o, wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb' als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt dein Heil, thu' täglich Buß' und glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der „Herr, Herr!" ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreu'n, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles iſt im Himmel und auf Erden, die Chriſtenheit preiſ't dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſey Gott, gelobt ſey Gott, freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Lucä 2, v. 13. Und alſobald war da bei dem Engel die Menge der himmliſchen ꝛc.

In eigener Melodie.

**152.** Den die Engel droben mit Geſange loben, der iſt, uns zu dienen, nun aus Lieb' erſchienen.

2. Er iſt Menſch geworden, und in unſern Orden hat er ſich begeben, unter uns zu leben.

3. Arm iſt er geboren, uns, die wir verloren, mit ſich ſelbſt zu füllen, unſre Noth zu ſtillen.

4. Auf, o mein Seele! ſtimm' in deiner Höhle — und, ihr Leibesglieder, ſtimmt an Lobelieder!

5. Alles, Alles ſinge, Alles, Alles bringe Ehre dem, den droben alle Engel loben!

J. A. Freylinghauſen.

2 Kön. 7, v. 9. Dieſer Tag iſt ein Tag guter Botſchaft.

In eigener Melodie.

**153.** Der Tag, der iſt ſo freudenreich für alle Creature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich wohl über die Nature von einer Jungfrau iſt gebor'n; Maria, du biſt auserkor'n, daß du Mutter wäreſt; was geſchah ſo wunderlich. Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht ge-

bor'n, ſo wär'n wir allzumal verlor'n, das Heil iſt unſer aller; ei, du ſüßer Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt' uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn' durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: zu gleicher Weiſ' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe; in ein' Kripp' ward er gelegt, große Marter für uns trägt, allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von denen engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt geboren wäre, ein König üb'r all' Kön'ge groß. Herod's die Red' gar ſehr verdroß, ausſandt' er ſeine Boten; ei! wie gar ein' falſche Liſt erdacht' er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

Ein altes Lied vor der Reformation bekannt.

Pſ. 118, v. 24. Dies iſt der Tag, den der Herr machet; laſſet uns freuen und ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**154.** Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſ'rer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch zu unſerm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir, ich komm', im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren biſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſah'n, dich, Gott, mein Heiland! bet' ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke, voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſt's, der uns erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt.

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Titum 2, v. 11. Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**155.** Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hunderttauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! verſäume nicht den Gnadenſchein; der Glanz aus dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; willſt du genießen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum Jeſu, ſchöne Weihnachts-Sonne! beſtrahle mich mit deiner Gunſt; dein Licht ſey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunſt: wie ich im Lichte wandeln ſoll und ſey des Weihnachts-Glanzes voll.

M. Kaſpar Friedrich Nachtenhöfer.

Pſ. 138, v. 5. Sie ſingen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß ſey.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle!

**156.** Ehre ſey Gott in der Höhe! alſo tön' ihm alle Luft, wie der Schaar der Engel ruft: Menſchenwerk und Ruhm vergehe, weil nun der verheißne Chriſt Gott zum Ruhm geboren iſt. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! und ſein Reich und Ruhm beſtehe!

2. Nun, ſo müſſe von uns allen für des Vaters Freundlichkeit, die er uns im Sohn erbeut, täglich Halleluja ſchallen; denn uns Menſchen geht nur an, was die Engel kund gethan. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! und ſein Lob in uns beſtehe!

3. Frieden auf der ganzen Erden, weil du, theurer Friedefürſt, heut' ein Menſch geboren wirſt: Gott ſoll ausgeſöhnet werden, und die Menſchen ſollen nun nur in Lieb' und Frieden ruh'n. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! und ſein Friedensreich beſtehe!

4. Wer will doch die Menſchen haſſen, die von deinem Fleiſche ſind, da du als ein Menſchenkind dich mit Menſchen eingelaſſen: nein, o Herr! dein Fleiſch und Bein muß ein Quell der Liebe ſeyn. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! Lieb' und Einigkeit beſtehe!

5. Gott hat nun ein Wohlgefallen an uns Menſchen, da ſein Sohn wird ein Menſch von Erd' und Thon: Gott hat uns vor andern allen in dem lieben Sohn bedacht, und ihm angenehm gemacht. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! Gottes Luſt an uns beſtehe!

6. Nun, ſo müſſ' uns Menſchen allen Gottes Lieb' und Freundlichkeit, Gottes Rath in Freud' und Leid, recht im Herzen wohlgefallen! unſre Luſt ſey Gottes Sohn, aber auch ſein Spott und Hohn. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! unſre Luſt an ihm beſtehe!

7. Ehre ſey Gott in der Höhe, ehr' ihn alle Chriſtenheit auf der Erden, weit und breit, daß ſein Reich viel weiter gehe; ja, es werde bald mit Macht unter alle Völker bracht. Gott ſey Lob! uns Heil und Freude! Chriſtus iſt der Seelen Weide: Ehre ſey Gott in der Höhe! und des Satans Reich zergehe!

Jeſ. 7, v. 14. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger und wird einen Sohn gebären ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm ꝛc.

**157.** Ein Kind iſt uns geboren heut', der liebſte Sohn iſt uns geſchenket, in dem Gott Gnad' um Gnad' darbeut für alles, das die Seele kränket; merk' auf, mein Herz, und ſchau' das Knäblein an! denk', welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht mit freudenreicher Luſt und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb' und Licht! Er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart und träget doch, was Erd' und Meer und Himmel heget; der ganzen Herrſchaft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunkt geſetzt deß, was da iſt und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Krone; es jubilirt der Engel Schaar mit Herzensluſt im ſüßen Tone das Gloria, als dieſes Wunderpfand ſich in der Nacht bei uns zur Welt einfand.

5. Bedarfſt du Rath und Unterricht, will dir's an Witz und Weisheit fehlen, dies Kind heißt Rath, es iſt dein Licht; ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath, und Licht, und Leitſtern ſeyn.

6. Fehlt dir's an Kraft, o liebe Seel', auf Gottes Wegen fortzukommen; ſey unverzagt, Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heißt Kraft, und will durch ſeine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer ſeyn.

7. Fehlt dir's an Muth und Tapfer-

keit, der Feinde Rotte zu bekriegen; hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht kann laſſen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget. Nun ſorgt er für dich für und für, ſein Herz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürſten nennt er ſich, weil er, als Herzog, für dich ſtreitet; ergötzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch, den er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrecken los, legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm; nimm an, was dir dein Gott gegeben. Erhebe jauchzend deine Stimm', und preiſe ihn mit deinem Leben. Gott giebt ſich dir, gieb du ihm wiederum dich ganz und gar zu ſeinem Eigenthum.

J. A. Freylinghauſen.

Tobia 9, 2. Wenn ich mich dir gleich ſelbſt zu einem eigenen Knechte hingäbe, ſo ꝛc.

In eigener Melodie.

**158.** Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht, darin es kam und menſchlich Weſen an ſich nahm, damit ſich ſeiner Treue die Welt, als Braut, erfreue.

2. Willkommen, treuer Bräutigam, du König aller Ehren! willkommen! Jeſu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebelang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns ein Menſch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt' es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja, dein erwünſchtes Leben für ſolche Feinde geben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du dir ſie ſelbſt vertraut am Kreuz, in Todesbanden. Liegt ſie doch, da ſie dich verließ, in Fluch, und Tod und Finſterniß; noch willſt du ihretwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, der Höllenmacht Bezwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo tief für mich, daß du, im ärmſten Orden der Menſchen, Menſch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heiland niederbracht, der Alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Wind und Wellen ſtillen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg' erſchüttern.

7. O liebſtes Kind, das Gott uns gab, holdſelig von Geberden; mein Bruder, den ich lieber hab' als alle Schätz' auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe ſeyn; komm, komm! ich will bei Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Herzensbräutigam, mein' Hoffnung, Freud' und Leben, mein edler Zweig aus Davids Stamm! was ſoll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja Alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, bis ich dereinſt dort oben dich ewig werde loben!

Johann Riſt.

Phil. 1, v. 18. 19. Ich will mich auch freuen, denn ich weiß, daß mir daſſelbe ꝛc.

In eigener Melodie.

**159.** Freuet euch, ihr Chriſten alle! freue ſich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan; freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht't, ſich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu Gut', dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude

über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude: Chriſtus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Chriſtenſchaar Frieden und ein ſel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne. M. Chriſtian Keymann.

Lucä 2, v. 10. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.

In eigener Melodie.

**160.** Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da vor Freud' alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt geboren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir Menſch! zu Gute, Gottes Kind das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? ſollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menſchen Orden unſer Heil einen Gräu'l, wär' er nicht Menſch worden; hätt' er Luſt zu unſerm Schaden, ei, ſo würd' unſre Bürd' er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden; unſer Lamm, das für uns ſtirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried' erwirbet.

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüßen Lippen: laſſet fahren, lieben Brüder! was euch quält; was euch fehlt, bring' ich Alles wieder.

8. Ei, ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, Groß' und Klein', kommt mit großen Haufen, liebt den, der vor Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Liebe gönnet!

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich find't beſchwert im Herzen, wer empfind't ſeine Sünd' und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt: hier wird gefunden, der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände! hier ſind alle guten Gaben und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen: du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all' auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt g'nug Ehr' und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich in's Herze ſchließen, o mein Ruhm, edle Blum'! laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud' ohne Zeit dort im andern Leben. Paul Gerhardt.

Römer 8, v. 32. Gott hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern hat 2c.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**161.** Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein

mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt all' meine Schuld getragen, mein Gott und mein Erlöſer iſt, ſo werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, ſo werd' ich irren müſſen, und, wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben: ich fühle ſeine Göttlichkeit und halte feſt im Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dies bin ich, und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, im Glauben uns zu ſtärken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich ſeinen Willen gern mit reinem Herzen thue, ſo fühl' ich eine Kraft des Herrn und ſchmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, Erlöſer, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und in dein Reich erhebſt, da ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? dies iſt die Lieb', o Herr! zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Herr, um dich Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, ſo wirk' es doch dein Wort in mir und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt (laß mich noch ſterbend denken); wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht Alles ſchenken?

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Joh. 1, v. 14. Das Wort ward Fleiſch und wohnete unter uns, und wir ſahen ꝛc.

In eigener Melodie.

**162.** Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch geboren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ew'gen Vaters einig's Kind jetzt man in der Krippen find't, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Mariens Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward; er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrieleis!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm', und in dem Himmel mache reich und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er Alles uns gethan, ſein' groß' Lieb' zu zeigen an; deß freu' ſich alle Chriſtenheit, und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis! Dr. Mart. Luther.

1 Timoth. 3, v. 16. Kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß: Gott iſt ꝛc.

In eigener Melodie.

**163.** Herr Chriſt, der ein'ge Gott's-Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuſchheit; den

Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe, Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End' zu Ende kräftig aus eig'ner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr' ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck' uns durch dein' Gnad'; den alten Menſchen kränke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begehrden und G'danken hab'n zu dir. Eliſabeth Creutziger.

2 Cor. 8, v. 9. Denn ihr wiſſet die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß, ob er ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**164.** Hier liegt, den meine Seele liebt, nun darf ich nicht mehr klagen, wenn mich die ſchnöde Welt betrübt, mir anthut Schmach und Plagen. Im Herzen lieget mir dies Kind, bei dem man Troſt und Rettung find't.

2. Es ſcheint ja zwar ein ſchwaches Kind, liegt da in einer Krippen im Stall, und wo man Unflath find't; doch ſeine ſüße Lippen, die blaſen aus in mir den Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſ't.

3 Räum' auf mein Herz, nimm willig an dein Kreuz, das dir gebühret, dies Kind, das dich erfreuen kann und deine Seele zieret. O drück' es feſt an deine Bruſt, und laß es ſtets ſeyn deine Luſt.

4. O wachſe doch, du werthes Kind, in mir nach deiner Güte! O Kind, in dem man einzig find't das tröſtliche Gemüthe; laß mich auch wachſen auf in dir, und mich in deiner Tugend zier'!

5. Du haſt dich ja in Ewigkeit allhier mit mir vermählet, und mir darauf Gerechtigkeit und Unſchuld zugezählet; drum ſcheu' ich dein Gerichte nicht, weil du im Tod auch biſt mein Licht.

6. So nimmſt du nun dagegen an das alles, was ich habe; du zahlſt, was ich nicht zahlen kann, und holſt mich aus dem Grabe. Für Dürftigkeit giebſt du mir dich, und mit dir Alles ewiglich.

7. Du wirſt ſchwach, daß ich ſey ein Mann, hier ritterlich zu kämpfen. Du nimmſt mein ganzes Elend an, um meine Noth zu dämpfen. Ich kann es Alles ſagen nicht, was du mir worden biſt mein Licht.

8. Du biſt mein All', was will ich mehr in dieſem kurzen Leben? Dort werd' ich ſchauen deine Ehr', wenn du mir das wirſt geben, was ich allhier in Furcht und Noth muß ſuchen bis in meinen Tod.

9. Dies Eine will ich bitten noch, du wolleſt in mir wenden dies ſchwer geſpannte Sündenjoch, und dies mein Elend enden: Ach, laß mich weiter nicht dran zieh'n, und ja der Luſtſeuch' bald entflieh'n.

10. So werd' ich voller Troſt und Freud' in meinem Elend werden, vergeſſen all' mein ganzes Leid und zeitliche Beſchwerden. Wenn du auch kommeſt zum Gericht, wirſt du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilf uns Allen, o Herr Chriſt, der du dazu geboren, und unſer ein'ger Heiland biſt, daß Niemand ſey verloren, der ſich bekehrt und dir vertraut, und in ſich deine Liebe baut.

1 Joh. 1, v. 2. Das Leben iſt erſchienen, und wir haben geſehen und zeugen, und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**165.** Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr engliſchen Chöre, ſinget dem Herren, dem Heiland der Menſchen zu Ehre: ſehet doch da! Gott will ſo freundlich und nah' zu den Verlornen ſich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die ſollen zu Freunden nun werden: Friede und Freud' wird uns verkündiget heut': freuet euch Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief ſich der Höchſte hier beuget! ſehet die Liebe, die endlich als Liebe ſich zeiget! Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd': Alles anbetet und ſchweiget.

4. Gott iſt im Fleiſche; wer kann dies Geheimniß verſtehen? hier iſt die Pforte des Lebens nun offen zu ſehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Haſt du denn, Höchſter! auch meiner noch wollen gedenken? du willſt dich ſelber, dein Herze der Liebe mir ſchenken; ſollt' nicht mein Sinn innigſt ſich freuen darin, und ſich in Demuth verſenken.

6. König der Ehren! aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du ſollſt es ſeyn, den ich erwähle allein: ewig entſag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel! werd' auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland! und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach' mich ganz Eines mit dir und mich belebe beſtändig.

8. Menſchenfreund Jeſu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; gieb mir auch bald, Jeſu, die Kindesgeſtalt, an dir alleine zu kleben.

Gerhard Terſteegen.

Ebr. 2, v. 11. Sintemal ſie Alle von Einem kommen; Beide, der da heiliget, und ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

**166.** Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen, mein liebſtes Jeſulein! Du haſt dir vorgenommen, mein Bruder nun zu ſeyn; ach, welch ein ſüßer Ton! wie freundlich ſieht er aus, der große Gottesſohn!

2. Gott ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen in eines Menſchen Leib: nun muß die Welt geneſen; der allerhöchſte Gott ſpricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind und heißt: mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren; es kann durch Stahl und Erz, durch harte Felſen bohren, das liebſte Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſobald er Jeſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dich, mein Jeſu! halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücke ſpalten. O Jeſu! dir, nur dir, dir leb' ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jeſu! ſchlaf' ich ein.

Dr. Kaſpar Ziegler.

Lucä 2, v. 12. Das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**167.** Ich ſteh' an deiner Krippe hier, o Jeſulein, mein Leben! ich ſtehe, bring' und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin, und laß dir's wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb' erfüllt mein' Adern und Geblüte; dein ſchöner Glanz, dein ſüßes Bild liegt mir ſtets im Gemüthe, und wie mag auch es anders ſeyn? Wie könnt' ich dich, mein Jeſulein! aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da biſt du mir geboren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt', erkoren; eh' ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bei dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdeſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir angericht't, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an und kann mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kann, ſo thu' ich, was geſchehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär', und meine Seel' ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o Jeſulein! daß ich im Geiſte küſſe dein Mündlein, das den ſüßen Wein, auch Milch und Honigflüſſe weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärk' und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Troſt kann finden, da ruft mir's zu: Ich bin dein Freund, ich tilge deine Sünden. Was trauerſt du, mein Fleiſch und Bein! du ſollſt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden. —

8. Wo nehm' ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeug'lein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der gold'nen Sterne Schaar; dieſ' Aeug'lein ſind viel ſchöner.

9. O, daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippe liegen! für edle Kinder großer Herrn gehören güld'ne Wiegen. Ach, Heu und Stroh ſind viel zu ſchlecht; Sammt, Seide, Purpur

wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

10. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Roſen und Violen, mit Tulpen Nelken, Rosmarin aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

11. Zur Seite will ich hier und dar viel weiße Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeug'lein Paar im Schlafe ſanft bedecken; doch liebt vielleicht das dürre Gras dies Kindlein mehr als Alles das, was ich hier nenn' und denke.

12. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bei uns eingeſtellt, an unſ'rer Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seele Herrlichkeit durch dein ſelbſt eig'nes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

13 Eins aber hoff' ich, wirſt du mir, mein Heiland! nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm! komm und lege bei mir ein dich und all' deine Freuden!

14. Zwar ſollt' ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du biſt der Schöpfer aller Ding', ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ein ſo lieber Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Paul Gerhardt.

Lucä 2, v. 16. Und ſie kamen eilend und fanden Beide, Mariam und Joſeph, dazu ꝛc.

Mel. Ich dich hab' ich gehoffet, Herr!

**168.** Im finſtern Stall, o Wunder groß! das himmliſch' Licht liegt nackt und bloß, der ew'ge Fürſt des Lebens; o göttlich's Wort! o Himmelspfort'! das thuſt du nicht vergebens.

2. Wahrlich, ſolch' große Armuth dein räumt uns den größten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürſten; du machſt uns ſatt mit Seelenbrot durch dein Hungern und Dürſten.

3. O Menſchenkinder, freuet euch, dies nackte Kindlein macht euch reich, erquikket eure Seelen; hat euch bereit't des Himmels Freud', was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur' Herzen wacker ſeyn, ſingt mit den lieben Engelein, laßt eure Stimm' erſchallen: die Ehr' Gott werd', Fried' ſey auf Erd' und uns ein Wohlgefallen!

5. Du aber, zartes Jeſulein, kehr' doch bei uns zur Herberg ein, erwärm' die kalten Herzen; des Glaubens Licht verlöſche nicht, zünd' an die Liebeskerzen.

Dr. Bernhard von Derſchau.

Römer 5, v. 15. Denn ſo an Eines Sünde Viele geſtorben ſind, ſo iſt vielmehr ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**169.** Kommſt du nun, Jeſu! vom Himmel herunter auf Erden, ſollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, Jeſu! durch Leben und Leiden erkoren; gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen; mächtiger Gott! ende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o Jeſu! nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu! in's ewige Leben, welches du Allen, die glauben, verſprochen zu geben; da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann ſchweben!

M. Kaspar Friedrich Nachtenhöfer.

Ebr. 2, v. 14. Nachdem nun die Kinder Fleiſch und Blut haben, iſt Er es ꝛc.

In eigener Melodie.

**170.** Kommt und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Chriſtenheit!

2. Sünd' und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen; wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was Gott hat gegeben: ſeinen Sohn zum ew'gen Leben; dieſer kann und will uns heben aus dem Leid in's Himmels Freud'.

4. Seine Seel' iſt uns gewogen, Lieb'

und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh'.

5. Jakob's Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerſtört das Höllenreich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaßen, wo die Sünden ohne Maaßen uns das Herze ſchier zerfraßen, iſt entzwei, und wir ſind frei.

7. O gebenedei'te Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unſerm Munde danken dir, o Jeſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle! ſey uns freundlich, bring' uns Alle dahin, wo mit ſüßem Schalle dich der Engel Heer erhöht. Paul Gerhardt.

Matth. 20, v. 28. Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, daß er ihm dienen ꝛc.

In eigener Melodie.

**171.** Laßt uns Alle fröhlich ſeyn, preiſen Gott den Herren, der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelsſaal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich: iſt das nicht ein Wunder? drum lobt Gott im Himmelreich all'zeit, wie jetzunder!

4. O Herr Chriſt! nimm unſrer wahr durch dein'n heil'gen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr. Wer's begehrt, ſprech: Amen! Urbanus Langhans.

Jeſ. 11, v. 1. 2. Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein ꝛc.

In eigener Melodie.

**172.** Lobt Gott, ihr Chriſten all' zugleich! in ſeinem höchſten Thron, der heut' aufſchließt ſein Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert ſich all' ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knecht's Geſtalt, der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr' Milch iſt ſeine Speiſ', an dem die Engel ſeh'n ihr' Luſt; denn er iſt Davids Reis, :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprießen ſollt' in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt' es doch ſeyn freundlicher, das Herzens-Jeſulein! :,:

8. Heut' ſchließt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis; der Cherub ſteht nicht mehr dafür: Gott ſey Lob, Ehr' und Preis! :,: Nicol. Hermann.

Gal. 4, v. 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**173.** Mein Herze, ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge, auf! mit dem ſchönen Engel-Chor, ermuntre dich und ſinge, weil Gottes eingeborner Sohn von ſeinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen heut' iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jeſu Chriſt! wie hoch iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt; wie herrlich kann ergötzen die Demuth, ſo du bei dir haſt! Willkommen, du ſanftmüth'ger Gaſt und Troſt betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder!

3. Daß du, o theurer Seelenfürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wirſt dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt auf dieſer Welt und führſt ein dürft'ges Leben; hierdurch iſt nun das reiche Zelt des Himmels uns gegeben. Du wirſt geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du, bringſt uns des Himmels Lenzen; du ſuchſt im dunklen Stalle Ruh', damit wir möchten glänzen und ewig in der Ruhe ſeyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten von ſchweren Todesketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen; du biſt der Größt' und wirſt doch klein, uns Alle groß zu machen; o Heiland, o du Gnadenthron! du biſt ja Gottes lieber Sohn, du kommſt zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein Herr und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreien; reich biſt du und wirſt arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen; du trägſt geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth will plagen, dein Kreuz dir mög' nachtragen.

8. O du barmherzig's Jeſulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich ſeyn, von Herzen mög' erbarmen; gieb Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland! ſchenke mir, was mir kann ewig nützen; o ſtarker Herr! ich hang' an dir, du kannſt und willſt mich ſchützen. Wenn alle Menſchen ferne ſteh'n, auch wenn mir wird die Seel' ausgeh'n, willſt du den Tod bezwingen; dir will ich ewig ſingen.

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Luc. 1, v. 68. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels, denn er hat beſucht und ꝛc.

In eigener Melodie.

**174.** Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt All' und ſaget ſo: Unſers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß, und leucht't doch als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß, du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh', nach dir iſt mir ſo weh, tröſt' mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein! durch alle deine Güte, o liebſtes Jeſulein! Zieh' mich hin nach dir. :,:

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld; wir waren All' verdorben durch Sünd' und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud'. Eya! wär'n wir da. :,:

4. Wo iſt der Freuden Ort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heil'gen all, und die Pſalmen klingen im hohen Himmelsſaal. Eya! wär'n wir da. :,:

Nach dem Lat. Pet. Dresdensis.

1 Moſ. 5, v. 29. Dieſer wird uns tröſten in unſerer Mühe und Arbeit auf Erden.

In eigener Melodie.

**175.** O Jeſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet; hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes-Sohn wirſt Erd' und Thon, gering und ſchwach wie wir und unſ're Kinder.

3. Du höchſtes Gut hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen; du ew'ge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und Andern für, daß Adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut hoch in dem Himmel droben; was du gefäll't, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr' erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht Alles heil, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder. Der Freuden Quell, Immanuel ſchlägt Teufel, Höll' und all ihr Reich danieder.

7. Drum, frommer Chriſt! wer du auch biſt, ſey gutes Muths und laß dich Nichts betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbind't, ſo kann's nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da, dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken; was will doch ſich, (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden; komm her und richt' dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt, ſey unverzagt! dein Bruder wird dein Bitten nicht ver-

ſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch' Hülf' und Ruh' er wird's wohl machen, daß du ihm wirſt danken; er weiß und kennt, was ſchmerzt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein' unverrückt' Erinn'rung unſ'rer Plagen.

14. Mit einem Wort: er iſt die Pfort' zu dieſes und des andern Lebens Freuden; er macht behend' ein ſel'ges End' an alle dem, was fromme Chriſten leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe; wer den hier feſt hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Paul Gerhardt.

Jeſ. 64, v. 1—4. Ach daß du den Himmel zerriſſeſt und führeſt herab, daß die ꝛc.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

**176.** O Liebe! die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir in's Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thuſt; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebesgrad, der ſelbſt des Vaters Wort in's Fleiſch geſendet hat!

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit; die Gottheit ſelbſt lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebor'n, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt; nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; die neugeborne Seele ſpürt, daß ſie ein andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unſerm Herzen ſchaden, Immanuel iſt bei uns in der Noth. Ich gehe nur zu ihm, dem Quell der Gnaden, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod; der Jammer hängt mir zwar noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt; was ſchaden nun der Seele ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer auf mich fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden; viel Reichthum, Ehr' und Wonne ſchenkt er mir: ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung ſpür'; ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der laut're Strom aus ſeiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geiſt! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in ſeiner Liebesmacht, des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür'!

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Jeſ. 9, v. 6. Denn uns iſt ein Kind geboren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches ꝛc.

Mel. O, wie ſelig ſind die Seelen.

**177.** Seht, uns iſt ein Kind geboren, uns, die wir das Gut verloren, das man Kindſchaft Gottes heißt. Seht, uns iſt ein Sohn gegeben, der den Weg zum Gnadenleben, zum verſöhnten Vater weiſ't.

2. Anfangs ſcheint er zwar geringe, weil er ſich mit Fleiß der Dinge dieſer Welt entäußert hat; aber ſeiner Schultern Stärke träget auch die größten Werke, und wird niemals ſchwach und matt.

3. Alles, was ich immer finde an dem wunderbaren Kinde, iſt ſo hoch und wundervoll, daß ich faſt nicht kann er-

achten, welches ich zuerſt betrachten und zuerſt bewundern ſoll.

4. In ihm wohnt Verſtand zu rathen, und es ſind unzähl'ge Thaten weislich durch ihn ausgeführt. Er hat Alles angegeben, was wir ſeh'n in Lüften ſchweben, was im tiefen Meer ſich rührt.

5. Sein Befehl muß gleich geſchehen und im Werk vor Augen ſtehen; darum wird er Kraft genannt. Wer des Glaubens Schwachheit merket, wird in reichem Maaß geſtärket durch deſſelben Allmachtshand.

6. Kommt der Feind, uns anzugreifen, will das Fleiſch die Stürme häufen, iſt er uns zum Held gemacht. Unter ſeiner Fahne ſtreiten hat gewiß zu allen Zeiten ſo viel Sieg als Ruhm gebracht.

7. Er allein kann Ruhe ſchaffen; dieſes Friedefürſten Waffen folget Heil und Segen nach. Wo ſie ſiegreich durchgedrungen, wird der Streit und Krieg verſchlungen, der den ſtillen Frieden brach.

8. Das unruhige Gewiſſen, welches Moſis Stab zerriſſen und mit ſeinem Fluch verletzt, wird von Seinem Troſte ſtille, und der unzufried'ne Wille in vergnügte Ruh' geſetzt. —

9. Die Vernunft kann es nicht faſſen; aber denen, die ſich laſſen durch dies vatergleiche Kind nach dem Geiſte neu gebären, wird Erfahrung auch erklären, wie man es als Vater find't.

10. Nun, du Sohn, der uns geſchenket, Herrſcher! der die Himmel lenket, aller Wunder Zierd' und Kron', Rath und Kraft und Feindbezwinger, Ewig-Vater, Friedebringer, der Bedrängten Gnadenthron:

11. Mache mich zu Gottes Kinde, herrſch' in mir, wirf aus die Sünde, ſteh' mir bei mit Rath und Kraft; hilf mir meine Feinde zwingen, ſo will ich die Hand beſingen, die mir wieder Ruhe ſchafft. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Pſ. 2, v. 7. 8. Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget; heiſche von mir, ſo 2c.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**178.** Seyd zufrieden, liebe Brüder! denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlorne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ſich die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften ſich erfreu'n, und wir ganz erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man Gottes liebſtes Kind unter Adam's Kindern find't.

3. Der die Himmel aufgeführet und der Erde Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding' erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren und erleuchte du uns ganz, o du durchgebroch'ner Glanz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bei uns ein, daß wir Kinder Gottes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns vereint, o wie lauter, ſüßer Freund! brannteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht!

7. Nun, dein paradieſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben; wir genießen deiner Ruh', o wie ſelig ſind wir nu! Dr. Chriſtian Friedr. Richter.

1 Moſe 49, v. 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch 2c.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich!

**179.** Sey mir gegrüßt, du Heil der Welt! willkommen ſeyſt du mir! du kommſt aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir. :,:

2. Den Jakob einſt im Geiſte ſah, den Abraham gegrüßt, der lang' gewünſchte Tag iſt da, nun du erſchienen biſt. :,:

3. Seht, Chriſten! euer Heil erſcheint; den ihr in Windeln ſeht, der im Gefühl der Armuth weint, iſt Gott der Majeſtät. :,:

4. Daß uns des Himmels Reichthum ſchmück', wird er ein Kind wie wir, ein wahres Kind; für dieſes Glück, o Schöpfer! danken wir. :,:

5. Den unſ're Miſſethat verſchloß, den Himmel öffneſt du: Herr! deine Freund-

lichkeit iſt groß; mein Lied, mein Pſalm biſt du. :,:

6. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit haſt du, Herr! aufgeſtellt, haſt gnädig uns vom Fluch befrei't, geſegnet deine Welt. :,:

7. Hört, Feinde! unſer Jubellied, Immanuel iſt hier, der Zweig aus Davids Stamme blüht, die Sonne geht herfür! :,:

8. Die Schatten flieh'n, die Nacht wird hell, auch Heiden glänzt der Stern; lobt, Chriſten, den Immanuel, ihr Völker, lobt den Herrn! :,:

9. Menſch! mach' dich auf und werde Licht, der Tag des Heils erſcheint; leb' länger in der Sünde nicht, und werde Gottes Freund! :,:

10. Fall' nieder, komm und bet' ihn an, den Friedefürſt, den Held; was Gott an ſeinem Volk gethan, verkündige der Welt! :,:

11. Durch alle Himmel ſchall' ſein Ruhm, ſing' ihm von deinem Heil! der Fried' iſt unſer Eigenthum und Gott ſelbſt unſer Theil!

M. Chriſtoph Chriſtian Sturm.

Jeſ. 52, v. 10. Der Herr hat geoffenbaret ſeinen heiligen Arm vor den Augen ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten all' zugleich!

**180.** Singt dem Verſöhnten, ſingt ihm Dank; Herr Gott! dir danken wir. Es danket dort der Lobgeſang dir, Ueberwinder, dir. :,:

2. Er, welcher ſchon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleiſch wie ich, und was ich bin, wie göttlich wunderbar! :,:

3. Gerecht iſt Gott, und ſein Gericht iſt ſo gerecht wie er. Es gelten alle Himmel nicht vor dir, Erſchrecklicher! :,:

4. Sterbt, ſprachſt du, mehr als einen Tod! da lagen wir vor dir, umringt mit Elend und mit Noth, und ſtarben für und für. :,:

5. Dein Zorn, Herr! ſoll verſöhnet ſeyn, dein Sohn erbarmet ſich, und geht den Tod des Kreuzes ein für eine Welt, für mich. :,:

6. Und als die Zeit erfüllet war, da ſandte ſeinen Sohn, hier ſtaunet ſelbſt der Engel Schaar, Gott ſandte ſeinen Sohn. :,:

7. Der, welcher Erd' und Himmel trägt, hüllt ſich in Dunkelheit. In eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit. :,:

8. Die Erde kennt nicht ihren Herrn, die Himmel kennen ihn und leuchten treu durch einen Stern die Weiſen zu ihm hin. :,:

9. Im Staube lieg' ich und bet' an, mein König und mein Gott! ich, dein Geſchöpf, dein Unterthan, bin reich durch deine Noth. :,:

10. Mein ganzes Leben will ich dir, dir, Herr! zum Danke weih'n, mit Freuden arm, ein Pilger hier, und dort ein Bürger ſeyn. :,:

11. Hier giengſt du, Herr! in Knechtsgeſtalt, dort aber im Gericht iſt dir gegeben die Gewalt, und Finſterniß und Licht. :,:

12. Kommt, Sterbliche! und küßt den Sohn, eh' noch ſein Zorn entbrennt, und eh' er euch von ſeinem Thron, weh euch Verfluchte! nennt. :,:

Theodor Gottlieb v. Hippel.

Joh. 1, v. 51. Von nun an werdet ihr den Himmel offen ſehen, und die Engel ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**181.** Uns iſt ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n, ein wahrer Menſch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth, ſein Nam' iſt wunderbar und Rath, durch ihn wir haben funden Gnad'.

2. Was hätt' uns Gott mehr können thun, denn daß er uns ſchenkt' ſeinen Sohn, der von uns weggenommen hat all' unſ're Sünd' und Miſſethat, erlöſ't uns von der ew'gen Pein, damit wir könnten ſelig ſeyn?

3. Freu' dich, o werthe Chriſtenheit! und dank' es Gott in Ewigkeit; haſſ' aber alle Sünd' und Luſt, davon du theu'r erlöſet biſt, ſey gottesfürchtig, fromm und rein, zu Ehr'n dem Jeſus-Kindelein!

Lucä 2, v. 10. 11. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; ſiehe, ich ꝛc.

In eigener Melodie.

**182.** Vom Himmel hoch da komm' ich her, ich bring' euch gute, neue Mähr', der guten Mähr' bring' ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n; ein Kin-

delein ſo zart und fein, das ſoll eur' Freud' und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt' leben nun und ewiglich.

5. So merket nun dies Zeichen recht, die Krippe, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten geh'n hinein, zu ſeh'n, was Gott uns hat beſcheert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk' auf, mein Herz! und ſieh' dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey du willkommen, edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt in's Elend her zu mir; wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding'! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär' die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit't: ſo wär' ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g ſo groß und reich herprangſt, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut vor dir Nichts gilt, Nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jeſulein! mach' dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruh'n in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich all'zeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frei das rechte Suſaninne ſchon, mit Herzensluſt den ſüßen Ton.

15. Lob, Ehr' ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn! deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch's neues Jahr.

Dr. Martin Luther.

Micha 5, v. 1. Und du, Bethlehem Ephrata, die du klein biſt unter den Tauſenden ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**183.** Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer Aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein, er iſt gebor'n eu'r Fleiſch und Blut; eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laß zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kann euch laſſen nicht, ſetzt ihr auf ihn eur' Zuverſicht; es mögen euch Viel' fechten an, dem ſey Trotz, der's nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht; ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht, deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Dr. Martin Luther.

Jeſ. 52, 9. 10. Der Herr hat ſein Volk getröſtet, und Jeruſalem erlöſet; der Herr ꝛc.

In eigener Melodie.

**184.** Wir Chriſtenleut' hab'n jetzund Freud', weil uns zu Troſt Gott's Sohn iſt Menſch geboren, hat uns erlöſ't; wer ſich deß tröſt't und glaubet feſt, ſoll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunder=Freud'! Gott ſelbſt wird heut' von Maria ein wahrer Menſch geboren. Ein' Jungfrau zart ſein' Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt dazu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid; Chriſtus bringt Freud', weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth! wer iſt, der uns als Chriſten kann verdammen?

4. Drum ſag' ich Dank mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun All' los ſeyn der Sündenlaſt und unträglichen Bürden.

5. Hallelujah! gelobt ſey Gott! ſingen wir All' aus unſers Herzens Grunde:

denn Gott hat heut' gemacht ſolch' Freud', der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

M. Kaſpar Füger? (Fugger).

Lucä 10, v. 23. 24. Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**185.** Wir ſingen dir, Immanuel! du Lebensfürſt und Gnadenquell, du Himmelsblum' und Morgenſtern, du Jungfrau'n Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer' aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', daß du, o längſt gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir getracht't, dich hat gehofft ſo lange Jahr' der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt' und König deiner Heerd', der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wenn er dir ſang auf Saitenſpiel. Hallelujah!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm' und unſre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe bräch' herein, ſo würde Jacob fröhlich ſeyn. Hallelujah!

6. Nun biſt du hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh'; biſt klein, und machſt doch Alles groß, bekleid'ſt die Welt und kommſt doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus eines Menſchen Bruſt, und biſt doch aller Engel Luſt. Hallelujah!

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt; biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A und O. Hallelujah!

9. Du biſt der Urſprung aller Freud', und duldeſt ſo viel Herzeleid; biſt aller Heiden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt und find'ſt ihn nicht. Hallelujah!

10. Du biſt der ſüß'ſte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis Herz hält dich für Greu'l, und biſt doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag' es frei und mein' es recht: ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

12. Der Will' iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht't, warſt arm und dürftig, nahmſt fürlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah!

14. Du ſchliefſt ja auf der Erde Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering. Hallelujah!

15. Darum ſo hab' ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Hallelujah!

16. Bin ich gleich ſünd- und laſtervoll, hab' ich gelebt nicht, wie ich ſoll; ei, kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr'. Hallelujah!

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenſchuld, hätt' ich kein'n Theil an deiner Huld; vergeblich wärſt du mir gebor'n, wenn ich noch wär' in Gottes Zorn. Hallelujah!

18. So faſſ' ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frei. Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud' all' Angſt und Noth. Hallelujah!

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallelujah!

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſoll's ſchallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

Paul Gerhardt.

## e) Von der Beſchneidung Chriſti. (Neujahrs-Lieder.)

Spr. Sal. 3, v. 1. 2. Vergiß meines Geſetzes nicht, und dein Herz behalte meine ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**186.** Abermal ein Jahr erlebt! ſey, o Jeſu! hoch geprieſen, daß, da ich dir widerſtrebt, du mir dennoch Gnad' erwieſen; daß ich mich bis dieſen Tag deiner Gnade rühmen mag.

2. Ach, wie groß iſt die Geduld, die mich bis hieher getragen! O, wie groß

iſt deine Huld! was für Dank ſoll ich dir ſagen? Ewig, ewig ſey nun dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. O! vergieb und decke zu, was im alten Jahr begangen; was noch künftig, führe du; laß mich neue Gnad' erlangen: daß ich dieſes Jahr auf's Neu' voller Lob und Rühmens ſey.

4. Mehre täglich, Herr, in mir Buße, Glauben, Hoffnung, Liebe; halt' uns unverrückt in dir: daß uns ja kein Fall betrübe. Mehre täglich Ernſt und Treu': daß ich immer wacker ſey.

5. Laß, o Jeſu! mich im Licht, weil ich's habe, immer wallen: daß die Finſterniß mich nicht könn' erreichen und befallen. Laß mich täglich weiter gehn, bis wir dort vollendet ſtehn.

6. Laß mich im Gebet und Wort, und vor dir im Geiſte wandeln. Gieb nur Treu' an jedem Ort, nach Beruf und Pflicht zu handeln, dies zu thun, was du mir heißt, und allein durch deinen Geiſt.

7. Hilf mir, Zeit und Kraft allein nur in dir recht anzuwenden. Hilf, im Kreuz geduldig ſeyn; hilf mir ſeliglich vollenden. Nimm mich endlich, wohl bereit't, friedlich in die Ewigkeit.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Hiob 32, v. 7. Laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweiſen.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**187.** Abermal ein Jahr verfloſſen, näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, ſo vergehet meine Zeit; o getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott, ach! was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig Weſen, Angſt und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Leſen, ach, das iſt ſo ſchläferig. Heilig, Heilig, Heiliger! großer Seraphinen Herr! wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kann vor dir beſtehen?

3. Schrecklich iſt es ja, zu fallen in die Hand von ſolchem Gott, der rechtfertig zuruft Allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht, wo das geſchicht, ich Jehovah leid' es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, vor dem Lachen wird ja theuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen biſt du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; ſteh' ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, ſo du ewig willſt bewahren vor des böſen Feindes Schaaren?

5. Auf! mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürſten dar, opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang' ein neues Leben an, das dich endlich führen kann, mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirſt die Kron' ererben.

6. Soll ich denn in dieſer Hütten mich ein' Zeitlang plagen noch, ſo wirſt du mich überſchütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich, Jeſu Chriſte, du und ich wollen ewig treu verbleiben und von neuem uns verſchreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath, beſuche mich; laß der Heiden Nahrungsſorgen nimmer ſcheiden mich und dich. Prüf' in jedem Augenblick meine Nieren, und mich ſchick', ſchick' mich, daß ich wachend flehe, ehe denn ich ſchnell vergehe. Joach. Neander.

Pſ. 23, v. 6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**188.** Das alte Jahr iſt nun dahin, dir höchſter Gott iſt unſer Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du haſt uns dies vergang'ne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel' geſpeiſt; dem Leib auch reiche Gnad' erweiſt.

4. Der Gläubigen Gebet und Fleh'n haſt du gehört und angeſeh'n, oft mehr verliehn, denn wir begehrt. Dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott: ſteh' uns noch bei in aller Noth; verzeih' uns unſre Sünd' und Fehl; hilf an dem Leib, hilf an der Seel'.

6. Dein Wort mach' uns noch fernerhin zum höchſten, bleibendſten Gewinn; gieb treue Lehrer, mach' uns frei vom Leichtſinn, Irrthum, Heuchelei.

7. Gieb unſrer Obrigkeit auch Gnad'; wend' ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh' all' unſer Leben bringen zu.

8. Tränk' unſer Land, gieb Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getreid' und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab' auch neben uns zu leben hab'.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Herz beſchwert, noch ſonſt durch Geiz verführet werd'.

10. Wenn auch vielleicht dein weiſer Rath für uns den Tod beſchloſſen hat, ſo steh' uns auch alsdann noch bei, daß unſer Abſchied ſelig ſey.

11. Dann eile froh der Geiſt dir zu, den Leib bewahr' in ſeiner Ruh', bis du ſie beide bringſt zur Freud', zu deinem Lob in Ewigkeit.

Burckhard Wieſenmayr.

Pſ. 119, v. 133. Laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**189.** Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo groß'r Gefahr behütet haſt lang' Zeit und Jahr'.

2. Wir bitten dich, du ew'ger Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du woll'ſt dein' arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit!

3. Entzieh' uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen höchſter Hort; vor falſcher Lehr', Abgötterei behüt' uns, Herr, und steh' uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd' ablahn und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd' im alten Jahr' gedenk', ein gnadenreich Neujahr uns ſchenk':

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach fröhlich am jüngſten Tag wied'r aufzuſteh'n, mit dir in Himmel einzugeh'n,

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu! unſern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr'.

Joh. Steuerlein v. 1 u. 2.
Johann Tappius v. 3—6.

Lucä 4, v. 18. 19. Der Herr hat mich geſandt, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**190.** Das neugeborne Kindelein, das herzgeliebte Jeſulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bei uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frei, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Feindesmacht und Höllenpfort', das Jeſulein bleibt unſer Hort.

4. Er bringt das rechte Jubeljahr, was trauern wir denn immerdar? Friſch auf, jetzt iſt es Singens-Zeit, das Jeſulein wend't alles Leid.

M. Cyriacus Schneegaß.

2 Moſ. 19, v. 4. Ihr habt geſehen, wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln ꝛc.

Mel. Befiehl du deine Wege.

**191.** Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dies Jahr iſt nun vollbracht: dir, Gott, ſey Lob geſungen! mein Herz zum Dank erwacht.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil: dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein Troſt, mein Hort, dich laſſ' ich ferner walten, Herr, führ' mich fort und fort.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willſt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich, Dir iſt mein Will' ergeben, ja, er iſt nicht mehr mein: dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? gern, gern gehorch' ich dir!

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will' iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll' verſchlingen? ach, dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet nur

Straf', kein ew'ges Gut; doch haſt du mich verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut' iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnad' ſey heut' auch auf mich ausgegoſſen, mein Herze wird erneut. Laſſ' ich die alten Sünden, ſo werd' ich, Gott! bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verſpricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer.

2 Chron. 13, v. 10. Mit uns aber iſt der Herr, unſer Gott, den wir nicht verlaſſen.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**192.** Gott mit uns, Immanuel! öffne bei dem neuen Jahre deinen reichen Gnaden-Quell, daß man überall erfahre, wie du ſelbſt das höchſte Gut, welches allen Gutes thut.

2. Segne uns an Seel' und Leib, o du Segen aller Segen! was betrübet, das vertreib', führ' uns ſtets auf ſolchen Wegen, da dein Fuß vom Segen träuft und dein Brunn ſtets überläuft.

3. Aus- und Eingang ſey beglückt, Thun und Laſſen laß gelingen; wenn uns nur dein Auge blickt, muß uns lauter Heil umringen; ſchau' uns nur in Gnaden an, ſo iſt Alles wohlgethan.

4. Schließe deinen Himmel auf, laß auf Erden Friede grünen, und bei ſchlimmer Zeiten Lauf Alles uns zum Beſten dienen. Setze Beides, Stadt und Land, in vergnügten Ruheſtand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut dieſes Jahr in deine Hände; halt' uns feſt in deiner Hut, ſegne Anfang, Mittel, Ende; in dem neuerlebten Jahr ſprich das Amen, ſo wird's wahr!

Benjamin Schmolck.

1 Moſ. 1, v. 14. Gott ſprach: Es werden Lichter an der Veſte des Himmels, die da ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**193.** Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt und heißt die Zeiten eilen, er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloſſ'ne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben; verleih' uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben; du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Kreuz und Leiden, nur ſtärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich, in dieſem Jahre wieder; erbarme der Verlaſſ'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns ſey: dies, liebſter Vater! dies verleih' in Chriſto, deinem Sohne.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſ. 95, v. 1. Kommt herzu, laſſet uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem ꝛc.

In eigener Melodie.

**194.** Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr lieben Kindelein! mit G'ſang und andern Weiſen ihm all'zeit dankbar ſeyn; vornehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn' ſich zu uns wendet: das neue Jahr iſt heut'.

2. Laßt ernſtlich uns betrachten des Herren reiche Gnad', und ſo gering nicht achten ſein' unzählig' Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat g'geben all' Nothdurft unſerm Leben und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul', Kirch' erhalten in gutem Fried' und Ruh'; Nahrung für Jung' und Alte beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von unſrer Stadt und Land.

4. Er unſrer hat verſchonet aus väterlicher Gnad'; wenn er uns hätt' belohnet nach unſrer Miſſethat mit gleicher Straf' und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die Sünd' bereuen, glauben an Jeſum Chriſt herzlich, ohn' Heuchelei, thut er all' Sünd' vergeben, lindert die Straf' daneben, ſteht uns in Nöthen bei.

6. All' ſolch' dein' Gnad' wir preiſen, Vater im Himmelsthron! die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn; und bitten ferner dich: gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr' uns mildiglich!

Dr. Paul Eberus.

Lucä 2, v. 21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**195.** Heut' fang' ich wieder an zu zählen die Tage meiner kurzen Zeit. Hier blüht mein ewiges Erwählen in Jeſu Namens Herrlichkeit. Ja, ewig will ich nur allein in Jeſu Namen ſelig ſeyn.

2. Dem will ich heut' ein Jahrfeſt feiern, und meinen Bund, den er mit Gott für mich geſtiftet hat, erneuern: ihm treu zu ſeyn bis in den Tod. Hernach will ich auch nur allein in Jeſu Namen ſelig ſeyn.

3. In Jeſu Namens Macht und Stärke fang' ich dies Jahr im Glauben an; Herr Jeſu! ſegne meine Werke, ſo ſind ſie recht in Gott gethan. Im Glauben will ich nur allein in Jeſu Namen ſelig ſeyn.

4. Noch eine Bitt' gewähr' uns heute, daß unſerm Fürſten dieſes Jahr ſein Haus, Regierung, Land und Leute dein Name gnädiglich bewahr'. Es müſſe mit uns insgemein in Jeſu Namen ſelig ſeyn.

5. So fang' ich denn in Jeſu Namen den Lauf heut' wieder fröhlich an. In ihm ſey Alles Ja und Amen! durch ihn, mit ihm, in Gott gethan! mit mir — ich geh' aus oder ein — wird Jeſus überall ſtets ſeyn.

6. Mein Leib, gemacht aus Staub und Erden, wird nun, weil Gott Menſch worden iſt, ein Tempel Gottes wieder werden; ſo wahr im Leibe Jeſu Chriſt' Gott wohnte, kann mein Fleiſch und Bein im Geiſt heut' Gottes Tempel ſeyn.

7. Der unter das Geſetz gethane, für uns geborne Sohn und Held hat alſobald die Jeſusfahne zur Gnadenwerbung aufgeſtellt: hierher, wer des Geſetzes Pein gern los und ledig möchte ſeyn!

8. Er iſt der Welt zum Heil erſchienen, er, der die Sünder ſelig macht. Er iſt ein Jeſus! er hat ihnen das Himmelreich herabgebracht. In Jeſu Namen nur allein ſteht aller Sünder Seligſeyn.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Jeſ. 8, v. 10. Hier iſt Immanuel.

Mel. Nun danket alle Gott.

**196.** Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte ſchreiben; ſo rufen wir jetzt aus, ſo ſingt ganz Iſrael; es heißet: Gott mit uns, hier iſt Immanuel!

2. Immanuel, Gott ſey mit unſers Königs Throne, es müſſe über ihm ſtets blühen ſeine Krone, ſein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel!

3. Immanuel, Gott ſteh' mit uns ſtets in dem Bunde, wenn Menſchen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram; ihr Rath verderbe ſchnell, weil dieſer Wahlſpruch gilt: Hier iſt Immanuel!

4. Immanuel, Gott ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen; in unſern Häuſern fließ' ein ſteter Segens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel!

5. Immanuel, Gott ſey bei ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Recht und Licht noch immer größer werde; hier triefe Lebensthau auf jede dürſt'ge Seel': dann rufet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel, Gott wohn' in aller Frommen Häuſern, und ſollte Kreuz und Noth ſich da und dorten äußern, ſo ſey, Gott! Rath und That, der uns zufrieden ſtell'; ſo heißt's durch's ganze Jahr: Hier iſt Immanuel! B. Schmolck.

Pſ. 28, v. 9. Hilf deinem Volk und ſegne dein Erbe, und weide ſie und erhöhe ſie ewiglich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**197.** Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß auf's Neu' ich wandeln kann, neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich mein Gott verpflichten deines theuren Namens Macht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk' und Thaten, meiner Zunge Red' und Wort, müſſen nur durch dich gerathen und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich tichte, was ich mache, das geſcheh' in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr! bei mir ſeyn; geh' ich aus, halt' an zur Seiten, komm' ich heim, ſo hilf mir ſchreiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr', hilf, daß ich mich ſtets bemühe dich zu preiſen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen nur im Himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, Herr! in deinem Namen, fröhlich nehmen Speiſ' und Trank, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank; deine Weisheit kann mich ſtärken zu der Lieb' und guten Werken.

7. Mein Gebet das müſſ' aufſteigen, Herr, vor deinem Gnadenthron, dann wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich weiß, es wird vor Allen dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd'; hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find', Herr! in dir, denn du, mein Leben, kannſt die Sünd' allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe und voll Angſt und Zagen bin; ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

10. Salb', o Vater! meine Wunden, waſche mich mit Iſop ab, zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet bis auf's Grab; tilg', Herr! meine Miſſethaten, ſo iſt meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannſt du heilen, ach, ich bin in ihrer Zahl, du, du kannſt mir Gnad' ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Qual; du, Herr! kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtark willſt machen.

12. Zahle für mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jeſus nimmt mich an, Jeſus läßt mich nicht verderben, Jeſus ſteht mir bei im Sterben.

13. Herr! du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Herrlichkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand' und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jeſus richte mein Beginnen, Jeſus bleibe ſtets bei mir, Jeſus zäume mir die Sinnen, Jeſus ſey nur mein Begier, Jeſus ſey mir in Gedanken, Jeſus laſſe nie mich wanken.

16. Jeſus, laß mich fröhlich enden dieſes angefang'ne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Johann Riſt.

Lucä 12, v. 33. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**198.** Jeder Schritt der Zeit wallt zur Ewigkeit. Tage, kaum erſt angebrochen, werden, eh' man's denkt, zu Wochen. Wohl dem, der mit Fleiß ſie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit ſchweben Freud' und Leid; wohin ſind die Freudenſtunden, wohin Sorg' und Schmerz entſchwunden? zielt nicht Freud' und Schmerz auf Gewinn für's Herz.

3. Ob die Welt vergeht, ein Gewinn beſteht: daß vor jedem Gut der Erde dieſer Schatz erworben werde; dies ſucht Chriſtenfleiß als des Lebens Preis.

4. Hab' ich, halt' ich ihn, wenn die Zeiten flieh'n, dieſen Schatz vor allen Schätzen, den nicht Raub noch Roſt verletzen; mehr als alles Gold, das die Erde zollt?

5. Schatz vom ew'gen Werth, Schatz von Gott geehrt, ach, zu oft durch Luſt und Sorgen vor des Menſchen Blick verborgen, ſey du mein Gewinn! ſonſt fahr' Alles hin!

6. Wohl mir, biſt du mein! weh' mir, darb' ich dein! werd' im heil'gen Gottvereine

vereine alle Tage mehr der Meine! ſo eilt meine Zeit froh zur Ewigkeit.

Karl Bernhard Garve.

Pſ. 29, v. 11. Der Herr wird ſeinem Volke Kraft geben; der Herr wird ſein ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**199.** Jeſus ſoll die Loſung ſeyn, da ein neues Jahr erſchienen; Jeſu Name ſoll allein denen zum Paniere dienen, die in ſeinem Bunde ſteh'n und auf ſeinem Wege geh'n.

2. Jeſu Name, Jeſu Wort ſoll bei uns in Zion ſchallen; und ſo oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt iſt, wallen, mache ſeines Namens Ruhm unſer Herz zum Heiligthum.

3. Unſre Wege wollen wir nun in Jeſu Namen gehen; geht uns dieſer Leitſtern für, ſo wird Alles wohl beſtehen, und durch ſeinen Gnadenſchein Alles voller Segen ſeyn.

4. Alle Sorgen, alles Leid ſoll ſein Name uns verſüßen, ſo wird alle Bitterkeit uns zu Honig werden müſſen. Jeſu Nam' ſey Sonn' und Schild, welcher allen Kummer ſtillt. —

Benjamin Schmolck.

2 Sam. 7, v. 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was iſt mein Haus, daß du ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz! und ſinge.

**200.** Nun laßt uns geh'n und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen,

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott uns, ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herz'leid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib' mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen Denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schließ' zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergießen, die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſ'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte, füll' uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies, Alles woll'ſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten Schaare zum ſel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt.

Pſ. 36, v. 11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**201.** Nun treten wir in's neue Jahr; Herr Jeſu! rett' uns aus Gefahr. Wend' ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid. Wir bitten: laß dir insgemein die drei Hauptſtänd' befohlen ſeyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sakrament im Lande bis an unſer End'. Bekrön' das Jahr mit deiner Güt', und uns mit Segen überſchütt'. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Dr. Georg Werner.

1 Chron. 18, v. 27. Was du, Herr, ſegneſt, das iſt geſegnet ewiglich.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**202.** Segnet uns zu guter Letzt auch noch dieſes Jahres Ende! ſegnet künftig! ſegnet jetzt! o ihr theuren Jeſus-Hände! ſegnet, daß an Leib und Seele Niemand etwas Gutes fehle.

2. Helft, ſo wir gefallen ſind, helft uns wieder aufzuſtehen! lehrt uns, munter und geſchwind in den Wegen Jeſu gehen; daß an Weisheit, Gnad' und Segen wir auch täglich wachſen mögen.



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

3. Ja, verſiegelt dieſes noch, o ihr treuen Jeſus-Hände! am Beſchluß des Jahres doch, daß wir Alle bis an's Ende Glauben immer feſter faſſen, nichts von ihm uns trennen laſſen.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

5 Moſe 10, v. 16. So beſchneidet nun eures Herzens Vorhaut.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**203.** Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo höchſt nöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in's Kreuzes-Orden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dies Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr', weil er im Geiſte lebet und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein Gotteskind von oben her geboren, das Alles, was verloren, in ſeinem Jeſu find't.

3. Doch, wie muß dies Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſcheh'n? du mußt die Sünde meiden, wenn du willſt Jeſum ſeh'n. Das Mittel iſt die Buß', wodurch das ſteinern' Herze in wahrer Reu' und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Werke in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar' dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen: ja, thu' es, Jeſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir, daß ich dich mög' umfangen, mein' allerſchönſte Zier. Wenn ich dich hab' allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir Alles werden und Alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht; ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu' und Schmerzen: es wird die Herzens-Buß', in Glaubenskraft geſcheh'n, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſeh'n.

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden; ſtärk' ſie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen nach dieſem Leben kommen in's ew'ge neue Jahr.

Laurentius Laurenti.

## f) Von der Erſcheinung Chriſti. (Epiphanias-Lieder.)

Matth. 2, v. 3. Da das der König Herodes hörete, erſchrak er, und mit ihm das 2c.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht 2c.

**204.** Ach! wie erſchrickt die böſe Welt vor Gottes Freund und Kindern? Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kann verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß Jeſus iſt zu Bethlehem geboren; da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn geboren werden ſollte.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen; doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geht es noch; wie Mancher weiß des Herren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer lebet in Jeruſalem im Stolz und Pracht des Lebens und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; auch wer die Schrift von Außen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird Jeſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang' nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach' ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh', bis wir das Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wann dieſer Stern erſchienen, und ob er's thäte nur aus Rach', ſo laßt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes

Schein, der Jeſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang' wir forſchen können.

7. Gold, Weihrauch, Myrrhen ſey die Gab', die wir zum Opfer bringen, ſammt Seel' und Leib, als unſre Hab'; ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall Gott gefällt, und Jeſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jeſu, der du wunderbar die Heiden haſt gezogen, gieb, daß ich, wie die Heidenſchaar, im Herzen werd' bewogen, zu ſuchen dich und Nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr', ſo lang' ich leb' auf Erden.

9. Ja preiſ', o werthe Chriſtenheit, wie dir es heut' gebühret, daß Gott aus der Unwiſſenheit die Heiden hat geführet; und denke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müſſ', wenn man als Heiden lebet. Laurentius Laurenti.

4 Moſe 24, v. 17. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

**205.** Auf! Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunderſtern giebt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür. :,:

2. Geh' weg aus deinem Vaterland, zu ſuchen ſolchen Herrn, laſſ' deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgenſtern. :,:

3. Gieb Acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heißet Jeſus Chriſt. :,:

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum', das rechte ächte Gotteslamm, Iſraels Preis und Ruhm. :,:

5. Drum höre, merke, ſey bereit, verlaſſ' des Vaters Haus, die Freundſchaft, deine Eigenheit, geh' von dir ſelbſten aus. :,:

6. Und mache dich behende auf, befrei't von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein haſt. :,:

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davidsſtadt, wenn du dein Herze machſt bequem zu ſolcher großen Gnad'. :,:

8. Da findeſt du das Lebensbrot, das dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungersnoth das allerbeſte Mann'. :,:

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach', ob gingſt du ganz allein, und forſche weiter fleißig nach und ſuch' das Kindelein. :,:

10. Halt' dich im Glauben an das Wort, das feſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finſterniß. :,:

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchenkind das kann nur davon Zeuge ſeyn. :,:

12. Johannes ſelbſt, der's treulich meint, der zeuget ja von ſich, daß er ſey nur des Bräut'gams Freund; zu ſolchem nahe dich. :,:

13. Erſinke du vor ſeinem Glanz in tiefſte Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von ſolchem Freudenſchein. :,:

14. Gieb dich ihm ſelbſt zum Opfer dar mit Geiſte, Leib und Seel', und ſinge mit der Engelſchaar: Hier iſt Immanuel. :,:

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieſer Anblick giebt dem, deſſen Herz dazu bereit, und dieſes Kindlein liebt. :,:

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen ſich darob, die Kinder Gottes allzumal, die bringen hier ihr Lob. :,:

17. So ſteh' und ſchmeck', wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt in deines Jeſu Liebesbruſt, die alles Leid beſiegt. :,:

18. Genieße hier das Engelbrot, die ſüße Himmelskoſt, und lobe herzlich deinen Gott bei dieſem Freudenmoſt. :,:

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht; hier iſt des Paradieſes Pfort', die wieder offen ſteht. :,:

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in dieſem Jeſulein. :,:

21. Hier iſt in Allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da iſt kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt. :,:

22. Mit Gott und allen Seligen haſt du Gemeinſchaft hier; der Ort iſt wohl am glücklichſten, da wohnet Gott in dir. :,:

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den ſtillen Ruh'- und Friedensſteg zum ew'gen Vaterland. :,:

24. Denſelben geh' in Frieden dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget eine Tück'. :,:

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht; den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben ſucht. :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh' du die Lebensbahn in Still' zur frohen Ewigkeit. :,: Michael Müller.

Röm. 15, v. 10. Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volk.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**206.** Freuet euch, ihr Gotteskinder, preiſet mit mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr arme Sünder, Gott, der hat an uns gedacht, und den Heiland kund gethan, der uns führet himmelan, daß wir arme Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über Alles, was da lebt; ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell wie Blitz und Donner fort, es durchdringet Geiſt und Leben, kann Troſt, Heil und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihr es nun haben gut? wollt ihr Gottes Kinder werden? Ei, ſo ändert euren Muth. Preiſet Gottes Güt' und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Seelenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt' und Treu', die uns noch wird immer neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. Dr. Joh. Olearius.

Matth. 2, v. 2. Wo iſt der neugeborne König der Juden?

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**207.** Hört heut' der Weiſen große Frage: wo iſt das neugeborne Kind? Wo ſind die Weiſen heut' zu Tage, die fragen, wo man Jeſum find't? Von heut' an ſoll mir dies allein die allerhöchſte Weisheit ſeyn!

2. Bis ich ihn ganz in meiner Nähe, bis ich ihn ſelbſt von Angeſicht, im Glauben hier, dort wirklich ſehe; bis ich ihn finde, ruh' ich nicht. Von heut' an ſoll mir dies allein die allergrößte Sorge ſeyn.

3. Behalte, Welt! die tollen Freuden, womit dein Volk ſein Herz berauſcht! es haben heut' die meiſten Heiden das Jeſuskind drum eingetauſcht; und Jeſum finden ſoll allein auch meine höchſte Freude ſeyn.

4. Erbebt vor ihm, ihr Majeſtäten! die ihm nicht herzlich unterthan; und kommt, dies Kindlein anzubeten, nicht in Herodis Sinn, heran! Vor ihm ſich beugen wird allein die Ehre ſeiner Heil'gen ſeyn. Chriſtoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Matth. 2, v. 11. Sie thaten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weihrauch ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**208.** Jeſu, großer Wunderſtern, der aus Jakob iſt erſchienen! meine Seele will ſo gern dir an deinem Feſte dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir ſelber habe, und damit beſchenket bin, ſo iſt dir's die liebſte Gabe; laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzes-Ofen ſeyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebet's, laß denſelben vor dir tügen; Herz und Lippen ſollen ſtets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; ach, mich ſchmerzet meine Sünde; aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun fröhlich ſprechen kann: Jeſus nimmt mein Opfer an.

Jeſ. 60, v. 6. Sie werden aus Saba Alle kommen, Gold und Weihrauch ꝛc.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

**209.** O der Ehre, die wir haben! da uns Gott die größten Gaben, ſeinen Sohn und ſeine Gnad' in ihm frei gegeben hat.

2. Kommt, ihr Menſchen, kommt von ferne, kommt und gehet nach dem Sterne, fraget, wo der König iſt, der da heißet Jeſus Chriſt.

3. Gebt ihm wieder eure Herzen, bleibt ihm treu in Angſt und Schmerzen, ruft ihn an, daß dieſes drei Weihrauch, Gold und Myrrhen ſey.

4. Nun, wir opfern dir, o König! iſt

das Opfer dir zu wenig und zu ſchlecht, ſo lege du, was uns fehlet, ſelbſt hinzu.

Gabriel Wimmer.

Jeſ. 9, v. 2. Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht, und über ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**210.** Verzage, Volk der Chriſten, nicht! die Heiden ſehen auch ſein Licht und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn, ſein Ruhm ſtürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirt ſeiner Heerde; und die Erde ſieht voll Freuden Gott ſelbſt ſeine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und ſchenkt mir ſeine Liebe. Wie dank' ich dir, wie preiſ' ich dich! du wirſt mir gleich, ein Menſch wie ich, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt, du haſt die finſtre Welt erhellt; deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang, die anzubeten kommen. Wie blind, Herr! ſind, die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, ſich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und ſich dir willig übergiebt, das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſeine Hoffnung auf dich ſetzt und ſich an deinem Wort ergötzt, der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein Licht iſt nicht bei dem Sünder; deine Kinder ſind die Frommen, welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube ſey mein Dank-Altar; hier bring' ich mich zum Opfer dar dir, der Verlaſſ'nen Tröſter! ich bete dich in Demuth an; wer iſt, der mich verdammen kann? ich bin ja dein Erlöſ'ter. Von dir ſtrömt mir Gnadenfülle, Ruh' und Stille; Licht und Segen find' ich Herr! auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, mich gläubig deiner Liebe freu'n und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſey Gebet und Fleh'n; hin auf dein Beiſpiel will ich ſeh'n, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben hingegeben: voll Erbarmen dien' ich, wie ich kann, den Armen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeyſt, den Himmel mir zu geben! Mich, bin ich meines Heils gewiß, ſoll keine Macht der Finſterniß abſchrecken, dir zu leben. Für mich kann ich Nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! ich will deinen Ruhm erzählen.

Matth. 2, v. 20. Sie ſind geſtorben, die dem Kinde nach dem Leben ſtanden.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**211.** Was fürcht'ſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebor'n kommt Chriſt, der Herr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch's Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drei: dies Kind Gott, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf' im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gotteslamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern' Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlor ſein' Art, durch ſein Wort rechter Wein draus ward.

5. Lob, Ehr' und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther.

Jeſ. 60, v. 9. Die Inſeln harren auf mich, und die Schiffe im Meer ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**212.** Was ſoll ich, liebſtes Kind! dir doch für Gaben ſchenken? nimm hin des Glaubens Gold! dein will ich ſtets gedenken: vergülde doch mein Herz mit deiner Liebe Schein, ſo kann es würdiglich dein Haus und Tempel ſeyn.

2. Nimm hin das Weihrauchsfaß, dies Herz voll Liebesthränen, die ſich nach deiner Glut und heil'gem Feuer ſehnen; ach! nimm und läut're ſie, ſend' deinen Geiſt hinein, ſo kann es dein Altar und auch dein Opfer ſeyn.

3. Nimm dieſe Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du zuerſt gekoſt't in deines Fleiſches Tagen, ſo kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer biſt, ich dein Nachfolger ſeyn.

4. Nimm Alles, was ich bin und was ich kann gedenken: es iſt ſchon Alles dein, was ſollt' ich dir denn ſchenken? Schenk' du mir, Jeſu, nur dein Herz, dein'n Liebesſchein, ſo kann ich ewiglich in dir, du in mir ſeyn.

## g) Vom Leiden, Sterben u. Begräbniß Jeſu Chriſti. (Paſſ.-Lieder.)

Phil. 3, v. 7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Chriſti Willen für ꝛc.

In eigener Melodie.

**213.** Ach alles, was Himmel und Erde umſchließet, ſey von mir im Glauben recht innig gegrüßet; was hören kann, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gekreuzigten Jeſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jeſus an Händen und Füßen empfunden; ſie will ich betrachten, um chriſtlich zu leben, damit ich ſtets himmelan fröhlich kann ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, und wüthen und toben, den lieblichen Jeſum will dennoch ich loben. Ja, ob es gleich blitze, ob Donner erſchallen, ſo will ich von Jeſu doch nimmermehr fallen.

4. Und ſollte gleich Alles in Trümmer zergehen, daß Nichts auf der Erde mehr bliebe beſtehen: ſo ſoll doch mein Herze bei Jeſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn Jeſus betrachtet die ſchmachtenden Herzen, verſüßet mit Freuden die bitteren Schmerzen, das weiß ich nun Alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Herz-Jeſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet, mein Jeſus kommt freundlich gegangen, und will mich in Liebe ſo innig umfangen. O Liebe, o Freude, o liebliches Leben! wer wollte an Jeſu nicht immerdar kleben.

7. Auf Jeſum ſind alle Gedanken gerichtet, dem hab' ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab' ich mir einzig vor allem erleſen, ſo lange mich träget das irdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Herze im Tode ſich neigen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jeſus allein nur mein Jeſus ſoll heißen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reißen.

Im Lüneburger Geſangb. von 1686.

Marci 15, v. 37. Aber Jeſus ſchrie laut, und verſchied.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

**214.** Am Kreuz erblaßt, der Marter Laſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich ſagen? nur an meine Bruſt kann ich, tief gerühret, ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich; und über dich geh'n aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſt's gethan; dich bet' ich an, du König der Erlöſ'ten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeig'ſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frei habeſt hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mir's einſt erklären.

7. Allmächtig, rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich den Todesbanden.

8. Das finſt're Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſt's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich, erforſche mich, und ſiehe, wie ich's meine, ja du ſieheſt's, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergäß' ich dein, ſo würde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr! ich will, ſo lang' ich bin, deine Lieb' ermeſſen.

Chriſtoph Friedrich Neander.

Matth. 16, v. 21. Von der Zeit an fing Jeſus an, und zeigete ſeinen Jüngern, wie ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**215.** Auf, mein Herz, ermunt're dich, Jeſu nachzugehen; denn der Heiland will für mich alle Noth ausſtehen. Ach, das Kind von Bethlehem weiß von keinen Freuden; es geht nach Jeruſalem und will für uns leiden.

2. Ach, ich ſehe Jeſu Herz in der Liebe brennen, das ſich nicht durch Pein und Schmerz von mir läſſet trennen; ja, der Heiland geht zum Tod nur um meinetwillen, er verachtet alle Noth, Gottes Zorn zu ſtillen.

3. Schau, o Menſch! die Urſach an: was hat ihn beweget, warum ſich der Schmerzensmann ſo viel aufgeleget? ach, die große Liebe hat dieſen Freund bewogen, die ihn aus der Himmelsſtadt zu uns hat gezogen.

4. Komm, o Menſch! und ſäume nicht, Jeſu nachzugehen; ach, betrachte deine Pflicht, Alles zu beſehen, wie der Herr um fremde Schuld ſo viel ausgeſtanden, nur daß wir durch Gottes Huld würden frei von Banden.

5. Ach, folgt dieſem Herrn nur nach, der uns ſo geliebet, der ſich in dies Ungemach für uns willig giebet. Ja, das treue Gotteslamm muß viel Marter leiden, und erwirbt am Kreuzesſtamm uns des Himmels Freuden.

6. Drum legt alle Sünden ab, führt ein heilig Leben, folget ihm bis an das Grab, da wird er euch geben ew'ge Wonn' und Seligkeit, die er uns erworben, da er für uns in der Zeit iſt am Kreuz geſtorben.

7. Jeſu, ach, ich danke dir für dein bitter Leiden: hilf, daß ich ſtets für und für mög' die Sünde meiden. Ach, dein Leiden und dein Blut, deine Angſt und Schmerzen machen meinen Schaden gut, drum dank' ich von Herzen.

Lucä 23, v. 27. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufen Volks und Weiber, die ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**216.** Begleite mich, o Chriſt, wir gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah. Erwäg' an dieſem heil'gen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte und rufe Gott um Glauben an; ſie können dir den Troſt im Leben und einſt den Troſt im Tode geben, wenn hier dich Nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weitem; erſchrick und zitt're, frommes Herz! Sieh' deinen Retter, ſieh' ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern zu vergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben! hier trug er unſrer Sünden Schuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen fleht er für ſeine Feinde nun, und ruft mit ſanftmuthvollem Herzen: „ſie wiſſen, Gott, nicht, was ſie thun.“ Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Zorn und Rach' verführen, laß dich durch dieſes Beiſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl. Ach, wird mein Aug' auch um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleih'n; der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht in's Gericht; hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: „du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn.“ O Herr, laß an der Todespforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleih'n.

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: „mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!“ wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten; vor Angſt und Pein mußt' er verſchmachten, war Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht.

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde; o Menſch, der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland ruft dir noch heute aus tauſend Armen dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O, ſelig, wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden, der Heiland ſpricht: „es iſt vollbracht.“ O Wort des Sieges und der Freuden, du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten zu ver-

klagen, da er für uns genug gethan. Gieb, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltverſöhner, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mit Muth und Zuverſicht verleih'n; du rufeſt: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die armen Sündern Heil erwarb!" Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt' er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

10. Bewein' ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſeh'n. Bald wirſt du ihn mit Freuden ehren und jauchzend ſeinen Ruhm erhöh'n. Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird als Held nach dreien Tagen vom Grabe ſiegreich auferſteh'n. Den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du dort bei den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſeh'n.

Ludwig Heinrich Bachof v. Echt.

Jeſ. 53, v. 5. Er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**217.** Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes; o, was hat mein Herz an euch, wenn es euch betrachtet! o, wie weint es! wie zerfloſſen wird's, wie weich! möcht' mir das Gefühl doch nie verſchwinden noch mein Geiſt ſich je wo anders finden, als auf der geliebten Höh': Golgatha, Gethſemane!

2. Unter Jeſu Kreuz will ich mich legen, da ſoll ihm, dem Gotteslamm, ſich mein ganzes Herz in Liebe regen, geh'n der Blick zum Kreuzesſtamm. Ich will ſeh'n, wie ſeine Augen brechen, wie er ließ für mich ſein Herz durchſtechen, wie ſich Blut und Waſſer zeigt, wie ſein Haupt ſich hat geneigt!

3 Todesblick, der mir das Herz durchſchnitten, da du ſtandſt in meiner Näh': geh' mir nach auf allen meinen Schritten, bis ich aus der Hütte geh'! Jeſu Todesnacht, ſein ganzes Leiden, Seelenſchmerz und heiliges Verſcheiden, und ſein Ruh'n in Joſephs Gruft mach' hell meines Grabes Kluft!

4. Wo die Glieder meines Herren ſchliefen, da, da ruhe mein Gebein! da ſoll ſich mein Geiſt hinein vertiefen, das ſoll ſein Geſchäfte ſeyn. In dem Grabe, wo mein Freund gelegen, halt' ich täglich meinen Abendſegen; über'm Blick auf ſeine Ruh' ſchließ' ich meine Augen zu.

Vers 1. 2. Chriſtian Ludw. Brau.
Vers 3. 4. Chriſtian Renatus v. Zinzendorf.

Röm. 8, v. 34. Wer will verdammen, Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**218.** Brich durch, mein angefochtnes Herz! brich durch den innern Seelenſchmerz! komm, ſchaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrunn, das Gotteslamm, am Kreuzes-Stamm.

2. Dein Jeſus reicht die Arme dir und legt dir Ruh' und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit't zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt und ringe recht, durch Ringen wirſt du Gottes Knecht; denn aller Anfang lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffne ſich.

4. Die Wunden hält dir Jeſus zu, die Sicherheit und ſüße Ruh', darin der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben ſiehet an, den Wundermann.

5. Hier iſt die Burg für alle Noth, die Gegenkur für Höll' und Tod, die Quell', daraus das Leben quillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad' erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung los, wohlan, wir treten zu ihm bloß; da ſtärkt uns unſer Jeſus Chriſt, wenn nur das Herz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüß'ſter Jeſu, meine Ruh'! ich eile deinen Wunden zu, mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ſtrömt die Fluth; ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil', und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seite ſtärk' ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch, durch deine Liebesglut, mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnadenmeer, Iſraels Ruhm und Zion's Ehr'! wie ſtärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand und Liebesband.

11. Da hängeſt du aus großer Huld für fremde Sünd', für unſre Schuld;

nur daß die angefochtne Seel' erlang' in deiner Seiten-Höhl' das Gnadenöl.

12. Du, Heil'ger, wirſt vor aller Welt zum Trauerſchauſpiel vorgeſtellt, und kaufeſt uns durch deinen Tod die Freiheit aus der Seelennoth, bringſt uns zu Gott.

13. Ei! wie ſollt' ich denn traurig ſeyn? Ich kehr' bei dir, mein Jeſu, ein; hier find' ich wahre Ruh' und Raſt, weil du auf dich die Sündenlaſt genommen haſt.

14. Dies ew'ge Wort trägt volle Kraft, hier iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan dann, Jeſu, mein Gewinn, dir lief're ich Herz, Seel' und Sinn, ach! nimm es hin. Dr. Juſt Henning Böhmer.

Joh. 1, v. 29. Siehe, das iſt Gottes Lamm, welches der Welt Sünde träget.

In eigener Melodie.

**219.** Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm' dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm' dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünd' der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Ebräer 5, v. 7. Er hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarkem ꝛc.

Mel. Da Jeſus an dem Kreuze ſtund.

**220.** Da Jeſus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd' auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort'; ach, laſſet uns die nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum erſten: „Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen." Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum uns vergehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht', und ſprach: „Du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut' leben." O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir in Nöthen ſchweben!

4. Zum dritten: „Deinen Sohn ſieh', Weib! Johannes, ihr zur Seite bleib', und ſie als Mutter liebe." Verſorg', Herr, die wir laſſen hier, daß Niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: „Mich dürſt't." O Jeſu, großer Lebensfürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: „O mein Gott, mein Gott, wie läſſ'ſt du mich ſo in der Noth!" Hier wirſt du Herr verlaſſen, daß Gott uns wieder dort aufnehm'; den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: „Es iſt nun vollbracht, und Alles nunmehr wohl gemacht." Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen!

8. Zum letzten: „Ich nun meine Seel', o Gott, mein Vater! dir befehl' zu deinen treuen Händen." Dies Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Worte denkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, wird Troſt daraus genießen; denn er durch Gottes Gnad' erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih' uns dies, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden. Dr. Johann Zwick.

Hohel. Sal. 8, v. 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**221.** Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt; weg ihr argen Sündentriebe, Satan, Welt und Fleiſcheslüſt', eure Lieb' iſt nicht von Gott, eure Lieb' iſt gar der Tod: der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedensſchild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe; Sünde, du biſt mir verhaßt! Weh' mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt: kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe; was iſt mir noch fürchterlich? Schweig, Gewiſſen! er, die Liebe, Jeſus opfert ſich für mich. Schaue, wie er blutend

ringt mit der Sünd' und ſie bezwingt; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe; drum, Tyranne! foltre, ſtoß': Hunger, Blöße, Henkershiebe, Nichts macht mich von Jeſu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe; komm, Tod, komm, mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint; da, da ſchau' ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Johann Mentzer? —

Joh. 17, v. 19. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyn in ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**222.** Die Seele Chriſti heil'ge mich, ſein Geiſt verſenke mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Leib und Seel' geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all' ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laſſ' mich nicht kommen in's Gericht: ſein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt! erhöre mich, nimm und verbirg' mich ganz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruf' mir in meiner letzten Noth, und ſetz' mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög' ewiglich dein Lob erſchall'n.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Marci 14, v. 32. Sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethſemane. Und er ſprach ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**223.** Du gehſt zum Garten um zu beten, o treuer Jeſu, nimm mich mit; laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Heiland, ſeh'n, wie mein Gebet recht ſoll geſcheh'n.

2. Du gehſt mit Zittern und mit Zagen, und biſt bis in den Tod betrübt. Ach, dies ſoll mir an's Herze ſchlagen, mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willſt es, daß ein Herz voll Reu' mein Anfang zum Gebete ſey.

3. Du reißeſt dich von allen Leuten, du ſuchſt die ſtille Einſamkeit; und ſo will ich mich auch bereiten, will fliehen, was das Herz zerſtreut. Zeuch mich von aller Welt allein, und laß nur uns beiſammen ſeyn.

4. Du knie'ſt und wirfſt dich hin zur Erden, fällſt nieder auf dein Angeſicht; ſo muß die Demuth ſich geberden; drum ſäum' ich Staub und Aſche nicht, und beuge mich in Niedrigkeit wie du, voll Trauren, Angſt und Leid.

5. Du beteſt zu dem lieben Vater, und rufeſt: Abba! wie ein Kind. Dein Vater iſt auch mein Berather, ſein Vaterherz iſt treu geſinnt; drum halt' ich mich getroſt an dich, und ruf' auch: Vater, höre mich!

6. Du wirfſt voll Zuverſicht und Liebe dem treuen Vater dich an's Herz; ich fleh' aus ſtärkſtem Herzenstriebe: zeuch mich, o Vater, himmelwärts; ach, Glaub' und Lieb' ſind in mir noth, ſonſt iſt mein Beten kalt und todt.

7. Sehr kläglich trägſt du deinen Jammer dem hocherhabnen Vater vor, und klopfſt, mit einem ſtarken Hammer, um Rettung an das Gnadenthor. So klag' ich auch, was mich nur quält, und bitt' um alles, was mir fehlt.

8. Geduldig's Lamm, wie hältſt du ſtille, hältſt in der Bitte dreimal an; es iſt dein liebevoller Wille, ich ſoll ſo thun, wie du gethan. Gott hilft nicht gleich das erſte Mal, ſo ruf' und fleh' ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen des allerbeſten Vaters ein; darin muß auch mein Will' ſich ſtillen, wenn ich von ihm erhört will ſeyn. Drum bet' ich in Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen, gedenkſt du doch getreu an ſie; und da dich alle Marter preſſen, ſorgſt du für ſie mit größter Müh'. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11. Du Herr erlangeſt auf dein Flehen, Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herr-

lichkeit; und ſo wird's auch mit mir geſchehen, daß ich, zur angenehmen Zeit, auf ernſtlich's Beten freundenvoll denſelben Segen ernten ſoll.

12. Drum hilf mir, Jeſu, ſo zu beten, wie mich dein heilig Vorbild lehrt; ſo kann ich frei zum Vater treten, ſo werd' ich ſtets von ihm erhört; ſo geh' ich betend himmelein, und will dir betend dankbar ſeyn. Johann Mentzer.

Jeſ. 53, v. 10. Aber der Herr wollte ihn alſo zerſchlagen mit Krankheit. Wenn er ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**224.** Du großer Schmerzens-Mann, vom Vater ſehr zerſchlagen, Herr Jeſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangſt, für deine Band' und Noth, für deine Geißelung für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unſre Sünd' und Miſſethat verſchuldet, was du an unſ'rer Statt, was du für uns erduldet; ach! unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeflecktes Lamm, was haſt du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' erweiſet unſern Herzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnad' gebracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freiheit uns gegeben, dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld, durch deine Dornenkron', wenn's kommen ſoll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm' uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Bande, Herr, bind' uns, wie dir's gefällt, hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein' Arznei unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen; o Jeſu! laß an uns durch dein Kreuz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verloren ſeyn. M. Adam Thebeſius.

1 Cor. 15, v. 22. Denn gleichwie ſie in Adam Alle ſterben, alſo werden ſie in Chriſto ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**225.** Du meines Lebens Leben, du meines Todes Tod; für mich dahin gegeben in tiefe Seelennoth, in Martern, Angſt und Sterben, aus heißer Lieb'sbegier, das Heil mir zu erwerben; mein Preis und Dank dafür.

2. Ich will jetzt mit dir gehen den Weg nach Golgatha; laß mich im Geiſte ſehen, was da für mich geſchah. Mit innig zartem Sehnen begleite dich mein Herz, und meine Augen thränen um dich vor Liebesſchmerz.

3. Ich komm' erſt zu der Stätte, wo Jeſus für mich rang, und Blutſchweiß beim Gebete ihm aus den Adern drang. Den Tod, mit dem er ringet, verdiente meine Seel'; der Schweiß, der aus ihm dringet, iſt mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verrathen, geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Miſſethaten, die brachten meinen Gott hin vor's Gericht des Heiden und in der Feinde Hand; ich war's, ich ſollte leiden, was da mein Bürg' empfand.

5. Seht, welch ein Menſch! er ſtehet geduldig wie ein Lamm. Und nun wird er erhöhet, ein Fluch, an's Kreuzes Stamm; vollendet da ſein Büßen, der Welt, auch mir zu gut; aus Seite, Händ' und Füßen ſtrömt ſein Verſöhnungsblut.

6. Du biſt am Kreuz für Feinde; mein Jeſu, wer war ich? Du denkſt an deine Freunde, gedenk', Herr, auch an mich! Du machſt den Schächer ſelig, verheißeſt ihm dein Reich; das macht mich Sünder fröhlich, mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagſt, voll Angſt im Herzen: „Mein Gott verläſſet mich!" du dürſteſt in den Schmerzen, und Niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende, du rufſt: „Es iſt vollbracht!" empfehlſt in's Vaters Hände den Geiſt; es war vollbracht.

8. Ich ſeh' mit Lieb' und Beugen des Heilands letzten Blick; ich ſeh' ſein Haupt ſich neigen, das war mein ewig's Glück! Mein Bürge ſtirbt, ich lebe, ſo todes-

werth ich bin; er giebt ſich mir, ich gebe mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube, und den mein Geiſt umfaßt, der du im Todesſtaube für mich gelegen haſt! auf dein Verdienſt und Leiden vertrau' ich ganz allein, darauf werd' ich einſt ſcheiden und ewig bei dir ſeyn.

10. Erhalt' mir deinen Frieden und deines Heils Genuß, ſo lang' ich noch hienieden in Schwachheit wallen muß, bis endlich, dir zu Ehren, der mich mit Gott verſöhnt, dort in den obern Chören mein Hallelujah tönt!

Jeſ. 53, v. 6. 7. Der Herr warf unſer Aller Sünde auf ihn. Da er geſtraft und ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

**226.** Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, es giebt ſich auf die Würgebank, entzieht ſich aller Freuden; es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sünden-Feind und Sühner wollen wählen: geh' hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf' und Zornes-Ruthen; die Straf' iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; du kannſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja von Herzensgrund, leg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb'! o Liebesmacht! du kannſt, was nie ein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den in's Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen;

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm mit Nägeln und mit Spießen; du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O ſüßes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein' Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht; und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo gut ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein! du ſollſt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und Allem, was der Welt gefällt: ich hab' ein Beß'res funden. Mein größter Schatz, Herr Jeſu Chriſt! iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel; und wenn mir nichts mehr ſchmekken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen, im Durſt ſoll's ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut, das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnen-Hitze trifft, ſo kann mir's Schatten geben. Setzt mir der Schwermuths-Schmerzen zu, ſo find' ich bei dir meine Ruh', wie auf dem Bett ein Kranker; und wenn das bittre Kreuzesmeer mein Schifflein treibet hin und her, ſo biſt du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dies Blut mein Purpur ſeyn, ich will darein mich kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron', in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seite ſtehen.

Paul Gerhardt.

Joh. 19, v. 30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht.

In eigener Melodie.

**227.** Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz! das Jeſus ſpricht, da er am Kreuze für dich ſtirbet und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles, alles wohlgemacht, nunmehro ſpricht: es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht, am Kreuze dort, Geſetz und der Propheten Wort, was wir niemals vollbringen konnten, iſt nun vollbracht durch Jeſu Wunden; was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und g'nug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann; Gott iſt verſöhnt und ganz geſtillet, weil ſein Sohn Alles hat erfüllet; was iſt's, daß man in Angſt und Sorgen wacht? man glaube nur: es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! was ſoll ich nun, dazu noch, o mein Jeſu, thun? nichts, nichts; denn was von dir geſchehen, wird ſchon als mein Werk angeſehen; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befrei't, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd' und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad' und Leben wiederkommen: darum, wenn auch gleich Alles bricht und kracht, ſag' ich getroſt: es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jeſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen; ſo lang' du lebſt, laß dies nicht aus der Acht, daß Jeſus ſpricht: es iſt vollbracht!

Johann Euſebius Schmidt.

Lucä 23, v. 28. Weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**228.** Fließt ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld; brich mein Herz von Seufzen, Stöhnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt, denk': ach! wie haſt du gehandelt!

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen Jeſus Chriſt. Schauet nun des Menſchen Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt Alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß ſich dein Verderben wende: Jud' und Heiden ſind ihm gramm und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn; ach, das leidet der Gerechte für die böſen Sündenknechte.

4. Jeſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden und wird höniſch ausgelacht; Backenſtreich' und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heiden-Grimm und Rach' duldet er für deine Sünden: wer kann ſolche Lieb' ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beſſ're und bekehre dich! wer kann dieſe That anſehen ohne tief zu beugen ſich? Jeſus ſteht an unſrer Statt; was der Menſch verdienet hat, büßet Jeſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heil'gen Rücken willig Geißel-Schlägen dar, wer kann dies ohn' Reu' erblicken? wenn die rohe Judenſchaar Hand anlegt an Gottes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild; ach, man kann es nicht anſchauen, ohne vor der Sünd' zu grauen.

7. Alſo ſollt' man dir begegnen, du unheil'ges Menſchenherz; aber nun kommt, dich zu ſegnen und zu tragen deinen Schmerz, Jeſus, und entblößet ſich und wird dort ſo jämmerlich von der Heidenſchaar zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen, Jeſus muß zum Tode geh'n, über ihn der Stab gebrochen; es hilft hie kein Bitten, Fleh'n. Barabbas wird losgezählt, Jeſus wird zum Kreuz erwählt; weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelſtätte deinem Jeſu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geiſt mit Weh und Ach, daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd', ſehen woll' und ſich erbarmen über dich Elenden, Armen.

10. Muß ich, Jeſu, dich denn ſehen am verfluchten Kreuzes-Pfahl, ach, ſo

kann ich nichts als Flehen, weine Thränen ohne Zahl. Ach, erbarm' dich, Gotteslamm! das da hängt am Kreuzesſtamm, ach, erbarm' dich, weil dein Leiden mir gedeihen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel' und Leib ſey meine Gab'. Jeſu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Beſſers hab': tödt' in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieſer Welt, laß mich mit dir leben, ſterben und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter Jeſu, Preis und Ruhm, daß du Höll' und Tod bezwungen; nun bin ich dein Eigenthum und du meine Freud' und Wonn'. Möcht' ich dich, o ſchönſte Sonn', bald in deiner Krone ſehen! komm: dein Leiden iſt geſchehen!

Laurentius Laurenti.

Jeſ. 53, v. 5. Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Mel. Ach Gott und Herr.

229. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried', Heil, Troſt, Freud' und Leben; in Angſt und Noth bis in den Tod mir ſolche Labſal geben.

2. Der Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab' inniglich in heißen Kreuzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier' und laſſ' ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm'! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd', das Herz entzünd', daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott! mit dir: das Vollbracht gläubig ſingen.

Jeſ. 53, v. 4. Fürwahr, er trug unſere Krankheit und lud auf ſich unſere Schmerzen.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

230. Für uns ging mein Herr in Todesnöthen in den Garten dort hinein, wo wir ihn hör'n weinend für uns beten auch um unſer Seligſeyn; für uns überfiel ihn Todesſchauer; unſer Heil ward ſeiner Seele ſauer; für uns iſt er im Gebet bald erblaſſet, bald erröth'et.

2. Für uns ward vor Angſt ſein Schweiß und Thränen mit dem heißen Blut gemiſcht, bis ein Engel Gott's in ſeinem Stöhnen ſein geängſtigt Herz erfriſcht; für uns zitterte ſein Leib im Büßen, und ſein Auge ſchwoll von Thränengüſſen, ja ſein ganzes Angeſicht ward zum Jammer zugericht't.

3. Für uns litt er ſolchen Hohn und Schläge, die man nicht beſchreiben kann; unſer Herz wird weich, die Seele rege; ſeht nur ſeinen Rücken an; ſeht die Stirne, die noch naß vom Büßen, wird noch erſt mit Dornen wund geriſſen: ſeines Hauptes Schmerz und Pein dringet uns durch Mark und Bein.

4. Für uns ſeh'n wir ihn ſein Kreuze tragen ſo geduldig wie ein Lamm, das in den dazu beſtimmten Tagen für uns auf die Schlachtbank kam: für uns ſeh'n wir ſeine Lippen beben, für uns ſich ſein Herz in Lieb' erheben; für uns nahm er in der Pein durſtig Gall' und Eſſig ein.

5. O du im Verſcheiden, im Erblaſſen auserwähltes, ew'ges Licht! möcht' man dich ſo in die Augen faſſen, daß auf unſerm Angeſicht ſich von deinem Blicke das bewahrte, was dein Tod am Kreuz uns offenbarte, daß, wie wir dich ſterben ſeh'n, wir auch einſt zum Vater geh'n.

6. Mein ſonſt blödes Auge, ſieh' dich munter nach dem Haupt' um, wie's erbleicht, und ſich im Moment des Tod's herunter zu uns armen Sündern neigt! bleib, mein Herz, ihm ewiglich verbunden! Seel' und Glieder, huldigt ſeinen Wunden! und wie ihm ſein Auge bricht, ach der Blick verlaſſ' mich nicht!

7. Und vor meinen Augen ſoll nichts tönen als der Klang der Paſſion, auf ſein ängſtliches Gebet und Stöhnen, auf ſein's Angſtgeſchreies Ton will ich, bis ich zu ihm heimgeh', horchen; damit weck' er mein Herz alle Morgen! das bleib' mir auf lebenslang der erquickendſte Geſang.

8. Ich hab' g'nug an ſeiner Marterſchöne, daran ſeh' ich mich nie ſatt; aber meines Herzens Lobgetöne iſt noch alles viel zu matt: ach, wie kriecht mein Flämmlein noch zuſammen gegen eine ſeiner Liebesflammen! meine Zähr' iſt gut gemeint: aber, wie hat er geweint!

9. Lieblichkeiten, die nicht auszuſprechen, wenn ich ſeh', mein Freund, auf dich, im Moment, da deine Augen brechen, und das Alles iſt für mich! ſtrahlte doch aus einem jeden Blicke Jeſu letzter Abſchiedsblick zurücke, möcht' man mir an Augen ſeh'n meinen Freund, den ſterbenden!

10. Darum du, o Herze ohne gleichen! du in deiner Todesſchön' ſollſt uns nie aus unſern Augen weichen, bis wir dich auf immer ſeh'n. An dem Liede: Jeſus iſt verſchieden! ſollen unſre Stimmen nie ermüden, bis ſie eingeſtimmet ſeyn in die obere Gemein'.

Chriſtian Renatus v. Zinzendorf
v. 1—8, und v. 9. 10. Verf. unbekannt.

2 Petri 3, v. 15. Die Geduld unſers Herrn achtet für eure Seligkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**231.** Geduldig's Lämmlein, Jeſu Chriſt! der du all' Angſt und Plagen und Ungemach zu jeder Friſt geduldig haſt ertragen, verleih' mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ſoll tragen auch mit Freuden; ach, möcht' ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Herzensgrund, dir ähnlich, Herr, zu werden, daß ich der Welt zu jeder Stund' gekreuzigt ſey auf Erden; doch aber wünſch' ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jeſu ſey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht't, verſpottet ſeyn, verwund't und hart geſchlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldig Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kann ohn' Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durch's Kreuz gegangen: wer nicht mit dir leid't Kreuz und Pein, kann auch mit dir nicht ſelig ſeyn. Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Römer 6, v. 6. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſammt ihm gekreuziget iſt ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**232.** Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falſche Welt! Sehet doch, welch' Angſt und Leiden jetzt ausſteht der Lebensheld! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jeſu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anſeh'n könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts; ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jeſu mich abwenden.

4. Beſſer iſt's, mit Jeſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bei der gottloſen Rott', hier in großen Ehren ſitzen, und dort in der Hölle ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allem Uebermuth! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut; und dem Schutzherrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen!

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch. Ja, der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht ſtolziret doch; o, du falſch beſchöntes Gleißen! wer kann dich doch heilig heißen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Saufen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk', wie ſich, auch zu ihrem großen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hat's ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Kreuz nun hinge, in der ſchwerſten Todespein, er, ſein mattes Herz zu laben, möcht' ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb' ich euch ſchnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht. Weichet fern und bleibt dahinten! ihr habt Gott die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maaßen, wie ſein Gott ihn hat verlaſſen.

10. Daß der Lebens-Herr verſtirbet, und daß er ein Fluch jetzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sündenbahn abſchrecken, und zu wahrer Buß' aufwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für

die Striemen, Noth und Qualen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd' und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet haſt; ſondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

1 Joh. 1, v. 7. Das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**233.** Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut iſt meiner Seele höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein' Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott beſteh'n und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebensſaft giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu! in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll' und Tod, ſo laß ja dies mein Labſal ſeyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius.

2 Cor. 5, v. 15. Chriſtus iſt darum für alle geſtorben, auf daß die, ſo da ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?

**234.** Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen die Sünde tragen:

3. Welch Wunder, welch hoch-heiliges Geſchäfte! ſinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen; dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Er ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Er ſtürzt mich tief, und er erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich, mit dankendem Gemüthe, in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein, ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt, Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſeh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe flieh'n und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaſſ'nen Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder haſſen und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! — du litteſt uns zu Gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im

im Glauben, ſo wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, ſo werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize, ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, ſo ſey mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, ſo ſey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Kreuz, dies ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried' und Freude.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Lucä 23, v. 22. Was hat denn dieſer Uebels gethan? Ich finde keine Urſach des ꝛc.

In eigener Melodie.

**235.** Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeit, geſchlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen ſcharf gekrönet, mit Eſſig, als man dich an's Kreuz gehenket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach' aller ſolcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu! habe dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt; der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen; Chriſt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Gut's zu finden, dafür hätt' ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maaße! die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße; ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach großer König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugſam ſolche Treu' ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf' und zähme, daß ſie auf's Neu' mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eig'nen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften: ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann, ſo werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten, ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies Alles, ob's für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bei Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Lob und Dank ſingen.

Johann Heermann.

Gal. 2, v. 19. Ich bin mit Chriſto gekreuziget.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**236.** Hier ſteh'n wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jeſu Chriſt! hilf, daß uns keine Luſt mehr reize, die deinem Kreuz zuwider iſt, daß nichts in unſerm Herzen ſteh', als Jeſus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen als das, ſo dich am Kreuze weiſ't; ſo wird auch Keiner je geprieſen, daß

er dein rechter Jünger heißt, — er nehme denn ſein Kreuz auf ſich und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Kreuze wareſt du erkoren, im Kreuz verlangt und vorgebild't; zum Kreuz auf dieſer Welt geboren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich, am Kreuze vorgeſtellt.

4. O gieb, daß wir denn auch im Glauben mit dir, Herr Chriſt! gekreuzigt ſeyn. Will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſto an, der ſich an's Kreuze heften kann.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten und uns der Welt gekreuzigt ſeyn. Soll uns dein Kreuze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr' uns wohl die Kreuzgebühr und tröſt' uns mit der Kreuzeszier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar ſeyn. Dein Kreuz werd' uns zu jeder Zeit zum Anker unſrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuz-Kirch' aus und ein, wir finden ſtets den Himmel offen, dein Kreuz muß uns der Schlüſſel ſeyn, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn und dort in Zion's Kirche ſtehn.

Benjamin Schmolck.

Joh. 6, v. 68. Du haſt Worte des ewigen Lebens.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**237.** Hör' an, mein Herz, die ſieben Wort', die Jeſus ausgeſprochen, da ihm durch Qual und blut'gen Mord ſein Herz am Kreuz gebrochen, thu' auf dein'n Schrein und ſchleuß ſie ein als edle, hohe Gaben, ſo wirſt du Freud' in ſchwerem Leid und Troſt im Kreuze haben.

2. Sein' allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen; bat, daß ſein Gott der böſen Schaar wollt' ihre Sünd' erlaſſen. Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb', o Vater, ihnen Allen, ihr'r Keiner iſt, der ſäh' und wüßt', in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heuchelei all' ihre Fehler ſchenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, der's böſe meint, bei ihm nichts find' als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bei Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Kreuz, ſo gut er kann, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh' hier dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bei dir verwalten: und Jünger, ſieh', hier ſtehet, die du ſollſt als Mutter halten.

5. Ach treues Herze, ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wo ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red' haſt du gethan dem, der dich, Herr! gebeten: gedenk' und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr' und Kron', als Himmelsfürſt, aufſetzen. Ich will gewiß im Paradies, ſprichſt du, dich heut' ergötzen.

7. O ſüßes Wort, o Freudenſtimm'! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken! Stürmt er gleich ſehr, was kann er mehr als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing' ich mich und ſpring' in's Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud' an Chriſti Wort erquicket: er aber ſeufzet tief und ſchrei't, weil Gottes Zorn ihn drücket: Eli! mein Gott! welch' Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruf', und du ſchweigſt ſtill dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn Gott ſich grauſam ſtellet; ſchau', daß du, wenn ſich Trübſal find't, nicht werdeſt umgefället, halt' ſteif und feſt; der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt' dabei ſtark an mit gläub'gem Schreien.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: mich dürſt't! — ſprach er, der ew'ge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meint er hier? er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dies ſein Kreuz bei Jedermann Frucht bring' und wohl verfange. Das merk' mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelenangſt muß quälen; das ew'ge Licht ſchleußt Keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begann herein zu dringen, ſprach Gottes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich kreuz'gen würd' und tödten.

13. Iſt's denn vollbracht, was willſt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt' ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? es iſt vollbracht, das nimm in Acht, du darfſt hier nichts zugeben, als das du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem ganzen Leben.

14. Nun geht ſein ſchweres Leid zu End', er ruft: nimm meine Seele, o Vater, auf in deine Händ', die ich dir jetzt befehle; nimm meinen Geiſt, der hier ſich reißt aus meinem kalten Herzen. Und hiemit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott! daß ich mein End' auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in Gottes Händ' und treuen Schooß hinſenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd' ich ſchön und ſelig geh'n zum Vater von der Erden.

Paul Gerhardt.

2 Theſſ. 1, v. 12. Auf daß an euch geprieſen werde der Name unſers Herrn Jeſu Chriſti ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**238.** Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jeſu! und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfand'ſt in deinem Herzen; laß die Verdienſte ſolcher Pein ein Labſal meiner Seelen ſeyn, wenn meine Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir haſt erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget; ach, neig' dich auch zu mir, mein Gott! wenn ich gerath' in Todesnoth, auf daß ich Gnade ſpüre.

3. Laß meine Seel' in deiner Gunſt aus ihrem Leibe ſcheiden, auf daß an mir nicht ſey umſonſt dein theuer werthes Leiden. Nimm ſie hinauf zur ſelben Friſt, wo du ihr liebſter Jeſus biſt, und laß mich ewig leben.

Joh. Scheffler (Angelus).

Lucä 22, v. 39. 40. Jeſus ging hinaus nach ſeiner Gewohnheit an den Oelberg. ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**239.** Ich ſehe dich mit Beten dort an den Oelberg treten, Herr! der Gebet erhört. Bin ich zur Andacht träge, ſo hilf, daß ich erwäge, was mich ein ſolcher Anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen Willen. Mich dringt, ihn zu erfüllen, dein Beiſpiel, dein Gebot. Sprich du bei allem Schmerze mir auch das Wort in's Herze: wer betet, fällt in keine Noth.

3. Du kennſt mein Unvermögen, doch haſt du mir dagegen den Beiſtand zugedacht, der meinem ſchwachen Beten durch Helfen, durch Vertreten zu Gott den freien Zutritt macht.

4. Ja ſelbſt dein Blut, dein Sterben muß mir den Geiſt erwerben, durch den ich Abba ſchrei'. O, laß mich einſt auch merken, wie durch ſein inn'res Stärken mein letzter Seufzer kräftig ſey.

5. Ich weiß, in deinem Namen iſt Alles Ja und Amen; Gott hört den, der ihn ehrt; du haſt für mich gerungen, für mich iſt dir's gelungen; ich ſelber ward in dir erhört.

6. Und dies macht meinem Herzen den Tag der Angſt und Schmerzen zum Heils- und Gnadentag. Gieb, daß mir dieſen Glauben nicht Welt, noch Teufel rauben, nicht Furcht, noch Zweifel ſchwächen mag.

7. Was will ich mehr? ich ſehe dich, Mittler! in der Höhe; da beteſt du für mich. Wohl: hierauf will ich ſchauen; ſo geh' ich voll Vertrauen zum Vater, der erhört durch dich.

8. Nun, Vater! ſo erhöre zu deines Namens Ehre durch deinen lieben Sohn; ſchau', dieſer mein Vertreter, der allergrößte Beter, erſcheint mit mir vor deinem Thron.

9. Dich aber, mein Erbarmer! dich, Jeſu! bitt' ich Armer: laß mich für deine Pein, für alle deine Leiden, die Quelle meiner Freuden, hier und einſt ewig dankbar ſeyn!

Joh. Ludwig Schloſſer.

Jeſ. 53, v. 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine ꝛc.

In eigener Melodie.
(Sonſt: Jeſu Leiden, Pein und Tod.)

**240.** Jeſu, deine Paſſion will ich jetzt bedenken; wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bilde jetzt erſchein', Jeſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt große Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, Speichel, Schläge, Hohn und Schmach, deine Kreuzesſchande, deine Geißel-, Dornenkron'-, Speer- und Nägel-Wunden, deinen Tod, o Gottes-Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach' fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach' war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe hat gemartert dich, nicht das Heid'n-Geſinde.

4. Jeſu, lehr' bedenken mich dies mit Buß' und Reue. Hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht auf's Neue. Sollt' ich dazu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büßen mußt' mit ſo großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle; Jeſu, mein Gewiſſen ſtill', dich in's Mittel ſtelle, dich und deine Paſſion laß mich gläubig faſſen; liebſt du mich, o Gottes-Sohn, wie kann Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern' und Geduld in Plage, daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'. Indeß laß dies Lallen, (beſſern Dank ich dorten geb') Jeſu, dir gefallen!

Siegmund v. Birken (Betulius).

1 Petri 2, v. 24. Durch Jeſu Wunden ſeyd ihr heil geworden.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**241.** Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bitt'rer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leib's- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk' ich an dein Leiden, bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt' ich ihm für deine Gnad' und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdann ſchau' ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg' ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wend't in mir das bitt're Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz' ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind' ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; wer kann da verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Johann Heermann.

Ebr. 5, v. 9. Da er iſt vollendet, iſt er geworden Allen, die ihm gehorſam ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**242.** Jeſu! meiner Seele Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele immer nur dir bringen kann, in der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herzbeſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung und Kreuz und Tod willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb' und Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu' Gemüthe, Jeſu, haben es gebracht, daß kein Menſch verzaget, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man

nie ergründet, o der unerhörten That, die man nirgend findet; was der Menſch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, büßt der Herr, der doch gerecht: wir ſind frei geſprochen.

5. Meine ſündliche Begier hat dich ſo zerſchlagen, dieſe Krankheit hab' ich dir, Jeſu! aufgetragen, meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat wie ein Lamm erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt nun auf dir ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried' und Heil gebracht. Drum will mir geziemen deine ſtarke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen in der Angſt im Tod' und Streit kräftiglich genießen; ach du meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf' und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt, und kann Gnade finden; Jeſu! ſieh', ich falle dir ganz zerknirſcht in Buße und mit Beſſerungsbegier glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau' und bei wem ich bleibe, weſſen Fürſprach' ich vertrau', und an wen ich gläube; Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd' im Himmel erben, Herr! in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man fröhlich ſagen wird nach des Todes Banden: ſieh', dein Bräutigam und Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

Heinrich Held.

Jeſ. 53, v. 11. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ꝛc.

In eigener Melodie.

**243.** Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äußerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben: Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

3. Du haſt laſſen wund dich ſchlagen und erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu ſetzen mich in Ruh'. Ach du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

4. Man hat dich ſo hart verhöhnet, dich mit Schmach und Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufſetzen. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

5. Du haſt dich hart laſſen ſchlagen, mich zu löſen von der Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde los gezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüßet; es kommt Alles mir zu gut: dein Verſpotten, dein Verſpeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu! für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein' Angſt und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Lucä 19, v. 36. 37. Da er nun hinzog, breiteten ſie die Kleider auf den ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**244.** Jeſu, was hat dich getrieben, nach Jeruſalem zu geh'n? ach, dein heiß-entflammtes Lieben läſſet dich nicht ſtille ſteh'n; du gehſt, daß ich werd' erhoben in's Jeruſalem dort oben.

2. Laß mich wieder herzlich lieben deine Weg', o Jeſu Chriſt! die dein Wort mir vorgeſchrieben; laß nicht Feind, Gewalt, noch Liſt mich vom Glaubenswege leiten, müßt' ich bis auf's Blut auch ſtreiten.

3. Nahe dich zu meiner Seelen, Herr! wie zu Jeruſalem, ſo kann mir kein Reichthum fehlen, bin ich gleich ein Bethlehem; biſt du nur bei mir zugegen, ſo leb' ich in Salems Segen.

4. Weil du mich, wie deine Jünger, haſt auch in die Welt geſandt, ach, ſo ſey mein Herzbezwinger, daß es dir bleib' zugewandt, im Gehorſam deinen Willen, liebſter Jeſu! zu erfüllen.

5. Laß mich gern und willig gehen, wann und wo du ſendeſt mich, und nicht auf den Ausgang ſehen, ſondern laſſen walten dich, und das thun, was mir befohlen, ob mir gleich dein Rath verholen.

6. Laß mich deine Demuth preiſen nicht mit Worten noch mit Schein, ſondern in der That erweiſen, daß ich, wie du, möge ſeyn gegen Jedermann demüthig, liebreich, milde, ſanft und gütig.

7. Soll ich, Jeſu, dir zu Ehren, meine Kleider ziehen aus, und um dein Gebot und Lehren gar verlaſſen Hof und Haus: ach, ſo gieb Geduld im Leiden und laß uns dies Kreuz nicht ſcheiden.

8. So will ich mit Freuden ſingen Hoſianna! früh und ſpat, und mein Freudenopfer bringen dir mit Herzen, Mund und That; Hoſianna in der Höhe! höre, Jeſu, was ich flehe! *Laur. Laurenti.*

Röm. 5, v. 6. Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, nach der Zeit, iſt für uns ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**245.** Jeſus Chriſtus, Gottes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Kreuzesſtamm und die Freiheit uns erworben: wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. Gott, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, daß ſein Sohn, der Herre Chriſt, ſtarb für alle Feind' und Sünder; ſind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn ſich hingegeben, ſo wird das erſtand'ne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heißt und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt den Schlangenbiß heilet, daß er in uns wohne, ei, ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater! in dem Himmel oben, ſiehe, wie die Sünd' allhier in uns will noch immer toben. Wolleſt, Herr! den Geiſt uns geben, daß wir in dir ewig leben.

*Dr. Joachim Juſtus Breithaupt.*

Joh. 19, v. 30. Jeſus neigte das Haupt und verſchied.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**246.** Jeſus hat das Haupt geneigt und den Geiſt von ſich gegeben. Damit hat er angezeigt, daß ich mein Haupt darf erheben, weil er Alles nun vollbracht, was uns Sünder ſelig macht.

2. Vor dem Vater neigt er ſich und ſpricht: ja! zu deſſen Willen, daß er für die Welt und mich ſeinen Zorn mit Blut ließ ſtillen; und mein Glaube denket hier: Jeſus neigt ſein Haupt zu mir.

3. Dir ſey Dank, geſalbtes Haupt, das ſich in den Tod gegeben. Mit dir ſtarb, wer an dich glaubt; wer da glaubt, wird mit dir leben. Mein Herz richt't ſich auf zu dir; neige du dich ſtets zu mir! *M. Philipp Friedrich Hiller.*

Gal. 6, v. 14. Es ſey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**247.** Komm Seele, Jeſu Leiden ſoll meine Tröſtung ſeyn, daran will ich mich weiden, da ſenk' ich mich hinein. Ich will ſonſt gar nichts wiſſen als meinen Jeſum Chriſt, und lieber Alles miſſen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland iſt gegangen in's Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis auf's Blut; geſchlagen und verhöhnet, verſpeiet und verlacht, mit Dornen gar gekrönet und dann an's Kreuz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß', und Galle ſoll ihn laben, als wär' es Honig-ſüß: da hing er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Kreuzesbaum.

4. Dies weißt du, meine Seele, komm, eile Jeſu zu; in ſeiner Wundenhöhle iſt

meine Raſt und Ruh': ſein Sterben iſt mein Leben, ſein' Angſt erwirbt mir Luſt; vom Kreuz will ich ihn heben und ſchließen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein theures Blut durchmalet die Handſchrift; meine Nacht iſt nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod: weil ihn der Tod verſehret, entgeh' ich aller Noth.

6. Wenn du dies nicht bedächteſt, mein Herz, ſo wärſt du Stein; wenn du nicht, Andacht brächteſt, würd'ſt du nicht lebend ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen Jeſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben All's, was zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben, mein Jeſu! gieb mir Kraft, im Geiſt an dir zu kleben und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu ſchmecken; erhalte mich, mein Held, vor Tod und Teufels Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich will ja ſonſt nichts wiſſen als dich, dein Kreuz und Pein: die Seele bleibt gefliſſen, in dir gelehrt zu ſeyn, mein Herz wird angetrieben in Jeſu Gnad' und Gunſt; dich, Jeſu, herzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

M. Heinrich Elmenhorſt.

Lucä 18, v. 35—38. Es geſchahe aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder 2c.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**248.** Kommt, ihr Blinden, kommt am Wege, Jeſus will vorübergeh'n! kommt, verlaßt die Laſterſtege, daß ihr wieder möget ſeh'n; rufet: Herr, erbarme dich über alle Welt und mich! ſo wird Jeſus euch umarmen und ſich eurer Noth erbarmen.

2. Niemand find't an Jeſu Leiden Theil, wer nicht zu ihm geht hin und die Sünde will vermeiden, die den Tod hat zum Gewinn. Denke nicht bei Frevelthat, daß die Sünde dir nicht ſchad't; nein! du haſt den Tod verdienet, ob dich Jeſus gleich verſühnet.

3. Meinet nicht, ihr Höllenkinder, daß dies Leiden euch angeht, ſo lang' ihr als freche Sünder in dem Sündenſtande ſteht; zwar nimmt er die Sünder an, aber die die Laſterbahn fliehen und ihr Heil mit Schmerzen ſuchen mit zerknirſchtem Herzen.

4. Niemand tröſte ſich vergebens bei dem Sündendienſt und Greu'l, daß ihm hilft der Fürſt des Lebens, und daß er von Sünden heil'; willſt du frei ſeyn von der Noth, ſo verlaß den Sündenkoth; denn ſo iſt die Schuld vergeben und kannſt deines Glaubens leben.

5. Ach, Herr Jeſu, laß dein Leiden einmal in die Kraft ergeh'n, daß uns nicht die Sünden ſcheiden, Gottes Angeſicht zu ſeh'n; gieb des heil'gen Geiſtes Kraft, daß in uns werd' abgeſchafft Alles, was uns kann verderben, durch dein Leiden, Blut und Sterben.

6. Schenke den betrübten Seelen Leben und Gerechtigkeit, die in deine Wundenhöhlen fliehen zu der böſen Zeit. Mache ſehend, was noch blind und mit Reu' ſich zu dir find't, daß wir dankbar deinen Namen für dein Leiden preiſen! Amen!

Laurentius Laurenti.

Joh. 13, v. 14. 15. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen 2c.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**249.** Kommt und ſeht des Heilands Scheideſcenen, wie ſein Herz voll Inbrunſt wallt! Seht ihn an! der Liebe ſtilles Sehnen hüllt den Herrn in Knechtsgeſtalt. Ihn, den ehrfurchtsvoll die Himmel grüßen, beugt die Liebe zu der Jünger Füßen. Sinkt mit tiefgerührtem Sinn, ſinkt vor ſeiner Liebe hin!

2. Ja, er liebt die Seinen bis an's Ende, wüßte ſie gern Alle rein, ſtreckt zu ihnen aus die heil'gen Hände, reinigt ſie, ſein Volk zu ſeyn. Herr und Meiſter, du, an den ich glaube, waſch' auch mich von jedem Erdenſtaube: und an Lieb' und Demuth reich mach' mein Herz dem deinen gleich.

Karl Bernhard Garve.

Joh. 11, v. 16. Laſſet uns mitziehen, daß wir mit ihm ſterben.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?

**250.** Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immmer fort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weiſen: treuer Jeſu, bleib' bei mir! gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Lei-

den folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat die machet lachen, Hoffnung tröſtet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen: Jeſu! hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel'-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, dem ſterben ab: ſo wird er uns aus dem Grab' in des Himmels Leben heben. Jeſu! ſterb' ich, ſterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder; wo du lebſt, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. Jeſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Siegmund v. Birken (Betulius).

Ebr. 12, v. 3. Gedenket an den, der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**251.** Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder! heilig ſeyn, um jede Sünde gern zu meiden und dir mein Leben ganz zu weih'n; dir, deſſen Blut für mich gefloſſen, deß Herz für mich im Tode ſchlug, der ruhig, heiter und entſchloſſen auch meiner Sünden Strafe trug.

2. Ach, in den ſtillſten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze ſeh'n und dich für deine Pein und Wunden mit meinem Thränen-Dank erhöh'n; gerührt die große Lieb' ermeſſen, die noch kein Sterblicher gefaßt, und nie es undankbar vergeſſen, was du für mich gelitten haſt.

3. Mir ſollen dieſe Feierzeiten der größten Liebe heilig ſeyn, ich will dich an dein Kreuz begleiten, und alles, was dir mißfällt, ſcheu'n. Dein Leiden ſey auch mir zum Segen, dein Tod mein ſeligſter Gewinn. Mein Herz ſchlägt dir voll Dank entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

4. Bleibt mir in dieſen Tagen theuer, Gethſemane und Golgatha! ihr Oerter, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe ſah. Nach euch will ich voll Andacht ſchauen, wo mein Erlöſer litt und ſtarb, und nur allein auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Dr. Chriſtoph Georg Ludwig Meiſter.

Col. 3, v. 15. Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**252.** Marter Gottes! wer kann dein vergeſſen, der in dir ſein Wohlſeyn find't: unſer Herze wünſcht ſich unterdeſſen ſtets noch mehr zum Dank entzünd't. Unſre Seele ſoll ſich daran nähren, unſre Ohren nie was Lieber's hören; alle Tage kommt er mir ſchöner in dem Bilde für.

2 Tauſend Dank! du unſer treues Herze! Leib und Geiſt bet't drüber an, daß du unter Martern, Angſt und Schmerze haſt genug für uns gethan! Laß dich jedes um ſo heißer Lieben, als es noch im Glauben ſich muß üben, bis es einſt als deine Braut dich von Angeſichte ſchaut!

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele eilet deinen Wunden zu. Da, da findet ſie die ſichre Höhle, wo ihr fließen Fried' und Ruh'. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig ſehen; laß dein Marterbild ſtets vor mir ſtehen, ſo geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beiſammen finden, ſchlagen unſre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu ſeyn; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und ſchöne, ſage Amen und zugleich: Friede, Friede ſey mit euch!

Chriſtian Renatus v. Zinzendorf.

1 Petri 1, v. 18. 19. Wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**253.** Meine Seel', ermuntre dich, deines Jeſu Lieb' bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke, ach, erwäg' die große Treue und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh', der wahre Gottes-Sohn iſt für dich an's Kreuz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron', ſein Leib iſt mit Blut beſprenget; er läßt ſich für dich verwunden, wo iſt größ're Lieb' gefunden?

3. Du, du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott ver-

ſtoßen ſeyn wegen vieler Sündenfälle. Aber Jeſus trägt die Sünden und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache; er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod umſchränket und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz! wie ſollſt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringſte nur vergelten; er verbind't mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort ſeyn von dem geſchieden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben; dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet; wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet. Was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du ſchlägeſt, halt' ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun, ſo bleibt es feſt dabei: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey, Nichts ſoll mich von Jeſu treiben; du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud' und Ruh' zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden, ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd' ich loben, wenn ich ganz zu Gott erhoben.

15. Ach! ich freu' mich alle Stund' auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu, haſt's gegeben; nur im Glauben laß mich's halten, deinen Geiſt in mir ſtets walten.

M. Johann Kaſpar Schade.

1 Petri 4, v. 14. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über dem Namen ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**254.** Mein Jeſu, Heiland, mildes Herz! in deiner Leidenspein, in deinem Leib's- und Seelenſchmerz ſollſt du mein Jeſus ſeyn.

2. Ich nahe mich zu deinem Kreuz und ſchau' es gläubig an, weil du hier für uns allerſeits gebüßt und g'nug gethan.

3. Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund! in die Gemeinſchaft ein; dein Leiden war ſo gut gemeint, es ſoll auch meines ſeyn.

4. Zwar du allein, du Schmerzensmann! biſt's, der die Kelter trat; kein Menſch, kein reiner Engel kann betreten dieſen Pfad.

5. Doch ſchenkſt du uns die Leidenskraft und dein erworb'nes Gut. Du giebſt, was Heil und Leben ſchafft, durch dein vergoſſ'nes Blut.

6. Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm ein Theil der Noth ausſtehn? ſoll ich im wahren Chriſtenthum mit dir nicht leidend gehn?

7. Ja, höchſter Schatz! ich geh' als Chriſt in's Leiden willig hin; was Fleiſch und Blut zuwider iſt, das werde mein Gewinn.

8. Mein alter Menſch ſoll, Herr! hinfort mit dir gekreuzigt ſtehn; ich will den rauhen Kreuzesweg mit dir, mein Jeſu! gehn.

9. So überwind' ich Fleiſch und Blut, ſo nimmt die Sünde ab, wenn man dem Adam wehe thut und kränkt ihn bis in's Grab.

10. Ich mache mich inſonderheit, o Jeſu! mehr und mehr zu leiden fertig und bereit für deines Namens Ehr'.

11. Ach, ſollt' ich, dein erlöſ'tes Glied, für dich, mein höchſtes Haupt! viel auszuſtehn nicht ſeyn bemüht? Der thut's, wer an dich glaubt.

12. Ich glaube, hilf der Schwachheit

auf und ſchenke Freudigkeit, daß ich im ganzen Lebenslauf nicht ſcheue Schmach und Leid.

13. Nimm, Jeſu! mich, den du geliebt, in die Gemeinſchaft ein, die dein hochtheures Leiden giebt; laß mich ſtets um dich ſeyn! Dr. Valentin Ernſt Löſcher.

Lucä 23, v. 45. 46. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt.

**255.** Nun iſt es Alles wohlgemacht, weil Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem Niemand gleicht, der Lebensfürſt; die Erde kracht und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heil'gen Gräber öffnen ſich ganz wunderlich, ſie ſtehen auf ganz ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd', o Menſch! hiedurch bewegt; zerreißt ein Fels, und du wirſt nicht durch dies Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du biſt die Schuld; nimm dies in Acht, daß Jeſus iſt an's Kreuz gebracht, ja, gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt und mit Geſchrei ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach in's Grab und ſtirb dem Greu'l der Sünden ab; gehſt du nicht mit ihm in den Tod vom Sündenkoth, ſo mußt du fühlen Höllennoth.

7. Ach, Vater! ach, dein ein'ger Sohn erbleicht am Kreuz' mit Schmach und Hohn; nun dies geſchieht für meine Schuld; drum hab' Geduld und zeig' in Jeſu Gnad' und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ja, ich will ganz begraben ſeyn, im Tod allein mit ihm und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt', o Jeſu! ſelbſt in mir das, was noch widerſtehet dir, den alten Menſchen, daß ich ſtreb' und mich erheb' gen Himmel, und dir, Jeſu, leb'.

10. Sollt' ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dies ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang' gemachet bang', nun weiß ich, daß ich Gnad' empfang'.

11. Ich will nun abgeſtorben ſeyn der Sünd' und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür und aufgethan die Himmelsthür.

12. O Jeſu Chriſte! ſtärke mich in meinem Vorſatz kräftiglich; laß mich den Kampf ſo ſetzen fort nach deinem Wort, daß ich die Kron' erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt! daß du für mich geſtorben biſt, von Herzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud' und Wonn' in Ewigkeit. Laurentius Laurenti.

Jeſ. 63, v. 9. Er erlöſete ſie, darum, daß er ſie liebete.

In eigener Melodie.

**256.** O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit, die du dich aus höchſtem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu Gute, als ein Schlachtſchaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, ſo Niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem end't; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt'; Liebe, die aus Lieb'serbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt' faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unauflöslich ſich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe! laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwund'tem Herzen ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut; ach, wie dank' ich deinen Wunden, du verwund'te Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deinen Armen ruh'.

7. Liebe, die ſich todt gekränket und für mein erkalt'tes Herz in ein kühles Grab geſenket, ach! wie dank' ich deinem Schmerz! habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kann und der Seelen Heil erworben; nimm mich, liebſter Jeſu! an. Joh. Angelus.

Jeſ. 50, v. 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich ſchlugen, und meine ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**257.** O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron'; o Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr' und Zier, jetzt aber höchſt ſchimpfiret: gegrüßet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt und ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpei't! wie biſt du ſo erbleichet; wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen; des blaſſen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, iſt Alles meine Laſt; ich hab' es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt; ſchau' her, hier ſteh' ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Gut's gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüßer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt will erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und thut mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden ſoll; ach, möcht' ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu! liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeint; ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich einſt erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſeh'n dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drükken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl! Paul Gerhardt.

Jeſ. 53, v. 12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er ſoll ꝛc.

Mel. O Menſch, bewein' dein' Sünde groß.

**258.** O Herz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat ſeine größt' und beſte Luſt an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb' in's bitt're Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben!

2. O Tod, du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein' herbe Laſt dem allerſüß'ſten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmerzen! Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichſt, und fällſt und ſtirbſt dahin, wollſt mir ein Wort gewähren: ergreif mein Herz und ſchließ es ein in dich und deiner Liebe Schrein! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Herzens Herze, bitt' ich dich, du wolleſt dies

mein Herz und mich warm, weich und ſauber machen. Laß deine Flamm' und ſtarke Glut durch all' mein Herze, Geiſt und Muth mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb' und Freundlichkeit zur Gegenlieb', Herr, allezeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach' Alles voll, ſey meine Roſe, riech mir wohl, bring' Herz und Herz zuſammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn' End' und alle Maaß' in deiner Liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruh'n, iſt angenehm. Ach! Niemand kann's g'nug ſagen. Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frei in deiner Lieb' und ſüßen Treu', auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf' aus aller Herzensmacht dich, Herz, indem mein Herze wacht, ach laß dich doch errufen! Komm', beug' und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür und zieh' mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit; gieb, daß mein Herz in Lieb' und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß es dir dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all' ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzens-Roſ', o ſchönſte Blum', ach, wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, du biſt nicht auszupreiſen. Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele ſpeiſen. Dein Herz, Herr Jeſu, iſt verwund't; ach, tritt zu mir in meinen Bund und gieb mir deinen Orden; verwund' auch mich, o ſüßes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut, und leg' es hin, wo dein Herz ruht, da iſt's wohl aufgehoben, da geht's mit mir gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauſes Glanz, und kann's doch nicht g'nug loben. Hier ſetzt ſich's, hier gefällt's ihm wohl, hier freut ſich's, daß es bleiben ſoll. Erfüll', Herr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze ſtillen.

Paul Gerhardt.

2 Tim. 1, v. 8. Leide dich mit dem Evangelio.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**259.** O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Michael Weiß.

v. 8. aus: Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

Röm. 14, v. 7. Unſer Keiner lebt ihm ſelber, und Keiner ſtirbt ihm ſelber.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**260.** O Jeſu, Gottes Lämmelein! ich leb' od'r ſterb', ſo bin ich dein; ich bitt', laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär' ſonſt dein' Sterbensnoth, ſo viele Striem'n und Wunden roth, wenn ich nicht auch der Seligkeit genießen ſollt' in Ewigkeit!

3. Warum hätt'ſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt' werd'n? du treuer Gott!

4. Darum, o Jeſu! ſteh' mir bei, gewiſſen Troſt und Hülf' verleih'; verlaß nicht den, Herr Jeſu Chriſt! der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. In Frieden laß mich ſchlafen ein und in dir haben Ruh' allein; ein ſelig's Ende mir beſcher', dein Antlitz laß mich ſehn, o Herr!

6. Ich bitt' durch's bitt're Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn: ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott! in Ewigkeit.

Martin Moller.

Matth. 12, v 40. Gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfiſches ꝛc.

Mel. Der Tag iſt hin; mein Jeſu, bei mir ꝛc.

**261.** O Lamm! das meine Schuldenlaſt getragen und als ein Fluch iſt an das Kreuz geſchlagen, nun nimmt man dich vor Abends noch herab und trägt dich hin in Joſephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild! o gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen; der Fluch iſt weg, die Erde iſt nun rein, zum Zeugniß deß mußt'ſt du begraben ſeyn.

3. Nun glaub' und weiß ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt' nicht an dir

gebrochen werden, drum mußt' dein Leib auch ruhen in der Erden; was Daniel und Jonas vorgebild't, ſeh' ich nun ganz, mein Heil! an dir erfüllt.

5. Du biſt das Weizenkorn, das man verſcharret, doch wenn man nur drei Tage hat geharr't, wird man dich aus dem Grabe auferſteh'n und tauſendfache Früchte bringen ſeh'n.

6. Indeß iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, in welchem mit Verwund'rung Jedermann die Pforte zur Erhöhung ſehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab' erſchrecken, da du, mein Heil! dich in das Grab läßt ſtrecken; dein Grab macht mein's zur ſüßen Lagerſtätt', zum Schlafgemach, zum ſtillen Ruhebett'.

8. Mein Heiland! ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geſcheh'n; nun laß mich auch mit dir ſtets auferſteh'n!

Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

Apoſt. Geſch. 8, v. 32. Er iſt wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet, und ſtill ꝛc.

In eigener Melodie.

**262.** O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm' des Kreuzes g'ſchlachtet, all'zeit erfunden g'duldig, wiewohl du warſt verachtet; all' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. erbarm' dich unſ'r, o Jeſu! Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. erbarm' dich unſ'r, o Jeſu! Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. gieb uns dein'n Fried'n, o Jeſu! Jeſu!

Nicolaus Decius.
nach dem Lat. Agnus Dei, qui tollis etc.

Zuſatz.

2. Von Herzen wir dir danken, daß du ſo große Treue gethan haſt an uns Kranken; gieb uns ein' ſel'ge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden: erbarm' dich unſ'r, o Jeſu! Jeſu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß uns darauf feſt bauen in unſern letzten Stunden und hilf uns ſelig ſterben, daß wir den Himmel erben: gieb uns dein'n Fried'n, o Jeſu! Jeſu!

Joh. 12, v. 24. Es ſey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und erſterbe ꝛc.

In eigener Melodie.

**263.** O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig's Kind, wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! der Herr iſt todt! am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb' erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sünd' hat dieſes angerichtet; da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm liegt hier mit Blut befloſſen: welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüßer Mund, o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zerſchlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich's Bild, ſchön, zart und mild: du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Reu' anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket: wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O Jeſu, du mein' Hülf' und Ruh', ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Johann Riſt.

Klagl. Jer. 1, v. 12. Euch ſage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**264.** O Welt! ſieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod: der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und ſchau' mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, vor unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil! und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? du biſt ja nicht ein Sünder wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich ſollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du wirſt ein Fluch, dagegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von ſolchem Ungeheu'r; mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil! verbunden all' Augenblick' und Stunden dir überhoch und ſehr; was Leib und Seel' vermögen, das ſoll ich billig legen all'zeit zu deinem Dienſt und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben; Eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich will's vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb' und unverfälſchten Treu'.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer geh'n, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus deinem Leiden ſeh'n.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem, ſanftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will an's Kreuz mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt't; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'. Paul Gerhardt.

1 Cor. 2, v. 4. Mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen &c.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**265.** Prange Welt! mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht, ich kann deine Weisheit miſſen, die mehr Welt als Himmel acht't. Meines Jeſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt; ob ſie den ſchon nicht erkennen, deſſen Weisheit Alles hält: mir ſoll Chriſti Tod und Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn; das Geheimniß ſeiner Liebe iſt's, wo ich mein Wiſſen übe.

3. Schärft, ihr Menſchen! eure Sinnen nur in Luſt und Eitelkeit; ſucht nur Ehre zu gewinnen bei den Großen dieſer Zeit: ich nur denke jener Schmach meines Jeſu ernſtlich nach, weil es Chriſten nicht geziemet, daß man ſich des Eitlen rühmet.

4. Ich will Andern gerne gönnen, wenn ſie hurtig und geſchickt große Schätze ſammeln können, und wenn ihnen Alles glückt; denn mein Reichthum, Glück und Theil iſt der armen Sünder Heil; dies kann ich in Jeſu finden und die Welt ſo überwinden.

5. Ei, ſo komm, mein werthes Leben! komm und unterweiſe mich: dir will ich mich ganz ergeben, daß ich ſonſt nichts weiß als dich; allerliebſte Wiſſenſchaft! ach, beweiſe deine Kraft! daß ich einzig dir anhange und nichts als nur dich verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, was mir helfen kann, drückt mich des Geſetzes Joch: ſo erinnre du mich doch, daß, da du für mich geſtorben, du mir Gnad' und Heil erworben.

7. Jeſu! pflanze dieſes Wiſſen täglich tiefer in mein Herz; ſey mein Licht in Finſterniſſen, ſey mein Troſt im Todes-

ſchmerz. Laß mir deinen Tod und Pein immer im Gemüthe ſeyn, daß es glaubensvoll bedenket, wie du mir dich ſelbſt geſchenket.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß mich den Troſt noch ſchauen, der mir einſt auf ewig bleibt: Jeſu Leiden, Kreuz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. Jeſu! hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir Lob dort ſingen. Johann Job.

2 Cor. 5, v. 19. Gott war in Chriſto, und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**266.** Ruh' und ſichre Freuden giebt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geiſt bedenket, was dein Tod mir ſchenket, könnt' ich troſtlos ſeyn? Jeſu, du bleibſt meine Ruh'; bei dir find' ich Troſt und Freude auch im größten Leide.

2. Meine Angſt zu dämpfen, haſt du wollen kämpfen und verlaſſen ſeyn. Um mich zu erneuen und mich Gott zu weihen, litt'ſt du Schmach und Pein. Gottes Huld will meine Schuld, wenn ich ſie bereu', erlaſſen. Muth kann ich nun faſſen.

3. Ja, was wär' ich Armer, gabſt du, mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Bange Furcht und Schrecken würden mich bedecken, kennt' ich, Herr, nicht dich. Doch dein Blut floß mir zu gut, floß zur Tilgung meiner Sünden, Gnade noch zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde, eil' ich hin und finde Troſt auf Golgatha. Hier haſt du dein Leben für mich hingegeben, hingſt verlaſſen da als ein Spott der Welt, da Gott mit ſich ſelbſt die Welt verſöhnte und mit Gnaden krönte.

5. Ja, du wollteſt ſterben, Heil uns zu erwerben, unſer Troſt zu ſeyn; ſtiegſt ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreu'n. O, möcht' ich, mein Jeſu! dich doch von Herzen wieder lieben und ſtets Gutes üben!

6. Herr, da du dein Leben für mich hingegeben, ſchlag' ich an die Bruſt. Heiland, ich bereue die verletzte Treue, jede böſe Luſt. Dir allein will ich mich weih'n: denn du biſt für mich geſtorben, haſt mir Gnad' erworben.

7. Segne mein Beſtreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. O, was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! du wirſt mich, ich hoff' auf dich, einſt gewiß von allem Böſen dir zum Ruhm erlöſen.

8. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden und zur Tugend Reiz. Ja, ſo oft ich wanke, ſtärkt mich der Gedanke, Heiland! an dein Kreuz. Folg' ich dir nur treulich hier: o, ſo werd' ich ſelig ſterben und dein Reich ererben!

M. Joh. Friedr. Mudre.

Ebräer 13, v. 13. So laſſet uns nun zu ihm hinaus gehen außer dem Lager, ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**267.** Seele, geh' nach Golgatha, ſetz' dich unter Jeſu Kreuze und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize; willſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd' und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen; ach, der übergroßen Noth! es iſt gar mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld, alles das hatt' ich verſchuldet, und du haſt, aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet; daß wir nicht verloren gehn, läß'ſt du dich ans Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe; ſchaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr; alle Güter, tauſend Welten, Alles wäre nicht genung, nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben, dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, mach' mich rein von aller Sünde; darum will ich all'zeit flehn, wenn ich Kreuz und Noth empfinde; wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt't, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut! immer vor den Augen ſehen, führ' in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden, nirgend ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wen du dadurch heil gemacht, ſpricht getroſt: es iſt vollbracht!

Benjamin Schmolck.

Luc. 18, v. 31—33. Er nahm aber zu ſich die Zwölfe und ſprach zu ihnen: Sehet, wir ꝛc.

Mel. Jeſu, deine Paſſion.

**268.** Seele, mach' dich eilig auf, Jeſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg' ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt abſcheiden.

2. Seele, ſiehe! Gottes Lamm gehet zu den Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zu Hochzeitsfreuden! Geht, ihr Töchter von Zion, Jeſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron' unter Dornen prangen.

3. Du ziehſt als ein König ein, wirſt auch ſo empfangen; aber Bande warten dein, man iſt voll Verlangen, dir ſtatt Ehre — Hohn und Spott, Jeſu Chriſt! zu geben, bis du durch den Kreuzestod ſchließen wirſt dein Leben.

4. Das Kreuz iſt der Königsthron, drauf wird man dich ſetzen; man wird mit der Dornenkron' dir das Haupt verletzen. Jeſu! dein Reich auf der Welt iſt nur lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, Herr der Herrlichkeit! an dem Kreuze ſterben, mir des Himmels Seligkeit dadurch zu erwerben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron' der Freuden, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, nach vollbrachtem Leiden.

6. Darum tritt getroſt hinzu! es muß dir gelingen; nach der ſtillen Grabesruh' wirſt du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn; die geſtreuten Palmen zeigen dir den Sieg ſchon an aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, mich mit Herzensreu' und Leid meiner Sünde kränken! Ach, dein Leiden tröſte mich bei ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh' zur Ruhekammer.

Abraham Kleſel.

Joh. 19, v. 5. Sehet, welch ein Menſch!

Mel. Nun danket alle Gott.

**269.** Seht, welch ein Menſch iſt das! Ihr Menſchen kommt zuſammen; ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdammen; ihr Sünder, merket auf, hier leid't die Heiligkeit; ihr Höllenkinder, weint, der Sohn des Höchſten ſchrei't.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesſchweiß! O Backen voller Koth! O Herze voller Blut! O Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ſeht in ſeine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? Iſt's eure Bosheit nicht, die ihn an's Kreuze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach opfert Thränenfluthen! Denn eure Blut-Schuld macht das Herze Jeſu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz, ſeht durch die offne Bruſt in eures Jeſu Herz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ja, wir wollen ſehen, was dir, du Menſchenfreund, durch Menſchen iſt geſchehen. So lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach! ſieh uns an in Gnaden, wenn wir uns, voller Buß', in Jammerthränen baden; ſo laß den Blick vom Kreuz in unſre Seelen geh'n und dein vergoſſ'nes Blut für uns in's Mittel ſteh'n.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen, und unſern ganzen Troſt in deine Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

Benjamin Schmolck.

Jer. 17, v. 14. Heile du mich, Herr, ſo werde ich heil; hilf du mir, ſo iſt mir ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele!

**270.** Sei mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt; Jeſu, der du ſelbſt gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knie'n und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt und um meine Seele wirbeſt!

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen

purrothen Flüſſe deiner Füß' und Nägelmaal'; o, wer kann doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt't, deinen Durſt und Lieb'sverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adam's Fall gebracht und ich ſelber mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all' mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr! in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bei mir unvergeſſen ſeyn; du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich ſtets zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunſt genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten ſo feſt, als ich immer kann; ſchaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Paul Gerhardt.

Joh. 10, v. 9. So Jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**271.** Selig, wer ihm ſuchet Raum auf den grünen Friedensmatten, bei des heil'gen Kreuzes Baum, ſitzend unter ſeinem Schatten. Denn er bleibet wohl beſchützt, wenn's gleich donnert, kracht und blitzt.

2. Keine Sonne brennet ihn, und kein Mond kann ihm nicht ſchaden, ſein Gemüthe, Herz und Sinn wird mit keinem Weh' beladen. Er iſt ſicher, daß nicht Gift noch ein Unheil ihn betrifft.

3. Er erquicket ſeine Bruſt mit der Frucht, die auf ihm ſtehet; wird dadurch nach Wunſch und Luſt inniglich zu Gott erhöhet. O wie ſüß iſt dieſe Frucht; ſelig, wer ſie recht verſucht.

4. Seine Seele wird getröſt't, wie ein Schaaf auf friſcher Weiden, wenn ſie den, der ſie erlöſt, ſo verliebet ſiehet leiden; wenn der Balſam auf ſie fließt, der ſich reichlich da ergießt.

5. Kommet her, ihr alleſammt, die ihr ſchwach und abgemattet, ſetzt euch unter dieſen Stamm, daß er eure Seel' beſchattet: eilt dem heil'gen Kreuze zu, denn ihr find't da wahre Ruh'.

6. Jeſu, laß mich für und für unter deinem Kreuze bleiben; laß mich keinen Feind von dir und aus deinem Schatten treiben: denn dein Kreuz und deine Pein iſt mein Troſt und Ruh' allein.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Jeſ. 52, v. 13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und ſehr ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**272.** Siehe, mein getreuer Knecht der wird weislich handeln; ohne Tadel ſchlecht und recht auf der Erde wandeln; ſein getreuer, frommer Sinn wird in Einfalt gehen; aber dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und Viel' werden ihn mit Hohn als ein Scheuſal meiden. Aber alſo wird ſein Blut auf viel' Heiden fließen, und das ew'ge, wahre Gut in ihr Herze gießen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblend'te, taube Heer wird ihn ſeh'n und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr' ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich doch immer nicht, wie es ſich gebühret. Denn, wer glaubt im Judenland' unſern Predigt-Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hier laſſen werden, denn er ſchießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden; krank, verdorret, ungeſtalt't, voller Blut und Schmerzen! daher ſcheut ihn Jung und Alt mit entfremd'ten Herzen.

6. Ei, was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da von Jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bei geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn und Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein! er iſt ohne Sünden; ſondern, was der Menſch für Pein billig ſollt' empfinden, was für Krankheit, Angſt und Weh' uns mit Recht gebühret, das iſt's, was ihn in die Höh' an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott ſo heftig ſchlägt, thut er unſertwillen; daß er ſolche Bür-

den trägt, damit will er ſtillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſind's, die wir in der Irr', wie die Schaafe, gingen, und noch ſtets zur Höllenthür wie die Thoren dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's ſeinem Sohne bei, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern: ach, des frommen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmerzen und iſt all'zeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in großer Still' auch das Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch Gottes Lamm ohne Widerſprechen ſich ſein Herz am Kreuzesſtamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Qual endlich hingeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will ſeines Lebens Läng' immerdar umſchränken? Seiner Jahr' und Tage Meng' iſt nicht auszudenken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat willig mir und dir Heil und Gnad' erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, wie ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da böſ' und unrecht wär'; er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr', ſein Mund nie gelogen.

16. Ach, er iſt für fremde Sünd' in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchenkind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Samen, der Gott dient', und Opfer brächt' ſeinem heil'gen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud' und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit ſein' Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mache und gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung ſchenken darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt die ſchwer übertreten, und für die, ſo ihn verletzt, ſelbſt bei Gott gebeten.

Paul Gerhardt.

Luc. 22, v. 33. Herr, ich bin bereit, mit dir in den Tod zu gehen.

In eigener Melodie.

**273.** So geh'ſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrüb't mit Freuden. Wohlan, fahr' fort, du edler Hort, mein' Augen ſollen fließen ein'n Thränenſee, mit Ach und Weh' dein Leiden zu begießen.

2. Ach Sünd', du ſchädlich's Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht der Sündenmacht, fremd' Schuld muß ich abtragen, betracht' es recht, du Sündenknecht! Nun darfſt du nicht mehr zagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafen leiden an Leib und Seel', an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib' in deiner Hulde.

4. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weiß, ich finde nichts an mir, doch will, weil ich werd' leben, mich Liebſter, dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

M. Kaspar Friedr. Nachtenhöfer.

Pſ. 16, v. 10. Denn du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen, und nicht ꝛc.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid!

**274.** So ruheſt du, o meine Ruh', in deines Grabes Höhle, und erweckeſt durch den Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felſengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt?

Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jeſu, dich, in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Salomo Franck.

Luc. 23, v. 48. 49. Alles Volk, das dabei war und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchahe ꝛc.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir.

**275.** Unter Jeſu Kreuze ſteh'n und in ſeine Wunden ſeh'n, iſt ein Stand der Seligkeit, deſſen ſich der Glaube freut.

2. Nun heiß'ts bei dem Kreuzesſtamm: ſiehe, das iſt Gottes Lamm! und mein Glaube tröſtet ſich: dieſe Wunden ſind für mich.

3. Dies iſt Gottes Sohnes Blut, und es fließt auch mir zu gut. Er bat: Vater! ach vergieb! und bat dies auch mir zur Lieb'.

4. Hör' ich, wie der Schächer ſprach, o ſo ſprech' ich dieſem nach: Herr! gedenke du zugleich meiner mit in deinem Reich'.

5. Seh' ich, wie er überdies ſich von Gott verlaſſen ließ: o, ſo hofft mein Glaube feſt, daß ſein Gott uns nicht verläßt.

6. Hör' ich, wie er rief: mich dürſt't! ruf' ich aus: o Lebensfürſt! mir zum Heil nahmſt du den Trank. Dank ſey dir, ja ewig Dank.

7. Hör' ich ihn: es iſt vollbracht! nimmt mein Glaube dies in Acht, die Verſöhnung ſey geſcheh'n, und ich darf zum Vater geh'n.

8. Wie er letzt den Geiſt hingiebt ſeinem Vater, der ihn liebt, ſo iſt meines Glaubens Bitt': Herr! nimm meinen Geiſt auch mit.

9. Wenn ich ſterbe, führ' mich du unter deinem Kreuz zur Ruh'; laß vor deinem Thron mich ſteh'n und die Wunden herrlich ſeh'n! M. Phil. Friedr. Hiller.

Matth. 27, v. 22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu?

Mel. Eins iſt noth, ach Herr! dies Eine.

**276.** Was ſoll ich mit Jeſu machen? fragt Pilatus und die Welt, welcher Wolluſt, Scherz und Lachen, Jeſus aber nicht gefällt. Ich will mir, wie Joſeph, nachdem er gelitten, vom Kreuze den Leichnam des Herren erbitten und will d'ran beweiſen, wozu er mir dient: daß er meine Sünden im Tode verſühnt.

2. Ich will ihn in mich begraben und mich wiederum in ihn. In mir muß ich Jeſum haben, ohne Jeſum wär' ich hin. Ich will ihn, (ſo werd' ich ſein nimmer vergeſſen) zur Stärkung des Glaubens im Abendmahl eſſen. Sein Blut will ich trinken zur ewigen Kraft. Solch Mahl hat er mir teſtamentlich verſchafft.

3. Ich will ſeine Liebe koſten; er iſt gut, und macht mich gut. Ich will meiner Thüre Pfoſten zeichnen mit dem Wunden-Blut. So wird mich der Würger nicht können berühren, durch Sterben wird Jeſus zum Leben mich führen, und er, mein Erlöſer, wird ſelber mich ſchön und helle gewaſchen zum Himmel erhöh'n. Chriſtoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Philipp. 2, v. 8. Er erniedrigte ſich ſelbſt und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum ꝛc.

In eigener Melodie.
Sonſt: Hilf Gott, daß mir's gelinge.

**277.** Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt am Stamm' des heil'gen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaßen! wenn man's betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht': es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum ſag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu! Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrei, für dein

unſchuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſoll's auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne dieſe Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelſchein und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau', du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau'.

Dr. Juſtus Geſenius.

1 Corinth. 2, v. 14. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſte Gottes.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**278.** Wenn Vernunft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von außen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht't. Oder, kommt es hoch, ſo kann ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmerzen, gleichwohl geht's ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewöhnen den ſo tief verderbten Sinn. Hier häng' ich den Myrthenſtrauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch; in mein Herz will ich ihn ſchließen, und ihn nimmer d'raus vermiſſen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen und als Thorheit angeſeh'n; aber meine größten Sorgen ſollen auf dies Wunder geh'n, daß nur Chriſti Tod in mir durch Erſterben für und für zu dem Leben ausgezieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch' ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er ſich aus dem ſonſt verſchloſſ'nen Munde mir einflößt ſo ſüßiglich ſeine ganze Sterbenskraft, die ein neues Weſen ſchafft, als die Roſen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Oſterlamme, mit recht bittern Salzen, ſpeiſ', das die heiße Liebesflamme ſelbſt in mir zu braten weiß: frag' ich nicht erſt, wer es ſey, weil ich ihn ſelbſt eſſe frei, und wenn's noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu all'm erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hält's empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung zieht's hervor, hält mich zwiſchen Lieb' und Leid in der rechten Mäßigkeit, ja, ich find' die tiefſte Stille, wenn am Kreuze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Liebe, die ſich im Verborg'nen ſchenkt, öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn an's Kreuz hindenkt. Keine Leidenskraft von dir müſſe jemals mangeln mir. Außer mir mag all's vergehen, bleibe du nur in mir ſtehen.

Gottfried Arnold.

Ebr. 2, v. 10. Es ziemete dem, um deß willen alle Dinge ſind, und durch den alle ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

**279.** Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jeſu, deine Triebe! kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, du Mann der Schmerzen!

2. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? für ihn dich ſelbſt ſo tief in's Elend ſenkeſt? Fiel nicht ſchon Adam und, in ſeinem Falle, mit ihm wir Alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen, ſo wanket er; läßt willig ſich betrügen und will, von Stolz berauſcht, ſogar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient ein ſelbſtgemachter böſer Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöſer! auf die Erde? was ſchadet dir's, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

6. Höchſtſelig herrſcheſt du auf deinem Stuhle, wenn Satans Schaaren ſchon im Feuerpfuhle durch neue Schuld ſich neue Straf' erwerben und ewig ſterben.

7. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten! den anzuſchau'n die Engel

ſelbſt gelüſten; bewundert doch in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke!

8. Der ew'ge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone; der wird verläſtert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchſten Sohn büßt für die Menſchenkinder, der Heilige bezahlet für die Sünder; der Lebens-Fürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bei dem Schächer.

10. Kann dein Verſtand ſo hohe Gnadenzeichen, ſo große Wunder ſeiner Lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verſtehen?

11. Herr, lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zum Scheitel; mein Herz iſt trotzig, widerſpenſtig, eitel; mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich; ſo fehl' ich ſtündlich.

13. Ich flieh', o Herr! zu deinen Liebesarmen; ich ſuch' und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verſtoß' den nicht, der ſeine Sünden haſſet und dich umfaſſet.

14. Was machſt du, Feind! mir Chriſti Huld verdächtig? Schweig'! ſeine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwund'tes Lamm! zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring' und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jeſu, leb' ich! dir will ich auch ſterben! Laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! O, hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden! Dr. Joh. Adolph Schlegel.

Epheſ. 2, v. 18. Durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geiſt zum Vater.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch rc.

**280.** Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein' heilig' fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ew'gen Tod und tröſt' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', reich' uns deine allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein;

4. Und ſchöpfen d'raus die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bei uns ſteh'n, bis wir durch's Kreuz in's Leben geh'n.

M. Chriſtoph Fiſcher.

Sacharja 4, v. 7. Er ſoll aufführen den erſten Stein, daß man rufen wird: Glück zu! rc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**281.** Wohlauf zur Freud' und Luſt, ihr Gläubigen und Frommen! des Herren Einzugsfeſt, ſein Krönungstag iſt kommen, Glück zu! dem Könige, der ſeinen Einzug hält, Glück zu! dem Könige, dem Herrſcher aller Welt.

2. Gelobet ſey der Herr, gelobet ſey ſein Name, des Herrn Geſegneter, der wahre Weibesſaame, und der verheißene Meſſias, unſer Herr; ein wahrer Menſch und Gott, ein Friedefürſt iſt er!

3. Die Heiden wird der Herr den wahren Frieden lehren, man wird nicht ſchlagen mehr, nicht ſchaden, noch verſehren, und ſeine Herrſchaft wird nun ſeyn von einem Meer bis an das andere. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr'!

4. Wohlauf, des Satans Stuhl und Reich muß untergehen, und unſers Königs Reich muß ewiglich beſtehen. Ach jauchze, freue dich, du Tochter Zion! ſehr; dein König kommt zu dir, gieb ihm doch ja Gehör!

5. Betrübtes Zion, ſieh', dein König läßt dir ſagen: o Tochter, halte ein zu trauern und zu klagen; dein König kommt zu dir, dein Bräutigam und Freund, ach, richte nur auf ihn dein Auge, das da weint.

6. Auf, auf zur Freud' und Luſt, ihr Gläubigen und Frommen! des Herren Einzugsfeſt, ſein Krönungstag iſt kommen, Glück zu! dem Könige, der ſeinen Einzug hält, Glück zu! dem Könige, dem Herrſcher aller Welt.

1 Cor. 2, v. 2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch rc.

In eigener Melodie.

**282.** Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr ſeh'n mein Ei-

genthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jeſus, der Gekreuzigte!

2. Was iſt meines Glaubens Grund? wer ſtärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf' und Schuld? wer ſchafft mir des Vaters Huld? Jeſus, der Gekreuzigte!

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? wer iſt meines Geiſtes Saft? wer macht fromm mich und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der Gekreuzigte!

4. Wer iſt meines Leidens Troſt? wer ſchützt, wenn der Feind erboſt? wer erquickt mein mattes Herz? wer verhindert meinen Schmerz? Jeſus, der Gekreuzigte!

5. Wer iſt meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer verſetzt mich in ſein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus, der Gekreuzigte!

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis; glaubt, lebt, duld't, ſterbt — aber wem? (ſo ſind wir recht angenehm) Jeſu, dem Gekreuzigten!

M. Joh. Chriſtoph Schwedler.

## 4. Vom Stande der Erhöhung Jeſu Chriſti.

### a) Von der Höllenfahrt und der Auferſtehung Jeſu Chriſti. (Oſter-Lieder.)

Marci 16, v. 3. 4. Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen ꝛc.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

**283.** Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen; Jeſus lebt, und ich bin todt, ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? wann öffnet ſich des Grabes Thür? wann wird mir Troſt gewähret? ſoll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht und löſt die Sündenbanden, er wird auch durch ſeinen Tod dich reißen aus der Sündennoth, und zu des Geiſtes Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut', daß du mög'ſt auferſtehen durch ſeine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Qual, und durch das finſtre Todesthal, zur Freud' und Wonn' erhoben, dort oben.

5 Dein Jeſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen; er wird zerreißen Band' und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe zieh'n, ohn' alle Sorgen und Bemüh'n, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel ſind bei dir, die dich zu Jeſu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür' mit Flammen für dich ſtreiten. Such'ſt du den Gekreuzigten, ſo geh' hin mit den Heiligen, wo Chriſtus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sündengrab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirtenſtab, bei dem iſt er vorhanden. Darum prüf', o Menſch, dein Herz, thu' Buß' in wahrer Reu' und Schmerz, ſo iſt der Stein gehoben, von oben.

8. Flieh' aus dem Grab' in's Himmelszelt, da iſt dein Heil zu finden, geh' aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe was dahinten: ſo wird Jeſus ſich in Eil' dir zeigen als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jeſu, laß mich auferſteh'n im Geiſt und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöh'n und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör', und laß mein Flehen geſchehen.

Laurentius Laurenti.

Col. 2, v. 15. Und hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen, und ſie ꝛc.

In eigener Melodie.

**284.** Auf, auf! mein Herz mit Freuden nimm wahr, was heut' geſchicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht! mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſ't.

2. Er war in's Grab geſenket, der

Feind trieb groß Geſchrei; eh' er's vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frei und ruft: Victoria! ſchwingt fröhlich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe und ſieht ſich munter um; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall' und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will benehmen meinen Muth zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb' erworben iſt.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich ſpotten, bleib' allzeit ohn' Gefahr. Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bei mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär' er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, ſie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit iſt verlor'n; die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen an Chriſto, als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt und Sünd' und Noth, er reißet durch die Höll', ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an; mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit gold'nen Worten der Reim geleſen wird: wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt.

Matth. 28, v. 5. 6. Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**285.** Auf, mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt! Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er Gottes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zum Hohn ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß; aber doch iſt Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben; und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, Jeſum werd' ich doch behalten: darum liegt mir wenig d'ran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jeſus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun Jeſus nicht mehr todt.

8. Tod! wo iſt nun deine Kraft? Hölle! wo ſind deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft; hier iſt einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürſt des Lebens. Dir auch ſey viel Dank bereit, jetzund und in Ewigkeit.

Kaspar Neumann.

1 Cor. 15, v. 20. Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den Todten, und der ꝛc.

In eigener Melodie.

**286.** Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis!

2. Wär' er nicht erſtanden, ſo wär' die Welt vergangen; ſeit daß er erſtan-

den iſt, lobt wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrieleis!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis!

Johann Stoll? —
lange vor der Reformation bekannt.

Apoſtelgeſch. 2, v. 24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöſet die Schmerzen ꝛc.

In eigener Melodie.

**287.** Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd' gegeben; er iſt wieder erſtanden, und hat uns g'bracht das Leben: deß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt', bei allen Menſchen-Kindern: das machet alles unſre Sünd'; kein' Unſchuld war zu finden: davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt; hielt uns in ſein'm Reich g'fangen. Hallelujah!

3. Jeſus Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, an unſre Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all' ſein Recht und ſein' Gewalt, da bleibet nichts denn Tod'sgeſtalt, den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus'm Tod iſt worden. Hallelujah!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten; das iſt hoch an des Kreuzes-Stamm in heißer Lieb' gebraten, deß Blut zeichnet unſre Thür; das hält der Glaub' dem Tode für, der Würg'r kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud' und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt. Er ſelber iſt die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz. Der Sünd'n Nacht iſt vergangen. Hallelujah!

7. Wir eſſen nun und leben wohl in rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bei dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn und ſpeiſen unſre Seel' allein; der Glaub' will kein's and'rn leben. Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

1 Petri 3, v. 18. 19. Chriſtus iſt getödtet nach dem Fleiſch, aber lebendig gemacht nach ꝛc.

Mel. Die lieblichen Blicke, die Jeſus ꝛc.

**288.** Der Heiland, am Geiſte lebendig gemacht, iſt herrlich vom Siegen zur Hölle geſtiegen, da hat er den Geiſtern die Predigt gebracht. Er ſey nun der Herr, nun herrſche nur er, und führe zugleich bei Todten ſein Reich.

2. O großer Erlöſer, was haſt du gethan! biſt dahin gegangen, wo die, ſo gefangen, dich lebend geſehen. Wir beten dich an, und leben allhier, Beherrſcher, vor dir; o laß uns ſofort dein Reich und dein Wort.

3. Die hier noch in Sünden gefangen bekehr', dir gänzlich ergeben im Glauben zu leben, ſo liefert der Tod uns der Hölle nicht mehr; ſo beten wir dann im Himmel dich an, da ſitzeſt du ſchon auf göttlichem Thron. M. Phil. Friedr. Hiller.

Epheſ. 4, v. 10. Der hinunter gefahren iſt, der iſt derſelbige, der aufgefahren iſt ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**289.** Der Ueberwinder Jeſus Chriſt fuhr nieder zu der Höllen, als Sieger, der allmächtig iſt, ſich lebend darzuſtellen. Auch dies, Gott Lob! geſchah für mich, damit die Hölle ewiglich mich nicht vertilgen könnte.

2. O Tod! wo iſt nach dieſem Krieg dein Stachel hingekommen? O Hölle! wo iſt nun dein Sieg? dir iſt die Macht genommen. Herr Jeſu, dich verehren wir; nach dieſem Siege will ich dir mit deinem Volke danken.

3. Du biſt's, an den mein Herze glaubt, du haſt als Ueberwinder dem Starken ſeinen Raub geraubt, biſt deines Reiches Gründer. Du machteſt aus des Kerkers Schooß dem Starken die Gefangnen los, und haſt auch mich erlöſet.

4. Ach! wenn die Hölle mich anficht, und Satans Pfeile flammen, Herr! ſey du meine Zuverſicht; ſo kann mich nichts verdammen. Spricht dieſer Goliath mir Hohn, ſo ſtärk' mich, Jeſu, Gottes Sohn! weil du ihn überwunden.

5. Gieb, wenn mein zaghaft Herze weint, mir dieſen Troſt beſtändig, du ſeyſt's, der oft zu tödten ſcheint, doch machſt du auch lebendig. Du führſt oft in die Höll' hinein, doch wenn wir mitten innen ſeyn, ſo führſt du aus der Hölle.

6. Du ſprichſt: Ich bin der, der euch tröſt't, der von den Höllenketten ſein Eigenthum, ſein Volk erlöſ't, der von dem Tod will retten. Erlöſe denn, errette mich, mein Jeſu! ſonſt vergehe ich, hilf mir, o mein Erbarmer! M. Philipp Friedr. Hiller.

1 Petri 1, v. 21. Gott hat Jeſum auferwecket von den Todten und ihm die Herrlichkeit ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

**290.** Erinn're dich, mein Geiſt! erfreut, des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien', als ſpräch' er: „Friede ſey mit dir!" ſo freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau' über dich und bet' ihn an, er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt und der da war! ſein Name ſey gebenedei't von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich', unſterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig ſelig ſeyn, Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erlieget froh vor dir; Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott! auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt, und du erfüllſt einſt mein Vertrau'n, in meinem Fleiſche dich zu ſchau'n.

9. Ich ſoll, wenn du einſt, Lebensfürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe geh'n, und rein zu deiner Rechten ſteh'n!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm' erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gekreuzigt, Gottesſohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu'!

13. Er iſt's, der Alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Römer 6, v. 9. Wir wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt ꝛc.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

**291.** Er lebt, o frohes Wort! er lebt, der Heiland aller Sünder, das Heer der Feind' erſchrickt und bebt vor ſeinem Ueberwinder. Auf! bringt Gott Lobgeſang; bringt Ehre ihm, bringt Dank, da wir nun voller Freud' in dieſer Oſterzeit: „Chriſt iſt erſtanden!" ſingen.

2. Er lebt, der treu'ſte Seelenfreund, der mich ihm ſelbſt errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind verſöhnt, bezahlt, bezwungen. Er ſtritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis auf's Blut, durch Leibs- und Seelennoth und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der ſtarke Gottesſohn, zu ſeines Vaters Rechten; er herrſcht auf ſeinem hohen Thron und hilft den ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und ſchützet mich, er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand, daß ſie mich nicht umſtoßen.

4. Er lebt zu unſerm Wohlergehn, der froh' und milde Geber; die Kraft von ſeinem Auferſtehn dringt bis in unſre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh', deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin: da ich in Jeſu bin, werd' ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jeſu Sieg erſchreckt, kann mich nun nicht erſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, die Sünd' iſt weggeſchafft; der treue Zeuge ſpricht. „Wer glaubt, der ſtirbet nicht;" deß tröſt' ich mich von Herzen.

6. Er lebt! er lebt, der tapf're Held; beſingt, ihr Engelchöre, beſingt, ihr Völker in der Welt, des Heilands Sieg und Ehre! Beſingt des Siegers Macht, der von dem Tod' erwacht, der unſern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern machet.

7. Er lebt! er lebt! o laßt uns heut' und ſtets ſein Lob erheben! Er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, haſt du mich; befiehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig ſeyn, dein will ich ewig bleiben. Ehrenfried Liebich.

Pſ. 118, v. 15. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die ꝛc

In eigener Melodie.

**292.** Erſchienen iſt der herrlich' Tag, d'ran niemand ſich g'nug freuen mag; Chriſt, unſer Herr, heut' triumphirt, all' ſeine Feind' gefangen führt. Hallelujah.

2. Die alte Schlang', die Sünd' und Tod, die Höll', all' Jammer, Angſt und Noth hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab' Marien drei, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod' erſtanden ſchon. Hallelujah.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag. Hier ſeht ihr die Schweißtücherlein, geht hin, ſagt's bald den Jüngern ſein. Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud': ſo bald ſie nur den Herren ſah'n, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Hallel.

6. Der Herr hielt ein freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud' das Herz im Leib' ihn'n brannt', am Brotbrechen ward er erkannt. Hallelujah.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, die Höllenpforten er hinträgt, dem Teufel all' ſein' G'walt erlegt. Hallelujah.

8. Jonas im Wallfiſch war drei Tag', ſo lang Chriſtus im Grab' auch lag. Denn länger ihn der Tod kein Stund' in ſeinem Rach'n behalten kunnt'. Hallel.

9. Sein'n Raub der Tod mußt' fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all' ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Hall.

10. Heut' geh'n wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, das echte Oſterlämmelein wir eſſen heut' in Brot und Wein. Hallelujah.

11. Auch eſſen wir die ſüßen Brot', wie Moſes Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig ſoll bei uns ſeyn, daß wir von Sünden leben rein. Hallelujah.

12. Der ſchlagend' Eng'l vorüber geht, kein' Erſtgeburt er bei uns ſchlägt, unſre Thürſchwell' hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah.

13. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut' an dieſem Tag, da der Weltfürſt darnieder lag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Hallelujah fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Hallelujah. Nic. Hermann.

Matth. 28, v. 7. Gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden ꝛc.

Mel. Heut' triumphiret Gottes Sohn.

**293.** Frühmorgens da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht, Hallelujah, Hallelujah! Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth, verſchloſſen gleich als wär' ich todt; Hallelujah, Hallelujah! läßt du mir früh die Gnadenſonn' aufgehn, nach Trauren, Freud' und Wonn'. Hallelujah, Hallelujah!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland bleibt in Todeszwang; Hallelujah, Hallelujah! Den dritten Tag durch's Grab er dringt, mit Ehren ſeine Sieg'sfahn' ſchwingt. Hallelujah, Hallelujah!

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält; Hallelujah, Hallelujah! D'rauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh' und Frieden hab'. Hallelujah, Hallelujah!

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf; Hallelujah, Hallelujah! Ich wach' auf durch des Herren Stimm', veracht' den Tod mit ſeinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah!

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich. Hallelujah, Hallelujah! Da er durch's Todes Kerker bricht, läßt er's die Menſchen ſehen nicht. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng' ihm hier gefällt. Hallelujah, Hallelujah! Was

ſchlecht und niedrig geht herein ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Hallelujah, Hallelujah!

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht. Hallelujah, Hallelujah! Der große Schatz, die reiche Beut', d'rauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Hallelujah, Hallelujah!

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan. Hallelujah, Hallelujah! Wie er der Schlangen Kopf zertritt, die Höll' zerſtört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah!

10. Da werd' ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud'. Hallelujah, Hallelujah! Ich werde ſehn, wie alle Feind' zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Hallelujah, Hallelujah!

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt; Hallelujah, Hallelujah! geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll' an ihm nichts ſchafft. Hallelujah, Hallelujah!

12. O Wunder groß, o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah! Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir· er wälzt ihn von der Herzens-Thür. Hallelujah, Hallelujah!

13. Kein Kreuz und Trübſal iſt ſo groß, der Herr macht mich des Kummers los. Hallelujah, Hallelujah! Er führt mich aus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand'. Hallelujah, Hallelujah!

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah! der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah, Hallelujah!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb' ab: g'nug, daß ich Chriſtum bei mir hab'. Hallelujah, Hallelujah!

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; ſterb' ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Hallelujah, Hallelujah! Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm' ich zur Engel-Brüderſchaft. Hallelujah, Hallelujah! Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Hallelujah, Hallelujah!

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich: Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah, Hallelujah! Die Freude, die mir iſt bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

19. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu! dankt dir alle Welt; Hallelujah, Hallelujah! dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Heermann.

1 Theſſ. 4, v. 14. So wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**294.** Gott Lob und Dank! es iſt nunmehr die frohe Zeit jetzt kommen her, da unſer Heiland Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt. Hallelujah!

2. Drum trau're nicht, o meine Seel'! laß zittern Teufel, Tod und Höll', der Herr hat ſie erleget All', deß freu' dich ſehr, lob' Gott mit Schall. Hallelujah!

3. Es iſt noch nicht ganz kund gethan, was er durch ſeine Siegesfahn' zum Beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blut'gen Todes-Schlacht. Hallelujah!

4. Ich hab' g'nug, daß mein Heiland lebt und nun in lauter Freuden ſchwebt; ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröſt't mich, wenn ich bin betrübt. Hallelujah!

5. Es ſey ein Kreuz ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel, kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von mein's Herzens Thür'. Hallelujah!

6. Sterb' ich auch gleich und komm' in's Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab', am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich gen Himmel auf. Hallelujah!

7. Da hab' ich meinen Oſtertag, bin frei und ledig aller Plag', daß ich kann ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud'. Hallelujah!

8. Mit dieſem Troſt ergötz' ich mich, ſo oft, Herr Chriſt! ich denk' an dich; ich weiß, du wirſt an meinem End',

mein' Seele nehm'n in deine Händ'. Hallelujah!

Joh. 20, v. 18. Ich habe den Herrn geſehen, und ſolches hat er zu mir geſagt.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**295.** Hallelujah, der Heiland lebt, nun iſt auf Erden Friede! Auf, ihr Erlöſten! und erhebt den Herrn mit einem Liede.

2. Wir beugen dankbar unſre Knie, der gnädig' und geduld'ge, der uns gerecht macht, Gott iſt hier; wer iſt, der uns beſchuld'ge?

3. Wer will verdammen? Jeſus Chriſt war todt und iſt lebendig: nun iſt all' unſre Schuld gebüßt, und unſer Heil vollſtändig.

4. Im Himmel und auf Erden tönt durch unzählbare Chöre in Harmonie: wir ſind verſöhnt; Gott und dem Lamm ſey Ehre!

5. Der Heiland, der im Grabe lag, macht nach vollbrachten Leiden uns ſeinen Auferſtehungstag zum Tage wahrer Freuden.

6. Gott hat ihn wieder auferweckt, nachdem er für die Sünden der ganzen Welt den Tod geſchmeckt, d'rauf kann ſich's Herz nun gründen.

7. Denn ſein Sühnopfer, theu'r und werth, hat Gott zu ſeinem Preiſe dadurch für vollgültig erklärt auf ganz erhab'ne Weiſe.

8. Wer's glaubt vom menſchlichen Geſchlecht, daß ihn ſein Tod verſühnet, den ſpricht ſein Auferſteh'n gerecht, das ihm zum Siegel dienet.

9. Der Gott des Friedens anerbeut nun Gnade ſtatt der Strafe, der von den Todten ausführt heut' den Hirten ſeiner Schafe.

10. Den großen Hirten, der ſein Blut für ſie dahingegeben, und ſeinen Schäflein ſich zu gut erwecken ließ zum Leben.

11. Gelobt ſey der barmherz'ge Gott, der, da wir ſonſt verloren, durch Chriſti Auferſteh'n vom Tod uns wieder hat geboren.

12. Zu einer feſten Zuverſicht und Hoffnung, die nie ſterbe, zu dem in ew'ger Freud' und Licht uns aufbehalt'nen Erbe.

13. Wir ſind, da wir auf ihn getauft, in ſeinen Tod begraben, daß wir mit ihm, der uns erkauft, auch ew'ges Leben haben.

14. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft wird uns der Geiſt gegeben, der uns erneu'rt und Luſt verſchafft, im Sterben ihm zu leben.

15. So geh'n wir dann durch Gottes Macht einher in ſeiner Stärke, die uns bewahrt und fertig macht zu allem guten Werke.

16. Daß wir in ſeiner Liebe ruh'n, und, ihm zu Lob und Ehren, von Herzen ſeinen Willen thun durch Chriſtum unſern Herren.

17. Hallelujah, Preis, Ehr' und Dank ſey ſeinem großen Namen, Anbetung, Ruhm und Lobgeſang hier und dort ewig. Amen.

Luc. 24, v. 22. 23. Etliche Weiber der Unſern ſind frühe bei dem Grabe geweſen ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**296.** Hallelujah! Jeſus lebt: Tod und Teufel ſind bezwungen. Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha! Jeſus lebt, Hallelujah!

2. Hallelujah! ſeht das Grab, die ihr ſeinen Tod beweinet. Wiſchet eure Thränen ab, weil die helle Sonne ſcheinet. Euer Goel iſt nicht da. Jeſus lebt, Hallelujah!

3. Hallelujah! ſuchet nicht den Lebendigen bei Todten. Glaubet aber dem Bericht der verklärten Oſterboten; dieſe wiſſen, was geſchah'. Jeſus lebt, Hallelujah!

4. Hallelujah! dieſes Wort ſoll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort ſeines Grabes mich begeben; g'nug, daß es mein Glaube ſah: Jeſus lebt, Hallelujah!

5. Hallelujah! er wird mir Leben in dem Tode geben. Alſo ſterb' ich freudig hier, Chriſti Tod iſt nun mein Leben. Nur getroſt, ich glaube ja: Jeſus lebt, Hallelujah! Benjamin Schmolck.

2 Timoth. 2, v. 8. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auferſtanden iſt von den Todten.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**297.** Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Menſch! der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut' hat

angenommen Fleiſch und Blut; dank' ihm für dieſe Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gern am Kreuz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, und dich erlöſ't aus aller Noth; dank' ihm für dieſe Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod' erſtanden iſt, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried' gemacht, ſein' Unſchuld Leben wieder bracht; dank' ihm für dieſe Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätt' dir zu bereiten, da du ſollſt bleiben allezeit und ſehen ſeine Herrlichkeit; dank' ihm für dieſe Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da beſtehſt und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben faſſen und nie, was du an mir gethan, mög' aus dem Herzen laſſen, daß deſſen ich in aller Noth mich tröſten mög' und durch den Tod zu dir in's Leben dringen.

Cyriacus Günther.

Offenb. Joh. 5, v. 5. Weine nicht! ſiehe, es hat überwunden der Löwe, der da iſt ꝛc.

In eigener Melodie.

**298.** Heut' triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod' erſtanden ſchon, Hallelujah, Hallelujah! mit großer Pracht und Herrlichkeit, das dank'n wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert mit großer Kraft, Hallelujah, Hallelujah! wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind' gewaltig fällt, Hallelujah, Hallelujah!

3. O ſüßer Herre Jeſus Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Hallelujah, Hallelujah! führ' uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah!

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, wer glaubet und hält dein Gebot, Hallelujah, Hallelujah! der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Hallelujah, Hallelujah!

5. Nun kann kein Feind uns ſchaden mehr; ob er gleich murr't, iſt's ohn' Gefähr, Hallelujah, Hallelujah! er liegt im Staub' der arge Feind, dargeg'n wir Gottes Kinder ſeynd. Hallelujah, Hallelujah!

6. Dafür wir danken alle gleich und ſehnen uns in's Himmelreich, Hallelujah, Hallelujah! Es iſt am End', Gott helf' uns All'n, ſo ſingen wir mit großem Schall. Hallelujah, Hallelujah!

7. Gott dem Vater im höchſten Thron', ſammt Chriſto, ſeinem liebſten Sohn, Hallelujah, Hallelujah! dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiſ' in Ewigkeit ſey Lob und Preis! Hallelujah, Hallelujah!

Baſilius Förtſch.

Apoſtelgeſch. 10, v. 40. Gott hat Jeſum auferwecket am dritten Tage und ihn ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**299.** Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze du, erlöſ'te Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungs-Werk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde! was kannſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod: das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! ſchweig' von deinen Banden; Strick' und Ketten ſind entzwei: da mein Jeſus auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frei, und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichsgenoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangen-Name, Satan! noch zu ſchrecken hat; denn hier iſt des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat: der, den du zum Tod' gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannſt an mir nichts ha-

ben, muß ich gleich zu Grabe geh'n; die mit Jeſu ſind begraben, werden mit ihm aufersteh'n. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr' ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: Jeſus, dein Erlöſer lebet.

6. Jeſus, mein Erlöſer, lebet! welches ich gewißlich weiß; gebet, ihr Erlöſ'ten! gebet ſeinem Namen Dank und Preis; ſinget, ſingt Hallelujah! rufet, ruft Victoria! ſingt und ruft in allen Landen: Heut' iſt Chriſtus auferſtanden!

M. Erdmann Neumeiſter.

Marci 16, v. 2. Sie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**300.** Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Siegesfürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kann fröhlich ſterben, und fröhlich auferſtehn, wie mit den Himmels-Erben in's Land des Lebens gehn.

2. Du ruheſt in der Erde und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Herz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Staub und Aſch' vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfſt in deinem Grabe, daß ich auch meine Ruh' an dieſem Orte habe, drückſt mir die Augen zu, drum ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht, ich werde dennoch ſchauen, der mir zur Seite ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, du brichſt es doch entzwei, wenn mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frei; du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann; dort iſt es ſicher wohnen und lauter Glanz um dich, da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, und meine Ruhſtatt machen in deiner Liebe Gruft, da werd' ich einſt erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da werd' ich fröhlich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshütten, wo du, mit Palmen nah' dem, welcher treu geſtritten; ach, wär' ich nur ſchon da!

Benjamin Schmolck.

Joh. 11, v. 25. Ich bin die Auferſtehung und das Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

**301.** Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir Niemand nehmen; er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held; ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd' in Todesſtaub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd' hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab' und aus dem Lager, da ich hab' ein Kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd' ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die Jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken find't und meinen Leib zuſammenbind't, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar Alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſoll's nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch Alles wieder ſteh'n in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöh'n; was umkam, wird geneſen; was Tod und Grab hat ganz verheert und die Verweſung ausgezehrt, wird Alles wiederkommen.

7. Das hab' ich je und je geglaubt und faſſ' ein feſt Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Grab' ſcheinbar verdirbt, darin werd' ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd' in ſeinem Licht ihn ſeh'n und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit großer Luſt er-

blicken; ich werd' ihn ſehen, mir zur Freud', und werd' ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun Allem, was mir will mein Herze blöde machen; wär's noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib' und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben.

Paul Gerhardt.

Philipper 3, v. 10. 11. Zu erkennen ihn und die Kraft ſeiner Auferſtehung ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**302.** Jeſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht't, mache doch mein Herze frei, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, welche kein Menſch heben kann, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan; bis ich Alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen und Cleophas traurig ſeyn, mir laß alle Furcht vergehen, reiß' auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4 Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir: und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heiland! auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang' ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſteh'n, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe geh'n. Ach! verleih', daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt krank und elend ſind, aus dem Schooß der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ' und Füße, welche Thomas hat geſeh'n, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſcheh'n; und hernach von Sünden frei, ewig dein Gefährte ſey. Kaſp. Neumann.

Offenb. Joh. 1, v. 18. Ich habe die Schlüſſel der Hölle und des Todes.

In eigener Melodie.

**303.** Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden: die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohn' Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß Gott ſein' Huld uns gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat; er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon! Dr. Martin Luther.

Römer 8, v. 11. So nun der Geiſt deß, der Jeſum von den Todten auferwecket ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**304.** Jeſus lebt! mit ihm auch ich, Tod! wo ſind nun deine Schrecken? Jeſus lebt und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben, Gott erfüllt, was er verſpricht; das iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht! dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein, ſein ſey auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich ſeyn und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir ein Eingang in das Leben; welchen Troſt in Todesnoth wird das meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Chr. Fürchtegott Gellert.

Apoſtelgeſch. 2, v. 32. Dieſen Jeſum hat Gott auferwecket, deß ſind wir Alle Zeugen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**305.** Jeſus lebt, ſo leb' ich auch, denn ſein Leben iſt mein

Leben; er hat mir den erſten Hauch hier zu leben ſelbſt gegeben; nimmt er den nun wieder hin, ei, ſo leb' ich doch durch ihn.

2. Jeſus lebt! ich bin ſein Glied ſchon in meiner Taufe worden; weil ſein Weſen in mir blüht, ſchreib' ich mich zum Chriſten-Orden; ich bin göttlicher Natur, lebe doch in Jeſu nur.

3. Jeſus lebt! mein Glaube ſpricht's, der mich feſt mit ihm verbindet; außer dieſem hab' ich nichts, wo mein Herz das Leben findet; Er iſt Kraft und Saft in mir, lebet in mir für und für.

4. Jeſus lebt; drum weg, o Welt! weil bei dir mehr Tod als Leben; welchem deine Luſt gefällt, hat des Himmels ſich begeben; der lebt recht, der, wenn er ſtirbt, Jeſu Leben dort erwirbt.

5. Jeſus lebt; nun komm, o Tod! mich in Jeſu Schooß zu ſetzen; dorten wird mich keine Noth, wo mein Jeſus lebt, verletzen; Jeſus lebt, ſo fahr' ich hin, wo ich ewig leb' und bin.

Benjamin Schmolck.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und er wird mich hernach aus der ꝛc.

In eigener Melodie.

**306.** Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben! dieſes weiß ich, ſollt' ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich's gläube; Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe; und in dieſem Fleiſch' werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd' in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kranket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd' ich ausgeſä't, himmliſch werd' ich auferſtehen; hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut! Jeſus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt' Poſaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Luiſe Henriette, Kurfürſtin v. Brandenburg.

Röm. 6, v. 8. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**307.** Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr Gott-ergeb'nen Sinnen; ſchöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zion's Zinnen; denn Jeſus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden; er hat den ew'gen Gnaden-Bund gegründet durch ſein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Weſen.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen: weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volk verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerriſſ'nem Todes-Band zur Rechten Gottes ſitzet.

4. Du vielgeplagtes Chriſten-Heer, vergiß, was drückt und naget; und häuft es ſich auch mehr und mehr, nur friſch auf den gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: wo iſt nunmehr dein Stachel?

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür,

de

der lehrt uns überwinden und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Höll' und Sünden; mit dieſem großen Sieges-Mann iſt alles kurz und gut gethan; wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der Herr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die Niemand ſoll vergeſſen, der Lebensſaft uns heilſam tränkt, den das erwürgte Lamm uns ſchenkt. O edler Oſterſegen!

7. Gott, unſerm Gott, ſey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der, weil in Todesnacht er ſank, hat wiederbracht das Leben. Der Sieg iſt unſer; Jeſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt; Gott ſey dafür gelobet!

Dr. Valentin Ernſt Löſcher.

Röm. 4, v. 24. 25. Wir glauben an den, der unſern Herrn Jeſum auferwecket hat von ꝛc.

In eigener Melodie.

**308.** Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten, überall! Kommet, laßt uns Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüßem Schall. Er iſt frei von Todesbanden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw' aus Juda's Stamm; Jeſus Chriſtus iſt erſtanden, nun iſt hin der lange Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satan's Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh' ausgetilget und dazu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frei Geleit: Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? wareſt du in's Grab gelegt? Ei, du bleibeſt unverdorben; da ſich nur die Erd' erregt, biſt du aus der Erde kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seligkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine Waffen? Hölle! wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Hölle Seuch' und Peſt; Welt und Sünde liegen feſt und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

5. Gott der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſeh'n, läſſet ihn nach dreien Tagen lebend wieder auferſteh'n; darum muß ich dankbar werden, und mein Herz iſt freudenvoll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Hölle Einſamkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen und die Läng' ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. Gott, das iſt von dir geſcheh'n, wie wir jetzt vor Augen ſeh'n, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit: Freue dich, o Chriſtenheit! —

7. Herr! dies ſind die edlen Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte mit dem Herzen, das dich liebt; Herr! das ſind die ſchönen Gaben: Gnad' und Leben, Freud' und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg; o, die ſollen kräftig laben Leib und Seel' in allem Leid: Freue dich, o Chriſtenheit!

8. Weil nach dieſem Fried'n ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürſte! aus dem Kampf' haſt wiederbracht; ei, ſo theil' jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hatt'. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit: Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Gieb, Herr Jeſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſeh'n, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir gleich dir auferſteh'n. Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf' in uns die Angſt und Schmerzen ſammt der Seelentraurigkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd' ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeſchrei zeigen, was vorhanden ſey; dann wird mich mein Gott aufwecken und beſchließen all' mein Leid: Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Drum ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen Gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt! ſoll dem deinen

ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Chriſtenheit!

Johann Riſt.

1 Cor. 15, v. 57. Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat ꝛc.

Mel. Heut' triumphiret Gottes Sohn.

**309.** Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb' ab, g'nug, daß ich Chriſtum bei mir hab'. Hallelujah, Hallelujah!

2. Mein Jeſus lebt und ſchützet mich, darum, mein Herz, freu' all'zeit dich. Hallelujah, Hallelujah! Ob ſich erhebt der Böſen Rott', ſey gutes Muth's, nur ihrer ſpott'. Hallelujah, Hallelujah!

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh', trotz dem, der mir entgegen ſteh'. Hallelujah, Hallelujah! Er kann dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Hallelujah, Hallelujah!

4. Ich ſeh' auch nicht, warum ich ſollt' betrüben mich, wenn ich gleich wollt'. Hallelujah, Hallelujah! Weil Jeſus lebt, an den ich glaub', wer iſt, der mir das Leben raub'? Hallelujah, Hallelujah!

5. Er macht ja durch ſein Auferſteh'n, daß ich zum Himmel kann eingeh'n. Hallelujah, Hallelujah! Kein' Sünd', kein Tod im Weg' mehr ſeyn, die Straße hält er frei und rein. Hallelujah, Hallelujah!

6. Mein Glaub' an Jeſum tilgt die Sünd', Gott liebet mich recht als ſein Kind. Hallelujah, Hallelujah! Iſt Gott verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind'. Hallelujah, Hallelujah!

7. O Tod! vor dir fürcht' ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht. Hallelujah, Hallelujah! Mein Leben, Jeſus, dich bezwingt und mich durch dich gen Himmel bringt. Hallelujah, Hallelujah!

8. Wenn ich Troſt, Hülf' und Gnad' begehr', mein Jeſu! mir daſſelb' gewähr'. Hallelujah, Hallelujah! Ich glaub' an dich, ſtärk' meinen Geiſt, daß du vom Tod' erſtanden ſeyſt. Hallelujah, Hallelujah!

9. So werd' ich nimmer ſeyn verlor'n, ſo wahr, als du ein Menſch gebor'n. Hallelujah, Hallelujah! Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht in's Gericht. Hallelujah, Hallelujah!

10. Ich glaub' an dich, Herr Jeſu Chriſt! daß du für mich getödteſt biſt, Hallelujah, Hallelujah! und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut. Hallelujah, Hallelujah!

11. Wie könnt' ich denn verloren ſeyn? es iſt unmöglich, nein, ach nein! Hallelujah, Hallelujah! Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt; mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Hallelujah, Hallelujah!

12. Ich leb' und werd' in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud'! Hallelujah, Hallelujah! deß habe Dank, du Lebenshort! Hab' Dank, o Jeſu, hier und dort. Hallelujah, Hallelujah!

M. Joh. Kaſpar Schade.

Lucä 24, v. 46. 47. Alſo iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden und ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**310.** Lobt den Höchſten, Jeſus lebet! erlöſte Menſchen, o erhebet des Welterlöſers Majeſtät! hört's, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jeſus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Geſang erſchalle ihm zu Dank, ihm zur Ehre! dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide. Lobſinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder, er iſt des Todes Ueberwinder, er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Was wollt ihr traurig ſeyn? getroſt könnt ihr euch freu'n! Jeſus lebet in Ewigkeit; zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernſt bereu't. Durch des Todes Ueberwinder iſt er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Glaubenslauf ihn zu ſegnen. Preis ſey der Huld, die unſre Schuld vertilgt und trägt uns mit Geduld!

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſ't der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben ſich

aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, ſo wie verneut zur Frühlingszeit ſich Alles regt und Alles freut.

5. O Erſtand'ner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! unerforſchte Seligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einſt ſind ſie unſer Theil; einſt krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt ſey Gott! auch noch im Tod iſt er und bleibet unſer Gott.

M. Chriſtoph Chriſtian Sturm.

Hoſea 13, v. 14. Ich will ſie erlöſen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's=Sohn.

**311.** Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Geſetz verdammen; denn alle Zornes=Flammen hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib' die Furcht und ſchwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewiſſens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Chriſti leeres Grab.

3. Iſt Jeſus auferſtanden, mit Herrlichkeit geſchmückt, ſo biſt du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch iſt übrig blieben, die Quittung iſt geſchrieben, daß Alles ſey bezahlt.

4. Ach, willſt du noch nicht glauben, du ungewiſſer Geiſt? Kein Teufel kann dir rauben, was Jeſus dir verheißt? der Licht, Kraft, Fried' und Leben geneigt iſt dir zu geben, als ſeines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürſt des Lebens! ich bring' dir, was ich hab'; ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab. Ich kann ſie nicht verbinden; ſoll ich Geneſung finden, du mußt ſie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt! daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir Alles biſt. Die finſtern Wolken theile der Zweifelung und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, beſänft'ge die Gedanken, die voller Unruh' ſind. Du biſt der Stuhl der Gnaden; wer mühſam und beladen, den rufſt du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts erheblich, zu hemmen meinen Lauf zu deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mit Freuden mir aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu'. Die Riegel ſind zerbrochen, die Feſſeln ſind entzwei; des Werk=Bunds Donnerkeile, des Satan's Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensſchild. —

10. Haſt du den Tod bezwungen, bezwing' ihn auch in mir. Wo du biſt durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten ſeyn.

11. Den Götzen Eigenliebe, das iſt der Seelen=Gift zerſtör' in mir und gieb, daß alle Fleiſches=Trift, die dich an's Kreuz geheftet, ganz möge ſeyn entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebſt du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinſtock, bleib'. Gieb Geiſtes=Kraft zur Nahrung; gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb' in mir als Prophete und leit' mich in dein Licht, als Prieſter mich vertrete. Mein Thun und Laſſen richt', um deinen Königs=Willen vollkommen zu erfüllen. Leb', Chriſte, leb' in mir.

Dr. Friedrich Adolph Lampe.

Lucä 24, v. 5. 6. Was ſucht ihr den Lebendigen bei den Todten? Er iſt nicht ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**312.** Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? hier ſteht mein Haupt und triumphirt, ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert; kein Trauerbild erſchreckt mich mehr; mein Jeſus lebt, das Grab iſt leer!

2. Mein Jeſus ſiegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod wird völlig weichen müſſen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund ſelber bebt, denn überall ſchallt's: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das Grab iſt offen, ſo geh' ich freudig in die Gruft,

hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort in's Leben ruft; wie ſüße ſchallt die Stimme hier: „Ich leb' und ihr lebt auch in mir."

4. Mein Jeſus alſo bleibt mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und ſoll ich hier mein Leben geben, kommt mir der Tod nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt.

Benjamin Schmolck.

Luc. 24, v. 34. Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden und Simoni erſchienen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**313.** Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gott und Menſchen Sohn. Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind', ſo viel ihr'r ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja, gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß für kurze Zeit er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um unſer Leben hab' dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wieder kommen, der ſie übernommen. Ja, indem er frei, ſo iſt nun, genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlorne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willſt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war: ſo haſt du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ' ausſtrecken wider uns den Tod, denn ſein Pfeil und Bogen findet ſich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trifft, iſt's drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab', daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leben weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all' wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit; wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der große Herr, uns hervor auch mit ſich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dies ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ohne Zweifel wieder aus dem Todtenhaus (wenn jetzund die liebe Stund' ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm ſich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen nach ſo kurzer Zeit Jeſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmelswonne.

Dr. Philipp Jakob Spener.

Ebräer 13, v. 20. 21. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**314.** O auferſtand'ner Siegesfürſt, du Leben aller Leben! heut' bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben: vor bracht' die Noth dich in den Tod, jetzt biſt du auferſtanden und frei von Todesbanden.

2. Ach, unſre Sündenluſt und Schuld ließ dich in Feſſeln fallen; du gabeſt dich aus großer Huld zum Kreuze für uns Alle; nun ſind wir frei von Sklaverei, darinnen wir gefangen, weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadenſonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne; jetzt iſt die Seel' mit Freudenöl von dir geſalbet worden und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine; dein Sieg iſt's, der uns mit erhöht zum rechten Gnadenſcheine. Des Todes Wuth, der Hölle Glut hat alle Macht verloren, und wir ſind neu geboren.

5. O, daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Herz bei dieſem Krieg im Glauben möchte

brennen! denn anders nicht kann dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Herz, o Jeſu, Fürſt der Ehren! und laß vorher die Glaubenskerz' ſich in uns Schwachen mehren; daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jeſu, kommen mit Spezerei von Reu' und Leid, die aus dem Grund' genommen, daß wir in Eil' zu deinem Heil im wahren Glauben laufen, durch Buße Gnade kaufen.

8. Vertreib' den Schlaf der Sicherheit, daß wir bei frühem Morgen zu ſuchen dich ſtets ſeyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab; weil du hervorgebrochen und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſteh'n, wir liegen noch im Grabe und können noch das Licht nicht ſeh'n; die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns mitgebracht, führ' uns heraus zum Leben, daß wir feſt an dir kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Herz berennen, daß wir aus dieſer Grabesthür nicht zu dir kommen können; der Sünden Nacht hält ſelbſt die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fängt an es zu beſetzen.

11. Ehr', Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärkſten Riegel; der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel; wer wälzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu, du biſt es allein, du kannſt die Feſſeln löſen, darin wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen; wälz' ab den Stein und führ' uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt', wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuren Fried' zum erſten Anblick ſcheinen; ſo können wir, o Held! mit dir die rechten Oſtern feiern, und uns in dir erneuern.

14. Ach, laß das wahre Auferſteh'n auch uns in uns erfahren, und aus den todten Gräbern geh'n, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo geh'n wir ein zum Leben.

Juſt Henning Böhmer.

2 Timoth. 1, v. 10. Jeſus Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**315.** O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie böſ' er ſich auch ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg, aus Gnad' und Gunſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang', als Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang; jedennoch er ſie dämpfte; ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum noch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Siegeslauf den ſtarken Held kann halten auf, er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und iſt erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind in Chriſto ganz gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſteh'n wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu' mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frei, derſelb' ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglich's Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut', der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud' und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill,

und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort, Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' und ſeine Rott' hingegen wird zu Schanden; erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kann mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg aus Gnad' und Gunſt gegeben!

Dr. J. Geſenius.

1 Cor. 15, v. 55. Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod, wo iſt dein Stachel? ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**316.** Sey fröhlich Alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut' der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt hat erkoren zum Sündenbüßer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen, uns zu gut vom Tod' iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens! den Lebensfürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja, hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die iſt dahin und kann nicht Schaden bringen, all' denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der fröhlich ſpricht: Ich leb' und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegesfürſt und Herr, deß ſollt ihr euch erfreuen. Dazu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg, der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er mir auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Dank, der uns den Sieg durch Jeſum hat gegeben, der uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd' und Tod, Welt, Teufel, Höll' und was in Noth uns ſtürzet, überwunden!

Paul Gerhardt.

Epheſ. 4, v. 8. Er hat das Gefängniß gefangen geführet.

Mel. Triumph, Triumph! des Herrn ꝛc.

**317.** Triumph, Triumph, das Lamm! es lebt, es lebet! wir ſind in ihm und leben wohl! Triumph, es ſieget! alle Welt erbebet; wir aber ſind der Freuden voll.

2. Der Tod und ſeine Macht iſt ganz bekrieget, des Todes Stachel iſt entzwei; der Teufel und die Hölle ſind beſieget, und wir ſind aller Bande frei.

3. Wir ſind in ihm verſöhnet und verſüßet, weg iſt die Handſchrift, weg die Schuld, durch's Blut des Lamm's iſt alles g'nug gebüßet, die Klage weichet ſeiner Huld.

4. Es iſt nun Fried' im Himmel und auf Erden, weil ſelbſt der Vater unſer iſt; o, was für Heil hat uns doch müſſen werden durch unſern Herren Jeſum Chriſt!

5. Er iſt's, er iſt's, der alles wiederbringet, was Adam je verloren hat; ſeht doch, wie alles ihm ſo wohl gelinget, ſein Heil iſt größer in der That.

6. Die Sünde iſt nicht ſo, wie Gottes Gaben, die Gnade überwiegt ſie weit; der and're Adam mußt' was Beſſ'res haben, Gott ſchenket Gott's Gerechtigkeit.

7. Wie ſelig iſt die Schuld, die den Erlöſer gefunden hat durch ihren Fall! o große Lieb'! wir wurden immer böſer, doch liebte er uns überall.

8. Ihr Chriſten! kommt und freuet euch mit Schalle, lobt Gott, den König, euren Hort; der Himmel töne, das Gewäſſer walle, die Erde jauchze fort und fort.

9. In unſerm König herrſchen wir ſo fröhlich, dem König ſchreibt man kein Geſetz; in dem Geliebten ſind wir lieb und ſelig, und frei von des Geſetzes Netz.

10. Was hältſt du dich auf in Geſetzes-Werken? all dein Verdienſt iſt nur umſonſt: wird dich allein des Mittlers Gnade ſtärken, ſo wirſt du finden Gunſt um Gunſt.

11. An dich, an dich, mein Jeſu, will ich glauben, in dir allein bin ich gerecht; ich lauf' getroſt zu dir, wer will mich rauben? Beſchirme mich, ich bin dein Knecht!

12. Was ſchreckſt du, Sünde? Er hat ſich gegeben, der mich geliebet, für mich hin; wie ſoll ich dir noch länger wollen leben, da ich dir abgeſtorben bin!

13. Ich lebe nicht, mein Jeſus in mir lebet, der alte Menſch muß untergeh'n; das Licht geht auf, der Schatten ſich vergräbet, der Morgenſtern läßt ſich ſchon ſeh'n.

14. Ich ſtehe auf, und fühle Chriſti Kräfte; was ich geſeh'n, das zeuge ich: ich ſchmeck' im Geiſt des Lebensbaumes Säfte, im Paradieſe find' ich mich.

15. Der alte Himmel iſt in mir veraltet, die erſte Erde fleucht dahin: ein neuer Himmel, neue Erde waltet jetzt über mir und meinem Sinn.

16. Ich halte mich zu Chriſti heil'gem Orden, ich bet' durch ſeinen Geiſt und ſing'; ich bin zur neuen Creatur geworden, ich ſing', und erbe alle Ding'!

17. Triumph, Triumph! ich ſehe Siegespalmen, die weißen Kleider zeigen ſich! Fahr' wohl, o Welt! ich höre neue Pſalmen, und Freud' und Wonn' ergreifen mich.

18. Das Lamm den königlichen Scepter führet, die Braut regieret weit und breit; Jeruſalem und unſer Gott regieret: es freue ſich die Chriſtenheit.

Dr. Joh. Wilhelm Peterſen.

1 Moſis 49, v. 9. Du biſt hoch kommen, mein Sohn, durch große Siege.

In eigener Melodie.

**318.** Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürſt heut' aus der Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau' heute ſein Triumphfeſt an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerk bringt, der Zierrath, die Tapezerei zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne ſich auf's ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechſchwarz im Trauerkleid', beſchau't den Blut- und Todesſtreit. Triumph, ꝛc.

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw' erzeigt; kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph, ꝛc.

5. Der and're Adam heut' erwacht, nach ſeiner harten Todesnacht, aus ſeiner Seite er erbaut uns, ſeine theu'r erlöſte Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aron's Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen Blüt' und Mandeln trug; ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft: der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel', biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raubſchloß und geſchworne Rott', iſt ganz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze Belial, die Höllenbürger allzumal, ſind ſammt der Schwefelsburg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph, ꝛc.

10. Herr Jeſu, wahrer Siegesfürſt, wir glauben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph, dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenoſſen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah!

M. Benjamin Prätorius.

Ebräer 2, v. 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, ſehen wir, daß ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**319.** Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang und unſern Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet! gebet, ſtolze Spötter! unſerm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer! Feſt ſteht es wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erſtanden, machet deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab! du Wohnung ernſter Stille! nur wenig' Tage werden's ſeyn, o dann empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten-Hülle. Freude! Freude! dieſe Glieder werden wieder auferſtehen, meinen Heiland werd' ich ſehen! Dr. Daniel Schiebeler.

Apoſt. Geſch. 3, v. 15. Aber den Fürſten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**320.** Triumph, Triumph! Victoria! der große Siegesheld ſteht da, mein auferſtand'ner Jeſus ruft, ſammt Himmel, Erde, Meer und Luft: Victoria!

2. Der ſchwere Blutkampf iſt vorbei, der Bürge ſtehet wieder frei, nun iſt das ſchwere Werk vollbracht, der ſchöne Tag vertreibt die Nacht: Victoria!

3. Du tapf'rer Ueberwinder du, ich jauchze tauſend Dank dir zu! es ſingt mein tiefſter Herzensgrund, es ruft mein jubelvoller Mund: Victoria!

4. Wie ſchmerzlich, Jeſu! war dein Krieg, wie herrlich iſt nunmehr dein Sieg! Darüber freu't ſich alle Welt und ſpricht mit dir, du Wunderheld: Victoria!

5. Nun, nun kann ich erſt fröhlich ſeyn, nun iſt die Seligkeit recht mein, du bringſt ſie aus dem Grabe mit, ich bin nun aller Sünden quitt: Victoria!

6. Des Vaters Zorn iſt nun geſtillt und des Geſetzes Fluch erfüllt; wie väterlich iſt er geſinnt! er heißet mich ſein liebes Kind: Victoria!

7. Ich ſpotte nun ganz unverzagt dem Teufel, der mich ſtets verklagt; ich will auf Löw'n und Ottern geh'n und doch unüberwindlich ſteh'n. Victoria!

8. Dräu't gleich die Hölle Dampf und Glut, ſo hab' ich dennoch friſchen Muth; du haſt des Satan's Reich zerſtört und mein Gebet um Kraft erhört. Victoria!

9. Wie lieb iſt mir nunmehr der Tod! das Gift iſt weg, nun hat's nicht Noth; ich ſchlafe nur im Sterben ein, mein Grab iſt wie ein Kämmerlein. Victoria!

10. Zwar trag' ich hier noch Fleiſch und Blut, das mir noch manche Qual anthut; doch du haſt g'nug für mich gethan, ſo daß ich endlich ſingen kann: Victoria! —

11. Ich weiß, ich weiß, daß du noch lebſt und niemals ferne von mir ſchwebſt, ich bin dein theures Eigenthum, drum ſchallt bei mir dein ſteter Ruhm: Victoria!

12. Der Himmel thut ſich mir nun auf; ach, Jeſu! förd're meinen Lauf; wie gern will ich zur Ruhe geh'n, daß ich kann himmliſch auferſteh'n. Victoria!

13. Mein Jeſu! komm, ich bin bereit; dann ſing' ich dir in Ewigkeit, bei dir, im ſel'gen Himmelszelt: Triumph, Triumph, du großer Held! Victoria!

Johann Menzer.

Apoſt. Geſch. 5, v. 30. 31. Der Gott unſerer Väter hat Jeſum auferwecket, welchen ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**321.** Wach' auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn' iſt aufgegangen! ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab' herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab' der Sünden auf und ſuch' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch' was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nun was dahinten iſt, und tracht' nach dem was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben. Tritt unter dich die ganze Welt und ſtrebe nach dem Himmelszelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein: dein Jeſus wird ihn heben; es kann ein Chriſt bei Kreuzes-Pein in Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und ſorge nicht: er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh' mit Maria Magdalen'n und Salome zum Grabe, die früh' dahin aus Liebe geh'n mit ihrer Salbungsgabe: ſo wirſt du ſeh'n, daß Jeſus Chriſt vom Tod' heut' auferſtanden iſt und nicht im Grab' zu finden

6. Es hat der Löw' aus Juda Stamm heut' ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überſtand'nem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, weil Jeſus überwunden: er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſteh'ſt und in ein neues Leben geh'ſt und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu' weder Teufel, Höll', noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jeſus lebt, es hat kein' Noth, er iſt noch bei den Schwachen und den Geringſten in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden! errett' aus Satan's Macht und Liſt und aus des Todes Banden: daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gottes-Kindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden! Laurentius Laurenti.

Joh. 20, v. 19. Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammelt ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**322.** Wenn der Herr, der aus dem Schlaf erwachte, ſeinen heil'gen Friedensgruß in die Kreiſe ſeiner Lieben brachte, welche Stunden voll Genuß! möcht' auch uns in dieſen Segenstagen öfters ſolch ein Himmelsſtündlein ſchlagen, und ſein holdes Friedensweh'n uns mit Gotteskraft durchgeh'n!

2. Thränen, die ihm Lieb' und Sehnſucht weinen, trocknet er mit milder Hand. Freundlich naht er, wandelnd zu den Seinen, ſetzt ihr Herz in freud'gen Brand; freundlich läßt er ſich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unſern Friedenshütten, reicht ſein Lebensbrot uns dar; und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: „haſt du, ſprich, haſt du mich lieb?" Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle? wer den tief verborgnen Trieb? Selig, weſſen Herz durch ihn entzündet, lautre Lieb' in Wort und Werk verkündet, und zum Glaubensſieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei ſeinem Namen mit der Himmelsſtimme nennt; wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, frohbeſchämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu ſeinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen und entbrannt für ihn, für ihn froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank ſey dir, du Herr und Gott der Deinen, bis an's Ende fühlbar nah'. Noch kannſt du dem Geiſt in Kraft erſcheinen, daß er jauchzt: der Herr iſt da! kannſt mit deinem Hauche neu beleben und den Geiſt aus Gott uns wiedergeben. Komm in deines Geiſtes Kraft, komm und mach' uns Jeſushaft! Karl Bernhard Garve.

Matthäi 28, v. 8. 9. Und da ſie gingen, ſeinen Jüngern zu verkündigen; ſiehe, da ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben Alle wir.

**323.** Willkommen, auferſtand'ner Held, Herr Jeſu, der du haſt gefällt durch deinen Tod des Todes Macht und Gottes Gnade wiederbracht.

2. Willkommen, ſiegend Seelenheil! mit der verlangten Beute Theil; ſchreib' unter deiner Siegesfahn' mich, deinen theu'r Erlöſ'ten, an.

3. Du biſt des Allerhöchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnadenthron; wer zu dir kommt und Gnade ſucht, erhält dein' Auferſtehungsfrucht.

4. Herr Jeſu, deine Siegesfreud' erquicke mich in allem Leid! Gieb, daß ich jetzt aufſteh' mit dir von Sünd' und böſer Luſtbegier.

5. Mach' mich auch, wenn kommt meine Zeit, zum ſüßen Einſchlaf wohl bereit; und durch dein heilſam Auferſteh'n laß froh mich aus dem Grabe geh'n.

6. So lang' du aber hier mich läßt, verbinde dir auf's Allerbeſt' mich, dein erſiegtes Eigenthum, zu deines großen Namens Ruhm. H. B.

2 Cor. 2, 14. Gott ſey gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Chriſto.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**324.** Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom Tod' erſtanden biſt und haſt dem Tod zer-

ſtört ſein' Macht, und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad', nimm von uns unſ're Miſſethat und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein' treue Diener ſeyn. Hallelujah!

3. Gott Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiſ' in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Hallelujah!

Lucä 24, v. 28. 29. Er ſtellete ſich, als wollte er weiter gehen. Und ſie nöthigten ihn ꝛc.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

**325.** Wo willſt du hin, weil's Abend iſt, o liebſter Pilgrim, Jeſu Chriſt? komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn und kehr' in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund! dieweil es iſt ſo gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Friſt ein herzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt: drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Zuvörderſt in der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod. Herr Jeſu! bleib', ich halt' dich feſt; ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Lucä 24, v. 13—15. Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an demſelbigen Tage ꝛc.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

**326.** Zween Jünger geh'n mit Sehnen über Feld nach Emmahus, ihre Augen ſind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; man hört ihre Klageworte; doch es iſt von ihrem Orte unſer Jeſus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es geh'n noch manche Herzen ihrem ſtillen Kummer nach, ſie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur G'nüge weine; doch mein Jeſus iſt dabei, fragt, was man ſo traurig ſey?

3. Wenn zwei Seelen ſich beſprechen, ſo iſt er der dritte Mann, er bemerket die Gebrechen, redet, was uns tröſten kann. Denn er kann uns nicht verſäumen, wie wir glaubenslos oft träumen. Er hat Alles im Geſicht, ſeine Treu' verläßt uns nicht.

4. Jeſus iſt mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen; o, der unglückſel'gen Zeit, die man dergeſtalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jeſus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat ſich eine Noth gefunden, ſo ließ er mich nicht allein: Jeſus ſtellt zur rechten Stunden ſich mit ſeinem Beiſtand ein. Wenn ich mich bei ihm beſchwere gleich als ob er ferne wäre, o ſo iſt er mehr als nah' und mit ſeiner Hülfe da.

6. Treu'ſter Freund von allen Freunden! bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt mich anzufeinden, ach, ſo ſey du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, woll'ſt du tröſten und beſchützen; komm, in meinem Geiſt zu ruh'n, was du willſt, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, ſo gieb nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feſte gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer beſſer kennt.

8. Tröſt' auch andre fromme Seelen, wenn ſie tief in Kummer ſteh'n, wenn ſie in verborg'nen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern geh'n, ihrem Kummer nachzuſinnen, daß ſie ſatt ſich weinen können: ſo ſprich ihrer Seele zu: liebes Kind! was trauerſt du?

9. Kannſt du bei der Welt nicht weilen, ach! ſo nimm mich auch mit dir, laß mich deine Freuden theilen, ſey und bleibe ſtets bei mir. Bleibe doch in unſrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank ſey dir, o lieber Gaſt! daß du mich getröſtet haſt.

M. Johann Neunherz.

## b) Von der Himmelfahrt Chriſti und dem Sitzen zur Rechten Gottes.

1 Petri 3, v. 22. Chriſtus iſt zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**327.** Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut' haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt; Tod und Leben iſt, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Siegesfürſten, loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und großer Pracht zur Freude biſt erhoben; ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft; ja, was dem Herzen Labſal ſchafft, wird uns von dir gegeben; bringe, zwinge, ew'ge Güte! mein Gemüthe, daß es preiſe, dir Lob, Ehr' und Dank erweiſe.

4. Zieh', Jeſu, uns, zieh' uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth geh'n hinein, all' Ueppigkeit verachten: Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu! komm du Gnadenthron, du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn, komm, ſtille das Verlangen. Du, du biſt allen uns zu gut, o Jeſu, durch dein theures Blut in's Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir! denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände. —

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Joh. 17, v. 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeyn, die du mir ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**328.** Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein, hiermit ſtets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel-an und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends, Ruh' erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach Herr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag deine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt; Herr, höre dies mein Flehen! M. Joſua Wegelin.

Col. 3, v. 1. Suchet, was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein'.

**329.** Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himmel g'fahren, und danken Gott aus höchſter B'gier, mit Bitt', er woll' bewahren uns arme Sünder hier auf Erd', die wir von wegen manch'r G'fährd' ohn' Hoffnung hab'n kein Troſte.

2. Drum ſey Gott Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen; Chriſtus ſchließt auf mit großer Pracht (vorhin war all's verſchloſſen); wer's glaubt, deß Herz iſt freudenvoll, dabei er ſich denn rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, dem iſt's nicht Ernſt zum Herren; denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegt's, ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu Gott im Himmel g'richtet.

4. Solch' Himmelfahrt fängt in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, thun

uns zu Gottes Kindern; die ſeh'n hinauf, und Gott herab, an Treu' und Lieb' geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn Gott uns zu ihm nehmen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, als den wir jetzt bekennen; da wird ſich finden Freud' und Muth, in Ewigkeit beim höchſten Gut. Gott woll', daß wir's erleben.

6. Ehr' ſey dem Herren Jeſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adam's Fall umkommen, und auch ſterben all', ſondern das Leben erben.

Dr. Johann Zwick. Um 1538.

Apoſtelgeſch. 2, v. 33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet iſt, und empfangen hat ꝛc.

In eigener Melodie.

**330.** Chriſt fuhr gen Himmel: was ſandt' er uns hernieder? den Tröſter, den heiligen Geiſt zum Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis!

V. 1. ein alter Geſang, vor der Reformation im Gebrauch. V. 2. ein Zuſatz in ſpäterer Zeit.

Apoſtelgeſch. 1, v. 9. Da er ſolches geſagt, ward er aufgehoben zuſehends, und ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**331.** Die Stunde der Vollendung kam; du ſtandeſt auf dem Hügel, und eine Wolke Gottes nahm dich, Herr, auf Lichtes-Flügel! du ſchwebteſt hoch hinauf; dich ſah'n die Jünger, beteten dich an, Anfänger und Vollender!

2. Sie ſah'n die einſt durchbohrte Hand nicht mehr gebunden beben; dein Leib, am Kreuz einſt ausgeſpannt, ward Freiheit, Kraft und Leben; hin fuhr'ſt du durch des Himmels Höh'n triumphreich, wie die Sonne ſchön, du Erſtgeborner Aller!

3. Die Engelſchaaren beugten all' ihr Knie vor dir und ſangen, daß von der Freude Jubelſchall die Himmel all' erklangen. Des Vaters ſtrahlenreicher Thron war, Jeſus! deiner Leiden Lohn, und aller Himmel Freude.

4. Welch Licht iſt deinem Lichte gleich! Herr, Herr! einſt Knecht der Knechte. Der Schöpfung unermeßlich Reich iſt dein, dein' Gottes-Rechte; und jeder Himmelsfürſt wirft dir ſich hin, und: Herr, Herr! hier ſind wir! gebeut uns! rufen Alle.

5. Du ſchau'ſt vom Himmel hoch herab, du Haupt! auf deine Glieder; blickſt aus der Herrlichkeit auf's Grab, das dich einſt deckte, nieder, du ſtrahleſt deines Geiſtes Licht und Kraft in uns und weicheſt nicht vom Herzen, das dir glaubet.

6. Anbetung dir, o Erſter! dir, des Vaters Freud' und Ehre! aus unſerm Staube jauchzen wir hinauf in Engelchöre! was warſt du? biſt du? wirſt du einſt, wenn du vom Himmel uns erſcheinſt, was du uns ſeyn, du Höchſter?

J. C. Lavater.

Joh. 14, v. 2. 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**332.** Du fährſt gen Himmel, Jeſus Chriſt! die Stätt' mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: du fährſt, mein Heiland! in die Höh', auf daß ich in die Höh' auch geh': dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein Jeſu! wolken-an und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein Jeſu! aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud', daß ſtete Freud' mich labe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm' ich hin, bei Jeſu will ich bleiben; drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld' hier manche Noth, ſo werd' ich doch nach meinem Tod bei Jeſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel', laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuſchmerzlich quäl': du wirſt nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmelsſaal, da Jeſus dich wird tröſten.

Dr. Gottfried Händel.

Epheſer 1, v. 20. 21. Gott hat Chriſtum geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel, über ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**333.** Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufge-

nommen gen Himmel, da dein Vater iſt und die Gemein' der Frommen, wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir g'nug Ehr' erweiſen.

2. Du haſt die Höll' und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit; wie werd' ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben, g'nug würdiglich erheben!

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der Alles dir hat zugewandt, nachdem du kaum verletzet, die ſtarken Feind' haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget Alles unter dir, du ſitzſt zur Vaters Rechten, das Heer des Himmels tritt herfür, für deinen Ruhm zu fechten, die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feu'r und Erden muß dir zum Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunenklang; mein Gott, vor allen Dingen, will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh', hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen; drum preiſen wir mit ſüßem Schall, o, ſtarker Gott! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein', und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht, wenn uns vor Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben, ja Fried' und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeiſt mit Himmel-Brot bewirthen. Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Hölle Rachen uns frei und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben; du wirſt uns deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu! zieh' uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bei dir in deinen Himmels-Gütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried' und Wahrheit bricht herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel! hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein Gott! wann fahr' ich doch dahin, wo ſelbſt ich ewig fröhlich bin? wann werd' ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wann ſoll ich hin in's Paradeis, zu dir, o Jeſu, kommen? wann koſt' ich doch der Engel Speiſ'? wann werd' ich aufgenommen? mein Heiland komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: gelobt ſey Gott ohn' Ende.

Johann Riſt.

Joh. 16, v. 33. In der Welt habt ihr Angſt; aber ſeyd getroſt, ich habe die Welt ꝛc.

In eigener Melodie.

**334.** Einer iſt König, Immanuel ſieget, bebet ihr Feinde, und gebet die Flucht! Zion hingegen ſey innig vergnüget, labe dein Herze mit himmliſcher Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beſchieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die

Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott: Jeſus, die Liebe verſüßet die Schmerzen, reißet aus Aengſten, aus Jammer und Noth; ewig muß unſere Seele geneſen in dem holdſeligſten, lieblichen Weſen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein ſtille, ſchlage die Ruthe des Vaters nicht aus: bitte und nimm aus der göttlichen Fülle Kräfte zu ſiegen im Kampfe und Strauß; Fluthen der Trübſal verrauſchen, vergehen; Jeſus, der Treue, bleibt ewig dir ſtehen.

4. Zion, wie lange haſt du nun geweinet? auf, und erhebe dein ſinkendes Haupt! ſiehe die Sonne der Freuden erſcheinet tauſendmal heller als du es geglaubt; Jeſus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jeſus, der bittet: „kommt alle zu mir!" Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: hier iſt Erlöſung für Alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut, Jeſus wird ſelber den Siegern zum Lohne: wahrlich dies Kleinod belohnet den Streit; ſtreitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone, ſelbſten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein! da, da wird man ſehen eine gewaltige ſiegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen, dir wird man bringen Hallelujah dar. Sehet, wie Thronen und Kronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erſchallen.

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm, und dem heiligen Geiſt! wenn ich da ſtände, o wenn ich da wäre! ſpringet ihr Bande, ihr Feſſeln zerreißt: Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joh. Ludwig Conrad Allendorf.

Apoſtelgeſch. 2, v. 34. Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten.

In eigener Melodie.

**335.** Gen Himmel aufgefahren iſt, Hallelujah! der Kön'g der Ehren, Jeſus Chriſt. Hallelujah.

2. Er ſitzt zur Rechten Gottes Hand, Hallelujah! herrſcht über Himm'l und alle Land. Hallelujah.

3. Nun iſt erfüllt, was g'ſchrieben iſt, Hallelujah! in Pſalmen von dem Herren Chriſt, Hallelujah.

4. Nun ſitzt beim Herren Davids Herr, Hallelujah! wie zu ihm hat geſagt der Herr. Hallelujah.

5. Drum jauchzen wir mit großem Schall'n, Hallelujah! dem Herren Chriſt zum Wohlgefall'n. Hallelujah.

6. Wir loben die Dreieinigkeit, Hallelujah! Gott Vater, Sohn und heil'gen Geiſt. Hallelujah. Melchior Franck.

Pſ. 47, v. 6. 7. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Poſaune. ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**336.** Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, kehrt zu des Himmels Pracht, um ihn geh'n alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jeſum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht; wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straßen, er macht uns ſich're Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der Herr ſelbſt macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: dich, Jeſu, ſuchen wir; dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron'!

6. Weg, weg mit deinen Schätzen, du arge, böſe Welt! dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr iſt unſer Preis, der Herr iſt unſre Freude und köſtliches Geſchmeide, zu ihm geht unſre Reiſ'.

7. Wann ſoll es doch geſchehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir Gott werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du, Tag, wann wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küſſen? komm, ſtelle dich doch ein!

Dr. Gottfr. Wilh. Sacer.

Joh. 20, v. 17. Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**337.** Herr, du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit, doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit. Gieb mir, Jeſu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerſchaft ſo in dir zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke; aber zeuch mein Herz zu dir; wenn ich nach dem Himmel blicke, o ſo öffn' ihn gnädig mir. Neige meinem Fleh'n dein Ohr, trag' es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe und ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten und was in mir Eitles iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn, ſoll mich dies zur Erde zieh'n, da ich jenſeits, über'm Grabe, eine größ're Hoffnung habe?

4. Dieſe müſſe nichts mir rauben, du erwarbſt ſie theuer mir, jetzund ſeh' ich ſie im Glauben, dorten find' ich ſie bei dir; dort belohnſt du das Vertrau'n deiner Gläubigen durch Schau'n und verwandelſt ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hauſe zu, rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh'; leucht' auch mir in dieſer Nacht durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit, o, ſo ſammle meine Glieder, die Verweſung jetzt zerſtreut, heil'ge und verklär' ſie ganz, daß der Leib in Himmelglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

Ebräer 4, v. 14. Dieweil wir denn einen großen Hohenprieſter haben, Jeſum, den ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

**338.** Jetzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren, mit Bitt', o höchſter Gott! du wolleſt uns bewahren, weil wir noch unten ſteh'n in dieſer argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd' und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen, nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen; wer dieſen Zugang kennt, deß Herz iſt freudenvoll, denn er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

3. Wer dieſen Weg nicht ſucht, dem iſt's nicht Ernſt zum Herren, der doch vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren; am Glauben liegt's allein, iſt der im Herzen recht, ſo kommt die Hülf' herab, ſo wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Dies iſt die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu flieh'n und zu entgeh'n den Sünden; fährt nun die Seel' hinauf, ſo fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, geht's nie ohn' Segen ab.

5. O Herr, bleib' ſtets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen, zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt ſind, als unſerm höchſten Gut.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Epheſ. 4, v. 8. Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**339.** Nun freu't euch, Gottes Kinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall; lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Die Engel und all' Himmelsheer' erzeigen Chriſto göttlich' Ehr' und jauchzen ihm mit frohem Schall; das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahr'r Gottes-Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr'.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſeh'n die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Satan, Sünd', der ew'ge Tod all'ſammt zu Schanden worden ſind durch Gottes und Marien's Kind.

7. Den heil'gen Geiſt ſend't er herab, auf daß er unſre Herzen lab' und tröſt' uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt' vor's Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ew'gen Freud' und Seligkeit; allein der Glaub' an Jeſum Chriſt die recht' Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heil'ge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majeſtät am heil'gen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt; der Sohn wird anders nicht erkannt ohn' durch den heil'gen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottesgab' bringt uns der heil'ge Geiſt herab, und uns vor'm Satan wohl bewahrt, ſolch's ſchafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör', daß man es in dem Himmel hör'.

14. Gott Vater in der Ewigkeit! es ſagt dir deine Chriſtenheit groß' Ehr' und Dank mit höchſtem Fleiß', zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geiſt, du wahrer Gott! der du uns tröſt'ſt in aller Noth; wir rühmen dich, wir loben dich und ſagen dir Dank ewiglich.

Dr. Erasmus Alber (Alberus).

Apoſtelgeſch. 1, v. 11. Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**340.** Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himmel g'fahren biſt, o ſtarker Gott, Immanuel! ſtärk' uns an Leib, ſtärk' uns an Seel'. Halleluja!

2. Nun freu't euch, alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn' alles Leid. Gott Lob und Dank im höchſten Thron! unſer Bruder iſt Gottes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himm'l iſt er gefahren hoch und iſt doch bei uns all'zeit noch; ſein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r Gott und Menſch zu aller Friſt. Halleluja!

4. Ueb'r alle Himmel ſich erhebt, üb'r alle Engel mächtig ſchwebt, üb'r alle Menſchen er regiert und alle Kreaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all' Macht ohn' alle Maaß, all' Dinge ſind ihm unterthan, Gottes und der Maria Sohn'. Halleluja!

6. All' Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod, er Alles überwunden hat. Trotz', wer da will, es liegt nichts d'ran, den Sieg muß er doch all'zeit han. Halleluja!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut und hat in ihm nur friſchen Muth; Welt, wie du willſt, wer fragt nach dir? nach Chriſto ſtehet unſ'r Begier. Halleluja!

8. Er iſt der Herr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſ't, das G'fängniß er gefangen hat, daß uns der bitt're Tod nicht ſchad't. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund und ſingen fröhlich mit dem Mund: unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt; hilf uns, o Bruder Jeſu Chriſt! daß wir nur feſt vertrau'n auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt! der du gen Himmel g'fahren biſt, erhalt' uns, Herr! bei reiner Lehr', des Teufels Trug und Liſten wehr'. Halleluja!

12. Komm, lieber Herr! komm, es iſt Zeit zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit; führ' uns aus dieſem Jammerthal in deinen ew'gen Himmelsſaal. Halleluja!

13. Amen wir ſingen noch einmal;

wir ſehnen uns nach's Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Hallelujah!

Hohel. Sal. 1, v. 4. Ziehe mich dir nach, ſo laufen wir.

Mel. Ach Gott und Herr!

**341.** Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Lieb's-Begier, ach! reiß' uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt! und führ' uns deine Himmelsſtege, wir irr'n ſonſt leicht und ſind verſcheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer' das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach' uns gleich den auserwählten Schaaren!

Nach Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

# C. Von Gott dem heiligen Geiſte.

## 1. Von der Ausgießung des heiligen Geiſtes. (Pfingſt-Lieder.)

1 Theſſ. 5, v. 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**342.** Ach, komm doch in mein Herze, o werther heil'ger Geiſt! ſey meiner Seele Kerze, die ſie zum Himmel weiſ't, und mach ſie neu und rein; ich habe groß Verlangen, o Geiſt! dich zu empfangen, ach! kehre bei mir ein.

2. Komm, gieb mir neue Stärke in meinem Chriſtenthum, und heil'ge meine Werke zu deinem Dienſt und Ruhm; ach! mache mich ganz neu, daß ich ſtets bet' und ſinge, und nur allein vollbringe, was dir gefällig ſey.

3. Komm, heil'ge meinen Willen, und reiß ihn von der Welt, damit ich mög' erfüllen, was dir, mein Gott, gefällt; ich geb' mich gänzlich dir, regiere meine Sinnen, mein Leben und Beginnen, und wohne ſtets in mir.

4. Ja, änd're Herz und Leben, und heil'ge gänzlich mich, heb' auf das Widerſtreben, daß Alles richte ſich allein nach deinem Trieb, daß ich die Sünde haſſe, das Böſe unterlaſſe, und wachſ' in deiner Lieb'.

5. Laß meine Lippen ſprechen, was ehrbar iſt, hinfort, damit ſie nicht ausbrechen in's fremde Sündenwort; ſey meiner Zunge Herr, daß ſie Gott lob' und preiſe, dem Nächſten Lieb' erweiſe, und dien' zu deiner Ehr'.

6. Ich will von mir ausgehen, wenn du gehſt bei mir ein, und auf dein Winken ſehen, dir ganz zu Dienſten ſeyn; du biſt's, den ich erwähl', ich will mich dir ergeben, du ſollſt nun ſeyn mein Leben und meiner Seele Seel.

7. Wenn du nun haſt genommen in meinem Herzen Platz, wenn du zu mir gekommen, ſo ſollſt du ſeyn mein Schatz, dieweil ich an dir hab' den allerbeſten Führer, den Tröſter und Regierer, die allerhöchſte Gab'.

8. Wird ſich mein Leben enden, daß ich abſcheiden ſoll, ſo iſt in deinen Händen mir auch im Sterben wohl; zerrinnt des Lebens Saft, daß ich nicht mehr kann beten, ſo wirſt du mich vertreten durch deiner Seufzer Kraft.

9. Wenn ich nun werd' erblaſſen, ſo ſprich den Troſt mir zu, ich ſeye nicht verlaſſen, ich komm' zu meiner Ruh, im letzten Kampf und Streit hilf du mir kräftig ringen, und ſeliglich durchdringen zur Himmels-Herrlichkeit.

J. F. Stark.

Apoſtelgeſch. 2, v. 3. Und er ſetzte ſich auf einen Jeglichen unter ihnen.

Mel. Jeſu meine Freude.

**343.** Angenehme Taube! die der Väter Glaube längſt geſehen hat, laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſtus-Glieder, hier iſt Gottes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt! in den Herzen, die verlangen dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf Jeden, und laß deinen Frieden über Allen ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bei uns ein. Zeig' uns hier das Oelblatt für, als ein höchſt erwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeigt vom Friedens-Bunde, der aufs Neue grünt. Die in Noäh Kaſten, als im Kerker raſten, ſind mit Gott verſühnt. Sturm und Fluth nicht Schaden thut: Kirch' und Arche ſchwimmen oben bei der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen; und das edle Blatt iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat, träuft es doch vom Oele noch, welches Jeſus laſſen fließen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens! der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt. Dieſes Oelblatt fühlet, daß man Lind'rung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es giebt Kraft und Lebens-Saft: wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel! bringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt; und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zuſammenhält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen; ja, laß dieſes Blatt gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und geh'n zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun du liebe Taube! unſer Aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bei keinen, als nur bei den Reinen, ach! ſo mach uns rein. Tauben-Art bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln. Benjamin Schmolck.

Apoſtelgeſch. 10, v. 44. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf ꝛc.

In eigener Melodie.

**344.** Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzünd't, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen-Bringer, ſüßer Herzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gieb mir deine Gunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreit; komm hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe! ſieh, ich bin verſchmacht; komm, o mein Verlangen, meine Lieb', gegangen, dann mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gähnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt' in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Getichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen, dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben. Joh. Francke.

Luc. 11, v. 13. So denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**345.** Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja nur um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh' ich zu dir, Vater, ſende ihn auch mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Le-

ben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweih't; wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit echter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bei. Drum, ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich dich, mein höchſtes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth deiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' ſtets vor deinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beſchwerden kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborg'nen Sünden ſeh'n, ſie voll Reue Gott bekennen und ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernſt und Treu', mich zu beſſern in mir neu, zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint, o, dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir: ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſel'ges Ende herrlich ſich an mir vollende.

M. David Bruhn.

Joh. 3, v. 34. Gott giebt den Geiſt nicht nach dem Maaß.

In eigener Melodie.

**346.** Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgeh'ſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſteh'ſt, Kraft aus der Höh', komm, mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt' zu ſtatten.

2. Das Herz erquick', entzünde mein Gemüth', auf daß es ſchmecke neue Lieb' und Güt'! du Balſamskraft, ich will hier deiner warten; komm, ſanfter Wind, komm, weh' durch meinen Garten.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End', Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblend't; gieb mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbart, weißt du allein die beſte Deutungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm, und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich; komm, Meiſter, lehre Chriſtum mich erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär' in mir das Wort des Vaters ganz. O Gottes Kraft! ſchließ' auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd', feg aus, was Sündlich's noch im Fleiſch ſich find't; zerbrich, zermalm, entſünd'ge meine Sinnen, und ſchaff' in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach', daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein', in ſeinen Grund flöß' Weh- und Demuth ein, ach! führe ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb' nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb! ach zeuch mich von der Erd', damit ich folg', wenn ich beweget werd'! verſiegele und ſtärke mich im Glauben, die Siegeskron' laß mir vom Feind nicht rauben!

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft, und flöß' in mich den beſten Lebensſaft; du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel' und Geiſt kann kräftig rühren.

11. Du göttlich's Feu'r, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht! die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gieb den Geſchmack der künft'gen Welt mir ein, der ſüßer iſt als Honig, Milch und Wein; laß Chriſti Sinn in mir geboren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn' mich ganz, dein güld'nes Tempelhaus, und füll' es ganz mit Herrlichkeiten aus; ach! heil'ge mich, wie du der Heil'ge heißeſt, und unſern Sinn der Sünd' und Welt entreißeſt.

14. Wirſt du, o Lebensgeiſt! dies an mir thun, ſo werd' ich recht von meinen Werken ruhn; und ſo du mich inwendig wirſt erneuern, ſo kann ich jeden Tag ein Pfingſtfeſt feiern.

S. König, verbeſſert von Freylinghauſen.

1 Cor. 2, v. 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch ſeinen Geiſt.

Mel. Helft mir Gott's Güte preiſen.

**347.** Freut euch, ihr Chriſten alle! Gott ſchenkt uns ſeinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, er ſchickt vom Himmelsthron' uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durch's Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Chriſtum weiſ't.

2. Es läſſet offenbaren Gott, unſer höchſter Hort, uns, die wir unweiſ' waren, das theure, werthe Wort; wie groß iſt ſeine Güt'; nun können wir ihn kennen und unſern Vater nennen, der uns all'zeit behüt't.

3. Verleih', daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld! durch Sünd' dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld! Führ' uns auf eb'ner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren; das iſt recht wohlgethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt; der ſtärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslaſt; tröſt' uns in Todespein, mach' auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenſchein! Georg Werner.

2 Timoth. 1, v. 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht, ſondern der ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

**348.** Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, der ſich in die Frommen ſenkt, und die Wohlthat ſeiner Triebe Gott ergeb'nen Seelen ſchenkt; Seelen, die das Arge haſſen, und die feſt entſchloſſen ſeynd, daß ſie ſich vom böſen Feind nicht mehr wollen treiben laſſen: laß auch mich in Freud' und Pein, deiner Triebe fähig ſeyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht; neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, ſo laß Kräfte in mich dringen, und regiere meinen Geiſt, das zu thun, was du mich heißt.

3. Treib' mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sündenelend groß. Treib' mich in Verſuchungsſtunden in der Gnade ſichern Schooß. Treib' mich an, getroſt zu kämpfen, und durch einen ernſten Streit mit Gebet und Wachſamkeit meinen ärgſten Feind zu dämpfen. Treib' mich auf der Heil'gen Bahn ſtets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O, wie ſanft iſt dieſes Treiben, und wie kräftig doch dabei! Es läßt niemand müßig bleiben, es macht von der Trägheit frei; es bezwingt mit Liebesſeilen das gefeſſelte Gemüth, daß es ſich mit Luſt bemüht, zu der Schuldigkeit zu eilen. Es läßt weder Raſt noch Ruh, ja es nimmt beſtändig zu.

5. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, treib' auch mich zum Guten an. Mach durch deine ſtarken Triebe mir zum Laufen freie Bahn: ſo geh' ich in Spott und Leiden, in die tiefſte Schmach hinab; ſo geh ich durch Tod und Grab zu des Paradieſes Freuden. Ach wie ſüß, o Geiſt der Zucht, iſt mir deiner Triebe Frucht! D. J. J. Rambach.

Joh. 16, v. 13. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**349.** Geiſt der Wahrheit, lehre mich Jeſum recht erkennen; denn man kann ihn ohne dich nicht: Herr Jeſus! nennen. Keine Wahrheit giebt den Lohn, daß ich Gott ſelbſt ſehe; Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, iſt der Wahrheit Höhe.

2. Wahrheit iſt's, wenn du uns beugſt, weil die Schuld betrübet; Wahrheit, wenn

du überzeugſt, daß uns Gott geliebet; Wahrheit, daß uns Jeſus ſtarb; Wahrheit, daß er lebet; Wahrheit, daß er Heil erwarb, uns ſein Geiſt umſchwebet.

3. Wahrheit iſt's, daß, wer erlöſt, Chriſto willig dienet; Wahrheit, wenn du Sünder tröſt'ſt, Jeſus hab' verſühnet. Sprich mir dies im Sterben zu, zeige mir nur dieſen; von dem Seinen nimmſt es du; ſey mit ihm geprieſen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Cor. 12, v. 3. Niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**350.** Geiſt vom Vater und vom Sohne, gleicher Majeſtät und Kraft in dem höchſten Himmelsthrone, gieße neuen Lebensſaft in mein Herz, Seel und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte, und die Stärke deiner Hand, an mir Schwachen werd' erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne; komm, durchſtrahle den Verſtand, daß die Finſterniß gewinne und nicht nehme überhand. Oeffne meiner Seelen Augen, daß ſie zu erkennen taugen der Geheimniſſ' tiefen Grund, die uns lehret Chriſti Mund.

3. Niemand ohne dich verſpüret reiner Gottesliebe Brunſt, wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunſt; komm, ach komm! mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heiße Glut, die allein in Jeſu ruht.

4. Laß mich alles Eitle haſſen, da die Welt ſich drin verliebt, und mit Liebesarmen faſſen, dem ſich Seel' und Geiſt ergiebt, Jeſum, den die keuſchen Seelen ſich für ihren Schatz erwählen, daß ich deſſen ganz allein und zu eigen möge ſeyn.

5. Ach, der Unflath meiner Sünden, iſt dir mehr als mir bewußt. Du allein, Herr, kannſt ergründen, wie die angeborne Luſt, die von Adam iſt ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum ſo ſteure Fleiſch und Blut, das ſonſt nichts als Böſes thut.

6. Gieb mir Kraft zu widerſtehen, wenn die böſe Luſt ſich regt. Laß es nimmermehr geſchehen, daß ich werde gar erlegt; ſteh' mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich beſtreiten dieſen Feind, der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du biſt heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr; tödt' die Glieder, die auf Erden widerſtreben deiner Ehr. Laß mich in dem neuen Leben wachſen und dahin beſtreben, daß die Seel' mit Gottes Bild auf ein neues werd' erfüllt.

8. Endlich, wenn ich ſoll durch's Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach: leite mich durch deine Güte, daß mein Geiſt, Seel' und Gemüthe lobe dich in ſüßem Ton, ſammt dem Vater und dem Sohn.

Dr. Gottfried Hoffmann.

1 Cor. 2, v. 12. Wir aber haben nicht empfangen den Geiſt der Welt, ſondern den ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**351.** Gott, dir ſey Lob von Allen für dies dein Wohlgefallen, daß du auch uns zum Leben den Geiſt des Sohn's gegeben.

2. Schon in dem Waſſerbade gabſt du den Geiſt der Gnade, er wirkt mit ſeinen Gaben durch's Wort, das wir noch haben.

3. Wer könnte ſonſt gedenken, was Gott uns wollte ſchenken? wer wäre je befliſſen von Gottes Reich zu wiſſen?

4. Wer kann Gott Vater nennen? wer Jeſum Chriſtum kennen? wer kann nach Heil verlangen, der nicht den Geiſt empfangen?

5. Wer iſt zum Glauben tüchtig? wer iſt im Lieben richtig? wer hofft, daß er einſt lebe, wenn nicht der Geiſt es gäbe?

6. So preiſen denn wir Armen dich Gott und dein Erbarmen; wir fleh'n um Jeſu willen, laß uns den Geiſt erfüllen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Corinth. 2, v. 5. Auf daß euer Glaube beſtehe, nicht auf Menſchen Weisheit, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**352.** Gott, du Geber aller Gaben! was nur Gutes iſt und heißt, Gott! von dem wir Alles haben, gieb uns deinen heil'gen Geiſt.

2. Laß durch ihn uns dich erkennen, deine Vater-Eigenſchaft; Jeſum unſern

Herrn zu nennen, geb' er unſerm Geiſte Kraft.

3. Außerordentliche Kräfte, Wundergaben bitten wir zu dem Seligkeits-Geſchäfte diesmal aber nicht von dir.

4. Gieb nur, daß den wahren Glauben bis auf Jeſu Chriſti Tag Satan unſerm Geiſt nicht rauben, noch ſonſt etwas ſchwächen mag.

5. Glauben iſt nicht Menſchen-Stärke. Menſchen-Kraft iſt zu gering. Des drei-ein'gen Gottes Werke ſind nicht Jedermannes Ding'.

6. Glaube iſt das größte Wunder, das der Geiſt in uns gethan: daß ein Menſchenkind jetzunder Gott in Chriſto faſſen kann.

7. Heil'ger Geiſt! ſo brich und reiße des Unglaubens Macht entzwei, daß es recht mit Wahrheit heiße: daß der Sieg des Glaubens ſey!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Apoſtelgeſch. 8, v. 15. Sie beteten über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfingen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**353.** Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron', was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, alsdann werd' ich Alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt und zum Guten ganz verloren; heil'ger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſt're Nacht meiner irrigen Gedanken, dämpfe das, was Gott veracht't, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht als gerne ſelbſt die Weisheit von dir lerne.

4. Was mein Herze ticht't und tracht't, iſt von Jugend auf nur böſe, aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es noch bleibe. Er der Weinſtock, ich die Rebe, daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt' ich dieſe drei: Glaube, Hoffnung und die Liebe; ſteh' auch ſonſt mir alſo bei, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried' und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl und im Glauben niemals zagen; hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuz ertragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben und dabei den Himmel erben.

Kaſpar Neumann.

Jeſaia 44, v. 3. Ich will Waſſer gießen auf die Durſtigen und Ströme auf die ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele

**354.** Gott! gieb einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr, wie Sand; Vater! gieb vom Himmel Segen, tränke du dein dürſt'ges Land: laß des heil'gen Geiſtes Gab' über mich von oben ab wie die ſtarken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch böſ' iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: ſollteſt du denn, der du heißt: guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben.

3. Jeſu! der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr! von dir; laß den Tröſter ewiglich bei mir ſeyn und lehren mich, in der Wahrheit feſt zu ſtehen und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heil'ger Geiſt! du Kraft der Frommen! kehre bei mir Armen ein und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn; ſäubre du nur ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann ſcheiden von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich rein, neu und ſchön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade ſtehn. Gieb im Sterben ſtarken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn ich im höchſten Himmelsthron' dich erheben kann und preiſen mit den ſüßen Engelweiſen.

Pſ. 51, v. 12. Gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ꝛc.

**355.** Gott Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen: wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd' iſt dieſer edlen Gabe werth, bei uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad', die Chriſtus uns verdienet hat mit Büßen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der große Jammer, da wir hin durch Adam's Fall gefallen: durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns Allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto ewig bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb' und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch dein Gnadenwerk, und deines heil'gen Geiſtes Stärk'; in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd' unſer Glaub' und Treu', Herr, wo du uns nicht ſtändeſt bei, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt in's Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt Alles über'n Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröſt't und macht das Herze frei von Allem, was uns kränket: wenn uns das Unglückswetter ſchreckt, ſo iſt er's, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bitt're Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Macht, daß ſeine Heerd' in tiefer Nacht mit Ruh' und Frieden ſchlafe.

10. Der Geiſt, den Gott vom Himmel giebt, der leitet Alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen. Er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des Herren Haus in dieſem Leben bauen: er ziert ihr Herz, Muth und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Herzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr als edlen Saamen ſtreuen. Er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt er's fort und läßt es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen: was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buße thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu und ſteht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding' abſtehen; er lindert unſre letzte Qual, läßt uns hindurch in's Himmels Saal getroſt und fröhlich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel' aufſchlagen: wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud' in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt'! hör' unſern Wunſch, gieß' in's Gemüth uns Allen dieſe Gabe. Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regier' und dorten für und für im ew'gen Leben labe.

Paul Gerhardt.

Pſ. 119, v. 18. Oeffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetze.

In eigener Melodie.

**356.** Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geiſt du zu uns ſend'; mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt;

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud' und ſel'gem Licht.

4. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in Einem Thron'; der heiligen Dreieinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit! Wilhelm II., Herzog zu Sachſen-Weimar.

Joel 3, v. 2. Ich will zu derſelbigen Zeit beides über Knechte und Mägde ꝛc.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**357.** Höchſter Tröſter! komm hernieder, Geiſt des Herrn! ſey nicht fern, ſtärke Jeſu Glieder! Er, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt iſt ohn' dich vergebens; ach, das Seelenwerk iſt wichtig; wer iſt wohl, wie er ſoll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße, Eins iſt noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns ſelbſt den Greu'l der Sünde, daß das Herz Angſt und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

4. Zeig' uns des Erlöſers Wunden, ruf' uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden. Unſre Sünd' wird nicht gerochen, Jeſu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck' uns auf vom Sündenſchlafe, rette doch heute noch die verlor'nen Schafe; reiß' die Welt aus dem Verderben, laß ſie nicht im Gericht der Verſtockung ſterben.

6. Geiſt der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen, lehr' uns freudig vor Gott treten, ſey uns nah' und ſprich: ja! wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen, laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

8. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben, ſchenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib' uns an, froh die Bahn deines Wort's zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unſ[illegible]e Stütze, ſteh' uns bei, mach' uns tr[illegible] in der Prüfungshitze; führ', wenn Gott uns nach dem Leibe ſterben heißt, unſern Geiſt in des Himmels Freude. Ehrenfried Liebich.

Heſek. 34, v. 26. Ich will ſie und alle meine Hügel umher ſegnen, und auf ſie ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**358.** Komm, du ſanfter Gnadenregen; komm, du Geiſt der Herrlichkeit; komm, du Segen aller Segen, mache du mich ſelbſt bereit, dich mit wartendem Verlangen hier begierig zu empfangen.

2. Fülle mich mit deinen Gaben. Ach! komm ſelbſt zu mir herein! denn ich muß dich ſelber haben, laß mich deine Wohnung ſeyn. Laß in deinem Licht mich ſehen, und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen, der mein Gottverſöhner iſt, und ihn freudig Heiland nennen, meinen Herrn und meinen Chriſt; ja, ſo darf ich Abba beten und als Kind zum Vater treten. Friedrich Auguſt Weihe.

Joh. 14, v. 26. Der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in ꝛc.

Mel. O Urſprung des Lebens.

**359.** Komm, Geiſt der Gnaden! komm, Geiſt des Gebet's! komm, heile den Schaden: in deiner Hand ſteht's. Nur du kannſt ergründen den Abgrund der Sünden und was in dem menſchlichen Herzen verſteckt. Ja, dir ſind die Tiefen der Gottheit entdeckt.

2. Dein kräftiges Zeugen dringt Sündern in's Herz, ſie müſſen ſich beugen in Reue und Schmerz: ein mächtiges Sehnen, begleitet mit Thränen, quillt aus dem geängſteten Herzen herfür, nur: Gnade, nur Gnade! ſchrei't ihre Begier.

3. Du führſt ſie zur Weide, zur ſeligen Fluth; Immanuels Seite quillt Waſſer und Blut; darinnen ſie finden Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Stärke, unendliches Heil wird ihnen bei dieſer Blutquelle zu Theil.

4. Hier find't das Verdienen und Zahlen nicht Statt; nein, es iſt erſchie-

nen die freie Genad'; umſonſt ſoll man haben die herrlichſten Gaben. Ihr Elende! eſſet und trinket euch ſatt; laßt euer Herz leben in freier Genad'.

5. Den Heiland nur ſchauen, nichts außer ihm thun, auf Gnade nur bauen, in Gnade nur ruh'n; iſt's Schäfleins Geſchäfte, das giebet ihm Kräfte, in welchen es munter durch's Jammerthal reiſ't; doch Alles dies wirk'ſt du, lebendiger Geiſt!

6. Dein ewiges Bleiben giebt ewigen Troſt; dein ſeliges Treiben die ſüßeſte Koſt. O Tröſter in Nöthen! dein kräftig Vertreten hilft unſerer Schwachheit recht mütterlich auf, verſüßt uns des Lebens mühſeligen Lauf.

7. Sieh'! wie ſich dein Lieben noch ferner erweiſ't. Wir werden getrieben im kindlichen Geiſt, das Abba zu ſchreien, uns ſeiner zu freuen; auch kommt uns bei blödem, erſchrockenem Muth dein ganz unausſprechliches Seufzen zu gut.

8. Komm, heiliges Oele, balſamiſche Kraft! durchdringe die Seele mit himmliſchem Saft: im Glauben zu leben, in Liebe zu ſchweben, in Hoffnung des ewigen Lebens zu ſteh'n und fröhlich durch Trübſal zum Vater zu geh'n.

9. Da wird die Verklärung im höchſten Grad' ſteh'n und unſ're Verehrung vollkommen geſcheh'n, wenn du auf dem Throne, nebſt Vater und Sohne, dich mit uns im völligen Lichte vereinſt und in uns mit ewiger Liebe erſcheinſt.

Johann Ludwig Konrad Allendorf.

Römer 8, v. 9. Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, ſo anders Gottes ꝛc.

In eigener Melodie.

**360.** Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch' das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll', wie du weißt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du, der Tröſter, biſt genannt, des Allerhöchſten Gabe theu'r, ſein' geiſtlich' Salb' an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb' und Feu'r.

3. Du biſt mit Gaben mannigfalt, der Finger Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen frei in alle Land'.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns in's Herz der Liebe Brunſt; des Fleiſches Schwachheit, dir bekannt, ſtärk' all'zeit durch dein' Kraft und Gunſt.

5. Des Feindes Liſt treib' von uns fern, den Frieden ſchaff' in uns, dein' Gnad', daß wir dein'm Leiten folgen gern und meiden unſ'rer Seele Schad'.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr' und Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn, daß wir auch geben gleiche Ehr', dir, beider Geiſt in einem Thron'.

7. Gott, unſer Vater, ſey all'zeit aus Herzensgrund' von uns gepreiſ't; Lob ſey, Herr Jeſu, dir bereit't mit Gott, dem werthen heil'gen Geiſt.

Dr. Martin Luther.
Nach dem Latein. Veni creator Spiritus.

Apoſtelgeſch 10, v. 45. 46. Die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro ꝛc.

In eigener Melodie.

**361.** Komm, heiliger Geiſt! erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammelt haſt in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah!

Ueberſetzung des Hymnus: Veni, sancte Spiritus, von Herm. Contractus.

Apoſtelgeſch. 2, v. 4. Sie wurden alle voll des heiligen Geiſtes und fingen an ꝛc.

In eigener Melodie.

**362.** Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünſtig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen; das ſey dir, Herr, zum Lob geſungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß leuchten uns des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die

Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit' und ſtärk' des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Durch Dr. Martin Luther verbeſſert.

Röm. 8, v. 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch ꝛc.

In eigener Melodie.

**363.** Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit; deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll' uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille ſucht; dein Erkenntniß werde groß und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrtsſtege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an; wirke Reu' an Sünden Statt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find't; denn des Vaters liebe Ruth' iſt uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; ſeufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt' erhört und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? Ei, ſo mache den Beſchluß; ſprich der Seele tröſtlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer, neuer Geiſt! förd're in uns deine Werke, wenn der Satan Macht beweiſ't; ſchenk' uns Waffen in dem Krieg', und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr' auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schutz und Gott; ſagt das Fleiſch gleich immer: Nein! laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſich're uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unſer Gott erkieſ't und nicht auszuſprechen iſt.

Joh. 15, v. 26. Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**364.** Komm, Tröſter! komm hernieder vom hohen Himmelsthron' auf! Chriſti Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn' im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heil'ger Geiſt!

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß' aus dein heil'ges Oel und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel' erfreuen inniglich; komm, Tröſter! zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bei ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſ't, dem will ich feſte gläuben; du ſollſt mein Tröſter bleiben, du, o Gott, heil'ger Geiſt!

4. Du kannſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein ſchönſter Gaſt! und bleib' im Tod' und Leben als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgeheſt vom Vater und dem Sohn und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr' gnädig bei mir ein und lehr' mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, den meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk' im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod' und Schmerzen und ſeiner Wahrheit Schein; daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum mög' erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit' mich mit deinem Finger, o Geiſt von Gottes Thron! und ſey mein Herz-Bezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübſal, keine Noth

von meinem Jeſu ſcheide, im Kreuz ſey meine Freude, mein Troſt bis in den Tod. Laurentius Laurenti.

Apoſtelgeſch. 19, v. 2. Habt ihr den heiligen Geiſt empfangen, da ihr gläubig ꝛc.

In eigener Melodie.

**365.** Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahr'n aus dieſem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein; lehr' uns Jeſum Chriſt kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns g'bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du ſüße Lieb'! ſchenk' uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbeſſert. Vers 1. Original.

2 Corinth. 5, v. 5. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt Gott, der uns ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**366.** O du allerſüß'ſte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb' und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten! höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn' Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kann; wenn ich dich erwünſch' und habe, geb' ich alles Wünſchen dran. Ach! ergieb dich! komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt't, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt! Gottes Segen, den du haſt und verwalt'ſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinſten Sandes, gründ'ſt des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch Zweifels-frei, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit und vor Allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läſſ'ſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; flieh'ſt hingegen Schand' und Sünden; wie die Tauben rein du biſt. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommen Herzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Gut's. Ach verleih'! und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtöß'ſt; bleib' ich von dir ungeſchieden, ei, ſo bin ich g'nug getröſt't. Laß mich ſeyn dein Eigenthum; ich verſprech' hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt und mir treulich ſteheſt bei; hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach' ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt' mich eben; wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh', ei, ſo hilf mir, daß ich geh' hin, da du in ew'gen Freuden wirſt dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

Jeſaia 57, v. 16. Es ſoll von meinem Angeſicht ein Geiſt weben, und ich will ꝛc.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ſeyn.

**367.** O du Geiſt der Herrlichkeit, Geiſt der Kraft und Lie-

be! gönn' uns jetzt und allezeit deine ſel'gen Triebe.

2. Sünder ſind es zwar nicht werth, daß ſie dich verlangen; doch wer dein im Ernſt begehrt, ſoll dein Licht empfangen.

3. Denn des heil'gen Lammes Blut iſt für uns gefloſſen; darum wirſt du, höchſtes Gut! reichlich ausgegoſſen.

4. Da dein Volk verſammelt war, mit Gebet und Flehen, hat man an der ganzen Schaar deine Kraft geſehen.

5. Gläubig, fröhlich und entbrannt, und im Geiſt verbunden, machten ſie der Welt bekannt, was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan, was der Sohn errungen, und des ſel'gen Lebens Bahn, ward durch ſie beſungen.

7. Flamm' uns auch ſo brünſtig an, fülle uns mit Segen, daß ein Jeder fühlen kann, du, Herr, ſeyſt zugegen.

8. Reden, Schweigen, Bitten, Fleh'n, ja, des Herzens Denken laß in deiner Kraft geſcheh'n und nach deinem Lenken.

9. Laß des eignen Geiſtes Kraft ganz zu Schanden werden; denn, was dieſe in uns ſchafft, macht uns nur Beſchwerden.

10. Stiller Geiſt, du ſanftes Weh'n! deiner harrt der Glaube, Zuverſicht, im kindlich Fleh'n, niedrig, als im Staube.

11. Mach' uns deines Heils gewiß, wie dein Volk begehret; frei von aller Finſterniß, in dein Bild verkläret.

12 Beten wir, ſo rufe du unſers Vaters Namen. Sprich dem Herzen göttlich zu, ſprich in uns das Amen.

13. Flamm' des Himmels! zünd' uns an, daß die Liebe brenne: daß dein Volk für Einen Mann muthig ſtreiten könne.

14. So wird unſer Herz und Sinn dir die Ehre geben. So bringſt du uns Alle hin, wo wir ewig leben.

15. Hallelujah, Preis ſey dir! Preis dem Vater droben, und den Heiland wollen wir ohn' Aufhören loben.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Pſ. 51, v. 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**368.** O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen! ach, ſchaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich nach deinem Geiſte, der mein getreuer Beiſtand ſey und mir erwünſchte Hülfe leiſte! Gott! ſtehe mir in Gnaden bei und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß' mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſteh'n, und dort in deinen Himmel geh'n.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beiſtand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der ſel'gen Ewigkeit.

Johann Olearius?

Römer 8, v. 26. Der Geiſt hilft unſerer Schwachheit auf.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**369.** O heil'ger Geiſt, kehr' bei uns ein und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Herzensſonne! du Himmels-Licht! laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud' und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob' und uns zum Leben.

3. Steh' uns ſtets bei mit deinem Rath und führ' uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen; gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müſſen. Schaue, baue, was zer-

riſſen und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſamskraft empfinden und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelſüßes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr' und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſ're Herzen kräftiglich und ſchenk' uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu' und ſich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried' und Liebe müſſen ſchweben, Fried' und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſ're Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke; daß uns hinfort ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſ're Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Michael Schirmer.

1 Joh. 4, v. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, ꝛc.

In eigener Melodie.

**370.** O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! du Tröſter werth in aller Noth! du biſt geſandt von's Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn; o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb' zu deinem Wort! zünd' an in uns der Liebe Flamm', darnach zu lieben alleſammt. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! mehr' unſern Glauben immerfort! an Chriſtum Niemand glauben kann, es ſey denn durch dein' Hülf' gethan. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! erleucht' uns durch dein göttlich Wort! lehr' uns den Vater kennen ſchon, dazu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort'; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen ſeliglich. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! verlaſſ' uns nicht in Noth und Tod; wir ſagen dir Lob, Ehr' und Dank jetzund und unſer Lebenlang. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

Bartholomäus Helder? —

Apoſtelgeſch. 2, v. 17. Ich will ausgießen von meinem Geiſt auf alles Fleiſch.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**371.** Schmückt das Feſt mit grünen Maien, zieret Herze, Kirch' und Haus; es ſoll uns ein Gaſt erfreuen, ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Geſegneter! herein, du ſollſt uns willkommen ſeyn.

2. Liebſter Jeſu! dein Begehren iſt auf Liebe nur gericht't, da begehrſt du umzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen ſich verſteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo mein Wort wird angenommen, wo ich lieb' in vollem Schein, heißt's: wir werden zu ihm kommen, da ſoll unſre Wohnung ſeyn! o, ein Wort von Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut't!

4. Ach! der Menſch von Staub und Erden, der nichts heißt und nichts bedeut't, ſoll ein Tempel dennoch werden heiliger Dreifaltigkeit. Den nicht Erd' und Himmel faßt, wird der Menſchen Wirth und Gaſt.

5. Ja, das macht die wahre Liebe, die dich zieht wie ein Magnet; wer aus rechtem Herzenstriebe deiner Huld entgegengeht, den beſuchſt du allermeiſt mit dem Vater und dem Geiſt.

6. Ach! entzünde doch mein Herze in der reinſten Liebesglut, deine Huld ſey eine Kerze, die entbrennen Geiſt und Muth: daß die Flamme, die ſich hegt, über mich zuſammenſchlägt.

7. Laß mich deinem Gnadenworte immerfort befohlen ſeyn; denn allein durch dieſe Pforte gehſt du in das Herz hin-

ein; Niemand wird dein Ruhezelt, der den Schatz nicht feſte hält.

8. Von mir ſelbſt kann ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt; denn dein Geiſt muß in mir walten, der das Herz zum Himmel kehrt: gieb, daß er mich alles lehrt, was zum Chriſtenthum gehört.

9. Kehrſt du ein in meine Seele, ſo bring' auch den Frieden mit, denn die Welt iſt eine Höhle, wo nur Zank wird ausgebrüt't; deines Friedens Oelzweig macht, daß mein Herz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfaſſen, kommt der Fürſte dieſer Welt, er muß mich wohl ſtehen laſſen, ob er gleich ſich grimmig ſtellt; denn er hatte nichts an dir, ſo hat er auch nichts an mir.

11. Du biſt mir vorangegangen zu dem Vater, der mich liebt; ich erwarte mit Verlangen, bis dein Wort mir Order giebt, und befiehlet aufzuſtehn: laſſet uns von hinnen gehn.

12. O! du dreimal heilig's Weſen, haſt du Vater, Sohn und Geiſt, mich zur Wohnung auserleſen, komme, weil es heute heißt. Schmücke mich auf's allerbeſt', halt' in mir dein Maien-Feſt.

Benjamin Schmolck.

Pſ. 118, v. 27. Schmücket das Feſt mit Maien.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**372.** Schmückt das Feſt mit Maien, laſſet Blumen ſtreuen, zündet Opfer an: denn der Geiſt der Gnaden hat ſich eingeladen; machet ihm die Bahn! nehmt ihn ein, ſo wird ſein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, ſtarker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unſerm Pfad: gieb uns Kraft und Lebensſaft, laß uns deine theuern Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jeſum nennen; führ' den Geiſt empor; gieb uns Kraft zu beten, und vor Gott zu treten, ſprich du ſelbſt uns vor; gieb uns Muth, du höchſtes Gut, tröſt' uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unſer Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke, o Magnet, entzücke uns zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, ſchütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; laſſe Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih', daß es gedeih', hundertfältig Früchte bringe, und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zuſammen, wahre Liebesglut; laß dein ſanftes Wehen auch bei uns geſchehen, dämpfe Fleiſch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr, wie vor dieſem, ziehen, und das Böſe fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ' uns ein und aus; wohn' in unſ'rer Seele, und des Herzens Höhle ſey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach' uns bekannt, wie wir Jeſum recht erkennen und Gott Vater nennen.

8. Mach' das Kreuze ſüße, und im Finſterniſſe ſey du unſer Licht; trag' nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen nimmermehr vergeſſen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns ſtets dienen, und im Guten grünen, als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolck.

2 Corinth. 1, v. 21. 22. Gott iſt es aber, der uns befeſtiget ſammt euch in Chriſtum, ꝛc.

Mel. In Chriſto gelebt.

**373.** Sey ewig gepreiſ't, Gott heiliger Geiſt! der Athem und Kraft zum Leben im Glauben an Jeſum verſchafft.

2. Wir kannten ihn nicht, bis daß uns dein Licht im Herzen erſchien, und unſere Augen hinlenkte auf ihn.

3. Du bracht'ſt uns ihm nah', und gleich ſtand er da voll Gnade und Güt', in der Geſtalt wie er den Tod für uns litt.

4. Die nahm uns das Herz; ſein blutiger Schmerz drang in uns hinein, und machte zerſchmolzene Herzen aus Stein.

5. Wir opfern dir Dank mit Lob und Geſang; ach heil'ge uns ihm, daß

Geiſt, Leib und Seele ihn preiſe und rühm'.

6. Wir wären nun gern dem leidenden Herrn zur Ehre und Zier, hier unter dem heiligen Kreuzespanier.

7. Du gabſt uns ein Herz zum Manne voll Schmerz; ein Herz, das entbrennt, ſo oft man ihm ſeinen Immanuel nennt.

8. Erhalt' uns nun ſo, arm, gläubig und froh; und jeder Gedank' ſey hungrig nach Jeſu, und durſtig und krank.

Nicol. Ludw. v. Zinzendorf Vers 1. 7. 8.
Chriſtian Gregor " 2. u. 5.
Joh. Friedr. Cammerhof " 3. 4. 6.

1 Corinth. 12, v. 7—9. In einem Jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**374.** Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer Gott! höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verſtand, das ſind deiner Gottheit Werke, dadurch wirſt du uns bekannt; dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir ſollen Jeſum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottesfinger! lehr' und ſchreibe deinen Sinn auch in's Herz mir, deinem Jünger; ſetze dich auf mich auch hin, daß ich ſtets von deiner Fülle reichlich lern', was ſey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung' und Mund, daß ich noch mit heiß'rem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es Seel' und Herz entzünden und verzehren alle Sünden.

5. Leg' hingegen meiner Seele deine heil'ge Salbung bei, daß mein Leib auch, von dem Oele, dein geweihter Tempel ſey; bleib' auch bei mir, wenn ich ſterbe, daß ich Chriſti Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer Gott! höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben!

Jeſaia 51, v. 12. Ich, ich bin euer Tröſter.

Mel. Brunnquell aller Güter.

**375.** Tröſter blöder Herzen, der die bangen Schmerzen der Betrübten ſtillt; der gebeugte Seelen, die ſich ängſtlich quälen, ganz mit Troſt erfüllt: laß mich trauern hier auf Erden, aber dort getröſtet werden.

2. Wenn ich an der Sünde noch Vergnügen finde, ſo zerſtör' die Luſt; laß nach ihrem Prangen gar nicht mehr verlangen die zerſchlagne Bruſt. Lenk' vom Troſt der Kreaturen mich auf deines Troſtes Spuren.

3. In vernünft'gen Gründen iſt kein Troſt zu finden, der das Elend hebt. Nur das Wort der Gnaden heilet meinen Schaden, wenn es in mir lebt. Gieb aus dieſen Troſtesquellen Kraft und Troſt in allen Fällen.

4. Gieß' des Vaters Liebe durch die reinſten Triebe in dem Herzen aus; Zeuge ſeiner Güte! treib' aus dem Gemüthe alle Furcht hinaus. Laß mich an des Sohnes Sterben auch mein Antheil gläubig erben.

5. Zeige dem Gewiſſen, daß der Brief zerriſſen, der von Schulden ſagt, und daß meine Sünden nirgend mehr zu finden, wenn man darnach fragt. Laß mich die Verſich'rung ſchmecken, daß ſie mich nicht weiter ſchrecken.

6. Laß im Blut der Gnaden ſich mein Herze baden, wenn es dürr' und matt; laß es ſich ergötzen an den theuren Schätzen, die der Himmel hat, die das Gnadenwort verheißet und der Glaube zu ſich reißet.

7. Wenn mein Geiſt ſich bücket, weil die Laſt ihn drücket, hilf der Schwachheit auf; ſtärk' die matten Kniee, unter aller Mühe, in dem Kampf und Lauf; ſtärke Muth, Geduld und Glauben, wenn die Feinde grimmig ſchnauben.

8. Laß mich meinen Namen bei der Frommen Saamen angeſchrieben ſeh'n. Iſt der Tod was Herbes, mach' ihn, Pfand des Erbes! mir recht ſüß und ſchön. Gieb mir in dem letzten Leiden einen Vorſchmack jener Freuden!

Dr. Johann Jakob Rambach.

Joh. 16, v. 8. Wenn derſelbe (der Tröſter) kommt, der wird die Welt ſtrafen ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**376.** Urſprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden und erfreue mich; ſtrafe meine Sünden, ſo daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich mit mir, o werthe Zier! haſt

verbunden, daß dein Lieben ich hier mög' ausüben.

2. Laß nicht Lieb' erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch woll'ſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein! Wenn die Sünd' auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke!

4. Wenn ich nun ſoll ſterben und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich in's Gericht ja nicht komm'; o mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög' hiernach ſtreben.

Chriſtoph Runge.

Röm. 5, v. 5. Die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz durch den heiligen ꝛc.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott!

**377.** Wer recht die Pfingſten feiern will, der werd' in ſeinem Herzen ſtill. Ruh', Friede, Lieb' und Einigkeit ſind Zeichen einer ſolchen Zeit, worin der heil'ge Geiſt regiert; der iſt es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden, wer jene liebt, muß dieſes meiden und Gott allein gehorſam ſeyn.

2. Sein Tempel iſt da aufgericht't, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verſtand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuer-Eifer glimmt, er zeigt, was Niemand ſonſt vernimmt, ſchenkt das Vermögen, auszuſprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller Liſt zu mächtig iſt.

3. Nun, dieſes iſt der Geiſt aus Gott, der Frommen Troſt, der Böſen Spott. Die ſich der Sünden Luſt entzieh'n und Buße thun, empfangen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geiſtlich Arme ſoll ſie haben, denn ſein Gebet wird nicht verſchmäht.

4. Er iſt der Othem und der Wind, der Seelen anbläſ't und entzünd't, der von des Herren Munde weht, und was erſtorben iſt, belebt. Er iſt ein Wort, das neu gebiert, deß Deutung man im Werke ſpürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet und das Geſetz in's Herze ſchreibet, daß Jedermann es wiſſen kann.

5. Er iſt die Kraft, die Alles regt, ein Strahl, der durch die Felſen ſchlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht't, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der auf's Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiſet, ein Labſal, das mit Gnade ſpeiſet und den erquickt, den Elend drückt.

6. Er iſt der Ausfluß aus der Höh', der Weisheit unerſchöpfte See, ein Waſſer, das vom Unrecht wäſcht, ein Quell, der Durſt und Sehnſucht löſcht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Gütern füllt; ein Vorrath und verheiß'ner Segen, ein Himmelsthau, ein milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Er iſt ein Oel, deß Lauterkeit zu Königen und Prieſtern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt; ein Abgrund, d'rin die Weisheit ſteckt, die ſich dem innern Aug' entdeckt, wogegen Kunſt und menſchlich Wiſſen der Thorheit ähnlich werden müſſen: ſie machet frei von Heuchelei.

8. Du theurer Geiſt und höchſter Schatz! ſey unſer Beiſtand und Erſatz, an den ſich das Vertrauen hält, wenn uns Verſuchung überfällt; vermehr' in uns die Zuverſicht, wehr' aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod beſiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräu't.

Ernſt Lange.

Heſek. 36, v. 26. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geiſt in euch geben ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**378.** Zeuch ein zu meinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich geboren, mich neu geboren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit Beiden gleichen Thrones, mit Beiden gleich gepreiſ't!

2. Zieh' ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit

reinem Geiſte dir Ehr' und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht und in der Tauf' erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod' und Blute, der uns im Tod' erquickt.

4. Du biſt das heil'ge Oele, damit geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll — dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl: es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der Allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauern hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güld'nen Himmelsſaal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr! haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: ſo gieb doch deine Gnad' zum Fried' und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Ach! edle Friedensquelle, ſchließ' deinen Abgrund auf, und gieb dem Frieden ſchnelle hier wieder ſeinen Lauf; halt' ein die große Fluth, die Fluth, die eingeriſſen, ſo daß man ſiehet fließen wie Waſſer Menſchenblut.

10. O, laß dein Volk erkennen die Vielheit ſeiner Sünd', auch Gottes Grimm ſo brennen, daß er bei uns entzünd' den ernſten, bittern Schmerz und Buße, die bereuet, deß ſich zuerſt erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden, auf Reu' der Freuden Blick; ſich beſſern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. Herr! thu's zu deiner Ehr', erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der Böſe ſich bekehr'.

12. Erhebe dich und ſteure dem Herzeleid auf Erd', bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beſchirm' die Polizeien, bau' unſers Fürſten Thron, daß ſie und wir gedeihen, ſchmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land'.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet und, was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reiß't.

15. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

16. Richt' unſer ganzes Leben all'zeit nach deinem Sinn, und wenn wir's ſollen geben in's Todes Hände hin, wenn's mit uns hier wird aus, ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus! P. Gerhardt.

## 2. Von der Wirkſamkeit des heiligen Geiſtes. — (Berufung, Erleuchtung, Heiligung, Wiedergeburt und Erneuerung.)

1 Petri 1, v. 23. Als die da wiederum geboren ſind, nicht aus vergänglichem, ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**379.** Ein neugebornes Gotteskind ſchmückt ſeines Vaters Liebe, der ihm in Chriſto alle Sünd' vergiebt aus reinem Triebe, der es in ſeinen Gnadenbund, in dem es durch die Taufe ſtund, hat wieder aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf ſich nicht knechtiſch ſcheuen, wie viel auch ſeine Leiden ſind, wie oft ſie ſich er

neuen, der Geiſt der Kindſchaft treibt den Sinn voll Zuverſicht zum Vater hin, es darf ihn Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind darf ſeinen Vater lieben, und weil es ihm iſt gleich geſinnt, ſich im Gehorſam üben. Es hält ihn für ſein höchſtes Gut und lebt mit ihm durch Chriſti Blut in einem ſüßen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind liebt herzlich ſeine Brüder, die auch aus Gott geboren ſind, die auch ſind Chriſti Glieder. Ja, ſeine Lieb' iſt allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde ſeyn, ſein Herz iſt ohne Tücke.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden, es kann den Feind, wo es ihn find't, durch Chriſtum überwinden; und greift er es auch heftig an, ihm wird ſtets Widerſtand gethan, der ſtarke Glaube ſieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind iſt voll von dem Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieſes ſüße Lebenswort geht es im Guten freudig fort und wird am Geiſt geſtärket.

7. Ein neugebornes Gotteskind küßt ſeines Vaters Ruthe und ruft, weil es ſie lieb gewinnt: du thuſt mir viel zu Gute. Es unterwirft ſich ihrer Zucht und läßt dadurch die Geiſtes-Frucht zu größ'rer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, biſt du aus Gott geboren? regt nicht die Eigenliebe ſich, als ſeyſt du nie verloren und könneſt ohne Sorg' und Pein, weil du getauft biſt, ſicher ſeyn und alles Gute hoffen?

9. Ach, haſt du deiner Taufe Kraft durch Sündendienſt verloren, ſo ruh' nicht, bis Gott Rath geſchafft und dich auf's Neu' geboren; ſo ruh' nicht, bis der Kindſchaftsgeiſt dich durch ſein Zeugniß überweiſ't, du ſeyſt ſein Kind und Erbe.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Jacobi 4, v. 8. Nahet euch zu Gott, ſo nahet er ſich zu euch. Reiniget die Hände, ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**380.** Ein reines Herz, Herr! ſchaff' in mir, ſchließ' zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe ſie und laß nicht zu, daß ſie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jeſu! meine Thür, ach! komm und wohne du bei mir, treib' all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht und dein hellglänzend Angeſicht mein Herz erleuchten und Gemüth, o Brunnquell unerſchöpfter Güt';

4. Und mache denn mein Herz zugleich am Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verſtand aus deiner milden Gnadenhand;

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieſes achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Dr. Heinrich Georg Neuß.

Pſalm 139, v. 23. 24. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und ꝛc.

In eigener Melodie.

**381.** Erleucht' mich, Herr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen und kenne mich noch nicht; ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war, indeſſen fühl' ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt' in ſtolzer Ruh' und wußte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich ganz voller Braſt und mir ſelbſt eine Laſt; was vormals meine Freud', macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſe Schmerzen, ſo viel mir je bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwind't kein Feind, der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll' und Füll'.

4. Nein, es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kann, ob ich ein wahrer Chriſt und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn als heißen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dies ſchon genug zur Glaubensprobe ſey, daß man von Laſtern frei, die auch ein blinder Heid' aus Furcht der Schande meid't.

7. Der nur zieht Chriſtum an, der aus ihm ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und

Rath, Gut, Ehr' und was er hat von Herzen haßt und ſpricht: nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und dürſtiges Verlangen: Herr Jeſu, ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ' mich, wie du willt: dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, deß Glaub' iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; ſein Hoffnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hier ſorg' ich, fehlt es mir, die Lieb' iſt noch nicht richtig, die ich, Herr Chriſt, zu dir jetzt habe: weil ich doch, beinah' ein Chriſte, noch die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr'.

11. Mein Herz! begreif' dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm' eh' nicht zur Ruh': ſagſt du hiemit der Welt und was dem Fleiſch gefällt rein ab und Chriſto an, ſo iſt die Sach' gethan.

12. Du Erdwurm, ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem Alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der Alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergeh'n, was Erd' und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſteh'n, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlſtand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Vaterhaus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöſſ' er in dem Weh' auch einen Thränenſee.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel', und ſag': dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf und Geiſt und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu', was du willſt, mit mir, werd' ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt jetzt und dann, wohl mir! ſo iſt's gethan.

Buchfelder.

2 Cor. 3, v. 18. Wir werden verkläret in daſſelbige Bild, von einer Klarheit zu der 2c.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**382.** Erneu're mich, o ew'ges Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Herz und Seel' mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt' in mir die Fleiſches-Luſt, und nimm hinweg der Sünden Wuſt; bewaffne mich mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geiſt, der dir zur Luſt Gehorſam leiſt': ein willig Opfer willſt ja du, und alles Fleiſch taugt nicht dazu.

4. Mach' in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet ſey, das, was dahinten iſt, vergeſſ', und ſtündlich Chriſti Tod ermeſſ'.

5. Des Fleiſches Willen tödt' in mir, und mach' ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib' ihn an, zu geh'n auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn' dein Gnadenlicht erkenne deinen Willen nicht, ſo leuchte du, o Gott! allein in dem Verſtand mit deinem Schein.

7. Mach' in mir das Gewiſſen rein, und laß es abgewaſchen ſeyn: ſo kann ich denn durch deinen Sohn mit Freuden ſteh'n vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen geh'n, und ſtets hinauf gerichtet ſteh'n, daß ich dein Wort mit Freuden hör', mein Herz nach ihm in allem kehr'.

9. Gieb, daß ich finde deine Kraft, und ſchmecke deiner Güte Saft; laß mich dein freundlich Angeſicht mit Freuden ſeh'n in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort' dich ſuch', ſo laß es mir ſeyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meiner Seele Kräfte ſtreut.

11. Und weil du voller Güte biſt, die tröſtend und erfreulich iſt, ſo gieb, daß ich dich fühl' in mir, und ganz umſchloſſen ſey von dir.

12. Und wie ich von mir ſelbſt nichts kann, ſo treib' durch deinen Geiſt mich an, daß er in mir das Ruder führ', Geiſt, Seel', Herz, Sinn und Mund regier'.

13. Wie dieſes ohne Glauben nicht in mir kann werden ausgericht't; der

Glaub' ohn'dies auch nicht beſteht, wo er nicht in die Werke geht:

14. So wirke, Herr! durch deinen Geiſt den Glauben, der ſich kräftig weiſ't, und in ein neues Weſen dringt, und ſeines Lebens Früchte bringt.

15. In allem, o Herr Jeſu Chriſt! laß mich mit Kraft ſeyn ausgerüſt't, zu fechten wider Fleiſch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht' ich nicht des Teufels Liſt, der deines Reiches Feind ſtets iſt; ich bleib' im Sieg, in dir will ich, mein Jeſu! leben ewiglich.

M. Joh. Friedrich Ruopp.

Mal. 4, v. 2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, ſoll aufgehen die Sonne ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gott's-Sohn.

**383.** Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad' erfreuen und meinen Geiſt erneuen; mein Gott, verſag' mir's nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach, Herr! erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen den alten Adamsſinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Beförd're dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort'.

5. Wollſt mich mit Kraft ausrüſten, zu kreuz'gen mein' Begier ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus inner'm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, verleih' mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu'! wend' allen Seelenſchaden und mach' mich täglich neu; gieb, daß ich deinen Willen ſtets ſuche zu erfüllen, und ſteh' mir kräftig bei!

Ludwig Andreas Gotter.

Joh. 3, v. 3. Es ſey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**384.** In Gottes Reich geht Niemand ein, er ſey denn neu geboren; ſonſt iſt er, bei dem beſten Schein, nach Seel' und Leib verloren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd' ererbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben, muß er ein andres Herz und Muth und neue Kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, das iſt ſein göttlich's Ebenbild, wenn's in uns aufgerichtet.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! was Jeſus hat erworben zu unſerm Heil und Seligkeit, indem er iſt geſtorben, ja, da er auferſtanden iſt, ſo, daß du nun verſöhnet biſt: das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geiſt gebär' uns neu, er änd're die Gemüther, mach' uns vom Sündendienſte frei, ſchenk' uns die Himmelsgüter. Iſt's in der Taufe gleich geſcheh'n, ſo haben wir's nachher verſeh'n und ſolchen Bund gebrochen:

5. Weshalb du abermal durch's Wort ihn wolleſt ganz erneuern, indem auf's Neu', o Gnadenhort! wir dieſes Wort betheuern: hinführo nicht ſo obenhin, und niemals mit ein'm leichten Sinn vor dir, o Herr, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, ob wir gleich ſchnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan. Wir werden dennoch Kinder, ſo du auf geiſtlich' Art uns zeugſt und unſer Herz zum Guten neigſt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebſt, hinführo feſter halten; du höchſter Gott, der du uns liebſt, ſollſt einig ob uns walten, damit die göttliche Natur und eine neue Creatur in uns und bei uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vaterhuld uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine

Sündenſchuld und keine Strafe ſchrecken; des Himmels Erbſchaft überdies, dieweil die Kindſchaft ganz gewiß wird uns zur Freud' erfolgen.

Konrad Gebhard Stübner.

Jakobi 5, v 19. 20. So Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**385.** O Jeſu Chriſte, wahres Licht! erleuchte die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd', daß ihre Seel' auch ſelig werd'.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenſchein die in Irrthum verführet ſeyn; auch die, ſo heimlich ficht et an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verirret hat von dir, das ſuche du mit Gnad' und ihr verwund't Gewiſſen heil'; laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblend't, bring' her, die ſich von uns getrennt; verſammle, die zerſtreuet gehn, mach' feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

Johann Heermann.

2 Cor. 6, v. 17. 18. Darum gehet aus von ihnen und ſondert euch ab, ſpricht der ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**386.** O ſüßer Stand, o ſelig's Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn ſich ein Herz Gott ſo ergeben, daß Chriſti Sinn es ganz erfüllt; wenn ſich der Geiſt nach Chriſti Bilde im Licht und Recht hat aufgericht't, und unter ſolchem klaren Schilde durch alle falſche Höhen bricht!

2. Was Andern ſchön und lieblich ſcheinet, iſt ſolchem Herzen Kinderſpiel; was Mancher für unſchuldig meinet, iſt ſolchem Herzen ſchon zu viel; warum? es gilt der Welt abſagen; hier heißt's: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, es ſey denn Alles abgethan.

3. Die Himmels-Koſt ſchmeckt viel zu ſüße dem Herzen, das in Jeſu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Händ' und Füße, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das iſt ihr lauter Höllenpein, und wo ſie recht in Gott einkehret, da macht ſie ſich von Allem rein.

4. Die Einfalt Chriſti ſchließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da ſucht ſie in der dunklen Höhle, in Horeb, Gott und ihre Ruh'; wenn ſich das Heuchel-Volk in Lüſten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bei gutem Schein, will brüſten, fühlt jene harten Kampf und Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Chriſti liegt; die reine himmliſche Begierde hat ſolche Thorheit ſchon beſiegt; an einem reinen Gottes-Kinde glänzt Gottes Name ſchön und rein, wie könnt' es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen ſeyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt ſich ſelbſt anficht, von Neid, damit ſich Andre tragen, weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den ſie im Herzen heget, behält ſie wider allen Neid; iſt Jemand, der Luſt dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud'.

7. O ſchönes Bild, ein Herz zu ſchauen, das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen! harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ſonder Oele? Schein' ohn' Einfalt und Chriſti Sinn; ſucht doch was Beſſer's für die Seele und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jeſu! drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß' aus, obſchon mit tauſend Schmerzen, der Welt ihr Weſen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag' ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: das iſt die neue Creatur.

Johann Joſeph Winckler.

Jacobi 3, v. 17. Die Weisheit aber von oben her, iſt aufs Erſte keuſch, darnach ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**387.** O Weisheit aus der Höh', gieb du mir zu erkennen bei meinem Unverſtand, was Weisheit ſey zu nennen; vor Allem aber gieb, daß ich dich recht verehr', aus deines Geiſtes Kraft, nach deines Sohnes Lehr'.

2. Ich leb' im Chriſtenthum, laß mich doch chriſtlich leben; auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend ſtreben, weil ich dir zugeſagt: ich wollte deinen Will'n, nach meiner Taufe Bund, genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr' entſpringt von dir, ſey du mein rechter Lehrer. Biſt du der Weisheit Quell, ſo ſey auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemüh'n, mein Leſen, mein Studir'n, willſt du mich nicht dadurch zum wahren Glauben führ'n?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Laſſen regiere ganz nach dir: ſoll ich was Weiters faſſen, ſo gieb, daß dir's allein zu Lob und Ruhm gelang', wie ich's in deinem Sohn und dir allein anfang'.

5. Sink' ich unachtſamlich in Schwachheitsſünden nieder, ſo richte bald mich auf durch deine Hülfe wieder; daß ich mich ſtets auf dich, mit off'nem Angeſicht, und nimmer weg von dir auf dieſe Weltbahn richt'.

6. Dein theures Pfand, mein Geiſt, mein' Ehre, Gut und Leben, ſey dir, o Herr! allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchſter! was ich bin, werf' ich in deine Händ', wie du mein Anfang biſt, ſo bleib' auch ſtets mein End'.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Matth. 5, v. 8. Selig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Gott ſchauen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**388.** Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm ſind angeerbet und die es noch thut ohne Scheu, ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es haſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet; der ſtets dir anhangt allermeiſt und, was du willſt, beginnet. Gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb' in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil Jeſus mich verſühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir werfeſt.

4. Dein'n heil'gen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets Deine ſey und bleibe; beherrſche du Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf und vergieb die Sünden; und ſucht dann meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt, trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geiſt erhalt' mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht der Verzweiflung Joch verderbe meine Seele; ſey du mein Freund, o Herr! allein, ach! laß mich ganz dein eigen ſeyn und führe mich zur Freude.

Ludämilia Eliſabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Epheſer 6, v. 12. 13. Wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**389.** Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland! über mich; laß ſie mein Gemüth bemalen mit der Klarheit mächtiglich und vertreib' durch Heiterkeit in mir alle Dunkelheit, daß ich möge vor dir ſtehen und dein Gnadenlicht anſehen.

2. Hemme in mir das Zerſtreuen meiner Sinne; deine Kraft kann mich leicht davon befreien; ach, wann wird mir Hülf' geſchafft? Stehe mir im Kampfe bei, daß ich Ueberwinder ſey, weil ſich die Verſuchungsſtunden haben mächtig eingefunden.

3 Tödte in mir alle Lüſte und Begierden, die all'zeit mich beſtreiten, Herr! und rüſte ſelbſt zum Siege mich im Streit, daß dein Friede ſpät und früh in dem Herzen kräftig blüh' und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr! gebiet' den ſtarken Winden, dem Gewitter und dem Meer, ſo muß ſich die Stille finden, ob ſie wüthen noch ſo ſehr. Laſſe deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir ſeyn, denn ſonſt bleib' ich ſchnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fließen deiner Gnade Süßigkeit, und den matten

Geiſt genießen deinen Himmelsthau all'zeit. Gieß' in deine dürre Erd' Lebensſtröme, daß ich werd' fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög' gute Früchte bringen.

6. Ach, ſo heb' durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd' erfreut und flieh' alle Eitelkeit, an gar nichts mehr zu gedenken, was nicht kann zum Himmel lenken.

7. Reiße weg aus meinem Herzen allen Troſt der Kreatur, denn der lindert nicht die Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur; die Begierde brennt in mir, o mein Heiland! nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir ſeyn verbunden.

Johann Chriſtian Nehring.

# Zweiter Theil.

# Von dem Menſchen.

## I. Von dem ſeligen Stande, in welchem der Menſch von Gott erſchaffen worden. (Stand der Unſchuld.)

1 Moſe 1, 27. Und Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes ſchuf ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**390.** Der erſte Adam war von Gott ſehr ſchön formiret, er war mit Gottes Bild an Leib und Seel' gezieret. Die Seele war erfüllt mit Licht und Heiligkeit, ſie ſchmeckte Gottes Lieb' und Gunſt zu jeder Zeit.

2. Es war der erſte Menſch des ſchönen Gottes Spiegel, in ihm war ausgedruckt des großen Gottes Siegel, theilhaftig war der Menſch der göttlichen Natur, und auch in dieſer Welt die beſte Creatur.

3. Er war ganz engelrein, und wußt' von keinen Sünden, man konnte keinen Fehl noch Flecken an ihm finden. Der Stand der Unſchuld bracht' ihm lauter Seligkeit: unſterblich's Weſen war des Leibes beſtes Kleid.

4. Es wohnete in ihm ein göttlich ewig Leben, ſein Leib und Seele war mit Unſchuld ganz umgeben, ſein Schatz und beſtes Theil war Gott, ſein höchſtes Gut, an dieſem hangte feſt ſein Herze, Sinn und Muth.

5. So ruhte er in Gott und lebete in Freuden; er hatte keine Noth, noch das geringſte Leiden. Das ſchöne Paradies, das war ſein Freuden-Zelt, er war ein Gottesmenſch und großer Herr der Welt.

6. Ach! lehre mich, mein Gott, die große Lieb' erwägen, daß dir gefallen hat uns dein Bild anzulegen, indem du Adam haſt zu deinem Bild bereit't: gieb, daß ich dies erkenn' in rechter Dankbarkeit.

7. Ach ſchade! daß dies Bild durch Adams Fall verloren: nun wird ein jeder Menſch nach Adams Bild geboren; das iſt des Teufels Bild, das uns ſo gar verſtellt, dem Satan ähnlich macht, und ihme wohlgefällt.

8. Lob ſey dir, Gott, daß du uns deinen Sohn gegeben, dein weſentliches Bild, in welchem Heil und Leben, der hat dein Ebenbild uns wiederum verdient, die Sünde abgethan, und uns mit dir verſühnt.

9. Nun wollſt du, Gott, in mir des Teufels Bild zernichten, hinwiederum dein Bild in meiner Seel' aufrichten,

damit ich wieder werd' in's Paradies gebracht, wenn ich vollkommen einſt nach deinem Bild erwacht.

1 Moſe 9, 6. Gott hat den Menſchen zu ſeinem Bilde gemacht.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**391.** O Seele, thu jetzt einen Blick in die verfloſſ'nen Zeiten, ſieh doch, ſo weit du kannſt, zurück, laß Gottes Wort dich leiten, gedenke an den erſten Stand, was Gott der Herr an dich gewandt mit ſeinem Ebenbilde.

2. Da leuchtet Gottes Weisheitslicht, da brennt die Liebesflamme, da irren die Begierden nicht. Aus einem guten Stamme wächſt eine gute Frucht herfür; da blüht in allerſchönſter Zier Gerechtigkeit und Treue.

3. Die wohlgebaute Leibeshütt' iſt feſt und unzerbrechlich; unſterblich iſt ein jedes Glied, nicht elend, krank und ſchwächlich. Da iſt kein Leid und keine Noth, und endlich geht man ohne Tod zu Gott in's Freuden-Leben.

4. Da iſt das Recht und die Gewalt die Thiere zu regieren, die ohne Zwang und dergeſtalt ſich laſſen zieh'n und führen, daß ſie dem unterthänig ſeyn, der über ſie, ſo groß, als klein, zum Herren iſt geſetzet.

5. Das Paradies iſt angelegt zur Wohnung voll Ergötzen, die nichts von Laſt und Unluſt hegt. Es lohnt mit ſeinen Schätzen dem, welcher dieſen Garten baut, der ihm vom Höchſten anvertraut, mit Flüſſen, Gras und Bäumen.

6. Wie hat der Herr die Leute lieb, daß er ſich ſo beweiſet! daher das Herz, aus Geiſtes-Trieb, ihn billig lobt und preiſet. Ach! laſſet uns nach ſolchem Bild, dadurch bei Gott man Alles gilt, von nun an wieder trachten.

7. O and'rer Adam, Jeſu Chriſt! was jener hat verdorben durch Satans Reizung, Trug und Liſt, haſt du auf's neu erworben: erneur' in uns, was erſt da war, veränd're du uns ganz und gar, und mach' uns einſt vollkommen.

C. G. Stübner.

1 Moſe 1, v. 26. Gott ſprach: Laſſet uns Menſchen machen, ein Bild, das uns gleich ſey.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre.

**392.** Vollkommenſtes Licht, höchſtes Gut, das ſich ſo freundlich zu uns thut, und das ſich denen, die es liebet, ſo willig zu genießen giebet. Was hat die Güte deiner Hand an menſchliche Natur gewandt! wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! wie reichlich haſt du ſie beglücket! Hallelujah, Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der ward durch deinen Mund beſeelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du blieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſein Regierer ſollte ſeyn, den deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Hallelujah, Hallelujah.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die Herr, aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angeſicht. Er wußte ſeines Standes Pflicht. Er ſah in allen Creaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah, Hallelujah.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde, und eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und ging einher auf rechter Bahn. Drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah, Hallelujah.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt' durch kein Geſchöpf auf Erden verletzet und zerſtöret werden. Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angeſicht, ſein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der hold'ſten Lieblichkeiten. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln ließ. Was ſeine Seele nur begehret, ward ihm in Ueberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich, was er befahl, geſchahe gleich. Nichts widerſtrebte ſeinem Willen. Ein jedes Thier mußt' ihn erfüllen. Hallelujah, Hallelujah.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehren-Thron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, das ſeine Bruſt zum Sitz erleſen, der Gottheit ſchönſtes Ebenbild, in Schmuck der Unſchuld eingehüllt, ohn' allen Fehl, ohn'

alle Mängel, ein Freund und Spielgeſell der Engel. Hallelujah, Hallelujah.

8. O Schöpfer, dir ſey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß, für die uns anerſchaff'nen Gaben, die wir längſt, ach! verloren haben. Herr, öffn' auf's Neue deine Hand. Gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden zu deinem Bild erneuert werden. Hallelujah, Hallelujah. Dr. J. J. Rambach.

Col. 3, v. 10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**393.** Wie herrlich war des Menſchen Geiſt im Anfang ausgezieret! was edel und vortrefflich heißt, das war an ihm verſpüret. Ein Licht durchſtrahlte den Verſtand, das, Schöpfer! deine weiſe Hand darinnen angezündet. Der Wille war von Sclaverei und von dem Joch des Zwanges frei, der krumme Seelen bindet.

2. Er trug dein ſchönes Ebenbild, o heilig freies Weſen! Die Freiheit war ſein Ehren-Schild, den er ſich auserleſen. Sein Adel war mit nichts befleckt, das nach verhaßter Knechtſchaft ſchmeckt. Er that frei, was er ſollte; er war von keiner Laſt gebückt, er war mit Kräften ausgeſchmückt, und konnte, was er wollte.

3. Ach! wo iſt nun der Adel hin? wo iſt die Freiheit blieben? ſie iſt aus dem gefall'nen Sinn durch Satans Neid vertrieben. Da wir von Gott uns los gemacht, ſo hat der Sünden Joch und Nacht den freien Geiſt beſieget, der nun in ſchwerer Dienſtbarkeit, ohnmächtig voller Gram und Leid, in Satans Feſſeln lieget.

4. Der ganz geringe Freiheits-Reſt iſt nur ein düſt'rer Schatten, der eine Spur kaum übrig läßt des Guten, das wir hatten. Wir wählen zwar nach freiem Trieb, was ehrbar, nützlich, leicht und lieb, in äußerlichen Dingen; wir haben noch ein wenig Kraft zu meiden, was der Richter ſtraft, und unſ're Luſt zu zwingen.

5. Ach! aber, wie ſo ſehr geſchwächt iſt hier des Geiſt's Vermögen! wie oft muß er ſich, als ein Knecht, der Luſt zu Füßen legen! wie oft ſtößt unſ're Klugheit an, wie oft wird etwas doch gethan, das wir für bös' erkennen! Wie oft reißt den gefang'nen Sinn die Neigung und Gewohnheit hin! Soll man dies Freiheit nennen?

6. Und ach zu dem, was geiſtlich gut, iſt keine Kraft zu finden. Das ganz verderbte Fleiſch und Blut iſt nur geneigt zu Sünden. Verſtand und Herz iſt thorheitvoll; dich, Herr, zu lieben, wie man ſoll, ſteht nicht in unſerm Willen: wir ſind zum Guten todt und kalt, und Satans ſchreckliche Gewalt kann keine Klugheit ſtillen.

7. O freies Weſen, mach' uns frei von des Verderbens Banden. Leg unſerm Willen Kräfte bey, mach' unſern Feind zu Schanden. Wir ſeufzen voller Mattigkeit, als überwunden in dem Streit, nach Freiheit und nach Kräften. Zerbrich das Joch der Sclaverei, damit die Seele tüchtig ſey zu heiligen Geſchäften.

Dr. J. J. Rambach.

Ephes. 4, v. 24. Ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**394.** Zum Bilde Gottes war der erſte Menſch formiret, und auf das Herrlichſte von ſeinem Gott gezieret; ſein Schmuck und ſeine Zierd' war die Gerechtigkeit, und ſeine hohe Würd' war lauter Heiligkeit.

2. Er konnte ſeinen Gott ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn ſeinen Vater nennen, des Schöpfers guten Will'n, ſein Wort und ſein Geheiß kount' er mit Luſt erfüll'n zu Gottes hohem Preis.

3. Der Leib viel ſchöner war, als Jemand kann ausſprechen; er war frei von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen; der Thiere großes Heer, was fliegt gen Himmel an, wie auch die Fiſch' im Meer, ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt dies Ebenbild verloren, die Erbſünd' aber wird uns Allen angeboren; all' Menſchenkinder nun, ſo viel ihr'r immer ſeyn, vor Gott mit ihrem Thun ſind eitel und unrein.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure; im Geiſte mein's Gemüths rechtſchaffen mich erneure, damit mein ganzes Leb'n, ohn' alle Heuchelei, zu deinem Dienſt ergeb'n und unbeflecket ſey. Dr. Joh. Jak. Rambach.

## II. Von dem unſeligen Zuſtande, in welchen der Menſch durch den Sündenfall gekommen iſt. (Stand der Sünden.)

Röm. 7, v. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das iſt in meinem Fleiſch, wohnet nichts Gutes.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**395.** Ach, mein Jeſu, welch Verderben wohnet doch in meiner Bruſt! denn mit andern Adams-Erben ſteck' ich voller Sündenluſt. Ach, ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenſchaden durch dein Blut und Kreuzestod; ſchlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sündengrab; ſoll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden Luſtbegier, laß mich ihre Tück' bald merken, mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unter Jeſu Kreuz zu zwingen, dieſes thut mir immer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod' erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, laß in deiner Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Ludw. Andr. Gotter.

Epheſer 2, v. 12. Ihr waret ohne Chriſtum fremde von den Teſtamenten der ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**396.** Ach! was ſind wir ohne Jeſum? dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was ſind wir? voller Elend. Ach, Herr Jeſu, dich erbarm'! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn' dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß, dazu quälet uns gar heftig der vergift'te Schlangenbiß. Dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen und verurſacht ſtete Schmerzen.

3. Ach! ohn' dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll', die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh' auf dieſer Stell', mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt; ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füßen Netz' geſtellt; ſie kann trotzen, ſie kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens-Jeſu, richten ſich die Kranken auf; unſre Kraft iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, öfters fallen.

6. Darum ſtärk' uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſre Herzensaugen, zeig' dein freundlich Angeſicht; ſtrahl', o Sonn', mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, biet' ihr deinen Friedensgruß, daß ſie Himmelsfreud' verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faſſ' uns an, o ſüßer Jeſu, führ' uns durch die Pilgerſtraß', daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn' Unterlaß, laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder ſeh'n zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach, Herr, mach' uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus des Herzens Grund; dann wird Alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.

Röm. 7, v. 24. Ich elender Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**397.** Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang' an der Erden und ſo wenig Andacht hab'? Ja, daß ich mit hartem Sinn ohne Buß' geh' immer hin. Jeſu! mir mein Herze rühre, und zur wahren Buße führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jeſu! mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buße ſpüre.

3. Ach! ich kann an dich nicht denken, wie ich ſollt' und gerne wollt'; denn mein Geiſt, der läßt ſich lenken dahin, wo ich fliehen ſollt', und hangt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kann. Jeſu! hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch nimmt überhand, ſeh' ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk' ich kaum, weil ich geb' dem Fleiſche Raum. Jeſu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſich'rer Geiſt, ſuche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komme, weil die Gnadenthür' nun noch ſtehet offen dir. Jeſu! zu ſo gutem Werke mich mit Herzensandacht ſtärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk' die Schulde, ſchau', wie weit du biſt von Gott, wie du ſeine Gnad' und Hulde haſt verworfen und verſpott't, und wie du aus ſeiner Ruh' ſelbſt der Hölle eileſt zu. Jeſu! mir mein Herze lenke, daß ich dieſe Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaſſ' ich dieſen Stand. Du, mein Jeſu, woll'ſt mich hören und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteu're meinen Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kann ſchon tröſtlich finden, Jeſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärket meinen Muth, dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jeſu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. J. Scheffler (Angelus)?

Röm. 7, v. 19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; ſondern das Böſe ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**398.** Das Elend weiß'ſt du Gott allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet: denn mein Verſtand verfinſtert iſt, und kann dich gar nicht wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen; hingegen, Vater, was du willt, bei mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz' es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb' zu dir ich in mir finde. Ich diene auch dem Nächſten nicht, wenn's nicht zu meinem Nutz geſchicht, ich ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich Alles recht betracht', ſo würd' gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müßt' werden; denn Eigenlieb' und Eigenehr', auch Eigennutz und was deß mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dies iſt die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund' von dir werd' abgeführet; es neigt ſich ſtets mein Herz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden Luſt nicht ſoll gefangen geben, und, wie mir's macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerſtreben: ſo denk' ich nicht ſo fleißig dran, ruf' dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg' und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kommt in Sinn, dawider ich ſollt' kämpfen, ſo tracht' ich nicht alsbald dahin, das Feu'r mit Macht zu dämpfen; das nimmt denn in mir überhand, daß ich möcht' leicht in Sünd' und Schand' darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werk gefällt, mit zur

Geſellſchaft ziehen; ſie will, daß ich auch Uebels thu', und and're reizen ſoll dazu, daß ſie auch Sünd' begehen.

9. Ach Gott! ich hab' nach ſolcher Art gar lang' mit großem Schaden, eh' ich zu dir bekehret ward, gelebet außer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn' Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sündenluſt anhanget.

10. O Herr! in dieſer meiner Noth, ſieh mich an mit Erbarmen; komm' mir zu Hülf', du treuer Gott, und ſteh' mir bei, mir Armen; erleucht' durch deine Gnad' und Güt' mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit' nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir feſt vertrau', und fort und fort in Gottesfurcht mich übe; daß ich dir meine Taufzuſag' mit ſtarkem Vorſatz alle Tag', aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn' Gebet beſtändig kann anhangen, ſo gieb, daß ich oft vor dich tret', die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn' Heuchelei beförd're.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr' und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb', und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt dies bei Jung und Alten; laß mich da immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten. Herr, ſtärke mich und mich erneu', daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu treten.

15. Vor Stolz und Ehrſucht mich behüt', daß die nicht funden werden in meinem Herzen und Gemüth, in Worten und Geberden; Hoffart war ja des Teufels Fall; ach, hilf Herr! daß ich überall feſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg' der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab' vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernähren; daß ich auch keinen Zweifel hab', du werdeſt mich bis in mein Grab mit Unterhalt verſorgen.

17. Herr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf' des Fleiſches böſen Willen, und wider mich ja ſelber kämpf', die Luſt nicht zu erfüllen, wenn's gleich nur in Gedanken wär'; hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer' mit Eſſen oder Trinken.

18. Gieb, daß ich oft der Hölle Qual hierwider mög' bedenken, wie häufig man die wird einmal für böſe Luſt einſchenken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn' Unterlaß auf kurze Luſt und Freude.

19. Laß mich all'zeit vorſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wand'le, daß ich halt' mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt durch ihre Kunſt, von dir will zu ſich ziehen.

20. Dem böſen Geiſt gieb nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel' aus ihrer Ruh' auf's neu' in Noth zu ſetzen; wenn ſich Verſuchung zu mir wend't, laß ſie gewinnen ſo ein End', damit ich's kann ertragen.

21. Verleih', o Vater, gnädiglich, daß es ja mög' geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen: hilf, wenn mir alle Hülf' zerrinnt, daß ich geduldig überwind' in Jeſu Chriſti Namen.

Chriſtina Prinzeſſin v. Mecklenburg-Schwerin.

1 Moſe 3, v. 6. Das Weib ſchauete an, daß von dem Baum gut zu eſſen wäre, und ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**399.** Der erſten Unſchuld reines Glück, wohin biſt du geſchieden? du flohſt und kehreſt nicht zurück mit deinem ſüßen Frieden. Dein Edensgarten blüht nicht mehr: verwelkt durch Sündenhauch iſt er, durch Menſchenſchuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heil'gen Plan, das Prüfungswort der Liebe, hebt ſich in falſchem Glückeswahn die Macht bethörter Triebe. Vom Schlangenwort der Luſt verſucht, vergällt der Menſch durch ihre Frucht ſein Glück, ſein Herz, ſein Leben.

3. Frei will er ſeyn, ſein eig'ner Gott, will thun, was ihn gelüſtet, bald auch mit Deutelei und Spott zum böſen Schritt gerüſtet. Die Unſchuld flieht, und inn're Schmach folgt auf dem Fuß der Sünde nach und haſcht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit ſchnödem Heuchelſpiel vor Gott die Blöße decken? wo biſt du? ruft's im Abendkühl, umſonſt

iſt dein Verſtecken. Was thatſt du? ruft, der Alles ſieht, dem keine Nacht die Sünd' entzieht, der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt ſich fort und fort des erſten Falls Geſchichte. Das Herz, verführt durch Schlangenwort', verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüſch' es gern ſich rein, der Kläger ruft: die Schuld iſt dein und horch, der Ew'ge richtet.

6. Die Strafe ſchont, o Sünder, nicht: ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug' und Licht, und kannſt ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch und drücket dich mit argem Joch, wenn kein Erlöſer rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, zu Herzen wie zu Ohren! der Unſchuld blüht ihr Paradies: es geht durch Schuld verloren. Der Flammencherub tritt hervor und ſchließt des Paradieſes Thor; wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erſchien, ein Heiland allen Sündern. Den Schlangenkopf zertrat er kühn, der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an! er führt euch ſeine Siegesbahn. Auf, kämpft an ſeiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück den ſchuldentlad'nen Schächer. Der Arge flieht vor ſeinem Blick und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr. Vom neuen Eden winkt daher der Baum des ew'gen Lebens.

Karl Bernhard Garve.

Offenb. Joh. 22, v. 17. Wen dürſtet, der komme; und wer da will, der nehme ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**400.** Der Gnadenbrunn fließt noch, den Jedermann kann trinken. Mein Geiſt, laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht winken! es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben; der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannſt du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen; Vernunft geht wie ſie will, der Satan kann ſie dreh'n; hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſt's um dich geſcheh'n.

4. Nun, Herr, ich fühle Durſt nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirſch auf ſo viel Sündenfälle. Wie komm' ich aus der Noth, als durch den Gnadenſaft? hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befrei'n von ihren Sünden; nun weiſet uns den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt; nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Römer 3, v. 12. Sie ſind alle abgewichen, und alleſammt untüchtig geworden; da ꝛc.

In eigener Melodie.

**401.** Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich' Natur und Weſen; daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen ohn' Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem großen Schaden, darin die Schlang' Evam bezwang, Gott's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht't, dadurch ſie in uns Allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch Gott ſollt' geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet, alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet; und wie wir all' durch Adams Fall ſind ew'gen Tod's geſtorben: alſo hat Gott durch Chriſti Tod erneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein' Feind noch waren, der für uns iſt an's Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wollt' vor'm Sterben grauen.

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferne, der Troſt bei einem Menſchen ſucht, und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn' dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zuhanden viel Unfalls hie, hab' ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt; er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd' und Schuld; denn in dein' Huld ſetz' ich all mein Vertrauen; wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füßen iſt dein heil'ges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darin haben. Laz. Spengler.

Pſ. 14, v. 2. 3. Der Herr ſchauet vom Himmel auf die Menſchenkinder, daß er ꝛc.

In eigener Melodie.

**402.** Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen: ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Gräuel gar, es thut ihr'r keiner Gutes.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er Jemand würd' finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt', mit Ernſt nach Gottes Worten thät', und fragt' nach ſeinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, ſie war'n All' ausgeſchritten; ein Jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten: es thät ihr'r keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt' Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh' aufladen und freſſen dafür das Volk mein, nähr'n ſich mit ſeinem Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth; ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill und ſteht all'zeit in Fürchten; Gott bei den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. — Das wird er thun durch ſeinen Sohn; davon wird Jakob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

Dr. Martin Luther.

1 Moſ. 8, v. 21. Das Dichten des menſchlichen Herzens iſt böſe von Jugend auf.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**403.** Gutes Denken, gutes Dichten iſt, was Gottes Gnade ſchafft. Wir ſelbſt können's nicht verrichten, denn uns mangelt Stärk' und Kraft. Wo nicht Gottes Gütigkeit hiezu Gnad' und Kraft verleiht, werden wir mit unſern Sinnen nie was Heiliges beginnen.

2. Von Natur ſind die Gedanken ſündlich und voll Miſſethat, weichen ſtündlich aus den Schranken, die Gott vorgeſchrieben hat. Unſre Herzen ſind ein Quell, der nicht lauter, rein und hell, woraus arges Denken fließet und ſich Strömen gleich ergießet.

3. Denn die angeborne Sünde hat uns, leider! ſo verderbt, daß ſogar dem kleinſten Kinde dieſe Schwachheit angeerbt, daß es von der Jugend auf durch den ganzen Lebenslauf ſündliche Gedanken heget, und ſich Böſes in ihm reget.

4. Aber Gottes Vaterliebe macht, daß die Gedanken rein, und des Herzens böſe Triebe gut und ihm gefällig ſeyn. Er erneuert unſern Sinn, nimmt die Bosheit von uns hin, heiliget durch ſeine Güte Herz, Gedanken und Gemüthe.

5. Auch bei den verſtockten Herzen klopft der Geiſt der Gnaden an, daß man Andacht, Reu' und Schmerzen und viel Gutes finden kann. Ja, wenn Gottes Gnadenlicht durch die finſtre Seele bricht, wirkt es in den Geiſtlichkranken rein' und heilige Gedanken.

6. Oftmals denkt ein Miſſethäter: ach! was hab' ich doch gethan? ach! mich frechen Uebertreter klaget Höll' und Himmel an. Dieſes wirket Gottes Geiſt, der ihm ſein Verderben weiſ't, der ihn will durch ſolch Bemühen von den Sünden zu ſich ziehen.

7. Aber ach! wie gar geſchwinde geht dies Denken überhin! wie der Rauch im ſtarken Winde, ſo verfliegt es durch den Sinn. Die Gedanken geh'n vorbei und kaum iſt die Seele frei, ſo ſucht ſie im Weltgetümmel wieder Freude, Ruh' und Himmel.

8. Wirket nun ſogar bei Sündern dies des Geiſtes ſtarke Hand, ſo zeigt ſich bei Gottes Kindern noch vielmehr dies Gnadenpfand; macht Herz und Gedanken rein, daß ſie Gott geheiligt ſeyn, daß die Sinnen göttlich denken und ſich von der Erde lenken.

9. Zwar ein Chriſt muß oftmals klagen: was ich nicht will, denk' ich doch; ſündliche Gedanken plagen ihn als ein beſchwertes Joch. Doch er weiß: Gott ſteht ihm bei; darum kämpfet er getreu, hofft und fleht, daß Gott ihn lenke, daß er Gott gefällig denke.

10. Nun, mein Gott und treuer Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn: ſey du Helfer und Berather, wo ich ſelbſt nicht tüchtig bin. Mache die Gedanken rein, gieb mir ſelbſt ſolch Denken ein, daß ich immer chriſtlich walle und dir all'zeit wohlgefalle.

Römer 3, v. 17. 18. Den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht; es iſt keine Furcht ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**404.** Hilf Gott! wie geht's doch jetzo zu? was ſind doch das für Zeiten? die Menſchen haſſen ihre Ruh' und wollen gar nicht leiden, daß man ſie lehr' den rechten Weg, daß man ſie führ' den ſchmalen Steg, der nach dem Himmel führet, ſie ſagen ungeſcheuet: nein! wir wollen bleiben, wie wir ſeyn; wie iſt das Volk verführet!

2. Genug iſt's nicht, daß ſie dein Wort verwerfen und verachten und nach der alten Weiſe fort den Bauch zu nähren trachten, ſie wollen auch dazu Recht hab'n, das größt' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiſet, den halten ſie für ungelehrt und ſeine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiſet.

3. „Wer will von ſchwachen Menſchen mehr, als wir ſind, wohl begehren? man treibt die Sach' auch allzuſehr und ſagt nur von Bekehren. Ei, Lieber, laß es, wie es war; Welt bleibet Welt, das ſeht ihr gar, iſt Chriſtus doch geſtorben. Wenn wir zuweil'n zur Kirche geh'n, zur Beicht' und beten beim Aufſteh'n, iſt's denn ſogar verdorben?"

4. Dergleichen Reden führen die, ſo ſich nach Chriſto nennen, verleugnen in dem Leben hie, was mit dem Mund bekennen, ſie ſchelten wohl für Ketzerei, daß man ſie wollt' bereden frei: ein Chriſt muß heilig leben; daß Jeſus und ſein Geiſt die Sünd' durch Glauben in uns überwind', iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott! rett' deine Ehr' und Jeſu deines Sohnes, laß leuchten immer mehr und mehr durch den Geiſt deines Thrones, daß Jeſus Chriſtus Heil und Stärk', Genad' und Wahrheit, Glaub' und Werk' bekannt uns Allen werden und wie er für, in, mit uns ſey, lehr' was wir haben an ihm frei im Himmel und auf Erden.

M. Johann Kaſpar Schade.

Sacharja 13, v. 1. Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jeruſalem ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**405.** Jeſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sündenſchmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Salbe für die Todeswunden, die man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brunnen quillet lauter angebornen Wuſt; Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt, kein Blutstropfen iſt zu finden, der nicht iſt befleckt mit Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh' ich zu dem Helfer eile, werd' ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh' ſie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus, wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, aus dem das Leben ſpringt, Arzt für deine ſchwachen Kinder, deſſen Kur ſtets wohl gelingt, du kannſt Pein und Schmerzen lindern, ja den Todesſtoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und drück' in Gnaden mir dein Bild in's Herz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn; ſalbt dein Oel des Herzens Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer, ſelber ein, ſo wird meines Herzens Höhle voll des neuen Lebens ſeyn, ja, ich will mit ſchönen Weiſen dein Erbarmen ewig preiſen.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Lucä 5, v. 17. Die Kraft des Herrn ging von ihm, und half Jedermann.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**406.** Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich ſagen: es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfließen und ſich deinen Geiſt ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht: bis an aller Welten Ende wird dein Name hochgeacht't. Alles muß ſich vor dir neigen und was hoch iſt, muß ſich beugen: ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannſt du Allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugen's deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja, du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, ſteh' auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und bloß; rette mich o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken; ach, laß deinen ſüßen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund!

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan: an dein Wort will ich mich halten und indeß dich laſſen walten! leugnen kannſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen! du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich ſeyn: ſo will ich aus Herzens Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier zu dieſer Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

1 Kön. 18, v. 21. Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Iſt der Herr Gott ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**407.** Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immer hin auf beider Seit'? fällt's euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? ach, ſeht's mit offnen Augen an und brechet durch die ſchmale Bahn.

2. Bedenkt, es ſind nicht Kaiſerkronen, nicht Reichthum, Ehr' und Luſt der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott ſelbſt iſt's und die Ewigkeit voll Luſt, voll Ruh', voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz; wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh' und Schmerz und träget, zum verdienten Lohn, hier Qual und dort die Höll' davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen der Welt auf ewig Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geſchätzt und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreißet die gelegten Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut' von Neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falſche Ruh'; auf, auf! es geht dem Himmel zu.

6. Auf, auf! Iſt dieſer Weg ſchon enge und voller Dorn'n und rauher Stein'; bringt euch die Welt oft in's Gedränge, ſtellt Satan ſich geharniſcht ein; erhebet ſich ſein ganzes Reich: Immanuel iſt auch bei euch.

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen! als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und

und ohne heuchleriſch Verhehlen vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreit't für euch, er macht die Bahn. Trotz dem, der euch beſiegen kann.

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach', die Gottheit ſelber will euch leiten, folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht dieſe Hand ſchon durchgeführt in's Vaterland!

9. Nur ſpart es nicht auf and're Zeiten, es iſt ſchon jetzo viel verſäumt; ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wenn ihr das ſüße Heut' verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit flieht zügellos zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh' und Fährlichkeit. Wie, daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut?

11. Ach, ſehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an; will Joſeph euch doch Goſen geben, und mehr, als Erd' und Himmel kann. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt?

12. Eilt, faßt einander bei den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah'! wie bald wird unſer Kampf ſich enden! es ſteht dann unſer König da; der führt uns ein zur ſtillen Ruh' und theilet uns das Kleinod zu. Leop. Franz Friedr. Lehr.

# III. Vom Stande der Gnaden.

## 1. Von den Gnadenmitteln.

### a) Vom Worte Gottes.

Amos 8, v. 11. Siehe, es kommt die Zeit, ſpricht der Herr, Herr, daß ich einen 2c.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

**408.** Ach bleib' bei uns Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit, verleih' uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalt'n bis an unſer End'.

3. Herr Jeſu, hilf, dein' Kirch' erhalt', wir ſind gar ſicher, träg' und kalt, gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, und wehr' des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd' iſt keine Ruh, viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen komm'n herbei.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was Neues her zu fälſchen deine rechte Lehr'

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jeſu Chriſt, nicht unſer, ſondern dein ja iſt, darum ſo ſteh' du denen bei, die ſich auf dich verlaſſen frei.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt' uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsſaal.

Dr. Nikolaus Selnecker.

Pſalm 12, v. 2. Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen 2c.

In eigener Melodie.

**409.** Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heil'gen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub' iſt auch erloſchen gar, bei allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der ander das, ſie trennen uns ohn' alle Maß, und gleißen ſchön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren; dazu ihr' Zung' ſtolz offenbar ſpricht: trotz! wer will uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein, was wir ſetzen,

das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf den Plan getroſt und friſch ſie greifen an und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durch's Feuer ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: am Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein, vor dieſem argen G'ſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſich's in uns nicht flechte. Der gottloſ' Hauf' ſich umher find't, wo dieſe loſen Leute ſind in deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther.

Apoſtelgeſch. 5, v. 20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**410.** Dein Wort, o Herr, iſt milder Thau für troſtbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au' den Himmelsbalſam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blüh'n und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen!

2. Dein Wort iſt, Herr, ein Flammenſchwert, ein Keil, der Felſen ſpaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchſpaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerſcheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort iſt uns der Wunderſtern für unſ're Pilgerreiſe. Es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weiſe. Dein Himmelslicht verlöſch' uns nicht, und leucht' in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich ſuchte Troſt und fand ihn nicht: da ward das Wort der Gnade mein Labſal, meine Zuverſicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit feſtem Sinn zu dir, dem ſichern Horte: wo wend'te ich mich anders hin? Herr, du haſt Lebensworte. Noch hör' ich dein „komm, du biſt mein"! das rief mir nicht vergebens dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: dein Wort iſt Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund und nie von unſerm Saamen; laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns tröſten, warnen, leiten!

7. O, ſende bald von Ort zu Ort den Durſt nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geiſt zu hören: und ſend' ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durſt zu ſtillen, und dir dein Reich zu füllen!

Karl Bernhard Garve.

Pſ. 23, v. 2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum friſchen ꝛc.

In eigener Melodie.

**411.** Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er giebt mir Weid' ohn' Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend' Gras ſein's heilſamlichen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſ't, das mich erquicken thue, das iſt der werthe heil'ge Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß', in ſein'n Geboten ohn' Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht' ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welt böſ' Tücke; denn du biſt bei mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch vor Feinden allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freudenöl, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel' deiner göttlichen Freude.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd' bleiben allezeit im Hauſ' des Herren eben, auf Erd' in chriſtlicher Gemein', und nach dem Tode werd' ich ſeyn bei Chriſto meinem Herren.

W. Moſel (Musculus). Um 1560.

Joſua 1, v. 8. Laß das Buch dieſes Geſetzes nicht von deinem Munde kommen ꝛc.

In eigener Melodie.

**412.** Dies ſind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unſer

Herre Gott durch Moſen ſeinen Diener treu hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter ſollt du haben mehr! du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis!

3. Du ſollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn' was Gott ſelbſt red't und thut. Kyrieleis!

4. Du ſollt heil'gen den ſieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du ſollt von dei'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab'. Kyrieleis!

5. Du ſollt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; ſo wirſt du lang's Leben han. Kyrieleis!

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feind' thun das Gut'. Kyrieleis!

7. Dein' Eh' ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' Andre mein', und halten keuſch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis!

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern Jemand's Schweiß noch Blut; du ſollt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land'. Kyrieleis!

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein' Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schand' decken zu. Kyrieleis!

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du ſollt ihm wünſchen alles Gut', wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrieleis!

11. Die G'bot' all' uns gegeben ſind, daß du dein' Sünd', o Menſchenkind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleis!

12. Das helf' uns der Herr Jeſus Chrit, der unſer Mittler worden iſt! es iſ mit unſerm Thun verlor'n, verdienn doch eitel Zorn. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbeſſert.

Pſalm 119, v. 97. Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb! — täglich rede ich davon.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**413.** Du liebes Bibel-Buch! du biſt mein Roſen-Garten; dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau für matte Herzen drückt, wenn auf der grünen Au' ſich Seel' und Geiſt erquickt.

2. Du werthes Bibel-Buch! mit Schätzen angefüllet, du biſt ein ſchönes Tuch, d'rein Jeſus eingehüllet; ſuch' in der Schrift, ſprichſt du, daſelbſten find't ihr mich; ſo ſuch' ich immerzu: mein Jeſu! zeige dich.

3. Du ſchönes Bibel-Buch! du Brunn, der immer helle! ſo mancher Lebens-Spruch, ſo manche Zucker-Quelle; wie lieblich trinkt ſich's hier, wenn man nach Troſte dürſt't? ja Balſam fleußt aus dir, wenn du geleſen wirſt.

4. Du heil'ges Bibel-Buch! aus dem wir Alles wiſſen, ſo Segen, als den Fluch, und wie wir wandeln müſſen: ſchreib' jedes Wort von dir in meiner Seele an, daß auch mein Herze mir zum Himmel werden kann.

5. Du ſelig's Bibel-Buch! laß mich von fern erblicken, was für ein Wohlgeruch mich dorten wird erquicken; daß, wenn einmal der Tod mit mir von hinnen geht, mein Nam' alsdann bei Gott im Lebensbuche ſteht. B. Schmolck.

Pſalm 119, v. 43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; 2c.

In eigener Melodie.

**414.** Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort und ſteure ſtets der Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, wollten ſtürzen von deinem Thron.

2. Beweiſ' dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Herr all'r Herren biſt, beſchirm' dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dei'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd'; ſteh' bei uns in der letzten Noth, g'leit uns in's Leben aus dem Tod.

4. Ihr' Anſchläg', Herr, zu nichte mach', laß treffen ſie die böſe Sach', und ſtürz' ſie in die Grub' hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, o Herr Gott! lebeſt noch und hilf'ſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verläſſet gar. Dr. Martin Luther v. 1—3. Juſtus Jonas v. 4 u. 5.

Pſalm 67, v. 2. 3 Gott ſey uns gnädig und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz 2c.

In eigener Melodie.

**415.** Es wollt' uns Gott genädig ſeyn und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk', und was ihm b'liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue ſich und ſing' mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt und läſſ'ſt die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring' Frucht und beſſ're ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſeg'ne Vater und der Sohn, uns ſeg'ne Gott der heil'ge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu', vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

Dr. Martin Luther.

Gal. 3, v. 23. 24. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz 2c.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**416.** Geſetz und Evangelium ſind beide Gottes Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterſchied, den nur ein ſolches Auge ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt uns in's Herz geſchrieben: wir ſollen nämlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſ're Pflicht uns ernſtlich vorgetragen; das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade ſagen; jen's zeigt dir, was du thun ſollſt, an: dieſ's lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Gut's verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Gut's verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſ't, frei und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder find't, da ſchlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder: jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dieſ's öffnet dir das Lebensbuch in des Erlöſers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, dieſ's ſaget von Erbarmen, jen's ſchlägt, ſchließt dir den Abgrund auf, dieſ's hebt und trägt die Armen: jen's zeigt und dräuet dir den Tod, dieſ's hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon rein und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnadenwortes Balſam-Oel ſenkt ſich in eine kranke Seel', die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen; ſein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen, es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an dieſen gnädig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren: laß Sünden-Angſt mit Troſt und Fried' ſich in der Seele paaren. Treib' mich, o Herr! durch dein Geſetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlöſers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte dich zu lieben und als dein Kind, das frei und froh, mich im Geſetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht in Lieb' und Glauben leiſte.

Dr. Johann Jakob Rambach.

1 Theſſ. 1, v. 3. Wir gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in 2c.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**417.** Glaube, Lieb' und Hoffnung ſind der wahrhafte Schmuck der Chriſten; hiermit muß ſich Gottes Kind ſtets beſtreben auszurüſten; wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieſes Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den erſten Stein zu

des Heils bewährtem Grunde, ſieht auf Jeſum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde ſich zu ſeines Geiſtes Lehren, läßt ſich keine Trübſal ſtören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächſten zeigen, unterwirft ſich Chriſti Zucht, und giebt ſich ihm ganz zu eigen, läſſet ſich in allen Leiden nicht von ihrem Jeſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden, ſie kann, in der Trübſalsfluth, ihren Anker feſter gründen, ſie erwartet nach dem Leide, ewige vollkomm'ne Freude.

5. Jeſu, du mein Herr und Gott! ach, bewahr' in mir den Glauben! mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das ſchwache Rohr nicht brechen, und mein glimmend Tocht nicht ſchwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß ſie nicht im Schein beſtehe, flöß' mir Kraft des Glaubens ein, daß ſie mir von Herzen gehe, und ich, aus rechtſchaff'nem Triebe, dich und auch den Nächſten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung feſt, ſtärke ſie in allen Nöthen, wenn mich alle Welt verläßt, wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß ſie nach dem Himmel ſchauen, und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, wenn wir zu dem Schauen kommen, doch die Liebe dringt hinauf, wo ſie Urſprung hat genommen. Ach, da werd' ich erſt recht lieben, und die Liebe ewig üben.

Benjamin Schmolck.

Jeſaia 55, v. 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**418.** Gottes Wort iſt klar, daß der ganzen Schaar aller Menſchen hier auf Erden Friede ſoll verkündigt werden: darauf waget man, was man immer kann.

2. Und auch das iſt wahr, daß ſein Wort nicht gar leer und fruchtlos wiederkehret, ſondern, wenn's wird angehöret, ſich auch Gnad' und Geiſt an der Seel' beweiſ't.

3. Ohne Segen wär' ſeinen Knechten ſchwer, Botſchaft in die Welt zu tragen; aber man kann fröhlich ſagen: ſein Wort hat die Kraft, daß es Früchte ſchafft.

Matthäus Stach.

Apoſtelgeſch. 10, v. 43 Von dieſem Jeſu zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

**419.** Gott! wie dein Name, ſo iſt dein Ruhm; und deines Worts Evangelium, welches du aus Gnaden uns haſt gegeben, lehrt uns dich kennen zum ew'gen Leben, durch Jeſum Chriſt.

2. Hört ihr's, ihr Wächter auf Zions Thor! ruft, daß es ſchallet in Aller Ohr: Chriſtus iſt die Urſach' von allen Dingen, Chriſtus kann alleine wiederbringen das, was verlor'n.

3. In unſrer Bibel iſt um und um Chriſtus der Lehre Hauptpunkt und Summ', in der alt- und neuen. Geiſt Jeſu! drücke dieſe darinnen verfaßte Stücke in Aller Herz:

4. Daß unſre Lehre nur: Chriſtus ſey; daß Gott nur Gnade in ihm verleih'; daß er unſer Heilsgrund, und allem Samen Gott nur in ihm und in ſeinem Namen zu pred'gen ſey;

5. Daß außer Chriſto kein Gnadenwort: von ihm fing's an und in ihm geht's fort; daß ſein Blut die Sünde allein verſühnet, und des G'ſetzes Werke nichts verdienet zur Seligkeit.

6. Wie das der Gnade ihr rechter Gang, daß man Erkenntniß der Sünd' empfang' aus dem Tode Jeſu: das iſt's Geheimniß, wovon man nun ohne Zeitverſäumniß recht reden ſoll.

7. Und wer es höret, der merke drauf, und denke an den koſtbaren Kauf, da durch einen Menſchen die Seelen alle wurden erlöſet vom Sündenfalle durch ſeinen Tod.

Chriſtian Gregor v. 1.
Nicol. Ludwig v. Zinzendorf v. 2—7.

2 Timoth. 3, v. 14. Bleibe in dem, das du gelernet haſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**420.** Habe Dank für Unterricht, den du, Jeſu! mir gegeben. Dieſes Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Laſſe mich nur deinen Willen durch des Geiſtes Kraft erfüllen.

2. Hab', ich nicht bisher gethan, was du hier mir vorgeſchrieben, ach! ſo treib' mich künftig an deine Zeugniſſe zu lieben, daß dein Wort, das ich verrichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget, ſchaffe, daß ohn' Unterlaß ſich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe ſich bei ſtetem Wachsthum übe.

4. Dieſen Schatz, den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget, laß darinnen feſte ruh'n. Denn, wer dich im Herzen träget, dein Wort über Alles ſchätzet, wird zum Segen eingeſetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein ſüßes Wort erquicken, auch wenn mir der blaſſe Tod dräu't die Augen zuzudrücken. Laß mich dieſen Troſt ererben: wer dein Wort hält, wird nicht ſterben.

Benjamin Schmolck.

Pſ. 119, v. 131. Ich thue meinen Mund auf und begehre deine Gebote; denn mich ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**421.** Herr! deine Rechte und Gebot', darnach wir ſollen leben, woll'ſt du mir, o getreuer Gott! in's Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey und ohne Falſch und Heuchelei was du befiehlſt vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht' und liebe, auf Menſchentroſt und Hülf' nicht bau' noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad' und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne, daß ich bedenke alle Tag', wie ſtark mich meine Taufzuſag' zum Dienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh' laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Andacht und mit Beten, daß ich hab' meine Luſt an dir, dein Wort gern höre und dafür dich recht von Herzen preiſe.

5. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohl geh' auf Erden, für ihre Treu' und Sorg' laß mich, wenn ſie auch werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Kreuz und Schmach, verzeihe und ihn liebe, ſein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn', ſchau', ob ich Jemand dienen könn', und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finſterniß laß mich mein' Lebtag' meiden, daß ich für ſolche Sünd' nicht müſſ' der Hölle Qual dort leiden; ſchaff' in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich durch unehrbaren Scherz dein Herz niemals betrübe.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr' und böſer Werke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ', was übrig iſt, auf Arme wend' und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr' zu hüten mich befleiße, Schmach und Verläumdung von ihm kehr', doch Böſes nicht gut heiße; gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab' ein'n Abſcheu jederzeit an Laſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren, was aber mir vonnöthen thut, das woll'ſt du mir gewähren; doch, daß es Niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad' erhalte.

11. Ach, Herr! ich wollte deine Recht' und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen; doch fühle ich was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad' und Stärke, verleih', o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu' rechte Werke; o heil'ger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich den Nächſten herzlich liebe.

David Denicke.

Lucä 24, v. 32. Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**422.** Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch durch dein Wort mein Herz zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel' geſund, dein Wort iſt's, was mein Herz erfreut, dein Wort giebt Troſt und Seligkeit.

3. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn,

dem heil'gen Geiſt in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Dr. Johann Olearius.

Jacobi 1, v. 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

**423.** Herzliebſter Jeſu Chriſt! wir danken deiner Güte, daß du ſo willig biſt, in unſ'rer erſten Blüthe zu ſchenken ſolchen Sinn, der ſich nach deinem beugt; ach nimm doch Alles hin, was uns von dir abzeucht.

2. Hab' Dank für deine Lehr' und allzugroße Treue, erleucht' uns mehr und mehr und unſer Herz erfreue durch deinen Gnadenſchein. Hilf, daß wir nehmen zu im Guten, führ' uns ein zuletzt in deine Ruh'.

3. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienſte leben, gehorſam deinem Wort, das du uns haſt gegeben. Verleih' Beſtändigkeit, behüt' uns vor Rückfall, regier' uns jederzeit, bekehr' uns allzumal!

M. Joh. Kasp. Schade.

Pſalm 119, v. 130. Wenn dein Wort offenbar wird, ſo erfreuet es, und macht klug die ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**424.** Höchſter Gott, dir danken wir, daß du uns dein Wort gegeben, gieb uns Gnade, daß auch wir nach demſelben heilig leben, und den Glauben alſo ſtärke, daß er thätig ſey im Werke.

2. Unſer Gott und Vater du! der uns lehrt, was wir thun ſollen, ſchenk' uns deine Gnad' dazu, gieb zu dieſem auch das Wollen, laß es ferner noch gelingen, gieb zum Wollen das Vollbringen.

3. Gieb uns, eh' wir geh'n nach Hauſ', deinen väterlichen Segen, breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen, laß uns hier im Segen gehen, dort geſegnet auferſtehen.

Johann Adam Haßlocher.

Matth. 13, v. 27. 28. Herr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? ꝛc.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

**425.** Jeſu! deſſen gute Hand guten Samen ſäet, ſiehe! wie die Welt, dein Land, ſo voll Unkraut ſtehet; überall, ohne Zahl iſt es aufgeſchoſſen mit den guten Sproſſen.

2. Ach, das hat der Feind gethan, da die Leute ſchliefen, da ſie nicht zum Ackermann um Gedeihen riefen. Was iſt nun jetzt zu thun? ſoll es von der Erden ausgerottet werden?

3. Sollen deine Knechte nicht dieſem Unkraut wehren, weil es faſt an Raum gebricht deinen guten Aehren; die ſogar in Gefahr, wenn das Unkraut bliebe, daß es ſie vertriebe.

4. Nein, noch nicht! ſpricht unſer Herr: Laſſet Beides ſtehen! denn ihr möchtet ungefähr nicht, was gut iſt, ſehen; und ein klein Hälmelein iſt mehr werth zu retten, als das Unkraut jäten.

5. Meine Hand ſoll ungeacht't dieſes Unkraut's Menge, trotz des Satans Liſt und Macht, mitten im Gedränge das, was gut, in der Hut dennoch wohl erhalten und darüber walten.

6. Böſ' und Gute ſollen gleich mit einander ſtehen, nicht, als ob in meinem Reich Böſes könn' beſtehen, und auch nicht das Gericht Sündern nach der Schwere zu verkünden wäre;

7. Nicht, als wenn die Obrigkeit auch nicht ſtrafen ſollte, wenn man Laſter ungeſcheut vor ihr treiben wollte; nur daß ſie Unkraut nie guten Samen nenne, gut für böſ' erkenne;

8. Sondern, weil ich dies Geſchlecht mit Verſchonen trage, will ich auch nicht, daß ein Knecht mit dem Schwert drein ſchlage, auf daß er hin und her nicht mehr Gut's verderbe, als er mir erwerbe.

9. Endlich, wenn die Wartzeit aus, wird die Ernte kommen. Da will ich in's Vater's Haus ſammeln meine Frommen, und in ein Bündelein alles Unkraut faſſen und verbrennen laſſen.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 14, v. 23. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**426.** Jeſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer Seelenrather! Heil'ger Geiſt, erleuchte mich! laß mich, o dreieinig's Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, Jeſu, deinem Worte vollen Glauben theilen zu; denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüßen Seelen-

ruh'. Niemand kann den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3 Sende nun, o Vater! ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kann ich's nicht faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz; ich geh' auf des Irrthums Straßen, wo nicht deines Geiſtes Glanz den verblend'ten Sinn regieret und zur hellen Klarheit führet.

5. Zünd' doch an die Liebes-Kerzen, und durchhitze Geiſt und Muth. Werther Geiſt! laß unſ're Herzen brennen in der reinen Glut! ſchaff', daß deine heil'gen Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir Jeſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt' und Flehen Hülf' und Rettung werd' ergehen?

7. Es kann keine Noth mehr haben, weil mein Jeſus wohnt in mir; ich genieße ſeine Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt; Gott wird nicht mehr in ihm wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfſt nicht erſchrecken, Jeſus iſt dein Aufenthalt; denn ſein Friede wird dich decken wider aller Feind' Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feind-geſinnte Welt! deiner werd' ich zeitig müde, weil dein Friede bald zerfällt; Gottes Fried' erfreut die Herzen; Welt! dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, Jeſu, keine Macht, noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bei mir iſt. Ja, es ſollen meine Sinnen nichts als Jeſum lieb gewinnen.

12. Jeſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol' mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin, willſt du, ich will gern aufſtehen und mit dir von hinnen gehen.

Rudolph Friedrich v. Schultt

Röm. 6, v. 16. Wiſſet ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**427.** Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nicht treiben, halt' mich bei deiner Lehr'; Herr! laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

2. O Jeſu Chriſt, mein Leben, mein Heil und ein'ger Troſt, dir thu' ich mich ergeben, du haſt mich theu'r erlöſ't mit deinem Blutvergießen, mit großem Weh' und Leid, laß mich dies auch genießen zu meiner Seligkeit.

3. O heil'ger Geiſt mein Tröſter, mein Licht und theures Pfand, laß mich Chriſt mein'n Erlöſer, den ich im Glaub'n erkannt, bis an mein End' bekennen; ſtärk' mich in meiner Noth, von dir laß mich Nichts trennen, gieb mir ein'n ſel'gen Tod.

Vers 1. Dr. Nicolaus Selnecker.
Vers 2. u. 3. Zuſätze eines Unbekannten.

Pſ. 119, v. 49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich läſſeſt hoffen.

Mel. Nun danket alle Gott.

**428.** Laß mich, o treuer Gott! dein liebes Schäflein bleiben, laß mich von deiner Heerd' ja nimmermehr vertreiben; gieb mir zu aller Zeit das werthe Lebenswort, das meine Seel' erquickt und bringt zur Himmels-Pfort'.

2. Gieb, daß auch mein Verſtand und Sinn nicht möge wanken, erhalte mich allein in deines Wortes Schranken, verleihe mir im Kreuz und Tod Beſtändigkeit, daß ich dich loben mög' in alle Ewigkeit.

Dr. Johann Olearius.

Joh. 17, v. 17. Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**429.** Liebſter Jeſu, ich will dich jetzt in deinem Worte hören. Wirf doch Alles hinter mich, was mir kann die Andacht ſtören: laß mich leſen, forſchen, merken und daraus den Glauben ſtärken.

2. Gieb mir deinen guten Geiſt, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht

unterweiſ't, wie man deine Worte deutet. Oeffne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich leſe, laß mir auch in dem Herzen feſt bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb, daß ich nach dieſem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigſt du mir in dem aufgeſchlag'nen Buche, hilf mir, daß ich mit Begier jenen flieh und dieſen ſuche, und, wenn ich von hinnen gehe, dort in Deinem Buche ſtehe.

5. Rede, Herr! ich bin bereit dich ganz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger ſtets vermehren, bis ich dich gefunden habe und die Seele reichlich labe. Benjamin Schmolck.

5 Moſe 6, v. 6. 7. Dieſe Worte, die ich dir heute gebiete, ſollſt du zu Herzen nehmen ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**430.** Mein Gott! gieb mir deinen Geiſt, der in alle Wahrheit leitet, daß er recht mich unterweiſ't, was dein Wort mir angedeutet, gieb auch dieſem Samen Kraft, daß er gute Früchte ſchafft.

2. Schreib' dies Wort in meinen Sinn; was ich leſe, laß mich gläuben und was ich gelehret bin, laſſe feſt in mir bekleiben, daß kein Irrthum mich bethört und kein Seelengift verſehrt.

3. Gieb, daß ich vor aller Welt dieſes theure Wort bekenne, was mir drinnen vorgeſtellt, meine größte Weisheit nenne; daß mein Herz auch in der That ſich daraus gebeſſert hat.

4. Sey durch dieſes Wort mein Licht, daß ich heilig vor dir wandle, nach der vorgeſchriebnen Pflicht auch nach allen Kräften handle und mit Ernſte mich bemüh', daß ich, was es ſtrafet, flieh'.

5. Dieſes Wort ſey auch mein Troſt, wenn mich Noth und Kummer drücket und die Welt auf mich erboſt, daß mein Geiſt ſich draus erquicket; ja, laß es in Todespein auch mein letztes Labſal ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Epheſ. 1, v. 9. Gott hat uns wiſſen laſſen das Geheimniß ſeines Willens, nach ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**431.** Mein Gott! gieb Wollen und Vollbringen, du Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten Willen in deinem Wort' genug erklärt; ach, könnt' ich ihn nur recht erfüllen, ſo wär' ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir gar noch viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille ſteht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleiſch für rathſam hält; des Menſchen Wille bleibt verkehrt, was ſchädlich iſt, er oft begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lenket mich allezeit zum Guten hin; denn wo der Menſch nicht hingedenket, da leiteſt du doch unſern Sinn und läſſeſt uns zuletzte ſeh'n, daß es zum Beſten ſey geſcheh'n.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kann, und kann ich Alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an, und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willſt du, daß mir die Sonne ſcheine, ſo laß mir's auch gefällig ſeyn; willſt du, daß mir der Himmel weine, ſo ſchicke mich gelaſſen drein; ſoll ich zum Kreuz und Grabe geh'n, ſo laß mich auch zufrieden ſteh'n. —

7. Mein Jeſus iſt mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that; will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir ſelbſt gegeben hat, ſo muß ich auch darauf beruh'n und willig deinen Willen thun.

8. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung geh'n und dieſen Troſt im Glauben erben, dein Wille werde feſte ſteh'n; du willſt ja meine Seligkeit, ſo mache mich dazu bereit. Benjamin Schmolck.

2 Petri 1, v. 19. Wir haben ein feſtes, prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**432.** Mein Gott! ich will anjetzt dein heil'ges Wort erwägen; ach, gieb doch gnädiglich mir hierzu deinen Segen, damit ich dein Gebot darinnen recht verſteh' und aus der Finſterniß zum Licht des Lebens geh'.

2. Ich bin blind von Natur durch an-

geerbte Sünden und kann nicht von mir ſelbſt den Weg zum Himmel finden; jedoch dein Wort iſt mir ein Leitſtern in der Nacht, daß ich durch deſſen Glanz entgeh' der Todesmacht.

3. Drum gieb mir deinen Geiſt, der mich zum Lichte führe und mein verfinſtert Herz mit wahrer Tugend ziere, daß Glauben, Hoffnung, Lieb' im vollen Wachsthum ſey, und meine Gottesfurcht bleib' ohne Heuchelei.

4. Verleihe, daß ich das, was Gott zuwider, haſſe, das Gute aber auch zu thun nicht unterlaſſe; denn wer ein Hörer nur, und nicht ein Thäter iſt, dem hilft das Wiſſen nicht, der iſt kein wahrer Chriſt.

5. So hilf nun, treuer Gott, daß ich dein Wort recht höre, zeuch du mein Herz nach dir, daß nichts die Andacht ſtöre; lenk' alle Sinnen jetzt nur bloß auf dich allein, daß ich kann nach der Zeit ein Himmelserbe ſeyn.

Johann Wilhelm Winne.

5 Moſe 5, v. 29. Ach, daß ſie ein ſolches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten ꝛc.

Mel. Dies ſind die heiligen zehn Gebot'.

**433.** Menſch! willt du leben ſeliglich und bei Gott bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Gebot', die uns gebeut unſer Gott. Kyrieleis!

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich; mir trauen ſoll das Herze dein, mein eigen Reich ſollt du ſeyn. Kyrieleis!

3. Du ſollt mein'n Namen ehren ſchon und in der Noth mich rufen an; du ſollt heil'gen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn; Niemand tödten, noch zornig ſeyn und deine Eh' halten rein. Kyrieleis!

5. Du ſollt ein'm Andern ſtehlen nicht, auf Niemand falſches Zeugniß richt', dein's Nächſten Weib auch nicht begehr'n und all ſein's Gut's gern entbehr'n. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbeſſert.

Lucä 21, v. 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

In eigener Melodie.

**434.** O Herre Gott, dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad' iſt uns geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dei'm göttlichen Munde. Deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm' dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr', darin ſie doch verderben; dein's Wort's Verſtand mach' ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben, ſetz' dein Vertrau'n, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb' im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt, dein'n Nächſten lieb' darneben: das G'wiſſen frei, rein Herz dabei, das kein Geſchöpf kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lautern Gnaden, wer ſich deß tröſt't, der iſt erlöſt, und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Papſt, Kaiſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr' Macht geg'n dich nichts g'acht't, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollen's auch nicht lehren; ſie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und haben's nie geleſen, auch nicht gehört das edle Wort. Iſt's nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub' g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben. Eh muß geſcheh'n, daß All's vergeh', dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel hart verſtockten Herzen; kehr'n ſich nicht um, werden ſie d'rum gar leiden große Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; das dank' ich dir, d'rum wirſt du mir nach deiner V'rheißung geben, was ich dich bitt'; verſag' mir nicht, im Tod und auch am Leben.

8. Herr, ich hoff' je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht' im Herz'n und Glauben faſſen, giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läſſ'ſt ſie nicht verderben.

O Herr, durch dich, bitt' ich, laß mich fröhlich und willig ſterben. Um 1527.

Lucä 8, v. 15. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**435.** O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt? hab' Achtung auf dein Leben; was trägt für Frucht dein Herzensfeld? ſind's Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenſtraßen, da auf dem breiten Laſterſteig die Vögel Alles fraßen, (ach prüfe dich, es iſt kein Scherz!) iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn, iſt der Same weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubenskraft, noch Seelenſpeiſ' zu eſſen. Fällt dir in's Ohr der Same nur und nicht in's Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze felſenhart, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſengründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu ſprießen und zu wachſen.

5. So lang' noch nicht zerknirſcht dein Herz und vom Geſetz zerſchlagen durch wahre Buße, Reu' und Schmerz, ſo kann's nicht Früchte tragen. Bedenk' es wohl und thue Buß', glaub' feſt und falle Gott zu Fuß', ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl; da wird der Sam' verhüllet; ja, er erſticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar; das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nach der Wolluſt dieſer Welt mit Aug' und Herzen ſiehet; da kann kein Gutes finden Statt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Same muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt: da in des Herzens Gründen der Same, den Gott eingelegt, wohl hundertfältig Früchte trägt; das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe ſich ohn' Heucheln, dieweil es heute heißet noch; hier muß ſich Keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende nah't; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu! laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Same dring' hinein und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach: das wünſch' ich mit Verlangen. Laurentius Laurenti.

1 Sam. 3, v. 9. Rede, Herr, denn dein Knecht höret.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**436.** Rede, Herr! denn dein Knecht höret, Herz und Ohr iſt aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geiſt begierig an. Gieb mir deinen Willen ein, ich will gern dein Schüler ſeyn. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, Herr! durch deine Schriften in des Herzens Grund hinein; laß mich hier auf Zions Triften unter deinen Schafen ſeyn. Dieſe Weide macht mich ſatt, wenn die Seele ſchwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, wie ein Adler aufwärts fliege.

3. Rede, Herr! durch mein Gewiſſen, weck' es doch mit Schrecken auf; reiß' mich aus den Finſterniſſen, hemme meinen Sündenlauf; wenn ſich das Gewiſſen regt, wird die Bosheit abgelegt. Weck' es auf, damit es kämpfe und die böſen Lüſte dämpfe.

4. Rede, Herr! und gieb uns Allen deinen guten Geiſt dabei, der, wenn uns dein Wort entfallen, unſer treuer Lehrer ſey. Dieſer macht das Herz gewiß und erinnert alles dies, was dein theures Wort zuſaget, wenn das Herz im Zweifel fraget.

5. Rede, Herr! und laß uns hören, daß dein Volk in Frieden ſey; wider Alle, die ihn ſtören, ſteh' uns, Vater! kräftig bei; ſprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängniß ſeyn. Laß uns Freud' und Wonne hören, wenn ſich Welt und Höll' empören.

6. Rede, Herr! ich habe ferner mit

der Welt nichts mehr zu thun; ihre Reden ſind wie Dörner, ach! wer kann auf ſolchen ruh'n? dein Wort iſt, was troſtreich klingt, und voll Kraft in's Herze dringt. Weg, was unſre Ruhe ſtöret! Rede, Herr! denn dein Knecht höret.

Joh. 6, v. 63. Die Worte, die ich rede, die ſind Geiſt und ſind Leben.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**437.** Rede, liebſter Jeſus, rede, denn dein Kind giebt Acht darauf; ſtärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meinen Lebenslauf dir zur Ehre ſetze fort, ach, laß ſtets dein heilig Wort in mein Herz ſeyn eingeſchloſſen, dir zu folgen unverdroſſen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören? dich, du liebſter Menſchenfreund! ſind doch deine Wort' und Lehren alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid, ſelbſt des Todes Bitterkeit muß vor deinen Worten weichen, Nichts iſt ihnen zu vergleichen.

3. Deine Worte ſind der Stecken, woran ich mich halten kann, wenn der Teufel mich will ſchrecken auf der ſchmalen Lebensbahn; ſie, ſie führen ohne Qual mich ſelbſt durch des Todes Thal, ſind mein Schirm und meine Stütze unter aller Kreuzeshitze.

4. Jeſu, dein Wort ſoll mich laben, deine troſt-erfüllte Lehr' will ich in mein Herz eingraben. Ach, nimm ſie doch nimmermehr von mir weg in dieſer Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jeſu! ſelbſt zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen, liebſter Jeſu! höre mich. Laß bei dir mich feſte ſtehen; ſo will ich dich ewiglich preiſen mit Herz, Sinn und Mund, ich will dir zu jeder Stund' Ehr' und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob beſingen.

Anna Sophie,
Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt.

Pſ. 119, v. 111. Deine Zeugniſſe ſind mein ewiges Erbe; denn ſie ſind meines ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

**438.** Sagt, was hat die weite Welt, das dem Worte Gottes gleichet? was ſind Ehre, Luſt und Geld? Rauch, der in den Wind entweichet. Doch, wenn Erd' und Himmel ſtürzen; Nichts kann Gottes Wort verkürzen.

2. Dich erreicht kein Erdenpreis, theures Wort, von Gott gegeben! Größer's hat kein Himmelskreis. Du, o Wort, biſt Geiſt und Leben, Troſt der Armen, Kraft der Schwachen, kannſt auf ewig ſelig machen.

3. Lebenswort, was giebt wie du Licht und Weisheit, Heil und Gnade? in Bedrängniß Seelenruh', Muth auf bangem Dornenpfade? Was kein Menſchenwitz ergründet, wird in dir uns hell verkündet.

4. Wort voll Gotteskraft, durch dich wird das Herz ſich aufgeſchloſſen und ein Feld eröffnet ſich, wo dem Himmel Ernten ſproſſen. Keiner Weisheit kann gelingen, was du hilfſt in Kraft vollbringen.

5. Selig, die an Gottes Wort Geiſt und Herz ſo gern erquicken, und vom Baum, der nie verdorrt, Blätter der Geſundheit pflücken und in ſeinen Bergwerksgründen immer neue Schätze finden.

6. Lehre mich, du Geiſt des Herrn! Gottes Wort vor Allem lieben, und in deinem Lichte gern mich nach ſeiner Vorſchrift üben: daß er all' mein Thun regiere, daß es mich zum Himmel führe.

Karl Bernhard Garve.

2 Tim. 3, v. 16. Denn alle Schrift von Gott eingegeben iſt nütze zur Lehre, zur ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**439.** Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt! ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk' auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel red'te! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſteh'n, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſeh'n!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt! ſein

heil'ges Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſt's, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frei von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tag's, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch, ſo ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tag's oft in dein Herz im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollzieh'n.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſteh'n, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll, ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, ſo glaube, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bei Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſt's, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt! durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du, Kind! doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit: dort iſt die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich Gottes Geiſt zu dem Verſtändniß leiten. Ein ſuchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Röm. 1, v. 16. Ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht, denn es iſt eine ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

**440.** Süßes Evangelium, das wie Milch und Honig ſchmecket, und mir Chriſti Prieſterthum durch viel Klarheit aufgedecket, du biſt meines Glaubens Ruhm, ſüßes Evangelium.

2. Du biſt eine Gotteskraft, ſeligmachend, die da gläuben; es kann deine Wiſſenſchaft Jeſum nur in's Herze ſchreiben. Jeſus iſt allein dein Kern, Jeſus aller Schriften Stern.

3. Ei ſo ſtell't mir Jeſum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit ſeinen Wundern hier, als Meſſias wohl gehandelt, bis ſein Kreuz und Tod zuletzt mich in Gnadenſtand geſetzt.

4. Dieſes Alles laß in mir meinen ſchwachen Glauben ſtärken, und mich ein Exempel hier in den Stufen Jeſu merken, daß ich würdig wandle ſo dieſem Evangelio.

5. Nun ich leb' und ſterbe d'rauf, dieſe Lehre zu bekennen; keine Schande hält mich auf, dieſes meinen Ruhm zu nennen; Jeſus bleibt mein Eigenthum, und ſein Evangelium.

Benjamin Schmolck.

Jeremia 15, v. 16. Indeß enthalte uns dein Wort, wenn wir es kriegen; und daſſelbe ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**441.** Theures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt, ſo kannſt du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tiſch gedeckt, der mir Manna immer ſchenkt, mich mit Lebens-Waſſer tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! ſchließ' mich ſtets im Glauben ein; laß mich täglich beſſer werden, daß dein heller Gnadenſchein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schranken ohne eitle Sorgen ſeyn. Schließe mich mit den Gedanken in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger ſchreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich merken; was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß es nicht dabei beruhn; ſondern gieb, daß auch dabei er durch Liebe thätig ſey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtſchnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge, Jeſu! ſeyn. Drücke d'rauf dein Gnaden-Siegel, ſchließ' den Schatz im Herzen ein, daß ich feſt im Glauben ſteh', bis ich dort zum Schauen geh'.

Benjamin Schmolck.

Apoſtelgeſch. 12, v. 24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete ſich.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

**442.** Theures Wort, von Gott gegeben, uns zum Licht und ew'gen Leben, dringe fort in jedes Land, mach' der Welt das Lamm bekannt.

2. Eilet, ihr Evangeliſten! ihr mit Blut geſalbten Chriſten! tragt das Wort von Jeſu Tod munter fort bei Schmach und Spott.

3. Will uns alle Welt verſchmähen; ärger kann's uns doch nicht gehen, als es unſerm Heiland ging, der für uns am Kreuze hing.

4. Wenn wir uns noch fürchten müßten, warum hießen wir denn Chriſten? wer den Heiland bei ſich hat, giebt der Menſchenfurcht nicht Statt.

5. Jeſus hat den Tod verſchlungen, Welt und Satan ganz bezwungen, wandle als ein Kind des Lichts, bleib' bei ihm und fürchte nichts.

6. Satan, Welt und ihre Rotten mögen immerhin uns ſpotten; Jeſus ging durch Spott und Schmach: auf dem Weg' geh'n wir ihm nach.

Joh. 6, v. 45. Sie werden Alle von Gott gelehret ſeyn. Wer es nun höret vom ꝛc.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine Rache.

**443.** Treuſter Meiſter! deine Worte ſind die rechte Himmelspforte; deine Lehren ſind der Pfad, der uns führt zur Gottes-Stadt. O wie ſelig, wer dich höret, wer von dir will ſeyn gelehret; wer zu jeder Zeit und Stund' ſchau't auf deinen treuen Mund!

2. Sprich doch ein in meiner Höhle, rede doch zu meiner Seele; lehr' ſie halten bis zum Tod' deiner Liebe Lieb's-Gebot. Hilf, mich in dem Lieben üben und Gott über Alles lieben; meinen Nächſten, gleich wie mich, laß mich lieben inniglich.

3. Lehr' mich himmliſche Geberden, laß mir deine Demuth werden; gieß' mir deine Sanftmuth ein, mach' mich klug, in Einfalt fein. Alſo wirſt du mich entbinden, und das Herz wird Ruhe finden; alſo werd' ich in der Zeit ſeyn gelehrt zur Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Pſ. 119, v. 105. Dein Wort iſt meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**444.** Wie lieblich iſt dein Wort, es bringet lauter Freude, es iſt mein größter Troſt und meiner Seelen Weide; es iſt mein liebſter Schatz, den ich auf Erden hab', der mich erquicken ſoll, bis man mich trägt in's Grab.

2. Es iſt dein Wort mein Licht, das mir den Weg recht zeiget, und mich beſtraft, wenn ſich mein Fuß zum Irrweg' neiget; ich glaub' nach dieſem Wort, und leb' nach dieſem Wort, ſo bringt mich dieſes Licht auch an den Freudenort.

3. Es iſt mein Honigſeim, womit ich mich erlabe, wenn ich viel Bitterkeit in meinem Herzen habe; wie ſüß iſt's meiner Seel', wenn ſie in Trübſal ſteckt, wenn ihr des Todes Quell' im Wort wird aufgedeckt.

4. Es iſt dein Wort mein Schatz, groß über alle Schätze, daran ich mich allein in Noth und Tod ergötze; den Schatz raubt mir kein Feind und keiner Feinde Liſt, weil er gar wohl verwahrt in meinem Herzen iſt.

5. Pflegt Gold und Silber gleich ein Eitler zu erwählen, viel lieber iſt dein Wort der Gott-gelaſſ'nen Seelen. Wenn man dein Wort und Gold ihr ſtellet vor's Geſicht, ſo greift ſie nach dem Wort und acht't des Goldes nicht.

6. Rathsleute ſuchen die, ſo da im Zweifel ſtehen; dieſelben ſind dein Wort, dahin pfleg' ich zu gehen. Frag' ich: was thu' ich jetzt, geht's übel oder wohl? ſo zeiget mir dein Wort, was ich erwählen ſoll.

7. Nach dieſem Lebenswort will ich nun einhergehen, es ſoll mein Leitſtern ſeyn, ſieh! darnach will ich ſehen; wozu es mich anweiſt, das thu' ich ungeſcheut und meid' mit allem Fleiß das, was es mir verbeut.

8. Ach! nimm doch nicht hinweg das Wort von meinem Munde, ach! laß es ſeyn mein Troſt bis in die Todesſtunde; wenn ſich mein Mund zuſchleußt, nimmt keine Speiſ' mehr ein: ſo laß dein liebes Wort der Seelen Speiſe ſeyn.

9. So hab' ich Unterricht, dieweil ich werde leben; ich hab' auch Troſt, wenn ich ſoll meinen Geiſt aufgeben, und was dein Wort verſpricht in dieſer Gnadenzeit, ſieh! das erlang' ich dort in jener Herrlichkeit.

J. F. Starck.

Apoſtelgeſch. 8, v. 30. Verſteheſt du auch, was du lieſeſt?

Mel. Valet will ich dir geben.

**445.** Wie Schafe fröhlich weiden, ſo weidet ſich mein Geiſt: das Wort leſ' ich mit Freuden, das mich mit Manna ſpeiſ't. Kann ich es oft nicht hören, weil ich gebunden bin: Herr, ſo woll'ſt du mich lehren! erleuchte meinen Sinn!

2. Wie Jener auf dem Wagen vom Lamme Gottes las, ſo laß mich leſend fragen: glaub' und verſteh' ich das? Wie durch's Geſpräch im Wege der Jünger Herz entbrannt': ſo mach' auch meines rege durch himmliſchen Verſtand.

3. Laß deines Wortes Kräfte mich immer mehr erfreu'n; laß es mein Hauptgeſchäfte zu allen Zeiten ſeyn, dein Wort zu wiederholen. So wird's auf's Neue ſüß, ſowohl was Gott befohlen, als was er mir verhieß.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Ebr. 4, v. 12. Denn das Wort Gottes iſt lebendig und kräftig, und ſchärfer denn ꝛc.

Mel. Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat.

**446.** Wir danken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort auch dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die rechte Lehr' ausbreiten ſich zu deiner Ehr'.

2. Der Schatz iſt theu'r, drum wehr' und ſteu'r der Feinde Trutz, halt' ſelber Schutz, daß ſie, mit Liſt und Mord gerüſt't, dies ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb ſolche Leut', die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit't zur Seligkeit; mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt', daß nicht mit Macht werd' hergebracht des alten Greuels finſt're Nacht;

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht, in Angſt und Leid, von Troſt und Freud'. Dein Wort allein kann tröſtlich ſeyn, daſſelb' erhalt' bei Jung' und Alt' bis an das End', und ſtürz' behend', der uns raubt Wort und Sakrament!

Johann Heermann.

Ebr. 1, v. 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weiſe geredet ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**447.** Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſen's und verſtehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. D'rum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieſelben würd' bekannt dein heil'ger Will' und Rechte. Zum letzten iſt dein ein'ger Sohn, o Vater! von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſ't, laß uns dabei verbleiben und gieb uns deinen heil'gen Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb' und Freud', als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf' uns nicht vom Wort abwende, denn ihr

Geſpött', ſammt ihnen, d'rauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne

5 Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg' der Same wird ſofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Sam', ſo in die Dornen fällt, von Sorg' und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten, fruchtbar'n Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſer'm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, guten Herzen.

8. Laß uns, ſo lang' wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg' überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg' ſeyn die Leuchte unſern Füßen, erhalt' es bei uns klar und rein; hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf bauen.

10. Gott, Vater, laß zu deiner Ehr' dein Wort ſich weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung. David Denicke.

Pſ. 1, v. 1—6. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen, noch tritt ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**448.** Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundſchaft fleucht und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt und hier, als auf ſüßer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt; deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bei den Flüſſen an den Seiten ſeine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt und doch niemals ungeſtalt't. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, mit dem geht's viel anders zu; er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen; wer da böſ' iſt, muß umkommen. Paul Gerhardt.

2 Cor. 1, v. 20. Denn alle Gottes-Verheißungen ſind Ja in ihm, und ſind Amen ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**449.** Wort des höchſten Mundes, Engel meines Bundes, Jeſu, unſer Ruhm! bald, da wir gefallen, ließeſt du erſchallen Evangelium: eine Kraft, die Glauben ſchafft, eine Botſchaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns Allen feſt beſtimmet hat, was die Opferſchatten längſt verkündigt hatten, die vollführt dein Rath; was die Schrift verſpricht, das trifft Alles ein in Jeſu Namen und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet; Jeſu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jeſus iſt geſtorben, Jeſus hat erworben alle Gnad' und Huld; auch iſt dies fürwahr gewiß: Jeſus lebt in Preis und Ehre. Ach, erwünſchte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jeſu Boten dieſes Leben kund; lieblich ſind die Füße und die Lehren ſüße, theuer iſt der Bund. Aller Welt iſt nun vermeld't durch der guten Botſchaft Lehre, daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte Herzen, die in bittern Schmerzen das Geſetz zerſchlug, kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jeſu Blut ſtärkt

ſtärkt euren Muth: Gott iſt hier, der euch geliebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet: wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; ſo ſoll mein Vertrauen evangeliſch ſeyn; auch will ich nun würdiglich dieſer Kraft, die mir gegeben, evangeliſch leben.

7. Jeſu! deine Stärke ſchaffet dieſe Werke; ſtehe du mir bei. Nichts kann mich nun ſcheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangeliſch ſey. Laß auch mich einmal auf dich als ein Kind, mit dir zu erben, evangeliſch ſterben!

M. Heinrich Cornelius Hecker.

## b) Von der heiligen Taufe und Erneuerung des Taufbundes. (Confirmation.)

1 Joh. 2, v. 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret ꝛc.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn.

**450.** Bleibt, Schäflein, bleibt! verlaſſet nicht die Hut des guten Hirten, dem ihr euch gegeben. So bittet euch, und fleht durch Chriſti Blut, ein Lehrer, der nichts wünſcht, als euer Leben. Er ruft, weil ihn die heiße Liebe treibt: „bleibt, Schäflein bleibt!"

2. O Lämmer, bleibt! gedenkt an jenen Tag, da ihr es ihm vor allem Volk verſprochen. Er klopfte an, und hat durch manchen Schlag in Liebeskraft das harte Herz gebrochen. Ihr ſagtet weinend: „Jeſum nehm' ich an!" o denkt daran!

3. Er hat's gehört, was euer Mund geſagt: „ich will an Jeſum glauben, Jeſum lieben." Er war dabei ſo oft man euch gefragt, und hat das Jawort in ſein Buch geſchrieben. Er weiß auch Alles, was man euch gelehrt; er hat's gehört.

4. O laßt ihn nicht! Ihr habt euch g'nug gewehrt, und euren Heiland lange warten laſſen. Wie lange hat er ſchon das Herz begehrt! wie hat er ſich bemüht, euch recht zu faſſen! wie ſehnlich ſuchte euch ſein Angeſicht! o laßt ihn nicht!

5. Bedenkt es doch, wie oft er angeklopft, wie oft er euch vergeblich nachgegangen. Wie ſchändlich habt ihr Herz und Ohr verſtopft! was hat's gekoſt't, eh' euch ſein Arm umfangen! wie lange flohet ihr ſein ſanftes Joch! bedenkt es doch!

6. Er ließ euch nicht. Er lief euch brünſtig nach. Was hat ſein Herz nicht für Geduld getragen! er wartete, bis euer Sinn zerbrach und eure Herzen ihm zu Füßen lagen. Ja, lieft ihr gleich vor ſeinem Angeſicht: er ließ euch nicht!

7. Nun hat er euch, wofern es anders wahr, was eure Lippen jedermann bezeugen. Das freuet ihn auch jetzt und immerdar. Nach vieler Mühe ſeyd ihr nun ſein eigen. Ihr rufet: „wir verlaſſen Satans Reich!" nun hat er euch.

8. Er hat euch lieb. Bedenket, was er that, wie er am Kreuz im Blute da gehangen; bedenket, wie er euch ſo zärtlich bat, bis euer Fuß von Sodom ausgegangen. O, wie viel ſtärker brennet nun ſein Trieb! er hat euch lieb!

9. Er nimmt euch an, ſo ſündig, wie ihr ſeyd, ſo blind und todt, ſo kalt und voller Schanden. Bringt gar nichts mit, denn Alles iſt bereit. Bei ihm iſt Gnade, Licht und Kraft vorhanden. O kommt doch nur, ein Jedes wie es kann! Er nimmt euch an.

10. Er hat Geduld. Werft nicht den Muth dahin, wenn ihr bald hie, bald da in Schuld gefallen. Er trägt euch gern nach ſeinem Vaterſinn. Er liebt den größten Sünder unter allen. Kommt, küßt die Hand; ſo weiß er keine Schuld. Er hat Geduld!

11. Er pfleget euch. Er giebt mit Sorgen Acht, was euch gebricht und was ein Jeder brauchet. Das Kranke wird von ihm geſund gemacht, wenn er's im Blut und Waſſer untertauchet. Dem Schwächern iſt er doppelt gnadenreich. Er pfleget euch.

12. Ihr habt es gut, ja glaubt es ganz gewiß! ſo lang' er euch als ſeine Schafe kennet. O wohl euch! wenn anſtatt der Finſterniß im Herzen Glaube, Fried' und Freude brennet; ſo ſeyd ihr auch im Tode wohlgemuth. Ihr habt es gut!

13. Er läßt euch nicht; das hat er ſelbſt geſagt: „nichts ſoll ſie mir aus meinen Händen reißen!" und wenn euch Luſt und Furcht in's Schrecken jagt: ſo will er ſelbſt die Mauer ſeyn und heißen. Wer nur mit Vorſatz nicht den Bund zerbricht, den läßt er nicht.

14. So dringt nun ein und hört nicht eher auf, bis daß ihr's wißt: ich habe Gnade funden. Könnt ihr ſonſt nichts: ſo ſeht zum Kreuz hinauf, ja ſeht hinein in ſeine off'nen Wunden; ſein Wort lockt alle Armen dahinein. So dringt nun ein!

15. Wenn ihr ihn habt und ihn mit Freuden lob't, ſo hang't und kleb't allein an ſeiner Gnade. Denn Satan geht umher, er lockt und tobt, und ſein Vergnügen iſt der Lämmer Schade. Sucht, daß ihr euch in Jeſu tief vergrabt, wenn ihr ihn habt.

16. Ihr ſeyd ſein Ruhm, ſein Lob und ſeine Luſt; dazu iſt er geſtorben und geboren. Das wäre recht ein Schwert durch ſeine Bruſt, wenn er ſein theures Blut an euch verloren; denn was ihr ſeyd, iſt doch ſein Eigenthum: ihr ſeyd ſein Ruhm.

17. Ach, Jeſus weint: Jeruſalem verdirbt; Jeruſalem, das Volk von ſeinem Bunde. So oft ein Kind des Bundes ewig ſtirbt, ſo jammert's Jeſum noch bis dieſe Stunde. Es kränket ihn, da er's ſo gut gemeint. Ach, Jeſus weint!

18. Wo wollt ihr hin, ihr Schäflein? ſagt es doch, die ihr euch Jeſu einmal hingegeben: er iſt der Hirt. Wo iſt ein and'rer noch, bei dem die Schaf' und Lämmer ewig leben? wer hat doch ſolche Macht und Vaterſinn? wo wollt ihr hin?

19. O Lämmer, bleibt! es iſt kein ander Heil, als nur in dieſes Lammes Blut und Wunden. Ach, raubet ihm nicht ſein beſcheid'nes Theil, das er an euch, der kleinen Schaar, gefunden. Verflucht ſey das, was euch von Jeſu treibt; o Lämmlein, bleibt!

20. Ach, wehe euch! ihr wäret doppelt todt, wo ihr euch nun aus ſeinen Händen riſſet. Ihr häufet euch die Qual der ew'gen Noth, wo ihr das Wort verachtet, das ihr wiſſet. Gott iſt an Zorn, ſo wie an Gnade reich. Ach, wehe euch!

21. O Jeſu, nein! laß du es ja nicht zu, daß ſie ſich dir aus deinen Händen winden; laß ihnen doch im Herzen keine Ruh', als wenn ſie ſich in deinem Schooße finden. Wie? ſoll denn eins davon verloren ſeyn? O Jeſu, nein!

22. Bleibt, Kindlein, bleibt, o geht doch nicht zurück! ihr ſeyd mein Ruhm! ach, nehmt mir nicht die Krone! was wäre mir das für ein Jammerblick! ſo käm' ich künftig ganz allein zum Sohne, der euch, wenn ihr ihn haßt, zur Linken treibt; bleibt, Kindlein, bleibt!

23. Mir wallt das Herz, es ſchwimmt im Liebesmeer und iſt zuweilen gegen euch, wie trunken. Das iſt mein Thun, das denk' ich hin und her: o wär't ihr doch im Gnadenmeer verſunken! was euch verdirbt, das iſt mein größter Schmerz; mir wallt das Herz!

24 Ich faſſ' euch an. O faßt mich wieder recht! ſo wollen wir zum Paradieſe reiſen. Da hab' ich denn, als Jeſu armer Knecht, ihm viel gefund'ne Schafe aufzuweiſen, daß er, und ihr, und ich mich freuen kann. Ich faſſ' euch an!

25. Er wartet ſchon. Er ſchließt die Thüren auf. Er reicht euch ſeine Hände weit entgegen. Er lacht euch an. O ſeht doch hoch hinauf! ihr ſteht zur Rechten, hört ihr nicht den Segen? ach, eilet muthig bis vor ſeinen Thron! er wartet ſchon!

26. So bleibt nun, bleibt! o bleibt in Ewigkeit und laßt euch nichts von ſeiner Liebe trennen; das ew'ge Leben iſt für euch bereit't. Die aber weichen, werden ewig brennen. O ſeht doch, wie euch Fluch und Segen treibt; ſo bleibt nun, bleibt! Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Matth. 3, v. 13. Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, ꝛc.

In eigener Melodie.

**451.** Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Wort und Amt zu 'rfüllen. Da wollt' er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket Alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe und was ein Chriſte glauben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott ſpricht und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heil'ges Wort iſt auch dabei mit reichem Geiſt ohn' Maßen; der iſt allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm' man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: „das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret Alle, und folget ſeinem Lehren."

4. Auch Gottes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heil'ge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln d'ran, wenn wir getaufet werden, all' drei Perſon'n getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der Herre Chriſt: „geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlor'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buße kehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugeborner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben!"

6. Wer nicht glaubt dieſer großen Gnad', der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft ſein' eigne Heiligkeit, ſein Thun iſt all' verloren, die Erbſünd' macht's zur Nichtigkeit, darin er iſt geboren, vermag ihm nicht zu helfen.

7. Das Aug' allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gießen, der Glaub' im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt vor ihm ein' rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Dr. Martin Luther.

2 Timoth. 1, v. 13. 14. Halte an dem Vorbilde der heilſamen Worte, die du von ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

**452.** Dir ew'ge Treue zu geloben, ſind wir verſammlet hier im Heiligthum; das Herz zu dir, o Herr, erhoben, bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm: O Heiland! nimm dich unſ'rer Schwachheit an, führ' uns zum Licht, leit' uns auf eb'ner Bahn.

2. Wir haben deinen Ruf vernommen, du lud'ſt zu dir voll Freundlichkeit uns ein, mit Sehnſucht ſind wir nun gekommen und flehen: Herr, mach' unſre Herzen rein; ſchenk' uns des Glaubens hohe Zuverſicht, und wende nicht von uns dein Angeſicht.

3. Wir ſind auf dich, o Herr, getaufet; du nahmſt uns ſchon als zarte Kinder an, du haſt ſo theuer uns erkaufet, als einſt dein Blut herab vom Kreuze rann. Wir glauben feſt: du biſt auch jetzt nicht fern, und höreſt unſer ſchwaches Flehen gern.

4. Dir ſchmücken heut' ſich unſre Herzen, zieh' ein, du König, voller Herrlichkeit! Von Erdenfreuden, Erdenſchmerzen zieh' uns hinauf zum Glanz der Ewigkeit. Nimm unſer Herz! wir bringen dir es dar; wir opfern dir es ſelbſt jetzt am Altar.

5. Zwar Mancher hat dir Treu' geſchworen, gleich uns, gerührt, an deinem Hochaltar; und dennoch ging er bald verloren, als ihn umringte der Verſucher Schaar: ja, ohn' Gebet that er der Treue Schwur, drum blieb von ihm im Herzen keine Spur.

6. Wir flehen, Herr, in dieſer Stunde, weich' nicht von uns, wenn uns Anfechtung naht! erhalte uns in deinem Bunde; laß uns im Glauben geh'n des Lebens Pfad; dann ſteh'n wir einſt verklärt vor deinem Thron, um zu empfah'n des ew'gen Lebens Kron'!

C. C. G. Langbecker.

Römer 6, v. 3. Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft ſind, die ꝛc.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt'.

**453.** Du biſt getauft, o Herrlichkeit! Gott hat dich aufgenommen, wie groß iſt deine Seligkeit, zu der du ſchon gekommen, wohl dir, wenn es dein Glaube faßt, o Kindlein, halte, was du haſt.

2. Gott hat nach ſeiner holden Wahl in Chriſto dich erwählet, und dich der auserkor'nen Zahl der Seinen zugezählet, daß du gehörſt in's Vaters Haus, d'rum treibt dich auch kein Feind hinaus.

3. Du biſt in Jeſu Tod getauft, und

ſo mit ihm begraben, zu ſeinem Eigenthum erkauft, geſchmückt mit ſeinen Gaben: o halte dieſe Gnade feſt, und weih' ihm deiner Jahre Reſt.

4. Da du, als ein gewaſch'nes Lamm, auf ſeinen Schooß geſetzet, und ſich an dir der Bräutigam, als ſeiner Braut, ergötzet: ſo halte dich denn unbefleckt, dazu dich ſtets ſein Geiſt erweckt.

5. Hat dich dein holder Seelenfreund mit ſeinem Rock bekleidet, ſo werde, was ſonſt herrlich ſcheint, dir mehr und mehr verleidet: nur dieſen Schmuck, nur dieſe Zier ſtell' einzig deinem Herzen für.

6. Da dich der reine Gottes-Geiſt zum Tempel hat geweihet, daß man dich ſeine Wohnung heißt, deß ſich der Himmel freuet: ſo ſchließe dieſen Tempel zu, daß er nur in dir wohn' und ruh'.

7. Iſt er doch deines Erbes Pfand, das dir ſchon beigeleget, drum gieb ihm wieder Herz und Hand, ſo oft die Ader ſchläget: ach, folge ſeiner treuen Zucht! ſo nimmſt du zu und bringeſt Frucht.

8. Erwähle doch das höchſte Gut, die Quelle aller Gnaden, und ſuche in des Lammes Blut dich mehr und mehr zu baden, dann halte deine Kleider rein, um ihn allzeit geſchmückt zu ſeyn.

9. Ja, ſuche dieſem holden Lamm beſtändig nachzugehen, und vor dem Seelen-Bräutigam als ſeine Braut zu ſtehen, die Welt und ihre eitle Luſt, ſey deinem Herzen unbewußt.

10. Wie lieblich blüht nicht deine Kron', wenn dich ſein Geiſt bewohnet, und mit dem Vater und dem Sohn in deinem Herzen thronet, ſo biſt du ja ſein Himmelreich, und ſelbſt kein Engel iſt dir gleich.

11. Es ſteht dir feſt des Höchſten Grund, und wird niemals gebrochen, drum halte du auch deinen Bund, und was du ihm verſprochen; du gabſt dich ihm, o welch ein Glück! drum nimm dein Jawort nicht zurück.

12. Doch frageſt du: wo krieg' ich Kraft in den Verſuchungs-Stunden? des Lammes Blut, der Lebensſaft aus ſeinen Liebes-Wunden wird deinem Herzen mitgetheilt, wenn es zu dieſer Quelle eilt.

13. Thu' deinen Glaubens-Mund nur auf, dein Jeſus wird ihn füllen, und dir durch deinen Lebenslauf dein ſehnend Herze ſtillen; drum ſey, weil er's dir zugeſagt, es auch getroſt auf ihn gewagt.

14. Du biſt getauft, o laß dies Wort beſtändig in dir ſchallen, es treibe dich im Guten fort, um Jeſu nur zu wallen. Kurz, dieſes ſey dein Troſt und Ruhm: ich bin des Heilands Eigenthum.

Marci 16, v. 16. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird ſelig werden; wer ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**454.** Du Volk, das du getaufet biſt und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimm's wohl in Acht und denke d'ran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh' du wurd'ſt gebor'n und an das Licht gezogen verdammt, verſtoßen und verlor'n darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ew'gen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war mit der Sünd', als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht't, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen. Du warſt des Satans Sklav' und Knecht, der dich hielt feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das Alles hebt auf einmal auf und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſerbad der heil'gen Tauf' erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bei unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor umſchloß, die werden frei und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron', er läßt ſie, was ſein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und

mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf' erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll', und all' ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier zieh'n wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſ're Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heil'ges Bad, o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo Alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt ja ſchlechtes Waſſer nicht, wie's unſ're Brunnen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt und ſeinen großen Namen.

11. Das halt' o Menſch, in allem Werth und danke für die Gaben, die dir dein Gott darin beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will: die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiſet.

12. Brauch' Alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb' und thu' auch als ein Chriſt und halte Chriſti Orden; bis daß dort in der ew'gen Freud' er dir das Ehr'n- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhardt.

Marci 10, v. 13. Und ſie brachten Kindlein zu ihm, daß er ſie anrührete.

Mel. Zu dich hab' ich gehoffet, Herr.

**455.** Gott Vater! höre unſ're Bitt', theil' dieſem Kind' den Segen mit, erzeig' ihm deine Gnade. Es ſey dein Kind, nimm weg ſein' Sünd', daß ihm dieſelb' nicht ſchade.

2. Herr Chriſte nimm es gnädig auf! durch dieſes Bad der heil'gen Tauf' zu deinem Glied' und Erben, damit es dein mög' all'zeit ſeyn, im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwerth'ſter Geiſt! ſammt Vater und dem Sohn gepreiſ't, wollſt gleichfalls zu uns kommen, damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit! dir ſey Lob, Ehr' und Dank bereit't für dieſe große Güte. Gieb, daß dafür wir dienen dir, vor Sünden uns behüte!

Ephef. 5, v. 25. 26. Chriſtus hat geliebet die Gemeine und ſich ſelbſt für ſie gegeben, &c.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**456.** Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, du Gott von großer Güte! ſey jetzt und immerdar gepreiſ't mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad', mich durch das heil'ge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn' deine Furcht und widerſtreb', Gott! deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren durch's Waſſerbad der heil'gen Tauf', daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb' kann tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt'! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden; kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab' von Natur verſchuld't und ſetzet mich in's Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heil'ger Geiſt! ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig rufen an: o Abba, lieber Vater!

6. Weil in der Tauf' auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd' betrogen; denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken. Denn ich dadurch ein Herze faſſ' und immer mich darauf verlaſſ', daß du mir Hülf' verſprochen.

8. Ich hab' auch bei dem Waſſerbad mich dir zum Dienſt verbunden; drum

gieb, daß keine Sündenthat in mir werd' herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt' und Treu' ich den Gehorſam ſtets erneu', den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu', das woll'ſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich in dir beſtändig bleib', bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

Dr. Juſtus Geſenius.

1 Cor. 12, v. 13. Wir ſind durch Einen Geiſt alle zu Einem Leibe getauft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**457.** Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, daß dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt; ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind' und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt! mein Tröſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt; hingegen ſagt' ich bis in's Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſteh'n. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verloren geh'n. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs Neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich', weich', du Fürſt der Finſterniſſen! ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit Jeſu Blut beſprengt. Weich', eitle Welt! du Sünde, weich'! Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! halt' mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt: So leb' ich dir, ſo ſterb' ich dir, ſo lob' ich dich dort für und für.

Dr. Johann Jakob Rambach.

1 Petri 3, v. 21. Welches nun auch uns ſelig machet in der Taufe, die durch jenes ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**458.** Ich bin getauft, ich ſteh' im Bunde durch meine Tauf' mit meinem Gott; ſo ſprech' ich ſtets mit frohem Munde in Kreuz, in Trübſal, Angſt und Noth. Ich bin getauft, deß freu' ich mich, die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab' empfangen das allerſchönſte Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jeſu Blut erkauft und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft; mir iſt gegeben zu gleicher Zeit der heil'ge Geiſt; der heiliget mein Herz und Leben, dafür ſey ewig Gott gepreiſ't! O Zierde! welche große Pracht, die mich gerecht und ſelig macht.

4. Ich bin getauft, ich bin geſchrieben auch in das Buch des Lebens ein; nun wird mein Vater mich ja lieben und ſeinem Kinde gnädig ſeyn; es iſt mein Name Gott bekannt und eingeprägt in ſeine Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir ſchaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Gott in Gnaden, bei dem ich all'zeit Hülfe find'; denn wenn ich weine bitterlich, ſo ſpricht mein Vater: Hier bin ich.

6. Ich bin getauft, was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all' erzählen, die er mir wirklich hat geſchenkt? Mein Vater iſt ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft; ihr Feinde weichet! ich ſtehe unter Gottes Schutz, der ſeinem Kind' die Hände reichet, was acht' ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind nur an, ſo glaubt, daß Gott es ſchützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb' und Treu'. Ich werde von ihm nie geſchieden, mein

Liebestrieb wird ſtündlich neu. Wie es mein Vater ſchickt und fügt, bin ich in Allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich ſterbe, was ſchadet mir das kühle Grab? ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab'. Nach meinem Tod' iſt mir bereit't des Himmels Freud' und Seligkeit.

Joh. Friedr. Starke.

Lucä 18, v. 17. Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht ꝛc.

Mel. Jeſu, deine Paſſion.

**459.** Jeſu, du haſt uns erkauft und für uns gelitten. Wir, auf deinen Tod getauft, nah'n zu dir mit Bitten: nimm dies neugeborne Kind auf in deine Gnade, mach' es frei von Tod und Sünd' in dem Waſſerbade.

2. Eltern, Pathen, Freunde fleh'n für ſein Heil zum Throne; höre gnädig dieſes Fleh'n, Vater, in dem Sohne! Laß uns bei der Taufe hier dankbar daran denken: Allen willſt du einſt bei dir Himmelsfreuden ſchenken.

Johann Gottfried Schöner.

Pſalm 119, v. 81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**460.** Jeſu, Gottes Lamm, du mein Bräutigam! ach, wann werd' ich dich ſo nennen und dich recht in Kraft erkennen. Meine Seele weint, weil kein Licht mir ſcheint.

2. Sey zu mir gekehrt! Was mein Herz begehrt, iſt nur Glauben, Kraft und Leben. Mich dir ganz zum Opfer geben, iſt mein Wunſch und Fleh'n: Herr, wann wird's geſcheh'n?

3. Ich bin arm und krank: dies iſt mein Geſang. Mein Verderben will mich tödten; hilf mir, Gott, aus meinen Nöthen, ich verſinke ſehr. Herr! gieb Glauben her.

4. Ja, du kannſt es thun und ich kann nicht ruh'n, bis dein Geiſt dich mir verkläret und mir Glaubenskraft gewähret. Gieß' ihn über mich, ſo erkenn' ich dich.

5. Zieh' die Decke ab, zieh' mich in dein Grab, zieh' mich in dein Blut und Leben, mache mich zu deinem Reben; ſprich mich los und frei, daß ich ſelig ſey.

6. Herr, dein Wort bleibt wahr; mache mir's nur klar, daß ich ſeine Kraft empfinde, Furcht und Zweifel überwinde: rede mir in's Herz, ſo weicht Angſt und Schmerz.

7. Nimm den blöden Sinn, alles Zagen hin! Heiß' mich nahe zu dir treten und mit vollem Glauben beten durch des Geiſtes Kraft, der den Glauben ſchafft.

8. Gieb mir deine Hand und des Geiſtes Pfand. Laß ihn kräftig in mir zeugen: ich ſey ganz und gar dein eigen; dein Verſöhnungs-Blut fließet mir zu gut.

9. Ach, er liebt mich noch! Seele, glaub' mir doch, glaube, mit Geſchrei und Thränen, Glauben heißt, ſich kindlich ſehnen; wer ſo zu ihm ſchreit, wird gewiß erfreut.

10. Gott, ich harre dein: kehre bei mir ein; laß dich finden, laß dich faſſen, ewig kann ich dich nicht laſſen; theurer Gottes-Sohn, ja, ich glaube ſchon.

11. O du, Gottes Lamm, biſt mein Bräutigam. Auf dein Wort darf ich es wagen, nun mit Zuverſicht zu ſagen: du mein Heil und Ruhm, ich dein Eigenthum.

12. Uebelthäter weicht! mein Wunſch iſt erreicht. Jeſus hört Gebet und Flehen; läßt mich in ſein Herze ſehen; er, mein Freund iſt mein, ich bin ewig ſein.

Friedrich Auguſt Weihe.

Gal. 3, v. 27. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**461.** Laſſet mich voll Freuden ſprechen: ich bin ein getaufter Chriſt, der bei menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes iſt! Was ſind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig ſelig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Chriſt! denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kann ich mich von Angſt der Sünden, Jeſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſerbad mich damit beſprenget hat.

3. Satan, laß dir dieſes ſagen: ich bin ein getaufter Chriſt! und damit

kann ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt. Da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig ſag' ich, wenn ich ſterbe: ich bin ein getaufter Chriſt! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt; lieg' ich gleich im Todesſtaube, ſo verſichert mir der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchafft.

5. Nun, ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf' ich auch auf ſolchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſelig iſt! M. Erdmann Neumeiſter.

Lucä 18, v. 16. Jeſus rief ſie zu ſich und ſprach: Laſſet die Kindlein zu mir ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich ꝛc.

**462.** Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben; dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu dir hinführe: denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja, es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unſern Armen; tritt mit deinem Geiſt herfür und erzeige dein Erbarmen, daß dein Kind es hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch' es, Jeſu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieſer Fluth deiner Liebe Flügel decken; ſchenk' ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ganz in dich ſich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedefürſt, ſchenk' du ihm Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe ſtets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen iſt gegangen; führ' die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen: ja, den Namen, den wir geben, ſchreib' in's Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolck.

Pſalm 112, v. 2. Das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**463.** Nun Gott Lob! es iſt vollbracht und der Bund mit Gott geſchloſſen; was uns rein und ſelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen; Jeſus hat es eingeſegnet und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal ſelig's Kind! vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater ſich verbind't, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen und der Himmel aufgeſchloſſen.

3. O, was könnte größer ſeyn, als die Kindſchaft Gottes haben? dieſer helle Gnadenſchein überſteiget alle Gaben, dieſes iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie ſchön hat dich Chriſti Blut gebadet! kann alſo kein Schmuck beſtehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet. Adam iſt in dir ertränket, Chriſtus in dich eingeſenket.

5. Nun ſo denk' an dieſen Bund, weil du einen Odem hegeſt, daß auf einen feſten Grund du ſtets deinen Glauben legeſt. Wer ſich läßt auf Jeſum taufen, muß in Jeſu Wegen laufen.

6. Laß es aus dem Herzen nicht, was du jetzt dem Herrn verſprochen; folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen; tritt durch Chriſti Kraft mit Füßen ihn ſammt ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröſte dich in allem Leide; deine Taufe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benjamin Schmolck.

1 Timoth. 6, v. 13. 14. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gemeinde.

**464.** Vor dir, Todes-Ueberwinder! ſteh'n an dem Sabbath dieſe Kinder, ihr Lobgeſang ſey dir gebracht! Freudig geh'n ſie dir entgegen, weil du der Liebe reichſten Segen den Kinderſeelen zugedacht. Dein Auge ſieht ſie hier im Jugendſchmuck vor dir knie'n und beten; Herr! ſie ſind dein; laß ihre Reih'n dir an dein Herz geleget ſeyn.

Chor der Kinder.

2. Friedefürſt! ich ward erkoren am erſten Tag, da ich geboren, zu deinem ſel'gen Gnadenkind; du gabſt mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren ſind. O Jeſu, meine Ruh'! ich greiſe freudig zu nach den Gaben, die du mir heut' zur Seligkeit durch dein Erbarmen haſt erneu't.

3. Laß dich halten und umfaſſen! Ich will dich ewig nicht verlaſſen, verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde und offenbare deinem Kinde dein gnadenvolles Angeſicht; auf daß ich Tag für Tag in dir mich freuen mag, ſtill und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund' erinn're an den Liebesbund.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! ich muß des rechten Weg's verfehlen, wenn meine Seele von dir geht; darum gieb mir Licht und Stärke und Glaubensmuth zum guten Werke, zum Ringen, Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerſtand im ew'gen Vaterland ſelig ende, und du, o Sohn! der Treue Lohn mir reichſt von deinem Gnadenthron!

Albert Knapp.

Heſekiel 16, v. 60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**465.** Was zag' ich doch? mein Name iſt im Himmel angeſchrieben! Mich Kind, getauft auf Jeſum Chriſt, will Gott unendlich lieben. Mein Herz ſey noch ſo zweifelhaft: vernichten Zweifel je die Kraft, den Segen meiner Taufe?

2. Gott hat ſich feſt mit mir vereint, iſt treu, kann nicht mehr weichen. Mir bleibt da, wo es anders ſcheint, mein Nam' ein ſichres Zeichen. Dies Zeichen mahnt mich lebenslang, ſo oft ich an zu ſinken fang', an meinen Bund des Friedens.

3. O ja, er hat mir dieſen Bund von Jugend auf gehalten, gehalten in der Prüfungsſtund'; wenn Himmel einſt veralten, wenn Berge weichen, Hügel fliehn, gedenkt er d'ran und hält mir ihn: ich hoff' auf ſeine Gnade.

4. Wie treu, auch wenn ich untreu war, umfing ſie mich ſtets wieder, bracht' mich durch jedes Lebensjahr: ich denk's und ſinke nieder, bet' an den Gott, der Wunder that, den Mittler, der mich ſtets vertrat, den Geiſt, der in mir wirkte.

5. Nein, liegen läßt er nicht ſein Werk, er hilft dem kranken Kinde: ihm überlaſſ' ich mich und ſtärk', noch im Gefühl der Sünde, die Glaubenszuverſicht auf ihn, flieh' in die Vater-Arme hin, leg' meinen Kummer nieder.

6. Er helf' mir nur in meinem Lauf ihm leben, ihm zur Ehre! einſt ruft er mich mit Namen auf (o wohl mir, wenn ich's höre!): komm, du biſt auserwählt, biſt mein, komm her, geſegnet geh' herein, ererb' das Reich des Vaters!

Johann Gottfried Schöner.

## c) Vom heiligen Abendmahle.

Joh. 6, v. 56. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der bleibet in mir ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele!

**466.** Ach Gnad' über alle Gnaden! heißet das nicht Gütigkeit? Jeſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit't. Jeſus bitt't uns ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgenlaſt, aller Sünd' und Noth entnommen, zu dem Himmel möchten kommen.

2. Jeſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heißet das nicht Gnad' erweiſen, o mein liebſtes Jeſulein? Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelenhort! ſonſt gehöret, noch geſehen, ſolches iſt ſonſt nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von aller Qual und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenkeſt und mit deinem Blute tränkeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Arzt allein, doch willſt du aus lauter Güte auch die Arzenei ſelbſt ſeyn. Du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm' ich geſchritten, o mein liebſter Jeſu Chriſt! und will dich im Glauben bitten, weil für mich

bereitet iſt jetzo dein Genadentiſch, daß ich meine Seel' erfriſch', und vor Hunger nicht vergehe, ſtets in deiner Kraft beſtehe.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelsbrot, und mit reichem Troſt begaben wider Hölle, wider Tod; ach, laß deine Lebensquell' auch mich machen weiß und hell. Tränke mich denn, eh' ich ſterbe und vor großem Durſt verderbe.

7. Dir will ich anjetzo ſchicken mein ganz müd- und mattes Herz. Ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht vor Schmerz. O mein Arzt! du kannſt allein mich von Sünden machen rein; du alleine kannſt mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, da führt des Geiſtes Freudigkeit die Sündenluſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Kreuzesſtunden, wenn wir von dieſen Feſſeln frei die Freiheit ſo gefunden.

11. Da, da verbind't ſich Seel' und Gott in recht vertrauter Liebe; was nicht iſt göttlich, wird zu Spott vor dieſem Himmelstriebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie ſanft iſt ſeine Bürde; ach! ſpricht die Seel', daß ich jetzt doch ein Himmels-Bürger würde!

13. Mein Gott, wann ziehſt du mich zu dir, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſeh'n das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne ſteh'n, nach dieſem Weltgetümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden, ſteh' mir bei, und laß mich ja nicht fallen. Mach' meinen Gang gewiß und frei, ach! leite mich in Allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kann und werd' ich ſiegen, und wenn er's gleich auf's ärgſte meint, kannſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärk' es aus der Höhe, dann werd' ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe. Dr. Lud. Mencke.

1 Cor. 10, v. 16. Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die ꝛc.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**467.** Ach komm, du ſüßer Herzensgaſt, du Labſal meiner Seele, bei der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammerhöhle.

2. Rott' aus du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heißet; ach, biet' dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreißet.

3. Es ſchaut dein holder Gnadenblick die Sünden-Gruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel' und Sinn mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh' und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm, und halt' dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein wunderſüßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmelsluſt, dein Brunnquell fließt in's Leben; davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborg'ner Schatz, noch bringt er Geiſt und Leben, und läßt den Sünden keinen Platz, die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu den Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

Hoſea 2, v. 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**468.** Ach, wenn ich mich doch könnt' in Jeſu Liebe ſenken, und alle Augenblick' an Jeſu Liebe denken! Mir deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: vergiß bei Leibe du der Liebe Jeſu nicht!

2. Ach, wie könnt' ich doch auch, mein Jeſu, dein vergeſſen? Das, was ich oftmals hab' getrunken und gegeſſen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn verändert, daß ich nun in meinem Jeſu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jeſu angefüllet, kein' Ader iſt in mir,

die nicht von Jeſu quillet, das Herz, das triefet noch von's liebſten Jeſu Blut, und brennet lichterloh in Jeſu Liebesglut.

4. Zu viel, ach, gar zu viel thuſt du mir, Jeſu, Gnade; ich armes Stücklein Erd' bekenne zu gerade: ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich g'nug danken kann.

5. Dies Denken und den Dank, laß ſtetig dazu kommen in allem, was auch wird von mir nun vorgenommen: ſo leb' in Jeſu ich mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wenn Gott will, auf Jeſum und ſein Blut. Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

1 Cor. 11, v. 23—25. Denn der Herr Jeſus in der Nacht, da er verrathen ward ꝛc.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**469.** Als Jeſus Chriſtus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unſer Heil war ganz bedacht, daſſelbe zu erſtatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brot, und brach's mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, dankte Gott und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eſſ't, das iſt mein Leib, für euch er wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib' im Tod' und auch im Leben.“

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: „nehmt hin und trinket insgemein, woll't ihr Gott wohlgefallen;

5. Hier geb' ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut am Kreuz' jetzt werd' vergießen. — —

6. Das macht euch aller Sünden frei, daß ſie euch nicht mehr kränken, ſo oft ihr's thut, ſollt ihr dabei an meinen Tod gedenken.“

7. O Jeſu, dir ſey ewig Dank für deine Treu' und Gaben, ach, laß durch dieſe Speiſ' und Trank auch mich das Leben haben. Johann Heermann.

Offenb. Joh. 3, v. 20. Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand ꝛc.

Mel. Sey gegrüßet, Jeſu, gütig.

**470.** Auf! mein Herz, dein Heil iſt nahe. Thu' die Thür auf, und empfahe den, der anklopft; wer ihn höret und den Eingang ihm gewähret, zu dem will er ſich in Gnaden und ihn mit zum Nachtmahl laden.

2. Was haſt du ihm vorzuſetzen, ihm ſein Herze zu ergötzen? womit ſoll er ſeinen Willen als dein Gaſt vergnüglich ſtillen? kannſt du Jeſum Chriſtum ſehen ungeſättigt von dir gehen?

3. Führ' ihn in des Herzens Kammer, zeig' ihm deinen ganzen Jammer, Armuth, Elend, Noth und Blöße, Sünden-Meng' und ihre Größe! ſage: von des Falles wegen iſt dies Alles mein Vermögen.

4. Was ich außer dieſem habe, iſt, o Herr! nur deine Gabe: nimm fürlieb mit meinem Sehnen, Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes-Thränen, mit dem innigſten Verlangen deine Gnade zu empfangen!

5. Nimm fürlieb mit deinen Früchten! laß mit eigenen Gerichten, mir geſchenkt durch dein Verſühnen, dich bewirthen und bedienen! hätt' ich mehr von dir genommen, könnteſt du jetzt mehr bekommen.

6. Aber eben dieſerwegen, weil ſo dürftig mein Vermögen, gönne mir an deinem Tiſche, daß ſich meine Kraft erfriſche, daß mein Herz ſchon hier auf Erden möge ganz dein Schatzhaus werden.

7. Laß mit dir mich Nachtmahl halten, daß die Triebe nicht erkalten, die aus dir in mir noch leben: dein Leib, der für mich gegeben, und dein Blut, für mich vergoſſen, mache mich zum Reichsgenoſſen. Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Jeſaia 1, v. 16. Waſchet, reiniget euch, thut euer böſes Weſen von meinen Augen, ꝛc.

Mel. Mein Jeſu, der du mich zum ꝛc.

**471.** Auf! Seele, ſchicke dich, dein Heiland nahet ſich. Geh' ihm entgegen. Nimm Abſchied von der Luſt, und laß jetzt deine Bruſt nichts Eitles hegen.

2. Der wird dein Gaſt, o Geiſt, den das, was Himmel heißt, nicht kann umſchließen. Der, dem die Welt zu klein, giebt ſich im Brot und Wein dir zu genießen.

3. O Liebe, die ſich hier in ihrer ſchönſten Zier vollkommen zeiget. Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verſtand der Engel ſteiget.

4. Was iſt, o Lamm, ein Staub, ein Menſch, der Würmer Raub, ein Menſch, die Made, daß du ihn ſo ergötz'ſt, daß du ihn würdig ſchätz'ſt ſo hoher Gnade?

5. Ach! wie komm' ich dazu, daß ſo ein Herr, wie du, mein Haus beſchreitet? daß mir das höchſte Gut von ſeinem Leib und Blut ein Mahl bereitet?

6. Doch, da dir's ſo gefällt, hab' ich mich eingeſtellt, du willſt es haben. Dein Wort entſchuldigt mich, bei dieſem halt' ich dich; du wirſt mich laben.

7. Bin ich gleich arm und bloß, ſo wird dein holder Schooß mich doch umgeben. Die Arzenei iſt ja nur für die Kranken da zu ihrem Leben.

8. Nur Glauben ſchenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein kranker Geiſt, wenn er dein Mahl geneußt, Geſundheit finde.

9. Laß dein geſegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen. Laß dieſen edlen Saft, Heil, Troſt und Lebenskraft mir Armen bringen.

10. Der Leib, der für die Welt zum Opfer dargeſtellt, ſey meine Speiſe; durch deren Kraft mein Geiſt, der ſich der Welt entreißt, zum Himmel reiſe.

11. Dies Pfand von deiner Huld, die ſich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, ſo lang' ich leb' und bin, dich treu zu lieben.

12. Wie du, o höchſtes Gut, dich mir mit Leib und Blut, haſt übergeben, ſo wirke du in mir, daß ich hinwieder dir mag einig leben.

13. Gieb, daß ich als ein Zweig an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und als in dich verſetzt, ſtets friſch und unverletzt, viel Früchte treibe.

14. Mein Leben ſey in dir, dein Leben ſey in mir; nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun ſeh'n, und nur die Wege geh'n, die du wirſt zeigen.

15. Du haſt an mir gethan ein Werk, das niemand kann nach Würden preiſen; gieb, daß ich willig ſey, dem Nächſten Lieb' und Treu' auch zu erweiſen.

16. Zuletzt erlaube mir, daß ich mich dort mit dir zu Tiſche ſetze, und mich in deinem Reich mit Abraham zugleich, an dir ergötze. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Marc. 14, v. 22. 23. Und indem ſie aßen, nahm Jeſus das Brot, dankete ꝛc.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſen und ꝛc.

**472.** Chriſten, die in Chriſto leben, preiſet euren guten Herrn. Euch wird Brot und Wein gegeben, eſſ't und trinkt, er ſieht es gern. In der Nacht der bittern Leiden gab er euch das Mahl der Freuden zum Gedächtniß ſeiner That, daß er euch erlöſet hat. Nehmet ſeinen Leib zur Speiſe, ſättigt euch auf alle Weiſe. Nehmt das Blut des neuen Bundes zur Erquickung eures Mundes.

2. Seines ganzen Opfers Fülle, ſein Verdienſt und alles Heil nehmet hin! es iſt ſein Wille; nehmet daran alle Theil. Er hat ſich für euch gegeben; weil er ſtarb, ſo ſollt ihr leben. Blut, das er für euch vergoß, macht euch aller Sünden los. Eſſ't und trinket die Vergebung, Gnad' und göttliche Belebung; eſſ't und trinket Seligkeiten, weidet euch zu allen Zeiten.

3. Bloßes Eſſen mit dem Munde, bloßes Trinken macht es nicht. Jeſu Worte steh'n zum Grunde, der von ſeinem Opfer ſpricht: „euch gegeben, euch gefloſſen, zur Vergebung ausgegoſſen!“ wer denſelben Worten glaubt, dem iſt der Genuß erlaubt. Was ſie ſagen, wird er haben, und ſich überſchwänglich laben, wie ſie lauten, wird er's finden in Vergebung aller Sünden.

4. Faſten, leiblich ſich bereiten, iſt nur äußerliche Zucht; aber wer die Seligkeiten innerlich zu ſchmecken ſucht, kann durch Werke, durch Geberden nicht geſchickt und würdig werden. Nur der Glaube macht geſchickt, der auf Jeſu Worte blickt; wer im Zweifel ſie verachtet, macht ſich unwerth und verſchmachtet. Denn das Wort: „für euch gegeben,“ heißet uns im Glauben leben.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 6, v. 48. Ich bin das Brot des Lebens.

In eigener Melodie.

**473.** Du Lebensbrot, Herr Jeſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben, ſo bitt' ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich

dieſen Tag, Herr, leiten, den'n friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten; ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du zuckerſüßes Himmelsbrot, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreien; dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd' in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen; du heißgebrat'nes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine; in ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, ein Sündenkind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad' ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich! ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn' in meinem Herzen; laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen, ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brot, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken; o Blut, das du vergoſſen biſt! komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib' in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, gold'ne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Johann Riſt.

Offenb. Joh. 2, v. 17. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**474.** Gott Lob! ich habe überwunden. Er hält das Abendmahl mit mir. Angſt, Furcht und Zweifel ſind verſchwunden; der Glaube bricht in Kraft herfür. Mein Jeſus iſt mein Licht und Leben, mir iſt die ganze Schuld vergeben, ich bin in ihm gerecht und rein. Ich ruhe nun in ſeinen Armen, mich füllet täglich ſein Erbarmen, er rief mich ſelbſt zu ſich herein.

Friedrich Auguſt Weihe.

Lucä 14, v. 16. Es war ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl und lud ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**475.** Gott macht ein großes Abendmahl vom Reichthum ſeiner Gnaden und läßt in Chriſti Kirchenſaal die Gäſte freundlich laden. Kommt! ruft er, Alles iſt bereit't! kommt Alle, die ihr hungrig ſeyd und laſſet euch erquicken.

2. So höre doch nun Jedermann, wer Ohren hat zu hören: Gott ſpricht die Sünder gnädig an, ſie ſollen ſich bekehren. Und welcher wahre Buße thut, der ſoll durch Chriſti theures Blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie iſt's nun uns beſtellt? wie macht's der größte Haufen? Sie wollen lieber zu der Welt als zu dem Himmel laufen. Sie ſuchen ſchnödes Geld und Gut, ſie lieben ihres Fleiſches Muth und thun, was ſie gelüſtet.

4. Sie fahren in den Sünden fort und wollen nicht verſtehen, daß ſie ja einen Seelenmord an ihnen ſelbſt begehen; veracht't man Gottes Abendmahl, ſo wird zuletzt der Höllen Qual zur Strafe d'rauf erfolgen.

5. Vor ſolchem Weſen hütet euch, ihr Gott-ergeb'nen Chriſten! und ſtellt euch dieſer Welt nicht gleich, noch folget ihren Lüſten. Bedenket nur die Ewigkeit und ſorget in der Gnadenzeit für euer Heil der Seelen.

6. Ach, lieber Gott! regiere mich, daß ich von Herzen gläube, im Glauben auch beſtändiglich bei deinen Worten bleibe, bis daß dereinſt im Himmelsſaal dein unaufhörlich Freudenmahl mich ewig wird ergötzen.

M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 111, v. 4. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und ꝛc.

In eigener Melodie.

**476.** Gott ſey gelobet und gebenedeiet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu Gute! Kyrie, eleiſon!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria

kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleiſon!

3. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größ're Güte konnte er uns ſchenken, dabei wir ſein ſoll'n gedenken. Kyrie, eleiſon!

4. Herr, dein' Lieb' ſo groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß' Wunder that, und bezahlt unſ're Schuld, daß uns Gott iſt worden hold. Kyrie, eleiſon!

5. Gott geb' uns Allen ſeiner Gnaden Segen, daß wir geh'n auf ſeinen Wegen in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß die Speiſ' uns nicht gereue. Kyrie, eleiſon!

6. Herr, dein heil'ger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb' zu halten rechte Maaß', daß dein' arm' Chriſtenheit leb' in Fried' und Einigkeit. Kyrie, eleiſon!

Ein altes Lied,
durch Dr. Martin Luther verbeſſert.

Luc. 22, v. 15. Mich hat herzlich verlanget, dies Oſterlamm mit euch zu eſſen ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**477.** Herr! dein herzliches Verlangen, da du in den Tod gegangen, mit den Deinen dich zu letzen und dein Nachtmahl einzuſetzen, dringt auch mich zum Tiſch der Gnaden; du haſt mich auch eingeladen; denn auch ich bin unter allen dir nicht aus dem Sinn entfallen.

2. Mich verlangt nach dieſer Speiſe, noch eh' ich von hinnen reiſe; mich verlangt nach dieſem Tränken, eh' man mich in's Grab wird ſenken; denn, iſt Jeſu Leib und Leben, iſt ſein Blut mir eingegeben, wird mein Leib im Auferſtehen ſeinem Leibe ähnlich ſehen.

3. Ich hab' (du ſtillſt mein Verlangen) Jeſu Leib und Blut empfangen, nun hat mich ſein Tod durchdrungen, und ſelbſt meinen Tod verſchlungen. Nun hat er ſein ewig's Leben mir in ſeinem Blut gegeben. Nun entſchlaf' ich voll Vertrauen, Jeſum bald verklärt zu ſchauen. Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 6, v. 33. Dies iſt das Brot Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**478.** Herr Jeſu! dir ſey Preis und Dank für dieſe Seelenſpeiſ' und Trank, damit du uns begabet; im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut und unſre Herzen labet, daß wir in dir, und nach deinem Wohlgefallen heilig leben; ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel', dir Wohnung da zu machen; drum uns ein ſolches Herz verleih', das von der Weltlieb' ledig ſey und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Ird'ſche zu verachten.

3. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht; ein Jeder recht bedenke, daß wir durch dieſes Lebensbrot im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns tränke; züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folglich aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsſaal, da wir Gott werden ſchauen; tröſtlich, köſtlich uns als Gäſte auf das Beſte bei ihm laben, und ganz voll' Genüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! gieb's durch dein bitter Leiden; daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all' Böſes darum meiden. Amen, Amen; hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden. Dr. Bernh. v. Derſchau.

Joh. 6, v. 57. Wie mich geſandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**479.** Herr Jeſu, meine Liebe! ich hätte nimmer Ruh' und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich gelitten haſt, es müßt' in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöh'n, all' meine Kraft verſchwinden und wie ein Rauch vergeh'n, wenn ſich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich fühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weißt du meine Plagen und Satanas, des Feindes, Liſt, wenn meinen Geiſt zu nagen er emſig und be-

mühet iſt; da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn, bald nimmt er mir dein Meinen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, Herr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo daß ſich Mark und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genießen dein theures Fleiſch und Blut und läſſeſt Worte fließen, darauf mein Herze ruht. „Komm," ſprichſt du, „komm und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb', empfahe und nimm's getroſt zu dir."

4. „Hier iſt beim Brot vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod' und Kreuzesbanden für dich, der ſich von mir verirrt; beim Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Geduld. Nimm Beides mit dem Munde und denk' auch mit dabei, wie treu im Herzensgrunde ich, dein Erlöſer, ſey."

5. Herr! ich will dein gedenken, ſo lange ich noch Leben hab', und bis man mich wird ſenken an meinem End' in's finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ew'gen Heil; am Holz haſt du gehangen und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldig's Herz, auf daß ich möcht' entſpringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärken kann, ich bei dir ſollte holen und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du haſt für alle Sünden, die in der ganzen Welt bei Menſchen je zu finden, ein völlig Löſegeld und Opfer, das beſtehet vor dem, der Alles trägt, in dem auch Alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im Geringſten wanke, als wär' es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe und ſammt der rechten Hand, und giebſt mit großer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trinken. Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedünken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach Herr! du willſt uns Alle, das ſagt uns unſer Herze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh'. Ach hilf, Herr, hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns alleſammt zu heilen geneigt iſt und bereit; gieb Luſt und heil'ges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach' uns zu Fürſten im güld'nen Himmelsſaal.

Paul Gerhardt.

Jer. 50, v. 5. Kommt und laſſet uns zum Herrn fügen mit einem ewigen Bunde, ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**480.** Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten. Ich fühle meine Sündenmüh', ich ſuche Ruh', und finde ſie im Glauben der Erlöſ'ten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder; du haſt die Handſchrift abgethan und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: „Es iſt vollbracht!" Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt: Gott war in dir und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufſt und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: „ſey getroſt, mein Sohn! die Sünd' iſt dir vergeben, du biſt in meinen Tod getauft, du wirſt dem, der dich hat erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib' an mir; ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n und deinen Tod zu

preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Jeſ. 65, v. 13. Siehe, meine Knechte ſollen eſſen, ihr aber ſollt hungern; ſiehe, ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**481.** Ich komm' jetzt als ein armer Gaſt, o Herr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß ich mein Herz erfriſche; wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchof! dort: ich bin das Brot zum Leben. Dies Brot treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel' erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für Alle haſt bereit't, ſo deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna ſpeiſe mich zum Troſt in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreiet, ſo ſchreiet auch mein Seelenſchmerz: ach! laß mich ſeyn befreiet von meiner ſchweren Sündenpein, ach ſchenk' den Lebenstrank mir ein, dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk' in mir ein' ungefärbte Reue, daß ich, zu ſündigen vor dir, mit ganzem Ernſt mich ſcheue; zieh' mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kann, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe und deine Treue, Gnad' und Gunſt in dieſer Speiſe faſſe; daß durch dein Lieben Lieb' in mir zu meinem Nächſten wachſ' herfür und ich fort Niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, bei mir iſt nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr! zu dir, bei dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllenpein, in dir iſt nichts denn Seligſeyn mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, Herr, ſey mein Stab! gieb mir des Geiſtes Gaben; laß mich die Sünde legen ab, die mich einſt pflegt' zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt' zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz! dich kann ich nimmer miſſen, mein Herze giebt dir Raum und Platz und will von Keinem wiſſen, als nur von dir, dem Bräutigam! dieweil du mich am Kreuzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O lieber Heiland! habe Dank für deine Seligkeiten. Ich fühl' der Sehnſucht heißen Drang, und wart' auf jene Zeiten, in welchen du, o Lebensfürſt! mich ſammt den Auserwählten wirſt zur Himmelstafel leiten.

M. Juſtus Sieber.

Offenbar. Joh. 19, v. 9. Selig ſind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen ſind.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**482.** Ich komm' jetzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland Jeſu Chriſt! doch ſcheu' ich mich zu treten vor meinen Gott, zu beten, von Sünd' das Herz beflecket iſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchenkinder, geſtehe meine Schuld, und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o Jeſu, bitten, damit ich wieder Gnade find'.

3. Ich will nun wiederkehren; hilf allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld! Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben: drum habe Herr mit mir Geduld.

4. In deine blut'gen Wunden hab' ich mich nun gefunden und bin dadurch getröſt't. Hilf mir in deinem Namen, o Jeſu! ſprich das Amen: Du Sünder biſt durch mich erlöſ't!

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben; hilf, daß mir's ſey das Leben und meiner Seele höchſtes Gut.

Matth. 5, v. 6. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit; denn ꝛc.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen.

**483.** Jeſu, Brot des Lebens! laß mich nicht vergebens nach

dir

dir Hunger tragen, höre meine Klagen, hör' mein Seufzen, Aechzen, ſieh' nach Troſt mich lechzen.

2. In der Jammer-Höhle weiß die arme Seele, wenn ſie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, ſich mit nichts zu laben, wünſcht nur dich zu haben.

3. Du biſt meine Speiſe auf der Pilgrims-Reiſe, eine Kraft der Schwachen, kannſt mich fröhlich machen, Durſt und Hunger ſtillen, mich mit Troſt erfüllen.

4. O du Seelen-Weide! Brunnen aller Freude! Manna frommer Herzen! Labſal meiner Schmerzen! ſtille mein Verlangen, laß mich dich umfangen.

5. Ich will dich genießen, in mein Herze ſchließen, mich dir einverleiben, Du ſollſt in mir bleiben; ſo werd' ich im Sterben himmliſch Leben erben

6. Nun hab' ich empfangen Jeſum, mein Verlangen; er iſt eingekehret, hat mir Heil gewähret; er hat mich gelabet und mit Troſt begabet.

7. Ich bin höchſt vergnüget; denn mein Jeſus lieget mir in meinem Herzen: alle Sünden-Schmerzen haben ſich verloren, ich bin neu geboren.

8. Jeſus iſt mein Leben, ich bin ihm ergeben, er wird mich regieren und zum Himmel führen: mich mit Wonne ſpeiſen; da will ich ihn preiſen.

M. Zacharias Herrmann.

Matth. 26, v. 28. Das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, welches vergoſſen ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**484.** Jeſu! komm in unſre Mitten! hör' der armen Sünder Bitten! höre das Gebet und Schreien um Vergeben und Verzeihen! Schau' hinein in unſre Herzen, in die Wunden, in die Schmerzen, ſo die Sünden uns geſchlagen, die wir immer an uns tragen.

2. Bei dir iſt ja lauter Gnade, davon triefen deine Pfade; Niemand, der zu dir ſich wandte, ſeine Miſſethat bekannte, iſt von dir hinweggegangen, ohne Gnade zu erlangen. Darum kommen, darum laufen dir die Sünder zu mit Haufen.

3. Gnade von dir anzunehmen, darf ſich auch kein Heil'ger ſchämen; ſelbſt die Himmel ſind nicht reine vor dir: denn du biſt's alleine. Darum wirſt du ſtets von Allen, ſo viel Heil'ge hier noch wallen und nicht ſteh'n auf Hofarts-Stufen, um Vergebung angerufen.

4. Nur den Sündern, nicht den Frommen, rufeſt du, zu dir zu kommen. Du biſt ihrer ſtets gewärtig, Gnade zu ertheilen fertig; und in jedem Augenblicke blüht der armen Sünder Glücke, wenn ſie ſich vor dir recht beugen, ihren Glauben thätig zeigen.

5. Aber unter allen Zeiten, Stunden und Gelegenheiten, dir die Herzen auszuſchütten, deine Gnade zu erbitten, und mit ſolcher alles Gute, kann uns keine Heils-Minute beſſer ſchicklich uns zu ſegnen, als die heutige, begegnen.

6. Da wir deines Tod's gedenken, ſollt'ſt du uns nicht Alles ſchenken? da wir deinen Leib jetzt eſſen, ſollt'ſt du etwas Gut's vergeſſen? da wir jetzt dein Blut genießen, laß du Segen auf uns fließen. Amen! Gott iſt uns verſühnet; Jeſus Chriſtus hat's verdienet!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Ebräer 10, v. 12. Jeſus aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ꝛc.

In eigener Melodie.

**485.** Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den Gottes-Zorn wandt', durch das bitter Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen gab er uns ſein'n Leib zu eſſen verborgen im Brot, ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch' will machen, der hab' wohl Acht auf ſein' Sachen, wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt Gott, den Vater, preiſen, daß er dich ſo wohl wollt' ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn g'geben hat.

5. Du ſollſt glauben und nicht wanken, daß es ſey ein' Speiſ' der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer und vor Angſt iſt betrubet ſehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Ar-

beit. Iſt dir wohl*), ſo bleib' davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich ſterben? dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du dir ſelber helfen willt.

9. Glaubſt du das von Herzensgrunde und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohlgeſchickt und die Speiſ' deine Seel' erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Johann Huß,
verbeſſert durch Dr. Martin Luther.

*) Biſt du fühllos, lebeſt in Sicherheit.

1 Cor. 11, v. 26. So oft ihr von dieſem Brot eſſet und von dieſem Kelch trinket, ſollt ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**486.** Komm, mein Herz! in Jeſu Leiden deinen Hunger ſatt zu weiden. Stille hier dein ſehnlich Dürſten in dem Blut des Lebensfürſten. Daß ich einen Heiland habe, und in ſeinem Heil mich labe, und in ſein Verdienſt mich kleide: das iſt meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage, wenn ich in ſein Blut mich wage. Er iſt auf der Himmelsreiſe täglich mein Getränk und Speiſe. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe; und ich mag nichts Anders wiſſen, als ſein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch ſein Abendmahl empfangen; hier darf Seel' und Leib ihn eſſen, und ſo kann ich's nicht vergeſſen: daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie ſein Wort mir ſagt und ſchreibet, mein Erlöſer war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns beſeſſen, kann man nichts ſo leicht vergeſſen, als den Tilger unſ'rer Sünden. Ja, auch mir will's oft verſchwinden: daß ich einen Heiland habe! Und dann weiß ich keine Gabe zur Verſöhnung darzubringen, meine Schuld muß mich verſchlingen.

5. Ach, wie werd' ich da ſo müde! wie entweicht der ſüße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieſes Licht entſchwunden: daß ich einen Heiland habe, der mit ſeinem Hirtenſtabe ſanft und mild und voll Vergeben, mir nichts iſt als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgeſtammter! was wollt' ich vom Troſte wiſſen, wäre dieſes weggeriſſen: daß ich einen Heiland habe, deſſen Blut mich Sünder labe. Beſſer wär' es, nie geboren, als dies theure Wort verloren!

7. Sey geſegnet, ew'ge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtrau'n mich vergiftet, ſolch ein Denkmal ſelbſt geſtiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung in's Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brot, ſey mir geſegnet! weil Er mir mit dir begegnet, deſſen Leichnam voller Wunden die Erlöſung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe auch für meine Schuld gelegen: will ich ſchmecken und erwägen!

9. Heil'ger Wein, ſey mir geſegnet! denn wie Chriſti Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürre Seele labe: wie kann mir das fremde dünken? hab' ich doch ſein Blut zu trinken.

10. Er befiehlt's, mich ſatt zu eſſen; meines Jammers zu vergeſſen: er gebeut's, mich ſatt zu trinken, ganz in Freude zu verſinken: daß ich einen Heiland habe, der ſich ſelbſt zum Opfer gabe, ja, ſein Opfer, mir zum Leben, mir zur Speiſ', zum Trank gegeben.

11. Gott! was brauch' ich mehr zu wiſſen? ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermeſſen? werd' ich das nur nie vergeſſen: daß ich einen Heiland habe! ich bin frei vom Tod' und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle ſchrecken, ſo wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtiſch ſchä-

me! Nehmet hin! ſo rufſt du Allen. Darum ſoll es laut erſchallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich haſſen, will ich mich nicht ſtören laſſen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: ſo will ich mich auch beſinnen, daß ich einen Jeſus habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Apoſtelgeſch. 2, v. 42. Sie blieben aber beſtändig in der Apoſtel Lehre, und in ꝛc.

In eigener Melodie.

**487.** Mein Jeſu, hier ſind deine Brüder, die Liebe aneinander hält, ſie haben ſich, als deine Glieder, das Brot zu brechen, eingeſtellt und wollen dein Gedächtniß preiſen, wie du im Nachtmahl haſt geheißen.

2. Und darum rufen wir zuſammen, erweck' in uns den rechten Trieb, daß wir durch deines Geiſtes Flammen, im Glauben, Hoffen, Furcht und Lieb' und in Gewißheit vor dir ſtehen, und dieſes hohe Werk begehen.

3. Wir ſprechen das, was du geſprochen, wir brechen ungeſäuert Brot, gleichwie du deinen Leib gebrochen, und denken, Herr! an deinen Tod; ſo laß uns denn für unſre Sünden deſſelben Kraft in uns empfinden.

4. Denn unſer Geiſt will dieſe Stunde mit Leib und Blut geſpeiſet ſeyn: drum nehmen wir mit unſerm Munde ſowohl geſegnet Brot als Wein, damit wir es zum Pfande haben und unſern ſchwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genießen, und uns dein Blut Geneſung giebt, ſo können wir gewißlich ſchließen, daß jeder, der von uns dich liebt, an dir und deinem werthen Leibe in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von Einem Brote eſſen, und Eins mit deinem Leibe ſind, ſo laß uns nimmermehr vergeſſen, was uns jetzt unter uns verbind't, daß wir uns inniglich vereinen, daß wir Ein Leib in Lieb' erſcheinen.

7. Ja! liebſter Jeſu, weil wir leben, ſo ſind und leben wir in dir, weil wir uns einmal dir ergeben und mit ſo herzlicher Begier die Gaben, welche von dir fließen, mit deinem Leib und Blut genießen.

8. Wir können dich auch recht bekennen durch dieſes theure Liebesmahl vor denen, die ſich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder Zahl und deine rechte Jünger blieben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns desgleichen freuen, daß du, o großer Lebensfürſt! mit uns das Abendmahl von Neuem, in deinem Reich' es halten wirſt; denn du kannſt uns bei dieſen Werken mit Glauben, Lieb' und Hoffnung ſtärken.

Pſ. 22, v. 27. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden; und die nach dem Herrn ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und ꝛc.

**488.** O Jeſu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreuzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt:

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, arm und bloß, ach, Herr, mein Gott, mich nicht verſtoß'.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem Nichts gebricht; du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu! bitt' ich dich in meiner Schwachheit: heile mich! was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd' an die ſchöne Glaubenskerz'. In Reichthum meine Armuth kehr' und meinem Fleiſche ſteur' und wehr';

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich, Jeſu! wahrer Menſch und Gott, mit ſolcher Ehrerbietung nehm', wie mir es heilſam, dir genehm.

7. Löſch' alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Glaub' und Liebe zier', und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz' in mich zu deiner Ehr'.

8. Gieb, was mir nützt an Seel' und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib'. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſes Mahles Kraft das Böſ' in mir werd' abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd' und Schuld, erlangt des Vaters Lieb' und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind', die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz, den ich führ', durch deinen Geiſt mach' feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt'. Ach, laß mich meine Tag' in Ruh' und Friede chriſtlich bringen zu,

12. Bis daß du mich, o Lebensfürſt! einſt in den Himmel nehmen wirſt, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann.

Pſalm 34, v. 9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**489.** O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugſam ſchätzen dies himmelſüß' Ergötzen und dieſe theure Gaben, die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dir verdanken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja, ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, die du ſo viel empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden: dir dank' ich für dein Sehnen und heiß vergoſſ'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden ſtillt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräft'ge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Herzen treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! was kannſt du Werther's geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben und fröhlich auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

Johann Rist.

Offenbar. Joh. 19, v. 8. Es ward ihr gegeben, ſich anzuthun mit reiner und ſchöner ꝛc.

In eigener Melodie.

**490.** Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald des Geiſtes Pforten, red' ihn an mit ſchönen Worten: Herr, dich gläubig zu genießen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner Güte. Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen; ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten; wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Freude und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern; das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machen, daß ich früh vermerke, Herr! die Größe deiner Werke.

Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tauſend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O, der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten!

7. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud' und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für mich gegeben und dazu ganz unverdroſſen, Herr! dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen; laß mich durch dies Seeleneſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gaſt im Himmel werden.

Johann Franck.

Joh. 6, v. 54. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der hat das ewige ꝛc.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

491. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, da ich jetzt fühle Freud' und Raſt! O wunderſame Speiſe, o ſüßer Lebenstrank! o Lieb'smahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab' ich berühret dein' edle Güter allzumal; da haſt du mir gegeben, geſchenket mildiglich das werthe Brot zum Leben, das ſehr ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bei dir hab' ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz vor Liebesbrunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrot; hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

4. So lang' ich leb' auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich's Gut! Nun werd' ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf' und Rath.

5. Wie kann ich's aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſt's, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr, ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb' ich dir noch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu' zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes ſchaff' in mir ein heil'ges Thränenfließen, daß ich mich wende ſtets zu dir; laß mich hinführo ſpüren kein' and're Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb' und

Gunſt; denn niemand kann entbehren hier deiner Lieb' und Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels Speiſ' und Engeltrank; nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr' und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand! ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland; Ade, dort werd' ich leben ohn' Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Johann Riſt.

Jeſ. 55, v. 1. Wohlan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum Waſſer; und die ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**492.** Wohl mir: Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! laß dein'n Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in freud'gem Springen eile deinem Jeſu zu! auf, dir ſoll es jetzt gelingen: hier iſt wahre Seelenruh'; Ruhe ſollſt du, frei von Sünden, bei des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb' bedacht, wie er ſich mit dir mög' letzen, dich zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brot, das Leben, hier haſt du den heil'gen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib' deine Koſt und, meine Seele! dich hinfort kein Hunger quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen? wie mit rechtem Lebensſaft fließen fünf frei offne Bronnen? Jeſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hierher winket, ſpricht: Ihr Lieben alle, trinket!

6. Hungrig komm' auch ich nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud'! Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seel' benetzet.

7. Gott geb', daß ich dieſes Schenken Chriſti Leib's und Blut's allhier nehm' zu ſeinem Angedenken und betrachte für und für, wie ſein Leib, am Kreuz entblößet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb' und Huld mit Lob vermehren; mein durch ihn erneu'rter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen: Gott wird dazu Gnad' verleihen.

M. Paul Weber.

Matth. 22, v. 4. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den ꝛc

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**493.** Zur Lammes-Hochzeit komm ich, Gott, weil du mich eingeladen, ich traue Chriſti Blut und Tod, und deines Vaters Gnaden; das Herz in meinem Leibe ſpringt, vor meinen Ohren mir erklingt, als wenn du mir zurieſeſt:

2. Ich bin dein Schild und großer Lohn, ich will, daß du ſollt leben, dir meinen eingebor'nen Sohn im Abendmahle geben: nimm hin, nimm hin, dir ſelbſt zu gut, im Brot und Wein ſein'n Leib und Blut, nimm Jeſus hin und alles.

3. Ich greife zu mit Herz und Mund, voll Dank für ſeine Treue; bereit' mich, Gott, in dieſer Stund' mit gläub'ger Buß' und Reue, daß ich das rechte Oſter-Lamm, wie es geſchlacht't am Kreuzes-Stamm, zur Seligkeit genieße.

4. Ich hung're nach dem Lebens-Brot, das Jeſu Fleiſch mir ſchenket, und meine Seele dürſt't nach Gott, mit Jeſu Blut mich tränket, und giebt mir, was ich haben ſoll, was ewig mich macht freudenvoll, und was mich bringt in Himmel.

## 2. Von der Gnaden-Ordnung.

### a) Von der Buße und Bekehrung.

Röm. 7, v. 21. So finde ich in mir nun ein Geſetz, der ich will das Gute thun ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

**494.** Ach Gott, iſt noch dein Geiſt bei mir, der mir kann Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? Ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau' mein Leben, nichts iſt an mir, das mich entzünd't in wahrer Buß' zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib' ich von mir, und halt' für Laſt ſein himmliſches Regieren: die Freud' in Gott, die wahre Ruh', kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrſcher ſeyſt, der Alles hier regieret, bedenk' ich zwar; doch, daß du dräu'ſt der Sünd', wie ihr gebühret, mit ſchwerer Straf', betracht' ich nicht. Den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb' ich mehr als den Geber, Geſundheit, Wolluſt, Ehr' und Geld ſind ſolche ſüße Träber, wonach ich meine Wünſche ſtell', daß meine Seel' die wahre Quell' verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, wünſch' auch dein Gegenlieben; was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu' ich mich nicht zu üben: ich halte dich für meinen Gott; will doch nicht halten dein Gebot, entzieh' mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb' mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen, was geb' ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Böſen; die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, großer Gott, es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen: ich geb' dir nichts, ich raube dir die Seel', die du geriſſen mit ſolcher Müh' aus ihrer Noth, ich ſtürz' ſie willig in den Tod, verrath' ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ſie dankbarlich ſollt' nehmen, die ſind's, die ſie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, ſie an die Erd' ſo heften an, daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kann zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Geiſt ſo irdiſch iſt, ſo hab' ich leicht empfunden, daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt an dieſe Welt gebunden. Löſ' du mich, Gott! der du mich haſt vormals erlöſ't von Sündenlaſt, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lang' nicht hab' gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und wehr' dem, der da zielet auf mich mit tödtlichem Geſchoß, damit kein Zweifelmuth nicht ſtoß' die Seel' in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sündenwuſt mich nicht kleinmüthig machen. Des Sünders Reu' iſt deine Luſt, der Engel Freud' und Lachen. Dein guter Geiſt geb' für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich ſey Gottes Erbe.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

Pſ. 38, v. 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie ꝛc.

In eigener Melodie.

**495.** Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein' begang'ne Sünden, da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los ſeyn des Kreuzes Pein, würd' es ſich doch nicht enden.

3. Zu dir flieh' ich, verſtoß' mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet; ach Gott! zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Soll's ja ſo ſeyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müſſen: ſo fahr' hier fort und ſchone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß die Schuld, verleih' ein g'horſam Herze, laß mich nur nicht, wie's wohl geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad' will ich's leiden! laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſchieden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein im hohlen Baum verſtecket, wenn's trüb' hergeht, die Luft unſtät Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, Herr Chriſt! mein' Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd' und Tod mich bringt in Noth, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib', ob Seel' und Leib hier von einander ſcheiden: ſo werd' ich dort bei dir, mein Hort! ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vater, Sohn und heil'gem Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: wer gläubt, wird ſelig, Amen.

M. Mart. Rutilius v. 1—6.
D. Joh. Groß (Major) v. 7—10.

Jer. 10, v. 24. Züchtige mich, Herr, doch mit Maaße, und nicht in deinem Grimm ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**496.** Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf' nicht in deinem Zorn; dein'n ernſten Grimm doch linder', ſonſt iſt's mit mir verlor'n. Ach Herr! woll'ſt mir vergeben mein' Sünd', und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entflieh'n der Höllenpein.

2. Heil' du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz betrübet ſehre, leid't großes Ungemach, mein' G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein' Seel' iſt ſehr erſchrocken. Ach, du Herr! wie ſo lang!

3. Herr, tröſt' mir mein Gemüthe, mein' Seel' rett', lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod' iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab' weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein' G'ſtalt vor Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all', ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon! der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme; es müſſen fallen hin all' ſein' und meine Feinde, und ſchändlich kommen um.

6. Ehr' ſey in's Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiſ' dem heil'gen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll' uns all'n beſcheren die ew'ge Seligkeit.

Joh. Hermann Schein.

Pſalm 143, v. 4. Mein Geiſt iſt in mir geängſtet.

In eigener Melodie.

**497.** Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt ſich gnädig finden; drum ob mich die Sünd' anficht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

3. Ob zwar ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bei Chriſten oft entſteht, mit mir hart danieder geht; ſoll mich's doch von ihm nicht ſcheiden, zu ihm iſt mein Herz gericht't: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben; doch, wenn auch mein Herz mir bricht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

5. Sterb' ich bald, ſo komm' ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud', und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

6. Durch dich will ich wiederleben, denn du wirſt zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die aus Gnaden du wirſt geben; muß ich ſchon erſt vor's Gericht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

7. Du, o Jeſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort', wo du dann wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

Johann Flitner.

Römer 3, v. 25. Welchen Gott hat vorgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl, durch den ꝛc.

In eigener Melodie.

**498.** Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein' Hoffnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkor'n, auf Erden war kein Menſch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann, ich ruf' dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd'n ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach' mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du haſt g'nug für mich gethan, ſo werd' ich frei der Sündenlaſt. Herr, halt' mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög' inniglich anſchauen, vor allen Dingen

lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich; am letzten End' dein' Hülf' mir ſend', damit behend' des Teufels Liſt ſich von mir wend'.

4. Ehr' ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns all'zeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein' Hülf' all'zeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in der Zeit und einſt auch in der Ewigkeit. Johann Schneeſing (Chiomuſus).

Pſalm 51, v. 6. An dir allein habe ich geſündiget und übel vor dir gethan.

In eigener Melodie.

**499.** An dir allein, an dir hab' ich geſündigt, und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; ſieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir iſt mein Fleh'n, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang' entfernſt du dich von mir?

3. Herr, hand'le nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich ſuche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh woll'ſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizuſtehen, und leite mich auf eb'ner Bahn. Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt ſich meiner Seele an. Ch. F. Gellert.

Pſ. 142, v. 2. Ich ſchreie zum Herrn mit meiner Stimme; ich flehe dem Herrn ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**500.** Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf' ich, großer Herr! zu dir, der du von der Sterne Zinnen blickeſt auf dies Rund allhier, laß die Seufzer meiner Stimmen über ſich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein' Ohren auf mich merken, laß mein Schreien vor dich gehn; denn wo du nach unſern Werken ſtrafeſt, Herr, wer wird beſtehn? Du kannſt keines Menſchen ſchonen, wo du nach Verdienſt willſt lohnen.

3. Aber deine große Güte, die erläſſet deren Schuld, die aus kindlichem Gemüthe ſich vertrauen deiner Huld, die ihr' Uebelthat bereuen und zu dir um Gnade ſchreien.

4. Herr, ich will auf dich ſtets bauen, meine Seele harret dein, auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends ſchwindet, und ſich Morgens wieder findet.

5. Iſrael! dein' Hoffnung lade auf des Herren ſtarke Macht; denn bei ihm iſt lauter Gnade, ja, er hat Erlöſung bracht; er wird Iſrael erretten aus den ſchweren Sündenketten. Joh. Franck.

Pſalm 130, v. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

Mel. Nun komm' der Heiden ꝛc.

**501.** Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich: deine Ohren gnädig leih', merk' die flehend' Stimm' dabei.

2. Aus der Tiefe rufe ich, Sünden gehen über mich: willſt du rechten, Herr, mit mir, ſo beſteh' ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach, ſo hör', o Jeſu mein! du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach! ſchon lang' erbärmiglich; Kreuz und Leiden halten an, Jeſus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich: warum, Jeſu, läſſ'ſt du mich? ich harr', warte, ſeufze, ach! bis zur andern Morgen-Wach'.

6. Aus der Tiefe rufe ich: Jeſu Gnade tröſtet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart'.

7. Aus der Tiefe rufe ich: Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab' ich ausgeruft: Jeſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing' dich in die Höh', ſage zu der Welt: Ade!

Georg Chriſtoph Schwämlein.

Pſ. 130, v. 2. 3. 4. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die ꝛc.

In eigener Melodie.

**502.** Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen! Dein gnädig's Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' ſie öff'ne. Denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd' und Unrecht iſt gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben.?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunſt, die Sünde zu vergeben. Es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir Niemand ſich rühmen kann; es muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf ihn will ich verlaſſen mich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; ſoll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen. So thut Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gottes harret.

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel, bei Gott iſt viel mehr Gnade, ſein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſei der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. Dr. Martin Luther.

Ebr. 3, v. 13. Ermahnet euch ſelbſt alle Tage, ſo lange es heute heißet, daß nicht ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**503.** Beſſer iſt kein Tag zur Buße, Menſch, für dich, als eben heut'. Kehre wieder auf dem Fuße! heut' iſt noch die Gnadenzeit; morgen kommt vielleicht der Tod; heut' iſt dir die Buße noth. Heute laß dich noch erretten! wirf von dir dein Uebertreten! —

2. Heute bietet Gottes Güte dir und mir und Jedermann ein neu Herz und neu Gemüthe, einen neuen Geiſt uns an. Mache, daß der heut'ge Tag dein Geburtsfeſt werden mag! „Wie ſoll ich dies Machen faſſen?" Du ſollſt Gott nur machen laſſen!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Marci 1, v. 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**504.** Dein Jeſus rufet dich zur Buße; komm, bring' dein armes Herz herbei; komm, falle ihm doch bald zu Fuße, und zeig' ihm deiner Seele Reu', die das Geſetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jeſus ruft dich auch zum Glauben durch's ſüße Evangelium, und will aus Gnaden dir erlauben, zu werden ganz ſein Eigenthum, daß du nun durch ſein werthes Wort ſollſt ſelig werden hier und dort.

3. So änd're, Jeſu! meine Sinnen, und ſchaff' in mir das Herze rein; laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jeſu! lieb kann ſeyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

Luc. 19, v. 41. Als Jeſus nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

**505.** Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu! heiße Zähren zum Zeugniß, dir ſey angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erſchein' und über meine Sünde wein', abwäſcheſt du aus lauter Gnad' all' Uebelthat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend', da ich Erquickung finde. Vor Gott ſind die ſo hoch geſchätzt; wer ſeine Sünd' hiemit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich noch im Thränenhaus aus großer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kann, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, Herr Jeſu Chriſt: in Noth du auch geweſen biſt.

4. Ja, alle meine Seufzerlein und Thränen ſind gezählet, und ob ſie gleich unzählbar ſeyn, dennoch dir keine fehlet; ſo oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie

auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir all'zeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, wird fröhlich ſeyn in deinem Haus und ernten reiche Fülle, ja ſolche Fülle, die kein Mann mit ſeiner Zung' ausſprechen kann und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für dieſe Thränen dank' ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Chriſt, dadurch erworben mir bei dir im Himmelsthrone: wenn du mich holen wirſt einmal hinauf in deinen Freudenſaal, dann will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

Johann Heermann.

Pſalm 51, v. 7. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter ꝛc.

In eigener Melodie.

**506.** Erbarm' dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit, waſch' ab, mach' rein mein' Miſſethat! ich kenn' mein' Sünd' und iſt mir leid; allein ich dir geſündigt han, das iſt wider mich ſtetiglich. Das Böſ' vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt g'recht, ob du urtheilſt mich.

2. Sieh', her, in Sünd' bin ich gebor'n, in Sünd' emfing mich mein' Mutter; die Wahrheit liebſt, thuſt offenbar'n deiner Weisheit heimlich' Güter. Beſpreng' mich, Herr, mit Yſopo! rein würd' ich, wo du wäſcheſt mich, weißer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all' mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr, ſieh' nicht an die Sünde mein, thu' ab all' mein' Ung'rechtigkeit, und mach' in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit'. Verwirf mich nicht von dei'm Ang'ſicht, dein'n heil'gen Geiſt wend' nicht von mir, die Freud' dein's Heils her zu mir richt', der willig' Geiſt enthalt' mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg', und auch die Sünder thun lehren, daß ſie vom böſen, falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm' mich, Herr, mein's Heils ein Gott, vor dei'm Urtheil durch's Blut bedeut'; mein' Zung' verkünd't dein recht's Gebot; ſchaff', daß mein Mund dein Lob ausbreit'.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſch'ſt, ich hätte dir das auch gegeb'n, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt's und traurig's Herz darneb'n. Verſchmäh' nicht, Gott, das Opfer dein, thu' wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erhart Hegenwalt. Um 1524.

Röm. 13, v. 11. Die Stunde iſt da, aufzuſtehen vom Schlaf.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**507.** Ermuntre dich, verſtockter Sinn! wie lange willſt du ſchlafen? Auf, auf! die Stunden gehn dahin, Gott eilt mit ſeinen Strafen. Sein heißer Zorn iſt angeſteckt; ach weh! wer iſt der, der dich deckt, wenn ſeine Blitze ſchießen?

2. Du liegſt in deiner Sicherheit, und weißt von keinem Schaden; dich hat die Liebe dieſer Zeit mit finſt'rer Nacht beladen. Dein Herze pflegt der ſtillen Ruh'; du drückſt dir ſelbſt die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut; du ſchlummerſt fort. Er winkt, doch ganz vergebens. Es zeigt dir ſein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens; du aber merkeſt wenig drauf, und der verruchte Sündenlauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich; du lachſt in deinen Sünden. Er ſucht, er locket dich zu ſich; du läſſ'ſt dich nirgends finden. Er fleht, du nimmſt kein Bitten an; er thut mehr als ein Vater kann. Du ſpotteſt ſeiner Liebe.

5. Du biſt ein Kranker, dem der Tod ſchon nach der Seele zielet; und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irreſt auf der weiten See; doch kann dich weder Sturm noch Weh in wahres Schrecken bringen.

6. Du ſiehſt, wie mancher Sünder fällt, wenn Gott die Rache ſendet; doch bleibeſt du ein Kind der Welt, von ihrem Tand verblendet. Der Nächſte ſtürzt; du glaubeſt nicht, daß dich das ſtrenge Zorngericht, wie ihn, verderben könne.

7. Nun, Gott, ich fühle meine Nacht, worin die Seele lieget; ich merke, wie der Sünden Macht den ſichern Geiſt bekrieget. Mein Sinn irrt auf der

dunklen Bahn; ich bin mit Schatten angethan, und kann mich ſelbſt nicht ſehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin; doch will ichs nicht erkennen. So laß, o Gott, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach Jeſu, Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend ſchaue.

9. Du reiner Geiſt, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen! Ach Tröſter, hilf mir doch einmal den Sünderſchlaf bezwingen! Ach Gott, thu' Herz und Augen auf, daß mich der ſich're Sündenlauf nicht gar zur Hölle führe.

Dr. Johann Chriſtoph Wentzel.

Matth. 5, v. 4. Selig ſind, die da Leid tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**508.** Haſt du Angſt im Herzen und empfindeſt Schmerzen wegen deiner Sünd': o ſey wohl zufrieden; denn du biſt hienieden worden Gottes Kind. Gott betrübt das, was er liebt; was Gott will zur Rechten ſtellen, führt er erſt zur Höllen.

2. Wer ſich ſelbſt wird richten, den wird Gott mit nichten bringen in's Gericht. Gott hat drum das Leben ſeines Sohn's gegeben in den Tod, daß nicht ich und du von ew'ger Ruh' ſollen abgeſondert bleiben, wenn wir ihm nur gläuben.

3. Gottes heil'ge Pflege ſind die Wunderwege, darauf er uns führt, drauf wir müſſen kämpfen, unſern Willen dämpfen, bis daß wir verſpürt, daß die Buß' hält bei uns Fuß, und wir recht voll Glaubens werden hier auf dieſer Erden.

4. Willt du Gnade finden, ſuche deine Sünden forthin nicht in dir, ſchaue Jeſum tragen das, und was du klagen fort willt für und für. Gott der ſchlägt den, welcher trägt unſrer Sünden ſchwere Bürden, daß wir Kinder würden.

5. Macht der Sünden Menge dir die Welt zu enge: Gottes Gnad' iſt groß, hier in dieſem Leben; Gott will uns vergeben, daß wir frei und los mögen ſeyn von ew'ger Pein. Wer die Sünd' hier ſucht zu haſſen, den wird Gott nicht laſſen.

6. Der, den Gott nicht liebet, wird hier nicht betrübet wegen ſeiner Sünd', alldieweil er bleibet deſſen, der ihn treibet Satanas ſein Kind. Schaue nun, wie iſt dein Thun? Wirſt du wahre Buß' anfangen, ſollſt du Gnad' erlangen.

7. Gottes Lieb' und Treue bleibt uns hier ſtets neue; Gott wirft uns nicht weg, ob wir gleich vor Allen viel und ſehr gefallen, auf dem Lebensſteg', hat ſtets Acht des Höchſten Wacht auf uns; ſeiner Liebe Brennen läßt uns nicht abtrennen.

8. Dieſer Liebe Brennen lehr' uns wohl erkennen, o Herr Jeſu Chriſt! wenn in unſerm Zagen oftmals wir beklagen, was uns nagt und frißt. Jeſu! du, o ein'ge Ruh', laß uns nicht von dir abſcheiden, noch von deinen Freuden.

Chriſtoph Runge.

Pſ. 51, v. 5. Ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**509.** Herr! gieb wahre Buß' und Reu', komm, mich ſtündlich zu bereiten, daß ich immer fertig ſey, komm, mich ſelber heim zu leiten, daß mich hier auf meiner Bahn ferner nichts verhindern kann.

2. Laß mich hier in meinem Lauf ſtets für meine Seele ſorgen, decke du nur Alles auf, auch das Kleinſte, was verborgen, daß nur mög' in Todespein nichts zu groß und ſchwer mir ſeyn.

3. Du biſt darum ja erhöht, daß du Buß' und Glauben giebeſt, daß der Sünden Schuld vergeht, daß du immer ziehſt und übeſt. O, drum förd're meinen Lauf, zeuch mich immer zu dir auf.

4. Und ſo laß mich hier mein Ziel immer vor den Augen haben, du giebſt wenig oder viel, laß mich immer tiefer graben, dieſem Ziele näher geh'n, und nur nimmer ſtille ſteh'n.

5. Denn was deine Hand uns giebt, zielet immer auf das Ende, daß man immer mehr geübt, endlich ſeliglich vollende: ach, Herr! eilt' ich meiner Ruh' und Vollendung immer zu!

6. Denn wie iſt es bald geſcheh'n, daß wir wieder ſtille ſtehen, da wir doch in ſtetem Fleh'n immer ſollten weiter gehen. Ach, Herr! gieb Beſtändigkeit zu der Seelen Sicherheit.

7. Laß mich recht behutſam ſeyn und

nichts ferner mehr verlieren, ſondern jedes Körnelein ſtets in mir vermehret ſpüren; gieb zur Beſſ'rung wahre Treu', daß mein Wachsthum ſchnelle ſey.

8. Laß nichts zwiſchen mich und dich, was mir will mein Ziel verrücken; o mein Führer, laß es mich täglich immer mehr erblicken; tritt was anders zwiſchen ein, laß es bald vernichtet ſeyn.

9. Und ſo laß in aller Welt mir nichts mehr zum Aufhalt ſtehen, laß mich dem, was ihr gefällt, täglich immer mehr entgehen. Stellt ſich was zur Hind'rung ein, laß es lauter Förd'rung ſeyn!

10. Mein Erretter! rette mich von den Banden, die mich binden, daß ich in dir ritterlich Sünd' und Tod könn' überwinden; laß nichts, was zu ſchwer mir, zu, nimm mich dafür heim zur Ruh'! Karl Heinrich v. Bogatzky.

Pſ. 5, v. 3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will ꝛc.

In eigener Melodie.

**510.** Herr! höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn' alle Falſchheit ſpricht: wend' Herr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr', iſt deine Gnad', o Herr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich bin ein böſer Knecht; ich bin in Sünden todt, du biſt der große Gott, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud', laß über meine Schuld dein' edle Lieb' und Huld ſich reichlich ergießen.

6. Betrachte, wer ich bin, im Hui fahr' ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kann mich fällen.

7. Willt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchenkind vor Menge ſeiner Sünd' im Himmel beſtehen.

8. Sieh' an, wie Jeſus Chriſt für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kann, erfüllt und g'nug gethan, im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu' und Schmerz, ſchau her, hier iſt mein Herz, das ſeine Sünd' erkennt, und wie ein Feuer brennt, vor Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und Alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid' ein Hirſch begierig ſchrei't nach friſchem Waſſerquell, ſo ruf' ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, gieß' Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh' im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getroſten Muth, wenn meine Sündenfluth aufſteiget in die Höh', erſäuf' all' Angſt und Weh' im Meer deiner Gnaden.

14. Treib' weg den böſen Feind, der mich zu ſtürzen meint: du biſt mein Hirt', und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang' auf dieſer Erd' ich Athem holen werd', o Herr, ſo will ich dein mit Leib und Seele ſeyn, getreu auch verbleiben.

16. Ich will dir dankbar ſeyn, doch iſt mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen ſchafft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſ't den Weg, der dir gefällt; wer den bewahrt und hält, der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſollt mir gehen für, du ſollt mir ſchließen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19 Und wenn des Himmels Pfort', ich werd' erreichen dort, ſo will im Engelheer ich ewig deiner Ehr' in Freuden lobſingen. Paul Gerhardt.

Pſ. 139, v. 7. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen ꝛc.

In eigener Melodie.

**511.** Herr! ich habe mißgehandelt; ja, mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn; wollt' ich über See gleich ziehen, ſtieg' ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr! ich hab' nicht gut gethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach, nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Menſch den Sand gleich zählen an dem großen weiten Meer, dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein', ach! wein' jetzt um die Wette, meiner Augen Thränen-Bach! o, daß ich g'nug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o, daß aus dem Thränen-Brunnen käm' ein ſtarker Strom geronnen. — —

6. Dir will ich die Laſt auflegen: wirf ſie in die tiefe See; waſch' mich deines Leidens wegen, treu'ſter Heiland, weiß wie Schnee, laſſe deinen Geiſt mich treiben, einzig ſtets bei dir zu bleiben.

Johann Franck.

Pſ. 18, v. 7. Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den Herrn an, und ſchreie zu meinem ꝛc.

In eigener Melodie.

**512.** Herr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freilich muß ich es bekennen, Urſach' haſt du ſehr zu brennen; doch du wolleſt jetzt allein Vater, und nicht Richter, ſeyn.

2. Schicke lieber doch mir Armen für den Eifer dein Erbarmen; heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft genommen; mache, Herr, es ja nicht lang', Mark und Bein iſt ſterbenskrank.

3. Vor den Sorgen, Pein und Schmerzen iſt kein Troſt in meinem Herzen. Mein Gemüthe, daß dich liebt, iſt bis in den Tod betrübt. Mein Troſt, kannſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Güte ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh' ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand, o Gott, meiner Seele in der Noth! Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: doch betrachte dies dabei, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kann dir Ehr' erweiſen? wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen; durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiße Zähren, die mir Ruh' und Schlaf beſchweren, quellen als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwemmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß auf allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quält bis auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! ihr Tyrannen, auf, und fliehet! geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen ſeyd! Denn der Herr ſieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treue meine, meine Thränen fließen hin in ſein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt; alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die noch ſchamroth werden, zittern auch vor Gott und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabei, daß der Herr mein Heiland ſey.

Martin Opitz.

Pſ. 38, v. 2. Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**513.** Herr! ſtraf' mich nicht in deinem Zorn, das bitt' ich

dich von Herzen, ich bin ſonſt ganz und gar verlor'n, mit dir iſt nicht zu ſcherzen; ach, züchtige mich nicht im Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein' Ruh' hab' ich bei Tag' und Nacht, das Mark im Bein wird trocken; mein' Seel' auch ſehr betrübet iſt, daß du, o Herr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu' hoffen.

3. Ach, wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele! Hilf mir durch deine Güt' und Ehr', ich thu' mich dir befehlen. Im Tod' gedenkt man deiner nicht, dir in der Höll' kein Dank geſchicht, darin iſt nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich ſehr müde bin, mein Bette thu' ich ſchwemmen; betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu' ich mich ſehnen; die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das woll'ſt du, Herr, erkennen.

5. Von Trauern abgenommen hat, mein' Geſtalt und iſt veraltet, ich werd' geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib' erkaltet. Ach Herr! erhör' das Weinen mein, mein Fleh'n laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen. Mein' Feind' zu ſchanden werden ſchier; mein G'bet, zu Gott geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbar, deß thu' ich mich verſehen.

Ludwig Oehlert.

2 Corinth. 7, v. 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**514.** Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh' hier vor Gottes Angeſicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder und geh' nicht mit mir in's Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner großen Sünd'. Ach, daß ich Gnad' von dir erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach! höre doch mein ſeufzend Schreien, du allerliebſtes Vaterherz, woll'ſt alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang' ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? wie kannſt du das Geſchrei vertragen? hör', was der arme Sünder ſpricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den Niemand heilet, außer du. Ach! aber ach! ach Gnade, Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh'. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab' verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'. Um Jeſu willen, Vater, ſchone und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur Ein Wort, ſo werd' ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör': „geh' hin, die Sünd' iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr.“ Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frei, weil ſich der Troſt im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geſchrei. Ich lobe dich, ich lobe dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Chriſtoph Titius.

Joh. 6, v. 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausſtoßen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und ꝛc.

**515.** Ich armer Sünder komm' zu dir, du reicher Heiland komm zu mir; denn Reich' und Arme müſſen ſein, ſo wie ſich's ſchickt, zuſammen ſeyn.

2. Der Arme zeigt den Mangel an, der Reich' iſt, der ihn ſtillen kann; der Arme fleht, der Reiche giebt; der Arme glaubt, der Reiche liebt.

3. Der Arme bringt Gefäße her, der Reiche füllt ſie, ſind ſie leer; ſo viel ich Mangel finden kann, ſo viele Krüge füllſt du an.

4. Und wenn ich, da ich bet' und fleh', in was recht großen Mangel ſeh', muß

das ein groß Gefäß nur ſeyn, da füll', o Herr! recht viel hinein.

5. Ich gehe nicht von deiner Thür, ich kriege doch etwas von dir. Ich wart' und ſeh' dich immer an, bis daß ich was erhalten kann.

6. Der Herr hilft doch dem armen Knecht, der Arme hat ja Armenrecht; dies Recht iſt, daß er Tag für Tag vor Reicher Thüren bitten mag.

7. Und dieſes Recht hab' ich nun auch; darum iſt mein Beruf und Brauch, daß ich nur bitte, ſchrei' und fleh', bis daß ich mich begabet ſeh'.

8 Ich weiß von keinem eignen Recht, als nur was du, gerechter Knecht, mir haſt mit deinem Blut verdient, da du den Vater mir verſühnt.

9. Ich geb' ihm Recht, wie er mich kennt, da er mich einen Sünder nennt; da aber haſt du Recht an mir und ich, mein Heiland, auch an dir.

10. O große Gnad'! ich trete da in deine Recht' und bin dir nah', ich dringe tief mit meinem Schrei'n bei meinem reichen Vater ein.

11. Ich bin ganz nackt, ich bin befleckt, du biſt mein Kleid, das mich bedeckt. Du biſt der Brunn, da muß ich rein, ja rein und weiß gewaſchen ſeyn.

12. Ich bin auch krank und ſehr verwund't: mein Arzt komm, mache mich geſund, du kannſt nur Arzt und Heiland ſeyn, wo krank' und arme Sünder ſchrei'n.

13. Du zeigſt auch mir recht deutlich an, was deine Kur vermag und kann, wenn du den tiefen Schaden hebſt, mich gründlich heileſt und belebſt.

14. Ich find' an dem, was ich geerbt, mich durch und durch ſogar verderbt, daß ich nichts, als nur Sünde ſeh' und um Erbarmen ſchrei' und fleh'.

15. Ich weiß von keinem eig'nen Ruhm; die Sünd' iſt nur mein Eigenthum. Ich kann in nichts vor Gott beſteh'n, wenn er will in's Gerichte geh'n.

16. Ich bin recht elend, arm und bloß, von allem Guten leer und los, ich klag' in Allem, was ich kann, mich nur vor dir als Schuldner an.

17. Mein Können iſt ganz ohne Macht, mein Wollen wird nicht recht vollbracht, mein Wiſſen iſt nur Unverſtand; ich bin nur Thon in deiner Hand.

18. Doch wenn wir arm und elend ſeyn, ſo tritt die Hülfe ſchleunigſt ein; wenn ich nichts kann, nichts weiß, nichts bin, biſt du mein Alles, mein Gewinn.

19. Wenn ich mich ſelber richten kann, ſo geht dein Urtheil mich nicht an; wenn meine Sünden zahllos ſind, ſo ſprichſt du, Herr! mich frei von Sünd'.

20. Wenn ich, Herr! durch dein Blut allein aus Gnaden nur will ſelig ſeyn und ſonſt nichts bringen will und kann, ſo nimmt mich Gott auch gnädig an.

21. Nun ewig, ewig Dank ſey dir, daß wir als arme Sünder hier aus Gnaden und durch dich allein gerecht und heilig ſollen ſeyn.

22. So bleib' ich nur in dir allein und ſchlaf' in deinen Wunden ein, die ſey'n mein Schloß in aller Noth, mein Weg und Durchzug durch den Tod.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Daniel 9, v. 18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**516.** Ich komm', o höchſter Gott, zu dir, und lieg' auf meinen Knieen, ach! willſt du denn ſogar von mir, du lieber Vater, fliehen? Ach nicht! ach nicht! hilf, Helfer! doch, weil du, mein Gott, kannſt helfen noch, und reiß' mich aus den Nöthen.

2. Gedenke nicht, wie ſchwer ich mich an dir, mein Gott! verbrochen, wie oftmals ich erzürnet dich, wie manchen Tag und Wochen, ja manches Jahr hab' zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereizet.

3. Ach! richte mich, gerechter Gott, nicht ſo, wie ich's verdienet! hab' ich gebrochen dein Gebot, ſo hat's dein Sohn verſühnet. Ich glaube feſt und traue dir, du wirſt um ſeinetwillen mir vom Uebel helfen, Amen.

M. B. Sattler.

Jeſ. 38, v. 15. Ich werde mich ſcheuen alle meine Lebtage vor ſolcher Betrübniß ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**517.** Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir Hülf' und Rath hiezu, o Gott! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen

zen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden; er iſt, ohn' deines Geiſtes Licht, blind, taub und todt in Sünden; verkehrt iſt Will', Verſtand und Thun; des großen Jammers woll'ſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf' durch Erkenntniß bei mir an, und führ' mir's wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan; du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben dank' ich deiner Hand, du haſt mich überladen mit Ruh', Geſundheit, Ehr' und Brot, du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen; daß mir es niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus großer Treu' geſtäupt mit Vatersruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Gehorſam dir? das zeuget mein Gewiſſen, mein Herz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sünden alle Stund' zum Abgrund hingeriſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' und alle ſchnöde Sachen verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr! mir vor's Geſicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal, ſchäm' ich mich zu bekennen, es iſt ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, geſagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dies Alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen; ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; es regt ſich wider mich zugleich des Satans und der Hölle Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt ſchnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth, ertheil' mir deine Flügel, verberge mich, o fernes Meer! ſtürz' hoch herab, fall't auf mich her, ihr Klippen, Thürm' und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt, und könnt' ich gleich mich in den Himmel ſchwingen und wieder zu der Hölle Reich, mich zu verbergen, dringen. Dein Auge blickt auch dort hinein, auch dort wird meine Schande ſeyn vor dir, Herr! aufgedecket.

13. Herr Jeſu! nimm zu dir mich ein, ich flieh' in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Kreuze haſt empfunden, als unſer aller Sünden Müh' dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch' mich durch deinen Todesſchweiß und durch dein bittres Leiden, und laß mich ſauber ſeyn und weiß in deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslaſt erquick', was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket ſeinen Sinn und ſchaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleiſchesluſt und Welt und Satan uns für Netze ſtellt, die uns zu ſtürzen wachen.

16. Wie werd' ich mich mein Lebenlang vor ſolcher Strafe ſcheuen, durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir woll'ſt verleihen, daß er von aller Sündenliſt und dem, was dir zuwider iſt, helf' ewig mich befreien.

Luiſe Henriette,
Kurfürſtin von Brandenburg.

Matth. 18, v. 11. Des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, das verloren iſt.

In eigener Melodie.

**518.** Jeſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſt'rer Höhle und der großen Sündennoth kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſ-

ſen wiſſen durch dein angenehmes Wort; ſey doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlornen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein; ja, du Satans-Ueberwinder! haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß', daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Tichten, all mein Trachten heißet: unſern Gott verachten; böslich leb' ich ganz und gar und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt' ich meiner Seele für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es ſoll; was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wiſſen meiner Fehler Meng' allein; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen; ach, vergieb mir, was verborgen; rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du ſo zerſchlagen, haſt die Sünd' am Kreuz getragen, ei, ſo ſprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Hölle Schrekken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach, ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen, o du, meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron' und Grab, deine Schenkel, feſtgebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blut'ges Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich', o Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, ſo wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an. Du, Herr, kannſt allein es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr, zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt!“

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein bitt'rer Tod allein. Dies mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb' ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu' erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden Keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du nur kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit' in der frohen Ewigkeit.

Johann Riſt.

Lucä 15, v. 20. Da er aber noch ferne von dannen war, ſahe ihn ſein Vater, und ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**519.** Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf! kommt eilig kommt und macht euch auf, mühſelig und beladen: hier öffnet ſich das Jeſus-Herz für alle, die in Reu' und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jeſus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', und fall' im Glauben ihm zu Fuß'; er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht; dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſteh'n und ſie gar in den Wüſten geh'n, das Eine zu empfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt das Schäflein, das verloren iſt, bis daß er's hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel', und flieh' in Jeſu Wunden-Höhl', noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O Jeſu! deine Lieb' iſt groß, ich komm' mühſelig, nackt und bloß; ach!

laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier; ach! laß mich wiederkehren zu deiner Heerde, nimm mich an und mach' mich frei vom Fluch und Bann, dies iſt mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, ſey du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eit'len Weltgeſind' ausgeh'n, und mich als Gottes-Kind um dich, mein Schatz! bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in wahrer Herzens-Reinigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bei dir ſeyn, in deiner Wunden-Höhle; bewahre mich vor Sünden-Werk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk' am Leib und an der Seele. Laurentius Laurenti.

Jeſ. 31, v. 6. Kehret um, ihr Kinder Iſrael, die ihr ſehr abgewichen ſeyd.

In eigener Melodie.

**520.** Iſrael, bekehre dich, ach! bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich bei dem Abendmahl erſcheinen, wozu Jeſus ruft die Seinen.

2. Willſt du kommen, ſäubre dich von dem Schmutz der Laſterflecken, die in deinem Fleiſche ſtecken; Chriſti Blut kann dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Buße bei uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Geduld, Liebe, Demuth und dergleichen ſind der Chriſten wahre Zeichen, welche ſteh'n in Chriſti Huld, die er kennet und heißt kommen, daß ſie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmelstracht Chriſto einig wohlgefället, wer der Welt hier gleich ſich ſtellet, der wird von ihm nicht geacht't, und von ſeinen Tiſchgenoſſen ſchimpflich wieder ausgeſtoßen.

5. Iſrael, bekehre dich, weil es jetzt noch heißet heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich bei dem Abendmahl erſcheinen, wozu Jeſus ruft die Seinen.

Im Darmſtädter Geſangbuche von 1698.

Lucä 15, 18. 19. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

**521.** Liebſter Vater! ich, dein Kind, komm' zu dir geeilet, weil ich ſonſten Niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach' mich von denſelben los, laß mich Gnade finden.

2. Du biſt Vater! ja, mit Recht, und haſt Vater-Sitten, ei, ſo hab' ich Kindes-Recht und darf kühnlich bitten: denn den Kindern ſteht es frei, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu' laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! willſt du dich Vater laſſen nennen; ei, ſo mußt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: denn das wäre doch zu hart, bloßen Namen führen und nicht thun nach Vatersart, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen: ach, du liebſtes Vater-Herz! laß mich Gnad' erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an die Gnaden-Pfort' nicht vergebens pochen: laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Thron mir die Gnade bringen.

6. Ich laſſ' doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret! ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange, wie die Klett' am Kleid', bis ich Gnad' von dir erlange.

7. Du biſt Gott und heißeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz! genießen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih' mir, ach, vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach

dem Sünden-Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk', Herr! in deine Wunden. Ach, derſelben nicht gedenk', laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der Sünde dunkle Bahn dich zur Rach' entflammen! ei, ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab' dein Blut gewaſchen. Chriſtoph Titius.

Röm. 6, v. 12. Laſſet die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe, ihr ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

**522.** Man ſpricht: ich wollte wohl mich auch zu Gott bekehren, allein ich bin zu ſchwach dem böſen Fleiſch zu wehren; wenn mir nur möglich wär', die Sünden recht zu flieh'n. O! laß dich Gott nur ſelbſt zur wahren Buße zieh'n.

2. Denn ſieh, der treue Gott, der dich ſo innig liebet, iſt nicht ein ſolcher Herr, der den Befehl nur giebet, daß man ſoll Buße thun; er giebet auch die Kraft, die, wie das Wollen ſelbſt, auch das Vollbringen ſchafft.

3. Er hat ja ſeinen Sohn, daß du nur möchteſt leben, zu einem Fürſt erhöht, und dir zum Heil gegeben; der wirkt und giebet ſelbſt die wahre Buß' und Reu'; und machet dich gewiß von allen Banden frei.

4. Was dir unmöglich iſt in ſolchen hohen Sachen, will Gott durch ſeine Kraft dir ſelber möglich machen. Er fordert nichts von dir, von deinem eignen Thun, aus deiner eignen Macht, du ſollſt in ihm nur ruhn.

5. Er weiß wohl, daß du ſelbſt nichts Gutes kannſt erzwingen, du ſollſt auch nur zu ihm ein leeres Herze bringen, das nichts als Gnade will; ſo füllet er es an, und wirket alles ſelbſt, was man nicht ſelber kann.

6. Dein Heiland hat dir ja, da er für dich geſtorben, auch ſeinen guten Geiſt zu deiner Gnad' erworben. Wo Gottes Geiſt nun iſt, da wird man auch recht frei, daß keine Sünde mehr in uns noch herrſchend ſey.

7. Dein Mittler wird ſchon ſelbſt das Werk des Glaubens gründen, er mittelt und vollend't, er wird auch überwinden: Er kehret, wenn du glaubſt, ſelbſt in dem Herzen ein, da wird kein Feind zu ſtark und nichts unmöglich ſeyn.

8. Denn kann der ſtarke Gott in unſern Herzen thronen, ſo kann die Sünde nicht in ihrer Herrſchaft wohnen. Es wird der große Herr, der ſtarke Siegesheld, in uns ja ſtärker ſeyn, als Satan, Sünd' und Welt.

9. Es ſey der Sünden Macht auch noch ſo hoch geſtiegen, ſie muß durch Jeſu Blut bald untern Füßen liegen; verzage nur an dir, doch nicht an Jeſu Kraft, die in uns kräftig iſt, und alles ſelber ſchafft.

10. Je mehr wir an uns ſelbſt in allem ganz verzagen, je mehr wir alles frei auf Jeſum mögen wagen: denn glaub', je ſchwächer wir nur in uns ſelber ſeyn, je ſtärker dringt in uns die Kraft des Höchſten ein.

11. Drum laß dir nur das Herz in keinem Kampf entfallen. Es ſoll in deiner Hütt' auch noch das Lied erſchallen: des Herren rechte Hand behält gewiß den Sieg: denn unſer ſtarker Held führt ſelbſt für uns den Krieg.

12. Nimm du im Kampf und Streit nur nichts auf deine Kräfte: denn das Bekehrungswerk iſt ja nur ſein Geſchäfte. Doch da dein' eigne Macht nichts iſt, noch wirken kann, ſo rufe deſto mehr nur Gott um Hülfe an.

13. Laß nur dein ganzes Herz verändern, ſchmücken, zieren, und nicht nur halb und halb: denn wer nur will halbiren, wer Gott und Welt vermengt, und Manches beibehält, iſt ſelber Schuld daran, wenn er nur tiefer fällt.

14. Wer redlich ſich entſchließt, bald allem abzuſagen, doch nichts auf ſeine Kraft, auf Gott will alles wagen, auch alle Mittel braucht, und ernſtlich fleht und ſchrei't, der wird alsbald von Gott mit Hülf' und Sieg erfreu't.

15. Ich mache alles neu: dies ſind des Herren Worte; die halt' ich, Herr, dir vor, und klopf' an deine Pforte: bekehre du mich, Herr, und ſchreib dies Wort mir ein: dem Glauben ſoll bei Gott kein Ding unmöglich ſeyn.

Jer. 17, v. 9. Es iſt das Herz ein trotziges und verzagtes Ding, wer kann es ergründen?

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

523. Mein Heiland, du haſt mich gezogen, und oft mein Herze ſchon gerührt. Ach wär' ich dadurch recht bewogen, und zu dir völlig hingeführt. Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr erliegen; nein wirk' und treib' mich immerzu, und laß mich nun allhier auf Erden nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh'.

2. Die Feinde ſind gar bald geſchäftig, und ſchläfern Manchen wieder ein; die Rührung iſt nicht mehr ſo kräftig, wenn wir nicht treu und wachſam ſeyn: wir machen Frieden eh wir ſiegen, und laſſen uns gar bald begnügen, wenn's nur ein wenig beſſer geht; und das iſt falſche Ruheſtätte. So hilf, Herr, daß ich ernſtlich bete, und nur kein falſcher Fried' entſteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn', und mit der Sünde nicht mehr ſcherze. O beug' und änd're meinen Sinn, daß ich den Glauben wirken laſſe, und redlich den Entſchluß nun faſſe, recht eilend, eilend auszugeh'n, und auf den Ruf bald zuzufahren: die ganze Zeit von meinen Jahren ſoll dir hinfort zum Opfer ſteh'n.

4. Laß mich recht arm und elend werden und decke meinen Schaden auf, den innern Greu'l, den Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangenbiß empfinden: laß ſich den Durſt nach dir entzünden, daß ich nach nichts ſo ſchrei' und fleh', als nur nach dir, nach deiner Gnaden, bis ich mich bei ſo tiefem Schaden geheilt und frei gemachet ſeh'.

5. Zerſtöre ganz die falſchen Stützen der eignen Selbſtgerechtigkeit, daß ich mit nichts mich möge ſchützen, und mich in dich nur, als mein Kleid, ganz nackt und bloß zu hüllen ſuche, den eignen Schmuck und Glanz verfluche, und nur in deinem Blut allein Vergebung, Gnad' und Kraft verlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange, nein, nur mit deiner Kreuzespein.

6. So leere mich von eignem Weſen, von Selbſtgefälligkeit recht aus, und laß mein Herze recht geneſen, ja mach', o Herr! ein Ganzes draus, daß ich nicht Gott und Welt vermenge, nicht halb, nein ganz an dich mich hänge, drum nimm mein ganzes Herze hin. Wem ſollt' ich's denn wohl lieber geben, als dir, mein allerliebſtes Leben? ach ja, dies ſey mein ganzer Sinn.

Apoſtelgeſch. 17, v. 30. 31. Gott hat die Zeit der Unwiſſenheit überſehen; nun aber ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

524. Mein Herze! denk' an deine Buße, da noch die Gnaden-Stimme ruft! ach, falle Gott noch heut' zu Fuße, eh' dich umſchließt des Todes Gruft; denn in der letzten Todespein kann Beſſ'rung oft unmöglich ſeyn.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jeruſalem verwarf, damit dein Herze nicht den Schaden erſt allzu ſpät erfahren darf, der mitten in dem Sündenſchlaf die ſo verſtockten Sünder traf.

3. Gott läßt's am Rufen gar nicht fehlen; ach, Sünder, Sünder, beſſ're dich! hier kannſt du Fluch und Segen wählen; Gott ſelber zeuget dies von ſich, es jamm're ihn die große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht ſchon an uns gethan? Gott kann bei keinem Höhern ſchwören; ach, ſeht den Liebeseifer an! er weckt uns aus der Sündenruh' und ſchwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchſten Gnade zeigt, ſo mögen wir hernach verſchmachten, wenn dieſe Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Troſtes quillt, der unſre matten Seelen ſtillt.

6. Die Gnadenthüre ſteht zwar offen, ſo lange es noch heute heißt; der Sünder kann noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiſte Folge leiſt't und noch ein gläubig Abba ſpricht, wenn ſchon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer iſt der Troſt verpfändet, darauf der Grund zum Himmel ſteht; doch, wenn ſich Gottes Herze wendet, und wenn der Fluch einmal ergeht,

dann wird die ſchöne Gnadenzeit am Ort der Qual zu ſpät bereut.

8. Ach, traue auf die letzten Stunden und auf die ſpäte Buße nicht! hat gleich der Schächer Gnade funden, da er ſein: Herr! im Glauben ſpricht: ach, wie ſo bald iſt es geſcheh'n, daß Andre dieſen Weg verſeh'n!

9. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, ſind auch nicht ſtets dazu geſchickt; Gott muß uns ſelbſt die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommt's auf unſer Wirken an, ſo bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verſtopfen, wenn wir den Gnadenruf verſchmäh'n: ſo mögen wir vergeblich klopfen; ſo kann es endlich wohl geſcheh'n, daß Gott ſein Herze von uns wend't und uns als Feinde auch nicht kennt.

11. O wehe uns, wenn Gott gewichen! wie wüſte ſieht es um uns aus! da kommt der Feind mit allen Flüchen und gehet in des Herzens Haus; da wird der Sünder ganz verſtockt, wenn gleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Herze! folge Gottes Stimme, und gehe in den Herzensgrund, eh' dich der Herr in ſeinem Grimme, weil du das ſchöne Gnadenpfund ſo leicht und liederlich veracht't, zu einem wüſten Lande macht. M. Gottlob Adolph.

Eſra 8, v. 22. Die Hand unſers Gottes iſt zum Beſten über Alle, die ihn ſuchen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**525.** Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die ſchwere Straf' und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt' vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid!

2. Erbarm' dich deiner böſen Knecht', wir bitten Gnad' und nicht das Recht; denn ſo du, Herr! den rechten Lohn uns geben wollt'ſt nach unſerm Thun: ſo müßt' die ganze Welt vergehn und könnt' kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein', beweiſ' an uns dein' große Gnad', und ſtraf' uns nicht auf friſcher That, wohn' uns mit deiner Güte bei; dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, Erlöſer werth! daß wir nichts ſind als Staub und Erd'; es iſt ja vor dein'm Angeſicht verborgen unſre Schwachheit nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, Herr! allein, ach laß es dir befohlen ſeyn!

6. Gedenk' an dein's Sohn's bittern Tod, ſieh' an ſein' heil'ge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld, deß tröſten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns all'zeit dein heil'ges Wort, behüt' vor's Teufels Liſt und Mord, verleih' ein ſel'ges Stündelein, auf daß wir ewig bei dir ſeyn. Martin Moller.

Pſalm 51, v. 11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**526.** O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, darum komm' ich auch vor dich und bekenne meine Sünden; ach, Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißeſt Alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür deiner Gnade; ſondern du willſt und wirſt mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal haſt gered't; nun haſt du, o Gott! geſprochen: „Such' mein Antlitz im Gebet!“ darum komm' ich auch vor dich und dein Antlitz, ach! laß mich bei dir Troſt und Gnade finden; ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh' die Handſchrift, die ich gebe hier in deine Händ', o Gott! denn du ſprichſt: „So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; ſondern daß er ſich bekehr' von den Sünden und be-

gehr' ewiglich mit mir zu leben, ſo will ich ihm All's vergeben."

5. Nun wohlan! du wirſt nicht lügen, ich halt' mich an deine Wort'; will darauf in Demuth biegen meine Knie' an dieſem Ort, und bekenne meine Sünd': ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr ſagen und allein an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen: Gott! es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab' geſündigt dir; aber ſey doch gnädig mir; ich fall' dir in deine Arme, ach, Herr! meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr! mit mir Geduld; Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen: nimm nur hin, die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an: denn er hat erſetzt den Schaden und für mich genug gethan; durch ihn bin ich ganz erlöſ't, deſſen ich mich jetzo tröſt', weil in ſeinen tiefen Wunden ich nun Freud' und Ruh' gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Chriſti wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewiſſen zur Erquickung und zu Gut'. Gieb, daß würdig ich genieß', Jeſu! dich und ſchmeck' wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die nach dir ſich herzlich ſehnen.

Lic. Johann Heinrich Caliſius.

Eſra 9, v. 15. Siehe, wir ſind vor dir in unſerer Schuld.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

**527.** O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein' Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott, nicht haſt Gefall'n an meinem Tod', ſondern iſt dein herzlich's Begehr'n, daß ich ſoll Buß' thun, mich bekehr'n.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm', und bitt' dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth.

4. Dein's lieben Sohnes Jeſu Chriſt, der mir zu Gut Menſch worden iſt, laß dein' Gnad' und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon', o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd' ich arm verlor'nes Kind los und ledig all meiner Sünd'.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Pſalm 79, v. 8. Gedenke nicht unſerer vorigen Miſſethat.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**528.** O Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh' doch, wie ich in meinem Muth mit Sünden bin beladen und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie von meinem Herzen, dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh' in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag' begangen: ſo fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte ganz verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad' verheißt denen, ſo mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o Jeſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht' im Blute dein von Sünden losgeſprochen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. So komm' ich denn zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, um, Jeſu, mit gebeugtem Knie von Herzen dich zu bitten: verzeihe mir's doch gnädiglich, was ich mein' Tage wider dich auf Erden hab' begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergieb mir's

doch um deines Namens willen, laß ſich in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb' und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt, heil' mich durch deine Wunden, waſch' mich mit deinem Todesſchweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich denn, wann dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten;

9. Auf daß ich in der ew'gen Freud' mit Sing'n und Jubiliren preiſ' ewig deine Herrlichkeit mit Sing'n und Triumphiren. Erhör' mein' Bitt' nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, du treuer Hort! durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Barth. Ringwaldt.

Vers 9. Zuſatz eines Unbekannten.

Luc. 18, v. 13. Gott ſey mir Sünder gnädig!

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**529.** O König! deſſen Majeſtät weit über Alles ſteiget, dem Erd' und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget! Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh' ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf' und Gnad', o Herr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unfläthig, ſo ſchlag' ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, die ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag' ich reuig an die Bruſt und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater! gar nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd'; doch, weil du winkſt, ſo bet' ich, mit ganz zerknirſchtem, bangem Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſt's, bei dem ich Ruhe find', ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laſſ' ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben, du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf' ich, wie mein Herz iſt voll: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geb' es gleich böſ' oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt dann das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt beiräthig; und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

Dr. Valentin Ernſt Löſcher.

Jer. 25, v. 5. Bekehret euch, ein Jeglicher von ſeinem böſen Wege.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**530.** O ſtarker Gott, o Seelenkraft, o liebſter Herr, o Lebensſaft, was ſoll ich thun, was iſt dein Will'? Gebiet', ich will gern halten ſtill.

2. Ich weiß ja nichts, das weiß'ſt du wohl, auch weiß ich nicht, was ich thun ſoll, du kannſt allein verrichten dies, du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held niemand iſt als du, Rath giebeſt du in ſtiller Ruh, Kraft giebſt du auch in höchſter Noth, Held iſt dein Nam', o Wundergott!

4. Du Fels des Heils, erhalte mich, du Lebensſtrom, fließ mildiglich, fließ doch in meine Seel' hinein, ei kehre bei dem Sünder ein.

5. Die Zeit iſt böſ' und Falſchheit voll, ich weiß nicht, wie ich's machen ſoll, du biſt ein Herr, der groß von Rath, du biſt ein Gott, der ſtark von That.

6. Was willſt du, Herr? Das ſage mir. Ich klopf', ach! thu' doch auf die Thür, ich ruf' und ſchrei, du hörſt es wohl, was willſt du, Herr! daß ich thun ſoll?

Pſ. 32, v. 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Miſſethat nicht.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

531. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verſtoß' nicht den, der zu dir ſchreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih' mir Alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mir's ſonſt fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kräft' und Stärk', daß ich mit dir all' meine Werk' anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, woll'ſt meiner dich erbarmen! O wahrer Gott! o Davids Sohn! erbarm' dich mein und mein verſchon', ſieh' an mein kläglich's Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu Gut; ach, laß mich nicht verderben, bitt' du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verſchuldet.

5. O heil'ger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih', daß nun und nimmermehr Begierd' nach Wolluſt, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mag dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

David Denicke.

Marci 13, v. 33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wenn es Zeit iſt.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

532. Schlage, Jeſu! an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus dem Sündenſchmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich ſchlage, daß ich ſtets gedenke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck' mich durch der Glocke Ton aus dem Schlaf' der Sünden; laß, o Herr! vor deinem Thron mich Erbarmung finden und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Dein Blut ſey mein Lebensſaft und mein Troſt im Leiden, meiner Seele Heil und Kraft; ſo ſterb' ich mit Freuden: in der Stunde letzter Noth woll'ſt du mein gedenken und ein ſel'ges End' im Tod mir, o Jeſu! ſchenken.

Veit Ludwig Megander.

Heſekiel 33, v. 11. So wahr, als ich lebe, ſpricht der Herr Herr, ich habe keinen ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

533. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dies mein Wunſch und Will', daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menſchenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad', die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig! dem die Sünd' iſt leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: „es iſt noch lange Zeit, ich will erſt fröhlich ſeyn auf Erd', und wenn ich lebensmüde werd', alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.“

4. Wahr iſt's, Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugeſaget Gott von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt: daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todesſtund'.

6. Heut' lebſt du, heut' bekehre dich, eh' morgen kommt, kann's ändern ſich. Wer heut' iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß', dein Leib und Seel' dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der ſchnelle Tod hinrück'; auf daß ich heut'

und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit. Johann Heermann.

Hoſea 13, v. 9. Iſrael, du bringeſt dich in Unglück; denn drin Heil ſtehet allein bei Mir.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**534.** Steh', armer Menſch! beſinne dich, du eilſt in dein Verderben! das Herz bricht mir, du jammerſt mich; ach! willſt du ewig ſterben? lebſt du nicht ganz durch mich? wer nährt und ſchützet dich? wer ſorgt für deiner Seele Glück? und doch weichſt du von mir zurück!

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft aus lieb'entflammtem Herzen; du eilſt, wohin? zur Höllenkluft! ach! ſollte mich's nicht ſchmerzen? Ich nahm dich auf im Bund und machte dich geſund durchs Blut und Waſſer in der Tauf; du ſelbſt trittſt ab, giebſt Alles auf.

3. O Jammer! ach! ich ſeh' mein Kind zum Pfuhl des Abgrunds rennen! ich wehr', ich ruf'; es iſt ſo blind und will mich nicht erkennen. O, armer Menſch, ſteh' ſtill! denk', wer dich retten will! Ich bin's, der dich ſo zärtlich liebt; ich bin's, den deine Noth betrübt. —

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben! o komm nur mit gebeugtem Sinn, du ſollſt das Leben erben! Das Lamm hat dich befrei't, darum bin ich bereit, durch deines Jeſu Todespein dir alle Sünden zu verzeih'n.

5. Dahin geht meiner Knechte Rath: ſie woll'n dich von den Ketten, womit dich Satan bunden hat, durch wahre Buße retten. Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu' und Leid herfür; er ſchenkt dir auch des Glaubens Licht, drum halte ſtill und fliehe nicht.

6. Sieh', armer Menſch! ſo treu bin ich! wer kann dich reiner lieben? ſo komm denn bald und beſſ're dich, wie kannſt du es verſchieben? Flieh', flieh' die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält! flieh', Armer, geh' von Sodom aus und komm in deines Vaters Haus.

7. O könnte ſo die Erdenluſt, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir, an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, nur du, du jammerſt mich; denn, was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit. —

8. O glaube nicht, es ſey ein Joch in meinem Schooß zu liegen, komm immer her, verſuch' es doch, ich will dein Herz vergnügen. Wie ſanfte wirſt du ruh'n, wie wohl will ich dir thun; wenn du der Sünde Abſchied giebſt und mich allein durch Chriſtum liebſt! —

9. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken! ſie kann kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken; ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil! Erfahr' es; komm, bekehre dich: dies Alles, Alles wart't auf dich! Johann Simon Buchka.

Pſalm 6, v. 2. Ach, Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

**535.** Straf' mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verſchone! Ach, laß mich nicht ſeyn verlor'n, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd' dich entzünd't, löſch' ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig' mir deine Vaterhuld, ſtärk' mit Troſt mich Schwachen; ach, Herr! hab' mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil' die Seel' mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend' ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Hölle? rette mich aus jener Pein, der Verdammten Stelle, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, großer Gott! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich', Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

5. Ach, wie freudig kann ich nun aus dem Elend ſcheiden, und fein ſanft und ſelig ruh'n bis zu jenen Freuden, die mir dort, Gott, mein Hort! da die Engel ſchweben, ewiglich wird geben.

6. Drum, ſo komm, verſüßter Tod! deiner wart' ich eben, bis du mich aus dieſer Noth bringſt zum Freudenleben, da will ich ewiglich Gottes großen Namen rühmen, preiſen. Amen.

J. G. Albinus.

Apoſtelgeſch. 3, v. 19. So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**536.** Süßer Troſt der matten Herzen, liebſter Jeſu, meine Luſt! du, dem meiner Seele Schmerzen beſſer als mir ſelbſt bewußt: ſieh', ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für und die Laſt der ſchweren Sünden, die bei mir ſich leider! finden.

2. Von Natur iſt mein Geblüte durch die Erbſünd' angeſteckt, Leib und Geiſt, Herz und Gemüthe iſt mit Sündenwuſt befleckt; faſt bin ich verſchmachtet ſchon: ich vergleich' mich jenem Sohn, der dem Guten abgeſchworen und ſein Kindesrecht verloren.

3. Ach! mein Erbtheil iſt verſchwendet; ach! mich hat mein Fleiſch und Blut, Satan und die Welt verblendet, ach! mir iſt das ſchönſte Gut gänzlich aus der Hand gebracht; ja, ich hab' es ſo gemacht, daß mir Gott ohn' alles Schonen könnte mit der Hölle lohnen.

4. Aber, ach! ich falle nieder, o du Vater voller Huld! ach, erbarm' dich meiner wieder, trag' mit deinem Kind' Geduld; zieh' mich doch nicht in's Gericht; denn daſelbſt beſteh' ich nicht; ja, da kann auf tauſend Fragen ich dir nicht ein Wörtchen ſagen.

5. Sieh', Herr! an die tiefen Wunden, die dein liebſter Sohn empfing, als er an das Kreuz gebunden zwiſchen Erd' und Himmel hing. Schaue doch auf ſeinen Tod, ſeine Schmerzen, ſeine Noth, ſeine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu Gut getragen.

6. Laß doch dieſes bittre Leiden meiner Sünden Löſ'geld ſeyn; Jeſu, Brunnquell aller Freuden! tröſte, ſtärke mein Gebein, welches ſehr erſchrocken iſt: Herr! der du betrübet biſt und dich in den Tod gegeben: rette, rette mir mein Leben.

7. Nimm mich herzbetrübten Sünder, traut'ſter Jeſu! wieder an, o du großer Ueberwinder, der allein nur helfen kann: reich' mir deine Gnadenhand und zerreiß' das Sündenband; wirf, mein Jeſu! meine Sünde in die tiefen Meeresgründe.

8. Wirk', mein Heiland! wahre Buße und ein neues Herz in mir, ach! ich falle dir zu Fuße: gieb doch, daß ich für und für allen Sünden widerſteh' und auf deinen Wegen geh'; laß mein ganzes Thun und Leben deinem Dienſte ſeyn ergeben.

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir haſt zugedacht, ſelig aus dem Eitlen fahre, und du mich dahin gebracht, da ich dich, mein Heil! mein Licht! ſehen werd' von Angeſicht. O, da will ich deinen Namen ewig, ewig preiſen: Amen.

Friedr. v. Derſchau.

Pſ. 51, v. 14. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**537.** Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht, bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht? wie es ſchlägt an ſeine Bruſt. Wie die eitle Sündenluſt wird aus Reue ſo verfluchet? wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt' ich mich der Gnadenzeit: Jeſu Kreuz und Dornenkron' bring' ich hier vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit; ſo ich Feigenblätter nähme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht, ſo du, Vater, vor Gericht, Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? wer kann beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willſt nicht des Sünders Tod, du willſt ſchenken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo auf böſ' verderbte Art, auf der breiten Höllenfahrt, ich mich habe laſſen finden, in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird: ſchließ' in Jeſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Weltgebüſche.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin, nach Noäh Raben Art, ſicher hin und her geflogen, hab' die Buße lang' geſpart; jetzt thu' ich zu dir den Tritt,

bringe Reu' und Glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden. B. Prätorius.

Matth. 3, v. 8. Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der Buße.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**538.** Vater! laß mich Gnade finden, tröſte wieder meinen Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner ſchaamroth ſtehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß auf's Bitten legen und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht; denn ſo du, Herr! dein Gericht ließeſt ohne Gnad' ergehen, würd' es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre willſt du keines Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und frei werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu' und Leid bei mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buße thut, auch ſein Kreuz und Dornenkron' bring' ich hier vor deinen Thron, ſeinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen. —

5. Großer Gott von Lieb' und Treue! laß durch Jeſu Wunden doch meine ſpäte Buß' und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein armes Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

6. Willſt du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig ſeyn und mich in die Zahl der Kinder wiederum auch nehmen ein, ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören! Amen. Chriſtoph Genſch v. Breitenau.

Luc. 15, v. 21. Vater, ich habe geſündiget in dem Himmel und vor dir; ich bin ꝛc.

Mel. Du betrübte, müde Seele!

**539.** Vater, liebſtes Vater-Herze! du ſiehſt meine große Noth, meinen Jammer, meinen Schmerze, meinen ſo gar nahen Tod, meinen Kummer, mein Verlangen; höchſtes Darben iſt mein Prangen, Durſt nach deiner neuen Gnade, groß iſt mein erlitt'ner Schade.

2. Ach, wo bin ich hingerathen aus der Kindſchaft? Ich bin nicht werth, um meiner böſen Thaten, die auf Böſes nur gericht't, daß ich fort dein Kind ſoll heißen, mein Herz möchte ſich zerreißen. Schaue, wie ich mich betrübe, wenn ich denke deiner Liebe.

3. Mache mich nur deren einen, die du Tagelöhner heißt; ſo wird ſich mein kläglich's Weinen enden, und ich allermeiſt werde voller Troſtes werden, wenn du mir wirſt hier auf Erden deine Gnade laſſen blicken, und an deine Bruſt mich drücken.

4. Denke nicht mehr meiner Sünden, die im Himmel und vor dir ich begangen; laß mich finden deiner Liebe neue Zier: will ich doch nicht Kind mehr heißen, laß dich nur nicht von mir reißen meines Ungehorſams wegen, der verzehrt hat deinen Segen.

5. Reich bin ich hinweggezogen, alles hab' ich durchgebracht, vieler Schandluſt nur gepflogen und mich höchſt veracht't gemacht: Niemand hat mir wollen geben, aufzuhalten dies mein Leben, Träber, die die Säue freſſen; und dies kann ich nicht vergeſſen.

6. Stoß' von deinem Angeſichte mich doch nur, mein Vater! nicht, weil ich mich her zu dir richte und ergreife neue Pflicht: halt' mich feſt und nicht vertreibe, daß ich ewig bei dir bleibe, von der neuen Liebe brennen, laß mich nun und nimmer trennen.

Joh. 3, v. 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

**540.** Vor G'richt, Herr Jeſu, ſteh' ich hie, beug' demuthsvoll mein's Herzens Knie und ſeufze mit Wehklagen: mein' große Sünd' und Miſſethat verklagt mich und verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jeſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich feſt glaube und dabei im Herzen habe wahre Reu'. Herr Jeſu Chriſt, das dank' ich dir, :,: ich will mich beſſern, hilf du mir!

Pſ. 130, v. 7. Bei dem Herrn iſt die Gnade, und viel Erlöſung bei ihm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**541.** Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr, von großer Güt' und Treu'! und fühlen leider im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt. Ach! weh' uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder: wie wollen wir vor dir beſteh'n? Wir ſind die ungerath'nen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen geh'n. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwert und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk' an deinen Namen, gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon. Du willſt der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh' nicht mit uns in's Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach, haſt du noch ein Vaterherz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir ſchau'n zu ſeinen Wunden auf; er hat für unſ're Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung d'rauf. Verbirgſt du deinen Gnadenſchein, ſo muß ſein Blut verloren ſeyn.

6. Das theure Blut von deinem Sohne ſchrei't für uns um Barmherzigkeit. Schau' doch von deinem Gnadenthrone, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7 Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſ're Häupter geh'n, daß wir nicht, als verlorne Schafe, von deiner Huld verlaſſen ſteh'n. Ach, ſammle uns in deinen Schooß und mach' uns aller Plagen los.

8. Steck' ein das Schwert, das uns will freſſen, den Würger laß vorübergeh'n. Gieb deinen Kindern Brot zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſteh'n, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Herz dabei verſchmacht't.

9. Gieb Fried' im Land' und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Lieb' und Treu' ſich ſtetig küſſen, und förd're die Gerechtigkeit. Krön' unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel'. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſ'tes Iſrael wird in der Hütte Jakobs ſchrei'n: der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn! Benj. Schmolck.

Ebr. 4, v. 15. 16. Denn wir haben nicht einen Hohenprieſter, der nicht könnte ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**542.** Wohin, mein Herz! wohin? da ich ſo elend bin! Ich will nach Zion gehen, ſelbſt da vor Gott zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde ſo viel Schulden mit nichten für ſich dulden.

3. Jedoch getroſt mein Sinn! wo ging der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf und geh' mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen, er hört auf jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu Gute, die ſich mit Reu' und Thränen nach der Vergebung ſehnen!

6. Dort iſt der Gnadenquell, ach eile! eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnadenfürſten; er hat ein Wort voll Leben: die Sünden ſind vergeben!

7. Ach! bring' ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz; die Opfer ſind's vor Allen, die ihm allein gefallen: wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder-Freund, der es ſo treulich meint: biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon Jeſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln

legen und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird vor Freuden ſpringen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit't, wo du die Süßigkeit im Brot und Wein wirſt ſchmecken; er will die Tafel decken und dir, zu Troſt und Leben, ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ei nun, ſo walle fort, dein Jeſus wartet dort; ſobald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: Gott ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 45, v. 22. Wendet euch zu Mir, ſo werdet ihr ſelig, aller Welt Ende; denn Ich ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**543.** Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen großen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad', auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf' alle meine Sünd', ſo viel ihr'r in mir ſtecken und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig's Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch' ab all' meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde und ihr'r nicht mehr gedenke, in's Meer ſie tief verſenke!

5. Du biſt es, der mich tröſt't, weil du mich ſelbſt erlöſ't; was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe; da haſt du es verſchloſſen, da wird's auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd' ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all' Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch, was ich haben will, iſt Alles mir zu Gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk' und Kraft, daß dieſes Blut alleine die ganze Welt kann reine, ja, gar aus Teufels Rachen frei, los und ſelig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaſſ' ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mir's erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ' auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög' Alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

Jeſ. 43, v. 11. 12. Ich, ich bin der Herr, und iſt außer mir kein Heiland. Ich habe es ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**544.** Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? zu Niemand, Herr! als nur zu dir, will ich mich hinbegeben; du biſt's, der das Verlorne ſucht, du ſegneſt das, ſo war verflucht: hilf, Jeſu, dem Elenden!

2. Herr! meine Sünden ängſt'gen mich, des Todes Leib mich plaget; o Lebens-Gott, erbarme dich, vergieb mir, was mich naget; du weißt es wohl, was mir gebricht; ich bin entfernt von deinem Licht: hilf, Jeſu, dem Betrübten!

3. Du ſprichſt: ich ſoll mich fürchten nicht; du rufſt: Ich bin das Leben! drum iſt mein Troſt auf dich gericht't, du kannſt mir Gnade geben. Im Tode kannſt du bei mir ſteh'n, in Noth als Herzog vor mir geh'n: hilf, Jeſu, dem Zerknirſchten!

4. Biſt du der Arzt, der Kranke trägt? auf dich will ich mich legen; biſt du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und ſchwach, heil' und verbind', hör' an die Klag': hilf, Jeſu, dem Zerſchlag'nen!

5. Ich thue nicht, Herr! was ich ſoll, wie kann es doch beſtehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlöſen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Chriſtum.

Joachim Neander.

## b) Vom Glauben.

Philipp. 4, v. 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**545.** Ach Gott, in was für Freudigkeit ſchwingt ſich mein Herz zu dieſer Zeit, ſo oft ich nur an Jeſum denk', und mich in ſeine Wunden ſenk'.

2. Wie freuet ſich mein Geiſt in dir, was Ruh' und Freude ſchenket mir der Glaub' an dich, o Jeſu Chriſt, der du mein Ein und Alles biſt.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht', mein Herz all' Luſt der Welt veracht't, wenn zu dir iſt mein Sinn gericht't, die Erd' mir graut, ich acht' ihr'r nicht.

4. In was für Liebe ſetzet mich die Liebe, ſo bezwungen dich, daß du des Todes für mich ſtirbſt, mir Gnade, Leben, Fried' erwirbſt.

5. Das Herz wird ganz in mir entzünd't, aus Lieb' zu dir und Haß der Sünd', ſo bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebſt ganz und gar.

6. Es wünſchet nur dich, und allein in dich ganz tief zu ſinken ein, nur dich, nur dich es haben will, eh' ruht es nicht, noch ſteht es ſtill.

7. Nun, was für Troſt und Zuverſicht erweckt zu dir der Glaube nicht? Ich trau' und trotze ungeſcheut auf dich, mein Jeſu! allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bei dir ſteh', und deine heil'ge Wunden ſeh', die du für mich trägſt, fällt mir ein: ſollt' mir mein Gott nicht gnädig ſeyn?

9. Ja, er iſt gnädig, er kann nicht mehr zürnen. Sein Sohn hat verricht't, was zur Verſöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein' Gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin, ſo nimmt die Sünd' doch Jeſus hin, und ſchenkt mir ſein' Gerechtigkeit, hebt zwiſchen Gott und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor Gott, iſt mir all' Anklag' nur ein Spott; wenn Jeſus mich vertritt, ſchweigt ſtill der Feind, der mich verdammen will.

12. Wenn ich mit Gott den Frieden hab', des wahren Glaubens Frucht und Gab': ſo ruh' und ſchlaf' ich ſanft und ſtill in's Vaters Schooß, will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein' Gefahr, kein' Noth, Tod, ja der Teufel gar von meinem Gott mich ſcheiden werd', ſo lang' ich leb' auf dieſer Erd'.

14. Denn, Herr! dein Geiſt ſelbſt tröſtet mich, und ſchreiet: glaub' nur feſtiglich, du biſt ein Kind, du erbſt das Heil, biſt Jeſu, nicht des Satans Theil.

15. Der Feind find't an dir keine Macht, du wirſt bei Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet, iſt dein Nutz.

16. Gott iſt dein Vater, bitt' und ſchrei, er läßt dich nicht, er ſteht dir bei; verzag' in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kannſt, er ſelbſt verricht't.

17. Dein Seufzen all'zeit Gott gefällt, das gläubig iſt zu ihm geſtellt, ſchweigt gleich der Mund, er hört die Bitt' ſein's Geiſtes, der dich wohl vertritt.

18. Ob dieſem Troſt ganz innerlich mein' Seel' und Geiſt erfreuet ſich, wenn Jeſu Name, Kraft und Geiſt ſo mächtig ſich in mir erweiſt.

19. Welch' herrlich, mächtig Werk doch iſt der Glaub' an dich, Herr Jeſu Chriſt, er machet heilig, freudig's Muth's, er ſchafft und wirket alles Gut's.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler alleſammt, und wer ihn hat, ſchon ſelig iſt, er lebt und ſtirbt als wahrer Chriſt.

21. Drum, Jeſu! ſtärke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau', dich lieb', dir leb' und ſterb', ſo bleibt die Seligkeit mein Erb'.

22. So lang' ich denn als Pilger werd' noch wallen hier auf dieſer Erd', ſo lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber ſich das Leben ſchließt, und meine Seel' ſich ganz ergießt in dich, Herr Jeſu, mit was Freud' werd' ich dich lob'n in Ewigkeit!

M. Johann Kaſpar Schade.

Lucä 17, v. 5. Herr, ſtärke uns den Glauben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**546.** Ach Herr! ſtärke meinen Glauben, ach! mein Glaube wird

gar ſchwach, Satan denkt ihn mir zu rauben, da ſich häuft mein Ungemach; weil ſich keine Hülf' läßt finden, ſo will faſt mein Glaub' verſchwinden; wo iſt doch mein Herr und Gott? ſprech' ich jetzt in meiner Noth.

2. Wo ſind ſeine Allmachtsproben, wo iſt ſeine Vaterhand, welche Andre freudig loben? bin ich ihm denn unbekannt? weiß er nicht wie mir es gehet? weiß er nicht, wie's um mich ſtehet? iſt mein Leiden ihm zu groß, daß er mich läßt hülfelos?

3. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, ja, ich glaube feſtiglich, daß du Alles wohl kannſt machen, drum ſo komm und ſtärke mich. Herr! ich glaub', daß du noch lebeſt, und ſtets um und bei mir ſchwebeſt, daß dein Auge auf mich ſieht, ob die Hülfe ſchon verzieht.

4. Herr! ich glaube, daß mich Armen Jeſus auch erlöſet hat, daß er ſich will mein erbarmen, daß ich bin in deiner Gnad', daß mein Jeſus in den Leiden nimmer werde von mir ſcheiden; nur mein Herz empfind't es nicht, weil mir Stärk' und Troſt gebricht.

5. Hilf, daß ich bald Stärke finde, ſtärke mich doch fort und fort, ſchenke deinem ſchwachen Kinde neue Kraft aus deinem Wort. Lehre mich dir feſt vertrauen, und auf die Verheißung ſchauen, die du in dem Wort mir giebſt, ob du ſchon die Hülf' aufſchiebſt.

6. Ja, laß deinen Geiſt mich tröſten, deinen Geiſt nimm nicht von mir, wenn die Noth am allergrößten, der mich überzeugt von dir, daß du doch an mich gedenkeſt, und mir deine Hülfe ſchenkeſt, wenn da kommt die Stund' und Zeit, die zur Hülfe iſt bereit.

M. Joh. Jak. Starck.

1 Cor. 16, v. 13. Wachet, ſtehet im Glauben, ſeyd männlich, und ſeyd ſtark.

Mel. O ihr auserwählten Kinder!

**547.** Auf! erwecket euch zum Glauben, die ihr Zions Bürger ſeyd! laßt euch ihn durchaus nicht rauben, ſcheuet keine Leidenszeit. Wenn die Wellen hoch aufſchwellen, müßt ihr dieſen Anker werfen und das Schwert des Geiſtes ſchärfen.

2. Kreuz und Trübſal ſind nur Winde, ſollten die uns gleich umwehn, ſie verſtreichen ſo geſchwinde, als ſie vorher ſchrecklich gehn; drum ſteht feſte, kämpft auf's Beſte; durch den Jordan müßt ihr gehen, wollt ihr anders Cana'n ſehen.

3. Ihr ſeyd auf den Fels gebauet, eure Feind' auf Kies und Sand! denkt doch, worauf ihr vertrauet, es iſt Jeſu ſtarke Hand. Der Gideon iſt wie Simſon, bricht und reißt durch alle Stricke, kommt ohn' Beute nicht zurücke.

4. Nun wohlan! ſo ſey's gewaget mit dem Teufel, Fleiſch und Welt, unſer Bogen nie verſaget, unſer Feind iſt bald gefällt. Wer erlieget und nicht ſieget, hat nicht Chriſti Fahn' geſchworen, und geht ewiglich verloren.

Col. 3. v. 2. Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, das auf Erden iſt.

In eigener Melodie.

**548.** Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſu hin! er iſt dein Schatz; Jeſus iſt dein einzig's Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bei ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig' immer weiter in die Höh' zu Jeſu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geſchwindem Lauf. Gott iſt dein Schutz, Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu', laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt' iſt täglich neu, er meint's recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab' guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan, klag' und ſag' ihm deinen Jammer, ſchreie ihn um Hülfe an. Er ſteht dir bei; wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen, das glaube frei.

5. Hoch, ſo hoch du kannſt erheben deine Sinnen von der Erd', ſchwinge dich dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf! was droben, ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündenſinn. Zum Himmel zu, Welt und Erde

Erde muß verſchwinden, nur bei Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh'.

M. Johann Kaſpar Schade.

Nahum 1, v. 7. Der Herr iſt gütig und eine Veſte zur Zeit der Noth, und kennet ꝛc.

In eigener Melodie.

549. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angſt und Noth, der kann mich all'zeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, ſteht All's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn und Chriſtus iſt mein Leben, dem hab' ich mich ergeben; ich ſterb' heut' oder morgen, mein' Seel' wird Gott verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo g'duldig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt' ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zur ew'gen Himmels-Freude.

6. Amen zu aller Stund' ſprech' ich aus Herzensgrund, du wolleſt ſelbſt uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen; Amen!

Sigismund Weingärtner.

Röm. 8, v. 37. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns ꝛc.

Mel. Einer iſt König, Immanuel ꝛc.

550. Chriſten erwarten in allerlei Fällen Jeſum mit ſeiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen ſind ſie gebauet auf felſiges Land: wenn ſie bekümmerte Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, hauet und ſchneidet ihr blinkendes Schwert; laſſen doch Chriſten die Häupter nicht ſinken, denen ſich Jeſus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen ſie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein; ſchlagen die Schloſſen die Früchte darnieder, brennen die Berge vom hitzigen Schein: kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen Kräfte, Geſundheit und Kürze der Zeit: da doch im Rathe des Höchſten verborgen, wann, und wo Jedem ſein Ende bereit't. Sind es nicht alles unnöthige Schmerzen? die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorgen verſtellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott: Seele, verlangſt du zur Ruhe zu kommen, hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen, traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetene Gaben werden dir, bis man dich leget in's Grab, folgen, du wirſt ſelbſt den Himmel noch haben; ei! warum ſagſt du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und ſtille, das iſt des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du, ſtatt freundlichen Blicken, mancherlei Jammer, Anfechtung und Noth duldeſt; und wiſſe, was Gott will erquicken, müſſe mit Jeſu durch Leben und Tod. Willſt du mitleben, ſo mußt du mitſterben; anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmliſche Güter, undenkliches Heil werden dir einſtens auf ewiger Weide unter den Engeln und Menſchen zu Theil, wenn Chriſtus prächtig am Ende wird kommen, und zu ſich ſammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiſet in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: dann wird alleine ſein Name gepreiſet, wenn er den Zagenden Freudigkeit ſchafft. Demnach, o Jeſu! gieb, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht ſichtbarlich ſchaue.

Chriſtian Ludwig Edeling.

1 Joh. 5, v. 4. Unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

551. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und kann die

Allmacht faſſen; der Glaube wirket all's allein, wenn wir ihn walten laſſen. Wenn einer nichts als glauben kann, ſo kann er alles machen; der Erden Kräfte ſieht er an, als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen Jeſu, die vordem auch Glaubenshelden waren, hat man in Armuth wandeln ſehn, in Trübſal und Gefahren; und deß die Welt nicht würdig war, der iſt im Elend gangen, den Fürſten über Gottes Schaar hat man an's Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit der Streiter unſers Fürſten, trotz aller der Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürſten! wie gut und ſicher dient's ſich nicht dem ewigen Monarchen: im Feuer iſt er Zuverſicht, für's Waſſer hat er Archen.

4. Drum woll'n wir unter ſeinem Schutz, den Satan zu vertreiben, und ſeinem Hohngeſchrei zum Trutz mit unſern Vätern gläuben. Wenn man den Herrn zum Beiſtand hat, das Herz voll ſeiner Freuden, ſo läßt ſich's auch durch ſeine Gnad' um ſeinetwillen leiden.

Luc. 8, v. 25. Er aber ſprach zu ihnen: Wo iſt euer Glaube?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**552.** Der Glaube fehlt, und darum fehlen dem Schwachen Ruhe, Troſt und Licht. So hindern ſich betrogne Seelen und wachſen in dem Guten nicht; fragt nicht, was eure Herzen quält? die Quelle iſt: der Glaube fehlt!

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewiſſen den Frieden Gottes noch nicht ſchmeckt, wer glaubt, der wird von ſeinen Biſſen nicht mehr ſo fürchterlich erſchreckt; er hofft auf Gott, beſiegt die Welt. Ihr nicht? ſo ſchließt: der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde, die Spott, Haß und Verfolgung droh'n. Kaum ſagen Welt und falſche Freunde die Liebe auf, ſo bebt ihr ſchon. Wenn Gott beſchützt, was will die Welt? Wozu die Furcht? der Glaube fehlt.

4. Der Glaube fehlt; ſonſt wichen Sorgen, Verdruß und bange Aengſtlichkeit; man gräme ſich um künft'ge Morgen nie ſündlich, nie um ferne Zeit. Wenn Gott die Thiere ſchon erhält, warum nicht uns? der Glaube fehlt.

5. Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen vor Tod, und Grab, und Ewigkeit? Woher, daß ihr in böſen Tagen ſo furchtſam und ſo traurig ſeyd? Was iſt's, das euren Muth entſeelt? ſonſt iſt kein Grund: der Glaube fehlt!

6. Mein Gott! laß Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, feſt und thätig ſeyn! daß ich ſie bis zum Sterben übe und ſchlafe ſanft mit ihnen ein; ſo ſtirbt ein Chriſt und ſtirbt vergnügt, weil Hoffnung ſtärkt und Glaube ſiegt!

Joh. Gottfr. Schöner.

Matth. 9, v. 29. Euch geſchehe nach eurem Glauben.

Mel. Auf, auf! mein Herz, und du mein ꝛc.

**553.** Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann; der Glaube dringt zu Chriſto ſich hinan; der Glaube ſieht durch alle Finſterniſſe; der Glaube bricht durch alle Hinderniſſe.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Chriſti Kleid; der ſchwache Glaub' lehnt ſich an Chriſti Seit'; der kleinſte Glaub' thut eitel Wunderſachen; wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

C. K. L. v. Pfeil.

Gal. 5, v. 6. In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas; ſondern ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**554.** Der Glaube macht allein gerecht durch Chriſtum, der's erworben; kein Werk erwirbt das Himmelreich, weil All's an uns verdorben; doch iſt ohn' Lieb' der Glaube todt; drum willſt du meiden ew'ge Noth, thu' Buße, glaub' und liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu' aus gutem Herzen, dabei nur glaube recht und ſchlecht, daß bloß durch Chriſti Schmerzen und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und flieh', zu ſeyn der Sünden Knecht; Gott woll' uns wohl bekehren!

Ebr. 11, v. 1. Es iſt aber der Glaube eine gewiſſe Zuverſicht deß, das man hoffet, ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**555.** Der Glaub' iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad'

und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift in völligem Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dies aber iſt kein Menſchenwerk, der Glaub' kommt von dem Herren. Drum bitt', daß er ihn in dir ſtärk' und täglich woll' vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke, an dir ſeyn; ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich-böſer Wahn des Glaubens ſich zu rühmen, und böſe Werke nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frei, daß ſein Glaub' nur ſey Heuchelei, und werd' zur Höll' ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt' in Gottes Wegen; daß ſein Glaub' ohne Heuchelei, vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

Johann Hermann Schrader.

Pſ. 46, v. 8. Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jakobs iſt unſer Schutz.

In eigener Melodie.

**556.** Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böſe Feind mit Ernſt er's jetzt meint, groß' Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt; auf Erd'n iſt nicht ſein's Gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkoren. Frageſt du: wer der iſt? er heißt: Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott! das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht; das macht, er iſt gericht't: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben; er iſt bei uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther.

2 Cor. 7, v. 4. Ich bin überſchwänglich in Freuden, in aller unſerer Trübſal.

In eigener Melodie.

**557.** Es traure, wer da will, ich will mich freuen, und weder Noth, noch Tod, noch Teufel ſcheuen: denn Jeſus krönet mich mit lauter Gnaden: mir kann kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken; denn Jeſus liebet mich in allen Gnaden, mir kann kein Ungemach, kein Uebel ſchaden.

3. Hab' ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm, noch Ehre; kränkt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre; denn Jeſus füllet mich mit lauter Gnaden, mir kann kein' Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hier ganz veracht't, und muß mich ſchmiegen, werd' ich doch ewiglich nicht unterliegen; denn Jeſus hilfet mir in allen Gnaden, mir kann zur Herrlichkeit die Schmach nicht ſchaden.

5. Schwebt auf der ganzen Welt nur Schmerz und Leiden, ſo lebt mein Geiſt und Herz in ſüßer Freuden; denn Jeſus ſtärket mich in allen Gnaden, die Trübſal dieſer Zeit kann mir nicht ſchaden.

6. Und wenn die Feinde noch ſo ſchrecklich toben, ſo bleib' ich wohl verwahrt und aufgehoben; denn Jeſus decket mich in allen Gnaden, er iſt mein Schirm und Schild. Wer will mir ſchaden?

7. Was frag' ich nach der Welt und ihren Schätzen, mir kann mein reicher Gott viel mehr erſetzen; denn Jeſus bleibet mir in allen Gnaden, dazu ſein Himmelreich. Was kann mir ſchaden?

8. Muß endlich Seel' und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr' ich fröhlich fort zu Gottes Freuden; denn Jeſus leitet

mich in allen Gnaden, und bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

9. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen und weder Noth, noch Tod, noch Teufel ſcheuen; denn Jeſus krönet mich mit lauter Gnaden, mir kann kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

M. Salomon Liscow.

Pſ. 9, v. 10. 11. Der Herr iſt des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth. Darum ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**558.** Friſch auf, mein' Seel'! verzage nicht, Gott wird ſich dein erbarmen, Rath, Hülf' wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Geht's oft gleich ſchwer, Chriſt merk' die Lehr': das Kreuz ſoll uns auch nützen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dies hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job man leſen kann, wie ſie in Unglück waren, doch hat ſie Gott in ihrer Noth ſo gnädiglich behütet; denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wüthet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! auf ihn mein' Hoffnung iſt geſtellt, ſein' Huld kann ich ſtets ſpüren. Denn er nur hat Gnad', Hülf' und Rath in ſeinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut' ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als wollt' Gott nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ich's nicht achten; der Schutzherr mein iſt Gott allein, dem hab' ich mich ergeben, dem ich vertrau', auf den ich bau'; der kann mich wohl erheben.

5. Ob ſich's bisweilen ſchon anließ, als wollt' mich Gott nicht ſchützen und hätt' die Welt mein überdrüß, wollt' mir dazu auch trotzen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu' dich, meine liebe Seel', es ſoll kein' Noth nicht haben, Welt, Sünd', Tod, Teufel und die Höll' ſoll dir nicht ewig ſchaden Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron hat ſie all' überwunden. Auf Gott vertrau', feſt auf ihn bau', er hilft zu allen Stunden.

7. Der Keinen er verlaſſen hat, die ſeinem Willen leben, Gnad', Hülfe ſuchen früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub', Lieb', Geduld bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewiſſen. Wer Gott vertraut, feſt darauf baut, der ſoll's ewig genießen.

8. Wer aber Hülf' bei Menſchen ſucht, und nicht bei Gott dem Herren, derſelb' iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren; denn Gott allein will Helfer ſeyn, in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut, ſoll ſelig werden. Amen!

Kaſpar Schmucker.

Nehem. 8, v. 10. Bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn iſt eure Stärke.

Mel. O, wie ſelig ſind die Seelen.

**559.** Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich! denn ich bin in Jeſu ſelig, habe ſchon den Himmel hier. And're nagen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgenſchmerzen, mir kommt gar nichts Traurig's für.

2. Weil ich meinen Jeſum habe und an ſeiner Bruſt mich labe, ſo verſchwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Herze brennet, der kann niemals traurig ſeyn.

3. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jeſus nicht von mir; er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin ſeine Luſt und Zier.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut; er mein Bräut'gam und mein König achtet Alles ſonſten wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren; eh' ich ihm ſollt ſeyn verloren, müßt' vergeh'n die ganze Welt. Ach, was ſoll mich denn betrüben, weil mich der ſo hoch will lieben, der ja Alles trägt und hält?

6. Darum fröhlich, immer fröhlich! ich bin ſchon in Jeſu ſelig, ich bin ſein und er iſt mein. Singen, Springen, Jubiliren, und in Jeſu Triumphiren, ſoll nur mein Geſchäfte ſeyn!

Johann Chriſtian Lange.

Marc. 5, v. 36. Jeſus ſprach zu dem Oberſten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**560.** Fürchte dich nicht, glaube nur! hat der Heiland ſelbſt geſprochen, eh' er mit der Wunderkur auf das Beten ausgebrochen. Glauben an des Heilands Macht hat das Leben wiederbracht.

2. Seele, das ſey dir geſagt! Jeſus wird's auch dir erlauben. Wenn dich fremder Einſpruch plagt, ſollſt du ihm in Einfalt glauben. Wenn dir Tod und Sünde droht, Glaub' beſieget Sünd' und Tod.

3. Unſre Sünden ſind gebüßt, unſer Tod iſt ſchon verſchlungen. Hätt' ich dies erſt ſelbſt gewußt, wär' mir's ewig nicht gelungen. Jeſus iſt es, der es kann, und er hat es ſchon gethan.

4. Nun, mein Herr! ich folge dir, ich will mich auf dich verlaſſen. Kämpfet noch die Furcht in mir, lehre du dein Wort mich faſſen. Von der Sünden Schuld und Pein macht dein göttlich Blut mich rein.

5. Stürmt der Tod einſt auf mich zu, ſagſt du mir: du ſollſt nur ſchlafen; denn den Tod erlitteſt du, daß uns der nicht mehr mag ſtrafen. Laß mich da nur mit dir geh'n, o ſo werd' ich Wunder ſeh'n! M. Philipp Friedrich Hiller.

Luc. 10, v. 28. Thue das, ſo wirſt du leben.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre fort.

**561.** Glaub' an Gott, :,: er iſt dein Gott, nimm ihn an! ſuch' ihn, lern' auf ihn vertrauen, lieb' ihn, ſey ihm unterthan, ſo wirſt du ihn ewig ſchauen! Fleuch die Götzen, ſie ſind Gräu'l und Spott. Glaub' an Gott! :,:

2. Ruf' ihn an, :,: rufe Jeſu Namen an! er ſey dir in's Herz geſchrieben; ihn ſollſt du vor Jedermann frei bekennen, loben, lieben. Wer ihn ſchändet, den verzehrt der Bann. Ruf' ihn an! :,:

3. Laß ihm Raum, :,: halte ſeinem Geiſte ſtill! brauche Mittel, Tag' und Stunden, die er dir geſegnen will. Ach, die Zeit iſt bald verſchwunden, Fluch und Feuer frißt den dürren Baum. Laß ihm Raum! :,:

4. Unterthan, :,: ſey der Ordnung in dem Herrn, alle Vorgeſetzten ehre, diene treu und folge gern. Auch im Herrſchen ſey der Lehre deines Gottes, frei von ſtolzem Wahn, unterthan! :,:

5. Lebe wohl, :,: wohl in Zeit und Ewigkeit. Laß den Nächſten mit dir leben! Ja, zum Wohlthun ſey bereit; Liebe wird dir Antrieb geben, die den Streit und Haß verbannen ſoll. Lebe wohl! :,:

6. Unbefleckt, :,: unbefleckt ſey Leib und Geiſt. Jeſum darfſt du Bräut'gam nennen, der dich die Erwählte heißt, und in ſeiner Liebe brennen. Halte dich, weil Sodom's Flamme ſchreckt, unbefleckt! :,:

7. Werde reich, :,: reich in Gott, vergnügt und ſatt. Ew'ge Schätze laß dich reizen; denn wer Gott und Alles hat, wird nach eitlem Tand nicht geizen. Wer mit Freuden giebt, der nimmt zugleich. Werde reich! :,:

8. Lüge nicht, :,: geh' der Treu' und Wahrheit nach. Redlich ſey von Herzensgrunde; rüge nicht des Bruders Schmach, zähle deine Wort' im Munde. Denke dran, ſie kommen vor's Gericht. Lüge nicht! :,:

9. Sey nicht lau, :,: träg' und ſchläfrig oder kalt. Neigung, die dem Fleiſche günſtig, die erſtick' und tödte bald! werd' in Heilsbegierden brünſtig! ſchmachtend dürſte nach dem Lebensthau! Sey nicht lau! :,:

10. Werde neu, :,: neu in der Geburt aus Gott, in des Geiſtes Licht und Kräften, eigne Kraft wird bald zu Spott; ſie iſt todt zu Heilsgeſchäften, Gnade, Gnade macht dich ſtark und treu; werde neu! :,: Ernſt Gottl. Woltersdorf.

1 Joh. 3, v. 23. Das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes ꝛc.

Mel. Fahre fort, :,: Zion fahre fort.

**562.** Glaube nur, :,: glaub' und halte Jeſum feſt, laß dir alles andre rauben, das im Tode dich verläßt, und bewahre nur den Glauben. Seele, folge doch der Gnadenſpur; glaube nur! :,:

2. Glaube nur, :,: glaube, daß dich Jeſus kennt, der, weil er dich ihm erwählet und dich ſeine Taube nennt, deine Thränen ſchon gezählet; trau', ach traue ſeinem theuren Schwur: glaube nur! :,:

3. Glaube nur, :,: glaube, daß dein Arzt dich liebt, zeig' ihm deine Sündenbeulen, ſage ihm, was dich betrübt, er wird dich gewißlich heilen, drum ſo überlaß dich ſeiner Kur; glaube nur! :,:

4. Glaube nur, :,: glaube, ob du noch ſo ſchwach, trau' nicht deinem eig'nen Herzen, gehe Jeſu weinend nach; glaub', er lindert deine Schmerzen, biſt du matt und kraftlos von Natur: glaube nur! :,:

5. Glaube nur, :,: glaube, daß dein Jeſus treu, er wird dich gewiß vollenden, ſeine Güt' iſt täglich neu, er hat dich in ſeinen Händen, er macht dich zur neuen Creatur. Glaube nur! :,:

Apoſtelgeſch. 4, v. 20. Wir können es ja nicht laſſen, daß wir nicht reden ſollten, was ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**563.** Gott, der du wahrhaftig biſt, und aus deſſen Herz und Munde lauter Gnad' und Wahrheit fließt, ſo daß ich auf dieſem Grunde, als auf Felſen bauen kann, leite mich zur Wahrheit an.

2. Dieſes Wort bleibt ewig wahr, wer ſich einen Chriſten nennet, und dich doch nicht offenbar vor den Menſchen hier bekennet, den bekennet auch dein Sohn, Vater! nicht vor deinem Thron.

3. Unter ſeiner Kreuzesfahn' hab' ich dir die Treu' geſchworen, hält mein Glaub' ſich nicht daran, iſt die Krone ſchon verloren. Drum laß Jeſum nur allein meines Mundes Loſung ſeyn.

4. Iſt mein Fleiſch und Blut verzagt, will die Welt die Zunge binden, werd' ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden, iſt mein Feind auf mich erboßt, o ſo mache mich getroſt!

5. Fordert man von mir den Grund deſſen, was ich hoff' und gläube, o, ſo öffne mir den Mund, daß er bei der Wahrheit bleibe, und ein gut Bekenntniß thut, hierzu gieb mir Kraft und Muth.

6. David glaubt, und redet auch, Beides muß beiſammenſtehen, ſo bei wahren Chriſten auch, die nicht Heuchelei begehen. Und davor behüte mich; denn ſie ladet Straf' auf ſich.

7. Ach, du wirſt die Kraft verleih'n, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieſes wird das Zeugniß ſeyn, daß ich ſtets an Chriſto bleibe, der, als ein getreuer Hirt, mich ſein Schäflein kennen wird.

8. Laß mich, bis an meinen Tod, meinen Jeſum recht bekennen, und mich, in der letzten Noth, ſeines Leibes Glied noch nennen! Leb' und ſterb' ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich ſelig bin.

Benjamin Schmolck.

Marci 9, v. 24. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**564.** Herr, allerliebſter Gott! von dem wir alle Gaben und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben! ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt', im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu der böſe Feind wegrauben. In ſolcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach! reiche du mir, Herr, doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf und Stärkung mir zuſende; ob ſchon dem Senfkorn gleich mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch in mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey der Glaub' in mir geſchäftig, und deine Stärk' und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig; ach, zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey und gute Ritterſchaft ausübe allezeit durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bei Gott, damit mein ſchwacher Glaub' hier werde nicht zu Spott.

7. Ach, lieber Herr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler

biſt, wo es dein Wille ſonſt, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott, mich doch erhöre! merk' auf mein Flehen und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange dort einmal bei dir in Ewigkeit.

2 Cor. 4, v. 3. 4. Iſt nun unſer Evangelium verdeckt, ſo iſt es denen, die ꝛc.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

**565.** Herr, Herr, dein Evangelium iſt für uns Licht und Leben; du haſt es (dir ſey Dank und Ruhm!) zum Segen uns gegeben. Heil dem, der ſich darauf verläßt! denn deine Wahrheit ſtehet feſt, wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrteſt, quoll aus deines Vaters Herzen. Es iſt für uns ſo wahrheitsvoll, ſo tröſtlich unter Schmerzen, daß wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorſam ehrt, auch ſeine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit iſt uns Quelle aller Freuden; umringt uns Bosheit, kränkt uns Liſt, ſo giebt er Muth zu leiden; du litteſt, Herr, und dein Vertrau'n verwandelte ſich bald in Schau'n, dein Tod in's ew'ge Leben.

4. Und was entſündigt uns? ſonſt nichts als Glaub' an deine Liebe; er iſt der Quell des reinſten Lichts, Quell göttlich ed'ler Triebe: wer deinen Tod, dein Leben glaubt, was iſt, das dem die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor dieſem Glauben flieht der Schmerz von ſelbſt gemachten Plagen; er bringt den Himmel in das Herz, von Reu' und Schaam zerſchlagen, fühlt ſich des Sündentodes Raub; der Glaube hebt es aus dem Staub, und ruft: Gott iſt die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingſt, mit Schmerz und Angſt beladen, ſo wahr du zu dem Vater gingſt, denkt Gott an uns in Gnaden; an ihn hält ſich der Glaube feſt, ſpricht: wenn du mich auch tödteteſt, bleibſt du doch, Gott, die Liebe.

7. Für dieſen Troſt ſey Dank und Ruhm, o Jeſu, dir gegeben, Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben ſo hell und zuverläſſig weiſt; o hilf uns, daß auch unſer Geiſt ſtets deiner Wahrheit folge.

Johann Kaſpar Lavater.

Ebr. 11, v. 6. Aber ohne Glauben iſt es unmöglich Gott zu gefallen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**566.** Herr, ohne Glauben kann dir Niemand wohlgefallen; ach, darum lege mir vor andern Gaben allen den wahren Glauben bei: denn der iſt, wie du weißt, nicht Jedermannes Ding, und kommt von deinem Geiſt.

2. Laß mich inſonderheit, daß du ſeyſt, herzlich gläuben, was mir dein Wort verheißt, bei dem laß feſt mich bleiben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und daß ihn deine Hand aus allen Nöthen reißt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort von ganzem Herzen trauen, und ſtets auf deine Treu' und Wahrheit feſte bauen. Gieb, daß ich dir in Noth, und Kreuz und Tod getreu und durch des Glaubens Kraft all'zeit gehorſam ſey.

4. Mein Jeſu, laß mich dich im Glauben wohl erkennen; dich meinen Herrn und Gott, Troſt, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, was mir dein Mund gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als den Erlöſer ehrt.

5. Mein König und Prophet, komm, herrſch' in meiner Seelen. Regier' und führe mich, woll'ſt dich mit mir vermählen. Du ſollſt mein König ſeyn, dem ich gehorchen will, mein Lehrer und Prophet, deß Willen ich erfüll'.

6. Ich will auch, Herr, an dich, als Hohenprieſter, gläuben; laß, Jeſu, dein Verdienſt den Grund des Glaubens bleiben, daß meine Seele ſich hierauf getreu und feſt, als auf mein einzig Heil und wahren Troſt verläßt.

7. Ach, Jeſu, ſtärke mich in dieſem meinem Glauben: laß mir ihn weder Tod, noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib' in demſelben ſtets genau mit mir vereint, daß ich dein und du mein, o theurer Seelenfreund! Peter Buſch.

Ebr. 13, v. 9. Laſſet euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**567.** Herz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib' in demſelben feſte ſtehn, laß deinen Leitſtern dir nicht rauben, ſonſt kannſt du nicht in Himmel gehn; halt' dich an Gott, ſprich ohne Scheu: ich bleibe Gott im Glauben treu.

2. Herz, ſey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laſterbahn, ſey der Gottſeligkeit ergeben, dein Wandel gehe himmelan! dies Wort ſey ohne Heuchelei: ich bleibe Gott im Leben treu.

3. Herz, ſey getreu in deinen Leiden, der beſte Troſt iſt nur Geduld! das Leiden muß doch endlich ſcheiden, nur halt' dich feſt an Gottes Huld, und ſage dies getroſt dabei: ich bleibe Gott in Leiden treu.

4. Und dies ſoll auch die Loſung bleiben im Leben und bis in den Tod. Nichts, nichts ſoll mich von Gott abtreiben, ſo bin ich fröhlich in der Noth, ſo leb' ich furcht- und ſorgenfrei und bleibe meinem Gott getreu.

Joh. Michael Schumann.

Offenb. Joh. 13, v. 10. Hier iſt Geduld und Glaube der Heiligen.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich.

**568.** Höre meinen Glauben, wer ihn hören kann! arger Feind! dein Schnauben ficht mich wenig an. Welt! dein Schmäh'n und Lügen ſtört den Glauben nicht. Sünde! dein Betrügen weicht dem hellen Licht.

2. Wer auf Werke bauet, deſſen Grund iſt Sand, wer ſich ſelbſt vertrauet, bleibt Gott unbekannt; was ſind Menſchenlehren? Gift und Eitelkeit! Gottes Worte hören, das iſt Sicherheit.

3. Einen Gott, den wahren nehm' ich gläubig an, und ich hab's erfahren, daß er helfen kann, weg! was Roſt und Schimmel und Verweſung frißt: mein Gott iſt im Himmel, der allmächtig iſt.

4. Ja, von ihm, dem Meiſter, redet die Natur; Körper ſo wie Geiſter zeigen ſeine Spur, und im Buch der Schriften leſ' ich ſeinen Rath, welch ein Heil zu ſtiften ihm gefallen hat!

5. Einig und dreieinig iſt mein Gott und Herr. Meine Schuld bewein' ich täglich herzlicher; aber ſein Erbarmen, dreimal ſtark und groß, o, das macht mich Armen alles Jammers los.

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geiſt halten hier zuſammen, die mein Glaube preiſ't, Eins in Rath und Willen, der mich ſelig macht; einig im Erfüllen, bis es heißt: vollbracht!

7. An den Vater glaub' ich, der die Welt erſchuf. Götzen! euch erlaub' ich ohne Widerruf meiner zu vergeſſen: ich bin Gottes Kind, höher noch geſeſſen, als die Engel ſind.

8. Und an Gott den Heiland glaub' ich inniglich: der aus Liebe weiland für die Welt und mich gnadenreich geboren, lebte, litt und ſtarb und, was ich verloren, durch ſein Blut erwarb.

9. Und an Gott den Tröſter glaubt mein ganzer Sinn, weil ich ein Erlöſ'ter Jeſu Chriſti bin. Mein Verſtand und Wille glaubt in ſeiner Kraft, vor ihm bin ich ſtille, weil er Alles ſchafft.

10. Amen ſingt der Glaube, ſeines Heils gewiß, Amen auch im Staube und in Finſterniß. Glaubens-Fackel brenne, denn es wird geſcheh'n, daß, was ich bekenne, ich werd' ewig ſeh'n!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Röm. 8, v. 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**569.** Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt. Wer kann mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? ſein theures Wort bekräftigt dies, drum ſagt mein Glaub': ich bin's gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jeſu klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein Jeſus in dem Herzen lebt. Sein Lieben iſt mein Paradies; er liebet mich, ich bin's gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bei mir iſt; die hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Herz in ſeines ſchließt. So acht' ich keine Hinderniſſ'. Gott ſorgt für mich, ich bin's gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden. Kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangenbiß; Geduld ſagt doch: ich bin's gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen: was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht das Leiden ſüß, weil ſie ſtets ſingt: ich bin's gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich der Tod nicht tödten kann; er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein andres Leben folgt auf dies: mein Jeſus lebt, ich bin's gewiß.

7. Ich bin gewiß: ſo ſoll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich nichts von Jeſu reißen: ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß; die Loſung bleibt: ich bin's gewiß.

Benjamin Schmolck.

Ebr. 11, v. 6. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er ſey, und denen, die ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**570.** Ich glaub' an einen Gott, der heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt; der ſchuf aus Nichts die ganze Welt, die er noch wunderbar erhält.

2. Der Menſch war Gottes Ebenbild, mit Weisheit, Lieb' und Kraft erfüllt: der Fall hat Sünd' und Tod gebracht und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert' Gott von Ewigkeit, gab ſeinen Sohn uns in der Zeit, der Gott und Menſch heißt: Jeſus Chriſt, und aller Menſchen Heiland iſt.

4. Denn er nahm auf ſich unſre Noth, erlöſte uns durch Kreuz und Tod von Sünden, Tod und Höllenpein, daß wir verſöhnt und ſelig ſeyn.

5. Der heil'ge Geiſt beut Jedermann durch's Wort den wahren Glauben an und wirkt ihn, wo kein Widerſtand, wird ſelbſt des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buße thut, an Chriſtum gläubt, fromm lebt und bis an's Ende bleibt, iſt Gottes Kind, Gott ſelbſt iſt ſein, ſtirbt ſelig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen, wer da widerſtrebt, in Sünd' und ohne Buß' fortlebt, iſt Satans Kind, das Gott nicht ehrt; ſtirbt ſo, daß er zur Hölle fährt.

8. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir und ſchenk' den wahren Glauben mir, ſo werde ich von Sünden rein und hier und dort recht ſelig ſeyn.

Chriſtoph Starcke.

Matth. 8, v. 8. Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**571.** Ich halte meinem Jeſu ſtill, er kann mir helfen, wenn er will. Er ſprach kein Wort, das nicht geſchah. Wenn er gebeut, ſo ſteht es da.

2. Sein Nam' iſt eine Gottes-Kraft, die allen Menſchen Heil verſchafft. Sobald der Glaub' den Namen nennt, hat alles Uebel gleich ein End';

3. Der Glaube, der die Kraft verſteht, die aus von Chriſto Jeſu geht, und hält der Gnade ſich nicht werth, daß Jeſus in ſein Haus einkehrt;

4. Der wahre Herzensdemuth übt und ſeinen Nächſten treulich liebt, der ſtets mit Hülfe bei ihm weilt, und bittend hin zu Jeſu eilt;

5. Ein ſolcher Glaub' kann Wunder thun. Ja, alles wird in einem Nun erfüllt, gewährt, und ihm erlaubt, wie er gebeten und geglaubt.

6. Herr Jeſu! ach, verlaß mich nicht! ſtärk' meines Glaubens Zuverſicht durch deines Jeſus-Namens Macht, bis du mich heim zu dir gebracht.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 11, v. 27. Herr, ja! ich glaube, daß du biſt Chriſtus, der Sohn Gottes, der in ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**572.** Ich weiß, an wen ich gläube; mein Jeſus iſt des Glaubens Grund, bei deſſen Wort ich bleibe und das bekennet Herz und Mund; Vernunft darf hier nichts ſagen, ſie ſey auch noch ſo klug; wer Fleiſch und Blut will fragen, der fällt in Selbſtbetrug: ich folg' in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein; was dieſe mich läßt hören, muß unbetrüglich ſeyn.

2. Herr! ſtärke mir den Glauben; denn

Satan trachtet Tag und Nacht, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag; wenn deine Gnad' mich führet, ſo werd' ich ſicher geh'n; wenn mich dein Geiſt regieret, wird's ſelig um mich ſteh'n. Ach! ſegne mein Vertrauen und bleib' mit mir vereint, ſo laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, ſoll auch Verfolgung, Angſt und Pein mich auf der Welt umgeben, ſo laß mich treu im Glauben ſeyn; im Glauben laß mich ſterben, wenn ſich mein Lauf beſchließt und mich das Leben erben, das mir verheißen iſt. Nimm mich in deine Hände bei Leb'- und Sterbenszeit, ſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

M. Erdmann Neumeiſter.

Röm. 15, v. 13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude u. Frieden im Glauben.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**573.** Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält; kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit; lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt: was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum, du haſt dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu, du reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beſſ're Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Sünde noch mein Theil; dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden! auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr, du biſt mir, ich dir bekannt: dein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit, empfinde ſie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

M. Chriſtoph Chriſtian Sturm.

Pſ. 35, v. 9. Meine Seele müſſe ſich freuen des Herrn, und fröhlich ſeyn auf ſeine Hülfe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**574.** Ich will fröhlich ſeyn in Gott, fröhlich, fröhlich, immer fröhlich; denn ich weiß in aller Noth, daß ich ſchon in Gott bin ſelig. Weil der Freudenquell iſt mein, ſo kann ich wohl fröhlich ſeyn.

2. Aber, ach! ich Menſchenkind, kann ich auch von Freude ſagen, da doch die unzählig ſind, die bald hier bald dort mich plagen? doch, weil Gott der Helfer mein, wohl mir! ich kann fröhlich ſeyn.

3. Will die Sünde quälen mich, Jeſus hat ſie ſchon gebüßet; findet Kreuz und Trübſal ſich, Jeſus hat auch das verſüßet; iſt der Sündentilger mein, wohl mir, ich kann fröhlich ſeyn.

4. Stürmet Satan auf mich los, will die Hölle mich verſchlingen; ſo bin ich in Chriſti Schooß; daraus wird mich Niemand bringen. Iſt der Schlangentreter mein, ſollt' ich da nicht fröhlich ſeyn?

5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund, ei, was könnte mir das ſchaden? wär' die ganze Welt mir feind, Jeſus kann mich wohl berathen; dieſer Menſchenfreund iſt mein; mit ihm will ich fröhlich ſeyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringſten gleich, und hab' nicht, was

Andre haben, ſo iſt Gott, der Reichſte, mein, drum kann ich auch fröhlich ſeyn.

7. Daß mein Feind mich ſonſt beſchwert und mich will zum Spotte machen, iſt des Traurens gar nicht werth; ich muß ſeiner Thorheit lachen; denn weil Gott, die Ehre, mein, kann ich dennoch fröhlich ſeyn.

8. Will der Tod mich raffen hin, Gott der ſtillet bald ſein Wüthen; iſt denn Sterben mein Gewinn, ei, ſo bin ich wohl zufrieden, Gott, des Todes Gift, iſt mein; in ihm kann ich fröhlich ſeyn.

9. Herz und Muth ſind fröhlich nun, fröhlich, Jeſu! iſt die Seele; gieb, daß fröhlich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle; laß mich, o mein Sonnenſchein, ohne dich nicht fröhlich ſeyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauern ſich gehöret, ſonſten aber Fröhlichkeit, die ſonſt nichts, als dich, begehret; du biſt meine Freud' allein, durch dich kann ich fröhlich ſeyn.

11. Laß mich fröhlich leben hier, fröhlich ſeyn in allem Leiden, hilf mir fröhlich ſterben dir, gieb mir bald die Himmelsfreuden; ſo bleibſt du die Freude mein, da, da will ich fröhlich ſeyn!

Ludämilia Eliſabeth,
Gräfinn zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Röm. 4, v. 20. Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben ꝛc.

Mel. des 25ſten Pſalms.

**575.** Ich will ganz und gar nicht zweifeln, in der guten Zuverſicht zu dir, Jeſu! trotz den Teufeln! was mein Gott will, das geſchicht. Wenn die Himmel ſchon vergeh'n, dieſes Wort bleibt ewig feſte, ſoll die Erd' auch nicht beſteh'n; mein Erlöſer bleibt der Beſte.

2. Laß die Elemente ſchmelzen von der letzten Feuershitz', laß ſich durcheinanderwälzen Waſſer und der Berge Spitz'. Wenn mit Krachen Alles fällt, wenn aus Furcht das Volk verſchmachtet: Jeſus bei der Hand mich hält; wohl dem, der es nur betrachtet!

3. Du haſt mir in's Herz geſchrieben, allerhöchſter Gottes-Sohn! daß du mich willſt ewig lieben, mich, mich Aſche, Staub und Thon. O du große Majeſtät! wer kann deine Treu' ausſprechen? Nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad' hat angefangen dieſes gute Werk in mir; daß ich freudig kann gelangen zu der ſchmalen Himmelsthür; du wirſt mich auch laſſen ein, du, der Weg, die Thür, das Leben. Alles wirſt du dann mir ſeyn, wenn du dich mir ſelbſt wirſt geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, ſchönſter Himmels-Bräutigam! brennen von dem Glaubens-Oele, wenn du kommſt, o Gotteslamm! in der letzten Mitternacht, da man wird Poſaunen hören; ſelig, wer dann munter wacht, wenn ſich Alles wird verkehren.

6. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, was er angefangen hat. Jeſus wird mich auch regieren durch des Geiſtes Wunderthat bis auf den Tag, wenn allein das hoch dreimal heil'ge Weſen nun wird mein Jehovah ſeyn: dann wird meine Seel' geneſen.

Joachim Neander.

Ebr. 6, v. 12. Daß ihr nicht träge werdet, ſondern Nachfolger derer, die durch den ꝛc.

Mel. Ihr Kinder des Höchſten! wie ſteht's um ꝛc.

**576.** Ihr Kinder des Höchſten! wie ſteht's mit dem Glauben? laßt euch nicht vom Teufel die Freudigkeit rauben, bleibt immer im Bunde mit Jeſu feſt ſteh'n, laßt immer Anfechtung und Trübſal hergeh'n: wer mit will zum himmliſchen Zion hinwallen, der läſſet ſich dieſes gar gerne gefallen; wer glaubet, der fleucht nicht, das merket vor Allen.

2. Ihr wiſſet, hier giebt es gar Vieles zu leiden. Das Haupt konnte ſelber das Leiden nicht meiden, doch machte ihn dieſes nicht zagend noch weich; durch Leiden des Todes ging er in ſein Reich. Ei, darum bedenkt doch, bedenket ihr Brüder, wie wären wir Chriſti Anhänger und Glieder, wenn wir nicht auch wollten in's Leiden hernieder?

3. Ei, darum, ihr Brüder! nur immer gelitten und dabei im Glauben fein muthig geſtritten! ſcheint's ſelbſt, daß ſich Jeſus als grauſam verſtellt; wenn Moſes mit ſeinen Geſetzen herfällt, wenn euer Gewiſſen euch ſelbſt will verdammen, wenn Sünde und Teufel

mit helfen entflammen, ſo ſetzet die Kräfte des Glaubens zuſammen.

4. Ja, laßt uns den Glaubenskampf ritterlich kämpfen. Die feurigſten Pfeile kann dieſer Schild dämpfen. Entfalle nur Keinem das Herz und der Muth; es muß uns gelingen: ja, ja, es geht gut! Nur immer im Glauben gebetet, gerungen, und näher und näher in Chriſtum gedrungen, ſo iſt es noch allen Mitſtreitern gelungen.

5. Seht an die Exempel der Väter und Alten: wie haben ſich dieſe ſo tapfer gehalten! Wir haben den Haufen der Zeugen daſteh'n, an denen wir können dies lernen und ſeh'n. Sie haben geglaubet, gehoffet, gelitten, gerungen, geflehet und tapfer geſtritten; ſie liefen den Kreuzweg mit hurtigen Schritten.

6. Und ſiehe, wie herrlich iſt's ihnen gelungen! Jetzt jauchzen ſie droben mit herrlichen Zungen. Sie ſind nun vom Glauben zum Schauen gelangt; ſie ſtehen da, wo ihr Haupt ewiglich prangt, mit Kronen der Ehren und Edelgeſteinen, die Gott hat bereitet aus Thränen und Weinen. Wer ſollte nicht wünſchen auch da zu erſcheinen?

7. Bedenket auch ferner die ſeligen Stunden, die ihr ſchon im Glauben an Jeſum gefunden. Gedenket, ihr Lieben! ach denket zurück, wie manchen holdſeligen, lieblichen Blick habt ihr ſchon im Leiden, bei thränenden Wangen, von eurem holdſeligen Bruder empfangen! Ihr könnet derſelben noch tauſend erlangen.

8. Und iſt nicht ein Gnadenblick höher zu ſchätzen, als aller Welt Freude und tolles Ergötzen? Ihr wiſſet, euch bleibet ein gnädiger Gott; die luſtige Welt wird hingegen zu Spott, dieweil ihr Vergnügen nicht ewig kann währen, es muß ſich in Heulen und Weinen verkehren. Wer wollte nun wohl die Weltfreude begehren?

9. Eu'r Weinen hingegen verkehrt ſich in Freude, wenn ihr einſt gelanget zur ſeligen Weide, allwo ihr dem Lamme ſollt jauchzend nachgeh'n, wie's hier iſt mit thränenden Augen geſcheh'n. Da werdet ihr ewig in Freude verbleiben, da wird euch kein Unfall zu Trauern antreiben. O, könnten wir dieſes recht faſſen und gläuben!

10. Ei, darum, ihr Brüder! erweckt euch zum Glauben; laßt euch nicht den Muth und die Freudigkeit rauben. Bleibt feſt und beſtändig, ſeyd männlich und ſtark! wer weiß noch wie lange, dann liegt ihr im Sarg. Da muß doch die Ruthe des Treibers aufhören, die Stimme des Drängers kann auch nicht beſchweren: und ihr ſeyd dann ſelig in Gnaden und Ehren.

11. Entfallet nicht ſelbſten aus euerer Veſte; bedenket, Beſtändigkeit iſt hier das Beſte. Drum fanget nur muthig den Glaubenskampf an: wir müſſen, wir müſſen doch einmal daran; wir müſſen durch alle Anfechtung uns gläuben, und gläubend an Jeſu ſtets hangen und bleiben: ſo kann man die Pforten der Hölle vertreiben.

12. Du aber, o Jeſu! ach ſtärk' uns den Glauben! du ſieheſt, wie um uns die Feinde her ſchnauben; des Belials Fluthen die rauſchen mit Macht; wir müſſen oft tappen in finſterer Nacht. Erbarme dich unſer; vergieb uns die Sünden; du wolleſt die Wunden der Seelen verbinden, uns völlig bereiten, und ſtärken und gründen.

C. A. Bernſtein.

1 Theſſal. 5, v. 16. Seyd allezeit fröhlich.

Mel. O, wie ſelig ſind die Seelen.

**577.** Immer fröhlich, immer fröhlich, ich bin auf der Welt ſchon ſelig, habe ſchon den Himmel hier; andre nagen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgenſchmerzen, mir kommt gar nichts Traurig's für.

2. Bin ich krank — nur ungekränket! der ſtäupt mich, der an mich denket, Gott mein Vater, ich ſein Kind. Lazarum, den Jeſus liebte, manche Trübſal auch betrübte; dies nur Liebesſchläge ſind.

3. So viel' Jahr' war ich geneſen, bin geſund und friſch geweſen, ſollt' ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kann ich mich zur Luſt bequemen, warum nicht zur Liebesplag'?

4. Wird von manchen Läſterzungen manches Spottlied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht; mein Gewiſſen heißt ſie ſchweigen, kann mir gutes Zeugniß zeigen, ſo die Läſterzunge richt't.

5. Alle Welt mag mich verlaſſen, Gott der weiß mich ſo zu faſſen, daß ich mächtig und getroſt Allem, Allem kann abſagen und nicht achten Spott und Plagen, noch was ſonſten auf mich ſtößt.

6. Drum getroſt, nur friſch gewaget; der mich jetzo höhnt und plaget, wird's die Länge treiben nicht. Jeſus iſt es, der mich ſtärket, der es ſiehet, der es merket, der ſchon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt ihr Läſterzungen, iſt es euch allhier gelungen, ſo verdammet mich dann auch. Ich ſteh' als ein Held im Glauben, euer Wüthen, euer Schnauben acht' ich nur für Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr läſtert, will ich flehen; wenn ihr ſcheltet, will ich ſtehen vor des Allerhöchſten Thron und vor ihm mein Herz ausſchütten, ob vielleicht ich könnt' verbitten euern ſonſt verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten ſich erreget Krieg und Streiten, doch noch fröhlich, unverzagt; wenn das Schiff beginnt zu krachen, eilt mein Jeſus aufzuwachen; nur im Glauben friſch gewagt!

10. Wüthet auch der Höllenrachen, mich, den Sünder, blöd' zu machen, bleib' ich dennoch wohlgemuth. Schau' ich Jeſu Blut und Wunden bald iſt Satans Macht verſchwunden, und ich habe frohen Muth.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud' doch unverſehrt; der ſie gab, hat ſie genommen, darum ſey bei allen Frommen Gottes Name hoch geehrt.

12. Ich hab's ja nicht ändern wollen und ſie Jeſu gönnen ſollen, der viel höher ſie geliebt. Er nahm ſie vom Weltgetümmel, und nun ihnen in dem Himmel das verborg'ne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen, doch kein Sorgen mich verzehrt; und was ſorg' ich: um das Meine? Gott, dem höchſten Gut alleine, was ich habe, zugehört

14. Er hat mir die Sünd' verziehen; er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Laſt mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen und gen Himmel ſteigen kann.

M. Magnus Daniel Omeis.

Röm. 8, v. 31—39. Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**578.** Iſt Gott für mich, ſo trete gleich Alles wider mich, ſo oft ich ſing' und bete, weicht Alles hinter ſich; hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feſte, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh', und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd'; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn Der nicht in mir wäre, ſo dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen ſtehen und vor dem ſtrengen Sitz; ich müßte gleich vergehen, wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich bringt den Tod, er iſt's, der rein mich wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll' und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken find't, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott

dem Hülfe leiſte, der bei ihm ſuchet Ruh', und wie er hab' erbauet ein' edle, neue Stadt, da Aug' und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall' und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit ihm verbindet, den Satan flieht und haßt, der wird verfolgt und findet ein' harte, ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brot.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben und Alles, was ich hab'; an dir will ich feſt kleben und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du bleibſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürſten ſoll mir ein' Hind'rung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der Keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud' und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhardt.

Pſ. 18, v. 30. 31. Mit dir kann ich Kriegsvolk zerſchmeißen, und mit meinem ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**579.** Iſt Gott für uns in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden, wer kann uns da zuwider ſeyn? wer mag uns von ihm ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, ſo kann nicht Teufel, Höll' noch Tod, auch ſonſt kein Feind uns ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir verrichten große Thaten; denn er iſt bei uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Kriegesvolk mit Gott beſiegen, daß es noch mit Spott und Schande uns muß weichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht der Stolzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht und müſſen ſchnell vergehen; wenn dieſer Gott nur will allein bei uns und unſer Helfer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind' nicht an uns wagen, er kann ſie alle mächtiglich gar bald zu Boden ſchlagen; Gott kennet ſeine Kinder wohl und weiß wohl, wann er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt bei uns aus lauter Gnaden, was kann uns dann Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott mit uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelber ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammerreich beſchützen und begleiten, durch ſie wird, wenn es Gott gefällt, in einem Augenblick gefällt die ganze Macht der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt und Fleiſchesluſt erliegen, da man mit Gott das Feld behält, und nur mit ihm kann ſiegen. Der Teufel ſelbſt kann nicht beſteh'n; er muß beſchämet von uns geh'n, und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm des Todes uns dann ſchrecken? Es wird des Auferweckers Stimm' vom Tod' uns auferwecken zur Himmelsfreud' und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bei Gott verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll uns auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, nichts ſcheiden von ſeiner Liebe, gar kein Streit, kein Kummer, Schmerz und Leiden, kein Krieg, kein Schwert, kein Hohn und

Spott ſoll uns und unſern lieben Gott in Ewigkeiten trennen.

Jer. 5, v. 3. Herr, deine Augen ſehen nach dem Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**580.** Mein Gott! ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kann; drum laß mir Nichts das Kleinod rauben und zünd' ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubens-Wiſſenſchaft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt, ſo gieb durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt; gieß' immer neues Oel darein, ſo wird mein Glaube kräftig ſeyn.

3. Mein Glaube heißet dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! doch liegt es nicht am bloßen Nennen; ich muß dir, der du alſo heißt, auch lebenslang zu Dienſte-ſteh'n und deinen Namen ſtets erhöh'n.

4. Gieb, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kann, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heuchelei und Wiſſen mit Gewiſſen ſey.

5. Laß mich allein auf Jeſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender feſt vertrauen, daß er ſein Werk in mir beſchließt; in ſeine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen ſeyn.

6. Will Kreuz und Angſt den Glauben ſchwächen, ſo woll'ſt du das zerſtoß'ne Rohr nicht laſſen ganz und gar zerbrechen; o heb' es wiederum empor! mein glimmend Docht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. Sobald mein Glaube will erkalten, ſo laſſe mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm' ich nur dieſe wohl in Acht, ſo wird mein Glaube nicht vergeh'n, nein! wie auf einem Felſen ſteh'n.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenſtaube mit Eitelkeit verwickelt bin; vielmehr im Glauben dahin geh', wo ich einmal im Glauben ſteh'.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, das iſt der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende nach überſtand'ner Leidenszeit; indeſſen bleibt der Schluß bei mir: im Glauben leb' und ſterb' ich dir!

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 41, v. 14. Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Iſrael! ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**581.** Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, es gehe, wie es gehe; bei dir, mein Heil, geht's immer gut, dein Wille, Herr! geſchehe. Wohl mir, ich bin dein Knecht, du heilig, gut, gerecht; ſo leite mich nach deinem Sinn, ich gebe mich dir gänzlich hin.

2. Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, die Sünde mag nur ſchrecken, mich wäſcht das theure Jeſusblut. Die Gnade ſoll mich decken. Sie kann und will allein mein Troſt und Retter ſeyn, ich hange mich mit Wärme dran und faſſe ſie, ſo gut ich kann.

3. Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, bin ich gleich voll Gebrechen, mein Heiland, der's verheißt und thut, braucht nur ein Wort zu ſprechen, gleich richte ich mich auf und komme in den Lauf. Dann geht's durch ſein Erbarmen fort. Er ſelber thut's, ſein Geiſt und Wort.

4. Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, mag das Geſetz auch fluchen. Mich überſchwemmt die Gnadenfluth Ich will nur Jeſum ſuchen, der ſpricht vom Fluch mich los, ſetzt mich auf ſeinen Schooß; er nimmt mich zärtlich zu ſich ein und macht mich mehr als engelrein.

5. Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, die Feinde mögen toben, Welt, Sünde und die Höllenbrut, ich bin wohl aufgehoben in Jeſu treuer Hand. Was er mir zugewandt, das iſt ein Schatz, den Nichts zerfrißt, den raubt mir keine Macht noch Liſt.

6. Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, drückt gleich mich Noth und Leiden. G'nug, daß mein Herz in Jeſu ruht; was will mich von ihm ſcheiden, Verfolgung, Angſt und Noth? der längſt beſiegte Tod? Nein, Alles gehe, wie es will; ich fliehe nicht, ich halte ſtill.

7. Mein Herz iſt dennoch wohlge-

muth, ſoll ich noch heute ſterben; getroſt, ich ſterb' auf Chriſti Blut und muß den Himmel erben. Mein Freund hilft aus der Noth. Nun tödtet mich kein Tod; wo Chriſtus iſt, da komm' ich hin, weil ich wahrhaftig in ihm bin.

Friedrich Auguſt Weihe.

1 Joh. 3, v. 21. Ihr Lieben, ſo uns unſer Herz nicht verdammet, ſo haben wir ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**582.** Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth und freut ſich deiner Gnaden, o Lamm, daß du im Schweiß und Blut die Schuld auf dich geladen. Mein Elend ſchreckt mich zwar, doch nicht auf immerdar. Denn was mich drückt und niederſchlägt, haſt du dir ſelber aufgelegt.

2. Ach, tauſendmal verdank' ich's dir, daß du für mich geſtorben und ewige Vergebung mir, ja mir, umſonſt erworben. Dein Blut bezahlt die Schuld; der Vater hat Geduld. Und da mich Bosheit nicht befleckt, ſo wird die Schwachheit zugedeckt.

3. So bleib' ich dennoch, wer ich bin, ein Kind der ew'gen Liebe. Denn es regieren meinen Sinn des guten Geiſtes Triebe. Und weil denn dieſer Geiſt mein Pfand und Siegel heißt, ſo bleib' ich ohne Furcht dabei, daß ich des Lebens Erbe ſey.

4. Ich warte, wenn es finſter wird, bis meine Sonne ſcheinet. Da ſeh' ich, daß mein guter Hirt es niemals böſe meinet. Da weichet Furcht und Noth, das Abba ſteigt zu Gott. Ich trinke wieder Freudenwein und ſchau' in Jeſu Herz hinein.

5. Wohlan, ſo will ich nimmermehr verjagten Träumen glauben. Ihr Zweifel, ſchreckt mich nicht ſo ſehr: ihr ſollt mir doch nicht rauben, was Chriſti Liebesmacht mir einmal zugedacht. Ich ſing' in ſtillem Glaubensmuth: getroſt! zuletzt wird Alles gut.

6. Gelobet ſey mein Gott und Herr! denn, wenn ich ihm nur traue, wird's alle Tage herrlicher, bis ich ihn droben ſchaue. Es gehe, wie es kann. Ich kenne meinen Mann, der mich getroſt und fröhlich macht auch in der größten Trübſals-Nacht.

7. Die eitle Welt muß traurig ſeyn, ſo oft ſie ſich beſinnet. Wer Jeſum kennt, der hat allein, was nimmermehr zerrinnet. Ihr, die ihr ihn verehrt und ſeine Stimme hört, erfreut euch ſeiner allezeit und jauchzet ihm in Ewigkeit!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Ebr. 10, v. 22. 23. So laſſet uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in ꝛc.

In eigener Melodie.

**583.** Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich' deinen Scepter meiner Seele, die ſich wie Eſther vor dir neigt und dir als deine Braut ſich zeigt; ſprich: ja, du biſt's, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu! voller Güte dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör' wie die Zung' in dem Gemüthe: Gott ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen, wie könnteſt du ungnädig ſeyn mir, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſ't, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall' in deine Gnaden-Hände und bitte mit dem Glaubens-Kuß, gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß'; ich bin gerecht durch deine Wunden, und nichts Verdammlich's iſt an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis an's Ende wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb' und Herzens-Freudigkeit nach deinem Wort' und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg' und ſtehe, wenn Stärk' und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und end-

lich

lich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen; erwähl' es, Herr! zu deinem Thron; haſt du aus Lieb' eh'mals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron', ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig' hinauf zu dir im Glauben, ſteig' du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang' in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Col. 1, v. 22. 23. Nun aber hat Er euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches, ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

**584.** Mein Vater! dir ſey hier auf Erden, ja dort noch ewig Dank, Preis, Ehr' und Kraft, daß wir aus Gnaden ſelig werden, daß deine Gnade ſelber Alles ſchafft, daß du gar kein Verdienſt von uns begehrſt und nur durch Chriſtum alles Heil gewährſt.

2. Lob ſey dir, daß du von uns Armen gar nichts verlangſt, nein, uns nur Alles giebſt; daß du dich Aller willſt erbarmen, weil du uns All' in deinem Sohne liebſt, da dir dein Sohn für Alle g'nug gethan, daß deine Huld nun Allen helfen kann.

3. O, laß mich recht im Glauben leben, und ganz allein auf deine Gnade trau'n; laß Chriſtum ſtets vor Augen ſchweben, laß mich allein auf ſein Verdienſt nur bau'n, daß ich mich, ſtets mit ihm nun angethan, gerecht, geſchmückt, geliebet ſehen kann.

4. Reiß', Herr! aus meinem böſen Herzen all', auch die feinſte Selbſtgerechtigkeit, daß es in Jeſu Todesſchmerzen allein nur finde Ruh' und Sicherheit. Es müſſe ſtets in ſeinem Blut allein mein Element, mein einzig Labſal ſeyn.

5. Wenn ſich in mir die Sünde reget, ſo muß ich ſtets im Glauben auf ihn ſeh'n, wie meine Sünd' auf ihn geleget, und wie dafür durch ihn genug geſcheh'n, wie er auch dieſe Sünde hat verſühnt und alle Gnad' und Kraft mir ſchon verdient.

6. Mein Auge müſſ' in Einfalt bleiben, ganz unverrückt nur auf ſein Kreuz zu ſchau'n; es müſſe mich nichts von ihm treiben, ich müſſe ſtets auf ſeine Kraft nur trau'n und nur an ihm ein grüner Rebe ſeyn; ſo dringt in mich ſtets Geiſt und Leben ein.

7. Ich müſſe ſtets in ſeinen Händen ſein Werkzeug und zu Allem willig ſeyn, mich ſo zu kehren und zu wenden, wie mir es kann zu meinem Heil gedeih'n, daß ſich mein Geiſt durch eig'ne Wirkſamkeit nicht mehr verwirret, hindert und zerſtreut.

8. Ich müſſe ſtets in mir verzagen und nie aus ihm, als meiner Feſte, geh'n; ich müſſ' ihn betend Alles fragen und nach dem Wink' ihm bald zu Dienſte ſteh'n: laß nur mein Auge ſtets auf Eines ſeh'n und Alles dir zum Ruhm' durch ihn geſcheh'n.

9. Ich müſſe gar nicht ängſtlich ſorgen, was künftig noch zu thun, zu leiden ſey; du ſorgeſt ſelbſt für jeden Morgen und forderſt nur für gegenwärtig Treu'; kommt Zeit, kommt Rath: du weißeſt, was gebricht; bin ich nur treu, dein Herz verſagt mir's nicht. —

10. Drum mache ſelbſt mich treu und ſtille, daß ich von Augenblick zu Augenblick nur Alles nehm' aus Chriſti Fülle und mich nur ſtets zur treuen Folge ſchick'. O, fang' ich jetzo treu zu ſeyn recht an und fahre fort, ſo ſeh' ich, was Gott kann.

11. Du thuſt gewiß, was du verheißen, weil ja kein Wort vergeblich ſtehen kann: du kannſt und wirſt aus Allem reißen, du zeigeſt deine Treu' noch deutlich an. Dein Wort ſteht da, ich halte dich dabei, gieb mir nur Treu', du bleibſt mir ewig treu.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Gal. 3, v. 11. Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**585.** Mein Vater! ſieh' mich gnädig an, ob ich oft kaum nur ſeufzen kann und noch ſo ſchwach

und elend bin; ach, nimm die Schwachheit von mir hin.

2. Hilf mir zur rechten Glaubenskraft, die Troſt und Frieden in mir ſchafft, daß ich in Chriſto froh und frei und auch getroſt im Tode ſey.

3. Ich weiß, du forderſt nichts von mir als Glauben; o! drum geht allhier mein Bitten Tag und Nacht dahin, bis ich recht feſt im Glauben bin.

4. Hilf, daß der Glaube ſtets ſich übt, Gehör auch deinem Worte giebt. Ein jedes Wörtlein ſtärke mich; denn jedes Wort verbindet dich.

5. Ein jedes iſt in Chriſto Ja und Amen; wenn ich zu dir nah' und halte dir daſſelbe vor, ſo neigſt du mir gewiß dein Ohr.

6. Du kannſt dein Wort bei meinem Fleh'n um Jeſu willen nicht verſchmäh'n; ich komm' und halte dich dabei, denn du verbleibeſt ewig treu.

7. Ich komme nun, ſo gut ich kann; nimm mich in Chriſto auf und an. Ich komme nicht für mich allein, dein Sohn tritt ja mit mir herein.

8. Du wieſeſt ihn mir ſelber an und zogeſt mich zu ihm heran, ſo bring' ich nun auch nichts vor dich als deinen Sohn; ach, höre mich!

9. Nimm dieſen Bürg'n und Mittler an, der auch für mich genug gethan. Sieh' an ſein Blut, das Löſegeld, die Zahlung für die ganze Welt.

10. Dies Blut bezahlt auch meine Schuld und brachte deine Vaterhuld, die nun die Schuld, ſo angethan, nicht doppelt von mir fordern kann.

11. Ich weiß, daß du ſelbſt meine Laſt auf dieſes Lamm geworfen haſt; die Strafe lag auf ihm allein, daß wir im Frieden können ſeyn.

12. Dies Alles haſt du, Herr! gethan, damit ich völlig glauben kann und ohne bange Furcht und Pein im Glauben ſoll recht ruhig ſeyn.

13. Nun drückt Geſetz und Sündenſchmerz nicht mehr mein ſonſt beklemmtes Herz, weil Chriſti Blut die Laſt wegnahm, da ich im Glauben zu ihm kam.

14. Drum laß mich in der Freiheit ſteh'n und ſtets im Glaubens-Harniſch geh'n, daß mein Gewiſſen, leicht und frei, vor aller Laſt bewahret ſey.

15. Iſt doch mein Bürge auferweckt und nicht mehr mit der Laſt bedeckt; ſo bin auch ich von ihr befreit und nun geſetzt zur Seligkeit.

16. Geſetz macht mir nun nicht mehr Schmerz; die Gnade macht ein leichtes Herz. Herr! laß es auch in Todespein recht leichte, licht und fröhlich ſeyn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Jeſ. 54, v. 10. Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine rc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**586.** Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken, Gott wird des ſüßen Troſtes Glanz ſchon wieder laſſen blinken. Steh' in Geduld, wart' in der Still' und laß Gott machen, wie er will; er kann's nicht böſe machen.

2. Iſt denn dies unſer erſtes Mal, daß wir betrübet werden? wir haben ja viel Angſt und Qual bisher gehabt auf Erden! Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt und doch hat Gott uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. Es iſt auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet; nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Abſchied geben; wir ſind von Erd' und halten werth viel mehr, was hier iſt auf der Erd', als was im Himmel wohnet.

5 Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn und läßt uns Weh' geſchehen; er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen und uns zu ſeiner Güt' und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud' und Lachen aus dem Grämen; und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: wen er umfängt mit Lieb' und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, ſprich:

Herr! wir geben dir die Ehr', ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß' die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil' unſern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht Gott ſein Erbarmen reichen; dies iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſteh'n und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel wollt' eingeh'n und alle Welt zerſchellen. Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar: wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſt's, der alle Dinge ſchafft? wer theilt aus alle Gaben? Gott thut's und der iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn Jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf' unmöglich ſeyn, ſo ſollſt du gleichwohl wiſſen: Gott räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laſſ' einſchließen in unſers Sinnes Blödigkeit, ſein Arm iſt frei, thut jederzeit viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und bau't, wenn wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen, und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben. Paul Gerhardt.

2 Theſſ. 3, v. 2. Der Glaube iſt nicht Jedermanns Ding.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh' darein.

**587.** O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht Jedermannes Ding es iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr', und daß ich drin verharre.

2. Lehr' du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o liebſter Jeſu! dich den Sohn des Höchſten nenne; daß ich auch ehr' den heil'gen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſ't in dem dreiein'gen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur habe an dir Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ich's ſuch', wie mir gebührt, du biſt der Weg, der recht mich führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, es wohl in's Herze faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd', wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr! laß tröſten ſich des Blut's, ſo du vergoſſen; auf daß in deinen Wunden ich bleib' all'zeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am Höchſten hält, für Erdenſtaub nur achte.

6. Wär' auch mein Glaub' wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, woll'ſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad' mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabei, und daß ich ſo mög' walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn' Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für und reich an guten Werken; daß er ſey thätig durch die Lieb', mit Freuden und Geduld ſich üb', dem Nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb' die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund' und Noth, des Glaubens End', durch deinen Tod die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, das ſich von Glauben in mir find't; du woll'ſt es ſtärker machen; was du gefangen an, vollführ' bis an das End', daß dort bei dir auf Glauben folg' das Schauen. David Denicke.

Matth. 13, v. 16. 17. Aber ſelig ſind eure Augen, daß ſie ſehen, und eure Ohren, ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**588.** O Gottes Sohn von Ewigkeit! wie ſelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen;

ihr' Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen! viele, viele Majeſtäten und Propheten wollten ſchauen, was die Jünger konnt' erbauen.

2. Doch war's nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch und Wunderblicken. Bald, ſprach der Herr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durch's Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden und viel leiden, und einſchlafen, ich trag' eurer Sünden Strafen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war vierzig Tag' auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu ſeines Vaters höchſtem Thron nun ſollt' erhoben werden. Eia, wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet.

4. Indeſſen war nun abermal der freudenvolle Sonnenſtrahl den Jüngern weggenommen; ſie blieben aber in der Lehr', und ſeinem Wort' je mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen feſt im Glauben, dieſen Troſt kann Niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel'! ermunt're dich, dein Jeſus bleibt unſichtbarlich, er ruft in deinem Herzen: ei, hüte dich vor's Teufels Strick, es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſcherzen; wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen, ſolcher Kuß mag Gott verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort ſpricht Salomo zur Weltluſt: was, wie, wenn und wo biſt du ſo toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bei ſchneller Zeit es ernſtlich meint, und ſucht uns zu verſchlingen? Immer ſchlimmer, und je länger deſto ſtrenger kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, Jeſu, Gotteslamm! daß du zuerſt am Kreuzesſtamm der Schlangen Kopf zertreten; ich ſaug' aus deinen Wunden Saft, dein' Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen, ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommt's, Herr Jeſu Chriſt, daß du mir oft ſo ferne biſt mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleucht mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Hauſ', wie Noa ſeine Taube? Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf Gott ohn' Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebären ſoll, befind't ſich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude, bald, wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenkt ſie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Klage, Angſt und Plage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal in großen Nöthen, Furcht und Qual, und klagt, man ſey verlaſſen; halt' im Gedächtniß Jeſu Tod, und deſſen wundergroße Noth, der ſchreiet gleichermaßen. Blinder Sünder, ſo da meinet, wenn man weinet, Gott ſey ferne. In der Nacht geh'n auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, und lenkt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läßt er ſich nicht ſeh'n: wird aber in dir auferſteh'n; er hält ſich nur gefangen. Auf, auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Kreuzeslaſt, die du, mein Heil, getragen haſt, bis in den Tod dich ehren; ſo iſt's doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh', in Freuden ohn' Aufhören. Endlich werd' ich Jubilate und Cantate fröhlich ſingen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen Gottes Lamm auf grünen Auen. Dr. J. J. Breithaupt. Um 1687.

Epheſ. 2, v. 10. Wir ſind ſein Werk, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**589.** Schöpfer deiner ganzen Welt! Erd' und Himmel, deine Werke, die dein Wort ſchuf und erhält,

zeigen g'nugſam deine Stärke; alles dies hat deine Macht nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Creatur iſt gut; gieb, daß ich den Mißbrauch meide und mein ſündlich Fleiſch und Blut nimmermehr an ihnen weide. Das Geſchöpfe weiſet mich, großer Schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin deiner Hände Werk, Leib und Seel' iſt dein Geſchenke. Gieb, daß ich es fleißig merk' und mit Dank daran gedenke; daß ich deiner Macht vertrau' und noch ferner auf dich bau'.

4. Web' und leb' ich nur in dir, werd' ich dir zu Ehren leben; du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlaſſe mich auf dich: ſorge hier und dort für mich.

5. Gottes und Marien Sohn, Prieſter, König und Prophete! Mittler du und Gnadenthron, der am Kreuze ſich erhöhte: gieb, daß dich mein Glaube kennt und dich meinen Jeſum nennt.

6. Du, mein ſüßer Jeſu! biſt mir geboren, mir geſtorben; was in Adam ich vermißt, haſt du wiederum erworben. Gieb mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum ſtets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebensthür, du des Todes Ueberwinder; laß uns deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

8. Tod und Hölle ſind durch dich, großer Sieger! überwunden, und durch dieſen Sieg hab' ich Ruh' im Tod' und Grab' gefunden; durch dich werd' ich aufersteh'n und getroſt zum Richter geh'n.

9. Geiſt vom Vater und vom Sohn! leuchte mir mit deinem Scheine; ſtärke mich vor Gottes Thron, wenn mein ſchwacher Glauben kleine. Sprich mir ſelbſt das Abba für, ſeufze, heil'ger Geiſt! in mir.

10. Gieb, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Chriſti heiße, daß Niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiße, welchen du, o werther Gaſt! dir allein gebauet haſt.

11. Tröſte mich bei meiner Reu' mit Vergebung meiner Sünde; ſtehe mir mit Seufzen bei, daß für Recht ich Gnade finde; wenn mir aller Troſt zerrinnt, zeige, daß ich Gottes Kind.

12. Laß mich auch nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen, und was mir mein Glaube weiſ't, dorten lauter Amen heißt.

Benjamin Schmolck.

Col. 2, v. 13. 14. Er hat uns geſchenket alle Sünden, und ausgetilget die Handſchrift, ꝛc.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

**590.** Schwing' dich auf, o meine Seele! ſteig' aus deinem Staub empor; flieh' aus deiner finſtern Höhle: dein Licht bricht mit Glanz hervor, dein ſüßes Heil, das dir lauter Freude bringet und mit Luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein Theil!

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bitt're Wunden: ſie iſt gefäll't.

3. Alles, Alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht. Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth; der Tod iſt todt; drum ſo laß dein Herz erklingen und vor Freuden immer ſingen: verſöhnt iſt Gott!

4. Dadurch wirſt du überwinden, kleid' dich nur in Chriſtum ein; durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenſchein. Er iſt das Licht, d'ran ſich muß das Auge weiden, d'raus entſteht der Glanz der Freuden und ſonſten nicht.

5. Moſis Strahlen ſind zum Schrecken, die uns unſere Geſtalt, unſer ſündlich Herz aufdecken, wie es gegen Gott ſo kalt. Er treibt das Herz mit Bedrohen und Verfluchen, Chriſtum, unſer Heil zu ſuchen in Reu' und Schmerz.

6. Dieſen zieh' denn an im Glauben, leer' dich von dir ſelber aus; ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

M. J. F. Ruopp.

Ebr. 10, v. 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

In eigener Melodie.

**591.** Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele; warum liegſt du, Gott zum Spott, in

der Schwermuths-Höhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: flieh, du alte Schlange; was erneu'rſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durch's Leiden meines Heiland's dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünden für? wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bei dir über mich ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenkt, And're zu verdammen, der du ſelbſt doch liegſt verſenkt in den Höllenflammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan, iſt mir's leid von Herzen, da hingegen nehm' ich an Chriſti Blut und Schmerzen; denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten: bring' ich dies vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, darin ich frei wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt' er gleich davor Geſchoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schrei', du tolle Welt, es ſey Gott mir nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherei und im Grund' erlogen; wäre Gott mir gram und feind, würd' er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Wem wird doch das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Wem ergrünet Laub und Gras? Wem erfüllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? Wahrlich, mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab' und Lebensweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüßen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad' in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort' und Apoſtel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finſterniß und in Glaubensſachen mein Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heil'gen Grund bau' ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenbund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er laſſen ſteh'n, was Gott aufgerichtet; aber ſchändlich muß vergeh'n, was er ſelber tichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß eindringen, kommt es ja von geliebten Händen, bricht und liegt vernichtet da, wenn es Gott will enden.

14. Kinder, die der Vater ſoll zieh'n zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' auf was Gut's will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommen Luſt dort in Chriſti Garten (dem er einig recht bewußt), endlich zu erwarten.

16. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich kommt das Jahr, danach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da ſie Garben machen: da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

17. Ei, ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen, wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr'. Er wird helfen: Amen!

Paul Gerhardt.

Epheſer 2, v. 20. Ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**592.** So hab' ich nun den Fels erreichet, worauf mein

matter Glaube ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet, ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wär's die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, ſchließt mich in ſeine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, hier mußt du dir nun Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohnhaus ſeyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden wie ein erboſtes Meer herum; ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbers Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen und einem vollen Maaß der Noth. Ich ſchwamm auf dieſen wilden Wellen verzagend an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte Jeſus meinen Schmerz; ihm drang mein thränenvolles Beten in ſein erbarmend Mutterherz; er zeigte mir die off'nen Wunden, die er als Mittler hat empfunden; er rief: mein Küchlein, kriech' herzu! komm, komm, dies ſind die Felſenritzen, die dich vor Fluch und Hölle ſchützen! eil', Küchlein, eil', hier find'ſt du Ruh'.

4. Und, o wie iſt nun meiner Seelen, mein ſtarker Fels, ſo wohl in dir! wie weicht mein Schmerz, wie ſchwind't mein Quälen, wie eilt die wilde Fluth von mir, wie wird mein lechzendes Gemüthe bei einem Paradies voll Güte mit Kräften jener Welt erfüllt! Mein Fels, ich bin dergleichen Dinge ja allzuviel, viel zu geringe; doch nehm' ich's, weil du's haben willt.

5. Nun laß die Tiefen immer rauſchen; ſeyd, Wind und Meer, nur ungeſtüm; laß ſelbſt des Todes Fluthen rauſchen, verdopple, Satan, deinen Grimm; ihr werdet mich nicht viel erſchrecken, mein Fels weiß mich ſchon zu bedecken, auch in der allerſchlimmſten Zeit. Laß alle Berge untergehn, mir bleibt mein Felſen ewig ſtehn, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo will mir's beſſer werden? mein Fels, wo ſoll ich weiter hin? O nein! kein zeitlich's Gut der Erden beweget meinen feſten Sinn. Es ſoll vielmehr ſo Luſt als Schrecken mich noch viel ernſtlicher erwecken, in dich, mein Fels, zu dringen ein. Der Tod ſelbſt kann mich nicht vertreiben. Du ſollſt, dabei wird's ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel ſeyn.

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Pſalm 119, v. 93. 94. Ich will deine Befehle nimmermehr vergeſſen; denn du ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**593.** So lang' ich hier noch walle, ſoll dies mein Seufzer ſeyn: ich ſprech' bei jedem Falle: Herr! hilf mir, ich bin dein.

2. Wenn ich am Morgen wache und ſchlafe Abends ein, befehl' ich Gott die Sache: Herr! hilf mir, ich bin dein.

3. Geh' ich an die Geſchäfte, bitt' ich, daß ſie gedeih'n, ihn um Verſtand und Kräfte: Herr! hilf mir, ich bin dein.

4. Will ſich mein Fleiſch vergehen, betrogen von dem Schein, ſo halt' ich an mit Flehen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

5. Wenn mich die Sünden kränken, ſo kann ich noch allein an den Verſöhner denken: Herr! hilf mir, ich bin dein.

6. Fühl' ich mich ſchwach im Beten, und iſt mein Glaube klein, ſoll mich ſein Geiſt vertreten: Herr! hilf mir, ich bin dein.

7. Wenn ich in Leidenstagen bei ſeiner Ruthe wein', ſo will ich kindlich ſagen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

8. Will Satan mich berauben, und macht die Welt mir Pein, ruf' ich getroſt im Glauben: Herr! hilf mir, ich bin dein.

9. Macht auch mein Herz mir Grauen: der Herr ſey nicht mehr mein, ſo ſeufz' ich voll Vertrauen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

10. In meinen letzten Stunden ſchätz' ich mich heil und rein durch meines Heilands Wunden: er hilft mir, ich bin ſein.

M. Philipp Friedrich Hiller.

2 Cor. 13, v. 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeyd; prüfet euch ſelbſt. ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**594.** Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb' dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinn't, erneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächſten wiedergeben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſ't er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh', wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb', weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnen thut, nicht ſchänden; denn Alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind'.

6. Wir waren Gottes Feind', er giebt zum Gnadenthrone ſein eingebornes Kind; er liebt uns in dem Sohne, ſetzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb' entzünd't, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben; droht er uns mit dem Tod', wir zeigen ihm das Leben; flucht er, ſo ſegnen wir. In Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron'.

8. Setzt Gott uns auf die Prob', ein ſchweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen: ſtatt Murren, Ungeberd' wird das Gebet erweckt; weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen wie auch des Höchſten Güt', hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, erkennet ſich für nichts, ſucht bloß in Chriſto Kraft, der Quelle alles Lichts;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht, im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet! Denn Chriſti Leben iſt's, wonach der Glaube ſtrebet; erſt machet er gerecht, dann heilig, wirket Luſt zu allem guten Werk'; ſieh', ob du auch ſo thuſt.

12. O, Herr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kann mich keine Macht der guten Werk' berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freiwillig davon aus; du biſt mein Gott und Herr, bewahr' mich als dein Haus.  Dr. Joachim Juſtus Breithaupt.

2 Cor. 6, v. 10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber &c.

In eigener Melodie.

**595.** Warum ſollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Chriſtum noch, wer will den mir nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſt es, der's gegeben; will er's wieder zu ſich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt' ich drum verzagen? der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, ſollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſchärft mit Maaßen ſein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen; wollt' ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus

viel tauſend Nöthen, ſchließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Nu verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfangen! Paul Gerhardt.

5 Moſe 4, v. 31. Denn der Herr, dein Gott, iſt ein barmherziger Gott; er wird dich ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**596.** Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoßen wärſt; bleib' in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös' und ungerecht, ei ſo iſt Gott fromm und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet, ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen, angeſtift't; aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hat's nicht Noth; ſey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Löwe, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud' iſt, wenn auf Erd' ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt' kann ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft; ſollt'ſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, jagt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelenfeind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen all'zeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frei und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß'; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergießen, kein Grund kann ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig fließen, gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeine Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh' und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! was willſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden großes Meer, wie es ſcheinet, iſt nichts mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen), als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt' zu finden, von dem Höchſten zugericht't, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht't, wär' es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt' erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad' und Gütigkeit, laß mich all'zeit aller Orten ſchmecken deine

Süßigkeit; liebe mich, und treib' mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe. Paul Gerhardt.

Phil. 4, v. 5. 6. Der Herr iſt nahe, ſorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**597.** Weicht, ihr finſtern Sorgen! denn auf heut' und morgen ſorgt ein and'rer Mann. Laßt mich nun mit Frieden: dem hab' ich's beſchieden, der es beſſer kann. Schrei't die Welt gleich immer: Geld! Ich will Hoſianna ſchreien, glauben und mich freuen.

2. Gott hat zu bezahlen. Das iſt ohne Prahlen mein gewiſſer Schatz. Alles fällt vom Himmel, ſorgendem Gewimmel geb' ich keinen Platz. Sonnenſchein und Fröhlichſeyn, milder Thau und kühler Regen iſt des Himmels Segen.

3. Hab' ich keinen Heller, weder Brot noch Teller, weder Dach noch Fach; reißen meine Kleider, ſagen And're: leider! ſchreien Weh und Ach: ſing' ich doch und glaube noch. Ich will ruhen, trinken, ſpeiſen und den Vater preiſen.

4. Der die Haare zählet, dem kein Sperling fehlet, der die Raben ſpeiſ't: der hat mich geſchaffen, der bedarf kein Schlafen, der iſt nicht verreiſ't. Der den Sohn ſo lange ſchon für mein Heil dahin gegeben, der iſt noch am Leben.

5. Mir den Erben ſchenken und ſich doch bedenken, wenn's an Brote fehlt: das iſt ohne Zweifel ein Getraft vom Teufel, der die Herzen quält. Böſewicht, begreifſt du's nicht? der ſein Kind nicht abgeſchlagen, was wird der verſagen?

6. Der die Seele ſpeiſet und ihr mehr erweiſet, als den Werth der Welt; der mir Leib und Leben wunderbar gegeben, wunderbar erhält; der es kann und der's gethan; dieſen traget erſt zu Grabe, eh' ich Mangel habe.

7. Wenn ich ihn erkenne und ihn Abba nenne, wie ſein Geiſt mich lehrt, ſo bin ich, der Sünder, in der Zahl der Kinder, die er bitten hört. Mein Gebet wird nicht verſchmäh't. Vater heißen, Kinder haben, das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, daß man den geſchlachtet, der mein Bürge war; zählt ſein heißes Bluten unſchätzbare Fluthen mir zur Löſung dar; giebt er ſich zum Fluch für mich: o, ſo gelt' ich ohne Kronen mehr als Millionen.

9. Der für mich gefaſtet, ſelten recht geraſtet, oft mit Kummer aß; der ſich arm gegeben und im ganzen Leben Eignes nicht beſaß: Gottes Lamm, mein Bräutigam, unterſagt mir alle Sorgen. Er ſorgt heut' und morgen.

10. Er hat mich erkaufet, durch ſein Blut getaufet und zu ſich bekehrt. Ach, wie hat ſein Lieben ihn nach mir getrieben, bis ich ihn gehört! Sollt' er nun ſo lieblos thun? ſollt' er eins von ſeinen Schafen mit Verhungern ſtrafen?

11. Nein, er wird mich kleiden, ſpeiſen, tränken, weiden, mein Verſorger ſeyn; ſteht er gleich von ferne: wenn ich warten lerne, kehrt er bei mir ein. Iſt es leer, ſo giebt er her, und nach überſtand'nen Proben werd' ich fröhlich loben.

12. Nun, ſo weicht, ihr Sorgen, denn auf heut' und morgen ſorgt ein and'rer Mann. Ich will ruhig bleiben, meine Arbeit treiben, wie ich immer kann. Chriſti Blut ſtärkt meinen Muth und läßt mich in Noth und Plagen nimmermehr verzagen.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Ephef. 2, v. 5. 6. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns ſammt Chriſto ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**598.** Wenn ich betracht' mein ſündlich's Weſen, und daß ich doch in Gnaden bin und wiederum in Gott geneſen, ſo freuet ſich Herz, Muth und Sinn, und ſpricht: mein Jeſus hat's verricht't: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich nimmer wanken, der mich geleitet hat vorhin und dem ich's einzig hab' zu danken, daß ich jetzund' in Gnaden bin; daher ihm Mund und Herz verſpricht: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Ich laſſ' ihn nicht, ich will ihn halten, es geh' mir drüber, wie es geh'; ich laſſe meinen Jeſum walten, bei dem ich in Genaden ſteh'; was mir auch ewig drum geſchicht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

4. Er läßt mich nicht, ſollt' ich ihn laſſen? O nein, mein Jeſus bleibet mein; ich will ihn immer ſtärker faſſen und ſchließen in mein Herz hinein, im Glauben wird es zugericht't, im Glauben laſſ' ich Jeſum nicht.

5. Der Satan meint mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, daran man einen Chriſten kennt; ich aber bin ihm hoch verpflicht't, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben, ich weiß ſchon einen ſichern Ort, da man mich wohl muß laſſen bleiben, das iſt mein Jeſus und ſein Wort. Mein Alles iſt auf ihn gericht't, ich laſſe meinen Jeſum nicht,

7. Kommt's gleich mit mir gar bis an's Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt: mein Jeſus wird mir's wiedergeben, den meine ganze Seele liebt. Ich leb' und ſterb' auf den Bericht: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein Jeſus läßt mich nicht verderben, deß hab' ich ein gewiſſes Pfand: ſo mir ſein heilſam Wort verſpricht; ich laſſe meinen Jeſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts iſt, das ewig kann beſtehen, als was uns Jeſus hat bereit't. Wenn Himmel, Erd' und Alles bricht, laſſ' ich doch meinen Jeſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd' ſchon oftmals nieder, daß mein Gewiſſen faſt verzagt, hilft Jeſus doch und ſtärkt mich wieder, er hält, was er mir zugeſagt: drum, wenn mich gleich mein' Sünd' anficht, doch laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

11. Der jüngſte Tag kann mich nicht ſchrecken, ich dring' vom Tod' zum Leben ein, mein Jeſus will mich auferwecken, daß ich bei ihm ſoll ewig ſeyn; an jenem großen Weltgericht, da laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

12. Ich laſſ' ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seite ſteh'n; will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von Jeſu geh'n; da will ich ſeh'n ſein Angeſicht und meinen Jeſum laſſen nicht.

13. Da will ich Hallelujah ſingen und Amen in dem höchſten Ton; will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen und ew'ges Lob vor Gottes Thron; will wandeln dort in ſeinem Licht und meinen Jeſum laſſen nicht.

Erasmus Finx (gen. Franciſci).

Joh. 20, v. 29. Selig ſind, die nicht ſehen und doch glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**599.** Wir glauben, ob wir's ſchon nicht ſehen; denn Gott kann überſchwänglich thun mehr als wir bitten und verſtehen. Auf ſein'm Wort kann das Herz beruh'n, man fragt nicht: wie kann's möglich ſeyn? Man glaubt, Gott kann's und thut's allein.

2. Wer hat gebeten und verſtanden, daß Gott den Sohn uns geben wollt', und da er in der Welt vorhanden, daß er am Kreuze ſterben ſollt'? Doch iſt's geſcheh'n, Gott hat's gethan, der überſchwänglich geben kann.

3. Dem Schächer ward noch mehr geſchenket, als er verlangte und verſtund. Wenn noch ein Sünder oft gedenket: o, nur nicht in den Höllenſchlund! ſo zeigt Gott, wie er Großes thu', und giebt den Himmel noch dazu.

4. Mein Gott! ich bitte nur um Gnade, die da in Chriſto Jeſu iſt; begreif' ich's nicht im höchſten Grade, ſo weiß ich, daß du mächtig biſt. Es wird noch mehr an uns geſcheh'n, als wir jetzt bitten und verſteh'n.

5. Kann ich auf Erden ſchon nicht faſſen, was wir im Himmel werden ſeyn, will ich dich, Vater! walten laſſen; du machſt es gut, und kannſt's allein. Nur dir ſey Ehre allezeit von nun an bis in Ewigkeit.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Pſ. 37, v. 40. Der Herr wird ihnen beiſtehen, und wird ſie erretten; er wird ſie von ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

**600.** Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen; den mag gleich Sünde, Höll' und Tod und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit mei-

nem Gott befreunden, frag' ich doch nicht nach ihrem Haß; iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder h'rausgeriſſen. Da lernt' ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, wenn ſie mir abſpricht Gottes Huld, und will gleich hier verdammen: ſo fürcht' ich doch dieſelben nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz dem Höllenheer, Trotz auch dem Todesrachen, Trotz aller Welt; mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Lic. Johann Chriſtoph Rube.

## 3. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

### a) Vom chriſtlichen Sinn und Leben.

Jeſ. 26, v. 7. Den Steig des Gerechten machſt du richtig.

Mel. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig.

**601.** Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Leben! Denn ſie Gott von Herzen lieben, ihre Buße nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Guten üben.

2. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ſind der Chriſten Tage! Gott hat alle abgezählet, und zum Beſten ausgewählet, giebt auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Freude! Denn ſie ſich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen, darum kann ſie nichts verletzen.

4. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Schöne! Sie ſind innerlich gezieret mit dem Glaubensſchmuck ſtaffiret, leben auch, wie ſich's gebühret.

5. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Stärke! Denn Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum Kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Glücke! Ob's gleich oft ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf' entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Ehre! Denn Gott ſie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet; nichtig iſt, was ſie betrübet.

8. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Wiſſen! Weil ſie ihren Jeſum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

9. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Tichten! Stets hinauf ihr Herz nur trachtet, und was droben iſt, hochachtet, und was irdiſch iſt, verachtet.

10. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ſind der Chriſten Schätze! Es mag Fluth und Glut entſtehen, und die ganze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen! Ueber Sünd', Tod, Teufel, Hölle haben ſie die Oberſtelle, trotz dem Feinde, der ſie fället!

12. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig iſt der Chriſten Prangen! Alle Pracht der Welt ſie meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und geh'n her in reiner Seiden.

13. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ſind der Chriſten Sachen! Weil ſie alles Gott befehlen, und das beſte Gut erwählen, kann es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach! mein Heiland, ach! mein Beiſtand, Jeſu, voller Güte, mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe, dir ſey ewig Preis und Ehre!

Röm. 6, v. 19. Begebet nun auch eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**602.** Das, was chriſtlich iſt zu üben, nimmſt du, Menſchenkind, zu leicht: iſt dir nichts zurücke blieben? haſt du denn das Ziel

erreicht? traue nicht dem falſchen Schein, willt du nicht betrogen ſeyn; haſt du alles wohl erwogen, dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar ſeyn, die Laſter fliehen, davor auch ein Heid' erſchrickt, um den Nächſten ſich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt, freundlich thun, den Zöllnern gleich, ſeyn an guten Werken reich, giebt noch keine rechte Proben, die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug' nichts ſchelten kann, wenn der Sinn nach Tugend ſtrebet, feindet grobe Laſter an, lobt die Frommen, rühmt, was gut, hat im Leid gelinden Muth, ſollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein ſolcher kommen.

4. Gottesdienſt, Gebet und Feier, eine mildgewöhnte Hand, Fleiß im Amt, und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand, Recht und Strafe mit Gebühr dem Verbrecher ſchreiben für, kann oft ſelbſt, ob wir's ſchon preiſen, nicht das Chriſtenthum beweiſen.

5. Nein, es iſt ein göttlich Weſen, eine geiſterfüllte Kraft, von der Welt ſeyn auserleſen, tragen Chriſti Jüngerſchaft, ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen, daß man himmliſch ſey: der aus Gott iſt neu geboren, iſt zu dieſer Zunft erkoren.

6. Seele, willt du recht erlangen, was dich Chriſto ähnlich macht, und nicht an dem Aeußern hangen, meid' der Worte Schein und Pracht; auf das Inn're wend' dein Aug', prüfe, ob es etwas taug'; durch Verleugnung mußt du gehen, willt du Gottes Reichthum ſehen.

7. Wiſſen Gottes Sinn und Willen, folgen ſeinem Rath und Zucht, ſeinen Durſt an Jeſu ſtillen, zeigen ſchöne Liebesfrucht, die der Glaub' von ſelbſt gebiert, iſt, was unſern Zweck berührt; Buß' thun, glauben, heilig leben, iſt, wonach die Chriſten ſtreben.

8. Glauben iſt ein großes Wunder, weil es Jeſum an ſich zeucht, iſt des neuen Lebens Zunder, eine Burg, dahin man fleucht, wann der grimme Moſisſtab wirft der Hoffnung Grund herab; da muß Chriſti Blut gedeihen, und für uns um Hülfe ſchreien.

9. Iſt der Glaube angezündet, riecht er wohl als eine Blum'; der mit Gott ſich eng' verbindet, ſucht nicht Ruhm und Eigenthum; brennt vor Liebe, niedrig, treu; trägt vor kleinſter Sünde Scheu; ſteht vor Gott ganz aufgedecket; da ein Heuchler ſich verſtecket.

10. Findeſt du nun, lieber Chriſte, einen leeren Bilderkram, ein verblend'tes Schaugerüſte, d'rauf kein wahres Weſen kam, biſt noch eitel, taub und blind, leicht zum Böſen wie der Wind, ohne Saft und Geiſtes Treiben; muß dein Selbſtlob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jeſu, laß uns wiſſen, wie man dir gefallen ſoll! mach' uns Gut's zu thun befliſſen, und der wahren Frommheit voll; dein heilwerther Ruf und Zug uns entdecke den Betrug, da viel Tauſend ſich bethören, meinen, daß ſie dein gehören.

12. Geuß den Geiſt in unſ're Seelen, durch das Wort, ſo feurig iſt, uns vom Irrthum los zu zählen der vom Fleiſch verborg'nen Liſt; prüf', und ſiehe, wie es ſteh', daß kein Schäflein untergeh': laß das Urtheil einſt erſchallen, daß wir dir recht wohl gefallen.

Dr. Johann Reinhard Hedinger.

Matth. 7, v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr! in das ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**603.** Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Wohlan! wenn Werk' und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag', nämlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſt's, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn nicht nur alleine nennet; nein, der auch thut mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſich's will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen; der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf', mit Chriſti Blut vermenget. Ja

wohl; haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund'?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? haſt du als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre vor allem Menſchentand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber, thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? der's thut, nicht der es hört, der iſt bei Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich beichte meine Sünden, und laſſ' beim Beichtſtuhl mich auch öftermalen finden. Find't aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag' es mir, nach abgelegter Beicht' die Beſſ'rung auch bei dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Wort, dein Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch. Dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn man's recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich laſſ' mich ſpeiſen, tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh' in's Gotteshaus, ſind das nicht gute Dinge? ſie ſind es; doch nur, wenn ſie werden ſo verricht't, daß Gott auch ſtets dabei ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich kann dir's nicht geſtehen, es ſey denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör' und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell', wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag': du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang' ich aber noch an dir erſeh' und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regiere; wenn an der Sanftmuth Stell' ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als and're kluge Heiden? ach! öfters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' ſind nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Mein Gott! ach, gieb mir Gnad', mich ernſtlich zu befleißen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heißen; denn wer da Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir in's Himmelreich.

Johann Adam Haslocher.

Col. 3, v. 3. 4. Ihr ſeyd geſtorben und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in ꝛc.

In eigener Melodie.

**604.** Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, obgleich ſie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen nur ſelber bekannt. Was Niemand verſpüret, was Niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von außen die ſchlechteſten Leute, ein Schauſpiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jeſu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdiſchen auch; ſie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder, ſie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen ſieht man ſie vor Andern nichts Sonderlich's machen, nur daß ſie die Thorheit der Weltluſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die Gott durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig und ſchützen die Welt; ſie ſchmecken den Frieden bei allem Getümmel; ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen im Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt, ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude ganz offenbar ſpüren.

7. Frohlocke, du Erde! und jauchzet, ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Saamen genеußt: denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollſt noch mit ihnen auf's prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wonach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8 O Jeſu! verborgenes Leben der Seelen! du himmliſche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet! Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Gal. 5, v. 22. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**605.** Fein niedrig ſeyn auf Erden, vergnügt mit Gottes Huld, geduldig in Beſchwerden, bei Feinden ohne Schuld, im Unrecht ohne Schaden, ſtill in der Läſterung: das wirkt der Geiſt der Gnaden, der Geiſt der Mäßigung.

2. Er lehrt uns vom Erbarmen, das unſer Vater übt, daß Gottes Sohn uns Armen als Feinde doch geliebt: daß Dulden Gottes Wille, daß Leiden Gnade ſey; Gott lege in der Stille den Theil im Himmel bei.

3. Dir ſey, du Geiſt der Liebe, gedankt für deine Zucht, für dieſe ſanften Triebe, für ſolche Glaubensfrucht. Wenn Jeſus wird erſcheinen, da wird ſein Knecht erfreut; jetzt ruhſt du ob den Seinen als Geiſt der Herrlichkeit.

M. Philipp Friedrich Hiller.

2 Cor. 13, v. 4. Und ob wir auch ſchwach ſind in ihm; ſo leben wir doch mit ꝛc.

Mel. Wie herrlich iſt's, ein Schäflein ꝛc.

**606.** Herr, der du dich ſo willig dargegeben und ſelbſt für uns ein Opfer worden biſt, wir wollen ja nicht mehr uns ſelber leben, doch kennen wir der Feinde Macht und Liſt. Gekreuzigter! zieh' Herz und Sinn von allem Eignen ab, und zu dir, Jeſu, hin.

2. Es ruhet ſich ſo gut in deinen Armen, wir dürfen nur nach deinen Augen ſeh'n; du liebeſt uns, du trägſt uns mit Erbarmen; es ſoll uns nichts, als lauter Gut's geſcheh'n; der Ausgang machet offenbar, daß Auge, Herz und Hand für uns beſchäftigt war.

3. O, ſchenk' uns doch das kindliche Vertrauen, da man dir ſtille ſeyn und hoffen kann; ach, lernten wir auf die Verheißung bauen, bedächten wir, was du bereits gethan: wir würden ganz gewiß vergnügt; wir prieſen dein Verfahr'n, wie du es auch gefügt.

4. Wir irren uns, ſobald wir ſelber wählen, auch wenn es in der That recht gut gemeint. Wir müſſen es zu unſern Schwächen zählen, daß uns manch Ding bisweilen anders ſcheint, als wie es anzuſehen iſt, weil unſer blödes Herz leicht deines Raths vergißt.

5. Wir geben dir hiermit den ganzen Willen und alle Kraft, nichts ausgenommen, hin! Niemand als du kann unſer Sehnen ſtillen; auch der Verluſt iſt bei dir ein Gewinn. Erhöre deiner Kinder Fleh'n: laß ferner keine Wahl in Eigenheit geſcheh'n!

Johann Andreas Rothe.

1 Petri 5, v. 5. Dem Demüthigen giebt Gott Gnade.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**607.** Ich armer Menſch doch gar nichts bin, Gott's Sohn allein iſt mein Gewinn, daß er Menſch worden iſt — mein Troſt, er hat mich durch ſein Blut erlöſ't.

2. O Gott Vater, regier' du mich mit deinem Geiſt beſtändiglich, laß deinen Sohn, mein Troſt und Leb'n, all'zeit in meinem Herzen ſchweb'n.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, nimm mich zu dir, Herr Jeſu Chriſt, denn ich bin dein und du biſt mein; wie gern wollt' ich bald bei dir ſeyn!

4. Herr Jeſu Chriſte, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib' an dir, und nachmals mit dir auferſteh', zu deiner Herrlichkeit eingeh'.

Joh. Leo, nach dem Lat. des Melanchton: Nil sum, nulla miser novi solatia.

Pſalm 146, v. 8. Der Herr liebet die Gerechten.

In eigener Melodie.

**608.** Ich weiß, daß Gott mich ewig liebet, ob zwar es je Gedanken giebet, Hoffnung betrüge Manchen oft. Ach! Erd' und Himmel muß vergehen, nicht aber Gottes Wort, daſſelbe bleibt beſtehen. Niemand iſt je geweſt, der da umſonſt gehofft.

2. Ich ſeh' ſonſt all das Andre trügen; an nichtes iſt das recht Vergnügen, kein' Creatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr' zubrächte, beſchwerlich hin und her auf dies und jenes dächte, unmöglich wär' es doch, muß etwas ſicher ruh'n.

3. Nichts findet ſich ja auf der Erden, davon die Seele ſatt möcht' werden; auch ſelbſt der Himmel kann es nicht. Nimm alſo alles dies zu Haufen, nach dem ſonſt in der Welt die tollen Thoren laufen, ach! du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgericht't.

4. Chriſtus allein und ſein Zuſagen, läßt uns nicht allerdings verzagen; bei ihm allein find' ich die Ruh', und er allein weiß recht zu ſtillen den Hunger meiner Seel', den ſonſten zu erfüllen, in dieſem großen Rund nichts wäre g'nug dazu.

5. Nun dem will ich denn nur vertrauen, auf ihn allein mein' Hoffnung bauen. Geſchiehet hier auch was da will, ruht doch mein Herz mit großen Freuden auf ſeiner Liebe Schooß, und weiß, daß alles Leiden und Kreuz ihm nichtes ſchad't, ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig auserwählet, und ſeinen Kindern zugezählet. Nach dieſen hat er in der Zeit durch ſeinen Tod und werthe Wunden genug für mich gethan, daß ich darin gefunden recht theuerwerthe Schätz' der wahren Seligkeit.

7. Alſo ſein Tod iſt mir das Leben, er hat ſich ſelbſt dahin gegeben, und ſein Verdienſt mir ja verehrt; reich bin ich, weil er reich geweſen; nur ſeine Schmerzen ſind mein inniges Geneſen, zumal, weil, was er hat, mir insgeſammt gehört.

8. Vergebens alſo wird es werden, Ruh' einzubilden ſich auf Erden, als nur in ſeinem liebſten Schooß. Plag' ich mich durch das ganze Leben, prüf' allen andern Troſt, den dieſe Welt kann geben: o, ſo bleibt dennoch fort mein Jammer allzugroß!

9. Laß ich hiegegen alles ſchwinden, tracht' einighin, die Ruh' zu finden, ſo nimmt er willig mich hinein. Trotz! der mir hier in dieſer Veſte etwas zuwider thu', (indem auf's allerbeſte ich hier verſichert bin) was es auch möchte ſeyn.

10. Nichts hab' ich hier mich zu befahren; hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind' hie und da mich zugleich anrennen: er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, nichts richten ſie hier aus, wie grimmig böſ' ſie ſeynd.

11. Ach Jeſu, daß ich hier mög' bleiben! Kein Unglück laß mich hier vertreiben, und laß des Satans arge Liſt nicht etwas an mir angewinnen; denn wo ſonſt alle Hülf' und Troſt uns will zerrinnen, geht Niemand leer von dir, dieweil du Jeſus biſt.

12. Es gehe nun, wie dir's gefället, rauh oder wohl, ſo ſey's geſtellet; ohn' Ausnahm', Herr, in deine Hand; laſſ' mich nur dabei feſt beſtehen, daß, wie es mir allhie jemalen

malen wird ergehen, ſo bleibt mir jederzeit dein Vaterherz bekannt.

13. Es bleib' denn in mein Herz geſchrieben, kein' Zeit mir raube Jeſu Lieben, auch nehme ſolches ſelbſt nicht ab: mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dies der Fels allein, darauf man Ruhe findet, an dieſen ſtütz' ich mich bis in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Herz, mit Freuden ſolch ſelig Ende deiner Leiden: ich weiß, die Stund' bleibt nicht lang' aus, Chriſtus ſtillt endlich dein Verlangen, ihm ſelbſt zu Lob und Preis, der wird uns bald umfangen, nach hie vollbrachtem Streit, in ſeines Vaters Haus. Dr. Philipp Jakob Spener.

Röm. 12, v. 2. Stellet euch nicht dieſer Welt gleich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**609.** Ich will es nicht wie Andre machen, die nimmer auf ihr End' bedacht; ich will bei Zeiten meine Sachen beſtellen, eh' die Todesnacht mich bringet in die Ewigkeit; dann iſt's zu ſpät; jetzt iſt es Zeit.

2. Ich ſehe täglich Menſchen ſterben und lern' daran die Nichtigkeit; ſie gleichen ja dem Thon und Scherben und leben doch in Sicherheit. Ich mache jetzt den feſten Schluß: heut' leb' ich, heute thu' ich Buß'.

3. Mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich unfehlbar ſterben muß, mein Herz dadurch zur Klugheit lenken, daß ich in ſteter Reu' und Buß' auf meines Heilands Wegen geh' und ja nicht bei den Spöttern ſteh'.

4. Wie ſollte ich das Eitle lieben, das einem Dunſt und Nebel gleicht? wie ſollt' ich mich um das betrüben, das wie die ſchnelle Luft hinſtreicht? Fort, Eitelkeit! ich mag dich nicht, mein Herz iſt nur zu Gott gericht't.

5. Ich will die Welt und mich verlaſſen, da ich noch auf der Erde bin, will meines Jeſu Kreuz umfaſſen, das lehrt mich einen beſſern Sinn; dies wähl' ich mir zum ſichern Stab, und eil' damit zu meinem Grab.

6. Hab' ich dann Jeſum recht erkennet, iſt Freundſchaft unter uns geſtift't, werd' ich ſein Erb' und Kind genennet, was ſchadet mir des Todes Gift? Mein Richter iſt mein treuer Rath, mein Bürg'; er hilft mit Wort und That.

7. Ich danke dir von ganzem Herzen, Herr Jeſu, treuer Menſchenfreund! daß du, durch ſo viel bitt're Schmerzen, auch mich, der damals ich dein Feind, erlöſet, und am Kreuzesſtamm genug gethan, o Gottes Lamm!

Samuel Urlſperger.

2 Tim. 2, v. 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennet.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**610.** Ihr, die ihr euch nach Chriſto nennt und euch zu ſeiner Lehr' bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft und auch auf ſeinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit eingeh'n zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Lieb' und Leid, und geh'n die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bei Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein chriſtlichfrommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſich's gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt und chriſtlich ſeine Zeit anwend't, wird ſanft und ſelig ſchlafen ein, im Himmel bei Gott ewig ſeyn.

Laurentius Laurenti.

Phil. 4, v. 8. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig iſt, was ehrbar, was ꝛc.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens.

**611.** In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit; böſ' Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh' und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O ſo denke d'rauf im Herzen, frommer Chriſt! mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kannſt mit Müh' und Schweiß. Laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am Herren, laß

ihn ſeyn dein höchſtes Gut! er iſt nah' und nicht ſo ferne, einzuſprechen Troſt und Muth; ſeine Gnad' und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willſt du ſeyn befrei't vom Tod': deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſollſt du nimmermehr verſehr'n.

5. Nun ſo ſorg' vor Andern allen, daß du ſucheſt Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb' ohn' argen Schein. Beichte deine Sünd' und Schuld, ſo bekömmſt du Gottes Huld.

6. Nimmermehr geh' falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willſt du vor dem Herren wandeln, dermaleinſt auch ſelig ruh'n, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eit'le Ehr' und Pracht verachte, Demuth lieb' und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag' geduldig Kreuz und Leid. Gott thut Keinem ja mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets an's Ende hier gedenke, und an Chriſti Kreuz und Tod, in ſein' Leiden dich verſenke: alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit zur gewünſchten Seligkeit.

David Böhm.

Pſ. 19, v. 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**612.** Keuſcher Jeſu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! ach, entziehe mir doch nicht dein holdſelig Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerſtand? Ach, ich ſchäm' mich's faſt zu ſagen; doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflat ſtecket; dieſer Gräuel, dieſes Gift mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach, es iſt mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit; aber du biſt auserkoren, unbeflecket iſt dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt ſich nichts Unreines ſchauen; denn wenn ſie ſchon ſchwanger heißt, iſt es doch vom heil'gen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheitsruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum! O du unbeflecktes Weſen, laß mich doch durch dich geneſen! mehr als engelreines Lamm, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel' vergiftet, wie dir alles wohl bewußt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes Geiſt nicht im Herzen Meiſter heißt.

6. O, ſo woll'ſt du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron! laß doch ſeyn zurückgebeten den hierdurch verdienten Lohn; ſoll es nach dem Rechte gehen, o! ſo iſt's um mich geſchehen; dein für mich vergoſſ'nes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Herzen keuſch und rein, o! ſo werden ja mit Grauen ſinken hin zur Höllenpein, die aus unverſchämten Herzen ihre Reinigkeit verſcherzen; drum, Herr Jeſu, ſteh' mir bei, mach' mich dieſer Bande frei.

8. Ich kann auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mir's nicht wird von oben geben, o! drum fall' ich dir zu Fuß, du woll'ſt ein rein Herze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen; ach, mein Heil, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht!

9. Gieb, daß unverfälſchter Glaube mich von Sünden mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm' mein Herz zur Wohnung ein; laß mich ſtets in Buße kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen, auch die neue Kreatur zeige mir die Keuſchheitsſpur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhitze, ſtoß ihn von mir völlig aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke; halt von ſeiner Teufelei mir auch die Gedanken frei.

11. Alle ſchnöde Unzuchtsflammen

hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen; gieb, was Zucht und Ehre ſchaff't; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm, ſey allein mein Bräutigam!

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Herz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für; meine Sinne und Gedanken halte ſtets in Zucht und Schranken! Deine keuſche Liebesglut iſt ſtets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe; ach verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög' ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glanz und Schein. Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preis allein dein verſchloßner Garte ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaub'rer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heiden; ſetze du mich ganz und gar dir zum feſten Band und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebesſchrein, keinem als dir offen ſeyn.

16. Mach in keuſcher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht, als Koth, ausſpeie dort dein neu Jeruſalem. Dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts Unreines faſſen; wer den Pallaſt will beſeh'n, der muß weiß gekleidet geh'n.

17. Hilf, daß ich dir mög' anhangen, als ein Geiſt, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib'; ja recht brünſtig dir nachlaufe, weil ſchon in der heil'gen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willſt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gänzlich willſt verheeren, der denſelben bricht entzwei; o ſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöret; alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn!

19. Nun, mein Liebſter, der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Wolluſt-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht; du ſollſt ſtets vor Andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bei mir nichts ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab' ich erkoren. Es wiſſ' alle Kreatur: Jeſum, Jeſum lieb' ich nur.

21. Keuſcher Jeſu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! laß mein End' und Anfang ſeyn: Jeſum lieb' ich ganz allein. Jakob Baumgarten.

Matth. 5, v. 1—12. Da Jeſus aber das Volk ſahe, ging er auf einen Berg und ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**613.** Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in die rechte Chriſtenzahl: die bekennen mit dem Mund', glauben feſt von Herzensgrund und bemühen ſich daneben Gut's zu thun, ſo lang' ſie leben.

2. Selig ſind die Demuth haben, und ſind all'zeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreiſ't, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauern find't, die beſeufzen und beklagen ihr' und and'rer Leute Sünd'; die deßhalben traurig geh'n, oft vor Gott mit Thränen ſteh'n, dieſe ſollen noch auf Erden und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann; welche Hohn und Trotz verſchmerzen, weichen gerne Jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach' und befehlen Gott die Sach',

dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu', daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk', Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen und d'rauf ſeh'n ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da ſtiften Fried' und Ruh', rathen allerſeits dazu, ſich des Friedens ſelbſt befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden und gerecht erfunden ſeyn: ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr! regier' zu allen Zeiten meinen Wandel auf der Erd', daß ich ſolcher Seligkeiten hier aus Gnaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag' oft vor dich bring'; Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz; die in Unfried' ſteh'n, verſühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron', daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke.

Johann Heermann;
verbeſſert durch David Denicke.

2 Cor. 13, v. 11. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, ſeyd vollkommen, tröſtet ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**614.** Mein Gott, dir iſt's ja nicht zuwider, wenn unſre Seele fröhlich iſt; wenn unſer Mund durch Freudenlieder ſo manche Traurigkeit verſüßt: dein Geiſt iſt ja ein Freudengeiſt, der uns in dir uns freuen heißt.

2. Erweck' in mir dergleichen Freude, die nur aus deiner Gnade quillt; ſey meiner Seele Troſt und Weide, dadurch ſich aller Kummer ſtillt, und gieb mir immer frohen Muth, wenn gleich das Kreuz mir wehe thut.

3. das Weltkind ſuchet ſein Ergötzen in Thorheit und in Eitelkeit; es freuet ſich bei großen Schätzen, die nur ein Raub der flücht'gen Zeit; es findet ſeine Luſt daran, wenn es viel Ehre haben kann.

4. Doch das giebt Chriſten kein Vergnügen, drum laß es ferne von mir ſeyn; die eitle Luſt kann nur betrügen, auf Lachen ſtellt ſich Trauern ein; wer aber ſich in dir erfreut, find't dauerhafte Fröhlichkeit.

5. Sollt' ich mich über dich nicht freuen? du biſt mein Schatz und höchſtes Gut! Du giebſt mir Segen und Gedeihen und deckeſt mich mit deiner Hut; ſo hab' ich Ehr' genug bei dir. Ich bin dein Kind, was fehlet mir?

6. So ſey denn dieſes meine Freude, daß ich zu dir mich halten kann, daß ich die ſchnöde Weltluſt meide, der eitle Seelen zugethan. Dein Wort ſey meines Herzens Luſt, dadurch ergötze meine Bruſt.

7. Laß mich an Jeſum ſtets gedenken, ſo werd' ich all'zeit fröhlich ſeyn; er kann mein Herz mit Wonne tränken und ſchenkt mir Freudenbecher ein; ſo geh' ich ſcheinbar traurig hin, im Herzen ich ſtets fröhlich bin.

8. So werd' ich einen Vorſchmack haben von jener ſüßen Himmelsluſt. Da wirſt du mich ohn' Ende laben, wo mir kein Leid und Schmerz bewußt. Führ' mich in deinen Himmel ein, da wird der Freuden Fülle ſeyn. Benj. Schmolck.

Phil. 1, v. 6. Ich bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**615.** Mein Gott, du weißt am allerbeſten das, was mir

gut und nützlich ſey; hinweg mit allen Menſchenfeſten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr! daß ich auf dich nur bau' und dir alleine ganz vertrau'.

2. Reiß' Alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr'; ja wollte es ſich auch verhehlen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein' innere Beſchaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit:

3. Daß ich kann in der Wahrheit ſprechen: du biſt mein Abba, Licht und Heil, du heileſt alle mein' Gebrechen und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund, der's all'zeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Abba nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir Alles nützen können, was man ſonſt heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bitt're ſüße iſt, wenn du, o Gott, im Herzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuſchreibe, was mir dein heilig Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerſchaff'nes, höchſtes Weſen haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jeſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geſchenkt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dies macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu', die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt. Ja, dort bei dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit't.

9. Nun, Herr! ich falle dir zu Füßen und bitt', o allerhöchſtes Gut! laß mich wie Wachs doch ganz zerfließen in dieſer deiner Liebesglut. Ach! gieb daß eine Gegentreu' doch ſtets in meiner Seele ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater! bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiſe und deines großen Namens Ruhm ſtets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Werken und Verſtand, drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer laufen kann; bloß kommt's auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilf's auch tragen, gieb mir Geduld in Leidenszeit; in guten wie in böſen Tagen ſey du mein Troſt, mein Rath und Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht; was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun Amen! es ſey feſt beſchloſſen; nur, daß des heil'gen Geiſtes Kraft bleib' über mich ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft: ſo bleibt's in Ewigkeit dabei, daß du mein und ich deine ſey. Lic. Iſrael Clauder.

Joh. 17, v. 12. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich ſie in deinem ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**616.** Mein Heiland! es iſt deine Sache, daß du die Deinigen bewahrſt und deine Treue gegen Schwache, die in der Welt ſind, offenbarſt. Das giebt mir Muth; ich glaube nun, du biſt getreu, du wirſt es thun.

2. Ich kann wohl ſelber mich verlieren, mich ſelig machen kann ich nicht; du mußt allein zu Gott mich führen, ſonſt komm' ich ewig nicht zum Licht. So führ' mich denn; ich glaube nun, du biſt getreu, du wirſt es thun.

3. Bewahre mich vor allen Stricken, die Satan und die Welt mir legt; bewahr' mich vor geheimen Tücken, wenn meine eig'ne Luſt ſich regt; dies ſchreckt mich oft, doch glaub' ich nun, du biſt getreu, du wirſt es thun.

4. Den Glauben ſtärk' bei Satans Pfeilen, die Liebe bei dem Haß der Welt. Scheint dein Erſcheinen zu verweilen, gieb, daß die Hoffnung Probe hält. Bewahre mich, dein bin ich nun; du biſt getreu, du wirſt es thun.

5. Ich weiß, daß du noch jetzt die Deinen und mich beim Vater auch vertrittſt, und, bis du herrlich wirſt erſcheinen, als der getreue Prieſter bitt'ſt. Da

ſchaut man dich und betet an; du biſt getreu, du haſt's gethan.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheſ. 2, v. 4. 5. Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch ſeine große Liebe, ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehova! will ich ſingen.

**617.** Mein Heiland iſt nun ganz mein eigen mit ſeiner ganzen Füll' und Seligkeit, wie ſeine ſüßen Worte zeigen; er iſt nun mir zu geben ſtets bereit. Er hat von Gaben Herz und Hände voll, als der nach Gottes Rath ſtets geben ſoll.

2. Er hat, da er zu Gott gegangen, ja auch für uns das ganze Erb' und Theil und alle Gaben ſchon empfangen. Nun bietet er den ganzen Himmel feil und ſchüttet auch in unſer Herz und Haus die Gaben fort und fort recht reichlich aus.

3. Er ſelbſt iſt meine höchſte Gabe und mit ihm iſt nun alles Andre mein, was ich nur immer nöthig habe, er macht mir ſeine Güter ganz gemein. Er tritt an mein' und ich an ſeine Statt, ſo bleibt er mein mit Allem, was er hat.

4. Er iſt mir ja zum Licht und Leben, zur Weisheit wie auch zur Gerechtigkeit, zum Gnadenſtuhl von Gott gegeben, er iſt mein Fried' in allem Kampf und Streit und füllt mein Herz mit Gnadenkräften an, wodurch ich Alles bald beſiegen kann.

5. Ich bin mit ihm genau verbunden, ja gar ein Geiſt und auch ſein Fleiſch und Bein; mein feſtes Schloß ſind ſeine Wunden, ſein Blut macht mich von allen Sünden rein; ſein Geiſt ſalbt mich mit täglich neuer Kraft, die in mir Wollen und Vollbringen ſchafft.

6. Wie mag mich da ein Mangel quälen, da er, der Lebensquell, ſelbſt in mir iſt? wie muß es nicht dem Feinde fehlen bei aller angewandten Macht und Liſt, da ich ſein Glied, ſein Bund'sgenoſſe bin! Er giebt ſich mir zum Schatz und zum Gewinn.

7. Er heißt und iſt nun große Freude, er iſt mein Freund, mein Haupt, mein Bräutigam. Er iſt mein Hirt' und auch die Weide, mein Himmelsbrot, mein rechtes Oſterlamm. Wie ſelig bin ich ſchon in dieſer Zeit, und o wie ſelig dort in Ewigkeit!

8. Er wird und kann mich nimmer laſſen, ich lieg' ihm ja in ſeinem Herz und Sinn; er wird mich und ich ihn umfaſſen, er giebt mich nimmermehr dem Tode hin. Nein, nein! da greift er deſto feſter zu und führt mich ſelber durch den Tod zur Ruh'.

9. Er iſt ja mir, ich ihm verſchrieben, der Bund mit ihm muß ewig feſte ſteh'n; er iſt bisher mir treu geblieben, er wird mit mir auch durch den Tod noch geh'n. Nichts ſoll zu ſchwer mir ſeyn; es bleibt dabei: mein Heiland hält mich feſt und iſt getreu.

10. Wie ſollte der im Tode weichen, der ſich im Leben ſo mit mir bemüht? Nein, er wird Hand und Herz mir reichen, da meine Seel' im Tod' auch dahin flieht; ſein Herz ſoll da mein ſanftes Bettlein ſeyn, darinnen ſchlaf' ich einmal friedlich ein.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Pſ. 140, v. 13. Der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**618.** Mein' Sach' hab' ich Gott heimgeſtellt, der mach's mit mir, wie's ihm gefällt: dient etwas mir zur Seligkeit, ſo iſt's bei Gott mir ſchon bereit.

2. Soll's aber nicht erſprießlich ſeyn, ſo geb' ich meinen Willen drein: Gott hat ſo lang' geſorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern ſich.

3. Er weiß, was mir iſt nutzbarlich, ob's gleich oft gehet wunderlich; die rechte Stund' ſieht er allein, wohl dem, der ſich nur ſchicket drein.

Johann Michael Dilher.

Pſ. 60, v. 13. Schaffe uns Beiſtand in der Noth; denn Menſchenhülfe iſt kein nütze.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**619.** Menſchenhülf' iſt nichtig, Gunſt und Kunſt iſt flüchtig, Geld und Welt vergeht! Gottes Hülf' iſt tüchtig, Glaub' und Hoffnung wichtig, und die Lieb' beſteht: Gottes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich all'zeit vertraue, und feſt auf ihn baue.

2. Daß die Welt ich haſſe, und die Lüſte laſſe, und mein Fleiſch bezwing',

gieb mir, Gott, die Stärke, daß ich Glaubenswerke williglich vollbring', daß mein Sinn niemals gewinn', daß mein Geiſt empor ſich hebe, ewig bei Gott lebe.

3. Wenn ich ſolchermaßen geh' auf rechter Straßen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd' herrührt. Gott wird mir die ew'ge Zier, und die Kron' der Ehren geben dort in jenem Leben.

4. Wenn ich werd' erwachen, wird mein Mund voll Lachen und voll Rühmens ſeyn; wenn die Himmel weichen, Sonn' und Mond verbleichen, giebt Gott Licht und Schein: dann will ich dort ewiglich mit Dankſagen und Lobſingen alle Zeit zubringen.

5. Kein Menſch hat geſehen, keiner kann verſtehen, was da ſey für Luſt; kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret, keiner hat gewußt, was das ſey, von Sünden frei Gott anſchauen, und Gott loben ewiglich dort oben.

Johann Flitner.

Matth. 5, v. 3. Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind; denn das Himmelreich iſt ihr.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**620.** Selig, ſelig ſind die Seelen, die in Geiſtesarmuth ſteh'n, die ihr Elend nicht verhehlen und ſich ganz verlaſſen ſeh'n, die von ihrer Schuld gedrückt, die des Richters Ernſt erblickt, und bei heißen Thränengüſſen, nichts von Troſt und Gnade wiſſen.

2. Menſchen, die den Mangel kennen, der durch Adam auf uns kam, die ſich blind und unrein nennen, lieblos, todt, verkehrt und lahm, denen alles Gute fehlt und die ſolch ein Anblick quält; die ſich ſelbſt herunter ſetzen, aller Gnade unwerth ſchätzen;

3. Die auch, beim Genuß der Gnade, immer klein und niedrig ſind, die ihr tiefer Seelenſchade und der Geiſt oft neu entzünd't; deren Auge offen bleibt, die der Geiſt der Demuth treibt; die ſelbſt nichts, nein, alle Gaben bloß in Chriſti Wunden haben:

4. Euch mag Moſes ſchrecklich dräuen: Jeſus heißt euch ſelig ſeyn. Seelen, hört, ihr ſollt euch freuen. Jeſus hebt den Sorgenſtein. Schuld und Straf' hat er gebüßt. Weil er arm geworden iſt, will er euch das ew'ge Leben und recht volle G'nüge geben.

5. Euer iſt das Reich der Himmel, obgleich Tod und Hölle ſchreckt. Mitten in dem Weltgetümmel bleibt ihr doch mit Heil bedeckt. Arme Seelen, ſorget nicht! was ſein ſüßer Mund verſpricht, kann kein Feind und Teufel rauben, ihm, dem Herrn, iſt gut zu glauben.

6. Oeffnet nur des Herzens Kammer, ſeht's mit offnen Augen an. Schlägt euch des Geſetzes Hammer, hier iſt, der euch heilen kann; der zugleich verſpricht und giebt, der nur arme Sünder liebt, der in unſerm Menſchen-Orden uns zu Gut iſt arm geworden.

7. Freilich, muß das viel bedeuten, gleich ein ganzes Himmelreich, und das ſo ganz armen Leuten: was iſt dieſer Gnade gleich? Nichts, gar nichts in aller Welt! Weil's ihm aber ſo gefällt, ſollen wir uns furchtſam ſchämen, oder nicht viel lieber nehmen?

8. Nein, ihr ſchüchterne Gemüther! greift mit beiden Händen zu. Nehmt, ergreift die reichen Güter, Heil, Gerechtigkeit und Ruh'! Eſſ't und trinkt euch ſtark und ſatt bei dem, der die Fülle hat. Nennet euch die reichen Armen in dem ewigen Erbarmen.

9. Selig ſollt ihr ſeyn und bleiben, wenn der Reiche darben muß. Dies kann hier kein Weltkind gläuben: ihr habt Nichts, doch Ueberfluß; Nichts, das in die Augen fällt und dem Diebeshand nachſtellt; Ueberfluß in allen Sachen, die vergnügt und ſelig machen.

10. Selig, herrlich ſollt ihr werden in dem Reich der Herrlichkeit, dort auf jener neuen Erden. Auf! vergeſſet Noth und Leid! Was in Gott verborgen war, wird dort groß und offenbar, dort, wo wir den König ſehen, wo nur Arme um ihn ſtehen.

Friedrich Auguſt Weihe.

Joh. 18, v. 37. 38. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**621.** So freudig darf mein Jeſus ſagen: wer kann mich einer Sünde zeih'n? es mögen's alle Feinde wagen und tauſend Läſterungen

ſpei'n, ſo zeiget doch die Unſchuld frei, daß er die Wahrheit ſelber ſey.

2. Man ſtellet wohl viel falſche Zeugen, gerechter Jeſu! wider dich; allein ſie müſſen endlich ſchweigen; die Lügen halten doch nicht Stich. Was du geſagt, das trifft auch ein: dein Wort muß Ja und Amen ſeyn.

3. Es mag Pilatus immer fragen: was in der Welt die Wahrheit iſt; man mag dich auf die Backen ſchlagen, wenn du der Wahrheit Zeuge biſt: die Sonne ſcheint doch immer klar, was wahr iſt, bleibet ewig wahr.

4. Du leideſt um der Wahrheit willen und hatteſt Uebles nicht gethan, was du gered't, wirſt du erfüllen, kommt es auf Blut und Leben an. Du ſcheueſt nicht die ärgſte Noth, gehſt mit der Wahrheit in den Tod.

5. Laß mich die Wahrheit auch bekennen ohn' Unterſchied vor Freund und Feind. Der iſt kein wahrer Chriſt zu nennen, der es nicht treulich mit dir meint. Im Herzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekenntniß ſeyn.

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verleugnet mit der That, der hat ſich ſchon von dir getrennet, weil er nur Schein für Weſen hat. Bekenn' ich dich, ſo gieb dabei, daß auch mein Leben lauter ſey.

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und dieſe Wahrheit laß in mir bis in den Tod verſiegelt bleiben. Bekenn' ich dich vor Menſchen hier, bekennſt du mich, o Gottes Sohn! auch einſt vor deines Vaters Thron.

Benjamin Schmolck.

Joh. 15, v. 15. Euch aber habe ich geſagt, daß ihr Freunde ſeyd; denn Alles, was ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

**622.** Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn vor Allem liebet; der findet bei ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menſchengunſt fällt wie ein Blatt: wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was Gott beſcheret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie Gott es fügt: wohl dem, der herzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der feſt ſich hält an Gott, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird ſchon finden dieſe Rott': wohl dem, der feſt ſich hält an Gott.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und flieht die Prahlereien der Welt, die ihre Thorheit treibt mit Pracht und Schmeicheleien. Den Stolz und Hochmuth Gott zerſtäubt: wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't und täglich danach ringet und, ob er d'rüber wird verlacht, beſtändig dennoch ſinget: Gott iſt mein Troſt, wenn All's verſchmacht't! wohl dem, der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes im Geſetz ihm flucht, ſo kann er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht: wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht!

7. Wohl dem, der Jeſum feſte hält und tröſt't ſich ſeiner Wunden; wenn ihm der Tod ſein End' anmeld't und er ſein Ziel gefunden, ſo ſey ihm dies zuletzt geſtellt: wohl dem, der Jeſum feſte hält!

8. Nun, Jeſu! du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben; dein Blut und bitt're Todespein läßt mich den Himmel erben. Dies iſt und bleibt mein Troſt allein. Nun, Jeſu! du, du bleibeſt mein!

M. Chriſtian Gerber.

## b) Von der Nachfolge Jeſu.

Joh. 14, v. 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben.

Mel. Valet will ich dir geben.

**623.** Aus irdiſchem Getümmel, wo Glück und Luſt vergeht, wer iſt mein Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung ſteht? Wer ſpornet unſer Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt: Jeſus Chriſt.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zum wahren Lebens-Licht? Getroſt! es ſtrömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron, denn Chriſtus iſt die Wahrheit, der Eingeborne Sohn.

3. Wer ſchenkt in Noth und Leiden, wenn bang' das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einſt der Morgen tagt? Wer ſtillt der Seele Beben? Wer giebt im Tode Ruh? Heil! Chriſtus iſt das Leben, führt uns dem Vater zu. E. M. Arndt.

Jer. 31, v. 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen ſättigen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?

**624.** Der Heiland will euch, Sünder, ſelig haben und alle müden Seelen ſtärkend laben; er will euch an ſein Jeſus-Herze drücken und euch erquicken.

2. Er will nicht, daß ein einz'ger Sünder ſterbe, und weder hier noch ewiglich verderbe. Darum hat er, da er für euch geſtorben, euch ja erworben.

3. Was hat er nicht gethan euch zu erlöſen? euch zu befrei'n vom Tod und allem Böſen? Er hat ſich ſelbſt, ſein theures Blut und Leben für euch gegeben.

4. Ach, daß ihr doch nun Alle zu ihm kämet, und die erworbne Gnade nun hinnähmet! Wie würde er mit ſüßen Liebesblicken euch bald erquicken!

5. Ihr würdet euch gewiß von Herzen freuen, ihm euch und euer ganzes Leben weihen, wenn ihr in ſeinen blut'gen Jeſus-Wunden das Heil gefunden.

6. Denn ſelig, ſelig ſind die treuen Seelen, die dieſen Ort zu ihrer Freiſtadt wählen. Hier wohnen ſie, vor Feinden wohl verborgen, ganz ohne Sorgen.

7. Die ganze Welt mit allen ihren Heeren kann ſie allhier in ihrer Ruh' nicht ſtören. Ja täglich ſind ſie ſich zum Wunder ſelig, und leben fröhlich.

8. So kommt doch alle Sünder, kommt und eilet, ihr habet euch ſchon lang' genug verweilet. Jetzt werdet ihr, ihr ſollt nur eilends kommen, noch angenommen.

9. Ja, kommt! ich bitte euch um Jeſu willen; wollt ihr ihm nicht ſein heiß Verlangen ſtillen? Ach kommt! ihr ſollt ſchon hier auf dieſer Erden recht ſelig werden. Georg Friedrich Kirſch.

Jeſ. 30, v. 21. Dies iſt der Weg, denſelbigen gehet; ſonſt weder zur Rechten noch zur Linken.

In eigener Melodie.

**625.** Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht' und g'rad' und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt; man muß ſich recht dazu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt ſich in Schranken ein; wie kann das Fleiſch nach Gott geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden, dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn; ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an. Weg, ſchnöder Sinn, du Schaum der Erden! ich muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach; er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh' er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben, er wird im Grab' auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf, und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch; der eine Geiſt hält immer einen Brauch. Kein and'rer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifft's doch nur die Ferſ', und nicht das Herz; die Trau-

rigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getroſt und feſte ſtehet, obſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kann ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt. Der Menſch wird frei, damit er nicht erſtickt; wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt ſich darunter hoch empor, der Geiſt kriegt Luft, ſein Wandel kommt in Flor, und ſchmeckt dabei des Herren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jeſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jeſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Joh. 10, v. 12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**626.** Du biſt ein guter Hirt und wirſt es ewig bleiben, o Jeſu, gieb, daß ich dies mög' von Herzen gläuben; laß hören deine Stimm', daß ich davon erwach' und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm' und hör' der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meinen; der Miethling hält ohn'dies in Noth bei mir nicht Stand, drum folg' ich deiner Stimm' und deiner Hirtenhand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt! und dich mit Glaubens-Armen faſſen; biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaf verſorget ſeyn und auf der Weide geh'n, nach Willen aus und ein.

4. Ach, daß ich deine Treu' im Herzen möcht' erkennen und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen! ach, daß ich deine Lieb' erwägen möchte ſo, daß mich die Hirtenlieb' auch macht' im Kreuze froh.

5. O, daß ich dir allein, mein Hirte, wär' ergeben, der du für mich aus Lieb' gelaſſen haſt dein Leben! o, daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir regt, zur Gegenliebe würd' aus dieſer Lieb' bewegt.

6. Ach, hätt' ich Schäfleins Art, die ſich um nichts bemühen noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen; ſie gehen, wo der Hirt' ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm' an einem jeden Ort.

7. O! daß ich möcht' auf dich, o Jeſu, mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen; hingegen ſtille ſeyn, und ſorgen ferner nicht, weil du als Hirte weiß'ſt, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willſt und kannſt und wirſt es alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen; du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schafſtall ſeyn.

9. O, Jeſu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm' und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr'.

10. Führ' du, o Jeſu! mich auf friſchen Lebens-Auen, und laß mein Glaubensaug' auf dich allein nur ſchauen und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb' hier und dort ewiglich.

Laurentius Laurenti.

1 Joh. 2, v. 6. Wer da ſaget, daß er in ihm bleibet, der ſoll auch wandeln, gleich ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**627.** Du Menſchen-Sohn, Herr Jeſu Chriſt, der du der Sohn des Höchſten biſt, du Vorbild aller Jugend. Du, des Gehorſams Ebenbild, auch wenn es Leib und Leben gilt, du Muſter aller Tugend.

2. Du thateſt, was dein Vater will, du hielteſt deinem Vater ſtill, auch unter ſeiner Ruthen. Du warſt gehorſam bei der Noth, gehorſam bis zum Kreuzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opferteſt dich ſelber auf, in deinem ganzen Lebenslauf. Du ſuchteſt Gottes Willen in Liebe, Furcht, Ergebenheit und kindlicher Vertraulichkeit vollkommen zu erfüllen.

4. Ach! dein Gehorſam decke zu, was ich aus Ungehorſam thu', und heile meine Sünden. Laß mich, durch dein Gehorſamſeyn und deine unverſchuld'te Pein der Schulden Nachlaß finden.

5. Gieb aber, gieb, ich bitte dich, ein ſolch gehorſam Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und ſtill, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit beſtellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir ſollen unterthänig ſeyn, denn du regierſt durch ſie allein uns ſelbſten durch dein Walten.

7. Laß mich dieſelben jederzeit als Diener deiner Herrlichkeit, in Furcht und Liebe ehren, mit Herzen, Worten und der That; denn dieſes iſt dein weiſer Rath und heiligſtes Begehren.

8. Laß Ungehorſam, Ungeſtüm, verborg'ne Schalkheit oder Grimm nicht mein Geſchäft zernichten. Laß mich demüthig, ſtille, frei, einfältig, freudig und getreu das, was ich ſoll, verrichten.

9. Dein Sinn, o Jeſu, war allein, den Vater durch Gehorſamſeyn in Lieb' und Leid zu preiſen. Ach, gieb mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin Gehorſam zu erweiſen.

Luc. 9, v. 23. Wer mir folgen will, der verleugne ſich ſelbſt und nehme ſein Kreuz ꝛc.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine Rache.

**628.** „Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg. Folget! ich bin ſelbſt der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm' euch alle Schmerzen, lernet von mir insgemein ſanft und reich an Demuth ſeyn!"

2. Ja, Herr Jeſu! dein Begehren ſollt' ich willig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt noch auch ſo zu nennen iſt, der ſich vor der Welt will ſchämen deine Laſt auf ſich zu nehmen. Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber Herr! wo find' ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach, mein Gott! ich bin zu ſchwach: geh' ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen; aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: folge mir! Ehre, Pracht ſammt andern Sachen wollen ſich zum Herren machen, Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach, wie ſeh' ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und den Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget Niemand mit der That, ob man's gleich verſprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht laſſen, dich mit Freuden zu umfaſſen, hilf mir gnädig, ſtärke mich, ſteif und feſt zu halten dich; Jener Wege laſſ' ich liegen, nur an dich will ich mich ſchmiegen; Jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenoſſen dir auch folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. Herr! wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und dein' übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theu'r-vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schranken chriſtlich laufen ohne Wanken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit feſt verknüpf' in dieſer Zeit; Niemand ſeh' in dieſem Stücke auf den breiten Weg zurücke; Chriſtus gehet vor uns her: folget! das iſt ſein Begehr.

10. Jeſu, du mein Licht und Leben, deine Wege ſind ganz eben, und die Schritte deiner Füß' halt' ich über Honig ſüß: hilf, daß ich im Schlamm der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; zeig', Herr! deinem armen Knecht alle Steig' und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Fuß alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh' und nicht bei den Spöttern ſteh'; hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Kreuz und Leiden durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, Herr! doch nicht verdrießen, Angſt und Trübſal zu genießen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein leidensvoller Plan: da man muß in Thränen baden und mit Elend ſich beladen, da im Lauf dann Jedermann gar zu leichte fallen kann.

13. Mein Gott! laß mich von der Erden einmal ſo entrücket werden, daß ich dich, o Gnaden-Licht, auch im Tod verliere nicht; gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laſſ' angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, meinen Lauf ſo zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb'. Hilf, daß ich dir hier vertraue und dich dort mit Freuden ſchaue; jenes gieb mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit! Johann Riſt.

Jeſ. 41, v. 4 Wer rufet alle Menſchen nach einander von Anfang her? Ich bin's, ꝛc.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu ꝛc.

**629.** Gott rufet noch; ſollt' ich nicht endlich hören? wie laſſ' ich mich bezaubern und bethören? Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht, und meine Seel' noch ſo gefährlich ſteht.

2. Gott rufet noch; ſollt' ich nicht endlich kommen? ich hab' ſo lang' die treue Stimm' vernommen: ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich ſollt'; er winkte mir; ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verſtopfet; er ſtehet noch an meiner Thür und klopfet. Er iſt bereit, daß er mich noch empfang'; er wartet noch auf mich, wer weiß wie lang'.

4. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe? ich fürcht' ſein Joch, und doch im Joch ich lebe; ich halte Gott und meine Seele auf: er ziehet mich, mein armes Herze, lauf'!

5. Gieb dich, mein Herz, gieb dich doch ganz gefangen; wo willſt du Troſt, wo willſt du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! brich alle Band' entzwei! dein Geiſt wird ſonſt in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket noch; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz, nun länger nicht getheilet! Fleiſch, Welt, Vernunft, mach' immer was du willt! weil Gottes Stimme mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott! ich will ihn ganz vergnügen; die Gnade ſoll im Herzen endlich ſiegen; ich gebe mich, Gott ſoll hinfort allein und unbedingt mein Herr und Meiſter ſeyn.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maaße! ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlaſſe, Herr! rede nur, ich geb' begierig Acht; führ', wie du willſt: ich bin in deiner Macht.

Gerhard Terſteegen.

Pſalm 116, v. 6. Der Herr behütet die Einfältigen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**630.** Heil'ge Einfalt! Gnadenwunder! tiefſte Weisheit! größte Kraft! ſchönſte Zierde! Liebeszunder! Werk, das Gott alleine ſchafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichthum iſt nur Wind; alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt ſind.

3. Wenn wir in der Einfalt ſtehen, iſt es in der Seele licht; aber wenn wir doppelt ſehen, ſo vergeht uns das Geſicht.

4. Einfalt iſt ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterſchaft, die auf ihrem ſchmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles And're ſteht; Einfalt hängt ſich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jeſu Wunden, mit dem theuren Gottesblut; wer ſie da nicht hat gefunden, der iſt fern von dieſem Gut.

7. Wem ſonſt nichts als Jeſus ſchmecket, wer allein auf Jeſum blickt; weſſen Ohr nur Jeſus wecket; wen nichts außer ihm erquickt;

8. Wer nur hat, was Jeſus giebet; wer nur lebt aus ſeiner Füll'; wer nur will, was ihm beliebet; wer nur kann, was Jeſus will;

9. Wer nur geht auf ſeinem Pfade; wer nur ſieht bei ſeinem Licht; wer nur ſtets verlangt nach Gnade, und mag alles And're nicht;

10. Wer ihn ſo mit Inbrunſt liebet, daß er ſeiner ſelbſt vergißt; wer ſich nur

um ihn betrübet, und in ihm nur fröhlich iſt;

11. Wer allein auf Jeſum trauet, wer in Jeſu alles find't: der iſt auf den Fels erbauet, und ein ſelig's Gnadenkind.

12. Wohl dem, der den Herrn läßt machen, wohl ihm, der Herr iſt ſein Hirt! Jeſus wartet ſeiner Sachen, daß man ſich verwundern wird.

A. G. Spangenberg.
Vers 4. N. L. v. Zinzendorf.

Joh. 17, v. 22. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**631.** Heiligſter Jeſu! Heil'gungsquelle, mehr als Kryſtall rein, klar und helle, du laut'rer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach, bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod' gehorſam war; alſo mach' auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach, ſtille meinen Willen gar! Mach' mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, fromm und ſtille! Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh' und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht; du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen und haſt gebetet und gewacht: gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir all'zeit wach' und bete. Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnenglanz der ſcheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott! ach, lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und übt'ſt nicht Rache aus. Niemand kann dein' Sanftmuth meſſen, bei der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt um's Vaters Haus. Mein Heiland! ach, verleih' mir Sanftmuth und dabei guten Eifer. Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig und wurdeſt niedrig und gering, und wandelt'ſt ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhobſt dich ſelbſt in keinem Ding'. Herr, ſolche Demuth lehr' mich auch je mehr und mehr ſtetig üben! Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all' dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von tugendvoller Sittſamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voll von lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach' mir Geiſt, Leib und Seel' keuſch und züchtig! Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu! deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war ſtatt der Koſt des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib' dir ſtets nüchtern. Jeſu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes Leben! mach' mich in Allem dir recht eben und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd' zu deinem Reich'. Ach, zieh' mich ganz zu dir, behalt' mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ei nu, laß mich, wie du und wo du biſt, einſt finden Ruh'.

Bartholomäus Craſſelius.
Nach Anderen aus dem Holländiſchen durch Gottfried Arnold überſetzt.

1 Joh. 2, v. 6. Wer da ſaget, daß er in ihm bleibet, der ſoll auch wandeln, gleichwie ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**632.** Herr! bei jedem Wort und Werke mahne mich dein

Geiſt daran: hat auch Jeſus ſo geredet? hat auch Jeſus ſo gethan?

2. Werd' ich ſo in meinem Wallen (ich bin meines Jeſu Knecht) dieſem Herrn auch wohl gefallen, dien' ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg' ich ihm, wohin er gehet? oder ſtehet nur mein Sinn, wo der Wind der Welt hinwehet? Zeig' mir, Jeſu! wo ich bin.

4. Dir zu folgen, laß alleine meinen Ruhm und Ehre ſeyn. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelſchein.

5. Deinem Beiſpiel nachzuleben, deinem Vorbild nur allein, laß mein einiges Beſtreben, Jeſu! bis ans Ende ſeyn. Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 10, v. 4. Wenn er ſeine Schafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**633.** Jeſu! du allein ſollſt mein Führer ſeyn, zeige mir ſelbſt deine Wege, deiner Wahrheit ſchmale Stege; deiner Wahrheit Grund iſt dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr! dabei, ſtete Furcht und Scheu in mir und in meiner Seelen deinen Weg nicht zu verfehlen; deine Furcht bewahr' mich vor der Gefahr!

3. Weil du kommen biſt, was verirret iſt wiederum zurecht zu führen und kein Schäflein zu verlieren, darum fleht dein Knecht: führe mich zurecht!

4. Guter, treuer Hirt! ich bin ganz verirrt; ein verloren Schaf auf Erden, führe mich zu deinen Heerden, führe mich dahin, wo ich bei dir bin.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Lucä 5, v. 11. Sie verließen Alles, und folgeten ihm nach.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**634.** Jeſu! geh' voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ' uns an der Hand bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n; laß uns feſte ſteh'n, und auch in den ſchwerſten Tagen niemals über Laſten klagen; denn durch Trübſal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unſer Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o ſo gieb Geduld zu beiden; richte unſern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unſern Gang, Jeſu! lebenslang; führſt du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöth'ge Pflege; thu' uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nicolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Epheſ. 5, v. 1. 2. So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und ꝛc.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

**635.** Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch ſind vorgegangen, ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beiſpiel geben.

3. So vollführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören, entſagt dem Allem, was dem Fleiſch, der Welt noch kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unter'm Kreuze vor ihm nieder; im Kreuzesorden ſeyd ihr ſeine Knecht' und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt ſtreiten, bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten; er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, wenn ihr von hier müßt ſcheiden, ſtatt der Noth, mit ſeiner Ruh' bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von Niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, ſtets dämpfet, der euch mit Haufen und mit großem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet und den ſchweren Pilgerlauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenkt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm von Herren beigeleget, der ſein Bildniß ihm in's Herz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Alſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben und ſich nach ihm ſehnen; er kennt die Seinen, die d'rauf warten, daß er mög' erſcheinen.

In Freylinghauſen's Geſangb. v. 1714.

Matth. 7, v. 14. Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet; ꝛc.

In eigener Melodie.

**636.** Mach' doch den engen Lebens-Weg, den du, o Lieb'! betreten, und deinen ſchmalen Kreuzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekannt, damit an deiner Hand ich hurtig, ſonder Fleiſches-Ruh', ſtets eile meiner Heimath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finſterniß beſiegen: die arme Welt hat wahrlich! nichts, das mich hier kann vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein! ſtets nachgeh', nicht ſtehe, noch zurücke ſeh'.

3. Laß deines reichen Lichtes Strahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bei deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, dir folgen bis zum Kreuz, aus einem heil'gen Reiz, der dir dein Herze ſelbſt abzwingt und mich zum höchſten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude ſeyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzes-Pein mich hat zurück getrieben; ja, wenn ich ungeſtört nur deine Stimm' gehört, und, da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan! ſo ſey es denn gewagt, ich wähle deine Dornen, das, was dein treuer Mund geſagt, ſoll mich hinfort anſpornen. Man kommt durch Spott und Hohn allein zur Himmels-Kron'. O ſanftes Joch! o leichte Laſt! wohl dem, der dich getroſt umfaßt.

Ulrich Bogislaus v. Bonin.

Joh. 13, v. 37. Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**637.** Mein Jeſus rufet mich und heißt mich mit ihm ziehen, durch Arbeit und durch Kreuz mich mit ihm zu bemühen; ach ja! ich ziehe mit; mein Jeſu! geh' voran, daß ich durch deine Kraft dir freudig folgen kann.

2. Mein Jeſus ziehet hin, zu leiden und zu ſterben, und mir durch ſeinen Tod das Leben zu erwerben; wohlan, ich ſterbe mit auf dein Verdienſt und Tod; ach Jeſu! hilf du mir aus meiner letzten Noth.

3. Auf, auf! ihr Chriſten, auf! laßt uns geſammt mitziehen; der Herr geht uns voran, was wollen wir denn fliehen? er lebt, ſtirbt; folget nach, weicht nicht von ſeinem Tritt! wo er bleibt, bleibet auch, ja lebt und ſterbet mit.

M. Johann Chriſtoph Schwedler.

Matth. 7, v. 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte iſt weit, und ꝛc.

Mel. Brich an, du ſchönes Tageslicht!

**638.** Mein Jeſus ſpricht: der Weg iſt ſchmal, der uns in jenes Leben führet, und deren wenig an der Zahl, die man auf ſolchem Pfade ſpüret; laß mich, mein Gott! bei denen ſteh'n, die mit der kleinen Heerde geh'n.

2. Mein Jeſus macht mir offenbar, die Lebens-Pforte ſey ſehr enge; ſo reiche mir nun Kräfte dar, daß ich mich bücke, ſchmieg' und dränge, und mache mich von Sünden frei, damit der Eingang leichte ſey.

3. Sagt Jeſu Mund: der Weg iſt breit, der Viele zur Verdammniß leitet, und zeigt er mir die Pforte weit, durch die man in die Hölle ſchreitet; ach! ſo bewahre meinen Fuß, daß er den Abgrund ſcheuen muß.

4. Sieht Jeſu Auge ihrer Viel' auf dieſem breiten Wege gehen, ſo laſſe mich ein ander Ziel in meinem Wandel vor mir ſehen. Mein Jeſus ſey mir Pfort' und Bahn, daß ich den Himmel finden kann.

5. Die Menge mag zur Hölle geh'n, erhalt' mich bei dem kleinen Haufen, ſo darf ich nicht in Sorgen ſteh'n, wenn Andre zum Verderben laufen; es führt der ſchmale Weg mich hin, wo ich in Zions Thoren bin. Benj. Schmolck.

Matth. 19, v. 21. Willſt du vollkommen ſeyn, ſo gehe hin, verkaufe was du haſt, ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**639.** Merkt auf, ihr Menſchenkinder! denn Jeſus rufet euch; er rufet euch, ihr Sünder! er ruft euch in ſein Reich; er ruft mit treuem Munde, er ruft zu aller Stunde; wohl dem, der Jeſu folgt!

2. Ich folge ſeinem Worte, das meine Seele rührt; ich folg' ihm bis zur Pforte, die in den Himmel führt; ich folge

meinem Heile, und, daß ich freudig eile, ſo zieh' mich, Jeſu! ſelbſt.

3. Ich folge dir im Glauben, und, daß mir dieſes Gut kein Teufel möge rauben, ſo gieb mir freien Muth, dadurch ich ſieghaft kämpfe und alle Feinde dämpfe, die mir zuwider ſind.

4. Ich folge dir in Liebe; nichts auf der Erden iſt, das mir noch lieber bliebe, als du, Herr Jeſu Chriſt! ich werd' es auch nicht achten, ob Seel' und Leib verſchmachten, wenn du mein Theil verbleibſt.

5. Ich folge dir im Leide, in Trübſal, Angſt und Schmach; es folgt doch lauter Freude mir auf dem Fuße nach; ja, die wirſt du mir geben; iſt's nicht in dieſem Leben, ſo wird's in jenem ſeyn.

6. Ich weiß, mein Fleiſch iſt träge und will nicht gerne d'ran; drum zieh' mich auf dem Wege mit Geiſtes-Kräften an, bis ich den Lauf vollende und alſo deſſen Ende mir ewig ſelig ſey.

M. Erdmann Neumeiſter.

Joh. 12, v. 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

**640.** Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle, nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüßem Sanftmuthsöle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden; ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu ſchwer, ich geh' voran, ich ſteh' euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſteh'n, wenn er den Feldherrn ſieht angeh'n.

6. Wer ſeine Seel' zu finden meint, wird ſie ohn' mich verlieren; wer ſie in mir verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bei ihm im Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

2 Moſe 33, v. 15. Wo nicht dein Angeſicht gehet, ſo führe uns nicht von dannen hinauf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**641.** Mit Jeſu fang' ich an, mit Jeſu will ich enden; was ich nur immer thu', wohin ich mich mag wenden, ſoll meiner Augen Zweck, nur einig Jeſus ſeyn. In meinem Herzen nichts als Jeſus wohn' allein!

2. Wenn ich nur Jeſum hab', was frag' ich nach der Erden? mein Jeſus hilfet mir aus allen Angſt-Beſchwerden; durch ſeine Vaterhand wird alle Laſt zur Luſt! drum ſey nichts meiner Seel' als Jeſus nur bewußt.

3. Mit Jeſu wach' ich auf, mit Jeſu geh' ich ſchlafen; nur Jeſus einig kann der Seelen Ruh' verſchaffen: mit Jeſu geh' ich auch ganz freudig in mein Grab; nichts kann mir ſchädlich ſeyn, wenn ich nur Jeſum hab'.

4. Herr Jeſu führe mich, ſo lang' ich leb' auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden; führ' ich mich ohne dich, ſo werd' ich bald verführt, wo du mich führeſt ſelbſt, thu' ich was mir gebührt.

5. Du wirſt das gute Werk, das du ſelbſt angefangen, nicht laſſen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen wie eine Klett' am Kleid'; ich laß nicht von dir ab, bis dieſen Segen ich von dir erlanget hab'.

6. Ich opf're dir ganz auf mein Herz, all mein Beginnen, mein ganzes Ich, mein Thun, mein Laſſen, alle Sinnen: ach nimm das Opfer an, laß dir's gefällig

fällig ſeyn, mach's mit mir, wie du willſt! dein Will' iſt auch der mein'.

7. So viel mir möglich iſt, will ich mich ſtets befleißen, mich als dein liebes Kind in Allem zu erweiſen. Ich will gehorſam ſeyn in Lieb' und auch in Leid, ſo lang' du mich noch hier willſt haben in der Zeit.

8. Wenn es denn deinem Rath, mein Jeſu, auch gefället, daß ich werd' aufgelöſt, den Deinen zugeſellet; ſo folg' ich fröhlich auch: ach Jeſu! komm; ach ja! möcht' es doch heut' geſcheh'n! ach wär' ich doch ſchon da.

Matth. 16, v. 26. Was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**642.** Nach ird'ſchen Gütern laß mich nicht, mein Heiland! ſorgend trachten; du weißt allein, was mir gebricht, drum gieb, daß ich mög' achten nur auf dein heil'ges Wort allein, daß ich begierig möge ſeyn, dir, Jeſu, nachzufolgen.

2. Wo fänd' ich außer dir das Heil, das meine Seel' erfreuet? Du biſt mein ein'ges, wahres Theil, das Frieden mir verleihet; drum acht' ich Alles, außer dir, für Schaden nur, damit ich mir nicht deine Gnad' verſcherze.

3. Gewönn' ich ohne dich die Welt mit allen ihren Schätzen, und was den Sinnen wohlgefällt, mich würd' es nicht ergötzen: denn meine Seele litte Noth; ach, ſie durchbebte ew'ger Tod und ewiges Verderben.

4. Fragt doch: was iſt der Erde Gut, was iſt ihr frohes Leben? kann ſie dir feſten Glaubensmuth im letzten Kampfe geben? Nein, nein, je mehr du Güter haſt, je ſchwerer wird im Tod die Laſt auf deinem Herzen liegen.

5. Drum iſt's dein ſanftes Joch allein, das ich mir, Herr! erwähle; ich folge dir, du kannſt erfreu'n und laben meine Seele. Ich jauchze froh an deiner Hand; mich locket nicht der Erde Tand: ich trage dich im Herzen.

6. O, lieber Heiland! mach' mich treu im Wandel hier auf Erden; laß täglich deine Gnade neu in meinem Herzen werden. Daß ich nicht wank' und ſtrauchle hier, laß ſtets dein Bild vor Augen mir auf meinem Pfade ſchweben.

7. Dann hab' gewonnen ich die Welt, die inniglich erfreuet, wo Pracht und Glanz mir Treue hält, die Frieden mir verleihet; die nicht erzeuget ew'gen Tod, in der verſchwunden Angſt und Noth, wo Siegespalmen wehen!

E. C. G. Langbecker.

Pſalm 94, v. 12. 13. Wohl dem, den du Herr züchtigeſt, und lehreſt ihn durch dein ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

**643.** O du betrübte Seele mein! ſtell' doch einmal das Trauren ein, ſchwing' die Gedanken über ſich: der wohnt im Himmel, kennet dich.

2. Gedenke doch an Jeſum Chriſt, der weiß auf's beſt', was nützlich iſt und dienet deiner Seligkeit, die er durch ſeinen Tod bereit't.

3. So du ein rechter Chriſt willt ſeyn, ſo mußt du, gleich dem Herren dein, das Kreuze tragen in der Still', dies iſt des Herren ernſter Will'.

4. Willt du genießen ſeiner Freud', mußt du zuvor mittragen Leid; die himmliſch Roſen bricht man nicht, eh' uns ein Dorn des Kreuzes ſticht.

5. So iſt auch nur ein Augenblick, daß währet alles Ungelück, wenn du bedenkſt die Ewigkeit, darin beſteht die Seligkeit.

6. Wohlan, ſo mag's nur immer gehn, wie mir es iſt von Gott verſehn; was er mir ſchickt, iſt alles gut, ob's gleich nicht alles ſanft mir thut.

7. Ihm ſey es gänzlich heimgeſtellt, er mach's nur, wie es ihm gefällt, und laß den ſchwachen Willen mein ſein'm Willen ganz ergeben ſeyn.

Johann Michael Dilherr.

Pſalm 123, v. 2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**644.** Unverwandt auf Chriſtum ſehen, bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, iſt gewiſſes Heil bereit't: ſiehet man im Herzen an, was er für die Welt gethan und man glaubt daran mit Beugen, ſo bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, wie es dem ſo wohl ergeht, welcher in

der Zahl der Chriſten, wahrer Glieder Jeſu ſteht! da geht man in ſeinem Glück immer fort und nie zurück; man iſt auf dem Lebenspfade und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, als nur das, was Chriſtus thut; laſſen wir ihn aus den Augen, finden wir was Ander's gut: ſo erfahren wir gewiß, unſer Licht ſey Finſterniß, unſer Helfen ſey Verderben, unſer Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig Seine, regte ſich doch keine Kraft, da der Heiland nicht alleine, was ſie wirkete, geſchafft! Jeſu! richte unſern Sinn lediglich auf dich nur hin, ſo lebt's Herz in deiner Wahrheit und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring' uns völlig in die Schranken, die dein Liebesrath geſetzt; weder Worte noch Gedanken werden ſonſt für gut geſchätzt: eine arme Kreatur kann allein auf dieſer Spur deines Namens Ruhm erhöhen und in deine Freud' eingehen. Johann Andreas Rothe.

Sirach 18, v. 13. 14. Er ſtraft und züchtigt, er lehrt und pflegt, wie ein Hirte ſeiner ꝛc.

In eigener Melodie.

**645.** Wie herrlich iſt's, ein Schäflein Chriſti werden und in der Huld des treuſten Hirten ſteh'n! Kein höh'rer Stand iſt auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugeh'n. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein ſolches Schaf bei ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen; hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich iſt und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſich's da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt! Es darf ſich nicht vor Höll' und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll' und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, ſo wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäflein bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt, Höll' und Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der wende ſich zu dieſes Hirten Stab. Hier wird ſein Fuß auf ſüßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes iſt.

6. Doch iſt dies nur der Vorſchmack größ'rer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der kryſtall'ne Strom das Waſſer beut. Da ſieht man erſt recht klar und frei, wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Ephes. 4, v. 3. Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**646.** Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, daß er ein Jünger Chriſti ſey; der Chriſtum als ſein Kleid anziehet im Glauben, und durch ihn wird frei; der Chriſtum ſtets zum Zweck ihm ſetzt, ihn über Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verleugnung ſchmalem Stege, und auf ſich nimmet ſeine Schmach, der ſich befleißt, an ſeinem Heil im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Was hilft's ſonſt, daß er iſt empfangen, und Fleiſch und Blut theilhaftig ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß er ſich in uns offenbart? Doch, ſoll er in dich kehren ein, ſo muß dein Herz rechtſchaffen ſeyn.

4. Was hilft's, daß Chriſtus uns geboren, und uns die Kindſchaft wieder bringt, wenn, da dies Recht ſchon längſt verloren, man hiernach nicht im Glauben ringt, wenn nicht ſein Geiſt uns neu gebiert, und man kein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, der der Vernunft ein Sklave

bleibt, nach eig'ner Weisheit, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, was Demuth, Lieb' und Freundlichkeit, wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund' allein, und nicht im Werk ein Chriſte ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will an's Leiden geh'n? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du dir ſelbſt nur leben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreien, wo man nicht bleibt im Bunde ſteh'n? Was hilft, Herr, Herr und Meiſter! ſchreien, wenn man ſtets will zurücke ſeh'n? Was hilft dem, daß er iſt verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in dem Sündentod? Was hilft dir ſein gen Himmelgehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu' und leide, wie Chriſtus dir ein Vorbild war; ſieh', daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Seinen Schaar. Wer Chriſti iſt, ſucht nur allein, im Leben Chriſto gleich zu ſeyn.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

## c) Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Luca 22, v. 46. Was ſchlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in ꝛc.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh' darein.

**647.** Ach treuer Gott! wie nöthig iſt, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes Liſt uns ſucht zu untertreten. Verſuchung iſt gar mancherlei, ach! treuer Gott, ach! ſteh' uns bei, errett' uns von dem allen.

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue! der Satan iſt darauf bedacht, wie er uns nur zerſtreue; er kann und will ja nimmer ruh'n, er ſuchet nichts als Schaden thun, will unſ're Seelen fällen.

3. Wie mancherlei iſt ſeine Liſt, wie heimlich ſeine Tücke, da er nur ſtets bemühet iſt, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du weſentlich uns ſchon geſchenkt, und wie er dich und uns mög' wieder trennen.

4. Er ſuchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bei dunkler Zeit uns möge gar verſchlingen. Ach, Herr, Herr! gieb uns deinen Geiſt, der uns den Weg zur Wahrheit weiſ't, und uns darinnen führet.

5. Beſchütz' uns durch die Wachſamkeit der heiligen Heerſchaaren; laß ſie um uns ſtets ſteh'n bereit, ach! laß uns widerfahren auch dieſe Gnad', daß früh und ſpät viel Rauchwerk uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach! deine Liebe flamm' uns an mit neuen Liebesflammen, führ' du uns auf der Pilgerbahn, daß wir im Geiſt zuſammen vereinigt brennen von dem Trieb' der wunderſüßen Gotteslieb', und ganz verzehret werden.

7. Erſäufe durch die Liebesglut in uns das ſündlich' Weſen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon geneſen, ſo bringen wir dir Opfer dar, die dir gefallen ganz und gar, weil du ſie ſelbſt gewirket.

8. Alsdann ſind wir dazu bereit, das wir theilhaftig können recht werden noch in dieſer Zeit der Gnaden, die du gönnen haſt wollen deiner kranken Heerd', die ſich durch Liebe ſelbſt verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach! ſtärk' uns aus der heil'gen Höh', daß wir die Kron' erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh', und brünſtig dich umfangen; ſteh' uns mit dei-

ner Gnade bei, und laſſe deine Vatertreu' in unſerm Kampfe ſpüren.

10. In Wüſten wandeln wir jetzt noch, ach Herr! du wollſt uns ſpeiſen und tränken ſtets, da wir das Joch des Kreuzes, (dich zu preiſen in der Nachfolg') dir tragen nach, aus Todten uns lebendig mach', daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir ſind nicht unſer eigen mehr, dir müſſen wir nur leben. Wir wollen auch, weil du ſo ſehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad' die Deinen ſeyn, und dienen dir, dem Herrn, allein, mit ganzem Geiſt und Seelen.

12. Gemeinſchaft haben wir alſo mit dir in Leid und Freuden, zuletzt wir werden mit dir froh, wenn ſich geend't die Leiden. Denn wie könnt' da was Traurig's ſeyn, wo du in uns nun lebſt allein, du Quelle aller Freuden.

13. O treuer Gott! erhöre heut', was deine Kinder bitten, mach' uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überſchütten mit reichem Maaß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Urſprung hat die Seel' aus dir, ſie ſehnt ſich von der Erden, und brennet, von der Lieb'sbegier verſchlungen ganz zu werden. O Herr, ach! nimm uns wieder ein, und laſſe deinen Freudenſchein uns ewiglich genießen.

Johann Chriſtian Nehring.

Matth. 24, v. 44. Seyd auch ihr bereit; denn des Menſchen Sohn wird kommen zu ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**648.** Eine von den Lebensſtunden wird die allerletzte ſeyn; o ſo ſchließ' mich deinen Wunden, Jeſu! immer feſter ein.

2. Gieb, daß ich mich jede Stunde ſchick' zur letzten Stund' und Zeit; ſchmücke mich, nach deinem Bunde, zu der frohen Ewigkeit.

3. Welche Stund' im ganzen Leben iſt wohl, da ich ſagen kann: ich darf noch nicht Abſchied geben, jetzo kommt mein Herr nicht an?

4. Darum halt' in jeder Stunde mich zum Abſchied wohl bereit, nimm die Welt aus Herz und Munde, laß mich nie in Sicherheit;

5. Daß der Tod, indem ich walle, mich nicht nach dem Fleiſche frei unverſehens überfalle und mir nicht erſchrecklich ſey.

6. Drum ſo mache mich bei Zeiten mit dem Tode wohl bekannt, komm, mich ſelber heim zu leiten in mein liebes Vaterland.

7. Flöß' in mich nach jenem Leben eine reine Sehnſucht ein, laß mich fröhlich Abſchied geben, mir den Tod willkommen ſeyn.

8. Hilf mir, daß ich ſtündlich ſterbe, daß, kommt nun der Tod herbei, ich im Tode nicht verderbe, ſondern voller Leben ſey.

9. Komm, mir ſtündlich aufzudecken, und es werd' auch abgethan! was mich ſonſt im Tod erſchrecken und das Herze drücken kann.

10. So gieb ſtündlich Buß' und Reue, auch den rechten Glaubensgeiſt, gieb mir ſtündlich wahre Treue, die nur thu', was du mich heißt.

11. Gieb mir ſolche Liebestreue, die mir deine Gaben mehrt; die ſich auch zu leiden freue, und dich bis zum Tod verehrt.

12. Laß mir ſtets mein Ziel vor Augen, und thu' Alles ab von mir, was nicht kann dort ewig taugen, eil', o Herr, zieh' mich nach dir!

13. Laß mich keine Zeit verſchwenden, hilf mir Seel- und Leibeskraft recht nach deinem Sinn verwenden, daß mein Pfund ſtets Wucher ſchafft.

14. Laß mich Alles flieh'n und haſſen, was uns in dem Tode reut, nichts hingegen unterlaſſen, was im Tode noch erfreut.

15. Gieb mir ſtündlich reine Triebe, gieß' die Lieb' im Herzen aus, mache lauter Gegenliebe und rechtſchaff'nes Weſen d'raus.

16. Laß mich ſtündlich wachen, beten, und ins Wort des Lebens geh'n; laß mich ſtündlich untertreten, was dir will entgegen ſteh'n.

17. Laß mich auch die letzten Stunden im Gebet und Wort allein und in deinen theuren Wunden gläubig, treu erfunden ſeyn.

18. Laß mich, Jeſu! nicht verzagen in der letzten Todesnoth, komm zu he-

ben, komm zu tragen, hilf mir fröhlich durch den Tod!

19. Zeige, wie ich dir im Herzen und dein Herz auch in mir ſey, lind're dadurch alle Schmerzen, daß ich mich in dir erfreu'.

20. Ja, dein Geiſt, den du beſchieden, ſey ein ſich'res Pfand in mir, und ſo nimm mich, Herr! im Frieden und in wahrer Treu' zu dir!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Ebr. 3, v. 15. Heute, ſo ihr ſeine Stimme hören werdet, ſo verſtocket eure Herzen nicht.

Mel. Nun danket alle Gott.

**649.** Jetzt iſt die Gnadenzeit, jetzt ſteht der Himmel offen; jetzt hat noch Jedermann die Seligkeit zu hoffen: wer dieſe Zeit verſäumt und ſich zu Gott nicht kehrt, der ſchrei' Weh' über ſich, wenn er zur Hölle fährt.

Johann Heermann.

Matth. 25, v. 13. Wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**650.** In dieſer letzt'n betrübten Zeit heißt uns der Heiland wachen, und uns zu ſeiner Herrlichkeit bereit und fertig machen; wenn er ſo oft mit Nachdruck ſpricht: „Ich komme bald, drum ſchlafet nicht!"

2. Erhaltet in den Lampen Oel, und ſtärket euren Glauben, laßt ja der theu'r erkauften Seel' den Hoffnungsgrund nicht rauben. Der Grund iſt Chriſtus und ſein Blut, d'rauf unſre Seligkeit beruht.

Lucä 13, v. 29. Es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht ꝛc.

In eigener Melodie.

**651.** Liebſter Jeſu, liebſtes Leben! der du biſt das Gotteslamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab' ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts, :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb', damit ich dir bin verpflichtet für und für, all' :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad' geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht! gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen, :,: laß die Lampe ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der geſtirnten Luft: auf, :,: :,: auf! der Bräut'gam kommt gegangen. Selig, ſelig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen, :,: Jeſu, du wollſt mich verneuen, daß bei deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig ꝛc.

Dr. Johann Wilhelm Peterſen.

Marci 13, v. 33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wann es Zeit iſt.

In eigener Melodie.

**652.** Mache dich, mein Geiſt, bereit; wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth ſammt dem Tod' möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten; wache, ſonſten wird ſein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll' ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf' antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie

ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach' und ſieh', damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verſcherze, denn es iſt voller Liſt und kann ſich bald heucheln und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schrei'n, wenn wir wollen leben und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll' ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten. Dr. Johann Burchard Freyſtein.

1 Petri 1, v. 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Anſeh'n der ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**653.** Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Böſ' und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreu'ter Seel' entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet; ſchafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet und thut euch doch nimmer gut; flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt an Jeſu Leben kleben, dem folgt; ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr! der du durch dein Leiden uns von Sünd' erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Anker, Steu'r und Maſt! Wir zwar kleben ſtets an Sünden; aber laß uns Gnade finden, deine treue Lieb' allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

Franciſca Barbara Reitz.

Epheſ. 5, v. 14. Wache auf, der du ſchläfſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird ꝛc.

In eigener Melodie.

**654.** Wachet auf, ihr faulen Chriſten, bedenket, daß euch Gottes Gnad' vom tiefſten Schlaf der Sündenlüſten zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſt're Gruft und höret, wenn euch Jeſus ruft: wachet!

2. Wachet, denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach. Drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O! theure Seelen, werdet klug und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet, denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht, mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch des Glaubens Schild und wiſſet, daß nicht ſchlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh' die Todesſtunde das unvermerkte Ziel erreicht; ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Kranke oft beſchleicht. Die letzte Stund' iſt ungewiß. Ach werthe Chriſten, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn; denn wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach, ſchicket euch, vielleicht kommt heut' der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet, Jeſus hat's geboten. Ach! folget ſeiner Wächterſtimm'. Was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? ermuntert euch und kehret um, bedenket doch,

was euch behagt, und daß Gott mir und Allen ſagt: wachet!

Ludwig Andreas Gotter.

Offenb. Joh. 3, v. 3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret haſt, und ꝛc.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

**655.** Warne, Jeſu, warne doch vor den böſen Zeiten, daß ich, weil ich lebe noch, möge mich bereiten, ſtelle mir immer für Buß- und Warnungs-Zeichen, die mein Herz erweichen.

2. Du willſt mein Verderben nicht, denn du liebſt das Leben; ſchütze mich vor dem Gericht, das ſich wird erheben; warnſt du nicht, o mein Licht, die zerſtreuten Sinnen, wie will ich entrinnen?

3. Doch wie haſt du ſchon ſo oft mir in meinem Leben bald durch's Wort, bald unverhofft treuen Rath gegeben! überall iſt der Schall, der mich vom Gerichte ruft zu deinem Lichte.

4. Laß mich nimmer ſicher ſeyn, noch in Schlaf verſinken, gieb mir deines Geiſtes Schein, wenn du pflegſt zu winken: bis ich gar der Gefahr und der Noth entgehe und in Zion ſtehe.

Gottlieb Auguſt Aſtmann.

1 Petri 4, v. 17. 18. Denn es iſt Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hauſe ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**656.** Welch eine Sorg' und Furcht ſoll nicht bei Chriſten wachen, ſie voll Behutſamkeit und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißt's, ſchafft euer Seelenheil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie kann's der ſünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und ſucht uns zu verſchlingen, legt tauſend Netze aus in unvermerkten Dingen; die Welt verführt uns leicht, indem ſie Böſes thut; ja, unſer ärgſter Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manchen Fehl unwiſſentlich begehen. Gott ſiehet auf das Herz; wer kann vor ihm beſtehen? ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall; wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall'.

4. Ihr ſollt, ſo ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilt, ergeben; von viel Berufenen ſind Wenig' nur erwählt, viel Herr-Herr-Sager ſind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer böſ', ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen, gut geſchienen; der Knecht, der das nicht thut, was er doch Gutes weiß, giebt ſich durch größ're Schuld auch größ'rer Strafe preis.

6. Der erſten Eltern Fall verurſacht viel Verderben; nur Chriſti Leiden konnt' uns neues Heil erwerben. Der Bruch der Taufe ſpricht dir einen Meineid zu, der Tod, der Sünden Sold, folgt oft in einem Nu.

7. Man hat genug zu thun, nur ſeine Seel' zu retten. Wer kann aus eigner Kraft in größ're Pflichten treten? Je größer Amt und Gut und Pfund und Gaben ſeyn, je ſchwerer bilde man die Rechenſchaft ſich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt' eilend untergehen: acht Seelen wurden nur von Gott gerecht erſehen; nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft; des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur Etliche in Kanaan gegangen; auch aus den Zwölfen hat ſich Judas aufgehangen; der zehnte danket nur, daß er vom Ausſatz rein; ach, möchten fünfe nur von zehen thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein iſt, darf nicht mit in den Himmel gehen; die Knechte ſtraft der Herr, die nicht bereitet ſind: drum ſorge, daß er dich bereit und wachend find'.

11. Herr Gott, ſo oft ich dies im Ernſte überlege, ſo ſeufz' ich: führe du mich doch die rechten Wege! Es ſtellt ſich die Gefahr dem Herzen lebhaft vor; ach, richte meinen Sinn in deiner Gnad' empor!

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb' und Hoffen und weiß, die Gnade ſteht noch allen Menſchen offen; und da mich deine Treu' noch tröſtet und erhält, ſo fleh' ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Lenk' deine wahre Furcht in al-

ler Menſchen Herzen, laß Niemand mit der Buß' und mit dem Glauben ſcherzen, thu' allen Leichtſinn weg, auch die Vermeſſenheit, Verſtockung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden; zerſtör' des Teufels Reich, laß ihn doch ſeyn gebunden; laß uns mit Sorg' und Fleiß verleugnen, widerſteh'n, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgeh'n.

15. Verleih' Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen; gieb, daß wir mit Beſtand und Wachſamkeit durchdringen; laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitſchaft ſteh'n, daß wir mit Freudigkeit dir ſtets entgegen geh'n.

Dr. Johann Reinhard Hedinger.

## d) Vom geiſtlichen Kampfe.

1 Tim. 6, v. 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**657.** Auf, auf, o Seel'! auf, auf zum Streit! auf, auf, zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh' zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen; ſtreit'ſt du nicht wie ein tapf'rer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn' dein's Feldherrn haſt geſchworen; denk' ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkoren; ja denke, daß ohn' Streit und Sieg nie einer zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſt's, wenn ein Soldat dem Feind' den Rücken kehret! wie ſchändlich, wenn er ſeine Stadt verläßt, und ſich nicht wehret! wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind' an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird bald verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dich's immer plaget; o ew'ge Schande, wenn ein Held vor dieſen dreien Buben fällt!

6. Wer überwind't, und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens eſſen. Wer überwind't, den ſoll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't, und ſeinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborg'nes Manna ſenden, ihm geben einen weißen Stein, und einen neuen Namen d'rein.

8. Wer überwind't, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwind't, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenſtern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weißen Kleidern gehen, ſein guter Name ſoll ſofort im Buch des Lebens ſtehen; ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engelſchaar.

10. Wer überwind't, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein engliſch Licht und güldne Säule ſtehen; der Name Gottes unſers Herrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind't, ſoll auf dem Thron mit Chriſto Jeſu ſitzen, ſoll glänzen wie ein Gottesſohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrſchen und regier'n, auch immerdar den Himmel zier'n.

12. So ſtreit' denn wohl, ſtreit' keck und kühn, daß du mögſt überwinden! ſtreng' an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dies Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Kron', bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

2 Tim. 2, v. 3. Leide dich, als ein guter Streiter Jeſu Chriſti.

Mel. Meine Hoffnung ſtehet feſte.

**658.** Auf! ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh' ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto eurem Helde, trauet ſeinem ſtarken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gan-

zen Höllenſchwarm; ſind doch der noch viel mehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget, mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget und recht tapf're Kriegesleut'. Chriſti Blut giebt uns Muth, tilgt des Satans Zornesglut.

4. Chriſti Heeres Kreuzesfahne, die da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Siegesplane uns zum Troſte ausgehängt. Wer hier krieg't, nie erlieg't, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier nicht auch ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil, deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein, ohne Schein, Chriſti freier Knecht zu ſeyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freiheit mangeln muß? wer ſich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh', Angſt und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Auf denn! laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſ're Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud';

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Siegeston, da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

Juſtus Falckner.

Ebr. 12, v. 4. Ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerſtanden über dem Kämpfen ꝛc.

Mel. Meine Armuth macht mich ſchreien ꝛc.

**659.** Auf! was willſt du hier verweilen? du mußt eilen, wenn du willſt gekrönet ſeyn. Du mußt muthiger eindringen; denn ohn' Ringen geht man nicht zur Freude ein.

2. Auf! du mußt nicht läßig werden; denn auf Erden findeſt du gewiß nicht Ruh'. Richt' dein Herze vom Getümmel zu dem Himmel unverrückt und einzig zu.

3. Wenn du wirſt anhaltend flehen, wirſt du ſehen wie der Helfer zu dir eilt, wie er dein Herz wird umfaſſen und nicht laſſen, ob er gleich anfangs verweilt.

4. Koſtet es gleich langes Sehnen und viel Thränen, werde nur darob nicht matt. Ringe bis auf's Blut und Leben, Gott wird geben, was ſein Sohn erworben hat.

5. Und wenn dann die Ketten ſpringen, wirſt du ſingen: Preis, Lob, Ehr', Dank, Macht und Kraft! Du, o Jeſu! du bleibſt meine, ich der Deine, der du mir haſt Heil verſchafft.

6. Herr, ſo will ich nicht verweilen, ſondern eilen, bis in mir das Abba klingt. Du wirſt ſelbſt mir Kräfte geben zu dem Leben, das in's Himmelreich eindringt.

Offenb. Joh. 11, v. 15. Es ſind die Reiche der Welt unſers Herrn und ſeines ꝛc.

Mel. Kommt! ſeyd gefaßt zum Lammesmahl.

**660.** Das Leben unſers Königs ſiegt, und hat ſich durch den Tod geſchwungen; wie höchſt erfreulich iſt's, daß es ſo wohl gelungen, und daß der Drachenkopf vor ſeinen Füßen liegt!

2. Nun kann ich nicht mehr traurig ſeyn, weil der Beherrſcher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe iſt in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man ſich doch, daß Satans Kraft ſich bei uns findet? Iſt der nicht auch in uns, der ſeine Regung bindet, dein Joſua, dein Fürſt, und überwindet noch?

4. Sein Sieg iſt noch nicht ganz geend't, er kämpft und ſiegt in unſerm Geiſte; die Heldenkraft, die er in dieſer Welt beweiſte, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't.

5. Wenn ihm nun Alles unterliegt, da ſollſt du dein Triumphslied ſingen,

und ſollſt mit Freuden dich durch alle Himmel ſchwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, wenn ſich die Schlange bei dir reget, und nur getroſt den Fuß auf ihren Kopf beweget, ſo wird ihr ſchnödes Gift durch ſolchen Muth gedämpft.

7. Inzwiſchen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebensſäfte, und wirket mit zur Frucht der ſüßen Sabbathsruh.

8. Du Gott, durchdringſt die Erde ganz, daß ſie die Rauhigkeit verlieret, und man gar ſüße Kraft in ihren Früchten ſpüret, weil unſer Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9. Gelobt ſey Gott ſchon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in ſich ſpürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

2 Petri 1, v. 5. 6. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem ꝛc.

In eigener Melodie.

**661.** Die Tugend wird durch's Kreuz geübet, denn ohne das kann ſie nicht ſeyn; wenn ſie nicht oftmals wird betrübet, ſo merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den könne unterbeugen, der ihr nachſtellet früh und ſpat.

2. Wer ſollte ohne Kampf wohl ſiegen? die Tapferkeit kann nicht beſteh'n, wenn man nicht will zu Felde liegen und einen ernſten Streit eingeh'n. Der Feind iſt, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der ſich ihr widerſetzt; drum ſoll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden gar oft ein zentnerſchwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er ſtehet wieder aufgericht't. So wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt ganz darnieder liegt, bald aber wird die Stärk' erblicket, wenn ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn ſie im Streit geübet iſt; Kreuz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: wer ſich ſelbſt vergißt und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durch's Kreuz ſucht zu bereiten, eh' er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, worauf wir emſig laufen ſollen in der ſo kurzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet iſt, und wo man recht die Ruh' erfähret in Gott, der alles Leid verſüßt.

6. Darum wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampf ſtets wird vermehret, weil er's gewiß mit Ernſte meint, er bläſ't ihm durch ſein gift'ges Hauchen oft Lüſte mancher Laſter ein, und weiß gar große Liſt zu brauchen, daß er mög' Ueberwinder ſeyn.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, ſo führt der Feind zum Untergang. Er ſucht mit Grimm zu widerſtreben und macht dem armen Menſchen bang', er will den Muth danieder ſchlagen, drum wagt er Alles, was er kann, und läſſet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geſchlagen nieder, ſo wird er auch gar oft beſiegt, wenn man ermannt die matten Glieder, in Gott und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerſtehen, und hat in ſich die Gottesmacht, der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man ſich wachend nimmt in Acht.

9. O Jeſu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzesſtamm geſtorben, nach ausgeſtand'ner vieler Noth komm' mir zu Hülf' und ſchaffe Leben in mir und ſtürze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle ſcheint.

10. Flöß' immer in mich neue Kräfte, damit ich hang' an deiner Bruſt, und tödt' die ſündlichen Geſchäfte, dein Friede bleib' mir nur bewußt. Stärk' du, mein Held, mir ſelbſt den Glauben und zieh' mein Aug' auf dich nur hin, ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Johann Chriſtian Nehring.

2 Cor. 1, v. 5. Gleichwie wir des Leidens Chriſti viel haben, alſo werden wir ꝛc.

In eigener Melodie.

**662.** Du biſt ja, Jeſu! meine Freude, warum iſt denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud' auch bei dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jeſu! wenn ich übe mein Herz in deiner ſüßen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud' oft an, die keine Zung' ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg' ich mich vor dich mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög' überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! ja überwunden: gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesſtunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du Alles haſt beſieget, das unter deinen Füßen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod; nun mach' ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht; es ſagt: daß nichts den Deinen ſchade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du ja mich angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: das hat mein Herz gar wohl geſpürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, ſo gieb, daß ich ſtets an dir bleibe und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht and're Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn!

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil mich dein Herz beſtändig liebt, doch auch dabei kein Leiden ſcheue, weil jedes meinen Glauben übt und macht, daß ich viel ſtärker ringe und immer näher zu dir dringe, bis endlich nach beſiegter Pein bei dir wird lauter Freude ſeyn.

Chriſtian Jakob Koitſch.

Ebr. 12, v. 1. Laſſet uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet iſt.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**663.** Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geiſt, voll Kraft und Stärke, verleugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält und gab mich ſchier verloren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus ſich geboren. Wer will die Kraft, die Alles ſchafft, und Chriſti Macht ergründen, dadurch wir überwinden!

3. Ich ſprach: ich bin ein ſchwaches Kind, wie alle Menſchenkinder, das in ſich kein Vermögen find't, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott! gieb Rath, gieb Will'n und That, und laß mich Gnade finden, ſo kann ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Eigenlieb' und Ehre; ich lebte nach den Lüſten hin und nicht nach Chriſti Lehre. Doch, Gott ſey Ehr'! ich bin's nicht mehr, ich ſtreite mit den Sünden und will ſie überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein und will noch lieblich ſchmecken, ſoll Jeſu Leiden, Kreuz und Pein mich heilſamlich erſchrecken, die ſüße Luſt in meiner Bruſt, die liebſten Buſen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menſchenfurcht und Menſchengunſt Leid oder Freude machen, ſo lob' ich die verſchmähte Kunſt, verachte Droh'n und Lachen; ihr Haß und Gunſt muß doch wie Dunſt und leichte Spreu verſchwinden, drum will ich überwinden.

7. Leb' ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit, ich habe Gott gefunden; der tröſtet mich gar ſüßiglich, der heilet mich von Sünden, und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn befördert mich zu Ehren; ſie muß an meiner Ehrenkron' die Edelſteine mehren; wenn wider mich blutdürſtiglich viel Hunderttauſend ſtünden, ſo will ich überwinden.

9. Der Teufel will in ſeinem Zorn

die arme Seele ſchrecken. Gott will mich, den er auserkor'n, mit Allmachts-flügeln decken; er iſt erboßt, ich bin ge-troſt, Gott kann den Satan binden, und ich kann überwinden.

10. Will er in falſcher Heiligkeit ſich als ein Engel ſtellen, und ſucht durch zugelaſſ'ne Freud' den ſchwachen Tritt zu fällen: erblick' ich nur die Schlan-genſpur und geh' nicht wie die Blin-den, ſo kann ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchſten Pfand, mit Gott, wie Jakob ringen, ſo will ich durch die Glaubenshand den Allerſtärkſten zwingen; kann ich zur Stund' aus ſeinem Mund nicht bald den Troſt empfinden, noch will ich über-winden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kann ich nicht weiter ſehen, als was ich gegenwärtig thu', ſo laſſ' ich's gern geſchehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeſchmückten Grün-den, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin ſchon längſt geſtorben; er ſoll mir recht willkommen ſeyn, das Haus wird nur verdorben. Gott muß den Gaſt der Erdenlaſt auf ſolche Art entbinden; das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab' ich mich ſelbſt be-kriegt, und hatte viel zu ſchaffen; Gott Lob! die Welt iſt bald beſiegt mit mei-nen Glaubenswaffen; lieg' ich im Sarg', bleib' ich doch ſtark, vergeſſe was da-hinten, will Alles überwinden.

15. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, ich ſoll nur tapfer kämpfen; drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur un-verzagt und friſch gewagt! ich ſeh' die Krone binden; drum will ich über-winden. Neu vermehrtes geiſtreiches Ge-ſangb. Berlin 1711.

Zephanja 3, v. 16. 17. Fürchte dich nicht und laß deine Hände nicht laß werden; ꝛc.

In eigener Melodie.

**664.** Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; denn der Na-tur geht es gar ſauer ein, ſich immer-dar in Chriſti Tod zu geben; und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlan-gen geh'n, die ihren Gift in unſ're Fer-ſen bringen, da koſtet's Müh', auf ſei-ner Hut zu ſteh'n, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets auf's Himm-liſche geleget. Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht, daß man's nicht acht't.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte, dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater ſeh'n, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der laut're Strom wird es da ganz durchgeh'n und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſcheh'n: wer mag's verſteh'n!

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret, ſie krönet es mit ihrem Per-lenkranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Fin-ſterniß zu reißen; was ſorgeſt du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird ſich's doch nach der Arbeit ruh'n, wie wohl wird's thun!

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

2 Corinther 12, v. 9. Meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig.

In eigener Melodie.

Seele.

**665.** Hilf, Jeſu! hilf ſiegen, und laß mich nicht liegen im Kerker der Sünden, laß Gnade mich

finden, o Jeſu! mein Licht, ich laſſe dich nicht.

Jeſus. 1. Ich helfe dir ſiegen, und laſſe nicht liegen dich Armen in Kämpfen, ich helfe dir dämpfen der Sünden Begier, o glaube nur mir!

Seele. 2. Errette die Seele, und gieb mir doch Oele, laß mich nur im Weſen der Gottheit geneſen, o Jeſu! hilf mir, ich ſchreie zu dir.

Jeſus. 2. Ich höre dein Flehen, und habe geſehen dein Elend im Herzen, die bitteren Schmerzen, nun bin ich bereit zu helfen im Streit.

Seele. 3. Laß mich recht eindringen, Herr, laß es gelingen, ach! laß mich nicht fallen, erhöre mein Lallen, verſtoße mich nicht in deinem Gericht.

Jeſus. 3. Mein Herze ſteht offen, durch Glauben und Hoffen wird dir es gelingen, ſo mußt du eindringen. Wer glaubet, wird nicht vom Vater gericht't.

Seele. 4. Wenn du mich willſt haſſen, wo wollt' ich mich laſſen? Herr, laſſe die Sünden doch einſtens verſchwinden! Gieb Gnade für Recht, ſo bin ich dein Knecht.

Jeſus. 4. Wie wollt' ich dich haſſen? wie könnt' ich dich laſſen? ich habe empfunden viel Schmerzen und Wunden im Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. Herr, höre mein Girren, und laß mich nicht irren, gieb richtige Schritte, und wenn ich dich bitte, verbirge dich nicht, o Jeſu, mein Licht!

Jeſus. 5. Wer mir wird nachgehen, und auf mich ſtets ſehen, thut richtige Schritte, und ob er gleich glitte, ſo irret er nicht. Ich bin ja ſein Licht.

Seele. 6. Gieb Einfalt und Wahrheit, die göttliche Klarheit durchleuchte mein Herze, ſo weichet der Schmerze. Ich ſuche allein den göttlichen Schein.

Jeſus. 6. Kehr' einwärts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilder der Dinge, ſtets bete und ringe: ſo findeſt du hier die Einfalt in mir.

Seele. 7. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen ſtets ängſten die Seele, die Nächte ich zähle. Herr, komme in Eil', und zeig' mir dein Heil.

Jeſus. 7. Durch Warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen, kann man mich nicht finden, ich laß mich nicht binden. Sey ſtille in dir, ſo kommſt du zu mir.

Seele. 8. Herr, gieb mir den Segen! In finſteren Wegen läßt du mich jetzt gehen, ich bleibe feſt ſtehen, und ringe mit dir, ergieb dich nur mir.

Jeſus. 8. Die alſo im Ringen ſich um mich feſt ſchwingen, empfangen den Segen, und Licht auf den Wegen, wie Jakob das Licht bei Pniel anbricht.

Seele. 9. Herr, laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Kräft' und Vermögen, doch hoff' ich zu ſiegen. Ich halte, Herr, dich, ach! ſegne du mich.

Jeſus. 9. Dir iſt es gelungen, du haſt mich bezwungen, in Liebe zu geben die Kräfte zum Leben, das glaube du mir, ich ſchenke mich dir.

Johann Chriſtian Nehring.
Die Antwort: Philipp Joachim Heubach.

Pſ. 72, v. 13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen, und den Seelen ꝛc.

Mel. O Jeſu, du biſt mein.

**666.** Ich armes Menſchenkind, ach! daß mir meine Sünd', die ſchwere Todesbürde, doch abgenommen würde! Ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh' und Raſt!

2. Mein Gott, wenn hilfſt du mir? Wenn zeuchſt du mich zu dir? Wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtestrieb? Wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kann ſcheiden, des Fleiſches Werk und Lieb'?

3. Jeſu, mein Herr und Gott, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wenn willſt du dich erheben? Steh' auf, erhebe dich! ertödt' in deiner Stärke des todten Fleiſches Werke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh' ſüße that, weil es ein Tod und Sterben, und ſtetiges Verderben, mehr als ein Leben, war. So will ich denn nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, der, o ach! iſt an der Seel' erſtorben, er hat durch's Fleiſch verdor-

ben den edlen Geiſt aus Gott; wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kann laben, deß Seele leidet Noth.

6. Des Geiſt- und Fleiſchesreich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen; denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Herz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, Jeſu, hilf du mir, daß mein Geiſt leb' in dir; laß alles an mir ſterben, verweſen und verderben, was Fleiſch und ſündlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gieb, daß ich ſey der Welt mit dir an's Kreuz geſtellt, gieb mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Kreuz und deinen Tod; und daß mir ſey hingegen der Welt Luſt, Freud' und Segen mein Kreuz und meine Noth.

9 So werd' ich auch mit dir zur rechten Lebensthür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweslichkeit; ich werd' im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen in Himmelsluſt und Freud'.

10. Da werd' ich, Jeſu, dich anſchauen inniglich; du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen. O ſüße Seelenluſt! wie werd' ich mich erquicken, wenn Jeſus mich wird drücken vor Lieb' an ſeine Bruſt!

11. Wie werd' ich dich alsdann, mein Jeſu, reden an? Mein Troſt nach meinen Plagen, werd' ich dann zu dir ſagen: mein' edle Perlenkron', mein theu'rer Schatz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o Jeſu, Gottes Sohn!

12. Mein Schatz, umfaſſe mich, dich, Schatz, umfaſſe ich! mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüße Seelenwonne, du biſt mein Bräutigam! Mein Herz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh' ich, Schatz, zu dir kam.

13 Nun aber, ei, nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet; all' meine Feinde ſind, Triumph! Triumph! verſchwunden; ich habe Jeſum funden, ich bin ein ſelig's Kind.

Dr. Heinrich Georg Neuß. Um 1681.

2 Timoth. 2, v. 5. So Jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe ꝛc.

Mel. Einer iſt König, Immanuel ſieget.

**667.** Jeſu! hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! ſieh', wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn; Satanas ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu! hilf ſiegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wüthet die Sünde von außen und innen, laß mir, Herr! niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu! hilf ſiegen, ach! wer muß nicht klagen? Herr! mein Gebrechen iſt immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; ach! laß mich ſchmecken dein kräft'ges Verſühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu! hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunſt ſich regt; wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; hilf, Herr, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu! hilf ſiegen und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches und gieb, daß bei mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen in's himmliſche Weſen, bis Leib und Seele einſt völlig geneſen.

6. Jeſu! hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, Herr! ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir ſterben und allem dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jeſu! hilf ſiegen in allerlei Fällen, gieb mir die Waffen des Lichtes zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. Jeſu! hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach, Herr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu! hilf ſiegen und laß mich nicht ſinken; wenn ſich die Kräfte der Lügen aufbläh'n und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken, laß mich viel heller dann deine Kraft ſeh'n; ſteh' mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten; Hüter! du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein' Fürſprach' zu ſeyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, woll'ſt du mich, Jeſu! ermuntern und wecken.

11. Jeſu! hilf ſiegen, wenn Alles verſchwindet und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh'; wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn wie ein ſchüchternes Reh: ach, Herr! ſo woll'ſt du auch dann in der Seelen dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. Jeſu! hilf ſiegen und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang', ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen!

13. Jeſu, hilf ſiegen! laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: Es iſt nun vollbracht; Babel, die Stolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang' hat gekracht. Ach, Herr! komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. Jeſu, hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn! Doch, wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen; auf, Zion! rüſte dich, Jeſus hilft ſiegen.

15. Jeſu! hilf ſiegen, wenn's nun kommt zum Sterben, mach' du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jeſu, mein Jeſu! dir bleib' ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben!

16. Jeſu! hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden von dieſer jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufeſt, gieb, daß ich mit Freuden mög' zu dir fahren in's himmliſche Zelt! Laß mich, ach Jeſu! recht ritterlich ringen, und durch den Tod in das Leben eindringen.

Johann Heinrich Schröder.
V. 15. und 16. Zuſatz.

Pſalm 31, v. 1—6. Herr, auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden ꝛc.

In eigener Melodie.

**668.** In dich hab' ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte! das bitt' ich dich, erhalte mich in deiner Treu', Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, erhör' mein' Bitt', thu' dich herfür, eil' bald mich zu erretten; in Angſt und Weh', ich lieg' od'r ſteh', hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer! ſteh' mir bei, ſey mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' ſtreiten wid'r meine Feind', der'n gar viel ſeynd bei mir auf beiden Seiten.

4. Du biſt mein Fels, mein' Stärk', mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (ſagt mir dein Wort) mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mich hat die Welt mit Trug gericht't mit Lügen und mit falſch' Gedicht', viel Netz' und heimlich'n Strikken. Herr! nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt' mich vor falſchen Tücken.

6. Herr! meinen Geiſt befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott! weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr' und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn! bereit't, dem heil'gen Geiſt mit Namen! die göttlich' Kraft mach' uns ſieghaft durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Adam Reißner. Um 1545.

Pſ. 60, v. 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unſere Feinde untertreten.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**669.** Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kann? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kann ſeyn, das mich anficht; weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches gar kein Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann ſchaden mir; weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht' ich der Welt Schimpf und Hohn? weicht alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein' Hülf' und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft; weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich erbittert ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beiſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd' und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll' und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld! Ich habe Gott zum Freunde.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

1 Joh. 5, v. 5. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**670.** Nicht nur ſtreiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden; nur der treue Kämpfer ſingt an dem Ziele Siegeslieder; er nur ſchaut mit Wonne nieder auf des heißen Streit's Gefahr, in der ſeine Seele war.

2. Jeſus Chriſtus! überwunden haben deine Märtyrer; banger waren jene Stunden ihres Kampfs; ſie ſtritten mehr, als ich jemals ſtreiten werde: denn dein Heiligthum, die Erde, die erlöſ'te Erde ruht, trieft nicht mehr von Menſchenblut.

3. Ueberwunden, überwunden haſt du, Herr der Herrlichkeit! Todesſchweiß und Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! Ganz haſt du den Kelch getrunken; aber ohne Muth verſunken unter'm ewigen Gericht biſt du, großer Mittler, nicht.

4. Wer kann ſein Geheimniß faſſen? wer? wie hoch er ſich auch ſchwang. Gott, ſein Gott hat ihn verlaſſen, als er mit dem Tode rang. Dennoch war Triumph ſein Ende. Eil', mein Geiſt, in Gottes Hände! rief er, rief ſchon in der Nacht ſeines Tod's: es iſt vollbracht!

5. Was ſind meine kurze Leiden gegen die, die Chriſtus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Chriſti Tod erſtritt! und doch folg' ich dir mit Beben? — Durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich ſtrittſt, für mich unausſprechlich littſt!

Friedrich Gottlieb Klopſtock.

Micha 2, v. 13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, ſie werden ꝛc.

In eigener Melodie.

**671.** O Durchbrecher aller Bande! der du immer bei uns biſt, bei Dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt; übe ferner dies Gerichte wider unſern Adamsſinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Iſt's doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk, hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk', daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüßen Ruheſtatt.

3. Ach! ſo mußt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht't; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't,

weil

weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und ſchnöd' gemacht.

4. Schau' doch aber unſ're Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreien, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht't der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas Beſſer's ſchickt.

5. Ach! erheb' die matten Kräfte, ſich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeſchäfte durchgebrochen ſtehen bloß. Weg mit Menſchenfurcht und Zagen, weich', Vernunft-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme und zerſtöre alle Macht der Finſterniß; denn der preiſ't nicht deine Ehre, den die Sünd' zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Luſt der Welt hinaus; laß uns ſel'ge Freiheit finden in des ew'gen Vaters Hauſ.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit, wie du's nöthig find'ſt ſo thue noch vor unſ'rer Abſchiedszeit; aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche! Sieger, ſiege! König brauch' dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach' der Sklaverei ein End'; laß doch aus der Grub' die Seelen, durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſt's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen an dem Tod der Eitelkeit; denn die Laſt treibt uns zu rufen, Alle ſchreien wir dich an: zeig' doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach! wie theu'r ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht' zu ſeyn. Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebild't, der hat Gnad' um Gnad' genommen, wer aus deiner Füll' ſich füllt.

11. Liebe, zieh' uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kann ererben, führ' in's Paradies uns ein. Doch, wohlan! du wirſt nicht ſäumen, wo nur wir nicht läſſig ſeyn; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.

2 Timoth. 2, v. 12. Dulden wir, ſo werden wir mit herrſchen.

Mel. Wie herrlich iſt's, ein Schäflein ꝛc.

**672.** O ſtilles Lamm! du haſt für mich gelitten und wareſt doch ganz heilig, ohne Schuld; dadurch iſt mir mein Seelenheil erſtritten, du biſt auch mir ein Spiegel der Geduld. O laß mich, deinem Vorbild gleich, auch recht geduldig ſeyn, ſo geh' ich in dein Reich.

2. Der ſchmale Weg, den wir zum Himmel gehen, geht durch Geduld, durch Trübſal, Kampf und Noth; drum laß mich doch den Kreuzesweg verſtehen, und führe ſtets das böſe Fleiſch in Tod. Nimm doch von mir die Zärtlichkeit und gieb mir rechten Ernſt in allem Kampf und Streit.

3. Ich ſoll dein Kreuz ja täglich auf mich nehmen, o, gieb mir nun dazu auch wahre Treu', daß ich mich deiner Schmach nicht möge ſchämen, und alſo auch dein rechter Jünger ſey, der jeden Tag ſein Kreuze trägt, das dein ſo weiſer Rath ihm ſelbſt hat auferlegt.

4. Ein jeder Tag hat ſeine eigne Plage, ein jedes Glied ſein' eigne Kreuzeslaſt; wenn ich dein Kreuz nur immer willig trage, das du zum Heil für mich beſtimmet haſt, ſo trag' ich nichts zu lang' und viel, du ſetzeſt aller Laſt ihr rechtes Maaß und Ziel.

5. Es darf da nichts mich allzu läſtig drücken, es drücket nur das böſe Fleiſch und Blut; der Geiſt hingegen kann ſich da erquicken; ſo thut dein Kreuz uns täglich viel zu gut, es macht von vieler Hind'rung frei, daß unſer Geiſt dadurch im beſten Wachsthum ſey.

6. Wenn wir dein Kreuz nur fein geduldig tragen, ſo trägt es uns in Gottes Herz hinein; flieht man das Kreuz als lauter Laſt und Plagen, ſo macht man ſich nur gröſ'ßre Laſt und Pein; das Fleiſch wird ſtark und ſchwächt

den Geiſt, — o wohl uns, wenn man trägt, was du uns tragen heißt!

7. So hilf mir nun, daß ich mich ſündlich leide und ja nicht mehr aus deiner Schule geh'; gieb nur Geduld und ſtete Glaubensweide, daß ich im Kampf geſtärkt und männlich ſteh', und dann verwandle alles Leid, ſchon hier, beſonders dort, in lauter Herrlichkeit. Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 3, v. 12. Nicht daß ich's ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey; ich ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**673.** O ſüßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergeh'n! der Leib nur iſt vom Staube, die Seele wird beſteh'n. Gott laß mich's nie vergeſſen; der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

2. Sollt' ich nach Reichthum trachten? nie komm' es in mein Herz; nach Ehr' und Wolluſt ſchmachten? das bringt mir Reu' und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

3. Hier ungetrübte Freuden, ſind nicht der Chriſten Loos; doch iſt in ihrem Leiden des Herrn Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens und ſchau'n von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Sieger Gnadenlohn.

4. Getroſt, mein Geiſt, ermüde in deinem Kampfe nicht! dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermunt're dich und ſtreite, des Sieges Lohn iſt nah'; getroſt, vielleicht noch heute des Kampfes Ende da!

Lucä 13, v. 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele ꝛc.

In eigener Melodie.

**674.** Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort' iſt enge, und der Lebensweg iſt ſchmal; hier bleibt Alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsſaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich; will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du nun die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieſer Leibeshöhle ſtehſt du täglich in Gefahr.

8. Halt' ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt; recht beharren iſt das Beſte, Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht; willſt du die Begierden ſtillen, ſo verlöſcht das Gnadenlicht.

11. Fleiſches-Freiheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz; nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde bis in's Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf' den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſtpflege, hält ſich ſelber nichts zu Gut.

14. Wahre Treu' hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: du biſt toll; weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu' kommt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah'; iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! ſtreitet recht, und fürchtet euch; geh't doch alle Tage weiter, bis ihr kommt in's Himmelreich.

17. Denk't bei jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen in's Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt; mach' dich los von allen Ketten, flieh', wie ein gejagtes Wild.

20. Lauf' der Welt doch aus den Händen, dring' in's ſtille Zoar ein; eile, daß du mög'ſt vollenden, mache dich von Allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, flieh' vor dem verborg'nen Bann, ſuch' in Gott geheim zu leben, daß dich Nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag' und Stunden, bis dein Bräut'gam hüpft und ſpringt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf' ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Johann Joſeph Winckler.

Eph. 6, v. 16. 17. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, 2c.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**675.** Rüſtet euch, ihr Chriſtenleute! die Feinde ſuchen euch zur Beute; ja, Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell? hier iſt Immanuel. Hoſianna! Der Starke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten; beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüd'n will, der ſchaue auf das Ziel! da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeyd zum Kampf bereit; ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längſtens ſchon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jeſu, ſtärke deine Kinder, und mach' aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Gieß' aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, ſo halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends? —

1 Moſe 19, v. 17. Errette deine Seele, und ſiehe nicht hinter dich; auch ſtehe nicht 2c.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**676.** Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern; mein Gott! mache uns bereit, daß mit heiligem Erſchüttern dies Wort als ein Donnerſchlag unſ're Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! ach, das iſt das Allerbeſte, dieſes bleibt uns nach der Zeit; ſind wir hier doch fremde Gäſte: werden eilend weggerafft, wenn man noch ſo Vieles ſchafft.

3. Schaffet eure Seligkeit! o, es ſind nicht leichte Werke; o, es iſt ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh' man Fleiſch und Blut bezwingt und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! ach, da geht's durch Furcht und Schrecken, eh' der Geiſt ſein Abba ſchrei't; immer muß der Herr uns wecken durch die heil'ge Gottes-Scheu, daß das Herz nicht ſicher ſey.

5. Schaffet eure Seligkeit! Iſt das auch von uns geſchehen? ach, es fehlet gar noch weit; was für Mängel wird man ſehen! o, wie ruchlos iſt der Sinn; o, wie ſicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! hartes Herz! zerfließ' in Thränen wegen deiner Sicherheit, und ſey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirſchten Geiſtes ſeyn.

7. Schaffet eure Seligkeit! ach, ich denk' an meinen Bürgen, der mich von der Schuld befrei't und ſich ſelber ließ erwürgen; ach, Gott Lob! an dieſem Heil hat mein Glaube auch ſein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jeſu! hilf

mir ſelber ringen, meine Trägheit iſt mir leid, laß mich beſſ're Früchte bringen, daß ich meine Chriſten-Bahn ſelig einſt vollenden kann. M. Gottlob Adolph.

Phil. 2, v. 12. Schaffet, daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**677.** Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder! ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit, ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen: ſondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn: es mag Fleiſch und Blut in Allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß außer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht und die Sünden in ſich dämpfet, ſelig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzes-Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg' und läſſig ſeyn eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, findet nicht bei Chriſten Statt; ſündlich Reden, üppig Lachen ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach! bei Chriſti Kreuzes-Fahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen; denn er kann mit Leib und Seel' uns zur Hölle niederſchlagen; er iſt's, der des Geiſtes Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O, ſo laßt zu ihm uns gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod danieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füße ab; was euch ärgert, ſenkt in's Grab, und denkt ſtets an Jeſu Worte: „gehet ein zur engen Pforte!"

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jeſum ſeh'n, bis ich ſeinen Beiſtand finde, in der Gnade zu beſteh'n. Ach, mein Heiland! geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht; gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe! Amen! Gott verſiegle dies in mir, auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe und alſo zum Himmel dringe. Ludwig Andreas Gotter.

Ebr. 10, v. 32. 33. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, ꝛc.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten, alle.

**678.** Wachet auf, ihr lieben Herzen, wachet auf und tret't heran! ſeht, was Jeſus hat gethan! Er mußt' durch viel Todesſchmerzen, durch ſo manchen harten Streit gehen ein zur Herrlichkeit. Ach, ſo ſchickt euch auch zum Leiden, wer genießen will der Freuden; gebt euch in des Vaters Willen: er wird euren Hunger ſtillen.

2. Kämpfet, denn es wird geboren in dem Kreuz die Friedenskraft und die wahre Ruh' geſchafft; wer nur will ſeyn auserkoren, dringe durch die Leidens-Nacht, ſo wird er dazu gebracht. Laßt uns ſeyn darauf befliſſen: durch viel Kreuz und Leiden müſſen, die gott'sfürchtig wollen leben, nach dem Reiche Gottes ſtreben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß ſich wagen in den Streit. Der wird noch in Zion ſtehen, der ſich innig ihm ergiebt und nicht ſeine Seele liebt. Denn der muß die Seel' verlieren, der durch's Kreuz ſich nicht läßt führen; wer ſich aber wagt im Streite, wird ſie tragen noch zur Beute.

4. Unſers Hauptes Vater träget Va-

terliebe gegen die, ſo ein wenig haben Müh' unterm Kreuz, wenn er ſie ſchläget und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebesruthe zieht. Er zerſchlägt und reißet nieder, doch heilt er und bauet wieder; tödtet und ſchenkt auch das Leben denen, die ſich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, ging es ſeinen Jüngern gut; aber da der Feinde Wuth wollte gar zum Mörder werden an demſelben, fürcht'ten ſich die Verlaſſ'nen ängſtiglich. Endlich haben ſie ihr Leben ſelbſt mit Freuden hingegeben, die gefolget Gottes Sohne und erlangt die Märt'rerkrone.

6. Ach, ſo laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach' wir ſehen ſchon den Blick der Morgenröth', da die Sonn' von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle ſagen: es werd' keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet ſind die Frommen.

7. Jeſu, du haſt durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt! Nun es iſt des Vaters Rath, daß wir uns zum Kreuz bereiten auf der kurzen Pilgrimsſchaft; ach, ſo gieb uns Allen Kraft, daß wir deine Schmach mittragen und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, Herr! nur nicht verderben, daß wir Gottes Reich ererben. Johann Chriſtian Nehring.

1 Cor. 9, v. 24. Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen ꝛc.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**679.** Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen, als ein Mann. Dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles And're laſſen geh'n, was ihm kann im Wege ſteh'n.

2. Herzens-Jeſu! deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe durch den Reichthum ſeiner Zier. O, wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu ſeyn; ja, ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt faſt zu lange; der geſchminkte Erdenwuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen vielmals ſtille und will in dem Streite ruh'n. Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir faſt der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein Jeſu! ſteh' mir Armen in ſo großer Schwachheit bei; laß dich meine Noth erbarmen; mache mich von Allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, förd're meinen Lauf im Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mir's gleichwohl ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke führt; denn der Treue Gnadenkrone iſt mir über-g'nug zum Lohne; wirſt du nur mein Beiſtand ſeyn, ſo iſt ſie in Kurzem mein.

Johann Mentzer.

## e) Von der Verleugnung ſeiner ſelbſt und der Welt.

1 Cor. 9, v. 25. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges.

Mel. Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen.

**680.** Ach! Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden, nimm, was da irdiſch, von mir hin, und dämpf' in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſelig ſind doch alle Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich losreißen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält.

3. Ach laß mich dieſes wohl bedenken, und ohn' Aufhören mich verſenken in dich, das ein'ge wahre Gut, mit Seel' und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen, nichts kann von Allem mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht't, das Finſt're muß mir werden Licht.

5 Dies iſt die Burg der Ruh' und Freude, hier ſinge ich, wenn ich ſchon leide, hier kämpfe ich in Chriſti Kraft, und fühl', was ſein Erbarmen ſchafft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irdiſch iſt, von Herzen haſſen, hingegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Geiſtes Stärke, vernichte meines Fleiſches Werke, ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der Meine ſeyn.

Sprüche Sal. 8, v. 17. 18. Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe ſuchen, ꝛc.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**681.** Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kann mich ja doch nichts ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchenhände zugericht't. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über All's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd' unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, ſo lang' ich wand're in der Zeit, ſo wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

Dr. Johann Scheffler (Angelus.)

Pſalm 55, v. 14. Du aber biſt mein Geſelle, mein Pfleger und mein Verwandter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**682.** Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in dieſer Einſamkeit; denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus ſelbſt die Zeit. Ich bin bei ihm, und er bei mir; ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, ſo hör' ich Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht; drum wünſch ich lieber ganz allein, als bei der Welt, ohn' Gott, zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne kleben an? wie ſollt' ich denn dahin begehren, da man Gott bald vergeſſen kann? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kann ſich ein Menſch verſtellen; wer will in Aller Herzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kann mir's niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß Gott allein mein Herz erfreut; die Welt iſt voller Trug und Liſt; wohl dem, der Gott verbunden iſt.

6. Ein Erdkind mag Geſellſchaft ſuchen: ich liebe Gott in ſtiller Ruh; und ſollte mir die Welt gleich fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein; ſo wird die Welt betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red' ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort red't er mit mir: bet' ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald bei mir. Brauch' ich in meinem Kreuze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach' ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bei mir; ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für. Auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär'.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin?

Und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin. G'nug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tauſend Engel ſeyn. B. Schmolck.

Col. 3, v. 11. Alles und in Allen Chriſtus.
Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**683.** Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen und das, was Chriſten kann ſchmecken und einzig gefallen, richte den Sinn, theurer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir ſchenken und völlig hingeben; nimmſt du mich hin, iſt es mein großer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor Allem beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen. Einzige Luſt iſt mir nun ferner bewußt, Chriſtus, mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß mein Leben ich ſelig und heilig mag führen. Gieb du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, himmliſch die Seele zu zieren.

5. Friedensfürſt, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, eile zu ſtillen dies Wünſchen, mein höchſtes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr', nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Zentnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht hilfſt tragen; Alles, was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn, lebt man nur Chriſto allein, er wird's wohl können verjagen.

7. Nun denn, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und Alles allein; Heiland, wer wollte dich laſſen?

Joh. Wilh. Kellner v. Zinnendorf.

Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen haſſen, ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**684.** Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt; zwei Sonnen mögen nicht erhellen beiſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinkſt du denn auf beiden Seiten, o Seel? Iſt Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kannſt du nicht Andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willſt behalten, ſo halt' ihn einig und allein; die ganze Welt ſoll dir erkalten und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh' die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt' ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß; was mir nach abgekürztem Prangen brächt' ewig Ekel und Verdruß? Sollt' ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heil'gen Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Hölle ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub' hingegen tränkt den, der mit Thränen hier ſich kränkt.

6. Ach Gott! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? Des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig-heißer Glut und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenkt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränkten Lebenslauf; verklärt ſie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab' ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſenkron'? fleuch hin, und gieb ſie deinen Affen; laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Beſitz' ich Jeſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Erasmus Finx (Franciſci).

1 Petri 1, v. 24. Alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menſchen wie

In eigener Melodie.

**685.** Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den

Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen. Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüße raſten. Ich wünſch' jetzt bei dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach, möcht' ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wollt', allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wollt' ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, daß ich könnte bei dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen und da Sturm und Noth ausſtehn; ich will meine Glaubensflügel ſchwingen zu der Sterne Hügel, ewig da bei dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg' ich zu ſagen und noch tauſendmal dazu: ach, würd' ich in's Grab getragen! ei, ſo käm' ich ja zur Ruh', und mein beſtes Theil das würde, frei von dieſer Lebens-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nun fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich zum ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm' ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt', und käm' an den Sternenerker, wo das Haus der Sel'gen iſt! da wollt' ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deinen Gottheit-Schein, allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den gold'nen Himmelsſaal jetzt nicht kann nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ei, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

Johann Franck.

Lucä 10, v. 42. Eins aber iſt noth. Maria hat das gute Theil erwählet; das ſoll ꝛc.

In eigener Melodie.

**686.** Eins iſt noth! ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; alles Andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget, Erlang' ich dies Eine, das Alles erſetzt, ſo werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2 Seele, willſt du dieſes finden, ſuch's bei keiner Kreatur. Laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing' dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, ſo wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu! nur nach dir, laß mich treulich dir anhangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel' auch umkehrten zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut; Jeſu! es muß mir gelingen durch dein theures, heil'ges Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele

auch nach deinem Bild' erwacht! Du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſtrömt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da haſt du die ew'ge Erlöſung gefunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden: dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts Süßers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu! dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn; prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelſchein. Sieh', ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne; dies Eine iſt noth.

Johann Heinrich Schröder.

Pſalm 51, v. 19. Die Opfer, die Gott gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt; ein ꝛc.

In eigener Melodie.

**687.** Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was die Liebe nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt' und nehme hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß' mein Herz aus meinem Herzen, ſoll's auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Glut auf den Altar, opf're du mich ganz und gar, o du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſcheh'n, daß der Herr es wird anſeh'n. Alſo werd' ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Röm. 7, v. 22. 23. Ich habe Luſt an Gottes Geſetz, nach dem inwendigen Menſchen; ꝛc.

Mel. Ich will ganz und gar nicht zweifeln.

**688.** Höchſterwünſchtes Seelenleben, ach, wie unbekannt biſt du, wo des Geiſtes Kräfte ſtreben nach der gold'nen Himmelsruh'; ach, wie eitel iſt der Wahn, der des Fleiſches Sinn verblendet, wenn er klebt der Erde an, ſich zum Rauch und Schatten wendet!

2. Ach, wie oft bin ich gerathen in dieſelbe Blindheitsmacht, wenn ich Regungen und Thaten nicht ſorgfältig hab' bedacht; hat nicht die Erfahrung mir meine Thorheit oft gelehret, wenn ich, Herr, ich klag' es dir, mich in Unruh' abgezehret?

3. Zwar der Schluß iſt oft genommen, daß ich mich wollt' reißen los; aber wenn's zur That ſollt' kommen, fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer ich, wer zerbricht der Sünde Ketten? Fels des Heils! erbarme dich, du kannſt aus der Hölle retten.

4. Jeſu, Stärke der Verzagten, der du giebſt den Matten Ruh', wahre Zuflucht der Geplagten, zwing' mein Herze, zwing's dazu, daß die ganze Kreatur nichts in meinen Augen ſcheine, und ich darauf denke nur, wie ich ewig ſey der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, das noch etwas Eitles will, nimm den böſen Sinn gefangen, der nicht hält in Allem ſtill; gieb, daß ich in dieſer Welt nichts der Sorge werth mag achten, weil du mich darin geſtellt, um nach beſſ'rem Gut zu trachten.

6. Gieb mir Augen, um zu ſehen deines Reiches Gnadenſchein, gieb mir Kräfte um zu gehen bis in's Heiligthum hinein; mache mich mit dir bekannt, laß in deiner Liebe Flammen Herz und Seele ſeyn entbrannt, knüpfe dich und mich zuſammen.

7. Weicht, weicht, eitele Gedanken! ſtört nicht ferner meine Ruh', ich will in den Lebensſchranken eilen meinem Jeſu zu. Jeſu will ich geben Ehr', in

ihn will ich mich verſenken, und mich forthin um nichts mehr, als um ſeine Liebe kränken. Friedrich Adolph Lampe.

Pſ. 42, v. 7. Betrübt iſt meine Seele, darum gedenke ich an dich.

In eigener Melodie.

**689.** Ich bin betrübt, und weiß faſt nicht, ob ich mein ſündlich Angeſicht gen Himmel darf aufheben. Ach, meine große Miſſethat! ach, ach, mein ſündlich Leben, das meinen Gott erzürnet hat, ach, ach, was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt!

2. Ich bin betrübt. Der Sünden Laſt hat mich mit Ketten ſo umfaßt, daß ich nicht kann entkommen, ſie hat gleich wie des Meeres Sand, an Menge zugenommen und trachtet nach der Oberhand. Ach, ach, was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Ach, gehe nicht mit deinem Knechte in's Gericht, ach, ſchreibe mir die Sünden, bevorab die ich ſelbſt nicht kann in meiner Schwachheit finden, nicht etwa zur Verdammniß an, und ſieh' nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Erbarme dich, erbarm' dich, Jeſu, über mich; du haſt ja für die Sünden der ganzen Welt genug gethan, ach, laß mich Hülfe finden und ſchaue mich mit Gnaden an: ach, ſieh' nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. Doch tröſt' ich mich, und trau', Herr Chriſte, nur auf dich, weil du für mich geſtorben; du haſt mir durch dein theures Blut das Himmelreich erworben, und macheſt meine Sünden gut; nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

6. Sey nicht betrübt! erfreue dich, dein Flehn zwingt zum Erbarmen mich; für alle deine Sünden hab' ich, dein Jeſus, g'nug gethan; bei mir iſt Heil zu finden, nur ſchaue mich im Glauben an: ich hab' gebüßt, was du verübt! Sey nicht betrübt! M. M. Fahrendorf.

Matth. 13, v. 46. Da er eine köſtliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte Alles, ꝛc.

In eigener Melodie.

**690.** Jeſu, meine Freude! meines Herzens Weide! Jeſu, meine Zier! ach wie lang', ach lange! iſt dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutgam! außer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt Lieb'res werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht Jeſus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz dem Todes-Rachen! Trotz der Furcht dazu! tobe, Welt! und ſpringe, ich ſteh' hier und ſinge in ganz ſichrer Ruh', Gottes Macht hält mich in Acht. Erd' und Abgrund müſſen ſchweigen und vor ihm ſich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz, o Laſterleben! gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn. Duld' ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude. Johann Franck.

Lucä 14, v. 33. Wer nicht abſaget Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger ſeyn.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**691.** Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel'! in dieſer Zeit das, was dich kann beſchweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, auch wohl gar zu verfluchen, als welch' in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? drum ſuchen wir vor Allem, bei Gott geehrt zu ſeyn.

2. Was kann uns Wolluſt nützen, o werthe Seel', in dieſer Welt? was

kann uns Reichthum ſchützen, wenn ſich der Tod zu uns geſellt? Die rechte Luſt iſt droben, wo mein Herr Jeſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmelsſaal; ach! eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlich's Leben? was Reichthum, Ehr' und Herrlichkeit? Nur Jeſus kann uns geben, was uns an Leib und Seel' erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich für Alles ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth. In Jeſu Reichthum haben, in Jeſu ſeyn geehrt, kann uns ohn' Ende laben, wie er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab' ich Güter, in Jeſu hab' ich Lieb' und Luſt, wie dir, du Menſchenhüter! iſt mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar; ich will nach Ehren trachten, die frei ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb' und Treu' nur meinen Jeſum faſſen, ſo bleib' ich ſorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt, in Jeſu kann ich ſuchen und finden was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein Jeſus kann ergötzen mein Herz zu aller Zeit; und ſollt' ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott zu eigen ſein Königreich hab' zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden! lebt wohl in dieſer Welt. Ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt; ich ſoll mit Gott regieren, den Erd' und Himmel preiſ't, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude! wann kommt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich lieben kann? Wann werd' ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wann werd' ich aufgeführet zu dir? Ach, laß mich ſchnell, Herr! gold'ne Kronen tragen, die unvergänglich ſind; dann werd' ich dir behagen als dein herzliebes Kind. Joh. Joſ. Beck. Um 1660.

Matth. 13, v. 44. Das Himmelreich iſt gleich einem verborgenen Schatz im Acker, ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**692.** Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2 Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken und zu Jeſu ſeyn geſellt; denn der Erde-Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, als ich ſchon in Jeſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewinn; Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seele ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen. Aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Eſſen, Trinken, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen und auf Jeſum ſeyn gericht't, iſt der Seele ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

8 Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und, bei dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

M. Salomo Liscov (Liscovius).

Ebr. 13, v. 9. Es iſt ein köſtlich Ding, daß das Herz feſt werde.

Mel. Die lieblichen Blicke, die Jeſus ꝛc.

**693.** Mein Herze, wie wankeſt und flatterſt du noch!

was hilft dir das Ringen nach irdiſchen Dingen, und immer zu ziehen das ſündliche Joch? Das nöthigſte Theil iſt Jeſus, dein Heil; drum richte den Sinn zum Himmliſchen hin.

2. Mein holdeſter Jeſu, du ſüßeſte Luſt rechtſchaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig iſt mir doch dein Weſen bewußt! Laß ſterben in mir des Fleiſches Begier, nach dir nur allein laß hungrig mich ſeyn.

3. In dir iſt die Fülle des allen, was gut; das andre betrüget, was fleiſchlich vergnüget, es ſchwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer Alles verläßt und hanget nur feſt an Jeſu allein, kann freudiger ſeyn.

4. Ach! lehre mich kehren in inneren Grund; laß mich recht im Weſen der Gottheit geneſen, und thue die richtigen Wege mir kund; verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergötzt, und nimmer verletzt.

5. Um's Irdiſche will ich mich nicht mehr bemüh'n; ich will nur erwählen den Bräut'gam der Seelen, und alles das andre ohn' Unterlaß flieh'n. Er füllet die Bruſt mit himmliſcher Luſt, und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er iſt auch der beſte und treueſte Freund; es wallet von Liebe und innigſtem Triebe ſein Herze, das all'zeit es brüderlich meint. Er ſchenket zugleich ſein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jeſu, mich gänzlich in dich; laß in mir zerrinnen die Herrſchaft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmliſcher Glanz durchleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu ſeyn.

8. Mein Wille ſey gänzlich in deinen verſenkt; im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden, werd' alles nach deinem Gefallen gelenkt; dir geb' ich mich hin im kindlichen Sinn. Ach! lebe in mir, ſo lebe ich dir.

Chriſtian Jakob Koitſch.

Pſalm 73, v. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**694.** O! der Alles hätt' verloren, auch ſich ſelbſt, der allezeit nur das Ein' hätt' auserkoren, ſo Herz, Geiſt und Seel' erfreut.

2. O! der Alles hätt' vergeſſen, der nichts wüßt' als Gott allein, deſſen Güte unermeſſen, macht das Herz ſtill, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär' ertrunken in der Gottheit Ungrundſee, damit wär' er ganz entſunken allem Kummer, Angſt und Weh.

4. O! der Alles könnte laſſen, daß er, frei vom Eiteln all, wandern möcht' die Friedensſtraßen, durch dies Thränenjammerthal.

5. O! wär' unſer Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz, und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt' iſt ganz.

6. O daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! außer ihm iſt eitel Nicht.

7. O! wär' unſer Aug' der Seelen ſtetig nur auf Gott gewend't! ſo hätt' auch das ſorglich' Quälen im Gewiſſen ganz ein End'.

8. O! du Abgrund aller Güte, zeuch durch's Kreuz in dich hinein Geiſt, Seel', Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu ſeyn.

1 Joh. 2, v. 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. So Jemand ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**695.** Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kann ergötzen? Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh'; was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr' und Ruhm bei hocherhabnen Leuten und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Herz allein für rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein. Was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Gut und kann nicht eher raſten, ſie habe denn

zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wonach mein Herz geſtellt; iſt Jeſus nur mein Schatz, was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang' es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag' ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie möchte noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein Andrer halt's mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält. Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag' ich nach der Welt; im Nu muß ſie vergehen, ihr Anſehn kann durchaus dem Tod' nicht widerſtehen, die Güter müſſen fort und alle Luſt zerfällt. Bleibt Jeſus nur bei mir, was frag' ich nach der Welt?

M. Georg Michael Pfefferkorn.

Matthäi 6, v. 19. 20. Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammeln auf Erden, da ſie die ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

**696.** Was iſt die Welt, was iſt ihr Glück, wenn ich es überlege? Kaum währt es einen Augenblick, es führt durch falſche Wege vom höchſten Ziel, von Gott zurück. Das iſt die Welt, das iſt ihr Glück!

2 Drum ſuch' ich ihre Freude nicht; nur Gott ſey meine Ruhe! Er ſey mein Ziel, und dies aus Pflicht, in Allem, was ich thue. Wohl Jedem, der es mit mir ſpricht: Gott ſuch' ich, andre Freude nicht!

Johann Gottfried Schöner.

1 Tim. 4, v. 8. Denn die leibliche Uebung iſt wenig nütze; aber die Gottſeligkeit ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**697.** Weg mit Allem, was da ſcheinet irdiſch klug in dieſer Welt, was mich nicht mit dir vereinet, dem der Kinder Herz gefällt, welcher iſt ein Gott von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Alles, was mich nicht hinführet zu dem allerhöchſten Gott, das iſt nichts, ja mir gebühret dies zu nennen lauter Koth; was mich ſoll an Jeſum binden, muß auf andern Grund ſich gründen.

3. Fragſt du, worin dies beſtehet, das mein Herz ſo ſehr begehrt? wenn ein Menſch in Fürchten gehet und den höchſten Schöpfer ehrt: das iſt Weisheit, das ſind Gaben, die nur Himmelsbürger haben.

4. Böſes meiden, Gutes ſuchen, jagen nach Gottſeligkeit, alle Luſt der Welt verfluchen, die da ſchändet mit der Zeit: das heißt, recht Verſtand zu haben, welcher Seel' und Leib kann laben.

5. Willſt du dieſes jetzt nicht glauben, o du falſch' berühmte Kunſt! wahrlich, du wirſt doch verſtauben, und wo bleibt dann Menſchengunſt? Ach, wie bald, wie bald verſchwindet, was ſich nicht auf Chriſtum gründet!

Joachim Neander.

## f) Von der Sehnſucht nach dem Himmel.

2 Cor. 5, v. 4. Dieweil wir in der Hütte ſind, ſehnen wir uns.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

**698.** Ach, wär' ich doch ſchon droben! mein Heiland, wär' ich da, wo dich die Schaaren loben, und ſäng' Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz ſchauen, da ſehn' ich mich hinein. Da will ich Hütten bauen; denn dort iſt gut zu ſeyn.

3. Da werd' ich Alles ſehen: den großen Schöpfungsrath; was durch dein Blut geſchehen, und deines Geiſtes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlichſüßen Weiſen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preiſen, du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude ſeyn. Ach, ſtille bald mein Sehnen, und hole mich hinein!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

2 Cor. 5, v. 2. Wir ſehnen uns nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**699.** Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter Gott, bei

dir, bei dir, höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier. Ich muß ja ſeyn wo du biſt, wo mein Schatz, mein Jeſus iſt. Ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kann ich kein G'nüge finden, in der böſen Jammerwelt, denn ſie iſt ganz voller Sünden; ja ihr Weſen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet ſie zum beſten Lohn. Ach, du ſchnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drei Perſonen ſehen, und der Dreien Einigkeit. Wenn ich ſehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angeſicht, o, wer aus dem Weltgetümmel bei Gott wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieſer Zeitlichkeit. Wollen Geld und Gut mich laben, weg, weg mit der Eitelkeit! es iſt doch nur Unbeſtand; ach heim, heim ins Vaterland, heim aus dieſem Weltgetümmel zu der Ruhe in dem Himmel!

5. Dort kann mir kein Feind was ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth; denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir und ich in Gott, da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was Gott will; darum weg du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit machen, daß in Angſt ich ſitze, daß ſich häufet Leid mit Leid; Alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was biſt du Weltgetümmel? Wäre ich bei Gott im Himmel!

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Hallelujah ſinge mit den Engeln allen! O, wer doch ſchon wäre da! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein Gott, deinen Himmel ſeyn: führ' mich aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen in dem Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, ſo iſt Trauern wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit! Droben iſt die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel, Eins und Alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln, mein Gott, mache mich bereit. Weiſ' mir wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir biſt im Herzen, ſo bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz macht mir Schmerzen, es iſt böſ' und wandelbar, darum will ich ſündenlos lieber bald in deinen Schooß. Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir: du biſt mein Himmel.

11. Strecke deine Arm' und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm mein Bräut'gam, komm behende, ich will deine ſeyn allein: ſchenk' du alle Sünden mir, öffne mir die Himmelsthür, ich bin aus dem Weltgetümmel, in der Hoffnung, ſchon im Himmel.

Ludämilia Eliſabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

2 Corinth. 5, v. 9. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheim, oder wallen ꝛc.

In eigener Melodie.

**700.** Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn' ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o, wie ſelig werd' ich ſeyn bei den lieben Engelein!

4. Herrlich werd' ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird erneuen, in den Himmel führen ein prächtig, ſtets bei ihm zu ſeyn.

5. Zung' und Herze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen, ewig werd' ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd' ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O, wie ſelig werd' ich ſeyn bei den lieben Engelein!

Dr. Ahasverus Fritſch? —

Röm. 8, v. 23. Auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch ꝛc.

In eigener Melodie.

**701.** Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen; ein

irdiſch Herz nach dem, was irdiſch heißt. Hält Gott die Seel', kann ſie kein Weltgeiſt zwingen, weil Gottes Kraft ſie ſtärkt und zu ſich reißt. Gott iſt getreu; wenn man zu ihm ſich wendet, fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kommt ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade, er ſuchet uns und will uns zu ſich ziehn; uns liebt der Herr, zeigt uns des Lichtes Pfade; ob wir gleich ſeinen Ruf der Gnade fliehn, liebt er uns doch und will ganz ungern laſſen das Sündenkind, er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach, öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad'; laß keine Ruh' mich ſuchen oder finden, als nur bei dem, der ſolche für mich hat, der da gerufen: „ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd' und ihre Laſt recht drücken!"

4. O theures Lamm, das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt; nimm weg von mir die Sünd' und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh' und ſchmecke, wie du biſt; laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein größtes Kreuz, die Gräuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug' geſehen hat; gieb deine Lieb' in's Herz, daß ich verſtehe, was nie ein Menſch erfahren in der That; laß mich doch vom verborgnen Manna eſſen und dein, o Jeſu! ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob dann vor mir ſtets erklingen, ſo lang' ich noch in dieſer Schwachheit bin; dort aber werd' ich dir ein neu Lied ſingen, inzwiſchen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

Marie Magdalene Böhmer.

Jeſ. 64, v. 4. Wie denn von der Welt her nicht gehöret iſt, noch mit Ohren gehöret ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**702.** Ein Tröpflein von den Reben der ſüßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſtflüſſe; und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd' ihm geſchehen! die Welt wär' ihm ein Spott mit allem ihren Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr ſchönſtes Blumenkleid; wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht' er zu erquicken ſich an dir A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: ich habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bei Gott geweſen und ſeinen Mund geſchaut?

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget! O herrlich-edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget und ihn erleuchten mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft reich an Luſt, da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud', aus ew'ger Lieb' entſpringet ein' ew'ge Fröhlichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8, Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honigſaft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort; denn Gott, für welchen Kronen und Perlen, Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wann werd' ich einmal kommen zu ſolcher Freudenquell'? Wär' ich doch aufgenommen und ſchon bei dir zur Stell'! Herr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang' indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen und recht beſchauen kann.

Erasmus Finx (Francisci).

Pſalm 42, v. 3. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**703.** Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet! zu dir, im Fortgang dieſer Zeit, mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel' zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', und wird mir allzu lange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher an dich dringen.

4. O, daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl' die Augenblicke: ach komm! eh' mir das Herz erkalt' und ſich zum Sterben ſchicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau', deine Braut hat ſich bereit't durch Glaube, Hoffnung, Liebe.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja in mir iſt ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah und ich in dir zerfloſſen: ſo leuchtet mir des Lebens Licht und meine Lamp' iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; ſie ruft und ſchreiet überlaut: komm bald, ach Jeſu! komme! So komme denn, mein Bräutigam! du kenneſt mich, o Gotteslamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Bräut'gam nennen, und du, o treuer Lebensfürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich in Dankbarkeit, daß ſich der Lauf geendet und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite eilig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort' Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind und meine Kniee wanken, ſo biet' mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke und ich himmelwärts ohn' Unterlaß aufſteige.

11. Geh', Seele, friſch im Glauben dran und ſey nur unerſchrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langſam däucht, ſo eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O Jeſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen; du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit; ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

Dr. Auguſt Hermann Francke.

Pſ. 16, v. 6. Das Loos iſt mir gefallen auf's Liebliche, mir iſt ein ſchön Erbtheil geworden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**704.** Gott Vater! deine Liebesflammen entzünden den vergnügten Geiſt und fügen mich und dich zuſammen, daß dieſen Bund kein Fall zerreißt; ſo trifft der Liebe Sehnſucht ein: du wirſt mein ewig Erb-Gut ſeyn.

2. Gott Sohn! du biſt für mich geſtorben, du lebſt und herrſcheſt auch für mich; mir, mir haſt du das Heil erworben, du liebeſt mich, ich liebe dich; ſo trifft der Glaube ſelig ein: du wirſt mein ewig Erb-Gut ſeyn.

3. Gott heil'ger Geiſt! Licht, Troſt und Leben und was die Seele ſonſt erfreut, iſt Alles mir von dir gegeben, du leiteſt mich zur Seligkeit. So trifft die Hoffnung fröhlich ein: du wirſt mein ewig Erb-Gut ſeyn.

M. Erdmann Neumeiſter.

Matth. 17, v. 4. Herr, hier iſt gut ſeyn.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**705.** Hier iſt gut ſeyn! alſo ſagen dorten in der Himmelsfreud', die da Kron' und Palmen tragen, angekleid't mit Herrlichkeit; o wie iſt uns hier ſo wohl! wir ſind alles

Troſtes

Troſtes voll, wir ſind aller Angſt entbunden, alles Leiden iſt verſchwunden.

2. Hier iſt gut ſeyn! denn wir ſehen nunmehr Gott von Angeſicht; wir ſind ſelig, weil wir ſtehen in dem größten Glanz und Licht; uns iſt nunmehr ewig wohl, wir ſind alles Troſtes voll, Klarheit hat uns ganz umgeben hier in dieſem Freudenleben.

3. Hier iſt gut ſeyn! wir genießen lauter Wonne, lauter Freud', hier an dieſem Orte fließen Ströme voller Süßigkeit; hier weiß man von keiner Klag', nichts von Trübſal, Angſt und Plag', unſer Antlitz iſt voll Wonne, und es leuchtet wie die Sonne.

4. Hier iſt gut ſeyn! denn hier ſchweben vieler tauſend Engel Heer, als bei welchem wir nun leben in der größten Zier und Ehr'; hier erhebet immerdar Gottes Lob der frommen Schaar; zu den Engeln, zu den Frommen ſind wir nun erwünſcht gekommen.

5. Nun, ich will im Glauben bleiben, und auch in der Frömmigkeit, davon ſoll mich nichts abtreiben, weil ich leb' hier in der Zeit; ſo werd' ich: hier iſt gut ſeyn! ſtimmen mit den Frommen ein, und nach ausgeſtand'nem Leiden gehen auf den Himmelsweiden.

Joh. Friedr. Starck.

Eph. 2, v. 6. Gott hat uns in das himmliſche Weſen verſetzt in Chriſto Jeſu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**706.** Himmelan geht unſre Bahn, wir ſind Gäſte nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüſten kommen werden. Hier iſt unſer Pilgrims-Stand, droben unſer Vaterland.

2. Himmelan ſchwing' dich mein Geiſt; denn du biſt ein himmliſch Weſen und kannſt das, was irdiſch heißt, nicht zu deinem Zweck erleſen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt in ſeinen Urſprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmliſche Begier muß nach ſolchen Schätzen ſtreben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erſtes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein ſo großer Reichthum laben, weil ich ſchon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre, das weiſ't mir den Ort der Ruh', wo ich einmal hin gehöre. Hab' ich dieſes Wort bewahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich all'zeit, wenn er mir die Tafel decket und mein Geiſt hier allbereit eine Kraft des Himmels ſchmecket. Nach der Koſt im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl. —

7. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das ſchöne Loos von ferne, daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt über Sonne, Mond und Sterne, denn ihr Licht iſt viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jeſus geht mir ſelbſt voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach himmelan! das ſoll meine Loſung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelsluſt vertreiben. Himmelan ſteht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck.

2 Corinth. 4, v. 18. Wir ſehen nicht auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare.

Mel. Seele, was iſt Schöner's wohl?

**707.** Himmelan, nur himmelan ſoll der Wandel gehn; was die Frommen wünſchen, kann dort erſt ganz geſchehn; auf Erden nicht. Freude wechſelt hier mit Leid; richt' hinauf zur Herrlichkeit dein Angeſicht.

2. Himmelan ſchwing' deinen Geiſt jeden Morgen auf; kurz, ach kurz iſt, wie du weißt, unſer Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: „Gott, der mich zum Himmel ſchuf, präg' in's Herz mir den Beruf; mach' mich getreu!"

3. Himmelan hat er dein Ziel ſelbſt hinaufgeſtellt; ſorg' nicht muthlos, nicht zu viel um den Tand der Welt; flieh' dieſen Sinn; nur was du dem Himmel lebſt, dir von Schätzen dort erſtrebſt, das iſt Gewinn!

4. Himmelan erheb' dich gleich, wenn dich Kummer drückt; weil dein Vater treu und reich, ſtündlich auf dich blickt. Was quält dich ſo? droben in dem

Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; ſey himmliſch-froh.

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorſchmack hier ſeine Laſten gern; o, ſchließ' dich an! kämpfe drauf, wie ſich's gebührt! denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jeſus Chriſt mitten durch die Schmach; eil', weil du ſein Jünger biſt, ſeinem Vorbild nach; er litt und ſchwieg. Halt' dich feſt an Gott, wie er, ſtatt zu klagen bete mehr; erkämpf' den Sieg.

7. Himmelan führt ſeine Hand durch die Wüſte dich, ziehet dich im Prüfungsſtand näher hin zu ſich, im Himmelsſinn. Von der Weltluſt freier ſtets, und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt ſelbſt die Todesnacht, ſey's, daß ſie dir, ſterbend jetzt, kurze Schrecken macht; harr' aus, harr' aus! auf die Nacht wird's ewig hell; nach dem Tod erblickſt du ſchnell des Vaters Haus.

9. Hallelujah! Himmelan ſteig' dein Dank ſchon hier! einſt wirſt du mit Schaaren nah'n, und — Gott naht zu dir, in Ewigkeit. Aller Jammer iſt vorbei — Alles preiſ't verklärt und neu, in Ewigkeit!

10. Hallelujah ſingſt du auch, wenn du Jeſum ſiehſt, unter Jubel ein zur Ruh' in den Himmel ziehſt, gelobt ſey Er! Der vom Kreuz zum Throne ſtieg, hilfet dir zu deinem Sieg: Gelobt ſey Er! Johann Gottfried Schöner.

1 Petri 2, v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**708.** Ich bin ein Fremdling auf der Erden, der Himmel iſt mein Vaterland; hier trag' ich noch mit viel Beſchwerden den Wanderſtab in meiner Hand; doch führt mein Weg mich endlich hin, wo ich bei Gott in Frieden bin.

2. Die Welt kann mir nichts Eig'nes geben, ſie iſt nur ein geborgtes Haus, darinnen wir als Gäſte leben, der Tod führt endlich uns hinaus, da laſſen wir denn Alles ſteh'n, und müſſen leer von dannen gehn.

3. Hab' ich nun in der Welt kein Bleiben, ſo laß ich billig himmelwärts mich meine Glaubensflügel treiben; denn, wo mein Schatz, da iſt mein Herz; wer ſich in dieſe Welt vergafft, verſcherzt des Himmels Bürgerſchaft.

4. Ich kann nicht eh'r ein Bürger werden, ich muß zuvor ein Pilgrimm ſeyn; hier ſtreu' ich Saamen auf die Erden, im Himmel aber ernt' ich ein; hier blüht die Hoffnung nur hervor, dort ſtehet ſie im ſchönſten Flor.

5. Ich walle hier nach Jeſu Willen, ſo weit er mir das Ziel geſteckt, und laſſe mich die Hoffnung ſtillen, wenn mir Egyptens Brot nicht ſchmeckt, daß mir ein ſchönes Canaan die ſüßen Trauben brechen kann. Benjamin Schmolck.

Pſalm 119, v. 19. Ich bin ein Gaſt auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**709.** Ich bin ein Gaſt auf Erden und hab' hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland; hier reiſ' ich aus und abe, dort in der ew'gen Ruh' iſt Gottes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh' und Noth geweſen? ſo lang' ich denken kann, hab' ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch' harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir oft Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verſchuld't, hab' ich doch müſſen leiden und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rath; wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh' als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaak, ſein Sohn! und Jakob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der ſich plagen, in was für Weh' und Schmerz, in was für Noth und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen, heil'gen Seelen,

die gingen fort und fort und änderten mit Quälen den erſt-bewohnten Ort; ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk' ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt, ich wandre meine Straße, die zu der Heimath führt, da mich ohn' alle Maaße mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heimath iſt dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der Alles ganz und gar in ſeinen Händen träget und für und für erhält, auch Alles hebt und leget, nach dem's ihm wohlgefällt

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin, die Welt bin ich durchgangen, daß ich's faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find' ich Freud', die meinem Geiſt gefalle, das Meiſt' iſt Herzeleid.

11. Die Herberg' iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel: ach komm, mein Gott! und löſe mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach' ein ſelig's Ende von meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret' ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg' ich Alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich in's Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht! du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, in's Haus der ew'gen Wonne, da ich ſtets freudenvoll gleich als die helle Sonne nächſt Andern leuchten ſoll;

14. Da will ich immer wohnen und nicht nur als ein Gaſt bei denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt. Da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und frei von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruh'n. P. Gerhardt.

Offenb. Joh. 21, v. 1. Ich ſuche einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Mel. Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit.

**710.** Ich hab' von ferne, Herr! deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeſchickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geiſter, dir hingegeben!

2. Das war ſo prächtig, was ich im Geiſt geſeh'n! Du biſt allmächtig; drum iſt dein Licht ſo ſchön! Könnt' ich an dieſen hellen Thronen doch ſchon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin ſündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heil'ger Geiſt gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erſchreckt; ich bin ſchon ſelig, ſeitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünſtig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt geſeh'n; und ohn' Ermüden will ich ihr näher geh'n, und ihre hellen, gold'nen Gaſſen lebenslang nicht aus den Augen laſſen.

Dr. Johann Timotheus Hermes.

2 Cor. 5, v. 6. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

**711.** Ich walle meiner Heimath zu, nach Salems ſtillen Höhen. Nur dort kann ich in ſichrer Ruh mein Heil vollendet ſehen. Dort geht, nach wohl vollbrachtem Lauf, für mich das Licht des Lebens auf und ſchenket ew'ge Wonne.

2. Doch ach! wie traurig iſt die Bahn, die mich zum Himmel leitet? Ich treffe nichts als Kummer an, der meinen Geiſt beſtreitet. Hier ſchreckt der Feind, dort nagt der Schmerz, da quälet mich mein eignes Herz; ach! wer kann hier mich retten?

3. Thuſt du es nicht mit deiner Macht, unendlicher Erbarmer! wo ſuch' ich in der Kreuzesnacht denn ſonſten Schutz, ich Armer? Auf Erden iſt kein Rath für mich, ich irr' und laufe ohne dich auf Wegen der Verdammniß.

4. Mein Gott, mein Vater, ſtärke mich, daß ich ſtets überwinde, und die

bedrängte Seele ſich an deiner Seite finde. Mein Ziel und Wunſch bleibt dies allein, einſt ewig dort bei dir zu ſeyn; wie kannſt du mich verſtoßen?

5. Nein, Abba! nein, das thuſt du nicht; dein Wort bleibt ewig ſtehen. Und dies heißt mich voll Zuverſicht zu deinem Throne gehen. Da ruft mir dann die Gnade zu: Beladner, komm, hier find'ſt du Ruh'; komm gläubig, du ſollſt leben.

6. Wohl mir! hier, Vater! iſt die Hand, halt' mich, daß meine Seele den ſchmalen Weg zum Vaterland nun nimmermehr verfehle. Leit' mich nach deinem Rath allein, und bring' mich endlich heilig ein vom Glauben zu dem Schauen.

7. O, wall' ich nur, mein Gott! vor dir, ſo kann mir Niemand ſchaden Ich bin, dies zeigt dein Geiſt in mir, dein Erb', ein Kind der Gnaden; denn machte meines Mittlers Blut die Schulden aller Menſchen gut, ſo biſt auch du mir gnädig.

8. Bald werd' ich zu dem Schluß der Zeit und meiner Wallfahrt eilen. O, welchen Schmuck der Herrlichkeit wirſt du mir dann ertheilen. Ach, komm, mein Vater! hol' auch mich; dein müder Pilgrim flehet dich auf Jeſu Wort und Namen.

Chriſtoph Auguſt Reichel.

Phil. 3, v. 13. 14. Ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu dem, das ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**712.** Kommt, Kinder! laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es iſt gefährlich ſtehen in dieſer Wüſtenei: kommt, ſtärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es iſt das Ende gut.

2. Es ſoll uns nicht gereuen der ſchmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat: kommt, folgt und trauet dem; ein Jeder ſein Geſichte mit ganzer Wendung richte feſt nach Jeruſalem.

3. Der Ausgang, der geſchehen, iſt uns fürwahr nicht leid, es ſoll noch beſſer gehen zur Abgeſchiedenheit: nein, Kinder! ſeyd nicht bang', verachtet tauſend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, ſo geht's gerad' und fein; die Fleiſch und Sinne pflegen, noch ſchlechte Pilger ſeyn. Verlaßt die Kreatur und was euch ſonſt will binden, laßt gar euch ſelbſt dahinten, es geht durch's Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei bloß und wahrlich leer; viel ſammeln, halten, handeln macht unſern Gang nur ſchwer. Wer will, der trag' ſich todt: wir reiſen abgeſchieden, mit Wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz auf's beſte, ſonſt weder Leib noch Haus; wir ſind hier fremde Gäſte und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilger muß ſich ſchicken, ſich dulden und ſich bücken den kurzen Pilgrims-Tag.

7. Laßt uns nicht viel beſehen das Kinderſpiel am Weg'; durch Säumen und durch Stehen wird man verſtrickt und träg'. Es geht uns gar nichts an, nur fort, nur fort gerungen, durch Alles durchgedrungen! es iſt gar bald gethan.

8. Iſt gleich der Weg ſehr enge, ſo einſam, krumm und ſchlecht, der Dornen wohl in Menge und manches Kreuze trägt. Es iſt doch nur ein Weg, laßt ſeyn, wir gehen weiter, wir folgen unſerm Leiter und brechen durchs Gehäg'.

9. Was wir hier hör'n und ſehen, das hör'n und ſehn wir kaum: wir laſſen's da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir geh'n in's Ew'ge ein, mit Gott muß unſer Handel, im Himmel unſer Wandel und Herz und Alles ſeyn.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht't und unbekannt, man ſiehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land': und höret man uns ja, ſo höret man uns ſingen von all' den großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder! laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er ſelbſt will bei uns ſtehen in jedem ſauren Tritt: er will uns machen Muth, mit ſüßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

12. Ein Jeder munter eile, wir ſind vom Ziel noch fern, ſchau't auf die Feuerſäule, die Gegenwart des Herrn.

Das Aug' nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und dem, der folgt und ſinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des ſüßen Lammes Weſen wird uns da eingedrückt, man kann's am Wandel leſen, wie kindlich, wie gebückt, wie ſanft, gerad' und ſtill die Lämmer vor ſich ſehen und ohne Zaudern gehen ſo, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandern, wir gehen Hand in Hand, Ein's freuet ſich am Andern in dieſem wilden Land'. Kommt, laßt uns kindlich ſeyn, uns auf dem Weg' nicht ſtreiten: die Engel uns begleiten als unſre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, ſo greif' der Stärkre zu, man trag', man helfe Allen, man pflanze Fried' und Ruh': kommt, bindet feſter an, ein Jeder ſey der Kleinſte, doch auch wohl gar der Reinſte auf unſrer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleiſch in's Grab, nur noch ein wenig Muth, ach, noch um Vieles treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang' mehr währen, halt't noch ein Wenig aus, es wird nicht lang' mehr währen, ſo kommen wir nach Hauſ', da wird man ewig ruh'n: wenn wir mit allen Frommen dahin zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. Drauf wollen wir es wagen, es iſt wohl wagenswerth, und gründlich dem abſagen, was aufhält und beſchwert: Welt, du biſt uns zu klein; wir gehn durch Jeſu Leiten hin in die Ewigkeiten; es ſoll nur Jeſus ſeyn!

19. O Freund, den wir erleſen, o allvergnügend Gut! o ewig-bleibend Weſen, wie reizeſt du den Muth! wir freuen uns in dir, du unſre Wonn' und Leben, worin wir ewig ſchweben, du unſre ganze Zier!

Gerhard Terſteegen.

Jer. 31, v. 2. Iſrael zieht hin zu ſeiner Ruhe.
Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**713.** Mein Heiland, hab' ich Gnade funden? o ja, dein Geiſt bezeugt es mir. Wie gut ruht ſich's in deinen Wunden, wie wohl iſt mir, mein Freund! bei dir. Da ich mich gläubig in dich hülle, nehm' ich aus deiner reichen Fülle ſtets Gnad' um Gnade freudig hin. Ganz unbegreiflich großer Segen, daß ich, mein Heiland! deinetwegen ein Kind des guten Abba bin.

2. Hat er zum Kind mich angenommen, ſo ſchließt dies Recht auch dieſes ein: ich ſoll einmal nach Hauſe kommen und dort mit dir ſein Erbe ſeyn. Dort haſt du mir die Stadt bereitet, wo man bei dir in Frieden weidet, wo du, o Lamm! der Tempel biſt. Dort iſt die Krone beigeleget, die der verklärte Geiſt einſt träget, wenn Kampf und Lauf vollendet iſt.

3. Herr! ſchärfe meine Glaubensblicke und mache mich dir recht getreu, daß mir ja Nichts mein Ziel verrücke und ich beſtändig wachſam ſey. Es geht der Weg durch rauhe Wüſten, wo ſich ſo manche Feinde rüſten. Ach! weißt du doch, wie ſchwach ich bin; laß mich ja nicht alleine gehen, gieb Kraft und Muth zum Widerſtehen und führ' an deiner Hand mich hin.

4. So zieh' ich fröhlich meine Straße, wenn du, mein Führer! bei mir biſt. Du biſt's, auf den ich mich verlaſſe, da in mir kein Vermögen iſt. Wenn deine Gnade mich begleitet, wenn mich dein Geiſt und Auge leitet, ſo irrt mein Fuß gewißlich nicht; ſo nah' ich mit gewiſſen Schritten den ſtillen, ſel'gen Friedenshütten, dem ſchönen Salem dort im Licht.

5. Ich weiß, du wirſt mein Flehen hören, es lieget dir ja ſelbſt daran, daß ich mit jenen reinen Chören dein ewig's Lob beſingen kann. Indeß ſey hier ſchon, auf dem Wege, auf welchem deine treue Pflege mir tauſendfaches Heil verſchafft, mein Werk, worin ich ſtets mich übe, dein Ruhm, du ewig-gute Liebe! dir ſey Lob, Ehre, Preis und Kraft.

6. Geht es auf meiner Pilgerreiſe gleich oft durch manches dunkle Thal, fühl' ich, ſo lang' ich ſterblich heiße, von inn- und außen manche Qual: ei nun, du weißt in allen Sachen es immer ſo mit mir zu machen, wie es für mich am beſten iſt. Geht es durch rauhe

Dornenhecken, ſo ſoll mich doch kein Unfall ſchrecken, wenn du mir, Herr, nur gnädig biſt.

7. Wie lange wird es denn auch währen, ſo endigt ſich der Prüfungsſtand, ſo kann kein Leid mich mehr beſchweren in dem gelobten Vaterland. O Herzens-Heiland! welch Entzücken kann hier ſchon meine Bruſt erquicken, wenn ſie ein klarer Vorſchmack rührt! Was wird nicht erſt der Geiſt empfinden, wenn er, befreit von Schmerz und Sünden, dort ewig mit dir triumphirt!

Andreas Rehberger

Marci 10, v. 28. Siehe, wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**714.** Mein Herze! laß dich Jeſum leiten, auf, auf! der Weg geht himmelan. Reiß' dich von allen Eitelkeiten, in die man ſich verwickeln kann. Auf dieſer Welt iſt doch kein Heil, halt' du dich an das beſte Theil!

2. Es iſt dein Kleinod nur dort oben, laß Herz und Schatz beiſammen ſeyn. Ein Geiſt, der ſich zu Gott erhoben, nimmt auch ſchon hier den Himmel ein. Auf dieſer Welt iſt doch kein Heil, verlange du das beſte Theil.

3. O, was für Luſt wird dich umſchließen, nachdem du alle Laſt beſiegt! ſo laß dich nicht den Weg verdrießen, obgleich er voller Dornen liegt. Mit aller Welt iſt doch kein Heil; Maria wählt das beſte Theil.

4. Ergreif' die Krone, die im Himmel rechtſchaffnen Kämpfern beigelegt. Fleuch über alles Weltgetümmel! Ein Chriſt, der Chriſti Namen trägt, liebt außer Chriſto auch kein Heil: drum wähle dir das beſte Theil.

Benjamin Schmolck.

1 Chronica 30, v. 15. Wir ſind Fremdlinge und Gäſte vor dir, wie unſere Väter 2c.

Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht.

**715.** Mein Leben iſt ein Pilgrimsſtand; ich reiſe nach dem Vaterland, nach dem Jeruſalem, das droben Gott ſelbſt als eine feſte Stadt auf's Bundesblut gegründet hat. Da werd' ich meinen Gott ſtets loben. Mein Leben iſt ein Pilgrimsſtand, ich reiſe nach dem Vaterland.

2. So ſchnell ich Land und Stadt verlaſſ', ſo ſchnell läuft meines Lebens Glas, und was vorbei iſt, kommt nicht wieder; ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jeſu! mach' mich nur bereit, eröffne meine Augenlieder, daß ich, was zeitlich iſt, veracht' und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reiſen iſt ohn' Ungemach, der Lebensweg hat auch ſein Ach! Man wandelt nicht auf weichen Roſen. Der Steg iſt eng', der Feinde viel', die mich abreißen von dem Ziel'. Ich muß mich oft an Dornen ſtoßen; ich muß durch dürre Wüſten geh'n und kann ſelbſt keinen Ausweg ſeh'n.

4. Der Sonnenglanz mir oft gebricht der Sonne, die ihr Gnadenlicht in unverfälſchte Herzen ſtrahlet; Wind, Regen ſtürmen auf mich zu, mein matter Geiſt find't nirgend Ruh'. Doch alle Müh' iſt ſchon bezahlet, wenn ich das gold'ne Himmelsthor mir ſtell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Iſraels Hüter, Jeſus Chriſt! der du ein Pilgrim worden biſt, da du mein Fleiſch haſt angenommen, zeig' mir im Worte deinen Tritt, laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil ſtets näher kommen. Mein Leben flieht, ach, eile du zu mir mit deinem Troſt herzu.

6. Durch deinen Geiſt mich heilig leit', gieb in Geduld Beſtändigkeit; vor Straucheln meinen Fuß beſchütze. Ich falle ſtündlich, hilf mir auf; zieh' mich, damit ich dir nachlauf'; ſey mir ein Schirm in Trübſalshitze; laß deinen ſüßen Gnadenſchein in Finſterniß nie ferne ſeyn.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll'! vor Durſt nach dir verſchmachten will, ſo laß mich dich zum Labſal finden; und ſchließ' ich meine Augen zu, ſo bring' mich zu der wahren Ruh', da Streit und alle Müh' verſchwinden. Laß mich ja ſeyn, in Abrams Schooß, dein Liebling und dein Hausgenoſſ'.

8. Bin ich in dieſem Meſechsland' der blinden Welt ſchon unbekannt, dort ſind die Freunde, die mich kennen, dort werd' ich mit der Himmelsſchaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinſten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib' nicht lang'; in Kedars Hütten wird mir bang'.

Dr. Fr. Adolph Lampe.

2 Cor. 4, v. 18. Denn was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich; was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**716.** O Chriſt, erhebe Herz und Sinn, fleuch eilend von der Erden! hinauf ſchwing' dich zum Himmel hin; ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer! Wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein And'rer.

3. Was hat die Welt, was beut ſie an? nur ſchlechte, eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? nur wer an Gott denkt, denket hoch; ſo müſſen Chriſten denken.

5. Sieh', Chriſt, nie ſorgend unter dich, wenn dich die Leiden drücken; ſieh' gläubig in die Höh' und ſprich: der Herr wird mich erquicken.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande. Der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das reiche Canaan, wo Lebensſtröme fließen. Blick' oft hinauf! der Anblick kann den Lebenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt das Friedens-Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um Ruh' und Krone!

9. Dort ſingen Engelchör' aus Pflicht von Gott und ſeinen Werken. Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, dies Loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die Dreieinigkeit mit Licht und Glanz umgeben. Dort lebt Gott ewig; werd' erfreut! wo Gott lebt, ſollſt du leben!

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, der Tilger deiner Sünden; mit dem, durch den du ſelig biſt, muß ſich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland! daß ich für und für den Geiſt ſo hoch erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir gehöre, denke, lebe.

Ehrenfried Liebich.

Offenb. Joh. 21, v. 27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?

**717.** Oeffne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsſtadt, Licht vom Licht zum Licht erkoren, eh' die Welt den Anfang hatt'. Eile, Liebſter, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und traurig macht.

2. Ich lieg' ſchon in deinen Armen durch den Glauben feſtgeſchränkt, und durch deiner Lieb' Erbarmen wird mir Freude eingeſchenkt, die nach Himmelsmanna ſchmecket, das du in der Ewigkeit meiner Seele haſt bereit't. Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättiget in voller Ruh'.

3. Es verlanget mich, zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frei zu ſtehen, reines Lamm! in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seele Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie ſollt' doch ohne dich Himmelsluſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Herz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgenmeer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren ueberfüllter Strahl trennet alle Noth und Qual; du kannſt mich vergnüget machen, in dir hab' ich Himmelsfreud', außer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens! bleiben an dir einen grünen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärker werd' und höher ſteig', auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz' mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß' indeſſen in die Seele deinen ſüßen Lebensſaft, Leben! dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben; bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auf ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu! will ich

haben, Erd' und Himmel acht' ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht!

Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Offenb. Joh. 21, v. 4. Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen; und ꝛc.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**718.** O wie fröhlich, o wie ſelig werden wir im Himmel ſeyn; droben ernten wir unzählig unſre Freudengarben ein; gehen wir hier hin und weinen, dorten wird die Sonne ſcheinen; dort iſt Tag und keine Nacht, dort, wo man nach Thränen lacht.

2. Es iſt doch um dieſes Leben nur ein jämmerliches Thun, und die Noth, die uns umgeben, läſſet uns gar ſelten ruh'n; von dem Abend bis zum Morgen kämpfen wir mit lauter Sorgen, und die überhäufte Noth heißet unſer täglich Brot.

3. Ach! wer wollte ſich nicht ſehnen, dort in Zion bald zu ſteh'n, und aus dieſem Thal der Thränen an den Freudenort zu geh'n, wo das Kreuze ſich in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Laſt in Luſt verkehrt und das Jauchzen ewig währt!

4. Da wird unſer Aug' erblicken, was ganz unvergleichlich iſt; da wird unſern Mund erquicken, was aus Gottes Herzen fließt; da wird unſer Ohr nur hören, was die Freude kann vermehren; da empfindet unſer Herz lauter Labſal ohne Schmerz.

5. O, wie werden wir ſo ſchöne bei der Klarheit Gottes ſeyn! wie wird uns das Lobgetöne ſeiner Engelſchaar'n erfreun! wie wird unſre Krone glänzen bei ſo vielen Siegeskränzen! wie wird unſer Kleid ſo rein, heller als die Sonne ſeyn!

6. Manna wird uns dorten thauen, wo Gott ſelbſt den Tiſch gedeckt, auf den immer grünen Auen, die kein Gifthauch mehr befleckt. Wonne wird wie Ströme fließen, und wir werden mit den Füßen nur auf lauter Roſen gehn, die in Edens Garten ſtehn.

7. Ach, wann werd' ich dahin kommen, daß ich Gottes Antlitz ſchau'? werd' ich nicht bald aufgenommen in den ſchönen Himmelsbau, deſſen Grund den Perlen gleichet, deſſen Glanz die Sonne weichet, deſſen wundervolle Pracht alles Gold beſchämet macht?

8. Nun, ſo ſtille mein Verlangen, o du großer Lebensfürſt! laß mich bald dahin gelangen, wo du mich recht tröſten wirſt. Unterdeſſen laß auf Erden ſchon mein Herze himmliſch werden, bis mein Loos in jener Welt auf das Allerſchönſte fällt.

Benjamin Schmolck.

Ebr. 4, v. 1. So laſſet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**719.** Ruhe hat uns Gott verheißen, Ruhe, die da ewig währt. Da wir hier durch Wüſten reiſen, wo uns Gott den Glauben lehrt, ſoll uns die Verheißung treiben, daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Lehr' mich, Herr, im Glauben wallen, nur nach deiner Führung gehn, ſtehen, wenn ſchon Andre fallen, hoffen, wenn noch nichts zu ſehn. Denn die dein Wort angenommen, läſſ'ſt du, Gott, zur Ruhe kommen.

3. Will der Weg mir lange werden, zeige mir das nahe Land; iſt das Streiten voll Beſchwerden, ſtärke mir zum Sieg die Hand. Dahin, wo ich ausgegangen, laß mein Fleiſch nicht mehr verlangen.

4. Laß mich nicht von Ruhe träumen, wo mein Geiſt doch keine hat; die nicht glauben, die verſäumen ihren Theil an jener Stadt; und in dieſer Erden-Wüſte ſind die Gräber ihrer Lüſte.

5. Was ich denke, was ich thue unter meiner Pilgrimslaſt, Alles geh' auf deine Ruhe, die du uns verheißen haſt, daß ich auf Verheißung ſterbe und das Loos des Glaubens erbe.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Matth. 6, v. 33. Trachtet am Erſten nach dem Reiche Gottes und nach ſeiner ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**720.** Seele, was ermüd'ſt du dich in den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich und zu Staub und Aſche werden? Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen, richt' ihn ſtets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche

Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh', dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſel'ge Pein, die das finſtre Reich gebieret, laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

5. Ach, es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt die Zeit verdorben mit nichtswürdigem Geſuch, dabei du faſt biſt erſtorben. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

6. Geh' einfältig ſtets einher, laß dir nicht das Ziel verrücken, Gott kann aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

7. Weiß'ſt du nicht, daß dieſe Welt ein ganz ander Weſen heget, als dem Höchſten wohlgefällt und ſein Wort dir vorgeleget? Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

8. Du biſt ja ein Hauch aus Gott und aus ſeinem Geiſt geboren, biſt erlöſt durch Jeſu Tod, und zu ſeinem Reich erkoren? Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet ſtehen. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, auf die, ſo da keuſch und fromm, ſich in reichem Maaß ergießet. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben, laß mit innigem Gebet ſich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

12. Sey im Uebrigen ganz ſtill, du wirſt ſchon zum Ziel gelangen, glaube, daß ſein Liebeswill' ſtillen werde dein Verlangen. Drum ſuch' Jeſum und ſein Licht, alles And're hilft dir nicht.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

Jeſ. 65, v. 18. Sie werden ſich ewiglich freuen und fröhlich ſeyn über dem, das ich ſchaffe.

Mel. Meine Armuth macht mich ſchreien.

**721.** Unter Liljen jener Freuden ſollſt du weiden, Seele, ſchwinge dich empor! als ein Adler fleuch behende, Jeſu Hände öffnen mir das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron, nebſt dem Chor der Seraphinen, ſchon bedienen mit dem reinſten Jubelton.

3. Löſe, erſtgeborner Bruder! doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den ſichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket ſeyn.

4. Nichts ſoll mir am Herzen kleben, ſüßes Leben! was die Erde in ſich hält. Sollt' ich noch in dieſen Wüſten länger friſten? Nein, ich eil' in's Himmelszelt.

5. Herzens-Heiland! ſchenk' mir Glauben, feſten Glauben, der durch Alles ſieghaft dringt; nach dir ſehnt ſich meine Seele in der Höhle, bis ſie ſich von hinnen ſchwingt.

6. O, wie bald kannſt du es machen, daß mit Lachen unſer Mund erfüllet ſey! du kannſt durch des Todes Thüren träumend führen, und machſt uns auf einmal frei.

7. Du haſt Sünd' und Straf' getragen, Furcht und Zagen muß nun ferne von mir geh'n. Tod! dein Stachel liegt darnieder, meine Glieder werden fröhlich auferſteh'n.

8. Herzens-Lamm! dich will ich loben hier und droben in der zart'ſten Lieb's-Begier. Du haſt dich zum ew'gen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm! zu dir.

Joh. Ludwig Konrad Allendorf.

1 Joh. 3, v. 2. Meine Lieben, wir ſind nun Gottes Kinder, und iſt noch nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

**722.** Wie wird mir ſeyn, wenn ich dich, Jeſu, ſehe in deiner göttlich hohen Majeſtät; wenn ich verklärt vor deinem Throne ſtehe, die Ewigkeit mich Staunenden umweht? Wie wird mir ſeyn? o Herr! ich faſſ' es nicht, nur Thränen rinnen von dem Angeſicht.

2. Wie wird mir ſeyn, wenn deines Hauptes Strahlen mein Haupt umleuchten, das dem Grab' entſchwand, und wenn im Himmelsglanz ſich vor mir malen die Freuden, die kein ſterblich Herz empfand? Wie wird mir ſeyn? O welche Seligkeit empfind' ich, denk' ich dieſer frohen Zeit!

3. Wie wird mir ſeyn, wenn Engelharfen tönen, und ſanft ich ruh' in des Erlöſers Schooß; wenn dann geweint ſind alle meine Thränen, und ich nun ganz von Erdenfeſſeln los? wie wird mir ſeyn, o du, mein Herr, mein Gott! wenn nicht mehr ſchrecken Sünde, Höll' und Tod?

4. Wie wird mir ſeyn, wenn ich ſie wiederſehe die Theuren alle, die ich hier geliebt; wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe lobſingend weil', von Trennung nie getrübt? Wie wird mir ſeyn? O Freuden ohne Zahl, ihr ſtrömet Licht in's dunkle Todesthal.

5. Ja, unausſprechlich ſind die ſel'gen Freuden, die dort der Herr mir einſt bereiten wird. Drum will ich harren, ſtille ſeyn und leiden, bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein; mein Herr, mein Gott! wie wird alsdann mir ſeyn?

C. C. G. Langbecker.

## g) Vom Wachsthum im Guten und von der Treue.

Ebr. 9, v. 14. Wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**723.** Alles ſey dir Chriſti Blut. Bleibe immer in der Liebe, Chriſtum kennen, das giebt Muth. Diene durch des Geiſtes Triebe, Eins nur Eins, ſonſt nichts iſt noth. Fürchte recht von Herzen Gott.

2. Geh' im Glauben aus und ein: höre ſchnell der Wahrheit Lehren. Immer bleib' bei Ja und Nein. Komm, und laß dich ganz bekehren: lebe gern im Kreuzesreich. Meide, was dir ſchadet, gleich.

3. Nimm am innern Menſchen zu, o, ſey wach vom frühen Morgen. Prüfe deinen Stand der Ruh'. Quäle dich mit keinen Sorgen. Ringe, bete, lobe gern. Sieh' bloß auf den lieben Herrn.

4. Treue wird allein gekrönt. Uebe dich im Glaubensleben. Von der Welt ſei gern verhöhnt, Weisheit laß dir reichlich geben. Zieh' mich, Jeſu, ganz zu dir, Alles, Alles biſt du mir.

Friedrich Auguſt Weihe.

Pſ. 73, v. 23. Dennoch bleibe ich ſtets an dir; denn du hältſt mich bei meiner rechten Hand.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**724.** Dennoch bleib' ich ſtets an dir, mein Erlöſer, mein Vergnügen! mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen. Meines Lebens ſchönſte Zier! dennoch bleib' ich ſtets an dir.

2. Deine ſtarke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir, dennoch bleib' ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reißen; will ſie Ehre, Luſt und Geld mir nach ihrer Art verheißen, o! ſo ſprech' ich bald zu ihr: dennoch bleib' ich ſtets an dir.

4. Reizet mich mein Fleiſch und Blut, meinen Jeſum zu verlaſſen, ſo bekomm' ich friſchen Muth, ihn noch feſter anzufaſſen, und ich ſeufze für und für: dennoch bleib' ich ſtets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden; und ich ſchreib' in mein Panier: dennoch bleib' ich ſtets an dir.

6. Selbſt im finſtern Todesthal bleibt die Freundſchaft ungetrennet. Ich empfinde keine Qual, wenn der Lebensfürſt mich kennet. Sterbend ruf' ich mit Begier: dennoch bleib' ich ſtets an dir.

7. Dennoch bleib' ich ſtets an dir: dabei ſoll es ewig bleiben. Aus dem ſel'gen Luſtrevier ſoll mich einſt kein Feind vertreiben. Darum ſing' ich ſchon allhier: dennoch bleib' ich ſtets an dir.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Luc. 9, v. 62. Wer ſeine Hand an den Pflug leget und ſiehet zurück, der iſt nicht geſchickt ꝛc.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre fort ꝛc.

**725.** Hebe an :,: Zion heb' am Elend an, an der Armuth,

an dem Staube, ſo iſt deine Sach' gethan; hebe gar nichts, aber glaube, daß der Herr, der treue Seelenmann, helfen kann. :,:

2. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebensquelle, Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort. :,:

3. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebenskrone; Zion, fühleſt du den Schlangenſtich, leide dich. :,:

4 Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht. :,:

5. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dich ruft auf beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, Beide das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht. :,:

6. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in Gott; ſtärke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht wie die Andern todt, ſey du gleich den grünen Reben. Zion in die Kraft für Heuchelſchein, dringe ein. :,:

7. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir ſchafft, der als ſeine Braut dich kennet, Zion, durch die dir gegeb'ne Thür brich herfür. :,:

8. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu', laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlaſſe, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus! :,:

Johann Euſebius Schmidt.

Jer. 29, v. 13. So ihr mich von ganzem Herzen ſuchen werdet, ſo will ich mich von ꝛc.

Mel. Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen.

**726.** Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſein gericht't.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, Jeſu! meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? es muß durch dich gewirket ſeyn.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bei und machſt mich von mir ſelber frei.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du mir deine Zeit erſiehſt und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich ſagen: Gott hat der Hölle Macht geſchlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh' und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach, drücke tief in meinen Sinn: daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke und mich in deinen Abgrund ſenke, ſo werd' ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck' ich theils die ſüße Beute und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

1 Tim. 6, v. 11. Aber du Gottesmenſch, fliehe ſolches; jage aber nach der Gerechtigkeit, ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**727.** Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde; gieb mir den

Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu' und Schmerz mich deiner Gnad' ergebe, hab' immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erſchein' herzlich bewein' all' meine Miſſethaten. Die Händ' all'zeit laß ſeyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf' in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchaff'ne Lieb' und Luſt zu dir in meinem Herz'n anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere, auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was ſich noch find't von alter Sünd' laß mich hinfort ablegen, Troſt, Fried' und Freud' laß jederzeit ſich in mir Armen regen!

5. Den Glauben ſtärk', die Lieb' erhalt', die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald, Beſtändigkeit iſt's Beſte; den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib' von Wolluſt unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht von Heuchelei und Ehrgeiz werd' verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Dieb'sgewinn woll'ſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feind' ſtets bete, dien' Jedermann, ſo viel ich kann, das Böſe haſſ' und meide nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von hinnen ſcheide.

Johann Heermann.

1 Moſe 32, v. 26. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn.

In eigener Melodie.

**728.** Ich laſſ' dich nicht! du mußt mein Jeſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll' und Tod mich aus der feſten Burg der Treue treiben: nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör', was mein Herze ſpricht: du mußt mein Jeſus bleiben! ich laſſ' dich nicht! :,:

2. Ich laſſ' dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich; ich weiß, wie dich der Liebe Flamme triebe; du trugeſt Schuld und Pein. Sollt' ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? du allerhöchſte Liebe, ich laſſ' dich nicht! :,:

3. Ich laſſ' dich nicht, du ſüße Seelenſtärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: du ſüße Seelenſtärke, ich laſſ' dich nicht! :,:

4. Ich laſſ' dich nicht, du Hülf' in allen Nöthen! leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Mach's wie du willſt mit mir, ich weiche nicht von dir. Verbirg' auch dein Geſicht, du Hülf' in allen Nöthen: ich laſſ' dich nicht! :,:

5. Ich laſſ' dich nicht; ſollt' ich den Segen laſſen? nein, Jeſu, nein! du bleibeſt mein; ich halt' dich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht; ſollt' ich den Segen laſſen? ich laſſ' dich nicht! :,:

6. Ich laſſ' dich nicht; führ' mich nach deinem Willen; ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kann allen Kummer ſtillen. Dir, Jeſu, hang' ich an, und achte keine Bahn, wo Dorn und Diſtel ſticht, führ' mich nach deinem Willen, ich laſſ' dich nicht. :,:

7. Ich laſſ' dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich ſeh' ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuths-Weide. Mir graut vor ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüßet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: ich laſſ' dich nicht. :,:

8. Ich laſſ' dich nicht, was will die Hölle ſchrecken? Herr, ich bin dein, weß könnt' ich ſeyn, als dein, mein Gott? du wirſt mich ſchützend decken, mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr zürnendes Geſicht? was will die Hölle ſchrecken? ich laſſ' dich nicht. :,:

9. Ich laſſ' dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben; mich reißt das Grab von dir nicht ab, der in den Tod du dich für mich gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag's in Liebe dir, auch wenn mein Herze bricht: mein Gott, mein Herr, mein Leben! ich laſſ' dich nicht. :,: Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Gal. 2, v. 20. Was ich jetzt lebe im Fleiſch, das lebe ich im Glauben des Sohnes ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**729.** Ich leb' in Gottes Sohne, und dieſer lebt in mir. Mein Geiſt ſchwebt dort am Throne, ſein Geiſt umgiebt mich hier; zwar über Luft und Sterne erhob einſt Jeſus ſich, doch iſt er drum nicht ferne, ſieht, hört und ſchützet mich.

2. Mein Zeug' iſt in der Höhe! da lebt er und vertritt bei Gott mich, wenn ich flehe, und theilt mir Gnade mit. Doch iſt er in mir Schwachen auch der, der für mich kämpft und wenn die Lüſt' erwachen, ſie glücklich in mir dämpft.

3. Mein Leib und meine Seele ſind Chriſti Eigenthum. Deß rühm' ich mich und wähle mir keinen größern Ruhm. Ich fühle ſeine Triebe ſehr lebhaft oft in mir. Er liebt mich, und ich liebe mit Inbrunſt ihn dafür.

4. Was mir ſein Tod erworben, das reicht ſein Geiſt mir dar; mit ihm bin ich geſtorben der Welt, mir ſelber gar. Mit ihm, der ſeine Treue mir ſterbend noch entdeckt, bin ich zugleich aufs neue zum Leben auferweckt.

5. Dies Leben hier, im Glauben an Chriſtum meinen Herrn, kann mir der Tod nicht rauben. So lebend ſterb' ich gern. Hinweg, du Fürſt der Sünde, der mir mein Heil entreißt! in mir, als Gottes Kinde, wohnt Chriſtus und ſein Geiſt.

6. Weg, Eitelkeit! weg, Sorgen! was acht' ich Ruhm, was Spott! mein Leben iſt verborgen mit Chriſto zwar in Gott; doch wird, nach Zeit und Jahren ſich ſeine Herrlichkeit an mir auch offenbaren in der Vollkommenheit.

7. Jetzt iſt noch nicht erſchienen, was ich einſt werden ſoll; hier ſoll ich ihm nur dienen getreu und glaubensvoll; doch dort ſoll ich zum Lohne mich freudig zu ihm nah'n, und der Gerechten Krone aus ſeiner Hand empfah'n.

8. Drum handl' ich bloß auf Erden nach dem, was Gott gefällt. Um himmliſch einſt zu werden, entſag' ich hier der Welt. Das, was ich mir erkoren, das bleibt, wenn ſie vergeht; mich rührt kein Glück des Thoren, der meinen Glauben ſchmäht.

9. Im freudenvollen Himmel, da iſt mein Bürger-Recht. In dieſem Erdgetümmel bin ich nur Gaſt und Knecht; zum Guten, das ich thue, zwar ſchwach und doch voll Kraft: dort iſt der Heimath Ruhe, hier Müh' und Pilgrimſchaft.

10. Wie herrlich wird dort oben nicht dann mein Wandel ſeyn, wenn ich, zu Ihm erhoben, ganz ſein bin, und Er mein. Da werd' ich ewig leben mit Ihm, (Er ſelbſt verſpricht's!) und jauchzend ihn umſchweben, den Urquell alles Licht's.

Ebr. 10, v. 39. Wir aber ſind nicht von denen, die da weichen und verdammet ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**730.** Ich wende mich von allen Dingen und kehre mich zu Jeſu hin; ich weiß, es wird mir wohl gelingen, ob ich gleich krank und elend bin; mein' Hoffnung iſt auf ihn gericht't, ich halte ihn und laſſ' ihn nicht.

2. Ich will, wie Jakob, mit ihm ringen; ich bete, weil ich beten kann; ich will ihm meine Lieder bringen, ich greife es im Glauben an; ich rufe, bis ſein Herze bricht und ſein Mund mir den Segen ſpricht.

3. Ich muß den neuen Namen haben, ich werde Ueberwinder ſeyn; wie wird ſich da das Herz erlaben, wenn es mit Gottes Gnadenſchein ſich völlig wird umgeben ſeh'n, in ſeiner Kraft einher zu geh'n.

4. Er iſt mein Licht und meine Sonne, er iſt mein Seelenbräutigam; er bleibet meines Herzens Wonne, er iſt das reine Gotteslamm; er iſt mein König, ich ſein Knecht, er ſchützet mich und ſpricht mir Recht.

5. Wie ſollte ich denn von ihm wanken, wenn mich das Kreuz zu Boden drückt? Nein, es ſoll Herz, Sinn und Gedanken, wenn er mir eine Prüfung

ſchickt, ihm deſto mehr ergeben ſeyn; ich liebe ihn auch in der Pein

6. Die Hoffnung läſſet mich nicht fallen, ſie iſt mein Anker in dem Sturm; iſt mein Gebet gleich nur ein Lallen und ich ein armer Erdenwurm: ſo werd' ich doch von Ihm erquickt; es iſt mir gut, was Er zuſchickt.

7. Er iſt mein Hirt und meine Weide, er iſt mein Arzt und Lebensſaft; er bleibet einzig meine Freude und meiner matten Seele Kraft; er iſt der Schatz, der mich ergötzt, wenn mich des Kreuzes Dorn verletzt.

8. Ich bleibe gänzlich an ihm hangen und gebe Allem gute Nacht; ich kann hinfort ſonſt nichts verlangen, als was mich fromm und ſelig macht. Wird dieſer Zweck an mir erreicht, was ſchadet's, wenn mein Leib erbleicht?

Sam. Urlſperger.

Col. 2, v. 7. Seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und ſeyd feſt im Glauben, wie ihr ꝛc.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**731.** Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte Luſt, Jeſu, meine Freudenſonne, Jeſu, dir iſt ja bewußt, wie ich dich ſo herzlich liebe und mich ohne dich betrübe; drum, o Jeſu, komm zu mir und bleib' bei mir für und für.

2. Jeſu, mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarker Schlangentreter, Jeſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kommſt du? ja, du kommſt gegangen; Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſelbſt und mit Verlangen ſtark an meine Herzensthür; bleib' doch nicht ſo draußen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? Ach, ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Hauſ'.

4. Ach, wie ſollte ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt' ich haſſen, wenn ich ließe dies geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach, nun hab' ich endlich funden den, ſo meine Seele liebt, der ſich hat mit mir verbunden und ſich ſelbſt für mich hingiebt. Den will ich nun feſt umfaſſen und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jeſum habe! o wie feſte halt' ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin; Jeſum hab' ich, der mich liebet und ſein Leben für mich giebet; ach! drum laſſ' ich Jeſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich Alles gleich verlaſſen, was ich hab' in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinen Jeſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen: er iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jeſum laſſen? Jeſum laſſ' ich nimmermehr; Andre mögen Jeſum haſſen, Jeſum ich allein begehr' in den gut'n und böſen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf' tragen. Weil er iſt mein Weg und Licht, laſſ' ich meinen Jeſum nicht. —

9. Jeſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denk' ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub' ich ſicherlich: Jeſus machet ſelig mich.

10. O! wie ſollt ich Jeſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan? Jeſum will ich immer lieben in den Freuden, im Betrüben; Jeſum laſſ' ich nicht von mir, weil ich leb' auf Erden hier.

11. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die Andern ſich ergötzen an derſelben Tand und Spiel, will ich meinen Jeſum faſſen in die Arm' und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd' im Himmelreich.

12. Immer mögen Andre weiden ſich an dieſer Eitelkeit, mich ſoll Nichts von Jeſu ſcheiden und der ew'gen Seligkeit, die mir Jeſus hat erworben, da er für mich iſt geſtorben, drum, o Welt! fahr' immer hin, wenn ich nur bei Jeſu bin.

13. Wenn ich nur kann Jeſum ha-

ben, nach dem Andern frag' ich nicht. Er kann meine Seele laben und iſt meine Zuverſicht; in den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen und mir bricht das Augenlicht, laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

14. Sollt' ich meinen Jeſum laſſen, wer würd' in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraßen bei mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet und die Meinigen betrübet und der Teufel mich anficht? Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

15. Jeſum nur will ich lieb haben; denn er übertrifft das Gold und all' andre theure Gaben, ſo kann mir der Sündenſold an der Seele gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd' entladen; wenn er gleich den Leib zerbricht, laſſ' ich dennoch Jeſum nicht.

16. Jeſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft, Jeſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O, drum laſſ' ich Jeſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

17. Jeſus iſt der Feinde Schrecken, Jeſus iſt der Hölle Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen-Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferſtehen von der Erde, Jeſum ſchau'n von Angeſicht; meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

18. Ach! wie wird mich Jeſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht! alle Thränen meiner Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht und mit großem Jubiliren mich zur Himmelsfreud' einführen; drum ſo höret Alle her: Jeſum laſſ' ich nimmermehr. Martin Janus.

Pſ. 16, v. 8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er iſt mir zur Rechten; ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**732.** Jeſus ſchwebt mir in Gedanken, Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, Jeſum lieb' ich für und für.

2. Jeſus ſtrahlet mir im Herzen, wie der Sonne heller Schein; er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein und ich bin ſein. Drum ergreif' ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht, Jeſum laſſ' ich von mir nicht.

3. Jeſu habe ich geſchworen, da ich von den Sünden rein und von neuem ward geboren in der heil'gen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten, und in Allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, Jeſus hilft aus aller Noth.

4. Jeſum will ich bei mir haben, wenn ich geh' aus oder ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruh'n in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch Jeſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kann; er ſegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in ſeinem theu'ren Namen Alles glücklich ſey und Amen: ſo wird Alles werden gut, wenn nur Jeſus Hülfe thut.

6. Jeſus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn', wird auch ſeyn mein Troſtbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn' geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht, meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

7. Jeſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beiſtand ſeyn; nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Herzenspein, keine Trübſal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laſſ' ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leben, Jeſu ſterben, Jeſu einzig eigen ſeyn, und mit Jeſu dorten erben, dies iſt mein Gewinn allein; Jeſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll von ihm mich treiben, laſſ' ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jeſum dennoch nimmermehr.

Phil. 1, v. 9. 10. Ich bete für euch, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde ꝛc.

Mel. O, wie ſelig ſind die Seelen.

**733.** Jeſu, ſüßer Hirt der Seelen, welche deine Wege wählen in wahrhafter Lieb' und Treu', laß doch

alle deine Frommen zu der rechten Quelle kommen, da ſie können ſchöpfen frei.

2. Die ihr durch die enge Pforte ſeyd gegangen, nach dem Worte wandelt, laßt die Loſung ſeyn: immer treuer, immer treuer, bis das helle Liebes-Feuer in euch brenn' und nicht nur ſchein'.

3. Vieles Schein- und Heuchelweſen hat ſich Mancher jetzt erleſen, weil er keine Kraft verlangt; denn er will die Sünde lieben, auch ſeyn zu der Zahl geſchrieben, welche nur an Jeſum hangt.

4. Aber, die ihr Beides wählet, wißt, ihr ſeyd gewiß gezählet zu des Richters linker Hand, allwo die Gottloſen ſtehen, die von Jeſu müſſen gehen und zur Hölle ſind verbannt.

5. Aber hört, ihr ſchwachen Tauben, die ihr fühlet keinen Glauben, ſondern lauter Sünd' und Leid, ihr ſeyd nicht hierzu gezählet, Jeſus hat euch ſchon erwählet, daß ihr gänzlich ſeine ſeyd.

6. Zwar ihr müſſet oft noch zagen, auch wohl im Verborg'nen klagen: ach wenn ich doch glauben könnt' die Vergebung meiner Sünden! ach, wenn ich doch möchte finden, von dem ich mich abgetrennt!

7. Aber, wollt ihr länger klagen? euch wird ja daher getragen Gnade, Glauben, Fried' und Licht; laßt euch nichts zurücke wenden, greifet zu mit beiden Händen, für euch iſt es zugericht't.

8. Ihr Elenden, ihr Betrübten, glaubet, ihr ſeyd die Geliebten eures Jeſu, der da will, daß ihr euch nicht mehr ſollt ſchämen, ſondern Gnad' um Gnade nehmen aus der ſüßen Liebesfüll'.

9. Nehmen wir nun ſolche Gnaden, kann uns auch kein Teufel ſchaden, Jeſus, unſer Schild und Schutz, weiß uns mächtiglich zu ſchützen, wenn auch alle Wetter blitzen, da steh'n wir dem Feind' zum Trutz.

10. Darum auf, ihr treuen Herzen, die ihr wiſſet, was für Schmerzen zu dem Glaubenskampf gehört, laßt euch Sünd' und Welt nicht irren, ſcheuet keine Leidens-Myrrhen, nachdem ihr ſeyd umgekehrt.

11. Laſſet euch nicht träge machen, bleibet im Gebet und Wachen; denn der Bräutigam kommt bald, da wir Hallelujah ſingen, ihm Lob, Preis und Ehre bringen; ſehet, wie ſein Herze wallt!

12. Sein Herz brennet vor Verlangen, ſeine Braut bald zu empfangen; ſollte man nicht emſig ſeyn, Fleiſch und Welt ſich zu entſchlagen, Allem, Allem zu entſagen, was der Seele bringet Pein?

13. Amen, Jeſu, meine Seele ſehnt ſich in der Leibes-Höhle bei dir ewig bald zu ſeyn; es iſt zwar an deinen Kindern Vieles, was ſie ſucht zu hindern, doch wir meinen dich allein.

14. Laß uns nun hier treulich ringen, den Unglauben zu bezwingen, bis dein Geiſt uns hat gemacht wie du uns haſt haben wollen und wir haben wandeln ſollen in der Liebe Kraft und Macht.

15. Nun, hier ſind denn beide Hände, lieben will ich dich ohn' Ende, dieſer Bund ſey feſtgeſetzt; Jeſu, du wirſt Kräfte geben hier noch in dem Jammer-Leben, bis ich werd' von dir ergötzt.

Sacharja 10, v. 7. Ihre Kinder ſollen es ſehen und ſich freuen, daß ihr Herz am ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**734.** Immer fröhlich, nicht betrübt! obgleich unter Kreuz und Plagen; hab' ich Jeſum, der mich liebt, ach! ſo darf ich nicht verzagen; nehmt mir alle Freude hier, nur mein Jeſus bleibet mir!

2. Erd' und Himmel acht' ich nicht, ſollt' ich Jeſum da nicht finden; er allein giebt Troſt und Licht, bei ihm muß die Nacht verſchwinden; es mag noch ſo trübe ſeyn, nimmt mir Niemand ſeinen Schein.

3. Halt' ich ihn, ſo hab' ich ihn, auf ihn kann ich Felſen bauen; Roſen blühen, wo vorhin Dorn und Diſteln war'n zu ſchauen; unter ſeinem Schutz allein ſchlaf' ich ohne Sorgen ein.

4. O ſo kann ich fröhlich ſeyn, Chriſtus bleibt mein Schatz auf Erden; komm' ich dann zum Himmel ein, ei! ſo wird's erfüllet werden; leb' und ſterb' ich ihm allein, bleib' ich ewig doch auch ſein.

Benj. Schmolck.

Lucä. 22, v. 28. 29. Ihr aber ſeyd es, die ihr beharret habt bei mir in meinen ꝛc.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

**735.** Laß, o Jeſu! mir auf Erden meinen Ruf und Gnadenwahl

wahl alle Tage feſter werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr ſchönes Erbtheil können ewig unverwelklich nennen, bis zu dir, durch Gottes Macht, werd' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jeſu! will ich bleiben; halte ſelbſt dein ſchwaches Kind, bis durch's ſel'ge an dich Gläuben Seel' und Leib geheiligt ſind; alle Noth will ich dir klagen, Alles dir in's Herze ſagen, bis du endeſt meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf.

Vers 1. Chriſtian Gregor.
Vers 2. Heinrich Loskiel.

Offb. Joh. 3, v. 8. Du haſt mein Wort behalten, und haſt meinen Namen nicht ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht; weil ꝛc.

**736.** Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, denn er iſt allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kann ſich zufrieden geben, er gerath' in was für Noth, wär's auch Satan, Sünd' und Tod.

2. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, weil kein beſſ'rer Freund auf Erden; denn er, Jeſus, unſer Licht eilt in allerlei Beſchwerden mir getreulich an die Seit', liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, wenn der Feinde Macht einbricht und mich denket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen; wenn mein Herz und Satan ſpricht: ſie ſind groß und nicht zu zählen; ſpricht er: zage nicht, mein Kind! ich, ich tilg' all' deine Sünd'.

5. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja, in's letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen; dieſes glaub' ich, anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen; darum ſprech' ich: ihn, mein Licht, meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

Georg Linzner.

Röm. 8, v. 39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns ꝛc.

In eigener Melodie.

**737.** Meinen Jeſum laſſ' ich nicht; weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, als ein Glied an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

2. Jeſum laſſ' ich ewig nicht, weil ich ſoll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht aller Frommen Glaube pranget; mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet, Jeſum ſucht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, mich befreiet vom Gericht. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

6. Jeſum laſſ' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, der mit mir ſo ſpricht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

M. Chriſtian Keymann.

1 Theſſ. 5, v. 10. Chriſtus iſt für uns geſtorben, auf daß, wir wachen oder ſchlafen, ꝛc.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**738.** Meines Herzens reinſte Freude iſt nur die, daß ich nie mich von Jeſu ſcheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit, hoch erfreut, ſeine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt, ſanft und mild, ihren Geiſt mit Frieden; ſeine Laſt iſt leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, ſtärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensſtunden; größern Schmerz, als ſein Herz, hat kein Herz empfunden, darum blickt, wenn ſeiner Brüder Einer weint, unſer Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, ach! er trägt und verpflegt uns in unſern Schwächen; ſelig, wer in böſen Zeiten in Gefahr immerdar ſich von ihm läßt leiten.

5. Jeſu, treu'ſter Freund von Allen! mit dir will, froh und ſtill, ich durch's Leben wallen; auch der Tod kann mich nicht ſchrecken, Lebensfürſt! ja du wirſt einſt mich auferwecken.

Samuel Gottlieb Bürde.

Joh. 8. v. 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, ſo ſeyd ihr meine rechten ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**739.** Mein Heiland! laß mich in dir bleiben und nie aus dir, dem Weinſtock, gehn, daß ich nur könne recht bekleiben und auch in ſtetem Wachsthum ſtehn, daß meine Frucht in wahrer Treu' doch alle Tage reicher ſey.

2. Ich ſoll und will mich nicht begnügen mit einer kleinen Fruchtbarkeit; drum laß mich ſtets an dir nun liegen, und ſchneide doch die Eigenheit, die wilden Reben weislich aus, ſo kommt gewiß mehr Frucht heraus.

3. Ich kann mich ſelbſt nicht weiter bringen, ich weiß, ich kann nichts ohne dich; allein in dir ſoll's mir gelingen, du regeſt und belebeſt mich; da deine Kraft mich immer treibt, wenn nur mein Geiſt in dir verbleibt.

4. Drum laß das Wort nur ſtets erſchallen und gleichſam meine Loſung ſeyn: bleib', bleib in mir, ſonſt wirſt du fallen! es nehme dies mich alſo ein, daß ich in dir auch ſteh' und geh' ganz unverrückt, und innig fleh'.

5. Ja, ſchränke mich von allen Seiten nur immer enger in dich ein, laß mich nur ſtets dein Auge leiten; dein Leben ſoll mein Vorbild ſeyn, dein Wort mein Licht und feſter Stab, und meine Ruh' dein Tod und Grab.

6. Da bin ich recht in deinen Händen, und ruh' in deines Willens Rath; da wirſt du ſchon dein Werk vollenden; denn, was dein Kind vonnöthen hat, das weißeſt du und giebſt es auch, es iſt ja dies dein Vaterbrauch.

7. Drum ſey die Sorge meiner Seele dir nur recht kindlich heimgeſtellt. Ich lieg' in deiner Wunden-Höhle, da hab' ich Schutz vor Sünd' und Welt, ja Hüll' und Fülle, Stärk' und Kraft, die immer alles Gute ſchafft.

8. Ich will, dein Geiſt ſoll mich nur treiben, ich will nur bloß dein Werkzeug ſeyn; mein Herz ſoll deine Werkſtätt' bleiben; ſo ſoll in dir, in dir allein mein Tagewerk zu Ende gehn und in der Rechnung wohl beſtehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 3, v. 13. Ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht, daß ich's ergriffen habe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**740.** Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte, die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſ'rung iſt die Tugend, oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aend'rung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreit; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh', dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille

pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichten Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, will's ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebſt die Einſamkeit! doch biſt du, fordert's Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht: denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dieneſt gern, wenn Andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach' und ſtreite; denk' nicht, daß du ſchon g'nug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall.

C. F. Gellert.

Pſ. 101, v. 6. Meine Augen ſehen nach den Treuen im Lande, daß ſie bei mir wohnen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

**741.** Nur treu! nur treu! ſo wird der Herr beiſtehen und es zuletzt doch Alles herrlich gehen, ſo hart und lang' der Kampf auch immer währt. Je größ're Treu', je mehr wird Gott geehrt.

2. Nur treu! nur treu! auf Treue warten Kronen, womit ihr Gott in Ewigkeit will lohnen; doch nur alsdann, wenn man in aller Noth getreu geblieben iſt bis in den Tod.

3. Nur treu! nur treu! wo käm' ſonſt von den Gaben, die wir als Knecht' von Gott empfangen haben, der Wucher her, wonach ſo ſcharfe Frag' geſchehen wird an jenem großen Tag'?

4. Nur treu! nur treu! bleibt man nicht in den Waffen, ſo iſt man hin, weil unſre Feind' nicht ſchlafen: und trifft der Feind in Sicherheit uns an, iſt's um den Sieg, den wir gehabt, gethan.

5. Nur treu! nur treu! nur wer in allen Proben beherzt beſteht, iſt erſt mit Recht zu loben; wär' keine Prob', wie würde offenbar, wer ſchwach, wer ſtark, wer treu, wer untreu war?

6. Nur treu! nur treu! die Kraft wird uns gegeben; die nur allein? die Treue auch darneben; doch muß man ſie gebrauchen: wer dies thut, ſiegt allemal; doch koſtet's auch wohl Blut.

7. Getreuer Gott! wie deine Lieb' und Treue alltäglich ſich an uns beweiſ't auf's Neue: ſo gieb, daß ich auch alle Tag' auf's Neu' dir treu und treu und immer treuer ſey.

Johann Jakob v. Moſer.

1 Cor. 1, v. 21. Dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in ſeiner Weisheit nicht rc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**742.** Ob Menſchen klug und weiſe ſeyn, es hoch dadurch zu bringen; ob ihr Verſtand ſchon ungemein in weltgeſinnten Dingen; ſo ſagt doch ein erleucht'ter Chriſt: die rechte wahre Klugheit iſt die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade ſieht und ſucht darin zu ſtehen; wer ſich im Glauben ſtets bemüht, den Weg mit Luſt zu gehen, den Chriſtus uns im Worte weiſ't; ein ſolcher Lebenswandel heißt die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Klugheit dieſer Welt ſich insgeſammt verbinden; ſie macht ein Herz, das Gott mißfällt, dennoch nicht rein von Sünden: dies große Werk dagegen thut, durch Chriſti Jeſu theures Blut, die Klugheit der Gerechten.

4. Wer iſt ſo klug, daß er vermag dem Tode zu entfliehen? ja, wer erkennet, welcher Tag ihn wird zur Grube ziehen? dies macht, daß er in Aengſten bleibt; doch Tod und Todesfurcht vertreibt die Klugheit der Gerechten.

5. Wie denkt die Klugheit dieſer Zeit ſo ſchlecht an Tod und Sterben? wie ſchlecht ſucht ſie die Ewigkeit der Sel'gen zu ererben? Viel größern Troſt, viel beſſern Rath und ein gewiſſers Erbtheil hat die Klugheit der Gerechten.

6. Gott! mache mich gerecht und klug nach deiner großen Güte, damit ich mich

vor Selbſtbetrug bei Welt und Fleiſche hüte und ſetze, nach vollbrachtem Lauf, mir dort in jenem Leben auf die Krone der Gerechten. M. Erdmann Neumeiſter.

Ebr. 12, v. 4. Ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerſtanden, über dem Kämpfen ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**743.** Oft denkt mein Herz: wie ſchwer es ſey, Herr, deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh', ſie iſt der Sieg der Lüſte; jedoch, mein Gott, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die ſich ihrer Laſter freu'n, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hätteſt du es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid, und Zorn entbrennt, die Lüſte frei zu ſtillen, erlaubteſt du den Frevler hier aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch dann von dir, du weiſer Vater, denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gabſt du uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Du ſprichſt in uns durch den Verſtand, du ſprichſt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſt's, ſie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch, dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchſter, ähnlich werden.

7. O ſtärke mich dazu mit Kraft, ſo wird es mir gelingen. Du biſt es, Gott, der beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad das Beiſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte mir, und ihn betrat ja ſelbſt mein Herr und Meiſter. O, laß mich nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm iſt bei dir, Gott und nicht bei Menſchenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre vergleich', und ernſtlich allezeit gedenk' an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geiſt erheben.

10. Erhalte mich ſtets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket; wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Du ſiehſt nicht auf die That allein, du ſiehſt auf meinen Willen; ein göttliches Verdienſt iſt mein! Dies laß mein Herze ſtillen. C. F. Gellert.

Offenb. Joh. 2, v. 25. Doch, was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.

Mel. Der du alle Kreuzes-Plagen.

**744.** Quell des Lebens, Herr der Dinge, werth, daß man von dir nur ſinge; Urſprung der Zufriedenheit, Urſach aller Seligkeit, deines Vaters Wohlgefallen, Jeſu! du mein wahres Heil: dich zu lieben, ſey mein Wallen, deine Liebe ſey mein Theil.

2. Höher iſt doch Nichts zu nennen, als dich in der Kraft zu kennen, als dein Opfer für die Schuld, als der Reichthum deiner Huld. Herr, laß mich dein Licht durchdringen; nimm Verſtand und Willen hin, dir erwünſchte Frucht zu bringen, weil ich dein Erkaufter bin.

3. Haupt, laß mich nur dir anhangen, dein Befehl ſey mein Verlangen. Es ſey mir die ſüße Luſt deines Ruhmes nur bewußt. Muß ich hier gleich Alles meiden, was dir nicht gefällig iſt: iſt's doch ein vergnügtes Scheiden, weil du mehr als Alles biſt.

4. Welch ein Lohn nach kurzem Streiten iſt das Ziel der Herrlichkeiten, die,

wenn Welt und Zeit vergeh'n, in's Unendliche beſteh'n! dann wird man in Klarheit ſchauen das, was hier durch's Dunkle blickt. Lehr' mich der Verheißung trauen, bis mich der Beſitz erquickt.

Offenb. Joh. 2, v. 10. Sey getreu bis an den Tod, ſo will ich dir die Krone des ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**745.** Sey getreu bis in den Tod, ſtrebſt du nach der Lebenskrone; brich getroſt durch alle Noth, greif' nach dem verheiß'nen Lohne, der aus Gnaden dir beſtimmt, wenn dein Lauf ein Ende nimmt.

2. Es wird Niemand dort gekrönt, der nicht tapfer hier geſtritten; wer hier von der Welt verhöhnt, Schmach und Ungemach erlitten, der bekommt dort einen Kranz, heller als der Sonne Glanz.

3. Steht dir dieſes Kleinod an, werde nicht im Kämpfen müde; nur auf Chriſti Leidensbahn kommt man zum erwünſchten Friede, und es bringt nur Schweiß und Fleiß den verheißnen Ehrenpreis.

4. Haſt du einmal in der Welt unter Chriſti Fahn' geſchworen, ach! ſo räume nicht das Feld, ſonſten geht der Sieg verloren; kämpfe, bis der Feind erlegt, und dein Arm die Palmen trägt.

5. Es iſt aller Chriſten Pflicht, Glauben und Gewiſſen halten; laß von deiner Treue nicht, bis dein Herze wird erkalten; deine Kron' iſt ſchon bereit't in der ſüßen Ewigkeit.

Benjamin Schmolck.

Röm. 8, v. 18. Ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**746.** Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh' und Ach! Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab' verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seele Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben: ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf', deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt; denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht in Lieb' zu dir; hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, fechte friſch den letzten Streit, ſollt' dich gleich der Herr auch tödten, das iſt ja das letzte Leid. Wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, halte treu im Kampfe aus, leideſt du gleich harte Stände, geht es gleich durch Schmerz und Graus: iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ei, wohlan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt und im Kreuz ſich ihm ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen, Jeſus wird's zuletzt wohl machen.

M. Benjamin Prätorius; durch Joh. Kaſpar Schade die Verſe zweckmäßig verſetzt, einige ganz weggelaſſen und der 7. hinzugethan.

Hiob 27, v. 5. 6. Bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**747.** Sey Gott getreu, halt' ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben, leg' dieſen Stein zum erſten Grund, bleib' ihm allein ergeben; denk' an den Kauf in deiner Tauf', da er ſich dir verſchrieben bei einem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu: der Kreuzes-Wind darf dich von ihm nicht kehren; iſt er dein Vater, du ſein Kind, was willſt du mehr begehren? Dies höchſte Gut macht rechten Muth; kann ſeine Huld dir werden, nichts Beſſer's iſt,

mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Luſt noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden; ſein' alte Treu' wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben; was er verſpricht das bricht er nicht, das ſollſt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet. Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? wer ſeine Gnad' zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kann ihm ſchaden. Wen dies Panier beſchützet hier, dem bleibet wohlgerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh' feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was dieſe Welt in Armen hält, muß Alles doch vergehen; ſein liebes Wort bleibt immerfort ohn' alles Wanken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden; ſtreit' unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht. Wär' ja der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß' bei Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden. Er wird und kann in aller Noth dir treuen Beiſtand ſenden; und käm' auch gleich das höll'ſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, o glaube du, ſo bleibſt du unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron', zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu' ergötzen. Michael Franck.

Ebr. 12, v. 14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, 2c.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**748.** Soll ohne Heiligung den Herren Niemand ſchauen, und ausgeſchloſſen ſeyn von jenen Himmelsauen: ſo tracht' ich nun mit Fleiß, in dieſer Gnadenzeit, daß ich gelangen mög' zur wahren Heiligkeit.

2. Doch mich zu heiligen erfordert hohe Kräfte, dies kommet Gott nur zu, denn das iſt ſein Geſchäfte; drum bringe mich, o Gott! zur wahren Heiligung, ach! wirke du in mir die Herzens-Aenderung.

3. Ach! heilige mein Herz, gieb heilige Gedanken, daß meine Tritte nie von deinen Wegen wanken. Ach! laſſe Herz und Geiſt beſtändig heilig ſein, mach' es von ſchnöder Luſt, von Sünd' und Bosheit rein.

4. Ach! heilige mich ganz, die Glieder, Mund und Hände, daß ich ſie nur allein zu deinem Dienſt anwende. Herz, Glieder, Mund und Händ' ſind ja dein Eigenthum, drum brauch' ich ſie allein zu deines Namens Ruhm.

5. Ach, mein Gott! heil'ge mich, ja heil'ge Seel' und Leben, als welche ich hiermit dir will zu eigen geben; hilf, daß ich alſo leb' und thue wie ein Chriſt, in welchem Jeſus lebt und der in Gnaden iſt.

6. In ſolcher Heiligung laß mich dereinſt auch ſterben, laß mich durch Chriſti Blut das Freudenreich ererben mit allen Heiligen, da werd' ich ewig rein, im ſchönſten Prieſterſchmuck von dir gezieret ſeyn. Joh. Friedr. Starck.

Joſua 24, v. 16. Das ſey ferne von uns, daß wir den Herrn verlaſſen und andern 2c.

In eigener Melodie.

**749.** Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, da ich ſonſt irrte ſchier, er reicht mir ſeine Hand; den Abend wie den Morgen thut er mich wohl verſorgen, wo ich auch ſey im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, ſo find' ich Gott gar balde; ſein' Macht und Gnad' bewährt, hilft uns aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben: er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was mir nützlich iſt; er meint's gut

mit uns Allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn; durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel' ernähret: lobt ihn in's Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, daß er uns Beides ſchenkt. Das iſt ein' ſel'ge Stunde, darin man ſein gedenkt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer ſtolzen Pracht, nicht Ehr' noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben: wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſt'ge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich's auch wohl verſchulde; kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb' ohn' ein'ges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat, ſein Sohn hat Gut's die Fülle erworben uns aus Gnad', und Gott der heil'ge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm ſey Lob, Ehr' und Preis!

M. Ludwig Helmbold.

Pſalm 50, v. 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**750.** Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag'.

2. Sehr große Lieb' und Gnad' erweiſeſt du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen: ich widerſtrebte dir und ſchob die Buße auf; du ſchobeſt auf die Straf', daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt' und Treu', die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt' ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: ſelbſt fallen konnte ich und in's Verderben geh'n; ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſteh'n.

5. Du haſt mich aufgericht't und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, Herr! geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünde haſſ', und willig ohne Furcht die todten Werke laſſ'.

6. Damit ich aber nicht auf's Neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk' und in mir mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, ſo lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne dich, durch mich, geführet werden; führ' ich mich ohne dich, ſo werd' ich bald verführt: wenn du mich führeſt ſelbſt, thu' ich, was ſich gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, du Vater, hör' mein Flehen! o Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! o werther heil'ger Geiſt, regier' mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

David Denicke;
Vers 7. Joh. Heermann.

Ebr. 11, v. 25. 26. Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**751.** Wenn doch alle Seelen wüßten, Jeſu! daß du freundlich biſt, und der Zuſtand wahrer Chriſten unausſprechlich ſelig iſt:

2. Ach, wie würden ſie mit Freuden aus der Weltgemeinſchaft geh'n und bei deinem Blut und Leiden feſt und unbeweglich ſteh'n!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

# 4. Von den Pflichten eines Chriſten.

## A. Gegen Gott.

### a) Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

Pſalm 34, v. 19. Der Herr iſt nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens ſind, ꝛc.

In eigener Melodie.

**752.** Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gieb, was du haſt, dem Geber wieder hin: im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laſſe Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt, nimm weg von mir die ſchwere Sünden-Laſt; du Gottes-Lamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen: ich weiß, du wirſt die Bitt' auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf und führe fort den angefangnen Lauf; du wolleſt Seel', Herz, Sinnen und Gedenken von dieſer Erd' zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreieiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn' ich mich bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf, auf! mein Herz, und du, mein ganzer Sinn! ſchwing' eilend dich zu deinem Urſprung hin: ſo kann man hier den Himmel ſchon erlangen; ſo kann man dort im Himmel ewig prangen. Martin Opitz.

Röm. 6, v. 13. Begebet euch ſelbſt Gotte, als die da aus den Todten lebendig ꝛc.

Mel. Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit.

**753.** Dem blut'gen Lamme, das ſich für meine Noth am Kreuzesſtamme geblutet hat zu Tod, dem Fürſten, der ſo ſchmerzlich fühlte, als meine Sünde ſein Herz durchwühlte.

2. Dem geb' ich heute mein Herz aufs Neue hin zu einer Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Ich bin ſehr ſchwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und ſehr gebrechlich zu dem, was ich ſeyn ſoll; drum muß mein Arzt und Prieſter eilen und alle meine Gebrechen heilen.

4. In ſeinem Blute wäſcht er die Flecken aus, das mir zu Gute floß ſeinen Wunden aus; es iſt ſein tägliches Bemühen, Seelen zu rein'gen und zu erziehen.

5. Du gute Liebe! wenn ich gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn ſo zärtlich haben abgezogen, und wie dein Blut mein Herz überwogen;

6. So ſink' ich nieder und bin erſtaunensvoll, erhol' mich wieder und ſage: iſt es wohl auch möglich, Sünder ſo zu lieben, die dir gemachet ſo viel Betrüben!

7. Durch viele Mühe hat mich dein Aug' bewahrt, ſo ſpät als frühe haſt du gar nichts geſpart; drum wirſt du mich auch ferner leiten, und meiner warten auf allen Seiten.

8. Du haſt mich Armen ſo freundlich angeblickt und mit Erbarmen an deine Bruſt gedrückt: wer ſollte nicht zu deinen Füßen in vollem Danken und Lob zerfließen!

9. Du großer König! ein armes Stäubelein, iſt's nicht zu wenig, mit dir vertraut zu ſeyn? die Liebe iſt gar unbeſchreiblich, wer's nicht erfahren, dem iſt's unglaublich.

10. Drum ſoll mein Herze dir ganz gewidmet ſeyn: bei allem Schmerze und Unruh' bin ich dein; mein Amt iſt auch, dich zu erhöhen; drum ſoll mein Auge nur auf dich ſehen. Eſther Grünbeck.

Joſua 24, v. 18. Wir wollen dem Herrn dienen; denn er iſt unſer Gott.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

**754.** Du ſollſt mein Herz von neuem haben, o Jeſu, dir gebührt's allein; dies iſt der Dank, dies ſind die Gaben für deiner Gnade neuen Schein. Ich weiß, du läßt dir's wohl gefallen. Erneu're du dies Lie-

besband, gieb deinen Geiſt zum Unterpfand, laß mich in deiner Liebe wallen.

2. Du ſollſt mein Herz alleine haben, du liebeſt mich von Ewigkeit; nichts ſoll mich, als dein Segen laben, du bleibſt mein Ziel zu aller Zeit. Ich weiß, du ſtilleſt mein Verlangen. Ich hab' genug, o Gottes-Lamm! hab' ich nur dich, den Bräutigam. An dir bleib' ich mit Freuden hangen.

3. Du ſollſt mein Herz auf ewig haben, nichts ſtöret den gemachten Bund. Mein Glaube faſſet deine Gaben. Die Treue macht dein Lieben kund. Ich weiß, du bringſt mich bis zum Throne, du hältſt dein Wort. Ich folg' dir nach. Des kurzen Leidens Noth und Schmach verſchwindet beim Beſitz der Krone.

1 Könige 3, v. 9. Du wolleſt deinem Knechte geben ein gehorſames Herz.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**755.** Du, Wort des Vaters, rede du, und ſtille meine Sinnen. Sag' an, ich höre willig zu, ja, lehre frei von innen: ſo ſchweigt Vernunft mit ihrem Tand, und du bekommſt die Oberhand nach deinem Rath und Willen. Dir geb' ich all mein Inn'res ein; das wolleſt du, ja du allein, mit deinem Geiſt erfüllen.

2. Um Eins, mein Jeſu, bitt' ich dich, um das laß dich erbitten. Dein Herz, dein Herz, das gieb in mich, ein Herz von guten Sitten; ein Herz, das wie ein kleines Kind einfältig, gütig, rein, gelind, unſchuldig, klein ſich achtend; ein Herz, das heimlich Leide trägt, und ſich in Staub und Aſche legt, ein Herz in Liebe ſchmachtend;

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit, und Gottes Kinder liebet; ein Herz, das ſanfte Folgſamkeit und wahre Demuth übet; ein Herz, das mäßig, wachſam, klug, das ohne Murren, ohn' Betrug, mit dem wohl auszukommen; ein Herz, das allenthalben frei, von gar nichts mehr gefangen ſey, die Liebe ausgenommen.

4. Du biſt, mein Jeſu, mir zu gut, vom Vater ausgegangen, und wie man ſonſt den Mördern thut, für mich am Kreuz gehangen. Nun denn, ſo überwind' in mir des Satans Liſt, der Welt Begier und meines Fleiſches Pochen. Vollführe deine Wundermacht in mir durch deines Geiſtes Kraft! das haſt du mir verſprochen. J. A. Bengel.

Gal. 1, v. 15. 16. Da es aber Gott wohl gefiel, daß er ſeinen Sohn offenbarete ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**756.** Einig's Herze! das ſoll meine Weide und ſchon hier mein Himmel ſeyn, dir zu leben, dir allein zur Freude, Leib und Seele dir zu weih'n; bin ich gleich kein Held, viel auszuſtehen, mag mir's darum gleichwohl immer gehen, lieber Heiland! wie du willt, bis ich meinen Lauf erfüllt.

2. Ob ich dienen oder nur genießen, weinen oder lächeln ſoll — das wirſt du mich immer laſſen wiſſen; denn mir thut es Beides wohl. Ich bin ja in deiner Nähe ſelig, ob mein Ungeſchicktſeyn gleich unzählig; denn ſo oft mir was gebricht, ſchenkt dein Geiſt mir Zuverſicht.

3. Und weil dir nach deinem Tod und Leiden alle Geiſteskinderlein, die ihr Herz an deinen Wunden weiden, gern in All'm zur Freude ſeyn; will ich mich in Lehre und im Leben ohne ein'ge Ausnahm' ganz ergeben Gott, dem werthen heil'gen Geiſt, der mich führt und unterweiſ't.

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Matth. 11, v. 30. Mein Joch iſt ſanft und meine Laſt iſt leicht.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn.

**757.** Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt nur wie ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geiſt, ſchau' doch, wie gut er's mein', ein Kind ſoll dir ein Beiſpiel ſeyn im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr; es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unluſt ſchafft in dir dein

eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod; ſo hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Haupt vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh' dein ſchwaches Herze naget; ſprich: Vater! ſchau' mein Elend gnädig an; ſo wird's gethan.

5. Dein Herze bitte um Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft und fehlſt aus eig'ner Schuld, ſo ſieh', daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt, ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſeh'n als nicht geſcheh'n.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruh'n, wenn dich will Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken; ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur.

7. Mit neuer Kraft wirſt du aufſteh'n und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſeh'n, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, ſieh' doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt.

8. Auf, auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? geh' hin, mein Herz, genieß' die ſüße Ruh', in Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg' und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Pſalm 72, v. 15. Man wird immerdar vor ihm beten.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt'.

**758.** Geht, werft euch vor die Majeſtät des Königes der Liebe, der euch mit Gnad' entgegen geht, ihr meiner Seelen Triebe; ihn, den man hier nicht ſehen kann, blickt mit des Glaubens Augen an.

2. Du biſt, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Weſen: wer krank auf Erden zu dir kam, den ließeſt du geneſen. Ich habe dich auch angerührt und deine Wunderkraft verſpürt.

3. Ich mache mich im Geiſt bereit, beim Tone ſtiller Lieder, und werfe deiner Heiligkeit mich vor die Füße nieder. Komm Prieſter aus dem innern Chor, und bete meiner Seele vor!

4. Gieb, daß ich ſpreche, was dein Mund dem Vater ſagen möchte, wenn er ihm unſern Liebesbund ins Angedenken brächte. Nun, weil der Geiſt jetzt Abba ſprach, ſo lall' ich ihm das andre nach.

5. Ich bins verſichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewiglich verbunden und vermählet, und wenn du bei dem Vater ſtehſt, auch mit für meine Seele flehſt.

6. Hier iſt mein ſehr geringes Herz, das dir dein Herz gebrochen, als du's durch unverdienten Schmerz an Höll' und Tod gerochen: ſo komm, und blaſe deine Flamm' im Herzen auf, o Bräutigam!

7. Mein Salomo! verbinde dich mit meinem Herz und Sinnen; beherrſche mehr als königlich mein ſämmtliches Beginnen: ſo werd' ich dir je mehr vereint, je mehr dein Licht ins Herze ſcheint.

8. Indeſſen ſoll, auf deinen Ruf, mein Herz dir willig dienen; und deinem Dienſte zum Behuf ſoll auch die Hütte grünen: es wiſſe, wer es wiſſen kann, ich bin des Heilands Unterthan.

9. Der an dem Kreuz geſchändet ward, von ſeinem Volk verleugnet, und der, nach ſeines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, iſt mein und meiner Brüder Haupt, an welches unſre Seele glaubt.

Dr. J. J. Rambach.

Col. 1, v. 10. Wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und ſeyd fruchtbar rc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**759.** Herr Jeſu Chriſt, mein Leben und ein'ge Zuverſicht! dir hab' ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht! Ach, laß mich deinen Willen beſtändiglich erfüllen, du meiner Seele Zier!

2. Ach, ſchenk' mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam! gieb, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm! ach, laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen; denn du biſt liebenswerth.

3. In Liebe laß mich brennen und an dir halten feſt, von dir laß mich nichts trennen, du biſt der Allerbeſt'. Ach, laß mich mit dir ſterben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach, laß mich all'zeit bleiben ein' grüne Reb' an dir, dir will ich mich verſchreiben; ach, weiche nicht von mir; ich bleib' dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach, hilf mir Armen bald!

5. Nun Jeſu! ſey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich ſtets ſtreben, ſo werd' ich ſelig ſeyn. Ach! laß mich dich ſtets ſuchen und Alles das verfluchen, was mich von dir abhält.

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur ſetz' auf dich allein; Herr, laß mich auf dich ſchauen und warten all'zeit dein; laß mich dich ſtetig loben hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollſt kommen, ja komm, ach komme doch! erlöſe deine Frommen von allem Band und Joch. Ach Jeſu! komm und dämpfe das Fleiſch, gieb, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör' mein Lallen; mein Jeſu! meine Bitt' laß dir doch nicht mißfallen, und ſelber mich vertritt. Gott, heil'ger Geiſt! erfülle mein Herz, daß es ſey ſtille und all'zeit lobe dich.

Joh. Friedr. Sannom.

Pſalm 143, v. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du biſt mein ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

**760.** Herr Jeſu Chriſt, mein Licht und Leben, erneure meinen Geiſt ſammt Leib und Seel'. Dir, dir hab' ich mich ganz ergeben, mit meiner Seel' dich inniglich vermähl'. Ach! nimm dich meiner Seele herzlich an und zeige mir, führ' mich die Lebensbahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, ſo gieb mir deinen heil'gen guten Geiſt, daß ich in deinem Willen ſchwebe und thue nur, was du, mein Gott, mich heiß'ſt. Ach! nimm dich meiner Seele all'zeit an und führe mich, führ' mich auf ebner Bahn.

3. Mein Jeſu, laß mich mit dir ſterben und mit dir leben in der Ewigkeit, was ſündlich iſt, laß ganz verderben; ach, mache mich, mein Gott, fein bald bereit. O, nimm dich meiner Seele gnädig an und führe mich, führ' mich die Lebensbahn.

4. Wenn ich von auß'n und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, ſo gieb, daß ich ſtets bleib' in Freude und all'zeit könne gutes Muthes ſeyn. Ach! nimm dich meiner Seele treulich an, ſo fehl' ich nicht, ich geh' die rechte Bahn.

5. O Jeſu Chriſte, Heil der Menſchen, o wahrer Gott von aller Ewigkeit! die Sünde wollſt du ganz verſenken, die ſich in mir noch regt zu dieſer Zeit. Ach! nimm dich meiner Seele herzlich an und führe mich, führ' mich die Lebensbahn.

Joh. Friedr. Sannom.

Hoſea 1, v. 11. Sie werden ſich mit einander an ein Haupt halten.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**761.** Herzens-Jeſu, nimm mich hin! fülle mich mit Geiſt und Gnade; dein, Herr, bin ich, wie ich bin. Mache, daß kein Feind mir ſchade, ſey mir Sonne, Stab und Schild, und verklär' mich in dein Bild.

2. Drücke mich an deine Bruſt, ſchließe mich in dein Erbarmen; ſey mein Leben, meine Luſt, trage mich auf deinen Armen. Sey mein Wunſch, mein Ziel, mein Grab; Heiland, laß von mir nicht ab!

Friedrich Auguſt Weihe.

Spr. Sal. 23, v. 17. Dein Herz folge nicht den Sündern, ſondern ſey täglich in ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**762.** Hier iſt mein Herz, Herr! nimm es hin, dir hab' ich mich ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, deß bin ich worden innen; drum ſchwingt aus dir ſich mit Begier mein freier Geiſt von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen. Ach, könnt' ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach, daß mir doch das Sünden-Joch bald ganz würd' abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ſo gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwind't wie Staub und Wind, ihr' Luſt die muß zerſtieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz und bleibet unvertrieben.

4. Was hab' ich denn zuvor gethan, daß ich den Erden-Lüſten bin allzuſehr gehangen an? die doch nur einer Wüſten ich gleiche nun, weil all' ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelen-Noth und nach dem Tod in ew'ge Pein verſinken.

5. Was mag doch wohl die Urſach' ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? die Sünd', die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott! von dir hab' öfters laſſen trennen: dies laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu' erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge mit Lieb' und herzlicher Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott meiner Seele Leben! du allermeiſt kannſt meinem Geiſt die beſte Fülle geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren; Gott einig hat mein Herz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohl gefällt, ich haſſe, und verlange mit Herz und Muth das höchſte Gut und ewig ihm anhange. M. Sebaſtian Franck.

Heſekiel 18, v. 31. Werfet von euch alle Uebertretung, damit ihr übertreten habt, ꝛc.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr ꝛc.

**763.** Hier iſt mein Herz! mein Gott, ich geb' es dir, dir, der es gnädig ſchuf; nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir, dies iſt an mich dein Ruf. Hier iſt das Opfer meiner Liebe, ich weih' es dir aus treuem Triebe; hier iſt mein Herz!

2. Hier iſt mein Herz! o nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht; ich geb' es dir, ſo gut ich's geben kann, verſchmäh' die Gabe nicht; es iſt mit Adams Fall beflecket, mit Sünd' erfüllt und überdecket mein ſündlich Herz.

3. Hier iſt mein Herz! das vorher ſteinern war, jetzt iſt's ein fleiſchern Herz; es legt ſich dir matt und zerbrochen dar, es fühlet Angſt und Schmerz. Es jammert bei der Laſt von Sünden, es ſeufzt: wo ſoll ich Rettung finden? mein reuig Herz.

4. Hier iſt mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch ſein! ſchau', wie es ſich auf deine Gnade freut, ſein Troſt biſt du allein. Es ſagt mit kindlichem Vertrauen: ich werde Gott als Vater ſchauen, mein hoffend Herz.

5. Hier iſt mein Herz! es ſucht in Chriſto Heil, es naht zum Kreuze hin; es ſpricht: „o Freund, du biſt mein Gut und Theil, dein Blut iſt mein Gewinn." Es hat in des Erlöſers Wunden Troſt, Ruh' und Seligkeit gefunden, mein gläubig's Herz.

6. Hier iſt mein Herz! Geiſt Gottes, ſchaff' es rein und mach' es gänzlich neu, weih' es dir ſelbſt zum heil'gen Tempel ein, mach' es im Guten treu. Hilf, daß es ſtets nach Gott verlange, ihn fürcht', ihn lieb' und an ihm hange, mein neues Herz.

7. Hier iſt mein Herz! es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns; ſchenk' ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demuth deines Sohn's. Gieb, daß es Stolz und Hochmuth fliehe, und klein zu werden ſich bemühe, mein niedrig's Herz.

8. Hier iſt mein Herz! lehr' es Gelaſſenheit, ſein Glück ſey ſtets dein Rath; ſein Wahlſpruch ſey im Wohlergehn und Leid: „was Gott beſchloſſen hat!" es glaube feſt zu deinem Preiſe: „der Herr iſt treu, mein Gott iſt weiſe," mein folgſam Herz.

9. Hier iſt mein Herz! bewahr' es, treuſter Freund, vor aller Feinde Liſt; gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erſcheint, daß es ſtark, gläubig iſt. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dies treue Wort froh zu dir ſprechen: „hier iſt mein Herz!" Ehrenfried Liebich.

1 Cor. 6, v. 17. Wer aber dem Herrn anhanget, der iſt Ein Geiſt mit ihm.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens.

**764.** Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel! jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus

will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du willt!

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat; Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat; ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir, ach, ſo nimm es bald zurücke, Jeſu! gieb, was nützet mir; gieb dich mir, Herr Jeſu, mild! nimm mich dir, Herr, wie du willt;

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud' und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel dazu haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich fröhlich ſinge nu: es geſchehe mir, mein Schild! wie du willt! Herr, wie du willt!

Ludämilia Eliſabeth,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolſtadt.

1 Joh. 1, v. 3. Was wir geſehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**765.** Mein Freund iſt mein und ich bin ſein; wir haben Freud' und Leid gemein, wie nah ſind wir verbunden! der Vater gab ihn ſelbſt mir hin und mich ihm wieder zum Gewinn; ich bin in ſeinen Wunden.

2. Mein iſt er, da die Zeit erfüllt, daß er, in unſer Fleiſch verhüllt, mir wird ein Kind geboren; mein iſt er, da er ſich mit Blut bald unter das Geſetze thut, zum Bräut'gam mir erkoren.

3. Mein iſt er mit Gerechtigkeit, mein iſt ſein' Unſchuld, als mein Kleid, mein iſt ſein ganzes Leben; mein iſt ſein' Angſt und Todesnoth, als wär' ich ſelber in den Tod zur Strafe hingegeben.

4. Mein iſt ſein Grab, ſein Auferſtehn, weil Haupt und Glied zuſammengehn, ich bin mit ihm erſtanden. Mein iſt ſein' Auffahrt in die Höh', da ich ſchon oben mit ihm ſteh', ganz frei von allen Banden.

5. Mein iſt ſein ganzes Himmelreich, ſein Geiſt, ſein Vater ſelbſt zugleich, ſein Herz iſt ganz mein eigen; was ich nur immer wünſchen kann, das treff' ich bei ihm Alles an; dies kann ich nicht verſchweigen.

6. O, wie ſo ſelig bin ich hier, wie herrlich iſt doch meine Zier! kein Engel mag mir gleichen. Ich bin auf ewig ſeine Braut, mein Wohl, das Niemand überſchaut, wird nun kein End' erreichen.

7. Iſt er nun aber gänzlich mein, ſo iſt auch Alles wieder ſein; ſein iſt mein ganzes Leben; ſein iſt zuvörderſt meine Schuld, die trug er, da ihn Gottes Huld zum Bürgen mir gegeben.

8. Sein iſt mein Elend, Pein und Schmerz; und dringt ein Leiden in mein Herz, er fühlet meine Schmerzen. Sein iſt nun was ich hab' und bin, ich gebe mich ihm gänzlich hin, er wohn' und herrſch' im Herzen.

9. Ach ja, mein Bräutigam, mein Schatz, ach, nimm in meinem Herzen Platz, es ſey dir ganz ergeben. Wo du nicht biſt, iſt lauter Pein; drum nimm, ach, nimm es gänzlich ein, dann find' ich Ruh' und Leben.

10. Ach, laß mir doch kein Plätzchen frei, was nicht von dir belebet ſey, regieret und verſüßet. Das Eig'ne bringt nur Luſt und Laſt; was du hingegen inne haſt, da wird kein Gut vermiſſet.

11. Biſt du, mein Freund! mir, wie ich will, zu meiner Seelen Hüll' und Füll' geſchenket und gegeben; ſo muß ich ja auch wieder hin nach deinem Willen, Wink und Sinn nur als der Deine leben.

12. So zeuch, ach! zeuch mich nur nach dir, und wohn' und wirk' allein in mir, ich will nichts Fremdes leiden; da trifft mein Wahlſpruch ewig ein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, es ſoll kein Tod uns ſcheiden.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Sprüche Sal. 23, v. 26 Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**766.** Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenk; du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! ſprichſt du, das iſt mir lieb und

werth; du findeſt anders auch nicht Ruh' im Himmel und auf Erd'."

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht' es nicht, ich geb's, ſo gut ich's geben kann, kehr' zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu', erkennt ſein'n Uebelſtand und träget jetzo vor dem Scheu, daran's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß', und ſchreit: nur ſchlage zu! zerknirſch', o Vater! daß ich Buß' rechtſchaffen vor dir thu'.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach' mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu' und Leid und Thränen ganz zerrin'.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, tauch' mich tief in dein Blut; ich glaub', daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu Gut.

9. Stärk' mein' ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das Alles machet gut.

10. Schenk' mir, nach deiner Jeſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenſchuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott beſtehen kann.

12. Gott, heil'ger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß' um Jeſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt' in mich aus und Glut der reinen Lieb', löſch' Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk' mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach' ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf daß ich ſey von Herzen rein im Lieben und erweiſ', daß nicht mein Thun ſey Augenſchein, durch's Werk zu deinem Preiſ'.

17. Hilf daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß meine Wort' und Werke recht, und Niemand ſchelt' ohn' Fug.

18. Hilf daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt', daß ich von aller Weltlieb' rein, vom Fall' aufſtehe bald.

19. Hilf daß ich ſey von Herzen fromm, ohn' alle Heuchelei, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, brauch's wozu dir's gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir (ſie lock' und droh' auch noch ſo ſehr), daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das nicht, du falſche Teufelsbraut, gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht mein Herz, nur, Jeſu! dir iſt dies Geſchenke zugericht't, behalt' es für und für. M. Johann Kaſpar Schade.

Luc. 12, v. 34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſeyn.

In eigener Melodie.

**767.** Nun nimm mein Herz und Alles, was ich bin, von mir zu dir, herzliebſter Jeſu! hin: ich will nur Dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenkeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz ſchenke.

3. Drum ſchau', ich will in Zeit und Ewigkeit dein Wohlgefall'n zu lieben ſeyn bereit; willt du mich todt, ſo ſterb' ich gern, mein Gott; willt du, daß ich ſoll leben, will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſollſt auch wieder meine

ſeyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; ſollſt ſeyn mein Gott und Troſt in aller Noth, ſollſt mich dir einverbleiben, und ewig Meine bleiben.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

1 Joh. 5, v. 20. Wir wiſſen aber, daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und hat ꝛc.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir.

**768.** Nun, ſo bleibt es feſt dabei, daß ich Jeſu eigen ſey. Welt und Sünde, fahret hin, weil ich ſchon verſprochen bin.

2. Jeſus iſt mein höchſtes Gut; denn er gab ſein theures Blut auch für mich verlornes Kind, daß mein Glaube Gnade find'.

3. Herr! ich hang' allein an dir. Nimm nur Alles ſelbſt von mir, was dir nicht gefällig iſt, weil du doch mein Alles biſt.

4. Meine Seele ſehnet ſich, Gottes Lamm! ſie ſuchet dich; ja, ſie fragt allein nach dir. O mein Hirte! komm zu mir.

5. Sie verlangt kein ander Heil; du biſt doch ihr beſtes Theil. Andre Quellen weiß ſie nicht. Nein, ſie ſucht dein Angeſicht.

6. Freilich bin ich deß nicht werth, was mein Herz und Mund begehrt; müßte billig ganz allein ewiglich verlaſſen ſeyn.

7. Doch, weil du ſo gnädig biſt, weil dein Blut vergoſſen iſt, weil dein Mund ſo viel verſpricht, werd' ich fröhlich aufgericht't.

8. Jeſu! laß mich nicht allein, denn ich kann nicht ſelig ſeyn; ja, wo will ich Armer hin, wenn ich ohne Jeſum bin.

9. Nun, ſo komm, du Seelenfreund! der es niemals böſe meint; meine Seele wünſcht allein deiner Hände Werk zu ſeyn.

10. Bringe mich in deinen Lauf; decke mir mein Elend auf; reiß' mich von der Sünde los; mache meinen Glauben groß.

11. Jeſu! ſieh', ich liege da, warte auf dein Hephata. Ich bin unrein, blind und todt, kann auch Nichts in meiner Noth.

12. Lamm! du nimmſt mich, wie ich bin, gern in deine Hände hin, machſt, daß mich die Sünde reu't, ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit.

13. Nun, ich ſtrecke mich nach dir; Jakobs Glaube zeiget mir, wie man heftig mit dir ringt, bis man dich zum Segen dringt.

14. Herr! ich faſſe dich mit Macht, würd' ich auch zum Schweiß gebracht, du kommſt doch von mir nicht los, bis du ſprichſt: dein Glaub' iſt groß!

15. Meine Thränen, mein Geſchrei laſſen dich nicht ſo vorbei. Wenn ich auch nicht weinen kann, ſeh' ich dich doch ſehnlich an.

16. Eher laſſ' ich dich nicht hin, bis ich ganz verſichert bin; bis ich weiß: dein Blut iſt mein und ich ſoll errettet ſeyn.

17. Amen, ja du höreſt mich und ich Armer lobe dich. Ja, zum voraus will ich ſchrei'n: Jeſus wird mein Helfer ſeyn!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

1 Petri 1, v. 15. Nach dem, der euch berufen hat und heilig iſt, ſeyd auch ihr heilig ꝛc.

Mel. Die Tugend wird dur'ch Kreuz geübet.

**769.** O, daß wir täglich recht bedächten, was uns zum Heil und Frieden dient! o, daß wir dem ganz leben möchten, der uns mit ſeinem Blut verſühnt! o, daß ein jedes Herz entbrennte zu Dank und Liebe gegen ihn; o, daß er uns erfüllen könnte durchaus mit ſeinem Geiſt und Sinn!

2. Herr Jeſu, thu', nach deiner Gnade, mehr als wir bitten und verſtehn; gieb, daß wir deine Lebenspfade in Einfalt und mit Freuden gehn, nach deinem Wort und nach den Sitten des Hauſes Gottes, der Gemein'; zu dem End' bleib' in unſrer Mitten und laß kein Herz dir ferne ſeyn.

3. Nimm, Jeſu! dir zum Lohn der Schmerzen, zum theu'r erworbnen Blutgewinn und ohne Ausnahm' unſre Herzen von Neuem und auf ewig hin, und laß durch's Heil aus deinen Wunden und deinem bittern Todesgang uns, die du dir ſo hoch verbunden, geſegnet bleiben lebenslang.

Pſalm 31, v. 4. Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**770.** O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Im-

manuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel'; ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren! ſo geh' nun mit mir aus und ein und leite mich nach allen Tritten; ich geh' (ach hör', o Herr, mein Bitten) ohn' dich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein ſchwaches Kind vorbringen? ich weiß mir gar in Keinem Rath: drum ſey in groß- und kleinen Dingen mir immer ſelber Rath und That; du willſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu Allem nehmen, du willſt mir ſelber Alles ſeyn; ſo ſollſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du leiteſt mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feſte ſtehn; du ſprichſt: dein Auge ſoll' mich leiten, dein Angeſicht ſoll' vor mir gehn; ja deine Güt' und dein Erbarmen ſoll' mich umfangen und umarmen; o, daß ich nun recht kindlich ſey, bei Allem gläubig zu dir flehe und ſtets auf deinen Wink nur ſehe, ſo ſpür ich täglich neue Treu'.

4. O, daß ich auch im Kleinſten merke auf deine Weisheit, Güt' und Treu', damit ich mich im Glauben ſtärke, dich lieb' und lob' und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten; denn lauf' ich vor, ſo lauf ich an. Drum mach' im Beſten mich gelaſſen, Nichts ohne dich mir anzumaßen; was du mir thuſt, iſt wohlgethan.

5. Du weißt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt; drum laß dein Schäflein Alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerſtreuung mich verliere, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach, halte meine Seele feſte, hab' Acht auf mich auf's allerbeſte und halte der Verſuchung ein!

6. Du wollſt ohn' Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schrei'n; laß mir dein Wort im Herzen bleiben und in mir Geiſt und Leben ſeyn; laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht und als vor dir zu wallen; laß mich ſtets eingekehret ſeyn. Vermehr' in mir dein inn'res Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts lau und träge ſeyn.

7. O, daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt. O, daß ich ſtets zum Himmel eilte: mein Held! umgürte du dein Schwert und brich durch alle Hinderniſſe, ja, laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewiſſe Tritte thun; laß mich in allem Wort und Werken auf deines Geiſtes Trieb nur merken und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach, mach' einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen; ja, laß mir nichts am Herzen hangen, als deines großen Namens Ruhm; der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mir's nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenkt mir biſt. Ach, offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb' in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb' und Lob nur führ'.

10. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräut'gam biſt. Was dir ſich nicht will ganz ergeben und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen; laß Blut und Waſſer auf mich fließen und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden nach einer reinen Lieb' im Geiſt.

11. So leb' und lieb' ich in der Stille und lieg' als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle; die Braut iſt aller Sorgen los. Sie ſorget nur allein in Allen, dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen; ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach, zieh' mich, zieh' mich weit von hinnen, was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Pſalm 34, v. 11. Aber die den Herrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem ꝛc.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr! dies Eine.

**771.** Traut'ſter Jeſu, Ehrenkönig! du mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach, nur ein wenig richt' dein Aug' auf mich, mein Lamm! Voll brünſtiger Liebe, mit heißem Verlangen erwartet mein Herz dich, mein Heil, zu umfangen; bereite mich, tilge die ſündliche Art; o Jeſu! ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich, Herr! ich erwähle, rein'ge du, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele; nimm mich dir ganz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Herze, zu laufen in göttlichem Pfade; nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff', o mein Herr Jeſu! und wirke in mir.

3. Quell, aus dem das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Herzensangſt und Sündenleid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille, rück' alle Gedanken nur himmelwärts hin, tritt unter die Füße den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd' ich ja erquicket mit der reinen Engelluſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Bruſt. Fried', ewige Liebe, Freud', herzlich's Erbarmen tränkt, tröſtet, ergötzet und ſättigt mich Armen, ein volles Meer deiner unendlichen Güt', mein Jeſu! ergießt ſich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebſter! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubenslauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf. Es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen; Geiſt, Macht, Kraft und Stärke legt Jeſus mir bei, er ſelber hilft ſiegen und machet mich frei.

6. Lautre Wolluſt mich nun tränket; das, was mich ergötzt allein, iſt in Jeſu mir geſchenket; könnt' auch was erwünſchter ſeyn? Stimmt Alle die Herzen zuſammen im Loben! Licht, Leben, Heil, Gnade erſcheinet von oben; vor Allem hebt himmelauf heilige Händ'; Gott ſtärk' uns, o Jeſu! hilf ſiegen ohn' End'!

Tranquilla Sophie Schröder, geb. Wolf.

Marci 12, v. 17. Gebet Gott, was Gottes iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**772.** Was giebſt du denn, o meine Seele, Gott, der dir täglich Alles giebt? was iſt in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben. Sag', Seele, wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieſer wohnt iſt Höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein mein Herz allzeit gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn' alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer! prangeſt, was dir ſo ſauer worden iſt; dir geb' ich's willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt' mein Herz ich lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kann ich meinen Heiland nennen, du haſt mich bis zum Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein, ſoll dein und keines Andern ſeyn.

M. Karl Friedrich Lochner.

## b) Von wahrer Gottesfurcht.

Phil. 1, v. 27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Chriſti.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**773.** Ich danke dir, mein Gott! daß du mir haſt gegeben den Sinn, der gerne will dir hier zu Ehren leben; regier' nun auch mein Herz, ſteh' bei mir früh und ſpat, in allem meinem Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die Alles ſehen, was ich thu', was ſoll geſchehen; laß die Gedanken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſieht's, Gott hört's, Gott ſtraft, du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr' mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: iſt's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Iſt's denn auch recht, obgleich die Menſchen ſehen's nicht? Iſt's recht vor Gott? Iſt's recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geſchehen, daß ich auch einen Schritt nur ohne dich ſollt' gehen; denn wo ich ſelbſt mich führ', ſo ſtürz' ich mich in Tod; führſt du mich aber, Herr! ſo hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaſſen mich und von mir ſelbſt entwinden, nicht ſuchen mich, nur dich, ſo werd' ich mich doch finden an einem beſſern Ort; ſucht' ich mich ohne dich, ſo würd' ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad' an mir doch ja nicht ſein vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo daß dich meine Seel' in Ewigkeit erhöh' und ich ſchon jetzt in dir geh', ſitze, lieg' und ſteh'.

V. 1. 2. 3. Dr. Johann Olearius.
V. 4. 5. 6. Verfaſſer unbekannt.

Pſ. 111, v. 10. Die Furcht des Herrn iſt der Weisheit Anfang; das iſt eine feine ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**774.** Mein Gott! weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll, ſo wollſt du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn Beides muß beiſammen gehn, ſoll unſer Chriſtenthum beſtehn.

2. Laß deine Furcht bei Thun und Denken den Anfang aller Weisheit ſeyn und mich auf ſolche Wege lenken, die alles Irrthums mich befrei'n; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des Herrn; laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern'; doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir das Abba! ſchrei'n.

4. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun, mich hüt' und ſchäme, was, Herr! vor dir ein Greuel iſt; ja deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und wirke wahre Buß' in mir; laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier', die meiner in der Miſſethat mit Langmuth oft verſchonet hat.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und wehre allen Hinderniſſen und meines Fleiſches Blödigkeit, daß keine Menſchenfurcht mich ſchreck' und ein verzagtes Herz entdeck'.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, daß deine Furcht mein Leitſtern ſey, daß ich auch nie im Finſtern handle, in bloßem Schein und Heuchelei; du ſiehſt ja in das Herz hinein, nichts kann vor dir verborgen ſeyn.

8. Ach, laß mich keine Trübſal ſcheuen; durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeihen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach, gieb mir ſtets mit Furcht und Zittern zu ſchaffen meine Seligkeit! laß nie mich deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit, und ſtelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier'.

10. In deiner Furcht laß mich auch ſterben, ſo fürcht' ich weder Tod noch Grab; da werd' ich die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Matth. 10, v. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**775.** O gnädigſter Erbarmer, o Vater aller Treu'! ach hör', jetzt klag' ich Armer voll Seufzen, Schmerz und Reu': ſo herzlich ich auch wollte, ſo wenig kann ich dich doch fürchten, wie ich ſollte. Erbarm' dich über mich!

2. Die Größe deiner Stärke, den Zorn, der ſchrecklich dräut, die Weisheit deiner Werke, die Macht, Allwiſſenheit und ungemeßne Güte, Herr! fürchtet jedermann: nur mein verderbt Gemüthe denkt leider! nicht daran.

3. Drum bitt' ich dich von Herzen, ach Vater! laß mich nicht mit deinem Worte ſcherzen. Gieb, daß dein ſtreng' Gericht mir ſtets vor Augen ſchwebe, daß ich nicht ſicher, frei, noch gott's-vergeſſen lebe, und nie vermeſſen ſey.

4. Weil Gottesfurcht und Liebe der Weisheit Anfang heißt, ſo ſchenk' mir deren Triebe, und gieb mir deinen Geiſt, den Geiſt der Kraft und Stärke, den Geiſt der Furcht des Herrn; ſo üb' ich gute Werke durch ſeine Leitung gern;

5. So merk' ich deine Worte, die ſcharf und gnädig ſind, und fürcht' an jedem Orte, dich, als dein liebes Kind; ſo ſollen Herz und Sinnen, Wort', Werke, Luſt und Trieb nichts denken und beginnen, als was dir Herr iſt lieb.

6. Laß mich mit Schmerz empfinden, was wahre Buße ſey. Gieb, daß ich alle Sünden, als Teufelswerke ſcheu, und mich ſowohl betrübe, daß ich der Höllen werth, als daß ich deine Liebe verſcherzt, in Haß verkehrt.

7. Wenn Trübſal, Angſt, Gebrechen, und Kreuz mir meine Ruh', Geduld und Glauben ſchwächen, ſo ſprich mir tröſtlich zu. Ach, gieb mir armen Sünder kein knechtiſch Schrecken ein; laß mich, wie wahre Kinder, voll Furcht und Liebe ſeyn.

8. Verwahre meine Sinnen und alles, was an mir, von außen und von innen, durch wahre Furcht vor dir; daß ich mich zu dir lenke, nichts denke, red' und thu', wobei ich nicht gedenke: mein Vater ſchauet zu.

9. Gieb, daß ſich mein Begehren nach deinem Willen richt'; laß mich aufmerkſam hören, was deine Weisheit ſpricht. Laß nichts ohn' Ueberlegen, ohn' demuthvolles Fleh'n; ohn' deine Furcht und Segen, in meinem Thun geſchehn.

10. Geld, Hoheit und Vergnügen, des Fleiſches Ungeduld, des Satans Liſt und Lügen, der Menſchen Furcht und Huld, und was man ſonſt kann nennen, laß mich, Herr! ewiglich von deiner Furcht nicht trennen; denn ſonſt verläſſ'ſt du mich.

11. Laß mir den Troſt der Frommen, auch unter aller Laſt, nicht aus dem Sinne kommen, daß du verſprochen haſt: du wollſt Erbarmen, Segen, Troſt, Rettung aus der Pein und Heil auf Alle legen, die gottesfürchtig ſeyn.

12. Gieb Kraft, zu allen Zeiten in deiner Furcht zu ſtehn; laß ſie mich führen, leiten, mir ſtets zur Rechten gehn. Denn fürcht' ich deinen Namen, ſo bleibeſt du mir nah, und ſo wird auch mein Amen in Jeſu Chriſto: Ja!

M. Phil. Fr. Hiller.

1 Moſe 39, v. 9. Und hat nichts ſo Großes in dem Hauſe, das er vor mir verholen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**776.** Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen, iſt unſre allergrößte Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir, durch deinen Geiſt, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, Herr! das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott! zuwider iſt. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier', die mich bei aller Miſſethat ſo liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frei. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln und überall auch, wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heuchelei. Wer dich

von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

Pſ. 33, v. 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**777.** Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt; nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch das, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß ſelbſt helles Licht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer ſeinem Gott nur wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beim Spott der Welt.

7. Sich ſelbſt vor dem Allmächt'gen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit; wenn auch der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun, gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, ſo beb' ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Herr! mich regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten ſehn. Laß ſie mich zu der Weisheit führen, ſo werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Gott fürchten, das iſt Seligkeit.

M. Chriſtian Weiſe.

Pſ. 128, v. 1—6. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf ſeinen Wegen gehet. ꝛc.

In eigener Melodie.

Und: Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt.

**778.** Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht und auch auf ſeinem Wege geht: dein' eigne Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tiſch wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh', ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebor'n.

4. Aus Sion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und ſtets mit Güte bei dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find't.

Dr. Martin Luther. Um 1524.

## c) Von der Liebe zu Gott und Chriſto.

Epheſ. 6, v. 24. Gnade ſey mit Allen, die da lieb haben unſern Herrn Jeſum Chriſt ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**779.** Ach, laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt; iſt immer treu geblieben, ob wir ihn gleich ſo oft betrübt. Wir hatten kein Verlangen, doch hat er uns befreit. Er iſt uns nachgegangen nur aus Barmherzigkeit; durch Jeſu Wunden leben

und bleiben wir geſund: was können wir ihm geben, als Lieb' aus Herzens-grund? J. F. Starck.

Röm. 8, v. 19. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung ꝛc

Mel. Jeſu, komm' doch ſelbſt zu mir.

780. Ach! wann kommt die Zeit heran, daß ich möge ſchauen an meinen liebſten Jeſum Chriſt, der mein Lieb und Leben iſt?

2. Ach! wo bleibſt du doch, mein Licht? Komm doch fort und ſäum' dich nicht; komm doch, weil mit großem Schmerz auf dich wart't mein krankes Herz.

3. Kommſt du nicht jetzt alſobald, meines Lebens Aufenthalt, ſo vergeht vor Lieb'sbegier mein betrübter Geiſt in mir.

4. All'zeit weißt du, daß ich mich nicht erhalten kann ohn' dich, weil du, liebſter Jeſu Chriſt, meines Lebens Leben biſt.

5. Drum ſo komm doch bald zu mir, und erfreue mich mit dir, ſchließ mich in die Arme ein, die für mich verwundet ſeyn.

6. Reich' mir deinen ſüßen Mund, thu mir deine Liebe kund, drück' mich an die zarte Bruſt, die mir ewig ſchaffet Luſt.

7. Alſo werd' ich dort und hier fröhlich ſingen für und für, daß du, liebſter Jeſu Chriſt, meines Lebens Leben biſt. Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Pſ. 16, v. 5. Der Herr aber iſt mein Gut und mein Theil, du erhältſt mein Erbtheil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

781. Ach, wenn ich dich, mein Gott! nur habe, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht. Nichts iſt, das meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Troſt und Licht! Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt, ohn' dich iſt mir kein Troſt bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten, ich hoffe doch getroſt auf dich; nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick' ich mich; regt ſich auch Alles wider mich, es bleibt dabei, ich liebe dich.

3. Hab' ich nur dich, ſo hab' ich Alles, was meine Seele wünſchen kann; auch fürcht' ich mich gar keines Falles, liebſt du mich nur, was ficht mich an? drum ſpricht mein Herz: du biſt mein Theil, in dir iſt meiner Seelen Heil. Benjamin Schmolck.

Pſ. 142, v. 6. Du biſt meine Zuverſicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

782. An Jeſu hängt mein Herz und Sinn, er nur iſt mein Vergnügen, weil ich bei ihm in Gnaden bin, ſo wird er Alles fügen, was mir in meiner Lebenszeit, in Freud' und auch in Traurigkeit zum Troſt und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden wie er's macht, er kann's nicht böſe meinen; er läſſet nach der Trauernacht die Freudenſonne ſcheinen; es geh' auch noch ſo wunderlich, ſo ſorgt er und verſorget mich noch beſſer als ich's wünſche.

3. Für ihn nähm' ich nicht alle Welt, wenn ſie von Golde wäre; er iſt allein, was mir gefällt, mein Schatz, mein Schmuck und Ehre, mein Herzens-Troſt, mein Augenlicht, hab' ich nur ihn, mehr will ich nicht, mehr iſt mir auch nicht nütze.

4. Wie ſchön wird's nicht im Himmel ſeyn, wo ich ihn werd' umfangen und Engeln gleich, in Glanz und Schein, in einer Krone prangen, die er mir ewig beigelegt! nun, wenn die letzte Stunde ſchlägt, ſo ſterb' ich fröhlich. Amen! M. Erdm. Neumeiſter.

Hohelied Sal. 1, v. 4. Wir freuen uns und ſind fröhlich über dir; wir gedenken ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

783. An Jeſum denken oft und viel, bringt Freud' und Wonn' ohn' Maaß und Ziel; doch überſchwänglich ſel'ger Art iſt ſeine Gnadengegenwart.

2. Nichts Lieber's meine Zunge ſingt, nichts Reiner's meinen Ohren klingt, nichts Süßer's meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

3. O Jeſu, Herzensfreud' und Wonn', o Lebensbrunn, o wahre Sonn', ohn' dich iſt alle Freud' unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jeſu! deine Lieb' iſt ſüß; wenn ich ſie tief in's Herze ſchließ', erquicket ſie mich ohne Zahl mit Freuden, tauſend-, tauſendmal.

5. Ach, liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb' belohnet Lieb' all'zeit und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jeſus lieget mir im Sinn, ich geh' und ſteh' und wo ich bin: wie froh und ſelig werd' ich ſeyn, wenn er wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat ſeine Luſt, vollkommen iſt die Lieb' und Luſt, mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o Jeſu, Heiland aller Welt!

In Freylinghauſen's Geſangbuch v. 1714.

1 Joh. 5, v. 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**784.** Beglücktes Herz! was willſt du haben, wenn du nur deinen Jeſum haſt? Recht ſelig kannſt du dich nun laben, bei ihm iſt ja dein Luſtpallaſt. In ſeinem Schutz, in ſeiner Hand rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach, ſagt mir nichts mehr von der Erden, hier find' ich mehr als Himmel heißt. Es trägt die Erde nur Beſchwerden, Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3. An Jeſu Bruſt ſchlaf' ich nun ſüße, getränkt mit jenes Lebens Wein. Auf Roſen wandeln meine Füße; Licht iſt mein Kleid, wie Sonnenſchein. Ich ſehe Gott von Angeſicht, ſo brauch' ich keiner Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden, Hallelujah heißt jetzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamit. Mein Auge ſieht, was tauſendſchön, mein Ohr hört lauter Luſtgetön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir des Frühlings Sonne ſcheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruf' ich ihm noch dieſes zu: im Himmel leben ich und du. Benj. Schmolck.

Eph. 3, v. 19. Chriſtum lieb haben iſt viel beſſer, denn alles Wiſſen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**785.** Chriſtum über Alles lieben, übertrifft die Wiſſenſchaft; ob ſie noch ſo hoch getrieben, iſt ſie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jeſu Chriſti Geiſt ſich in ihr zugleich erweiſ't. Jeſum recht im Glauben küſſen, iſt das allerhöchſte Wiſſen.

2. Chriſtum lieben, iſt die Kette, ſo die Freundſchaft feſte macht; liebt man Chriſtum um die Wette, wird der Lauf mit Luſt vollbracht. Jeſus, unſer höchſter Schatz, hält auf dieſer Bahn den Platz, und am abgemeſſ'nen Ende laufen wir in ſeine Hände.

3. Chriſti wohlgeprüfte Liebe gegen ſeine Lämmerlein fordert gleiche Liebestriebe: er iſt unſer, wir ſind ſein. Schafe wiſſen nichts von Müh', Chriſtus hebt und träget ſie, ſeine ausgeſuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Chriſtum lieben, lehrt die Weiſe, wie man klüglich handeln ſoll; und die ganze Lebensreiſe iſt der Liebe Jeſu voll; alle Weg' und Stege ſind für ein liebes, frommes Kind auf das Beſte zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Chriſtum lieben, giebt die Maaße, wie ich heilig leben muß; was ich thue, was ich laſſe, lehrt ſie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachſen mag; alle gute Werk' und Triebe wirkt die edle Jeſusliebe.

6. Chriſtum lieben, machet weiſer, denn die Alterfahrnen ſind; auf die Liebe bau' ich Häuſer gegen allen Sturm und Wind. Chriſtum lieben, iſt gewiß Satans größtes Hinderniß: wo er Liebe Chriſti ſiehet, da iſt's ausgemacht, er fliehet.

7. Chriſtum lieben, macht die Banden aller andern Liebe feſt; aber Alles wird zu Schanden, was ſich hier nicht gründen läßt. Chriſti Lieb' im vollen Maaß bringt uns wohl der Menſchen Haß; aber wer ſich drein verſenket, dem wird mancher Feind geſchenket.

8. Chriſti Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Bruderliebe Band, die beſtehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünſch' ich mir dieſe ungemeine Zier, dieſe Krone aller Gaben, Chriſtum Jeſum lieb zu haben.

9. Jeſu, meiner Seelen Weide, meine höchſte Lieblichkeit, lehre mich bei Freud'

und Leide in der kurzen Pilgrimszeit dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu ſeyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.
M. Erdmann Neumeiſter.

Coloſſer 2, v. 6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Chriſtum Jeſum, ſo ꝛc.
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**786.** Chriſtus iſt mein Schatz und Leben, Jeſus ſoll mein Alles ſeyn; Nichts kann mir Vergnügen geben, Nichts als Chriſtus nur allein; außer ihm wird alle Freude zu dem größten Herzeleide; aber wer ſich ihm ergiebt, bleibt im Trauren unbetrübt.

2. Scheint's er habe mich vergeſſen und gedenke meiner nicht, dennoch ſteh' ich unterdeſſen in getroſter Zuverſicht; ſein Verziehen, ſein Verweilen wird mir größ're Gnad' ertheilen, und der Hoffnung Anker iſt, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen ſieht mein Auge zu ihm hin, ſo daß ich von allen Sorgen frei und unbekümmert bin; er wird ſorgen, er wird wachen und zum Beſten Alles machen. Auf Vertrauen und Geduld folgt der Segen ſeiner Huld.

4. So will ich zufrieden bleiben und ihm ganz ergeben ſeyn; ich will ihn ins Herze ſchreiben, ich bin ſein und er iſt mein; bis mir einſt die Augen brechen, will ich unverändert ſprechen: über Alles, mehr als mich, liebſter Jeſu, lieb' ich dich!
M. Erdmann Neumeiſter.

Spr. Sal. 3, v. 6. Gedenke an ihn, in allen deinen Wegen, ſo wird er dich recht führen.
Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**787.** Das iſt eine ſel'ge Stunde, Jeſu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden ſenkt. Wahrlich, nichts als Jeſum kennen, Jeſum ſuchen, finden, nennen: das erfüllet unſre Zeit mit der höchſten Seligkeit.

2. Jeſu, deine Gnadenquelle fließt ſo gern in's Herz hinein. Deine Sonne ſcheinet helle, unſer Glaubenslicht zu ſeyn. Und bei aller Segensfülle, iſt dein Wunſch und ernſter Wille: daß man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich ſchöpfen ſoll.

3. Nun, ſo laß auch dieſe Stunde dein Gedächtniß in uns ſeyn! in dem Herzen, in dem Munde leb' und herrſche du allein. Laß uns deiner nie vergeſſen. Wie Maria einſt geſeſſen, da ſie dir hat zugehört: mach' das Herz dir zugekehrt.
Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 15, v. 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er ſein Leben läſſet für ꝛc.
Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**788.** Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind nicht Freunde viel; denn bei dem falſchen Weltgetümmel ſteht Redlichkeit oft auf dem Spiel. Drum hab' ich's immer ſo gemeint: mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Welt iſt gleich dem Rohr im Winde, mein Jeſus ſtehet felſenfeſt; wenn ich mich gar verlaſſen finde, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. In Freud' und Schmerz er's redlich meint: mein Jeſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kann; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeint, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergießt für mich ſein eignes Blut; er ſteht mir bei in allen Nöthen, er ſagt für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint; mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund, der mein iſt und ich ſein, mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? mein Jeſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! ſie ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind; mein Jeſus iſt der beſte Freund.
Benjamin Schmolck.

Lucä 6, v. 19. Alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ꝛc.
Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**789.** Der Herr, der einſt auf Erden war uns hergeſandt

von Gott, der war ein Retter in Gefahr, ein Helfer in der Noth.

2. Er zog umher von Haus zu Haus in niedriger Geſtalt, und eine Kraft ging von ihm aus, die heilte Jung und Alt.

3. Wer elend war, blieb vor ihm ſtehn und klagte ihm ſein Leid; ein Wort, ein Blick, dann war's geſchehn, aus Leid ward Herzensfreud'.

4. O liebſter Jeſu, wäreſt du bei uns noch ſichtbarlich, wir liefen alle auf dich zu und hingen uns an dich,

5. Und rühreten in jeder Noth dein Kleid vertrauend an, und horcheten auf dein Gebot, und Alles wär' gethan.

6. Doch, liebſter Heiland Jeſu Chriſt, wenn du auch gleich nicht mehr ſichtbar auf dieſer Erde biſt, biſt du doch unſer Herr,

7. Und lebſt und ſiehſt uns gnädig an, biſt bei uns für und für, der Himmel iſt dir unterthan, die Welt gehöret dir.

8. Drum freuen wir uns herzlich dein und glauben feſtiglich, wie du einſt war'ſt mußt du noch ſeyn; im Himmel ſehn wir dich.

Lucä 1, v. 47. Mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

Mel. Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit.

**790.** Du Troſt der Armen, heiliges Gotteslamm, Freund voll Erbarmen, himmliſcher Bräutigam, du ſchönſter Schatz von allen Schätzen, ewiglich ſollſt du mein Herz ergötzen.

2. Daß ich dich kenne, iſt meine Seligkeit; wenn ich dich nenne, wird meine Seel' erfreut; wenn, Jeſu, dich mein Herz erblicket, werd' ich von heiliger Luſt entzücket.

3. Auch bei dem Leide, was du mir auferlegſt, merk' ich zur Freude, daß du es mit mir trägſt. Der bittre Kreuzkelch wird mir ſüße, weil ich des Freundlichſten Huld genieße.

4. Zu allen Stunden bleibſt du mein Troſt und Theil; aus deinen Wunden ſtrömet uns Gnad' und Heil. Du tilgſt die Schuld mit deinem Blute, leidend erwirbſt du uns alles Gute.

5. Mit treuem Triebe ſuchſt du des Sünders Wohl; du ſtirbſt aus Liebe, daß ich nicht ſterben ſoll. Mein Fluch wird an dein Kreuz geheftet; Satan, der Mächtige, liegt entkräftet.

6. Mit meinem Freunde trotz' ich euch, Sünd' und Tod! bezwungne Feinde machen mir keine Noth; Schleuß, Hölle, deinen weiten Rachen! Jeſus will, Jeſus **kann** ſelig machen.

7. Der auserkorne, brünſtig geliebte Sohn, der Erſtgeborne ſteigt auf des Vaters Thron; er ſchützt und ſegnet ſeine Kinder, bittend vertritt er die armen Sünder.

8. Es ſieht mein Glaube, wie mein getreuer Hirt mich aus dem Staube herrlich erwecken wird. Verweſet muthig, meine Glieder! Chriſti Huld giebt euch mir ſchöner wieder.

9. Den ich hier liebte, den ſeh' ich einſt im Licht; was hier betrübte, ſtört dort mein Loblied nicht. Dort wird mir Jeſus Alles geben, Freude die Fülle und lieblich's Leben.

10. Ihr Engelchöre, ſinget von Jeſu Treu'! ſingt ihm zur Ehre, daß er der Schönſte ſey! Auf, meine Seele! ſuch' auf Erden dem Vielgeliebten recht lieb zu werden. Ehrenfried Liebich.

Joh. 13, v. 1. Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**791.** Freund, der mir Alles iſt, und der mir Alles giebet; Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet; im Tod bewährter Freund, mein ſüßer Jeſu Chriſt! Freund, der allein getreu, Freund, der mein Alles iſt.

2. Du haſt dich meiner Seel' recht herzlich angenommen; ich bin zur Brüderſchaft durch Blut mit dir gekommen; du haſt mich dir verlobt ſchon vor der Welt und Zeit im Glauben, im Gericht und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu iſt die Welt, wie falſch und wie verlogen? ſie ſelbſt iſt nur ein Dunſt, die Gunſt ein Regenbogen; ein menſchlich Herz betrügt; in einem Augenblick verändert ſich die Zeit, der Menſchen Sinn und Glück.

4. Herr! ich bin auch ein Menſch, auch mir iſt nicht zu trauen; man kann noch mehr auf Sand, als ſeine Kräfte bauen. Die Falſchheit klebt mir an,

und ich bekenne dies, daß ich dem Nächſten nicht ſtets Redlichkeit bewies.

5. Ach Herr, du wolleſt mir es nicht auf Rechnung ſchreiben. Ach, laß nicht meinen Lohn bei dem der Heuchler bleiben. Mich ſchreckt dein wahres Wort, daß Gott die Sünder haßt, und einen rechten Gräu'l an falſchen Herzen faßt.

6. Gieb mir ein treues Herz, das alle Falſchheit haſſe, das meine Freunde nicht in Kreuz und Armuth laſſe; ich war weit ärmer noch, du haſt mich nicht veracht't; du wurdeſt arm für mich und haſt mich reich gemacht.

7. Du allertreuſter Freund von ewig-zarter Liebe! gieb mir auch einen Freund, der Treu' und Liebe übe, der es ſo gut mit mir, als mit ſich ſelbſten meint, ſo gut als du mit mir, in Noth geprüfter Freund!

8. Du, mehr als Jonathan, du Freund auch deiner Feinde! beglücke ſelbſten mich mit einem ſolchen Freunde, der meines Sinnes iſt; nimm aber unſern Sinn in deine Einigkeit und ſtete Freundſchaft hin.

9. O, welch ein großer Schatz iſt's, ſolchen Freund zu wiſſen! o, welch ein theurer Schatz iſt's, ſolchen Freund zu küſſen. Ach, gieb mir, großer Gott! nur Davids Herze ein, ſo wird mein Jonathan mir auch beſcheret ſeyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verſchreiben; laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall' ich, ſo richt' mich auf und ſey mir immer nah', und nimm mich einſt zu dir, mein Jeſu! Amen, ja!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Pſ. 119, v. 176. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf; ſuche deinen Knecht; ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**792.** Guter Hirte, willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen und mich, nach der Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? willſt du mich nicht aus der Qual holen in den Freudenſaal?

2. Schau', wie ich verirret bin in der Wüſte dieſer Erden. Komm', und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden. Führ' mich zu dem Schafſtall ein, wo die heil'gen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich lobet, anzuſchauen, die da weiden ohn' Gefahr auf den ſel'gen Himmelsauen, die nicht mehr in Aengſten ſtehn und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keine Stund' kann ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd' entnommen; hole mich, dein Schäfelein in den ew'gen Schafſtall ein.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Pſ. 37, v. 4. Habe deine Luſt an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünſchet.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**793.** Habe deine Luſt am Herrn, der dir ſchenket Luſt und Leben, ſo wird dir dein Gnadenſtern tauſend holde Strahlen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret; wer das Herz in ſeiner Bruſt Gott allein zur Luſt gewähret, dieſer trifft in Allem an, was das Herze wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erhebet ſich, wenn man Gott im Worte kennet; Luſt an Gott iſt innerlich, wenn man in der Liebe brennet; ſolche Luſt geht eine Bahn, die das Herze wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Herren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh und ſpat, ſolchen Willen zu erfüllen; denn ſo wird ihm auch gethan, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag' geduldig die Beſchwerden; wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht fröhlich werden und triffſt dort im Himmel an, was dein Herz nur wünſchen kann.

Benjamin Schmolck.

5 Moſe 33, v. 3. Wie hat er die Leute ſo lieb! —

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**794.** Halt' aus, mein Herz! in deinem Glauben und ſuche

Gottes Abendmahl; was kann dir Tod und Sünde rauben? bedenk', was Gottes Gnadenwahl für reichen Troſt und Freude giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen; doch will Gott dein Verderben nicht. Er hat dein Elend angeſehen, das ihm ſein Vaterherze bricht. Drum fühlt er ſelbſt, was dich betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

3. Eh' er dich will verderben laſſen, eh' giebet er dir ſeinen Sohn, der muß die Noth zuſammen faſſen, der träget deinen Sündenlohn und wird bis an den Tod betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

4. Hier iſt auch keine Kunſt vonnöthen, daß man für ſich viel läuft und rennt; er ſendet Lehrer und Propheten, er ſendet Wort und Sacrament. Je mehr uns fehlt, je mehr er giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

5. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Kraft regiert; ja, der im Glauben und im Leben dich ſtets auf rechter Straße führt, weil er durch dich das Zeugniß giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

6. Er hat den Eid bei ſich geſchworen, er, als ein Gott, der Glauben hält, drum biſt du dennoch nicht verloren, wenn Teufel, Sünde, Noth und Welt dich gleich verfolget und betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt!

7. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, die Schrift löſcht auch kein Teufel nicht. Nur in dem Glauben feſt geblieben, ſo bleibet Jeſus ſtets dein Licht, wenn dich die letzte Noth betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

8. Wie bald iſt unſre Zeit verfloſſen, ſo wird der Himmel aufgethan, und Gott hat über uns beſchloſſen mehr, als ein Menſch begreifen kann, weil er ſich ſelbſt und Alles giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

9. Der iſt der Grund, der hat das Siegel, daß Gott ſein Volk in Jeſu kennt. Wir eilen unter Jeſu Flügel, wie auch der Feind von Zorn entbrennt; denn uns vergnügt, was Jeſus liebt: alſo hat Gott die Welt geliebt!

M. Chriſtian Weiſe.

Pſalm 62, v. 8. Bei Gott iſt mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine ꝛc.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**795.** Herr, wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich Gott haben kann.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet der Sternenreiche Himmelsſtadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer dich Gott haben kann.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunderfeld; wie weiß ſich Mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich Gott haben kann.

4. Kann auch ein feſtrer Bund im Leben als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? wenn die ſich von einander geben, alsdann Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich Gott haben kann.

5. Du, Gott, ja du biſt mein alleine, mein' Herzensluſt und beſte Freud'; des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltluſt aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich Gott haben kann.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich Gott haben kann.

Dr. Ahasverus Fritzſch.

Pſ. 18, v. 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr, mein Fels, ꝛc.

In eigener Melodie.

**796.** Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitt', wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf' und Gnade; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſ't.

Herr Jeſu Chriſt! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es iſt ja, Herr! dein G'ſchenk und Gab' mein Leib und Seel' und was ich hab' in dieſem armen Leben; damit ich's brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr! vor falſcher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn' ein'ge Qual und Pein ruhn bis am jüngſten Tage; alsdann vom Tod' erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich: ich will dich preiſen ewiglich!

Martin Schalling.

Pſalm 119, v. 123. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heil und nach dem Wort ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**797.** Ich habe, Jeſu, dich in Noth geſuchet und gefunden. Du haſt mir Freiheit für den Tod gezeigt in deinen Wunden. Du nimmſt die Buße gnädig an und reiß'ſt mich von der Sünden-Bahn.

2. Mein einiges Verlangen iſt, mein Jeſu! dich zu lieben, der du mein Troſt und Leben biſt in Freud' und in Betrüben. Ich bitte, laß mich nur allein mit dir recht feſt vereinigt ſeyn.

3. O liebſter Jeſu! ſtärke mich und dieſes mein Verlangen, je mehr und mehr dich inniglich mit Liebe zu umfangen. Tilg' alle Lieb' der Welt in mir, ja, nimm mich mir und gieb mich dir!

4. Laß allezeit erhöret ſeyn mein Wünſchen, Flehen, Bitten; denn deine reiche Hand allein kann Segen auf mich ſchütten. Drum gieb, was du; o Segensfürſt! als gut für mich erkennen wirſt.

Joh. 11, v. 3. Herr! ſiehe, den du lieb haſt, der liegt krank.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**798.** Ich kenne deine Liebe, mein Heiland! mir zum Troſt; ich weiß, wie ſie dich triebe, daß du dein Blut vergoſſ'ſt; auf dieſe kann ich ſterben, ich fürchte kein Verderben, noch daß du mich verſtoß'ſt.

2. Wenn Herz und Augen brechen, biſt du des Lebens Licht; du brichſt auch dein Verſprechen und deine Liebe nicht. Der mir in Liebe diente und mich mit Gott verſühnte, befreit auch vom Gericht.

3. Er liebt! Verſtummt mein Beten im letzten Athemzug, ſo iſt mir ſein Vertreten beim Vater ganz genug; ja, in den Sterbensnöthen wird ſein Blut mich vertreten, daß er gen Himmel trug.

4. O Liebe, Wunderliebe! ich hänge mich an dich; und wenn ich einſt zerſtiebe, erweckſt du dennoch mich. Liebſt du uns ſchon auf Erden, was wird's im Himmel werden? du liebſt ja ewiglich!

5. Haſt du mir dies gegeben, daß mich die Liebe freut: mach' auch in dieſem Leben mich zu dem Lied bereit, das man in jenem übet. Dem Lamm, das uns geliebet, ſey Macht und Herrlichkeit!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Buch der Richter 5, v. 31. Die ihn aber lieb haben, müſſen ſeyn, wie die Sonne ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**799.** Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu! die Welt hat mich lang' umgetrieben, nun ſchenkſt du mir die wahre Ruh', die Ruh', mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb' zerflöſſe für deiner Liebe Wundergröße, die alles Wiſſen überſteigt.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen; wie ging mir dein Erbarmen nach! ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt ohn' mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen und offenbareteſt dich mir; nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, das

ich dir weihe, entreiß' mir's doch und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich ſelbſt vergeſſen, damit ich nur an dich gedenk'; lehr' mich nach dir nur Alles meſſen, daß ich in Liebe mich verſenk'! möcht' aller Tand von mir verſchwinden, um dich vollkommener zu finden, du ſüße Lieb' und höchſtes Gut! werd' ich mein Leben recht verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich lieb' mit heißer Glut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, Jeſu, ſuch' ich ganz allein; ſoll ich nichts zu genießen haben, ich will auch wohl zufrieden ſeyn. Vertauſch' den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach' in Allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Laufen, Wirken, Tichten, daß nichts denn du mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu'; ein andrer ſinn' auf große Thaten, mein Geiſt erblicket eine Ruh', worin er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heißt recht in Gott gethan; o, miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fing' ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jeſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd'? ach ja! dein Herze ſteht noch offen dem, welcher ernſtlich Hülf' begehrt. Ich flieh' zum Reichthum deiner Güte, durchleucht' mein dunkeles Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn' und haſſ', und dämpf' und tödte: ſo ſchau' ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne ſelber iſt.

7. Auf, auf, mein Geiſt! nach Zions Höhen, ihr Ketten ſpringt, ihr Bande reißt! ich ſehne mich zur Ruh' zu gehen, entlaßt den g'nug ermüd'ten Geiſt. O, hätt' ich doch nur Adler-Flügel, ſo würde mir zum Sternen-Hügel der kurze Lebenslauf nicht ſchwer! Gott mag's, wie's gut iſt, mit mir halten; ich ſchreie ſtets bis zum Erkalten: ach Flügel, Flügel, Flügel her!

Vers 1 – 6. Johann Adam Fleſſa.
Vers 7. – ?

Joh. 14, v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater rc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**800.** Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm! als meinen Seelen-Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Liebe du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh'; es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab' ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geſchaffne Licht; nun aber iſt's durch dich geſchehn, daß ich dich endlich hab' geſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz das Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du ſüßer Mund! daß du mich innigſt machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du ewig ſtarker Himmelsglanz!

7. Den Augen gieb der Buße Thränen und meinem Herzen keuſche Brunſt. Laß meine Seele ſich gewöhnen und üben in der Liebeskunſt. Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand ſtets ſeyn zu dir, mein Schatz! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Wonne! dich will ich lieben, meinen Gott; ich will ohn' Lohn, du Gnadenſonne, dich lieben in der größten Noth; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Römer 5, v. 10. Wir werden ſelig durch ſein Leben, ſo wir nun verſöhnet ſind.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**801.** Jeſu! Alles biſt du mir; ewig ſoll mein Herz dich lieben. Seligkeit iſt es ſchon hier, ſich in deiner Liebe üben. O, was fühlt erſt dann der Chriſt, wenn er ewig dich genießt!

2. Dich zu kennen ſey mein Ruhm, meine Weisheit, mein Vergnügen. Darf ich, als dein Eigenthum, dir im Geiſt zu Füßen liegen: o, ſo bin ich froh und reich, meinem Glück iſt keines gleich!

3. Ja, du biſt und bleibeſt mein! Amen! und ich bin der (die) Deine! Ewig, ewig will ich's ſeyn! Tand iſt Alles, wie's auch ſcheine. Wer dich recht genießen kann, giebt mit Freuden Alles dran.

4. Dich im Herzen, lebt ſich's gut; ſtill und willig kann man leiden; dich im Herzen, das giebt Muth, ruhig, freudig einſt zu ſcheiden; und dann nach der Prüfungszeit führſt du uns zur Herrlichkeit.

Fräulein M. C. v. Silberrad.

Phil. 3, v. 8. Um Jeſu willen habe ich Alles für Schaden gerechnet.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine Rache.

**802.** Jeſu! deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu' iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weide und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und ſelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchaft ſoll mich laben, und ich will der Wiederſchein deiner Gegenliebe ſeyn; deine Wolluſt will ich wiſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach! was iſt der Menſchen Lieben? wenig Luſt und viel Betrüben; wiegt die Freundſchaft kaum ein Loth, ach! ſo iſt da Centnernoth; will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb' iſt ſüße, und je mehr ich ſie genieße, deſto mehr vertiefet ſich meine Seele ganz in dich; und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurze Zeit fürwahr beſſer, als ſonſt tauſend Jahr.

5. Nun, mein Freund! ſoll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder lad't mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl; ach, ſo laß an allem Orte hören dieſe Liebesworte: ich bin dein und du biſt mein, unſre' Lieb ſoll ewig ſeyn!

Joachim Neander.

1 Samuelis 20, v. 4. Ich will an dir thun, was dein Herz begehret.

In eigener Melodie.

**803.** Jeſu, Jehovah! ich ſuch' und verlange, mit dir alleine verbunden zu ſeyn! reiß' mich von Allem, woran ich noch hange, ſetze mich in dich, mein Urſprung, doch ein. Zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, Alles was dir auch zuwider ſeyn mag; laß mich dir leben und gänzlich mir ſterben, ſey du im finſteren Herzen mein Tag.

2. Stärke die Kräfte der Seele von innen, daß ich die Wirkung des Geiſtes empfind'; nimm dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, Jeſu, dein ſtrauchelndes Kind; ich will verlieren mich, wo ich mich finde, gieb mir, mein Jeſu, Vermögen dazu, gieb, daß durch deine Kraft gänzlich verſchwinde, was da zerſtöret die innere Ruh'.

3. O, daß mein Leben mit ganzem Ernſt hielte deine Gebote von Herzen all'zeit! Ach, daß mein Sinnen auf Jeſum nur zielte! o, ich bin leider von dir noch gar weit! Jeſu, der du mir das Leben gegeben, gieb mir noch ferner durch deine Genad', daß ich bezeige mit heiligem Leben mich ein Kind Gottes in fleißiger That.

4. Höre doch, Jeſu, mein Seufzen und Klagen; ſuch' doch, mein Hirte, dein irrendes Schaaf! lab' mich in Trauer, verſüße die Plagen, wecke die Seele vom ſündlichen Schlaf! wandle das Wiſſen in's wahre Kraft-Weſen, daß nicht von außen ich chriſtlich nur ſchein'; rein'ge mein Herze und laß mich geneſen, daß ich in Wahrheit mich nennen mag dein.

5. Jeſu, wann wirſt du mich einmal erquicken? ſieh' doch, wie drückt mich

die Bürde der Sünd'! ſoll ich nicht, Liebſter, dich tröſtlich erblicken? komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichſter Jeſu! ich hoff' auf Erbarmen, birg doch nicht ewig dein Antlitz vor mir. Edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen! füll' die nothdürftige Seele mit dir.

6. Mildeſter Jeſu! vernimm doch mein Flehen, ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt; liebſter Immanuel, laß es geſchehen, mach' mit dem Brote des Lebens mich ſatt! Jenesmal ſprachſt du: das Volk möcht' verſchmachten, wenn ich ung'geſſen ſie von mir ließ' gehn; ewige Liebe, wie wollt'ſt du nicht achten, wenn du die Seele voll Hunger ſollſt ſehn!

7. Gnädigſter Jeſu! ich will nun bloß hangen an der Verheißung und tröſtlichem Wort: welche da bitten, die ſollen empfangen, wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort! Ach ja, ich will dir begierig nachſchreien mit der Canäin und laſſen nicht ab, ſtetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laſſ' nicht von dir bis hin in das Grab.

Joh. 15, v. 10. So ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie rc.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**804.** Jeſu, Jeſu, meine Sonne, meiner Seele Eigenthum, mein Vergnügen, Luſt und Wonne, meine Hoffnung, Ehr' und Ruhm! dir hab' ich mich ganz ergeben in dem Tod und auch im Leben, du allein, mein Jeſu du, du biſt meiner Seele Ruh'!

2. Nichtes ſoll mich von dir trennen, nicht Verfolgung, Angſt und Noth, ewig will ich dich erkennen, meinen Heiland, meinen Gott, meinen Fürſten und Erretter, meines Leidens Untertreter, alſo ſag' ich, nur alſo, ſo bin ich vergnügt und froh.

3. Ach, wann komm' ich in den Himmel zu dir in den Freudenſaal! hier in dieſem Weltgetümmel iſt nur Trauern, Kreuz und Qual, Jammer, Trübſal, Leiden, Plagen, Schrecken, Furcht und ſtets Zagen; drum ſo ſeufze ich: ach, ach! reiß mich aus dem Ungemach.

Jeſ. 26, v. 9. Von Herzen begehre ich deiner des Nachts, dazu mit meinem Geiſt rc.

In eigener Melodie.

**805.** Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund! Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr' ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſchrei' ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt in der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Jeſu, nur dein Beimirſeyn nenn' ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüße Seelenfreud', ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur Alles von mir hin, ich veränd're nicht den Sinn. Du, o Jeſu! mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem Andern ſag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu'; dich alleine laſſ' ich ein; dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn! heiß' ich meine Kron' und Lohn; du, für mich verwund'tes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O, ſo komm denn, ſüßes Herz, und vermind're meinen Schmerz; denn ich ſchrei' doch für und für: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todespein woll'ſt ein ſüßer Jeſus ſeyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Joh. 15, v. 5. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht.

In eigener Melodie.

**806.** Jeſu, meine Freud' und Wonne, Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, meines Lebens Licht, Jeſu, Brunnquell aller Güte, Jeſu, tröſt' mir mein Gemüthe.

2. Jeſu, du biſt mir geboren und zum Heiland auserkoren, mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben willig haſt dahingegeben, nur aus Lieb',

o Herr! zu mir, ſollt' ich fröhlich nicht in dir ſterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung ſich erhübe?

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben; der iſt gleich den jungen Reben, wer, durch Gottes Geiſt erregt, Jeſum in dem Herzen trägt, welche ihres Lebens Kräfte nehmen durch des Weinſtocks Säfte.

5. Es verſchwinden alle Schmerzen, wo in eines Menſchen Herzen Jeſus iſt gezogen ein, da kann nichts als Leben ſeyn; reißt der Tod ihn gleich von hinnen, Leben wird er dort gewinnen.

6. Jeſu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt; auf dich kann die Schuld ich legen, du bezahlſt, und mir wird Segen.

7. Jeſu, laß mich nicht verderben, nicht im Leiden, noch im Sterben, und wenn kommt der Tod herbei, Jeſu, du mein Helfer ſey: meine Seel' an meinem Ende, Jeſu, nimm in deine Hände.

Matthäus Apelles v. Löwenſtern.

Pſ. 43, v. 4. Daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude ꝛc.

In eigener Melodie.

**807.** Jeſu, meines Herzens Freud', ſüßer Jeſu, meiner Seelen Seligkeit, ſüßer Jeſu, des Gemüthes Sicherheit, ſüßer Jeſu, Jeſu, ſüßer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk' ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bei dir zu ſeyn, mein Erlöſer, Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe, auch nichts ſüßers iſt, als du, ſüße Liebe, Jeſu, ſüße Liebe!

4. Weide mich und mach' mich ſatt, Himmelsſpeiſe, tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide, ſey du meine Ruh' und Stadt, Ruh' der Seelen, Jeſu, Ruh' der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke, ich bin matt, erquicke mich, ſüßer Jeſu; wenn ich ſterb', ſo tröſte mich, du mein Tröſter, Jeſu, du mein Tröſter!

Joh. Flitner.

Nach dem Latein. des heil. Bernhard: Salve cordis gaudium.

Joh. 12, v. 36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes ꝛc.

In eigener Melodie.

**808.** Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht, er iſt meine Luſt und Weide; Jeſus iſt die ſüße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh' und Freude ſchafft.

2. Jeſus iſt die Lieblichkeit und der Seele Freude worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden. Jeſus iſt mein Freudenſpiel, ich bin ganz in ihm entzündet, weil man Alles in ihm findet, was man wünſcht und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht, Jeſus wird von mir begehret. Alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret; ſagt mir nichts von Luſt und Welt; ſagt mir nichts von guten Tagen; wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt wie Jeſus mir gefällt.

4. Jeſu, Jeſu! meine Ruh'! Jeſu, Jeſu! laß dich finden, Jeſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. Jeſum ſuch' ich nur allein, Jeſus ſoll mich nur beſitzen. Laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kann ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube; mache dir mich recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube; Jeſu, Jeſu! nimm mich auf, ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch ſey verbunden, nun ich hab' die reine Spur meines Bräutigams gefunden. Was von dir noch an mir klebt, ſoll in mir nicht immer bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach, wer bringet mich zu dir? Saget ihm, ich ſey nun ſeine; ſagt, ich ſey in ihm entbrannt und mit Liebes-Macht durchdrungen; ſaget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen, und ich

weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kann umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen und mir meinen Willen thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht g'nug erquickt, ach, ich muß dich ſelber haben. Jeſu, brich in mir herfür; Jeſu, werde mir zur Sonne! Jeſu, Jeſu! meine Wonne, Jeſu, ach! ergieb dich mir. Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Galater 2, v. 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen.

**809.** Jeſus iſt und bleibt mein Leben, Jeſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm; Jeſu hab' ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

2. Jeſum hab' ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein! Jeſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an Jeſum denket, Alles iſt auf ihn gericht't: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber als das Jeſulein; lieb ſoll mir mein Jeſus ſeyn, bis ich werd' zu Aſche werden, weil mir ſtrahlt das Lebenslicht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jeſum laſſen ſoll; bleibt mein Herz doch Jeſusvoll. Jeſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen, Jeſus iſt mein beſter Freund, der es all'zeit treulich meint; Jeſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht't: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

6. Jeſum hab' ich mir erwählet, Jeſus ſoll mein Beiſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden ſpricht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden, nicht Sünd', Teufel, Höll' und Tod, nicht die allergrößte Noth. Er iſt mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd' und Tod anficht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

8. Sollt' auch gleich die Welt zerſpalten und zu Grund' und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn und bei meinem Jeſu halten. Er iſt meine Zuverſicht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind't und die Todesangſt ſich find't; wenn die Zung' nichts mehr kann ſprechen und der Lebensfaden bricht: laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier Jeſus um und neben mir auf den finſtern Todesſtraßen. Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

Nicolaus Gerlach.

Jeſ. 60, v. 19. Der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis ſeyn.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**810.** Jeſu, Sonn' im Herzen, Jeſu, Freud' in Schmerzen, Jeſu, Seelenluſt! ach, wo biſt du blieben in meinem Betrüben? mir iſt's unbewußt. Ach, komm bald, mein Herz iſt kalt, wärme mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, Jeſu, Seelentroſt! Mein Herz will verzagen, von den ſchweren Plagen; du haſt mich erlöſt, drum ſo komm, o Jeſu fromm, tröſte mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

3. Wo ich ſitz' und gehe, wo ich lieg' und ſtehe, ſehn' ich mich nach dir; deine Gnad' und Treue, Jeſu, mir verleihe, immer für und für; Jeſu, Freud' in Lieb' und Leid, labe mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

4. Nicht der blaue Himmel, nicht das Weltgetümmel, nicht, was zeitlich iſt, meine Seel' beliebet, Alles mich betrübet, was nur irdiſch iſt. Gott allein, mein Freudenſchein, wärme mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich nicht ſo quälen in der Wüſtenei; ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach' mich los und frei; mir iſt bang', ach, bleib' nicht lang', wärme mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

6. Dort in jenem Leben, ſo du mir wirſt geben, Jeſu, meine Zier! will ich dich mit Freuden, frei von allem Leiden,

Leiden, loben mit Begier; Jeſu Herz, mein Liebesſchmerz, labe mich mit deiner Liebe, Jeſu, meine Liebe!

Pſalm 73, v. 25. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**811.** Jeſu, wenn ich dich nur habe, ob mir ſonſt gleich All's gebricht, du bleibſt meine feſte Gabe, meiner Augen Sonn' und Licht; würd' der Himmel auch auf Erden mir gegeben ohne dich, würd' ich doch nicht reicher werden, ſondern nur beſchweren mich.

2. Aber, wer dich kann genießen, deſſen Herze lebt in Freud', du kannſt allen Schmerz verſüßen, du kannſt wenden alles Leid; ſollt' auch Leib und Seel' verſchmachten, bleibſt du doch mein Troſt und Theil, daß ich freudig kann verachten, was die Welt hält für ihr Heil.

3. Jeſu, du bleibſt meine Liebe, dich hab' ich mir auserwählt; ſcheint der Himmel mir gleich trübe und dein Angeſicht verſtellt: biſt du meine Gnadenſonne, die mich wieder blicket an, meines Herzens Freud' und Wonne, die mich nicht betrüben kann.

4. Nun hab' ich es wohl getroffen, leb' befreit von aller Pein, der Genuß anſtatt des Hoffens iſt mir nun geräumet ein. Jeſu Liebe mich umfanget, und, wonach ich mich geſehnt, hab' ich völlig jetzt erlanget, bleib' bei Jeſu ungetrennt.

Joh. 1, v. 17. Die Gnade und Wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum geworden.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**812.** In den ſel'gen Augenblicken, die mir deine Gnade giebt, ſchaut die Seele mit Entzücken dich, den meine Seele liebt. — Hier ſtrömt mir der Gnaden Fülle, ferne weicht das Sündenheer, in der Gott geweihten Stille wird mein Inn'res voll und leer.

2. Leer von allen Eitelkeiten, die das Herz mit ſich entzwei'n; voll des Drangs, dem Ewigkeiten kaum genügen ſein zu ſeyn. — Eh' ich dich, mein Leben, kannte, kam kein Friede in mein Herz, das von böſer Luſt entbrannte, blutete von manchem Schmerz.

3. Angefüllt mit Stolz und Tücken, ohne Demuth, Licht und Recht, ließ es ſich ſo leicht berücken, blieb, oft ungern, Sündenknecht. — Hirtenlos auf öder Haide, irrt' ich, ein verlornes Schaf, das für Hunger nirgends Weide, lechzend, keine Quelle traf.

4. Schwermuth ging mir lang zur Seiten; du erfreuteſt Herz und Sinn; lauter Friede, Seligkeiten hab' ich, ſeit ich deine bin. — O, ſeit jenen heil'gen Tagen ſieg' ich über die Begier, über Schwermuth, finſtre Klagen, reiner Himmel iſt in mir.

5. Keine Neigung könnt' ihn trüben, ſtets hielt er in mir ſich klar, würd' ich dich allein ſtets lieben, ohne Dünkel, treu und wahr. — Ach der Welt, die dies nicht faſſet, dieſe Seligkeit zerſtört, weil ſie dieſe Liebe haſſet, durch den Trug der Luſt bethört.

6. Laß mich nicht, du Ew'ger, Theuer, ob du mir dich auch verhüllſt; läutre mich wie Gold im Feuer, bis ich bin, wie du mich willſt: daß ich einſt nach Läutrungs-Leiden dieſem Todes-Leib entgeh', und im Lande reiner Freuden — darf ich's denken? — Herr, dich ſeh'.

Lucä 10, v. 39. Maria ſetzte ſich zu Jeſu Füßen und hörete ſeiner Rede zu.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**813.** Komm, ſetz' dich mit Maria nieder zu deines Jeſu Füßen hin! ſtimm' deine Dank- und Lobe-Lieder, als ſeine Braut und Dienerinn, für Alles, was er dir gethan, aus allen Seelenkräften an.

2. Sprich: Herzens-Jeſu! dein Erbarmen zieht dich vom höchſten Thron' herab, uns Sünder hülfreich zu umarmen, in Fleiſch und Blut, Noth, Tod und Grab: o unerhörte Liebesglut, durchdringe mir Geiſt, Seel' und Muth!

3. Die Liebe hat dich mir erkoren zu meinem Heil von Ewigkeit; aus Liebe biſt du mir geboren zum höchſten Troſt hier in der Zeit; du lebſt und ſtirbeſt mir zu Gut, mir fließet dein Erlöſungs-Blut.

4. Aus deinem Lieben iſt mir kommen mein ganzes Weſen, Leib und Seel'. Du haſt zum Kind' mich angenommen, ja gar mich dir, Immanuel!

bereits als eine liebe Braut in meiner Taufe angetraut.

Joh. Ludwig Konrad Allendorf.

Matth. 12, v. 20. Das zerſtoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**814.** Liebe, die nicht auszuſprechen! Jeſus hebt, was ſchwach, empor. Seine Hand will nicht zerbrechen das zerſtoßne Glaubensrohr. Seine Huld verſchmähet nicht meines Glaubens ſchwaches Licht, das nur einem Döchtlein gleichet, das kaum glimmt und faſt erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro ſinke, beut mir Jeſus doch die Hand, giebt mir ſüße Liebeswinke, ſtärket meinen ſchwachen Stand. Wie ein Vaterherz geſinnt gegen ſein noch kleines Kind: ſo trägt er auch mit Erbarmen ſchwache Kinder auf den Armen.

3. Beut mein Hirte nicht den Rükken ſeinem ſchwachen Schafe an? kranke Seelen zu erquicken tritt er auf die Todesbahn. Selbſt die höchſte Kraft verſchmacht't, da er ruft: es iſt vollbracht! daß ich Schwacher möge ſiegen in den letzten Todeszügen.

4. Jeſu, Stärk' und Kraft der Schwachen! ſtärke mich, denn ich bin ſchwach. Du, du kannſt mich ſtärker machen, höre doch mein ſeufzend Ach! Hebe du das ſchwache Rohr meines Glaubens ſelbſt empor, daß es bei dem Sturm der Winde Schutz an deiner Seite finde.

5. Feuchte mit dem Gnaden-Oele meines Glaubens Döchtlein an, das nur glimmt in meiner Seele auf der dunkeln Todesbahn. Stehe mir, o Allmacht! bei, daß ich ſtark in Schwachheit ſey, daß ich dich, bis ich erkalte, feſt mit ſchwachen Händen halte.

Joh. 15, v. 4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**815.** Liebſter Heiland! nahe dich, meinen Geiſt berühre, und aus Allem kräftiglich mich in dich einführe, daß ich dich inniglich mög' in Liebe faſſen, alles Andre laſſen.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen! denn wenn ich in dir nicht bin, muß mein Geiſt ſich quälen; Kreatur ängſtet nur; du allein kannſt geben Ruhe, Freud' und Leben.

3. Mache mich von Allem frei, gründlich abgeſchieden, daß ich eingekehret ſey ſtets in deinem Frieden; kindlich rein, ſanft und klein, dich in Unſchuld ſehe, in dir leb' und ſtehe.

4. Menſchenfreund, Immanuel! dich mit mir vermähle; o du ſanfter Liebesquell! ſalbe Geiſt und Seele, daß mein Will' ſanft und ſtill, ohne Widerſtreben dir ſich mag ergeben.

5. Jedermann hat ſeine Luſt und ſein Zeitvertreiben; mir ſey Eines nur bewußt, Herr! in dir zu bleiben. Alles ſoll folgen wohl, wenn ich mich nur übe in dem Weg der Liebe.

6. Kreaturen, bleibet fern und was ſonſt kann ſtören! Jeſu! ich will ſchweigen gern und dich in mir hören; ſchaffe du wahre Ruh', wirke nach Gefallen, halt' mich ſtill in Allem.

7. Was noch flüchtig, ſammle du; was noch ſtolz iſt, beuge; was verwirret, bring' zur Ruh'; was noch hart, erweiche, daß in mir nichts hinfür lebe noch erſcheine, als mein Freund alleine.

Gerhard Terſteegen.

Lucä 10, v. 42. Maria hat das gute Theil erwählet, das ſoll nicht von ihr ꝛc.

In eigener Melodie.

**816.** Maria hat das beſte Theil erwählet, weil ſie den Herren Jeſum liebt und ihren Geiſt in Licht und Wahrheit übt; o ſelig, wer ſich ſo mit ihm vermählet, daß, wenn er ſeine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jeſu brennt.

2. Gewiß, er iſt das beſte Theil im Leben; wo er nicht iſt, iſt nichts als Pein; er iſt der Friede-Fürſt, er iſt's allein, in dem das Herz ſich kann zufrieden geben; drum, wer ſein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beſte Theil erwählt.

3. Was hilft dir's, daß dein Leib ſich wohlbefindet? was hilft dir's, wenn du Alles haſt? was iſt hier Freud' und Luſt? des Geiſtes Laſt, die noch dazu mit dieſer Welt verſchwindet. Was hilft dir's, wenn du ſie genieß'ſt, wenn Jeſus nicht die Luſt der Seele iſt.

4. Iſt aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und haſt du ſeine Kraft ge-

ſchmeckt, die Süßigkeit, die er im Geiſt erweckt; ſo mag dem Leibe nach dir Alles fehlen, dein Alles wird er dennoch ſeyn, dein Labſal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibt's dabei, Maria bleibt vergnüget, wenn Alles durch und drüber geht, wenn über ſie nur kalter Nordwind weht; genug, daß ſie zu Jeſu Füßen lieget, und weil ſie ſich mit ihm vermählt, hat ſie gewiß das beſte Theil erwählt. Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Offenb. Joh. 21, v. 6. Ich will dem Durſtigen geben von dem Brunnen des ꝛc.

In eigener Melodie.

**817.** Meine Armuth macht mich ſchreien zu dem Treuen, der mich ſegnet und macht reich. Jeſu, du biſt's, den ich meine, da ich weine, damit ich dein Herz erweich'.

2. Ach, wo nehm' ich her die Kräfte zum Geſchäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz erfreue, und erneue den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh', es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt, du kannſt die Begierde ſtillen und mich füllen, daß ich werd' erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kannſt mindern der Verſuchung ſtarke Kraft; laß nichts meinen Glauben ſchwächen, dich zu ſprechen, ſo empfind' ich deine Kraft.

5. Eil' mit ausgeſpannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt; du erkennſt mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jeſu, meines Herzens Luſt!

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt; denn du biſt der Auserkorne, das Verlorne haſt du nimmer weggejagt.

7. O du meines Herzens Sonne, Troſt und Wonne, voller Gnad' und Gütigkeit! Ach, mein Gott, was ſoll ich ſagen? Mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit. Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Lucä 9, v. 57. Ich will dir folgen, wo du hingeheſt.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht; weil ꝛc.

**818.** Meinen Jeſum laſſ' ich nicht, ach! was wollt' ich Beſſer's haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schooß begraben; Alles, was Vergnügen giebt, hab' ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Troſt allein; nur in ſeinen heil'gen Wunden, auf ihn bau' ich felſenfeſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir nur die Welt zur Hölle werden; hab' ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht in's Herze ſucht zu ſchließen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad' und Friede zu genießen; ein zu ihm erhobner Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz ſo klein! hilft er's mir doch ſelber tragen, richtet es zum Beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen. Nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch Freud' und Schmerzen; er hat dennoch über mich immer etwas Gut's im Herzen. Ja, er führt die Wunderbahn nirgends hin, als himmelan.

7. Von der treuen Jeſus-Hand offenbart ſich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbeſtand bei dem treuen Liebestriebe; Jeſus, immer einerlei, iſt und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt! ſuch' immerhin eitlen Tand auf dieſer Erden; außer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibt's bei dieſer Pflicht: meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

Benjamin Schmolck.

Pſ. 97, v. 10. Die ihr den Herrn liebet, haſſet das Arge. Der Herr bewahret die ꝛc.

In eigener Melodie.

**819.** Meine Seele, willſt du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünſcheſt du dir, von Beſchwerden und Begierden frei zu werden: liebe Jeſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er Jeſum hat geliebt; niemand hat je Weh empfunden, daß er Jeſu ſich ver-

bunden. Jeſum lieben, und allein, iſt ſo viel, als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchſte Gut, das allein vergnügen thut; ſeine Liebe pflegt zu geben ew'ge Freud' und ew'ges Leben; ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüßen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel', wünſch'ſt frei zu ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergötzen und in ew'ge Ruh' zu ſetzen: liebe Jeſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelenruh' doch nicht eher haſt erkennet und dein höchſtes Gut genennet; laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du dieſes ſo verübt.

6. Schätze weltlich' Freud' und Luſt nur für Koth und Sündenwuſt; weil doch nichts von ſolchen Dingen dir kann wahre Ruhe bringen. Jeſum lieben nur allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein Jeſu! ſchenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem Herzen; alles Andre zu verſcherzen und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb', ſeine Brunſt und ſüßen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe; laß mich ſchmekken deine Güte, dich zu lieben unverrückt und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seele ſeyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget! Mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, find't ſie in dir.

10. Ruhe, Fried' und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heil und Freud' giebet, Jeſu, deine Liebe; o, daß ſich mein Geiſt erhübe, rein und feſt zu lieben dich! hilf, mein Helfer! ſeufze ich.

11. Gott, die Lieb', in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt; daß er in uns, kann man merken an der Lieb' und ihren Werken; Gott und Jeſum lieben heißt in uns unſers Gottes Geiſt.

12. Ach, du reine Liebesglut, brenn' in meinem Sinn und Muth! nach der Liebe laß mich ringen, ſchrei mir zu in allen Dingen: Jeſum liebe nur allein, ſonſt kannſt du nicht ſelig ſeyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus) V. 1 bis 4.
Joh. Kasp. Schade vom 5. Vers an.

Joh. 21, v. 17. Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**820.** Mein Jeſu, der du Alles weißt, du weißt, daß ich dich liebe, und daß mein dir ergebner Geiſt empfindlich ſich betrübe, wenn Herz und Hand nicht ſo bewandt, daß ich dich könne lieben, wie mir iſt vorgeſchrieben.

2. Du frageſt wohl: „haſt du mich lieb?“ ich muß es auch bekennen und dieſen allgemeinen Trieb mein ander Leben nennen; allein wie ſchwach folg' ich dir nach! ich bin in meinen Tritten oft gar zu ſehr geglitten.

3. Du forſcheſt ferner nach bei mir, ob ich dich lieber habe, als andre Menſchen neben mir, da du mir manche Gabe vor ihnen giebſt, und mich ſo liebſt, daß du vor Andern allen mir ſollteſt wohlgefallen.

4. Ach, zünde mich doch ſelbſten an, du allerreinſte Liebe! damit ich g'nug dich lieben kann aus einem ſolchen Triebe, der ewig brenn't und das nicht kenn't, was fremdes Feuer heißet und nur von außen gleißet.

5 Du gehſt voran, o laß mich doch in deinen Wegen bleiben; leg' immer auf des Kreuzes Joch, die Liebe ſoll mich treiben, auch in der Pein dir treu zu ſeyn, und ſollt' ich's auch erweiſen, dich durch den Tod zu preiſen.

6. Es lebet Niemand, der nicht ſtirbt; nur deine ſüße Liebe macht, daß man ſterbend nicht verdirbt; vor dieſem ſtarken Triebe weicht ſelbſt der Tod und alle Noth; dein Jünger kann nicht ſterben, er muß das Leben erben.

7. Und wenn ich dich auch endlich hier nicht g'nug vermag zu lieben, ſo bleibet doch im Himmel mir die Sättigung verſchrieben. Ich weiß es ſchon, vor deinem Thron wird ſonſten nichts getrieben, als Loben, Danken, Lieben.

Benjamin Schmolck.

Pſalm 25, v. 1—22. (v. 20.) Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**821.** Nach dir, o Herr! verlanget mich, du biſt mein Troſt, ich hoff' auf dich, ich hoff' und bin der

Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchänd't und ſein Gemüthe von dir wend't; der aber, der ſich dir ergiebt und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner Seele an und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4 Denn du biſt ja mein ein'ges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht. Ich harre dein bei Tag und Nacht. Was iſt's, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach, wende, Herr! dein' Augen ab von dem, was ich geſündigt hab', und denk' nicht an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf.

6. Gedenk', o meines Lebens Hort! an deine Güt'; o ſüßes Wort! mit dem dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut dem, der ſich prüft und Buße thut; wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Kreuz zur Wonn' erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt, der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Herze bringt und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir und trägt dir mein Begehren für. Ach, laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug' und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch; du biſt mein Freund, der's treulich und von Herzen meint: der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund'; du aber liebſt von Herzensgrund'.

14. Zerreiß' die Netz', heb' auf die Strick' und brich des Feindes Liſt und Tück'; und wenn mein Unglück iſt vorbei, ſo gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier' und führe mich zu dir, auch and're Chriſten neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch' ab all unſern Sündenkoth, erlöſ' aus aller Angſt und Noth, und führ' uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried'- und Freudenſchein.

Paul Gerhardt.

Galater 5, v. 25. So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**822.** O du allertiefſte Liebe, die in Chriſto Jeſu iſt, in der ich mich ſtetig übe, die mein Herze nicht vergißt, ſchenke mir doch deine Kron', deine Perle, o mein Lohn! drück' es doch in meine Seele, die ich dir nun ganz befehle.

2. O du allerſüß'ſte Liebe, ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum ſtets betrübe und mich ſchäme ſelbſt vor mir; aber du mein Herr und Gott! ach, zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel' beflecket und ſie in's Verderben ſtecket.

3. Führe meiner Seele Dürſten doch durch deinen Tod und Graus, o du Fürſt der Siegesfürſten! zu dem Triumphiren aus. O mein Gott! Herr Zebaoth! ſchlage doch in deinem Tod ganz den alten Menſchen nieder, daß der neue lebe wieder.

4. Biſt du doch in mir erſchienen, ei, ſo bleib' doch auch in mir; ich will dir ja völlig dienen und dein bleiben für und für. Faſſe mich doch ganz in dich, halt' mich in dir feſtiglich, daß ich nicht von dir kann weichen, laß mich dieſes Heil erreichen.

5. Du biſt mir ganz auserleſen, o du meiner Seele Gut! Jeſu, ach, dein himmliſch Weſen ſey mein Brot, mein Trank dein Blut. Tränk' aus deinem Brünnelein meine Seel', und führe ein deine Lieb' in mein Verlangen, laß mich ſeyn in dir gefangen.

6. Adam iſt von dir gewichen und ich auch in ihm zugleich; drum iſt auch

dein Bild verblichen; ich bin todt am Himmelreich; nun ſo weck' es durch dein Wort in mir wieder auf, mein Hort! gieb du wieder Geiſt und Leben, ich will dir mich wiedergeben.

7. Es hat ja all' deinen Frommen zugeſagt dein treuer Mund, daß du willſt zu ihnen kommen, wohnen in des Herzens Grund; ja, dein ſüßer Mund verheißt denen deinen guten Geiſt, die in deinen heil'gen Hütten ſuchen dich und darum bitten.

8. Nun ich führ' in die Zuſage meiner Seele Hunger ein; dies Wort ſoll mein' Lebetage mein Brot in dem Hunger ſeyn; ach, vermehre du in mir meinen Hunger ſtets nach dir; ſtärke mich, o ſüße Liebe, in des Geiſtes Kraft und Triebe.

9. Weck' in dir mich auf zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge ſchmecken und erheben meinen Geiſt aus dieſer Zeit. Bleibe doch durch deine Kraft ſelbſt in mir. Ach! gieb doch Saft, edler Weinſtock, deinen Reben; ohne dich kann ich nicht leben.

10. O du allerſüß'ſte Liebe, durch die Liebe bitt' ich dich, die des Vaters Zorn vertriebe, und aus Liebe nahm auf ſich; ach! ertödt' auch meinen Zorn, mach' mich gänzlich neu gebor'n durch dieſelbe große Liebe, daß ich mich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen, und mich auch in deinen ein; laß dein Herz mein Herze ſtillen, laß mein Herz in deinem ſeyn. Dein Gehorſam ſey in mir, mein Gehorſam ſey in dir; daß ich dir noch auf der Erden möge ganz gehorſam werden.

12. Was ſoll ich mich hier noch quälen und der Welt anhängig ſeyn? nimm das Dürſten meiner Seelen doch in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquoll und des Zornes Glut in der ſüßen Liebe dämmte und den Grimm der Hölle hemmte.

13. Still' in deiner offnen Seiten, daraus Blut und Waſſer rann, meinen Hunger jederzeiten, nimm, o Fels! dein Täublein an; wirf mich ganz und gar darein; ich bin dein; ſey du auch mein; labe mich in deinem Leben, laß mich feſt an dir nur kleben.

14. Edler Weinſtock, dem ich diene, gieb doch deinem Reben Saft, daß ich in dir wachſ' und grüne, aus dir ziehe meine Kraft; bring' durch deine Kraft in mir eine rechte Kraft herfür! Ach! laß mich viel Früchte bringen, nach des Vaters Segen ringen.

15. Dich will ich mir auserwählen, denn du biſt mein ſüßes Licht, leuchte meiner armen Seelen; du weiß'ſt, daß es ihr gebricht, weil dies Fleiſch und Blut, Herr Chriſt! ihr ein finſtrer Kerker iſt; führe ſie auf rechter Straße, daß ſie falſche Wege haſſe.

16. Triff mein Herz mit deinem Hammer; führe mich, o Jeſu! du, durch des Todes dunkle Kammer ein in deinen Tod und Ruh', daß mein Leib am jüngſten Tag in dir auferſtehen mag, auf dein Wort, aus deinem Sterben, und dein ew'ges Leben erben.

17. Lehre du mich Alles halten, was du von mir forderſt nun; ich will dich nur laſſen walten, ſey mein Wiſſen, Will' und Thun. Ach, mein Leiter! laß doch mich nirgends gehen ohne dich; denn ich hab' mich deinem Namen ganz und gar ergeben. Amen.

Joh. 14, v. 15. Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

**823.** O Jeſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann, noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt Nichts in meiner Seel' als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb' erwähl' als meinen Schatz und Krone. Stoß' Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu! deine Liebe, wo dieſe wohnt, kann Nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb' und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O, daß ich dieſes hohe Gut möcht' ewiglich beſitzen! o, daß doch dieſe edle Glut ohn' End' mich möcht' erhitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, :,: wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du biſt mir zu Lieb' in Noth und Tod gegangen und haſt am Kreuz gleich einem Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeit und ſehr verwund't; ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb im Herzensgrund' auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art und hart gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herze offen ſtünd' und fleißig möcht' auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd' im Garten dir abdrangen! Ach, daß ſich meiner Augen Brunn aufthät' und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O, daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge ſo lange, bis dein Herz entzünd't, bis mich dein Arm umfinge, und deine Seel' in mein Gemüth, in voller ſüßer Liebe, ſich erhübe und alſo deiner Güt' ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zieh', mein Bräut'gam, mich nach dir, ſo lauf' ich mit den Füßen; ich lauf' und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüßen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichte überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut, mein Leben! ach, nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab' ich mich ergeben! Denn außer dir iſt lauter Pein, ich find' hier überalle nichts als Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh', in dir iſt Fried' und Freude; gieb, Jeſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide; ſey meine Flamm' und brenn' in mir; mein Balſam! wolleſt eilen, lindern, heilen den Jammer, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht an deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern und Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein ſüßer Wein, mein Himmels-Brot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebſte Lieb', wenn du entweichſt, was hilft's mir, ſeyn geboren? wenn du mir deine Lieb' entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren: ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch' und beſter Maaßen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh' ich noch etwas Gut's geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort! mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beiſteh' auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh', Herr! deine Liebe zieren und wo ich etwa irre geh', alsbald zurechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd' und nach der That bald wieder mich bekehren

16. Laß ſie ſeyn meine Freud' im Leid, in Schwachheit mein Vermögen und, wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jeſu! mir beiſtehen, Troſt zuwehen, daß ich getroſt und frei mög' in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt.

Lucä 7, v. 47. Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet.

Mel Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**824.** O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein' Freud' und Wonne! du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir iſt Alles ſonnenklar und klarer als die Sonne; herzlich lieb' ich mit Gefallen dich vor Allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Das iſt mein Schmerz, das krän-

ket mich, daß ich nicht g'nug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd' von Tag' zu Tag' entzünd't, je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich dich lieben ſollte; von dir laß mir deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, ſo wird ſich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich all'zeit lieben könne; nichts auf der ganzen, weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud' und Geld, wenn ich es recht beſinne, kann mich ohn' dich g'nugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaff'ſt ſeinem Herzen Fried' und Ruh', erfreueſt ſein Gewiſſen; es geh' ihm, wie es woll', auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, ſoll er doch dein genießen im Glück; ewig nach dem Leide, große Freude wird er finden; alles Trauern muß verſchwinden.

5. Kein Ohr es jemals hat gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es kann's Niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir iſt bereit't, die in der Liebe bleiben; gründlich läßt ſich nicht erreichen noch vergleichen den Weltſchätzen das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laſſ' ich billig dies allein, o Jeſu! meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeld't aus Liebe mich ſtets übe, bis ich endlich werd' abſcheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſeh'n dein lieblich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht ohn' alle Furcht und Schrecken; reichlich werd' ich ſeyn erquicket und geſchmücket vor dein'm Throne mit der ſchönen Himmelskrone.

Johann Heermann.

Joh. 4, v. 14. 15. Wer das Waſſer trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ꝛc.

In eigener Melodie.

**825.** O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht! da Niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt und in die begierigen Seelen einfließt:

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran: hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann!

3. Hier komm' ich, mein Hirte! mich dürſtet nach dir; o Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüße Fluth! labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, find't ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird Alles verſüßet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mir ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu! erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird gnädig belohnt.

Chriſtian Jakob Koitſch.

Marci 10, v. 21. Eines fehlet dir: Gehe hin, verkaufe Alles, was du haſt, und gieb's ꝛc.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen.

**826.** Schatz über alle Schätze, o Jeſu! liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden! du wahres Himmelsbrot, damit ich mich

kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit;

3. Laß, Liebſter! mich anblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jeſu, ſüße Ruh'! du treuer Kreuzgeſelle, ſchlag' nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen als, Jeſu! ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet; da ſehn' ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt's gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen! komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß' zu liegen; komm, meiner Seele Zier! und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt; ſo kann mir Niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. Salom. Liscov (Liscovius).

Hoſea 2, v. 20. Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirſt den Herrn ꝛc.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

**827.** Weil ich meinen Jeſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, fürcht ich keine Noth und Pein; wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Herze brennet, der kann niemals traurig ſeyn.

2. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jeſus nicht von mir, er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin ſeine Luſt und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkoren, eh' ich ſollte ſeyn verloren, müßt' vergehn die ganze Welt. Ei, was ſollt mich denn betrüben, da mich der ſo hoch thut lieben, der da Alles trägt und hält.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er, mein Bräut'gam und mein König, achtet ſonſten alles wenig; ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Darum fröhlich, immer fröhlich, weil ich bin in Jeſu ſelig, ich bin ſein und er iſt mein; ſingen, ſpringen, jubiliren, und in Jeſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäfte ſeyn.

Jeſaia 43, v. 4. Weil du ſo werth biſt vor meinen Augen geachtet, mußt du auch ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**828.** Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? Und ſollt' ich Alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib' ich immer unbetrübt: mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben; die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht't; ſo leb' ich immer unbetrübt: mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen; mein Jeſus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen; mein Jeſus hält mich bei der Hand; ſo leid' ich immer unbetrübt: mein Schutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein And'rer mag ſich Schätze graben; in Jeſu Liebe bin ich reich. Wer wollt' ein ſolches Gut nicht haben, dem Nichts auf dieſer Erde gleich! So geh' ich immer unbetrübt: mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du getreue Jeſus-Liebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz! erhalt' mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet' ich allen Feinden Trutz, ſo ſterb' ich endlich unbetrübt: mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

Benjamin Schmolck.

Offenb. Joh. 22, v. 16. 17. Ich bin die Wurzel des Geſchlechts Davids, ein heller ꝛc.

In eigener Melodie.

**829.** Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die ſüße Wurzel Jeſſe! Du, Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein

Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen. Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Du meines Herzens werthe Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, des Himmels großer König! mit Freuden rühm' ich deine Ehr', dein's heil'gen Wortes ſüße Lehr' iſt über Milch und Honig. Herzlich will ich dich drum preiſen und erweiſen, daß man merke in mir deines Geiſtes Stärke.

3. Gieß' ſehr tief in mein Herz hinein, o du, mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich beſtändig in dir bleib', und mich kein Unfall von dir treib', nichts kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn' Aufhören ſich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns ſelbſt nicht ſcheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angeſicht mich gnädig thuſt anblicken. O Jeſu, du mein höchſtes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröſt' mich freundlich, hilf mir Armen, mit Erbarmen, hilf in Gnaden; auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o, mein ſtarker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ſich ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich ſeine Braut, kein Unfall mich betrübet. Eia! Eia! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben; ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Singt unſerm Gott recht oft und viel, und laßt andächtig Saitenſpiel ganz freudenreich erſchallen dem allerliebſten Jeſulein, dem wunderſchönen Bräut'gam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf' ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du ſchöne Freudenkrone, bleib' nicht lange! deiner wart' ich mit Verlangen.

Dr. Philipp Nicolai. Um 1598.

Hiob 34, v. 29. Wenn er Frieden giebt, wer will verdammen?

*In eigener Melodie.*

**830.** Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich ſteige aus der Schwermuths-Höhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh' und Luſt?

2. Die Welt mag ſchmähen oder preiſen, es ſey alſo, ich trau' ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb' erweiſen, bei einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle, du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drükken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh', droht Straf' und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig' ich gläubig in die Höh' und flieh' in deine Seiten Wunden; da hab' ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zuſammen: du biſt mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzes-Wüſten, ich folg' und lehne mich auf dich; du nähreſt aus den Wolken-Brüſten und labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb' und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern finſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt Keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kann des Weges End' erſchrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will auch ich mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir dann, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn' auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh' in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Röm. 8, v. 24. 25. Denn wir ſind wohl ſelig, doch in der Hoffnung; die Hoffnung ꝛc.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu bei mir bleibe.

**831.** Wie wohl iſt mir, wenn ich an dich gedenke und meine Seel' in deine Wunden ſenke! o Jeſu! nur bei dir bin ich vergnügt, ſo oft mein Geiſt durch dich die Welt beſiegt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich mich nach dir ſehne und meinen Geiſt zu dir allein gewöhne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin und reiße mich von mir zu dir ſtets hin!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dein Kreuz umfaſſe und Alles, was du haſſeſt, herzlich haſſe! ach, führe mich auf dieſer ſchmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan!

4. Wie wohl iſt mir, ſo oft ich zu dir bete und als ein Kind vor deine Gottheit trete! bring' mich nur ganz zu der Zufriedenheit, da mich nichts mehr, als du allein, erfreut.

5. Wie wohl iſt mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Herz nach ihrer Gunſt nicht trachtet! ach, drum ſo ſey, o Jeſu! völlig mein, ſo wird mir ſonſt Nichts mehr gefällig ſeyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! denn alſo komm' ich von der eitlen Erden; da will ich denn in weißen Kleidern ſtehn und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

Philipp Balthaſar Sinold,
genannt v. Schütz. (Amadeus Creutzberg.)

Eph. 4, v. 13. Bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**832.** Wohl dem, der Jeſum liebet und deſſen Himmelswort, der wird niemals betrübet von's Teufels Höllenmord. Wo Jeſus ſich befindet, da ſtehet Alles wohl; wer ſich auf Jeſum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebensport, hat dich die Welt verwirret: komm, hier iſt Gottes Wort; das wird dir klärlich weiſen die rechte Tugendbahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willſt himmelan.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort in Kreuz und Noth geübet: komm, hier iſt Gottes Wort; dies wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll' und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo daß bald hier, bald dort du tappeſt an den Wänden: komm, hier iſt Gottes Wort; dies machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret: komm, hier iſt Gottes Wort; dies iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kannſt du dich vor's Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, Jeſu, daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets d'rin übe; hilf, liebſter Seelenhort, daß ich's in meinem Herzen bewahr' durch deine Huld, damit in Kreuzesſchmerzen es Frucht trag' in Geduld.

Anna Sophie,
Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt.

## d) Von dem Vertrauen zu Gott.

Pſalm 104, v. 29. Verbirgeſt du dein Angeſicht, ſo erſchrecken ſie.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

**833.** Ach mein Herr Jeſu, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, wo ſollt' ich Aermſter unter den Elenden mich ſonſt hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo iſt ſolch' ein Herz wie dein's, voll Liebe? du, du

biſt meine Zuverſicht alleine; ſonſt weiß ich keine! Chriſtian Gregor.

Micha 7, v. 7. Ich aber will auf den Herrn ſchauen und des Gottes, meines Heils, ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**834.** Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille der geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrigſte Geſchick, bei deſſen Laſt wir klagen? die größ'ſte Noth hebt einſt der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Geſundheit, Weltluſt, Ehr' und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſt's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; ſeyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft ſeinen Knechten.

Chriſt. Fürchtegott Gellert.

Jeſ. 41, v. 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein ꝛc.

In eigener Melodie.

**835.** Das wahre Chriſtenthum iſt wahrlich leichte, ja wenn uns Jeſus nicht die Hände reichte, ſo könnte man mit Recht von Schwerſeyn ſagen; allein er hilft die Laſt beſtändig tragen.

2. Gott macht uns keinen Schmerz, er will ihn ſtillen; wo rührt er aber her? vom Eigenwillen; laß dieſes Schmerzenskind bei Zeiten tödten, ſo kommeſt du geſchwind aus allen Nöthen.

3. Was klagſt du deine Noth mit ſo viel Thränen? dein Herze darf ſich nur nach Jeſu ſehnen. Sprich: Vater! kannſt du denn mein Elend ſehen? mein Heiland! hilf mir doch! ſo iſt's geſchehen.

4. Die Schwachheit macht dich ſcheu, doch nicht zu Schanden. Du fällſt bisweilen gar; nur aufgeſtanden! will dich die dunkle Nacht des Lichts berauben, verlierſt du auch den Weg: bleib' nur im Glauben.

5. Denn fähreſt du nur fort Gott zu vertrauen, ſo wirſt du Licht und Weg bald wieder ſchauen: was du geglaubet haſt, das wirſt du ſehen; wie du geglaubet haſt, ſo wird's geſchehen.

6. So will ich Jeſu Joch gern auf mich nehmen, und mich zu ſeiner Laſt mit Luſt bequemen. Will Fleiſch und Blut ſie gleich beſchwerlich nennen, ſo wird ſie doch der Geiſt für leicht erkennen.

Johann Andreas Rothe.

Pſalm 42, v. 6. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr!

**836.** Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke ſchwindet. Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher haſt du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert; mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth hinweggewandt. Unendlicher! ich trau' auf dich, du leiteſt mich. Ich kämpf' und ſiege, Gott, durch dich.

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden, ſchwer; kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater, zürnſt du nicht, du gehſt mit uns nicht ins Gericht, ſtrafſt nicht nach unſern Schulden. Bald iſt der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz geſtillt; bald hat Gott all' mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld! erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald ſteh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren und danke dir, von Gott verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger! feſt ohne Grau'n will ich dir trau'n; denn einſt werd' ich dein Antlitz ſchau'n. Dr. Johann Joachim Eſchenburg.

Jerem. 29, v. 11. Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, ſpricht ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**837.** Du kannſt's nicht böſe meinen, mein Jeſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kannſt's nicht böſe meinen, du, Herr, verläſſeſt Keinen, dein Wort läßt Alle hoffen, dein Herz ſteht Allen offen.

3. Du kannſt's nicht böſe meinen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du willſt alsdann mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannſt's nicht böſe meinen, wenn du uns läſſeſt weinen, die ſchweren Kreuzestriebe ſind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannſt's nicht böſe meinen, und züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen als reines Gold beſtehen.

6. Du kannſt's nicht böſe meinen, das kann kein Menſch verneinen, die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ich's wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe g'nug am Einen: Gott kann's nicht böſe meinen.

8. Das will ich ſtets bedenken, es ſoll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, der's nicht kann böſe meinen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude; es tröſt't in Mark und Beinen: Gott kann's nicht böſe meinen.

10. Herr, laß dein treues Meinen mir ſtets im Herzen ſcheinen, erhalt' mich bei dem Einen: du kannſt's nicht böſe meinen. Dr. Valentin Ernſt Löſcher.

2 Petri 2, v. 9. Der Herr weiß die Gottſeligen aus der Verſuchung zu erlöſen.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn.

**838.** Er wird es thun, der fromme, treue Gott, er kann ja nicht ohn' alle Maaß' verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segensmund wird ſeinem Kind' nicht fluchen. Ei, höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang' es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſteht's noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſtenkreuz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getroſt zum Kreuz herangekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh' Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, mußt' er zuvor den ſchwarzen Kerker ſehen. Eh' David kommt zu der verheiß'nen Kron', muß er mit Schmach im Elend einhergehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreit vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beiſpiel vor, er mußte ja auf Erden Vieles leiden, eh' er ſich hob zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ew'gen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir gut auch mitten in dem Jammer; dein Bräut'gam ſieht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deines Herzens Kammer, da ſieht er's wohl, wenn du biſt Troſtes-bloß und Hülfe-los.

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir; er ſpricht: ich muß mich über dich erbarmen; du liebes Kind haſt Niemand außer mir, drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfeſtund' iſt nah', dein Troſt iſt da!

8. Dir ſey gedankt, du auserwählter Freund! daß du dein Aug' ſo richteſt

auf die Deinen; denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind ſo hat gefaßt, daß wir verloren ſcheinen, ſo ſtürzeſt du ihn in den Höllenſchlund zur rechten Stund'.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb' und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht!

Dr. Joh. Daniel Herrnſchmidt.

1 Sam. 14, v. 6. Es iſt dem Herrn nicht ſchwer, durch viel oder wenig helfen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**839.** Gott iſt und bleibt der Wundermann, der Viel aus Wenig machen kann; wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht; denn Gott weiß wohl, was dir gebricht.

2. Wenn dir wird alle Hülf' verſagt, wenn Angſt und Noth dich drückt und plagt, ſo ſchrei' zu ihm, er läßt dich nicht, weil ſein Wort Troſt und Hülf' verſpricht.

3. Wenn er will helfen, muß geſchwind dir dienen Waſſer, Luft und Wind; ein Bröcklein Brot aus Gottes Hand thut mehr als dein Witz und Verſtand.

4. Drum, wenn dein Thun will nirgend fort, ſo halt' dich feſt an Gottes Wort; trau' nur auf ihn, er ſorgt für dich hier zeitlich und dort ewiglich.

Dr. Johann Olearius.

Pſalm 94, v. 9. Der das Ohr gepflanzet hat, ſollte der nicht hören? der das Auge ꝛc.

In eigener Melodie.

**840.** Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Macht und ſtarken Armen machet Alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? ſollt' der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug' hat zugericht't? der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh' geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf' und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu' vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr, komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfaſſen und im Leiden bei dir ſeyn. Gott iſt's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? laß den Himmel ſammt der Erden immerhin in Trümmer gehn, laß die Höll' entzündet werden, laß den Feind erbittert ſtehn, laß den Tod, den Abgrund blitzen: wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn, es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

M. Johann Friedrich Zihn.

Malcachi 3, v. 16. Die Gottesfürchtigen tröſten ſich unter einander alſo: der Herr ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**841.** Gott lebt! wie kann ich traurig ſeyn, als wär' kein Gott zu finden? er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz; drum darf ich nicht verzagen, und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört! wenn Niemand hören will, was will der Feind dann ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Ruf' ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, ſo ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, als ſäh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen; kein Thränlein fällt, das er nicht zählt, worauf ſein Aug' nicht blicket, bis er uns hat erquicket.

4. Gott führt! drum geh' ich ruhig fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt bald hier, bald dort will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch gnädig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär' ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben; was hilft mir denn mein ſteter Harm, als müßt' ich Hungers ſterben? Er hat ja Brot, und wenn die Noth uns nach der Wüſte weiſet, ſo werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört! ich will's ihm ſagen; Gott ſieht! er hält mein Thränenmaaß; Gott führt! ich darf nicht klagen. Nur nicht betrübt! Gott giebt und liebt, und wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benjamin Schmolck.

Pſalm 37, v. 3. Hoffe auf den Herrn und thue Gutes.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**842.** Herr! auf dich will ich feſt hoffen, Gut's zu thun verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Weltluſt ſey mir unbewußt; was mein Herz von dir verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl' ich meine Wege, auf dich hoff' ich, Herr mein Gott! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgends in der Noth. Alles wirſt du machen gut, ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich ſey dir ganz ergeben und in dir recht möge leben.

3. Herr! nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du biſt mein Gott in Allem, dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn und bring' mich gen Himmel an; ach Herr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Licht verwirren.

4. Lehre mich, Herr! wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſich's lenken muß zum Ziel und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit hin zur Freud', zur Ewigkeit; ach, Herr! laß mich um dich ſchweben: ewig wohl bei dir zu leben.

Dr. Martin Geier.

Römer 8, v. 39. Keine Kreatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**843.** Ich bin's gewiß, mich kann nichts ſcheiden von meinem Heil, von meinem Gott; was frag' ich nach Welt, Kreuz und Leiden? was acht' ich Noth, Tod, Hohn und Spott? mir bleibt gewiß, was Gott verſpricht, ich weiß: mein Jeſus läßt mich nicht.

Dr. Johann Olearius.

1 Petri 1, v. 13. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**844.** Ich hoffe nur auf Gnade, auf Gnade ganz allein. Nicht hoffen, das iſt Schade; falſch hoffen iſt nur Schein. In Jeſu darf ich hoffen, da ſteht mir Gnade offen, da ſenk' ich mich hinein.

2. Die Sünde kann mich quälen; doch Jeſus tilget ſie. Die Gnade ſagt der Seelen: ſieh', Jeſus iſt allhie! auf dieſen kannſt du hoffen; die Wunden ſtehn dir offen und du wirſt heil durch ſie.

3. Das Kreuz kann mich noch drücken, weil ich im Kreuze bin; der Tod kann mich beſtricken, doch dies iſt auch Gewinn. In Jeſu darf ich hoffen, der

Himmel ſteht mir offen, die Gnade bringt mich hin.

4. So preiſ' ich Jeſu Gnade, auf der mein Hoffen ruht, zwar auf dem Pilgrimspfade, doch mit getroſtem Muth; dort wird erfüllt das Ganze, wenn man in Zions Glanze ihm ewig Ehre thut.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Pſalm 2, v. 12. Wohl allen, die auf ihn trauen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**845.** Ich trau' auf Gott in allen Sachen; denn wer wollt' ſonſt mein Helfer ſeyn? ach, Niemand hilft dem armen Schwachen, denn nur mein Gott, der thut's allein: drum ſeh' ich auch in meiner Noth zuvörderſt auf den lieben Gott.

2 Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ei, was iſt's denn nun? ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen Schaden thun: drum ſeh' ich auch in meiner Noth zuvörderſt auf den lieben Gott.

3. Er hat mir ja ſo oft verſprochen, daß er mein Helfer wollte ſeyn, ich weiß, er hält's mir ungebrochen, ſein Wort trifft ſonſten richtig ein: drum ſeh' ich auch in meiner Noth zuvörderſt auf den lieben Gott.

4. Läßt Gott die Vögel nicht verderben, ei nun, ſo glaub' ich ſteif und feſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läßt: drum ſeh' ich auch in meiner Noth zuvörderſt auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beſtändig bleiben bei Gott in Noth und Todesqual, von Gott ſoll mich kein Unglück treiben; drum ſag' ich ein für allemal: ich ſeh' in aller meiner Noth zuvörderſt auf den lieben Gott.

Im Darmſtädter Geſangb. v. 1698.

Apoſt. Geſch. 2, v. 28. Du haſt mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirſt mich ꝛc.

In eigener Melodie.

**846.** In dir iſt Freude in allem Leide, o du ſüßer Jeſu Chriſt! durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heiland biſt. Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebaut, wird ewig bleiben, Hallelujah! zu deiner Güte ſteht unſer G'müthe, an dir wir kleben im Tod und Leben. Nichts kann uns ſcheiden, Hallelujah!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht ſchaden Teufel, Sünde, Welt und Tod. Du haſt's in Händen, kannſt Alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns Alle in dieſer Stunde, Hallelujah! wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben mit Herz und Munde. Hallelujah!

Johann Lindemann.

Pſalm 25, v. 3. Keiner wird zu Schanden, der deiner harret.

In eigener Melodie.

**847.** Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut all'zeit und ob ihn gleich Viel' haſſen, geſchieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimſtelle, er mach's, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden und muß auch alſo ſeyn; denn die zeitlichen Freuden uns bringen ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beiſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Um G'duld will ich ſtets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke, das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, ich fleh' in meiner Noth. Wie könnt' er mich denn haſſen, der treu' Nothhelfer mein? ja, wenn die Noth am größten, ſo will er bei mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab' ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heil'gen Geiſt.

6. Ich hab' ihn eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein; ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein. Wie könnt' auf dieſer Erden doch größ're Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad'; ich geb' mich Gott zu eigen mit Allem, was ich hab'. Wie er's

er's mit mir will machen, ſey ihm All's heimgeſtellt; ich b'fehl' ihm all' mein' Sachen, er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchließen dies ſchlechte Liedelein. Herr! durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe ſeyn. So hab' ich All's auf Erden, was mich erfreuet ſchon; im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnadenkron'.

Unbekannter Dichter, um 1621.

Pſalm 62, v. 9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, ſchüttet euer Herz vor ihm ꝛc.

In eigener Melodie.

**848.** Meine Hoffnung ſtehet feſte auf den lebendigen Gott. Er iſt mir der Allerbeſte, der mir beiſteht in der Noth; er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen mein'.

2 Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchenkind? wer kann feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erde ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahreszeit; Alles hat ſeine Gnad' dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht Alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' iſt unbegreiflich, wie ein ſtarker Waſſerguß; Luft und Erd' uns ernährt, wenn es Gottes Gunſt begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer, danket ihm durch ſeinen Sohn; der Allmächt'ge iſt der Töpfer, wir, die Schwachen, ſind der Thon. Groß von Rath, ſtark von That iſt, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

Joh. 2, v 4 Meine Stunde iſt noch nicht gekommen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**849.** Mein Gott! ich wart' auf deine Stunde, die jetzt noch nicht gekommen iſt. Ich habe dieſen Troſt zum Grunde, daß du voll Raths und Hülfe biſt. Dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du willt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, mach's nur mit mir, wie dir's gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; es ſey dir Alles heimgeſtellt. Die Hülfe kommt allein von dir, mein beſter Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten, heißt mich der Glaube ſtille ſeyn: ich ſehe deine Hand von weiten, die wird mir Troſt und Kraft verleihn; ich werde — Herr! es wird geſchehn — noch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4 Wie Jakob geh' ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir; ich laſſ' dich nicht, gieb mir den Segen, dein Segen ruh' und bleib' auf mir; dein Segen iſt's, der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kann. Auf dein Wort will ich Felſen bauen, du haſt geſaget: ruf' mich an! Ich hoffe nun, ich rufe nun; du wirſt nach deinem Worte thun.

6. Beleg' mich, wie du willſt, mit Schmerzen: war Jeſus doch der Schmerzens-Mann, und dieſem geht mein Schmerz zu Herzen, ich weiß, daß er's nicht laſſen kann; ihm bricht ſein Herz, ſein Mund verſpricht: „ich laſſ' dich nicht!“ Ach, laß mich nicht!

Benjamin Schmolck.

Ebr. 13, v. 5. Er hat geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**850.** Mich kann Gott nicht verlaſſen, mein Gott verläßt mich nicht; wenn ich kein'n Troſt kann faſſen, iſt er mein' Zuverſicht. Daß Gott mich nicht verläßt, das hab' ich oft erfahren in meinen Kinderjahren, drum halt' ich an ihm feſt.

2. Er iſt voll Gnad' und Stärke; wer ſich auf ihn verläßt, betrachtend ſeine Werke, der iſt genug getröſt't; denn ſeiner Gnaden Licht erquicket unſre Herzen in Aengſten, Kämpfen, Schmerzen, mit froher Zuverſicht.

3. Mich kann auch nicht verlaſſen Jeſus, der theure Mann. Wer ihn nur lernet faſſen, deß nimmt er gern ſich an, erquicket Herz und Muth mit ſeinen Liebes-Gaben, in Ohnmacht ihn zu laben, mit ſeinem theuren Blut.

4. Willſt du dich ihm ergeben, du findeſt in ihm Ruh'; er macht dir ſüß das Leben, drum gehe grade zu, ergreif' ſein theures Blut; will dich der Satan

ſchrecken, ſo wird Er dich bedecken vor aller Feinde Wuth.

5. Mich kann auch nicht verlaſſen des Herren werther Geiſt; ich will die Sünde haſſen und thun, was er mich heißt; ſo wird mich ſeine Güt' mit Vater-Händen leiten und hier mit Himmelsfreuden erquicken mein Gemüth.

6. Er ſelbſt wird durch ſein Leben ertödten meinen Tod, und volle Kraft mir geben, zu dulden Schmach und Spott. In Allem, was ich thu', ſoll er mich ſtets regieren und endlich mit ſich führen zur Freud' und ſel'gen Ruh'.

1 Tim. 6, v. 6. Es iſt aber ein großer Gewinn, wer gottſelig iſt und läſſet ihm genügen.

In eigener Melodie.

**851.** Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele! ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' nicht ſo viel wie Andern giebt; nimm fürlieb mit deinem Gott: haſt du Gott, ſo hat's nicht Noth.

2. Du, wie jedes Menſchenkind, haſt kein Recht in dieſer Welt; Alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt' im fremden Zelt: Gott iſt Herr in ſeinem Hauſ', wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß die Erd' du haben ſollt; ſchau' den Himmel über dir: da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud', Freud' ohn' End', Ehr' ohne Neid.

4. Der iſt thöricht, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr' der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wenn du geheſt aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt in's Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet all'zeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind und im Denken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind! und haſt doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär', ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wollt'.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund' dir von oben wird beſchert; du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir's wäre nütz' und gut, wonach ſo begierlich ſtrebt dein verblend'tes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey; iſt dir's gut, ſo geht er's ein: iſt's dein Schade, ſpricht er: nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſ't, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja, er wählet dir zum Heil dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ei, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! laß dein Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt', wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelsſohn deinem Willen Maaß und Ziel; rühre ſtets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt viel mehr als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf all'zeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm Alles auf als ein wohlbedacht Geſchenk; geht dir's widrig, laß es gehn: Gott im Himmel bleibt dir ſtehn!

Paul Gerhardt.

5 Moſe 20, v. 3. Euer Herz verzage nicht.

Mel. Du unvergleichlich's Gut.

**852.** O Seele zage nicht, ſchickt dir auch Jeſus Leiden, es iſt nicht zum Gericht; dient doch zu deinen Freuden, daß du ſollſt gleich ſeyn wie auch er, weil er das Kreuz trug für dich her.

2. Ja, Jeſus krönet dich, ſo du bleibſt treu im Leiden; er ſchmücket prächtig dich, wenn du einſt wirſt hier ſcheiden.

Er wird den Geiſt dort ganz erhöh'n, daß du verklärt kannſt vor ihm ſteh'n.

3. Als Chriſte zage nicht, du kannſt dem Feinde ſagen, daß Chriſtus iſt dein Licht, er hilft dir Alles tragen. Iſt auch des Feindes Bosheit groß, dein Jeſus macht dich von ihm los.

4. O Seele zage nicht, der Himmel ſteht dir offen. Dein Jeſus liebet dich, das kannſt du ſicher hoffen; du biſt gezeichnet in der Hand des Heilands, der dich hat erkannt.

5. Glaub' nur und zage nicht, du biſt ihm viel zu wichtig; er macht ſich's ganz zur Pflicht, zu leiten täglich richtig den Lebensweg zum Himmel an; glaub' nur, er hat es ſchon gethan.

6. Gott liebet herzlich dich, drum nahm er deine Schulden auch dort am Kreuz auf ſich. O lerne von ihm dulden; er brach für dich die Leidensbahn, daß dein Fuß ſicher gehen kann.

7. Kein Zagen hat die Kraft, einſt Jeſum anzuſchauen; bitt' ihn, er hat ja Macht, zu ſchenken dir Vertrauen zu ſeiner Hülfe, welche groß; ſie reißet dich vom Zweifel los.

8. O Seele klage nicht, ob du auch fühlſt viel Leiden; es ziemt ſich nicht als Chriſt, mit Zagen zu verweilen. Dein ernſtes Beten iſt nur dann, wann ſich die Leiden fangen an.

9. Der Chriſte klaget nicht, er wird es niemals ſagen. Im Glauben er's verbirgt, wenn ihm auch viele plagen; er klagt's nicht einmal ſeinem Herrn, er leidet es geduldig gern.

10. Er klagt nicht, den man krönt, die Krone ſey zu läſſig; er klagt nicht in dem Schmuck, er ſey ihm viel zu prächtig. Sein Geiſt wird ganz in ſich erhöh't, weil er nun glänzt als Majeſtät.

11. O Seele klage nicht, du habeſt keine Freuden als Chriſt; wie ſollteſt du in Allem lernen ſchweigen. Das Leiden krönt dich jeden Tag, wer dieſen Schmuck verſtehen mag.

12. Wer glaubt, der klaget nicht, er hält ſich viel zu würdig, geht auch nicht in's Gericht. Das Leiden wird ihm wichtig, weil er dadurch wird hochgeacht't vor Gott, der ihn ſo ſelig macht.

13. Gott ſelber klaget nicht, er trä-get deine Schulden; ſo viel dir auc gebricht, ſo kann er dich doch dulden hingegen giebt er deiner Hüll' und de nem Geiſt die Gottesfüll'.

14. Kein Klagen findet ſtatt, wi du einſt Jeſum ſchauen. O bete T und Nacht, ſetz' auf ihn dein Vertrau mach' dich von der Empfindung los t Leidens, wär's auch noch ſo groß.

Matth. 6, v. 34. Sorget nicht für den bern Morgen, denn der morgende Tag

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**853.** Reiß' durch, gekränkte Se reiß' durch und tra nicht, lauf' aus der Schwermuths-Hö Gott weiß, was dir gebricht. E mein Wohlergehen gewißlich noch r reif, indeſſen bleib' ich ſtehen, die H nung halt' ich ſteif.

2. Der Höchſte wird's wohl mac was will ich, Menſch, denn thun? Gott beſteh'n die Sachen, in ihm will ich beruhn; Gott hab' ich mich ergeben, der wird mein Helfer ſeyn; auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, was ſoll der feige Muth? Nach Mühen und Beſchwerden wird Alles wieder gut. Dann werd' ich fröhlich ſingen: auf Gott hab' ich gebau't, drum mußt' es mir gelingen; wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen in Gottes Hände legt; ſein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wenn's donnert und wenn's blitzet und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet: der Herr ſey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Zagen mein Herz ſo oft geſteckt, wenn ich von Angſt und Plagen ſo mächtig ward erſchreckt; doch ließ mir Hülf' gedeihen der fromme, treue Gott, und hat des Satans Dräuen gemacht zu Schand' und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hochbetrübt, bald werd' ich fröhlich ſehen, wie mich der Herr geliebt, wann dies mein großes Leiden, die Zentner-ſchwere Pein wird von mir müſſen ſcheiden und weggenommen ſeyn.

7. Auf, Sinnen' die ihr zaget, weg,

weg, Melancholei! wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frei; muß ich mich jetzt gleich bücken: kommt friſcher, freier Muth! Der Höchſte wird es ſchicken, daß mir die Trübſal gut. Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Pſ. 127, v. 2. Es iſt umſonſt, daß ihr frühe aufſtehet und hernach lange ſitzet, und ꝛc.

Mel. Seele, was iſt Schöner's wohl?

**854.** Seele, ruh' in jeder Nacht ſtill in Gottes Schooß! was dir ſo viel Kummer macht, iſt dein Denken blos. Er ſorgt ja noch, weiß ja Alles, was er thut; ſcheint es bös', es iſt dir gut; o trau' ihm doch.

2. Sag', erzwingſt du ein Geſchick, wenn du Ihm nicht trauſt? Ach, weil du mit trübem Blick wenig überſchauſt, ſo ſchau' hinauf! Er, dein Gott von Ewigkeit, lenkt durch alle Himmel weit der Dinge Lauf.

3. Arm war einſt der reichſte Herr, der nur Gutes that; ach, nichts Eignes hatte er, keine Lagerſtatt nur für ſein Haupt. Er, des Vaters Huld gewiß, hat ſich durch die Finſterniß hinausgeglaubt.

4. Droben lebt er ſtark und reich, führt die Seinen nach. „Ich bin alle Tag' bei euch!" der dies ernſtlich ſprach, bei dir iſt er. Gottes Gnad' und Kindesrecht hat ſein gläubiges Geſchlecht. Was willſt du mehr?

5. Vater, dem ich, was ich bin, in die Hände leg': nimm den kummerhaften Sinn aus dem Herzen weg! Ich halte dich! Wird der Glaube wieder ſchwach, läßt der Troſt bald wieder nach, ſo halt' du mich!

6. Du, der ſeinen Sohn mir gab, mache mir's gewiß, welchen Werth im Sohn' ich hab'; mich erfülle dies mit Zuverſicht. Wenn du dieſen Troſt mir reichſt, nicht von deinem Kinde weichſt; ſo zag' ich nicht.

7. Trauen und gehorſam ſeyn, iſt der Kinder Art. Beides präg' mir täglich ein. Scheint ein Weg mir hart: ich bleib' ja Kind, greif' nach deiner Vaterhand, denk', du biſt im Prüfungsſtand mir treu geſinnt.

8. Mache mich nur dir recht treu und der Hoffnung voll, daß ich ſünd- und ſorgenfrei einſt dich loben ſoll. Ich eile fort, freu' mich auf den Tag des Lichts, Erdenleiden ſind dann Nichts; — o wär' ich dort!

Johann Gottfried Schöner.

Pſalm 116, v. 7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**855.** Seele, ſey zufrieden! was dir Gott beſchieden, das iſt Alles gut; treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brot; mußt du weinen mehr als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge Alles in's Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben aus dem Herzen rauben: ſey nur unbetrübt. Stellt man dir viel Elend für, drohet dir des Feindes Rachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe und der Menſchen Liebe ſtirbet ganz dahin; kommt das Unglücke faſt all' Augenblicke und quält deinen Sinn: nur Geduld! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann das Leid nicht nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzet, drum Geduld, mein Herz! wirf, mein Sinn! die Sorgen hin; drücket gleich die Laſt den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heißen, muß ſich auch befleißen, Alles auszuſtehn; mag auch Alles wittern, Erd' und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn: der ſteht feſt, den Gott nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen und die Sonne blickt: ſo muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt, fröhlich ausgehalten und Gott laſſen walten; das macht recht vergnügt: drum nimm

dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen.

8. Nun ſo ſoll's verbleiben: ich will mich verſchreiben, Gott getreu zu ſeyn; Beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein; denn mein Ziel iſt: wie Gott will; drum ſag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen. Benj. Schmolck.

Ebräer 10, v. 37. 38. Denn noch über eine kleine Weile, ſo wird kommen, der da ꝛc.

In eigener Melodie.

**856.** Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen, o, ſo glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenn's nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder ſtreben, ſo hält Gott auch Maaß und Ziel; er giebt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem ſchweren Kreuzes-Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn' Urſach' feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden, ei, ſo frag' ich nichts danach: Gott iſt Richter meiner Sach'.

8. Will ſie gleich mich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg', hab' ich Alles zur Genüg'.

9. Welt, ich will dich gerne laſſen, was du liebeſt, will ich haſſen; deine Güter bringen Noth: laſſe mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe, ſag' ich allem Andern abe; legt man mich gleich in das Grab, g'nug, Herr! wenn ich dich nur hab'.

Chriſtoph Titius (Tietze).

Pſ. 71, v. 1. Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**857.** Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? ſollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bei bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket, ſeine Lieb' und Vatertreu' bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn' Unterlaß, der uns alles Gut's beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? nein, ich trau' ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn durch ſein' Gerechtigkeit ich find' meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet mein Gott früh' und ſpat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, ſo bleib' der andre Morgen; das, was noch zukünftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt, ich laſſ' meinen Gott verſorgen Alles, weil doch aller Zeit ihre Sorg' iſt ſchon bereit't.

6. Gott ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich. Gott Lob! der den Troſt erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich; Gott verſorgt mich ewiglich. Dr. Joh. Olearius.

Hiob 5, v. 19. Aus ſechs Trübſalen wird er dich erretten, und in der ſiebenten wird ꝛc.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**858.** Was betrübſt du dich, mein Herze! warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmerze; warum iſt kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich troffen und wo bleibt dein freudig Hoffen? wo iſt deine Zuverſicht, die zu Gott ſonſt war gericht't?

2. Denke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und Gott achte deiner nicht; ſeine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben Acht auf deine Tritte; deine Thränen, deine Schritte, alle Trübſal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dies nicht nach deinem Willen, ei, ſo geht's nach Gottes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat: daß er die, ſo ihm vertrauen und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen hülflos ſtehn.

4. Ei, ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert; denke, was in ſo viel Jahren dir ſchon Gutes widerfährt. Wie viel Unglück iſt vergangen! wie viel Troſt haſt du empfangen! und was dir oft Leid gebracht, hat Gott Alles gut gemacht.

5. Steckſt du jetzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ei, ſo komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld; bitte Gott, daß er's verzeihe; ſuche ſeine Gnad' und Huld; unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig ſeyn.

7. Er weiß alle deine Sachen; Alles, was dich jetzt betrübt, wird er wiſſen gut zu machen, denn er ſchläget, die er liebt. Er verletzt und wirft danieder, er erhebt und heilet wieder; Thränen, Angſt und bittres Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue ſeiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, ſinge, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab, zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: mein Gott! o ſchau' mich Armen, ſchau' zugleich mein Elend an, ach, erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan; ſtärke meine matten Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut!

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir in allem Leid helfen wirſt zur Herrlichkeit!

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt' und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen und ein Hallelujah ſingen. O mein Jeſu! rufe mich, daß ich komm' und preiſe dich!

12. Doch ſo lang' ich in der Höhle dieſes Jammers leiden muß, ſo bewahre meine Seele und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle und, wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht. M. Zacharias Herrmann.

Pſalm 28, v. 7. Der Herr iſt meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein ꝛc.

In eigener Melodie.

Oder: Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit ꝛc. (wenn nämlich die drei Wiederholungszeichen weggelaſſen werden.)

**859.** Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, :,: wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden; :,: darum auf dich all' Hoffnung ich im Glauben feſt will ſetzen; Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen! :,:

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, :,: dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt! der ſie All' ſchlägt danieder. :,: Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt' ich mich ganz ſicherlich, denn du kannſt mir wohl geben, :,: was mir iſt noth, du treuer Gott! in dieſ'm und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr und laß mein' Bitt' nicht fehlen! :,:

Verfaſſer unbekannt. Gegen 1598.

Ebräer 13, v. 6. Der Herr iſt mein Helfer; und will mich nicht fürchten.

In eigener Melodie.

**860.** Wer Jeſum bei ſich hat, kann feſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen; wer Jeſum bei ſich hat, was kann dem ſcha-

den? ſein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer Jeſum bei ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel; wer Jeſum bei ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gottes Gnad' ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bei ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben; wer Jeſum bei ſich hat, hat g'nug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bei ſich hat, kann ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen; wer Jeſum bei ſich hat in höchſten Nöthen, den kann kein Teufel und kein Mörder tödten.

5. Wer Jeſum bei ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn's heftig donnert und erſchrecklich blitzet; wer Jeſum bei ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd' ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer Jeſum bei ſich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von ſich jagen; wer Jeſum bei ſich hat, wird nicht verderben; wer Jeſum bei ſich hat, kann fröhlich ſterben.

Chriſtian Friedr. Connow.

Römer 8, v. 32. Wie ſollte er uns mit ihm nicht Alles ſchenken?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**861.** Wer wollte denn nun Gott nicht trauen, der ſich ſo hoch verpfändet hat? Er läßt uns mit Erſtaunen ſchauen, daß er uns liebet in der That und ſendet uns von ſeinem Thron den eingebornen, liebſten Sohn.

2. O unausſprechliches Geſchenke! wer iſt wohl ſolcher Gnade werth, daß ſeiner Gott alſo gedenke, und ihm ein ſolches Pfand beſchert? Hör' Erde, Himmel! höre an, was hat der Herr an uns gethan!

3. Was iſt doch alles Gold dagegen? Man mag hier Perl und Edelſtein und Alles auf die Wage legen, was auf der Welt mag köſtlich ſeyn; man trifft doch nirgends etwas an, das dieſem Pfande gleichen kann.

4. Ein einzig Tröpflein ſeines Blutes, wenn es auf unſre Herzen fällt, erzeigt uns tauſendmal mehr Gutes, als alle Schätze dieſer Welt. Wer ſeine Wunden finden kann, der trifft ein wahres Opfer an.

5. O Schatz vor allen andern Schätzen, der uns zugleich den Himmel giebt, was könnt' uns nun in Zweifel ſetzen, daß uns Gott nicht von Herzen liebt? Wer Jeſum hat und Jeſum hält, ſchmeckt ſchon den Himmel auf der Welt.

6. Wir haben Gottes Herz in Händen, weil Jeſus unſer worden iſt. So kann uns Niemand was entwenden, und wenn uns alle Welt vergißt, iſt Gott doch, der an uns gedenkt, weil er uns ſeinen Sohn geſchenkt.

7. Mein Herze, laß dir nur genügen, ob du gleich manchen Mangel haſt; in Chriſto wirſt du Alles kriegen, wenn ihn dein Glaube nur umfaßt; bringſt du den Sohn vor Gottes Thron, du trägſt, was du begehrſt davon.

8. Bitt' Alles nur in ſeinem Namen, berufe dich auf dieſes Pfand, ſo wird dein Abba lauter Amen! was du geglaubt, giebt ſeine Hand; der Vater, der den Sohn dir gab, ſchlägt dir in Chriſto gar nichts ab.

Benjamin Schmolck.

Pſalm 37, v. 39. Aber der Herr hilft den Gerechten, der iſt ihre Stärke in der Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

**862.** Wirf alle deine Noth auf deinen Herrn und Gott, der wird dich alle Morgen mit ſeiner Macht verſorgen, und wenn dich ſchon Viel' haſſen, in deiner Noth nicht laſſen.

2. Ich folge deinem Wort, mein Gott, mein Herr, mein Hort, und will dich laſſen machen in allen meinen Sachen. Ich laſſ' ſtets dich, Gott! walten, du wirſt mich ſchon erhalten.

3. Verſorge Leib und Seel', du, mein Immanuel! hilf mir aus meinen Leiden zu deinen Himmelsfreuden, und laß mich mit den Frommen zur Himmelsruhe kommen!

M. Johann Chriſtoph Schwedler.

Pſ. 112, v. 1—10. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Luſt hat zu ſeinen ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**863.** Wohl dem, der den Herren ſcheuet und ſich fürcht't vor ſeinem Gott; ſelig, der ſich herzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer

den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen wie die Roſen in der Blüth', ſein Geſchlecht wird einhergehen voller Gnad' und Gottes Güt', und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wanket nicht; ſollt' auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht, tröſtet, ſtärker, ſchützt und wacht, daß nach ausgeſtandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud' und Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes Gnade, Huld, Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ſich zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein lieber Vater warmen.

5. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen, vor dem Donner in der Luft wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf alle Seiten, wie die edlen Zweig', ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und das Herze unverzagt; unverzagt, ohn' Angſt und Pein bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem Gott und Herrn ergiebet und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt; was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was ſein Herze wünſcht und will, das wird Gott mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergraben ſehn; er, der Feind, vor großem Neide, wird zerbeißen ſeine Zähn'; er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhardt.

Pſalm 146, v. 5. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs iſt, deß Hoffnung auf den ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**864.** Wohl dem, der Jakobs Gott zum Helfer ſich erwählet, der, was ſein Herze kränkt, voll Hoffnung ihm erzählet, der ſeine Zuverſicht feſt auf den Herren ſtellt, der alle Hülfe thut und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich iſt's, daß den ſein' Hoffnung kann betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kann lügen. Der Herr iſt gut und fromm, und was ſein Wort verſpricht, das folget in der That gewiß und fehlet nicht.

3. Wie gut iſt's auf den Herrn und nicht auf Menſchen bauen! wie eitel, ſchwach und falſch, wie ſchnöd' iſt das Vertrauen, ſo ſich auf Fleiſch verläßt und auf ein Menſchenkind, denn auch die Mächtigſten auf Erden ſterblich ſind.

4. Die ſich mit ihrer Noth zu ihren Füßen legen, die müſſen Zeugen ſeyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Seyn und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücksfall ihr Können ſchamroth macht.

5. Weit ſichrer iſt mein Troſt: ich weiß, an wen ich glaube; trotz daß die größte Noth mir ſolch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermann, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kann.

6. In ihm iſt meine Seel' in höchſter Ruh' und Stille; ſein' Hand iſt unverkürzt, ſein gnadenvoller Wille iſt unverändert gut, unendlich ſeine Kraft, die ſtets von Alters her hat Hülf' und Rath geſchafft.

7. Drum halt' ich mich zu Gott und das iſt meine Freude, wenn mein erquicktes Herz nach überſtand'nem Leide ſich ſeiner Wohlthat rühmt und ihm mit ganzem Fleiß ein Danklied ſingen kann, zu ſeines Namens Preis.

8. Laß du mich nur, mein Gott, dein Lob hier zu erhöhen nicht faul und träge ſeyn, wie du nie auf mein Flehen zu merken müde wirſt und ſtets, von Kindheit an, ſo überſchwänglich viel an mir haſt Gut's gethan.

9. Gieb, daß ich ferner noch an dir feſt hangen bleibe, daß weder Glück noch Noth mich von der Bahn abtreibe, die

dein Gebot mir weiſ't; gieb neuen Geiſt und Kraft, zu üben immerdar hier gute Ritterſchaft.

10. Daß ich, was übel iſt, nicht für mein Wohlſeyn achte, noch Fleiſch für meinen Arm, daß ich nach Nichts ſonſt trachte, als was du ſelber biſt. Ach! nimm, mein Gott, mich mir, entreiße mich der Welt und zieh' mich ganz nach dir.

11. Laß mich in allem Kreuz und auch im Tode ſchmecken, wie freundlich du mir biſt; laß mich die Schuld nicht ſchrecken, die Jeſus ſchmerzlich g'nug ſchon längſt an meiner Statt gebüßt und dir, mein Gott, durch ſich bezahlet hat.

12. Laß ſeine Wunden mir alsdann an meinem Ende ein ſichres Freiſchloß ſeyn, dahin mein Geiſt ſich wende, wenn mich mein Herz verdammt, wenn Satan noch zuletzt mich zu berücken ſucht und grimmig an mich ſetzt:

13. Daß, wie ich Jeſu hier mich ganz zu eigen gebe, dort, wo er herrſcht und lebt, ich ewig mit ihm lebe als ſein erkauftes Gut und treue, werthe Braut, die in der Schwachheit hier er ſich ſchon hat vertraut:

14. Daß an dem Freudenort, worin die Sel'gen wohnen, auch ich dich meinen Gott, in allen drei Perſonen in deinem klaren Licht vollkommen kennen kann, und mit der Engelſchaar ein Danklied ſtimmen an.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Offenb. Joh. 15, v. 3. 4. Groß und wunderſam ſind deine Werke, Herr, allmächtiger ꝛc.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

**865.** Wunderanfang! herrlich's Ende! wo die wunderweiſen Hände Gottes führen ein und aus; wunderweislich iſt ſein Rathen, wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß ſo gehen, was Gott weislich heißt, geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End' doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg iſt in den Flüſſen und in großen Waſſergüſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß; ſo auch in dem Meer der Sorgen hält Gott ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den unerforſchten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angſt- Kreuz- und Todesmeer ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen und in tiefſter Noth ſich krümmen, als ob's ſchon verloren wär'.

5. Kein Beſinnen kann erſinnen, wo man könne Hülf' gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind; ihre halb-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem ſie allzublöde ſind.

6. Weil Gott im Verborg'nen wohnet und ſein Reich im Glauben thronet, da man glaubt, ob man nicht ſieht: bleibt unnütze unſer Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er Alles wohl kann machen, End' und Anfang geben frei; er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End' erlangen, daß es wunderherrlich ſey.

8. Gehet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg' und Thal und Felſenklüften, Feuer, Waſſer und in Lüften, und was mehr kann ſchrecklich ſeyn:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, ſey getroſt und gutes Muth's. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du's wirſt am Ende ſpüren, wie er dir thut lauter Gut's.

10. Du wirſt an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz verſüßen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wunderanfang! herrlich's End'!

Lic. Heinr. Arnold Stockfleth.

Jeſ. 54, v. 4. Fürchte dich nicht, denn du ſollſt nicht zu Schanden werden; werde nicht ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**866.** Zion! gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch bei dir darin, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vater-Sinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dies iſt Gottes ſteter Brauch; Zion, lerne dies bedenken, warum willſt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, daß du rufeſt Ach und Weh; ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh': Zion! laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth ſich legen.

3. Berg' und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja, die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod'; Zion! du mußt ja nicht wanken aus den vorgeſchrieb'nen Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen oft dein Trank und Speiſe ſeyn; ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen auch mit deinen Liedern ein; kränkt der Neid dir Herz und Muth, kommſt du hier um Haab' und Gut: Zion! laß dir doch nicht grauen, du ſollſt Gottes Hülfe ſchauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid, dennoch wirſt du nicht zu Schanden, denk' nur an die Ewigkeit; ſey getroſt und wohlgemuth, denn der Herr iſt's, der es thut: Zion! auf Gott mußt du merken, der wird dich in Schwachheit ſtärken.

6. Freue dich: es kommt das Ende und der Abend ſchon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der macht dich von Allem frei. Für die Trübſal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron'. Zion! Gott, dein Schutz wird wachen und die Welt zu Schanden machen.

7. Hallelujah! deine Wonne bricht anjetzt mit Macht herfür, denn die ſchöne Gnadenſonne, Jeſus Chriſtus, nah't zu dir, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Friedenskuß. Zion! wo iſt nun dein Klagen? Jetzt kannſt du von Freuden ſagen.

8. Freuet euch, ihr Himmels-Erben! freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten ſterben, ſollen leben für und für; dort iſt nicht mehr Angſt und Qual in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion! wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ew'gen Freuden?

Joachim Pauli.

## e) Von der Hoffnung.

Matth. 24, v. 12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc. wie wenig ꝛc.

**867.** Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen: wie übel geht's den Heil'gen dein, ganz troſtlos ſind wir Armen. Wenn Menſchenſchutz nicht helfen kann, ſo nimm du dich des Elends an, und laß dich's, Gott! erbarmen.

2. Denn das iſt die betrübte Zeit, da Chriſtus von geſaget, in welcher ſich die Welt ſehr freut, dein Häuflein heult und klaget, weil man ihm ſo viel Plag' anthut, dir zu vermeintem Dienſt, o Gott! ach, laß dich's Gott! erbarmen.

3. Peſt, Hungersnoth, Krieg, Mord und Brand, Angſt, Furcht an allen Enden, damit geſtraft iſt unſer Land, ſind da von deinen Händen. Weil unſre Sünd' gen Himmel ſchreit, das Land uns in die Fremd' ausſpeit. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

4. Doch was ſind Feuer, Schwert und Strang, die nur den Leib beſchweren, denn, wenn ſie währen noch ſo lang, muß ihre Qual aufhören im Tode. Was die Seel' betrifft, ach! das ein ewig Herz'leid ſtift't. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

5. Denn dahin iſt es kommen nun, daß auch die Seele leidet; der Seelen- und Gewiſſens Ruh' nunmehr faſt von uns ſcheidet; das Waſſer an die Seel' uns geht, das Schwert hier an der Kehle ſteht. Ach, laß dich's Gott! erbarmen.

6. Die Trübſal wächſet alſo ſehr, mehrt ſich in allen Tagen, daß auch dein auserwähltes Heer (wär's möglich) möcht' verzagen. Weil man ſo großen Abfall ſpürt derer, die die Vernunft verführt. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

7. Geduld winſelt: wie lang', wie lang', die Hoffnung ſich verkehret. Vernunft die ſchreit: wie bang'! wie bang'! der Glaube ſelbſt aufhöret. Man ſieht ja keine Beſſ'rung nicht, vor Angſt der Menſchen Herze bricht. Ach Gott! laß dich's erbarmen.

8. Du haſt ja längſt in deine Hand die Deinen eingeſchrieben; ſind ſie denn dir nicht mehr bekannt? wo iſt dein Siegel blieben? All' unſre Thränen zählſt du wohl, kein Seufzer nicht umſonſt ſeyn ſoll. Du mußt dich unſ'r erbarmen.

9. Vater! das bringt die Zuſag' mit, durch Chriſti Blut vollzogen, du biſt gerecht, zu wandeln nicht, haſt keinen je betrogen. Ob du wohl führſt in Traurigkeit, hört drum nicht auf die Gütigkeit, du mußt dich unſ'r erbarmen.

10. Denn ob die Schuld zwar übergroß, die wir im Reſte blieben, ſo macht uns Chriſti Quittung los, die an das Kreuz geſchrieben. Hat nun der Bürge g'nug gethan, was willſt du uns mehr haben an? Du mußt dich unſ'r erbarmen.

11. Erbarmen wirſt du dich gewiß, nur laß uns nicht verzagen. Leg' nicht mehr auf, als möglich iſt uns Armen zu ertragen. Hilf tragen, denn wir ſind zu ſchwach, ein End' all unſers Jammers mach', du wirſt dich unſ'r erbarmen.

12. Behüt' uns vor Vermeſſenheit, und unſerm Trotz verzeihe; doch gieb an's End' Beſtändigkeit, dein'n Geiſt und Muth verleihe. Steh' Paulo in den Banden bei, dem g'fallnen Petro gnädig ſey, du wirſt dich unſ'r erbarmen.

13. Dein iſt die Kraft, dein iſt die Ehr', ſo wir dein Werk fort treiben zu deiner Ehr', den Glauben mehr', dein Wort muß ewig bleiben. Nur bleib', erhalte bei uns auch die Sacrament im rechten Brauch, du wirſt dich unſ'r erbarmen.

14. Steu'r der Vernunft, die allzeit will dein' Stund' und Rath ausrechnen. Geduld gieb, daß wir halten ſtill, bis Hülfe wird einbrechen, die keinem je verſaget iſt, Amen, im Namen Jeſu Chriſt wirſt du dich unſ'r erbarmen.

15. Gott ſey Lob, Preis in Ewigkeit, dem Vater und dem Sohne, und heil'gem Geiſt, zu aller Zeit in unſerm Herzen wohne; derſelbe Gott verlaß uns nicht, wenn uns Sünd', Welt, Fleiſch, Tod anficht, und auch der Teufel. Amen.

Phil. 1, v. 28. Laſſet euch in keinem Wege erſchrecken von den Widerſachern, 2c.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes Sohn.

**868.** Auf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph, Triumph nach kurzem Streit! ſo ſingt die kleine Heerde, die bald der allertreuſte Hirt mit großer Kraft erlöſen wird von ihrer Laſtbeſchwerde.

2. Ihr zarten Schäflein gehet fort, es rufet euch das ew'ge Wort mit der bekannten Stimme: folgt mir auf meinem engen Pfad und ſucht in Demuth meine Gnad', ich ſchütz' euch vor dem Grimme.

3. Die Welt, die raſ't bis an ihr Ziel, und ſammelt ihrer Sünden viel; ei, laſſet ſie nur ſammeln. Man wird bald ſehn die hohe Pracht erniedrigt und zu nicht gemacht, durch Kinder, die nur ſtammeln.

4. Ihr Kinder ſeyd nur wohlgemuth, denn Gott, der große Wunder thut, hat ſich ſchon aufgemachet. Ich bin der Herr, Immanuel, ich gehe her vor Iſrael, und bin vom Tod erwachet.

5. Bewahret euch mit meinem Sinn, nehmt meines Lebens Odem hin, umgürtet euch mit Stärke. Ihr Glieder in der Liebeskett', ſteht wie die Starken um mein Bett, und thut die großen Werke.

6. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und faßt die Allmacht in ſich ein, er kann nie unterliegen. „Habt Glauben!" ruft der Herr uns zu, ihm weichen Berg' in einem Nu; der Glaub' wird immer ſiegen.

7. Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ' die Meinen wunderlich durch meine Allmachthände. Doch endet ſich ihr Leid und Streit in dem Triumph der Herrlichkeit und nimmt ein herrlich Ende.

Peter Lackmann.

Pſ. 126, v. 1. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlöſen wird, ſo werden wir 2c.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**869.** Die ihr die ſtillen Harfen noch an Babels Weiden hänget, ſingt euer Lied von Zion doch, wiewohl der Feind euch dränget; ſtimmt nur von der Erlöſung an, ob in das Lied ſchon dann und wann ſich eine Thräne menget.

2. Wenn einſt der Herr nach ſeiner Kraft aus ſo viel Drang der Böſen die noch gefangne Bürgerſchaft von Zion wird erlöſen; ſo werden wir nach langem Weh' dort ſeyn wie frohe Träumende bei ſeiner Wundergröße.

3. Da wird, wie von dem ſüß'ſten Traum der muntre Mund voll Lachen, und, glaubt das frohe Herz es kaum, die Zunge jauchzend machen. Nehmt die Verheißung, wenn ihr müd', ſo könnt ihr ein erquicklich Lied von Zions Hoffnung machen.

4. Gott Lob! der Chriſt hat's dennoch gut, er kann im Trauern ſingen, und noch als fremd im Glaubensmuth ſein Herz zur Heimath ſchwingen; Letzt geht's auf Zions Berg recht an; dies Große hat uns Gott gethan; hier ſoll es fröhlich klingen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Daniel 6, v. 26. Er iſt der lebendige Gott, der ewiglich bleibet.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**870.** Gott lebet noch und ſtirbet nicht, Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht; ja, wenn die ganze Welt fällt ein, ſoll dies mein beſtes Hoffen ſeyn: Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch, was ſorg' ich denn? ſo lang' ich Gott den Vater kenn', ſetz' ich die Sorgen an die Seit' und ſinge fröhlich allezeit: Gott lebet noch!

3. Mein Herz! wenn du weißt keinen Rath, wenn dich die Noth umgeben hat und dich geſetzt in großes Leid, ſo denke du nur allezeit: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie ſeine Hand dich retten ſoll; dein Vater meint und macht es gut, wenn er dich ſtraft; drum wohlgemuth Gott lebet noch!

5. Gott legt dir auf ein ſchweres Joch, wodurch er dich betrübet hoch; doch hilft er tragen, was dich plagt, und ſtärkt dich; drum ſprich unverzagt: Gott lebet noch!

6. Wenn dir nun wird dein Kreuze ſchwer und dich faſt drücket allzuſehr; wenn es dich ſchier zu Boden ſtoßt, ſo hilft doch Gott; drum ſey getroſt: Gott lebet noch!

7. Mein Vater! ſorge du für mich, mein' Hoffnung ſteht allein auf dich; ſieh' mich mit gnäd'gen Augen an, daß ich ſtets fröhlich ſingen kann: Gott lebet noch!

Mauritius Kramer.

Pſ. 80, v. 15. 16. Gott Zebaoth, wende dich doch, ſchaue vom Himmel, und ſiehe ꝛc.

Mel. Einer iſt König, Immanuel ſieget.

**871.** Großer Immanuel, ſchaue von oben auf dein erlöſ'tes, erkauftes Geſchlecht. Siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie ſie verkehren die Wahrheit und Recht. Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unſchuld und Wahrheit muß Ketzerei werden.

2. Seelen, die ſonſten ſehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und ſchlafen faſt ein. Scheint's doch, als wenn ſie der Arge bezwungen, weil ſie ſo eifrig im Kampf' nicht mehr ſeyn. Menſchenfurcht pflegt man als Weisheit zu preiſen, Laulichkeit ſoll nun Verleugnung gar heißen.

3. Kinder, die bis zur Geburt ſind gekommen, ſterben, weil Kraft zu gebären gebricht. Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finſtre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret und auch einfältige Herzen verführet.

4. Schmerzlich erfähret man, wie ſich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie ſich die Brüder einander nicht kennen, herzliche Freundſchaft ſich täglich verliert, Viele ſich ſcheiden und Viele ſich ſpalten, weil man die Liebe ſo läſſet erkalten.

5. Lange, ach! lange ſchon ſeufzen die Deinen, daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, recht zu gebrauchen, was du uns geſchenkt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille, ſagt man, es ſey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nun ſollen ſein balde vergeſſen, was du ſo theuer verheißen oft haſt, läßt man uns aus den Fleiſchtöpfen noch eſſen, doppelt daneben die tägliche Laſt. Man will die Hoffnung der Hülfe ſo rauben, dämpfet die Seufzer und ſchwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen ſo ſeufzen und ſtöhnen, wolleſt du, Jeſu, dich bald

machen auf, retten von Allen, die trotzig uns höhnen und uns aufhalten in unſerem Lauf, kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wolleſt du ſchenken, dem Vater der Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, weil nun angehet das ſelige Jahr, welches zu Zions Errettung beſtimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet. Chriſtian Andreas Bernſtein.

Pſalm 145, v. 5. Ich will reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht, und von deinen ꝛc.

Mel. Einer iſt König, Immanuel ſieget.

**872.** Herrlichſte Majeſtät, himmliſches Weſen, deine Verheißung wird immer mehr klar, was wir bishero in Schriften geleſen, wird nun von innen und außen recht wahr. Lange g'nug hat uns der Schatten bedecket, nun wird das Weſen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blinde nicht einmal am Tage, ſtößt ſich und ſchließet die Augen mehr zu, wird ihm das ſüße Licht ſelber zur Plage, g'nug, bei den Kindern des Lichtes iſt Ruh'. Dieſe erblicken die ſeltſamen Weiſen, wenn ſie die Weisheit in Einfalt nur preiſen.

3. Vater der Lichter, ſchließ unſere Herzen mit den Davidiſchen Schlüſſel weit auf; laß uns mit göttlichen Wundern nicht ſcherzen, ſondern dir laſſen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit feſte beſchloſſen, kommt nun von Zeiten zu Zeiten gefloſſen.

4. Mache zu Schanden hochmüthige Geiſter, alle Unwiſſende rühre mit Kraft, daß ſie nur hören den einigen Meiſter, der in den niedrigen Herzen was ſchafft; heilige, läutre und zu dir doch ziehe Alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süßeſter Abba, laß Alle beſtehen in der Genade, die du erkannt haſt. Laß uns im kindlichen Geiſte hingehen zu dir, ohn' alle geſetzliche Laſt. Hilf uns im ſüßen Gehorſam dir dienen, ſo kann die Lieb' in uns immerdar grünen.

6. Dir ſey für alle Verſchmähung gedanket, welche der Drache dem Kindlein anthut. Dank ſey dir, weil dein Rath nimmermehr wanket; Alles iſt, was du nur macheſt, recht gut. Du haſt dir nur das Veracht'te erwählet; Babel hat deines Raths immer verfehlet.

7. König der Ehren! dich wird man erſt ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan ſeyn; wenn deine Rechte wird Babel zerſtören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preis und Dank ſey dir, o König! gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menſchen! dem Schöpfer alleine alle vollkommene Stärke und Macht, ſpart es nicht, bis er im Grimm euch erſcheine, küſſet den Sohn, weil ſein Angeſicht lacht; wahrlich, ihr müſſet in Abgrund verfallen, wenn nun ſein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber ihr Kinder aus Zion geboren, hebet die Häupter nur wacker empor; glaubet, ihr ſeyd nur zur Freude erkoren, ſtimmet die Lieder im höheren Chor. Habt ihr doch lange erniedrigt geſeſſen; wer wird bald euere Höhe ermeſſen?

10. Vater! dich wollen wir einſtens recht loben, jetzo geſchieht's nur mit lallendem Mund; doch wir erſtatten die kleineſten Proben, bis uns dein völliges Weſen wird kund. Herrſcher, regiere, behalt' uns ganz inne, lobe dich ſelber in unſerm Sinne!

Gottfried Arnold.

Pſalm 102, v. 14. Du wolleſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es iſt ꝛc.

Mel. Freuet euch ihr Chriſten alle.

**873.** Herr! wann wirſt du Zion bauen, Zion die geliebte Stadt, die ſich dir ergeben hat? Ach, ſoll ſie nicht einmal ſchauen ihre Mauern aufgericht't? Ja der Herre läßt ſie nicht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

2. O, wann ſoll die Stimm' erſchallen, da man rufet überall in der auserwählten Zahl: ſie, die Stolze iſt gefallen, mit der ſtolzen Hoffartspracht, die vormals war hoch geacht! Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienſtbarkeit, jetzt in dieſer finſtern Zeit. Doch du wirſt den, der ſie plaget, ſtürzen bald durch deinen Geiſt,

der die Frommen ſingen heißt. Freude, Freude über Freude ꝛc.

4. Gieb nur, Jeſu! daß wir wachen und im Glauben munter ſeyn, wenn du kommſt und brichſt herein mit Poſaunen und mit Krachen, zu erlöſen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude ꝛc.

5. Drücke uns dein heil'ges Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfad, die wir uns durch Glaubensflügel können ſchwingen himmelan, daß uns Niemand ſchaden kann. Freude, Freude. ꝛc.

6. Zeichne mit dem heil'gen Zeichen uns dein Volk und Eigenthum, ſchönſter Jeſu, höchſter Ruhm, ſo muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sündenkind, weil wir dein' Erkaufte ſind. Freude, Freude ꝛc.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen iſt Babels Stolz, des Thieres Liſt. Deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben ſeyn bereit. Freude, Freude ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet, die Erquickungszeit iſt da, und des Herren Hülf' iſt nah'; ſelig, der ſich ihm ergiebet, und vor ſeinem Heiland kann ſtimmen dieſes Liedlein an: Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

Dr. Johann Lange.

Röm. 5, v. 5. Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe ꝛc.

Mel. Hoffnung macht doch nicht zu Schanden.

**874.** Hoffnung wird niemals zu Schanden, unſer Bitten wird gehört, weil der Mittler auferſtanden. Wird der Friede uns gewährt, Jeſus pflanzt ſein Friedenszeichen, dies hebt unſer Haupt empor. Tod und Hölle müſſen weichen, Jeſu Allmacht bricht hervor, muß man gleich mit Weinen, Flehen auch durch Wüſt' und Wellen gehen.

2. Unſer Schifflein darf nicht ſinken, iſt der Meiſter nur darauf. Schreckt die Noth, ſo hält ſein Winken plötzlich Sturm und Wellen auf. Seine Hülf' kommt ſtets zurechte, ob es noch ſo widrig geht, weil der Herr der Tag' und Nächte ſeinem Volk zur Seite ſteht. Dieſen Grund darf nichts bewegen; ſpricht Er, muß ſich Alles legen.

3. Gottes Lamm hat überwunden. Iſt der Glaube nur geſund, bleiben wir mit ihm verbunden, ſo wird uns dein Retten kund. Jeſus wird es alſo machen, daß das Heer der Feinde flieht; Hoffnung iſt kein Traum im Wachen, die auf's Wort der Wahrheit ſieht. Endlich ſollen die Beſchwerden uns zu lauter Wonne werden.

4. Seele! Jeſus ſtillt die Klagen, ſieh' nur auf die Herrlichkeit, er, den man an's Kreuz geſchlagen, hilft gewiß zur rechten Zeit. Scheint der Helfer gleich zu ſchlafen, ſchließt ſein Aug' doch Alles ein, Jeſus bleibt bei ſeinen Schafen; folgt nur ſeinem Ruf allein! Sey getroſt: dein gläubig's Hoffen ſiehet Reich und Himmel offen.

Ebr. 10, v. 23. Laſſet uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**875.** Meine Hoffnung läßt mich nicht, Alles mag mich ſonſt verlaſſen; ruht mein Herz in Gott und ſpricht: ich will ihn getroſt umfaſſen, ach, ſo hab' ich Troſt und Heil; Jeſus iſt der Seele Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! tief in Weh' läßt ſie uns ſchweben; aber wer's mit Jeſu hält, ihm allein nur denkt zu leben, den nährt ſeiner Gnade Thau, auf der bangen Lebensau'.

3. Zweifel tödten nur das Herz; fromme Herzen müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Iſt Gott meine Zuverſicht, trotz dem, der ihm widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben; nur getroſt, der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaſſ'nes Herze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt. —

5 Schweige demnach, Ungeduld! ſchwere Sorgen ſind nur Plagen. Haſt du deines Gottes Huld, ei, ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur und hoff' auf ihn; nach dem Trauern folgt Gewinn.

6. Hoffnung, o du feſter Grund! ach, ſo laß mich nimmer ſinken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trinken, ſtelle dann zum Troſte mir nichts als meinen Jeſum für. Benjamin Schmolck.

2 Cor. 3, v. 12. Dieweil wir nun ſolche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit.

In eigener Melodie.

**876.** Meine Hoffnung ſteht auf Gott, Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter ſteht bei mir bis in den Tod, meine Hoffnung ſteht auf Gott. :,:

2. Meine Hoffnung ſteht auf Gott, der mir Leib und Seel' gegeben und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung ſteht auf Gott. :,:

3. Meine Hoffnung ſteht auf Gott, Gott mein Heiland hilft mir Armen, kann und will ſich mein erbarmen, ſteht mir bei bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf Gott. :,:

4. Meine Hoffnung ſteht auf Gott, Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich ſelig ſterben, giebt mich nicht dem ew'gen Tod. Meine Hoffnung ſteht auf Gott. :,:

Jacobi 5, v. 7. So ſeyd nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**877.** Mein Herz! gieb dich zufrieden und bleibe ganz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeſchicket; ſey ſtill, wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, mit unmuthsvollem Klagen häufſt du nur deine Pein; durch Stilleſeyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen; oft hat Gott unſre Zähren, eh' man's meint, abgewiſcht; wenn's bei uns hieß: wie lange wird mir ſo angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel' erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnen-Schein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll' und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, darf ſich nicht an uns wagen, und ſollt's auch noch ſo wenig ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter, ſondern Ruthen ſind's, damit Gott zum Guten die Seinen züchtiget und ſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt; er will das Fleiſch nur ſchwächen, den Eigenwillen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Geduld, und ſollt' er auch in Nöthen uns laſſen gar ertödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn, was will uns auch ſcheiden von Gott und ſeinen Freuden, dazu er uns erſehn? man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn. Er mag die Leibes-Höhle zerbrechen, doch die Seele ſchwingt froh ſich auf zum Himmel hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib' geſchieden von Sorge, Furcht und Gram. Vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam. Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen.

Pſ. 147, v. 3. Er heilet, die zerbrochenes Herzens ſind, und verbindet ihre Schmerzen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**878.** Quälende Gedanken, Zweifeln, Fürchten, Wanken hört doch einmal auf! Laßt mich Jeſum ſchauen, ſeiner Gnade trauen; hemmt mir nicht den Lauf. Chriſti Blut macht Alles gut; und was ich verſchuldet habe, liegt in ſeinem Grabe.

2. Freilich bin ich ſchnöde, unrein, wüſt' und öde, aller Sünden voll. Aber mein Erbarmer, deſſen Blut ich Armer gläubig ſchöpfen ſoll, locket mich ſo ſtark zu ſich, daß ich's endlich fröhlich wage und ihm Alles klage.

3. Weil ich denn die Sünde tief gebeugt empfinde, die mein Herz beweint;

weil ich ſie verfluche und nichts Ander's ſuche, als den Seelenfreund: ſo bin ich ganz ſicherlich ſchon mit deſſen Blut bedecket, der mein Herz erwecket.

4. Nicht vollkommne Frommen, Sünder ſollen kommen, Sünder nimmt er an. Die ſich gottlos ſehen und um Gnade flehen, die ſind wohl daran; wer die Kraft, die Gutes ſchafft, gar nicht in ſich ſelbſt erblicket, der wird hier erquicket.

5. Nun, ſo will ich's wagen ganz getroſt zu ſagen: Jeſu Blut iſt mein. Gnad' hab' ich gefunden; meines Lammes Wunden laſſen mich hinein. Chriſti Huld hat meine Schuld, meine Furcht und Tod verſchlungen. Ihm ſey Lob geſungen!

6. Weg, verworr'ner Zweifel! Weg, verlogner Teufel! ſtöre mich nicht mehr. Zeit zu dunklem Grämen mag ich mir nicht nehmen. Jeſus liebt mich ſehr. Tag und Nacht bin ich bedacht, mich im Glauben recht zu üben. So kann ich ihn lieben. Ernſt Gottlieb Woltersdorff.

Titum 3, v. 7. 8. Auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſeyn des ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**879.** So hoff' ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad' und Chriſti Blut, ich hoff' ein ewig Leben; Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh' und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen, laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erfreu'n und mich mit Troſt erfüllen.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſalm 124, v. 2. 3. Wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menſchen ſich wider ꝛc.

In eigener Melodie.

**880.** Wär' Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen, wär' Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns ſo zornig iſt ihr Sinn, wo Gott es hätt' zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein' Fluth erſäuft und über die groß Waſſer läuft und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen! wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſre Seel' entgangen. Strick iſt entzwei und wir ſind frei, des Herren Name ſteht uns bei, des Gottes Himm'ls und Erden. Dr. Mart. Luther. Um 1525.

Pſalm 124, v. 6—8. Gelobet ſey der Herr, daß er uns nicht giebt zum Raube in ꝛc.

In eigener Melodie.

**881.** Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, wenn unſre Feinde toben, und unſrer Sach' er nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt und ſelber bricht der Feinde Liſt: ſo iſt's mit uns verloren.

2. Was Menſchenkraft und Witz anfäht, ſoll billig uns nicht ſchrecken; Er ſitzet an der höchſten Stätt', der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's auf's klügſte greifen an, ſo geht doch Gott ein' and're Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüthen faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all' ihr Begehr, Gott iſt bei ihn'n vergeſſen. Wie Meereswellen einhergehn, nach Leib und Leben ſie uns ſtehn, deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und

und wollen uns verſchlingen. Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreißen gar und ſtürzen ihre falſche Lahr', ſie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! die Gnadenthür ſteht nimmer zu. Vernunft kann das nicht faſſen. Sie ſpricht: es iſt nun All's verlor'n, da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deiner Hülfe warten.

7. Die Feind' ſind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken; ihr' Anſchläg' ſind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, auf's Künft'ge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und den Kreis der Erd'n haſt du, Herr Gott! gegründet; dein Licht laß hier uns helle werd'n, das Herz laß ſeyn entzündet in rechter Lieb', im Glauben rein bis an das End' beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren. Dr. Juſtus Jonas.

Jeſ. 49, v. 14—16. Zion aber ſpricht: der Herr hat mich verlaſſen, der Herr hat ꝛc.

In eigener Melodie.

**882.** Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ſich erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth und läßt mich ſo harte preſſen! Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beiſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für ſo gar grauſam zürnen mir? kann und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion! o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel' und Geiſt iſt dir verwund't; doch ſtell' alles Trauern ein; wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kann verſchwinden, ſo bleib' ich doch, der ich bin. Meine Treu' bleibt ſtetig dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kann; ſiehe, hier in meinen Händen hab' ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt ſtets mir vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen; meine Treu' zu dir iſt groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib' getreu in allen Leiden! Johann Heermann.

## f) Von der Geduld und Gelaſſenheit.

Jacobi 5, v. 8. Seyd Ihr auch geduldig, und ſtärket eure Herzen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**883.** Ach mein Herze! gieb dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen, nur dein Jeſus kann allein alle deine Sorgen ſtillen; richte dich nach ſeiner Huld, er giebt Troſt und auch Geduld.

2. Geh'ſt du hier die Dornen-Bahn, iſt dein Trank vermiſcht mit Gallen, nimm es nur geduldig an, alſo hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieſer thut, das iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Kreuz gleich bringet Schmerzen, haſt du dennoch ſtets dabei Ruh' und Troſt in deinem Herzen: nichts beſiegt auf dieſer Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Chriſten müſſen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach getroffen; o! er weiß wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben; Jeſus iſt ja nimmer weit, Niemand kann ſein Herz dir rauben: bete, leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn. Benjamin Schmolck.

1 Petri 1, v. 6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit ꝛc.

Mel. Hüter, wird die Nacht der Sünden.

**884.** Ach! was wollt ihr, trübe Sinnen, doch beginnen? Traurig ſeyn hebt keine Noth. Es verzehret nur die Herzen, nicht die Schmerzen, und iſt ärger als der Tod. —

2. Sich in tauſend Thränen baden, bringt nur Schaden, und verlöſcht der Jugend Licht; unſer Seufzen wird zu Winde, wie geſchwinde ändert ſich der Himmel nicht!

3. Heute will er Hagel ſtreuen, Feuer dräuen, bald gewährt er Sonnenſchein. Manches Irrlicht voller Sorgen wird uns morgen ein bequemer Leitſtern ſeyn. —

4. Ueber das Verhängniß klagen, mehrt die Plagen, und verräth die Ungeduld; dieſem, der mit ſtillem Herzen trägt die Schmerzen, wird der Himmel wieder hold.

5. Auf, o Seele! du mußt lernen, ohne Sternen, wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Nächte ſchwarze Decken uns erſchrecken, dir zu ſeyn dein eigen Licht.

6. Du mußt dich in dir ergötzen mit den Schätzen, die kein Feind zu nichte macht, und kein falſcher Freund kann kränken mit den Ränken, die ſein leichter Sinn erdacht.

7. Von der ſüßen Luſt zu ſcheiden, und zu meiden, was des Fleiſches Trieb begehrt: ſich in ſich ſelbſt zu bekriegen, und zu ſiegen, iſt der beſten Kronen werth. Chriſtian v. Hoffmannswaldau.

Ebr. 10, v. 36. Geduld aber iſt euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**885.** Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneid't. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag' ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn; im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bei Gott zu ſeyn vermeint, der doch ſich klar erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zieht und löſ't uns abe, ſo bald er in uns ruht; der edle werthe Gaſt erlöſ't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd' und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott und Vater ſorgen und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz und ſpricht: Zürn' immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſem Rath, läßt ſich nicht bald ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad', hält friſch und fröhlich aus, läßt ſich getroſt beſchweren und denkt: wer will's ihm wehren? iſt er doch Herr im Hauſ'.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil' in Gottes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete vor Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott; es lache, wem's beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden; es iſt bei ihr vorhanden, ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg' er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heil'ge Hand zu loben, ſpricht: der im Himmel droben hat Alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch' Angſt und Herzens-Qual, iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf' erlanget ein fröhlich's Angeſicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron' und königlichen Hut, ſtillt die betrübten Thränen und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewußt, Herr! voller Gnad' und Huld; ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldig's Ende, ſo hab' ich Alles g'nug.

Paul Gerhardt.

Römer 5, v. 3. Wir wiſſen, daß Trübſal Geduld bringet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**886.** Geliebter Jeſu! dein Verlangen geht bloß nach meiner Ruhe hin, wie biſt du mir nicht nachgegangen, eh' ich dein Schäflein worden bin. O, mach' mich, liebſtes Jeſulein, dir ferner ganz gelaſſen ſeyn.

2. Du weißt ja, was mich mißvergnüget, du weißt, mein Jeſu, was mir fehlt, und was mir auf dem Herzen lieget und meine arme Seele quält: doch laß mich nur bei aller Pein dir, Liebſter, ganz gelaſſen ſeyn.

3. Wird ſchon die Seele ſehr geſichtet, muß gleich der Leib in Aengſten gehn, wenn ſie die Luſt und Furcht anſichtet, und ſtets in Unruh' müſſen ſtehn: ſo laß, o Jeſu, nur allein mein'n Geiſt in dir gelaſſen ſeyn.

4. Ich lauf', ich renn', ich bet' und ſinge, nur los zu ſeyn der Eitelkeit, und doch in keinem dieſer Dinge erlang' ich die Gelaſſenheit: wär' aber nur mein Wille rein, ſo könnt' ich auch gelaſſen ſeyn.

5. Es iſt ja kein vergnügters Leben, als bloß im Willen Jeſu ruhn, und unſern eignen Willen geben in Jeſu Wirken, Will'n und Thun; drum zieh' mich, Liebſter, in dich ein und mach' mich ganz gelaſſen ſeyn.

6. So will ich mir denn nun abſterben; komm, Schöpfer, komm, umſchling' mich nur, ſtürz' all mein Eignes in's Verderben, tödt' alle Luſt zur Kreatur: nur laß mich, liebſtes Jeſulein, dir ganz und gar gelaſſen ſeyn.

Pſalm 37, v. 7. Sey ſtille dem Herrn und warte auf ihn.

In eigener Melodie.

**887.** Gieb dich zufrieden und ſey ſtille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn' ihn müh'ſt du dich vergebens. Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angſt und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dir's und Andern oft ergehe, iſt ihm wahrlich nicht verborgen; er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf' all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wann gar kein Ein'ger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdann will er dein Tröſter werden und zu deinem Beſten ſchauen; er weiß dein Leid und heimlich's Grämen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens ſtilles Klagen, und was du Keinem darfſt erzählen, magſt du Gott gar kühnlich ſagen; er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt' an Gott, ſo wirſt du ſiegen: ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat Gott, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie du's halten wollſt und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird

auch Unterhalt beſcheren: er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſcheid'nes Körnlein weiſet, der Schaf' und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und ſpeiſet, der wird ja auch dich Ein'gen füllen und alle deine Nothdurft ſtillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch', iſt nichts zum Beſten; denn das iſt Gottes Ehren-Titel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf' in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren Angſt und Bange, glaube mir: es iſt dein Frommen. Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüßer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß ſie nur immer weidlich ſpotten, Gott wird's hören und recht richten; iſt Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Menſch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch auch wohl ſelbſt das Seine, wenn er's ſehen könnt' und wollte. Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könnte ſagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden; des Kreuzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab; da wird ſich's enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden, da uns unſer Gott wird löſen; er wird uns reißen aus den Banden dieſes Leib's, von allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen und aus der Qual uns ſämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren ſich auch nun in Frieden freuen, da ſie im Grund, der nicht kann brechen, den ew'gen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gieb dich zufrieden! Paul Gerhardt.

Jeſ. 30, v. 15. Wenn ihr ſtille bliebet, ſo würde euch geholfen; durch Stilleſeyn ꝛc.

In eigener Melodie.

**888.** Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen; wenn du nur bei Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, daß er denket, Jeſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, da der Unglaub' leidet Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht: zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſteis ein Vater-Herz! Laß dein Weinen bitter ſcheinen; dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey; wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frei.

6. Nimmer klage, niemals zage wenn der Herr dir Leiden giebt; der ſie ſendet, auch ſie wendet, er hat nie ohn' Frucht betrübt.

7. Willſt du wanken in Gedanken, faſſ' dich in Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände ſind ohn' Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſt's beſchwerlich, ſcheint's gefährlich, deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf' mit Macht herein; und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehends ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſich's noch ziemlich wohl: da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſeh-

nen nach der ſtillen Willens-Ruh'! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeine Sündenſchuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jeſu halt' ich ſtill: es geſchehe und ergehe, wie, und wann und was er will. Dr. Johann Daniel Herrnſchmidt.

1 Tim. 6, v. 7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar iſt, wir ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**889.** Ich bin in Allem wohl zufrieden, befind' mich ruhig und vergnügt, weil ich hab' Gottes Lieb' hienieden, mein Jeſus mir im Herzen liegt, der heil'ge Geiſt mich lehrt und leit't, und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich ſein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan oder Sünd'. Gott iſt mein Alles ohne Trug, ich habe Gott, und hab' genug.

3. Soll Leid für Freud' mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod, ich bin's zufrieden, weil es wendet zu meinem Beſten alles Gott; wie Gott will, ſo iſt auch mein Will', wie er es macht, ſo ſchweig' ich ſtill.

4. Um mich hab' ich mich ausbekümmert, die Sorge iſt Gott aufgelegt; ob Erd' und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, ſo frag' ich nichts nach Noth und Tod.

5. Solch einen Sinn laß mich, Gott, haben, mir jetzt ſo bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudengaben, wie du ſie giebſt, zufrieden ſeyn, und ſpüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Pſalm 116, v. 7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**890.** Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, und halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, damit vergnüget ſich mein Will', mein Will', der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel ſeyn? Ich will. Soll ſich ein Unfall regen? Ich will. Und willſt du, daß ich wein'? Ich will. Und giebſt du mich dem Tod? Ich will. Dein Will' geſcheh', o Gott!

3. Willſt du mich in den Himmel bringen, o, daß ſich doch mein Wunſch erfüll'! Soll mich die Hölle noch verſchlingen? Ich weiß, Herr! das iſt nicht dein Will; daß dein Will' ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will' iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider mancherlei: bald will ſich Unwill' mengen ein, bald Muthwill' mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was Gott dir giebet, Böſ's oder Gut's, nimm's willig an. Weg Eigenwill'! was Gott beliebet, daß ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz, ruh' ſanft und ſtill, erwähl' und woll', was dein Gott will. Andreas Ingolſtetter.

Jeſ. 7, v. 4. Hüte dich und ſey ſtille; fürchte dich nicht, und dein Herz ſey unverzagt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**891.** Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt; und hat er mir es zugefügt, ſo bin ich doch mit ihm vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Hei-

land hat all' Angſt beſiegt der ganzen Welt! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab' ich nicht viel und mancherlei, ſo glaub' ich, daß mir Alles geben kann, der mein Gott und Vater ſey. Obgleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron' ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt; drum ſag' ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen und lieg' an ſeiner Liebesbruſt, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner eitlen Luſt; ich habe nun die Welt beſiegt und bin vollkommen jetzt vergnügt.

Ludämilia Eliſabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

1 Moſe 33, v. 11. Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe; ꝛc.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, ꝛc.

**892.** Ich habe g'nug! mein Herr iſt Jeſus Chriſt, ich weiß von Keinem mehr; wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen und nicht mehr nach der Welt verlangen: ſo ich hab' g'nug.

2. Ich habe g'nug! ich bin der Sorgen los und kränke nicht das Herz, ich bin vergnügt und ſitz' in Gottes Schooß, der lindert allen Schmerz; ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kann mir Alles geben: ich habe g'nug.

3. Ich habe g'nug! Gott, der die Vögel ſpeiſ't und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras, die Blumen wachſen heißt und ihnen Schmuck beſchert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſcheren: ich habe g'nug.

4. Ich habe g'nug! beſitz' ich ſchon nicht Geld, mir iſt es dennoch gleich; ich habe Gott und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich; denn Jeſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne: ich habe g'nug.

5. Ich habe g'nug! beſchert mir Gott ein Kleid und läßt mir's wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich entblößt ſoll ſtehn: die Blöße muß mich nicht erſchrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: ich habe g'nug.

6. Ich habe g'nug! mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich, ſein Kind, auf das, was mein Gemüth, was Seel' und Leib bedarf. Drum laſſ' ich Gott den Vater ſorgen, bekümmre mich gar nicht um morgen: heut' hab' ich g'nug.

7. Ich habe g'nug! und ſorge für den Geiſt, das Andre fällt mir zu, nur Gottes Reich, was Jeſus ſuchen heißt, das giebt mir wahre Ruh'; ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geiſtes zu erfüllen; drum hab' ich g'nug.

8. Ich habe g'nug! ich lieg' an Jeſu Bruſt und Gottes Vaterherz, was will ich mehr? das giebt mir Wonn' und Luſt, durchſüßet meinen Schmerz, den Himmel hab' ich ſchon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? ich habe g'nug.

In Freylinghauſens Geſangb. v. 1714.

1 Tim. 6, v. 17. 18. 19. Den Reichen von dieſer Welt gebiete, daß ſie nicht ſtolz ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**893.** Ich hab' oft bei mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't, ob auch das Leben dieſer Erd' uns gut ſey und des Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu', der ſich fein zeitig legt zur Ruh'?

2. Denn, Lieber! denk' und ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmerz und Weh' alltäglich überm Haupte ſteh'? Iſt auch ein Ort des Kummers frei, der ohne Klag' und Thränen ſey?

3. Sieh' unſers ganzen Lebens Lauf: iſt auch ein Tag von Jugend auf, der

nicht ſein' eigne Qual und Plag' auf ſeinem Rücken mit ſich trag'? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid! Hat Einer Ehr' und große Würd', ach! mit was großer Laſt und Bürd' iſt, der vor Andern wird geehrt, vor Andern auch dabei beſchwert.

5. Iſt Einer heute guten Muth's, ergötzt und freut ſich ſeines Gut's; eh' er's vermeint, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin: wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm und wirft die großen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt und liebſt Gott mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron' in aller Welt zu Spott und Hohn; denn, wer der Welt nicht heucheln kann, den ſieht ſie ganz für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und find't ein Jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall'. Sollt' aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn, das glaub' ich nicht.

8. Ein Chriſt, der nur an Chriſto klebt und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; geht's ihm nicht all'zeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch all'zeit wohl:

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott; verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: ſein' Ehr' iſt Hoffnung und Geduld, ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabei, daß Gott ſein Freund und Vater ſey; er ſchick' ihm ſchwer und bittres Leid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid't; je mehr Gott ſchlägt, je mehr Gott liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß Alles fallen, wie es fällt; wer Chriſti Lieb' im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibet ſtehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn dennoch feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid und kehrt's in lauter Luſt und Freud', es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, ob's uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Herze nie in allzu großes Trauren zieh'.

13. Ei nun! ſo mäß'ge deine Klag', iſt gleich das Leben voller Plag', iſt's dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad' im Elends-Ofen ohne Schad'; ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

15. Drum, liebes Herz! ſey ohne Scheu und ſieh' auf deines Vaters Treu': empfind'ſt du hier auch ſeine Ruth', er meint's nicht böſ', er iſt dir gut; gieb dich getroſt in ſeine Händ', es nimmt zuletzt ein gutes End'.

16. Leb' immerhin, ſo lang' er will: iſt's Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill; es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhardt.

Pſ. 73, v. 28. Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuverſicht ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**894.** Mach' es, Gott! nach deinem Willen, Alles, wie es dir gefällt; gieb nur, daß mein Herz im Stillen dich für ſeine Freude hält; auf dich will ich Felſen bau'n, laß mich nur dein Antlitz ſchau'n; es ſoll auf der ganzen Erden nichts ſonſt mein Vergnügen werden.

2. Ach, wie wohl kann ſich ergötzen eine Seele, die dich liebt! lacht die Welt bei todten Schätzen, ich bin darum nicht betrübt; iſt nur Gott mein Troſt, mein Licht, acht' ich alles Andre nicht: bei dir kann ich alle Gaben, auch ein fröhlich Herze haben.

3. Treu biſt du in deinem Lieben; hab' ich nur dein Herz und Hand, kann mich keine Noth betrüben, rühret mich kein Uebelſtand; es wird mir die Laſt zur Luſt. Trägſt du mich an deiner

Bruſt, ſo kann ich bei Thränen lachen, Chriſti Kreuz zu Palmen machen.

4. Mag doch alles Unglück toben, es iſt mir ſtets wohl bei dir. Ruh' und Friede kommt von oben, ja, dein Schild iſt über mir; nach der trüben Wolken Lauf geht die Sonne wieder auf; edler Samen heißt das Weinen, bis die Ernte wird erſcheinen.

5. O, mein Gott! laß deine Güte hier mein ſtetes Labſal ſeyn, richte ſelbſten mein Gemüthe nur nach deinem Gnaden-Schein! Ehre g'nug, wenn ich bei dir Kind und Erbe heiße hier. Recht zu deinem Himmel haben, ei! das kann die Hoffnung laben.

6. Trag' mich durch des Geiſtes Flügel ſtets zum wahren Lichte hin; Chriſti Wandel ſey mein Spiegel; hab' ich den in meinem Sinn, mag die Welt gleich untergehn, es bleibt doch mein Glaube ſtehn; Roſen ohne Dornen müſſen in dem Himmel mich umſchließen.

Benjamin Schmolck.

1 Sam. 3, v. 18. Es iſt der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**895.** Mach's, lieber Gott! wie dir's gefällt in allen meinen Sachen; die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſt's am Beſten machen. Ich ſeh' auf deine rechte Hand, dabei iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kann Alles ändern.

2. Will's vor der Welt unmöglich ſtehn, deswegen unverzaget! was Gott will, das muß doch geſchehn. Wohl dem, der's auf ihn waget! Der Höchſte kann im Augenblick durch ſeine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dies und das will ſprechen; doch wirſt du das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; den Tocht des Glaubens, der nur glimmt und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Geduld und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt und bleibe Welt; du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank' ich dir und will die Ruthe küſſen; denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wiſſen, das wallt vor Liebe gegen mich. Du ſprichſt: mein Kind! ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke: du machſt doch Alles endlich gut und beſſer als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunſch gedeiht und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg' und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mir's zur Zeit noch unbekannt, ſo kann's des Höchſten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 62, v. 2. 3. Meine Seele iſt ſtille zu Gott, der mir hilft. Denn er iſt mein ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**896.** Meine Seel' iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Kraft, deſſen Rath und heil'ger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchafft; der mehr kann, als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürzen kann, tret' er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle Einem nach? ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr' und euch zur Schmach, geh't wie mit zerriſſ'nen Mauern und mit Wänden, die nicht dauern, mit mir um und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr dies Ein'ge denken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſenken dahin, wo kein Licht mehr ſcheint. Darum geht ihr Mund auf's Lügen und das Herz auf lauter Trügen; gute Wort' und falſche Tück' iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib' ich ungeſchrecket und mein Geiſt iſt unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle, da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd' ich fallen, nimmer werd' ich untergeh'n, denn hier iſt, der mich vor Allen, die mich drük-ken, kann erhöh'n; bei dem iſt mein Heil, mein' Ehre, meine Stärke, meine Wehre. Meine Freud' und Zuverſicht iſt nur ſtets auf Gott gericht't.

6. Hoffet all'zeit, lieben Leute, hof-fet all'zeit ſtark auf ihn; kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg' und Schmerzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. Gott kann alles Unglück enden, wird's auch herzlich gerne thun denen, die ſich zu ihm wenden und auf ſeiner Güte ruhn. Aber Menſchenhülf' iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wäre es gleich noch ſo groß, uns zu machen frei und los.

8. Große Leute, große Thoren pran-gen ſehr und ſind doch Koth; füllen Sinnen, Augen, Ohren: kommt's zur That, ſo ſind ſie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob' und Rechnung machen, nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger denn Nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bei; habt vor Al-lem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen, käm' auch Gut und Reich-thum an, ei, ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſtehe, lehrt am beſten Gottes Wort aus der güld'nen Himmelshöhe; denn da hör' ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Ge-ſchäften, gütig dem, der Gutes thut; nun, der ſey mein ſchönſtes Gut.

Paul Gerhardt.

Pſ. 46, v. 11. Seid ſtille und erkennet, daß ich Gott bin.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**897.** Meine Seel' iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu hel-fen ſteht; mein Herz iſt vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott! bei dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag Keinen lei-den, der ihr redet ein von der Welt, Ehr', Luſt und Geld; wonach ſo Viel' ſind befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, ſagt ſie, und ſonſt Keiner wird von mir ge-liebt, Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt. Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß; lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh' ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kann er er-quicken.

5. Meine Seele harret und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt, ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt; faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, kommt am End' das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu min-dern, und das Glück zu ſpar'n bis zu End', alsdann ſich wend't das zuerſt gekoſt'te Leiden; dann geh'n an die Freuden.

M. Johann Kaſpar Schade.

Ebräer 12, v. 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er ſtaupet aber einen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**898.** Mein Kreuze liegt auf Jeſu Rücken, ach, ſoll mir das nicht tröſtlich ſeyn? ſo wird es mich nicht ganz erdrücken; er theilet es ſo weislich ein, daß er die größte Hälfte trägt und auf mich nur die kleinſte legt.

2. Mein Kreuze kommt aus ſeinen Händen, weil er es ſelbſt bereitet hat: ein Freund wird mir nichts Böſes ſen-den, der mir ſein Herz gewidmet hat; aus dieſem Brunnen quillet mir nur lauter Seligkeit herfür.

3. Er hat mein Kreuze längſt ge-ſchmecket und weiß, wie mir's um's Herze iſt, er hat ihm auch das Ziel ge-ſtecket, daß es nicht weiter um ſich frißt;

und wenn er Wunden zugefügt, der Balſam auch daneben liegt.

4. Mein Kreuz iſt auch das rechte Zeichen, das ich als Jeſu Jünger führ'; iſt das nicht Ehre, Chriſto gleichen? der Welt iſt's Schmach, mir eine Zier; mir ſtimmen alle Chriſten bei, daß es der Gläub'gen Zeichen ſey.

5. Was Gottes Sohn nicht hat verſchmähet, das wird mir keine Schande ſeyn; er hat die Dornen ſelbſt geſäet, davon ernt' ich die Roſen ein; er trank den Gallentrunk zuvor, daß er die Bitterkeit verlor.

6. Der Hirte zeichnet bei der Heerde die Schäflein, die er zärtlich liebt; wenn ich nun auch gezeichnet werde, indem er mir ſein Kreuze giebt, ſo bild' ich mir gewißlich ein, ich muß von ihm geliebet ſeyn.

7. Die größten Heiligen auf Erden hat er mit Leiden groß gemacht; ſie wuchſen unter den Beſchwerden und wurden Palmen gleich geacht't, die unter keiner Laſt vergehn und auch gedrückt im Flore ſtehn.

8. Das Kreuz iſt von dem Lebensbaume, die Frucht wird mir nicht bitter ſeyn; ich bild' es mir, doch nicht im Traume, als eine Jakobsleiter ein; durch's Kreuze ſteigt man himmelan; zur Freude geht die Leidensbahn.

9. Das Kreuz halt' ich, ſo lang' ich lebe, als ein ſehr großes Heiligthum, das ich um alle Welt nicht gebe; in Chriſto iſt's mein ſchönſter Ruhm; ſterb' ich, ſo ſtellt man dies Panier alsdann auf meinem Grabe für.

10. Gekreuzigter! der du mein Kreuze durch dein Kreuz auch geheiligt haſt, gieb, daß mich keine Luſt je reize, die mir das Kreuze macht zur Laſt; ach! gieb mir heilige Geduld, ich habe ja viel größ're Schuld.

11. Mein Kreuz und dein Kreuz ſind verbunden ſo, daß ſie Niemand trennen kann; ſo ſeh' ich immer deine Wunden in allen meinen Leiden an; alsdann wird aller Schmerz verſüßt wenn nur ein Kreuz das andre küßt.

12. Mein Kreuz wird mir noch Roſen tragen, ich warte nur der rechten Zeit, da will ich alsdann fröhlich ſagen: nun gute Nacht, du bittres Leid! weil ich aus allem Ach und Weh in's Allerheiligſte dort geh'. Benjamin Schmolck.

Jacobi 1, v. 4. Die Geduld aber ſoll feſte bleiben bis an's Ende, auf daß ihr ſeyd ꝛc.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**899.** Seele, willſt du dich noch kränken? Jeſus ſpricht: weine nicht; ich will dein gedenken. Denke du an ſeinen Namen, der iſt ſüß und gewiß lauter Ja und Amen.

2. Iſt denn nicht an jedem Morgen ſeine Treu' bei dir neu? er wird ferner ſorgen; hat er dich bisher erhalten, o ſo wird er, der Hirt auch noch ferner walten.

3. Weißt du doch, was er für Plagen, was für Noth, auch den Tod er für dich getragen; ſollte der dich jetzo haſſen, der ſein Blut dir zu Gut häufig fließen laſſen.

4. Schaue doch durch ſeine Wunden in ſein Herz; deinen Schmerz hat er ſchon empfunden. Traue ſeinen treuen Händen; was dir ſchwer, das wird er dir zum Beſten wenden. —

5. Laß ihn ſtäupen, laß ihn ſchlagen; Fleiſch und Blut thut nicht gut ohne Kreuz und Plagen; Feuer muß die Erze ſcheiden; daß ein Chriſt lauter iſt, wirket Noth und Leiden.

6. Was dein Jeſus ſelbſt getragen, iſt ja dir eine Zier, du mußt es nur wagen; wer mit ihm auf Dornen gehet, findet dort einen Ort, der voll Roſen ſtehet.

7. Mußt du hier: wie lange? fragen; warte nur, Gottes Uhr wird ſchon einmal ſchlagen; und alsdann wirſt du empfinden, daß das Leid dieſer Zeit ewig muß verſchwinden.

8. Suche durch Geduld und Hoffen ſtark zu ſeyn; ſchick' dich drein, bis dein Ziel getroffen; es wird einſt die Angſtfluth ſchwinden und du dort einen Port voller Ruhe finden.

Benjamin Schmolck.

Sacharja 2, v. 13. Alles Fleiſch ſey ſtille vor dem Herrn; denn er hat ſich aufgemacht ꝛc.

In eigener Melodie.

**900.** Stille! ſtille! deines Jeſu Rath und Wille iſt der beſte, gilt allein. Wer ihm nur kann ſtille halten und ihn läßt in Allem walten, der kann immer ruhig ſeyn.

2. Stille! ſtille! du verkehrter Eigenwille, geh' und ſtirb am Kreuzesſtamm; du ſollſt mich nicht länger plagen; Er hat dich an's Kreuz geſchlagen, er, das theure Gotteslamm!

Friedrich Auguſt Weihe.

Joh. 8, v. 29. Der Vater läſſet mich nicht allein; denn ich thue allzeit, was ihm gefällt.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**901.** Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; ſtürmt gleich der Wind und brauſ't, das Alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was Gott gefällt.

2. Der beſte Will' iſt Gottes Will', auf dieſem ruht man ſanft und ſtill, da gieb dich all'zeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn; was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was böſ', und ſelten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth, der Niemand Böſes gönnt noch thut. Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach, könnt' ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch', und wie ich ſoll, ſo wollt' ich öffnen meinen Mund und ſingen jetzo dieſe Stund', was Gott gefällt.

7. Ich wollt' erzählen ſeinen Rath und übergroße Wunderthat, das ſüße Heil, die ew'ge Kraft, die allenthalben wirkt und ſchafft, was Gott gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh', auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh'; er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß Alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn' und Mond gehn ab und zu, wie ſie gewohnt; die Erd' iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brot, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſowohl wer Böſes thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſobald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winkt er mit der Vaterruth' und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabei, der Keinem jemals Gut's verſagt, der Gut's geſucht und nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt: du aber, mein Herz, halt' genehm und nimm fürlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß And're ſich mit ſtolzem Muth erfreuen über großes Gut: du aber nimm des Kreuzes Laſt und ſey geduldig, wenn du haſt, was Gott gefällt.

16. Lebſt du in Sorg' und großem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid, o ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauern Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort; denn alle Welt und Kreatur iſt unter Gott, kann Nichts als nur, was Gott gefällt.

18. Wirſt du veracht't von Jedermann, höhnt dich dein Feind und ſpei't dich an: ſey wohlgemuth, denn Jeſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was Gott gefällt.

19. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth und Geduld erhalten Gottes Gnad' und Huld; die ſchließ in deines Herzens Schrein, ſo wird dein ew'ges Erbe ſeyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb' iſt in des Himmels Thron, da iſt dein Scepter Reich und Kron', da wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, da wird ohn' Ende dir geſchehn, was Gott gefällt.

Paul Gerhardt.

5 Moſe 32, v. 4. Er iſt ein Fels; ſeine Werke ſind unſträflich; denn Alles, was er thut ꝛc.

In eigener Melodie.

**902.** Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht

ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laſſ' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laſſ' ich mich begnügen an ſeiner Huld und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzenei; Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; muß ich den Kelch gleich ſchmekken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laſſ' ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten: drum laſſ' ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigaſt.

Pſalm 43, v. 5. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? rc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**903.** Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel'? ach, laß nicht ab zu lieben, der heißt Immanuel. Vertrau' dich ihm allein; er wird gut Alles machen und fördern deine Sachen, wie dir's wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſich's an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth; du wirſt mit ihm erjagen, was dir iſt nütz und gut. Was Gott beſchloſſen hat, das kann Niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ganz entgegen ſtellen, und toben wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit; ſoll's ſeyn, kein Menſch kann's wehren, und wär's ihm noch ſo leid; will's denn Gott haben nicht, ſo kann's Niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt; nach nichts ich ſonſt mehr ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt. Drauf wart' ich und bin ſtill; ſein Will' der iſt der beſte; das gläub' ich ſteif und feſte. Gott mach' es, wie er will.

7. Herr, gieb, daß ich dein' Ehre ja all mein Lebenlang von Herzengrund vermehre, dir ſage Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt Noth und Schaden, ſey immerdar gepreiſ't.

Johann Heermann. v. 7. Zuſatz.

## g) Von der Ergebung in den Willen Gottes.

Pſalm 123, v. 2. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen, wie rc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**904.** Auf deine Weisheit ſchauen, auf deine Güte trauen, Gott, iſt Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? wer ſchenkt mir beſſ're Freuden, als du, Brunn aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen, wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? du Herr gabſt mir mein Leben, und wirſt mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn ſie uns gelingen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten raubt uns die Seligkeiten des wahren Chriſtenthums. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater, übergeben, dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille, ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorſicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beiſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, o Freund des Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Laſt der Schmerzen, dann ſprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſoll ich mich betrüben? den Menſchen, die dich lieben, muß Alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſ'ter, ſonſt weiß ich keinen Tröſter, ſonſt keinen Hort als dich allein.

M. Johann Friedrich Mudre.

Pſalm 39, v. 10. Ich will ſchweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirſt es ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**905.** Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes Herz, und hoff' auf ihn, er führt zwar oft durch rauhe Stege die Seinen in das Kreuz dahin; doch nimm den Ausgang nur in Acht, er hat doch Alles wohlgemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt, er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt; denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er Alles wohlgemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz für Plage, dem Chriſten aber heißt es Ruhm; ihr folget Leid auf Freudentage, ihm aber Luſt zum Eigenthum; denn wie er es von Gott gedacht, ſo hat Gott Alles wohlgemacht.

4. Wohlan, es heiße Gott befohlen, was meine Wege hier betrifft; bleibt Gottes Zug mir gleich verholen, g'nug, daß er endlich Freude ſtift't; indeſſen nehm' ich dies in Acht: Gott hat es Alles wohlgemacht.

Benj. Schmolck.

Pſalm 55, v. 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich verſorgen, und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**906.** Befiehl dem Herren deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue ſeiner Vaterpflege, vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er Alles wohlgemacht; denn was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht; wie dies ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manchen Kummers ſeyn befreit; wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eig'nen Willen wehrſt, den ſtets ſein eig'ner Wahn betreugt, ſo oft ihm gut ſein Wollen däucht.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu! daß ich ſey vergnügt mit Allem, was dein Gnadenwille mit mir in meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seele an, ſo hab' ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſt's, ſie iſt die Deine und koſtet dir dein theures Blut, behalte du ſie ſchön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil! geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein ſüßer Jeſu! dir zum Eigenthum mich haſt erwählt und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben; ſo lang' ich bin der Erden Gaſt, iſt Alles liebreich, nütz' und gut, was dein Verhängniß mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünſchen iſt gerathen,

daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſen für und für. Henriette Katharina v. Gersdorf.

2 Samuelis 10, v. 12. Der Herr aber thue, was ihm gefällt.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**907.** Das iſt ja gut, was mein Gott will, ſein Will' der iſt der beſte; dem folg' ich gern und bin ganz ſtill, an ihn halt' ich mich feſte. Der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchau't und ihm vertrau't, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu Gott, o Seele! und vergnüget, weich' nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie er's füget: in Lieb' und Leid ſey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, nimmt dich in Acht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nun geheſt dieſe Bahn, ſo kann dir gar nichts fehlen. Wer iſt, der dir doch ſchaden kann? Wer mag dir etwas ſtehlen, weil Gott dein Gut ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten? Drum freue dich ganz inniglich jetzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott nach deinem Willen, und gieb mir einen ſolchen Sinn, gern Alles zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen, laß deine Kraft und Lebensſaft in mir ſeyn ausgegoſſen;

5. Auf daß ich thu', was mir gebührt, und Alles möge meiden, was Eignes iſt und mich verführt, auch mich von dir kann ſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir ſtets ankleben und folgen ſtill, wohin dein Will' mich führt im Tod und Leben. M. Johann Kaſpar Schade.

Pſalm 37, v. 25. Ich bin jung geweſen, und alt geworden, und habe noch nie geſehen ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**908.** Gott hab' ich mich ergeben, in dieſem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, bei Schmerzen und bei Freuden, und bei dem Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, noch eh' ich war, und dachte. Des Ew'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich ſehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück iſt mir verborgen, mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

4. Wonach ich heute flehe, wird, wenn es gleich geſchähe, ſchon morgen mir gereun. Nur einen Wunſch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen, den Wunſch, bald, bald bei dir zu ſeyn.

5. Sich groß und chriſtlich zeigen, heißt tief im Staube ſchweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, die ihm vertraun nicht haſſen, er ſchläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine und troſtlos bin und weine, was will mein banges Herz? Herr! hilf es mir beſiegen, es glaubt, es ſey Vergnügen, allein es will verborgnen Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geſchehe und was mir ſelig iſt. Herr, deine Bahn iſt eben; leit mich in dieſem Leben, und wenn das Aug' ſich ſterbend ſchließt.

Theodor Gottlieb Hippel.

Pſalm 40, v. 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Geſetz habe ich ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**909.** Gottes Wille iſt mein Wollen, das iſt aller Chriſten Pflicht; wo ſie ihm gefallen ſollen, widerſprechen ſie ihm nicht; denn es pflegt ſein Ja und Nein auch ihr Ja und Nein zu ſeyn.

2. Gottes Wille ſoll im Glauben meine beſte Richtſchnur ſeyn; will man mir die Wahrheit rauben, giebt ſein Wort mir hellen Schein und zeigt mir die rechte Bahn, daß ich nimmer irren kann.

3. Gottes Wille ſoll im Leben meine ſtete Regel ſeyn. Er wird das Vollbringen geben, ſo ſtimmt mein Gehorſam ein und ſo wird das Fleiſch betäubt, daß es in der Zucht verbleibt.

4. Gottes Wille giebt im Beten mir das rechte Maaß und Ziel; ich will kindlich vor ihn treten: giebt er wenig oder viel, ſo will ich zufrieden ſeyn, er theilt Alles weislich ein.

5. Gottes Wille ſchickt im Leiden mir die beſte Tröſtung zu; will er mir ein Kreuz beſcheiden, denkt er doch an meine Ruh'. Wer ſich in Geduld nur faßt, der bekommt nur halbe Laſt.

6. Gottes Wille ſoll im Sterben auch mein beſtes Labſal ſeyn; werd' ich doch den Himmel erben, das verſüßt des Todes Pein. Ich will an den Lebens-Port lieber heut' als morgen fort.

7. Nun, mein Gott! laß deinen Willen, welcher ja vollkommen gut, mich durch deine Kraft erfüllen, beuge ſelbſten meinen Muth, ſo halt' ich dir immer ſtill, und mein Loos iſt: wie Gott will!

Benjamin Schmolck.

Jeremia 30, v. 21. Wer iſt der, ſo mit willigem Herzen zu mir nahet?

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

**910.** Herr! wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben; zu dir allein ſteht mein' Begier, laß mich, Herr! nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld; ſonſt, wie du willſt, gieb nur Geduld, dein Wille iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! und Lieb' zu deinem Worte; behüt' mich, Herr! vor falſcher Lehr' und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleih', o Herr! mir deine Gnad', daß es geſcheh' mit Freuden. Mein Leib und Seel' befehl' ich dir, o Herr! ein ſelig's End' gieb mir durch Jeſum Chriſtum. Amen! Dr. Kaſpar Bienemann (Meliſſander).

Pſalm 77, v. 11. Die rechte Hand des Höchſten kann Alles ändern.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**911.** Ich bin bei allem Kummer ſtille, der mir auf meinem Herzen liegt. Es iſt des lieben Gottes Wille, der mich zu ſeiner Zeit vergnügt; denn dieſer Troſt iſt mir bekannt: es ändert's Gottes rechte Hand.

2. Er **kann** es thun, drum will ich hoffen; er **will** es thun, ſo trau' ich drauf. Sein Vaterherze ſteht mir offen und er nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort iſt mir ein ſichres Pfand: da ſtärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunſch gelingen, den man ſich etwa ausgedacht; man ſieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. G'nug, was mir fehlt, iſt Gott bekannt; der hilft durch ſeine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da ſeine Rechte mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunſch des Herzens wohl gedeiht; mein Glaube hat dies feſte Band: mich ſegnet Gottes rechte Hand.

5. Will's Gott, ſo ſtellet ſich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen ferner übrig ſeyn; ſo hab' ich ein gelobtes Land, es krönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld! will ich indeſſen ſprechen; Geduld! wenn ſich's noch will verziehn; Geduld! die Zeit wird Roſen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verharr' ich unverwandt: bald ändert's Gottes rechte Hand.

M. Erdmann Neumeiſter.

Lucä 1, v. 38. Mir geſchehe, wie du geſagt haſt!

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**912.** Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft in's Meer, ſo will er mich nur üben und mein Gemüth in ſeiner Güt' gewöhnen feſt zu ſtehen; halt' ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3 Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret; mein Gott iſt's, der mich zugericht't, an Leib und Seel' gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kann's nimmer böſe meinen.

4. Woher ſollt' ich den Aufenthalt auf dieſer Erd' erlangen? ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der

Alles warm, geſund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bei ihm ohn' alle Maaßen; Zeit, Ort und Stund' iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen; er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns ſeinen Kindern diene, und was er thut, iſt Alles gut, ob's noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar: wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg' und Müh' zu deinem Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat und ihm zur Ehr' erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu', was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, ſo kann's nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Troſt gedeihen; wart' in Geduld, die Gnad' und Huld wird ſich doch endlich finden. All' Angſt und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm ja keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt um bei lauter guten Tagen; die Aloe bringt bitt'res Weh', macht gleichwohl rothe Wangen: ſo muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott! ſo fall' ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich und mach' du es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr' je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm' ich's an mit Freuden: ſoll's aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ich's geduldig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen: wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straße reiſen, wohlan! ſo tret' ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der Alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. Paul Gerhardt.

Hiob 2, v. 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und ſollten das Böſe nicht ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**913.** Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder; und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr! biſt bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, und was mir gut iſt, wird geſchehn. Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Ebräer 13. v. 21. Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun ſeinen Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**914.** Ich halte Gott in Allem ſtille, er liebet mich in Freud' und Schmerz; wie gut iſt Gottes Vater-Wille! wie freundlich ſein holdſelig's Herz! er iſt mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß Alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen; was er nur thut, iſt wohl gemeint; ſein

ſein Lieben währet für und für: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang' ich leb' auf dieſer Welt; was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denk' an meine Chriſt-Gebühr; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben; er weiß, was Seelen nützlich ſey; hat mich in ſeine Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu'. Weg, eigner Wille! weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß' ich mich von dieſer Erde durch wahre Gott-Gelaſſenheit. Sein Will' geſchehe dort und hier: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Lorenz Wilhelm Crantz.

Marci 14, v. 36. Nicht was ich will, ſondern was du willſt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**915.** Mein Jeſu! wie du willt, ſo laß mich all'zeit wollen; wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd' erfüllt, ich leb' und ſterbe dir; mein Jeſu, wie du willt!

2. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh' mir, wie es geh', wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid' ich alle Noth; mein Jeſu, wie du willt!

3. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach' hingegen du die Seele reich, daneben gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger all'zeit ſtillt, und nimm ſonſt Alles hin; mein Jeſu, wie du willt!

4. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und da auch eine Roſe ſtehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ' mich immerhin, mein Jeſu! wie du willt.

5. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen. Haſt du doch ſelbſt geweint; drum, wenn's nicht anders gilt, ſo wein' ich auch mit dir. Mein Jeſu, wie du willt!

6. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt als einen Frömmler ſchilt, ſo hör' ich's willig an: mein Jeſu, wie du willt!

7. Mein Jeſu, wie du willt! will mich ein Jeder neiden, ſo laß mich als dein Kind nur fein geduldig leiden; haſt du doch manche Noth bei mir bisher geſtillt; drum lege ferner auf, mein Jeſu, wie du willt.

8. Mein Jeſu, wie du willt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maaßen ſie beweinen, ſie ſind ja, Herr, bei dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach, mein Jeſu, wie du willt!

9. Mein Jeſu, wie du willt! willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß mich dieſes Kreuz auch ganz geduldig tragen, du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank; mein Jeſu, wie du willt!

10. Mein Jeſu, wie du willt! ſoll ich denn endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt; drum ſoll's geſtorben ſeyn, mein Jeſu, wie du willt!

11. Mein Jeſu, wie du willt! ſo bin ich auch zufrieden; haſt du mir Lieb' und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ich's auf dein Wort, dein Wille werd' erfüllt; drum ſag' ich noch einmal: mein Jeſu, wie du willt!

Benjamin Schmolck.

Matthäi 6, v. 10. Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel.

Mel Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**916.** O reicher Gott von Gütigkeit von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine Freundlichkeit bei allen geiſtlich Armen! Mein Herz iſt ſtill und ſpricht: dein Will', o Vater in der Höhe! dein Will' allein geſchehe.

2. Laß leuchten mir dein Angeſicht in meinem dunkeln Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet alle Schmerzen, und öffne mir die ſchöne

Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter froher Klarheit.

3. Ach, ſelig und gar heilig iſt, wer hiezu kann gelangen, daß du, o Mittler Jeſu Chriſt! den Willen nimmſt gefangen und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute; da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchenkind, was Böſes zu erwählen, der beſte Menſch iſt oftmals blind und kann gar leichtlich fehlen; wer aber ſich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff' in mir, o heil'ger Geiſt! den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröſter heißt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frei vom Wollen ſey und mich dir übergebe, daß dein Will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott! des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Vertreib' den Feind, der's böſe meint, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn' alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefſter Ruh' all' Innigkeit der Seelen; dein Wille ſey mein Wählen.

Dr. Joachim Juſtus Breithaupt.

Matth. 26, v. 42. So geſchehe dein Wille.

In eigener Melodie.

**917.** Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit, ſein Will' der iſt der beſte; zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte; er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, daß mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben; ſein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern aus dieſer Welt hinfahr'n nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille; mein' arme Seel' ich Gott befehl' in meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd', Höll' und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirſt mir's nicht verſagen: wenn mich der böſe Feind anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteur' und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, drauf ſprech' ich fröhlich: Amen!

Albrecht der Jüngere,
Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach. Um 1558?

Pſalm 143, v. 8. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll; denn mich 2c.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**918.** Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn' alles eigne Wählen; geſchieht, was er mir auserſehn, wird's mir an Keinem fehlen: wie er mich führt, ſo geb' ich mit und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill und folge ſeinem Leiten; obgleich im Fleiſch der Eigenwill' will öfters widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh' in ſeinen Händen; wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie er es auch mag wenden, ſey ihm hiermit ganz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb' ich mich in ſeinen Vaterwillen; ſcheint's der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bei, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Geduld mich feſt: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh' durch Dorn und Hecken; kann ich's auch anfangs nicht verſtehn, doch einſt wird er's aufdecken, wie er

nach ſeinem Vaterrath mich treu und wohl geführet hat: dies ſey mein Glaubensanker. Lampertus Gedicke.

1 Chronica 20, v. 13. Der Herr thue, was ihm gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**919.** Wie Gott will! alſo will ich ſagen; wie Gott will, alſo iſt mein Ziel; was ſollt' ich mich mit Sorgen plagen? ſie helfen nichts und ſchaden viel; zudem bin ich nicht ſelber mein, drum ſoll ich gottgelaſſen ſeyn.

2. Wie Gott will! alſo will ich glauben; ſein Wort betrügt mich nimmermehr, das will ich mir in's Herze ſchreiben, ſo iſt es nie vom Troſte leer; wer Gottes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie Gott will! alſo will ich leiden, denn ohne Leiden iſt kein Chriſt; ich will mich deſſen gern beſcheiden, g'nug, daß mich Gottes Liebe küßt, ſo daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüßer Freude mich ergötzt.

4. Wie Gott will! alſo will ich hoffen; wer weiß, wo noch mein Glücke lacht; ſein treues Auge ſtehet offen, das über mich mit Segen wacht und den erwünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie Gott will! alſo will ich warten; denn Roſen bricht man mit der Zeit; Gott führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich erfreut und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügung weiden kann.

6. Wie Gott will! alſo will ich leben, ſo muß das Leben ruhig ſeyn; will er mir auf der Welt nichts geben, ei nun! ſo bleibt der Himmel mein; ja, bleibet Gott nur mein Gewinn, ſo fahr' auch Welt und Himmel hin.

7. Wie Gott will! alſo will ich ſterben; denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd' ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beigelegt; ſo kommt der Tod, wo, wann und wie, mir nicht zu ſpät und nicht zu früh.

8. Wie Gott will! ſag' ich ſtets mit Freuden; wie Gott will! glaub' ich auf ſein Wort; wie Gott will! trag' ich alles Leiden; wie Gott will! hoff' ich immerfort; wie Gott will! wart' und leb' ich ſtill und ſterb' auch endlich, wie Gott will. M. Erdmann Neumeiſter.

Joh. 10, v. 16. Sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**920.** Wie Jeſus will, ſo ſoll es ſeyn, ſein Wille bleibt der beſte, in aller Angſt in aller Pein ſteht meine Hoffnung feſte. Es fehlet nicht, was er verſpricht; was auch zu hart geſchienen, muß doch zum Beſten dienen.

2. Wo Jeſus will, hier oder dort, mag er mir Hülf' ertheilen. Er iſt's, der durch ein einig's Wort kann aller Orten heilen. So hier und da, iſt Hülf' uns nah'. Die kann er leichtlich ſchenken, wo wir es nicht gedenken.

3. Was Jeſus will, iſt immer gut. Kann ich's nicht bald verſtehen; doch glaub' ich feſte: was er thut, dient mir zum Wohlergehen. Ob's böſe ſcheint, iſt's gut gemeint. Werd' ich auch leiden müſſen, er kann mir's wohl verſüßen.

4. Wann Jeſus will, iſt's gute Zeit, es läßt ſich nicht erzwingen. Es iſt die Stunde doch nicht weit, die mir wird Hülfe bringen. Iſt's heute nicht — wenn's nur geſchicht! Gott weiß in ſolchen Fällen den Seiger wohl zu ſtellen.

5. Drum wie, wo, was und wann er will, das ſoll mir auch gefallen; und wär' des Leidens noch ſo viel, ich weiß, er hilft uns Allen. Was hier gebricht, fehlt dorten nicht, dort werden einſt die Frommen zur Himmelstafel kommen.

## b) Von der Anbetung Gottes im Geiſt und in der Wahrheit.

Gal. 4, v. 6. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes ꝛc.

Mel Gott des Himmels und der Erden.

**921.** Abba! lieber Vater, höre, wenn dein Kind gen Himmel ſchreit; rette deines Namens Ehre, denn du biſt voll Gütigkeit. Unſre Herzen halten dir unſers Jeſu Namen für.

2. Herr! wer kann dich g'nug erheben? Wie dein Name, ſo dein Ruhm;

ach! erhalt' in Lehr' und Leben deines Namens Heiligthum. Dieſen Namen laß allein unſes Herzens Freude ſeyn.

3. Komm' zu uns mit deinem Reiche, König! dem kein König gleich; daß das Reich des Satans weiche, bau' in uns dein Gnadenreich! führ' uns auch nach dieſer Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten Willen, lieber Gott! bei uns geſchehn, daß wir ihn mit Luſt erfüllen, und auf dein Gebot nur ſehn; ſo ſtimmt Erd' und Himmel ein, wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben! gieb uns das beſcheidne Theil; du weißt, was wir müſſen haben, und bei dir ſteht unſer Heil. Hat man Gott und täglich Brot, o ſo hat man keine Noth.

6. Großer Gott von großen Gnaden, ach! vergieb die Sündenſchuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld; laß uns Andern auch verzeihn, ſonſt kannſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten, und verſucht uns Fleiſch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geiſt den Sieg behält; laß uns feſt im Glauben ſtehn und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende, daß ſie uns nicht ſchädlich ſey; und mach' uns an unſerm Ende auch von allem Uebel frei. Dein iſt Reich und Kraft und Ehr', Amen! großer Gott! erhör'.

Benjamin Schmolck.

1 Moſe 18, v. 3. Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, ſo gehe nicht ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**922.** Ach! bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöſer werth, daß uns beid' hier und dorte ſey Güt' und Heil beſchert.

3. Ach! bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'.

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze bei uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böſe Welt.

6. Ach! bleib' mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Dr. Joſua Stegmann.

Tit. 3, v. 14. Laß aber auch die Unſern lernen, daß ſie im Stande guter Werke ſich ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**923.** Ach Gott! gieb du uns deine Gnad', daß wir all' Sünd' und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und glauben feſt an Jeſum Chriſt, der unſre Hülf' und Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geiſt regier', auf ebner Bahn zum Himmel führ' durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Dr. Samuel Zehner. Um 1633.

Pſalm 25, v. 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige; leite mich ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**924.** Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, daß deine Gnad' mich für und für in Chriſto neu gebäre, daß ich dein Kind, dich ſuch' und find' in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod noch Höllennoth mich jemals von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu' und Thränen meinen Augen, daß ich forthin das Böſe ſcheu', und meine Werke taugen; hilf, daß ich ſey ohn' Heuchelei, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit, mich ihrer mög' erbarmen.

3 Löſch' aus in mir des Fleiſches Wuſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Luſt, und ſtets mich alſo übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib' aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach' Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kann ich bald vergeben; wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt in's Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Herr! gieb mir dieſe dreierlei: erſt einen feſten Glauben, bei welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrau-

ben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb' und hoff' auf deine Güte, die mich o Gott, vor Schand und Spott auch bis in's Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög' inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr' und großem Namen ſtrebe, beſonders nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heuchelei bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächſten nicht gewinnen; laß Ja und Nein mein' Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten; denn dieſes kann bei Jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr! ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte; der Herzensgrund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd' ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang ſammt aller Trägheit haſſe, dagegen, Herr, mein Lebelang mein' Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brot mit Ehren mög' erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach! gieb mird einen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt von Herzen mich bemühe; ſo kann kein Leid, in dieſer Zeit, aus deiner Hand mich treiben, und ſo werd' ich dann ewiglich bei dir, Herr Jeſu, bleiben. Johann Riſt.

Lucä 24, v. 36. Da ſie aber davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie, ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

**925.** Ach mein Herr Jeſu! dein Naheſeyn bringt großen Frieden in's Herz hinein, und dein Gnadenblick macht uns ſo ſelig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir ſeh'n dein freundliches Angeſicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unſ're Seele kann's ſchon gewahren; du kannſt dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungeſehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht, der hätt' ohne Ende von Glück zu ſagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: wer iſt wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig ſeyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, ſtill'n und tröſten, erfreu'n und ſegnen, und unſ'rer Seele als Freund begegnen, iſt deine Luſt.

5. Ach, gieb an deinem koſtbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil, und laß unſ're Seele ſich immer ſchicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blikken ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, ſo tröſt' uns bald mit deiner blut'gen Todesgeſtalt; ja, die laß uns immer vor Augen ſchweben, und dein wahrhaftiges In-Uns-leben zu ſehen ſeyn.

7. Ein herzlich's Weſen und Kindlichkeit ſey unſre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbeſprengung aus deinen Wunden erhalt' uns ſolche zu allen Stunden, bei Freud' und Leid.

8. So werd'n wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein ſeyn: muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn ſich das Herz nur an dir ſtets letzen und ſtillen kann.

9. Du reichſt uns deine durchgrabne Hand, die ſo viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beſchämt daſtehen, und unſer Auge muß übergehen vor Lob und Dank. —

Chriſtian Gregor.

1 Joh. 5, v. 14. Und das iſt die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, ſo wir etwas ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**926.** Ach Vater, unſer Gott, der du durch deine Güte uns immerfort erweiſ'ſt dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd' der Kinder Amt verricht't in Furcht, Gehorſam, Lieb' und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmelsthron, an allen Ort und Enden; wo wir dich rufen an, willſt du dich zu uns wenden, ſo höre, Herr, ach hör' von deinem Freudenſaal, warum wir bitten dich in dieſem Thränenthal.

3. Ach Vater, unſer Gott, laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, da-

wir betrachten recht, wie groß, o Gott, du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts Lieber's ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Güt' und Gnad', die du uns thuſt beweiſen, daß Jedermann werd' kund, wie unausſprechlich ſey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu'.

5. Ach Vater, unſer Gott, du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf' bekommen. Gieb, daß fortan dein Wort uns fall' wie Himmelsthau auf's Herze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau'.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb' in uns entzünd', des Satans Reich zerſtöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch' Glück, Aufnahm', Fried' und Heil.

7. Ach Vater, unſer Gott, laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt im Himmel und auf Erden. Daß unſrer eigner Will' und ſündliche Begier durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen. Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen kann betrübt, daß uns auch nichts erfreu', als nur was dir beliebt.

9. Ach Vater, unſer Gott, laß uns fort deine Gaben und unſer täglich Brot zur Nothdurft heut' auch haben. Hilf, daß wir ſparſam ſeyn und räthlich halten Haus, und auch mit Wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried', Treu', Ehr' und Zucht daneben, auch heilſam Regiment dem Orte, wo wir leben, wend' Feu'r und Waſſersnoth durch deine ſtarke Hand, wend' Peſt und Krankheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater, unſer Gott, aus lauter Güt' und Gnaden vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſind beladen. Es iſt ja keine Sünd', dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all' ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſind, und ſie darum nicht haſſen; daß wir von Herzensgrund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unſer Gott, durch deine Wunderſtärke hilf, wenn Verſuchung kommt, und dämpf' des Satans Werke, daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr', Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb' und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn' Leichtfertigkeit getroſt und fröhlich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer Gott, du wolleſt uns vom Böſen und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen, daß wir durch deine Hülf' bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih' uns deine Kraft, durch Alles durchzudringen, daß unſer Glaube mag die Ehrenkron' erringen, wenn in dem letzten Kampf all' Elend, Angſt und Noth ein ſel'ges Ende nimmt durch einen ſanften Tod.

17 Nun Vater, unſer Gott, ſieh an dies unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten, denn dein, o Gott, iſt fort, je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehr'.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein laß alles ganz gewiß, Ja, Ja und Amen ſeyn.

M. Martin Rinckart.

Röm. 8, v. 27. Der aber die Herzen forſchet, der weiß, was des Geiſtes Sinn ſey; ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt.

**927.** Allheiligſter und werthſter Geiſt, der der Betrübten Tröſter heißt, mein Herze zagt, mein Muth iſt klein, du kannſt allein mein Troſt und meine Stärke ſeyn.

2. Vollende ſelbſten meinen Lauf, faſſ' meine letzten Thränen auf, flamm meine letzten Seufzer an, vertritt mich dann, wenn ich ſelbſt nicht mehr beten kann.

3. Bewahre meinen Glauben feſt,

damit er Jeſum nie verläßt. Er iſt ja doch ein Werk von dir, erhalt' es mir, o Geiſt des Glaubens, für und für.

4. Ach, löſch' nicht aus, was kaum noch glimmt, das Töchtlein, das auf Thränen ſchwimmt. Behüte mich an meinem Tod auch vor der Noth, die mir der Feind der Seelen droht.

5. Geht einſt mein letztes Kämpfen an, gieb, daß ich Glauben halten kann; gieb, daß mein Herze nicht verzagt, auf Jeſum wagt, was er dem Glauben zugeſagt.

6. Ach, wehre aller Ungeduld, dem Schrecken vor der Sünden Schuld; gieb, daß ich meinem Gott und Herrn von Herzen gern zum Tod gehorſam werden lern'.

7. Wenn ich mein Leben ſchließen muß, gieb einen ſeligen Beſchluß; mach' mich im Tod getroſt und froh. Ich ſterbe ſo auf Jeſum, der mein A und O.

8. Bewahr' mich, bis ich bei dir bin, o Geiſt des Friedens! Muth und Sinn in Frieden, der in Jeſu Chriſt viel höher iſt, als menſchliche Vernunft ermißt.

9. Erſtirbt mein Beten mir im Mund, ſo laß doch in des Herzens Grund nur Jeſum noch verſiegelt ſtehn, daß ich mich ſehn' nach Jeſu dem Gekreuzigten.

10. Weil ich in Jeſu leb' und bin, ſo ſterb' ich auch auf Jeſum hin, ich ſchlafe gern in Jeſu ein; in ihm allein laß auch dies Beten Amen ſeyn.

M. Phil. Fried. Hiller.

Pſalm 38, v. 4. Es iſt nichts Geſundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**928.** Allmächtiger Erbarmer! erbarme meiner dich! ein ſchwer beladner Armer ruft: Herr! erhöre mich!

2. Ohnmächtig muß ich liegen, mein Elend kenneſt du; wer kann's, als du, beſiegen? dir eilt mein Glaube zu.

3. Zwar kann ich dich nicht ſehen, doch glaub' ich kindlich dir, und darf ſo herzlich flehen, als ſtändeſt du vor mir!

4. Wie manches Kranken Hütte betratſt du auf ſein Flehn? und meines Glaubens Bitte, die ſollteſt du verſchmähn?

5. Nein, Heiland aller Zeiten, du Hülf' in jeder Noth! die deiner je ſich freuten, erfuhren dich als Gott.

6. In meinem Elend freuen will ich mich täglich dein, und immer froher ſchreien: erbarm', erbarm' dich mein!

7. Nie will ich muthlos klagen; auf dich nur will ich ſchaun und jede Bürde tragen mit kindlichem Vertraun.

8. Mit jedem Odem kleiner wird meine Leidenslaſt; mit jedem Pulsſchlag reiner ein Herz, das dich umfaßt.

9. Wie viel ſchon iſt verſchwunden, kommt ewiglich nicht mehr; die Zahl der Leidensſtunden iſt kein unendlich Heer.

10. Der Bangigkeiten bängſte macht mir nicht ewig bang. Der Schmerzens-Nächte längſte ſcheint nur, und währt nicht lang.

11. Und wie viel ſtille Stunden entfliehen unbemerkt, wenn ich im Geiſt empfunden, daß deine Hand mich ſtärkt.

12. Blick' ich mit Glaubensblicken aus meiner Nacht empor; du eilſt mich zu erquicken und neigſt zu mir dein Ohr.

13. Wenn ich dir, Jeſus! gleiche an glaubender Geduld, erhebt zu deinem Reiche mich deine Kraft und Huld.

14. Laß mich, mein Fels, nicht wanken und weichen nicht von dir! Gieb göttliche Gedanken, Gedankenſchöpfer, mir!

15. Bis an der Prüfung Ende ſey deine Huld mein Stab! und ſchließt mein Aug' ſich, ſende mir Engel, Herr, herab!

16. Auf ihren Armen ſchweben will ich empor zum Licht, und, lauter Licht und Leben, dann ſchaun dein Angeſicht;

17. Dich ſchaun und niederfallen mit Dank erfüllter Bruſt; mit den Erlöſ'ten allen zerfließen dann in Luſt.

Joh. Kaſpar Lavater.

Pſalm 50, v. 15. Rufe mich an in der Noth; ſo will ich dich erretten, ſo ſollſt du ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**929.** Barmherz'ger Vater, höchſter Gott! gedenk' an deine Worte; du ſprichſt: „ruf' mich an in der Noth, und klopf' an meine Pforte; ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund, aus Herzensgrund in Freuden mich ſollſt preiſen."

2. Befiehl dem Herren früh und ſpat all' deine Weg' und Sachen; er weiß zu geben Rath und That, kann Alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Herz betrübet; er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh' laſſen. Drum, lieben Leut', hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach ſüßer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: „ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen. Er ſoll bei mir im Schooße hier frei aller Sorgen ſitzen."

5. Der Herr iſt allen denen nah', die ſich zu ihm nur finden; wenn ſie ihn rufen, ſteht er da, hilft fröhlich überwinden all' Angſt und Weh, hebt in die Höh', die ſchon danieder liegen. Er macht und ſchafft, daß ſie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, deß Bitten wird von Gott erhört, ſein's Herzens Wunſch bekleibet; ſo tret' heran denn Jedermann, wer bittet wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört doch, was jener Richter ſagt: „ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt." Sollt' denn ſich Gott nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bei Nacht und Tage ſchreien? Ich ſag' und halt', er wird ſie bald aus aller Angſt befreien.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnen Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein auf Jammer-Straßen wallen; doch ſteht ihm bei des Höchſten Treu' und hilft ihm aus dem Allen.

9. „Ich hab' dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen: ſieh' aber, ſieh', mit großem Glück und Troſt ohn' alle Maaßen will ich dir ſchon die Freudenkron' aufſetzen und verehren; dein kurzes Leid ſoll ſich in Freud' und ew'ges Heil verkehren."

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Troſt ſeit vielen Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmerz und große Angſt erfahren! Mein Herze ſchmacht't, mein Aug' erwacht und weint ſich krank und trübe, mein Angeſicht verliert ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn und mein Leid in mich freſſen? Wie lang' ergrimmt dein Herz und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich ſorgenvoll mein armes Herze quälen?

12. Willſt du verſtoßen ewiglich und kein Gut's mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung ſich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, Herr, ich will dir halten ſtill, dein' Hand kann Alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieſer Erden. Mein Gott! ich harr' und hoff' auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu' und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr' aufſteig' und triumphire.

14. Ach Herr, du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne. Leg' auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen; leg' auf, doch laß auch nicht das Maaß ſeyn über mein Vermögen.

15. Du biſt von ungebundner Kraft, ein Held, der Alles ſtürzet, du haſt ein' Hand, die Alles ſchafft, die iſt noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirſt du, mein Gott, genannt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael und Retter aus Trübſalen. Wie kommts denn, daß du meine Seel' jetzt ſinken läßt und fallen? Du ſtellſt dich faſt gleich einem Gaſt, der fremd iſt in den Lande, und wie ein Held, dem's Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein Herr, ein Solcher biſt du nicht, deß iſt mein Herz gegründet, du ſtehſt feſt, der du dein Licht hier bei uns angezündet; ja hier hältſt du, Herr, deine Ruh', bei uns, die nach dir heißen, und biſt bereit, zu rechter Zeit ſie aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr, nach aller dieſer Zahl der jetzt erzählten Worte, hilf mir, der ich ſo manches Mal geklopft an deine Pforte, hilf, Helfer, mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen, und nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen. Paul Gerhardt.

1 Theſſal. 5, v. 17. Betet ohne Unterlaß.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**930.** Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angſt und Kummer kränken, klag' und ſag' Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken, Gott wird dein Gebet und Flehn, iſt es ernſtlich, nicht verſchmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren, glaube nur, es wird geſchehn, was die Frommen hier begehren; denn Gott kennet deinen Schmerz, bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete ſtets in Jeſu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts, Gott ſpricht ſchon das ſüße Amen, deines Jeſu Tod und Blut macht dein Beten echt und gut.

4. Deines Jeſu Tod und Blut ſtillt die hell entbrannten Flammen, bete mit beherztem Muth, Gott kann dich nun nicht verdammen; ſey getreu bis in den Tod, beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth, ei ſo bete ohne Zweifel; biſt du arm, Gott ſchenkt dir Brot; ſchreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, ſo wirſt du ſehn, Gott wird dir zur Seite ſtehn.

6. Gott wird dir zur Seite ſtehn, vor wem ſollte dir nun grauen? mußt du hier auf Dornen gehn, endlich ſollſt du Roſen ſchauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

J. G. Krauſe.

Offenb. Joh. 8, v. 3. 4. 5. — Und der Rauch des Rauchwerks vom Gebet der Heiligen ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**931.** Bet-Gemeine, heil'ge dich mit dem heil'gen Oele! Jeſu Geiſt ergieße ſich dir in Herz und Seele! Laß den Mund, alle Stund', vom Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen Brand, deines Geiſt's Verlangen dem, der's Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen: heil'ger Rauch ſey es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was ſie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeſchüttet; und da iſt Jeſus Chriſtus Prieſter und Verſühner aller ſeiner Diener. — —

4. Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, ſeines Zwecks nicht fehlen, was wird's thun, wenn ſie nun Alle vor ihn treten und zuſammen beten?

5. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel Menſchen mit Begier alle ſich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erſchallen!

6. O, der unerkannten Macht von den Heil'gen Beten, ohne das wird nichts vollbracht, ſo in Freud' als Nöthen: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, ſo zum End' der Feinde.

7. O ſo betet Alle drauf! betet immer wieder! heil'ge Hände hebet auf! heiligt eure Glieder! heiliget das Gebet, das zu Gott ſich ſchwinget, durch die Wolken dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit wohl vorübergehe, daß man Chriſti Herrlichkeit offenbaret ſehe; ſtimmet ein, insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem ſchönen!

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, ſollen eine heil'ge Glut des Altares werden. Aber eu'r eig'nes Feu'r laſſet weit von dannen, von der heil'gen Pfannen.

10 Das Gebet hat Chriſti Gunſt, wo man's ernſtlich übet; und das iſt der Heil'gen Kunſt: bitten, wie er's liebet; daß geſcheh' je und je, wie er's vorgenommen auf ſein endlich's Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, ſo macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geſchehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Matth. 7, v. 7. Bittet, ſo wird euch gegeben; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**932.** Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was hier und zu jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; ſucht mit Fleiß, ſo werd't ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden; klopft bei Gott im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will. Wer Gott ſucht und ihm anhanget, findet ſeine Gnadenfüll'. Wer mit rechtem Ernſt anklopfet, dem bleibt nimmermehr verſtopfet Gottes Ohr, das Alles hört; ſein Leid wird in Freud' verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brot, der ihm einen Stein zufallen läßt in ſeiner Hungersnoth? oder, ſo er zu ihm träte und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt' auf ſeinen Tiſch eine Schlang' für einen Fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Samen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit: vielmehr wird auf euer Bitten euer Gott und Vater ſchütten über euch den heil'gen Geiſt, den er euch durch Mich verheißt.

5. Jeſu! dies iſt deine Lehre, ſchreib' ſie mir in's Herz hinein, damit niemals ich aufhöre anzuklopfen und zu ſchrei'n. Ja, du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad' und Segen auf mich ſchütten, dafür will ich für und für Hallelujah bringen dir.

Roſamunde Juliane v. Aſſeburg.

Joh. 16, v. 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**933.** Der allem Fleiſche giebet, die Sünder alle liebet, ſie freundlich eingeladen, der heißt: Gott aller Gnaden.

2. Kommt her zu ſeiner Fülle! kommt all', es iſt ſein Wille. Kommt ſo, wie Jeſus lehret. Wer ihn hört, wird erhöret.

3. Nur Ein Gott iſt vorhanden, der hilft in allen Landen. Der Mittler iſt nur Einer, und außer ihm iſt Keiner.

4. All' andre Helfer lügen, all' andre Mittler trügen; was lauft ihr hin und wieder? ſetzt euch zur Quelle nieder!

5. In ihm zum Vater treten, das heißt: erhörlich beten. Durch ſein Verdienſt und Namen wird Alles Ja und Amen.

6. Sein Blut und ſeine Thränen, ſein Seufzen und ſein Stöhnen, ſein Flehn und Händeringen muß euch Erhörung bringen.

7. Die Selbſtgerechtigkeiten entflieh'n und ſtehn von weiten. Hier gilt allein im Staube der tiefgebeugte Glaube.

8. Auf dem Geſicht und Knieen hat Er zu Gott geſchrieen. O, legt Gebet und Lieder zu ſeinem Kreuze nieder,

9. So werden ſie gefallen. Das Vaterherz wird wallen, auf ſeinen Sohn hinblicken, und euch in ihm erquicken.

10. Als er am Kreuz gehangen, ergoß ſich voll Verlangen, mit Blut aus jeder Wunde, Gebet aus ſeinem Munde.

11. Rief Abels Blut um Rache, ſein Blut führt unſre Sache. Des Blutes Stimm' iſt beſſer, die Kraft unendlich größer.

12. Und nun er ausgelitten, hört er nicht auf zu bitten, der Sünder Noth und Klagen dem Vater vorzutragen.

13. Seht, euer Flehn und Weinen darf nicht allein erſcheinen; es wird von ihm beſchützet und mächtig unterſtützet.

14. Ihm wird Nichts abgeſchlagen, ihm dürft ihr Alles ſagen; es wird von ihm betrieben, mit Amen unterſchrieben.

15. So bringt denn, bringt zum Throne die Bitten all' im Sohne, ſie werden angenommen, die Freude wird vollkommen. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Jacobi 5, v. 16. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernſtlich iſt.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**934.** Des Herzens Wünſch' und Klagen vor Gott im Himmel ſagen, zu bitten und ihn loben, das lehrt der Geiſt von oben.

2. Ihn hat der Sohn erworben, da er am Kreuz geſtorben. Ihn will der Vater geben, wenn wir nicht widerſtreben.

3. Er wecket uns vom Schlafe. Wir

fühlen Schuld und Strafe. Da treibt uns Noth und Jammer hinein in Gottes Kammer.

4. Daß wir die Thüre finden, zeigt er uns armen Blinden im Glauben Jeſu Wunden, bis wir den Weg gefunden.

5. Von dieſem Geiſt getrieben muß uns der Vater lieben. Der Sohn wird uns vertreten, der Geiſt wird in uns beten.

6. Da muß es wohl gelingen, durch alle Himmel dringen, gekrönt mit Preis und Ehren, erfüllet wiederkehren.

7. Hört, Heuchler, euer Schwätzen iſt Greueln gleich zu ſchätzen. Wer Gott mit Lügen ehret, wird nimmermehr erhöret.

8. Kommt, fleht im Geiſt und Wahrheit, ſo leuchtet euch die Klarheit von Jeſu Angeſichte mit holdem Gnadenlichte.

9. Begehrt ihr, daß ſein Wille ſich ganz an euch erfülle: ſo bittet, was ihr wollet; wißt, daß ihr's haben ſollet!

10. Elias war ein Sünder, wie wir und unſre Kinder: er lenkt' des Himmels Regen zum Fluch und auch zum Segen.

11. O ſeht den Jakob ringen und ſeinen Gott bezwingen. Ja, ſeht ein Weib dort kriegen und über Jeſum ſiegen.

12. Kommt, bittet, ſucht und klopfet. Die Quell' iſt nicht verſtopfet. Durch Ernſt im Schrei'n und Flehen wird großes Heil geſchehen.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Matth. 6, v. 8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**935.** Die Einfalt ſpricht von Herzen, in Freuden oder Schmerzen, ſie kümmert ſich um Sachen und nicht um's Worte machen.

2. So bitten liebe Kinder, und wer bekommt geſchwinder? ihr kindlich freies Lallen hört man mit Wohlgefallen.

3. So laßt uns, wenn wir beten, zum beſten Vater treten. Der Knechte Zwang und Treiben, o, das muß ferne bleiben!

4. Nicht Maaß, nicht Zeit und Stunde, nur Trieb aus Herzensgrunde wird Betern vorgeſchrieben. Des Vaters Art iſt lieben.

5. Die Rede künſtlich bringen und viele Wort' erzwingen, iſt nicht die Art der Seinen. Er weiß ja, was wir meinen.

6. Das Denken ohne Worte klopft ſchon an ſeine Pforte. Mein kurzes: Herr, erbarme! bezwingt des Helfers Arme.

7. Wenn ſich mein Herz ergießet und reichlich überfließet, will er mein langes Sprechen nicht zürnend unterbrechen.

8. Und wenn ich wenig ſage, ja, wenn vor Seelenplage mir nicht ein Wort entfähret, kaum noch mein Herz begehret:

9. So darf ich, wie ein Stummer, mit allem meinem Kummer doch knien oder ſtehen, ihn jammernd anzuſehen.

10. Und wenn ich heulen müßte, weil ich vor Angſt nicht wüßte, was meine Sinnen machten: will doch ſein Ohr drauf achten.

11. Mein Bitten und Verſtehen kann ſo weit nimmer gehen, als ſeiner Huld Gedanken; die weiß von keinen Schranken.

12. Drum will ich ohne Sorgen, am Abend wie am Morgen, jetzt und zu allen Zeiten, vor ihm mein Herz ausbreiten.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Eph. 5, v. 18. 19. Werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und ꝛc.

In eigener Melodie.

**936.** Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen; denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach, gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu! daß ich es thu' im Namen Jeſu Chriſt, ſowie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier', daß ich den Frieden Gottes ſchmeck' und fühl', und dir darob im Herzen ſing' und ſpiel'.

3. Verleih' mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geiſt und

Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrei'.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heil'gen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünſtig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du und thuſt überſchwänglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit! Bartholomäus Craſſelius.

Joh. 17, v. 21. Auf daß ſie alle Eins ſeyn, gleichwie du, Vater, in mir und ich in ꝛc.

Mel. In Chriſto gelebt.

**937.** Eins bitt' ich vom Herrn, das hätte ich gern: mit Jeſu Gemein' in ihm unverrücklich erfunden zu ſeyn!

2. Voll Sehnſucht und Schmerz um Heil für mein Herz, und ſonſt keiner Luſt, als aus den fünf heiligen Wunden bewußt;

3. Frei, ohne Gebot, und nicht nur aus Noth, nein, gerne recht klein und innig geneiget, ein Stäublein zu ſeyn;

4. Im innerſten Grund vom blutigen Bund durchdrungen und warm, und doch niemals anders als elend und arm!

5. Ach, ginge mein Sinn doch einzig dahin, nach Seel' und Gebein dein Herz, o mein Heiland! durchaus zu erfreun!

6. Du haſt mich einmal aus ewiger Wahl zum Volke gebracht, das du dir zur Freude auf Erden gemacht.

7. Du nahmeſt mich ein in deine Gemein'; dies ſelige Loos, das fiel mir mit all ſeinem Glück in den Schooß.

8. So wurde ich dein, du leibt'ſt mich dir ein, und gabſt mir den Kuß des Friedens zu deines Heils ganzem Genuß.

9. Die göttliche Flamm' und menſchliche Schaam, die ich da empfand, erfüllte mein Herze und bracht' es in Brand.

10. Gedenk' ich daran, und wie ich dich dann ſo wenig geliebt, ſo bin ich zu gleicher Zeit froh und betrübt.

11. Ich bleibe in Schuld, und deine Geduld, die vor mir erſcheint, macht, daß ſich mein Herze oft ſatt vor dir weint.

12. Ich liebe dich zwar, doch lange nicht gar bin ich ſo entbrennt, daß ich mit mir ſelber zufrieden ſeyn könnt'.

13. Wie Petrus geliebt, da er dich betrübt, wie Thomas entzückt war, da er dich, ſeinen Verwund'ten erblickt;

14. Und was für ein Glück Maria beim Blick des Lammes genoß, da ſie die durchgrabenen Füße umſchloß:

15. So wünſchte ich mir, mein Heiland! vor dir beſtändig zu ſtehn und dir unverwendet ins Herze zu ſehn. —

16. Bis daß ich heimgeh' und leiblich dich ſeh' in ewiger Freud'; ach, mach' mich zu dieſem Empfange bereit!

Chriſtian Gregor, Vers 1. 5. 8. 16.
J. F. Cammerhof, Vers 2. 4. 6. 7. 9—15.

1 Cor. 6, v. 20. Denn ihr ſeyd theuer erkauft; darum ſo preiſet Gott an eurem Leibe ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**938.** Es iſt ein köſtlich Ding und Zeugniß deiner Treue, o Heiland, daß das Herz in dir befeſtigt ſeye, im Guten immer wachſ' zum Böſen nimmer kehr', und dieſes kommt allein von deiner Gnade her.

2. Das Herz iſt gar zu böſ' und fängt wohl an zu wanken, da es zum Guten kaum gefaſſet die Gedanken.

Steht es von deiner Hülf', o mein Erlöſer, bloß, wie wird durch Fleiſch und Welt ſein Fall ſo ſchnell, ſo groß!

3. Ach treuer Heiland, ſchenk' die Gnade doch uns allen, aus unſerm Glauben nicht und Feſtung zu entfallen, lehr', pflanze, wurzle, bau', befeſt'ge, gründe, ſtärk' und führ' zum vollen Maaß dein angefangen Werk.

4. Wir bitten, Herr, für uns, die Kinder, ſammt den Alten, laß jeden, was er hat, im Glauben feſt behalten, daß keiner unter uns, der deinen Namen nennt, die Welt mit ihrer Luſt auf's Neue lieb gewinnt.

5. Was wir dir in der Tauf' ſo feſt und ſtark verſprochen, das bleibe künftighin, ach gieb es, ungebrochen; ſtärk' unſre ſchwache Hand, richt auf den müden Fuß, durch Vorſatz und Gebet, durch Wachſamkeit und Buß'.

6. Was du durch deinen Geiſt im Guten angefangen, dafür hab' herzlich Dank! Ach, laß es fort gelangen zum Wachsthum und zur Kraft, die keine Aendrung kennt, und kröne ſelbſt dein Werk mit einem ſel'gen End'.

7. Hilf, Sieger, hilf uns doch in Allem überwinden; laß uns in deiner Lieb' die rechte Stärkung finden, daß keine Kreatur, Tod, Leben, Zeit und Plag', kein Fürſtenthum und Macht von dir uns ſcheiden mag.

Heſekiel 11, v. 19. 20. Ich will euch ein einträchtig Herz geben und einen neuen Geiſt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**939.** Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! das ſoll mein Reichthum ſeyn, den ich begehr' zu haben, das iſt mein ſchönſter Ruhm, mein Schmuck und ſchönſte Pracht; denn, fromm ſeyn wird bei Gott und Engeln hochgeacht't.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn ſich mein eitler Sinn zum Böſen wollte lenken. Ach, ſchrecke mich doch ab von der Gottloſen Weg und führe mich, o Gott, den rechten Himmelsſteg.

3. Gieb mir ein frommes Herz, das ſich nicht läßt verführen; laß deinen guten Geiſt daſſelbe kräftig rühren. Herr, laß mich nimmermehr auf böſes Beiſpiel ſehn, vielmehr mit aller Treu' in Chriſti Stapfen gehn.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böſes höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre; ſchließ' mir die Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das ſagt: du forderſt auch von Worten Rechenſchaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Sünden-Luſt und Eitelkeit verachte. Es muß die ſchnöde Welt mit ihrer Luſt vergehn; den Frommen aber bleibt der Himmel offen ſtehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm ſey und bleibe und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe; heut' fromm ſeyn, morgen böſ', und ſo in Wankelmuth bald recht, bald unrecht thun, ſtürzt in die Höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und nicht der ſchnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr nunmehro völlig ab; in meiner Gottesfurcht beharr' ich bis in's Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, ſo wird mir's wohl ergehen, du wirſt mein Beiſtand ſeyn, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen iſt ja Gnad' und Hülfe zugeſagt, wenn dort die böſe Schaar verdiente Strafe plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz; Herr, laß mich ſelig ſterben und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird dereinſt die Frömmigkeit gekrönt, die dieſe böſe Welt verlachet und verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz! wirſt du mir dieſes geben, ſo will ich dankbar ſeyn in meinem ganzen Leben; ſo lenk' ich Herz und Sinn durch dich ſtets himmelwärts; drum ſag' ich noch einmal: gieb mir ein frommes Herz!

Nach M. Erdm. Neumeiſter.

Pſalm 5, v. 2. 3. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**940.** Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,

vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden; laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nie verlieren! Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor deinem Throne finden.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſalm 65, v. 3. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**941.** Gott, du erhörſt: das Reich iſt dein; ja, ja es ſoll geſchehen. Als Herr hörſt du der Raben Schrei'n, als Vater unſer Flehen. Daher kommt alles Fleiſch zu dir, und als die Kinder beten wir zum Vater in dem Sohne.

2. Gott, du erhörſt: dein iſt die Kraft; ja, ja es kann geſchehen. Du biſt's, der alle Hülfe ſchafft und mehr als wir verſtehen. Was aller Welt unmöglich iſt, da hilfſt du uns durch Jeſum Chriſt von Sünden, Tod und Hölle.

3. Gott, dein iſt auch die Herrlichkeit; ja, ja es wird geſchehen. Du haſt dir ſelbſt ein Lob bereit't, daß wir Erhörung ſehen. Hier dankt man dir in Schwachheit ſchon, dort wird dein Ruhm vor deinem Thron recht groß und herrlich werden.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheſer 3, v. 12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller 2c.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**942.** Herr! der du in der Höhe thronſt und doch auf's Niedre blickeſt, der du ſo gern bei Blöden wohnſt und ihren Geiſt erquickeſt; du biſt den Sünden ernſtlich feind und doch zugleich der große Freund verlorner armer Sünder.

2. Der ganzen Sünderſchaft zu Gut biſt du in's Fleiſch gekommen und haſt durch dein Verſöhnungsblut die Schulden weggenommen; du ſtelleſt dich zum Bürgen dar und ließeſt von der Feinde Schaar dich ſelbſt zur Sünde machen.

3. Wie liebreich gingſt du Sündern nach, die ſich an dir vergangen, du rufſt und lockſt den ganzen Tag mit ſehnlichem Verlangen, daß jedes Schaf, das du erkauft, und doch blind in's Verderben lauft, ſich möchte retten laſſen.

4. Nun ſteht dem größten Böſewicht der Zugang zu dir offen; wem Moſes ſchon das Urtheil ſpricht, der darf noch Gnade hoffen. Wer kommt, wie ſündlich er auch iſt, der wird, ſo wahr du Jeſus biſt, nicht hülflos weggelaſſen.

5. Dies gilt auch mir, ſo komm' auch ich und falle dir zu Füßen. Ich fleh': Erbarmer, laß auch mich dies Sünderrecht genießen. Was Sünder heißt, gehört ja dir; drum ſieh' herab, es liegt ja hier auch Einer deiner Sünder.

6. Ja, wahrlich ja, ſo fühl' ich mich zum Guten ganz erſtorben, voll bittrer Feindſchaft gegen dich und durch und durch verdorben, undankbar gegen deine Huld, die mit erſtaunender Geduld mich hat bisher getragen.

7. So ſeh' ich aus, ſo ſteht's mit mir und meinem tiefen Schaden, doch kriech' ich weinend hin zu dir, denn ich bin eingeladen. Wirf auf mich einen Gnadenblick und mach' an mir ein Meiſterſtück von deiner Jeſus-Treue.

8. Ich bin doch dein erkauftes Gut, wie kannſt du dies verſchmähen? ich koſte dich dein Gottesblut. Kannſt du mich ſterben ſehen? Dein Lieben iſt ja allgemein, wie? ſollt ich denn der Erſte ſeyn, den du verzagen ließeſt?

9. Mein Hirte, nein, dies kannſt du nicht, dich jammerte des Armen; du haſt ein Herz, das gar bald bricht, du mußt dich mein erbarmen; du ſammelſt mich in deinen Schooß, machſt mich von Schuld und Strafe los und läßt mich mit dir leben.

10. Gott Lob! daß ich's nun glauben kann, ich ſey nun ganz dein eigen. Du, Heiland! nimmſt dich meiner an, dies ſoll mein Beiſpiel zeigen, da du die Prob' an mir gemacht, mich zu der

Heerde haſt gebracht, die du im Worte weideſt.

11. Wie dank' ich ewig dir dafür, du beſter Freund der Seelen! mein Mund ſoll, weil ich bin, von dir, wie gut du biſt, erzählen. Ich will, ſo lang' ich hier noch kann, welch Großes du an mir gethan, auch andern Seelen ſagen.

12. Nur mach' mich recht im Glauben treu, daß ich dir ſtets anhange, dir kindlich, willig folgſam ſey und ſonſt nichts mehr verlange, als daß ich nur in deinem Kleid der ew'gen Heilsgerechtigkeit vor dir erfunden werde.

13 So ſing' ich von dem Sünderrecht, ſo lang' ich hier noch wohne, und ſteht dein Eigenthum, dein Knecht dereinſt vor deinem Throne, rühmt er mit einer großen Schaar: o Jeſu! Jeſu! du biſt's gar, du haſt uns aufgenommen.

Andreas Rehberger? —

Jeremia 18, v. 19. Herr, habe Acht auf mich.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

**943.** Herr, habe Acht auf mich! dies iſt, Herr, meine Bitte, da hier in Demuth ich mein Herz vor dir ausſchütte; du biſt ja Gott allein und hörſt der Armen Schrei'n.

2. Herr, habe Acht auf mich! daß ich dich recht erkenne; hilf, daß ich gläubig dich durch Chriſtum Vater nenne in deines Geiſtes Kraft, der das Vollbringen ſchafft.

3. Herr, habe Acht auf mich! ich werfe mein Vertrauen auf dich nur lediglich, auf dein Wort will ich bauen, leit' mich nach deinem Rath. Bei dir iſt Rath und That.

4. Herr, habe Acht auf mich! laß mich ſtets vor dir wandeln; mein Wunſch iſt, inniglich fromm und gerecht zu handeln. Gieb Herzensredlichkeit noch in der Gnadenzeit.

5. Herr, habe Acht auf mich! wenn du mir Freude ſchenkeſt, wenn du, Herr! gnädiglich im Beſten mein gedenkeſt, daß auch bei frohem Sinn ich an dich denkend bin.

6. Herr, habe Acht auf mich! wenn bange Noth mich drücket, die Seele nichts um ſich als Dunkelheit erblicket, dann ſey dein göttlich Bild mir Sonne, Troſt und Schild.

7. Herr, habe Acht auf mich! wenn Leib und Seele ſcheiden; alsdann erbarme dich in meinem letzten Leiden und mach's durch Chriſti Blut mit meinem Ende gut.

8. Haſt du ſo Acht auf mich, Herr! ſo will ich dich loben ſchon hier und ewiglich mit jener Schaar dort oben, wo Hallelujah klingt, wo man das Heilig ſingt.

Oertel.

Klagel. Jeremiä 3, v. 24. Der Herr iſt mein Theil, ſpricht meine Seele; darum will ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

**944.** Herr, meines Herzens Troſt und Theil, mein Fels, mein' Burg und einzig Heil, du meine Kraft und Stärke! du dreimal heilig, heil'ger Herr! voll Majeſtät, voll Pracht und Ehr', Gott! auf mein Flehen merke! ſey gnädig meiner Miſſethat, die deine Güt' beleidigt hat, auf dich iſt meine Zuverſicht, barmherz'ger Gott! allein gericht't. Herr Zebaoth! Gott Vater, ſchon'! dein liebſter Sohn iſt aller Sünder Gnadenthron.

2. Sind meine Sünden groß und ſchwer, Herr! deine Gnad' iſt mächtiger, die läßt mich nicht verzagen; zwar drückt mich ſehr der Sünden Schuld, doch tröſt' ich mich an deiner Huld, an dir, du Brunn der Gnaden! dein Angſtſchweiß, Blut, Verdienſt und Tod, die ſtärken mich in meiner Noth, und deiner Wunden Nägelmaal' ſind Zeugen meiner Gnadenwahl; Herr Jeſu Chriſt! du Gottes-Lamm! mein Bräutigam! wie ſüß iſt deine Liebesflamm'!

3. Du Heiliger in Iſrael! laß leuchten mir dein Antlitz hell in meinen Todesſtunden, ſtärk' mich in meinem letzten Streit' aus deiner aufgeſpaltnen Seit'! ſchließ mich in deine Wunden! erſchein' mir in der Sterbensnoth, wie du am Kreuz geblut't zu Tod und nimm an meinem Lebensend' die Seel' zu dir in deine Händ'! Gott, heil'ger Geiſt! du Lebenslicht! verlaß mich nicht, wenn mir im Tod das Herze bricht.

4. Am jüngſten Tag, wenn dein Gericht dem Erdenkreis das Urtheil ſpricht, ſo ſey mir Sünder gnädig! ſtraf', Herr! mich nicht, wie ich's verdient, ich bin ja durch dein Blut verſühnt, drum ſprich der Schuld mich ledig! mein' Fürſprach'! red' du mir das Wort! mein Richter,

ſey mein gnäd'ger Hort! mein Bruder, hilf mir aus der Noth! mein Heiland, rett' mich von dem Tod! barmherz'ger Gott! erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Johann Erhard Ettmüller.

Pſalm 79, v. 9. Hilf du uns, Gott, unſer Helfer, um deines Namens Ehre willen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

**945.** Hilf Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm' dich mein, o treuer Gott! ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd'.

2. Ich trau' auf dich, o Gott, mein Herr! wenn ich dich hab', was will ich mehr? ich hab' ja dich, Herr Jeſu Chriſt! der du mein Gott und Heiland biſt.

3. Deß freu' ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer! hilf, drauf ſprech' ich: Am'n.

Martin Moller.

Matthäi 7, v. 8. Wer da bittet, der empfänget; und wer da ſuchet, der findet; und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**946.** Höre doch, Seele, die theure Verheißung erſchallen: bittet und nehmet! ſo rufet der Menſchenfreund Allen: ſuchet bei mir! klopfet, ich öffne die Thür denen auch, welche nur lallen.

2. Fühlſt du nicht, Seele! die Armuth, dein tiefes Verderben? fehlt dir nicht Alles? Wer bittet, wird Alles ererben. Treibt dich die Noth nicht zu dem gnädigen Gott, ſo mußt du ewiglich ſterben.

3. Denke, wie reich iſt der König von Himmel und Erden; er iſt allmächtig, er rettet aus allen Beſchwerden; Weisheit iſt ſein. Gnade beſitzt er allein; arm kann er nimmermehr werden.

4. Zweifle doch ja nicht, er hat dir zu beten befohlen. Siehe, wie wünſcht er, du möchteſt dein Segenstheil holen! Weichſt du nun fort, ſo wirſt du hier und auch dort nimmer dein Segenstheil holen.

5. Eile doch, kaltes Herz, eile, die Kniee zu beugen; bald wird ſich Feuer des Geiſtes im Herzensgrund zeigen. O, wie viel Kraft wird dir durch's Beten geſchafft, die Himmelsleiter zu ſteigen.

6. Nun, ſo beſinne dich länger nicht! eile zu beten. Glaube, du wirſt nicht vergeblich zum Gnadenſtuhl treten. Gott iſt bereit: jetzt iſt die ſelige Zeit. Träge allein ſich verſpäten.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Jeſ. 30, v. 19. Gott wird dir gnädig ſeyn, wenn du rufeſt; er wird dir antworten, ꝛc.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**947.** Höre, wenn in bangen Nöthen zu dir, höchſte Majeſtät, Sünder um Erbarmung beten, höre Seufzer und Gebet! Wir, die keine Zuflucht wiſſen, außer dir verzagen müſſen, eilen deinem Throne zu: nirgends iſt ein Gott, wie du;

2. Stark wie du und hülfreich Keiner; du allein, allein biſt gut. Kinder harren kindlich deiner; das iſt's, was der Glaube thut! Kannſt du uns wohl darum haſſen, wenn wir uns auf dich verlaſſen? Kannſt du unſer Elend ſehn, und die Seufzer doch verſchmähn?

3. Eingeladen von dem Sohne, angetrieben von dem Geiſt nahen wir zum Gnadenthrone voller Zuverſicht und dreiſt. Jeſus hat für uns gelitten, will beſtändig für uns bitten; Abba! deſſen tröſten wir uns ſtets im Gebet vor dir.

4. Iſt es, Herr! nicht dein Verlangen? kommt nicht der Befehl von dir: „bittet mich, ihr ſollt empfangen; ſuchet nur, ſo findet ihr!" Grund genug, du haſt's verheißen, wirſt dich nach dem Eid beweiſen: „wer im Sohn zum Vater fleht, wahrlich, Gott hört ſein Gebet!"

5. Was ich bitte, laß geſchehen, weißt du, daß es heiſam ſey; laß mich deine Treue ſehen, wenn ich hülflos zu dir ſchrei'; Hülfe haſt du mir betheuert, meinen Glauben angefeuert; auf dein Wort verläßt er ſich; die Erhörung preiſe ich!

Joh. Gottfr. Schöner.

Johannis 6, v. 65. Niemand kann zu mir kommen, es ſey ihm denn von meinem ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**948.** Ich Arm- und Bloßer komm' zu dir, Herr Jeſu, hilf, ach hilf du mir. Hilf mir aus aller Sündennoth und endlich fröhlich durch den Tod.

2. Der Unglaub' iſt allein mein Tod

und

und macht mir noch die größ'ſte Noth. O, tilg' ihn ganz im Herzen aus und mache lauter Glauben draus.

3. O waſche mich mit deinem Blut und mache meine Schulden gut; ja, waſche mich ſchneeweiß und rein, daß keine Flecken an mir ſeyn.

4. Ach, kleide mich in dich nur ein, laß Alles ganz bedecket ſeyn; ja, laß kein Fleckchen an mir frei, daß nicht mit dir bedecket ſey.

5. So kann ich in dir wohl beſtehn und kindlich zu dem Vater gehn. Er ſieht nur dich und deine Zier und keine Sünde mehr an mir.

6. Er hat uns ja in deiner Pracht ihm ſelber angenehm gemacht, da wir durch dich, ſein liebſtes Kind, ihm wieder liebe Kinder ſind.

7. So mache nun mein Herz gewiß; vertreib' die Macht der Finſterniß und lege mir dein Zeugniß bei, daß ich dein Glied und Erbe ſey.

8. Laß deinen Geiſt das Abba ſchrei'n und mich in Noth und Tod erfreu'n. Gieß' deine Lieb' in's Herze aus und mache Gegenliebe draus;

9. Daß ich mit flammender Begier mich ſehne fort und fort nach dir; ja, nimm mein Herz dir gänzlich ein, du ſollſt mein Ein, mein Alles ſeyn;

10. Auf daß mir, wo ich ſteh' und geh', das Ziel vor meinen Augen ſteh' und daß mein Herz, von Allem frei, zum Himmel ſtets gerichtet ſey.

11. So halt' ich dir mich ſtets bereit zur freudenvollen Ewigkeit, daß ich zu jener Friedensſchaar im Frieden auch von hinnen fahr'.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 4, v. 6. In allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**949.** Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand! von dir empfing ich den Verſtand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deineem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih', daß ich ſie nütz' und dankbar ſey und nie aus Liebe gegen ſie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beiſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein länger's Ziel und werden meiner Tage viel, ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn, ſo nimm dich meiner herzlich an und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſalm 141, v. 2. Mein Gebet müſſe vor dir taugen, wie ein Rauchopfer, meiner ꝛc.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

**950.** Ich komm' in Demuth hergetreten, mein Jeſu! vor dein Angeſicht; ach, großer Meiſter, lehr' mich beten, mach' kräftig, was mein Mund jetzt ſpricht. Laß mein Gebet durch deine Wunden zum Vaterherzen Gottes gehn, ſo hat mein Flehen Gnad'

gefunden, ſo wird dabei ein Amen ſtehn. M. Arnold Heinrich Sahme.

Pſalm 17, v. 6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wolleſt mich erhören; neige deine Ohren ꝛc.

In eigener Melodie.

**951.** Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt': erhör' mein Klagen, verleih' mir Gnad' zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Glauben, Herr! ich mein', den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott! du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zum Spott, die Hoffnung gieb daneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen und nicht bauen auf all mein eigen Thun, ſonſt wird's mich ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög' vergeben, verzeih' mir auch zu dieſer Stund', ſchaff' mir ein neues Leben: dein Wort mein' Speiſ' laß allweg' ſeyn, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht' abkehren.

4. Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn an's End' gieb mir, du haſt's allein in Händen; und wem du's giebſt, der hat's umſonſt, es mag Niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad', die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerſtreb', hilf, o Herr Chriſt! dem Schwachen, durch deine Gnad' allein ich leb', du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr', daß ſie mich nicht umſtoße. Du kannſt machen, daß mir's nicht bring' Gefahr; ich weiß, du wirſt's nicht laſſen.

Unbekannter Verfaſſer, um 1533.

Pſalm 145, v. 18. 19. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**952.** Ich will beten, Gott wird hören, denn er hat es zugeſagt. Mich ſoll Zweifel nicht bethören und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören ſcheint. Denn ich weiß wohl, wie's gemeint: es ſoll die Geduld ſich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben, denn von ihm kommt Alles her. Aus der Fülle kann man heben als aus einem reichen Meer, was für Leib und Seel' iſt noth. Droben lebt der reiche Gott, der hat Segen, Brot und Leben. Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird ſchonen, wenn mich mein Gewiſſen quält und der Sünden Millionen mir aus ſeinem Schuldbuch zählt. Gott, der keinem Sünder flucht, wenn er herzlich Gnade ſucht, wird mir nach Verdienſt nicht lohnen. Ich will beten, Gott wird ſchonen.

4. Ich will beten, Gott wird ſtärken, wenn der Glaube wanken will. Werd' ich Unglückswetter merken, iſt Gebet mein Saitenſpiel. Beten und des Glaubens Kraft iſt der Chriſten Ritterſchaft. Hab' ich Gott bei meinen Werken, will ich beten, Gott wird ſtärken.

5. Ich will beten, Gott wird heilen; wenn der Leib die Schmerzen ſpürt, will ich zu dem Helfer eilen, der mit einem Wort kurirt. Wenn Hiskias fleht und ſchreit, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte ſich auch was verweilen; ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott wird retten. Ich will, neigt mein Lebenslicht, in des Vaters Schooß mich retten, mit Gebet und Zuverſicht. Wer im Sterben beten kann, iſt gewiß recht wohl daran und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, Gott wird retten.

M. Gottfried Gottſchling.

Matthäi 9, v. 27. Du Sohn Davids, erbarme dich unſer!

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**953.** Jeſu, du Sohn Davids, höre, was mein Herze fleht und ſchreit; rette deines Namens Ehre; hilf mir durch zur Seligkeit. Laß mich ja nicht unterliegen; hilf die Feinde ſelbſt beſiegen. Ohne dich muß ich vergehn, wo du nicht willſt bei mir ſtehn.

2. Ach, errette meine Seele, halt' den finſtern Kräften ein. Spür' ich gleich ein Tröpflein Oele, dringt doch bald der Feind herein und will Licht und

Kraft mir rauben. Ach, Herr! ſtärke mir den Glauben; ſteure Satans Liſt und Macht, nimm mich wie dein Aug' in Acht.

3. Da der Feind mich will zertreten und ich gänzlich kraftlos bin, ſo laß mich nur ſtärker beten; ſtärke meinen blöden Sinn, um an dir nicht zu verzagen. Ich kann nicht den Feind verjagen, der mit Tod und Mord mir dräut; drum, Herr, führe du den Streit.

4. O Herr! gieße deine Liebe recht in meinem Herzen aus, mache dadurch heiße Triebe wahrer Gegenliebe draus. Laß mich doch dein Herze kennen und das mein' in Liebe brennen, daß es deiner Lieb' und Treu' noch recht brünſtig dankbar ſey.

5. Ja, es ſey mein ganzes Leben lauter Lieb' und Dankbarkeit, Seel' und Leib ſey dir ergeben und zu deinem Ruhm geweiht. O, hilf einmal anzuheben, dir recht lauter nachzuleben, daß mich nur die Liebe dringt und dir willig Opfer bringt.

6. Eile, mir zu helfen, eile, meine Zeit iſt bald vorbei. Eile, daß nicht bei der Weile mir der Tod erſchrecklich ſey. Nimm hinweg das ſich're Weſen, laß den Glauben recht geneſen; nimm hinweg, was lau und kalt, und entzünde du mich bald.

7. Laß mich nicht im Glauben wanken, ſteur' auch falſcher Zuverſicht und dem ſchädlichen Gedanken: mein Herr kommt noch lange nicht. Laß mich ſtets die Lampen ſchmücken, laß mir nicht das Ziel verrücken; halt' in jeder Stund' und Zeit mich zum Abſchied wohl bereit.

8. Laß bald früh mich alle Morgen mit Gebet und Wachſamkeit ſtets für friſches Oele ſorgen; und laß mich auch allezeit nur nach deinem Worte bleiben, laß es recht in Kraft bekleiben; dadurch gieb mehr Oel und Licht, das durch alles Finſt're bricht.

9. So laß mich hier bis zum Grabe eine kluge Jungfrau ſeyn, die das rechte Brautherz habe, wie ſie immer, aus und ein, dir gefall', entgegen gehe, und ja nimmer ſchläfrig ſtehe. O nein! jede Stund' und Zeit ſey zum Brautſchmuck nur geweiht.

10. Herr, umgürte meine Lenden und gieb Treu' und helles Licht, um recht ſelig zu vollenden; Herr, ich laſſe dich doch nicht. Nichts ſoll in und um mir ſchallen, als was dir nur kann gefallen. Eil', o Herr! mit meinem Schmuck, bis du ſprichſt: Es iſt genug!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Hoſea 13, v. 5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüſte, im dürren Lande.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**954.** Jeſu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gieb mir deines Geiſtes Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

2. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden; ach, du treuer Schmerzensmann! wenn mir will der Troſt verſchwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu Gute.

3. Jeſu, nimm dich meiner an auf den herben Trübſals-Wegen, ſey mit Troſt mir zugethan, Sonnenſchein gieb nach dem Regen, daß aus dem betrübten Herzen weichen müſſen Angſt und Schmerzen.

4. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdann führ' mich himmelan, wenn mein Mund nicht mehr kann ſprechen; laß mich in den letzten Zügen, o mein Gott! nicht hülflos liegen.

5. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn du wirſt mit Feuerflammen Alle, die nicht Buß' gethan, ſtrafen und zum Tod' verdammen: laß mich dir zur Rechten ſtehen und zu deiner Freud' eingehen.

Matthäi 21, v. 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, ſo ihr glaubet, ſo werdet ihr es ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**955.** Im Glauben und Vertrauen in's Herz des Vaters ſchauen, recht kindlich zu ihm treten, das heißt: erhörlich beten.

2. Die Zuverſicht der Kinder erlangen ſchnöde Sünder durch ſeines Sohnes Liebe, durch ſeines Geiſtes Triebe.

3. Im Kleid des Erſtgebornen erſcheinen die Verlornen, und nehmen ſeinetwegen vom Vater allen Segen.

4. Der Geiſt, der Abba ſchreiet und

der von Furcht befreiet, lehrt ſie des Glaubens Sitten, ein unausſprechlich's Bitten.

5. Da wird des Mittlers Gnade viel größer, als ihr Schade. Mehr, als ſie je verlangen, hat er für ſie empfangen.

6. Wenn Jeſus auch nicht bäte, noch ſie ſo ſtark verträte: Gott ſelbſt, der ſie gezogen, iſt ihnen wohlgewogen.

7. Der Vater kann nicht haſſen, die ſeinen Sohn umfaſſen; mit väterlichen Trieben muß er ſie zärtlich lieben.

8. Er ſieht's, wenn ſie von weiten ſich zum Gebet bereiten; er nahet ſich zum Hören und thut, was ſie begehren.

9. Eh' ſie noch rufend lallen, läßt er ſchon Antwort ſchallen. Die Hülfe wird geſendet, eh' ſie ihr Fleh'n vollendet.

10. Was ſie noch denken ſollen, eh' ſie's begehren wollen, iſt ſchon von ihm beſchloſſen und ihnen zugefloſſen.

11. Da ſie noch ſicher ſchliefen und gar nicht zu ihm riefen, da ſprach er ſchon: hier bin ich, und auf Erbarmen ſinn' ich!

12. Daß ſie ſich ihm entdecken, geſchieht durch ſein Erwecken. Wie ſollte nicht ihr Flehen bald in Erfüllung gehen!

13. Sein göttliches Vermögen hat Millionen Segen; je mehr wir nehmen wollen, je mehr wir nehmen ſollen.

14. Der es im Ernſt befohlen, die Gaben abzuholen, der kann uns Nichts verſagen, wenn wir's im Glauben wagen.

15. Er will uns durch's Verheißen aus allem Zweifel reißen. Die Wahrheit kann nicht lügen; die Treue kann nicht trügen.

16. Ein Wort, das er geſprochen, wird nimmermehr gebrochen. Selbſt ſeines Namens Ehre verlangt, daß er uns höre.

17. Es iſt uns freigelaſſen, ihn mit Gewalt zu faſſen, ſein Wort vor ihn zu bringen und auf die That zu dringen.

18. Wenn er ſich anders ſtellet, weiß man, was ihm gefället. Er wird kein Ohr verſtopfen; man ſoll nur ſtärker klopfen.

19. Wie Bettler ſtehen bleiben und unverſchämt betreiben, warum ſie angeſprochen und an die Thüre pochen:

20. So ſollen wir es wagen an ſein Herz anzuſchlagen; getroſt und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

21. Wenn lauter Nein erſcheinet, iſt lauter Ja gemeinet. Wo der Verzug am größten, da wird die Hülf' am beſten.

22. Sind wir nun erſt empfänglich, ſo thut er überſchwänglich mehr, als wir denken können, mehr, als wir ſelbſt uns gönnen.

23. Drum laßt uns gläubig bitten; kein Zweifel ſey gelitten. Wir flehn in Jeſu Namen; ſein Wort und Nam' iſt Amen.

24. Wir ſehn im Geiſt die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden vor Augen und in Händen.

25. Und wenn wir Berge wüßten, die wir verſetzen müßten: ſie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

26. Ja, das Gebet im Glauben läßt ſich kein Amen rauben. Es wird in allen Sachen uns Alles möglich machen.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Römer 11, v. 22. Darum ſchaue die Güte und den Ernſt Gottes: den Ernſt an ꝛc.

In eigener Melodie.

**956.** Immanuel! deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil! verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Herzenstheil! Da du, Jeſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrei dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach, ſiehe doch die Höllenangſt der Schmerzen, die ſo viel Seufzer aus mir zwingt; ach, ſteure doch, Herr! meinem eignen Herzen, aus dem der böſe Quell entſpringt, der mir will dein Wort vernichten; ach, Herr! laß es ihm nicht zu; laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärke du!

3. Ich kämpf', ich ſchrei', ich ängſt'ge mich, ich bete und bin erbärmlich zugericht't; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau' ich doch mir ſelber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedanken, wenn gleich dein Wort und

Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze ſcheinet todt und kalt; es iſt voller Angſt und Zagen und ganz in ſich ſelbſt verirrt, ich kann kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verwirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du von Anfang haſt gethan und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh' ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah' als Bäume, ja ich halt' ſie kaum für dein; und es iſt als ob mir's träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüße Schrift von deines Vaters Willen und meines Jeſu Leiden für, iſt's als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubensſaft; was vorher mein Herze nährte, giebt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an Allem zweifeln heißt; das ich muß zum Beten zwingen, und kann's, mitten im Geſchrei, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ohne Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ich's meine, durchſuche doch mein böſes Herz und prüfe mich, mein Gott! warum ich weine, ob dies wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubenstocht ſo wanket, daß mein Herz ſo laulicht iſt und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles biſt?

9. Find'ſt du denn noch bei mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchrei't, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß, ſo ſey deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt' aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die an einen Gott nicht glauben — ach! ſo änd're meinen Sinn, laß mich, Jeſu! dir nicht rauben mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannſt ja, Gott! die Todten auferwecken, wie ſollt' dir denn unmöglich ſeyn des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre treulich, ohne Heuchelei, ohne Zweifelmuth dich ehre und ſich laſſe deiner Treu'.

12. Du kannſt, mein Heil! und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre will's von dir, ich bin ja dein und ſteh' in deinen Händen, was hilft dein ſchmerzlich's Leiden mir, wenn du mich wollt'ſt fallen laſſen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getroſt und feſt kann faſſen, weil mein Herze mit mir ficht.

13. Zwar hab' ich's wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o Gott! verdient, daß ich jetzt weder Troſt noch Glauben kann empfinden. Ach, aber ach! erbarme dich! Jeſu, hilf dem Unvermögen. Ich will! wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach, ſtärke Herr! das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kann nennen und glauben, wie dein Wort mich heißt. Kann ich dich nicht feſte halten, deſto feſter halt' du mich; laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub' erholet ſich!

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruh't, ſollſt du doch mein Jeſus bleiben, ich will beten und an dich, Herr! wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen und fall' aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit Gott nicht unterliegen. Ach, Jeſu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petrus gabeſt, der ſchon ganz gefallen war, daß du meine Seele labeſt und entreißeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde und habe, Herr! mit mir Geduld, und rechne mir, was ſich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt

begehrſt, ſondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach, aber ach! iſt's möglich, iſt's dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder feſte ſtehn und mit ängſtlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frei bekennet, nicht ſo wanken; mach', o Arzt! mein Herz geſund.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Lucä 21, v. 36. So ſeyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**957.** Kinder Gottes, laßt uns beten; denn der Herr befiehlt es uns, und ſein Geiſt will uns vertreten bei der Schwachheit unſers Thuns. Flehn nur zwei nach ſeinem Sinn, iſt er ſelbſt doch mitten in, und es ſoll gewiß das Flehen niemals unerhört geſchehen.

2. Jeſu, ſtärke uns den Glauben; Vater, gieb uns Chriſti Geiſt. Laß uns nicht des Wort's berauben, das ein Wort des Lebens heißt. In dem Kämpfen gieb Geduld, in dem Welt-Haß deine Huld, in Verſuchung Schild und Waffen und Erlöſung in den Strafen.

3. Wächſt ſchon Noth und Drangſal täglich, mach' uns nur vom Argen frei, und die Hoffnung unbeweglich, daß der Himmel unſer ſey. Laß nur unſre Kleider rein in dem Blut des Lammes ſeyn, daß wir uns gewürdigt ſehen, vor des Menſchen Sohn zu ſtehen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheſer 6, v. 18. Betet ſtets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**958.** Kommt und laßt uns beten! oft vor Gott zu treten, iſt der Chriſten Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruft mit Zuverſicht! Naht zum Herrn, er ſieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten; kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerſtreuet werde, die an Jeſu hält. Betet für die Freunde, betet für die Feinde, für die ganze Welt. Trotzt das Heer des Satans ſehr, ſo trotzt ſeinem kühnen Schnauben mit Gebet und Glauben.

3. Jeſus hat befohlen, betend das zu holen, was uns nützlich iſt; bete gläubig, kindlich; bet' im Geiſt, und mündlich! bete ſtets, o Chriſt! Lauf Gott an; er will und kann deine Seele herrlich ſchmücken und den Leib beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen allzeit, wenn ſie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unſern Schmerz; er kann es nicht lang' ertragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten fern von dir zu treten, hört er dich nicht bald; will er auf dein Schreien dich nicht bald erfreuen: ſo thu' ihm Gewalt. Sprich: mein Hort, hier iſt dein Wort: „ruf'! ich will dir Hülf' erweiſen und du ſollſt mich preiſen.“

6. Dank ſey deiner Güte, du haſt meine Bitte, Herr! noch nie verſchmäht. Dies giebt mir im Leide Hoffnung, Troſt und Freude. Gott erhört Gebet. Glaubt' ich nicht mit Zuverſicht: Gott erfüllet mein Verlangen, wär' ich längſt vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, wenn ich vor ihm kniee, naht er ſich zu mir. Wenn die Thränentropfen an ſein Herze klopfen, ſpricht er: „ich bin hier! was dir fehlt und was dich quält, deine Leiden, deine Sorgen ſind mir nicht verborgen.“

8. Jeſu, heil'ger Beter! der für Miſſethäter noch am Kreuze bat, bitt' auch auf dem Throne, daß Gott den verſchone, der geſündigt hat! Du allein kannſt Mittler ſeyn, du kannſt alle Gnad' erbitten, denn du haſt gelitten.

Ehrenfried Liebich.

## Die Litanei.

Dan. 9, v. 19. Ach Herr, höre! ach Herr, ſey gnädig! ach Herr, merke auf und thue ꝛc.

In eigener Melodie.

**959.** Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,

Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geiſt
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon' uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem, ſchnellem Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feu'r- und Waſſers-Noth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſerer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht
Hilf uns lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör' uns lieber Herre Gott!
Allen chriſtlichen Königen und Fürſten Fried' und Eintracht geben,
Unſerm König ſteten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unſern Landesherrn mit allen ſeinen Gewaltigen leiten und ſchützen,
Unſern Rath, Schul' und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör' uns lieber Herre Gott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf' erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſegnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören:
Erhör' uns lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn!
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns ſteten Fried'!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Amen.

Dr. Martin Luther, aus dem Lateiniſchen.

Jeſ. 65, v. 24. Ehe ſie rufen, will ich antworten; wenn ſie noch reden, will ich hören.

Mel. Nun danket alle Gott.

**960.** Laß dich, Herr Jeſu Chriſt! durch mein Gebet bewegen; komm in mein Herz und Haus und bringe mir den Segen. Nichts richten Müh' und Kunſt ohn' deine Hülfe aus; wo du mit Gnaden biſt, kommt Segen in das Haus. Johann Heermann.

Joh. 14, v. 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**961.** Mein Abba kommt vor deinen Thron zu dir, o Vater! durch den Sohn, der mir das Wort in Mund gelegt und mein Gebet ſtets

vor dich trägt. Ich ruf' in Jeſu Namen an, bis mir dein Herz wird aufgethan.

2. In Jeſu Namen ſteh' ich hier, mein Gott! vor deiner Gnaden-Thür. So hat mich Jeſus unterricht't, der zweimal „wahrlich, wahrlich!" ſpricht, wenn ich in dieſem Namen ſchrei', daß mein Gebet erhöret ſey.

3. In Jeſu Namen heb' ich an, weil ich nichts Größers nennen kann, da dir das Vater-Herze bricht, ſobald mein Mund den Namen ſpricht! Denn er erinnert dich all'zeit der väterlichen Gütigkeit.

4. In Jeſu Namen fahr' ich fort, und dieſes iſt mein Loſungs-Wort, daß, wenn vor Angſt mein Mund gleich ſchweigt, dir dennoch dieſer Name zeigt, daß auch des Herzens Angſt allein ein ſtark Gebet kann vor dir ſeyn.

5. In Jeſu Namen ſchließ' ich ein, was mir kann gut und ſelig ſeyn. In dieſem Worte ſteckt die Kraft, daran ſo Leib als Seele haft't. Wenn ich damit gewaffnet bin, ſo nehm' ich Gnad' um Gnade hin.

6. In Jeſu Namen ſchwing' ich mich ganz himmelan, zunächſt an dich. Er bindet mir die Flügel an, daß ich die Wolken brechen kann, und mein Gebet, ſobald es klingt, zu dir in dein Gedächtniß dringt.

7. In Jeſu Namen halt' ich dir die mir geſchenkte Kindſchaft für. Biſt du der Vater, ich das Kind, ſo geht kein Seufzer in den Wind. Sobald dein Geiſt im Herzen ſchrei't, gedenkſt du der Barmherzigkeit.

8. In Jeſu Namen ſtell' ich dir des Sohnes Tod und Wunden für. Sein Blut ſchrei't mehr als Abels Blut, gießt Oel in meiner Andacht Glut. Ja, gäbeſt du mir kein Gehör, ſo wär' er auch nicht Jeſus mehr.

9. In Jeſu Namen trag' ich ſchon den Vorſchmack deiner Gunſt davon. Eh' ich noch beten will und kann, ſo hörſt du ſchon mein Schreien an. Eh' ich auch rufe, Herr! zu dir, ſo kommt die Antwort ſchon zu mir.

10. In Jeſu Namen halt' ich an, bis ich Erhörung finden kann. Verbirg dich nur, Herr! wie du willt: ſo lange Jeſu Wort was gilt, ſo lange bleibſt du auch mein Freund, obgleich dein Ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In Jeſu Namen ſchließ' ich drauf der angefangnen Seufzer Lauf. Mein Bitten wird ein Nehmen ſeyn und ein vollkommner Freudenſchein. Denn dieſes Wort betrügt mich nicht, weil Jeſu Namen: Amen! ſpricht.

Benjamin Schmolck.

Lucä 11, v. 10. Wer da bittet, der nimmt; und wer da ſuchet, der findet; und wer ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**962.** Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte mit Seufzen, Flehn und Bitten an; ich halte mich an deine Worte: „klopft an, ſo wird euch aufgethan!" Ach, öffne mir die Gnadenthür, in Jeſu Namen ſteh' ich hier.

2. Wer kann was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? du biſt der Geber aller Gaben, bei dir iſt immer Rath und That; du biſt der Brunn der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, das herzlich und voll Glauben iſt; der mich heißt freudig vor dich treten, iſt mein Erlöſer Jeſus Chriſt; und der in mir das Abba ſchreit, iſt, Herr! dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, was deinem Kinde nöthig iſt; nur du kannſt mein Verlangen ſtillen, weil du die Segensquelle biſt. Doch gieb, o Geber! allermeiſt, was mich dem Sündendienſt entreißt.

5. Verleih' Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe innig ſeyn, will Satan mir das Kleinod rauben, ſo halt' mit der Verſuchung ein, damit mein ſchwaches Fleiſch und Blut dem Feinde nicht den Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, wenn Züchtigungen folgen müſſen, ſo ſchick' ſie in der Gnadenzeit; durchſtreich' die Schuld mit Jeſu Blut und mach' das Böſe wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich ganz verſchonen ſoll; mein Heiland hat ja ſelbſt gelitten; ſein Kreuz trag' ich auch freudenvoll;

doch wird Geduld mir nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr! verleih'n.

8. Das Andre wird ſich alles fügen, ich mag nun arm ſeyn oder reich; an deiner Huld laſſ' ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; trifft auch das Glück nicht häufig ein, ſo laß mich doch zufrieden ſeyn.

9. Wenn ich dich bitt' um langes Leben, gieb, daß ich chriſtlich leben mag, laß mir den Tod vor Augen ſchweben und des Gerichtes großen Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Seligen mich zugeſellt.

10. O Gott! was ſoll ich mehr begehren? du weißt ſchon, was ich haben muß; du wirſt mir, was mir nützt, gewähren; denn Jeſus macht den frohen Schluß: ich ſoll in ſeinem Namen flehn, ſo werde, was mir nützt, geſchehn.

Benjamin Schmolck.

Nehemia 13, v. 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Beſten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**963.** Mein lieber Gott! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit! denn außer dir iſt nirgend Einer, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht und ſagt mir, du vergißt mich nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merkeſt du mit Gnaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchließ' dein Vaterherze auf. Doch gieb mir nichts, als das allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich ſonſt, als dich allein, der bei der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab' ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6 Gedenke meiner auch in Allem, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſt's um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt; denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt' ich nie geboren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben: drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, ich glaube feſt und ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt.

M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 115, v. 12. Der Herr denket an uns, und ſegnet uns; er ſegnet das Haus ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**964.** Mein Vater denk' an mich! ach, gieb mir deinen Segen, und thu' jetzt auch an mir, wie treue Väter pflegen; gieb, was ich nöthig hab' und was mir nützlich iſt; ich ſchau' allein auf dich, weil du mein Vater biſt.

2. Ach! gieb mir deinen Geiſt, das wahre Seelenleben, und wirſt du mir durch ihn ein frommes Herz auch geben, ſo bin ich reich genug, ſo bin ich recht beglückt, weil mich dein guter Geiſt mit ſeinen Gaben ſchmückt.

3. Gieb mir mein täglich Brot, Geſundheit auch desgleichen, laß deinen Segen nicht von meiner Arbeit weichen; wend' alles Unglück ab, begleit' mich aus und ein, und laß bei Tag und Nacht mich dir befohlen ſeyn.

4. Laß mich in Jeſu Chriſt hier leben und auch ſterben, und laß mich durch ſein Blut die Seligkeit ererben; laß mich vor deinem Thron in weißen Kleidern ſtehn und, Herr! dein Angeſicht mit allen Frommen ſehn.

5. Mein Gott! erhöre mich, auf dich ſteht mein Vertrauen, ich werd' noch meine Luſt an deiner Gnade ſchauen; mein Herze, Geiſt und Sinn ſey dir allein geweiht, mein Segen, Freund und Schatz bleibſt du in Ewigkeit.

6. Wohlan! ich bin erhört, Gott wird's aus Gnaden geben, drum will ich Mund und Herz mit Dank zu ihm erheben: mein Vater ſchenke mir, dieweil ich leb' auf Erd', was du mir zugedacht, nur das ich ſelig werd'.

Johann Friedrich Starck.

Matthäi 9, v. 5. Stehe auf und wandle!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**965.** Nicht Gränzen, Herr! hat deine Macht, nicht deine Güte Schranken. Du ſprichſt: es ſey! und Tag wird Nacht, geſund ein Heer von Kranken. Vertrauen nur, ſonſt willſt du nichts, ein Machtblick deines Angeſichts vertilgt das tiefſte Elend.

2. Sprich nur ein Wort! ſo hab' ich Muth, ſo hab' ich Kraft zu wandeln; durch Glauben an dich werd' ich gut, wird's leicht mir, fromm zu handeln. Vertrauen nur, ſonſt willſt du nichts, o Quell der Wahrheit und des Lichts! o, ſtärke mein Vertrauen!

Johann Kaſpar Lavater.

Pſalm 121, v. 8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**966.** Nun, ſo gehe mit mir aus, Jeſu, meine ſüße Liebe! Komm in meines Herzens Haus, daß mich keine Noth betrübe; denn ich weiß, wo du nur biſt, daß daſelbſt der Himmel iſt.

2. Leite mich an deiner Hand, deine mehr als blöde Taube; mache mich mit dir bekannt, daß mein Herz dir völlig glaube: du ſeyſt ganz und ewig mein, und auch ich ſey wieder dein.

3. Sprich durch's Wort mit meinem Geiſt, laß mich kindlich mit dir ſprechen. Alles, was mich von dir reißt, wollſt du hemmen, hindern, brechen. Störe Feindes-Liſt und Macht, nimm dein armes Kind in Acht.

4. Laß mich keinen Schritt und Tritt ohne dich, mein Heiland! gehen; gehe aller Orten mit, höre ſtets mein ſehnlich Flehen. Biſt du nur mein Gott und Freund, ſey die ganze Welt mir feind.

5. Geh' auch wieder mit mir ein, bleibe, Jeſu! wo ich bleibe. Eins laß immer bei mir ſeyn, daß dein Freudengeiſt mich treibe; ſo bin ich dein Eigenthum und du meine Kraft, mein Ruhm.

Friedrich Auguſt Weihe.

Matthäi 18, v. 19. Wo zween unter euch Eins werden auf Erden, warum es iſt, daß ſie ꝛc.

Mel. Mein Freund zerſchmelzt ꝛc.

**967.** O Freudigkeit! die wir zu Chriſto haben, wenn wir um was nach ſeinem Willen flehn, ſo hört er uns und giebt uns alle Gaben, die nur ſein Rath uns heilſam auserſehn; die Bitte wird uns gleich gewährt, weil jeder Seufzer bald in Chriſti Herze fährt.

2. Ich weiß, daß ich die ausgebetne Gabe nicht allererſt nach langer Zeit empfah'; nein, Chriſti Wort zeigt, daß ich bald ſie habe, ſobald ich fleh', ſobald iſt ſie auch da. Und ob er's zu verbergen pflegt, ſo wird es mir doch ſtets zum Erbtheil beigelegt.

3. Kein Seufzer iſt verloren aufzugeben; für jeden wird ein Kleinod dort beſtimmt, ein jeder holt aus Chriſto Kraft und Leben, es bleibt dabei, wer gläubig fleht, der nimmt. O, möcht' uns dieſes kräftig ziehn, mit Seufzen hier zu ihm ohn' Unterlaß zu fliehn!

4. Nun, weil du denn ſo willig biſt zu geben, du Brunnquell aller Lieb' und Gütigkeit! ſo bitt' ich auch um Gnade, Licht und Leben, um Buß' und wahre Glaubensſicherheit, um Fried' und Freud' und was mir fehlt, um Lieb', als die mich hier zu deinen Jüngern wählt.

5. Du forderſt ja die Lieb' und alles Gute, drum bitte ich es erſt, mein Gott! von dir, mein Glaube ſchwimm' in deinem theuren Blute, da brech' in mir der Liebe Flamm' herfür; daß ich dein Lieben ſchmecken kann, das treibe mich zur Lieb' auch gegen Jedermann.

6. Du wollſt auch mich aus Allem mächtig reißen, was mich verſucht und mich verhindern kann; du haſt es mir ja oft und viel verheißen; o zünde mir nur dein Erkenntniß an; ja mache licht die Finſterniß, und mich in meinem Gang in Noth und Tod gewiß.

7. Dies Alles ſind nur lauter ſolche Gaben, die ich nach deinem Willen bitten kann; du freuſt dich ja, wenn ich will ſolche haben, wie nähmeſt du denn nicht mein Flehen an? Hört denn kein

zartes Mutterherz, wenn's Kind um Arznei ſchreit bei ſeinem herben Schmerz?

8. Ja, Amen, ja, es ſoll alſo geſchehen, weil du mich ja dies ſelber bitten heiß'ſt; ich will noch Luſt an deiner Hülfe ſehen, ich bete ja zu dir durch deinen Geiſt. Du giebeſt mehr, als ich begehr'. O, daß ich doch ſtets ſelbſt ein Menſch des Betens wär'!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

1 Kön. 3, v. 5. Bitte, was ich dir geben ſoll.

In eigener Melodie.

**968.** O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben, ohn' den nichts iſt, was iſt, von dem wir Alles haben: geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib' ein' unverletzte Seel' und rein Gewiſſen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ich's thu', ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath's bedarf, bei dir den Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch in's Alter dringen, ſo gieb Geduld, vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu' auch deine Hand zu meinem Grab' ausſtrecken; laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann.

Pſalm 116, v. 3. 4. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angſt der Hölle ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**969.** O Herre Gott! in meiner Noth ruf' ich zu dir, du hilfeſt mir; mein Leib und Seel' ich dir befehl' in deine Händ'; dein'n Engel ſend', der mich bewahr', wenn ich hinfahr' aus dieſer Welt, ſo dir's gefällt.

2. O Jeſu Chriſt! geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm! dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut kommt mir zu Gut, dein Leid'n und Sterb'n macht mich zum Erb'n in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heil'ger Geiſt! der Tröſter heißt; an meinem End' dein'n Troſt mir ſend', verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tod's Geſtalt; nach deinem Wort, du höchſter Hort! wollſt du mir geb'n das ew'ge Leb'n.

Dr. Nicolaus Selnecker.

Apoſtelgeſch. 15, v. 11. Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſelig ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**970.** O Menſch, der ſelig werden will, halt' deinem Seligmacher ſtill und ſchrei': Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verloren bin!

2. Ich lieg' in Sünden blind und todt; entdecke mir die Seelennoth. Zerbrich mein Herz und mach' es klein, ſo werd' ich arm und elend ſeyn.

3. Nimm weg die falſche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit, und mache mir die Luſt der Welt mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann, ſo ſchrei' ich dich um Glauben an. Ach, tauche mich tief in dein Blut, ſo bin ich bald gerecht und gut.

5. Eh' werd' ich nicht recht fromm und rein, ich muß zuvor recht ſelig

ſeyn; drum ſchenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin. Ich komme zu dir, wie ich bin; nicht als ein frommer, lieber Knecht, nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkſt du mir Gnad' ins Herz hinein, ſo werd' ich bald lebendig ſeyn. Wenn mir dein Blut Vergebung ſchafft, ſo wird mein Herz voll Gotteskraft.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 9, v. 31. Wir wiſſen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, ſondern ſo ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**971.** O Vater, der du mich zum Kinde angenommen, laß meine Bitte jetzt vor deine Ohren kommen, und weil du nicht nur mein, auch unſer Vater biſt: ſo bitt' ich mit für den, der mir der Nächſte iſt.

2. Für Eltern, Obrigkeit, für Prediger und Lehrer, für Freunde, für die Welt, für deines Sohns Verehrer. Du biſt der höchſte Gott, der Himmel iſt dein Haus, dir iſt kein Ding zu ſchwer, du hilfſt allmächtig aus.

3. Dich, Vater, Sohn und Geiſt begehr' ich recht zu kennen und gläubig, dir zum Ruhm, dich meinen Gott zu nennen. Iſt mir der Taufe Schatz durch Satans Liſt geraubt, gieb, daß mein Herz zerknirſcht ſich wieder ſelig glaubt.

4. Und wenn du mich bekehrt, ſo wollſt du deinen Willen durch deine Kraft in mir nach Himmelsart erfüllen. Iſt ſo mein Geiſt verſorgt, ſo ſieh' auch auf die Noth, die meinen Leib bedrängt, und gieb mir täglich Brot.

5. Verſeh' ich oft und viel, ach, ſo vergieb die Schulden, und laß mich eben ſo des Nächſten Fehler dulden. Gieb meiner Seele Kraft, ſteh' mir in Allem bei, daß des Verſuchers Liſt an mir vergebens ſey.

6. Hilf täglich aus der Noth; bereite mich zum Sterben, ſo werd' ich ganz erlöſ't die Seligkeit ererben. Ich ſuch' es nur bei dir. Du herrſcheſt doch allein. Du haſt allein die Kraft und aller Ruhm iſt dein.

7. Auf dein Verheißungswort, in Jeſu Blut und Namen und durch des Geiſtes Kraft ſpricht Herz und Zunge: Amen. Ja, Amen, ja gewiß, fürwahr, es wird geſchehn. Wer deinem Worte glaubt, der wird's mit Augen ſehn.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 4, v. 24. Gott iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**972.** O Vater, unſer Gott! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kann's gar nicht finden, deßhalben gieß', wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad' und des Gebetes;

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich uns mög' bei dir vertreten; ſo oft wir kommen, Herr! vor dich, zu danken und zu beten, laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott! wir rufen.

3. Zieh' unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah' und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn' fremdes Denk'n und Tichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein zu bleiben, was iſt dein Will', was deine Ehr' und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Werk' nicht bauen; auf deine unausſprechlich' Güt' laß einzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, wollſt du, aus lauter Gnad' allein, uns doch die Bitt' gewähren.

7. Du Vater! weiß'ſt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben; es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben. Um Beiſtand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen; der Gnaden-

ſtuhl iſt da bereit't, daß wir die Hülf' erlangen; drum laß hier und an allem End' uns ſtets aufheben heil'ge Händ', zu dir gen Himmel ſchreien.

9. Dein Nam', o Gott! geheiligt werd', dein Reich laß zu uns kommen, dein Will' geſchehe auch auf Erd', gieb Fried', Brot, Nutz und Frommen, all' unſre Sünden uns verzeih', ſteh' uns in der Verſuchung bei, erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Dies Alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör' und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre!

Pſ. 34, v. 18. Wenn die Gerechten ſchreien, ſo höret der Herr und errettet ſie aus ꝛc.

Mel. Dir, dir Jehovah! will ich ſingen.

**973.** O, was vermag der Frommen Flehen, wird's nur mit Ernſt vor unſern Gott gebracht, und ſollt' ein Wunder auch geſchehen: ſo hoch wird unſer Flehn vor ihm geacht't! Denn, wer nur kann im Glauben ernſtlich ſchrei'n, dem muß auch, was unmöglich, möglich ſeyn.

2. Wie ſollt' uns Gott nicht was gewähren? ſein Wort iſt da, er hat es zugeſagt, wir hören ihn es auch beſchwören; wer iſt doch der, den noch ein Zweifel plagt? Es kann kein Seufzer unerhöret ſeyn, es fiele ſonſt der Himmel eher ein.

3. Gott kann, Gott will, Gott muß erhören, weil er die Allmacht, Lieb' und Wahrheit iſt; er thut ja, was wir nur begehren, wie, Seele? daß du noch im Zweifel biſt! O geh', im Glauben ernſtlich nur zu flehn, ſo wirſt du Wunder über Wunder ſehn.

4. Will ſich die Noth wie Berge ſtämmen, ſcheint Alles völlig mit dir aus zu ſeyn; ſo laß nur dein Gebet nichts hemmen, es fällt gewiß der höchſte Berg noch ein. Kein Feind iſt hier ſo ſtark, der dich verſucht, er muß doch durch's Gebet noch in die Flucht.

5. Der Satan muß bald von uns fliehen, ſobald wir uns zum lieben Vater nah'n, weil wir den Vater zu uns ziehen, der ſeinen Feind nicht bei uns leiden kann; da ſind wir bei dem Vater ohn' Gefahr und ſicher vor der ganzen Höllenſchaar.

6. Wie kann man da ſo ruhig leben, wenn man vor Gottes Gnadenthron nur liegt! kein Feind kann ſich dahin erheben, wo ſich das Herz vor Jeſu Füßen ſchmiegt. Mein König läßt die Feinde nicht herein, da wir bei ihm in ſeiner Kammer ſeyn.

7. Die Sünd' iſt nie ſo hoch geſtiegen, dein Herz kann nie ſo arg und böſe ſeyn, du wirſt in Allem betend ſiegen, Gebet hält auch der ſtärkſten Reizung ein, weil Gott den, der nur wacht und betet, hält, daß er, ob er verſucht wird, doch nicht fällt.

8. Komm nur, dein Herz recht auszuſchütten, du bitteſt niemals doch von Gott zu viel; denn er hat Luſt zu großen Bitten, weil ſeine Liebe reichlich geben will, mehr als wir bitten und als wir verſtehn, um ſeinen großen Reichthum zu erhöhn.

9. Ein großer Herr giebt große Gaben, die ſeiner Majeſtät recht würdig ſeyn, drum können wir das Größte haben. Ach! ſchränkten wir uns nur nicht ſelber ein. Hat er uns doch das Größte ſchon geſchenkt, da er den Sohn für uns in Tod verſenkt.

10. Er öffnet ja die ganze Fülle, gebeut auch ſelbſt, den Mund weit aufzuthun, daß Jeder ſeinen Mangel ſtille; o, möcht' ich ſtets in dieſem Worte ruhn! O! betet' ich recht gläubig, viel und oft, ſo kriegt' ich mehr, als ich zuvor gehofft.

11. Gott iſt ja reich an Gnad' und Gaben für uns, die wir nur zu ihm flehn und ſchrei'n; was nur ſein Schatz mag in ſich haben, das iſt ja jetzo ſchon mehr mein als ſein, weil er es ſchon im Sohn an uns verſchenkt und uns nicht wieder wegzunehmen denkt.

12. Es ſoll, eh' man noch ruft, geſchehen, daß unſer Gott uns ſchon erhören will. Kannſt du gleich nicht die Hülfe ſehen, ſo ſetze du ihm doch nicht Maaß und Ziel. Nur harr', er iſt, ob er verzieht, doch nah', und dann ſteht ſeine Hülfe doppelt da.

13. Im Himmel wird es erſt recht tagen, da werden wir uns recht erhöret ſehn; da wird Gott zu uns Allen ſagen: hier habt ihr alles eu'r Gebet

und Flehn. Was ihr dort ſä'tet, erntet nun hier ein, die Ernte ſoll ganz unausſprechlich ſeyn!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Daniel 10, v. 19. Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede ſey mit dir! und ſey ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**974.** Sey du mir nur immer freundlich, wenn wirklich oder nur vermeintlich mir dies und jenes ſchwer ſeyn wollt'; und laß mich ſtets inne werden, daß du mein höchſter Troſt auf Erden, mein Schatz, mein Frieden und mein Gold! Herr Jeſu! mache mich recht kind-gewöhnt an dich und verleihe mir einen Hang, der lebenslang das Herz nach dir erhalte krank!

Chriſtian Gregor.

Jeſaia 55, v. 6. Suchet den Herrn, weil er zu finden iſt; rufet ihn an, weil er nahe iſt.

In eigener Melodie.

**975.** Sieh', hier bin ich, Ehren-König! liege da vor deinem Thron; ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menſchen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch' und Thon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr! ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkauftes Erb' ich bin; laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freie Gnad', die du giebeſt, den du liebeſt und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, der dich hat.

4. Himmels-Sonne! Seelen-Wonne! unbeflecktes Gottes-Lamm! in der Höhle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, ſtarker Held aus Davids Stamm!

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr' und Freud', ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden; großer Gott! ich bin bereit.

Joachim Neander.

Pſalm 34, v. 6. Welche ihn anſehen und anlaufen, deren Angeſicht wird nicht zu ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**976.** Stell' dich, Herr! wie du willſt, ich fahre fort mit Schreien in meiner Angſt; du wirſt mit Hülfe mich erfreuen. Du haſt's ja zugeſagt, drum muß es auch geſchehn; ich will noch meine Luſt an deiner Hülfe ſehn.

2. Sehr langſam kommt wohl oft, Herr Jeſu! deine Stunde, es ſcheint, als ging' nunmehr mein Hoffen ganz zu Grunde; doch iſt's gewiß, ſie kommt, und kommt zur rechten Zeit, erſetzt auch den Verzug mit Freud' und Seligkeit.

3. Gott Vater! dir ſey Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt! wir wollen ſtets dich loben; Gott heil'ger Geiſt! dein Ruhm erſchall' je mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott! dir ſey Lob, Preis und Ehr'!

Johann Heermann.

Jeſaia 48, v. 10. 11. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; ſondern ich ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**977.** Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt: große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung ſelbſt verſpür', wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem Nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab', nichts von allen meinen Sorgen, Alles iſt, Herr, deine Gab'; was ich Gutes find an mir, das hab' ich allein von dir, auch den Glauben mir und Allen giebſt du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach' zunicht' des Teufels Werk', meinen ſchwachen Glauben ſtärk', daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, Brunnquell aller Gnaden, der du Niemand von dir ſtöß'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: ſollt' ihr Glaube noch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn

ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du ſelbſt mir überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr', deines Geiſtes Schwert verehr', damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geiſt im Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud'! der du in mir angezünd't, ſo viel ſich von Glauben find't, über mich mit Gnaden walte, ferner deine Gnad' erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt. Blaſ' das kleine Fünklein auf, bis nach wohl vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir iſt kein Erretter; tritt mir ſelbſt zur rechten Seit', wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh' du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög' ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füßen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht; wie die Kindlein gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab' ein ſolch Herz gefället, daß auf dich ſein' Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf', mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel' ergeben; Gott, mein Gott! verzieh' doch nicht: eile, mir zu ſtehen bei, brich des Feindes Pfeil' entzwei, laß ihn ſelbſt zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Angſt und Klage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't; ich will's auch hernach erweiſen und dort ewiglich dich preiſen.

Johann Heermann.

Pſ. 102. v. 20. 21. Denn er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe, und der Herr ſiehet vom ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

978. Vater! du wohnſt in der Höhe und in dem, da Demuth iſt. Weil ich jetzund vor dir ſtehe in dem Namen Jeſu Chriſt, ſo laß dich als Vater ſehen und zu dir mich kindlich flehen.

2. Lehr' uns deinen Namen kennen in des Wortes Deutlichkeit, laß mein Herz vor Andacht brennen, wenn dein ſüßer Troſt erfreut. Hilf, daß ich auch heilig lebe, dir allein die Ehre gebe.

3. Herr! beſchirme und regiere deine heilige Gemein'. Ach, erleuchte, leit' und führe uns, die wir dein Erbtheil ſeyn, daß wir auch dein Reich der Ehren in der Ewigkeit vermehren.

4. Laß mich deinen heil'gen Willen, welchen deine Engel thun, hier auf Erden auch erfüllen und in deiner Gnade ruhn, auch mit Glauben, Lieben, Leben all'zeit dir Gehorſam geben.

5. Gieb uns auch des Leibes Güter, Nahrung, Kleidung, Fried' und Ehr'; gieb zufriedene Gemüther, ſegne, gieb, erhalt', vermehr'; laß das Brot mit Dank uns eſſen und der Armen nicht vergeſſen.

6. Laß mich meine Schuld bereuen, daß ich mich zu dir bekehr'; laß mich deinen Troſt erfreuen, wirf die Sünd' in's tiefe Meer. Hilf, daß ich verſöhnlich lebe, meinem Nächſten gern vergebe.

7. Waffne mich mit deiner Stärke, wenn ich in den Kampf ſoll gehn; förd're meine Glaubenswerke, daß ich kann in Angſt beſtehn. Soll ich in die Kreuzesprobe, ſo geſcheh's zu deinem Lobe.

8. Laß mich all'zeit fröhlich hoffen, daß du mein Erretter biſt; halt' mir nur den Himmel offen, wenn mir angſt auf Erden iſt; reich' mir deine Gnadenhände und verleih' ein ſelig Ende.

9. Höre, Vater! was ich flehe jetzt in der Erhörungszeit, daß man deine Herrſchaft ſehe, deine Kraft und Herrlichkeit. Drauf ſprech' ich in deinem Namen ein ganz zuverſichtlich Amen!

2 Theſſal. 3, v. 1. 2. Lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe ꝛc.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

979. Vater! ſieh auf unſre Brüder auch von deinem Thron' hernieder, wo ſie in der Drangſal ſind; ſchütze ſie in Schmach und Schanden, rette ſie aus allen Banden, weil man bei dir Hülfe find't.

2. Unter ihrer Feinde Schnauben gründ' und mehre ihren Glauben, ihre Hoffnung und Geduld; halte ſie in deinem Sohne, zeige ihnen jene Krone, tröſte ſie mit deiner Huld.

3. Stärke ſie mit Lebensworten, ſey ihr Licht in dunklen Orten, fülle ſie mit deinem Geiſt; höre ihr geheimes Sehnen, zähle ihre ſtillen Thränen, laß ſie ſehn, was du verheiß'ſt.

4. Laß ſie deinen Ruf ſtets wecken, daß kein Locken oder Schrecken ihren Seelen ſchädlich ſey. Steh' im Reden und im Schweigen, im Erdulden und im Zeugen, ihnen als Fürſprecher bei.

5. Jeſu, der du ſelbſt gelitten und vor uns auf blut'gen Schritten aus der Welt zum Vater gingſt: zeige ihnen von dem Throne, daß du dort die Lebenskrone auch für ihr Haupt ſchon empfingſt.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Matth. 6, v. 9—13. Unſer Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein ꝛc.

In eigener Melodie.

980. Vater unſer im Himmelreich, der du uns Alle heißeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt das Beten von uns han; gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt' uns, Herr, vor falſcher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieſer Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geiſt uns wohne bei mit ſeinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' geſcheh', Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorſam-ſeyn in Lieb' und Leid; wehr' und ſteur' allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unſer täglich Brot, und was man darf zur Leibesnoth; behüt' uns, Herr! vor Unfried', Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg' und Geizes müßig gehn.

6. All' unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern, zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Feind anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't und durch des heil'gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ', es ſind die Zeit'n und Tage böſ'; erlöſ' uns von dem ew'gen Tod und tröſt' uns in der letzten Noth; beſcher' uns auch ein ſel'ges End'; nimm unſre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das iſt: es werde wahr! ſtärk' unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein. Dr. M. Luther. Um 1539.

1 Timoth. 2, v. 2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges ꝛc.

In eigener Melodie.

981. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten, es iſt ja doch kein Andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

2. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig's und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Dr. Martin Luther.

Da pacem domine; deutſch. Vers 2. unbekannter Verfaſſer, ſchon 1532 bekannt.

Matthäi 9, v. 2. Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

982. Verſöhnter Gott! ſey gnädig mir, mir, dem betrübten Kinde! Vergieb mir, Herr! ich ruf'

zu

zu dir, vergieb mir jede Sünde. Sieh' nicht auf mich, ſieh' Jeſum an, der hat für mich genug gethan; ſey mir in Chriſto gnädig!

2. Es iſt, mein Gott! kein Fried' in mir, ich fühle mich verloren. Doch ſprich du: Friede ſey mit dir! ſo bin ich neu geboren. Sprich mich von meinen Sünden los, mach' deine Gnade an mir groß und laß mich nicht verzagen.

3. Das Blut, das mein Herr Jeſus Chriſt am Kreuze dort vergoſſen, das iſt mein Troſt, denn dieſes iſt ja auch für mich gefloſſen. Das halt' ich dir im Glauben für; ſprich du nur nun verſöhnt zu mir: du ſollſt Vergebung haben.

4. Das wirſt du thun; du willſt ja nicht den Tod der Menſchenkinder. Und er, mein guter Heiland, ſpricht: kommt her, beladne Sünder! kommt Alle, die ihr ſeyd betrübt; ich bin es, der die Sünder liebt; kommt! ich will euch erquicken!

5. Ich komme, Herr! nimm von mir hin die Menge meiner Sünden. Du weißt, wie ich bekümmert bin; laß mich Erquickung finden. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir; hilf, mein Erbarmer! hilf du mir und gieb der Seele Frieden!

Chriſtian Gottlieb Frohberger.

Pſalm 34, v. 16. Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**983.** Wann werd' ich mich erhöret ſehen? iſt deine Stunde denn noch weit? wie lange ſoll ich harrend flehen? mein Jeſu, wann erſcheint die Zeit? wann wird dein Wort erfüllet werden? wann hilft mir deine Wundermacht? Du herrſcheſt ja noch jetzt auf Erden, drum ſprich, ſo weicht des Kummers Nacht.

2. Du, der du biſt und der du wareſt, du wirſt derſelbe ewig ſeyn; ich weiß, wenn du dich offenbareſt, ſo nimmt dein Heil mein Alles ein. Doch macht das Warten öfters bange, die Furcht und Zweifel nehmen Platz. Drum ſäum', o Jeſu! nicht zu lange. Nein, mehre noch des Glaubens Schatz!

3. Ich laſſ' dich nicht, bis mir's gelungen, bis ich dich fröhlich preiſen kann; hat Jakob weinend dich bezwungen, ſo nimm auch mein Verlangen an. Dein Friede müſſe mich beleben als der Erhörung Unterpfand, ſo wird der Ausgang dich erheben: Herr! reich' mir gnädig Herz und Hand.

4. Mein Heiland! du hältſt Bund und Glauben, du haſt die Richtſchnur mir beſtimmt, die ſoll auch kein Verzug mir rauben. „Wer bittet, ſprichſt du, dieſer nimmt. Ja, was ihr bittet, ſollt ihr haben." O Jeſu! bät' ich nur recht viel; Herr! gieb mir die verheiß'nen Gaben, bring' mich in Allem bis zum Ziel!

Pſalm 77, v. 4. Wenn ich betrübt bin, ſo denke ich an Gott; wenn mein Herz in ꝛc.

In eigener Melodie.

**984.** Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Bergen, Herr! mit Seufzen und mit Flehen, ſo neigſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott! von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet; kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deiner Pflicht zur Kreuz-Fahn' durch dein Blut, o Jeſu! laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück; beſonders meine Seel' er väterlich bewahre vor's Teufels Liſt und Tück', auf daß hinfüro mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr! ſegne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein, und was ich red' und thu', laß Alles wohlgelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh', ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide und fröhlich auferſteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

Matthäus Apelles v. Löwenſtern.

1 Joh. 3, v. 22. Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten ſeine ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**985.** Wohlauf, mein Herz, zu Gott dein' Andacht fröhlich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnadenthron.

2. Dein Vater iſt's, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder iſt's, der dich vor ihn getroſt heißt treten; der werthe Tröſter iſt's, der dir die Wort' giebt ein: drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du Gottes Herz, das dir Nichts kann verſagen; ſein Mund, ſein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich deucht, kann ſeine Vaterhand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jeſu Chriſti Namen; ſprich: lieber Vater! hilf, ich bin dein Kind; ſprich: Amen! ich weiß es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht, du wirſt, du willſt, du kannſt thun, was dein Wort verſpricht. Dr. Johann Olearius.

Matthäi 7, v. 11. So denn ihr, die ihr doch arg ſeyd, könnet dennoch euren Kindern ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**986.** Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht und in dem Namen Jeſu fleht, denn wahrlich, wahrlich, es geſchicht, was ihm des Herren Mund verſpricht.

2. Doch müſſen's Gottes Kinder ſeyn, die ohne Trug und Heuchelſchein zu ihm aufheben heil'ge Händ'; zu ſolchen er ſein Antlitz wend't.

3. Wenn zu dem Vater ſchreit ein Kind, ſo höret drauf ſein Ohr geſchwind; wenn's ihn anſpricht in Hungersnoth, verſagt er ihm ja nicht das Brot.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brot, noch tragen ſie davon für Fiſche Schlang' und Skorpion.

5. Alſo, wer Gott zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihn'n ſein Angeſicht.

6. Nur der, der von der Sünd' abtritt und ſtellet Jeſum in die Mitt', der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht; er findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet' und fleh' aus Herzens Grund im Geiſt und nicht nur mit dem Mund, in Glaubenskraft und Zuverſicht um Alles, woran dir's gebricht.

8. Du aber, Jeſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh' und ſpat in dir erlange Gnad' um Gnad'. Laurentius Laurenti.

Pſ. 56, v. 9. Zähle meine Flucht, faſſe meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**987.** Zähle meine Thränen! ſättige mein Sehnen, höre mein Geſchrei. Laß die Seufzer ſteigen, laß den Geiſt bezeugen, daß es Amen ſey. Seelennoth drückt mich, o Gott! Ich muß mich verdammt erkennen, darf mich Dein nicht nennen.

2. Sieh', wie ich mich krümme und im Elend ſchwimme, gnadenvolles Lamm! ach, wie bin ich ſchnöde, kalt, beſchämt und blöde, ja mir ſelber gram. Wollen lügt und Laufen trügt. Es liegt Alles am Erbarmen. Helfer, hilf mir Armen!

3. Herr, du haſt's verheißen. Ich will's zu mir reißen. Du erhöreſt mich. Denn du willſt auf Bitten reichen Segen ſchütten. Dabei halt' ich dich. Amen, ja. Hallelujah! Will auch nicht die Sonne ſcheinen, glaub' ich doch mit Weinen.

4. Ich will's Andern ſagen, daß du meine Klagen gnädig angehört. Ich will allen Seelen hoch erfreut erzählen, was du mir gewährt. Und ſo wird mein Herr und Hirt auch an mir in ſeinen Heerden hochgelobet werden. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Spr. Sal. 30, v. 7—9. Zweierlei bitte ich von dir, die wolleſt du mir nicht weigern, ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**988.** Zweierlei bitt' ich von dir, zweierlei trag' ich dir für, dir, der Alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt: gieb mein Bitten, das du weißt, eh' ich ſterb' und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt!

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterei; Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb

mir nicht; allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt Beides gleich unſre Seel' in's Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brot. Ein klein Wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht' im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenn's ſtehet bloß und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk' und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt't, fraget nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz, mein Licht! dieſes Beides ziemt mir nicht. Beides ſchändet deine Ehr', Beides ſtürzt in's Höllenmeer; drum ſo gieb mir Füll' und Hüll', nicht zu wenig, nicht zu viel: dafür ich dir danken will.

Paul Gerhardt.

Lucä 11, v. 3. Gieb uns unſer täglich Brot immerdar.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht ꝛc.

**989.** Zwei Ding', o Herr, bitt' ich von dir, die wolleſt du nicht weigern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh' mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr', Abgötterei und Lügen ferne von mir ſey, Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieſes ich noch ferner bitt':

3. Ein' ziemlich' Nothdurft ſchaff' dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein' groß' Noth noch Mangel ſey und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonſt, wenn ich würd' zu ſatte ſeyn, möcht' ich verleugn'n den Herren mein, und ſagen: was frag' ich nach Gott? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht' gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn' Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich, ohn' alle Sorg', wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

Ludwig Oeler.

## i) Vom Lobe und Preiſe Gottes.

2 Cor. 9, v. 15. Gott aber ſey Dank für ſeine unausſprechliche Gabe.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**990.** Ach, wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unſer Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch ſoll aller Pein frei, und ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt bezeuget durch dein' Tauf' und Abendmahl unſer Heil im Himmelsſaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen feſt; weil du keinen je verläſſ'ſt, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für alle Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenſchade hat erbarmt ſo väterlich, drum lob' ich dich ewiglich.

Dr. Joh. Olearius.

Pſalm 100, v. 1. 2. Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden; ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**991.** Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm' und Zung' erhebet, jauchze Gott zu jeder Friſt; diene ihm, wer dienen kann, komm' mit Luſt und Freud' heran.

2. Sprecht: der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſern Leib und Geiſter an das Licht hervorgebracht. Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf' und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang; lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad' und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beiſtand ſelbſt und Hülf' uns leiſt'. Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für. Johann Franck.

Pſalm 116, v. 12. Wie ſoll ich dem Herrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.

**992.** Auf! ihr nah' verbund'ne Jeſusherzen, die ihr unſerm ein'gen Freund gar zu gern für ſeinen Tod und Schmerzen Dank- und Freudenthränen weint; fallt im Geiſt zu ſeinen blut'gen Füßen, ſie aus Lieb' und Dankbarkeit zu küſſen, und ſchickt eure Seufzerlein in ſein treues Herz hinein.

2. Laßt uns ihm ein Hallelujah ſingen: mächtiglich ſind wir erret't! laßt uns ihm uns ſelbſt zum Opfer bringen, das ihm ſey geheiliget! Blut'ge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, ſo wie wir's gläubig hoffen, weil ſein Mund ſo freundlich ſpricht: kommt nur, ich verſtoß' euch nicht!

3. Ach, wer waren wir? wer ſind wir Armen? wie blutarm, iſt dir bekannt; o du Herz voll Liebe, voll Erbarmen, das uns ſuchte, das uns fand, in dem Marterbilde mit den Wunden, die dein Leib am Kreuz für uns empfunden, warſt du jeder Seele nah': gleich war Gnad' und Friede da.

4. Meine Armuth iſt nicht auszuſprechen, meine Noth iſt nicht ſo klein, und wie mancherlei iſt mein Gebrechen! aber, was kann ſel'ger ſeyn, als mein Herz, wenn's Troſt und Friede findet, und vom Blute Jeſu wird entzündet, welches er aus lauter Gnad' mir zum Heil vergoſſen hat!

5. Groß iſt ſeine Huld, und nicht zu faſſen, daß er mit ſo ſünd'ger Art, als wir ſind, ſo nah' ſich eingelaſſen; wahrlich, wie ſein Herz ſo zart mit uns armen Sündern umgegangen, dahin werden keine Worte langen; durch ſein Bitten und ſein Flehn iſt uns Sündern wohl geſchehn. Chriſtian Renatus v. Zinzendorf.

1 Petri 1, v. 3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**993.** Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr' aus freudigem Gemüthe, ein Jeder Gottes Ruhm vermehr' und preiſe ſeine Güte, ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreiet aus der Noth, und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſ't in aller Welt, und dadurch alle Ding' erhält; drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat; Leib, Seele, Geiſt und Leben aus lauter väterlicher Gnad' uns Allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, uns täglich giebet, was uns nützt; drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns ſchenkt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ew'ge Lebenskron' durch ſeinen Tod erworben, der worden iſt der Hölle Gift, und Frieden hat mit Gott geſtift't; drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und ſtärket, kräftig't, gründet, der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum danket ſeinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk, ſo in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er hat Allen dargeſtellt und ſeinen Gläub'gen vorbehält; drum danket ſeinem Namen.

7. Lobt Gott ihr ſtarken Seraphim, ihr Fürſtenthum' und Thronen; es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen; lobt Gott und preiſt ihn früh und ſpat, ja Alles was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen!

Cyriacus Günther.

Pſ. 95, v. 2. 3. Laſſet uns mit Danken vor ſein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**994.** Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es iſt dieſer Zeiten nicht noch wie es vormals war, Gott macht ſeine Heimlichkeiten jetzund Nie-

mand offenbar, was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nichts an.

3. Sprich ſo nicht; des Höchſten Hände ſind mit nichten jetzt zu ſchwach, ſeine Güt' hat auch kein Ende, er iſt gnädig vor und nach. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu'. Laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu'; ſuch' in aller deiner Noth nichts zum Troſt, als deinen Gott.

5. All' ihr Knechte Gottes höret, ſucht den Herrn in eurer Noth; wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr' in allem Stück und bereitet Unglück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angſt und Furcht und Grauen ihn nur einzig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

Dr. Heinrich Georg Neuß. Um 1681.

Eph. 1, v. 12. Auf daß wir etwas ſeyn zu Lobe ſeiner Herrlichkeit, die wir zuvor ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**995.** Der Cherubinen Chöre vor Gottes Angeſicht, der Engel ſtarke Heere vor ſeinem Thron im Licht, beſingen Gottes Ruhm, ſie widmen alle Kräfte dem ſeligen Geſchäfte in ſeinem Heiligthum.

2. Im Reich der Finſterniſſen wird kein Geſang gelehrt; die Hölle mag nicht wiſſen, was Gott zum Lob gehört. Uns hat Gott zubereit't, uns theu'r erlöſte Armen zum Ruhm für ſein Erbarmen, zum Lob der Herrlichkeit.

3. Uns Menſchen iſt's erlaubet, der Geiſt giebt uns den Ton, daß wer an Jeſum glaubet, lobt Gott in ſeinem Sohn. O ſtimme, Geiſt des Herrn, mir alle Herzenstriebe, daß ich des Vaters Liebe im Sohn beſingen lern'.

4. Hier ſingt die matte Kehle noch ſchwach und gar nicht rein; doch nimmt das Lob die Seele ſchon ſo erquickend ein. O Gott, wie ſchön wirſt du, nach himmliſchem Exempel, gelobt in jenem Tempel! Ach, bring' uns auch hinzu!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Marci 7, v. 37. Er hat Alles wohl gemacht.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**996.** Der Herr hat Alles wohl gemacht, er wird Nichts böſe machen; dies, fromme Seele, wohl betracht' in allen deinen Sachen, in Leid und Freud', in G'nüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, das glaub', o Herz! von Herzen.

2. Der Herr hat Alles wohl gemacht, noch eh' er uns geſchaffen. Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt; er hat uns vor der Zeit erkieſ't; eh' man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat Alles wohl gemacht; dies rühme, wer es höret, als er uns hat hervorgebracht, und gnadenvoll gemehret; da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt' das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht; obſchon der Menſch gefallen, da hatt' er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns Allen. Er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb' und ſehnet ſich in ſeinen ſüßen Flammen nach uns hier all'-zuſammen.

5. Der Herr hat Alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht. Wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht; er tröſtet uns und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt' er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Segen wiederbracht und durch ſein Blut erworben. Was willſt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was Lieben heißt! ſollt' der nicht All's dir geben, der für dich giebt ſein Leben?

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht, uns von der Hölle Banden und ihren Rotten hat befrei't, daß unſer Ruf ſchall' weit und breit: wo iſt der Sieg der Höllen, und ihrer Mitgeſellen?

8. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht't, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt' uns da bereit't, da wir nach dieſer kurzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht und unſre Herzen wendet von dieſer Welt zu Gott hinauf, auf daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat Alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Kreuzesnacht befällt und all'zeit übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angſt und Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärkt im Glauben, den Niemand uns kann rauben.

11. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn er in Lieb' und Treue noch immerfort an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach ſeinem frommen Willen, daß wir den einſt erfüllen.

12. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich Alles bricht und kracht, wird er doch ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh' und retten ſie von allem Weh', da wir und ſie erhoben, ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat Alles wohl gemacht; es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes große Pracht, er muß zurücke weichen und rufen aus mit voller Macht: der Herr hat Alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun, er hat Alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen. Er träget dich gar ſanft und ſacht; darum in deinen Sachen, in Freud' und Leid, in G'nüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen gieb ihm Lob, Dank von Herzen.

Dr. Heinrich Müller.

Pſalm 146, v. 2. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**997.** Du, meine Seele, ſinge, wohl auf und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn; ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd', ich will ihn herzlich loben, ſo lang' ich leben werd'.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein; verlaſſe ſich ja Keiner auf Fürſten-Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer Einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd' und Koth; allda iſt's dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt ganz klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jakobs Gott und Heil, wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch' unzählig' Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu' beruhn; Gott hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth, macht ſchöne rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht't; er liebet alle Frommen und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo ſie ſaßen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu

rühmen ſeinen Ruhm; der Herr allein iſt König, ich eine Wieſenblum': jedoch weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſt's billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt. Paul Gerhardt.

Pſalm 29, v. 1. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn ꝛc.

Mel. Ach, alles was Himmel und Erde ꝛc.

**998.** Ehr', Ehre ſey jetzo mit Freuden geſungen! denn Wünſchen und Beten iſt kräftig gelungen; den großmajeſtätiſchen König der Ehren, den wollen wir preiſen, wer kann es uns wehren?

2. Sagt mir doch, wem haben wir alles zu danken, daß wir jetzt gelaufen in Tugenden-Schranken? und daß wir das Lebensbrot häufig noch haben? Sagt, ſind das nicht Gottes langmüthige Gaben?

3. Ja freilich es iſt ſo, Jehovah der lebe! Gott nimmer vergeſſende Herzen uns gebe! Es lebe Jehovah! dir wollen wir ſingen, und dir auch das Opfer der Lippen herbringen.

4. Recht elend iſt, wer auf die Fürſten vertrauet. Recht ſelig iſt, wer auf den Mächtigen bauet. Der iſt ſehr betrogen, wer Menſchen anklebet, und der iſt geſegnet, wer Jeſu nur lebet.

5. Es iſt ja nur eine lebendige Quelle, die kräftig kann ſtärken die durſtige Seele. Nur löchrichte Brunnen ſind Menſchen-Gedanken und Wolken ohn' Regen, die hin und her wanken.

6. Gott aber, der Heilige, bleibet der Meine, und ich auch in Ewigkeit bleibe der Seine. Ehr', Ehre ſey dieſem Gott hoch in der Höhe, ſein allein geheiligter Wille geſchehe!

Im Darmſtädter Geſangbuche von 1698.

Pſalm 113, v. 5—7. Wer iſt, wie der Herr unſer Gott? der ſich ſo hoch geſetzt hat, ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

**999.** Gott, Allerhöchſter, du haſt Ruhm, ſelbſt in des Himmels Heiligthum, daß du auch auf das Nied're ſiehſt und es vom Staub zur Höhe ziehſt.

2. Was Niemand achtet, achteſt du; den Kindern giebſt du Engel zu; den Waiſen thuſt du Vaterstreu'; ſtehſt Wittwen als ihr Retter bei.

3. Den Armen ſchaffeſt du ihr Brot; Verlaſſ'nen hilfſt du aus der Noth; Bedrückten linderſt du die Laſt, und liebſt, was bei der Welt verhaßt.

4. Du zähleſt ſelbſt der Deinen Haar; dein Wort bleibt dem Geringſten wahr; dir iſt zur Gnade nichts zu klein; du ſtürz'ſt nur das, was groß will ſeyn.

5. Ich bin ein Wurm; doch glaube ich, du großer Gott, ſiehſt auch auf mich. Mach' dein Erbarmen groß an mir, ſo lob' ich dich und danke dir.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Nehemia 9, v. 5. Stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1000.** Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget; heilig, heilig! freilich, freilich, heilig iſt Gott! unſer Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht ſey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft und ſich mit uns vermählet. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geiſt ſey ewiglich von uns gepreiſ't, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eya! Eya! da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna und ein ew'ges Hoſianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr und ſeinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmels-Schaar und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, ſinget: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig iſt Gott! unſer Gott, der Herr Zebaoth!

Im Darmſtädter Geſangbuche von 1698.

Ebr. 13, v. 15. So laſſet uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1001.** Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir! dich Gott Vater in Ewigkeit ehret die Welt ſehr weit und breit;

alle Engel im Himmelsheer' und was da dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim ſingen immer mit hoher Stimm': Heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erde weit; der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all', die theuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall'; die ganze werthe Chriſtenheit rühmt dich auf Erden allezeit, dich, Gott Vater im höchſten Thron', deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geiſt und Tröſter werth mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du, Kön'g der Ehren, Jeſus Chriſt! Gott's Vaters ew'ger Sohn du biſt; der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht, zu 'löſen das menſchlich' Geſchlecht, du haſt dem Tod' zerſtört ſein' Macht und all' Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr' in's Vaters Reich; ein Richter du zukünftig biſt Alles, was todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die durch dein Blut erlöſet ſeyn; laß uns im Himmel haben Theil mit den Heil'gen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk', Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt, wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' ſie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott! wir loben dich und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich. Behüt' uns heut', o treuer Gott! vor aller Sünd' und Miſſethat; ſey uns gnädig, o Herre Gott! ſey uns gnädig in aller Noth; zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht; auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Dr. Martin Luther.

Pſalm 66, v. 1. 2. Jauchzet Gott, alle Lande; lobſingt zu Ehren ſeinem Namen; ꝛc.

Mel. Jeſu! komm doch ſelbſt zu mir.

**1002.** Jauchzet euerm Gott! erhebt, preiſ't ihn alle, die ihr lebt! dient ihm und vollführt mit Freud' Alles, was der Herr gebeut!

2. Tretet voll von Zuverſicht fröhlich vor ſein Angeſicht, ſagt ihm Dank und bringt ihm Ehr'! er iſt Gott und Keiner mehr.

3. Wir nicht, er hat von der Welt ſich zum Volk uns auserwählt, unſer Schöpfer, unſer Hirt, der uns ewig leiten wird.

4. Geht, ihm Lob und Dank zu weih'n, geht zu ſeinem Tempel ein, dankt ihm, ſingt zu ſeinem Ruhm froh in ſeinem Heiligthum.

5. Lobt ihn, lobt ihn! was er thut, Alles, was er will, iſt gut; er, er trägt uns mit Geduld, ewig währet ſeine Huld!

6. Die ihr jetzt und künftig ſeyd, Alle, die der Herr erfreut, ſaget laut: geprieſen ſey Gottes immer gleiche Treu'!

Johann Kaſpar Lavater.

Pſalm 56, v. 13. 14. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will. Denn ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1003.** Ich danke Gott in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zur rechten Zeit gezeiget meinen Schaden; daß er die Seele hat gerührt und kräftiglich herausgeführt von allen todten Werken.

2. Ich danke Gott in Ewigkeit, denn er iſt mir erſchienen; ſein liebes Wort hat auch ſo weit mir Sünder müſſen dienen, daß ich erkenne ſeinen Sinn, und wie ich ewig ſchuldig bin, in ſeiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke Gott in Ewigkeit, und weil ich bin entronnen ſo mancher Angſt und Herzeleid, ſo iſt mein Herz geſonnen, den ſchmalen Weg zu treten an, auf welchem Jeſus geht voran und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke Gott in Ewigkeit; es gilt zwar Furcht und Zittern, zu ſchaffen meine Seligkeit bei vielen Ungewittern, die Satan und die Welt erhebt, darüber Fleiſch und Blut erbebt; doch Gott hilft überwinden.

5. Ich danke Gott in Ewigkeit; durch ſeine Güt' und Treue, die allewege weit und breit mich hütet, werd' ich neue. Nur weg mit Schein und Heuchelei, weg Welt mit deiner Phantaſei, im Glauben werd' ich ſchöne.

6. Ich danke Gott in Ewigkeit, und nun hat Gott zu hoffen mein Herz; da iſt's, ich bin bereit, der Bund iſt

ſo getroffen: ſein Wille ſoll mein Wille ſeyn, und ſein Herz mein Herz nur allein, im Leben und im Sterben.

Joh. Mart. Schamelius.

Pſalm 145, v. 1. 2. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen ꝛc.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns dieſe Zeit.

**1004.** Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud' und Herzens-Luſt erhöhen. Mein Gott, du König! höre mich, ich will ohn' alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn' aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem großen Namen deiner Macht; das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werk ſeyn und Geſchäfte.

3. Die Welt die dünkt uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein Jeder haben, und iſt doch Alles lauter Nichts, eh' als man's recht genießt, zerbricht's und geht im Huy zu Grunde.

4. Gott iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch all'zeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kann, doch wird kein Engel noch ein Mann des Höchſten Größ' ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn geprieſen; ſo hat ein Jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt gewieſen. Die Kinder werden auch nicht ruhn und werden doch, o Gott! dein Thun und Werk nicht ganz auspreiſen.

6. Wie Mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht und der ſo herrlich-ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede wird von mir, manch frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und ſtarke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? wer kann ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn' Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Herze ſeyn, das uns ſo hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben; Gott muß nichts anders ſeyn als gut, daher fließt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Werke.

10. Drum, Herr! ſo ſollen dir auch nun all' deine Werke danken; voraus die Heil'gen, deren Thun ſich hält in deinen Schranken, die ſollen deines Reichs Gewalt und deine ſchöne Heilsanſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß Jedermann im Heiligthum dir Dienſt und Opfer bringe; dein Reich das iſt ein ewig Reich, dein' Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End' erreicheſt.

12. Der Herr iſt bis in unſern Tod beſtändig bei uns Allen, erleichtert unſre Kreuzesnoth und hält uns, wenn wir fallen; er ſteuert manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ſind hingefallen.

13. Herr! aller Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret; denn du biſt's ja, der Alles hier ſo väterlich ernähret. Du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinſt es gut und thuſt uns Gut's, auch da wir's oft nicht denken, wie Mancher iſt betrübten Muths und frißt ſein Herz mit Kränken, beſorgt und fürcht't ſich Tag und Nacht, Gott hab' ihn gänzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein! Gott vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Herz iſt ſtets auf uns gericht't, daß er uns jetzt erfreue. Geht's gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der Herr iſt nah' und ſtets bereit ein'm Jeden, der ihn ehret, und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreit, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, und deme ſteht er denn auch bei, wenn ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, Gott thut was ſie begehren. Er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all' ihre Zähren. Er reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränkt und haßt, den ſtürzt er ganz zu Boden.

18. Dies Alles und was ſonſten mehr man kann für Lob ihm bringen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr' dem Höchſten täglich ſingen; und alſo thu' auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort. Das wird Gott wohlgefallen. Paul Gerhardt.

Pſalm 30, v. 2. 3. Ich preiſe dich, Herr, denn du haſt mich erhöhet und läſſeſt meine ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**1005.** Ich preiſe dich und ſinge, Herr! deine Wunder-Gnad', die mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben: mehr hab' und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott! da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrei', da ward dein Heil mein Anker, du ſtandſt mir treulich bei. Da Andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da hieltſt du meine Seele und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobſinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört und herzlich gern uns Gnad' und Hülfe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. Gott hat ja Vater-Hände und ſtrafet mit Geduld; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld und gönnt uns lauter Gut's. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn' uns gutes Muth's.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mir's noch wohl erging: ich steh' auf feſtem Grunde, acht' alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn Gott, der kann nicht trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach Gott! ſich von mir wandt', da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Heldenſtand. Es war mir angſt und bang', ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott! wie ſo lang'!

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ew'ger Feind zu ſeyn, was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein', und der elende Staub, zu welchem in der Erden der Leib wird, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang' ich's Leben habe, lobſing' ich deiner Ehr'; dort aber in dem Grabe gedenk' ich dein nicht mehr. Drum eil' und hilf mir auf und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret. Mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreuz iſt umgekehret; mein Herzleid iſt geſtillt; mein Grämen hat ein End': es ſind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr! abgewend't.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer als ich will. Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüßer Luſt und Freud';

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre ſich erhüb', und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb' und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge mit ew'gen Freuden ſinge im güld'nen Himmelsſaal. Paul Gerhardt.

Pſalm 34, v. 2. Ich will den Herrn loben allezeit; ſein Lob ſoll immerdar in ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

**1006.** Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! ich ſing' und mach' der Erde kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle ſeyſt, daraus uns Allen früh und ſpat viel Heil und Segen fleußt. :,:

3. Was ſind wir doch? was haben

wir auf dieſer ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält' und Froſt? wer ſchützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den gold'nen, werthen, edlen Fried' in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir; du, du mußt Alles thun! du hältſt die Wacht an unſrer Thür und läſſ'ſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreit, wirſt du gar bald erweicht und giebſt uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr' gereicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein' und was ſein Kummer ſey. Kein' Zähr' und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bei. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht. :,:

13. Wohlauf, mein Herze! ſing' und ſpring' und habe guten Muth, dein Gott, der Urſprung aller Ding', iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'. :,:

18. Ei nun! ſo laß ihn ferner thun und red' ihm nichts darein, ſo wirſt du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich ſeyn. :,: Paul Gerhardt.

Pſalm 34, v. 4. 5. Laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen. Da ich den ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**1007.** Ich will erhöhen immerfort und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren. Wer Gott liebt, ſtimme mit mir ein; laßt Alle, die betrübet ſeyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. Gott iſt ein Gott, der reichlich tröſt't. Wer ihn nur ſucht, der wird erlöſ't; ich hab' es ſelbſt erfahren. Sobald ein Ach im Himmel klingt, kommt Heil und was uns Freude bringt; Gott weiß uns zu bewahren.

3. Die ſtarken Engel ſpät und früh zieh'n an, und machen dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauern, da weicht und fleucht die böſe Rott', der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was iſt das für Süßigkeit! ach, ſchmecket Alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet. Kein Honig iſt mehr auf der Erd' hinfort des ſüßen Namens werth: Gott iſt's, der uns recht labet.

5. O ſel'ges Herz, o ſel'ges Haus, das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet; all' andre Schönheit wird entrückt: der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur Gott ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld iſt Tand und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! wer Gott vertraut, bleibt reich und kann die ew'gen Schätz' ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh' und Wohlfahrt könnt erjagen: ergebet euch und euren Sinn in Gottes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung', habt ſolchen Muth, der Zank und was zum Zanken thut, nicht reget, ſondern ſtillet: ſo werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried' und ſüßem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd', o Menſch, und halt' dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirſt erfahren in der That, wie's dem, der ihm gefolget hat, ſo herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt Gott wieder fromm und machet, daß gefloſſen komm' auf uns all ſein Gedeihen; ſein Aug' iſt unſer Sonnen-Licht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht't zu hören unſer Schreien.

11. Zwar wer Gott dient muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, Gott hilft ihm aus dem Allen. Er ſorgt für alle ſein' Gebein, er hebt ſie auf und legt ſie ein, kein Einzig's muß verfallen.

12. Gott ſieht in's Herz und weiß gar wohl, was uns macht angſt- und ſorgenvoll; kein Thränlein fällt vergebens; er zählt ſie all' und legt davor uns treulich bei im Himmels-Chor all' Ehr' des ew'gen Lebens. Paul Gerhardt.

Pſ. 111, v. 1. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**1008.** Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit ſüßem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, da ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig, groß iſt auch, was er macht. Wer aufmerkt und andächtig nimmt ſeine Werk' in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte ſteht feſt und unbewegt. Damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich', hat er zum Glaubens-Zunder ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad' und Gaben, giebt Speiſ' aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb' der Heiden, all' ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Troſt und Freud' und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht, iſt freudig, unverzagt, uns Alle zu erlöſen vom Kreuz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar, wozu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr und wird ihm gar nicht ſchwer; ſein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit großem Lob und Ehr'.

8. Die Furcht des Herren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die Gott liebet und rühmt mit ſeinem Mund: o, wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin. Paul Gerhardt.

Titum 2, v. 14. Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**1009.** Jehovah! deſſen Ruhm und Ehre kein Seraph g'nug beſingen kann, wohl mir, daß ich dir angehöre! ich weiß, was du an mir gethan. Ich weiß, du haſt mich dir erwählet und deinen Kindern zugezählet; ich weiß, du liebſt mich väterlich. Ich kenne dich, an den ich glaube. Wer iſt's, der mir das Vorrecht raube, ganz dein zu ſeyn? ich hoff' auf dich.

2. Mein Freund, der du mich dir erworben, und mich mit Blut erkaufet haſt, ich war in Sünden hingeſtorben, mich quält' und drückte Schuldenlaſt. Doch wollteſt du, ich ſollte leben, du haſt für mich dich hingegeben zum Bürgen, der mich losgekauft. Was ich verdienet und verſchuldet, haſt du an meiner Statt erduldet; ich bin auf deinen Tod getauft.

3. Wie groß, o Herr! iſt dein Erbarmen, daß mir zu Gut' dein Herz dir brach! wie treu und zärtlich ging mir

armen, verlornen Kind' die Liebe nach! ich ſollte, Heiland! deine Freude, ich ſollte deines Blutes Beute und deiner Gnade Denkmal ſeyn. Du legteſt es mir kräftig nahe, und da ich ſchmachtend auf dich ſahe, wie nahmſt du mich ſo liebreich ein!

4. Dank, tauſend Dank für deine Treue! wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? bei jedem Schritt ſchwört auf das Neue der Glaube dir Gehorſam zu. Ich mag ſonſt keinem Andern leben; nur dir ſey, was ich bin, ergeben. Du biſt mein Gott, und ich bin dein. Da ich für mich nichts Eignes habe, ſchenkſt du dich ſelbſt mir ganz zur Gabe. Sagt, Himmel! könnt' ich reicher ſeyn?

5. Wie bin ich doch ſo wohl berathen! ich nichts, du Alles, du mein Theil. Was Trübſal heißt, kann mir nicht ſchaden; du macheſt Alles mir zum Heil. Ich liege ſtill in deinen Händen; nun magſt du, was du willſt, zuſenden. Bekümm're, ſchlage, tödte mich, doch biſt du der, der ſich nie leugnet, mein Gott, dem ſich der Glaube eignet, mein lieber Gott: ich hoff' auf dich.

6. Du haſt die Anzahl meiner Tage mit weiſer Liebe abgezählt, und eines jeden Luſt und Plage ſo, wie für mich ſich's ſchickt, gewählt. Wie? iſt mein Ziel ſo bald erreichet? bin ich der Prüfung, die mich beuget, ſo unvermuthet ſchnell entrückt? erhöhtes Lamm! welch reicher Segen! der mich um deines Blutes wegen ſo bald, ſo ſchön, ſo herrlich ſchmückt.

Andreas Rehberger.

Jeſ. 38, v. 5. Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen geſehen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1010.** Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd' in Kränken und in Aengſten ſeyn; wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Herr! für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen; mein Aug' und Geſicht hob ich auf und ſchriee, beugte meine Kniee, ſtand auch aufgericht't; ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſink' ich dahin; ja ich ſink'. Ei, ſprach dein Wink, halt', meinſt du, daß ich nicht lebe, nicht mehr um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die arme Seele in des Leibes Höhle vielmals nach ſich zieht; ich ſprach doch: ich glaube noch; glaubt' ich nicht, wollt' ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir ſchreiet, ſeine Sünd' bereuet, dich ruft herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, Herr! alsdann, wenn er feſt glaubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Chriſtoph Runge.

Pſalm 115, v. 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb Ehre, um ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft ꝛc.

**1011.** Komm, beug' dich tief, mein Herz und Sinn! vor's Lammes Thron im Staub' darnieder, leg' dich zu ſeinen Füßen hin und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt, wie Gott in dir und Allen Alles iſt.

2. Wo hätt'ſt du einen Funken Kraft, wenn du ſie nicht erlangt von oben? Wer hat dir ſo viel Ruh' verſchafft vor deiner Feinde Liſt und Toben? Wer ſtillte wohl das Brauſen dieſes Meer's, und wer bezwang die Macht des Höllenheer's?

3. Wer hat dich von dem Strick' befreit? aus dem Verderben dich geriſſen? Wer krönt dich mit Barmherzigkeit und

läßt dich ſeine Rechte wiſſen? Biſt du es nicht, du unerſchöpfter Quell, der täglich noch auf uns fließt ſtark und hell?

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt und wider aller Menſchen Hoffen gebracht aus aller Sündenlaſt, daß wir das Ziel der Ruh' getroffen und reichen Fried' vor Feinden um uns her genießen, ſtets von Furcht und Zweifel leer?

5. Was zwiſchen uns ſich ſetzen wollt', hat deine Kraft bald ausgetrieben, du bleibeſt deinem Tempel hold, daß bis hieher dein Bau iſt blieben, daß feſte ſteht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit't.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb' und reinigeſt Herz, Muth und Sinnen, daß wir durch deines Geiſtes Trieb dich ſtets in uns mehr lieb gewinnen; du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf, daß nicht die Sünde ſtöre unſern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns ſelbſt, mit Allem, was wir haben. Nimm Geiſt, Seel', Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum ſtatt andrer Gaben; bereite dir ein Lob ſelbſt aus dem Mund' der Säuglinge, mach' deinen Namen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn' dich; was haben wir ohn' deine Werke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärke, Gott und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob geſagt in unſrer Vaterſtadt. — Gottfried Arnold.

Pſ. 108, v. 4. 5. Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern, ich will dir lobſingen ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

**1012.** Kommt, Menſchenkinder, rühmt und preiſ't Gott Vater, Sohn und heil'gen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kann, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Herz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja, er iſt es werth, der König Himmels und der Erd', daß nicht ein Tag vorüber geh', da man nicht dankbar vor ihm ſteh'.

4. Dies iſt der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt und uns durch ihren Schein betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir in Sünden gehn, wenn uns nicht treibt des Geiſtes Weh'n, vergeſſen Gottes Ruhm gar ſehr; der Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu Gut gethan.

8. Doch, Herr! es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn; im Schmuck des Glaubens opfern wir des Herzens Dank, o Vater, dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum, hör' unſerm Lied' in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreiſ't, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl und machſt uns deines Segens voll.

11. Herr Jeſu, Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der bei uns kehret ein: wie deine uns erzeigte Treu', dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreeinigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied und ſchenk' uns Segen, Heil und Fried'.

14. Wann kommt die Zeit? wann kommt der Tag? da man, befreit von aller Plag', dir tauſend Halleluja bringt und Heilig, Heilig, Heilig ſingt! Dr. Valentin Ernſt Löſcher.

Pſ. 72, v. 18. 19. Gelobet ſey Gott, der Herr, der Gott Iſrael, der allein Wunder ꝛc.

In eigener Melodie.

**1013.** Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren :,: ſeinen Ruhm, ſtimmet an die ſüßen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum. Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſü-

ßen Liebeshuld, nicht gedenken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrah'ms Saamen. Rühmet ewig ſeine Werke, gebet ihm Lob, :,: Ehr' und Stärke!

2. Ehe noch ein Menſch geboren, hat er uns zu- :,: vor erkannt und in Chriſto auserkoren, ſeine Huld uns :,: zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret. Ewig wollen wir uns üben, über Alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben :,: Vater gehn und in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo :,: vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig! ſingen; Hallelujah! ſoll erklingen unſerm Gotte und dem Lamm', unſerm holden Bräutigam; laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen und erzählt ſein Werk vor Allen, daß er ewig uns erwählet, uns zu ſeinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſus kennen, der euch theu'r er- :,: kaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, :,: Freund und Rath, euren ſtarken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn widerfähret. Ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden- :,: ſtuhl zu ſehn. Es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb' und :,: Huld geſchehn, er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Große Gnad' iſt :,: da zu finden; er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit :,: aufgethan und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme :,: Jedermann. Keiner ſoll ſich hiebei ſchämen, ſondern Gnad' um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Gut's beſcheret; Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeſchenket.

7. Nun, du Liebſter! unſer Lallen, damit wir dir :,: dankbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir Alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſammtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Hallelujah. Preis, Ehr', Ruhm, Dank, :,: Macht und Stärke, und was rühmet ſeine Werke, werde unſerm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu :,: Ehren leben!

Chriſtian Jakob Koitſch.

Jeſ. 12, v. 4. 5. Danket dem Herrn, prediget ſeinen Namen, macht kund unter den ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**1014.** Laßt uns mit ſüßen Weiſen die Güte Gottes preiſen und unſers Vaters Segen recht dankbarlich erwägen.

2. Den allerärmſten Sündern erbeut er ſich als Kindern, hat ihnen Heil und Frieden in ſeinem Sohn beſchieden.

3 Auf dem lag alle Sünde von jedem Menſchenkinde; den Tod, den wir verſchuldet, hat unſer Bürg' erduldet.

4. Dies laſſet uns bedenken, wenn uns die Sünden kränken: daß er aufs Höchſte liebet, der ſeinen Sohn uns giebet.

5. Iſt dies vollkommne Lieben uns tief ins Herz geſchrieben, ſo lernt man auf ihn ſchauen mit kindlichem Vertrauen.

6. Sollt' er uns was verſagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir allhier für Gaben zum Leben nöthig haben?

7. Ach, gieb uns und vermehre, o Vater! dir zur Ehre, was wir vor Allem wählen: den Schatz für unſre Seelen!

8. Wird dieſe Bitt' erfüllet, ſo iſt das Herz geſtillet; wir können hier und droben dich froh und dankbar loben.

Johann Michael Dilherr? —

Pſalm 98, v. 4—6. Jauchzet dem Herrn alle Welt; ſinget, rühmet und lobet; lobet ꝛc.

In eigener Melodie.

**1015.** Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf', Pſalter und Harfe wach' auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der Alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt, haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Er iſt dein Licht, Seele! vergiß es ja nicht! lobende ſchließe mit Amen!

Joachim Neander.

Pſ. 146, v. 1—10. Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele! ꝛc.

In eigener Melodie.

**1016.** Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott; der Leib und Seel' gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib' geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub; weil dann kein Menſch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob iſt, welcher vom Glauben ſich Nichts läßt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beiſtand hat, findet am beſten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſt's, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden: er iſt's, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speiſ' beſcheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei, und ſeine Gnad' iſt mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein' Aufſicht iſt des Fremden Trutz; Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeſſ'nen Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurück, daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich; Zion! dein Gott ſorgt ſtets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſ't Vater und Sohn und heil'gen Geiſt. Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Johann Daniel Herrnſchmidt.

Pſ. 117, v. 1. 2. Lobet den Herrn alle Heiden; preiſet ihn, alle Völker. Denn ꝛc.

Mel. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

**1017.** Lobt Gott mit Schall, ihr Heiden all', ihr Völker preiſ't den Herren! :,: Sein' Gnad' und Gunſt walt't über uns, er hilft von Herzen gerne. :,: Was er verſpricht, das trüget nicht, ſein Wort wird ewig bleiben. Mit frohem Mund', von Herzensgrund ſing'n wir zu allen Zeiten Hallelujah! mit Freuden.

Dr. Cornel. Becker. Um 1602.

Pſ. 65, v. 2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**1018.** Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, du ſtarker Zebaoth! du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, ſo lang' er lallen kann.

2. Es müſſen, Herr! ſich freuen von ganzer Seel' und jauchzen ſchnell, die unaufhörlich ſchreien: gelobt ſey der

Gott

Gott Iſrael! ſein Name werd' geprieſen, der große Wunder thut und der auch mir erwieſen das, was mir nütz' und gut. Nun, das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb' und niemals von ihm ſcheide, ſo lang' ich leb' und ſchweb'.

3. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad' erzeiget, nun wie vergelt' ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preiſen weit und breit dich, Herr mein Gott! im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Riſt.

Phil. 2, v. 11. Alle Zungen ſollen bekennen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**1019.** Mein Gott iſt mein Erlöſer! die Himmel tragen ſeinen Thron. Wo iſt ein Name größer, als Gottes eingeborner Sohn? Gott hat zu ſeiner Rechten ihn ſiegreich hingeführt! ſagt künftigen Geſchlechten vom Herrn, der ſie regiert, er iſt ſeit Ewigkeiten geheimnißvoll gezeugt! ihm in die Ewigkeiten wird jedes Knie gebeugt!

2. Beweiſe deiner Stärke, o Gott und Heiland, Jeſu Chriſt! ſind alle Schöpfungswerke, was irgend lebt und webt und iſt. Die Werke, die wir ſehen, trägt dein allmächtig's Wort; in dir — in dir beſtehen ſie jetzt und immerfort. Hier zeigt es ſich an Proben, wie herrlich groß du ſeyſt. Gedrungen, dich zu loben, fühlt ſich des Chriſten Geiſt.

3. Du wirſt für Uebertreter, für freche Feinde von Natur, als Schöpfer auch noch Retter; ſo liebet Gott, der Höchſte nur. Dort am verfluchten Holze, wo man nie Fromme ſah, mißkennt dich zwar der Stolze; mein Glaube ſieht auch da den göttlichen Erlöſer; nie rühmt er mehr von dir, faſt kennt er dich nie größer, nie mehr als Gott, wie hier.

4. Schon lang' ſingt die Gemeinde von deinem Kreuzestode froh, ſiegt gegen ihre Feinde; wer ſchützt und wer erhebt ſie ſo? wer hat den kleinen Samen vor Untergang bewacht und den verſchmähten Namen in alle Welt gebracht? Nur deinem Regimente verdankt es jene Schaar; ihn jeder preiſ't am Ende, der Gott und Mittler war.

5. Wohlan, durchs ganze Leben ſoll dies mein Hauptgeſchäfte ſeyn, den Namen zu erheben, deß Menſch und Engel ſich erfreu'n. Mit Danken will ich ſagen, was du an mir gethan, wie treu du mich getragen und nahmſt mich liebreich an. Sey nur bei Sturm und Wetter mir, was du Allen biſt, du, Gott, Herr und Erretter, und ich dein Freund und Chriſt.

6. Erſt wenn der Geiſt, vom Lallen des ſchwachen Kinderlobs entfernt, dir beſſer zu gefallen, der Auserwählten Lieder lernt; wenn Alles vor dem Throne von deiner Größe ſingt, und Jeder ſeine Krone zu deinen Füßen bringt: dann wird der Spötter ſchweigen und mir — ach, doch auch mir? dein Glanz ſich völlig zeigen. Gott! Hallelujah dir!

Johann Gottfried Schöner.

Pſ. 17, v. 15. Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will ſatt ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**1020.** Mein Gott! wie ſoll ich ſingen von deiner großen Güt', was für ein Opfer bringen aus fröhlichem Gemüth', daß du ſo biſt bedacht, für all' mein Heil zu ſorgen und mir zum frohen Morgen haſt Hoffnung hier gemacht?

2. Was iſt doch dieſes Leben, als eine Abendzeit, mit Finſterniß umgeben, mit eitel Müh' und Streit? ja, lauter Dunkelheit, darin wir ſind gegangen, in ſtetigem Verlangen, zu enden in der Zeit.

3. Du aber läßt mich wiſſen, daß noch ein Morgen ſey, der einſt mir werd' erſprießen, zu rühmen deine Treu', da Jeſus Sonne iſt, der mir zu Gute lebet und ſich mit Wonn' erhebet, zu ſchaffen neue Friſt.

4. Der wird den Glanz erſtrecken in mein verſchloſſen Grab und mächtig mich erwecken, wenn ich geſchlafen hab', damit ich geh' herfür, ihm freudig zu begegnen und dann von ſeinem Segnen die milden Strahlen ſpür'.

5. Da werd' ich ſeyn umgeben mit

dieſer meiner Haut, die ich in dieſem Leben ſo elend hab' geſchaut; doch wird ein Ehrenkleid er, ſeinem gleich, draus machen, das nimmer darf verlachen ein Feind noch ſchnöder Neid.

6. Mein Leib wird ſeinem Leibe verkläret ähnlich ſehn, ſo daß er ewig bleibe bei ſonnengleichem Schein, und meinem blöden Aug' wird ſolche Gnad' geſchehen, daß es Gott ſelbſt zu ſehen in neuen Kräften taug'.

7. Drauf will ich denn nun grüßen den ſchönen Morgenſchein, der ſoll mir das verſüßen, was mir wird herbe ſeyn im Abend dieſer Zeit. Denn ich weiß meine Sonne, die mir die wahre Wonne auf morgen hat bereit't.

8. Soll ich denn irgend ſitzen hier in der Dunkelheit, wo Trübſalswetter blitzen, ſo iſt's nur in der Zeit, die nicht lang' währen mag; bald wird das Licht aufgehen, das mich wird laſſen ſehen die Freiheit von der Plag'.

9. Ach, möcht' es nur bald kommen, ach, wär' es doch ſchon da, daß ich mit allen Frommen käm' der Erlöſung nah! Doch ſtill, gedulde nur, er wird nicht lang' verweilen, der Glaub' ſieht ihn ſchon eilen und merket ſeine Spur.

10. Indeſſen geh' ich ſchlafen ſo lang' auf ſein Geheiß. Er wird ſchon mit mir ſchaffen, wie er mein Beſtes weiß, daß ich mag ruhig ſeyn nach allen Abend-Sorgen, bis mit dem frohen Morgen er endlich tritt herein.

Pſ. 71, v. 22. 23. So danke ich auch dir mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein Gott ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**1021.** Mein Vater! deine Gnad', die du mir früh und ſpat ſo reichlich haſt erwieſen, die ſey von mir geprieſen; jetzt und zu allen Zeiten will ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf, auf, mein Herz! empor, hinauf zum Engelchor ſollſt du dich eiligſt ſchwingen und mit demſelben ſingen: Lob, Preis, Macht, Kraft und Stärke dem Herrn ſo großer Werke!

3. Wenn er durch ſeine Kraft in uns ſelbſt wirkt und ſchafft, daß wir den Vater können von Herzen Abba nennen, ſo muß auf dieſer Erden uns ſchon der Himmel werden.

4. O ſüßer Jeſu Chriſt, der du mein Reichthum biſt, dich hab' ich treu erfunden in ſchweren Kreuzesſtunden; mich haſt du oft erquicket, wenn mich die Laſt gedrücket.

5. Du gabeſt mir den Sieg und Waffen in den Krieg, auch Kräfte, recht zu kämpfen; halfſt mir die Feinde dämpfen, und durch Kraft deines Blutes bin ich recht guten Muthes.

6. Wer Chriſti Blut ergreift, dem wird auch dargereicht Vergebung ſeiner Sünden, die ſind nicht mehr zu finden; ihm aber wird gegeben Troſt, Friede, Freud' und Leben.

7. Allein das Herz muß ſeyn aufrichtig, redlich, rein; es muß die Sünde haſſen und alle Lüſte laſſen; muß Jeſum einzig faſſen, ſich und die Welt verlaſſen.

8. Drum, Seele! wenn du nun in allem deinem Thun im Licht vor Gott wirſt wandeln und Chriſt-gebührend handeln, ſo wird dir noch auf Erden viel Gut's geſchenket werden,

9. Viel Gnade, Kraft und Stärk' in allem deinem Werk'; er wird ſich dir verbinden, ſich gnädig laſſen finden; wirſt du nur an ihm bleiben, dich ihm zum Dienſt verſchreiben.

10. Es wird dich ſeine Huld täglich von aller Schuld und innerm Greu'l der Sünden befreien und entbinden; denn wo die Sünd' vergeben, da iſt Geiſt, Kraft und Leben.

11. Und dafür preiſet dich, mein Jeſu! inniglich, zu aller Zeit und Stunde, die ſchwache Zung' im Munde. Gelobet ſey dein Namen von mir und Allen! Amen.

Sirach 50, v. 24—26. Nun danket Alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1022.** Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll' uns bei unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt im höchſten Himmelsthrone! dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar!

M. Martin Rinckart. Um 1648.

Pſalm 136, v. 3. 4. Danket dem Herrn aller Herren, denn ſeine Güte währet ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

**1023.** Nun danket All' und bringet Ehr', ihr Menſchen in der Welt! Gott', deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeld't. :,:

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott', unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut! :,:

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch mehr helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt; :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muth's, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt und thut uns alles Gut's. :,:

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf' all' Sorg', Furcht, Angſt und Schmerz in's Meeres Tiefe hin. :,:

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis-Land, er gebe Glück zu unſerm Thun und Heil zu allem Stand! :,:

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt' um, bei und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn. :,:

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd', verbleib' er unſer Theil. :,:

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig' uns drauf ſein Angeſicht dort in der ew'gen Ruh'. :,:

Paul Gerhardt.

Pſalm 103, v. 1—21. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen ꝛc.

In eigener Melodie.

**1024.** Nun lob', mein' Seel', den Herren! was in mir iſt den Namen ſein. Sein' Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd' vergeben und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchütttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heil'ges Recht und ſein Gericht, dazu ſein' Güt' ohn' Maaßen; es fehlt an ſein'r Erbarmung nicht; ſein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; die Gnad' thut er nicht ſparen, dem Blöden iſt er hold, ſein' Güt' iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd' dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kinderlein, ſo thut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum' und fall'ndes Laub; der Wind nur drüber wehet, ſo iſt ſie nimmer da. Alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah'.

4. Die Gottes Gnad' alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bei ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel waltet ſein's Lob's, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt ſein heil'ges Wort! mein' Seel' ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geiſt, der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, uns ganz verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm kindlich mög' anhangen; drauf ſingen wir zur Stund': Amen! wir werd'n's erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

Dr. Joh. Gräumann (Poliander). Um 1530.
Vers 5. ein Zuſatz eines Unbekannten, um 1600.

Pſalm 145, v. 6. 7. Daß man ſolle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man ꝛc.

In eigener Melodie.

**1025.** Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit!

er läßt dich freundlich zu ſich laden; freue dich, Iſrael! ſeiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühret, ihm auch zu Fuße fällt. Viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden! das Trauern laſſet ſeyn! auf grünen Weiden euch ſtellet willig ein, da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von unſern Sünden.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vater-Weiſe ſättigt er allzumal; er giebet früh und ſpäten Regen, füllet uns Alle mit ſeinem Segen.

5. Drum Preis und Ehre Gottes Barmherzigkeit! ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich, Iſrael! ſeiner Gnaden.

Matthäus Apelles v. Löwenſtern.

Pſalm 150, v. 6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah.

In eigener Melodie.

**1026.** O, daß ich tauſend Zungen hätte und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt' ich damit um die Wette vom allertiefſten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! o, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Laufe geht; ach, wär' ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß und ſtehet munter im Geſchäfte, zu Gottes meines Herren Preis; mein Leib und Seele ſchicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr ſchwachen Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel' und Leib. Lob ſey dir, mildeſter Berather! für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu! ſey geprieſen, daß dein erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottes Geiſt! für deines Troſtes ſüße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Gut's von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? biſt du es nicht? o reicher Gott! wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du biſt es, Herr Gott Zebaoth! du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küſſ' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir doch zu Gute! und iſt mir eine ſanfte Laſt; ſie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich dir lieb und theuer ſey.

11. Ich hab' es ja mein' Lebetage ſchon ſo manch liebes Mal geſpürt, daß du mich, unter vieler Plage, getreulich haſt hindurch geführt; denn in der größeſten Gefahr wurd' ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie ſollt' ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einhergehn? ja, fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott! du biſt ſehr hoch und groß. Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund

wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm dies arme Lob auf Erden, mein Gott! in allen Gnaden hin; im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich bei dir verkläret bin; da ſing' ich dir im höhern Chor viel tauſend Hallelujah vor.

Johann Mentzer.

Offenb. Joh. 4, v. 8. Sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und ſprachen: Heilig, ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**1027.** O Majeſtät! wir fallen nieder! zwar du bedarfſt nicht unſrer Lieder, uns ziemt und nutzt dein Lob ſo ſehr. Zu deinem Lob' ſind wir geboren, ſo theu'r erkauft, ſo hoch erkoren: o Seligkeit, dir geben Ehr'! Zu deinem Lobe nur iſt alle Kreatur. Selig's Weſen! wir kommen dann und beten an, in Geiſt und Wahrheit ſey's gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen, der Engel Schaaren ohne Zahl, die höchſten Geiſter, die dich kennen, dich heilig, heilig, heilig! nennen, ſie fallen nieder allzumal, ihr Seligſeyn biſt du, dir ſchreibt man Alles zu. Amen, Amen! auch wir ſind dein und ſtimmen ein: du, Gott! biſt unſer Herr allein.

3. Die Aelteſten vor deinem Throne gebeugt dir opfern ihre Krone; der Erſtlinge erwählte Schaar ſammt den unzählbar vielen Frommen, die dort in weißen Kleidern kommen, anbetend ſprechen: dein iſt gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr', Dank, Kraft all'zeit. Amen, Amen! auch wir ſind dein und ſtimmen ein: du, Gott! biſt unſer Herr allein.

4. Sie loben deine Thaten prächtig, daß du ſo groß, ſo gut, ſo mächtig, höchſt-ſelig, würdig aller Ehr'; daß eitel Weisheit, Lieb' und Treue in allen deinen Wegen ſeye; ihr Amen ſagt unendlich mehr. Ihr Lob zu wenig iſt; dein Lob du ſelber biſt. Amen, Amen! auch wir ſind dein und ſtimmen ein: du, Gott! biſt unſer Herr allein.

5. Durch deinen Willen muß beſtehen, was wir durch dich geſchaffen ſehen, dein Werk iſt groß und wunderbar. Von Allen du gelobt mußt werden im Himmel, Meer und auf der Erden; es ſtellt von deiner Pracht was dar; dein Lob iſt eingeprägt in Allem, was ſich regt. Amen, Amen! auch wir ſind dein und ſtimmen ein: du, Gott! biſt unſer Herr allein.

6. Die unter allen Nationen von deinen Freunden hier noch wohnen, erheben dich, du ſelig Gut! dich höchſt Vollkommnen ſie bekennen und ihren Gott und Heiland nennen, der ſie erkauft durch Lammes-Blut, ihr allgenügend Theil, ihr Troſt, ihr ganzes Heil! Amen, Amen! auch wir ſind dein und ſtimmen ein: du, Gott! biſt unſer Herr allein.

7. Du wollſt dich ſelbſt in uns verklären, daß wir dich würdiglich verehren, und unſer Herz, dein Heiligthum, mit einer Herrlichkeit erfüllet, durch deine Nähe tief geſtillet, zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm; dich, liebenswürdig's Gut! erhebe Geiſt und Muth. Amen, Amen! Hallelujah! Hallelujah! der Herr iſt groß und gut und nah'.

Offenb. Joh. 7, v. 10. Heil ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzet, unſerm Gott und dem Lamm.

In eigener Melodie.

**1028.** Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht und theu'r erkauft aus allen Zungen; in ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh' noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in Jeſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenkt, ſein Herz der Lieb' in unſer Herz verſenkt.

3. Im Weinſtock Jeſu ſtehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet; dies iſt die höchſte Wonn' und Zier, (obſchon der Unglaub' es verneinet) dadurch der Geiſt den Lebensquell ſtets trinkt, die Seel' in Gottes Liebesmeer verſinkt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamm's, ihr Himmelsfreuden-Geiſter, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter; lobt ihn mit uns geſammt in Ewig-

keit, ſein's Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr', Preis und Dank geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit; ihn loben Menſch- und Engel-Zungen, es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die hochgelobte Majeſtät der heil'gen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge loben. In ihr beſteht das Freudenlebenslicht, vor deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlenthoren erbaut zum Lobe Jeſu Chriſt für uns, die er ſich auserkoren. Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud'! o Luſt! o Licht! o Lebensblum'!

Im Darmſtädter Geſangbuche von 1698.

Eph. 1, v. 3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft ꝛc.

**1029.** Sey hochgelobt, barmherz'ger Gott, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelennoth mit Hülfe biſt zu ſtatten kommen, du ſchenkeſt uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem Herrn, mit überſchwänglich reichem Segen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad' entgegen; was ſind wir doch, du allerhöchſtes Gut, daß deine Lieb' ſo Großes an uns thut!

3. Was dringet dich? Wir ſind ja nur des erſten Adams Sündenkinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und fremde vom Verheißungs-Teſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad', haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns nach deinem Gnadenrath in Chriſto, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind, und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in Jeſu Blut Heil, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb', o Wunder Gütigkeit! die unſre Seel' von ſolcher Schmach befreit.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch Jeſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen; er iſt der Grund, auf welchem Alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtiftet Frieden zwiſchen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll' zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir in Frieden ſtehn, nun dürfen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch ihn mit Gott verbunden, wir haben ſeiner Lieb' Panier als eine ſtarke Feſtung funden. In ihm ſind wir voll Ruh' und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebſt uns auch das Erbetheil durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unſerm Heil am bittern Kreuzesſtamm geſtorben, und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß dir zum Preis wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und Jeſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte der vollkomm'nen Klarheit; du ſelbſten biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirkeſt auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirket ſelbſt und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel' unſträflich in der Lieb'.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand durch Chriſtum unſre Seel' geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum feſten Siegel aufgedrücket, zur Verſich'rung, daß wir zu deinem Ruhm dein' Erben ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun was wir ſind, das kommt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in Gottes Kraft und Geiſtes Waffen aus reiner Lieb' in deinen Wegen gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater, ſo biſt du bereit, in,

durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerlei, ja Alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unſre Seel' ſo wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühmet dich und deine große That, was rühmen kann, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich, und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel' und Geiſt erhebet ſich und ſinget: Hallelujah, Amen. Der Herr iſt Gott, der dreimal Heilig heißt, Gott Vater, Sohn und auch Gott heil'ger Geiſt.

Ludwig Andreas Gotter.

1 Könige 18, v. 39. Da das alles Volk ſahe, fiel es auf ſein Angeſicht und ſprach: der ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1030.** Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die Alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt Alles recht, iſt Alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth; ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir, ach danket, danket Gott mit mir; gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden; er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; ſo kommt und hilft mit Ueberfluß der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vateraugen denen zu, die ſonſten nirgens finden Ruh'. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man ſoll o Gott! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre ſich; mein Geiſt und Leib, erfreue dich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott; der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlt ihm die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich ſingen: Gott hat es Alles wohl bedacht und Alles, Alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

Lic. Johann Jakob Schütz.

Ebr. 2, v. 7. 8. Du haſt ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln laſſen; mit Preis ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1031.** Siegesfürſte, Ehrenkönig, höchſt verklärte Majeſtät! alle Himmel ſind zu wenig, du biſt drüber hoch erhöht; ſollt' ich nicht zu Fuße fallen, und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug' betracht't deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, ſeh' ich dich zur Rechten da; ſeh' ich, wie der Engel Schaaren alle rufen: Gloria! ſollt' ich nicht zu Fuße fallen, und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubilirt, weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelsſonne! deine Klarheit ſich ergeußt und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeiſter ſpeiſ't; prächtig wirſt du eingenommen, freudig heißt man dich willkommen! ſchau', ich armes Kindlein hier ſchrei' auch Hoſianna! dir.

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Glorie ſeh'? ſollt' mein Muth noch wollen ſinken, da ich deine Macht verſteh'? Meinem König will ich trauen, nicht vor Welt und Teufel

grauen; nur in Jeſu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geiſt und Kraft nun überfließen; drum wirk' in mir kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füßen alle Feinde legen ſich. Aus Zion den Scepter ſende weit und breit bis zum Welt-Ende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Du kannſt Alles aller Orten nun erfüll'n und nahe ſeyn; meines armen Herzens Pforten ſtell' ich offen: komm herein! Komm, du König aller Ehren! du mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb' und wohn', als in deinem Himmelsthron!

7. Deine Auffahrt bringt mir eben Gott und Himmel innig nah'; lehr' mich nur im Geiſte leben, als vor deinen Augen da; fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, bei dir abgeſchieden drinnen in das Himmelreich verſetzt, da mich Jeſus nur ergötzt.

Gerhard Terſteegen.

Pſ. 8, v. 2. Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da ꝛc.

In eigener Melodie.

**1032.** Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah' und auch von ferne, von der Erd' bis an die Sterne.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzensgrund lieben, ſuchen und begehren; aus der Säugelinge Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt, leider! zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel Tauſend fallen bei dem hellen Licht? Ach, wie ſicher ſchläft der Sünder! iſt es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdeſſen, Herr, mein Herrſcher! will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du herzlich liebeſt mich. Zieh' mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. Herr! dein Nam' iſt hoch gerühmet und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenſtrahlen nur erleuchten ein'ges Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel'! drum ich auch vor deinen Augen ſingend mich dir ganz befehl'; gieb, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

Pſ. 103, v. 13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1033.** Womit ſoll ich dich wohl loben? mächtiger Herr Zebaoth! ſende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit Nichts erreichen deine Gnad' und Wunderzeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu' und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

3. Denk' ich, wie ich dich verlaſſen, und gehäufet Schuld auf Schuld, ſo möcht' ich vor Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb' und Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

5. Du, Herr! biſt mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut. Denn, da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hießeſt du auf dies mehr achten, wonach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

6. O, wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mir Kraft zum Leben gaben! Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

7. Ja, Herr! lauter Gnad' und Wahrheit iſt vor deinem Angeſicht; du, du

trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt' und Allmacht merken. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geſchehen, noch zu viel: ſo hab' ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamſt du, Herr, mein Gott! zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich auf's Höchſte kommen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

11. Mich haſt du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn ſchien Alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf' ich innen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

12. Fielen Tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

13. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd' ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König, Dank dafür.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott! Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jeſu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr! für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter.

Pſ. 96, v. 7. 8. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre ꝛc.

In eigener Melodie.

**1034.** Wunderbarer König, Herrſcher von uns Allen, laß dir unſer Lob gefallen! Deines Vaters Güte haſt du laſſen triefen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärk' uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen!

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten. Großes Licht der Sonne, ſchieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern', ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen Herren!

3. O, du meine Seele, ſinge fröhlich, ſinge! ſinge deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge; wirf dich in den Staub danieder! Er iſt Gott, Zebaoth! Er nur iſt zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet. Hallelujah ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir, endlich wirſt du droben ohne Sünd' ihn loben! Joachim Neander.

## B. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

### Liebe gegen den Nächſten.

Luc. 6, v. 37. Vergebet, ſo wird euch auch vergeben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**1035.** Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn, troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt für ſeine Mörder bat: ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchrei'n; vielmehr vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde beten.

4. Stärke, Vater, alle Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

5. Mach' in unſerm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleichgeſinnt! ſind wir willig zum Vergeben Allen, die uns ſchuldig ſind: ſo laß auch für unſre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Dr. Balthaſar Münter.

Spr. Sal. 19, v. 17. Wer ſich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1036.** Da ſtehn die Armen vor der Thür, ach, laſſet euch erbarmen, reicht eure milde Hand herfür und denket an die Armen, ſie ſtehen hungrig, nackt und bloß, was euch aus ſeiner Hand herfloß, davon bedenkt die Armen.

2. Sie dürſten, laßt uns tränken ſie, ſie ſind des Heilands Glieder. Ihr Chriſten, ach, vergeſſet nie, daß einſt der Herr wird wieder vergelten, was ihr habt gethan den Seinen; nehmt euch ihrer an, gedenket ſtets der Armen.

3. Der Armen Seufzer ſind nicht gut, drum laſſet uns ſie ſpeiſen. Wer einem Armen Gutes thut, der wird es Gott erweiſen. Bekleidet doch der Armen Noth, und theilt mit ihnen euer Brot, ihr Chriſten, denkt der Armen.

4. Die Armen bitten Gottes Lohn und uns die ew'gen Hütten. Hat unſer Jeſus, Gottes Sohn, nicht Armuth g'nug erlitten? auf daß er uns in Armuth nicht verließe; dem nun nichts gebricht. Bedenket doch die Armen.

5. Es iſt ja Alles Gott gethan, auf Wucher, was wir geben. Gott lohnet reichlich Jedermann, hier und in jenem Leben, was man den Armen in der Noth gereicht an Waſſer und an Brot, ach, ſo bedenkt die Armen.

Joh. 15, v. 17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1037.** Der du noch in der letzten Nacht, eh' du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht ſo ſchön gepredigt haſt:

2. Erinn're deine kleine Schaar, die ſich ſonſt leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war, der Glieder Einigkeit.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

1 Joh. 3, v. 14. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen ſind, ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1038.** Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei, ob einer neu geboren ſey, ob Gott in ihm wohn' oder nicht, und ob er ſey und bleib' im Licht.

2. Wer liebet, der iſt Gottes Kind, in welchem ſich das Leben find't; wer ohne Lieb' iſt, bleibt im Tod', iſt ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben ſtehn, wenn man des Nächſten Noth geſehn, und wie ein Bach vorüberfließt, da keine Liebe ſich ergießt.

4. Sprichſt du von ihm: er iſt mein Feind; wie kann man ſeyn des Feindes Freund? Menſch, ſieh! es iſt dein Fleiſch und Blut, thu', wie der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn hatteſt gleich betrübt? Er ließ ja ſchwinden Zorn und Rach'. O, folge dieſem Beiſpiel nach!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem Gut's, der ihm was giebt; allein ein Chriſt muß insgemein auch gegen Feinde gütig ſeyn.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb' auch offenbar, ſo werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bei Gott iſt groß.

8. Nun Gott, du Lieb- und Friedensherr, laß meine Liebe brünſtiger und mich darin unſträflich ſeyn, nach rechter Art, ohn' Heuchelſchein;

9. Damit ich auf der Frommen Pfad

rechtſchaffen ſey durch deine Gnad', und nehm' im Guten immer zu, bis daß ich komm' zu meiner Ruh'.

Chriſtian Preſſovius.

1 Joh. 2, v. 10. Wer ſeinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und iſt kein ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

**1039.** Ein von Gott geborner Chriſt wird auch herzlich lieben, was von Gott gezeuget iſt und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, ſollte der wohl haſſen, was dem Vater angehört? das wird er wohl laſſen.

2. Wenn ein wahres Gotteskind ſolche Menſchen ſiehet, die auch Kinder Gottes ſind, o ſo grünt und blühet in dem neugebornen Sinn lauter holde Liebe, er neigt ſich zu ihnen hin mit dem reinſten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet; ſo wird eine frohe Luſt, die mit Lieb' verbunden in der Gott-ergebnen Bruſt innerlich empfunden.

4. Dieſe Lieb' iſt allgemein: Fremde und Bekannte, wenn ſie Gottes Kinder ſeyn, hält ſie für Verwandte; ob ſie arm ſind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieſes gilt ihr alles gleich und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Chriſti Sinn, der die Brüder ſchmücket, zieht den Geiſt zu ihnen hin, wenn er wird erblicket; der verbindet Herz und Herz ſo genau zuſammen, der erhöhet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundſchaft iſt hier zu vergleichen, es muß dieſer Liebeskraft alle Liebe weichen; dies von Gott geknüpfte Band wird ſo hoch geſchätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm ſetzet.

7. Trifft Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, ſo empfinden jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt feſt vereinigt ſtehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzuſehen.

8. Krönet Gott mit Gnad' und Heil eines ſeiner Lieben, ſo wird andern auch ihr Theil davon zugeſchrieben; jedes iſt für ſich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried' und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Dieſe Liebe hilfet auf, Brüdern, die gefallen, ſie befördert ihren Lauf, wenn ſie ſchwächlich wallen; ja, ſie ſtrekket ſich ſo weit, daß ſie auch das Leben, für die Brüder iſt bereit, in den Tod zu geben.

10. Herr! geuß dieſes Balſamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel' aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden ſtören, laß uns nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

Phil. 2, v. 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes ſeyd, gleiche Liebe habet, ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1040.** Herz und Herz vereint zuſammen, ſucht in Gottes Herzen Ruh', laſſet eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! er iſt's Haupt, wir ſeine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meiſter, wir die Brüder; er iſt unſer, wir ſind ſein.

2. Kommt, ach, kommt ihr Gnadenkinder und erneuert euren Bund! ſchwöret unſerm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Feſtigkeit und Stärke fehlt, o, ſo flehet um die Wette, bis ſie Jeſus wieder ſtählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf ſo treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben laſſen kann. So hat uns der Freund geliebet, ſo zerfloß er dort im Blut; denkt doch wie es ihn betrübet, wenn ihr euch ſelbſt Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unſerm blutbefreund'ten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer ſoll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu ſtrecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts nur, als des Bräut'gams Stimme, ſey die Regel unſrer That, weil er nicht im Löwengrimme uns in Staub getreten hat, ſondern mit gehäuften Strömen ſeines Bluts den Zorn ertränkt, ei! ſo muß ſich Jedes ſchämen, das ſich ihm nicht willig ſchenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad', daß wir dem ins Herze ſehen, der uns ſo geliebet hat; daß der Vater aller Geiſter, der der Wunder Abgrund iſt, daß du unſichtbarer Meiſter uns ſo fühlbar nahe biſt!

7. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schaar, daß ſie ſich ſo herzlich eine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du ſelbſt im Weſen biſt, Alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet iſt.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in ſeine Liebe zieh', und daß, wie du Eins mit ihnen, alſo ſie auch Eines ſeyn, ſich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

9. Liebe, haſt du es geboten, daß man Liebe üben ſoll, o, ſo mache doch die todten, trägen Geiſter lebensvoll; zünde an die Liebesflammen, daß ein Jeder ſehen kann; wir, als die von einem Stamme, ſtehen auch für einen Mann.

10. Laß uns ſo vereinigt werden, wie du mit dem Vater biſt, bis ſchon hier auf dieſer Erden kein getrenntes Glied mehr iſt, und allein von deinem Brennen nehme unſer Licht den Schein: alſo wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger ſeyn.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Spr. Sal. 17, v. 17. Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

**1041.** Jeſu! allerliebſter Bruder! der's am Beſten mit mir meint, du mein Anker, Maſt und Ruder, du, mein treuſter Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menſchen-Volk erkoren, auch mich armen Erdengaſt dir zur Lieb' erſehen haſt:

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erde iſt, find' ich Alles voller Lügen; wer am Beſten kann betrügen, wer am Schönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie Jemand wohl gewogen, währt's nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns blüht und grünet, ſind wir ſchön und wohl bedienet; kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib', Herr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn; hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Sünder bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn' ich meine Schuld, bitt' um Gnade und Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf' und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt: du wolleſt ſcheuen und als Unflat von dir ſpeien aller Heuchler falſchen Muth, der Gut's vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändig Herze gegen alle meine Freund', auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich ihrer mich nicht ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, an deſſen Treu' ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich Alles abelege, (nach dem Maaße, das mir g'nügt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der ſein Herz mir möge geben, der auch, wenn nun Jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, wie ein Felſen bei mir ſteh'.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchenmeng' eine fromme, heil'ge Seele, die an dir fein kleb' und häng', auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung' und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält; wen der Eigennutz regieret, und wenn's Bienlein nichts mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ei, der bleibe fern von mir!

11. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen und nicht

als ein Löw' und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir gießt Balſam, der am Jordan fließt.

12. O, wie groß iſt meine Habe, o, wie köſtlich iſt mein Gut, Jeſu! wenn mit dieſer Gabe deine Hand mein'n Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändig Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolcher Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zu Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen; der hat einen ſchweren Lauf! wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun Herr! laß dir's wohlgefallen, bleib' mein Freund bis in mein Grab; bleib' mein Freund und unter Allen mein getreuſter, ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhardt.

1 Joh. 3, v. 18. Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der ꝛc.

In eigener Melodie.

**1042.** Ihr Kinder des Höchſten! wie ſteht's um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit ſtehn? iſt keine Zertrennung der Geiſter geſchehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchſten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben aufs Neue geboren, ſo ſind wir von Chriſto zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geiſt, eine Tauf', ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unſere Herzen vollkommen verbinden, wir können nichts anders, als Süßigkeit finden; Verdacht, Neid und Aergerniß müſſen verſchwinden.

3. Die Mutter, die droben iſt, hält uns zuſammen und ſchickt uns herunter die himmliſchen Flammen. Kein Unterſchied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht ſpüren, noch in dem Chor himmliſcher Thronen ihn führen.

4. Die Zions-Geſellſchaft verläßt die Verwandten, ſetzt Brüder am Höchſten vor allen Bekannten. Wer noch iſt bezaubert von Liebe der Welt und ſich in der Falſchheit zum Bruder verſtellt, den kann ſie unmöglich als Bruder annehmen, er müßt' ſich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf ſich des redlichen Sinnes nicht ſchämen.

5. Seht aber, wie ſelig wir haben erwählet, die wir ſind zum Segen der Brüder gezählet! wir ſind die erkaufete ſeligſte Schaar. Ach, lobet den Vater denn kurz, er iſt's gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn' Loben und Lieben vergeh' keine Stunde, wir ſtehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das biſt du auch worden, wir Beide ſind Erben des Himmels geworden. Ein Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem ſtets kämpfet und ringt. Wir müſſen bereit ſeyn, für Brüder zu ſterben, wie Jeſus uns auch ſo gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren, und müſſen wir kämpfen wohl gar bis aufs Blut, ſo ſtehn wir vereinigt auf unſerer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Satan zerſtöret. Wer iſt, der verbundenen Geiſtern was wehret?

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von Herzen, verſüßen einander die Leiden und Schmerzen; dringt kräftig, ihr Geiſter, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das läſſet der Vater ſich herzlich gefallen, im Loben kann auch ſein Ruhm herrlich erſchallen, wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch beſſer hergehen; da wird vor dem Vater die Brüderſchaft ſtehen in heiligem Feuer, in ſeligſter Brunſt, die ziehet zuſammen

des Königes Gunſt. Ach, drücket zuſammen die Herzen und Hände und bittet, daß Zion er Hülfe bald ſende: ſo kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Chriſtian Andreas Bernſtein.

Matth. 7, v. 12. Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun ſollen, das thut ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1043.** Kinder, die ihr Chriſti Glieder und nach Gottes Bilde ſeyd, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit; meint es mit dem Nächſten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut: dieſe Lehre, ſo zu leben, hat der Heiland uns gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt; denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Kreuz, ſonder Eigennutz und Geiz. Gebt und rathet, und gedenket, daß euch Alles Gott geſchenket.

3. Ohne Falſch, gleichwie die Tauben, ſucht einander beizuſtehn, und aus ungefärbtem Glauben laſſet eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, ſeyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feſte, denkt und hoffet ſtets das Beſte.

4. Laſſet über euch nicht ſchreien, daß ihr unverſöhnlich ſeyd, ſeyd begierig zum Verzeihen, langſam zu der Bitterkeit; ſprecht den Nächſten freundlich an, hat er was nicht recht gethan, und gewinnet ſein Gemüthe ſelbſt mit Freundlichkeit und Güte.

5. Laſſet uns nicht übel ſprechen, wenn wir And'rer Mängel ſehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können ſchmähn. Höret, was der Heiland ſpricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht noch hier auf Erden ſelbſt vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, ſegnet, und verfluchet nicht; Chriſtus hat mit ſeinem Blute Ein' Erlöſung aufgericht't, und Ein Vater giebt uns Brot; unſre Zeit beſchließt der Tod, und Ein Himmel iſt dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchſter! ſchmück' uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach' uns zu der ew'gen Freude, zu des Lammes Mahl bereit; mach' uns hier und dort gerecht; ſprich einſt: du getreuer Knecht, komm, ich will dich hier ergötzen und dich über Viele ſetzen.

Konrad Hubert? —

1 Joh. 2, v. 9. 10. Wer da ſaget, er ſey im Lichte, und haſſet ſeinen Bruder, der ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

**1044.** Kommt ins Reich der Liebe, o ihr Gottes-Kinder! ihr mit ihm verſöhnte Sünder! lernt von eurem Lamme eure Brüder lieben und euch recht darinnen üben. Folgt dem Herrn. Traget gern, was nach Jeſu fraget; wenn's auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben und auch zu vergeſſen, das hat Keiner ſo beſeſſen, als der Freund der Sünder, der mit eignem Blute ſeinen Feinden ſelbſt zu Gute alle Schuld (o der Huld!) ewiglich begraben, völlig aufgehaben.

3. Wirft der Feind der Seelen zwiſchen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen: o, ſo ſeyd nicht ſtille, wartet nicht ſo lange, bis zum Sonnenuntergange. Tödtet bald die Gewalt aller Zwiſtigkeiten, die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht ſo beſtändig auf dem eignen Rechte. Werdet gern der Andern Knechte. Denn die ſüße Liebe deckt der Sünden Menge, duldet ohne Maaß und Länge. Liebt euch ſehr. Liebet mehr. Nährt das Liebesfeuer alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes voll von großen Heerden feſt und reich geſegnet werden: o, ſo laßt uns lieben und in Liebe brennen. Jeſu, hilf, daß wir es können! Satan wehrt; denn das Schwert feſt verbundner Liebe ſchlägt ihm tiefe Hiebe.

6. Abba, lieber Vater! Sohn und Geiſt der Gnaden! heile allen unſern Schaden. Falſchheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht wird verlacht, wenn wir dich nur kennen und in Liebe brennen.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Pſalm 133, v. 1. Siehe, wie fein und lieblich iſt es, daß Brüder einträchtig bei einander ꝛc.

Mel. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir.

**1045.** Sieh'! wie lieblich und wie fein iſt's, wenn Brüder

friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie der edle Balſam fleußt, und ſich von dem Haupt ergeußt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart.

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud', wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie iſt die Lieb' ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des Andern Herze rührt.

6. Jedermann lebt vor ſich hin, in der Welt nach ſeinem Sinn, denkt an keinen Andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O Herr Jeſu, Gottes Sohn! ſchau' doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zertrennung an, die kein Menſche beſſern kann.

8. Sammle, großer Menſchenhirt, alles, was ſich hat verirrt! Laß in deinem Gnadenſchein alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Herzen Leben ſchafft, tief in unſer Herz hinein, ſtrahl in uns den Freudenſchein.

10. Bind' zuſammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz; knüpfe ſelbſt durch deine Hand dieſes heil'ge Bruderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drei und doch nur Eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesſchaar.

12. Was für Freude, was für Luſt wird uns da nicht ſeyn bewußt! was ſie wünſchet und begehrt, wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwund't, wird mit Lob aus einem Mund preiſen Gottes Liebesmacht, wenn er All's in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt Drei in Ein, uns in ihm läßt Eines ſeyn!

J. C. Nehring, Vers 1. 2. 5. 6.
M. Müller, Vers 3. 4. 7—14.

1 Johannis 4, v 20. 21. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**1046.** So Jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt ſie ganz danieder; Gott iſt die Lieb' und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der iſt ein Feind der erſten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht und gern ſie ſchmähen höret; ſich freut, wenn ſich ein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht: der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürſt'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beizuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bei ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt: der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich

bin, iſt dein; ſollt' ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn.

10. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer Aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt, hab' ich dies mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer an, als hätt' ich's ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſ't!

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

1 Joh. 4, v. 12. So wir uns unter einander lieben, ſo bleibt Gott in uns und ſeine ꝛc.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen?

**1047.** Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt' ich ſie nicht gern erfreun? ſie ſind alle Chriſti Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat All' aus einem Blute ſtammen laſſen; Alle ſind Gottes; Jeder iſt ein Kind: Alle ſind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gotteskinder wollt' ich haſſen, lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Freunde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach' iſt, richtet nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt; unſer Mittler und Vertreter, es verſöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit ſich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: überwind', o Ueberwinder, meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie ſie floſſen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich ſehen, Menſchenfreund! und dein Blut vor Gott vergoſſen, ausgeſchüttet, Herr, für mich, und von Gott verlaſſen dich.

7. Es ertön' in meinen Ohren: was ich that, entzünde dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet iſt verloren, Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebteſt, liebe, feurig liebe; mild, getreu, ſanft, und leicht verſöhnlich ſey.

9. O, ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

Dr. Joh. Andreas Cramer.

Matth. 25, v. 40. Was ihr gethan habt Einem unter dieſen meinen geringſten ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1048.** Wenn auch vor deiner Thür einmal wohl Arme ſeufzend ſtehn: merk auf, ob nicht in ihrer Zahl der Herr ſey ungeſehn.

2. Auch wenn ihr Ruf ſo weh und bang erſchallt zu dir hinein: horch auf, ob ſeiner Stimme Klang nicht möchte d'runter ſeyn.

3. O, nicht ſo feſt und eng verſchließ' die Thüren und das Herz; ach, wer den Heiland von ſich ſtieß', was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne mild und mitleidsvoll den Flehenden dein Haus, o, reiche gern der Liebe Zoll dem Dürftigen hinaus!

5. Denn ehe du dir's wirſt verſehn, iſt's dein Herr Jeſu Chriſt! der wird durch deine Thüre gehn, weil ſie ſo gaſtlich iſt.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, — ſo arm erſcheint er dir, — erhebt er ſeine heil'ge Hand zum Segen für und für;

7. Zum Segen über deinen Tiſch

und

und über all dein Gut, und über deine Kinder friſch und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, die du hienieden gehſt, und über deine Ewigkeit, da du dort oben ſtehſt;

9. Dort oben, wo er dann die Thür dir auf mit Freuden thut, wie ihm und ſeinen Brüdern hier du that'ſt mit frommem Muth.

Wilhelm Hey.

1 Cor. 13, v. 1—13. Wenn ich mit Menſchen- und mit Engelzungen redete, und hätte ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1049.** Wenn Einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen red'te, hätt' aber ſonſt dabei der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell', an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt' und hätte allen Glauben, daß er auch Wunderwerk' an Bergen, Blinden, Tauben erwieſ', und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermals damit nichts ausgericht't.

4. Wenn Einer auch ſein' Hab' und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ' und hätte nicht dabei der Liebe, ſag' ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb' iſt ſanftmuthsvoll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich Jedermann, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beizuſtehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß Keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet Keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht; die Lieb' hilft Jedermann und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beipflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget Alles gern und liebet Fried' und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von Allen; ſie hoffet Beſſerung, wenn Jemand iſt gefallen in Sünd' und Miſſethat; hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub' und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb' in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen Jedermann zu dienen ſey bereit, wo ich nur immer kann.

Lukas Backmeiſter.

1 Johannis 2, v. 4. 5. Wer da ſaget: Ich kenne ihn, und hält ſeine Gebote nicht, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

**1050.** Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott — der lüget; in Solchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder; wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beiſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie Er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe; wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' iſt's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb'; an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

1 Cor. 1, v. 10. Haltet feſt an einander, in Einem Sinn und in einerlei Meinung.

In eigener Melodie.

**1051.** Wie iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten zuſammen in

brüderlicher Eintracht ſtehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel iſt zu ſehn! da grünet und blühet zu ewiger Wonne der göttliche Segen, da ſcheinet die Sonne.

2. Kommt, Chriſten, und lernet, die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der iſt von Gott; hingegen verbotenes Haſſen verüben, iſt Gott verhaßt und wirkt den Tod. Ach! wollt ihr dem Vater der Liebe gefallen, ſo müſſet ihr Liebe ausüben an Allen.

3. Bedenket, wie herzlich der ewige Vater euch hat in ſeinem Sohn geliebt! Wie Jeſus, der Heiland und Lebenserſtatter, aus Liebe in den Tod ſich giebt! Da du und ich hatten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater verſühnet.

4. Sind Chriſten die Feinde zu lieben verbunden, ſo ſoll man vielmehr ſeinen Freund, der mit uns hat Chriſtum im Glauben gefunden, und der es mit Gott treulich meint, aus brünſtigem Herzen mit Worten und Werken die Wahrheit der Liebe ſtets laſſen vermerken.

5. Wir ſind ja auf einerlei Hoffnung berufen zu einem großen Abendmahl, wir wandeln zuſammen auf ſtickelen Stufen im ſchmalen Weg zum Himmelsſaal; drum will uns einträchtige Liebe geziemen; ohn' dieſe mag Niemand des Glaubens ſich rühmen.

6. Wir wohnen zuſammen, als geiſtliche Brüder, in eines ein'gen Vatershaus; es machen auch alle verbundene Glieder nur einen Leib in Chriſto aus; wie ſollten nun Brüder und Glieder ſich haſſen? Eins ſoll für das andre das Leben ja laſſen.

7. Wir kommen auch Alle aus einerlei Staube, und haben vor Gott keinen Ruhm! In Chriſto, dem Heiland, gilt einzig der Glaube: wer glaubt, der iſt ſein Eigenthum. Doch, wollen wir Chriſten von Chriſto uns heißen, ſo muß ſich der Glaube durch Liebe beweiſen.

8. Ach! zünde, o Jeſu, die Herzen und Seelen mit deinen Liebesflammen an; hilf, daß wir, o Liebe, zu lieben erwählen dich, der ſo viel an uns gethan, und dann auch mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

Ludwig Andreas Gotter.

## 5. Lieder für beſondere Zeiten.

### a) Sonntagslieder.

2 Moſe 20, v. 8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligeſt.

In eigener Melodie.

**1052.** Auf, auf! mein Herz und du mein ganzer Sinn! wirf Alles heut', was Welt iſt, von dir hin. Heut' hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf! mein Herz, wirf alles Ird'ſche ab, heut' Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut' hat er ſein Erlöſungswerk geendet; heut' hat er auch den Geiſt herabgeſendet.

3. Dies heilig Heut' heißt dich auch heilig ſeyn, Gott dieſen Tag bei dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög' ſeine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebente der Seelen eigen bleib'; ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög' mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden, die die Woche ladet auf; an dieſem Tag mit Bitten, Gnade kauf'; leg' ab die Laſt; geh' Gottes Wort zu hören: dies laß dir heut' die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchützt und nährt, dafür er heut' mit Dank will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut' für die andern bitten, daß Gott ſie woll' mit Segen überſchütten.

7. Gott wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut' Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht', obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad' iſt ihr, dir aber wird's gedeihen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag' hab' deine Luſt am Herrn. Was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern; befiehl Gott heute deine Weg' und Sachen und hoff' auf ihn, gewiß, er wird's wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag'. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht't, ſoll auch verachtet werden.

Lic. Johann Heinrich Caliſius.

4 Moſe 6, v. 24. 25. 26. Der Herr ſegne dich und behüte dich; der Herr laſſe ſein ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ꝛc.

**1053.** Brunn alles Heils! dich ehren wir, und öffnen unſern Mund vor dir: aus deiner Gottheit Heiligthum dein hoher Segen auf uns komm'.

2. Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib', er ſegne uns an Seel' und Leib, und uns behüte ſeine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unſer Licht laß leuchten uns ſein Angeſicht, daß wir ihn ſchau'n und glauben frei, daß er uns ewig gnädig ſey.

4. Der Herr, der Tröſter, ob uns ſchweb', ſein Antlitz über uns erheb', daß uns ſein Bild werd' eingedrückt, und geb' uns Frieden unverrückt.

5. O Herr Gott Vater, Sohn und Geiſt! o Segensbrunn, der ewig fleußt! durchfließ' Herz, Sinn und Wandel wohl, mach' uns dein's Lob's und Segens voll.

Gerhard Terſteegen.

Offenb. Joh. 22, v. 21. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch Allen. Amen.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**1054.** Die Gnade ſey mit Allen, die Gnade unſers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und ſehn ſein Kommen gern.

2. Auf dem ſo ſchmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe ſeine Gnade denn bis zum Ende mit

3. Auf Gnade darf man trauen; man traut ihr ohne Reu'; und wenn uns je will grauen, ſo bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh' überſtehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten ſtehn.

5. Wird ſtets der Jammer größer, ſo glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöſer, du kommſt, ſo komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns ſeyn, denn ſie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So ſcheint uns nichts ein Schade, was man um Jeſum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über Alles iſt.

8. Bald iſt es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den ſchwerſten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade ſey mit Allen! die Gnade ſey mit mir!

M. Friedrich Philipp Hiller.

2 Moſe 31, v. 13. 14. Haltet meinen Sabbath, denn derſelbige iſt ein Zeichen ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc.

**1055.** Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag geweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preiſ't der Lobgeſang der Himmelsheere. Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre. Auch unſer Dank und unſers Herzens Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Ruhm von dir geweihten Zungen froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich an deiner Lehre weiden; dein heil'ges Wort, das deine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten, ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten, und die, ſo ihre Sündenſchuld bereuen, willſt du erfreuen.

6. O, laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg', der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte, voll Heil für mich, und lenke mein Gemüthe auf jenes Glück, das mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Ja, Preis ſey dir, du Todes-Ueberwinder! An dieſem Tag haſt du zum

Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

9. Es feire dankbar dieſen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

M. C. C. Sturm.

Heſ. 20, v. 12. Ich gab ihnen auch meine Sabbathe, zum Zeichen zwiſchen mir ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1056.** Hallelujah, ſchöner Morgen! ſchöner, als man denken mag; heute fühl' ich keine Sorgen; denn das iſt ein lieber Tag, der durch ſeine Lieblichkeit recht das Innerſte erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes iſt! heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit! du vertreibſt mir alles Leid.

3. Ach, wie ſchmeck' ich Gottes Güte, recht als einen Morgenthau! die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au'. Da hat wohl die Morgenſtund' edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruh't nur, meine Weltgeſchäfte! heute hab' ich ſonſt zu thun. Denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchſten Gott zu ruhn. Heut' ſchickt keine Arbeit ſich, als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie ſoll ich mich heute ſchmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jeſus wird die Kleider ſchicken, die ich ihm zu Ehren trag'. Sein Blut und Gerechtigkeit iſt das ſchönſte Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsſtille heute voller Arbeit ſeyn; denn, da ſammle ich die Fülle von den höchſten Schätzen ein, wenn mein Jeſus meinen Geiſt mit dem Wort des Lebens ſpeiſ't.

7. Herr! ermuntre meine Sinnen und bereite ſelbſt die Bruſt; laß mich Lehr' und Troſt gewinnen, gieb zu deinem Manna Luſt, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall'.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne ſelber ihren Mund. Mach' mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und ſingt, ſolches in dein Herze dringt.

9. Gieb daß ich den Tag beſchließe, wie er angefangen iſt. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths biſt; bis ich einſt auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

M. Jonathan Krauſe.

Jeremia 17, v. 22. Heiliget den Sabbathtag, wie ich euren Vätern geboten habe.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**1057.** Herr! es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſ't und an Gott gedenken heißt: darum komm' ich, dir zu dienen; richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu'.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut', von Allem frei, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen; wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Heiland nicht. Du, mein Jeſu! kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zieh' mich an mit dieſer Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach! was Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh' auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünde fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn; lieber Vater! hilf uns Allen, dann wird freudig mein Geſang dir am Abend ſagen Dank.

Kaſpar Neumann.

Pſalm 138, v. 2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**1058.** Heut' iſt der Tag der heil'gen Ruh', der Sabbathstag erſchienen; ach gnäd'ger Gott! gieb nimmer zu, daß ich der Welt mög' dienen, gieb Andacht, Inbrunſt, Kraft und Stärk', zu üben lauter heil'ge Werk', laß mich heut' Alles meiden, was mich von dir kann ſcheiden.

2. Du weißt, wie unſer Fleiſch und Blut dem Böſen iſt ergeben, und wie es dem, was recht und gut, pflegt ſtets

zu widerſtreben; es will nur thun, was ihm gefällt, am Sonntag mit der argen Welt den Gottesdienſt verſchmähen; Herr! laß es nicht geſchehen.

3. Gieb, daß ich heut den heil'gen Ort, den Tempel nicht verachte, daß ich die Predigt und dein Wort recht aufmerkſam betrachte; laß mich auch thun, was ich gehört, und leben, wie es wird gelehrt, ja dort mit allen Frommen zum Himmels-Sabbath kommen.

M. Arnold Heinrich Sahme.

2 Moſe 31, v. 15. Sechs Tage ſoll man arbeiten; aber am ſiebenten Tage iſt der ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt die Herrlichkeit.

**1059.** Heut iſt des Herren Ruhetag, vergeſſet aller Sorg' und Plag', treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Hallelujah.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor Gottes Majeſtät allhie; es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm'; deswegen lobt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unſers Gottes Meiſterthat, da er aus nichts geſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Hallelujah.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt' uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit't. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht't, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr' hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf. Hallelujah.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, hat heut erfreut ſein' kleine Schaar, die bis an's Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär' ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiſ', wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Herzensgrund: Hallelujah.

12. O Gott! der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr; Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk', voll Weisheit, Güte Macht und Stärk' erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr'. Hallelujah.

14 O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt' unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier'. Hallelujah.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bei uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

16. O heil'ger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr', Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'. Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier', daß wir Gott preiſen für und für. Hallelujah.

Dr. Nicol. Selnecker.

1 Moſe 28, v. 17. Wie heilig iſt dieſe Stätte! Hier iſt nichts anders denn Gottes Haus, ꝛc.

Mel. Helft Gottes Güt' mir preiſen.

**1060.** Hier iſt der Herr zugegen, hier iſt des Himmels Pfort', es iſt mit Gnad' und Segen der Herr an dieſem Ort; hier finden ganz gewiß die wahren Glaubensſtreiter die Himmels-Thür und Leiter, trotz Satans Hinderniß.

2. Die Thür ſteht allhier offen; wer nur mit Reu' erſcheint im Glauben, Lieb' und Hoffen und ſeine Schuld beweint, der wird verſtoßen nicht; er wird mit allen Frommen von Jeſu aufgenommen und kommt nicht ins Gericht.

3. Wer mühſam und beladen, der ſtelle ſich nur ein, er find't für ſeinen Schaden hier nicht nur Brot und Wein, nein, ſondern Jeſu Leib und Blut, für

ihn vergoſſen, wird hier zum Heil genoſſen, damit er ewig bleib'.

4. Hier iſt ein Mahl der Freuden für Gottes Volk bereit't, hier ſollen die ſich weiden, die in dem Krieg und Streit geſchwächt und ausgezehrt; die mit der Sünde kämpfen und Satans Werke dämpfen, die werden hier genährt.

5. Die arm im Geiſte leben und geiſtig-hungrig ſind, die ſich dem Herrn ergeben und wo ſich Reue find't; die nach Gerechtigkeit ſich ſehnen, ſolchen Herzen iſt für die Sündenſchmerzen dies Gnadenmahl bereit't.

6. Die ihre Schuld bereuen von Herzen früh und ſpät, die ſollen ſich erfreuen an dieſer heil'gen Stätt'; Gott ſtößt ſie nicht hinaus; weil ſie aus ihm geboren, ſo hat er ſie erkoren zu ſeyn in ſeinem Haus.

7. O Jeſu, meine Wonne! ich komme jetzt zu dir, du Herr, mein Schild und Sonne! mit herzlicher Begier; tränk' mich mit deinem Blut, ſpeiſ' mich mit deinem Leibe, dieweil ich weiß und gläube, daß du mein höchſtes Gut.

8. Erquicke mich mit Freuden, weil ich bin müd' und matt von Sündenſchmerz und Leiden, damit ich werde ſatt vom Lebenswein und Brot, und dir getreu verbleibe, ja dir mich ganz verſchreibe im Leben und im Tod.

Laurentius Laurenti.

Jeſ. 2, v. 5. Laſſet uns wandeln im Licht des Herrn.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1061.** Licht vom Licht! erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte; Gnadenſonne, ſtelle dich vor mein muntres Angeſichte, wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath heilig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit! laß mir deine Ströme fließen; mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu' das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit: Heilig, heilig, heilig! ſingen und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Gieb mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh' in mir und ich in dir, bau' ein Paradies im Herzen. Offenbare dich doch mir und geuß meiner Andacht Kerzen immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du!

6. Dieſer Tag ſey dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht und den ſchönſten Sonntag macht.

Benjamin Schmolck.

Apoſt. Geſch. 10, v. 33. Nun ſind wir Alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören ꝛc.

In eigener Melodie.

**1062.** Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten wollſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! mach' uns allſammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

Lic. Tobias Clausnitzer.

Pſalm 104, v. 33. Ich will dem Herrn ſingen mein Lebelang, und meinen Gott ꝛc.

In eigener Melodie.

(Son.: Gott, der du für uns deinen Sohn.)

**1063.** Lobet den Herren Alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unſer Leben, das er uns gegeben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können und Händ' und Füße, Zung' und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehnds gefreſſen, das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb' und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet, dawider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter! ach, laß doch ferner über unſer Leben bei Tag und Nacht dein' Huld und Güte ſchweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein Geleite auf unſern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den Herren!

8. Treib' unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr' uns verrichten heilige Geſchäfte und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt' unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden, vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr! du wirſt kommen und all' deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt.

Pred. Sal. 4, v. 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hauſe Gottes geheſt, und ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1064.** Mein Gott, die Sonne geht herfür, ſey du die Sonne ſelbſt in mir, die Sonne der Gerechtigkeit, vertreib' der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erſtes Opfer iſt dein Ruhm, mein Herz iſt ſelbſt dein Eigenthum. Ach, kehre gnädig bei mir ein, du mußt dir ſelbſt den Tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr', eh' ich mit deiner Kirchenſchaar hinauf zum Hauſe Gottes geh', daß ich da heilig vor dir ſteh'.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand und gieb mir Weisheit und Verſtand, daß ich dein Wort mit Andacht hör', zu deines großen Namens Ehr'.

5. Schreib' Alles feſt in meinen Sinn, daß ich nicht nur ein Hörer bin; verleih' mir deine Kraft dabei, daß ich zugleich ein Thäter ſey.

6. Hilf, daß ich dieſen ganzen Tag mit Leib und Seele feiern mag; bewahr' mich vor der argen Welt, die deinen Sabbath ſündlich hält.

7. So geh' ich denn mit Freuden hin, wo ich bei dir zu Hauſe bin, mein Herz iſt willig und bereit, o heilige Dreieinigkeit!

Benjamin Schmolck.

Pſ. 122, v. 1. Ich freue mich deß, das mir geredet iſt, daß wir werden ins Haus ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1065.** Mein Gott! du haſt mich eingeladen, ich komme vor dein Angeſicht. Ach! wohne, Herr, bei mir in Gnaden und gieb mir deines Geiſtes Licht; zieh' Herz und Mund allein zu dir, und ſey der Lehrer ſelbſt in mir.

2. Hier iſt der Ort, den du erwählet, hier trifft man dein Gedächtniß an; die Wunder werden hier erzählet, die dein Geheimniß aufgethan; hier iſt dein Feuer und dein Heerd und Alles, was mein Herz begehrt.

3. Ach, gieb mir himmliſche Gedanken, weil ich ſchon hier im Himmel bin; laß mich nicht in der Andacht wanken und lege dich in meinen Sinn; nimm die Vernunft gefangen hier und öffne mir die Glaubensthür.

4. Mein Jeſu, laß es wohl gelingen, du Wort des Vaters! laß dein Wort in mir die rechten Früchte bringen, und ſtreu' es auf den guten Ort; mein Herze ſey das rechte Feld, in das der gute Same fällt.

5. Geſegne Pflanzen und Begießen, und gieb den Lehrern deine Kraft, daß ſie das Wort zu theilen wiſſen wie es am Beſten Nutzen ſchafft; gieb nur das rechte Himmelsbrot und tröſt' uns wieder in der Noth.

6. Wohlan, ſo rede, Herr! wir hören, und laß uns keine Hinderniſſ' in der gefaßten Andacht ſtören; denn dieſes iſt einmal gewiß: wer dein Wort hört und glaubt an dich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.

Benj. Schmolck.

Lucä 11, v. 28. Ja, ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Mel. Nun danket alle Gott.

**1066.** Mein Herze! danke Gott, und preiſe ſeinen Namen; er giebt dir Himmelsbrot, und ſtreuet ſeinen Saamen in deinen Acker ein, der Acker iſt bereit't, er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröſte dich hinfort in allen Kreuzesſchmerzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und fröhlich macht, daß man bei aller Laſt auch unter Dornen lacht.

3. Geh' nur getroſt dahin mit dieſem Wanderſtabe; ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmelsgabe, erinnere dich oft, was Jeſus zu dir ſprach, ſein Wort ſtillt unverhofft des Kreuzes Ungemach.

4. Auf dieſes Wort kannſt du nun leben und auch 'ſterben, es giebt der Seele Ruh' und warnet vor Verderben, es iſt dein Weg, dein Licht; gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du himmelan.

5. O Jeſu! laß in mir dies theure Wort bekleiben; mein Herze ſoll hinfür an dieſem Worte bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürſt! noch gar ein ander Wort mit mir einſt reden wirſt. Benjamin Schmolck.

5 Moſe 28, v. 6. Geſegnet wirſt du ſeyn, wenn du eingeheſt; geſegnet, wenn du ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**1067.** Nun Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohlgemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren; unſer Gott ſey hoch geprei⸗ſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, uns auch mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud' nach Hauſ', wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geiſt uns ferner leite und uns Alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne, Gott! unſern Eingang gleichermaßen; ſegne unſer täglich Brot, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben! M. Hartmann Schenck.

Lucä 8, v. 21. Meine Mutter und meine Brüder ſind dieſe, die Gottes Wort ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

**1068.** O Gott, du höchſter Gnadenhort! verleih', daß uns dein gnädig Wort durch's Ohr allzeit zu Herzen dring', und ſeine Kraft an uns vollbring'.

2. Der wahre Glaube iſt die Kraft, der Heil durch Jeſum Chriſtum ſchafft, die Liebe iſt der helle Schein, daß wir des Herren Jünger ſeyn.

3. Verſchaffe bei uns lieber Herr, daß wir durch deinen Geiſt noch mehr in der Erkenntniß nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh'. Konrad Hubert.

Jeremia 23, v. 29. Iſt mein Wort nicht wie ein Feuer, ſpricht der Herr, und wie ein ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**1069.** Prediger der ſüßen Lehre, die ich mit Erſtaunen höre! großer Arzt der Menſchenkinder, du Evangeliſt der Sünder und Prophet des neuen Bundes! laß die Worte deines Mundes, deine Stimme an die Heerden mir zu Geiſt und Leben werden!

2. Deine beiden Teſtamente mache mir zum Elemente. Sende deines Geiſtes Treiben, mir dein Wort in's Herz zu ſchreiben; denn es iſt auf alle Weiſe meiner Seele beſte Speiſe. Wer kann ſonſt vom ew'gen Leben meinem Herzen Nachricht geben?

3. Herr, dein Wort iſt mir ein Hammer, ſchlägt und zeigt den Seelenjammer. Es erquickt mich, wie der Regen, leuchtet mir auf allen Wegen, ſtärket meines Geiſtes Kräfte, ſchmeckt wie Milch und Honigſäfte, iſt ein Stab für matte Glieder und ein Schwert dem Feind zuwider.

4. Dieſem Worte will ich trauen und darauf beſtändig ſchauen; ſonſt iſt doch kein Licht vorhanden. Fremde Lehre macht zu Schanden; aber dein Geſetz und Gnade leitet mich im rechten Pfade. Herr! mein Glauben und mein Lieben hat den Grund: „es ſteht geſchrieben."

5. Lehre mich dein Wort betrachten, mit Begierde darauf achten. Lehre mich's im Geiſt verſtehen; laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, mir den Zweifel nie

erlaube, daß ich's mit Gehorſam ehre und ſonſt keine Stimme höre.

6. Laß dein Wort mich kräftig laben, feſt es in der Seele haben, deine Wahrheit nicht zerrütten, keine Kraft davon verſchütten, feſt an der Verheißung bleiben, die Gebote willig treiben, keinen Schritt vom Worte weichen, deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, was mein Herz erdenkt und ehret, was der böſe Geiſt erdichtet, wird von Gottes Wort gerichtet. Weg, mit euch, ihr falſchen Geiſter! mir iſt g'nug an Einem Meiſter! Wißt, daß euch der Fluch verzehret, wenn ihr ſelbſt auch Engel wäret!

8. Selig, ſelig ſind die Seelen, die ſich ſonſt kein Licht erwählen, als allein das Wort des Lebens. Dieſe glauben nicht vergebens, weil ſie Gottes Rath ergründen und ſein Herz im Worte finden. O, ein unſchätzbares Wiſſen! andre Weisheit kann ich miſſen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, wahrer Troſt im tiefſten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren und ein ewiges Bewahren: das ſind dieſes Wortes Früchte. Alles Andre wird zunichte. Alles Andre muß vergehen; Gottes Wort bleibt ewig ſtehen.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Judä v. 20. Erbauet euch auf euren allerheiligſten Glauben, durch den heiligen Geiſt, ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**1070.** Sende, Vater! deinen Geiſt, da ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich ſelber heißt, ich im Geiſt und Wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen und dich Abba, Vater! nennen.

2. Süßer Jeſu! hilf du mir, daß ich bet' in deinem Namen, daß, was Gott verheißt in dir, mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich und laß mich ſehen dich zur Rechten Gottes ſtehen.

3. Heil'ger Geiſt! erleuchte mich und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunſt mög' empfangen. Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Urſprung aller guten Gaben! laß mich wahre Freudigkeit und im Herzen Zeugniß haben, daß du ſtets nach deinem Willen wolleſt meine Bitt' erfüllen.

Johann Hermann Schrader.

Ebräer 10, v. 25. Nicht verlaſſen unſere Verſammlung, wie etliche pflegen, ſondern ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

**1071.** Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in Gott ergötzet, heut' iſt der Ruhetag, den er ſelbſt eingeſetzet. Er will in ſtiller Furcht, und Lieb' geehret ſeyn, wofern er ſoll bei uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut' iſt der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören, heut' iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren: wer dieſes unterläßt, muthwillig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des großen Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Herz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad' kehr' heute bei mir ein, ſo wird dann dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

Dr. Ernſt Valentin Löſcher.

1 Theſſ. 2, v. 13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1072.** Vater aller Gnaden! der du haſt geladen uns an dieſen Ort, dein Wort anzuhören, uns den Weg zu lehren zu der Himmelspfort': zu uns richt' dein Angeſicht, das uns leucht' vor unſern Füßen in den Finſterniſſen.

2. Jeſu, Troſt der Sünder! ſieh', wie deine Kinder kläglich nach dir ſehn; blick' uns an in Gnaden, heil' den Seelenſchaden, weil wir ſonſt vergehn: Sinn und Herz neig' himmelwärts, daß es einig bleib' ergeben, ewig dir zu leben.

3. Geiſt des Hochgeliebten! Tröſter der Betrübten! ſchönſter Herzensgaſt! komm mit deinen Gaben inniglich zu laben, was du Theures haſt. Gieb jetzund in dieſer Stund', daß dein Diener uns mag lehren, was uns kann bekehren.

Col. 3, v. 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; ꝛc.

Mel. O, daß ich tauſend Zungen hätte.

**1073.** Wie ſchön iſt's nicht an einem Orte, wo Licht und Recht im Schwange geht; wie ſchön, wo man aus Gottes Worte den Weg zum Leben recht verſteht! O, daß man doch ſo ſchlecht bedenkt, was Gott für Gnad' und Ehre ſchenkt!

2. Kommt, Chriſten! laßt uns niederfallen — die Steine ſchrei'n, wofern ihr ſchweigt; Gott läßt ſein Wort noch bei uns ſchallen, das uns den Weg zum Leben zeigt; dankt ihm, der uns ſo manches Feſt, ſo manchen Sonntag feiern läßt.

3. Nun, Herr! wir ehren deinen Namen, wir rühmen deine Freundlichkeit. Wie reichlich haſt du deinen Samen auf dieſen Acker ausgeſtreut! Dein Wort iſt nun nicht mehr ſo rar, gleichwie es unſern Vätern war.

4. Bleib', treuer Hirt! bei deiner Heerde; ſteh', Vater! deinen Kindern bei, daß unſer Haus nicht wüſte werde, daß deine Gnade bei uns ſey. Scheint uns dein Licht auch noch ſo ſchön, wie plötzlich kann es untergehn!

5. Hilf, daß wir dich noch ferner hören, laß deiner Rede freien Lauf. Nichts müſſ' uns in der Andacht ſtören, thu' die verſchloſſ'nen Herzen auf, und lehre uns durch Wort und Geiſt, was wahre Buß' und Glauben heißt.

6. Gieb, daß wir auch dein Wort bewahren, und laß uns nicht vergeßlich ſeyn; gieb, daß wir ſeine Kraft erfahren, und nicht nur immer: Herr, Herr! ſchrei'n; mach' uns dem beſten Acker gleich und ſtets an guten Früchten reich.

7. Bekehre ſelbſt die falſchen Beter, die Herzen, die noch hart und blind, die Hörer, welche keine Thäter, die Thäter, die nur Heuchler ſind, daß Allen deines Wortes Kraft ein neues Herz und Leben ſchafft.

8. Gedenk', o Herr! der armen Seelen, die nichts von unſrer Freude ſehn und jetzt vielleicht in bangen Höhlen um Freiheit des Gewiſſens flehn. Bring' uns und ſie in jene Welt, wo man dort ewig Sabbath hält!

Chriſtian Samuel Ulber.

Joh. 3, v. 1—15. Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**1074.** Wie wohl iſt doch ein Menſch daran, der Jeſum ſucht und findet! Wer zu dem Lichte kommen kann, der wird auch ſelbſt entzündet, obgleich die Nacht es dunkel macht; doch müſſen ſeine Sinnen hier Licht und Glanz gewinnen.

2. Ich will, o Jeſu! auch zu dir mit Nicodemus kommen; es hat die Finſterniß bei mir gewaltig zugenommen. Entzieh' mir nicht dein Gnadenlicht, laß es Verſtand und Willen mit ſeinem Glanz erfüllen.

3. Du biſt ein Meiſter in der That, ein Lehrer, deſſen gleichen kein Menſch noch je geſehen hat von ſolchen Wunderzeichen; wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat ſogleich vernommen: du biſt von Gott gekommen.

4. Zwar iſt die Lehre für mich ſchwer, die mir dein Mund gegeben; du ſagſt, daß Niemand tüchtig wär' in Gottes Reich zu leben, der nicht ganz neu geboren ſey aus Waſſer und dem Geiſte, und dir Gehorſam leiſte.

5. Ich muß mich wahrlich ſelbſten hier der großen Thorheit ſchämen; doch wirſt du die Vernunft in mir durch's Wort gefangen nehmen. Hör' ich doch auch des Windes Hauch, doch hab' ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den Vorwitz ferne ſeyn in den Geheimnißſachen: ich will, geht's der Vernunft ſchwer ein, doch keine Zweifel machen. Verſteh' ich nicht, wie das geſchicht, g'nug, daß es muß geſchehen, weil du es auserſehen.

7. Bin ich ein ſolches Gnadenkind in meiner Taufe worden, weil Geiſt und Waſſer Zeugen ſind von meinem Chriſtenorden; ſo laß auch mich beſtändiglich dem Geiſte hier ergeben, und nicht dem Fleiſche, leben.

8. Laß mich von dem, was irdiſch heißt, zum Himmliſchen ſtets wenden, und gieb mir deinen Gnadengeiſt, das Gute zu vollenden; ja, führe mich; man wird durch dich in Himmel eingenommen, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moſes in der Wüſte hat das Schlangenbild erhöhet, ſo ſiehet man

dich in der That da, wo dein Kreuze ſtehet. Kein Glaubensblick kommt hier zurück, der nicht in deinen Wunden Troſt, Heil und Leben funden.

10. O, laß mir dieſes Gnadenbild ſtets vor den Augen ſchweben, weil ſonſt kein Mittler bei Gott gilt. Du ſchenkſt allein das Leben, du bleibſt erhöht; wer bei dir ſteht, ſoll auch erhöhet werden zum Himmel von der Erden.

Benjamin Schmolck.

Joh. 14, v. 8—10. Herr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. Jeſus ſpricht zu ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**1075.** Zeige dich uns ohne Hülle! ſtröm' auf uns der Gnade Fülle, daß an dieſem Gottestage unſer Herz der Welt entſage; daß, o du, der ſtarb, vom Böſen uns Gefall'ne zu erlöſen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater ſich vereine!

2. O, daß frei von Erdebürden und der Sünde Laſten würden unſre Seelen! unſer Wille ſanft, wie dieſe Sabbathſtille! daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Anfang ſähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich ſtrahlen ſeh' am Throne, iſt es nicht der Sieger Krone? was ich über'm Grab' einſt höre, ſind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen ſie die Palmen. Ihr Triumph erſchallt mit Pſalmen. Herr! du ſelber wollſt mich weihen dieſem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem feſtlichen Gewande deiner Unſchuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo ſie Siegeslieder ſingen! Friedrich Gottlieb Klopſtock.

## b) Morgenlieder.

Pſalm 119, v. 108. Laß dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes, und ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**1076.** Angenehme Morgenblicke, die mir Gottes Auge macht, ich gedenke noch zurücke an die ſtille düſtre Nacht, die mit ihren Finſterniſſen jetzt der Sonn' hat weichen müſſen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod, jetzt kann ich mich wieder laben; daß ich lebe, macht mein Gott. Ach Herr über Tod und Leben! ſoll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut' ein neues Leben, das nicht todt in Laſtern ſey. Laß mich nicht am Eiteln kleben, mache mich vom Dienſte frei, der das Joch der Hölle träget, und der Sünden Dienſte heget.

4. Niemand kann zwei Herren dienen, ach! ſo gieb mich dir allein. Laß den Tag, der jetzt erſchienen, einen heil'gen Tag mir ſeyn, daß ich dir zu Ehren lebe und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz ſey mit meinem Herzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmerzen, wird ein Kreuz mir zugeſandt: ach, ſo gieb Geduld zum Leiden, nach den Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedanken, Wort und Werke heilig und geſegnet ſeyn, und des guten Geiſtes Stärke mir ſo Kraft als Troſt verleihn: dieſen Führer laß mich führen, dieſen Beiſtand nicht verlieren.

7. Nun du wirſt's am Beſten machen, denn auf dich kommt Alles an; drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kann. Morgen, Mittag, Abend müſſen nichts als lauter Gnade wiſſen.

Benjamin Schmolck.

Pſalm 139, v. 18. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1077.** Auf, auf! mein Geiſt! zu loben, auf, auf! und werd' erhitzt; bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt' er dir nicht zum Schutze die Engel zugeſchickt, dich hätte, dir zum Trutze, der Feind im Schlaf berückt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, o mein Gott allein, dir nur ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn. Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du, Herr der Himmels-Zelten! wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm

die Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opf're Herz und Bruſt, ein kindliches Vertrauen, das nur iſt deine Luſt, das laſſe dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch vor allen das Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt; verzeihe mir und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr! verzeihe mir.

6. Send' auch auf meinen Wegen mir deine Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu'. Herr! ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh', auf daß all' mein' Geſchäfte gewünſcht von Statten geh'.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt; laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt; richt', Herr! mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus daneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all' Augenblicke denk' an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: komm, Herr! ich bin bereit. Johann Franck.

Pſalm 108, v. 3. 4. Wohlauf, Pſalter und Harfen! Ich will frühe auf ſeyn. Ich ꝛc.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

**1078.** Auf, Seel'! und danke deinem Herrn aus reinem Herzensgrunde! Das helle Licht vertreibt die Stern' in dieſer Morgenſtunde; die Sonn' entdecket dir der Güter Gottes Zier, die ſich zu Gottes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: Gott! ich bin nicht g'nug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes Ruh' erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kann's nicht zeigen an, was du mir Gut's gethan, nebſt andern, die auch trauen dir und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun meiner Seele Hülf' und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kommt zu Nutz', die alle Morgen neue; ich dank' herzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter Gott, daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch', daß, was ich thu' und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr', zu meiner Seele Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz'.

5. Behüte mich vor alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen ſchenket. Wend' ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod; ſchickſt du mir aber Kreuz mit zu, ſo gieb Geduld, Troſt, Hülf' und Ruh'.

6. Ich will gern Alles nehmen an, zu Lieb' und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann und wenden Leid in Freude. Dein Herz, auf mich gericht't, kann mich verlaſſen nicht; denn wer im Glauben kommt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nur dir ſey Alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach' Alles, wie es dir gefällt, dir hab' ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr-, Wehr- und auch Nährſtand; erhalte Wort und Sacrament; gieb ein vernünftig, ſelig End'.

8. Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht, dir lieg' ich hie zu Füßen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kann durchſüßen, bis mich dein Himmel tränkt, und mir viel Gut's einſchenkt, wenn mich dein ſüßer Gnadengeiſt aus meines Jeſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm' ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen, dein Geiſt mich führ' auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen in's ſchöne Paradeis zu deinem Lob und Preis. So iſt der Tag in Gott vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht. M. Chriſtian Scriver.

Pſ. 89, v. 2. Ich will ſingen von der Gnade des Herrn ewiglich, und ſeine Wahrheit ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1079.** Auf! und ſinge meine Seele, auf, und lobe deinen Gott,

laß die Sorgen in der Höhle ganz vergraben ſeyn und todt; auf, erhebe deinen Sinn zu den höchſten Wolken hin.

2. Sprich: mein Gott ſey hoch geprieſen, hoch geprieſen ewiglich, daß den Feind du abgewieſen, und mich ſchützeſt väterlich, daß er nicht in dieſer Nacht ſeine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, Herr, bin ich geneſen, du, du biſt der Hüter mein und mein ſtarker Schutz geweſen, daß der Leib ohn' Angſt und Pein friſch und munter ſteht allhier; Gott, mein Gott! das kommt von dir.

4. Sollte dich zum Zorn bewegen meine Schuld der Sünden groß, ach, ſo ſchone, laß ſich legen deinen Grimm, und ſprich mich los; hier iſt Jeſus, dem du haſt aufgebürdet meine Laſt.

5. Weil ich auch ohn' dich nicht leben noch recht chriſtlich wandeln kann, du allein, du mußt mir's geben; drum ſo ruf ich ſehnlich an dich, den liebſten Vater mein, laß dein Herz mir offen ſeyn!

6. Laß mich deinen Geiſt regieren, daß ich möge mit Verſtand mein'n Beruf und Nahrung führen, leite mich an deiner Hand, führe meine Tritt' und Schritt', theile mir den Segen mit.

7. Was ich thue, red' und denke, höchſter Gott! zur Ehre dein und zu meiner Wohlfahrt lenke; laß dir auch befohlen ſeyn meine Freunde überall und der Feinde große Zahl.

8. Endlich, wenn ich ſoll abſcheiden durch den Tod aus dieſer Welt, ſo gieb, daß ich's thu' mit Freuden, komm' ich doch in's Himmelszelt, da mir ſchon mein Jeſus hat zubereitet Raum und Statt.

Jeſ. 50, v. 4. Er wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, &c.

In eigener Melodie.

**1080.** Aus meines Herzens Grunde ſag' ich dir Lob und Dank in dieſer Morgenſtunde, dazu mein Lebelang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebornen Sohn;

2. Daß du mich haſt aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, woll'ſt mir mein' Sünd' vergeben, womit in dieſem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag vor's Teufels Liſt und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem, ſchnellem Tod.

4. Mein' Seel', mein Leib und Leben, mein' Ehr' und Gut bewahr'; dir will ich übergeben, jetzund und immerdar, als dein Geſchenk und Gab', mein' Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten und Alles, was ich hab'.

5. Dein' Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der Feind an mir in dieſem Jammerthal nicht ſeine Tück' ausübe, Leib und Seel' nicht betrübe und mich nicht bring' zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, der alle Ding' vermag; er ſegne meine Thaten, mein Vorhaben und Sach', ihm hab' ich's heimgeſtellt; mein Leib, mein Seel', mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech' ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es All's zuſammen ihm wohlgefallen lahn. Ich ſtreck' aus meine Hand, greif' an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Johann Matheſius.

Pſ. 124, v. 8. Unſere Hülfe ſtehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1081.** Bei dem Anfang dieſer Wochen, daß mir Alles wohl gerath', ſey jetzt das walt Gott geſprochen! Jeſu, hilf mir früh und ſpat, ſey mein Helfer, was ich mache, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wenn ich eſſ', trink', ſitz' und ſteh', wenn ich liege, fahr' und geh'.

2. Ruf' mir aller Ort und Ende immer zu: thu' nichts, Gott ſieht's: was du thuſt, bedenk das Ende und die Stunde des Gerichts; ſo bleibt mir in den Gedanken: wenn ſich Geiſt und Fleiſch gleich zanken, ſieht es Gott, und kommt dein End', laß vom Böſen ab behend'.

3. Aergert mich in meinem Leben mein Aug', Ohr, Hand oder Fuß, laß

mich's willig von mir geben, durch Erkenntniß, Reu' und Buß; lehre mich ja thun und wallen, Herr, nach deinem Wohlgefallen, und hilf, daß ich jeden Tag wohl ableg' mit ſeiner Plag'.

4. Nimm das Herz in meinem Leibe, mein Geſicht, Geſchmack, Gehör gänzlich ein, und bei mir bleibe; alles, Jeſu, zu dir kehr'; über alle meine Glieder wirf dein Liebes-Seil hernieder, daß, wenn mich hie zieht die Erd', ich zu dir gezogen werd'.

5. So ſchreit' ich mit frohem Herzen in die neue Woche ein; Jeſu, gieb von Freud' und Schmerzen, was mir wird erſprießlich ſeyn; bleib' mein Anfang und mein Ende; ſegne das Werk meiner Hände; ſey, mein Jeſu, Alles du, meine Hülf' im letzten Nu.

1 Samuel. 7, v. 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1082.** Bis hieher hat mich Gott gebracht durch ſeine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott! mir lebenslang bewieſen täglich neue; in mein Gedächtniß ſchreib' ich an: der Herr hat große Ding' gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf ferner auch mein treuer Hort! hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all' und jedem Ort, hilf mir durch Jeſu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Chriſti Schmerzen, Blut und Tod hilf mir, wie du geholfen.

Aemilie Juliane,
Gräfin v. Schwarzburg-Rudolſtadt.

Pſalm 113, v. 3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ſey gelobet der ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1083.** Brich an, du ſchönes Morgenlicht und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an, du theure Andachtsflamm', aus deinem heißen Herzensſtamm ein Danklied anzuſtimmen; weiſet, preiſet den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel' und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder ohn' Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach, gieb o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad' und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. Herr Jeſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle; behüte mir mein' Seel' und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib', damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein' Lieb', deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſ't, auf daß ich überwinde und deine reiche Segenshand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd' mit Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

Johannis 1, v. 9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1084.** Chriſte, wahres Seelenlicht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf, der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff'; denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnenlicht, welches All' erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten ſieht der Menſch den Heiland nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau ſeiner ſüßen Lehre; drum, Herr Chriſte, auf mich ſchau' und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt', freund-

lich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth ſich in dir erquicke und die ſüße Himmelsluſt mit Begierde ſchmecke; ſonſten ſey mir nichts bewußt, ſo da Freud' erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augenweide, Fleiſchesluſt und allen Schein, Jeſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'm Selbſt-Verderben; denn was ſie für's Beſte ſchätzt, machet ewig ſterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht freudig werde ſpringen und, daß Gott es wohl gemacht, ohn' Aufhören ſingen. Chriſt. Praetorius (Sculteus oder Schulze). Um 1704?

Pſalm 59, v. 17. Ich aber will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen ꝛc.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

**1085.** Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund', durch den ich neu aufſtehe vom Schlaf' friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab' ſie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu' ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael! du wolleſt treulich hüten den Tag mein'n Leib und Seel'. All' chriſtlich' Obrigkeiten, unſre Schul' und Gemein' in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt' uns durch dein' Güte bei g'ſunder, reiner Lehr', vor Ketzerei behüte, ſtreit' für dein Wort und Ehr', daß wir mit unſerm Samen immer in einem Geiſt ſprechen: des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſ't.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried', ein g'ſund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden als rechte Chriſtenleut'.

5. Gieb gnädig deinen Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß Jeder ſeine Netze auswerf' und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein' zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz; doch kann er's nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen und unſer Beiſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachſen immermehr, laß deinen Geiſt uns treiben zu Werken deiner Ehr'.

Lic. Johann Mühlmann.

Pſalm 90, v. 17. Der Herr, unſer Gott, ſey uns freundlich, und fördere das Werk ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**1086.** Das walte Gott, der helfen kann, mit Gott fang' ich die Arbeit an, mit Gott es gehet glücklich fort; drum iſt auch dies mein erſtes Wort: das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von Gott Kraft und Stärk, mein Herz zu Gott iſt ſtets gericht't; drum auch mein Mund mit Freuden ſpricht: das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, ſo kann ich nichts, wo Gott nicht giebet, da gebricht's; Gott giebt und thut mir alles Gut's, drum ſprech ich auch nun gutes Muth's: das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, ſo will ich dankbar ſeyn dafür; auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag' in meiner Arbeit ſtets: das walte Gott!

5. Anfang und Mittel ſammt dem End', ich ſtell' allein in Gottes Händ', er gebe, was mir nützlich iſt; drum ſprech' ich auch zu aller Friſt: das walte Gott!

6. Legt Gott mir ſeinen Segen bei, nach ſeiner großen Güt' und Treu', ſo g'nüget mir zu jeder Stund'; drum ſprech' ich auch von Herzensgrund: das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt, iſt doch mein Werk mit Gott gewagt, er wird mir gnädig ſtehen bei; drum dies auch meine Looſung ſey: das walte Gott!

8. Er kann mich ſegnen früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat, er giebt und nimmt, macht, wie er's will; drum ſprech' ich auch fein in der Still': das walte Gott!

9. Gott ſteht mir bei in aller Noth, und giebt mir auch mein Bischen Brot, nach ſeinem alten Vaterbrauch thut er

mir Gut's; drum ſprech' ich auch: das walte Gott!

10. Ohn' ihn iſt all' mein Thun umſonſt, nichts hilft Verſtand, Witz oder Kunſt, mit Gott geht's fort, geräth auch wohl, daß ich kann ſagen glaubensvoll: das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, ſo acht' ich keiner Feinde Neid, laß haſſen, wer's nicht laſſen kann, ſo ſtimm' ich doch mit Freuden an: das walte Gott!

12. Thu' ich denn was mit Gottes Rath, der mir beiſtehet früh und ſpat, d'rauf Alles wohl gerathen muß; drum ſprech' ich nochmals zum Beſchluß: das walte Gott! Johann Betichius.

Pſ. 57, v. 8. 9. Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1087.** Das walt' Gott! die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da Alles munter macht; drum ſo muntre ich mich auf und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinſten Vögelein, eh' ſie für die Nahrung ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn; ſollt' ein ſolches Thierlein nun mir hierin zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten hab' ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, was für große Fährlichkeit ich gehabt hab' auszuſtehen meine ganze Lebenszeit; ja, was noch für Unglück alle Stund' und Augenblick, und ſo lang' ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für große Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran gewandt, mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angebrannt; ach verleih', daß dieſer Tag nun auch glücklich werden mag. Ach, daß ich ihn doch in Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd' ich etwa heute ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd' und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich ſolche meid'. Reizet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr' und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornähme, draus zuvörderſt deine Ehr' und des Nächſten Nutzen käme, oder was ſonſt rühmlich wär', ſo befördre ſolches Werk, gieb dazu Rath, That und Stärk'; all' mein' Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, wirſt Hülf' verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach'; die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach; ſchwach iſt meiner Seele Kraft und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Laſſen ſey dir Alles heimgeſtellt, führe mich auf rechten Straßen, mach' es, wie es dir gefällt; ſegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach, ſo hilf mir wieder auf; ſchütze mich vor Satans Pfeilen und vor meiner Feinde Hauf'. Kommt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was Gefährlich's für, laß mich deine Hülf' empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Kreuz zuſchicken, mach' es, daß ich's kann ausſtehn; will es mir nicht immer glücken und nach meinem Willen gehn, ſo iſt's meiner Sünden Schuld, doch gieb Hoffnung und Geduld: alles Unglück kannſt du wenden und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas angedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, Herr, der da Alles richtet, ich befehle meine Sach'. Laß mich meiden nur die That, denn der Lügen wird wohl Rath, und ein gut Ge-

Gewiſſen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett', ſo gieb, daß ich mich bereite zu der letzten Ruheſtätt'. Hebe, trag' und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja vor ſchnellem Tod bewahren und in Frieden laſſen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, Gott Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kann. Jeſu Chriſt, ſegne du, heil'ger Geiſt, ſprich: Ja, dazu. Herr, in deinem großen Namen ſey mein End' und Anfang. Amen!

M. Martin Grünwald.

Pſalm 20, v. 6. Wir rühmen, daß du uns hilfeſt, und im Namen unſers Gottes ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt.

**1088.** Das walt' Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geiſt im Himmels-Thron, man dankt dir eh' die Sonn' aufgeht, wenn's Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug' ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf' zu dir mit heller Stimm': dein Ohr mir neig', mein Flehn vernimm.

3. Ich rühm' von Herzen deine Güt', weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab' die finſtre Nacht in Ruh' und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief und wußte nichts von mir; der Feind zu ſchaden trug Begier. Herr, deine Macht ihn von mir trieb', daß ungeſtört im Schlaf ich blieb'.

5. Mein Gott, ich bitt' durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut; laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel' regier', und mich mit ſeinen Gaben zier', er führ' mich heut' auf rechter Bahn, daß ich was Gut's vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk' und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht' zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Gut's.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiſſ' mein' Augen, Ohren, Händ' und Füß', mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; all' böſ' Begierden von mir treib'.

9. Bewahr' mein Herz vor Sünd' und Schand', daß ich vom Uebel abgewandt mein' Seel' mit Sünden nicht beſchwer', und mein Gewiſſen nicht verſehr'.

10. Behüt' mich heut' und allezeit vor Schaden, Noth und Herzeleid; tritt zwiſchen mich und meine Feind', die ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut' bewahr', daß mir kein Böſes widerfahr', behüte mich vor ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf' iſt noth.

Martin Behemb (Bohemus).

Pſalm 104, v. 23. So gehet denn der Menſch aus an ſeine Arbeit und an ſein ꝛc.

In eigener Melodie.

**1089.** Das walt' mein Gott, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel' gegeben, im Mutterleib das Leben, geſund ohn' allen Schad.

2. O treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthron für mich gabſt in den Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung' und Mund lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſag' ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad' und Güte, mich dieſe Nacht behütet ſo treu und ſicherlich.

5. Ich bitte dich: du woll'ſt hinfort, ach Gott, mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten vor's Teufels Macht und Wüthen und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad' bewahr' mir Herr, Leib, Seel' und Ehr', vergieb die Miſſethat. Vor Sünd', Gefahr und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt' mich früh und ſpat.

7. All' Tritt' und Schritt', in Gottes Nam'n, was ich fang' an, theil' mir dein' Hülfe mit, und komm' mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt' verſag' mir nicht.

8. All' mein' Arbeit in Gottes Nam'n, was ich fang' an, gereich' zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, das du mir haſt gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

Baſilius Förtſch.

Pſalm 145, v. 10. Es ſollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**1090.** Der Tag bricht an und zeiget ſich, o meine Seele, geh in dich, wie du geſchlafen dieſe Nacht, ob du auch oft an Gott gedacht, wenn du erwacht?

2. Denn Gott ſieht in's Verborgne hin, prüft auch im Schlafe Herz und Sinn. Er eifert, wenn du nicht zuerſt ihm, wenn du aus dem Schlaf auffährſt, dein'n Dienſt gewährſt.

3. Drum walt's Gott Vater, der im Geiſt durch Chriſtum mich ſtets beten heißt; dir will ich Opfer bringen, eh' ich zum Beruf und Arbeit geh', wenn ich aufſteh'.

4. Was ſoll ich aber opfern dir? iſt doch vor alles dein an mir, ja, eben das iſt mein Gewinn, wenn alles, was ich ſchuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, ach! richte auf dein Reich darin, daß ſie mit Tugend angeſteckt, der Glaub' in Gottesfurcht erweckt, bleib' unbefleckt.

6. Ich geb' und opfre dir mein Herz, ach! nimm und zieh's in Lieb' aufwärts, daß ich mich ſtets im Geiſt erheb', an dem, was irdiſch iſt, nicht kleb', nach Gott nur ſtreb'.

7. Ich opfre dir ganz meinen Will'n, laß mich auch deinen Will'n erfüll'n, daß in Geduld ohn' Unterlaß ich Gutes thu', das Böſe haſſ' und Sünden laß.

8. Sinn und Verſtand, und was ich denk', ich dir zum Morgenopfer ſchenk', hilf, daß kein böſer Anſchlag mir einkomm', und was im Sinn' ich führ', gefalle dir.

9. Ich opfre dir die Zung' und Mund, und mache mit dir dieſen Bund, daß heute dieſen Tag und fort von mir kein Fluch noch falſches Wort nie werd' gehört.

10. Die Werke, was ich laß und thu', befehl' ich dir, regier' ſie nun zu deiner Ehr', des Nächſten Nutz, des Vaterlandes Troſt und Schutz, der Böſen Trutz.

11. Daß ich dir ganz geopfert auf heut' und den ganzen Lebenslauf, des Fleiſches ſündliche Begier verleugne ganz, abſterbe mir, und lebe dir.

12. Sey du ſtets bei mir und in mir, mit deinem heil'gen Geiſt mich führ', durch deiner lieben Engel Schaar vor allem Schaden und Gefahr mich heut' bewahr'.

13. Verleih' der Nahrung und Gewerb' Gedeihen, ſegne ohn' Verderb, daß Alles dir zu Lob und Dank, was ich in dem Beruf anfang', gut End' erlang'.

14. Auf daß ich ehrbar und in Ruh' mein Leben möge bringen zu, die Lebensnothdurft mir beſcher', daß Armuth nicht mein Herz beſchwer', mich ehrlich nähr'.

15. Ein fröhlich Herz, geſunden Leib gieb mir, daß ich dein eigen bleib', Hilf, daß ich den Feind überwind' mit Sanftmuth, und Gehorſam find' bei dem Geſind'.

16. Erhalt' auch unſer Vaterland in guter Ruh' und Friedenſtand, wend' ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Peſt, Hunger, Kummer, theure Zeit und ander Leid.

17. Der Obrigkeit gieb Stärk' und Witz, daß ſie dein' arme Kirch' beſchütz'; die dich und uns verfolgen, Herr, durch deinen ſtarken Arm bekehr' und ihnen wehr'.

18. Erlöſe, wer unſchuldig itzt um deinetwill'n gefangen ſitzt, beſchütze, die falſch ſind verklagt, tröſt' alle, die geängſt't, geplagt ſind und verjagt.

19. Den Armen gieb ihr Kleid und Brot, die Kranken, und wer leidet Noth, mit deinem Troſt beſelige, die Wittwen, Waiſen, Fremdlinge vertheidige.

20. In Summa, was uns lieb und gut, gieb uns an Seele, Leib und Gut, wie du willſt, ſey dir's heimgeſtellt. Nur nimm uns ſelig von der Welt, wenn dir's gefällt.

Röm. 13, v. 13 Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage: nicht in Freſſen und ꝛc.

In eigener Melodie.

**1091.** Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſt'n, ſeyd munt'r und wacht, preiſet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar und loben Gott mit großer Schaar, der Alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherlei,

die loben Gott mit ihr'm Geſchrei, der ſie ſpeiſ't und kleidet.

4. Der Himmel, Erd' und auch das Meer dem Herren geben Lob und Ehr', thun ſein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ei Menſch, du edele Natur, o du vernünftig Kreatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk', daß dich dein Herr und Gott zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt,

8. Und liebeſt ihn aus Herzensgrund, bekenneſt auch mit deinem Mund, ſein alſo genießeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt't, und ſeiner Gnad' genoſſen haſt, ſo dank' ihm von Herzen.

10. Sey munter, fleißig, bet' und wach', ſieh', daß du ſtets in deiner Sach' treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kommt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in ſeinem Bund, lob' ihn mit Herzen, That und Mund, dank' ihm ſeiner Wohlthat.

13. Sprich: o Vater, in Ewigkeit, ich dank' dir aller Gütigkeit, die du mir erzeigeſt,

14. Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem ſammt dir im höchſten Thron alle Eng'l lobſingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weiſ' von nun an all'zeit lob' und preiſ' in Ewigkeit. Amen.

Michael Weiß.

1 Chronika 24, v. 30. Und zu ſtehen des Morgens zu danken, und zu loben den Herrn, ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein Gunſt.

**1092.** Des Morgens wenn ich früh aufſteh', und Abends wenn ich ſchlafen geh', ſehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jeſu, dir empfehl' ich mich.

2. In den heil'gen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Hab' und Gut; mein höchſter Schatz iſt, Herr, dein Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, am Kreuzesſtamm dein heil'ges Blut die Sünd' wegnahm; drum wach' ich oder ſchlafe ein, wollſt du Herr all'zeit bei mir ſeyn.

4. Dein heil'ger Engel mich bewacht, drum weder Feind noch Tod ich acht', denn wo ich bin, biſt du bei mir, mein Glück und Kreuz kommt All's von dir.

5. Leb' oder ſterb' ich, bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl' jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, du treuer Gott.

Pſalm 96, v. 2. Singet dem Herrn und lobet ſeinen Namen; prediget einen Tag ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben alle wir.

**1093.** Dich, Vater! preiſ't mein Lobgeſang, mein erſtes Wort ſey Preis und Dank, mein erſter Seufzer ein Gebet, das dich um deine Gnade fleht.

2. Dein Engel hat in dieſer Nacht mich, der ich ſchlief, ſo treu bewacht, kein Unglücksfall hat mich erſchreckt und Krankheit mich nicht aufgeweckt.

3. Gott! was ich bin, iſt deine Huld; ich ſtrauchle, und du haſt Geduld; ich irre, du zeigſt mir die Bahn und hilfſt, wo Niemand helfen kann.

4. Wer riß mich aus ſo mancher Noth? wer war mein Retter und mein Gott, wenn oft ich, dem Verderben nah', mit Schaudern in die Zukunft ſah?

5. Die Hülfe kam allein vom Herrn, vom Ewigen, er hilft uns gern. Nur er war meine Zuverſicht, ſein ſtarker Arm verließ mich nicht.

6. Lob ſey dir, Herr der Herrlichkeit! von Ewigkeit zu Ewigkeit! den Leib, die Seel', mein beſtes Theil begnadigſt du mit Troſt und Heil.

7. Ein neuer Tag, ein neu Geſchenk! ich leb' nur, wenn ich dein gedenk! Doch geh', denn wer iſt ſo gerecht? nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

8. Laß mich, als im Vorübergehn, die Welt und ihre Schätze ſehn. Es komme mir nie aus dem Sinn, daß ich ein Gaſt und Fremdling bin.

9. Mein Glück, mein Troſt, mein Heil biſt du, ſtröm' hier mir deinen Frieden zu, und ſchenk' nach dieſer Prüfungszeit mir dort den Lohn der Ewigkeit.

Pſalm 84, v. 12. Der Herr iſt Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und ꝛc.

In eigener Melodie.

**1094.** Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne,

bringt unſern Gränzen mit ihrem Glänzen ein Herz-erquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun ſteh' ich, bin munter und fröhlich, ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, was Gott gebauet zu ſeinen Ehren, und uns zu lehren, wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, und wo die Frommen dann ſollen hinkommen, wenn ſie mit Frieden von hinnen geſchieden aus dieſer Erde vergänglichem Schooß.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, Alles ſey Gotte zum Opfer geſetzt. Die beſten Güter ſind unſre Gemüther, dankbare Lieder ſind Weihrauch und Widder, an welchen er ſich am Meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen, ſegnen und mehren, Unglück verwehren ſind ſeine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen; wenn wir aufſtehen, ſo läßt er aufgehen über uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben zu dir hoch droben all' meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn' allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib' ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn' alles Neiden, ſehen den Segen, den du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſt's? geweſen! in einer Stunde geht es zu Grunde, ſobald das Lüftlein des Todes drein bläſ't. Alles in Allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet, Gott aber ſtehet ohn' alles Wanken; ſeine Gedanken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und ſchone, laß meine Schulden in Gnad' und Hulden aus deinen Augen ſeyn abgewandt, ſonſten regiere, mich lenke und führe, wie dir's gefället: ich habe geſtellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willſt du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren; ſo laß mich hören all'zeit im Herzen dies heilige Wort: Gott iſt das Größte, das Schönſte und Beſte, Gott iſt das Süß'ſte und Allergewiſſ'ſte aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Willſt du mich kränken, mit Gallen tränken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen, wohlan! ſo mache, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, haſt Keinen jemals zu ſehre betrübt.

12. Kreuz und Elende nimmet ein Ende, nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonne gewünſchtes Geſicht. Freude die Fülle und ſelige Stille hab' ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedanken gericht't. Paul Gerhardt.

Pſalm 19, v. 7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und lauft um bis wieder ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt.

**1095.** Die helle Sonn' leucht't jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufſtehen wir, Gott Lob! der uns heut' dieſe Nacht behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt' vor Sünd' und Schand' durch deine Güt', laß deine lieben Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn,

3. Daß unſer Herz im G'horſam leb' dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb', daß wir dich ſtets vor Augen hab'n in Allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh' und Fleiß gereich' zu deinem Lob und Preis. Nikolaus Hermann.

Pſalm 19, v. 6. Die Sonne gehet heraus, wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer, und ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt.

**1096.** Die Morgen-Sonne gehet auf, erfreut zu wallen

ihren Lauf, kein Bräutigam kommt ſo geziert, wie ſie die güldne Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt, iſt ſie vor allen auserwählt: es muß ein großer Herrſcher ſeyn, der ihr ertheilt den güldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr', und geben uns auch ſolche Lehr', daß wir ihn ſtets mit unſerm Mund hoch preiſen ſollen alle Stund'.

4. Der Sonnen Lauf nie ſtille ſteht, und ſonder Ruhe ſchleunig geht: ſo ſollen wir ohn' Unterlaß ihr folgen nach der Himmels Straß'.

5. Herr, deine Gnade, Güt' und Treu' iſt alle Morgen bei uns neu. Erleuchte ganz das blöde Herz mit deinem Wort, der Himmels-Kerz'.

6. Erwärme nun durch deine Güt' Sinn, Seele, Herz und das Gemüth, daß deiner Gnaden heller Schein erleucht' in uns all's, was wir ſeyn.

7. So wollen wir dir allezeit hier danken in der Chriſtenheit, und dorten mit der Engelſchaar dich ewig loben immerdar. Georg Philipp Harsdörfer.

Pſalm 68, v. 20. Gelobet ſei der Herr täglich!

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

**1097.** Die Nacht giebt gute Nacht, der Tag herrſcht ſchon auf Erden, Gott, der da beides macht, ſoll hochgeprieſen werden. Du, Herr der ganzen Welt! haſt Alles wohlbeſtellt.

2. Ja mehr, und mehr als wohl hat mich dein Schild bedecket, daß ich erkennen ſoll, wie deine Güte ſchmecket, und daß ſonſt keine Treu' ſo groß als deine ſey.

3. Ach, laß dir meinen Dank in Schwachheit hier gefallen! dein Lob ſoll lebenslang aus meinem Munde ſchallen: ich werde niemals mein, nur dein alleine ſeyn.

4. Du woll'ſt mich dieſen Tag in's Buch des Segens ſchreiben, daß ich ſo leben mag, wie mich dein Geiſt wird treiben, durch deſſen Leitung führ' mich mehr und mehr zu dir!

5. Mein Denken und mein Thun, mein Wollen und mein Laſſen ſoll gläubig auf dir ruh'n, und deinen Will'n umfaſſen; gieb ein beſcheiden Theil am Kreuz und auch am Heil.

6. Verſorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele, erhalte ſie geſund in ihrer Leibes-Höhle; gieb einen Gnaden-Blick auch zu der Meinen Glück.

7. Die Woche laufet nun mit dieſem Tag zu Ende; drum hilf, daß ich mein Thun in deiner Kraft vollende, daß morgen mich der Tag geſammelt finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen, ſo leb' ich, weil es gilt; ſo ſterb' ich, wenn du willt. Benjamin Schmolck.

Römer 13, v. 12. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbei gekommen; ſo laſſet ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

**1098.** Die Nacht iſt hin, wach' auf, mein Herz! du ſollſt ein Opfer bringen, laß deine Flügel himmelwärts ſich nach den Wolken ſchwingen; denn Gottes Treu' iſt wieder neu, er hat dir Licht und Leben von Neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer, bringet Wohlgeruch vor eures Schöpfers Throne; kommt, bittet Segen für den Fluch in Chriſto ſeinem Sohne; die Gnadenthür iſt offen hier; drum laſſet euer Beten zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib' die Nacht der Sünden und laß an dieſem Morgen heut' viel Gnadenthau mich finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht, ſo ſey auch nun am Tage ein Schutz vor aller Plage!

4. Das Gute wende du zu mir, das Böſe laß mich fliehen und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen; gieb Rath und That ſo früh als ſpat zu allen meinen Werken, laß deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine Laſt auf dich, ach! hilf ſie treulich tragen; mach's wunderlich, nur ſeliglich, ich will es auf dich wagen; kein Kreuz iſt mir zu ſchwer bei dir, es thut mir deine Ruthe auch heute viel zu Gute.

6. Du biſt mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute wirken ſoll, zu deinen Ehren treiben, dein Segen blüh' durch meine Müh', daß, wenn ich Schweiß vergieße, er nicht umſonſt hinfließe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag dein Gnadenauge leiten; und weil ich gar nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten, ſo gieb, daß ich mich ſtetiglich des letzten Tages freue und meine Schuld bereue. Benjamin Schmolck.

Pſalm 143, v. 8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**1099.** Du Aufgang aus der Höhe! du Glanz der Herrlichkeit! durch deine Gnade ſtehe ich abermal bereit, den hellen Tag zu ſehn; ach, laſſe ſeine Strahlen mir recht vor Augen malen, wie wohl mir iſt geſchehn.

2. Ich lag in ſanftem Schlummer in der vergang'nen Nacht, und dacht' an keinen Kummer, der And're traurig macht. Da ich das Licht erblickt, ſo leb' ich gleichſam wieder und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun, Herr, von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöh'n. Ach, halte ferner an, daß mein Berufs-Geſchäfte der neuen Lebens-Kräfte auch wohl gebrauchen kann.

4. Ach, füll' mit deiner Gnade mein Herze früh und ſpat, daß mir kein Unfall ſchade, gieb beides, Rath und That. Erhalt' in Lieb' und Leid ein ruhiges Gewiſſen. Soll ich mein Leben ſchließen, ach komm, ich bin bereit. Benjamin Schmolck.

Pſalm 90, v. 14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1100.** Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an. Gott will mir heut' auf's Neue geben, was mir ſonſt Niemand geben kann; denn hätt' ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüße dieſen lieben Morgen und küſſe Gottes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin; doch, weil ich noch in dieſer Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich' auch heute nicht von mir; denn meine Hülfe ſteht bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach, laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn! gieb deinen Geiſt, der mich regier' und nur nach deinem Willen führ'.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn; und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine und laß mich auch das Meine thun; behüte beides, Groß' und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, auf daß ein Jeder dieſen Tag mit dir vergnügt beſchließen mag. Benj. Schmolck.

Epheſer 5, v. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1101.** Erhebe dich, o meine Seel', die Finſterniß vergehet; der Herr erſcheint in Iſrael, ſein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, auf daß er Gutes in dir ſchaff', indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß Alles rege ſeyn und ſich zur Arbeit wenden, im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden. Es ſoll der Menſch in Gottes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferſtehn, beweiſen, daß wir leben; laßt uns in dieſem Gnadenſchein nicht eine Stunde müßig ſeyn; Gott iſt's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort und unſer Werk bleibt liegen. Ach, hilf uns, Herr, du treuſter Hort, daß wir uns nicht betrügen; gieb, daß wir greifen an das Werk, gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk' im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey auf unſern Glaubenswegen, ſo hilf uns nun und ſteh' uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geſchäft von deiner Hand vollführet werd' in allem Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach' mich bereit

zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch' der Gnadenzeit; ſo flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebor'n und die ſich fürchten vor dem Zorn, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb', das Werk der Werke; die Weisheit fließ' in dieſem Grund und öffne beides, Herz und Mund, dieweil die Seel' erleuchtet.

8. Herr, bleib' bei mir, du ew'ges Licht, daß ich ſtets gehe richtig; erfreu' mich durch dein Angeſicht, mach' mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich' die gold'ne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann.

2 Samuel. 22, v. 29. Du, Herr, biſt meine Leuchte. Der Herr machet meine ꝛc.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

**1102.** Erſchein', du Morgenſtern, leucht' hell in mir, o Sonne, mein Heiland, wahres Licht, beſtändig in mir wohne; erwärme du mich ganz mit deiner Liebe Schein, und bringe lauter Licht in's neue Herz hinein.

2. Schaff' du mir's neu und rein, mit dem gewiſſen Geiſte, daß ich dir reinen Dienſt in deiner Liebe leiſte. Mach' deines Lichts mich voll, verklär' den Vater ganz, daß ſeine Lieb' und Gunſt mich nähr' in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir beſtändig wandeln, und nicht in Finſterniß noch Heuchelweſen handeln. Faſſ' mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge ſchlicht, und ſeh' allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel' einlaſſen, als dich, mein Licht und Theil, zum Licht und Leben faſſen. Sey du mein einig Wort, eröffne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, ſo lauf' ich immer ſehr.

In Freylinghauſen's Geſangbuch von 1705.

Pſalm 112, v. 4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finſterniß, von dem ꝛc.

In eigener Melodie.

**1103.** Erweck', o Herr, mein Herz und zeuch es himmelan, ja, ſchließ es feſte zu vor allem Tand der Erden, damit die Sinnen nicht von dir verrücket werden, und ich, da ich erwacht, gleich herzlich beten kann.

2. O, fülle mich bald früh mit deiner Gnad' und Kraft, ich will auf's Neue mich dir gänzlich einverleiben; laß mich den ganzen Tag recht innig vor dir bleiben, damit dein Geiſt in mir nur Alles wirkt und ſchafft.

3. Gieb mir nur Folgſamkeit, gieb Wachſamkeit und Treu', Verzagung an mir ſelbſt, Vertrau'n auf deine Kräfte, ein immer betend Herz bei jeglichem Geſchäfte, daß, was ich red' und thu', ein Schritt zum Himmel ſey.

4. So geh' durch Wort und Geiſt ſtets mit mir aus und ein, und laß mich keinen Schritt ohn' dich allein hier wallen, ja leit' und führe mich nach deinem Wohlgefallen und laß mich nimmermehr mein eigner Meiſter ſeyn.

5. Mein eigner Witz und Will' und meine Kraft vergeh', ich muß auf deinen Wink und Trieb nur Achtung geben, und bloß dein Werkzeug ſeyn; gieb du mir Licht und Leben, damit ich unverrückt in deinem Frieden ſteh'.

6. Hab' immer auf mich Acht, umſchränke Herz und Sinn; du weißt, wo dieſen Tag der Feind mich will verſtricken, ach, laß ihm ja nicht zu, mein Ziel mir zu verrücken; ach, nimm auf ewig mich in deine Wunden hin.

7. Dein Kind ſteht jetzo auf, komm, waſch' es weiß und rein mit deinem theuren Blut; komm, mich in dich zu kleiden. Komm, komm, mein Himmelsbrot! ich will an dir mich weiden; ach, komm und bleib' bei mir: du ſollſt mein Alles ſeyn! Karl Heinrich v. Bogatzky.

Joh. 16, v. 24. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey.

Mel. Befiehl du deine Wege.

**1104.** Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm' ich gegangen in dieſer Morgenſtund'; ach, laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre das, was mir nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben bitt' ich aus deiner Hand Geld, Gut und lan-

ges Leben, kein' Ehr' und hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd' und ſchnöden Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög' gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr' und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, Gott, gefällt; man muß die Seel' erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon erquicken: Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumark.

Col. 3, v. 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**1105.** Fang' dein Werk mit Jeſu an, Jeſus hat's in Händen. Jeſum ruf' zum Beiſtand an, Jeſus wird's vollenden. Steh' mit Jeſu Morgens auf, geh' mit Jeſu ſchlafen, führ' mit Jeſu deinen Lauf, laſſe Jeſum ſchaffen.

2. Morgens ſoll der Anfang ſeyn, Jeſum anzubeten, daß er woll' dein Helfer ſeyn ſtets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht woll' er ſtehn zur Seiten, wenn des Satans Liſt und Macht dich ſucht zu beſtreiten.

3. Wenn dein Jeſus mit dir iſt, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer Liſt ſchützen und behüten. Setz' nur das Vertrauen dein in ſein' Allmachts-Hände, und glaub' ſicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' mit Gott alſo angefangen, ei, ſo hat es keine Noth, wirſt den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in dieſem Leben, endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jeſu! all' mein' Sach' ſey dir übergeben, es nach deinem Willen mach' auch im Tod' und Leben: all' mein Werk greif' ich jetzt an, Herr, in deinem Namen, laß es doch ſeyn wohlgethan und ſprich dazu Amen!

1 Theſſal. 5, v. 6. So laſſet uns nun nicht ſchlafen, wie die andern; ſondern laſſet ꝛc.

In eigener Melodie.

**1106.** Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt und was drinnen iſt erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn; o Herr Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf' und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort, nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele ſammt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert. Um 1644.

Nehemia 8, v. 9. Dieſer Tag iſt heilig dem Herrn, eurem Gott.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1107.** Großer Gott von alten Zeiten! deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf

2. Ach, wie lieb' ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit dieſem Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weiſ't.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden ſchlecht bei Gott beſtehen, der das Eit'le wenig acht't. Herr! ich bringe was ich kann, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt; das ſind unſre beſten Sorgen, wenn der Menſch an Gott gedenkt und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als Gott loben? was iſt ſüßer, als ſein Wort? da das Herz zu Gott erhoben öffnen ſieht des Himmels Pfort'. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nur nach droben tracht't.

6. O mein Gott! ſprich ſelber Amen! denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm: bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

Kaſpar Neumann.

Pſ. 31, v. 17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1108.** Höchſter Gott! durch deinen Segen konnt' ich fröhlich und geſund dieſe Nacht zurücke legen; alſo preiſ't dich Herz und Mund. Denn du willſt für alle Treu' nichts, als daß man dankbar ſey.

2. Segne heute mich von Neuem, weil du ſegnen kannſt und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das iſt deine Herzensluſt; und du machſt die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiſte, welcher alle Seelenkraft mir zum Chriſtenthume leiſte, daß es gute Werke ſchafft und der Sünden insgemein ein geſchworner Feind mag ſeyn.

4. Segne mich mit Chriſti Blute bei verübter Miſſethat, weil er das auch mir zu Gute mildiglich vergoſſen hat. Gläubig halt' ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, ſchreib' es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtſchnur ſeyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ei, ſo fehl' und fall' ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich ſolchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Gieb die Mittel auch mit drein, die dazu vonnöthen ſeyn.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; ſegne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth ſey.

8. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

M. Erdmann Neumeiſter.

Jeſaia 21, v. 11. Hüter! iſt die Nacht ſchier hin?

In eigener Melodie.

**1109.** Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden. Seelen-Sonne, gehe auf! ich bin finſter, kalt und trübe; Jeſu-Liebe, komm, beſchleunige den Lauf!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt; und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entronnen, da du kommen, aber ich bin lauter Nacht; darum woll'ſt du mir dem Deinen auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finſterniß vollziehn? wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo quälen, zünd' dein Feuer in mir an! laß mich finſtres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunft-Licht kann das Leben mir nicht geben; Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Herz anblicken und erquicken, Jeſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen

kann nicht taugen, ſeine Klarheit kann nicht ein; wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. Jeſu! gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das iſt die größ'ſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kann.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Pſalm 109, v. 30. Ich will dem Herrn ſehr danken mit meinem Munde und ihn ꝛc.

In eigener Melodie.

**1110.** Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behüt't durch deine Güt', und bitte fort, o Gott, mein Hort! vor Sünd' und G'fahr mich heut' bewahr', daß mir kein Böſes widerfahr'.

2. Ich b'fehl' dir, Herr! mein' Seel' und Ehr', Herz, Sinn und Muth, mein'n Leib und Gut und all' das Mein'; der Engel dein hab' mich in Acht, daß nicht find' Macht der Feind an mir, nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd' und Lüſten führ'.

3. Auch woll'ſt du, Herr! vergeben mir durch deine Huld mein Sünd' und Schuld, wo ich an dich vergangen mich, unrecht gethan, o Herr! verſchon' zu aller Friſt durch Jeſum Chriſt, der unſer ein'ger Mittler iſt.

4. Ach Gott, mein Heil! du hilfſt ohn' Fehl', mein' Noth iſt dir ganz wohl bewußt, tröſt' du mein Herz, wenn's leidet Schmerz und bleib' nicht lang', denn mir iſt bang'; du biſt der Mann, der helfen kann. Ach Herr! woll'ſt mich ja nicht verlahn.

5. Vater und Sohn, du Gnadenthron! und heil'ger Geiſt, der du uns läßt in Nöthen nicht, wenn Troſt gebricht zu aller Zeit; in Ewigkeit dir ſey, Gott Herr! Lob, Preis und Ehr', wie's g'weſen iſt vom Anfang her.

M. Johann Freder.

V. 4. u. 5. ein Zuſatz v. einem Unbekannten.

Daniel 6, v. 10. Daniel fiel des Tages dreimal auf ſeine Knie, betete, lobte und ꝛc.

In eigener Melodie.

**1111.** Ich dank' dir, lieber Herre! daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht-Gefährde, darin ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herr, mein Gott!

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr', warum ich dich thu' bitten, und auch dein Will' mag ſeyn, leit' mich in deinen Sitten und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr! nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr' möcht' gahn, erhalt' mich durch dein' Güte, das bitt' ich fleißig dich, vor's Teufels Liſt und Wüthen, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jeſum Chriſt, mein' Sünd' mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt; du wirſt mir's nicht verſagen, wie du verheißen haſt, daß er mein' Sünd' woll' tragen, mich löſen von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu chriſtliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Gut's erzeige, ſuch' nicht darin das Mein', und lieb' ihn wie mich eigen nach all' dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nimmer ſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, an's End' beſtändig ſeyn; behüt' mir Leib und Leben, darzu die Frücht' im Land'; was du mir haſt gegeben, ſteht All's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt! dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all', die du mir all' mein' Tage erzeigt haſt überall; dein'n Namen ſtets ich preiſe, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, mich tränk' mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, dein Antlitz zu uns kehre, dein Segen zu uns komm', daß wir in Fried' einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil', gieb uns des Glaubens Waffen, vor's Teufels liſt'gem Pfeil.

Johann Kohlroß. Um 1545.

Pſalm 92, v. 5. Herr, du läſſeſt mich fröhlich ſingen von deinen Werken, und ich ꝛc.

In eigener Melodie.

**1112.** Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heut' in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet;

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von meiner Sünd' geplaget ward, die ich den Tag begangen.

3. Drum bitt' ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd', die ich begunnt' in meinem ganzen Leben;

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier' mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd' nicht fallen, auf daß dir mög' das Leben mein und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl' dir Leib und Seel' und All's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll', Herr! mir dein' Hülfe ſende;

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht dein' Gnad' erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab' es all' mein Tag gehört: Menſchenhülf' iſt verloren; drum ſteh' mir bei, o treuer Gott! zur Hülf' biſt du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh' ſey Preis, ſammt ſeinem ein'gen Sohne, in Ewigkeit, dem heil'gen Geiſt, der herrſcht in's Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich von Anfang bis an's Ende, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, b'ſcher uns ein ſelig Ende.

Unbekannter Dichter, vor 1586.
Vers 8. u. 9. Zuſatz eines Unbekannten.
V. 10. ein zweiter Zuſatz eines Unbekannten.

Pſalm 57, v. 10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobſingen ꝛc.

Melodie des 23ſten Pſalms.

**1113.** Ich danke dir, o Gott in deinem Throne! in Jeſu Chriſto, deinem lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherlei Gefahren und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch vor Sünden, Schand' und Plage.

2. Denn ich dir, Herr! in deine Händ' befehle mein'n Leib und Gut und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib' bei mir auf allen Seiten, auf daß der böſe Feind ſo arg und g'ſchwinde gar keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe und unſre Nahrung reichlich benedeie, die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh' und Fried' noch länger ſchallen; Theurung vertreib', mit Segen uns erfülle nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt' für die, Gott! ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund' und Verwandten, ſie ſeyen hier oder in fremden Landen, vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes widerfahren.

5. All', welche ſind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr! verlangen, die wolleſt du von allem ihrem Böſen aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen. All' arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein ſelig's End' uns insgeſammt beſchere!

5 Moſe 8, v. 11. Hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergeſſeſt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1114.** Ich will die neue Woch' mit dir, o Gott! anheben, du wollſt mir deinen Geiſt und deinen Segen geben; im Anfang ſteh' mir bei und weiche nicht von mir, daß ich am Ende noch vereinigt ſey mit dir.

2. Ohn' deinen Segen kann, mein Vater! nichts gedeihen, drum wir, o Segens-Gott! um Segen zu dir ſchreien; ach, komme ſelbſt zu uns, und greif' das Werk mit an, weil es durch dich allein befördert werden kann.

3. Ach ja, es iſt umſonſt, am Morgen früh aufſtehen und mit Bekümmerniß an ſeine Arbeit gehen, wenn du nicht ſelbſt mitgehſt und ſieheſt mit dabei, daß Anfang und auch End' von dir geſegnet ſey.

4. Drum komm, o Gott! zu mir,

und gieb mir deinen Segen, denſelben wolleſt du in meine Arbeit legen; ach, ſegne all mein Thun, ach, ſegne meine Tritt', und theile gnädiglich mir deinen Segen mit.

5. Laß mich in Frömmigkeit die ganze Woch' hinbringen, laß meine Arbeit ſeyn, dich loben, beten, ſingen; bewahre mich vor Sünd' und grober Miſſethat, und wenn ich Buße thu', ſo ſchenk' mir deine Gnad'.

6. Mein Gott! begleite mich auf allen meinen Wegen, und willſt du dieſe Woch' ein Kreuz mir auferlegen, ſo beut mir deine Hand und ſteh' mir kräftig bei, und trage ſelbſten mit, daß mir's erträglich ſey.

7. Nun, was du Gutes wirſt mir dieſe Woch' erweiſen, dafür ſoll dich, mein Gott, mein Mund und Herze preiſen; ach! laß mich als dein Kind dir ſtets empfohlen ſeyn, bis ich durch Jeſu Blut geh' zu der Freude ein. J. F. Starck.

Pſ. 36, v. 8. Wie theuer iſt deine Güte, Gott, daß Menſchenkinder unter dem Schatten ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1115.** Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, (o der Treu'!) daß ich leb', doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab' und Gut hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ', für die Gnade, für das Leben und was du mir zugewend't. Ach! zieh' von mir bis ins Grab dieſe deine Händ' nicht ab.

4. Sie ſind's ja, darein gegraben ſteht mein Nam' mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja, ſie ſind's, die mich bis itzt ſtets verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie ferner mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen: dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entſage ich; Jeſu, dir ergeb' ich mich.

6. Nimm mich auf in deine Hände, ſchließ' mich in des Vaters Herz und in deine Hut behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz; in des höchſten Tröſters Hand ſchließ' mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir walte, im Gebete ſtärke mich, in dem Glauben mich erhalte und daß Gott gefalle ich. Laß mich deines Geiſtes voll leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach' mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen Gott und ein gut Gewiſſen finden; wend' ab Schrecken, Angſt und Noth, ſteh' mir bei, damit ja hier nichts Verdammlich's ſey an mir.

9. Sey du Alles mir in Allen, meine Hülfe, was ich thu', mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh' zur Ruh', meine Freude, wenn ich wach', mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Sey mein Leben, weil ich lebe und verbleibe ja bei mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich dir befehle hier; mach' ihn alles Leides los, nimm ihn auf in deinen Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt' es für die höchſte Freud', daß in deinen Armen liegen ich, die Meinen, Land und Leut'; ich leb' oder ſterbe nun, ich werd' in dir, Jeſu! ruhn.

Aemilie Juliana,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

1 Moſe 26, v. 24. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und will dich ſegnen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1116.** Jeſu! meine Stärke, deine Wunderwerke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dir bleib' ich ergeben heut' und jederzeit, daß dein Schutz mich vor dem Trutz der verdammten Höllenſchaaren gnädig woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jeſu, in dein' Armen, nun der Tag anbricht. Eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seele Licht! ſieh' auf mich, ich bitte dich, rett' aus Angſt und Hinderniſſen mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet) heut' in Freud' und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Plagen mir ſey nichts bewußt. Was ich hab', iſt deine Gab', die laß vor des Feindes Wüthen deine Macht behüten.

4. Herr! der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach, treib' ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh' und ſteh'; ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud', Angſt und Leiden, Jeſu, von dir ſcheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr'; ſtärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ' und lehr', bis ich werd' von dieſer Erd', wenn mein Ruh'tag iſt gekommen, zu dir aufgenommen.

M. Andreas Gryphius.

Pſalm 147, v. 7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unſern ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc

**1117.** In dieſer Morgenſtund' will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben; was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tagslicht laſſen kommen, auch durch die Tauf' in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heil'gen Geiſt darneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine ſchauen und dir vertrauen.

4. Du haſt mich all'zeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heut' in dieſer Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl' und rühm' ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab' an allen Enden von deinen Händen.

7. Ich bitt', du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib', wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög' erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt' bei gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt' uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden, vor Schand' und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag' mich ſtärken durch deine Kraft in mein's Berufes Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih', wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut' oder morgen, werd' abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag fröhlich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel' geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gem Geiſt regierſt in einem Throne; gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd' gewähret.

Dr. Juſtus Geſenius.

Pſ. 9, v. 2. 3. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine ꝛc.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**1118.** Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank, erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgeſang, lobſing' ihm, meine Seele.

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden; wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tag's erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! auf dich hofft meine Seele; ſey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an And'rer Wohlergehn und ihrem Glauben freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit in Jeſu ſanft beſchließe. Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſalm 119, v. 148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1119.** Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf; die Ruh' iſt aus, der Schlaf dahin und ich ſeh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Ende hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd' und Miſſethat. O Gott! von deſſen Brot ich zehr', wenn ich dir doch was nütze wär'!

3. Ohn' Zweifel ſieh'ſt du mich aufſtehen, regier' mich auch in dieſer Welt; ich weiß nicht, wie mir's heut' wird gehen, mach' Alles ſo wie dir's gefällt; ſchließ' mich in deine Vorſicht ein: dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater! meine Sünden, die ich mit aus dem Bette bring' und laß mich vor dir Gnade finden; erhöre, was ich bet' und ſing'. Denn wenn ich gut bei dir nur ſteh', ſo acht' ich gar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug; behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl fangen an und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut, und woll'ſt mir deinen Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich Alles wohl verricht'. Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

Kaſpar Neumann.

1 Timotheum 2, v. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerſt thue ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**1120.** Mit Gott will ich's anfangen, ſein Name ſey gepreiſ't, nachdem die Nacht vergangen und nun der Tag ſich weiſ't. Hör' auf, mein Herz! zu ruhn, erkenne Gottes Güte und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut' zu thun.

2. Herr! dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer find't: drum halt' mein Herze rein, wend' alle mein Verderben; und ſollt' ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater! mich beſchütze; regier' mich, Gott der Sohn! ſtärk' mich, Gott heil'ger Geiſt! Herr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeiſt!

4. Ja, Vater! der du Allen die Sonne ſcheinen läßt, dein' Gnad' und Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt. Erbarme dich auch heut' der Frommen und der Böſen, hilf alleſammt erlöſen jetzt und in Ewigkeit! Kaſpar Neumann.

1 Johannis 1, v. 6. 7. So wir ſagen, daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben und ꝛc.

In eigener Melodie.

**1121.** Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchöpften Lichte! ſchick' uns dieſe Morgenzeit deine Strahlen zu Geſichte und vertreib' durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die bewölkte Finſterniß müſſe deinem Glanz entfliehen, die durch Adams Apfelbiß über uns ſich mußte ziehen, daß wir, Herr! durch deinen Schein ſelig ſey'n.

3. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unſer matt Gewiſſen, laß die dürre Lebensau' lauter ſüßen Troſt genießen, und erquick' uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unſre kalten Werke tödte, und erweck' uns

Herz und Muth bei erſtand'ner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir ſo vor aller Pein ſicher ſeyn.

6' Ach, du Aufgang aus der Höh'! gieb, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam aufersteh', und entfernt von aller Plage ſich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht' uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnadenſonne! führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der ſüßen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

1 Theſſalonicher 5, v. 5. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1122.** Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht Alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh' geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht! legt allen Schlaf bei Seit', zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankes-Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt! du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank' Gott für deine Ruh'.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht! zur G'nüge dankbar ſeyn? mein Leib und Seel' iſt dir verpflicht't, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb' ich, Jeſu! dieſe Gab' zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab' von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heut' bei mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht't.

8. Vor Feuer und vor Waſſersnoth hat mich, Herr! deine Güt', vor einem böſen ſchnellen Tod, heut' dieſe Nacht behüt't.

9. Hab' Dank, o Jeſu! habe Dank für deine Lieb' und Treu'; hilf, daß ich dir mein Lebelang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr! auch heut' an mich an dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag'.

11. Erhör' o Jeſu! meine Bitt', nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt' und Schritt' heut' gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jeſu! keine Sünd' mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht' ich armes Sünden-Kind nicht wohl bei dir beſtehn.

13. Wend' meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein finſt'res Grab ich alles Böſe meid'.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag: wohl dem, der Jeſum hat!

15. Wohl dem, der Jeſum bei ſich führt, ſchließt ihn in's Herz hinein: ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kann ſelig ſeyn.

16. Nun dann, ſo fang' ich meine Werk' in Jeſu Namen an, er geb' mir ſeines Geiſtes Stärk', daß ich ſie enden kann.

Joh. Friedrich Möckel, gegen 1691.

Pſalm 43, v. 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten.

Melodie des 64ſten Pſalms.

**1123.** O allerhöchſter Menſchenhüter, du unbegreiflich höchſtes Gut! ich will dir opfern Herz und Muth; ſtimmt an mit mir, gedenkt der Güter, all' ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuſchreibe, daß ich noch Odem ſchöpfen kann, du nimmſt dich gnädig meiner an; du Vaterherz! mich nicht vertreibe, heut bei mir bleibe.

3. Iſraels Gott! das iſt mein Wille, der ſich dir willig untergiebt, dich über Alles gerne liebt; das iſt mein Wunſch in früher Stille, o Gnadenfülle!

4. Dein Angeſicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich ſeh'; ich reiſe, ſitz', geb' oder ſteh'; mich zu der Ewigkeit bereite, Herr! mich begleite.

5. Laß Seel' und Leib, ſo du gegeben, ſtets ſeyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch in dem Tod dir anzukleben, o Seelenleben!

6. Geſegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Laſſen lenke du, in Unruh' bleibe meine Ruh' bis ich zuletzt mich werde legen in Fried' und Segen.

Joachim Neander.

Joh. 8, v. 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

(Seele.)

**1124.** O Chriſte, Morgenſterne, leucht't uns mit hellem Schein, ſchein' uns von's Himmels Throne an dieſem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jeſu, Troſt der Armen, mein Herz heb' ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein' Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen, ich kann nicht fröhlich ſeyn, mir iſt verwund't mein' Seele, und fürcht' der Höllenpein, o Chriſt, erbarm' dich mein.

4. O Jeſu, lieber Herre, du ein'ger Gottesſohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſenfarbnes Blut, das laß mich, Herr, genießen, tröſt' mich durch deine Güt', hilf mir, das iſt mein' Bitt'.

6. (Jeſus.) Iſt dir verwund't ſo ſehre die arme Seele dein, nun dich zu mir nur kehre, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb' an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. (Seele.) O Jeſu, Lob und Ehre ſing' ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh' zur Freud'.

B. Förtſch, andere J. Walther.

Pſalm 66, v. 8. 9. Lobet, ihr Völker, unſern Gott! laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen; ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**1125.** O Gott! ich thu' dir danken, daß du durch deine Güt' mich haſt vor's Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor großer Angſt und Noth, vor gottvergeſſ'nen Leuten, vor einem ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand', vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke ſo wie auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib', und thu' nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe bis an mein letztes End' und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ', damit ich auch was hab' für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab'.

5. Vor Allem mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein Denken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht etwa gar ſey mit dem Geiz beſeſſen und ſchändlich mög' vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt' mir Geiſt und Leben, ſo lang' es dir gefällt, und thu' mir, Herr! nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir Alles gleich und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden die ſaure Lebenszeit, thu' mir dein' Hülfe ſenden und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh', auf daß ich friedlich fahre und mit der Chriſten Schaare zum Leben auferſteh'.

Bartholomäus Ringwaldt.

Pſ. 115, v. 12. Der Herr denket an uns, und ſegnet uns; er ſegnet das Haus Iſrael, ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend'.

**1126.** O heilige Dreifaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, heut' dieſen Tag mir Beiſtand leiſt'.

2. Mein' Seel', Leib, Ehr' und Gut bewahr', daß mir kein Böſes widerfahr' und mich der Satan nicht verletz', noch mich in Schand' und Schaden ſetz'.

3. Des Vaters Macht mich heut' anblick';

blick'; des Sohnes Weisheit mich erquick'; des heil'gen Geiſtes Glanz und Schein erleucht' mein's finſtern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer! ſteh' mir kräftig bei; o mein Erlöſer! hilf mir frei; o Tröſter werth! weich' nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier'.

5. Herr! ſegne und behüte mich; erleuchte mich, Herr! gnädiglich. Herr! heb' auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt'!

Dr. Juſtus Geſenius.

2 Corinther 6, v. 16. Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1127.** O Jeſu, ſüßes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz auf's Neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einſenken mit Leib, mit Seel' und Geiſt, heut' dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut' vermähle in deiner Liebeskraft; da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauſ'; ach, allerliebſtes Leben! ach, wohn', ach, leb' in mir, beweg' und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel' und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget im goldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit und Geduld durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohlgeſchmückt und köſtlich angethan.

7. Bleib' du mir dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund'.

8. Ach! ſegne, was ich thu', ja rede und gedenke; durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ' und lenke, daß Alles nur geſcheh' zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigenthum.

Dr. Joachim Lange.

Pſ. 71, v. 8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preiſes voll ſeyn täglich.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

**1128.** Schließet euch, ihr Augen, auf, denn das Auge dieſer Erden will durch ſeinen neuen Lauf euch zur Morgen-Fackel werden. Seht, die Sonne geht euch vor, und weiſt euch zu Gott empor.

2. Laſſet euren erſten Blick ſich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück, die Gott half ſo glücklich enden. Ach! ein ſolcher Gott verdient, daß ſein Lob beſtändig grünt.

3. Deine Treu', Herr Zebaoth! hat wie Flügel mich bedecket, und jetzt wird ſie wieder neu, da du mich haſt aufgewecket: ach! was geb' ich dir dafür? Ich verehr' mich ſelber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum, ſo verſorge mich auch heute, daß zu deines Namens Ruhm Lieb' und Segen mich begleite. Was ich thun und reden ſoll, Alles dies gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen ſeyn, wenn mein Herz ſich zu dir hebet, und laß meine Seufzer ein, wenn die Noth vor Augen ſchwebet. Sprich ein gnädig Wort zu mir: fürcht' dich nicht, ich bin mit dir.

6. Laß mich dein Aug-Apfel ſeyn, den du, Herr, wirſt wohl bewahren, und mir deinen Gegenſchein aller Orten widerfahren. Sey mir immer Sonn' und Schild, ſonſten mach' es, wie du willt.

7. Gieb, daß ich kein Brandmaal mir ins Gewiſſen heute mache; ſchieb der Sünde Riegel für, hilf mir, daß ich bet' und wache; denn wer weiß, ob dieſen Tag nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun, ſo werf ich mich auf dich, du kannſt Alles übertragen; deine Hand erhalte mich, wenn mich Kreuz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbei, gieb, daß ich gebeſſert ſey.

Jeſ. 40, v. 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß ſie auffahren ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1129.** Süßer Jeſu! deiner Gnaden ſag' ich Dank und deiner Güt', daß du mich vor allem Schaden dieſe ganze Nacht behüt't, daß der Seelenfeind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt, daß ich ganz geſund aufſtehe und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär' ich, Herr! ohn' dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o, wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon längſt gefällt; aber weil du mich beſchirmet, hat ihr'r keines mich beſtürmet.

3. Nun ſo laß, o Fels in Stürmen! Jeſu, meine Zuverſicht! unter deiner Gnade Schirmen, drauf mein' Hoffnung iſt gericht't, mich auch ferner dieſen Tag, ohn' Gefahr und ohne Klag', wohl beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Werk gelingen.

4. Leib und Seel' ſammt allen Sinnen, die Gedanken, Werk' und Wort', mein Thun, Laſſen und Beginnen ſey allein dir treuer Hort! zu regieren heimgeſtellt, mach's mit mir, wie dir's gefällt; denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu! durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad' empfinden, wenn in Angſt ſie noth mir thut; ſey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht; laß in deiner Wundenhöhle ſeyn die Ruh'ſtätt' meiner Seele.

6. Laß auch deine Hülf' empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, gieß' dich ſelbſt ins Herz hinein; ſegne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, Herr Jeſu! mich regiere durch den werthen heil'gen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweiſ't, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einſt werde ſterben, laß mich dann den Himmel erben!

Dr. Johann Laſſenius.

Jacobi 5, v. 13. Leidet Jemand unter euch, der bete.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1130.** Unter meinem Schmerz und Weinen, nach zurückgelegter Nacht, ſeh' ich jetzt die Sonne ſcheinen, die da Alles fröhlich macht. Drum will ich, ſo viel ich kann, dieſen Tag auch fangen an mit Gebet, mit Danken, Singen und in Andacht ihn vollbringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr! das iſt dein Will' und Rath, welcher mir, als deinem Kinde, dieſes zugeſchicket hat. Nun, ich nehm' es gern auf mich, ja, ich trag' es williglich: was du pflegeſt aufzulegen, iſt nicht ohne Gnad' und Segen.

3. Dieſer Tag iſt angefangen, weil mich deine Gnad' erhält; laß mich auch das End' erlangen, wenn es dir, mein Gott, gefällt. Lindre meinen Schmerz und Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! ach, du wolleſt mir beiſtehen, nicht von deinem Kinde gehen.

4. Doch es ſoll dein Will' geſchehen, Herr! dein Wille nur allein. Wie du willſt, ſo ſoll mir's gehen, ſo will ich zufrieden ſeyn. Ich will leben, wenn's dein Will'; auch im Sterben halt' ich ſtill. Ich will mich zu Tod und Leben dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne alle Arzeneien, ſtärke mich je mehr und mehr; laß dieſelben mir gedeihen, Herr! zu deines Namens Ehr'. Hör' in Gnaden mein Gebet, wenn ich kindlich vor dich tret', daß ich dich im Glauben faſſe und mich feſt auf dich verlaſſe.

6. Soll ich enden heut' mein Leiden, daß mir beſſer wieder werd'; ſoll ich von der Welt abſcheiden und verlaſſen dieſe Erd': Herr! das überlaſſ' ich dir; wie du willſt, geſchehe mir; dein bin ich mit Leib und Seele, du biſt's, dem ich mich befehle.

Pſalm 19, v. 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

**1131.** Vor deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt': wend' doch dein gnädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild!

gemacht nach deinem Ebenbild; in dir leb', web' und ſchwebe ich; vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr' hab' ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der's gut im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt und mir das Herz im Leib' verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein' Fürſprach' allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud', ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heil'ger Geiſt! du höchſte Kraft, deß Gnade in mir Alles ſchafft, iſt etwas Gut's am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſt's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', ſein wahres Wort und Sakrament behalt' auch lieb bis an mein End';

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh' und nicht in Trübſal untergeh', daß ich im Herzen Troſt empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieſer Morgenſtund' für alle Güte, Treu' und Rath, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mich heut' ausgeſpannt; mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel' in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld und hab' mit deinem Knecht Geduld. Zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein ſelig Ende mir beſcher', am jüngſten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich ſchaue ewiglich! Amen, Amen, erhöre mich!

Bodo v. Hodenberg; hie und da verändert von Dr. Juſtus Geſenius.

Pſ. 98, v. 1. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er ſieget ꝛc.

In eigener Melodie.

**1132.** Wach' auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter!

2. Heut', als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hat's gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mir ſchaden möchte, lag ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf' wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen; von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben; hier bring' ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farrn und Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt in's Herze ſehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich: ja! zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Beſten wende!

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhardt.

## c) Tiſchlieder.

Pſalm 145, v. 15. Aller Augen warten auf dich; und du giebſt ihnen ihre Speiſe ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**1133.** Beſcher' uns, Herr, das täglich Brot, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt' uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron.

2. O Herr, thu' auf dein' milde Hand, mach' uns dein' Gnad' und Güt' be-

kannt, ernähr' uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſ'ſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm', drum unſre Bitt', o Herr, vernimm; denn aller Ding' du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk' nicht unſrer Miſſethat und Sünd', die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit. Nicol. Hermann.

Pſalm 136, v. 26. Danket dem Gott vom Himmel, denn ſeine Güte währet ewiglich.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**1134.** Danke dem Herren, o Seele, dem Urſprung der Güter, der uns erquicket die Leiber und ſtärkt die Gemüther. Gebet ihm Ehr'! Liebet den Gütigen ſehr; ſtimmet an dankende Lieder.

2. Du haſt, o Güte! dem Leibe die Nothdurft beſcheret. Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret: Alles iſt dein, Seelen und Leiber, allein werd' auch durch beide geehret!

3. Lebenswort Jeſu, komm! ſpeiſe die ſchmachtenden Seelen. Laß in der Wüſte uns nimmer das Nöthige fehlen, gieb nur daß wir innig ſtets dürſten nach dir, ewig zum Heil dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, daß wir nichts neben dir, Jeſu, auf Erden verlangen. Laß uns mit dir leben verborgen allhier, und dir im Geiſte anhangen.

5. Laß deinen Lebens-Geiſt kräftig und tief uns durchdringen, und uns ein göttliches Leben und Heiligung bringen. Bis einſt wird ſeyn in uns dein Leben allein, Jeſu, du kannſt es vollbringen.

6. Gütigſter Hirte du wolleſt uns ſtärken und leiten, und zu dem himmliſchen Mahle recht würdig bereiten: bleib' uns hier nah', bis wir dich ewig allda ſchmecken und ſchauen in Freuden.

Gerhard Terſteegen.

Pſalm 107, v. 1. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

In eigener Melodie.

**1135.** Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich und ſeine Güt' und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singt ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, Gott Vater in Ewigkeit!

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih', daß wir dich lernen recht erkennen, und nach dir ew'gem Schöpfer uns ſtets ſehnen,

6. Durch Jeſum Chriſtum, dein'n allerliebſten Sohn, der unſer Mittler worden iſt vor deinem Thron.

7. Der helf' uns alleſammt allhier zugleiche, mach' uns zu Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heil'gen Namen; wer das begehrt, der ſprech' von Herzen: Amen! Michael Weiß v. 1—6, v. 7 u. 8. ein Zuſatz.

Pſ. 118, v. 28 Du biſt mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preiſen.

In eigener Melodie.

**1136.** Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: dir ſey Preis und Klarheit, Dankſagung und Herrlichkeit, o mein Gott von Ewigkeit, der du dich erweiſet, und uns heut' mit deiner Gab' lieblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, ſo wir deinem Namen thun in Chriſto dein'm lieben Sohn; o laß dir's gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns alle.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht' vergelten alle Gnad' und Gütigkeit, erzeigt unſerer Schwachheit; ei, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unſern Dank ſammt dieſem Lobgeſang, und vergieb, was noch gebricht uns zu thun bei dieſer Pflicht; o, mach' uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad' und dort ewig leben.

Michael Weiß.

Pſalm 111, v. 5. Er giebt Speiſe denen, ſo ihn fürchten; er gedenket ewiglich an ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1137.** Geſegn' uns, Herr! die Gaben dein, die Speiſ'

laß unſre Nahrung ſeyn, hilf, daß dadurch erquicket werd' der dürft'ge Leib auf dieſer Erd'.

2. Denn dieſes zeitlich' Brot allein kann uns nicht g'nug zum Leben ſeyn: dein göttlich Wort die Seele ſpeiſ't, hilft uns zum Leben allermeiſt.

1 Tim. 4, v. 4. 5. Alle Kreatur Gottes iſt gut und nichts verwerflich, das mit ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**1138.** Herr Gott! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir großen Dank; du haſt uns wohl geſpeiſet, gegeb'n ein'n guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du's uns aus Gnaden, Herr, ja nicht laſſen ſchaden durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt all'zeit nähren, Herr, unſre Seel' und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren und helfen allermeiſt, daß wir die Sünde meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nam'; laß dein Reich zu uns kommen; dein Wille mach' uns zahm; gieb Brot; vergieb die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; löſ' uns aus aller Noth!

Dr. Nicolaus Selnecker. Vers 4. Bartholomäus Ringwaldt oder Vinc. Schmuck.

Pſalm 104, v. 27. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**1139.** Herr Gott, Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich dich bitten jetzt aus Herzensgrund, ſpeiſ' uns, o Herr! zu dieſer Stund'; thu' auf dein' reiche milde Hand, behüt' uns, Herr, vor Sünd' und Schand'!

2. Gieb uns, Herr, Fried' und Einigkeit, bewahr' uns auch vor theurer Zeit, damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich in unſers Herren Chriſti Nam'n; wer das begehrt, ſprech' herzlich: Am'n!

Lucä 14, v. 15. Selig iſt, der das Brot iſſet im Reiche Gottes.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſteng'mein.

**1140.** Laß, Vater, bei des Lammes Tiſch im Himmelreich uns eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen. Da wird man ſchmecken Freud' und Ehr', und wir, Herr, wollen nimmermehr zu preiſen dich aufhören.

Johann Riſt.
(v. 7. vom Liede: Nun iſt die Mahlzeit ꝛc.)

Pſ. 147, v. 9—11. Der dem Viehe ſein Futter giebet, den jungen Raben, die ihn ꝛc.

In eigener Melodie.

**1141.** Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich: es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen unſern Gott, den Werthen; :,: denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren! :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden; :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren! :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren! :,:

5. Er hat nicht Luſte :,: an der Stärk' des Roſſes, noch Wohlgefallen an Jemandes Beinen; :,: ihm g'fall'n alleine, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren! :,:

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge; der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren! :,:

7. O Jeſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen! Lobet den Herren! :,:

Verfaſſer unbekannt; vor 1586.

Pſalm 104, v. 28. Wenn du ihnen giebſt, ſo ſammlen ſie; wenn du deine Hand ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc.

**1142.** Lobet den Herrn und dankt ihm ſeiner Gaben, die

wir aus Gnad' von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laſſ'n kommen, und durch die Tauf' in ſein Reich aufgenommen, er läßt uns auch in ſeinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſ't, erhält und herrlich zieret, auf daß wir feſt im Kreuz, ohn' alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engelſchaaren uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Zudem er auch all' ſeine Kind'r ernähret und ihnen Hülf' in aller Noth beſcheret, und läßt gewiß all' ihre Feind' auf Erden zu Schanden werden.

6. Deshalben ſeyd getroſt in Gott, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brot genug bekommen, und überdies, nach dieſem armen Leben, bei Chriſto ſchweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn zugleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel' geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Lucä 12, v. 30. Euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

**1143.** Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er gar nichtes ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſt, der für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf', ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heil'ge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd', geſchenkt das Leben; im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, woll'ſt uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen, du kannſt's nicht böſe meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preiſen deinen Namen durch Jeſum Chriſtum, Amen.

M. Ludwig Helmbold.

Pſalm 104, v. 13. 14. Du feuchteſt die Berge von oben her; du macheſt das Land ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1144.** O Gott! von dem wir Alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns Alle reich: ach, lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut' bei dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft Keinem fehlen; denn du weißt Allen vorzuſtehn und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl ſind deine Diener überall.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brot; es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was anfangs ſchien als wär' es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr! was ſoll man erſt bedenken? der Wunder hier ſind gar zu viel'. So viel als du, kann Niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen Alle werth.

6. Wir wollen's auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

Kaſpar Neumann.

Pſ. 145, v. 16. Du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**1145.** Speiſ' uns, o Gott! deine Kinder, tröſte die be-

trübten Sünder, ſprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß ſie uns zu dieſem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmels-Mahlzeit kommen. Johann Heermann.

## d) Abendlieder.

3 Moſe 26, v. 6. Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr ſchlafet, und euch ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1146.** Abend, heller als der Morgen, weil mein Jeſus bei mir iſt. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! ſanfte Ruhe, ſey gegrüßt! weil mich Gottes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach! ſo werd' ich nicht erſchrecket vor der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt ihr angenehmen Schatten! wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie geſtorben ſeyn. Deckt, ihr ſchwarzen Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüße, ſo befördert meine Ruh'.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein Jeſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bei dir ruhen kann. Laß die Glaubenslampe brennen, gieß das Oel der Andacht ein, ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seite ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, o du ew'ger Gnadenthron! höre meines Mundes Lallen und der Lippen ſchwachen Ton. Ach, durchſtreich' mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sei du meine Feuerſäule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergift'ten Pfeile auf mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchließe Alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruhe ſtört. Laß an unſer Bette ſchreiben: Gottes Kinder ſchlafen hier, und Gott wird bei ihnen bleiben. O, wie ſanfte ſchlafen wir! Benjamin Schmolck.

Pſalm 42, v. 9. Der Herr hat des Tages verheißen ſeine Güte, und des Nachts ſinge ꝛc.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen.

**1147.** Ach, mein Jeſu, ſieh', ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete, neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſ't vorbei, als wie die Winde, fließt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh', ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich ſuchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen; du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen, ſey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſt're bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt; mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen; denn wo du biſt, Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich auch ſchlafe ein. Levin Joh. Schlicht.

Lucä 24, v. 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1148.** Bleib', liebſter Jeſu, weil die Nacht das Tageslicht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem weggegang'nen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn dem Geiſte Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk' nicht des Tages Sünd' und Schuld, dadurch ich dich betrübt; denk',

wie du mich mit großer Huld am Kreuzesſtamm geliebt.

4. Ach, Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnadenſchooß, und wenn die Angſt mein Lager bind't, ſo mach' mich ſorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entſchlummert bin, ſo wach' und laß mich nicht; gieb, daß mein Herz und auch mein Sinn ſich träumend zu dir richt'.

6. Soferne mir's wird nützlich ſeyn, ſo laß, o Herr, geſchehn, daß ich der Sonne gold'nen Schein mag freudig wiederſehn.

7. Soll aber, eh' die Nacht verſchwind't, mein Leben untergehn, ſo laß mich als ein Himmelskind vor deinem Throne ſtehn.

M. Chriſtian Scriver.

Pſ. 91, v. 4. Er wird dich mit ſeinen Fittigen decken, und deine Zuverſicht wird ſeyn ꝛc.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

**1149.** Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt' uns heut in dieſer Nacht vor'm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor'm Feinde ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn; halt' über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd' und Schand'.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt' uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht't, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm' und uns bewach', dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vor'm Satan haben Ruh'.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns ſeyn. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Michael Weiß.

Pſ. 139, v. 12. Denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bei dir, und die Nacht leuchtet ꝛc.

In eigener Melodie.

**1150.** Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir, Herr, iſt verborgen nichts; du väterlicher Lichtes-Glanz, lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine göttlich' Macht, behüt' uns, Herr, in dieſer Nacht; bewahr' uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib' den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad' des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frei.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; beſchirm' uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünde Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, dein' Hülf' uns all'zeit ſey bereit; hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein' heil'gen fünf Wunden roth.

6. Gedenk', o Herr, der ſchweren Zeit, darin der Leib gefangen leid't; der Seele, die du haſt erlöſt, gieb, o Herr Jeſu! deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr' und Preis, und ſeinem Sohne gleicher Weiſ', des heil'gen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Michael Weiß.

Pſalm 3, v. 6. Ich liege und ſchlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1151.** Der Abend kommt, ſo komm auch du mit deinem Licht und Segen, mein Gott! daß ich mich zu der Ruh' mag fröhlich niederlegen; denn ohne dich und deine Wacht wird mir die Finſterniß der Nacht voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel ſind bereit in Schutz mich einzuſchließen, daß ich gewünſchte Sicherheit im Schlafe kann genießen; die ſtarken Helden lagern ſich mit Waffen um und neben mich; vor wem ſollt' ich mich fürchten?

3. Schläft nun der Leib geſegnet ein, und kann in Frieden liegen, ſo laß die Seele wachend ſeyn und ſich in dir vergnügen. Dies iſt ihr höchſter Troſt und Ruhm, daß ſie dein werthes Eigenthum in Chriſto Jeſu bleibet.

4. Kein Schatz kann nimmermehr ſo ſehr, als du geprieſen werden, hab' ich nur dich, was will ich mehr im Himmel und auf Erden; ja, wär' der Himmel ohne dich, mein lieber Gott! ſo

möcht' ich mich nicht in den Himmel wünſchen.

5. Wie lieblich iſt mir deine Huld, wie tröſtlich deine Güte, und wenn ich ja in Sünd' und Schuld noch dieſe Nacht geriethe, ſo macht doch Chriſti theures Blut es augenblicklich wieder gut, und läßt mich nicht verderben.

6. Nun Gott! die Hände legſt du mir in treuer Liebe unter; ſo ſchlaf' ich ſanft und wohl in dir; und werd' ich wieder munter, ſo ſoll dir Mund und Herz dabei auch Lob und Dank für deine Treu' zum Morgenopfer bringen. M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 66, v. 20. Gelobet ſey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch ſeine Güte ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1152.** Der letzte Wochen-Tag iſt hin, dafür ich dir recht dankbar bin. Du biſt, mein Gott, das A und O, und deine Weisheit ſchafft es ſo.

2. Der Anfang war mit dir gemacht, mit dir iſt auch das End' vollbracht; o, habe Dank für deine Treu', und ſteh' auch in der Nacht mir bei.

3. Die Menge meiner Sünden ſchreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; doch löſch' ihn nur in Chriſti Blut, ſo iſt mein Herze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne ſeyn; du aber kehre bei mir ein; dein Herz begleite mich zur Ruh' und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürſt der Finſterniß ſtellt ſich in ſeiner Rüſtung wider mich, ich halte ihm dein Kreuz nun für, bald ſchreckt ihn dieſes Siegs-Panier.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag, denn morgen iſt des Herren Tag, daß ich auch geiſtlich auferſteh' und meinen Kirchweg fröhlich geh'.

7. Der Feierabend kommt herbei, wer weiß, wie nah' mein Ende ſey? Das Ende dieſer Woche ſpricht: o Menſch, vergiß dein Ende nicht!

8. Wohlan! mein Glaube hält dich feſt, und wenn du einſt mich rufen läßt, ſo bin ich in dir wohlgemuth; denn Ende gut, macht Alles gut. Benj. Schmolck.

Pſalm 63, v. 7. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich.

In eigener Melodie.

**1153.** Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh' gemacht, thu', Seel'! was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür, und bring' ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und gebet eure Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz', mein Jeſus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bei Menſchen und bei Thieren, doch einer iſt, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht, ſein Aug' auf mich gericht't; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht dies ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge: in meinem Herzen iſt kein Fried', bis ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt, mein Schutz-Herr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen; dies Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen; der Engel ſtarke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen; dein' Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüße Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög' rufen überall: ach Jeſu! Jeſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh', und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchließt aber dies mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein; ſo wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jeſu, Jeſu! gute Nacht.

M. Chriſtian Scriver.

Jacobi 1, v. 25. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freiheit ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1154.** Der Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunſch erfüllt, Gott hat mich unterweiſet, mit Lebensbrot geſpeiſet und meiner Seele Durſt geſtillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg' ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh'; denn allen Sündenſchaden deckt Jeſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpurmantel zu.

3. O du dreiein'ges Weſen, mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte nimmt alle Finſterniß dahin.

4. Du wirſt ſchon bei mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht; bis bei den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlafe ganz vergnüget, denn wo mein Herze lieget, da iſt der Engel Heer; mich ſtört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel; ach, wer doch nur bald droben wär'!

Benjamin Schmolck.

Klagel. Jer. 3, v. 57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und ſprich: Fürchte dich nicht.

In eigener Melodie.

**1155.** Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bei mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Dank ſey dir, mein Gott, geſungen, dir ſey die Ehr', daß Alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht verſteh'; du biſt gerecht, es gehe wie es geh'.

3. Nur Eines iſt, was mich empfindlich quälet, Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzens-Kündiger, ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir ſagt mein Gewiſſen, Welt, Teufel, Sünd' hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leid, ich ſtell' mich wieder ein, da iſt die Hand: du mein und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Troſt dein ſiegreich Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht't.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen, ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes ſchaffen, o Lebensſonn', erquicke meinen Sinn, dich laſſ' ich nicht, mein Fels, der Tag iſt hin.

Joachim Neander.

Pſalm 57, v. 2. Gott, ſey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter ꝛc.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

**1156.** Die Nacht iſt Niemand's Freund; doch weil ich Jeſum habe, ſo fürcht' ich keinen Feind bei ſolcher Uebergabe. Er iſt's, der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb' alle Feindſchaft auf, Freund! den mein Herze liebet, und wo mein Lebenslauf dich hie und da betrübet, ſo tilge meine Schuld mit Huld und mit Geduld.

3. Zwar hab' ich einen Feind, der voller Liſt und Tücke; doch wo dein Antlitz ſcheint, da fällt er bald zurücke. Trotz Teufel und der Höll'! hier iſt Immanuel!

4. Ich werde dieſe Nacht als wie ein Todter liegen; drum laſſe deine Wacht ſich um mein Lager fügen, und deiner Allmacht Schein bei meiner Ohnmacht ſeyn.

5. Der Schlaf, des Todes Bild, heißt mich an's Grab gedenken, doch komme, wenn du willt, ich will mich gar nicht kränken; mich bringt der letzte Feind zu dir, mein beſter Freund!

Benjamin Schmolck.

2 Moſe 13, v. 22. Die Wolkenſäule wich nimmer von dem Volk des Tages, noch die ꝛc.

In eigener Melodie.

**1157.** Die Nacht iſt vor der Thür und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu, tritt herfür und laß es helle werden! Bei dir, o Jeſulein! iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gieb deinen Gnadenſchein in mein verfinſtert Herze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubenskerze, vertreib' die Sündennacht, die mir viel Jammer macht.

3. Ich habe manchen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und angeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Sollt' etwa meine Schuld noch angeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen; dein heil'ges theures Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, auf's Neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier' und mich zum Guten führ'!

6. Wohlan, ſo leg' ich mich in deinem Namen nieder, des Morgens rufe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe; wache du! ich ſchlaf' in Jeſu Namen; ſprich du zu meiner Ruh' ein kräftig Ja und Amen! und alſo ſtell' ich dich zum Wächter über mich.

Dr. Kaſpar Ziegler.

Pſalm 143, v. 5. 6. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1158.** Die Woche geht zu Ende, nicht aber Gottes Treu', denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kann wohl verſchwinden, nur Gottes Güte nicht, ſie läßt ſich täglich finden und giebet Troſt und Licht.

2. O gnädigſter Erhalter von Allem, was ich bin! hör' meines Mundes Pſalter, und nimm das Opfer hin, es ſind ja deine Gaben, die nicht zu zählen ſeyn, und was ich nur kann haben, das iſt ja Alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget, ja, meine Lebenszeit vom Anfang bis jetzunder auf dieſen Augenblick rühmt deine Gnadenwunder im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und dich, mein Gott, gekränkt. Je mehr du mich geliebet und meiner haſt verſchont, je mehr ich dich betrübet und nur mit Haß belohnt.

5. Ach, ſtrafe nicht im Grimme gehäufte Miſſethat; weil deine Vaterſtimme mich ſelbſt gerufen hat, ſo ſchrei' ich: Herr, erbarme, erbarm' dich über mich! ich fall' dir in die Arme, ach, ſchone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen und Alles wieder gut; drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu ſeyn, dein guter Geiſt von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind auf's Neue, drum gieb, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue und Alles ſicher macht'. Ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf iſt wie ein Tod, doch kann ich nicht verderben, du lebſt in mir, mein Gott!

8. Ja du, mein Gott wirſt wachen, ich werde ruhig ſeyn, ſo mag der Höllen-Rachen gleich Donner auf mich ſpei'n; dein Kind wird nichts empfinden, als wenn's im Himmel wär', Schutz werd' ich bei dir finden, mich deckt der Engel Heer.

9. Du willſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn, ſo wird uns alle Morgen auch deine Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Loblied ſingen, wo du, Herr, biſt bekannt.

10. Soll das in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn, will ich nicht widerſtreben und mich im Geiſte freun auf einen Feierabend, den Chriſti Tod gemacht, und dieſe Hoffnung habend ſprech' ich nun: gute Nacht! Benjamin Schmolck.

Jeſaia 45, v. 6. Auf daß man erfahre, beides von der Sonnen Aufgang und der ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1159.** Ein Tag geht nach dem andern hin, da ich noch ſtets im Leben bin, die Zeit verläuft und ich mit ihr, nur du, mein Gott! biſt ſtets bei mir.

2. Du giebeſt, daß ich manchen Tag mit Segen hinterlegen mag, und wenn mich eine Laſt gedrückt, ſo biſt du es, der mich erquickt.

3. Hingegen iſt mein Wandel nicht nach deinem Willen eingericht't, ich bin

nicht werth, daß deine Gnad' ſo lange mich verſchonet hat.

4. Doch trau' ich feſt auf deine Huld, die größer iſt als meine Schuld. Ich halte dich und laſſ' dich nicht, bis mir dein Mund den Segen ſpricht.

5. Ach ſegne, Vater! meine Ruh' und gieb mir dein Geleite zu, ſo ſchlaf' ich wie ein Jakob ein, weil Mahanaim um mich ſeyn.

6. Getreuer Jeſu! ſteh mir bei und tritt des Satans Kopf entzwei, daß, wenn mich ſeine Liſt bekriegt, er bald zu meinen Füßen liegt.

7. Gieb, heil'ger Geiſt! daß mir dein Licht auch in dem Dunklen nicht gebricht. Verleih mir einen ſolchen Sinn, daß ich im Schlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreifaltigkeit! dein bin und bleib' ich allezeit; ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn: ich leb' und ſterbe dir allein!

Benjamin Schmolck.

Jeremia 33, v. 11. Danket dem Herrn Zebaoth, daß er ſo gnädig iſt, und thut ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**1160.** Für alle Güte ſey gepreiſ't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ihr'r bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb' und Macht mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth! ſo laß mich Gnade finden.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſ. 32, v. 7. Du biſt mein Schirm; du wolleſt mich vor Angſt behüten, daß ich ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1161.** Gott, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb' und Gütigkeit. Laß jetzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey auch in dieſer Nacht gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, ſtoß' nicht dies mein Opfer weg. Hab' ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heil'gen Steg, ſo verfluch' ich meine Sünden und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Bruſt jede Wurzel böſer Luſt.

3. Herr! es ſey mein Leib und Leben und was du mir ſonſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, ſchirme mich vor Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle, zeichne meines Hauſes Schwelle, daß Niemanden hier in Eil' treffe des Verderbers Pfeil.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey; ſchaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder! geht und ſenkt euch in die Ruh', und regt ihr euch morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seele Vortheil ſeyn.

Friedrich Rudolph Ludwig v. Canitz.

Pſ. 86, v. 12. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und ehre deinen ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**1162.** Gott Lob! die Woch' iſt auch dahin, drum ich dir billig dankbar bin, daß ich die Zeit hab' überlebt, und deine Gnad' noch ob mir ſchwebt. Hallelujah!

2. Gott Lob für ſeine Güt' und Treu', die mir iſt alle Morgen neu, der mir beiſteht durch ſeine Kraft, der mir Troſt, Rath und Hülfe ſchafft. Hallelujah!

3. Was ich verſehn, vergieb mir Gott! durch deines Sohn's Kreuz, Hohn und Spott; gieb ferner Segen, Fried' und

Freud' und dermaleinſt die Seligkeit. Hallelujah! Dr. Joh. Olearius.

1 Moſe 32, v. 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1163.** Herr! der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treu', die ich beſinge, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir; du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt' den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh' entgegen, dein Name ſey gepreiſ't; mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt! Chriſt. Fürchtegott Gellert.

Pſalm 109, v. 21. Sey du mit mir, um deines Namens willen, denn deine Gnade ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**1164.** Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mir's auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan; und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirſt du Manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ich's ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld; ich bin freilich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu' werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut' erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey; decke mich mit deiner Güte; auch dein Engel ſteh' mir bei. Löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſelbſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre du den Rath und verhindere die That, wend' auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibeſt ewig munter und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir Alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott! heut' beſtimmet meinen Tod, ſo befehl' ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände. Kaſpar Neumann.

Pſalm 121, v. 5. Der Herr behütet dich, der Herr iſt dein Schatten über deiner ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1165.** Herr! Quell aller Güter, frommer Menſchen-Hüter, aller Lichter Licht! da der Sonne Prangen abermals vergangen und die Nacht anbricht, ſoll mein Mund und Herz jetzund dir ſein Abend-Opfer bringen und dein Lob beſingen.

2. Ach! du haſt in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewandt; daß ich nicht verdorben, oder ſchnell geſtorben, rührt von deiner Hand. Deine Treu', die täglich neu, hat mir heute mehr beſcheret, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewiſſen klagt mit innern Biſſen meinen Undank an. Was ich dir verſprochen, hab' ich oft gebrochen und nicht recht gethan. Zieh' mich nicht vor dein Gericht, höre meines Flehens Stimme, ſtraf' mich nicht im Grimme.

4. Vater! ſey mir gnädig, mach' mein Herze ledig von der ſchweren Schuld; denk' an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld; Chriſti

Blut macht Alles gut, und zum Fortgang beſſ'rer Werke gieb mir Kraft und Stärke.

5. Nun ich will mit Segen mich zu Bette legen, Hüter Iſrael! ach, bewahr' vor Sünden, die nur Zorn entzünden, ſchütze Leib und Seel'. Träumet mir, ſo ſey's von dir, daß, wenn ich im Schlafe liege, ſich der Geiſt vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen vor des Satans Macht; denn bei ihren Waffen kann man ſicher ſchlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und ſchnellen Tod; hind're, was ſich ſonſt empöret und die Ruhe ſtöret.

7. Denk' auch an die Meinen, und verlaſſe Keinen, der in Kummer ſteckt. Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen friſch erweckt. Wacheſt du, ſind wir in Ruh', wenn gleich tauſend Feinde wüthen, du kannſt wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heute wiedergeben, mach' wie dir's gefällt. Ach! in Jeſu Wunden geht man alle Stunden ſelig aus der Welt. Du biſt mein und ich bin dein, ei, ſo kann ich auch im Sterben nimmermehr verderben.

M. Jeremias Ketzler.

Pſalm 121, v. 4. Siehe, der Hüter Iſraels ſchläfet noch ſchlummert nicht.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1166.** Herr und Gott der Tag' und Nächte! der du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht, ſchaue, wie dein arm Geſchlechte jetzt nach ſeiner Kindes-Pflicht, da es Abend iſt geworden und der Tag ſich hat geneigt, ſammt der Deinen ganzem Orden ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu' und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge! mir in meiner Lebenszeit und auch heute haſt erwieſen; o, daß ich recht dankbar wär', Herr! dein Nam' ſey hoch geprieſen, dein Herz ferner zu mir kehr'.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach, gedenke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt' rächen, habe doch mit mir Geduld; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin, dadurch ich Erlöſung funden und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frei zu werden durch das reine Lammes-Blut von der Sündenluſt Beſchwerden, von der finſtern Schlangenbrut. Ach Herr! rein'ge mein Gewiſſen, Leib und Seel' dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn; ja, mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, daß das Lamm, uns mit Blute zu erkaufen, iſt gebracht an's Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn; Vater! gönne mir den Segen, der am Leib und Geiſte rein mich auch in der Nacht bewahre; deine Gnade ſey mein Schild, bis dem Heiland ich nachfahre und erwach' nach ſeinem Bild.

Johann Anaſtaſius Freylinghauſen.

Pſ. 19, v. 2. 3. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veſte verkündiget ꝛc.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

**1167.** Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht' uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, daß wir im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag vor Schad'n, Gefahr und mancher Plag' durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb' verzeih' uns gnädiglich und rechn' es unſ'rer Seel' nicht zu; laß ſchlafen uns in Fried' und Ruh'.

4. Durch deine Eng'l die Wach' beſtell', daß uns der böſe Feind nicht fäll', vor Schrecken, G'ſpenſt und Feuersnoth behüt' uns heut', o treuer Gott!

Nicolaus Hermann. Um 1562.

Pſ. 127, v. 1. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, ſo wachet der Wächter umſonſt.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1168.** Hirte deiner Schafe! der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag; ſey die Nacht auch auf der Wacht und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde

Toben mit der Vaterhuld; ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Ruhekiſſen, ach, vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geſchlag'nen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein. Schließ' uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir: alſo ſind wir ungeſchieden und ich ſchlaf' in Frieden.

4. Komm, verſchließ' die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein, decke zu mit Schutz und Ruh', ſo wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns ſchrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette heut' zum Grabe hätte? wie bald roth, bald todt! drum haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kommt die Todesnoth, ſo will ich nicht wider dich; lieg' ich nur in Jeſu Wunden, ſterb' ich alle Stunden.

6. Nun, wohlan! ich thue in vergnüg- ter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, o du Hüter, du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb' ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen. Benj. Schmolck.

Pſ. 55, v. 2. Gott, höre mein Gebet und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**1169.** Hör', o Vater! unſer Lallen, da zu dieſer Abendzeit ſo viel tauſend Seufzer ſchallen in der ganzen Chriſtenheit; laß mein ſchwaches Seufzerlein auch mit unterm Haufen ſeyn, weil wir in Gemeinſchaft beten und als Einer vor dich treten.

2. Laß nun aller Glieder Flehen mir auch mit zum Heil gedeihn. Ich muß mich erhöret ſehen, weil ja Alle zu dir ſchrein. Und ob ich nur lallen kann, nimm es auch für dankbar an: alſo halt' uns alle Stunden durch Gebet in dir verbunden.

3. Ja, erhör' uns in dem Sohne, den du uns zur Abendzeit an dem Kreuz zum Gnadenthrone und zum Opferlamm geweiht. Siehe, er tritt mit vor dich, ja, er bittet auch für mich; darum muß es mir gelingen, da ich ihn kann mit mir bringen.

4. Er, das Haupt der Hohenprieſter, tritt uns Allen vorne vor; wir, die Glieder und Geſchwiſter, finden nun dein offnes Ohr. Höreſt du den Sohn nicht an, wer iſt, der wohl zweifeln kann, daß die Schaaren aller Frommen hinter ihrem Mittler kommen?

5. Will die Schuld dazwiſchen kommen, ſieh', wie dieſes Opferlamm Straf' und Schuld auf ſich genommen uns zur Freud' am Kreuzesſtamm; da dein Volk nun früh und ſpat dir ein Lamm geopfert hat zur Verſöhnung aller Sünden, ſo wollſt du auch mich entbinden.

6. Nun ſo ſegne deine Kinder, nimm uns Alle wohl in Acht! Beſſ're die ſo frechen Sünder; ſteure Satans Liſt und Macht. Hilf in Seel- und Leibes-Noth; hilf uns redlich durch den Tod. Gieb auch jetzt nach deinem Bunde eine ſel'ge Abendſtunde!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Pſ. 119, v. 55. Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1170.** Ich lege mich in Jeſu Wunden, wenn ich mich leg' zu meiner Ruh'; ich bleib' im Schlaf mit ihm verbunden, er drücket mir die Augen zu; ich fürchte nicht die finſtre Nacht, da Jeſus um mein Bette wacht.

2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, der kommt mir nie aus meinem Sinn; mein Herz ſoll immer auf ihn ſehen, wenn ich nun eingeſchlafen bin; ſo ſoll mein Geiſt und Seel' allein mit meinem Gott beſchäftigt ſein.

3. Im Schlafe ſoll die Seele wachen, als welche Gottes nicht vergißt, das kann den Schlaf mir ſüße machen, weil ſie mit Gott das Auge ſchließt; ich bin, mein Gott, weil du bei mir, wenn ich erwach', auch noch bei dir.

4. Ach Gott! wend' alle Angſt und Schmerzen in Gnaden dieſe Nacht von mir, ach! wirke ſtets in meinem Herzen, ich ſuch' die Hülf' allein bei dir; laß Unglück, Schrecken, Noth und Pein, o Gott! von mir entfernet ſeyn.

5. Laß alſo mir und auch den Meinen und was mir ſonſten zugehört, dein Gnadenlicht des Nachts erſcheinen, daß

Alles bleibe ungeſtört, daß, wenn ich wieder auferſteh', ich Alles unverletzet ſeh'.

6. Laß deinen Engel bei mir bleiben und immer um mein Bette ſtehn, laß ihn das Unglück von mir treiben, auf mich und alle Frommen ſehn, ſo ſchlaf' ich ſanft in Gottes Hut, der auch im Schlaf mir Gutes thut.

7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, noch ſeiner Rotte Macht und Liſt; weil Gott mich ſelber will bedecken, und weil mein Jeſus bei mir iſt, darf Satan mir kein Leid anthun, ſo muß er mich auch laſſen ruhn.

8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, nachdem der Sonntag iſt vollbracht; mein Mund bricht aus in Freudenlieder bei eingebrochner finſtrer Nacht; ich ſteh' mit Jeſu wieder auf, und ſo vollführ' ich meinen Lauf.

9. Ich will dir Seele, Leib und Leben, ſowohl des Tags als auch bei Nacht, hiemit, o treuer Gott! ergeben, ach, hab' du ſelber auf mich Acht. Ach, laß mich dir empfohlen ſeyn; denn du biſt mein und ich bin dein.

10. So bleib' ich denn in Jeſu Wunden und ſchlafe in denſelben ein; auch in den letzten Todesſtunden werd' ich da wohl verwahret ſeyn; darinnen will ich auferſtehn und zu des Lammes Hochzeit gehn. Joh. Friedrich Starck.

Pſ. 119, v. 62. Zur Mitternacht ſtehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner ꝛc.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**1171.** Jeſu, ſey von mir geprieſen für die Gnade, die du heut' an mir väterlich erwieſen, ohne meine Würdigkeit; thue hiezu noch dies Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden auch bei dir in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett herſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh', laß mich unter deinem Schutz wider allen Satanstrutz durch den Glauben tapfer ſiegen und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend' auch ab durch dieſe Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Haab' und Güter väterlich dazu bewahr'; nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kann, laß mich deine Engelſchaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, Herr, ſo mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag', mich zu deiner Rechten ſtell', und dies gute Urtheil fäll': komm her, jetzt will ich dir geben, bei mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebensfaden ſonſt abreißen dieſe Nacht, alsdann habe du aus Gnaden, Jeſu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willſt, ich willig bin, in dir, Jeſu! abzuſcheiden zu den reinen Himmelsfreuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich heute leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen früh aufſtehn und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh' ich hin zu Bette, ſchlafe, Jeſu, auf dein Wort, hang' an dir, als eine Klette, ſchlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabei bleiben ſoll, daß du uns willſt ſelig machen, ob wir ſchlafen oder wachen.

Pſalm 145, v. 20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**1172.** Jetzt komm' ich, Herr, vor deinen Thron mit loberfülltem Munde und danke dir durch deinen Sohn in dieſer Abendſtunde. Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe, ach, höre gnädig, was ich dir zu deiner Ehre ſinge.

2. Ich preiſe dich, daß du mich haſt in deinem Schutz geleitet und nach der ſchweren Tageslaſt die Nacht zur Ruh' bereitet; daß ich von Leibs- und Seelennoth befreiet bin geblieben, und mich durch keinen ſchnellen Tod dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du woll'ſt die Schuld, die ich gehäuft ohn' Maaßen, nach deiner väterlichen Huld mir, deinem Kind', erlaſſen. Vergieb mir, was ich wider dich heut' dieſen Tag begangen; ſieh' an den Mittler, der für mich am Kreuze hat gehangen.

4. Breit'

4. Breit' über mich noch ferner aus die Flügel deiner Güte und mich vor Schrecken, Furcht und Graus auch dieſe Nacht behüte; wo aber ich nach deinem Rath' nicht wieder ſollt aufſtehen, ſo laß mich, Herr, durch deine Gnad' zu deiner Freud' eingehen.

5. Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seel' zu deinen treuen Händen; du, ſtarker Hüter Iſrael, kannſt all mein Unglück wenden; du woll'ſt, was uns mag ſchädlich ſeyn, von unſrer Wohnung treiben; laß alle Chriſten insgemein in deiner Obhut bleiben.

6. Beſchirme, was mir nach dem Blut' und Namen angehöret; wer mir ſonſt Gutes gönnt und thut, bleib' all'zeit unverſehret. Dir ſey ihr Leib, Seel', Gut und Ehr' in deinen Schutz ergeben; laß ſie, mein Gott, je mehr und mehr in vollem Segen ſchweben.

7. Gieb mir die lieben Engel zu, die ſtarke Heldenwache, daß ſich an mich, in meiner Ruh', der böſe Feind nicht mache; ſo will ich, wenn des Tages Schein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig ſeyn und dich mit Dank verehren. Dr. Ambroſius Lobwaſſer? —

Pſ. 50, v. 23. Wer Dank opfert, der preiſet mich; und da iſt der Weg, daß ich ihm ꝛc.

Mel. O Chriſte, Morgenſterne.

**1173.** In dieſer Abendſtunde erheb' ich meine Stimm' und lob' aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim, o Herr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünd' haſt du vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſ't mich und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenoſſen, ſammt meinem Hab' und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein' Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut', daß ſie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit'.

6. Ich gebe dir die Ehre, o treuer Herr und Gott! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud' und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, ich bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf' ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut't; wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett all'zeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb' ich gleichſam abe, da hör' und ſeh' ich nicht, da ruh' ich wie im Grabe, weiß nicht, was dann geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh' ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck' in meinem Leiden des Gottes-Wortes Saft, der Troſt und Friede ſchafft.

12. Alſo werd' ich in Wonne dann lieblich ſchauen an dich, Jeſu! meine Sonne. Denn du für Jedermann, für mich auch g'nug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, darnach ich nicht verderbe, zur Ruhe geh' ich ein, befreit von aller Pein.

14. Eh' ich von hinnen fahre, bitt' ich, o frommer Gott, mich väterlich bewahre vor böſem ſchnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet' ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und leb' in Chriſti Wunden; alsdann mir nichts gebricht, o Herzenszuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, Herr! bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh' zur Freud'. Heinrich Caeſar.

Pſ. 91, v. 9. Der Herr iſt deine Zuverſicht, der Höchſte iſt deine Zuflucht.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1174.** In Jeſu Namen, der mir heut' mein Heil, mein Alles gar, mein Schutz und meine Sicherheit, mein Troſt und Leben war,

2. Leg' ich mich nun mit Zuverſicht ins Bett zu meiner Ruh'; in ihm, der iſt und bleibt mein Licht, ſchließ' ich die Augen zu.

3. Mich ſchrecket keine finſtre Nacht,

nichts iſt mir fürchterlich! mein Jeſus iſt bei mir und wacht und deckt und ſchützet mich.

4. In Jeſu Namen ſchlaf' ich ein und ruhe ſanft in ihm, und wach' ich auf in ſeinem Schein, ſo bin ich noch bei ihm. Chriſtoph Karl Ludw. v. Pfeil.

2 Sam. 22, v. 3. Gott iſt mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn ꝛc.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür'.

**1175.** Lamm Gottes, ſchaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen; ach, öffne dieſe Kluft der Seele, die da ruft.

2. Geſchlag'ner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bei deiner Wacht die Augen fröhlich ſchließe. Dein Dornkranz ſtelle mir ein ſanftes Kiſſen für.

4. Leg' mir den Purpur zu, gefärbt mit deinem Blute, daß er bei meiner Ruh' mir thue viel zu Gute; vor deiner ſchönen Pracht entflieht die Sündennacht.

5. Breit' über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Arme, damit dein armes Schaf an deiner Bruſt erwarme, dein' offne Seite müſſ' mir ſeyn ein Paradies.

6. Laß Heil und Gnade mir aus deinen Wunden fließen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt't, o du mein Lebensfürſt!

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Kreuze reißen, ich will es mein Panier und meine Freiſtadt heißen: wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf' ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden, es kann mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden; aus Liebe wünſch' ich mir zu ſterben gar mit dir. Benj. Schmolck.

1 Sam. 1, v. 15. Ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeſchüttet.

Mel. Nun ſchläfet man ꝛc.

**1176.** Mein Auge wacht jetzt in der ſtillen Nacht. Nun iſt mein Herz bedacht, dich, Gott, zu loben. Ach, ſchenke mir Kraft zu lobſingen dir mit deinen Heil'gen hier und denen droben.

2. Die ſtille Zeit ſey, Jeſu, dir geweiht. Laß nichts die Einſamkeit vor dir entweihen; ſchleuß ſelber du mein Herz vor allem zu, damit es ſich in Ruh' mög' in dir freuen.

3. Wie preiſ' ich dich, mein Jeſu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen; ach, hätte doch mit mehrer Treue noch in ſich dein ſanftes Joch mein Herz gebogen.

4. Es ſchmerzt mich tief, daß, ſeit dein Geiſt mich rief, ich dir noch erſt entlief durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, wie oft war ich verwirrt, und konnte, wie verirrt, die Ruh' nicht finden.

5. Doch deine Hand war nicht von mir gewandt, ſie zog mich durch das Band der Liebe wieder, dein Gnadenlicht verließ den Sünder nicht, dein holdes Angeſicht ſah auf mich nieder.

6. Du riefſt — ich kam gebeugt und voller Scham. Dein Vaterherze nahm mich auf voll Liebe, da ſchmolz mein Herz in reuevollem Schmerz, du zogſt es himmelwärts in Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld! du trägſt mich mit Geduld, vergabſt ſo oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann ſprachſt du mir wieder freundlich zu, und ſchenkteſt ſüße Ruh' mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein und will es ewig ſeyn! ach zeuch mich ganz hinein, daß ich nicht wanke; wenn kommt die Zeit, daß ich dir ganz geweiht, zum heil'gen Schmuck bereit, als Sieger danke.

9. Doch deine Gnad', die angefangen hat, wird auch nach deinem Rath das Werk vollenden; ich trau' es dir, ach, ſtärk' den Glauben mir, ich laß mich für und für nur deinen Händen.

10. Mein einz'ges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machſt mich wohlgemuth in deiner Liebe; o hauche dann den Funken ſtärker an, daß ich dich lieben kann mit mächt'gem Triebe.

11. Beim Sturm der Welt ſey Anker, der mich hält, und birg' mich in dein Zelt, wenn Alles zaget in Noth und Pein, nimm mich, o Liebe! ein, ſo harr' ich kindlich dein, bis daß es taget.

12. Preis, Lob und Ehr' ſey dir je

mehr und mehr, Jehovah, hoch und hehr in Jeſu Namen, — im Staube hie oft unterm Streit und Müh' — und einſt in Harmonie der Engel. Amen.

Gerhard Terſteegen.

Pſalm 149, v. 5. 6. Die Heiligen ſollen fröhlich ſeyn, und preiſen und rühmen auf ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1177.** Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt; jedoch, mein Herz! ſchlaf' noch nicht ein, geh', ſprich zuvor mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr der Welt, den Niemand ſehen kann, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein, drum hätt' er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſein.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg' es öfters zu verſehn, iſt gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch' ich deinen Gnadenthron; ſieh' unſre Schuld nicht an und denke, daß dein lieber Sohn für uns genug gethan.

6. Schreib' Alles, was man heut' gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu' uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch' ich meine Ruh'; o Vater! ſteh' mir bei und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb Allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beſſ're den, der unbedacht hat wider Gott geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Kaſpar Neumann.

Pſalm 141, v. 8. Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen; ich traue auf dich, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1178.** Nun, ihr matten Glieder! leget euch zur Ruh', ſchöpfet Kräfte wieder; Auge! ſchließ' dich zu; weichet Sorgen, weichet Schmerzen: Chriſtus wohnt in meinem Herzen.

2. Dieſer Tag ſich endet; ende, Kummer, dich! mein Herr Jeſus wendet Alles ſicherlich; ſeine Wacht iſt aufgeführet, daß kein Schaden mich berühret.

3. Mein Herz mit den Sinnen, mein Geiſt und Verſtand, alles mein Beginnen ſey in deiner Hand; Alles, Alles dahin ſtrebe, wie es ſeinem Schöpfer lebe.

4. Gottes Wort ſtets ziere unſre Kirch' und Schul', und das Recht regiere Rath und Richterſtuhl; Fried' und Glück in allen Ständen bitten wir von Gottes Händen.

5. Herr, laß deinen Segen ruhen an dem Ort', der in deinen Wegen hilft den Kindern fort, laß uns deine Rechte lehren, und dich, unſern Vater, ehren.

6. Aber ich erkenne, Vater! meine Schuld, was ich thu' und nenne, außer deiner Huld, alles an der Sünde klebet und, mein Gott! dir widerſtrebet.

7. Ach, laß Gnade finden mich vor deinem Thron, und vergieb die Sünden, die dein lieber Sohn, der vom Himmel iſt gekommen, hat von uns auf ſich genommen.

8. Da ſein Leib getragen ſie an's Kreuz hinan, darum wirſt du ſagen: ſie ſind abgethan; weil ich will im Glauben leben, wirſt du meine Schuld vergeben.

9. Nun ich lieg' und ſchlafe, ruh' in meinem Gott, fürchte keine Strafe; er weiß meine Noth; ſeine ſtarken Helden ſtehen und auf meine Wohnung ſehen.

Dr. Johann Mauckiſch.

Pſalm 63, v. 8, 9. Du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ꝛc.

In eigener Melodie.

**1179.** Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt' und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen! auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du Sonn' geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr' hin! ein' andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die

gold'nen Sternlein prangen am blauen Himmelsſaal; alſo werd' ich auch ſtehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus; dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Herz! freu' dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Nu ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael!

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jeſu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen: dies Kind ſoll unverletzet ſeyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben! ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laſſ' euch ſelig ſchlafen, ſtell' euch die goldnen Waffen um's Bett' und ſeiner Engel Schaar!

Paul Gerhardt.

Pſalm 121, v. 7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.

In eigener Melodie.

**1180.** Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr ſcheint, ſchläft Alles, was ſich abgematt't und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend' ab des Satans Tyrannei durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frei, ſo bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat g'nug für mich gethan.

6. Den ſetz' ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor's Gericht; ich kann ja nicht verloren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu' ich meine Augen zu und ſchlafe fröhlich ein: mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh', wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken! hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ' mich, Herr! im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb' und ſterb' ich dir, du ſtarker Zebaoth! im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth.

Dr. Johann Friedrich Hertzog, um 1670.

Pſalm 139, v. 3. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

**1181.** Nur in Jeſu Blut und Wunden hab' ich wahre Ruh' gefunden. Dieſe ſollen auch allein heut mein Ruhebette ſeyn.

2. Tag's umgiebt mich ſein Erbarmen. Nachts ruh' ich in ſeinen Armen. Jeſu! ja, in deiner Hut ſchläft's ſich ſicher, wohl und gut.

Chriſtoph Karl Lugwig v. Pfeil.

Pſalm 74, v. 16. Tag und Nacht iſt dein; du machſt, daß beides Sonne und Geſtirn ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1182.** So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch, treuer Gott! dein Herze nicht; wie ſich dein Segensquell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für Alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt mein Dank ein ſüßer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit beſucht, ſo giebſt du auch die Kraft zu tragen; zudem, es iſt voll Heil und Frucht durch deine Lieb', o Herr! zu mir, und darum dank' ich dir dafür.

4. Nur Etwas bitt' ich über Alles; ach, du verſagſt mir ſolches nicht! gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jeſus aufgericht't, mein Jeſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüßet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, du brichſt ihn nicht in Ewigkeit; da du dem Sünder haſt verſprochen: daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll wie ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen und will alſo den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Troſt ergötzen muß: daß ich ja ſoll in Chriſto dein und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh auf's Neue den Sonntag wieder ſehen kann, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; du theilſt in deinem Wort und Hauſ' den allerbeſten Segen aus.

9. So will ich das im Voraus preiſen, was du mir künft'ge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leib und Zeit ein Ende hat. M. Erdmann Neumeiſter.

Hohelied Sal. 5, v. 2. Ich ſchlafe, aber mein Herz wachet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1183.** So ſind des Tages Stunden ſchon wiederum verſchwunden, der Leib eilt zu der Ruh'; es kommt mein ſchwaches Leben, das mir der Herr gegeben, dem Tode immer näher zu.

2. Ich danke dir von Herzen, daß du Gefahr und Schmerzen ſo gnädig abgewandt; dein Geiſt war mein Regierer, die Engel meine Führer, du leiteſt mich mit deiner Hand.

3. Du haſt mit Trank und Speiſe nach väterlicher Weiſe den matten Leib genährt; die Seel' iſt auch gelabet, mit ſüßer Kraft begabet, dein Wort hat Licht und Troſt gewährt.

4. Ich bitte dich mit Thränen und vielem Herzens-Sehnen, vergieb die Sündenſchuld, waſch' mich mit Chriſti Blute, ſein Tod kommt mir zu Gute, drum zeige mir die Vaterhuld.

5. Schleuß dieſe Nacht mich Armen, aus Güte und Erbarmen, in deine Arme ein. Gieb, daß kein Feind mich ſchrecke, dein Heil ſey meine Decke, dein Licht im Dunkelen der Schein.

6. Laß mich und meine Sachen dein Engel-Heer bewachen, ſteh' allen Frommen bei. Ach hilf, daß unſre Seele aus dieſer finſtern Höhle zu dir, o Licht! gerichtet ſey.

7. Soll mich nach deinem Willen, die Todes-Nacht umhüllen, wohlan, ich bin bereit. Wer Jeſu ſich ergiebet und ihn beſtändig liebet, der wünſcht den Tod zu aller Zeit.

8. Willſt du nebſt andern Chriſten das Leben mir noch friſten, ſo weck' mich fröhlich auf; gieb, daß ich deine Ehre mit meinem Leben mehre, und kröne mich nach dieſem Lauf.

Pſalm 31, v. 24. Die Gläubigen behütet der Herr.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1184.** Treu'ſter Jeſu! wache du, weil ich jetzund will einſchlafen; gönn' mir und den Meinen Ruh'; bleib', o Hirte, bei den Schafen; ſchließ' die Thüre ſelbſten zu, treuer Jeſu, wache du!

2. Treu'ſter Jeſu! weiche nicht; ſonſt wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft mit der Nacht einbricht, uns voll Ach und Weh erwecken; bleib' bei uns mit deinem Licht, treuer Jeſu, weiche nicht!

3. Treu'ſter Jeſu! ſteh' uns bei, daß in uns der Geiſt und Glaube, wenn wir ſchlafen, wacker ſey, und der Feind uns ihn nicht raube; deine Hülfe mach' uns frei; treuer Jeſu, ſteh' uns bei!

4. Treu'ſter Jeſu! wenn es nu einmal mit mir kommt zum Sterben, ſo bring' mich zu deiner Ruh', mache mich zum Himmelserben, ſchließ' mir ſelbſt die Augen zu; treu'ſter Jeſu, hilf mir du!

5. Treu'ſter Jeſu! nimm zu dir endlich mich und all' die Meinen. Wenn der Tag nun bricht herfür, da du ſel-

der wirſt erſcheinen, führ' uns durch die Himmels-Thür, liebſter Jeſu, ein zu dir!

Joh. 1, v. 4. 5. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. ꝛc.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

**1185.** Unerſchaffne Lebens-Sonne! Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, ſo die Höll' hervorgebracht, macht, daß ich nicht kann geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach, drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart eh'mals ſich mit uns gepaart.

5. Dein Licht aber iſt das Leben, das die Todten wecket auf und befördert ihren Lauf. Was für Freude kann es geben! nichts als lauter Wonne iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Freude ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht'; reiße weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn; und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme, ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht': die Nacht iſt hin!

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines Gleichen hat, da der güldnen Gottes-Stadt ſoll zur Sonn' und Leuchte dienen das Lamm Gottes; Gloria! auf, Triumph! der Tag iſt da!

Johann Anaſtaſius Freylinghauſen.

Pſ. 115, v. 18. Wir loben den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**1186.** Unſer Sabbath geht zu Ende; kommt, vollendet ſeinen Lauf! Gott der Herr hat Vaterhände und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abend-Opfer bringen.

2. Herr! bei dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kann, höre, was ich jetzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts Anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt; denn mit jeder meiner Stunden iſt ein Segen auch verbunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen auch bis in die ſpäte Nacht, wurden meiſt mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut' erſchienen, war beſtimmet Gott zu dienen.

5. O, du Heiland aller Leute! mein Erlöſer und mein Hort! wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort, hier getröſtet, dort ermahnet und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr! ich preiſe deinen Namen jetzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Samen in die Herzen ausgeſtreut: dir zum Ruhm wird er bekleiben und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh' ich wieder ſchlafen und leg' allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich gut aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben und in deinem Dienſte ſtehn, nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mir's ferner wohl wird gehn: denn das glaub' ich ſteif und feſte, Gott vertrauen iſt das Beſte.

Kaſpar Neumann.

Pſ. 132, v. 4. 5. Ich will meine Augen nicht ſchlafen laſſen, noch meine Augenlieder ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1187.** Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen ſchon die Abendruh'; denn die dunkle, finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach, bedenk', eh' du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt; thu', ach thu' bei Zeiten Buß', geh' und fall' ihm bald zu Fuß' und

bitt' ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott, verlaſſen, bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach Herr! laß mich Gnad' erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh' an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was ich Sünder hab' verſchuldet.

5. Oeffne deine Gnadenſchätze, deine Engel ſend' herab, daß kein Unfall mich verletze, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bei Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir ſchlaf' ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth' aufgehet und man von dem Bett' aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe! deſſen Nam' uns theu'r und werth, dein Reich komm', dein Will' geſchehe, unſer Brot werd' uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk' uns deine Gnad' und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Johann Franck.

Matth. 28, v. 20. Ich bin bei euch alle Tage.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1188.** Vor Jeſu Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit, ein unverrücktes Leben mit ihm ſchon in der Zeit: nichts können und nichts wiſſen, nichts wollen und nichts thun, als Jeſu folgen müſſen, das heißt in Frieden ruhn.

2. Man ſteht aus ſeinem Schlafe in Chriſti Freundſchaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Lebenslauf; man ißt und trinkt in Liebe, man hungerte wohl auch, und hält im Gnadentriebe beſtändig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, ſo legt man ſich zur Ruh'; von Chriſto unverwendet, thut man die Sinnen zu, und wünſchet ſelbſt den Träumen (wenn's ja geträumt muß ſeyn) nichts anders einzuräumen, als Chriſti Wundenſchein.

4. Gewiß, wer erſt die Sünde in Chriſti Blut ertränkt, und dann gleich einem Kinde ihm unverrückt anhängt, der wird auch heilig handeln, und kann dann anders nicht. Herr Jeſu! lehr' uns wandeln in deiner Augen Licht.

Nicol. Ludw. Graf von Zinzendorf.

Pſ. 33, v. 22. Deine Güte, Herr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1189.** Walt's Gott, mein Werk ich laſſe, die Sonn' Fei'rabend meld't, ſie hat vollend't ihr' Straße, ſchleicht wieder in ihr Zelt; ſo mögen meine Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, will Feierabend machen mit ſchuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o Jeſu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende mit Dank vor deinem Thron; denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt helfen mir arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, der Hand gegeben Kraft, hab' deinen Seg'n vermerket, der allzeit Frommen ſchafft; daher iſt wohl gerathen mein' Arbeit und mein' Kunſt, ohn' dich geht nichts von Statten, ohn' dich iſt All's umſonſt.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob' und preiſ', in dieſer Abendſtunde und bitt' mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſpergebet, das Gut in mir vermehren, durch dein' Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Gut's erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet; ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Lieb's und Gut's zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrt' es wieder ſein' Straßen und bracht' ein'n Friedensbrief, zur Veſperzeit im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des Herrn Zorn wär' dahin.

7. Zween heil'ge Engel kamen des Abends zu dem Lot, in ihren Schutz

ihn nahmen, wid'r die gottloſe Rott'; erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feu'r, macht' den gottloſen Städten ihr' Freud' und Frevel theu'r.

8. Ingleichen wir auch leſen, da Eli, der Prophet, im Hungerland geweſen; hört! was der Herre thät; Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brot und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrot, und was in dieſem Leben uns überall iſt noth; dein'n Engel wollſt auch ſchicken, auf daß er uns bewahr' vor's Teufel's Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unſre Bitte, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt wollſt du behüten vor Feu'r und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried' zu unſrer Zeit.

11. Ja, weil's will finſter werden um's Wort, der Gnaden Licht, denn Satan auf der Erden viel Ketzerei anricht't; ſo bleib' bei uns, Herr Chriſte, mit deiner Gnad' und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdann wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Taggeſchäft und Sach', und bitt' herzlich zu Ende: Herr, den Fei'rabend mach', drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

Michael Ziegenſpeck.

Pſ. 36, v. 6. Herr, deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ꝛc.

In eigener Melodie.

1190. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag in ſo mancher ſchweren Plag' hat erhalten und ergötzet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir heut' mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat, ja kein Redner kann ausſprechen, was dein' Huld erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonne Prangen, ſo uns All' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey und mein ganzes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd' und Miſſethat, die mein armes Herz beladen und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Hölle ſtürzen will. Da kannſt du alleine retten; ſtrafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell' ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld iſt viel größer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel ſchier; da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir oft des Nachts zuſetzen und erzeugen Kümmerniß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab' im Herzen, fühl' ich nicht der Seele Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchließen und ermüdet ſchlafen ein, ſoll mein Herz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o Gott, von dir, daß ſie feſt an dir bekleibe und auch ſchlafend dir verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft' und ſüße Ruh', alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, all' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend' ab Feu'r- und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod; laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel' verderben.

12. O, du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu! den ich ſtets begehre, bleibe ja mein Schutz und Rath und mein Hort; du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen; Amen, ja es ſoll geſchehen!

Johann Riſt.

## e) Reiſelieder.

2 Moſe 33, v. 15. Wo nicht dein Angeſicht gehet, ſo führe uns nicht von dannen hinauf.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1191.** Barmherz'ger Gott und Vater, du treuer Menſchen-Rather, auf dein Wort zieh' ich aus, ganz unbekannte Straßen; wirſt du mich nicht verlaſſen, ſo bin ich überall zu Hauſ'.

2. Ach Herr, der du kannſt neigen, und nach Gefallen beugen der Menſchen Herz und Sinn, erwecke fromme Leute, und bring' auf meine Seite Beförderer, wenn ich einſam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchleriſchen Freunden; gieb mir den Engel zu, und ſegne meine Werke, ſey Morgens meine Stärke und dann zu Abend meine Ruh'.

4. Laß mich nach Tugend trachten und dein Gebot hochachten, laß allen falſchen Schein der ſchnöden Eitelkeiten, laß laſtervolle Zeiten von mir weithin verbannet ſeyn.

5. Die Weisheit laß mich küſſen, gieb mir ein rein Gewiſſen und keuſchgeſinntes Herz, daß ich mein Thun und Tichten nach dir, Herr, möge richten, die Sünde ſey mir ja kein Scherz.

6. Wenn's nicht nach Wunſch ergehet, und etwa Noth entſtehet, gieb einen friſchen Muth; werd' ich auf dich nur bauen, ſo kann vor nichts mir grauen, es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollſt den lieben Meinen auch gnädiglich erſcheinen, du liebſter Vater! du; halt ab, was kann betrüben, und wenn dir's wird belieben, ſo führ' mich ihnen wieder zu.

8. Soll aber dies geſchehen, daß ich nicht mehr ſoll ſehen der Väter Gränzeſtein, ſoll ich bei Fremden leben, ich will nicht widerſtreben, iſt doch bei Fremden auch gut ſeyn.

9. Gott! du wirſt meinen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, du wirſt nach deinem Wort mich ſchützen und ernähren, auch Glück und Heil beſcheren: in Gottes Namen reiſ' ich fort.

Pſalm 32, v. 8. Ich will dich unterweiſen und dir den Weg zeigen, den du wandeln ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1192.** Herr! führe mich auf rechtem Wege, Herr! führe mich auf ebner Bahn; auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kann; nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell' deinen Engel mir zur Seiten, ſo ofte mir ein Unglück blüht, verwahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht; o, gieb mir, daß ich nimmermehr ohn' deine Furcht zu ſeyn begehr'.

3. Nimm mir die Luſt zu eit'len Dingen; nichts, als die Tugend ſey mein Ziel, gedenk' ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur, was dein Wille will; ein Herze, das nach dir ſich richt't, erblickt auch in der Nacht dein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß vorüber gehn, haßt mich der Neid als einen Chriſten, hilf mir im Glauben feſte ſtehn; o! halte mich bei reiner Lehr', ob Alles mir zuwider wär'.

5. Regiere Reden, Thun und Denken, richt' Alles ein, wie dir's gefällt; nur dir will ich mein Herze ſchenken, nur dir und nicht der eitlen Welt; bleib' du bei mir und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl vor ſich.

Benjamin Schmolck.

2 Moſe 33, v. 16. Wobei ſoll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor ꝛc.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**1193.** Herr Jeſu Chriſt! der du ſelbſt biſt ſehr weit um-

hergezogen, und der du haſt gemacht das Land, dazu die Waſſerwogen,

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kann, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, auf das nicht ſehn, was uns kann Angſt erregen.

3. Sieh', Herr! ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reiſen; du wolleſt mir doch für und für die ſich're Straße weiſen.

4. Gieb Glück und Heil, daß ich in Eil' die Reiſe nun vollbringe und mir mein Werk durch deine Stärk', o Vater! wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut', Herr, ſolche Leut' auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Dein Engelein laß mit uns ſeyn, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land in gutem Stand hernachmals wiederſehen.

7. Herr, lehr' uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht als fromme Knecht', und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich geduldiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es kommt hernach der Todestag, da wir von hinnen gehen, wenn's Gott gefällt, aus dieſer Welt und die Verweſung ſehen.

10. Doch fährt die Seel' aus dieſer Höhl' hinauf in's Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kann von Jeſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn' eig'nes Licht, wie hier bei Nacht oft, wallen; o ſüßer Ort, wo fort und fort mein Danklied ſoll erſchallen! Johann Riſt.

Pſalm 17, v. 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte ꝛc.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

**1194.** In Gottes Namen fahren wir, ſein' Hülf' und Gnad' begehren wir; des Vaters Güt' behüt' uns heut', bewahr' auch unſer Seel' und Leib. Kyrieleis.

2. Chriſtus ſey unſer Geleitsmann, bleib' ſtetig bei uns auf der Bahn, und wend' von uns des Feindes Liſt, auch was ſein'm Wort zuwider iſt. Kyrieleis.

3. Der heil'ge Geiſt auch ob uns halt', mit ſeinen Gaben mannigfalt. Er tröſt' und ſtärk' uns in der Noth, und führ' uns wieder heim zu Gott. Kyrieleis. Nicolaus Hermann.

1 Moſe 28, v. 15. Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzieheſt, und ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1195.** In Jeſu Namen reiſ' ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Hauſ', als aus dem höchſten Freudenſaal, iſt kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird Alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach' abwenden alles Ungemach.

5. Treib' unſre Sachen glücklich fort, und bringe ſelbſt mich an den Ort, wo ich will diesmal reiſen hin; lenk' aller frommen Chriſten Sinn,

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann. Zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr', vor Waſſers-Noth und Krieg's-Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, behüte mich vor Sünd' und Schand'.

8. In deine Händ' ergeb' ich dir Leib, Seel' und was ſonſt iſt bei mir, an allen Orten, nah' und weit, bei Jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt' in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind' und was ich mehr verlaſſen hab', allda wend' alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, ſo führe ſelbſt mich in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt: für ſolchen Schutz und ſtark Geleit, o Gott, dank' ich in Ewigkeit.

Johann Heermann.

5 Moſe 31, v. 8. Der Herr aber, der ſelbſt vor euch hergehet, der wird mit dir ſeyn ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

**1196.** Unſchätzbarer Heiland! laß mich deine Reiſen tief betrachten, fröhlich preiſen. Ach, die Menſchenliebe konnte deinen Füßen jeden ſauren Tritt verſüßen. Auch für mich mühſt du dich. Hochgeborner König, bin ich nicht zu wenig?

2. Nein, du liebſt die Sünder, die verlornen Schafe; du erbarmſt dich ihrer Strafe. Darum biſt du kommen, und mit dem Verlangen auf der Welt umher gegangen: unſer Herz aus dem Schmerz, Fluch und Tod der Sünden bald heraus zu finden.

3. Hunger, Durſt und Kälte, Schweiß und müde Stunden haſt du oft genug empfunden. Dein Geſchäft war täglich, deines Vaters Willen uns zum Heil mit Luſt erfüllen, wenig ruhn, Gutes thun, beten, ſegnen, heilen, Unterricht ertheilen.

4. So haſt du gewandelt, und auf deinen Wegen triefte jeder Tritt von Segen. Laß mich auch ſo reiſen; laß von deinen Füßen Heil auf meine Gänge fließen. Tag und Nacht ſey bedacht, über mich zu wachen, und mir Bahn zu machen.

5. Ach, wie manche Sünden pflegen uns auf Reiſen ihre Tücke zu beweiſen! Vielerlei Zerſtreuung, irdiſche Gedanken, Leichtſinn, Plaudern, Scherzen, Zanken, böſe Luſt, fauler Wuſt, Müßiggang und Richten kann uns täglich ſichten.

6. Selbſt bei deinen Kindern, wenn ſie nicht mehr wachen und ſich falſche Freiheit machen, wächſt ſo manche Wurzel, die vor dir nicht tauget, die die Kraft vom Herzen ſauget. Ungefähr wird man leer; Segen wird verloren, Anſtoß wird geboren.

7. Halte meine Seele feſt in deinen Armen und verſchließ' ſie in's Erbarmen. Führe du mich ſelber, Herr, ſo oft ich reiſe, unverrückt in deinem G'leiſe. Schütze mich väterlich, daß mich Satans Tücke nicht mit Liſt berücke.

8. Gieb mir Herzensſtille, allezeit zu beten. Lehre mich behutſam treten, daß ich ja nicht gleite, nein, auf alle Weiſe dich mit Wort und Wandel preiſe; und dazu, ſo wie du, mir und Andern nütze, niemals müßig ſitze.

9. Laß mich auf der Reiſe an des Schöpfers Werken des Erlöſers Größe merken. Alle Kreaturen ſollen mich vergnügen, weil ſie mir in ihren Zügen deine Macht, deine Pracht, deiner Güte Strahlen vor die Augen malen.

10. Deines Vaters Liebe, deines Blutes Kräfte, deines Geiſtes Heilsgeſchäfte, deiner Engel Wache ſollen mich bedecken, ſo wird mich kein Unglück ſchrecken. Lob ſey dir! bleib' mit mir, Herr, im ſel'gen Bande, bis zum Vaterlande!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Sprüche Sal. 2, v. 20. Auf daß du wandelſt auf gutem Wege, und bleibeſt auf der ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**1197.** Zu dir, o Gott! erhebet ſich mein Herz und ſucht demüthiglich dein väterlich Beſchirmen, hilf, daß ich ſey von Sorgen frei und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel ſey mein Reiſ'geſell, er bringe mich geſund zur Stell', und wenn ich heim gedenke, ſey dein Geleit zu meiner Seit', daß mich kein Unfall kränke.

## f) Sommer- und Erntelieder.

Pſalm 65, v. 14. Die Auen ſtehen dick mit Korn, daß man jauchzet und ſinget.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

**1198.** Die Ernt' iſt da, es winkt der Halm die Schnitter in das Feld! Laut ſchalle unſer Jubelpſalm dem großen Herrn der Welt! :,:

2. Denn reich an Segen ſteht das Land und ruft: „nur Schnitter her! die Aehren warten, um die Hand zu füllen reich und ſchwer. :,:

3. Wer hat ſo plötzlich angebaut ſolch' überreiche Saat? Kein Auge hat die Hand geſchaut, da ſie das Wunder that. :,:

4. Da iſt der Gott, der Alles baut in ſtiller Majeſtät! Sein iſt die Werkſtatt, da kein Laut, ein werdend All verräth. :,:

5. O Gott der Lieb', o Gott der

Macht! wer iſt, wer ſchafft dir gleich? Viel Hände ruhn, der Spötter lacht! du aber mehrſt dein Reich. :,:

6. Es tobte durch die weite Welt zerſtörend Menſchenthum, der Feind zertrat manch heilig Feld und dräute nicht zu ruhn. :,:

7. Und Blitze ſprühten fort und fort Verderben und Gefahr, Herr, wo dein himmliſch Lebenswort ſchon längſt gepflanzet war. :,:

8. Du aber warfſt ſtets neue Saat tief in's Gewühl der Welt; und ſieh', es ward dein heil'ger Rath durch Kampf und Noth beſtellt! :,:

9. Unwiſſend trug der wilde Sinn auf ſeiner Bahn voll Grau'n den Samen deines Wortes hin auf alt' und neue Au'n. :,:

10. Durch deine ſchnelle Wundermacht prangt nun des Wortes Saat in ihrer reichen Aehrenpracht, ein Zeichen deiner Gnad'. :,:

11. O unſers Gottes Erntefeld! doch — was auf dieſer Flur den Schnittern in die Arme fällt, iſt ſelbſt ein Same nur, :,:

12. Und reift für jene Erntezeit, wo du wirſt Schnitter ſein. Ach, ſammle denn, was weit und breit, in deine Scheunen ein! :,:

Jer. 5, v. 24. Laſſet uns doch den Herrn, unſern Gott, fürchten, der uns Frühregen ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**1199.** Die Ernt' iſt nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände ſatt, reich und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken, an ſo viel Liebeswerken, drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die uns das Feld beſtellt, und oft ohn' unſre Bitte gethan, was uns gefällt, die immer noch geſchont, ob wir gleich gottlos leben, die Freud' und Ruh' gegeben, daß Jeder ſicher wohnt.

3. Er hat ſein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugſam ſich bezeiget durch Regen, Sonnenſchein; ward's aber nicht geacht't, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beſten uns gebracht.

4. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen noch hätten ſonſt geerbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

5. O allerliebſter Vater! du haſt viel Dank verdient; du mildeſter Berather machſt, daß uns Segen grünt: wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden; Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wolleſt, frommer Gott! vor Feuer uns behüten und aller andern Noth. Gieb friedenvolle Zeit; erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier' die Obrigkeit!

7. Beſonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, und auch an unſerm Ort dies gute Samenkorn verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute ſeyn.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchenket; daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben; o laß es doch geſchehn!

9. Kommt unſers Lebens Ende, ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vaterhände, da er der Ruh' geneußt, da ihm kein Leid bewußt: ſo ernten wir mit Freuden, nach ausgeſtandnem Leiden, die Garben voller Luſt.

Gottfried Tollmann.

Pſ. 104, v. 24. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**1200.** Geh' aus, mein Herz, und ſuche Freud' in dieſer lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; ſchau' an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide; Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft und macht ſich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit

ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Küchlein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen. Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kommt aus ſeiner Höh' ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand und mahlen ſich an ihrem Rand mit ſchattenreichen Myrthen; die Wieſen liegen hart dabei und klingen ganz vom Luſtgeſchrei der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fliegt hin und her, ſucht hier und dar ihr' edle Honigſpeiſe. Des ſüßen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weizen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte deß, der ſo überflüſſig labt und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich ſinge mit, wenn Alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſſeſt uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden: was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem feſten Himmelszelt und goldnem Schloſſe werden!

10. Welch' hohe Luſt, welch' heller Schein wird dort in Chriſti Garten ſeyn; wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Muth und Stimm' ihr Hallelujah ſingen!

11. O wär' ich da! Ach, ſtünd' ich ſchon, o großer Gott! vor deinem Thron und trüge meine Palmen: ſo wollt' ich nach der Engel Weiſ' erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Herze ſoll ſich fort und fort an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seele früh und ſpat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reiſ' an Leib und Seele grünen: ſo will ich dir und deiner Ehr' allein, und ſonſten Keinem mehr, hier und dort ewig dienen!

Paul Gerhardt.

Pſ. 65, v. 10. Du läſſeſt ihr Getreide wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

**1201.** O, daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu ſegnen weißt; wie gern du unſern Mangel ſtillſt und uns mit Speiſ' und Freud' erfüllſt!

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquikkung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt Chriſten, laßt uns ſeiner freun, und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar ſeyn! Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht: Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit; daß Preis für deine Vatertreu' auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns bloß aus Erbarmen, das treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu' deine milde Segenshände, uns zu erquicken ferner auf. Verſorg' uns bis an unſer Ende, und mach' in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geſchenkten Se-

gen, gieb, daß uns ſein Genuß gedeih', und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährſt und ſpeiſt, erquick' auch ewig unſern Geiſt! Ehrenfried Liebich.

Apoſtelgeſch. 14, v. 17. Gott hat ſich ſelbſt nicht unbezeuget gelaſſen, hat uns viel ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1202.** O Gott! es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern herrlich ſchön; wir ſollten's billig All' erwägen, die Wohlthat dankbarlich erhöhn; du lockeſt dadurch Jedermann zur Buß' und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget dieſem Triebe? wo iſt die wahre Dankbarkeit? man ſteckt in Welt- und Fleiſchesliebe, in Sünde, Schand' und Sicherheit, ſo, daß dein Segensüberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach, Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volk erſchreckſt, und aus dem tiefen Sündenſchlafe durch Hunger, Krieg und Peſt uns weckſt; das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſrer noch zur Zeit.

4. O Gott! bekehr' uns große Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarm' dich deiner armen Kinder und habe noch mit uns Geduld. Wirk' in uns kräftig durch dein Wort und treib' die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach, ſegne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde ſtehn; laß uns gut Erntewetter haben, und alle Noth vorüber gehn; gieb, lieber Gott! daß Jedermann die Früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genießen und ſie in Fried' und Ruh' verzehr'n, den Armen auch von unſern Biſſen aus Lieb' und Mildigkeit ernähr'n. Verhüte bei uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will' im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ' endlich uns auch insgemein in deine Himmelsſcheuren ein. M. Gottfried Hoffmann.

2 Sam. 24, v. 14. Laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn ſeine Barmherzigkeit ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

**1203.** Was Gott thut, das iſt wohl gethan! ſo denken Gottes Kinder, er ſiehet ſie oft ſauer an und liebt ſie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er ſie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! giebt er, ſo kann man nehmen; nimmt er, wir ſind nicht übel dran, wenn wir uns nur bequemen. Die Linke ſchmerzt, die Rechte herzt, und beide Hände müſſen wir doch in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! er weiſt uns oft den Segen, und eh' er noch gedeihen kann, muß ſich die Hoffnung legen, weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo macht er andre Güter durch den Verluſt uns bitter.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben ernten kann, ſo iſt's vielleicht geſchehen, weil Gott auch Frucht bei uns geſucht und dennoch müſſen klagen, daß wir ſo ſchlecht getragen.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Wir müſſen beſſer werden. Man baue nur die Herzen an, ſo folgt die Frucht der Erden. Den Mangel muß ein Ueberfluß zu andrer Zeit erſetzen, und Feld und Herz ergötzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Laß ihm nur ſeinen Willen, hängt er den Brotkorb höher an, er wird ihn wieder füllen. Wer ſo viel nimmt, als ihm beſtimmt, der kann auch bei den Brocken vergnügt ſeyn und frohlocken.

7. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! das Feld mag ledig ſtehen, wir gehn getroſt auf Zionsbahn und wollen Gott erhöhen. Sein Wort iſt Brot, ſo hat's nicht Noth, die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger ſterben.

8. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! ſo wollen wir ſtets ſchließen, und iſt bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; doch iſt's genung zur Sättigung, wenn Gott den Löffel ſegnet, ob's gleich nicht Scheffel regnet.

9. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! wie er es nun gefüget, ſo nehmen wir es billig an und ſind dabei vergnüget. Wenn gleich der Sack ſehr

wenig hat, doch wird ein jeder Biſſen im Munde quellen müſſen.

Benjamin Schmolck.

Hohel. Sal. 2, v. 11, 12. Siehe, der Winter iſt vergangen, der Regen iſt weg und ꝛc

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1204.** Was ſoll ich ſingen außer dir, wenn ich auf deiner Schöpfung Zier mit ſtillen Augen blicke? wenn deine Sonne mich beſcheint, wenn Tief' und Höhe ſich vereint, daß ſie mein Herz erquicke? wenn mich lieblich deine Güte in der Blüthe, in den Halmen weckt zu Dank- und Wonnepſalmen?

2. Dein Name, Herr! allein iſt's werth, daß ihn der Menſch mit Liedern ehrt und ewiglich erhöhet; wohl dem, der frohes Herzens ſingt und dir ein reines Opfer bringt, das vor dem Licht beſtehet! Lehr' mich, Herr! dich würdig preiſen, heil'ge Weiſen gieb dem Munde bis zur letzten Feierſtunde.

3. Hier tönt des Wanderers Geſang oft fröhlich, öfters ſchwach und bang', — dort iſt das Land der Töne; dort ſtrömen ew'ge Melodie'n, o Gott! durch deinen Himmel hin, dort jauchzen deine Söhne. Hehre Chöre! Ueberwinder! Gottes Kinder! laſſet meinen Dank ſich dort mit euch vereinen! Albert Knapp.

## g) Witterungslieder.

1 Könige 8, v. 35. Wenn der Himmel verſchloſſen wird, daß nicht regnet, weil ſie ꝛc.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

**1205.** Ach Herre, du gerechter Gott! wir haben's wohl verdienet mit unſrer Sünd' und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn. Wenn du zuſchließt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. Herr! unſre Sünd' bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen: all' unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf' thu' uns verleihen; gieb Regen uns und Segen dein, um deines Namens will'n allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

3. Gedenke, Herr! an deinen Bund, um deines Namens willen; wir bitten dich aus Herzensgrund, thu unſre Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein; denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Kein nicht'ger Götz' vermag es nicht, daß er ſollt' Regen geben; den Himmel haſt du zugericht't, darinnen thuſt du ſchweben; allmächtig iſt der Name dein, ſolch's alles kannſt du thun allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

M. Juſtus Sieber. Um 1685?

Pſalm 68, v. 10. Nun aber giebſt du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, ꝛc.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein.

**1206.** Ach Herre Gott, wir loben dich und preiſen deinen Namen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm; o höchſter Gott, dich doch erbarm' und ferner uns bedenke!

2. Gieb fruchtbar'n Reg'n und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd' erfunden. Krön' du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in guter Hut und unſre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, dazu dein's Sohnes Brüder ſind, drum laß uns nicht verderben. Behüt' uns, Herr, vor Hungersnoth und gieb uns unſer täglich Brot aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand, ſo ſtehet All's im Segen; wenn gnädig du anſchauſt das Land, ſo neiget ſich der Regen. Wenn du aufthuſt, ſo ſammeln wir. Wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt' uns auch, o treuer Gott! mit allem unſern Samen, vor aller Feind' Gewalt und Spott zu Ehren deinem Namen. Beſchütz' vor's Feindes Tyrannei, vor Krieg und Mord und Trügerei durch Jeſum Chriſtum Amen.

Pſalm 103, v. 8. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu ꝛc.

**1207.** Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, ent-

zieh' den Sinn von irdiſchen Geſchäften, nimm alſo bald dein Saitenſpiel zur Hand und ſing' ein Lied in Geiſtesglut entbrannt.

2. Schwing' jetzt empor die Flügel deiner Sinnen und preiſe Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. Sprich: Herren Herr! dein Nam' iſt hochgeehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrei nicht zu verſchmähen. Wir haben kaum, dir großer Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde, du giebſt Befehl, daß ſich die Wolkenfluth ergießen ſoll, als wie ſie jetzt noch thut.

5. Ein Tropfenſtrom, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürren Gründe, und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſtehet jetzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du, o Gott! dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen, wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen zu rechter Zeit, durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadenſegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank in Ruh' und ungekränkt genießen das, was deine Hand uns ſchenkt.

Johann Franck.

Hiob 37, v. 5. Gott donnert mit ſeinem Donner greulich, und thut große Dinge, ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1208.** Der hohe Himmel dunkelt ſich; ein Wetter Gottes dräu't. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürneſt, wenn du donnerſt, nicht, du biſt der Menſchen Freund; froh ſey auch dann mein Angeſicht, wenn uns dein Blitz erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns iſt dein Gericht und deiner Blitze Pracht.

5. Doch wir ſind Menſchen, und du weißt, wie ſchwach wir Menſchen ſind. Hilf, daß ſich unſer ſchwacher Geiſt in deine Wege find't.

6. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: ſeyd rein von Miſſethat!

7. Laß frei das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht, weg, bange Furcht, wir ſind ja dein und lieben dich, o Gott. Johann Kaspar Lavater.

Pſ. 29, v. 3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Waſſern; der Gott der Ehren ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**1209.** Ein Wetter ſteiget auf: mein Herz zu Gott hinauf! fall' ihm geſchwind zu Fuße durch wahre Reu' und Buße, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm', bitt' mir aus dein Erbarmen, durch Chriſtum hilf mir Armen; um deſſen willen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut gieb meinem Herzen Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in Allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz ergeben ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib' unſre Zuverſicht, laß deine Vatertreue erblicken uns auf's Neue, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Hiob 37, v. 12. Er kehret die Wolken, wo er hin will, daß ſie ſchaffen Alles, was ꝛc.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

**1210.** O Gott! der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kannſt behend

bebend das Sonnenlicht erwecken: halt' doch mit vielem Regen ein und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Segen, Herr! den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erde neigt und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben; wir müſſen zeigen unſre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu', die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bei, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud' und Wonne, daß alle Welt bekenne frei, daß außer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Pſ. 65, v. 10. 11. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr ꝛc.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

**1211.** O Herr Gott! der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreuz getröſtet werden, dazu auch unſer täglich Brot, ſammt Rettung aus der Angſt und Noth, gar reichlich überkommen:

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenſchein, gieb Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachſen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn' dich iſt alle unſre Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen und allen Samen wekken auf, daß er wohl reif' und ſeinen Lauf mit gutem G'winn erlange.

4. Herr, ſtraf' uns nicht in deinem Zorn, gedenk' an deine Güte; den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Sturmwind, Froſt und Schlag, vor Mehlthau und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr', vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was entzünde. Halt' auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun' und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weiſen, und thu' damit im ganzen Land all' Kreaturen ſpeiſen, ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott! dein' Gnade laß uns walten; du weißt gar wohl, was uns iſt noth, haſt lange hausgehalten und wirſt noch ferner ſo regier'n, daß man wird deinen Segen ſpür'n und deinen Namen preiſen.

Bartholomäus Ringwaldt.

Lucä 8, v. 25. Er gebietet dem Wind und dem Waſſer, und ſie ſind ihm gehorſam.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**1212.** O Herrſcher in des Himmels Zelt! was iſt es doch, das unſer Feld und was es uns hervorgebracht, ſo ungeſtalt't und traurig macht?

2. Nichts anders, Herr! als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als Gottes Eigenthum ſtets preiſen ſollten Gottes Ruhm und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verſchwind't; wir warten, wenn der Tag anbricht, auf's Tages Licht, doch kommt es nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all' Element' hier wider uns aus ihre Händ'; Angſt kommt uns aus der Tief' und See, Angſt kommet aus der Luft und Höh'.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut', eh' als

es Zeit, zur Grube zu und gönnet ihnen keine Ruh'.

8. Drum trauert auch der Freudenquell, die Sonn', und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolken gießen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach, wein' auch du, o Menſchenkind! und traure über deine Sünd', halt' doch mit deinen Laſtern ein und mache dich zur Buße rein.

10. Fall' auf die Knie, fall' in die Arm' des Herrn, daß ſich ſein Herz erbarm' und der ſo wohl verdienten Rach' in Gnaden bald ein Ende mach'.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm' und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt' um Gnad' und Vatertreu'.

12. Ach Vater, Vater! höre doch und löſ' uns aus dem Sündenjoch, und zieh' uns aus der Welt herfür und kehr' uns ſelbſten ganz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth und mach' uns Böſe fromm und gut; wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn und nimm mit gnäd'gem Ohre ein das Angſtgeſchrei, das von der Erd' aus unſern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß' weg das ſchwarze Zorngewand, erquicke uns und unſer Land und der ſo ſchönen Früchte Kranz mit ſüßem, warmen Sonnenglanz.

16. Verleih' uns bis zu unſerm Tod alltäglich unſer liebes Brot, und dermaleinſt nach dieſer Zeit das ſüße Brot der Ewigkeit. Paul Gerhardt.

Pſ. 46, v. 3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**1213.** Rollet ihr Donner, und praſſelt mit ſchrecklichem Knallen! Laſſet vom dunkeln Getöſe die Wolken erſchallen! Schlaget mit Macht, daß die Welt ſchüttert und kracht. Mir wird der Glaube nicht fallen.

2. Schwärzet, verdunkelt, ihr ſchweren Gewitter, den Himmel. Mache nur Sturmwind und Regen ein banges Gewimmel. Brauſet daher. Rauſchet, ergießet ein Meer. Mein Herz iſt ohne Getümmel.

3. Leuchtet und ſtrahlet, ihr helle, durchſchneidende Blitzen. Speiet nur Flammen und ſchreckliche, feurige Spitzen. Schwefel und Glut ſchießet mit tödtlicher Wuth. Ich will im Friedenthal ſitzen.

4. Jeſus, der ſtarke Gott, hat mir die Sünden vergeben. Ich bin errettet und habe das ewige Leben. Er iſt mein Freund. Ich bin ihm auch nicht mehr feind. Was ſoll ich nun noch erbeben?

5. Gott, der Allmächtige, liebet mich Sünder aus Gnaden. Seine Kraft ſchützet die Kinder, die elenden Maden. Alle Gefahr trifft ohne ihn nicht ein Haar. Der Schade ſelbſt kann nicht ſchaden.

6. Will ſich das Herz aus natürlicher Blödigkeit ſcheuen; will mich die zweifelnde Furcht von dem Glauben zerſtreuen: hat er Geduld, und ſeine mächtige Huld wird mich noch völlig befreien.

7 Nun ſo mag alles, was ſchrecklich iſt, fürchterlich toben. Kenn' ich doch Einen, der herrſchet und ſitzet dort oben. Er iſt mein Licht. Darum entſetz' ich mich nicht. Ich will den großen Gott loben.

8. Sollt' ich dem König zur Schande ſo ängſtlich erbeben? Sollt' ich nicht immer in göttlicher Freudigkeit leben? Mitten in Noth will ich den herrlichen Gott im Geiſt fein luſtig erheben.

9. Raubet ihr Wetter, beraubet mich irdiſcher Dinge. Das iſt dem Herzen zur Traurigkeit viel zu geringe. Gott iſt mein Gut. Mein iſt des Heilandes Blut. Brennet, ihr Güter. Ich ſinge.

10. Nehmt mir die Freunde und ſchlagt die Verwandten darnieder. Sind ſie im Glauben: ſo find' ich ſie ewiglich wieder. Nehmt, was ihr wollt. Thut, was ihr ausrichten ſollt. Mir bleiben fröhliche Lieder.

11. Willſt du mich endlich, mein Abba, im Wetter erſchlagen. Wohl mir! ſo werd' ich im Feuer gen Himmel getragen. Schenke nur Muth. Stärke den Glauben aus Blut. So will ich nimmermehr zagen.

12. Wahrlich, ich höre den Donner mit Freuden erſchallen. Sollte mir denn nicht die Allmacht des Vaters gefallen? O Majeſtät, die hier ſo fürchterlich geht! Mich labt dein Blitzen und Knallen.

13. Zittert, ihr Frechen, und fürchtet den mächtigen Richter. Bebet, erſchrecket,

verändert die wilden Geſichter. Die ihr noch liebt, was man in Finſterniß übt, ſeht hier die rächenden Lichter.

14. Fühlet den Schauer, ihr Alles verleugnende Spötter. Sagt doch, was dünkt euch? Wie iſt euch, bei brüllendem Wetter? Iſt da kein Gott? Spötter, ihr werdet zu Spott! Du ſiegeſt, großer Erretter!

15. Singet und betet, ihr knechtiſchen Knechte der Sünden. Iſt es vorüber, ſo laſſet den Kummer verſchwinden. Aber gedenkt: Der, den ihr freventlich kränkt, wird ew'ges Feuer entzünden.

16. Fallet doch einmal dem König der Ehren zu Fuße. Bittet um Gnade zur redlichen, gläubigen Buße. Seine Geduld, die unausſprechliche Huld, vergönnt euch heute noch Muße.

17. Schlage, du Donner des Wortes, zerſchlage das Scherzen. Leuchtet, ihr Blitze des Geiſtes und treffet mit Schmerzen. Stürmet den Muth. Regne, du löſchendes Blut. So wachſen Früchte der Herzen!

## b) In mancherlei Noth und Trübſal.

Pſ. 4, v. 2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröſteſt ꝛc.

In eigener Melodie.

**1214.** Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weiß'ſt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mir's aufgelegt, ſo hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und hab's verdient, gieb warmen Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflanz' mir Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht' für keinen Scherze, zu deiner Zeit wend' ab mein Leid. Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nicht vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſollt' mein Herz abfreſſen; mitt'n in der Noth denk' ich an Gott, wenn er mich ſchon mit Kreuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: biet' mir dein' Händ', und mach's ein End', mein Herz und Sinn ſonſt nichtes mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo ſteh' mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein' Widerſacher all' beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög' überwinden; und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgeſang; mit dir thu' ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beiſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiſ' herziglich, das bitt' ich dich, und ſing' von meines Herzensgrunde: Amen!

M. Jakob Peter Schechs. Um 1648.

Pſ. 39, v. 11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verſchmachtet von der ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**1215.** Ach Gott! in Gnaden von uns wend' dies große Kreuz und groß Elend, damit wir ſind umgeben gar, und ſtehn all' Augenblick' in G'fahr.

2. Behüt' uns, deine Kinderlein, um Chriſti unſers Herren Pein vor Peſtilenz und ſchnellem Tod, und laß uns nicht in dieſer Noth.

3. In dieſer Noth, ach, laß uns nicht! wend' von uns, Herr, dein Zorngericht, daß dir lobſinge unſer Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Bartholomäus Ringwaldt.

Pſ. 13, v. 2. Herr, wie lange willſt du meiner ſo gar vergeſſen? Wie lange ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**1216.** Ach Herr! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgenſtein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willſt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzensangſt noch währen? Wie lange ſoll mein

ſtolzer Feind, der's niemals gut, ſtets böſe meint, ſich über mich erheben?

3. Ach, ſchaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heil'gen Hütte, und höre meine Klagewort' und hochbetrübte Bitte: gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: da liegt der, würden ſie mit Freud' herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen, ihr Herz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Gut's regieren; du aber biſt der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht laſſen kann die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt' ich mich und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenn's bedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu' ich, Herr, ich traue dir, du biſt mein' ein'ge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen.

Paul Gerhardt.

Pſalm 40, v. 14. Laß dir's gefallen, Herr, daß du mich erretteſt; eile, Herr, mir zu ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

**1217.** Ach hilf, o Helfer Jeſu Chriſt, weil Hülfe hoch von Nöthen iſt; bewahr' uns Herr, ach Herr! bewahr' in dieſer Peſt, Noth und Gefahr.

2. Es ſind ja tauſend uns zur Seit' bisher gefallen all'bereit, und aber tauſend ſind bei Nacht zu ihrer Ruh' ſchon hingebracht.

3. Du fähreſt auch an dieſem Ort uns noch zu ſtrafen ferner fort; es ſcheint, wir haben deine Huld nun ganz verſcherzt durch Sünd' und Schuld.

4. Ach ja, wir ſelbſt geſtehn es frei, daß gar nichts Gutes an uns ſey, und daß wir alle Jung und Alt dich, Herr! erzürnt ſo mannigfalt.

5. Doch reuet's uns von Herzensgrund, wir bitten dich zu dieſer Stund', laß über uns, als Sündenknecht', doch Gnad' ergehn und nicht das Recht.

6. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Mittler biſt, ſo zeig' doch deinem Vater an, daß du genug für uns gethan.

7. Beweg' ihn zur Barmherzigkeit, daß er bei ſo betrübter Zeit die Seuche wend' von dieſer Stadt, die er ſo hart geſtrafet hat.

8. Du haſt ja, Herr, noch Viel' beſchirmt, daß keine Peſt ſie hat beſtürmt, ach, ſey doch ferner Schirm und Schild, beſchütze, die du retten willt.

9. Laß keine Plag' in unſer Haus einbrechen, wenn wir gehen aus; und wenn wir im Berufe ſtehn, ſo laß den Tod vorübergehn.

10. Gieb, daß die Seuche, die da ſchleicht im Finſtern, wieder von uns weicht, daß deiner Engel ſtarker Schutz auch diesfalls komme uns zu Nutz.

11. Dann wollen wir dir allzumal Lobopfer bringen ohne Zahl, wenn deine Lieb' und große Treu' wird alle Morgen wieder neu.

12. Wir wollen auch in Heiligkeit vollbringen unſre Lebenszeit, bis daß du uns, frei von der Peſt, nach deinem Willen ſterben läßt.

Ebräer 12, v. 11. Alle Züchtigung aber, wenn ſie da iſt, dünkt ſie uns nicht Freude, ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth' ſchrei ich zu dir.

**1218.** Ach, treuer Gott, barmherzig's Herz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß daß mir dies Kreuz und Schmerz dein' Hand hat zugeſendet; ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb' ertheilet haſt und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauern für die Freuden, führſt uns zur Hölle, thuſt uns weh' und führſt uns wieder in die Höh', und ſo geht eins um's andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen, was leben ſoll muß ernſtlich ſich in's Todes Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr' empor, liegt auf der Erd' und muß ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahr'n auf Erden; denn eh' er kam zum Ehrenthron mußt' er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwiderſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſt's der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben? Wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit; wie ſchwerlich will ſich Lieb' und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd' entnommen; erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſt'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang' iſt's unbezwungen.

9. Greif' mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiß'ſt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben ſtehe! ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie bald geht doch ein Wind herein, ſo fall' ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu, der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weiß'ſt gar wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad' und Hülfe laben. Ach, ſtärke meine ſchwache Hand, ach, heil' und bring' in beſſern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel' ein Herze zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der Müden Ruh', der Schwachen Thurm und Veſte, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz' im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad', als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach harter Prob' erhalte.

14. O heil'ger Geiſt, du Freudenöl, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel', was Mark und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiß'ſt, was für Gnade, Troſt und Freud' mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben: ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt auf's ſüß'ſte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Ehr' und Freud' verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub' ich, hilf mir! Amen. Paul Gerhardt.

2 Thimoth. 3, v. 12. Alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, müſſen ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**1219.** Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrifft viel Angſt und Müh', müſſen in Verfolgung ſchweben, weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weib's- und Schlangenſamen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen, ja, will an ihm ſelbſt ſich rächen und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. Jeſu, weil dein Leben dann voll Verfolgung iſt geweſen, folg' ich willig deiner Bahn, hab' das Kreuz auch auserleſen. Billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen. Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kann ähnlich werden.

5. Die Propheten allzumal, die nun-

mehr den Himmel zieren, kamen auch zur Kreuzeszahl, eh' ſie konnten triumphiren. War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Himmel weiſet; weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet, aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud', die nach dieſem kurzen Leiden uns dort in der Herrlichkeit Jeſus Chriſtus hat beſcheiden, welcher alles Kreuz auf Erden nicht kann gleich geſchätzet werden.

In Freylinghauſen's Geſangb. v. 1714.

Klagelieder Jeremiä 3, v. 22. Die Güte des Herrn iſt, daß wir nicht gar aus ſind; ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

**1220.** Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut; all dein Kreuz, Noth und Klagen wird ſich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr' du auf Gott, weil dir bewußt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hab' ſein' Luſt am Schrei'n und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit verlaſſ'n in ihrem Herzeleid, er will ſie draus erretten.

3. Wenn dich dein Vat'r und Mutt'r verläßt in deinen großen Nöthen, ſo zweifle nicht, vielmehr glaub' feſt, wollt' man dich gleich gar tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf; laß dich nicht irren der Welt Lauf, trau' du nur Gott alleine.

4. Wär' gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken; es ſoll doch der Gerecht' ſein Brot nicht ſuch'n an einem Stecken. Sagt David nicht: Ich war auch jung, und hab' gelebt der Jahr genung, hab's doch noch nie geſehen.

5. Hier geht es oft und ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen. Wer Geld nur hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat großer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein' beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein' andre Art: was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrucket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen ſtößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den höll'ſchen Pfuhl, der ſtets von Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel', verzage nicht, halt' feſt an Gott dem Herren; ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid' es gerne: es wird wohl kommen noch die Zeit, daß Gott heimſuchen wird die Leut', die dich jetzund betrüben.

Andreas Krietzelmann.

Johannis 11, v. 4. Die Krankheit iſt nicht zum Tode, ſondern zur Ehre Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1221.** Die Krankheit, du gerechter Gott, die ich an mir jetzt ſpüre, die ſagt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bei mir führe; denn jede Stunde, jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit und ſpricht: denk' an dein Ende.

2. Du haſt die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen, und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo willſt du damit ſagen: des Todes Urſach' iſt in dir, dein Leben aber kommt von mir und ſteht in meinen Händen.

3. So iſt es; deine Vaterhand will mich zum Leiden weiſen, ſie ſucht dadurch mich aus dem Stand der Eitelkeit zu reißen: wenn ich nur endlich mürbe bin, ſo wird hernach dein treuer Sinn der Krankheit gründlich helfen.

4. Du giebſt den Blinden ihr Geſicht, die Lahmen heißt du gehen, es müſſen, wenn dein Mund nur ſpricht, auch Todte auferſtehen, und alſo kannſt du auch allein der Arzt von meiner Schwachheit ſeyn, wenn du ein Wort wirſt ſprechen.

5. Die Menſchen ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmerzen legen, allein die Hülfe kommt von dir, und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut und Pflaſter frei; dein Wort, Herr, iſt die Arzenei, die unſre Schmerzen heilet.

6. Beſchließeſt du 'in deinem Rath, daß ich ſoll länger leben, ſo kannſt du leicht auch in der That Kraft zu den Mitteln geben; iſt aber dies dein weiſer Schluß, daß ich anjetzo ſterben muß, ſo bin ich's auch zufrieden.

7. Dies eine bitt' ich, heile nur die Wunden meiner Seelen, wenn gleich im Leiblichen die Kur und alle Mittel

fehlen; denn lebt der Geiſt in dir, mein Gott, ſo ſoll der Mund auch in dem Tod doch deine Güte preiſen.

Samuel Urlſperger.

Jer. 14, v. 7. 8. Ach Herr, unſere Miſſethaten haben es ja verdienet, aber hilf ꝛc.

In eigener Melodie.

**1222** Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott! ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreien.

2. Recht große Noth uns ſtößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns Niemand helfen kann, denn du; drum führ' die Sach', dein'n Vater bitt', daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk', Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried'fürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſammt jetzt und zu jeder Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried' noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir Alles wohl, und leiden's mit Geduld; doch deine Gnad' größer ſeyn ſoll denn unſre Sünd' und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb', die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; viel größer aber iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib' von uns fern Krieg und all' ſchädlich's Weſen.

7. Erleuchte auch den Sinn, das Herz, durch deinen Geiſt der Gnad', daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad'. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolches kann ausrichten.

M. Ludwig Helmbold.

Pſ. 33, v. 18. 19. Des Herrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**1223.** Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt, der kann und will erbarmen, der ewig Glauben hält. Weil du Gebet erhörſt, ſo kommt zu dir im Beten auch alles Fleiſch getreten, weil du es alles nährſt.

2. Herr, unſre großen Sünden verdienen dieſe Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht; ein fruchtbar Erdreich ſoll um der Bewohner willen nichts tragen, ſie nicht füllen. Auch unſer Maaß iſt voll.

3. Ach, unſer boshaft Leben drückt uns nun allzuhart; du wolleſt uns vergeben nach deiner Vaterart. Uns trägt die Sünde Frucht, allein die Frucht iſt Schaden; doch du vergiebſt aus Gnaden, wenn man dein Antlitz ſucht.

4. Ach, trage du Erbarmen, wir tragen herzlich Reu'. Hilf, Herr, ach hilf uns Armen nach deiner Wundertreu'. Die Zuverſicht pflegſt du allein genannt zu werden von Allen auf der Erden und auf dem Meer dazu.

5. Gott, unſer Heil, ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen; ach, Vater von uns Allen! mach' wieder Alles ſatt.

6. Du rufſt dem Nichts zuſammen, damit es Etwas ſey, zum Lobe deinem Namen: hör' unſer Angſtgeſchrei. Da uns der Hunger frißt, ſo hilf uns und erhöre, Herr, deine Gnade mehre, die immer tröſtlich iſt.

7. Herr, deine Brünnlein fließen mit Waſſer angefüllt: laß uns es auch genießen, daß uns dein Segen quillt. Such' unſer Land bald heim, erquick' das Feld mit Regen und ſchenk' uns deinen Segen, daß Alles wieder keim'.

8. Laß das Getreid' gerathen und baue ſelbſt das Land, dann grünen unſre Saaten durch deine Gnadenhand; ja ſegne, was man pflügt und mach' es weich mit Regen, daß ſein Gewächs mit Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überſchütte und krön' die Jahreszeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit; laß Alles, was da webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend ſich erfreuen: mach' fröhlich, was da lebt!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Pſ. 88, v. 3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geſchrei.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.

**1224.** Erbarmer! Helfer! Jeſus Chriſt, o du, der Allen

Alles iſt! Erbarmer! der mir helfen kann und helfen will, dich fleh' ich an.

2. Nichts wünſcht mein Herz, als, Jeſu! dein, jetzt dein und ewig dein zu ſeyn; mein Herz verlanget nur nach dir, ſey du nur Alles, Alles mir!

3. Und wenn des Grabes dunkle Nacht dem ſchwachen Fleiſche bange macht, ſo ſtröme du, Herr! Licht und Ruh' durch Glauben an dein Wort mir zu.

4. Unſterblich, ewig iſt mein Geiſt, der dich in dieſer Hütte preiſ't; er lebt! — O Jeſu! deine Hand führt ſanft ihn in ſein Vaterland.

5. Wer an dich glaubt und ſich beſtrebt, zu leben hier, wie du gelebt, der ſtirbt, ob er gleich ſtürbe, nicht, iſt frei, iſt frei von dem Gericht.

6. Er läßt der Welt vergänglich Glück, läßt Schmerz und Elend hier zurück, dringt, ewig frei von aller Noth, in's Freudenleben durch den Tod.

7. Der Gott, der mich ſo zärtlich liebt, der Vater, der ſo gern vergiebt, vergiebt nach ſeiner großen Huld mir die mit Ernſt bereu'te Schuld.

8. Erbarmung Gottes! du biſt mein; ich darf mich, Jeſu! deiner freu'n; du giebſt dem Schwachen Kraft und Muth, du machſt, was ich verdorben, gut!

9. Der Sünde, die mir Schmerzen macht, wird ferner nicht von dir gedacht; du ſchaffſt, o Herr! geheimnißvoll, daß alles Heil mir werden ſoll.

10. O Evangelium für mich! wie elend, Jeſu, ohne dich! was biſt du Jeſu, Jeſu, mir! wie bet' ich an? wie dank' ich dir?

11. Wie froh ſchließ' ich mein Auge zu! denn dein bin ich, denn mein biſt du! wie voll von Hoffnung ſchlaf' ich ein! wie froh wird mein Erwachen ſeyn!

12. Du zeigeſt — welch' ein Erbe mir! o wär' ich ſchon, ach ſchon bei dir! doch harr' ich noch; die Stunde nah't, wo Freudenernte wird die Saat;

13. Wo jede Zähre, hier geweint, wo jede Wehklag', jeder Feind, wo jeder Kampf und jeder Schmerz wird Wonn' und Segen für mein Herz!

14. Nicht ferne mehr, wie nahe ſchon — die Stunde Gottes, Gottes Lohn! die Freiheit, Freiheit, die dem Geiſt des Glaubenden der Herr verheißt!

15. Anbetung dir! Erlöſer, dir! durch dich wird Alles, Alles mir; Anbetung dir — im Thal der Nacht! Anbetung, wenn mein Geiſt erwacht.

16. O unausſprechliches Gefühl! Anbetung ohne Maaß und Ziel! Anbetung, wenn du ſtrahlend einſt ganz zu erlöſen uns erſcheinſt.

Johann Kaſpar Lavater.

Jeremia 16, v. 19. Herr, du biſt meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Noth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1225.** Gott, der an dieſem Tage uns vor der Seuch' und Plage behütet und bewacht, der will mich und die Meinen mit ſeiner Macht beſcheinen in dieſer ſo betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engel-Waffen gehn wir geſund jetzt ſchlafen, wer weiß, was Gott verhängt? ob dieſe Nacht ſoll werden die letzte auf der Erden, und was ſein Herze ſonſt gedenkt?

3. Iſt's, treuer Gott! dein Wille, ſo halten wir dir ſtille, laß nur die arme Seel' dir treulich ſeyn befohlen, ſie zu dir auf zu holen, du treuer Wächter Iſrael.

4. Und wenn für unſre Sünden wir ſchwere Straf' empfinden und ganz verlaſſen ſtehn, ſo laß doch unſre Seelen durch's Teufels Liſt und Quälen ſo elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlaſſen werden und Niemand hier auf Erden uns helfen will und mag, ſo ſprich du in den Schmerzen den Troſt in unſre Herzen: ein ſel'ger Tod ſchließt alle Plag'.

6. Wir wachen oder ſchlafen, ſo laß du deine Waffen und Engel um uns ſeyn; ſchließ' auch am letzten Ende in deine Gnadenhände die theu'r erlöſ'te Seele ein.

7. Nun dies ſey Ja und Amen! wir gehn in Gottes Namen zu Bett in unſre Ruh', der wird mir und den Meinen mit ſeiner Hülf' erſcheinen, ſobald ich ſchließ' die Augen zu.

Ebräer 12, v. 5. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**1226.** Gott, der des Feuers ſchnelle Kraft zum Segen und Verderben ſchafft; ach, ſchreck-

lich hat es deine Macht anjetzo über uns gebracht.

2. Hier liegt der Häuſer Bau zerſtört, durch fürchterliche Glut verheert; dies hat, Herr, deine Hand gethan, wir ſehen es mit Schrecken an.

3. Doch blickteſt du, nach deiner Huld, noch väterlich auf unſre Schuld, und hielteſt dieſer Flammen Lauf, die Uebrigen zu ſchonen, auf.

4. Wir preiſen deine Gütigkeit, die ſich dadurch an uns erneut. Erquick' auch die mit Troſt und Rath, die deine Hand gezüchtigt hat.

5. Gieb, daß ihr Leid, wie ſich gebührt, das Herz verſchonter Brüder rührt, damit ſie nicht in Wohlergehn vergeſſen, Armen beizuſtehn.

6. Hilf, daß der Ernſt, den du gezeigt, auch uns zur Beſſerung gereicht. Laß uns forthin, dich zu erfreu'n, Herr! deiner Güte folgſam ſeyn.

7. Erbarmer! ach, vor Glut und Brand und andrer Noth ſchütz' unſer Land, daß unſer Mund von Klagen frei, dir heilig, fröhlich, dankbar ſey.

Chriſtian Friedrich Unger.

Pſalm 39, v. 10. Ich will ſchweigen und meinen Mund nicht aufthun: Du wirſt es ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1227.** Hat dir dein Gott ein Kreuz beſchieden, und fließt mit Thränen dein Geſicht, ſo ſey mit deinem Gott zufrieden, und murre ja dawider nicht; faſſ' deine Seele in Geduld und tröſte dich des Höchſten Huld.

2. Sieh', der Gott, der dich krank kann machen und wirft dich auf das Sterbebett, dem ſind es ja gar leichte Sachen, daß er dich wiederum errett'; er machet krank, er macht geſund in dieſer und in jener Stund'.

3. Auch murre nicht, Gott hat's verheißen, er woll' dein treuer Beiſtand ſeyn und dich aus allen Nöthen reißen; ſieh', dieſes trifft auch jetzo ein; vertraue Gott, es kommt die Zeit, vielleicht iſt ſeine Hülf' nicht weit.

4. Du mußt dich deinem Gott ergeben und ſagen: ſiehe, hier bin ich, dir will ich ſterben und auch leben, dir überlaß ich gänzlich mich; mach's mit mir in der Zeit und Welt, mein Vater! wie es dir gefällt.

5. Wer alſo ohne Murren träget, und mit Geduld das auf ſich nimmt, was Gottes Liebe auf ihn leget, dem iſt die Hülfe ſchon beſtimmt, der wird erquickt hier in der Zeit und dorten auch in Ewigkeit.

Johann Friedrich Starck.

Pſ. 102, v. 18. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen, und verſchmähet ihr Gebet nicht.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

**1228.** Herr, deinen Zorn wend' ab von uns mit Gnaden, und laß nicht wüthen deine blut'ge Ruthe, richt' uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn wo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müßt vergehen, was du haſt geſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unſre große Schulde, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu ſchonen pflegſt nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd', Schwachheit, Noth und Tod beladen; warum ſoll'n wir denn gar zu nichte werden im Zorn, ohn' Gnaden?

5. Sieh' an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröffnen laſſen auch ſein Herz und Seiten, der Welt zu Gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein' Gnad' und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; mach' uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Pſ. 85, v. 2. 5. Herr! der du vormals biſt gnädig geweſen deinem Lande und haſt ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1229.** Herr! der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefang'nen Jakobs Band gelöſ't und ihn erquicket; der du die Sünd' und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen;

2. Herr! der du deines Eifers Glut zuvor haſt abgewendet und nach dem Zorn das ſüße Gut der Lieb' und Huld geſendet: ach, frommes Herz! ach, unſer Heil! nimm weg und heb' auf in der Eil', was uns betrübt und kränket.

3. Löſch' aus, Herr! deinen großen

Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu' und tröſt' uns wiederum nach ausgeſtand'nem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich; und ſollen deine Fluthen ſich ohn' alles End' ergießen?

4. Willſt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß' aus deines Himmels Haus, Herr! deine Güt' und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören ſollt' das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt' an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! ach, daß uns Gott doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh' und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht mögen ganz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah' und ſeine Gnade ſtehet da all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle and're Noth nach Wunſch und alſo enden: daß ſeine Ehr' in unſerm Land' und überalle werd' erkannt, ja ſtetig bei uns wohne.

8. Die Güt' und Treue werden ſchön einander grüßen müſſen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird ſie küſſen; die Treue wird mit Luſt und Freud' auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Paul Gerhardt.

Jeſaia 26, v. 16. Herr, wenn Trübſal da iſt, ſo ſuchet man dich; wenn du ſie &c.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1230.** Herr Jeſu Chriſt! ich ſchrei' zu dir aus hochbetrübter Seele, dein' Allmacht laß erſcheinen mir und mich nicht alſo quäle. Viel größer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und erſchrickt mein Herz, als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt! erbarm' dich mein nach deiner großen Güte; mit Troſt und Rettung jetzt erſchein' mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, weil's keinen Troſt kann finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin ich jetzt tief ſtecke. Ach hilf, mein allerliebſter Gott! ſchlaf nicht, laß dich erwecken! Niemand iſt, der mir helfen kann, kein' Kreatur ſich mein nimmt an; ich darf's auch Niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt! du biſt allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen; du biſt der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich ſtets bauet, dem ſtehſt du bei in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt! das Elend mein woll'ſt gnädiglich anſehen. Durch die heil'gen fünf Wunden dein hör' mein Gebet und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausſtößt mein traurig's Herz. Ach, laß dich's doch erbarmen!

7. Herr Jeſu Chriſt! wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen; zerſtör' den Anſchlag meiner Feind', die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß kein'n Rath, dies Elend los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad', ſo lang' ich leb' auf Erden. Wenn dir es denn nun ſo gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jeſu Chriſt! verleih' Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend' nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willſt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu', gieb nur der armen Seele Ruh', daß ſie dort mit dir lebe.

10. Herr Jeſu Chriſt! das glaub' ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde; denn du haſt nie

verlaſſen mich, wenn ich hab' angerufen dich, daß ich mich herzlich tröſte.

11. Herr Jeſu Chriſt, du ein'ger Troſt! zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſey's geſtellt, mach', lieber Gott, wie's dir gefällt, dein bin und will ich bleiben.

12. Herr Jeſu Chriſt! die Seufzer mein, die ich vor dich jetzt bringe, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen und erweichen das Vaterherz, daß er abwend' all Angſt und Schmerz, der mich von dir will trennen.

13. Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf' erſchein' all'n Armen und Elenden, die jetzt in großen Aengſten ſeyn, thu' dich zu ihnen wenden, mit ſtarker Hand heraus ſie reiß', dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſagen werden.

Vor 1627. — Johann Kaſpar Troſt? — Vers 10 bis 13. M. Jeremias Weber.

Pſ. 69, v. 7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die deiner harren, Herr, Herr ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?

**1231.** Herr unſer Gott! laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Zu Schanden mache Alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen; ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dich's erbarmen,

3. Und ſchaff' uns Beiſtand wider unſre Feinde: wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr' und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſt's, auf Menſchenhülfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir ſchrei'n in Jeſu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Johann Heermann.

Nehemia 9, v. 33. Du biſt gerecht an allem, das du über uns gebracht haſt; denn ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

**1232.** Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider Gott viel ſperren? komm immer her, du Kreuzesjoch und bitt'rer Kelch des Herren! ohn' Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gehandelt.

2. Ich will des Herren Straf' und Zorn mit will'gem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebor'n, hab' auch in Sündentagen mit eitler Freud' oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen und geliebet den gott'svergeſſ'nen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth'; er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabei ſehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb' und Muttertreu', die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wiewohl geſchicht bei uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn' erweichet werden.

5. Nein, traun! dies iſt nicht Gottes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrenge Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd' hier bei uns heimzuſuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſoll's ein Jeder ſpüren: Gott wird einmal zum Rechten ſehn und meine Sach' ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu' ich friſch und frei erzählen mög' und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind', ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh' ihr's vermeint, mir helfen, daß ich ſiege, ſein' heil'ge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen; es wird ſich Freud' und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen; denn Gott iſt meines Herzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß ver-

mehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeit und pfleget zu vexiren in meiner Noth: wo iſt dein Gott? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron' der Ehren davon gehen. Paul Gerhardt.

Offenb. Joh. 3, v. 19. Welche ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige ich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1233.** Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, iſt ohne Gott; bei dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je größer Kreuz, je beſſ'rer Chriſte: Gott ſtreicht uns an den Probeſtein; wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränenregen ſeyn: das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je ſtärker Glaube: die Palme wächſet bei der Laſt, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt: im Kreuze wachſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größ're Liebe: der Wind bläſt nur die Flammen auf; und ſcheint uns gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf: das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davidspſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale ſteiget man bergan; wer durch die Wüſte oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber ſterben; man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth: das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchön're Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt; ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungeduld nicht reize, ſo pflanz' ein ſolches Herz mir ein, das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt. Benj. Schmolck.

Pſ. 10, v. 12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

**1234.** Jeſu, hilf mein Kreuz mir tragen, wenn in böſen Jammertagen mich der arge Feind anficht, Jeſu, dann vergiß mein nicht!

2. Wenn die Feinde mich umſtellen, denken gänzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, Jeſu Chriſt, vergiß mein nicht.

3. Will mich böſe Luſt verführen, ſo laß mir das Herze rühren das zukünftige Gericht, und vergiß, Herr! meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tükken und will mir das Ziel verrücken durch ihr blendend-falſches Licht, Jeſu, ſo vergiß mich nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mir nicht anders, als die Feinde, hindern meine Lebensbahn, Jeſu, nimm dich meiner an.

6. Fehlt es mir an Kraft zu beten, laß mich deinen Geiſt vertreten, ſtärke meine Zuverſicht und vergiß nur meiner nicht.

7. Will auch ſchwach der Glaube werden und nicht tragen die Beſchwerden, wenn die Drangſalshitze ſticht, Jeſu, ſo vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen und hab' mich von dir geſchlichen, ſey zur Wiederkehr mein Licht, Jeſu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gänzlich bin verlaſſen, und mich alle Menſchen haſſen, ſey du meine Zuverſicht, Jeſu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich hülflos da muß liegen in den letzten Todeszügen, wenn mein

Herz im Sterben bricht, Jeſu, ſo vergiß mein nicht.

11. Fahr' ich aus dem Weltgetümmel, nimm mich, Jeſu, in den Himmel, da ich ſeh' dein Angeſicht; Jeſu Chriſt, vergiß mein nicht!

Pſ. 44, v. 27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöſe uns um deiner Güte willen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**1235.** Jeſus kommt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen, er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Einſt, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Seyd fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er iſt nicht fern dein Erretter. Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! das Ziel iſt nah; bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! wie tief war er von Angſt durchdrungen! wie ſeufzt' er laut und ſchwitzte Blut; doch ſah'n die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Geſtärkt von Gott, dämpft' er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm!

4. Mitgenoſſen deiner Leiden ſind wir; einſt ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülf' uns ſchafft iſt er! ſein großer Nam' iſt, Herr, unſre Stärke! die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg iſt er.

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen; deß ſind wir froh und danken dir. Jeſus Chriſtus! nicht verzagen ſoll unſer Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, wer dein Erlöſer iſt, und ſind ſtille! der Himmel ſelbſt Herr, den du wölbſt, ſtürz' ein auf uns; wir zagen nicht!

Dr. Balthaſar Münter.

Pſalm 91, v. 1. 2. 3. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, und unter dem ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1236.** Iſt, Jeſu, es dein Wille, ſo halt' ich geduldig ſtille, wenn ich ſoll ſchlafen gehn, und fall' an meinem Ende gar gern in deine Hände, du wirſt ſchon gnädig mir beiſtehn.

2. Wenn meine Blutes-Freunde ſind meiner Krankheit Feinde, und ihnen ich ein' Scheu, wenn ſich da findet Keiner, der ſich erbarmet meiner, ſo ſteh' mir, liebſter Jeſu, bei.

3. Wenn Tod und Höll' mich plagen und mein Gewiſſen nagen, ſo gieb mir Troſt und Kraft, und laß mich daran denken, welch reichen Troſt kann ſchenken mir deiner heil'gen Wunden Saft.

4. Von himmliſchen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken; und wenn es ſoll geſchehn, daß mein Verſtand ſollt' weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lamm's zu meinem Grabe gehn.

5. Dich, Jeſum, will ich haben, du, Jeſus, ſollſt mich laben; mein' Augen, Herz und Mund die kann mir Jeſus füllen, und meine Schmerzen ſtillen in meiner letzten Todes-Stund'.

6. Ich freu' mich Gott zu ſehen, um ſeinen Thron zu ſtehen; o angenehmer Tod! wie wirſt du mich erquicken und in den Himmel ſchicken zu dem dreiein'gen großen Gott.

7. In was für tauſend Freuden wird wenden ſich mein Leiden, wenn ich werd' bei dir ſeyn! ach Jeſu, liebſter Bruder! bring' mich doch bald an's Ruder, daß ich ſchiff' hurtig himmelein.

M. Johann Kaſpar Schade? —

Lucä 18, v. 7. 8. Sollte aber Gott nicht auch retten ſeine Auserwählten, die zu ihm ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**1237.** Liebſter Jeſu, hör' mein Klagen, meiner Seele Angſtgeſchrei, ſiehe meines Herzens Zagen, ſtehe mir in Nöthen bei, mich der Sünden Laſt ſehr drückt und mir allen Troſt entrückt, Tod und Hölle mich erſchrecken und des Himmels Zorn entdecken.

2. Jeſu, komm und hilf mir Armen,

zeig' mir deine ſüße Huld, du wirſt dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sündenſchuld. Treib' den Satan fern von mir, öffne mir die Gnadenthür. In den tiefen Jeſuswunden, hab' ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlaſſen, Jeſu, liebſter Seelenfreund! laß mich deine Lieb' umfaſſen, die es herzlich mit mir meint; deine Liebe mich erfreut und erquickt in allem Leid, wenn mein Glaub' und Hoffnung ſinket, deine Lieb' mir bald zuwinket.

4. Deinen ſüßen Jeſusnamen will ich in mein's Herzens Schrein, als den edlen Gnadenſamen, ſchließen und bewahren rein, deſſen himmelſüße Kraft, lieblich Manna, Lebensſaft, meine Seele ſoll ſtets nähren, allen Sündenſchmerz verzehren.

5. Weichet all', ihr Seelenfeinde, mein Herr Jeſus iſt bei mir; weicht ihr Welt- und Judasfreunde, Jeſum lieb' ich für und für; ſeine Treu' und Freundlichkeit mir zu helfen iſt bereit, wenn mich Todesfurcht umgeben, und ſich enden will mein Leben.

6. Jeſum will ich ſtets umfangen, Jeſum lieben allezeit, Jeſu will ich ſtets anhangen, hier in dieſer Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, werd' ich ſehn ſein Angeſicht, preiſen ſeine Treu' und Güte ewig mit frohem Gemüthe.

2 Corinther 4, v. 17. Denn unſere Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**1238.** Menſch, drückt dein Kreuz dich ohne Ziel, iſt auch des Leidens noch ſo viel, werd' ja nicht zum Rebellen: ſtärk' deinen Muth, Gott meint es gut, dies wird zuletzt erhellen.

2. Kommſt du in Unfall, Angſt und Plag, Verluſt Verfolgung, Spott und Schmach den Kreuzweg hergegangen, lach' oder wein', es muß ſo ſeyn, ſollſt du zum Heil gelangen.

3. Wenn Gott dich ſchlägt an Geld und Gut, an Ehr', Gerücht und Fleiſch und Blut, an Seel', an Muth und Sinnen: du biſt's nicht werth, denn er begehrt hiedurch dich zu gewinnen.

4. Unmöglich iſt's, mit ſolchem Zeug zu gehen ein in Gottesreich; drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur Reiſ' dich zu bequemen.

5. Trägſt du dein Kreuz mit Liebe fort, ſo trägt es dich zur Himmelspfort, wo Luſt für Laſt zu finden. Legſt du eins bei, ſo find'ſt du zwei, und bleibſt wohl gar dahinten.

6. Daß du dein ſelbſt nur erſt kommſt los, ſo ſtehe aller Dinge bloß, ſey, wie es geht, zufrieden. Nimm dir nichts an, ſo iſt's gethan, und bleibt die Sünd' vermieden.

7. Drum faß' dich mit Beſtändigkeit, ſtets gleich zu ſtehn in Leid' und Freud', in Rettung und Verderben, in ſüß und ſau'r, wie eine Mau'r, im Leben und im Sterben.

8. Kreuz war die Wehr in Chriſti Hand, als er den Teufel überwand; wer kann das Kreuz g'nug loben? In allem Krieg erhält's den Sieg, wenn noch die Feind' ſo toben.

9. Kreuz iſt der Weg und enge Pfad, der uns zum Himmel führt gerad, drum wollt' ihn Chriſtus gehen. Wer dieſes glaubt und folgt dem Haupt, kann für ein Glied beſtehen.

10. Kreuz iſt das Zeichen im Gericht, wenn Chriſt der Herr, das Urtheil ſpricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: weicht von mir fort! muß ſich zum Kreuz hinkehren.

11. Kein Unglück je die Seel' betrübt, die in Geduld zum Kreuz ſich giebt, ihr ſchad't kein Tod noch Hölle. Unleidſamkeit bringt ſteten Streit und iſt der Sünden Quelle.

12. Des Eigenwillens böſe Art hält Gott in uns ſtets Widerpart; wie wohl würd's mit uns ſtehen, wär' dieſer todt! dann lebte Gott, und könnt' ſein Sam' aufgehen.

13. Der Eigenwill', des Satans Bild, iſt, der die Seele ſo verwild't, und ſtürzt aus Gottes Weſen in Untergang: durch Kreuz und Drang muß ſie wied'rum geneſen.

14. Drum lehrte Chriſtus: eins iſt noth, und ſetzt' uns auf ein neu Gebot, durch's Wort vom Kreuz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd' abſtirbt, und von ſich ſelbſt kann ſcheiden,

15. In dem ſteht auf ein neuer Mann nach Geiſt und Kraft, der alles kann zu Gottes Wohlbehagen; was dem gefällt, für gut er hält, macht Preis und Dank aus Klagen.

16. Durch's Kreuz ging unſer Herr allein zu ſeiner Herrlichkeit auch ein, den Weg mußt er erwählen. Die Wahrheit ſpricht: gehſt du ihn nicht, weh' deiner armen Seelen!

Im Darmſtädter Geſangbuche von 1698.

Jer. 2, v. 19. Es iſt deiner Bosheit Schuld, daß du ſo geſtäupet wirſt, und deines ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1239.** Nun wachen Gottes Strafgerichte bei überhäuften Sünden auf, nun werden plötzlich Viel' zunichte und ſchließen ihren Lebens-Lauf. Ach, zürne nicht, Herr Jeſu Chriſt! der du im Zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprachſt ja ſelbſt: ich bin geduldig, und will nicht zürnen für und für, wenn man ſich giebt der Sünden ſchuldig, und reuig ſie geſteht vor mir; — denk' an dein Wort, Herr Jeſu Chriſt! der du der Mund der Wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, und ſagen ohne Heuchel-Schein, daß unſre ſchwere Miſſethaten, wie Sand am Meer, unzählbar ſeyn. Ach Gnad', ach Gnad'! Herr Jeſu Chriſt! der du der rechte Heiland biſt.

4. Vor Reue will das Herz mir brechen, die Augen weinen bitterlich, der Mund kann nicht viel Worte ſprechen, der ſchwache Geiſt betrübet ſich. Ach, tröſt' uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der rechte Tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen Angſt-Schweiß finden in aller Noth den Freuden-Muth, und mach' uns rein von unſern Sünden mit deinem heil'gen theu'ren Blut; vergieb die Schuld, Herr Jeſu Chriſt! der du der Sünden Tilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdienten Strafen, raff' uns im Zorn nicht aus der Welt, damit wir nicht im Tod' entſchlafen, wenn ſchleunig unſer Leib zerfällt. Erhalt' uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der Fürſt des Lebens biſt.

7. Wir bitten dich durch deine Wunden, durch deine Marter, Noth und Pein: ach! laß doch unſre Lebensſtunden nicht plötzlich abgekürzet ſeyn; gieb Raum zur Buß', Herr Jeſu Chriſt! der du von großer Langmuth biſt.

8. Laß, Herr! des Uebels dich gereuen, das uns ſchon hart getroffen hat, hör' unſer Winſeln, Klagen, Schreien, ſey gnädig der betrübten Stadt, und thu' uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Vater biſt.

9. Laß unſre Seelen vor dir leben und theuer ſeyn bei dir geacht't; ſo wollen wir dein Lob erheben und rühmen deine Treu' und Macht. Erhör' uns doch, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Bruder biſt.

Chriſtoph Porſch.

Apoſtelgeſch. 20, v. 23. 24. Bande und Trübſal warten meiner daſelbſt. Aber ich ꝛc.

In eigener Melodie.

**1240.** Nur friſch hinein, es wird ſo tief nicht ſeyn; das rothe Meer wird dir ſchon Platz vergönnen. Was wimmerſt du? Sollt' der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenſchein? Nur friſch hinein.

2. Betrübter Chriſt! der du in Schwermuth biſt, ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen; das ſchwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß, der dir zum Beiſpiel iſt, betrübter Chriſt!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg beſtellt, den Niemand weiß. Eh' ſein Volk ſollte ſinken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Winken zur Mauer ſeyn; er herrſcht im Fluthenfeld, der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit iſt jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch empörte Wellen zu dringen durch; kein Sturmwind kann ſie fällen; ſie hält uns feſt in ſteter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an, es ſteht nicht wohl, wenn Krieger wollen fliehen, weil ſie das End' des Krieges nicht erſehen. Ein Chriſt iſt auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

6. Der Kampf hört auf, wenn hier dein Pilgerlauf das Ziel erreicht; was einmal angefangen, das nimmt ein End'. Der Herr iſt vorgegangen, du folge nach und tritt nur tapfer drauf; es höret auf.

7. Die Kreuzespein wird ja nicht ewig ſeyn, es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget; man ſieht den Grund, wenn Al-

los ausgeneiget. Drum laß dir einen Trank des Lebens ſeyn die Kreuzespein.

8. Die große Noth zerbricht doch einſt der Tod. Hindurch, hindurch! und folge deinem Führer, dein Jeſus iſt der Erd- und Meer-Regierer, der ſchreitet durch und tritt für dich in Noth die Kreuzesnoth.

9. Er iſt dein Hirt, der dich nicht laſſen wird, er wird ſein Schaf auf ſeinen Achſeln tragen, es wartet ſchon auf dich der Engel Wagen zum ſichern Schutz, und ob du dich verirrt, er iſt dein Hirt.

10. Auf, ſchwacher Sinn! wirf allen Kummer hin und ſchicke dich, die Tiefe zu durchwaten. Kommt ſchon ein Sturm, dein Jeſus wird dir rathen und helfen aus; der Tod iſt dein Gewinn; auf, ſchwacher Sinn!

11. Der Chriſtenſtand iſt hier alſo bewandt, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So ging es dem, der unſer Kreuz getragen am Kreuzesſtamm; es iſt kein Kinder-Tand — der Chriſtenſtand.

12. Wer wandeln ſoll, muß oftmals traurensvoll durch Berg' und Thal und tiefe Gründe dringen: ſo muß ein Chriſt auch nach dem Himmel ringen und leiden viel; der geht oft mühevoll, wer wandeln ſoll.

13. Ach mein Herr Chriſt! wenn du nur bei mir biſt, ſo will ich auch mein Leben willig enden; zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget iſt, ach mein Herr Chriſt! Michael Kongehl.

2 Chronica 20, v. 12. Wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern unſere Augen ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**1241.** Treuer Wächter Iſrael! deß ſich freuet Leib und Seel', der du weißeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit; o du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt' dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau', wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr; hilf, ach! hilf, ſchütz' deine Lehr'; wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bei uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Hölle Glut, wiederbracht das höchſte Gut!

4. Sitzeſt jetzt in's Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler, Gnadenthron, ſeine höchſte Freud' und Kron', den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt' abſchlägt:

5. Kläglich ſchreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend', der wie lauter Feuer brennt und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig' ihm deine Wunden roth, red' von deinem Kreuz und Tod, und was mehr du haſt gethan, zeig' ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad' und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißt, als ein Jeſus Hülfe leiſt': hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf' hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau', er mit Zittern ſie anſchau'.

8. Treuer Hort, Immanuel! du Beſchützer meiner Seel'! Gott mit uns in aller Noth! um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thu' ein Leid, Gottes Straf' iſt ihm bereit't.

9. Deines Vaters ſtarker Arm! komm, und unſer dich erbarm'; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Bündniß trenn', daß dich alle Welt erkenn', aller Herren Herrn dich nenn'.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, auf dich trau'n ſie feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand', bleib' ihr Helfer und Beiſtand, ſie ſind dir doch All' bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit' als ein Held und für uns ſtreit', und zerſchmettre deine Feind', ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der da Schwert und Spieß zerbricht, der die

Bogen

Bogen macht zu nicht', der die Wagen gar verbrennt und der Menſchen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End'.

13. Jeſu, wahrer Friedefürſt! der der Schlange hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried' bei Gott, gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür preiſen ewig dich. Johann Heermann.

Jer. 15, v. 19. 20. Ehe du ſollteſt zu ihnen fallen, ſo müſſen ſie eher zu dir fallen; ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**1242.** Verzage nicht, o Häuflein klein! obſchon die Feinde willens ſeyn dich gänzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davor dir wird recht angſt und bang': es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach' iſt Gottes, dem befiehl die Rach', laß ihn alleine walten. Er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort' und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott. Gott iſt mit uns und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer! ſtreit' ritterlich für Gottes Ehr' und laß dir ja nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jeſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt, hilf uns durch deinen Namen; ſo wollen wir, deine Gemein', dich loben und dir dankbar ſeyn, und fröhlich ſingen: Amen!

Guſtav Adolph, König von Schweden; in Verſe gebracht von Dr. Jak. Fabricius. Vers 4. u. 5. unbekannter Verfaſſer; um 1638 ſchon bekannt.

Jeſ. 25, v. 9. Siehe, das iſt unſer Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1243.** Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4. Verzag', o Herz! verzage nie, Gott legt die Laſt auf, Gott kennt ſie; er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr! weint' ich und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröſtbar heut, und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah' ich keinen Ausgang mehr, dann weint' ich laut und klagte ſehr: wo biſt du, Gott! wie ſchaueſt du denn meinem Elend ſchweigend zu?

7. Dann hörteſt du, o Herr! mein Flehn und eilteſt bald mir beizuſtehn, du öffneteſt die Augen mir: ich ſah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rief't; ſagt's, Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verſchmäht?

9. Die Stunde kommt früh' oder ſpät, wo Dank und Freud' aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du ernteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon, vielleicht, daß du nun ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf' erſcheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an; wenn Niemand dich erquicken kann, ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus, ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat auch er, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint; auf deine Thränen giebt er Acht und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! er hält getreu, was er verſpricht, du ſolleſt nicht verlaſſen ſeyn; dies laß dein ſorgend Herz erfreu'n.

Johann Kaſpar Lavater.

Pſ. 41, v. 4. Der Herr wird ihn erquicken auf ſeinem Siechbette; du hilfſt ihm ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**1244.** Wenn ich mich im Erkranken zu Bette legen muß, ſo leg' ich in Gedanken dir, Jeſu! mich zu Fuß.

2. Herr! bet' ich, iſt's dein Wille, ſo hilf und heile du; wo nicht, ſo ſchweig' ich ſtille, du führſt mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden wäſcht meine Seele rein; dies laß in letzten Stunden mir noch zur Labung ſeyn.

4. Laß mir nur deine Gnade, daran genüget mir; der Bund im Waſſerbade giebt mir ein Recht zu dir.

5. Da lieg' ich als ein Sünder und nehm' an dir doch Theil, denn du biſt der Erfinder von unſerm ew'gen Heil.

6. Den Geiſt, der uns lehrt beten und Glauben in uns ſchafft, den laß auch mich vertreten, der geb' mir Glaubenskraft.

7. Iſt mir denn nun vergeben, ſo geh' ich Alles ein, läſſ'ſt du mich hier nicht leben, ſo wird's dort beſſer ſeyn.

8. Heilt dein Wort nicht die Glieder, ſo heilt's die Seele doch; die geb' ich dir jetzt wieder; ich ſterb' und lebe noch.

9. Dein Wort vom Auferſtehen ſey mir wie Honigſeim; dein Ruf wird einſt geſchehen: ſteh' auf, und gehe heim!

M. Philipp Friedrich Hiller.

## i) Im Frieden.

Jer. 33, v. 6. Ich will ſie des Gebets um Friede und Treue gewähren.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**1245.** Gieb Fried', o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden! wend' ab die drohend große Noth, verhüt' all' unſern Schaden! der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm erkennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried', o Jeſu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde! denn es betrifft dein Amt und Ehr', den Gottesdienſt ſo werthe; ſolch's all's der Feind mit Ernſt jetzt meint, will's hindern und ausrotten; drum ſteh' uns bei, Herr Jeſu, frei, die Feinde mach' zu Spotten.

3. Gieb Fried', o Herr Gott, heil'ger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein' Hülf' uns jetzt und all'zeit leiſt', laß dein' Kirch' nicht veröden, das G'bet erweck', den Glauben ſtärk', gieb wahre Buß' und Reue; die Feinde ſtürz', dein Volk beſchütz', auf daß ſich's ewig freue.

M. Cyriacus Schneegaß.

Pſalm 122, v. 7. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauern, und Glück ꝛc.

Mel. Trau' auf Gott in allen Sachen.

**1246.** Gott, der Frieden hat gegeben, laſſ' den Frieden um uns ſchweben. Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

2. Friede hat uns Gott gegeben, daß wir ſollen friedlich leben. Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden ſingen, loben Gott in allen Dingen. Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

Wilhelm II., Herzog zu Sachſen-Weimar.

1 Samuelis 25, v. 6. Glück zu, Friede ſey mit dir, und deinem Hauſe, und mit ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**1247.** Gott, gieb Fried' in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil in allem Stande gieb uns auch an allem Ort, mach' des Krieges bald ein End', deinen Frieden zu uns wend', daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried' in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, Jeſum Chriſtum auch alleine ihren Seligmacher nennt; beut' ihr Schutz und Frieden an, daß ihr nichts mehr ſchaden kann. Gegen die, die ſie beſtreiten, ſteh' ihr bei auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried' an allen Enden, daß dein Wort im Schwange geht; laß es ſich nicht von uns wenden, weil drauf deine Ehre ſteht. Wende von uns falſche Lehr', die dein Wort verdunkelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen zu der Seligkeit der Deinen.

4. Gott, gieb Fried' zu allen Zeiten, weil wir leben. Niemand kann ſonſt uns retten, für uns ſtreiten. Ohne dich iſt nichts gethan; darum du, Herr Jeſu Chriſt! der du unſer Kriegsfürſt biſt, ſtreit' für uns als deine Freunde und ſtürz' alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried', es iſt vonnö-

then! da der Feind ſo grauſam iſt, mit Verheerung, Plündern, Tödten, ohne Schonen Blut vergießt. Räche das unſchuld'ge Blut, ſteure ferner aller Wuth, und errette uns aus Gnaden, aus Gefahr, Angſt, Noth und Schaden.

6. Gott, gieb Fried', den nicht kann geben die gottloſe böſe Welt, die da ſucht Krieg zu erheben nur um Ehre Gut und Geld. Jeſu Chriſt, du Friedefürſt! wenn du Friede geben wirſt, wollen wir dir Ehr' erweiſen, deine Macht und Gnade preiſen.

M. Gottfried Edelmann.

Pſalm 37, v. 11. Aber die Elenden werden das Land erben und Luſt haben in ꝛc.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herrn.

**1248.** Gott Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried'- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß' und Schwerter und ihr Mord. Wohl auf, und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott und ſprich: Herr, deine Gnad' und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als ſchwere Straf' und großen Zorn, weil ſtets noch bei uns grünet der rechte ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth', und dennoch muß man fragen: wer iſt, der Buße thut? Wir ſind und bleiben böſe, Gott iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bei uns löſe der Krieg und ſein Geſchrei.

3. Sey tauſend Mal willkommen, du theure, werthe Friedensgab', jetzt ſehn wir, was für Frommen dein bei uns Wohnen in ſich hab'. In dir hat Gott verſenket all unſer Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ſich ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand die gold'ne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand beſſer in unſre Seel' und Herz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüſte Haid'; ihr Gräber voller Leichen und blut'ger Helden Schweiß, der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränenbach aus deinen Augen rinnen, geh' in dein Herz, und denke nach, was Gott bisher geſendet, das haſt du nicht geacht't. Nun hat er ſich gewendet und väterlich bedacht, von Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb' und Gutes thun.

6. Ach, laß dich doch erwecken, wach' auf, wach' auf, du harte Welt! eh' als das ſtarke Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Gut's. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu, da ſollt ihr bei Gott leben in ew'gem Fried' und Ruh'.

Paul Gerhardt.

Pſ. 147, v. 14. Er ſchaffet deinen Grenzen Friede.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1249.** Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, lobt Gott mit ſüßem Klang; den Himmelskönig preiſet, der uns den Fried jetzt weiſet, gebt ſeinem Namen Ehr' und Dank.

2. Du Vaterland beſchweret, von Feinden ausgezehret, verwüſtet hie und da, lob' Gott, den Krieg er endet und alles Unglück wendet, von Herzen ſing: Hallelujah.

3. Ihr, die vor dem geplaget, von Haus und Hof gejaget, ſeyd dankbar immerdar; der Feind mit Schwert und Bogen iſt nunmehr abgezogen, nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der Krieg iſt weggenommen, der Fried' iſt wiederkommen, Gott ſey Lob, Ehr' und Preis! jetzt ſcheinet uns die Sonne, und bringt nach Trauren Wonne, drum lobet Gott mit höchſtem Fleiß.

5. Weil ja das Laub in Wäldern, die Blumen auf den Feldern, die Stern' an's Himmels Veſt', die Vöglein in den Lüften, die Thier' in ihren Klüften Gott loben auf das allerbeſt'.

6. Groß ſind, Herr, deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand, zu vielen tauſendmalen

kann man ſie nicht bezahlen, die du uns Allen zugewandt.

7. Wir bitten deine Treue, den Frieden uns verleihe, Herr Gott, zu unſrer Zeit, wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein' Ehr' und große Herrlichkeit.

Dr. Georg Werner.

## 6. Von der Glückſeligkeit, welche die Gläubigen im Stande der Gnaden zu genießen haben.

### a) Von der Kindſchaft Gottes.

1 Cor. 3, v. 21. 22. Es iſt alles euer; es ſey das Leben oder der Tod, es ſey das ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc.

**1250.** Alles iſt euer, o Worte des ewigen Lebens! fühl' ſie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens! Alles iſt dein! irdiſchen Menſchen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde! entzückende Hoheit des Chriſten! iſt er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüſten, findet er gleich Thoren geachtet, und reich Sklaven von thieriſchen Lüſten:

3. Bleibt doch ſein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die ſieht er im Sturme verwehen; aber er faßt, ſtatt der vergänglichen Laſt, Güter, die nimmer vergehen. —

4. Alle Geſchenke der Erde, die Menſchen umgeben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod iſt euch auf Gottes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles iſt euer, ihr Chriſten! vom Heiligthum nieder ſchaut ſelbſt der Mittler auf ſeine ihm ähnlichen Glieder freundlich und ſpricht, Frieden und Gnad' im Geſicht: Alles iſt euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geiſtergewalten, der Engel unzählige Heere, Alles iſt dein, Bruder! o jauchze mit drein; ſinge des Ewigen Ehre.

7. Biſt du oft elend, verlaſſen und krank und gefangen, rinnen die Zähren des Kummers von bläſſeren Wangen; droben im Licht, freu' dich, da rinnen ſie nicht! dort iſt das Alte vergangen.

8. Singt denn, ihr künftigen Herrſcher, im heiligen Feuer, eure erſtaunliche Herrlichkeit, die euch ſo theuer Jeſus erwarb, als er auf Golgatha ſtarb. Amen! ja Alles iſt euer!

Chriſtian Friedrich Daniel Schubart.

Jakobi 1, v. 18. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen durch das Wort der ꝛc.

Mel. O du Hüter Iſrael!

**1251.** Chriſten ſind ein göttlich Volk, aus dem Geiſt des Herrn gezeuget, ihm gebeuget und von ſeiner Flammenmacht angefacht; vor des Bräut'gams Augen ſchweben, das iſt ihrer Seele Leben, und ſein Blut iſt ihre Pracht.

2. Königskronen ſind zu bleich vor der gottverlobten Würde; eine Hürde wird zum himmliſchen Pallaſt, und die Laſt, drunter ſich die Helden plagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jeſus unſer wird, eh' wir unſer ſelbſt vergeſſen und geſeſſen zu den Füßen unſers Herrn, ſind wir fern von der ew'gen Bundesgnade, von dem ſchmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenſtern.

4. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz der Liebe! deine Triebe führen uns, du Siegesheld, durch die Welt! daß ein Jedes dein verbleibe und ſo lange an dich gläube, bis dirs dort zu Füßen fällt.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

1 Joh. 3, v. 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes ꝛc.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich.

**1252.** Ich bin dein Kind! o Herr, dies Glück erfüllt mein ganzes Herz; es hebt den tief geſenkten Blick, nimmt weg der Sünde Schmerz. :,:

2. Ich bin dein Kind! an deiner Bruſt ruh' ich nun ſanft und ſtill. Du labeſt mich mit Himmelsluſt; giebſt mir der Freude Füll'. :,:

3. Ich bin dein Kind! du leiteſt mich; hältſt mich an deiner Hand; führſt liebreich mich, ich ſchau' auf dich, hinauf zum Vaterland. :,:

4. Ich bin dein Kind! iſt um mich her auch Nacht, verzag' ich nicht: mich deckt der Engel ſtarkes Heer; mir ſtrahlt dein Angeſicht. :,:

5. Ich bin dein Kind! mir ſtrömen Ruh' und Freuden ohne Zahl aus deinen Vaterblicken zu, im dunklen Erdenthal. :,:

6. Ich bin dein Kind! die Sünd' iſt hin durch Chriſtum deinen Sohn. Durch ihn ich auch dein Erbe bin; hab' Theil an deinem Thron. :,:

7. Ich bin dein Kind! geheiligt, rein iſt durch ſein Blut mein Herz. So darf ich keines Andern ſeyn; mein Weg geht himmelwärts. :,:

8. Ich bin dein Kind! was frag' ich doch nach Ehr' noch Ruhm der Welt: ich trage Jeſu ſanftes Joch, das iſt's, was mir gefällt. :,:

9. Ich bin dein Kind! in letzter Noth bringt dies mir Troſt und Ruh'; der Kindſchaft Glück drückt ſanft im Tod' mein müdes Auge zu. :,: E. C. G. Langbecker.

Gal. 3, v. 26. Ihr ſeyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Chriſtum Jeſum.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**1253.** Ich will auch nicht mehr traurig ſeyn, die Schwermuth iſt vergebens, Gott ſchreibet mich zur Kindſchaft ein in's theure Buch des Lebens. Was will ich mehr? was fehlt mir noch? und kränkt mich was, ſo weiß ich doch: Gott wird mich nicht verlaſſen.

2. Drum ſuch' ich meinen größten Ruhm in Gott und ſeiner Liebe; er mein, und ich ſein Eigenthum, was iſt, das mich betrübe? er nahm mein Fleiſch und Blut an ſich, dagegen ſoll im Himmel ich ihm gleich und ähnlich werden.

3. So bleib' ich ſein, ſo bleibt er mein, muß ich den ſtolzen Herzen gleich ein verachtet Lichtlein ſeyn, ich kann's getroſt verſchmerzen; ich frage nichts nach aller Welt, ich habe ſchon, was mir gefällt: mein Jeſus iſt mein Alles.

1 Sam. 2, v. 1. Mein Herz iſt fröhlich in dem Herrn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**1254.** Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeit in Chriſto ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt und ſeinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer laſſen; die Gnadenfüll' giebt, was ich will, ſein' Lieb' iſt ohne Maßen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trifft mich nicht das Zorngericht, das ich ſonſt hätt' verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd', die ſich noch find't, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenkt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſ't, ſein' Lieb' ins Herze gießet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüßet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, der's treu und gut mit mir ſtets meint, man find't nicht ſeines Gleichen; wer ihn erkennt und Vater nennt, ſollt' er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb' mich ihm vollkommen hin, ohn' ihn will ich nichts wiſſen; weil ich ihn hab' zu meiner Gab', kann ich leicht Alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht' ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn' ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Herz in ſeinem Herzen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden; wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wird's ihm doch nicht gelingen; er macht mich frei und ſteht mir bei, daß ich kann fröhlich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd' ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Herz wird ſich, das glaube ich, ohn' Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch iſt beſchert, ich ſeh' es ſchon im Glauben,

und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

Johann Friedrich Starck.

Joh. 17, v. 3. Das iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**1255.** O große Seligkeit, wenn man den Heiland kennet; wenn ihn die Seel' ihr Theil, ihr Ein und Alles nennet! Verſöhnung iſt ihr Grund, des Lammes Blut ihr Kleid, ſie ſchmecket Fried' und Ruh', ſie ſpüret Luſt und Freud'.

2. Sie kann in Zuverſicht zu Gottes Throne treten und als ein liebes Kind vor ihrem Vater beten; ihr Heiland nimmt ihr Herz zu ſeiner Wohnung ein, und ſie muß Gottes Ruh' und heil'ger Tempel ſeyn.

3. Es wird aus Jeſu Füll' ihr ſtündlich Kraft gegeben zu einem lautern Sinn, zu einem neuen Leben; ſehr zärtlich iſt der Trieb, womit ihr Bräut'gam liebt, der ſie mit viel Geduld in ſeinen Wegen übt.

4. Ihr Hirte pfleget ſie auch mächtig zu bewahren, daß ihr kein Schad' und Leid kann irgend widerfahren; ſie bleibt als Siegerin auf ihrem Kampfplatz ſtehn und kann recht im Triumph zur ew'gen Ruh' eingehn.

5. Dies Alles haſt du, Lamm! mit deinem Blut erworben, da du aus Liebe biſt am Kreuz für mich geſtorben; daher ich auch mein Heil nicht beſſer faſſen kann, als wenn mein Auge dich am Kreuze ſchauet an.

6. Da biſt du wunderſchön in deinem Blut und Wunden, daß ſelbſt des Vaters Aug' nichts Schöner's je gefunden, was ihn ſo tief gerührt und ihm ſein Herz durchglüht, daß er die Sünder nun nicht mehr als Schuldner ſieht.

7. Auch mir, als Sünder, kann von dir, o Lamm! auf Erden nichts ſo ausnehmend ſchön zum Troſt gezeiget werden, als wenn dein Wort dich mir das Heil der ganzen Welt am Kreuz, im Blut und Tod vor meine Augen ſtellt.

8. Das ziehet in die Höh', das richtet auf die Müden; das bringet Heil und Kraft, den wahren Seelenfrieden; das machet recht getroſt; das giebt den ſtärkſten Trieb; da hat man dich, o Lamm! auch über Alles lieb.

9. Da ſiehet man die Thür zum Vaterherzen offen; da kann man ohne Furcht das Allerbeſte hoffen; das, das verſüßet auch die Leiden dieſer Zeit und führet friedensvoll zur frohen Ewigkeit.

10. Nun höre doch, mein Lamm! was ich hierbei noch flehe, daß ich dich unverrückt an deinem Kreuze ſehe, daß ich mich ganz verſöhnt, gerecht und ſelig ſchau', und ſo mein ganzes Heil auf freie Gnade bau'.

11. Laß Leib und Seele doch in dieſem Glauben leben, daß du dich ſelbſt für mich haſt in den Tod gegeben! Nichts ſchmecke meiner Seel', nichts labe meinen Muth, als dein verwund'ter Leib, dein theures Jeſus-Blut.

12. Ja, gieb dich ſo, mein Lamm! mir immer zu genießen und laß dadurch in mich ſtets neues Leben fließen. Mein Lamm! ich laſſ' dich nicht; denn du ſollſt doch allein in deinem Blut und Tod mein ewig Leben ſeyn.

2 Timoth. 1, v. 9. Der uns hat ſelig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, ꝛc.

Mel. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen.

**1256.** O, was für ein herrlich's Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen; der aus ihm iſt neu geboren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel' ſich von der Erden ganz los reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Ird'ſche Scepter, ird'ſche Kronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen; eine Seel' die Gott regieret, hat hier ſchon eine Kron', die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid' iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglükket; innerlich glänzt ſie von Golde; pranget ſehr, lebt in Ehr', denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdekket vor der Welt, die ſie hält, als wär' ſie beflecket; ſie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bei der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füßen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüßen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet und als Braut ſich vertraut, der ſieht, was ihr fehlet; er tröſt't ſie im bittern Leiden, führt ſie dann auf die Bahn der vergnügt'ſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bei dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret; dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual ſie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt Chriſtus wird in ſein Haus ſie führen und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud' und Wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron' wird vom Golde blitzen; dann wird Jedermann ſie kennen und ſie frei ohne Scheu hoch von Adel nennen. Dr. Jacob Gabriel Wolf.

2 Theſſal. 3, v. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben ꝛc.

Mel. Jeſu, komm' doch ſelbſt zu mir.

**1257.** O, wie ſelig iſt die Seel', die in dieſer Jammerhöhl' herzlich liebet Jeſum Chriſt und in ihm vergnüget iſt!

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heil, Gottes eingeborner Sohn iſt ihr Schild und großer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben feſt; wenn ſie alle Welt verläßt, iſt und bleibet er ihr Freund, der's am beſten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Kron', die ihr der getreue Hirt' dort im Schauen geben wird.

5. Sollt' ſie denn nicht fröhlich ſeyn? bricht gleich eine Noth herein, Gott, den ſie im Herzen hat, weiß ja gar bald Hülf' und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig Ach! Jeſus liebt ihr ſchwaches Werk und wird ihre mächt'ge Stärk'.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, Jeſus iſt da überall; zaget ſie, er tritt herzu und bringt ſie zur ſüßen Ruh'.

8. Er läßt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht; in der Dürr' ihr kühler Thau, er weid't ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, da in ſeinem Schooß ſie ruht, und an ſeiner Liebesbruſt hat erwünſchte Freud' und Luſt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld giebet ſie mit Freuden hin, Jeſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie iß't ſtets von ſeiner Gnad', ſeine Fülle macht ſie ſatt; darum preiſ't ſie ſeine Güt' mit erfreuetem Gemüth.

12. O, der großen Luſt und Freud'! Jeſus ſtillet alles Leid, er wiſcht alle Thränen ab, er erquicket bis in's Grab. Dr. Jacob Gabriel Wolf.

Jeſaia 33, v. 24. Und kein Einwohner wird ſagen: Ich bin ſchwach. Denn das ꝛc.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

**1258.** Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſtenmenſch! hier in der Zeit und noch viel mehr dort oben, wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſ't, und deine Werk' dich loben; Chriſtus Jeſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtesgaben ſind's, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh', welche Lieb' und Ehr' iſt dies! die Welt hält's zwar nicht für gewiß; doch ob ſie gleich geſchäftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht und wird von Gott gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit größer iſt, als man gedacht, ob dich gleich Niemand ehret. Freilich, heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du biſt auch deines Jeſu Braut; hat er ſich nicht mit dir vertraut und

dich ſelbſt ſchön geſchmücket? Hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herabgeſandt, damit du unverrücket ſtündlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedenk's! mit Gott im Bund, ſein Thron iſt deines Herzens Grund, darin es Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet. Was mehr? daß er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kann, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? So iſt's auch noch nicht offenbar, doch bleibt's gewiß und ewig wahr, daß du Gott gleich wirſt werden; deine reine Liebesaugen werden taugen, Gott zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſtenſeel'! bedenk' den Stand, darin dich Gottes Gnadenhand geſetzt und ſeine Würde; rühm' deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag' aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube!

Johann Euſebius Schmidt.

## b) Von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung vor Gott.

Jeſ. 43, v. 25. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1259.** Ach! ein Wort von großer Treue, das theu'r und annehmenswerth, ehre ich in tiefſter Reue lebenslang auf dieſer Erd': hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus, kommen iſt. Trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpfer, ach, ich muß bekennen jetzt zum Preiſe deiner Gnad': Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider, ach, vor andern allen ließ die Sünd' ich mir gefallen, aber die Barmherzigkeit ſich weit größer anerbeut.

3. Chriſte, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: ach kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit.

4. Hallelujah! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt', laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten ſchenket, und mit ſeiner Lieb' uns tränket. Jeſu! laß uns für und für Hallelujah ſingen dir. Joh. Heinr. Schröder.

Röm. 3, v. 24. Wir werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade, durch die ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1260.** Aus Gnaden wird der Menſch gerecht, aus Gnaden nur allein. Des Menſchen Thun iſt viel zu ſchlecht, vor Gott gerecht zu ſeyn.

2 Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirbt der Sünder nicht; wer das Geſetz nicht ganz erfüllt, beſteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erſchuf und liebt, gab gnädig ihr den Sohn; und was er hier und dort uns giebt iſt bloß ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht; wer fordert, wird verdammt. Verdienen iſt nicht deine Pflicht, dies iſt des Heilands Amt.

5. Des beſten Menſchen beſtes Werk iſt doch vor Gott nicht gut; drum ſey mein einz'ges Augenmerk der Heiland und ſein Blut.

6. Er iſt allein der Gnadenſtuhl, den Gott hat vorgeſtellt. Deß Theil ſey in dem Feuerpfuhl, dem Chriſtus nicht gefällt!

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft zur Seligkeit geraubt. Der iſt verdammlich laſterhaft, der dies der Schrift nicht glaubt.

8. Wer ſagt, daß er nicht Sünde hat, wer ſich ſelbſt heilig ſpricht, der redet eine Miſſethat, der kennt und fühlt ſie nicht.

9. Der Weltſinn iſt dem Herrn zur Laſt, der Werkſinn ihm ein Greu'l; wer nicht ſein ſchlechtes Stückwerk haßt, der haßt ſein Seelenheil.

10. Erfüllſt du Alles, ſtets mit Luſt,

was dir dein Herr gebeut? Nein! ſelbſt was du mit Sorgfalt thuſt, bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweiſ' es, daß du gläubig biſt, thu' das, was Gott begehrt; doch glaub' auch dies: dein Frommſeyn iſt der Seligkeit nicht werth.

12. Den armen Sündern nur zu gut kam Jeſus in die Welt; nur armen Sündern iſt ſein Blut ein g'nugſam Löſegeld.

13. Zu Sündern ſpricht er: kommt zu mir! die Sünder nimmt er an. Fühl' dich als Sünder, daß er dir ein Heiland werden kann.

14. Du biſt befleckt; geh' zu ihm hin, ſein Blut wäſcht Sünder rein; du biſt verdammlich; glaub' an ihn, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

15. Gerechter Gott! wir fehlen oft, und du haſt oft Geduld; wir ſind dein Volk, das auf dich hofft; vergieb uns unſre Schuld!

16. Ach, blick' in Gnaden auch auf mich, den ungerechten Knecht; erbarme dich, erbarme dich, und mache mich gerecht!

Ehrenfried Liebich.

Offenb. Joh. 7, v. 14. Sie haben ihre Kleider gewaſchen, und haben ihre Kleider ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1261.** Chriſti Blut und Gerechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jeſum, welcher ſpricht: „wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.“ Gott Lob! ich bin ſchon abſolvirt, und meine Schuld iſt abgeführt.

3. Die Handſchrift ward mit Jeſu Blut am Kreuz durchſtrichen mir zu Gut; die Nägel, die das Lamm verwund't, zerriſſen dieſen alten Bund.

4. Das heilige, unſchuld'ge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesſtamm für meine Sünd' geſtorben iſt, erkenn' ich für den Herrn und Chriſt.

5. Ich glaube, daß ſein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum ſoll auch dieſes Blut allein mein Troſt und meine Hoffnung ſeyn; ich bau' im Leben und im Tod allein auf Jeſu Wunden roth.

7. Und wenn ich durch des Herrn Verdienſt noch ſo treu würd' in ſeinem Dienſt, gewönn' den Sieg dem Böſen ab, und ſündigte nicht bis ins Grab;

8. So will ich, wenn ich zu ihm komm', nicht denken mehr an gut noch fromm, ſondern: da kommt ein Sünder her, der gern fürs Löſ'geld ſelig wär'!

9. Da ſingt der Patriarchen-Stamm und alle Heilige dem Lamm; und ſieht man in ihr Buch hinein, da ſteht's, daß ſie auch Sünder ſeyn.

10. Wird dann die Frag' an mich gebracht: was haſt du in der Welt gemacht? ſo ſprech' ich: Dank ſey's meinem Herrn! konnt' ich was Gut's thun, that ich's gern.

11. Und weil ich wußte, daß ſein Blut die Sünd' wegſchwemmt mit ſeiner Fluth, und daß man nicht muß will'gen ein, ließ ich mir's eine Freude ſeyn.

12. Wenn nun kam eine böſe Luſt, ſo dankt' ich Gott, daß ich dies wußt'; ich ſprach zur Luſt, zum Stolz und Geiz: dafür hing unſer Herr am Kreuz.

13. Da macht' ich keinen Widerſpruch, es war dem Herzen ſchon genug: ich klagt' es meinem Herrn ſo bloß, da wurd' ich's immer wieder los.

14. Einſt werden alle Heil'gen ſich mit mir erfreuen inniglich und preiſen unſern Schmerzensmann, dann ſtimm' ich auch mit ihnen an.

15. Dem Lamm' gebühret Alles gar, weil es für uns geſchlachtet war; es hat die Sünde weggebracht und uns Gott angenehm gemacht.

16. So lang' ich noch hienieden bin, ſo iſt und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad' in Jeſu Blut bezeugen mit getroſtem Muth.

17. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt, und haſt für mich und alle Welt bezahlt ein ew'ges Löſegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen, und von der Sünd' erledigen, was gern aus deiner blut'gen Füll' als Sünder Gnade nehmen will.

19. Du Herr und König, Jeſu Chriſt! des Vaters ein'ger Sohn du biſt: er-

barme dich der ganzen Welt und ſegne, was ſich zu dir hält.

20. Ich will nach meiner Gnadenwahl ſtets ſehn auf deine Wundenmaal', und droben prangen in dem Kleid dein's Blutes und Gerechtigkeit.

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Röm. 13, v. 14. Ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**1262.** Chriſti Blut und Gerechtigkeit iſt meines Glaubens Sicherheit. Wenn das Geſetz die Sünde ſucht, und mich verdammet und verflucht, ſo ſpricht mich da mein Heiland frei, daß nichts Verdammlich's an mir ſey.

2. Das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid zu meiner größten Herrlichkeit: ich ziehe Jeſum Chriſtum an, wie er für mich hat g'nug gethan; ſo iſt, zu ſeiner Gnade Ruhm, ſein ganz Verdienſt mein Eigenthum.

3. Damit will ich vor Gott beſtehn, als auserwählt, gerecht und ſchön. So väterlich iſt Gott geſinnt: er küßt mich als ſein trautes Kind, und hat mir alle Seligkeit zum Erbtheil ewiglich bereit't.

4. Wenn ich zum Himmel werd' eingehn, und er mich da wird recht erhöh'n, ſo will ich mit der Engelſchaar ihn fröhlich loben immerdar. Indeß ſey hier auch lebenslang ihm Lob und Ehre, Preis und Dank! M. Erdm. Neumeiſter.

1 Timoth. 1, v. 15. 16. Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer, werthes Wort, ꝛc.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

**1263.** Das iſt je gewißlich wahr, das ſind theure, werthe Worte: Jeſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu dem Böſen, nicht zum Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sündenknecht', die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden ſelig machen, unter welchen ich vor dieſen mich als der Vornehmſt' erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmherzigkeit geſchehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich werd' an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, ſollten in den letzten Zeiten feſte glauben, ihm vertrauen und ein ewig Leben ſchauen.

Dr. Abraham Teller.

1 Joh. 2, v. 12: Lieben Kindlein, ich ſchreibe euch, daß euch die Sünden vergeben ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1264.** Die Sünden ſind vergeben, das iſt ein Wort zum Leben für den geängſt'ten Geiſt. Sie ſind's in Jeſu Namen; in dem iſt Ja und Amen, was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das iſt auch mir geſchrieben, auch ich bin von den Lieben, weil Gott die Welt geliebt; auch ich kann für die Sünden bei Gott noch Gnade finden. Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgeſuch auf Erden ſoll die Vergebung werden, ſo wird mein Tod nicht ſchwer. O, in den Sünden ſterben iſt ewiges Verderben; denn dort vergiebt Gott keine mehr.

4. Hier iſt die Zeit der Gnaden, der Angſt ſich zu entladen, auf Gottes Wort zu ruhn; die Seele zu erretten, zu glauben und zu beten, und das in Jeſu Namen thun.

5. Ach Gott! laß meiner Seelen es an dem Troſt nicht fehlen, daß du die Schuld vergiebſt. Wenn ich mich betend beuge, ſo ſey dein Geiſt mein Zeuge, daß du dein Kind in Chriſto liebſt.

6. Wenn ich von hinnen ſcheide, ſo mach' mir das zur Freude, daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, in Hoffnung der Belebung geh' ich alsdann in Frieden hin.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Heſekiel 34, v. 11. 12. Ich will mich meiner Heerde ſelbſt annehmen, und ſie ſuchen. ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1265.** Du Hirt und Heiland deiner Schaar! es iſt und bleibet ewig wahr, was man von dir geſchrieben. Die Heerde weideſt du mit Luſt; die Lämmer legſt du an die Bruſt, umarmeſt ſie mit Lieben. Deine arme Adamskinder ſind zwar Sünder und verloren; doch ſie werden neu geboren.

2. Es iſt dein Blut- und Waſſerbad, das Viele ſchon getaufet hat, auch über mich gefloſſen. Rein wie ein unbefleck-

tes-Lamm, wuſch mich von allem Sündenſchlamm dein Blut, das du vergoſſen. Reichlich ließ ſich auf mich nieder, Seel' und Glieder zu bewegen, deines Geiſtes Gnadenregen.

3. Dein Vater nahm mich auf den Schooß, die Gnad' iſt unbegreiflich groß, ich ward zum Kind erwählet. Du ſelbſt haſt dich mit mir vertraut. Ich ward des höchſten Königs Braut, dem großen Gott vermählet; deiner Marter zur Belohnung, eine Wohnung deinem Geiſte, daß er ſtets mir Beiſtand leiſte.

4. Ach, wär' ich noch ſo wie ich war! doch meine Schuld iſt offenbar, ich habe dich verlaſſen. Du aber biſt noch heute treu, zu dir erhebt ſich mein Geſchrei; ich will dich wieder faſſen. Doch ich kann dich nicht ergreifen; du mußt häufen dein Erbarmen. Ach, ergreife du mich Armen!

5. Die Gnad' iſt doch bei dir noch da. Dein Bund ſteht feſt, du biſt mir nah', wenn ich mich nur beſinne. Du haſt noch Alles in der Hand. Wenn ich mich zu dir umgewandt, ſo werd' ichs fröhlich inne, daß du, Jeſu, mirs bewahret und geſparet, bis ich käme und mein Erbgut wieder nähme.

6. So komm' ich denn, ich armes Kind, von Herzen elend, todt und blind, und beichte meine Sünden. Mit beiden Händen greif' ich zu; die Gnad' iſt mein, ja mein biſt du, du läßt dich gerne finden. Aber feſter laß, o Herr! mich ernſt und gläubig an dir hangen; nimm du mich dir ſelbſt gefangen!

7. In deine Arme ſammle mich; Zerſtreuung iſt mir fürchterlich; halt' du mich recht zuſammen. Nimm mich in deine Arme auf und trage mich, ſo wallt mein Lauf zu dir in heil'gen Flammen. O Herr! ſchau' her, ich bin ſchwächlich und gebrechlich, darum eile, hilf und rette, pfleg' und heile.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Jeremia 31, v. 34. Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben und ihre Sünde nicht ꝛc.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.

**1266.** Du unſer auserwähltes Haupt! an welches unſre Seele glaubt, laß uns in deiner Nägelmaal erblicken unſre Gnadenwahl, und durch der aufgeſpaltnen Seite Schrein führ' unſre Seelen aus und durch und ein.

2. Dies iſt das wundervolle Ding: erſt dünkt's für Kinder zu gering, und dann zergläubt ein Mann ſich dran, und ſtirbt wohl eh' er's glauben kann; daran erkennt man hier das kleine Heer, und davon ſingt man noch am gläſern Meer.

3. So lange eine Menſchheit iſt, ſo lange Jeſus bleibt der Chriſt; ſo bleibet dies das A und O vom ganzen Evangelio; und daß das Gotteskraft und Weisheit iſt, das wißt ihr alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Wenn einer von der Mutter her vielleicht noch unbeſcholten wär', und wüßte kaum was Fleiſch und Blut, was Geiz ſey oder hoher Muth, und in dem allen ſich ſelbſt helfen kann: der iſt ein blinder und ein armer Mann.

5. Und wer auch in dem Glanz des Lichts ſich ſieht, und ſieht, er tauge nichts, und geht und greift die Sache an, will eher Gut's thun als er kann, und müht ſich ſelber viel und mancherlei, der lernet nie, was ein Erlöſer ſey.

6. Wenn aber ein verlornes Kind vom Tod erwacht, ſich krümmt und windt, und ſieht das Böſ' als Böſe an, und glaubt nur, daß es ſonſt nichts kann, wer zagt an ſich, es geht ihm aber nah': kaum ſieht ſich's um, ſo ſteht der Heiland da.

7. Wie geht dir's? O, es geht nicht gut, ich liege hier in meinem Blut; da ſpricht der Menſchenfreund: mein Sohn, nimm hin die Abſolution, und ſieh' mich an, und glaub' und ſtehe auf, und freue dich, und zieh' dich an und lauf!

8. Die Seele kriegt den neuen Geiſt, ſie glaubt und thut, was Jeſus heißt, ſie ſieht das Lamm mit Augen an, die Gott alleine geben kann, ſteht auf, bekommt ein unſichtbar Gewand, und iſt auf einmal mit dem Lamm bekannt.

9. Die Sünderſchaam und Gotteskraft die machen gleich Genoſſenſchaft, und bleiben immer ungetrennt im Herzen, das der Heiland kennt; da geht kein guter Wille mehr zurück, denn ihre Arbeit iſt ein ew'ges Glück.

10. Erſt heißt der Freund die Seele ruhn, dann eſſen und hernach was thun;

ſo übt er ihre Glaubenskraft in einer treuen Ritterſchaft. Sie thut, und wenn ſie dann ihr Werk gethan, denkt ſie gemeiniglich nicht weiter dran.

11. Und würde man ja irgendwo der eignen Gnadenarbeit froh, ſo kömmt die heilge Schaam herbei, die zeiget uns ſo mancherlei, daß man Gott dankt, wenn man ſich ſelbſt vergißt, und denkt an nichts, als daß ein Heiland iſt.

12. Und allenthalben geht der Sinn der Gläubigen zur Gnade hin, und denkt drauf, wie er Nacht und Tag dem Bräutigam gefallen mag, der uns vom ew'gen Tode los gemacht und unverdient zur Seligkeit gebracht.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Röm. 3, v. 28. So halten wir es nun, daß der Menſch gerecht werde ohne des ꝛc.

In eigener Melodie.

**1267.** Es iſt das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte, die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub' ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat g'nug für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt' halten, erhob ſich Zorn und große Noth vor Gott ſo mannigfalten; vom Fleiſch wollt' nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei, Gott hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frei nach ſeinem Willen leben: ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig' Art in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war's dieſelbe Art aus eig'nen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt' ſich Sünd' ohn' Maaßen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand' allzeit war angeboren.

5. Noch mußt' das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all' verdorben, drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden; das ganz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt' halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht' Geſtalten; nicht mehr, denn lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag', das wirſt du nimmer lügen. Wer glaubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verloren.

8. Es iſt gerecht vor Gott allein, wer dieſen Glauben faſſet; der Glaub' giebt uns von ihm den Schein, ſo er die Werk' nicht laſſet. Mit Gott der Glaub' iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb' Gut's thun, biſt du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das Evangelium kommt zur Hand und ſtärkt den Sünder wieder; es ſpricht: nur kriech' zum Kreuz herzu! im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh', mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk' die komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär', dem man die Werk' wollt' rauben; doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget, wann das geſchehen ſoll zur Freud', ſetzt Gott kein' g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wann's am beſten iſt, er braucht an uns kein' arge Liſt; deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich es nicht erſchrecken. Denn wo er iſt am beſten mit, da will er's nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch' lauter Nein, ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieſer Wohlthat willen Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geiſt, der woll' mit Gnad' erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß heilig werd' ſein Name.

14. Sein Reich zukomm', ſein Will' auf Erd' g'ſcheh', wie ins Himmels Throne; das täglich' Brot ja heut' uns werd'; wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun;

laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löſ' uns vom Uebel, Amen. Dr. Paul Speratus.

Jeſaia 44, v. 22. Ich vertilge deine Miſſethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie 2c.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

**1268.** Gleich Nebeln tilgſt du Miſſethat, gleich Wolken unſre Sünde; der Arbeit dir verurſacht hat, den nimmſt du an zum Kinde. Magſt du den Lohn für deine Müh' zu Tauſenden umarmen! mit Erbarmen verfolg' und locke ſie, du treuer Freund der Armen! Albertini.

1 Timoth. 1, v. 16. Mir iſt Barmherzigkeit widerfahren.

Mel. O, wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen!

**1269.** Gott, ich preiſe dich mit allen Frommen. Gnädig haſt du mich auch angenommen, haſt mir vergeben; fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angſt mag ſichre Sünder ſchrecken! wohl mir, daß mich Jeſu Flügel decken! wie dürft' ich zagen? er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt ſich ohne Gott betrüben; laß ſich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübſal können mir nicht ſchaden; du, mein Gott, gedenkſt an mich in Gnaden; du willſt mich üben, dich, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine Hoffnung haben; aber ich erwarte ew'ge Gaben; ich hoff' im Sterben das, was Jeſus mir erwarb, zu erben.

6. O, ſo kann mich ſelbſt der Tod nicht ſchrecken. Gott, du wirſt ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu ſchauen.

7. Du, du ſprichſt dann: geh' in deine Kammer, ruhe aus von alle deinem Jammer; mich ſollſt du ſehen; auch dein Staub ſoll herrlich auferſtehen.

8. Wird nun einſt des Richters Ruf erſchallen: kommt! wie ſollte mir der Muth entfallen? Zu ſeiner Rechten ſteh' ich dann mit allen ſeinen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen und auch meines Mittlers Ruhm beſingen. Durch ſeine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Dr. J. A. Cramer.

Ebräer 1, v. 3. Er hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1270.** Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht; mein Glaub' drum Höll' und Tod verlacht, mein Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzes Joch des Vaters Zorn geſtillet; was er hat, das iſt Alles mein, wie könnt' doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket!

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit; ſein' Unſchuld, Heil und Seligkeit mein Schatz iſt und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried' und Freud', wie Simeon, mein Leben beſchließen, frei von allem Leid mich meinem Gott ergeben; ſobald ich thu' mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh', ich ſeh' des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn Engel mich verklärt und rein geführt zur Lebensſtraße, wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring' mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Noth; hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jeſu! Amen.

Dr. Johann Olearius.

Röm. 8, v. 33—39. Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hier, 2c.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1271.** Ich bin bei Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, was kann mir endlich ſchaden? was acht' ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich iſt, laß immer mich beſtreiten auch alle Höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von Gottes Lieb' und Treu'? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherlei? Laß Schwert und Blöße

walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Opfer halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um deſſentwillen, der mich geliebet hat, g'nug meinen Unmuth ſtillen und faſſen Troſt und Rath; denn das iſt mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll:

4. Daß weder Tod, noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein' Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, was iſt hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt,

5. Mich ſoll von Jeſu ſcheiden, von ſeiner Lieb' und Macht, von jenen ew'gen Freuden, die mir hervorgebracht ſein Leiden und ſein Sterben; ihn fleh' um Kraft ich an, der mich als Kind und Erben nicht laſſen will, noch kann.

M. Simon Dach.

1 Cor. 15, v. 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1272.** Ich bin ein Menſch von Gottes Gnaden, o ſüßes Wort das mich ergötzt! der Menſch, mit ſeinem Sündenſchaden wird doch bei Gott ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht und über alle Würden geht.

2. Ich bin ein Chriſt von Gottes Gnaden, in Chriſto hab' ich dieſen Ruhm; was will mir Welt und Teufel ſchaden? ich bleibe Gottes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein kann ich gerecht und ſelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von Gottes Gnaden, drum ſchweigt, ihr Kinder dieſer Welt! bin ich gleich hier mit Kreuz beladen, ſo wißt, daß Gott es alſo hält: die Kinder, die in Gnaden ſtehn, die müſſen hier durch Thränen gehn.

4. So bin und bleib' ich hier auf Erden von Gottes Gnaden was ich bin; aus Gnaden wird mir dorten werden ein unausſprechlicher Gewinn. Dort ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als Gnade, Gnade nur allein.

Benj. Schmolck.

Röm. 8, v. 29. Welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**1273.** Ich bin Gottes Bild und Ehr', bin ſein Kind, was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt; überköſtlich iſt mein Stand; Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit; durch ihn werd' ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht, Chriſtus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir. Ich bin ſelig für und für. Gott hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin Gottes Hausgenoß, mein Sitz iſt im Himmelsſchloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehr'. Alles, was Gott hat, iſt mein; Chriſti Taufe wäſcht mich rein. Ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenkt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad' iſt mein Panier; Chriſtus hat mich auserwählt, er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut, ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh' bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt. Meine Luſt vergehet nicht, ich komm' nimmer ins Gericht, Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat g'nug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut und ſein Herz mich ewig liebt, ja, weil er ſich ganz mir giebt. Auf! mein Geiſt, und nicht verweil', Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dies Heil!

Römer 4, v. 7. Selig ſind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben ſind und ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1274.** Ich hab', o Herr mein Gott! durch mich dich zwar erzürnen können; wie aber ich verſöhne dich, weiß ich nicht auszuſinnen. Dies weiß ich, daß dein liebes Kind, an dem man nichts Sündhaftes find't, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich zu uns hernieder kommen und hat aus großer Lieb' an ſich mein Fleiſch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht' und wiederum zum Opfer brächt', was dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muß ein Menſch verſöhnen;

drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quälen ſollt' in Ewigkeit. Nun dieſe große Gütigkeit giebt mir Troſt, Heil und Leben.

4. Ja, dies iſt meine Zuverſicht, dies iſt mein ganz Vertrauen; willſt du der Sünden halber nicht mich, großer Gott! anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an, weil g'nug für mich dein Sohn gethan und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte; kraft ſeines Leidens meiner ſchon', ſtraf' nicht nach ſtrengem Rechte. Wenn du ſiehſt ſeiner Nägel Maal', ſo laß doch meiner Sünden Zahl darin verborgen bleiben.

6. Schau' an ſein theures, heil'ges Blut, für mich am Kreuz vergoſſen, das meinen Sünden iſt zu Gut, ſo mildiglich gefloſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad' hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket; ſein' Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo große Sünde find't, die nicht in Chriſti Tod verſchwind't, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt mit Sündenſchuld beladen, dem Chriſtus, unſer Löſegeld, nicht hilft von allem Schaden? Groß iſt zwar meine Miſſethat, noch größer aber Gottes Gnad', in Chriſto mir erworben.

10. Ja, wenn man legte Chriſti Pein und aller Menſchen Sünden in gleiche Wageſchaalen ein, ſo würde ſich befinden ein ſolcher großer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht und Tageszeit, als zwiſchen Höll' und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher Gott! deß Gnad' nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch ſein' Unſchuld meine Schuld, durch ſein' Geduld mein' Ungeduld ganz ausgetilget werden.

12. Laß ſeine Demuth allezeit vor Hoffart mich beſchützen; laß wider meinen Haß und Neid mir ſeine Sanftmuth nützen. Er ſey mir All's, was ich bedarf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

Johann Heermann.

Judä v. 21. Behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1275.** Ich warte auf Barmherzigkeit zum ew'gen frohen Leben. Herr Jeſu, du haſt uns bereit't, du haſt es mir gegeben. Ich habe nichts davon verdient, doch Gottes Sohn, der uns verſühnt, wird meiner ſich erbarmen.

2. Macht meine Sünde mir noch Pein, ſo macht von allen Sünden das Blut des Sohnes Gottes rein, da kann ich Friede finden, da ſieht Gott nicht mehr Sünden an; denn Jeſus hat ſie abgethan aus herzlichem Erbarmen.

3. Hier iſt das Leben jämmerlich, in trübſalsvollen Zeiten; wir rufen oft: erbarme dich! in Leib's- und Seelenleiden; doch in dem Glauben warten wir, er giebt ein ſeliges dafür; ſein Wille iſt Erbarmen.

4. Ich warte auf Barmherzigkeit, mein Heiland, auch im Sterben; denn wer ſich ſeines Heilands freut, der fürchtet kein Verderben. Ich ſterb' auf des Erlöſers Tod, und warte in der letzten Noth aufs Leben aus Erbarmen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Micha 7, v. 18. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der die Sünde vergiebt?

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1276.** Ich weiß noch keinen beſſern Herrn, was mir gefällt, das thut er gern; doch weiß ich keinen ſchlimmern Knecht, ich mach' ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob! daß mir mein Herr vergiebt und mich aus ſeiner Gnade liebt. Gott Lob! daß er mich dulden kann, Gott Lob! er nimmt die Sünder an.

3. Drum bleib' ich ſtets bei dieſem Herrn und das von ganzem Herzen gern, bei ſeinem Wort, in ſeinem Blut hat's meine Seele ewig gut.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Römer 4. v. 6. Nach welcher Weiſe auch David ſaget, daß die Seligkeit ſey allein ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1277.** Kein Menſch wird durch Verdienſt gerecht, wir bleiben ſtets unnütze Knecht'; Herr Jeſu, dein Verdienſt allein, erwirbt uns, daß wir ſelig ſeyn.

2. Jedoch ſteht Gottes Will' da klar, und die Gebot' ſind offenbar, drum man nach aller Möglichkeit darnach muß leben allezeit.

3. Weil aber in dem Jammerthal die Sünd' uns anklebt ohne Zahl, ſo gieb, o Herr, uns deinen Geiſt, der uns Stärk', Kraft und Beiſtand leiſt'.

Matthäi 11, v. 28. Kommt her zu mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich ꝛc.

In eigener Melodie.

**1278.** Kommt her zu mir! ſpricht Gottes Sohn, All', die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd' gering, wer mir's nachträgt in dem Geding, der Höll' wird er entweichen; ich will ihm ſelber helfen trag'n, mit meiner Hülf' wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpät und früh, das ſollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch Alles recht und gut, wenn's g'ſchieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär' die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es doch nicht anders ſeyn, darum ergeb' ſich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All' Kreatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kann's nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut' iſt der Menſch ſchön, jung und roth, ſieh', morgen iſt er krank, gar todt; wie ſchnell muß er oft ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld', alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er fromm erſt werden. Schafft Einer dies, der And're das, ſein'r armen Seel' er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' große Klag', will ſich erſt Gott ergeben; ich fürcht' fürwahr die göttlich' Gnad', die er all'zeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Maien; wenn Einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, ſo muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein' Kunſt, die weltlich' Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen Alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, muß ewiglich verderben.

11. Hört doch und merkt, ihr lieben Kind', die jetzo Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh' nicht reuen, halt't ſtets am heil'gen Gotteswort', das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort, Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; ſchau't, daß ihr hier unſchuldig lebt; laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach' und alle Ehr', den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn's ginge nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, Geſundheit, großem Gut', würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd', zur ew'gen Freud' erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz auch bitt'r und ſchwer, gedenkt: wie heiß die Hölle wär', dahin die Welt thut rennen; mit Leib und Seel' muß Leiden ſeyn, ohn' Unterlaß die ew'ge Pein und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ew'ge Freud'; dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kann die Glorie und den ew'gen Lohn, den uns der Herr wird ſchenken.

16. Und

16. Und was der ew'ge, güt'ge Gott in ſeinem Wort' verſprochen hat, geſchwor'n bei ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr; der helf' uns zu der Engelſchaar durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Unbekannter Dichter; um 1530.

1 Cor. 1, v. 23. 24. Wir aber predigen den gekreuzigten Chriſtum, den Juden ein ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

**1279.** Mein Troſt und Anker in aller Noth iſt, o Gottes Lamm, dein Kreuz und Tod. Denn du trugſt die Sünden der ganzen Erde, daß ich und alle Welt ſelig werde, durch dein Verdienſt.

2. So weit hat's Liebe zu mir gebracht, die den Schöpfer ſelbſt zum Opfer macht, daß er ſeine Seele, ſein Leib und Leben mit tauſend Schmerzen dahin gegeben für meine Schuld.

3. So lang' ich dieſes noch glauben kann, ſeh' ich ihn mit tauſend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: er iſt mein Heiland! er liebt mich heute noch ſo, wie weiland. Hallelujah! —

4. Mein Herz erſtaunet ob dieſer Huld. Tief beſchämt von aller meiner Schuld fang' ich an zu weinen und hinzufallen: gnädiger König! dein Lob ſoll ſchallen in aller Welt!

5. Kein Menſch beſchreibt es nach Würdigkeit; das aber iſt eine ſel'ge Zeit, wenn dein Strom der Liebe ſich ſo ergießet, daß mein Herz deiner im Geiſt genießet, o Freudenmeer!

6. Wer's nicht erfahren, der glaubt es nicht, was für Luſt von deinem Angeſicht in die Seele quillet, wenn man dich ſchmecket, wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket und ſelig macht.

7. Ich will von nun an nichts anders ſehn, als nur, was am Kreuz für mich geſchehn. Das iſt meine Freude, mein Heil und Leben; denn meine Sünden ſind mir vergeben durch Chriſti Blut!

8. Das beſte Bild ſteht auf Golgatha. Herz und Augen bleibt doch immer da, ſchaut den Mann der Schmerzen, vom Haupt zum Fuße. Freuet euch ewig der ſchweren Buße, die Jeſus that. —

9. Verkündigt werde, o Herr, dein Tod! rühmen will ich deine Leidensnoth, bis du ſelbſt erſcheineſt; nichts will ich wiſſen, als daß dein Tod mich herausgeriſſen aus aller Furcht.

10. In dieſem Glauben behalte mich, ſo hab' ich g'nug hier und ewiglich. Dir ſey Hallelujah, Preis, Dank und Ehre für deine Wunden und für die Lehre von deinem Kreuz!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Röm. 8, v. 1. So iſt nun nichts Verdammliches an denen, die in Chriſto Jeſu ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1280.** Nichts Verdammlich's iſt an denen, die in Chriſto Jeſu ſind; darum ſtill' die Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt. Weinteſt du gleich tauſend Jahr', ei, ſo würdeſt du fürwahr für die kleinſte deiner Sünden dadurch doch kein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Chriſti Blute; dieſes, dieſes macht dich rein, das ſoll bei zerknirſchtem Muthe dein erquickend Labſal ſeyn. Er ruft ſelber: komm herzu, daß dein Glaube ſich zur Ruh' hier in meine Wunden lege und dich nichts verdammen möge.

3. Was ſoll dich verdammen können? Gott iſt hier und macht gerecht. Iſt wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jeſus Chriſtus, nicht gebüßt? Wie er Aller Heiland iſt, alſo bleibet er alleine auch inſonderheit der deine.

4. Sein Verdienſt iſt dir gegeben in dem Evangelio; ſeine Gnade, Heil und Leben machen hier die Seele froh, hier ſchließt Jeſu Herz ſich auf; drum vertraue feſt darauf, daß an dir, haſt du gleich Sünden, nichts Verdammliches zu finden.

5. Schon im heil'gen Waſſerbade hat dich ſein Verdienſt geſchmückt, und das Zeichen ſeiner Gnade, Gottes Bild dir eingedrückt. Nunmehr biſt du Gottes Kind, drum ſey immer treu geſinnt; denn Gott wird — haſt du gleich Sünden — nichts Verdammlich's an dir finden.

6. Sein Verdienſt wird dir geſchenket, da ſein wahrer Leib dich ſpeiſ't und ſein wahres Blut dich tränket. Was ſich hier für Liebe weiſ't, ſpricht ſogar kein Engel aus. Darum folgt gewiß daraus, daß an dir und deinen Sünden nichts Verdammliches zu finden.

7. Nun getroſt! auf ſolchen Glauben leb' und ſterb' ich als ein Chriſt; ihn ſoll mir kein Teufel rauben, ob er noch ſo grauſam iſt. Nichts Verdammlich's iſt an mir, denn mein Heiland, mein Panier, ſpricht mich frei von jenen Flammen, ſo daß nichts mich kann verdammen.

8. O mein liebſter Jeſu! leiſte, leiſte Kraft nach deiner Treu', daß mein Wandel nach dem Geiſte und nicht nach dem Fleiſche ſey. Alſo ſteh' ich allemal ſicher in der Gnadenwahl, und ich faſſ' den Troſt zuſammen: nichts kann mich in dir verdammen.

Sacharja 3, v. 4. Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit ꝛc.

Mel. In Chriſto gelebt.

**1281.** Nun hab' ich mein Kleid! mein Herz iſt erfreut: denn nichts iſt ſo ſchön. Ach, helft mir doch den, der's gegeben, erhöh'n!

2. Mein Elend war groß, ich lag nackt und bloß im eigenen Blut. Ihn jammert's. Wie iſt doch der Heiland ſo gut!

3. Er ſahe mich an, der treueſte Mann. Was liegeſt du da? ich ſchenk' dir das Leben. Das Leben? ach ja!

4. Ich lebe; allein, wie werd' ich nun rein? Faſſ' fröhlichen Muth; ich waſche dich mit meinem eigenen Blut.

5. Mit Blut? o mein Lamm! treibt dich auch die Flamm' der Liebe ſo weit? Ja wohl! und ich werde dir ſelber zum Kleid.

6. Zum Kleid? o mein Licht! das glaub' ich faſt nicht. Doch Alles geſchicht: ich glaube es, was mir die Wahrheit verſpricht.

7. Es iſt ſchon geſchehn; könn't ihr es nicht ſehn? o herrliche Zier! gewißlich die Sonne die ſchämt ſich vor mir.

8. Dem Quell alles Lichts, dem gleichet ja nichts. Er iſt es allein, und vor ihm verdunkelt der helleſte Schein.

9. War Salomo's Pracht auf's höchſte gebracht; behält doch die Blum' im Felde vor all' ſeiner Schönheit den Ruhm.

10. Doch ſiehe dich um: kann wohl eine Blum' ſo wunderſchön ſeyn, als der mich bekleidet, mein Heiland? ach nein!

11. Es blinket der Schnee, die Augen thun weh vom glänzenden Licht; doch meines Kleid's Schönheit begreifet man nicht.

12. Die Engel ſind ſchön, die vor dem Herrn ſtehn; ihr Kleid iſt wie Licht: allein meine Klarheit erreichen ſie nicht.

13. Wem bin ich denn gleich im himmliſchen Reich? dem Königes-Sohn, dem Bräut'gam der Seelen im göttlichen Thron.

14. Ich ſcheue mich nicht beim ſchärfſten Gericht; denn in meinem Kleid bin ich meinem Richter ein' ewige Freud'.

15. Der Teufel entflieht, ſobald er mich ſieht; er liebet die Nacht, ihn ſchreckt meines Kleides hellleuchtende Pracht.

16. Die Engel ſind da, ſie bleiben mir nah' und dienen mir gern; ſie ſehn mich bekleidet mit Chriſto, dem Herrn.

17. Nun acht' ich nicht mehr die weltliche Ehr', ſie iſt mir ein Tand; denn ich bin mit Chriſto dem Herren verwandt.

18. Sey innig gepreiſ't, Gott heiliger Geiſt, daß du mich gelehrt, wie freundlich ſich Jeſus zu Stäubelein kehrt!

Eſther Grünbeck
und Maria Spangenberg.

Lucä 7, v. 48. Dir ſind deine Sünden vergeben.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1282.** O Gnade, ſey mir täglich neu, die ich durch meines Jeſu Treu' zum Troſt erfahren habe! er ſprach zu mir, da ich drum bat: „all' deine Schuld und Miſſethat hab' ich verſcharrt im Grabe; was ich für dich hab' erlitten und erſtritten, bringt dir Leben; deine Sünd' iſt dir vergeben!"

Chriſtian Gregor.

Röm. 6, v. 22. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frei und Gottes Knechte ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**1283.** O Tage wahrer Seligkeit, o freudenvolles Leben, wenn uns in dieſer Gnadenzeit die Sünden ſind vergeben, die Jeſus hat gebüßt, und wenn man das genießt, was er uns, da er uns verſühnt, für Leib und Seele hat verdient!

2. Der Gottesfried', das höchſte Gut bekümmerter Gewiſſen, kommt da, wie eine Segensfluth ſich in das Herz zu gießen, dem Gnade, Troſt und Heil ſo reichlich wird zu Theil, daß ſelbiges mit Jeſu Chriſt ſchon hier als wie im Himmel iſt.

3. Wie aber, daß auch Schaam und Schmerz noch bei der Freud' erſcheinet, und daß ein ſolch begnadigt Herz hienieden oft noch weinet? Ei, weil man nie vergißt, was man geweſen iſt, und daß die uns geſchenkte Gnad' ihm Blut und Tod gekoſtet hat.

4. Dies macht, daß man nie anders kann, es iſt der Gnade eigen: man nimmt ſie auf den Knieen an und freuet ſich mit Beugen; denn Alles, was man hat, iſt Gnad' und bleibet Gnad' um ſo viel mehr, weil er drum ſtarb und Miſſethätern ſie erwarb.

5. Ach! unſer Glück iſt in der That nicht g'nugſam auszuſprechen; denn wen ſein Blut entſündigt hat, dem heilt's auch die Gebrechen, die Jeder an ſich trägt, bis er zur Ruh' ſich legt; ja ſein Verdienſt und Tod und Blut kommt ſelbſt im Tod uns noch zu Gut.

6. Das iſt auch unſer Heimgeleit' zu den vollend'ten Schaaren, worauf wir in der Gnadenzeit ſchon zubereitet waren; und dort wird der Gemein' ihr ew'ges Loblied ſeyn: Preis ſey dem Lamm, für uns geſchlacht't; ſein Blut hat uns gerecht gemacht! Chriſtian Gregor.

Röm. 5, v. 18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menſchen ꝛc.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

**1284.** Schöpfer aller Menſchenkinder! großer Richter aller Welt! ſieh', hier wird ein armer Sünder vor dein ſtreng' Gericht geſtellt, der in Sünden iſt geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Sünden ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein Gewiſſen, das mich quälet deine Strafgerechtigkeit, dein Geſetz, das nichts verfehlet, nebſt dem Satan, ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen, ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn ein Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, ſehe nichts als Höll' und Pein. „Frecher Sünder! du mußt ſterben!" — wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor des Abgrunds offnen Höhle, wer hilft mir in dieſer Noth, wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verſchwindet, weil ſich mir ein Mittler zeigt, weil ſich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an; dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan, er hat dein Geſetz erfüllet, er hat deinen Zorn geſtillet. Herr! ich glaube, ſteh' mir bei; ſprich von Straf' und Schuld mich frei.

6. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade, Gnade ſchallet in mein Ohr; ach, mich Sündenwurm und Made hebt ein ſanfter Zug empor. Gott ſpricht: „Sünder! du ſollſt leben, deine Schuld iſt dir vergeben, ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron."

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet! ſeht, wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? wer iſt, der ſich an mich wagt und dein Himmelskind verklagt?

8. Richter! der mich losgeſprochen, Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wiedergiebt; Geiſt! der mir den Glauben ſchenket, mich in Jeſu Wunden ſenket; Gott der Gnade! dir ſey Ruhm und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert; laß mich Alles unterlaſſen, was den theuren Frieden ſtört! Rein'ge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn befliſſen, mit Verleugnung dieſer Welt das zu thun, was dir gefällt!

Dr. Johann Jakob Rambach.

Matthäi 18, v. 27. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn los, ꝛc.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

**1285.** Schuld und Strafe ſind erlaſſen; Gott erbarmt ſich über mich; dies Wort darf ich Sünder faſſen und mein Glaube freuet ſich. Lobe Gott, befrei'te Seele! dieſe Gabe iſt gar groß, ſeine gnädigen Befehle machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung iſt vollendet, weil ein reicher Bürge kam, der ſein theures Blut verwendet und die Zahlung auf ſich nahm; nicht ein Heller blieb mir ſtehen;

Millionen ſind gebüßt. O, wie wäre mir geſchehen, wenn ich ſelber büßen müßt'!

3. O, wie hat der Schulden Menge mich in tauſend Noth gebracht! wie hat mir des Königs Strenge ob der Sünden bang' gemacht! Aber Gott ließ ſich erbitten, da ich ihm den Fußfall that, weil mein Bürge in der Mitten ſelber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben, kein Verklagen ficht mich an; Alles hat mir Gott vergeben, Alles Jeſus abgethan. Darauf kann ich froh erblaſſen; meine Seele tröſtet ſich, Schuld und Strafe ſind erlaſſen, Gott erbarmt ſich über mich. M. Philipp Friedrich Hiller.

Jeſ. 54, v. 17. Das iſt das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1286.** Sie jauchzet doch mit Freuden die heil'ge Gottesſtadt, die ſich durch Jeſu Leiden vor nichts zu fürchten hat; denn Gott iſt bei ihr drinnen, das weiß ſie ſicherlich. Der Zweifel muß zerrinnen, die Furcht verlieret ſich.

2. Laß Andre wankend fragen, ob Gott ihr Vater ſey? Ein Chriſt kann muthig ſagen und ſchwören noch dabei: ich habe Gnade funden, die Seligkeit iſt mein, und durch des Lammes Wunden geh' ich zum Himmel ein.

3. Ein wahrer Chriſt iſt ſelig, der Chriſtum recht erkennt, der ſeine Schuld unzählig und ſich verloren nennt; der alles herzlich haſſet, was ſonſt dem Fleiſch gefällt; der Jeſum gläubig faſſet und über Alles hält.

4. Ja, ſelig ſind die Chriſten, die ohne Falſch beſtehn. O, daß es alle wüßten, die noch zur Hölle gehn! Wer iſt ſo reich und prächtig, ſo ſchön, vergnügt und ſatt, ſo fröhlich, ſtark und mächtig, als der den Glauben hat?

5. Schon hier in dieſem Leben grünt ſeine Seligkeit; was wird's im Himmel geben? da kommt die Erntezeit. Da ſchmeckt ſein Herz vollkommen, was hier im Vorſchmack war, und iſt mit allen Frommen im ew'gen Jubeljahr.

6. Behalte, Welt! das Deine, du arme blinde Welt! der Glaube bleibt das Meine, der Chriſti Blut behält! Wenn alle Reichen darben, wenn Fürſten betteln gehn, will ich mit Freudengarben in Zions Thoren ſtehn.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Apoſt. Geſch. 16, v. 31. Glaube an den Herrn Jeſum Chriſtum, ſo wirſt du und dein ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1287.** Such', der da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein' Werk' ſind klar, ſein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben: hier iſt der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt Alles ſtehn, die ihr das Heil begehret; er iſt der Herr und Keiner mehr, der uns das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund aus Herzensgrund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', mein Freudenſonn' ſollſt du, Herr Jeſu! bleiben. Laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib' du mein Preis, dein Wort mich ſpeiſ'; bleib' du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich' nicht von mir, mein' höchſte Zier! hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud' nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach dieſer Klag' dir ewig dort Lob ſagen! Georg Weiſſel.

Epheſer 2, v. 7. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überſchwänglichen ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**1288.** Von Gnaden bin ich, was ich bin. Die Gnade will ich rühmen. Der eigne Ruhm iſt ganz dahin, wie ſollt' er Sündern ziemen? Die Gnade war's, die angeklopft; daß ich mein Ohr ihr nicht verſtopft, war Gnade, die mich faßte; ſie drang mich, daß ich Buße that, daß ich bei Gott um Gnade bat und meine Sünden haßte.

2. Den Glauben wirkte ſie in mir an Chriſti Tod und Leben. Ja, Jeſu! ſie

trieb mich zu dir, dir ganz mich zu ergeben. Sie giebt zum Beten Luſt und Kraft; ſie iſt's, die Gutes in mir ſchafft, ſie hilft mein Kreuz mir tragen; ich ſterbe auch auf Gnade hin. Von Gnaden bin ich, was ich bin! will ich im Himmel ſagen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Corinther 6, v. 11. Ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerecht ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1289.** Was darfſt du, blödes Herz, dich ängſten und ſo zagen, daß deine Sünden dich ohn' Unterlaß verklagen und gehn dir über's Haupt, gleich zentnerſchwerer Laſt, ſo daß du keine Ruh' vor ihrer Menge haſt?

2. Zwar billig mußt du dir das Sünden-Urtheil ſprechen; du haſt's mit Gott verderbt, vor dem iſt dein Verbrechen und böſer Herzensgrund entdeckt und offenbar; du haſt den Tod verdient, das iſt gewißlich wahr.

3. Verdammt dich nun dein Herz, ſo hat Gott gleichermaßen ein theuer werthes Wort dir offenbaren laſſen, daß, ſo gewiß und wahr als du ein Sünder biſt, auch Jeſus dir zu Gut auf Erden kommen iſt,

4. Damit er durch ſein Blut die Sünder ſelig mache und ſchlichtete durch ſich vor Gott die böſe Sache, die uns von ihm getrennt, daß wir gerecht und rein und, wie er ſelber iſt, durch ihn nur heilig ſeyn.

5. In ihm ſteht unſer Heil, denn darum hat Gott eben den eingebornen Sohn der Welt aus Lieb' gegeben, der alle Sünden trägt, daß der, ſo an ihn gläubt, nun nicht gerichtet wird und ewig ſelig bleibt.

6. Er bot ſich ſelber dar, vollkommen zu erfüllen, was uns unmöglich war bei dem verderbten Willen, der etwas Gut's zu thun nicht Luſt noch Kräfte hat. Er lud Geſetz und Fluch auf ſich an unſrer Statt. —

7. Wir ſind durch ſein Verdienſt nunmehr aus lauter Gnaden ohn' unſer Werk gerecht ſo, daß nun Adams Schaden, der ganz verzweifelt böſ', uns nicht mehr tödtlich iſt, weil Jeſus unſre Schuld durch ſeinen Tod gebüßt.

8. Dies iſt gewißlich wahr; will mich's Geſetz beſchämen, ſoll's dieſes theure Wort mir ewig doch nicht nehmen. Iſt mächtig meine Sünd' und nagt mich ſpät und früh, ſo iſt die Gnade doch viel mächtiger als ſie.

9. Die ruft mir Fried' und Troſt, Heil, Seligkeit und Leben in Jeſu Blute zu und ſpricht: dir iſt vergeben die ganze Sündenſchuld, um welche du dich kränkſt, wenn du mit Reu' und Leid ſie gläubig drein verſenkſt.

10. Mich hat dies Gottesblut von aller Schuld entbunden, und der Erlöſungsſchatz, den Jeſus mir erfunden, iſt ewig; und bei Gott gilt in Vollkommenheit ſein Opfer immerdar mir zur Gerechtigkeit.

11. Wohlan, ich trotze nun der Höll' und ihren Flammen; will gleich mein Herz ſich ſelbſt voll Zweifelmuth verdammen, ſo iſt Gott, deſſen Wort mir ſolchen Troſt verſpricht, viel größer als mein Herz; er täuſcht und läßt mich nicht.

12. Laß mich nur deinen Geiſt, o mein Erlöſer! ſtärken, daß ich dir dankbar ſey, daß von den todten Werken du mein Gewiſſen haſt gereinigt durch dein Blut, und mach' noch immerfort mein Herze rein und gut.

13. Laß die Erlöſungskraft ſtets ſiegreich in mir kämpfen, den Satan, Welt und Fleiſch und alles das zu dämpfen, was meine Seel' anläuft, daß nimmermehr forthin die Sünde herrſch' in mir, der ich geſtorben bin.

14. Laß den gewiſſen Geiſt auf eb'ner Bahn mich leiten und wenn, mein Jeſu! du den ſchwachen Fuß ſiehſt gleiten, ſo richt' ihn mit Geduld verſchonend wieder auf, daß nie ein ſchwerer Fall mich hindere im Lauf.

15. Hilf du ihn aber mir, mein Helfer, ſelbſt vollbringen: bis, wenn zuletzt durch dich mein Kämpfen, Laufen, Ringen an's Ziel wird kommen ſeyn, das Kleinod, welches mir dort vorgehalten wird, du geben wirſt bei dir.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Gal. 2, v. 16. Doch weil wir wiſſen, daß der Menſch durch des Geſetzes Werke nicht ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1290.** Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott, nicht wär' auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleiſch

nicht angenommen, ſo müßt' ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab' ich Ruh' und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen; er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig werde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dies ſein heil'ges, theures Blut will ich mein Hoffen bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick' ich mich und komm' zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad' demüthiglich, von dir ſoll nichts mich ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod und Marterkron', ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret; wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werk allein, das macht's, daß ich kann ſelig ſeyn, der ich's im Glauben faſſe.

Johann Heermann.

Lucä 5, v. 20. Menſch, deine Sünden ſind dir vergeben.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**1291.** Wird mir das Angedenken der alten Sünden neu, bin ich, weil ſie mich kränken, auch in dem Beten ſcheu, ſo macht das Wort mir Muth: die Sünden ſind vergeben; Gott ſagt dir: du ſollſt leben; für dich red't Chriſti Blut.

2. Da ſeh' ich erſt die Größe der Gnad' des Vaters an und wie in meiner Blöße ſein Sohn mich decken kann; da bin ich ungekränkt, da wein' ich erſt vor Freuden, daß mich der Sohn will kleiden, der Vater Schulden ſchenkt.

3. O, denk' ich, welche Gnade, der ich gewürdigt bin! ich gehe ganz gerade zu meinem Vater hin, und ſeines Sohnes Geiſt lehrt mich das Abba ſprechen. Gott wird ja nicht erſt rächen, was ſchon verziehen heißt.

4. Herr! ſag' es meinem Herzen, damit es nie vergißt, es laſſe ſich nicht ſcherzen, wenn uns vergeben iſt. Der Vater will auf's Neu', daß ich Gehorſam übe, daß ich die Brüder liebe, für Gnade dankbar ſey.

5. Auch auf dem Sterbebette ſey Troſt mir deine Huld; wenn ich noch Sorgen hätte von wegen mancher Schuld und wenn mein Herz gedächt': auf Sünden folgen Flammen, ſo bleibt's: wer will verdammen? Gott macht mich ſelbſt gerecht.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Röm. 10, v. 4. Chriſtus iſt des Geſetzes Ende, wer an den glaubt, der iſt gerecht.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

**1292.** Wo fliehſt du, armer Sünder, hin? wie iſt dir nun zu rathen? du ſprichſt: „weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten, ſo wird mich doch dies ſchwere Joch bis in die Hölle drücken.“ Sey gutes Muth's, viel tauſend Gut's ſoll dich mit Troſt erquicken!

2. Wer hofft in Gott und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen. Er hat auf einen Fels gebaut, den kann kein Sturm zerſchlagen; will Sünd' und Noth, will Höll' und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, ſo ſteh' er feſt, denn Jeſus läßt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe Gott das in ſein Herze bringen, daß wir in unſrer Seelennoth ſo hülflos untergingen? Er iſt ja ſchon durch ſeinen Sohn verſöhnet mit uns Armen; wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich Gott erbarmen.

4. Drum, Sünder! drückt dich deine Schuld, ſo falle Gott zu Fuße; es folgt gewiſſe Gnad' und Huld auf wahre Reu' und Buße; des Glaubens Kraft, die Alles ſchafft, weiß Gottes Herz zu faſſen; daſſelbe bricht und kann dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſ'ter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade: obgleich die Sünde mächtig iſt, viel mächt'ger iſt die Gnade, denn Chriſti Blut macht Alles gut; was er damit erworben, mißt dir Gott zu, als wäreſt du, wie Chriſtus ſelbſt geſtorben. M. Erdmann Neumeiſter.

Pſ. 32, v. 1. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1293.** Wohl mir! Jeſu Chriſti Wunden haben mich nun frei gemacht. Ach, wie hart war

ich gebunden; ach, wie finſter war die Nacht, die mein Herz mit Sorgen quälte, da mir Gott und Alles fehlte! Sündenſchuld und Seelennoth machte mich lebendig todt.

2. Wohl mir, wohl mir! meine Ketten ſind entzwei, und ich bin los. Chriſti ſeliges Erretten macht mir Muth und Freude groß. Ach, wie tief lag ich gefangen! nun bin ich herausgegangen, und das ſüße Tageslicht ſtrahlt ins Herz und Angeſicht.

3. Wohl mir! alle meine Sünden ſeh' ich durch des Lammes Blut weichen, ſinken und verſchwinden; mein vor Gott erſchrockner Muth ſteigt getroſt aus ſeinem Staube, ſchöpfet Luſt und ſingt: ich glaube! Angſt und Schulden ſind dahin, weil ich arm und gläubig bin.

4. Wohl mir! ich kann ruhig ſchlafen, und mein Herz iſt ſorgenfrei, denn ich fürchte keine Strafen. Ja, nun weiß ich, was es ſey: Gottes Gnade zu genießen und mit freudigem Gewiſſen frei und fröhlich aufzuſtehn, ſicher aus- und einzugehn.

5. Wohl mir! denn ich trink' und eſſe, als des Vaters Kind und Gaſt. Ich bin ſelig, ich vergeſſe meiner Noth, der Seelenlaſt. Und wenn ich der Arbeit warte, ſo verſchwindet mir das Harte. Der ſich für mich kreuz'gen ließ, macht mir Alles leicht und ſüß.

6. Wohl mir! denn der Hölle Flammen ſind durch Chriſti Blut erſtickt. Wer will mich hinfort verdammen, da mich Jeſus angeblickt? denn ich hab' in ſeinen Wunden ewige Erlöſung funden; dieſe bleibt mir allezeit, dieſe gilt in Ewigkeit. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Pſ. 130, v. 4. 5. Denn bei dir iſt die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

**1294.** Zu dir iſt meine Seele ſtille, mein Herr, mein Gott! auf den mein Glaube blickt. Aus deiner Gnade reicher Fülle fließt mir der Troſt, der meinen Geiſt erquickt. Da alle Welt nicht rathen, helfen kann, treff' ich bei dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir iſt mein Seufzen nicht verborgen, du weißt, wonach das arme Herz ſich ſehnt. Du ſiehſt, wie unter bangen Sorgen voll Kümmerniß das Auge zu dir thränt. Dies liegt mir an: ich möchte gerne rein und durch dein Blut, o Lamm! entſündigt ſeyn.

3. Ich dank' es ewig deiner Gnade, die mich geſucht, die mich vom Schlaf erweckt, die mir, wie tief mein inn'rer Schade, durch deinen Geiſt recht deutlich aufgedeckt, und die zugleich, da mich mein Elend beugt, mir Hülf' und Rath in deinen Wunden zeigt.

4. Die ſind doch auch für mich geſchlagen. Wer Sünder heißt, den geht der Heiland an, der alle Schulden abgetragen und für die Welt auf ewig g'nug gethan. Du rufſt auch mich zu deinem Kreuze hin. Ich wag's auf's Wort und komme wie ich bin.

5. Mein Hoffnungsgrund iſt dein Erbarmen. Ich weiß, dein Herz neigt gerne ſich zu mir. Verſöhner, Freund der Geiſtlich-Armen! wer zu dir kommt, den ſtöß'ſt du nicht von dir. Dies haſt du ja an Keinem noch gethan. Ich bin gewiß, an mir fängſt du's nicht an.

6. Nein, Jeſu! du haſt Luſt zum Leben. Du rufſt mir zu: getroſt, Sohn! du biſt mein. Was du geſündigt, iſt vergeben, nun ſoll an dir nichts mehr verdammlich ſeyn. Ich ſchenke dir mein reines Unſchuldskleid und ſchmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab' ich Gnad' bei dir gefunden? Ja, Herr! dein Geiſt bezeugt es meinem Geiſt, der, aller ſeiner Laſt entbunden, mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preiſ't, wie wohl ihm iſt, da deine Jeſusmacht ihn unverdient zum Kindſchaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleiſche leiden, ſo duld' ich es mit ſtill-gelaſſ'nem Muth. Kann mich doch nichts mehr von dir ſcheiden, von dir, in dem mein Glaube ſicher ruht. Der Schmerz ſey groß, ich bleibe doch geſetzt, weil mich der Troſt: „ich habe Gnad'!" ergötzt.

9. Der iſt's, der in den letzten Stunden zum letzten Kampf mich ſtark und muthig macht. Da du den Tod längſt überwunden und dorten mir mein Erbe zugedacht, ſo ſchlaf' ich ſanft auf deinen Zuruf ein: „du biſt gerecht, nun ſollſt du herrlich ſeyn!"

Andreas Rehberger.

## c) Vom ſüßen Troſte Gottes.

Job. 15, v. 19. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ꝛc.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**1295.** Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trübſals voll, den ich zum Himmel wandern ſoll; wie ſchwerlich läßt doch Fleiſch und Blut ſich zwingen zu dem ew'gen Gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn. Bei dir mein Herz Troſt, Hülf' und Rath all'zeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der feſt vertraut auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon; welch' Wunderding hat man erfahr'n, da du, mein Gott, biſt Menſch gebor'n, und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein, es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüßer Nam' erfreut vielmehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüßer Nam' es lindert fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel' verſchmacht't, ſo gieb, o Herr, daß ich's nicht acht'; wenn ich dich hab', ſo hab' ich wohl, was ewig mich erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel', was kann mir thun Sünd', Tod und Höll'?

6. Kein' beſſ're Treu' auf Erden iſt, denn nur bei dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich weiß, daß du mich nicht verläſſ'ſt, dein' Zuſag' bleibt mir ewig feſt. Du biſt mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jeſu, mein' Freud', mein' Ehr' und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kann's doch gar nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann. Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, der wird's erfahren in der That.

8. Drum hab' ich's oft und viel gered't: wenn ich an dir nicht Freude hätt', ſo wollt' den Tod ich wünſchen her, ja daß ich nie geboren wär'. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt fürwahr lebendig todt.

9. Jeſu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchſte Zierd' auf dieſer Erd', an dir allein ich mich ergötz', weit über alle goldne Schätz. So oft ich nur gedenk' an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein' Hoffnung ſtell' zu dir, ſo fühl' ich Freud' und Troſt in mir; wenn ich in Nöthen bet' und ſing', ſo wird mein Herz recht guter Ding'. Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frei des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach; mein Gott, mach' mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit; hilf mir mein' Sach' recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd' und Schanden mich behüt'; erhalt' mein Herz im Glauben rein, ſo leb' und ſterb' ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör' mein Begier, o Heiland, wär' ich doch bei dir!

Martin Moller? — Konrad Hojer? —

Jeſaia 61, v. 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele iſt fröhlich in meinem ꝛc.

In eigener Melodie.

**1296.** Ach Jeſu! meiner Seelen Freude, mein Reichthum, wenn ich Mangel leide, mein Heil in meiner Sündenlaſt; mein Anker, wenn mein Schiff will wanken; mein Licht, wie kann ich dir verdanken, daß du mich ſo geliebet haſt?

2. Ich armer Knecht, ich war verloren, und du, mein Herr, du wirſt geboren, und giebſt für mich dich in Gefahr; ich war dein Feind, du kommſt gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu'! die nicht iſt auszuſinnen, was ſoll ich Armer doch beginnen, der dies nicht wohl begreifen kann? Doch wohl, ich habe feſten Glauben, den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lief er noch ſo heftig an.

4. Ich weiß, daß Gott mich hat erkoren, daß mich ſein Geiſt hat neu geboren, daß mir ſein Sohn geſtorben iſt; ich weiß, Herr, daß du biſt mein Leben, daß du auch biſt für mich gegeben, ja, daß du noch mein Helfer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donnerflammen um mein verdammtes Haupt zuſammen: in dir, o Jeſu, find' ich Ruh'; muß ich mit Sünd' und Hölle ſtreiten, ſo lauf' ich, Herr, auf deine Seiten, als meine ſtärkſte Feſtung, zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod geſprungen, hat Jeſus doch für mich gerungen und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn kann wirklich ſchauen, was mir mein Jeſus zugeſagt?

7. Nun, Jeſus, laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein ganzes Leben mit ſtets verbundner Treu' verpflicht't; denn der ſich hier mit dir verbindet, der lebt, obgleich ſein Leben ſchwindet, und ſtirbet auch im Tode nicht.

Chriſtian Knorr v. Roſenroth. Um 1684.

Röm. 5, v. 8. Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

**1297.** Alſo hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret) die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebor'nen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron', das ein'ge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein ein'ges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit find't, ſo ſehr geſchonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt und ſchenkt er Alles hin, eh' als er an das Schenken des Ein'gen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freiem Muth und treuem, mildem Herzen ſein ein'ges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll' und große Pein; zu unerhörten Leiden, erwirbt uns ew'ge Freuden.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frei wieder möchteſt ſtehen und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat die Sünd' und Tod, und Satanas Geſellen zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt ja kein andrer Rath als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der Höllenfeind' entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen; wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund! wo ſoll ich Worte finden? mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? wie iſt dir immermehr geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behielt'ſt du nicht dein Recht und ließeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vom großen Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die Meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten ſie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh' aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt Alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah' an's Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du böſe Schaar, ich bleibe bei dem Sohne, dem geb' ich

mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab' ich den Sohn, ſo hab' ich g'nug, ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck; ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohn's gedenke; dies iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd' und Miſſethat will größer ſeyn, als Gottes Gnad', und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, ſprech' ich: war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da, ey unverzagt! laß Sorg' und Kummer ſchwinden. Der mir das Größ'ſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinſten finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt' er, laßt uns denken, mit ihm nicht Alles ſchenken!

17. Ich bin's gewiß und ſterbe drauf nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hier hab' ich Gott und und Gottes Sohn, und dort bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

Paul Gerhardt.

Pſalm 30, v. 6. Denn ſein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt zum ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**1298.** Auf den Nebel folgt die Sonn', auf das Trauern Freud' und Wonn', auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt; ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllenband. Alle ſeine Lieb' und Güt' überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab' ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört: ei, ſo bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu' ſteht mir treulich wieder bei.

4. Nun erfahr' ich, ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeint, du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt' ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh' ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du belügſt mir meinen Gott, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du um, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüße Vaterſtimm'.

6. Hoff' und wart' ich alles Gut's, bin ich froh und guten Muths: rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb' dich weg, verlogner Mund! hier iſt Gott und Gottes Grund; hier in Gottes Angeſicht und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad'; all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läßt Keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel' ergötzt.

9. Kommt's nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill: iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn ſie kommt, kommt unſre Bitt' und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht' ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr' in das ſchwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt' es bald, heilt' und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr g'nug preiſen kann. Da ich weder hier noch da ein'gen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah'.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth ent-

fiel: tratſt du, mein Gott, ſelbſt in's Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang' ich in der Welt werde haben Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn. Ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgeſang dafür bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ew'gen Vaters Herz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn in's Grab hinein und doch allzeit fröhlich ſeyn. Wem der Stärkſte will beiſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhardt. Um 1657.

1 Petri 4, v. 13. Freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, auf daß ihr auch zur Zeit ꝛc.

Mel. O Jeſu! du biſt mein.

**1299.** Das Kreuz iſt dennoch gut, obgleich es wehe thut: der gute Gott es giebet, drum muß es ſeyn geliebet; ei, faſſe guten Muth! was bitter iſt im Munde, iſt innerlich geſunde, es iſt ſo gut, ſo gut.

2. Das Kreuz iſt dennoch ſchön, kann's gleich Vernunft nicht ſehn; man wird im Kreuz geehret, mit Gottes Sohn verkläret; die Engel um dich ſtehn, ſie ſchauen dich mit Freuden, im ſtillen Geiſte leiden, es iſt ſo ſchön, ſo ſchön.

3. Das Kreuz macht Gott gemein: es treibt den Sinn hinein, der ſonſt ſich leicht verirrte und unſer Herz verführte, nun ſammlet er ſich fein; er mag von Welt nicht hören, er muß in Gott ſich kehren und wird mit Gott gemein.

4. Wo Kreuz iſt, da iſt Licht: du kennſt dich ſelber nicht, ſo lang' du nicht probiret, du haſt, wie ſichs gebühret, von Gott auch kein Geſicht. Kreuz lehrt dich alle Wahrheit, Kreuz führt dich hin zur Klarheit; wo Kreuz iſt, da iſt Licht.

5. Das Kreuz macht hell und rein: es fegt den falſchen Schein; ja die verſteckten Flecken im Kreuze ſich entdekken, geſchieht es gleich mit Pein; des Herzens Eigenheiten zerſchmelzen in dem Leiden; es macht ſo rein, ſo rein.

6. Das Kreuz macht doch gebeugt, geſchmeidig und erweicht; der ungebrochne Wille wird kindlich ſanft und ſtille; der Geiſt vor Gott ſich neigt; das Herz will gern zerfließen zu aller Menſchen Füßen; es wird ſogar gebeugt.

7. Im Kreuze wird man klein, der eingebild'te Schein und ſtolzes hohes Dünken muß in dem Kreuze ſinken; da lernt man Gott allein verehren und erheben, in ſeinem Nichts zu leben; man wird ſo klein, ſo klein.

8. Kreuz führt dich aus der Noth des Lebens, durch den Tod: kannſt du dein eignes Leben dem Tod am Kreuz ergeben, und ganz dich laſſen Gott; bald ſteht der Chriſt im Frieden, vergnügt und abgeſchieden von Jammer, Angſt und Noth.

9. Das liebe Kreuz ich lieb', und wollt', aus heil'gem Trieb', der ganzen Welt Vergnügen dafür wohl laſſen liegen; ich wähl' es dir zu Lieb', mein Kreuzesfürſt, mein Leben ſey völlig dir ergeben, dein liebes Kreuz ich lieb'.

10. Vom Kreuz ins Paradies, vom Leiden zum Genieß, iſt Jeſus vorgegangen: willſt du die Kron' erlangen, ſo halt' das Kreuz gewiß. O Jeſu! mit mir leide, bis daß ich endlich ſcheide vom Kreuz ins Paradies.

Gerhard Terſteegen.

Röm. 8, v. 28. Wir wiſſen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1300.** Denen, die Gott lieben, wird viel zugetrieben von der böſen Welt; doch wenn ſie nur dulden, ohne ihr Verſchulden, ſo wie's Gott gefällt, ſo iſt ſchon die Ehrenkron' von dem Höchſten zubereitet Jedem, der recht ſtreitet.

2. Die geliebten Seinen läſſet Gott oft weinen, wenn die Welt gleich lacht; doch wird all ihr Leiden zu gewünſchten Freuden mit der Zeit gemacht; fallen hie gleich ſpät und früh ihre Thränen auf die Erden, kann's doch beſſer werden.

3. Gott weiß wohl, wenn's diene, daß das Glück uns grüne oder Kreuz und Plag'; er hat ſchon verſehen, wie's uns ſoll ergehen unſer Lebetag; was ſein Rath beſchloſſen hat, iſt, obgleich es widrig ſcheinet, dennoch gut gemeinet.

4. Lieben Eltern Kinder, Gott liebt

ja nicht minder ſeiner Kinder Schaar; kann ein Vater ſehen, daß ſein Kind ſoll gehen gar in Tod'sgefahr? ſo kann Gott auch keinen Spott ſein und ſeiner Frommen leiden, noch von ihnen ſcheiden.

5. Müſſen gleich die Frommen in viel Trübſal kommen, ſchadet es doch nicht; Gott giebt bei dem Werke dennoch Kraft und Stärke, ſo wie er verſpricht. Sind ſie ſchwach und geben nach, doch hat er durch ſeine Kräfte da auch ſein Geſchäfte.

6. Alle Dinge fallen, wenn Gott ſelbſt mit Allen einſt ein Ende macht; aber wer Gott dienet wird, da er verſühnet, nie zu Fall gebracht; Kreuz und Noth, ja Höll' und Tod kann von Gottes Lieb' nicht ſcheiden, die mit Chriſto leiden.

7. Zum erwählten Haufen kann nicht Jeder laufen, der ſich bei der Welt immer will einfinden, auch in Schand' und Sünden ſich zu ihr geſellt. Wer ſein Theil im ew'gen Heil ſuchen will, der muß auf Erden wohl geläutert werden.

8. Beſten Chriſtenleuten iſt nichts anzudeuten, ſelbſt nach Gottes Wort, als daß ſie hier leiden und doch dort der Freuden warten an dem Ort, wo die Freud' ohn' End' und Zeit, länger, ach, viel länger währet, als was hier beſchweret.

9. Dienen nun die Plagen uns nicht zum Verzagen, ſondern zur Geduld, ei, ſo laß es gehen, wie es Gott erſehen, iſt's doch lauter Huld; laß die Pein dir dienlich ſeyn, denn es ſchadet kein Betrüben denen, die Gott lieben.

2 Cor. 4, v. 7. Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäßen, auf daß die ꝛc.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

(Seele.)

**1301.** Du mein, du mein ſchönſtes Leben, Jeſu voller Süßigkeit! ſieh, ach ſieh, ich bin umgeben hier mit Leiden, Angſt und Streit; hol' mich zu dir, Herz und Sinn nach dir verlanget, weil mein Herz an deinem hanget, ach! komme ſchier.

2. (Chriſtus.) Harre noch ein wenig, harre, bald, gar bald ſtell' ich mich ein, dich in die Geduld verſcharre, jetzt, jetzt will ich bei dir ſeyn. Ich bin ſchon da; mit dem Glaubensaug' mich ſchaue, und dem Wort der Wahrheit traue: der Herr iſt nah.

3. (Seele.) Ja, ach ja! ich kann bald ſpüren in mir deine Gegenwart, dein Geiſt meinen pflegt zu rühren mit Begier zur Himmelfahrt. Hinauf, hinauf! auf der Erd' mag ich nicht bleiben, ich empfind' ein ſtetes Treiben, bei Gott zu ſeyn.

4. (Chriſtus.) Da, ſieh da, nun kannſt du ſehen mich, den deine Seele liebt. Eil', komm', komm' und laß uns gehen an den Ort, der Wonne giebt; ſtell' dich zur Ruh', haſt du doch, was du willſt haben, Gaben, die dich ewig laben und mich dazu.

5. (Seele.) Wohl, ſehr wohl, ich bin vergnüget, Leid und Streit das hat ein End'; ſo wie ich's gewünſcht, ſich's füget, du biet'ſt mir, ich dir die Händ', du mein, ich dein: liebſter Jeſu! meine Freude, in dir kann ich nach dem Leide recht fröhlich ſeyn.

6. (Chriſtus.) O, wie froh, o liebe Seele, biſt du, nachdem du erblickt mich, den Herren, deſſen Liebe dich ſo inniglich erquickt und tief entzünd't. Ewig, ewig will ich geben Friede, Freude, Licht und Leben dir, liebes Kind.

M. Joh. Kaſpar Schade.

Pſ. 91, v. 14. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**1302.** Friſch auf, mein' Seel'! in Noth vertrau' allein auf Gott und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr oder in Krankheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt von allen Seiten: ſollſt du nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit und mußt dich laſſen plagen, ſollſt du drum nicht verzagen: wenn du wirſt fleißig beten, wird dein Gott dich erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott und ſteckſt in großer Noth, von Jedermann verlaſſen, ſollſt ein friſch Herz du faſſen: wenn du wirſt fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick' ſich nur darein und ſey im Kreuz geduldig, geb' ſich vor Gott nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein and'res bald einkehret; drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je größer ja die Noth, je näher iſt uns Gott, pflegt ſich oft uns zu nahen, eh' wir uns ſein verſahen und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ohne Schmerz und Noth oft das Gebet iſt todt, ſo muß Gott Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt' in Nöthen.

9. Ein Chriſt mach's wie er will, ſo muß er leiden viel, durch's Kreuz wird ihm gegeben das ew'ge Freudenleben; drum muß er fleißig beten, daß Gott ihn ſtärk' in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld ſein Leid trägt ohne Schuld, dem läßt's der Herr gelingen, wird Recht und Heil ihm bringen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets wird fleißig beten.

11. Weil Trübſal auch und Noth der Chriſten täglich Brot, Herzleid in allen Ständen, wohin ſie ſich nur wenden; ſo muß man fleißig beten, daß Gott uns tröſt' in Nöthen.

12. Hat's jemals noth gethan, daß man Gott rufe an, ſo iſt jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig beten, daß Gott uns helf' aus Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet nimmermehr leer ausgeht, der liebe Gott es höret, und ihre Bitt' gewähret; wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Ob's gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten und dann Gott laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal hindurch uns müſſen dringen und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbart ſoll werden an uns nach den Beſchwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Chriſt, der Gott ergeben iſt, laß dir vor'm Kreuz nicht grauen, lern' auf den Herrn vertrauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg', zum Guten ſey nicht träg', fahr' fort, leid' dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet' herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und ob's hier nicht geſchicht, ſollſt du verzagen nicht, es wird nach Noth auf Erden im Himmel beſſer werden, da uns Gott wird erretten aus allen unſern Nöthen;

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud' und wir werden zuſammen preiſen des Herren Namen, befrei't von allen Nöthen vor Gottes Antlitz treten. Dr. Joſua Stegmann.

1 Petri 3, v. 14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh' all'zeit.

**1303.** Friſch auf, mein' Seel', und traure nicht, dein Jeſus lebt, er lebet; ſein Aug' hat er auf dich gericht't, ſein Fittig ob dir ſchwebet. Er iſt dein Heil, dein Troſt und Theil, wie kannſt du doch nun trauern? Der treue Hort, in ſeinem Wort, verſpricht ſich ſelbſt zur Mauern.

2. Ohn' iſt es nicht, es kränket zwar, wo ſo viel Sünd' begangen, und iſt es leider allzuwahr, daß wir in Sünd' empfangen; doch ſieh' darauf, daß in der Tauf' dir ſolche ſind geſchenket, und dir zu Gut, durch Chriſti Blut ins tiefe Meer verſenket.

3. Ja, ſprichſt du, wenn ich nicht auf's neu' den Taufbund übertreten. Was du verſehen haſt, bereu', und dann Gott abgebeten. Fall' ihm zu Fuß, und thue Buß', er wird dich gern aufnehmen, wenn es kein Scherz, und ſich dein Herz des Böſen recht will ſchämen.

4. Wenn es dich ſchmerzt, was du gethan, es nimmer zu begehen auf's neue Gott gelobeſt an, vergiebt er, was geſchehen, weil Jeſus Chriſt der Mittler

iſt für die, ſo an ihn glauben; doch ſiehe zu, es nicht mehr thu', kannſt dich der Gnad' berauben.

5. Glaub' feſt an Jeſum Gottes Sohn, daß durch ſein Tod und Leiden, durch ſeine Wunden, Spott und Hohn nunmehr auf Gottes Seiten Gerechtigkeit, Gnad', Heil bereit't, die Sünde dir erlaſſen. Du biſt gerecht, wo du ihn ſchlecht im Glauben weißt zu faſſen.

6. Fühlſt du den Glauben nicht ſo groß, wie du wohl möcht'ſt begehren, ergieb dich Gottes Willen bloß, ob er dir woll' gewähren die Bitt', und trau', daß er genau dein Seufzen hör' und kenne; halt' dich an's Wort, bet' immerfort, der Hülf' nicht Zeit benenne.

7. Ingleichen, wenn die Liebe ſchwach, die Hoffnung will verſchwinden, und heißt's: daß doch der Freuden, ach, kein Fühlen und Empfinden; ſey in Gott ſtill', ſag': Herr, dein Will' geſcheh' zu allen Zeiten; das Beſt' wird ſeyn, ich geb' mich drein; wie du's ſchickſt, will ich's leiden.

8. Auch wenn das Fleiſch ſelbſt dich anficht, die Sünde lockt mit Reizen; der Satan dich im Siebe ſicht't, argliſtig, wie den Weizen; die Welt bald lacht, bald haßt, veracht't, es ſcheint, Gott woll' nicht hören; ja haſt wohl ſchwach zu böſer Sach' gar laſſen dich bethören:

9. Lauf' unverzüglich und mit Eil' in allen dieſen Dingen zu Jeſu Chriſto, daß er heil', was ſcheinet zu mißlingen; daß er, was ſchwach an dir, ſtark mach', und ſeinen Geiſt dir gebe, der in dir bleib', zum Guten treib', dem Böſ'n widerſtrebe.

10. Gewiß, es iſt kein' Noth ſo ſchwer, ſo bitter iſt kein Leiden, es drück' das Kreuz auch noch ſo ſehr, Schmerz ſey auf allen Seiten, der Muth nicht ſteh', der Leib vergeh': darum doch nicht verzaget; Gott lebet noch, ſitzt nicht zu hoch, nur friſch auf ihn gewaget.

11. Wohl, wohl und ewig, ewig wohl, wer feſt auf Gott vertrauet, es gehe, wie es mög' und ſoll, er hat ſehr feſt gebauet; wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, ſein Glaub' wird doch nicht fallen, das Wahrheitswort, ſteht fort und fort: Gott hilft den Seinen allen.

12. Und ſollt' es auch der Tod gleich ſeyn, ſo gieb dich doch zufrieden; ſtell', liebe Seel', das Trauern ein, du bleibeſt ungeſchieden von dem, der heißet Jeſus Chriſt, im Tod' iſt er dein Leben; was willſt du mehr? o, freu' dich ſehr, bedenk', was dir gegeben.

M. Joh. Kaſpar Schade.

Apoſtelgeſch. 14, v. 22. Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich Gottes gehen.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**1304.** Friſch, friſch hinauf, mein Geiſt und Herz! auf Jeſu Dornenwegen; bekrieget mich hier Leid und Schmerz, auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslaſt! das Leiden dieſer kurzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter Jeſu! wohl der Schultern Stärkvermögen, du weißt ſchon, was ich tragen ſoll und was du ſollſt auflegen. Leg' auf, ich halte dir, dein Will' geſcheh' an mir, dein Will', an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du willſt, verlangt.

3. Du gingeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmach, Geduld und Leiden: ſollt' ich nun, Jeſu! beſſer ſeyn und hier in Roſen weiden? der Himmelslilien Glanz wächſt aus dem Dornenkranz; dem, der den Rock des Kreuzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb' des Herzens Gartenpracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchließen? nur das bewölkte Wehen macht, daß ſeine Würze triefen Indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn' und Ruh', die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Kreuzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott! biſt Sonn' und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreuz und Marterbild hier ſollen ähnlich werden, eh' ſie die Herrlichkeit mit ihrer Kron' erfreut und der Geduld die Palmen bringt, die nach des Leidens Sieg ſie ſchwingt.

6. Mein Herz kann dieſe Leidensehr', o Jeſu, faſt nicht faſſen, ſo komm', du liebe Laſt! denn her; wer will ſein Wohlſeyn haſſen? Mit Jeſu hier gehöhnt, mit Jeſu dort gekrönt, mit Jeſu hier an's Kreuz gedrückt, mit Jeſus Freude dort erquickt.

7. Wohlan, ſo will ich in Geduld nach

deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Kreuz erblick' ich ſchon die mir verheißne Kron'; du leuchteſt in Geduld mir vor, ich folg', es geht zum Sternenthor. Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Pſalm 39, v. 8. Nun, Herr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1305.** Gott Lob! ich kann mich tröſten, auch wenn die Noth am größten, mit meines Gottes Huld; ſein Zorn führt nicht die Ruthe, er züchtigt uns zu Gute, bleibt Gott des Troſt's und der Geduld.

2. Da jene in dem Grämen den Trotz zum Troſte nehmen, die Gottes Feinde ſind; ſo ſagt er meiner Seelen: dir ſoll's an Troſt nicht fehlen; ich bin dein Vater, du mein Kind.

3. Wie ſanft thut das dem Herzen, ſo ſtillen ſich die Schmerzen, ſo wird die Laſt ganz leicht; man kriegt Luft im Gedränge, man ſingt auch Lobgeſänge, der Unmuth und der Hochmuth weicht.

4. Herr, wenn dein Troſt auf Erden kann ſo erquicklich werden, wie wird's im Himmel gehn? O, laß mir dieſen offen; hier tröſte mich mit Hoffen, dort tröſte mich auch mit dem Sehn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jeremia 16, v. 8. Darum ſollſt du in kein Trinkhaus gehen, bei ihnen zu ſitzen, ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1306.** Gott mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaſſ'nes Herz umgiebet? Gottes ſüße Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. Gott mein Schild! wenn Alles bloß, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja, ich ruh' in ſeinem Schooß, wenn die Feinde noch ſo wüthen; Gottes Schild iſt ſtark genug wider allen Weltbetrug.

3. Gott mein Fels! ſo ſteh' ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen; wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Gott mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet; wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld krönt die Zeit und ſtürzt aller Feinde Neid.

5. Gott mein Licht! ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln; wenn Egypten Nebel macht, kann ich doch in Goſen wandeln; auch mein Grab wird lichte ſeyn durch das Licht von Gottes Schein.

6. Gott mein Gott, das iſt der Schluß; er iſt mir, ich ihm ergeben: wenn ich gleich auch ſterben muß, geh' ich doch zu Gott in's Leben. Welt, du raubſt den Troſt mir nicht: Gott, mein Schild, Fels, Lohn und Licht. Benj. Schmolck.

Pſalm 57, v. 3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchſten, zu Gott, der meines Jammers ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**1307.** Gott! ſo machſt du's mit den Deinen, daß ich kläglich fragen muß: will die Sonne nicht mehr ſcheinen nach dem trüben Thränenguß?

2. Iſt der Himmel denn verſchloſſen, läßt er kein Gebet mehr ein? Soll ich denn von Gott verſtoßen und er unerbittlich ſeyn?

3. Hat die Güte denn ein Ende, hat Erbarmen aufgehört? Sind die gnadenreichen Hände nun für mich ganz ausgeleert?

4. Ach! wie lange, Herr, wie lange muß ich ſtehen vor der Thür? Mir wird faſt um Troſt ſehr bange, der ſich ſparſam find't bei mir.

5. Herr! du ſieheſt mein Anliegen und den Kummer, der mich drückt, wie ſich's nicht mit mir will fügen und zu keiner Aend'rung ſchickt.

6. Iſt kein Räumchen mehr vorhanden, da ich endlich los und frei von der fremden Wohlthat Banden, dir nur dienſt- und dankbar ſey?

7. Doch ich ehre dein Gerichte über meine Sündenſchuld, ſo, daß ich mich dir verpflichte, ſtill zu halten mit Geduld.

8. Was du willſt, ſoll mir gefallen; mich behüte ſchlecht und recht, wo ich hier ſoll länger wallen. Herr! erlöſe deinen Knecht. Im Darmſtädter Geſangb. v. 1698.

Pſ. 52, v. 11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannſt es wohl machen; und will ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1308.** Gott weiß es alles wohl zu machen, als der

nichts Böſes je gethan; wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Willen fügen kann, der hält im Glück und Unglück ſtill und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will' dabei, auch kann mich Niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu'; ſo gehe mir's wohl oder trüb', wie's Gott geliebt, iſt mir's auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus ich ſicher ſchließen kann: was Gott thut, das iſt wohlgethan.

4. Ergötzen mich zuweilen Freuden, beherrſche ich des Glückes Schooß, dann ſchadet nicht hinwieder Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß; denn ſo prüft Gottes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch' ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh', wenn ich in Gottes Gnaden ſteh'.

Pſalm 69, v. 18. Und verbirg dein Angeſicht nicht vor deinem Knechte; denn mir iſt ꝛc.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen ꝛc.

(Braut.)

**1309.** Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie haſt du doch, Süßeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. (Bräutigam.) Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht't, Liebſte, dich ewig zu lieben?

3. (Braut.) Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider, dein Zürnen austhut; ſoll ich nun dieſes verſchmerzen?

4. (Bräutigam.) Ach, du bekümmerte Seele, ſey fröhlich im Herzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündfluth tilget die feurige Glut, meiner liebbrennenden Kerzen.

5. (Braut.) Willſt du mich laſſen in Nöthen, o Jeſu, verderben? Ei nun, ſo laſſe mich, Süßer, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kann dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. (Bräutigam.) Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel verſetzt, aus dem gemarterten Leibe.

7. (Braut.) Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefänglichen Schranken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort Jeſus am ſeligen Ort himmliſche Freiheit doch geben.

8. (Bräutigam.) Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben, obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. (Braut.) Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leben abſcheiden; ewige Luſt, wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. (Bräutigam.) Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ei nun, ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn und dich erquicken und weiden.

11. (Braut.) Ade, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude. Ade, o Wolluſt, du ſüße, doch zeitliche Freude, Ade, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jeſu ich ſcheide.

12. (Bräutigam.) Ach, nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dies Weltleiden allhier, ewig in Freuden ſollſt ſchweben. Um 1660.

Hoſea 14, v. 5. Ich will ihr Abtreten wieder heilen, gern will ich ſie lieben.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1310.** Herr! deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die

Bos-

Bosheit währet immer fort, und du bleibſt doch der treue Hort und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmt gar überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verſtockten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu; es haben weder Raſt noch Ruh', die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen und ſuchen in dem Sündenwuſt zu büßen ihre Fleiſchesluſt nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entſetzet ſich und ſeufzet, frei zu werden, ſie wartet und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in denſelben find't, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören; wir flehen, o Gott! für und für, du wolleſt doch bekehren die ſündenvolle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolchen Herzen haft', die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey deinen armen Kindern, die fühlen ihre Sündenſchuld und wenden ſich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen und ſchenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf deinen Wegen. Laß deine Treue, Aug' und Hand ſeyn deinen Gliedern wohlbekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; du biſt noch mehr als beide ſeynd, du kannſt's nicht böſe meinen; drum trauen wir allein auf dich; ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon und freuen uns daneben, daß du uns wirſt die Gnadenkron' in deinem Reich einſt geben: wir hoffen, bald dein Angeſicht zu ſehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Johann Weydenheim.

Matth. 8, v. 26. Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam?

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

**1311.** Hinweg mit Furcht und Traurigkeit, hinweg mit Zweifel, Angſt und Leid, ich will nun haben guten Muth und hoffen auf das höchſte Gut.

2. Mein Troſt iſt Jeſus, Gottes Sohn, der in mir ſetzet ſeinen Thron, der mich ſo liebt als eine Braut, die ihm ganz innig iſt vertraut.

3. Er hat ſein koſtbarliches Blut vergießen wollen mir zu Gut; ſein Leben gab er in den Tod, daß er mich nur verſöhnte Gott.

4. Er hat mir ſeine Herrlichkeit verſprochen und all' ew'ge Freud', er wird mich auch ſchon bringen hin, wo ich ihm ewig treue bin.

5. Ob ich zwar jetzo muß allein gleichwie ein Turteltäublein ſeyn, ſo wird er doch zu ſeiner Zeit erſetzen dieſes kurze Leid.

6. Laß kommen Trübſal, Angſt und Noth, laß wüthen Teufel, Höll' und Tod, wer nur nach Gottes Willen thut, der bleibet ewig wohlgemuth.

7. Ich weiß, er wird in Todespein mein treuer Freund und Beiſtand ſeyn; er wird erfüllen mit der That, was er mir zugeſaget hat.

8. Drum will ich haben guten Muth, und hoffen auf das höchſte Gut, und wenn mir gleich das Herze bricht, ſo will ich doch verzagen nicht.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

1 Moſe 15, v. 1. Ich bin dein Schild und dein ſehr großer Lohn

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1312.** Ich bin dein Gott und deines Samens, ſey nur getroſt und glaubensvoll, ich ſchwöre dir, kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll; du biſt mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und großer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte auch gleich ein armer Sünder biſt, ſo geh' ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubſt an Jeſum Chriſt; ſein Blut befreiet dich davon; ich bin dein Schild 2c.

3. Halt' ihn nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt, die Krone ſoll dir Niemand rauben, die ich dir habe beigelegt; ſie wartet dein im Himmel ſchon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde, doch ſey getroſt, es hat nicht Noth, du haſt genug an deinem Freunde, und der bin ich, Herr Zebaoth. Ihr Ende ſoll ſeyn Spott und Hohn. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Läſtern, Schmälen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt; ſie haben ihren Richter ſchon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug verſucht, nun will ich ſegnen, die dich ſegnen und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff' gewiß und glaube ſchon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

7. O, wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Leiden dieſer Zeit wirſt dermaleinſt entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn! Ich bin dein Schild ꝛc.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halt's mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komm' und auch mein Lohn mit mir; wer kämpft und ſiegt, empfängt die Kron'. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

9. Erſchrick nicht vor der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel', o frohe Kunde! ſoll tragen nach der Ewigkeit, in Frieden gleich wie Simeon. Ich bin dein Schild ꝛc.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, ſie ſind in meine Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewißlich feſt und ich verliere Kein's davon. Ich bin dein Schild ꝛc.

11. Recht ſanfte ſoll im kühlen Grabe dein müdes Haupt in Frieden ruhn; du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber zu- und aufzuthun; es kommt nicht ein Gebein davon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

12 Indeſſen daß der Körper lieget in ſeinem Ruhekämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt vergnüget in meiner Hand verwahret ſeyn; da bleibet alle Qual davon. Ich bin dein Schild ꝛc.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd' und Himmel wird vergehn, da ſollſt du und zugleich die Deinen vor meinem Angeſichte ſtehn, da will ich ſeyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

14. So ſpricht der Herr, Herr, dein Erhalter, deß tröſte dich und halte ſtill: ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du biſt mein geliebter Sohn; ich bin dein Schild, dein großer Lohn. M. Joh. Hübner.

Phil. 1, v. 29. Euch iſt gegeben, um Chriſti willen zu thun, daß ihr nicht allein an ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1313.** Jeſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenkt, durch ihn werd' ich endlich ſiegen über Alles, was mich kränkt, ſind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ei, was ſollt' ich mich denn grämen, wenn mir's gleich hier widrig geht? laß die Welt das Ihre nehmen, g'nug, wenn Jeſus bei mir ſteht. Was mir außerdem gebricht, fahre hin, es hilft mir nicht. Der zur Rechten Gottes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk', ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werk. Denken Menſchen, wie ſie mich ſtürzen wollen liſtiglich: Gott, mein Hüter, wird ſchon wachen und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff' ich auf ihn und bin ſtill; iſt gleich Niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt und dem ich es könnte klagen, ei, ſo will ich's Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin und kann nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn, ſo will ich mit heißem Flehn doch vor Gott in Andacht treten und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. Gott hat Alles ja in Händen;

könnte er durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie ein Menſch gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Großes Anſehn, Ehr' und Glücke und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz' und Stricke, worin er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach, Herr! ſolche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jeſu, meine Sinnen doch von dieſem Allen ab, was da muß wie Nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein fortwährend Denkmal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dies bedenken, wie durch dich, Herr Jeſu Chriſt, mehr als alle Welt kann ſchenken, mir bei Gott erworben iſt! ach, dies ſtärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin und mit dem, was Gott beſchieden, ſich mein Herze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der Waiſen Vater und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau' zu jeder Friſt. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich ſiegen. Jeſus bleibet mein Vergnügen.

Johann Heinrich Schröder.

Pſ. 126, v. 5. 6. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1314.** Jeſus iſt mein Leben, ihm bleib' ich ergeben feſt bis in den Tod; ſeine treue Güte ſtillet mein Gemüthe in der größten Noth; Jeſus litt, ich leide mit, bis, wo er verklärt regieret, mein Geiſt triumphiret.

2. Jeſus wiſcht den Seinen, die mit ihm hier weinen, einſt die Thränen ab; die mit Jeſu ſterben, werden mit ihm erben, ſinkt der Leib ins Grab; ihre Kron', der Siegeslohn, iſt, wo Gott die Engel loben, ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Stürme wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden ernten nach dem Leiden, wo kein Tod mehr ſchreckt. Nach der Müh', die ſie allhie dulden, wird ſie Gott ergötzen mit den Himmelsſchätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt, die ihr öfters weinet, daß kein Troſt erſcheinet, wenn euch Kreuz befällt; denket doch, bei dieſem Joch, an das ewigfrohe Leben, das euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden ſchrecken, wird uns Gnade decken und des Heilands Blut. Er hat für die Schulden liebreich wollen dulden, er ſtarb uns zu Gut. Kämpfen wir auch mit ihm hier, ſo wird er auch für uns kämpfen und die Sünde dämpfen.

6. Seyd denn treu ihr Herzen, bei des Kreuzes Schmerzen, treu bis an das End'; Jeſus wird euch tröſten, welcher der Erlöſ'ten Kreuz zum Beſten wend't. Duldet nun, ihr ſollt auch ruhn; bald läßt er euch, nach dem Weinen, ſeine Sonne ſcheinen.

7. Nun, Herr Jeſu! ſtärke mich zu deinem Werke, du gingſt, ſtarker Held, auf der Bahn der Leiden, hin zum Thron der Freuden, hin zur beſſern Welt; ſey bei mir, ich folge dir in den Tod, kein banges Leiden ſoll mich von dir ſcheiden.

In Freylinghauſen's Geſangb. von 1714.

Pſ. 103, v. 10. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1315.** Iſt deiner Sünde viel, iſt ſchrecklich groß der Schaden, damit dein' arme Seel' beſchweret und beladen, ſchau' an den größten Arzt, der helfen will und kann, der ſeine Güt' und Treu' noch gönnet Jedermann.

2. Haſt du es hundert- und noch tauſendmal verſehen, ſo kehre doch bei Zeit zu Gott, laß nicht geſchehen, daß deine Schuldenlaſt dir raube Gottes Huld: wer nur noch Buße thut, dem ſchenkt Gott alle Schuld.

3. Verzage nicht, dein Gott will ſich ſelbſt dein erbarmen, komm bald, vertraue dich nur ſeinen Vaterarmen; doch laß von Sünden ab, daß nicht des Satans Tück' dich ſtürz' zum Höllengrund in dieſem Augenblick.

4. Komm, folge deinem Gott: ſein Wort kann dir nicht lügen. Laß ja die böſe Welt dich weiter nicht betrü-

gen; kehr' um, thu' wahre Buß', komm, du verlor'ner Sohn, dein Vater wartet dein, ſchenkt dir des Himmels Thron.

Dr. Joh. Olearius.

2 Könige 1, v. 3. Iſt denn nun kein Gott in Iſrael?

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

**1316.** Iſt denn nun kein Jeſus mehr vorhanden? wird vielleicht des Vaters Wort zu Schanden? ſoll Alles ſterben? hat denn Gott Gefallen am Verderben?

2. Nein, wahrhaftig, nein, die ſich'ren Sünder ſind aus eig'ner Schuld des Todes Kinder. Sie wollen ſterben. Ja, ſie ſchaffen ſelber ihr Verderben.

3. O des Jammers! daß die Welt verdirbet, da der Herr am Kreuze für ſie ſtirbet. O ſchnödes Sterben; man verdirbt und dürfte nicht verderben.

4. Soll denn Jeſus keinen Lohn erlangen? iſt er darum von dem Thron gegangen, umſonſt zu ſterben? willſt du ſeine Arbeit ſo verderben?

5. Soll er denn vergeblich ſeufzen, flehen? ſoll er ſeine Luſt an dir nicht ſehen? er ſieht dich ſterben und ſein Herz bejammert dein Verderben.

6. Höre Jeſum, der für dich gelitten, höre, wie ſein Schweiß und Blut dich bitten: was willſt du ſterben? Sünder, warum liebſt du dein Verderben?

7. Laß dich doch durch meine Noth erretten; fleuch einmal mit Ernſt die Sündenketten! du ſollſt nicht ſterben; darum trug ich ſelber dein Verderben.

8. Auf! erkenne deine ſchweren Sünden. Komm zu mir, du ſollſt Vergebung finden. Mein Fluch und Sterben rettet dich auf ewig vom Verderben.

9. Komm hinein in meine tiefen Wunden, da wird große Seligkeit gefunden. Mein ſüßes Sterben tilget auch den Schatten vom Verderben.

10. Willſt du aber meinen Geiſt verjagen, höre, ſo wird dich mein Blut verklagen, ſo mehrt mein Sterben, harter Menſch, dein ewiges Verderben.

11. Denk', wie wird mein Blut um Rache ſchreien und dich ewiglich vermaledeien! du wirſt im Sterben ohne alle Gnade ganz verderben.

12. Abels Blut kann durch die Wolken dringen: was wird Gottes Blut für Rache bringen? ein ew'ges Sterben, und ein unausſprechliches Verderben.

13. Komm, ach komm mein Schaf, mich jammert deiner! ſieh' mein Leiden an, gedenke meiner! und laß mein Sterben nicht an deiner Seele ſo verderben.

14. Du biſt ja mein Lohn und meine Beute. O, wie gerne hätt' ich dich noch heute! dein ſchuld'ges Sterben durch mein Elend gänzlich zu verderben.

15. Uebergieb dich meiner Macht und Gnade, ſo vergeht dein ganzer Seelenſchade, ſo wird mein Sterben den Verderber ſelbſt an dir verderben.

16. Nun ſo höret's alle Menſchenkinder: mich verlanget nach dem Heil der Sünder; mich kränkt ihr Sterben. Wehe denen, die ſich ſelbſt verderben!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Jeremia 31, v. 20. Iſt nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? 2c.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein.

**1317.** Iſt Ephraim nicht meine Kron' und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenluſt, mein edle Blum', mein auserwähltes Eigenthum und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre deines Seufzens Stimm' und hochbetrübtes Klagen: mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen. Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör' alle Welt, ich bin getreu und halte mein Verſprechen, was ich geredt, da bleibt es bei, mein Wort werd' ich nicht brechen. Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk' noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb', ich bin dein Schild, und will's auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich als ein Vater führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land auf's ſchönſt' und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn' alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maaßen; und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad' in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihn, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide ächzt und wallt in treuer Lieb' und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden und ſuchet Gnad' an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhardt.

1 Petri 4, v. 16. Leidet er aber als ein Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht; er ehre aber ꝛc.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

**1318.** Kann man Gott in Trübſal loben? Ja, o ja! er iſt nah', wenn auch Stürme toben. Gottes Wort dringt tief zu Herzen; wenn er ſpricht: weine nicht, das vertreibt die Schmerzen.

2. Rechne, Seele, nur das Gute bei der Laſt, was du haſt an des Heilands Blute; dies wirſt du nicht können meſſen und zugleich froh und reich jener Laſt vergeſſen.

3. Das iſt Gottes Wunderweiſe, er erfreut auch im Leid, daß man ihn nur preiſe. Iſt's bei Menſchen unerträglich: Gottes Kraft, die es ſchafft, macht's den Chriſten möglich.

4. Mir genügt an Gottes Gnade; hab' ich die, ſo iſt hie mir kein Leiden Schade. Thränen, macht mein Herz nicht trübe! Mein Gemüth lernt ein Lied: mein Gott, du biſt Liebe.

5. Herr, wer iſt doch deines Gleichen! Schlägſt du zu, ſo läſſ'ſt du doch nicht von dir weichen. Du giebſt dennoch Troſt die Fülle. Kommt ein Schmerz, lobt das Herz dich doch in der Stille.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jer. 18, v. 11. Kehre ſich ein jeglicher von ſeinem böſen Weſen, und beſſert euer ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1319.** Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und grämſt du dich? Flieh' die Qual- und Kummerhöhle, und ſchau' redlich über dich; ei gedenk', gedenke doch, Gott, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rükken, will die angſtvermengte Pein deine Hoffnung niederdrücken, laß Geduld dein Labſal ſeyn; trägſt du gleich ein ſchweres Joch, Gott, dein Helfer lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachſtellen, ei, ſo fürchte dich nicht ſehr, er gehört zur Hölle doch; Gott, dein Retter lebet noch.

4. Biſt du arm und ganz verlaſſen, iſt doch Gott dein höchſtes Gut; ob dich gleich die Menſchen haſſen, hält dich Gott in ſeiner Hut; wohl mir, wenn ich ſag' und poch': Gott, mein Hüter, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teufel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt Gottes, er iſt dein, ſchwellt der Kreuz-See noch ſo hoch, Gott, dein Schirmer, lebet noch.

5. Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und quälſt du dich? Wenn ich Gott die Noth befehle, kann ich trotzen feſtiglich. Duld' ich viel, ſo ſag' ich doch: Gott, mein Leben, lebet noch.

M. Chriſtian Junker.

2 Cor. 12, v. 10. Ich bin gutes Muthes in Schwachheiten, in Schmachen, in ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

**1320.** Kreuzvolles Herz! was zageſt du? Krönt dich die Welt mit Plagen, halt' dich an Gott, ſo find'ſt du Ruh'; hier darfſt du nicht mehr zagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz recht väterlich im Lieben, ja er iſt treu und hat dabei in's Herze dich geſchrieben.

2. Sieh' nicht auf das, was dich betrübt, ſchau' nur auf Gottes Willen. Trink' aus dem Kelch, den er dir giebt, trag' alles Kreuz im Stillen. Obgleich es ſcheint, er ſey dein Feind und habe kein Erbarmen; fürwahr! ſein Herz iſt voller Schmerz, fall' ihm nur in die Armen.

3. Reiß' dich aus aller Ungeduld, und höre auf zu klagen. Es iſt dein Gott voll Lieb' und Huld, er weiß, was du kannſt tragen. Halt' ihm nur hier ſein

Wort ſtets für, er wird dich all'zeit tröſten. Wer Gott nur hat, find't Rath und That, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach, wohl dem Menſchen, der allhier auf ſeinen Gott kann trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt er doch Roſen ſchauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott ſpricht: du ſollſt dein Kreuz umfaſſen. Bleib' Gott getreu, ſo bleibt's dabei: ſein Herz wird dich nicht laſſen! Benjamin Schmolck.

Luc. 7, v. 13. Da der Herr die Wittwe ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1321.** O ſüßes Wort, das Jeſus ſpricht zur armen Wittwe: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird gered't, nicht in das Ohr leiſ', ſondern unter freiem Thor, laut, daß es höret Jedermann und ſich hierüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit; drum ſoll es auch erquicken mich in Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein Jeſus: weine nicht! Gott iſt dein Vater, trau' nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm'.

5. Bin ich ſehr kraftlos, krank und ſchwach und iſt nichts da, denn Weh' und Ach, ſo tröſt't mich Jeſus noch und ſpricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab', daß ich muß fort mit einem Stab, ſagt Jeſus wieder: weine nicht! denk', was dem frommen Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, gönnt er mir keinen Sitz im Land', ruft Jeſus in mein Herz und ſpricht: dein iſt der Himmel, weine nicht!

8. Wenn um mich Band und Ketten ſeynd, ich habe Feind' und falſche Freund', ſpricht Jeſus: weine nicht, und glaub', dir kann nicht ſchaden Aſch' und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt Jeſus: weine nicht, ich bin, der's wiedergiebt; gedenke dran, was ich zu Nain hab' gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt Jeſus da, ruft in der Noth: ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O ſüßes Wort, das Jeſus ſpricht in allen Nöthen: weine nicht! Ach, klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin! Dr. Johann Höfel.

Jeſaia 54, v. 8. Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**1322.** Soll ich denn, Jeſu, mein Leben in Trauren beſchließen? ſoll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begießen? Willſt du denn nicht, Jeſu, mein Leben und Licht! laſſen mich Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſchen Straßen; ewige Ruh', fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jeſu, kann faſſen.

3. Iſt doch dies zeitliche, flüchtig' und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben; hier iſt kein' Ruh', Jeſu! dir fliehe ich zu, ſchenk' mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen. Laß mich in Noth, bitt' ich dich, mächtiger Gott, ja nicht ungläubig verzagen.

5. Fahr' hin, du falſche Welt! fahr' hin, du zeitliches Leben, nunmehro werd' ich bei Jeſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel', weil du haſt Ruh', dazu das ewige Leben.

Jeremia 31, v. 13. Ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und ſie tröſten, und ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1323.** Traure nicht, betrübtes Herz! ſteht dir doch der Himmel offen; da kannſt du im größten Schmerz Troſt und Freudenblicke hoffen; laß den Seufzern ihren Lauf, weißt du doch den Weg hinauf.

2. Der das Ohr gepflanzet hat, ſollte der nicht ſelbſten hören? Nur bei Gott iſt Rath und That, die Erfahrung wird dich's lehren; klopfe nur an ſeiner Thür, deine Nothdurft ſtell' ihm für.

3. Bricht dein Herz, ihm bricht es auch und er muß ſich dein erbarmen: es iſt ſeiner Liebe Brauch, nach dem Schlagen zu umarmen; weil dem Sohn,

den er geſtäupt, doch ſein Herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind' ihn durch Geduld; du mußt ſtille ſeyn und hoffen, das ſetzt dich in ſeine Huld, wenn dich Kreuz und Noth betroffen; trag' es willig, mit der Zeiternteſt du auch Fröhlichkeit.

5. Harre nur mit Iſrael, Hoffnung machet nicht zu Schanden; es iſt ja noch Freudenöl für die Traurigkeit vorhanden: Gottes Wort, dein Gilead, welches immer Balſam hat.

6. Will ich Chriſti Jünger ſeyn, muß ich auch ſein Kreuze tragen; und wer wollte ſich nur freun in den angenehmen Tagen? Auch ein böſer Tag ſtellt mir meines Gottes Güte für.

7. O, wie macht das Kreuze fromm! jagt es doch in Gottes Armen. Iſt es gleich ein bittrer Strom, Gott verſüßt ihn durch Erbarmen; Perlen liegen auf dem Grund; o! ein angenehmer Fund.

8. Liebes Herze! finde dich in des lieben Gottes Weiſe; er führt uns nur wunderlich, daß man ſeinen Namen preiſe, wenn er nach der finſtern Nacht einen Tag der Wonne macht.

Benjamin Schmolck.

1 Corinther 1, v. 9. Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1324.** Treu iſt Gott! nehmt's doch zu Herzen, Menſchen! die ihr jammernd klagt; hört in allen euren Schmerzen, was ſein heil'ges Wort euch ſagt. Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trübſal Laſt euch leicht, und das Ende bitt'rer Leiden iſt der Sieg, ſind ew'ge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, die dir Gott, dein Vater, ſchenkt; ſollteſt du ganz unterliegen, da er dein im Beſten denkt? Er, der deine Thränen zählt, hat die beſte Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt; auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß Gott Fromme nicht verläßt, nicht verſäumt, auf ſie zu ſchauen, wenn ſie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Menſch doch glaubte! ohne ſeinen Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte: Gott, der Herr, ſchützt und erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, Rath und Troſt uns zu entziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, dann will er Gebet erhören.

5. Nun, ſo ruh' in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt. Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnade Bund allein müſſe deine Stärke ſeyn. Halte nur mit feſtem Muthe dich zu Gott, dem höchſten Gute.

6. Laß mich dieſe Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! wollen die Verzagten weichen: von dir weicht mein Glaube nicht. In der allergrößten Pein wirſt du mein Erretter ſeyn; wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Geiſtes Beiſtand ſchenken.

M. Johann Friedrich Mudre.

Pſ. 34, v. 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**1325.** Warum betrübſt du dich und thuſt ſo ängſtiglich, mein Herz, als ob dein Zagen und kläglich's Jammerklagen das Leiden könnte ſtillen und ändern Gottes Willen?

2. O nein, es iſt gezählt; dir iſt ſchon zugezählt des Kreuzes Maaß und Menge; Gott hat beſtimmt die Länge, wie lange ſeine Plagen du ſollſt und kannſt ertragen.

3. Doch darob dich erfreu', daß dein Gott iſt getreu und nicht von Herzen ſchläget, noch allzuviel aufleget, die Wunden will verbinden und helfen überwinden.

4. Sein allerliebſter Sohn, der ew'ge Gnadenthron, hat ſich um deinetwegen mit mehr denn tauſend Schlägen am Kreuze laſſen würgen; o, einen theuren Bürgen!

5. Er iſt verſucht, wie du; ſein' Arbeit bringt dir Ruh', ſein Sterben iſt dein Leben; wirſt du dich ihm ergeben, ſo wird ſein heil'ges Büßen dir all' dein Leid verſüßen.

6. Von ſeiner Kreuzeslaſt du kaum ein Spähnlein haſt, mein Herz, auf dich zu nehmen; drum wollſt du dich nicht ſchämen, noch ſo darüber klagen, es Jeſu nachzutragen.

7. Die ſündliche Begier, die annoch

wohnt in dir, will in dergleichen Nöthen der fromme Vater tödten, wie ſonſt der Eltern Ruthe den Kindern kommt zu Gute.

8. Denk' nicht, er haſſe dich; Gott, der in Chriſto ſich mit dir verſöhnt erkennet, den dein Geiſt Vater nennet, der kann dich niemals haſſen: dies mußt du gläubig faſſen.

9. Nun, Jeſu, liebſter Hort! ich wandre willig fort durch dieſes Thal der Thränen; nur iſt mein Wunſch und Sehnen: laß mich nach Kreuz und Leiden bald kommen zu den Freuden.

In Freylinghauſen's Geſangb. von 1714.

Jeſ. 55, v. 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewiſſen ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1326.** Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, Gottes Gnade weicht mir nicht, und der Friede hat dies Siegel, daß Gott ſeinen Bund nicht bricht. Dieſes macht mich unverzagt, weil es mein Erbarmer ſagt.

2. Das ſind Worte für die Blöden, die ſind aller Annahm' werth. Das heißt an die Herzen reden; das iſt Troſt, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, weil es dein Erbarmer ſpricht.

3. Hier iſt Kraft für alle Müden, die ſo manches Elend beugt, man find't Gnade, man hat Frieden, welcher Alles überſteigt. Mein Erbarmer! ſprich mir du dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden ſchmerzen und der Strafen lange Pein, ach, ſo rede meinem Herzen deine Huld und Frieden ein, daß du mir in Jeſu Chriſt ewig ein Erbarmer biſt.

5. Gieb mir einen ſtarken Glauben, der dein Wort mit Freuden faßt, ſo kann mir der Tod nicht rauben, was du mir geſchenket haſt; auch die Hölle nimmt mir nicht, was mir mein Erbarmer ſpricht.

M. Phil. Friedr. Hiller.

Pſ. 6, v. 9. Der Herr höret mein Weinen.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**1327.** Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele; drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle, nur Geduld, Gottes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen; es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch ermeſſen, daß die Welt eh'r zerfällt, eh' er dich wird haſſen oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Labſal für und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, Gott höret dich, wenn dein Herze girret; haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verirret: ruf' ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen ihre Gränze ſtellen.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Herze faſſet. Wen Gott liebt, nichts betrübt; will gleich Alles krachen, Gott wird's doch wohl machen.

6. Weine nicht, Gott ſorgt für dich; ei, was kann dir fehlen? was willſt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? wirf auf ihn Alles hin; er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, Gott tröſtet dich. Nach den Thränengüſſen endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Benjamin Schmolck.

Pſ. 85, v. 10. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1328.** Wenn die Noth auf's höchſte kommen, pfleget Gott nicht weit zu ſeyn; wenn uns aller Rath benommen, findet er ſich bei uns ein. Er verſüßet unſre Schmerzen und erquickt die matten Herzen, denn der höchſte Vater thut nichts, als was uns nütz' und gut.

2. Dieſes hab' ich auch empfunden, wie du, Herr, am beſten weißt. Aller Troſt war faſt verſchwunden meinem hochbetrübten Geiſt; Sorgen, Schwermuth, Angſt und Klage häuften ſich mit jedem Tage, ja, die Herz- und Seelennoth machten mich lebendig todt.

3. Meine Kraft lag ganz danieder unter ſolcher ſchweren Laſt, meine kranken Augenlieder hatten weder Ruh' noch Raſt. Was mir lieb und werth vor

Allen, konnte mir nicht mehr gefallen, kein Vergnügen kannt' ich nicht, ja, ich ſcheute gar das Licht.

4. Was mich noch am meiſten quälte, war, o allerſchönſtes Gut! daß mir deine Hülfe fehlte; denn mein ſehr verzagter Muth wollte keinen Troſt annehmen, ſich zum Beten nicht bequemen; ſcheiden wollte gar mein Sinn, doch bedacht' ich nicht, wohin?

5. Ach, wie wär' es mir ergangen, wo mich nicht, Herr, deine Macht mit dem Gnadenarm umfangen und aus meiner Noth gebracht! daß ich deiner ſo vergeſſen, haſt du mir nicht beigemeſſen, dein Geſicht davon gewandt und mir Rettung zugeſandt.

6. Herr, du haſt mir nun das Leben, nach der bangen Kreuzeslaſt, ja dich ſelbſt, mein Gott! gegeben, da du mich erledigt haſt; denn ein Leben, das voll Quälen, ohne Ruh' und Troſt der Seelen, ja, was mehr iſt, ohne Gott, iſt viel ärger als der Tod.

7. Nun ſollt' ich ein Opfer bringen, daß du mir ſo wohl gethan; welch ein Danklied kann ich ſingen, das vor dir beſtehen kann? doch erfordert deine Güte nur ein dankbares Gemüthe, und das ſoll auch dir allein ewiglich gewidmet ſeyn.

8. Wenn ein Kreuz mich treffen ſollte, ſtößt mir künftig Leiden zu, daß mein Herz verzagen wollte: ach, ſo ſetze mich in Ruh', daß mein Glaube nicht erkalte, ſich an dein Wort feſte halte; ich werf' alle Sorg' auf dich, denn ich weiß, du ſorgſt für mich.

9. Laß mich traurige Gedanken nicht mehr ängſten, o Herr Chriſt! denn dies macht den Glauben wanken, dieſes kommt von Satans Liſt. Gieb, daß ich in dieſem Leben mich an dem, was du gegeben, ſtets erfreu' und daß dabei meine Luſt nicht ſündlich ſey.

10. Allen Kummer von mir wende, der doch nie was Gutes ſchafft; deinen heil'gen Geiſt mir ſende, daß ich durch deſſelben Kraft ein getroſtes Herz gewinne und mit munt'rem Muth und Sinne dir, o Gott der Freudigkeit! ſtets zu dienen ſey bereit.

2 Chron. 20, v. 6. Herr, unſrer Väter Gott, biſt du nicht Gott im Himmel und ꝛc.

In eigener Melodie.

**1329.** Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn und wiſſen nicht, wo aus noch ein und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dies unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein anrufen dich, o treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſer Aug' und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, und ſuchen der Sünd' Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohn's Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprach' iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all' unſre Noth; weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh' uns in unſerm Elend bei, mach' uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich all'zeit preiſen hier und dort.

Dr. Paul Eberus, gedr. 1546.
Nach dem Latein. des Joachim Camerarius:
In tenebris nostrae et densa caligine mentis.

Lucä 21, v. 19. Faſſet eure Seelen mit Geduld.

Mel. Gott will's machen, daß die Sachen.

**1330.** Wenn zu Zeiten ſchwere Leiden, wären ſie auch unverſchuld't, auf dir liegen — willſt du ſiegen: faſſ' die Seele in Geduld.

2. Bet'ſt du kindlich, ja auch ſtündlich, hört des guten Vaters Huld; will dein Ringen nicht gelingen: faſſ' die Seele in Geduld.

3. Haſt du Plagen zu ertragen durch verkehrter Menſchen Schuld; trag', und übe nur die Liebe: faſſ' die Seele in Geduld.

4. Sieh', noch ſchwerer trug dein Lehrer und dein Heiland fremde Schuld; lern' ſo ſchweigen, ſtill dich beugen: faſſ' die Seele in Geduld.

5. Die ſich fügen ſeinen Zügen, ähn-

lich ihm im Marterſtand, will er lohnen: ſeine Kronen tragen ſie im Vaterland.

Johann Gottfried Schöner.

Pſ. 91, v. 7. Ob Tauſend fallen zu deiner Seite, und Zehntauſend zu deiner ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**1331.** Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket; wenn Alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Herz ungeſchrecket; er ſpricht zum Herrn, du biſt mein Licht, mein' Hoffnung, meine Zuverſicht, mein Thurm und ſtarke Veſte; du retteſt mich von's Jägers Strick und treibſt des Todes Netz zurück und ſchützeſt mich auf's Beſte.

2. Friſch auf, mein Herz! Gott ſtärket dich mit Kraft auf allen Seiten; ſchau' her, wie ſeine Flügel ſich ganz über dich ausbreiten; ſein Schirm umfängt und deckt dich gar, ſein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fliegt und tobet. Der Schild iſt Gottes wahres Wort; der Schirm iſt, was der wahre Hort verſprochen und gelobet.

3. Wenn dich die ſchwarze Nacht umgiebt, kannſt du fein ſicher ſchlafen; des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Seuche, die im Finſtern ſchleicht und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet. Und wenn gleich Tauſend fallen hier, und Zehentauſend hart bei dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud' an deinen Feinden ſehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchſten wird geſchehen; wer Gott verläßt, wird wiederum verlaſſen und mit großem Grimm zu ſeiner Zeit geſchlagen. Du aber, der du bleibſt bei Gott, find'ſt Gnad' und darfſt in keiner Noth ohn' Hülf' und Troſt verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt' eingehn und dir begegnen; Gott wird all' deine Tritt' und Schritt' auf deinen Wegen ſegnen; denn er hat ſeiner Engelſchaar befohlen, daß ſie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und treten auf die Drachen, du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn' in deinem Sinn verlachen. Das macht's, daß Gott will bei dir ſeyn, der ſpricht: mein Knecht begehret mein, ſo will ich ihm beiſpringen; er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf' und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, ſo will ich ihn ganz gnädiglich erhören; wenn ſein Feind auf ihn aus will ziehn, ſo will ich ſtehn und wehren. Ich will ihn reißen aus dem Tod und, nach erlittner Angſt und Noth, mit großer Ehr' ergötzen; ich will ihn machen lebensſatt und, wenn er g'nug gelebet hat, in's ew'ge Heil verſetzen.

Paul Gerhardt.

Pſ. 27, v. 14. Harre des Herrn; ſey getroſt und unverzagt, und harre des Herrn.

Mel. Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit.

**1332.** Wie biſt du Seele in mir ſo gar betrübt! Dein Heiland lebet, der dich ſo treulich liebt, ergieb dich gänzlich ſeinem Willen, er kann alleine dein Trauern ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach, harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Leib's- und Seelennoth; der vormals Herzensangſt gewendet, der iſt es, der jetzt noch Hülfe ſendet.

3. Biſt du auf Erden nicht hoch- und werthgeſchätzt, mußt du viel dulden, was Seel' und Leib verletzt, gedenke: wer dem Höchſten trauet, hat auf den feſteſten Grund gebauet.

4. Biſt du in Jeſu, in deinem Heiland reich, kein Kaiſer, König iſt dieſem Reichthum gleich; haſt du nicht, was dich hier ergötzet, g'nug, wenn der Himmel dir dies erſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel'! wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl'; wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergeben des Kreuzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nichts kränke deinen Sinn; ergieb dich hier nur Gottes Willen, dort wird dich Jeſus mit Freud' erfüllen.

Tobias Tzeutſchner.

Matthäi 25, v. 34. Kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**1333.** Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus wird

einſt ſagen: kommt, ihr Geſegneten herein, befreit von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh' er die Welt erſchaffen.

2. Mit was für Freuden werd' ich gehn zum Freunde meiner Seelen! ich werde ihm zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das auserwählte Gottes-Lamm, mein Schönſter und mein Bräutigam wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnadenreiche laben, im Himmel ſoll ich für und für das Brot des Lebens haben; die Lebens-Brünnlein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle fließen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen; dies Blut macht allen Schaden gut bei ſeinen Reichsgenoſſen. Er hat getilget alle Schuld, darum läßt Gott mir alle Huld ſo reichlich widerfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kann ich nicht verderben; die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben: ich erbe Chriſti Ehrenkleid, die unſchätzbare Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Hölle leitet; dies Erbtheil bleibet ewig mein, ſo lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ich's haben.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden, dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, Nichts kann von ihm dich ſcheiden; das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du ſollſt kommen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen; wie wohl wird dir bei dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! du wirſt befreit von aller Pein, geſegnet in dem Herren ſeyn, und ewiglich dich freuen.

M. Johann Jänichen.

Joſua 1, v. 5. 6. Ich will dich nicht verlaſſen, noch von dir weichen. Sey getroſt ꝛc.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn.

**1334.** Wirf alle Sorgen hinter dich, mein Herz, und ſey in deinem Gott zufrieden; ſey ſtill, denn er bekümmert wahrlich ſich um Alles, was dir nöthig iſt hienieden; wie willſt du denn in eitler Müh' und Pein je ruhig ſeyn?

2. Wohlan! ſey gutes Muth's im Herrn, vertrau' dich gänzlich ſeinen Vaterhänden. Er iſt mit ſeiner Hülfe ja nicht fern, er wird bald reichen Segen dir zuwenden. Such' ihn, wenn es an etwas dir gebricht, und ſorge nicht!

3. Ach, trachte nur mit Ernſt darnach, daß du mit ihm dich mög'ſt genau verbinden, und werde ja im Glauben nur nicht ſchwach, ſo wird das And're ſich ſchon richtig finden; er iſt und bleibt dein Vater und dein Gott in aller Noth.

4. Er läßt an keinem Guten nicht ein frommes Herz betrübten Mangel leiden; wenn ihm allhier an etwas es gebricht, erquickt und ſtärkt er es mit Speiſ' und Freuden; zum friſchen Waſſer führet er es hin, und tränkt es drin.

5. Kehr' dich zu ihm, er rufet dir; er ſpricht: wie könnt' ich dich, mein Kind, verlaſſen? mein Herz bewegt vor Lieb' ſich ſo in mir, daß ich dich muß mit Gnad' und Huld umfaſſen; drum Seele, dring' getroſt zu ihm hinein, du biſt ja ſein.

6. Der Himmel und die Erd' iſt dein, die ſchenkt er dir in Chriſto, meine Seele! ſo nimm in heil'ger Glaubenskraft ſie ein, und denke nicht, daß dir noch etwas fehle. Bleib' nur bei Gott, ſo bleibeſt du zugleich auch ewig reich.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

Pſ. 37, v. 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn ſolchem wird's zuletzt wohl gehen.

In eigener Melodie.

**1335.** Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht auf Erden, durch Chriſti Blut, und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wonach wir uns geſehnet, wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret iſt und man Geduld an unſrer Stirne lieſ't, wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld

ins Vaterland, allwo bereit der Sel'gen Ruheſtand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, der herrlich iſt und alle Gäſt' erfreut, im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeitsleut'; da ſieht man denn, wie gut er's allzeit meine. —

5. Zuletzt und nicht zuerſt nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens-Liebesreich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich; vorher läßt er ſie erſt genug ausweinen.

6. Zuletzt, merk's wohl! und halte nur fein ſtille, o liebes Herz! dem, der dich erſt betrübt, und dich dabei doch wahrlich herzlich liebt; gedenke nur: es iſt ſo Gottes Wille.

Chriſtian Andreas Bernſtein.

## d) Von dem Frieden der Seele und der Ruhe in Gott.

2 Moſe 34, v. 9. Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, ſo gehe der ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**1336.** Deinen Frieden gieb uns, Herr! laß uns deinen Frieden, daß wir Glaubenswanderer nicht im Lauf ermüden! Schritt vor Schritt wall' er mit, daß von ſeinem Wehen Müh' und Angſt vergehen!

2. Würden auch die Füße wund hier im Thal der Schatten, uns erquickt dein Friedensbund, daß wir nicht ermatten. Freud' und Leid, Spott und Neid muß den Deinen frommen, um an's Ziel zu kommen.

3. Herr, du walleſt ſelbſt voran auch in finſterm Thale, brach'ſt mit blut'ger Müh' die Bahn zum Verklärungsſtrahle. Dir, o dir folgen wir mit geſtärkten Schritten bis zu Salems Hütten.

4. Laß uns nur ohn' Unbeſtand dich im Glauben faſſen. Treuer Führer, deine Hand wird uns nie verlaſſen. Ja, du wirſt, Friedefürſt, unſre Herzen ſtillen und mit Kraft erfüllen.

Karl Bernhard Garve.

1 Chron. 13, v. 18. Friede, Friede ſey mit dir, Friede ſey mit deinen Helfern, denn dein ꝛc.

In eigener Melodie.

**1337.** Friede! ach, Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt; den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die Alles verleugnen und Jeſu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu Jeſu hinan; was da iſt droben bei Chriſto, erwähle, verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan; nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, den Vater mit uns zu verſöhnen, auf ſich; nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen und ſiehe, was thut wohl dein Jeſus für dich? Er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun, dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſollſt dafür gänzlich ſein Eigenthum ſeyn; weil er die ew'ge Erlöſung erfunden, und ſchließt dich im Gnaden- und Friedensbund ein: drum ſiehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebeſt und immer beſtändig von Herzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von all' ſeinen Bundesgenoſſen erfordert er herzliche Liebe und Treu', darum ſollſt du von dir Alles ausſtoßen, was Jeſu zuwider und feindſelig ſey: Welt, Teufel und Sünde, die mußt du nicht leiden, was Jeſum betrübet ſtets fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott', welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten und lieben den heiligen Gott; denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen. —

7. Liebe und übe, was Jeſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu', haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh'; denn ſelig die alſo ſich Jeſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort' leben.

8. Jeſu, du Herzog der Friedens-Heerſchaaren, o König von Salem, ach zieh' uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege

des Friedens dir folgen allhier; ach, laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren und dir nach in Frieden zum Vater hinführen. Bartholomäus Craſſelius.

Ebräer 4, v. 10. Denn wer zu ſeiner Ruhe gekommen iſt, der ruhet auch von ſeinen ꝛc.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**1338.** Gewünſchter Sabbath, heil'ge Stille, o Paradies der Gottes Fülle, o Seelen Luſt, o ſüße Ruh'! mein Bräutigam voll Preis und Ehren, läßt ſich in ſeinem Tempel hören, ſpricht ſeiner Braut recht lieblich zu. Mein Herz, ach, ſey nicht weit, freu' dich der Herrlichkeit, Zionslade der Gottes Macht, des Himmels Pracht wird dir, mein Herz, jetzt zugedacht.

2. Was hüpft ihr doch, ihr ſtolzen Hügel? hier glänzet ja des Geiſtes Siegel, hier iſt die goldne Davidsſtadt; was fragt mein Licht nach Kalk und Steinen? im Herzen will es herrlich ſcheinen, wo er ſein'n Heerd und Feuer hat. Das iſt das Heiligthum, der Seelen Schmuck und Ruhm. Hallelujah, das Freudenmahl, der Ehrenſaal thut ſich ſchon auf im Jammerthal.

3. Nun iſt der Vorhang aufgezogen, hier iſt der Thron und Ehrenbogen, hier glänzt und ſtrahlt mein Freudenlicht. Ihr Seraphim, deckt Aug'n und Füße! ich aber ſchau', was ich genieße, mit aufgedecktem Angeſicht. Das Lamm, mein Bräutigam, der Held aus Davidsſtamm ſpringet, hüpfet, kommt mir ſo nah', und iſt ſchon da, und wohnt in mir Hallelujah!

Lucä 22, v. 35. So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſche, und ohne ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1339.** Ich weiß von keinen Plagen bis dieſen Tag zu ſagen, die Jeſus mir gemacht. Nein, alle ſeine Wege, je mehr ich's überlege, ſind gut gemeint und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergeſſen, mir reichlich zuzumeſſen, was mir zum Segen ſey. Kommt auch ein trüber Morgen, ſo bleib' ich doch von Sorgen, von Furcht und Mißvergnügen frei.

3. Ich fürchte keine Strafe und kriege, wie im Schlafe, den Gnadenüberfluß. Wenn Mancher denkt, ich leide, ſo mehrt ſich meine Freude, weil mir's zum Beſten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, daß, die ſich dir verſchreiben, o Jeſu, ſelig ſeyn. Kann das die Welt nicht faſſen, muß man ſie fahren laſſen und ſich nur deſto mehr erfreu'n.

5. Ach, könnt' ich ohne Wanken dir unaufhörlich danken, daß du ſo gnädig biſt! O, wie vergiebſt du reichlich! dein Herz iſt unvergleichlich. Ach, daß mein Herz ſo ſchläfrig iſt!

6. Der Gaben iſt kein Ende, und deine treuen Hände ſind weder müd' noch matt. Du fähreſt fort zu geben, zu tragen und zu heben, bis alle Noth ein Ende hat.

7. O, möcht' ich's recht verſtehen, auf Alles aufzuſehen, was du mir ſchon gethan; und auch auf das zu merken, was jetzt in deinen Werken mir Glaubensſtärkung werden kann.

8. Ach, ſchärfe meine Augen, damit ſie endlich taugen, recht hell und klar zu ſehn: ſo ſeh' ich aller Orten mit güld'nen Glaubensworten die Schrift von deiner Gnade ſtehn.

9. Dann lob' ich voller Freuden, und ſäß' ich auch im Leiden, die Größe deiner Huld. Ich bring' in deine Kammer, da ſeh' ich keinen Jammer. Ich glaub' in fröhlicher Geduld.

10. Mein Hoffen iſt lebendig, von Jeſu unabwendig und hält mich aufgericht't. Wie will ich ihn dort oben mit tauſend Freuden loben; denn, weil ich glaube, fall' ich nicht.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Pſalm 55, v. 19. Er erlöſet meine Seele von denen, die an mich wollen, und ſchaffet ꝛc.

Mel. Jeſu, meine Freude.

**1340.** Jeſu! Ruh' der Seelen, laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt; ich bin matt und müde, ſuche Ruh' und Friede in dem Himmelszelt; komm, ach komm, Herr Jeſu, komm, führe mich aus dieſem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Kind hat geſtritten, Kreuz und Noth erlitten; Jeſu, Seelenfreund, laß mich nun ausraſten von den Arbeitslaſten, morgen oder heut; komm, ach, komm, Herr Jeſu, komm, bringe mich zur Ruh' und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk' und thue, iſt nach Himmelsruhe nur allein gericht't; alles iſt nur Mühe, was auch ſpät und frühe von der Welt geſchicht. Gottes Schein, der giebt allein Fried' und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenſchmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier. Himmelsfreud' iſt mir bereit, ſanfte Ruh' und ſüßes Leben wird mir Jeſus geben.

Johann David Meier.

Sacharja 1, v. 3. Kehret euch zu mir, ſpricht der Herr Zebaoth; ſo will ich mich zu ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

**1341.** Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seel'! und ſuche Ruh'; lege alle Sorgen nieder und gedenke, wie doch du deinem Gott in Tod und Leben willſt zu eigen dich ergeben.

2. Du haſt ja genug geſehen alles Eitle in der Welt; es wird dorten nichts beſtehen, was dir hier ſo wohlgefällt: all' dein' Freude, all' dein Lachen wird dir eitel Herzleid machen.

3. Ei, ſo laß doch Alles fahren, was ſo nichts und flüchtig iſt; ſuche dich mit dem zu paaren, deß du ſchon ganz eigen biſt, der durch ſeinen Tod und Sterben dich erlöſet vom Verderben.

4. O Herr Jeſu, meine Liebe! nimm du mich doch wieder an; gieb, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kann; laß mein Sinnen und mein Dichten nur allein zu dir ſich richten.

5. Bleib' du mir in meinem Herzen, ſey du meine Lieb' und Luſt; ſo in Freuden wie in Schmerzen drücke mich an deine Bruſt. Küſſe mich mit deinem Munde in der letzten Todesſtunde.

6. Hab' ich gleich es oft verſehen und mich abgewandt von dir; ſo wirſt du mich nicht verſchmähen, wenn ich vor der Gnadenthür mich dir lege zu den Füßen und Buß'thränen laſſe fließen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach, wie mancher Tag und Stunde iſt vollbracht in Eitelkeit! Nun ich ſoll dir Rechnung geben, wie ich hab' geführt mein Leben:

8. Ach! ſey gnädig und verſchone, geh' nicht mit mir ins Gericht, ſondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wolleſt du durch dich erſetzen und mich als dein eigen ſchätzen.

9. Ich bin dein und will es bleiben: Herze, Seele, Muth und Sinn ſoll kein Leid noch Freud' abtreiben; nimm mich gnädig zu dir hin, laß mich in der Liebe ſterben und das Himmelreich ererben.

Andreas Heinrich Buchholz.

Joh. 6, v. 69. Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß du biſt Chriſtus, der Sohn ꝛc.

In eigener Melodie.

**1342.** Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt! komm, komm nur bald, du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen Jeſum ſtets behalt'.

2. Dein Nam' iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenſtunde; mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau'. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet' und ſchau'.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bei Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kann das Herze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, mit Jeſu kann ich's fröhlich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh' ich doch feſte. Jeſus, der Beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht't bei Jedermann, von meinen Freunden gänzlich auch verlaſſen; nimmt Jeſus meiner doch ſich herzlich an und ſtärkt mich Müden, ſpricht: ſey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jeſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Herz und Munde ſeyn; mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſtens legt ins Grab hinein.

Dr. Ahasverus Fritzſch.

2 Theſſ. 3, v. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Friede allenthalben ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**1343.** Meine Seele ſenket ſich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, nackt und bloß in des liebſten Vaters Schooß.

2. Meine Seele ſorget nicht, iſt mit Allem wohl zufrieden; was der eigne Wille ſpricht, iſt zum Tode ſchon beſchieden; was die Ungeduld erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich ſpitzen Dornen ſticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; meine Seele ſucht nur Ruh'.

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängſtet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht; denn ſie weiß von keinen Nöthen, hängt an Gottes Angeſicht auch alsdann, wenn er will tödten; wo ſich Fleiſch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel' iſt ſtill zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden; alſo hab' ich allen Spott, alle Schmerzen überwunden, bin gleich wie ein ſtilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr'.

Johann Joſeph Winckler.

Römer 5, v. 1. Nun wir denn ſind gerecht geworden durch den Glauben, ſo haben ꝛc.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ꝛc.

**1344.** Mein Friedensfürſt! du haſt mich aufgenommen, als ich gebeugt mit Flehen zu dir kam und nur durch dich zu Gott die Zuflucht nahm; du biſt zum Heil und nicht zum Richten kommen. Wer zu dir kommt, den ſtößeſt du nicht aus; du lockeſt ſelbſt die Sünder in dein Haus.

2. Du haſt ja ſelbſt mein Elend mir entdecket; du haſt mich auch von Selbſtgerechtigkeit, von Selbſtbetrug, von Sündenluſt befreit, auch Glaubensdurſt und Hunger mir erwecket; du haſt zugleich den neuen Sinn geſchenkt, der nur allein dir zu gefallen denkt.

3. Dies Alles iſt nun nicht mein eignes Leben, das die Natur mir etwa geben kann; du haſt es ſelbſt durch deinen Geiſt gethan; drum kann mir dies ein ſich'res Zeugniß geben, daß ich in dir ein Kind des Vaters ſey, von aller Sündenſchuld und Strafe frei.

4. Der Vater hat mich ſelbſt zu dir gezogen, als das Geſetz mir geiſtig hell und klar zu deinem Kreuz ein ſteter Treiber war. Ich weiß wohl, wie ich mich vorher betrogen, da ich in bloßer äußrer Uebung ſtand und dennoch keine Seelenruhe fand.

5. Nun aber kann ich ja mit Demuth ſagen, daß ich in dir gerecht und ruhig bin, es fiel die Laſt bei deinem Kreuze hin, als ich dich meine Sünde ſahe tragen; die Sünd' iſt weg und das Geſetz erfüllt, und ich in deinen Schmuck und Heil verhüllt.

6. Der Vater ſieht mich nun in deinem Kleide, wie er mich ſich in deiner ſchönen Pracht als des Geliebten angenehm gemacht; du, du allein biſt ſeiner Augen Weide, und dafür ſieht er keine Sünd' an mir; dein Schmuck, dein Blut bedeckt ſie für und für.

7. Ich weiß vor Gott auch ſonſt Nichts aufzubringen, ich will zum Ruhm nur deine Kreuzespein und durch dein Blut allein nur ſelig ſeyn. O! laß mich ſtets in dich noch beſſer dringen. Ich glaube zwar, doch ſchreckt mich noch der Tod; Geſetz und Sünde macht mir auch noch Noth.

8. Drum laß mich ſtets, mein Lamm! in deinen Wunden, an deinem Kreuz, in deinem Tode ruhn und ja nicht mehr in meinem eignen Thun. Ich müſſe ſtets allein in dir erfunden, mich unverrückt in dir gerecht nur ſchau'n, und friedensvoll auf dein Verdienſt nur bau'n.

9. Ich müſſe dies ſtets gläubig beſſer üben, es müſſe dies mein Hauptgeſchäft allein, des Geiſtes Weid' und Element nur ſeyn; mir werd' am Kreuz noch mehr dein heißes Lieben, dein Fried' und deiner Weisheit Schätze klar, damit dein Fried' auch Herz und Sinn bewahr'.

10. O, laß nicht zu, von dir mehr auszuſchweifen, o, ſtärke mich, wie ich ſo ſehnlich fleh', auf daß mein Herz gewiß und feſte ſteh'. O, laß mich ſtets dich beſſer noch ergreifen, daß ich auch

einſt getroſt im Tode ſey, in Frieden fahr' und mich der Heimfahrt freu'.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Jeſaia 48, v. 17, 18. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was nützlich iſt, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1345.** Mein Salomo! dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren; dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann: ſchau' an die Welt, ſchau' ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben, mein Jeſus kann's, er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüßer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt in dir die ſüße Wunder-Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt und unſern Geiſt zur ſanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz ſo mildiglich durchgehn, ſo kann in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Fluth die and're rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret; je mehr das Herz den guten Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt

6. Der Gnaden-Quell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, der in das Meer des Lebens fließt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gießet: behält in dir dies Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade ſelbſt herfür; ſie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh'! daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh' und könne ſchlechterdings der Gnade trauen; kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn meine Schuld mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: ſo laß mich doch dein Vaterherze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil! in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ew'ger Friede ſeyn, ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element iſt ewig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſt's genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

Dr. Chriſtian Friedrich Richter.

Pſ. 132, v. 14. Dies iſt meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

Mel. Seele, was iſt Schöner's wohl.

**1346.** Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kann; Stille und ein guter Muth ſteiget himmelan; die ſuche du. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt; mein Herz, nach derſelben ring', wo du immer biſt; ſuch' Ruh', ſuch' Ruh', hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud' und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Luſt, Ehr', Gunſt und Macht, reicht keines zu. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'. —

4. Ruhe geben kann allein Jeſus, Gottes Sohn, der uns Alle ladet ein

vor

vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

5. „Ruhe, wer ſie finden will, komme nur zu mir. Haſt du gleich des Leidens viel, ich kann's lindern dir und geben Ruh'." Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

6. Ruhe ſchenkt er Allen gleich, die beladen ſind. Klein' und Große, Arm' und Reich', Mann, Weib oder Kind find't bei ihm Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

7. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig, ſchmerzenvoll, daß ſie, faſt erſtickt, gern fänden Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

8. Ruh', aus lauter Gnad', verſpricht Jeſu treuer Mund, ſein ſo freundlich Angeſicht aus des Herzens Grund lockt All' herzu. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

9. Ruhe ſogar williglich Jeſus bietet an: ich will euch erquicken, ich, der's am beſten kann, ich ſelbſt die Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

10. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Herz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Kreuz und Schmerz, das ſchrei't: ach Ruh'! Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

11. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jeſum hält; Jeſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt; ſein Geiſt bringt Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

12. Ruhe find' ich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in Gott verſenkter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelenruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

13. Ruhe wächſet aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und in Lieb' und Leid ſich giebt zur Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

14. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimmt auf ſich, iſt es lieblich doch und ſchaffet Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

15. Ruhe den erſt recht ergötzt, der ein Schüler iſt und ſich zu den Füßen ſetzt ſeines Herren Chriſt, und lernt die Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

16. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert. Was zur Niedrigkeit ſein treibt und herunter führt, giebt wahre Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

17. Ruhe ſpringet aus der Quell', wo die Liebe fleußt, iſt das Herze klar und hell, ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'.

18. Ruhe, noch mit Einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, willſt du ruhen hier und dort, dring' zu Jeſu ein, er iſt die Ruh'. Hier und dort iſt keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott iſt die Ruh'. M. Johann Kaſpar Schade.

2 Cor. 5, v. 17. 18. Iſt Jemand in Chriſto, ſo iſt er eine neue Kreatur; das Alte ꝛc.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr! dies Eine.

**1347.** Wohl, recht wohl iſt meiner Seele, denn ich bin verſöhnt mit Gott! Wenn ich kummervoll mich quäle, tröſte mich des Mittlers Tod! Er hat ja die Strafen der Sünde getragen, drum darf ich nicht zittern noch angſtvoll verzagen. Ich fühle den Frieden, den er uns erwarb, als er dort am Holze als Friedefürſt ſtarb.

2. Ja, ich weiß, ich habe Friede; denn als ich aus tiefer Noth, und von bangem Seufzen müde, kläglich rief, ſprach er, mein Gott: ſey ruhig, es ſind dir die Sünden vergeben, ich will nicht dein Elend, ich wünſche dein Leben! Sey ruhig und wiſſe: nie war ich dein Feind; jetzt bin ich dir Vater, verſöhnt und dein Freund.

3. Gott als ſeinen Vater kennen, Gnade haben, lieben ihn und ſich ſein Kind dürfen nennen, das giebt Ruhe, frohen Sinn. Da lebt man zufrieden, iſt ſelig auf Erden und freut ſich und

hoffet noch ſel'ger zu werden. Man lebet in Friede, lebt freudig dem Herrn, erduldet die Leiden und ſtirbet auch gern.

4. Herr, ſo lang' ich leben werde, ſey dein Friede auch mein Theil, es iſt hier ja auf der Erde Himmelsvorſchmack, Gottesheil. Bewahre, mein Heiland! mich gnädig vor Sünden, ſo werd' ich ſtets Frieden im Herzen empfinden. Ach, laß es, Verſöhner, ach laß es nicht zu, daß ich dich verliere und mit dir die Ruh'.

Chriſtian Gottlieb Frohberger.

## e) Von den Engeln.

Pſalm 91, v. 11. 12. Er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**1348.** Aus Lieb' läßt Gott der Chriſtenheit viel Gutes widerfahren; aus Lieb' hat er ihr zubereit't viel tauſend Engelſchaaren; darum man fröhlich ſingen mag: heut' iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil' gefaßt ſich machen, und retten die, ſo fürchten Gott, und ſtehen bei den Schwachen; darum man fröhlich ſingen mag: heut' iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen ſammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll und nicht im Unglück weinen; darum man fröhlich ſingen mag: heut' iſt der lieben Engel Tag, die treu es mit uns meinen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen; die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man fröhlich ſingen mag: heut' iſt der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Dr. Georg Reimann.

Pſ. 104, v. 4. Du macheſt deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1349.** Der Engel goldnes Heer, die immer vor Gott ſtehen und ſeine Majeſtät in hellem Glanze ſehen, die werden täglich noch zu unſerm Dienſt geſandt, und was uns ſchaden kann, wird durch ſie abgewandt.

2. Die Engel ſind bei uns auf allen unſern Wegen, bei Tag und auch bei Nacht, wenn wir uns ſchlafen legen; geht man zu dem Beruf, ſo gehen ſie mit aus, und kehret man zurück, ſo gehn ſie mit nach Haus.

3. Wenn Satan und die Welt, auch andre Feinde wüthen, ſo ſind die Engel da, die unſern Tritt behüten; ſie wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, ihr Auge ſchlummert nicht, ſie wachen immerdar.

4. Und bricht der Wanderſtab von unſern Lebenstagen, ſo werden ſie die Seel' ins Freudenleben tragen, zur Ruhe nach der Laſt, zur Krone nach dem Streit, zur Freude nach der Angſt, zum Troſte nach dem Leid.

5. Die Engel freuen ſich, wenn wir uns Gott ergeben, und, wie wir ſchuldig ſind, nach Gottes Willen leben; ach ja, wir ſind gewiß, daß man da Engel find't, wo Fromme durch Gebet und Lieb' verbunden ſind.

6. Ach Gott! wir danken dir für alle deine Gaben, und daß wir auch von dir zum Schutz die Engel haben; die Helden ſend' uns auch in aller Angſt und Noth, ach! laß ſie bei uns ſeyn, im Leben und im Tod.

7. Verleih' mir deine Gnad', daß ich annoch auf Erden mit ſtetem Lob und Preis den Engeln gleich mög' werden, und deinen Willen thun, damit nach dieſer Zeit ich bleib' den Engeln gleich in deiner Herrlichkeit.

8. Da ſoll dein Lob und Ruhm in Ewigkeit erklingen, da will ich hocherfreut das dreimal Heilig ſingen mit aller Engel Chor, der Auserwählten Schaar; dies [illegible] Herzens Wunſch, Amen! er werde [illegible]

Johann Friedrich Starck.

Matth. 18, v. 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von dieſen Kleinen verachtet; denn ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1350.** Die Engel, die im Himmelslicht den Höchſten fröhlich loben, und ſchauen Gottes Angeſicht, die ſind wohl hoch erhoben: doch ſind ſie von dem Herrn beſtellt, daß ſie

die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O, große Lieb', o, große Güt'! die Gott uns Armen zeiget, daß auch der Engel Liebe ſich zu ſolchen Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engelſchaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnadenreich von Herzen und Geberden; es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will' allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Werf't ab, was euch verhindern mag an dieſem Engelleben, reißt aus die Unart nach und nach und bleibet nimmer kleben am Irdiſchen, ſchwingt euch empor im Geiſt zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ' und Füße läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Feſt, wo Engellieder ſchallen dem großen Gott zum Preis und Ruhm, und wo ſein herrlich's Eigenthum das dreimal Heilig ſinget.

6. O Jeſu, mache mich bereit und tüchtig dich zu loben, damit ich dich nach dieſer Zeit mit allen Engeln droben erheben mög', und Engeln gleich kann ewig ſeyn in deinem Reich: dies gieb aus Gnaden! Amen.

Laurentius Laurenti.

Daniel 7, v. 10. Tauſendmal tauſend dienten ihm, und zehntauſendmal zehntauſend &c.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1351.** Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! dieſen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz iſt voller Mängel, ach! wann werd' ich auch ſo rein, wie die lieben Engel ſeyn?

2. Mich beſchwert Fleiſch und Blut; hilf du, daß ich geiſtlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, all'zeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih', daß ich dabei aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn ſie hat viel' böſe Stellen; ſende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach' es, wie mit Lazaro, wenn dereinſt ich werde ſterben, und damit ich ebenſo möge Troſt und Segen erben, heiß' den Engeln, mich zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

Kaſpar Neumann.

Ebr. 1, v. 14. Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt &c.

Mel. des 134. Pſalms.

**1352.** Herr Gott! dich loben alle wir und ſollen billig danken dir für dein' Geſchöpf' der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n vor deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und ſehen dich ganz offenbar, dein' Stimm' ſie hören allezeit und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht't, daß ſie, Herr Chriſte! um dich ſeyn und um dein armes Häufelein.

4. Der große Drach', der böſe Feind, im Zorne uns zu ſchaden meint, ſein Trachten ſteht allein darauf, wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf';

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch', Wort, Geſetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein' Raſt noch Ruh' er hat, ſchleicht wie ein Löw', tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick', braucht falſche Liſt, daß er verderb', was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar und ſchützen ſeine Chriſtenheit, und wehr'n des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er

unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verſchont und keinen Schaden thut den Männern in der heißen Flamm', der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut' zu Tag vor'm Uebel und vor mancher Plag' uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich und danken dir, Gott! ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut' und immerdar,

12. Und bitten dich, du wollſt all'zeit dieſelben heißen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd'; ſo bleibt dein göttlich Wort im Werth. Dr. Paul Eberus.

Nach dem Latein. des Philipp Melanchthon: Dicimus grates tibi, summe rerum.

Pſalm 34, v. 8. Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1353.** O Gott, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund' uns ſehr viel Gutes giebeſt; wir danken dir, daß deine Treu' bei uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du der Engel Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoße und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die große Gnade ſchenkeſt, daß er die Himmelsgeiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. Herr! dieſe große Freundlichkeit und wunderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; darum, o Gott, ſo rühmen wir die große Lieb' und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es hat der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingerafft zu dieſen böſen Zeiten; die Kirche und die Polizei, ein Jeder auch für ſich dabei iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad' in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn' Heuchelſchein, dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren: die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret, ſo thu' es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine Kirch' und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried' und Heil in allem Stand ein Jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End' hinweg den Satan jagen, und unſre Seel' in deine Händ', in Abrahams Schooß tragen, da Alles, Herr! dein Lob erklingt und: Heilig, Heilig, Heilig! ſingt, ohn' einiges Aufhören.

Dr. Juſtus Geſenius.

2 Moſe 32, v. 34. Siehe, mein Engel ſoll vor dir hergehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**1354.** Schutzgott! deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt, der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieſer großen Welt Alles, was er ſchuf, erhält, der als Herr der Engelſchaaren Alles kann und will bewahren:

2. Viele heil'ge Seraphinen ſingen dir ein Heilig für; zehnmal hunderttauſend dienen, viele tauſend jauchzen dir. Was bekannt und unbekannt, iſt ein Werk von deiner Hand. Die Herrſchaften und die Thronen loben Gott in lichten Kronen.

3. Herr! was ſind wir, daß du Engel uns zu unſern Wächtern giebſt? Menſchen ſind wir, voller Mängel, Menſchen, die du dennoch liebſt. Engel, die dich all'zeit ſehn, ſollen uns zu Dienſten ſtehn; Engel hüten uns als Kinder, heil'ge Engel ſchützen Sünder.

4. Engel ſind's, die nach den Proben nun beſtändig Gutes thun, die dich unaufhörlich loben, die in deinem Himmel ruhn, die gehorſam, keuſch und rein, die der Menſchen Freunde ſeyn, die ihr Antlitz ohne Flecken doch vor dir in Demuth decken.

5. Heere, welche die bewachen, die dich fürchten, großer Gott! die ein ſchrecklich Lager machen gegen aller Feinde Rott'; dieſe ſehn in deinem Licht, Vater! ſtets dein Angeſicht; Diener, die zu deinen Füßen dir in Ehrfurcht dienen müſſen.

6. Gott der Engel, Herr der Helden! ach, was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? o, wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, ſind die Zeugen unſers Thuns. Laß uns auch mit dieſen Chören ewig dich im Himmel ehren. M. Ph. Fr. Hiller.

## 7. Von der chriſtlichen Kirche.

Marci 13, v. 20. Und ſo der Herr dieſe Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Menſch ꝛc.

In eigener Melodie.

**1355.** Ach Gott, thu' dich erbarmen durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen! hilf, daß wir Buße thun, und ſich ein jed'r erkennen thut. Ich fürcht', Gott hat gebund'n ein' Ruth', er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang' gerufen durch ſeine treue Knecht', die Ohren ſind nicht offen, darum geſchicht uns Recht. Sein' Straf' hab'n wir jetzt in dem Land', ich fürcht', ihr'r ſind mehr vor der Hand; Gott woll' ſie von uns wenden, und ſeine Gnad' uns ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß' Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen; ſo gar ſind wir verblend't, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns jetzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und ſeine Gnad' begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſt's nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mag's wohl leſen, was Chriſtus hat gemeld't; kein' Lieb' noch Glaub' auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück' und Liſt, der Reich' den Armen zwinget und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſen, was die Welt treibt mit Macht, mit ihrem Saufen, Freſſen, Hochmuth und großer Pracht. Gott wird's die Länge leiden nicht; ſchau', daß dich nicht erhaſch' ſein G'richt, ſonſt biſt du ew'g verloren, dem Teufel auserkoren; wär' beſſer, nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zu Ende, das zeigt all' Kreatur, er wird kommen behende; deß hab'n wir ſchon Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: es kann noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfig' Thier, man werf' ſie denn ins Grabe; es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hat's dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht't, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt d'raus nur eine Spotte, ſagt wohl, es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannis zeuget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet ja vor der Höllen Glute.

9. Chriſtus ſein' Prophezei iſt nun erfüllet gar; ein jeder merk' dabeie, und nehm' ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchickt, und Chriſtum in ſein Herze drückt. Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht Gott aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn. Da ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg' das zeitlich' Gut, das Ew'ge ſie verachten thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel' verſenken; manch'n Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all', die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt, da

er uns all' erlöſet hat vom Teufel, Sünd' und ew'gem Tod', iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all' verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Lehr' der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen; und wem ſein' Sünd' iſt leid, der bitte Gott allzeit um Gnad', daß er in Sünden nimmer bad'; der helf' uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Apoſtelgeſch. 1, v. 7. Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

**1356.** Ach liebſter Heiland! wann kommt deine Stunde? Wann rufſt du auch das alte Volk zum Bunde? Wann wird die Decke Moſis weggenommen? Wann wirſt du kommen?

2. Dein Blut, daß ſie auf ihre Seel' genommen, laß endlich ihnen noch zum Segen kommen. Dein an dem Kreuz für ſie geſcheh'nes Beten müſſ' ſie vertreten!

1 Pet. 2, v. 9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1357.** Auf, du prieſterlich's Geſchlechte, das den Bund des Herrn bewahrt, und ihr, unſers Gottes Knechte, ſchaut auf eure Himmelfahrt! ſuchet doch nur das, was droben, es verdient's ja ganz allein. Sollt' ich das nach Würden loben, müßt' ich mehr als Engel ſeyn.

2. Die ihr ſonſt die Harfen hinget an die Weiden Babylon, nehmt ſie wieder ab und ſinget Zions Lied im Siegeston! Sollt' uns unſer Jammer hindern, der ja nur zur Welt gehört, uns, ein Volk aus Königskindern? wer iſt, der die Feinde ſtört?

3. Droben ſeht zur Rechten ſitzen Jeſum Chriſt voll Glanz und Licht; ſehet ſeine Augen blitzen und ſein Sonnen-Angeſicht! A und O, Anfang und Ende, Erſt- und Letzter nennt er ſich, er beherrſcht die Höllenſchlünde, als ein Sieger königlich.

4. Droben und doch immer nahe, wo ein Herz zu ihm ſich naht, iſt er, den Johannes ſahe, der die ſieben Sterne hat. Wandelnd unter den Gemeinen, reinigt er ſein Tempelhaus, tröſtet, ſtraft, warnt, lobt die Seinen, und gießt Geiſt und Leben aus.

5. Droben, wenn wir überwunden, wird im Paradieſe ſchon ſich das Holz des Lebens finden und die goldne Lebenskron'; himmliſch Manna, neue Namen, die nur der weiß, der ſie trägt, gutes Zeugniß; dies zuſammen wird den Siegern beigelegt.

6. Droben ſind ſie angeſchrieben in dem Lebensbuch des Herrn alle, die den Heiland lieben, und bei aller Schmach ſich gern doch nach ſeinem Namen nennen. Dieſe ziert das weiße Kleid, und er wird ſie laut bekennen auf dem Thron der Herrlichkeit.

7. Droben ſoll in Salems Höhen, wo der Tempel Gottes prangt, als ein Grund und Pfeiler ſtehen, wer den Siegeskranz erlangt. Weſſen Streiter er geweſen, deſſen Name wird man hell einſt auf ſeiner Stirne leſen: Zion! Gott! Immanuel!

8. Droben ſind unzähl'ge Namen, Palmenträger, weiß gekleid't, die aus großer Trübſal kamen, und nun ſingen ſie erfreut: Heil ſey Gott und unſerm Lamme, das in Gnaden uns erwählt, und aus jedem Volk und Stamme uns den Seinen zugezählt!

9. Droben ſchickt ſich, neu zu werden, ſchon der weite Himmel an; dann wird Himmel, Meer und Erden als veraltet abgethan. Bald wird ſie hernieder kommen, Neu-Jeruſalem, die Braut, als die Königsſtadt der Frommen, die Gott ihnen ſelbſt erbaut.

10. Droben ruft er voll Verlangen: höre, Braut, ich komme bald! ſelig, wem, ihn zu empfangen, ſchon das Herz entgegen wallt! Er wird nimmer lang' verweilen, und bringt ſeinen Lohn mit ſich; komm! dein Zion heißt dich eilen! meine Seel' erwartet dich!

Friedr. Chriſtoph Steinhofer.

2 Moſe 14, v. 14. Der Herr wird für euch ſtreiten, und ihr werdet ſtille ſeyn.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

**1358.** Chriſte, du Beiſtand deiner Kreuzgemeine! mit Hülf' und Rettung eilends uns erſcheine! den Feinden ſteure, ihre Blut gedichte mache zu nichte!

2. Streite doch ſelber für dein' arme Kinder; dem Teufel wehre, ſeine Macht verhinder'; was alles kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder!

3. In Kirch' und Schulen Frieden uns beſchere, zugleich der Obrigkeit Frieden gewähre, dem Herzen Frieden, Frieden dem Gewiſſen gieb zu genießen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt' erhoben; alſo wird ewig und ohn' Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Matthäus Apelles v. Löwenſtern.

Apoſtelgeſch. 2, v. 46. Sie waren täglich und ſtets bei einander einmüthig.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen.

**1359.** Dein Wort, o Herr, bringt uns zuſammen, daß wir in der Gemeinſchaft ſtehn, es läßt an uns die ſüßen Flammen des Glaubens und der Liebe ſehn; wir werden durch das Wort der Gnaden auch zur Gemeinſchaft jener Schaar, die um das Lamm beſtändig war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köſtlich iſt doch das zu ſchätzen, ein Gnadenſäugling hat es frei, an Jeſu Bruſt ſich zu ergötzen, und darf dabei auch ohne Scheu mit den Apoſteln und Propheten, ja, allen Heiligen zugleich, im Gnaden- und im Ehrenreich getroſt in einen Reihen treten.

3. Ein Herze, das vom Herren weichet und ſich den Sündern zugeſellt; wer noch mit Luſt im Finſtern ſchleichet und ſich zu denen Träbern hält, kann dieſer Weide nicht genießen; wer aber an das Oberhaupt, an Jeſum, in der Wahrheit glaubt, der kann ſich mit den Gliedern ſchließen.

4. Nur Menſchen, die von Gott geboren, die unter einem Haupte ſtehn, die hat der Herr ſich auserkoren, die läßt er Wunderliebe ſehn, Gemeinſchaft mit dem Vater haben, und mit dem Sohn im heil'gen Geiſt; das iſt, was ihre Seele ſpeiſt, nur das kann ſie vollkommen laben.

5. Das unſichtbare Haupt regieret, die Glieder folgen ſeinem Wink; wo Chriſti Geiſt die Herzen führet, entdeckt er, welch unnützes Ding in Menſchenwerk, Joch, Zwanggeſetzen, in Menſchenlehr' und Irrthum ſey, man kann es nur für Sklaverei, und nicht des Herrn Gemeinſchaft ſchätzen.

6. Der Glaubensgrund, auf dem wir ſtehen, iſt Chriſtus und ſein theures Blut. Das ein'ge Ziel, darauf wir ſehen, iſt Chriſtus unſer höchſtes Gut, ſein Wort, die Regel, die wir kennen, nicht dieſer oder jener Ort. Dies iſt, was wir mit einem Wort Gemeinſchaft und Gemeine nennen.

7. Was iſt das für ein himmliſch Leben, mit Vater, Sohn und heil'gem Geiſt in ſeliger Gemeinſchaft ſchweben, genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die ſüßen Triebe! Gott ſchüttet in ſein geiſtlich Haus die ganze Gnadenfülle aus: hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe.

8. Der Vater liebt und herzt die Kinder, und ſchenkt den Geiſt, der Abba ſchreit; des Sohnes Treue ſchmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heil'ge Geiſt tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu, das Herze ſchmecket Gottes Ruh', die Kraft durchdringet Leib und Seele.

9. Die Kinder, die zuſammen eſſen, die ſtehen auch für einen Mann. Macht ſich der Feind an eins vermeſſen, ſobald greift er ſie alle an: ſie fallen betend Gott zu Füßen, und ſiegen in des Herren Kraft; ſie wollen von der Brüderſchaft der Heil'gen nicht das Kleinſte miſſen.

10. Sie wallen mit verbund'nen Herzen durchs Thränenthal ins Vaterland; verſüßen ſich die bittern Schmerzen, eins reicht dem andern ſeine Hand, und wollen ſich mit Freuden dienen, mit Herz und Auge, Hand und Fuß, bis zu dem völligen Genuß des großen Gut's. Ich, ich in ihnen.

Heſekiel 34, v. 22. Ich will meiner Heerde helfen.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1360.** Der du das Volk regiereſt, das dein im Glauben iſt, und uns wie Lämmer führeſt, o Hirte, Jeſu Chriſt, ſieh' an die irre Heerde, von deren Fleiſch du warſt, und ſprich dein göttlich Werde! der du die Welt gebarſt.

2. Laß deinen Fittig wehen auf dieſer finſtern Welt, und gieß' des Gei-

ſtes Leben in dieſes Todtenfeld. Halt' Abraham die Treue, mach' die Gefang'nen frei, daß Iſrael ſich freue und Jakob fröhlich ſey.

3. Was hat mein Herz verdienet, das dir es heut' gehört? Haſt du es nicht verſühnet, nachdem es ſich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, die du dem Tod geraubt. Sie ſind des Bundes Kinder, du biſt des Bundes Haupt.

4. Sie haben dich verſchmähet, ſie haben Zorn um Zorn auf ihren Pfad geſäet, ja in des Wortes Born; doch unſer Thun, war's beſſer? Wir ſchenkten uns auch ein vergiftetes Gewäſſer für deiner Wahrheit Wein.

5. Sie haben dich mit Plagen für Wohlthat überhäuft, dich an das Kreuz geſchlagen, in Todesnoth erſäuft. Wie? konnt' auf Zions Höhen, wo du das Reich erwarbſt, der Liebe Rath geſchehen, wenn, Mittler, du nicht ſtarbſt?

6. Es hat dein großes Dulden erkämpft des Vaters Huld; du haſt der Menſchen Schulden getilgt durch ihre Schuld. Den tiefſten Gräu'l der Hölle, der Menſch muß ihn begehn, daß höchſte Lieb' entquelle, und wir vergöttlicht ſtehn.

7. Dein Iſrael erwecke, du, nun der Heiden Licht, und ſtrahle ſonder Decke ihm klar ins Angeſicht. Was ſie ſich aufgeladen und du erfüllt nach Recht, dein Blut komm' jetzt in Gnaden auf dein erwählt Geſchlecht.

8. So ſinken alle Mauern, und Brüder ſind vertraut; ſo wird ein Salem dauern, aus allem Volk erbaut; ſo wird ein Leib nur leben in ſeines Hauptes Schein, ein Tempel ſich erheben, und du ſein Eckſtein ſeyn. J. F. v. Meyer.

Matth. 11, v. 5. Den Armen wird das Evangelium geprediget.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1361.** Der du zum Heil erſchienen der allerärmſten Welt, und von den Cherubinen zu Sündern dich geſellt; den ſie mit frechem Stolze verhöhnt für ſeine Huld, als du am dürren Holze verſöhnteſt ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, gingſt du vom Vater aus, nahmſt auf dich unſre Bürden und bauteſt uns ein Haus. Von Weſten und von Süden, von Morgen ohne Zahl ſind Gäſte nun beſchieden zu deinem Abendmahl.

3. Im ſchönen Hochzeitkleide, von allen Flecken rein, führſt du zu deiner Freude die Völkerſchaaren ein; und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entſündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Du haſt dem ärmſten Sklaven, wo heiß die Sonne glüht, wie deinen andern Schafen, zu Liebe dich bemüht; und ſelbſt den öden Norden, den ew'ges Eis bedrückt, zu deines Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe ſiegt, bis dieſer Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt; bis du im neuen Leben die ausgeſöhnte Welt dem, der ſie dir gegeben, vor's Angeſicht geſtellt.

6. Und ſiehe, tauſend Fürſten mit Völkern ohne Licht, ſtehn in der Nacht und dürſten nach deinem Angeſicht. Auch ſie haſt du gegraben in deinen Prieſterſchild, am Brunnquell ſie zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So ſprich dein göttlich: Werde! laß deinen Odem wehn, daß auf der finſtern Erde die Todten auferſtehn; daß, wo man Götzen fröhnet, und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk verſöhnet zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willſt hören; wir faſſen, was du ſprichſt; dein Wort muß ſich bewähren, womit du Feſſeln brichſt. Wie viele ſind zerbrochen! wie viele ſinds noch nicht! O du, der's uns verſprochen, werd' aller Heiden Licht! Albert Knapp.

Col. 1, v. 18. Er iſt das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

**1362.** Die Kirche Chriſti, die er geweiht zu ſeinem Hauſe, iſt weit und breit in der Welt zerſtreuet, in Nord und Süden, in Oſt und Weſt, und doch ſo hienieden, als droben, Eins.

2. Die Glieder ſind ſich meiſt unbekannt, und doch einander gar nah verwandt; Einer iſt ihr Heiland, ihr Vater Einer, Ein Geiſt regiert ſie; und ihrer keiner lebt mehr ſich ſelbſt.

3. Sie leb'n dem, der ſie mit Blut erkauft und mit dem heiligen Geiſte tauft, und im wahren Glauben und

treuer Liebe gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe auf's Ewige.

4. Wie ſieht's mit ihrer Verſammlung aus? hier ſind ſie fremde und nicht zu Haus; unter ſo verſchied'nen Religionen, Kirchenverfaſſung und Secten, wohnen ſie hie und da.

5. Die unumſchränkete Hand des Herrn beſorgt ſie all' in der Näh' und Fern', und zuweilen ſammelt er ſich auch Haufen, die er mit ſeinem Geiſt pflegt zu taufen zu Einem Leib.

6. Das werd'n Gemeinen des Lamms genennt, worin das Feuer des Herren brennt: unſer Gotteslämmlein wohnt in der Mitten; Gnade und Wahrheit füllt ſolche Hütten, und Fried' und Freud'.

7. Mit ſolchen Kirchlein iſt unſre Zeit reichlich geſegnet; wir ſind erfreut über Jeſu Gnade, und bitten: mehre, du Geiſt des Herrn! ſeine Gnadenheere an Zahl und Kraft. A. G. Spangenberg.

2 Chronica 6, v. 20. Laß deine Augen offen ſeyn über dies Haus Tag und Nacht, ꝛc.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1363.** Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott! ſieh' von des Himmels Höhen, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, die Deinen dankend ſtehen; merk' auf das Seufzen und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieſer heil'gen Stätte.

2. Wir haben dieſes Gotteshaus gebauet deinem Namen; mit dir iſt es gezieret aus, daß wir, ſammt unſerm Samen, die heil'ge Satzung und dein Wort an dieſem dir geweihten Ort zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund iſt ſelber Jeſus Chriſt, Apoſtel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundfeſt' iſt, darauf in allen Nöthen, wie hoch die Liſt der Feinde geht, die Gottesſtadt doch luſtig ſteht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier woll'n wir unſre Kindelein dir in der Taufe ſchenken, die Katechismuslehre rein in ihre Herzen ſenken, ſie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Chriſtenzucht, als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu', auf tiefgebeugten Knieen, die Sünden beichten ohne Scheu, und hier zum Kreuze fliehen, abbitten unſre Sündenſchuld, Vergebung ſuchen, Gnad' und Huld in Chriſti Blut und Wunden.

6. Beim heil'gen Altar werden ſich die müden Seelen laben, da unſer Heiland Jeſus Chriſt uns Sünder will begaben mit ſeinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu Gut, und uns zum Heil vergoſſen.

7. Hier ſegnet man den Eh'ſtand ein, man bittet für die Kranken; dies Haus wird ſtets erfüllet ſeyn mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regentenſtand, Kirch', Schulen, Häuſer, Stadt und Land dir täglich anbefehlen.

8. Herr! hebe nun zu ſegnen an dies Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerſtören kann, wie hoch ſein Eifer brennet. Stoß' aus, was uns hier ſtören will; laß uns in dieſem Tempel ſtill dich ohne Ende loben.

9. Lob, Ehr' und Dank und Herrlichkeit ſey dir, o Herr! geſungen, daß bei der jetzt betrübten Zeit es uns ſo weit gelungen. Gieb, das, was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd' und Himmel brechen. Hans v. Aſſig.

Römer 14, v. 17. 18. Denn das Reich Gottes iſt nicht Eſſen und Trinken, ſondern ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1364.** Du großer Zionskönig, dem alles unterthänig und übergeben iſt; vor dem die Erd' ſich beuget und ſelbſt der Himmel neiget, hör' unſer Flehn, Herr Jeſu Chriſt!

2. Vereint mit deinen Frommen, will auch dies Häuflein kommen vor deinen Gnadenthron. Laß unſer ſchwaches Lallen dir, Vater, wohlgefallen und ſegne uns in deinem Sohn!

3. Kommt Schweſtern! kommet Brüder! und fallt in Demuth nieder vor unſers Königs Stuhl. Jetzt iſt die Zeit der Gnaden, wer hier nicht wird entladen vom Fluch, fällt in den Feuerpfuhl.

4. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig und deinen Geiſt geſchäftig in unſern Herzen ſeyn! Laß immer mehr die Deinen auf dich nur ſich vereinen — durch Bruderliebe dich erfreu'n!

5. Die, Herr, nach dir ſich nennen, dich aber noch nicht kennen — erleucht' mit deinem Wort! Erweck' die todten Herzen, die Zeit nicht zu verſcherzen zum Seligwerden hier und dort!

6. Tritt unter deine Füße das Reich der Finſterniſſe! — Dein Evangelium durchdring' der Menſchen Herzen; zum Lohne deiner Schmerzen, laß ſie erkennen deinen Ruhm!

7. Von Otaheitis Fluren breit deiner Gnade Spuren nach Süd' und Weſten aus! Mit Juden, Türken, Mohren, und wer als Menſch geboren, erfülle deiner Ehre Haus!

8. Stärk', Heiland, deine Knechte, zu fördern deine Rechte, zu kämpfen in Geduld! Gieb Allen Muth und Kräfte zum großen Heilsgeſchäfte — und labe ſie mit deiner Huld!

9. So hör' denn unſer Flehen, o Herr, und laß geſchehen, was unſer Herz begehrt: daß bald die ganze Erde dein Gottes-Tempel werde. Wer's glauben kann, dem wird's gewährt!

10. Vereinigt euch, ihr Glieder — und ſinget Siegeslieder dem Lamm auf Gottes Thron! Stimmt froh in unſre Chöre, ihr großen Himmelsheere — und lobt den Vater und den Sohn! —

Jeſaia 60, v. 1. Mache dich auf, werde Licht!
Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**1365.** Eine Heerde und ein Hirt! wie wird dann dir ſeyn, o Erde, wenn ſein Tag erſcheinen wird! freue dich, du kleine Heerde, mach' dich auf und werde Licht! Jeſus hält, was er verſpricht.

2. Hüter, iſt der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd ſich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jeſus hält, was er verſpricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt! daß die Nacht zum Tage werde, ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! kleine Heerde, zage nicht; Jeſus hält, was er verſpricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüſte knie't durſtend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jeſus hält, was er verſpricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauſcht, verdorrete Gebeine! macht dem Bundesengel Bahn! großer Tag des Herrn, erſcheine! Jeſus ruft: es werde Licht! Jeſus hält, was er verſpricht.

6. O des Tag's der Herrlichkeit! Jeſus Chriſtus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! mach' dich auf! es werde Licht! Jeſus hält, was er verſpricht. —
Friedrich Adolph Krummacher.

Römer 10, v. 15. Wie lieblich ſind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die ꝛc.
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1366.** Herr! denke der Evangeliſten zu Jud- und Heiden ausgeſchickt. Verſchaff' dir Schaaren wahrer Chriſten — dein Aug', das durch die Lande blickt, dein Herz, das nichts als lieben kann, ſieh' doch die Noth der Völker an.

2. Ach, offenbar dich ihren Herzen, du Heiland! denn ſie ſind ja dein. Du litteſt tauſend Todes-Schmerzen ja auch für ſie; bring' ſie herein, bis überall die Loſung iſt: gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt!

Matthäi 6, v. 10. Dein Reich komme.
Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

**1367.** Herr Gott! du haſt ein Gnadenreich durch Chriſtum aufgerichtet, und durch die Tauf' und Wort zugleich ein Häuflein dir verpflichtet: das ſoll dein Erb' und Kirchlein ſeyn, von Herzen ſich ergeben, dir zu leben nach all' dem Willen dein, dein Wort zu halten eben.

2. Solch's fichtet an des Teufels Heer, und will es ja verſchlingen. Komm du mit deiner Hülf' und Wehr, daß ihm nicht mög' gelingen; zerſtör' ſein' Macht, du ſtarker Hort! und all', die ſich bemühen uns zu ziehen von dir und deinem Wort, zerſtöre ihr Bemühen.

3. Gieb, daß dein Reich mit großer Kraft zu uns komm' und erſchalle, dein Wort in unſern Herzen haft' und brünſtiglich aufwalle! mit deinem Geiſt von uns nicht weich', der uns den Glauben mehre, leit' und lehre, und durch das Gnadenreich uns führ' in's Reich der Ehre.
Georg Oeſtreicher.

Marci 16, v. 15. Gehet hin in alle Welt, und predigt das Evangelium aller Kreatur.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**1368.** Herr Jeſu, aller Menſchen Hort, durch deſſen theuerwerthes Wort wir in dein Reich gelangen! wir rühmen deine Gütigkeit, die

ſich gleich von der erſten Zeit der Gnade angefangen.

2. Du ſelber haſt vor unſ'rer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit dein Lebenswort gelehret. Du ſetzteſt drauf Apoſtel ein, die mußten unſre Lehrer ſeyn, als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgeſtreut, mit Treu' und Eifer ausgebreit't und keine Schmach geſcheuet. Sie zeigten ihren Glaubensmuth, wenn gleich der Feind mit Marterglut und vieler Wuth gedräuet.

4. Sie wurden oft mit Schimpf geſtäupt, ſie ſind geſteiniget, enthäupt't und litten es mit Freuden; und was ertrug die Chriſtenheit nicht von den Feinden nach der Zeit für Jammer, Schmach und Leiden!

5. Und dennoch hat dein theures Wort durch ſolche Marter fort und fort mit Freuden zugenommen; es iſt durch Qual, Verfolgung, Noth und durch ſo mancher Chriſten Tod nur weiter fortgekommen;

6. So daß ein wahrer Chriſt erkennt, es ſey der Kirchen Regiment in deinen Allmachtshänden; daß weder Feuer noch das Schwert die Schafe deiner reinen Heerd' von dir, dem Hirten, wenden.

7. Nun Herr! die ganze Chriſtenheit wird dieſe Gnade jederzeit erheben, rühmen, preiſen, daß du, trotz aller Feinde Macht, dein theures Wort emporgebracht, um unſern Geiſt zu ſpeiſen.

8. Wir ſeufzen, flehen, bitten dich, du wolleſt ferner gnädiglich ob deiner Heerde walten; bei deinem Wort durch ſtarken Schutz auch gegen aller Teufel Trutz die Chriſtenheit erhalten.

9. Das Evangelium, das du zu dieſer Zeit in ſtiller Ruh' ſo reichlich läſſeſt hören, laß ſtets Erkenntniß, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuverſicht in unſern Herzen mehren.

10. Und ſollte ſich bei unſrer Zeit Verfolgung, Marter, Herzeleid, Angſt, Noth und Trübſal finden, ſo mach' uns, Herr! am Glauben reich, damit wir jenen Zeugen gleich durch dich ſtets überwinden.

11. Ja, gieb uns einen Heldenmuth, damit wir gleichfalls Gut und Blut für deine Lehre wagen; daß unſre Treu' in Noth und Pein auch Viel' erweck', dir treu zu ſeyn, und wir die Krone tragen.

12. Laß dir die chriſtliche Gemein', Herr! insgeſammt befohlen ſeyn; erhalte ſie auf Erden, in Krieg und Sieg, in Leid und Freud', bis ihr des Himmels Herrlichkeit wird offenbaret werden.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Matth. 24, v. 14. Es wird gepredigет werden das Evangelium vom Reich in der ganzen ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1369.** Herr Jeſu, du regierſt zu deines Vaters Rechten, von Engeln hochgelobt, verehrt von deinen Knechten! Du haſt für alle Welt am Kreuz genug gethan; nimm dich nun aller Welt in ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium gieb allem Volk auf Erden, daß Jude, Heid' und Türk' dadurch erleuchtet werden; in Oſt, Nord, Occident und in dem heißen Land werd' hoch dein Ruhm erhöht, dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden ſey kein Knie, das ſich vor dir nicht biege, und keine Kreatur, die ſich im Staub nicht ſchmiege; kein Mund, der nicht bekenn': daß Jeſus unſer Herr, ein Heiland, König ſey zu ſeines Vaters Ehr'.

4. Komm, froher Tag, o komm! der unſre Sehnſucht ſtillet und das Verheißungswort im ganzen Sinn erfüllet; es iſt das Reich, die Macht, die Herrlichkeit und Kraft auf ewig unſerm Gott und Chriſtus nun verſchafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er in Ewigkeit regieren, doch in der Majeſtät ein Friedensſcepter führen. Ihr Völker! jauchzt ihm zu, preiſ' Jedes, wie es ſoll; ſey Erdkreis überall nur ſeiner Ehre voll!

6. Ihm ſingt der Engel Heer, ſein Lob beſchäftigt immer des Cherubs ſtarke Kraft, des Seraphs reinſten Schimmer. Der Harfenſchläger Chor dort an dem gläſern Meer ſtimmt an das neue Lied: dem Lamm ſey Lob und Ehr'.

7. Vier Thiere um den Thron, die Aelteſten auf Stühlen, erhöhn Gott und das Lamm, deß Herrlichkeit ſie fühlen. O ſinket, betet an! werft eure Kronen hin vor den, der ſpricht: ich war, ich werde ſeyn, ich bin.

8. Ehr' ſey dem höchſten Gott! dem Sohne gleich dem Vater, dem heilig-

guten Geiſt, der gläubigen Berather! die auserwählte Schaar, der Himmel weit und breit preiſ' dich, dreiein'ger Gott, in alle Ewigkeit!

Pſalm 100, v. 3. 4. Erkennet, daß der Herr Gott iſt; er hat uns gemacht, und nicht ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?

**1370.** Herzen, auf! den Herrn zu loben, deſſen Huld und weiſer Rath, deſſen Macht durch tauſend Proben ſich an uns verherrlicht hat! zwar ſie kann kein Maaß ermeſſen; Gottes Gnade, welch ein Meer! wer ſind wir? und was iſt er? doch wer kann des Danks vergeſſen? und er nimmt das Scherflein an, das die Armuth opfern kann.

2. Preis dem Biſchof unſrer Seelen! Dank dem Hirten ſeiner Schaar! Welch ein Gutes ließ er fehlen? treu nahm er der Heerde wahr. Seines Worts geſunde Nahrung, ſeines Geiſtes Unterricht, ſeines Rathes Recht und Licht, ſeines Hirtenſtabs Bewahrung, ſeiner Segensſtröm' Erguß, welch ein Himmelsvorgenuß!

3. Daß ſein Gotteshaus noch ſtehet auch in Stürmen unverletzt; daß darin ſein Friede wehet, wird das je nach Werth geſchätzt? Beben, Zion! deine Gründe, wenn der Welt- und Sündengeiſt auch an deinen Mauern reißt? wer zerſtört die Macht der Sünde? thut's dein Arm? dein wacher Fleiß? Ihm, nur ihm gebührt der Preis!

4. Doch mit Herzenskümmerniſſen kämpft der Seelen Dankgefühl, weil wir, ach! bekennen müſſen: fern noch ſtehn wir ab vom Ziel. Noch gedämpft durch Nichtigkeiten brennt des Leuchters Flamme nicht, ſo wie Licht von ſeinem Licht ſollte lautern Schein verbreiten. O, wann ſtrahlt in reinem Ruhm ſein erkornes Heiligthum?

5. Demuth ſchlägt die Blicke nieder; doch des Glaubens Zuverſicht hebt die feuchten Augen wieder: auf! ihr Herzen, werdet Licht! preiſ't des Allerbarmers Namen und im friſchen Lobgeſang wiederholt des Namens Klang; jeder Puls werd' ihm ein Amen. Groß, ja groß iſt Menſchenſchuld: göttlich groß iſt Gottes Huld.

6. Treuer Gott, du wirſt nicht müde, ſchoneſt, trägeſt und vergiebſt, und verklärſt an jedem Gliede, daß du unausſprechlich liebſt. O, vom Jüngſten bis zum Greiſe gieb uns Allen im Verein, Zeugen deiner Kraft zu ſeyn; und auch dieſer Stätt' erweiſe, daß ihr Leuchter unverrückt deines Tempels Altar ſchmückt.

7. Deiner Segenstritte Spuren zählen Menſchenzahlen nicht. Großes iſt, was wir erfuhren; Größers, was dein Herz verſpricht. Preis dem tauſendfachen Segen, die dein Geiſt uns offenbart! mehr haſt du uns aufgeſpart; jauchzend gehn wir ihm entgegen; ob des Erdballs Achſe bricht, deine Gnade weichet nicht.

Karl Bernhard Garve.

Eph. 4, v. 15. 16. Laſſet uns aber rechtſchaffen ſeyn in der Liebe, und wachſen in ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1371.** Ich glaube, daß die Heiligen Gemeinſchaft mit ſich haben, weil ſie in Einer Gnade ſtehn und Eines Geiſtes Gaben. So viel hier wahre Glieder ſeyn, die haben alles Gut gemein und alle Himmelsſchätze.

2. So lang' wir zwar in dieſer Zeit als Erdengäſte wohnen, bleibt der gewohnte Unterſcheid der Stände und Perſonen, das theils noch arm-, veracht't- und klein-, theils reich-, geehrt- und höher-Seyn wird noch nicht aufgehoben.

3. Doch in der neuen Kreatur iſt Keiner klein noch größer; wir haben einen Chriſtum nur, den einigen Erlöſer, das Licht, das Heil, den Morgenſtern. Wort, Tauf' und Nachtmahl unſers Herrn iſt Allen gleich geſchenket.

4. Da iſt kein Knecht noch Freier mehr, da ſind ſie alle Kinder; der Reichthum macht hier keine Ehr', die Armuth keinen Sünder; Gott ſieht hier nicht Perſonen an, indem der Reiche arm ſeyn kann, der Arme reich an Gnade.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit will Allen Gnade geben, der Geiſt giebt Allen allezeit, als Gottes Athem, Leben, weil uns der Vater Alle liebt, ſowie der Himmel uns umgiebt; wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, ein Vorbild und ein Hoffen, ein Recht, ein Vaterherz im Leid, ein Segen ſteht

uns offen; uns führt ein Weg dem Himmel zu, wir hoffen Alle eine Ruh' allein durch einen Glauben.

7. Wir haben Alle überdies Gemeinſchaft an dem Leiden, am Kreuz, an der Bekümmerniß, an Spott und Traurigkeiten; wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, all'zeit das Sterben Jeſu um an dem geplagten Leibe.

8. Wir leiden mit, wir ziehen an ein herzliches Erbarmen, und wenn das Herz nichts weiter kann, ſo ſeufzt es für die Armen. Denn ſolch ein Glied, das nicht empfind't, wenn andre Glieder ſchmerzhaft ſind, das hat gewiß kein Leben.

9. So trägt ein Glied des andern Laſt um ſeines Hauptes willen; wer ſeiner Brüder Laſten faßt, lernt das Geſetz erfüllen, wo Chriſtus uns zum Vorbild geht. Dies königlich' Gebot beſteht in einem Wörtlein: „Liebe."

10. Des Heilands ſüßer Liebesreiz dringt alſo alle Frommen, der aus Erbarmen unſer Kreuz für uns auf ſich genommen, daß meine Armuth ſeine Noth, mein Kreuz ſein Kreuz, mein Tod ſein Tod, mein Spott ſein Spott iſt worden.

11. Wie iſt der Heilige ſo groß, der mir hier vorgegangen, mit dem ich als ein Kreuzgenoſſ' Gemeinſchaft ſoll erlangen. Bedenk', mein Herze! wer es iſt, es iſt der Heiland Jeſus Chriſt, der Sohn des Allerhöchſten.

12. Ich will mich der Gemeinſchaft nicht der Heiligen entziehen; wenn meine Brüder Noth anficht, ſo will ich ſie nicht fliehen. Hab' ich Gemeinſchaft an dem Leid, ſo laß mich an der Herrlichkeit auch einſt Gemeinſchaft haben!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheſer 5, v. 23. Chriſtus iſt das Haupt der Gemeine.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

**1372.** Jeſu, der du biſt alleine Haupt und König der Gemeine, ſegne mich, dein armes Glied! wollſt mir neuen Einfluß geben deines Geiſtes, dir zu leben; ſtärke mich durch deine Güt'.

2. Ach, dein Lebensgeiſt durchdringe, Gnade, Kraft und Segen bringe deinen Gliedern allzumal, wo ſie hier zerſtreuet wohnen unter allen Nationen, die du kenneſt überall.

3. O, wie lieb' ich, Herr, die Deinen, die dich ſuchen, die dich meinen; o wie köſtlich ſind ſie mir! Du weiß'ſt, wie mich's oft erquicket, wenn ich Seelen hab' erblicket, die ſich ganz ergeben dir.

4. Ich umfaſſe, die dir dienen, ich verein'ge mich mit ihnen; und vor deinem Angeſicht wünſch' ich Zion tauſend Segen: ſtärke ſie in deinen Wegen, führ' ſie ſelbſt nach deiner Pflicht.

5. In der argen Welt ſie rette, und den Satan bald zertrete gänzlich unter ihre Füß'; tödte, durch den Geiſt von innen, Fleiſchesluſt, Natur und Sinnen, ſey nur du den Deinen ſüß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben, ſtärke, daß ſie ganz ergeben ihre Seel' in deine Hand; laß ſie dadurch werden kleiner und von allen Schlacken reiner, lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden; mache deine Kinder ſchön, abgeſchieden, klein und ſtille, ſanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du ſie gern willſt ſehn.

8. Sonderlich gedenke deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für ſie beten ſoll; auf dein Herz will ich ſie legen, gieb du jedem ſolchen Segen, wie es noth; du kennſt ſie wohl.

9. Ach, beſuch' zu dieſer Stunde ihre Herzen und im Grunde ſie erfreu' in dir allein; zeuch mit deinen Liebeszügen ihre Luſt und ganz Vergnügen weſentlich in dich hinein.

10. Ach! du haſt uns theu'r erworben, da du biſt am Kreuz geſtorben; denke, Jeſu, wir ſind dein: halt' uns feſt, ſo lang' wir leben und in dieſer Wüſte ſchweben, laß uns nimmermehr allein;

11. Bis ich einſt mit allen Frommen droben werd' zuſammen kommen, und von allen Flecken rein, dort vor deinem Throne ſtehen, uns in dir, dich in uns ſehen, ewig Eins in dir zu ſeyn.

Gerhard Terſteegen.

Eph. 4, v. 11. 12. Er hat etliche zu Apoſteln geſetzt, etliche aber zu Propheten, etliche &c.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

**1373.** Mein Gott! obgleich dein weiſer Rath nach Adams

Fall uns Sündern das Paradies verſchloſſen hat, ſo gabſt du deinen Kindern doch wiederum ein Paradies aus Vaterhuld, und ſolches hieß: der Garten deiner Kirche.

2. Der Kirche Grund ſoll Jeſus ſeyn, der liebte die Gemeine, und daß ſie unbefleckt und rein ihm dargeſtellt erſcheine, hat er, mein Gott, durch eignes Blut ſich als ſein Eigenthum und Gut die Kirche ſelbſt erworben.

3. Er ſandt' hiezu ſein reines Wort und der Apoſtel Lehre an jedes Volk, an jeden Ort, daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel ſind, wo man ſie rein und lauter find't, da iſt die wahre Kirche.

4. Zwar ſtellt ſich mancher Heuchler ein als Unkraut bei dem Samen. Er iſt ein Chriſt, doch nur zum Schein, trägt ohne Kraft den Namen, iſt nur der ſichtbar'n Kirche Glied; doch iſt ein großer Unterſchied der unſichtbaren Kirche.

5. Denn da muß man in Werk und That den Chriſtennamen weiſen. Das Wort, das uns berufen hat, muß man durch Werke preiſen. Wer Gottes Wahrheit lauter lehrt, durch Buße, Glauben, Leben ehrt, liebt Gott und ſeine Kirche.

6. Die Kirche heißt ein Himmelreich, ein Tempel, ein Gebäude, iſt einem großen Acker gleich, giebt uns die Seelenweide. Sie iſt der Leib, der Herr ihr Haupt; der iſt ſein Glied, der an ihn glaubt und gute Früchte bringet.

7. Ach Gott! erhalt' uns auf dem Grund, darauf du uns erbauet. Ach Jeſu! ſtärke du den Bund, der dich mit uns vertrauet. Ach, heil'ger Geiſt, ſey hoch gepreiſ't! wir ſind durch dich Ein Leib und Geiſt in deiner Kirche worden.

8. Gieb Lehrer, welche ſtets dein Wort der Kirche lauter lehren. Gieb Hörer, die auch immerfort vollbringen, was ſie hören. Ach, wehre ſelbſt der Ketzerei; ach, ſteure du der Heuchelei und allen Kirchenfeinden!

9. Doch, müſſen hier noch Feinde ſeyn, womit die Kirche ſtreitet, ſo führ' uns in den Himmel ein, den Jeſus uns bereitet. Triumph, Lob, Ehre, Preis und Macht ſey dort dem Lamm und Gott gebracht; Triumph! da ſiegt die Kirche.

Lucä 12, v. 49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was ꝛc.

Mel. Errett' mich, o mein lieber Herre.

**1374.** O, daß doch bald dein Feuer brennte, du unausſprechlich Liebender! und bald die ganze Welt erkennte, daß du biſt König, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es ſchon in heller Flamme jetzt hier, jetzt dort, in Oſt und Weſt; dir, dem aus dir erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingſt- und Freudenfeſt.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken ſo manches kalte, todte Herz, und machen Durſt'ge freudetrunken, und heilen Sünd- und Höllenſchmerz.

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, und ſondern ab, was unrein iſt, und mehren jener Flamme Triebe, die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Chriſtenvolkes Schaar, und mach' in deinem Gnadenſcheine dein Heil noch Jedem offenbar.

6. Du unerſchöpfter Quell des Lebens, allmächtig ſtarker Gotteshauch! dein Feuermeer ſtröm' nicht vergebens. Ach, zünd' in unſern Herzen auch.

7. Schmelz Alles, was ſich trennt, zuſammen, und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heil'gen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme doch bald die ganze, weite Welt, und zeig' dich jedem Völkerſtamme als Heiland, Friedefürſt und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelharmonie, und Alle, die auf Erden wohnen, knien vor den Thron des Lammes hin. M. Joh. Ludw. Fricker.

Col. 2, v. 10. Seyd vollkommen in ihm, welcher iſt das Haupt aller Fürſtenthümer ꝛc.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

**1375.** O Jeſu! einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen, ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt. Erhör', erhör' uns, Jeſu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn. Erhalt' uns ungetren-

net. Wort, Tauf' und Abendmahl laß in ſeiner Zahl und erſtern Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geſchienen, zur Buße kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerſtört und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach' uns dadurch getroſt und froh, das ſchwerſte Kreuz zu tragen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unſers Landesvaters Haus gieß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus. Umſtrahle ſeine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu deiner Feinde Trutz und zum gewünſchten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm' dich deiner Chriſtenheit, vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häuflein, ſtreit, daß es erhalten werde. Den Aergerniſſen wehr', was dich haßt, bekehr'; was ſich nicht beugt, zerbrich; mach' endlich ſeliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jeſu! ach, wir bitten dich in deinem Jeſusnamen: erhör', erhör' uns gnädiglich, ſprich, Jeſu, ja und Amen! willſt du uns Jeſus ſeyn, ſind wir, Jeſu, dein, ſo halt' dein Jeſuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren.

Johann Menger.

Apoſtelgeſch. 9, v. 31. Die Gemeine bauete ſich und wandelte in der Furcht des ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1376.** O Lamm! ich bitt' dich kindlich, erhalt' den Zeugen ſtündlich ein recht vergnügtes Herz, ein prieſterliches Weſen, draus die Geſtalt zu leſen wie du warſt unter allem Schmerz.

2. Auch mir, du gute Liebe! gieb, daß ich mich dir übe; du biſt mein Lohn und Schild; giebts manchmal ſchwere Stunden, an deinen heil'gen Wunden werd' ich mit neuem Muth erfüllt.

3. Der Trieb durch unſer Stammeln die Seelen einzuſammeln, macht, daß wir Botſchaft gehn in's Nahe und in's Ferne; wir möchten Alle gerne bei dir, Herr Jeſu, ſelig ſehn.

4. O, könnt' man allen Arten der Völker, die dein warten, die Gnade predigen, und in den Segenszeiten viel tauſend Kreuzesbeuten aus ihrer Grub' erledigen!

5. Und wenn auch deine Heerde ſo groß würd' auf der Erde, wie Sand iſt an dem Meer, ſo baueſt du ihr Hütten, und wohnſt in ihrer Mitten und biſt der Herzog übers Heer.

6. Gieb uns, Herr aller Welten, in unſern Kirchenzelten ein blut'ges Licht und Recht zu einem Glück der Erden, wo wir auch wohnen werden, wir und das künftige Geſchlecht.

7. So gehe denn, Gemeine! in Chriſti Friedensſcheine, im Trieb' des Blutgefühls getroſt umher und heiter, und bring' es immer weiter bis zur Erreichung deines Ziels.

8. Denk, daß der Fürſt der Zeugen, die ſich vorm Throne neigen (das Marterlamm, der Leu, der unter ihnen thronet) auch bei der Kirche wohnet: geheime ſey und bleib ihm treu! Anna Nitſchmann.

Chriſt. Gregor v. 3.

N. L. v. Zinzendorf v. 6—8.

Lucä 17, v. 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man ꝛc.

Mel. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort.

**1377.** Reich des Herrn! :,: brich hervor in vollem Tag! Deiner Strahlen Macht erhelle, was in Todesſchatten lag! Wolk' und Zweifelsnebel fälle; ſende Licht und Wärme nah' und fern, Reich des Herrn! :,:

2. Siege bald! :,: komm, das kalte Reich der Nacht aller Enden zu zerſtören! ſieh' es ſammelt ſeine Macht; doch wer kann den Sieg dir wehren? Denn die Sonne der Gerechtigkeit führt den Streit. :,:

3. Gottes Held! :,: mit der Gnade Sieg'sgewalt ſchlage Feind an Feind darnieder! bring' in deine Herrſchaft bald alles Abgefall'ne wieder! dann umarmen Freud' und Friede ſich ewiglich. :,:

4. Ueberall :,: laß bis an der Welten Rand, laß durch jeden Kreis der Erden deinen Namen hell erkannt, deine Kraft verherrlicht werden; bis du, als der Völker Friedefürſt, herrſchen wirſt! :,:

5. Menſchenhuld :,: klopft in deiner milden Bruſt. Unter Menſchenkindern wohnen, das iſt deines Herzens Luſt. Nimm, o nimm die Nationen, nimm zum Wohnſitz alle Länder ein! Sie ſind Dein. :,:

6. Aber ihr, :,: die der König ausgeſandt, geht voran in alle Zonen! bahnt die Weg' und macht bekannt unter allen Nationen, wie die Gnade, wo der Herr regiert, triumphirt! :,:

7. Welch ein Herr! :,: Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir ſeines Dienſtes pflegen, lohnt er unſrer ſchwachen Hand armes Werk mit reichem Segen. Wallen wir, ſo wallt ſein Friede mit Schritt vor Schritt. :,:

8. Kommt herbei, :,: frohe Zeiten, ſäumet nicht! daß der Herr ſich offenbare als der Völker Recht und Licht! Kommt, daß alle Welt erfahre, wie die Menſchenheerd' ihr großer Hirt weiden wird! :,:

Karl Bernhard Garve.

Apoſtelgeſch. 4, v. 29. 30. Und nun, Herr, ſiehe an ihr Dräuen, und gieb deinen ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

**1378.** Rett', o Herr Jeſu! deine Ehr', das Seufzen deiner Kirche hör'; der Feind' Anſchläg' und Macht zerſtör', die jetzt verfolgen deine Lehr'.

2. Groß iſt ihr' Liſt, ihr Trutz und Macht; ſie fahren hoch daher mit Pracht. All' unſre Hoffnung wird verlacht. Wir ſind bei ihnen nichts geacht't.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat. Vertilg' uns nicht, erzeige Gnad'. Auf, auf! erweiſe mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh' deinem kleinen Häuflein bei, aus Gnaden Fried' und Ruh' verleih'; laß Jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer Gott, der unſre Feinde macht zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Koth und hilft den Seinen aus der Noth.

Johann Heermann.

Matthäi 16, v. 16. 18. Du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. — Auf dieſen ꝛc.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

**1379.** So lange Chriſtus, Chriſtus iſt, wird ſeine Kirche dauern. Nicht Menſchenwitz, noch Macht und Liſt zerſtören ihre Mauern. Der ſtarke Gottes-Sohn hoch auf des Vaters Thron, der bleibt ihr Schutz und Hort; vor ſeinem Geiſt und Wort flieh'n alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchenoberhaupt! noch währet deine Gnade. So lang' an dich die Kirche glaubt, verderbet ſie kein Schade. Dank dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du noch bei ihr biſt, dein Licht und Recht ihr gönnſt, ſie noch zu ſegnen brennſt. Wohl uns des Segensfürſten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, das unauflöslich bindet, haſt du ihr Haus, trotz Sturm und Fluth, auf Felſengrund gegründet. Die Kirche wählteſt du zum Sitze deiner Ruh'; du ſchmückteſt ſie mit Heil, gabſt ihr zum Erb' und Theil die reichen Himmelsgüter.

4. O, ſey und bleib' ihr Schutz und Hort zur Weltverſuchungsſtunde. Es ſchall' in ihr dein Kreuzeswort mit Kraft aus aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm auch unſer Heiligthum! ſein Leuchter wanke nicht, rein brenne dir ſein Licht, bis Erd' und Himmel ſinken.

Karl Bernhard Garve.

4 Moſe 14, v. 21. So wahr, als ich lebe, ſo ſoll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1380.** So lange Jeſus bleibt der Herr, wird's alle Tage herrlicher; ſo war's, ſo iſt's, ſo wird es ſeyn bei ſeiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Chriſti Blut und Gerechtigkeit bleibt ſeiner Kirche Herrlichkeit!

3. Wir ſagen Ja mit Herz und Mund; o Lamm! dein Blut iſt unſer Grund, der feſt und unbeweglich ſteht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Du biſt und bleibeſt unſer Herr, der Leitſtern deiner Wanderer, der Kirche theures Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geiſt, der Geiſt der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein' und lehrt uns deine Zeugen ſeyn.

6. Denkt man daran, ſo weiß man nicht, wie einem recht dabei geſchicht, ſteht nur ſo da und ſieht dir zu, und denkt: Gekreuzigter, nur du!

7. Mach'

7. Mach' deine Boten herrlicher, Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr', und gieb mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Pſ. 84, v. 2. 3. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1381.** Thut mir auf die ſchöne Pforte, führet mich in Zion ein; ach, wie wird an dieſem Orte meine Seele fröhlich ſeyn! Hier iſt Gottes Angeſicht, hier iſt lauter Troſt und Licht.

2. Ich bin, Herr! zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung haſt genommen, da iſt lauter Himmel hier. Zieh' doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel ſeyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heil'ge du Leib, Seel' und Geiſt, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heil'ge du, Herr! Mund und Ohr, zieh' das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gieb mir Licht in dem Verſtande; und was mir wird vorgeſtellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeih'n.

5. Stärk' in mir den ſchwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte ſtets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitſtern dient und zum Troſt im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, ſo will ich hören und dein Wille werd' erfüllt. Nichts laß meine Andacht ſtören, wenn der Brunn des Lebens quillt; ſpeiſe mich mit Himmels-Brot, tröſte mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm ſich weiden kann, laſſe mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in dieſem Jammerthal zu des Lammes Ehren-Saal.

Benjamin Schmolck.

Jeremia 1, v. 19. Wenn ſie gleich wider dich ſtreiten, ſollen ſie dennoch nicht wider ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1382.** Treuer Hirte deiner Heerde deiner Glieder ſtarker Schutz! ſiehe doch, wie Aſch' und Erde, großer Gott! mit Grimm und Trutz tobt und wüthet wider dich; ſie vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib' und Seel'. Menſchenhülf' iſt ja zu wenig, wo nicht du, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachſt und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es gilt deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jeſu, deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn. Dazu kannſt du ja nicht ſchweigen, du mußt deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt des böſen Herzens Schluß, Rath und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, Herr! wider dich ſich rotten.

5. Stärke doch den ſchwachen Glauben, den, bei ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre unſ'rer Feinde blindes Heer; der Verfolgung ſteure, wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit' auch die auf rechte Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln und in Tauben-Einfalt dir ganz gelaſſen heilig wandeln, doch dabei uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und vor falſcher Heiligkeit, vor der Feinde Liſt und Wüthen uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, dich, Herr! Alles laſſen machen, denn du macheſt Alles gut. Jeſus ſtreitet für uns hier und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden bei ihm triumphiren werden. —

9. Herr, wir warten mit Verlangen, komm, und mach' uns nun bereit, dich

mit Freuden zu empfangen, dein bedrängtes Häuflein ſchrei't: komm, Herr Jeſu! zum Gericht, ach, verzieh' doch länger nicht, unſre Sache zu entſcheiden, hol' uns heim zu deinen Freuden!

Henriette Catharine v. Gersdorf.

Matth. 9, v. 37. 38. Die Ernte iſt groß, aber wenig ſind der Arbeiter. Darum bittet ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

**1383.** Wach' auf, du Geiſt der erſten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter ſtehn, die Tag' und Nächte nimmer ſchweigen und die getroſt dem Feind' entgegen gehn; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! o, möcht' es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit ſtehn. O Herr der Ernte! ſiehe doch darein: die Ernt' iſt groß, da wenig Knechte ſeyn.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns dieſe Bitte in den Mund gelegt. O ſiehe, wie an allen Orten ſich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünſtig hierum anzuflehn; drum hör', o Herr! und ſprich: es ſoll geſchehn!

4. Wie kannſt du uns denn das verſagen, was uns dein Sohn ſelbſt deutlich bitten heißt? wie? denkſt du dieſes abzuſchlagen, wozu du ſelbſt uns treibſt durch deinen Geiſt? Denn, daß wir hierum brünſtig zu dir flehn, das iſt allein durch deinen Geiſt geſchehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangeliſten ſeyn; laß eilend Hülf' uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! o, daß dein Geiſt ſo, wie dein Wort verſpricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o, würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf' und mach' uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht ſchnelle laufen; es ſey kein Ort ohn' deſſen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Iſrael bald auf und alſo ſegne deines Wortes Lauf!

8. O, beſſ're Zions wüſte Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach räum' aus jedem Wege. Vertilg', o Herr! den falſchen Glaubenswahn, und mach' uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes ſey.

9. Laß jede hoh' und nied're Schule die Werkſtatt deines guten Geiſtes ſeyn; ja, ſitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend ſelber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter ſeyn, die für die ganze Kirche ſtehn und ſchrei'n.

10. Du haſt uns Hirten ja verſprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt' ich dieſes klare Wort dir vor, ach, denke dran und neig' uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe ſelber biſt und, was von Lieb' in uns ſich reget, aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein iſt? da wir in ſchwacher Liebe nun ſo flehn, was ſoll nicht von der Liebe Quell geſchehn?

12. O Herr! wo willſt du dich hinwenden? ſiehſt du denn nicht den großen Jammer an? ach, willſt du uns nicht Hülfe ſenden? ach, ſiehſt du nicht, was Jeſus hat gethan? iſt er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind ſo Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich ſo bitte, da ich vor dir nur Staub und Aſche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebſt ſelber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menſchen Elend jammern kann; drum bitt' ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirſt wohl wiſſen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter biſt. Laß nur dein Wort den Streit hier ſchlichten, wenn deine Lieb' in uns im Zweifel iſt, und treib' uns ferner, dich nur anzuflehn, es wird doch endlich noch viel mehr geſchehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Offenb. Joh. 14, v. 5. Und in ihrem Munde iſt kein Falſches gefunden; denn ſie ſind ꝛc.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräfte.

**1384.** Wach' auf, du Geiſt der treuen Zeugen, der vorbezeugt den lautern Sinn der Seelen, die ganz Jeſu eigen, und ſich ſtets ſchwingen zu ihm hin! bring' an das Licht, verhalt' uns nicht der Jungfrauſchaft Vortrefflichkeit, Urſprung, Unſchuld und Ehrenkleid.

2. Sie iſt des Höchſten theure Gabe, nicht Eväkindern angeerbt, ſie iſt viel eine beſſre Habe, als die Natur, die ſo verderbt; denn Chriſtus giebt dem, der ſie liebt, daß ihm, dem reinen Jungfrauſohn, das Herz ſey gleich, das er bewohn'.

3. Sie iſt von königlichem Adel, weil ſie aus Gottes Geiſt gebor'n, und als ein Lamm, ſo ohne Tadel, von Gott zum Opfer auserkor'n, und kein Gebot noch eine Noth zwingt ſie in den Enthaltungsſtand, dem nichts als Freiheit iſt bekannt.

4. Wird hoher Stand durch Söhn' und Töchter mit großem Namen fortgeführt, ſo iſt dies alles doch viel ſchlechter, als was Verſchnittenen gebührt; auch Engel ſeyn ſelbſt Jungfräulein, ja unſers Hohenprieſters Braut wird ihm als Jungfrau nur vertraut.

5. Die Weisheit, ſo mit Gottes Herzen am allernächſten iſt verwandt, wird wahrlich gar ohn' alles Scherzen ein' Jungfrau ſelbſt und keuſch genannt, ſie kommt nicht hin, wo nicht der Sinn iſt abgeſondert von der Luſt, die Gottes Herzen unbewußt.

6. Sie hilft den frömmſten Gotteskindern, die keuſch, wie Joſeph, blieben ſeyn, das Kreuz, ſo unvermeidlich, mindern, ſetzt ſie darnach zu Herren ein; da Ruben hat durch ſeine That das Recht der Erſtgeburt verderbt, hat's Rahels keuſcher Sohn geerbt.

7. Ja, Gott thun Jungfrau'n ſo gefallen, daß er ſie, als ein koſtbar Gut, zählt und erkauft aus andern allen zu Erſtlingen mit ſeinem Blut, ihm und dem Lamm aus jedem Stamm zwölftauſend, die dem Lamm nachgehn, als unbefleckt vor ihm zu ſtehn.

8. Die ſind's, ſo hier zu ſeinen Füßen ſich ſetzen, und entzündet ſind, in ſeiner Liebe nur zu wiſſen, wie man ſich ganz mit ihm verbind't im Liebesſeil, zu großem Heil. Wie hat Gott dieſe Leut' ſo lieb, ſprach Moſes ſchon aus Gottes Trieb.

9. Sieh', welch ein Schmuck, darinnen prangen des Königs Töchter innerwärts, die bloß an Jeſu Herzen hangen und opfern ihm ihr ganzes Herz; es iſt der Geiſt, der ſich entreißt von allem, was nicht Jeſu iſt, bis er ſich ſelbſt aus Lieb' vergißt.

10. Dies iſt köſtlich und fein zu heißen, ſtets unverhindert, unverrückt, und ſo, daß man nicht abzureißen, dem Herren dienen, ſeyn beſtrickt in ſeinem Netz, daß er ergötzt in ſeligſter Gefangenſchaft das Herz mit Unſchuld, Lieb' und Kraft.

11. Nur Chriſti ſeyn bringt Chriſti Leiden, ein's Andern ſeyn bringt ſeines mit; erwähl' nun eines unter beiden, ſoll's ja ſo ſeyn, nimms Schlimmſte nicht; von Sorgen frei und ſtets getreu dem Herren dienen, iſt ja leicht, wenn fremdes Joch nicht niederbeugt.

12. Die Zeit iſt kurz, der Abend kommet, da man ſich auf den Sabbath freut; wer klug iſt, ſchafft, was ewig frommet, macht Feierabend in der Zeit, ſchmückt ſich aufs Beſt' zum Hochzeitfeſt, kauft Oele ein mit guter Ruh', und richt't die Lampen klüglich zu.

13. Ach, aber, wo iſt die zu finden, der ſo wohl iſt ins Herren Haus, da ſie ſich nicht läßt überwinden durch Eigennutz, zu gehen draus, liebt ihn ſo feſt, daß ſie ihr läßt das Ohr durchbohr'n an's Lebens Thür, und dienet ihm dann für und für.

14. So lehrt die Schrift und wird bezeuget vom Geiſte, daß Geiſt Wahrheit ſey; wer unter dieſes Joch ſich beuget, den macht die Wahrheit völlig frei, die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob wär' die Ehe nicht erlaubt, denn Paulus ſelbſt nicht ſo geglaubt.

15. Das Kränzlein lieb', halt's nicht für eigen, bewahr's als eine Gottesgab', mit Keuſchheit, Demuth und Stillſchweigen, die wahre Lieb' zum Nächſten hab'; denn müßig gehn und ſich aufblähn, verdirbt den Schatz; gewiß ſey deß. Wer's faſſen mag, der faſſe es.

Dr. Auguſt Hermann Francke

Pſ. 2, v. 1—8. Warum toben die Heiden, und die Leute reden ſo vergeblich? Die ꝛc.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

**1385.** Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah', wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts, ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn, uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns da erſchrecken?

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſ. 66, v. 3. 4. Wie wunderlich ſind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1386.** Wer kann dein Thun begreifen? Herr, du biſt hoch und hehr. Wenn Menſchen Sünden häufen, wird deine Strafe ſchwer; du richteſt ein Zerſtören auf deiner Erde an; du biſt's auch, der ihm wehren und Kriegen ſteuern kann.

2. Wenn Menſchen Trotz dir bieten, ſo legſt du Ehre ein, und wenn ſie noch mehr wüthen, wirſt du gerüſtet ſeyn. Seyd ſtille und erkennet, er ſey der ſtarke Gott; ſein Eifer, wenn er brennet, macht alle Macht zu Spott.

3. Die Kirche muß gewinnen — ihr Feinde, merkt es doch — denn Gott iſt bei ihr drinnen, und darum bleibt ſie noch. Dem gläubigen Geſchlechte hilft dieſes Wort im Krieg: „hie Schwert des Herrn!" die Rechte des Herrn behält den Sieg.

M. Phil. Friedr. Hiller.

Hoſea 7, v. 5. Heute iſt unſers Königs Feſt.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1387.** Weß iſt das Feſt? zu wem empor ſchallt der Gemeine heil'ger Chor mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, dem Prieſter in dem Heiligthum, dem Haupt von vielen Gliedern! Droben loben ihn, den Meiſter, reine Geiſter, aber Sünder preiſen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wenn ich dereinſt erhöhet bin, will ich ſie Alle zu mir ziehn!" ſo hat ſein Mund geſprochen; o ſüßes Licht, o ſel'ges Wort, das geht durch Erd' und Himmel fort, der Tag iſt angebrochen! Zeuget! beuget euch, ihr Höhen, Inſeln, Seen, Länder, Meere; Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, es tönt aus tauſendfachem Mund das Wort von ſeinem Lichte; und wendet ſich ein Sonnenjahr, ſo glänzen auf dem Dankaltar viel neue Lebensfrüchte: neue, treue Schweſtern, Brüder, Chriſti Glieder, Hörer, Lehrer, ſeines Reiches Ruhm und Mehrer.

4. Und Saaten, für den Sohn geſä't, viel Liebesgaben, viel Gebet, viel Wunder ſeiner Gnade; und Hoffnung, wo nicht Hoffnung ſchien, in dürren Wüſten friſches Grün und neu gebahnte Pfade; Hoſianna Davids Sohne auf dem Throne! ſieggekrönet jauchzt ſein Volk, das er verſöhnet.

5. Feſt ſteht in Ewigkeit dein Thron! ſo ſingen wir, o Gottes Sohn, am Tage deiner Ehren; weit ſtreckſt du von des Vaters Haus das Scepter deines Reiches aus, und Niemand wird dir's wehren! Machtvoll, prachtvoll, unabwendlich wird doch endlich, Herr! den Deinen ganz dein hoher Rath erſcheinen!

6. Nicht Macht und Weisheit dieſer Welt, nicht, was dem klugen Fleiſch gefällt, das haſt du nicht erkoren; dein Lebenswort, dein Geiſt und Blut, das iſt's, was alle Wunder thut, was dir uns neu geboren; helle Quelle ew'ger Wahrheit, gieße Klarheit, Kraft und Milde in des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!" — ſo zeugeſt du; o komm' und weck' aus todter Ruh', die noch dein Heil nicht kennen! daß Alle gläubig auferſtehn, dem Bräutigam entgegen gehn, daß alle Lampen brennen. Faſſ' uns! laß uns treue Hände bis zum Ende vor dir heben, bis du kommſt, den Lohn zu geben. Albert Knapp.

## a) Lehrſtand.

Jeremia 1, v. 7. Du ſollſt gehen, wohin ich dich ſende, und predigen, was ich dich heiße.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich ꝛc.

**1388.** Auf, Evangeliſten! laßt euch mit Geduld und mit Eifer rüſten! zahlet eure Schuld! fühlt ihr euch vom Triebe heißen Danks beſeelt? Liebe zündet Liebe; auf dann, und erzählt!

2. Tretet, Friedensboten! auf an Chriſti Statt; weckt das Heer der Todten! den, deß Leben matt hinſchleicht, faßt mit Gnade an und ſtärket ihn; auf des Friedens Pfade weiſet Alle hin!

3. Frohen Muths verkündigt Chriſti Kreuzestod, der die Welt entſündigt und verſöhnt mit Gott! Er ſchafft Frucht der Lippen eurer Zeugenſchaft; durch verborgne Klippen führt euch ſeine Kraft.

4. Lieblich ſind die Füße ſeiner Prediger; hört! ihr Wort, das ſüße, ſchallet weit umher. „Friede, Friede, Friede!" klingt von Anbeginn, Mitt' und Schluß vom Liede: „nehmt den Frieden hin!" Alberti.

1 Petri 1, v. 25. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das iſt aber das ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1389.** Gott ſelber hat dies Wort der Wahrheit feſt verſiegelt, bewährt durch ſeinen Geiſt, und in der Seel' verriegelt. Recht muß doch bleiben Recht. Hält's gleich die Welt für Scherz, ſo fället ihm doch zu ein jedes gläub'ge Herz.

2. Ihr Menſchen dräuet mir mit viel und manchen Plagen, wo ich nach eurer Luſt euch nicht bald will behagen: ihr wollt mir, wie ihr ſagt, benehmen Amt und Ehr', und machen, daß kein Kind mich nicht ſoll achten mehr.

3. Doch dies bewegt mich nicht, wie ſollt' ich denn betrachten, was mir ein Menſch gebeut, und unterdeß verachten des Herren ſein Gebot? So müßte dieſes Haupt vom Hören ſeyn entblößt, von Sinnen ſeyn beraubt.

4. Sollt' ich vom Wahrheitsgrund mich laſſen ſo abführen, wär' ich das elendſt' nicht denn unter allen Thieren? ein wankelbares Rohr, ein leicht zerbrochnes Faß? Nein, das iſt ungereimt, mein Gott verhüte das!

5. Laß kommen, was da will, laß alle Spötter raſen, laß ſchwarze Nachred' auch mit vollem Munde blaſen ihr tödtliches Vergift; laß Kinder, Mann und Weib mir treten auf den Kopf, mir ſpeien auf den Leib.

6. Werd' ich ſchon von der Schmach an allem Ort beſprungen, gebiſſen von dem Neid, geſtochen von den Zungen; der Schimpf werf' Eifer aus, und der Verdruß ſpei' Gall', der Welt Schand' oder Ehr' bewegt mich nichts mit all.

7. Unſchuld veracht't Gefahr. Laß auch den Henker kommen, zu plagen meinen Leib, es dient zu meinem Frommen. Iſt Jeſus meine Kraft, hab' ich ein treues Herz, ſo bleib' ich wohlgemuth auch mitten in dem Schmerz.

8. Entweder wird mein Gott die Pein von mir abwenden, wo nicht, ſo wird er mir drinn ſtärken meine Lenden, und geben Geiſtesmuth, daß mitten in der Pein, dem Henker zum Verdruß, ich fröhlich möge ſeyn.

9. Und ſo denn jemand fragt: warum muß dieſer leiden? wo ich noch reden kann, will ich ihm dies beſcheiden: drum, daß er lieber wollt' erfahren Spott und Pein, als wider ſeine Treu' ein Lügenredner ſeyn.

10. Dies iſt mir ein Geſetz: ich wollt' den Tod erküren, eh' daß mein Mund und Herz die Wahrheit ſollt' verlieren; viel lieber ſoll mein Leib ohn' Haupt ſeyn dargeſtreckt, als meine Seele mit Treuloſigkeit befleckt.

11. Mein Glaub', auf Gott gegründ't, wird mich ſchon laſſen ſchmecken das Leben in dem Tod', daß ich nicht werd' erſchrecken vorm Urtheil, das man fällt, zu dämpfen meinen Muth. Ein Wahr-

heitszeug' ſchweigt nicht, wie ſonſt ein Sünder thut.

12. Nun ſeht, das iſt mein Schluß, die Wahrheit hoch zu ſchätzen, und alles Zeitliche derſelben nachzuſetzen. Ich will denn warten ab, was Gott, mein treuer Hirt, mir immer dieſes Falls zu Handen ſchicken wird.

13. Ich hab' auf Gott vertraut, in Gott hab' ich begonnen, mit Gott den Streit geführt, mit Gott hab' ich gewonnen, Gott ſtell' ich's ferner heim. Was acht' ich Schmach und Spott? Wie kann's dem übel gehn, der ſich verläßt auf Gott?

14. Ich will von nun fortan in meinem ganzen Leben nach Gottes reinem Wort zu handeln mich ergeben, zu ſeyn in meinem Thun demüthig und gerecht, zu werden durch den Geiſt ein frommer treuer Knecht.

15. Drum was ich vormals hab' geredet und geſchrieben, dabei bin ich Gottlob! bis hierher noch geblieben und bleib' jetzt auch dabei, und hoffe treu zu ſeyn, bis Jeſus meine Seel' zur Freude führet ein M. Joh. Kaſpar Schade.

2 Cor. 6, v. 4. In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1390.** Ihr, die ihr Gott nun dienet, der euch mit ihm verſühnet, beweiſ't euch, wer ihr ſeyd; im Leiden tragt geduldig, im Wandel lebt unſchuldig, daß ihr Gott mehr, als Menſchen ſcheut.

2. Im Kampf' ſeyd heldenmüthig, ſeyd keuſch, gerecht und gütig, dient Gott im heil'gen Geiſt, zeigt ungefärbte Liebe in Gottes Kraft und Triebe, und in dem Wort', das Wahrheit heißt.

3. Nehmt, als des Heilands Knechte, zum Streit für ſeine Rechte die Waffen in die Hand, durch Ehre und durch Schande, der Welt als Unbekannte, doch Gott und Chriſten wohl bekannt.

4. Scheinbar dem Tod gegeben, und ſiehe nun, wir leben; gezüchtigt, doch nicht todt; als traurig ob dem Leide, doch allezeit in Freude; die Freude bleibt auch in der Noth.

5. Zählt man euch zu den Armen, ihr ſeyd nicht zu erbarmen, ihr ſeyd und machet reich, ihr ſcheint als die Nichts haben, und habt die größten Gaben; denn was ihr habt, das bleibet euch.

6. Herr, der du mich verſühneſt, mit deiner Kraft mir dieneſt, pflanz' ſolchen Sinn mir ein, ſo wart' ich dein in Treue; dir dient man ohne Reue; wo du biſt wird dein Diener ſeyn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ebr. 2, v. 13. Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?

**1391.** Liebſter Jeſu, ſieh' die Kinder, die ſo theu'r von dir erkauft, und als die erlöſte Sünder, alleſammt auf dich getauft, ſammlen ſich in dieſer Stunde, hier vor deinem Angeſicht, und weil du dir zugericht't Macht und Lob aus ihrem Munde, ſteigt es auch ſchon hier empor und ſchließt ſich zum höhern Chor.

2. Siehe, wie mit Haufen wallen zu der Lehr' aus deinem Wort die, von denen ſoll erſchallen, mit den Auserwählten dort, Lob in alle Ewigkeiten; mache du doch ſelber hier jedes wohlgefällig dir, laſſe deinen Geiſt bereiten ſie und uns zu dieſer Zeit, wie du's willt in Ewigkeit.

3. Gieb zum Pflanzen und Begießen dein Gedeihen aus der Höh', laß den Samen wohl erſprießen, daß man volle Früchte ſeh', und ſich alles recht bekehre, in den Häuſern, in der Schul', in der Kirch', und wo dein Stuhl aufgericht't zu unſrer Lehre, daß wir alle ſolcher Weiſ' Pflanzen ſeyn zu deinem Preiſ'.

4. Stelle Lehrern, Eltern, Kindern ernſtlich vor die Rechenſchaft, die, wo ſie dein Werk verhindern, ſchwer auf dem Gewiſſen haft't, daß an jenem großen Tage jedes nach dem Amt und Pflicht, ſo es treulich ausgericht't, mit preisvollem Munde ſage: ſieh mich, und die mir gebor'n, keines iſt davon verlor'n!

5. Steure, Herr, den Aergerniſſen, und der Bosheit dieſer Welt, die ſchon manches hingeriſſen, und noch immer Netze ſtellt; ach, erhalte in der Treue, reiße mächtig aus Gefahr die ſo theu'r erlöſte Schaar, daß dein Herz ſich ihrer freue! Es betrifft, Herr, deinen Ruhm; ſchütze doch dein Eigenthum.

6. Wir erneuern heut den Bunde, den wir in der Tauf' gemacht, bitten

dich mit Herz und Munde, mache Jeden drauf bedacht; hilf auch ſelbſt, daß es geſchehe, daß der Geiſt ſammt Seel' und Leib ſtets vor dir unſträflich bleib', bis er deine Zukunft ſehe, und als deines Reiches Glied ſinge dort das neue Lied.

7. Amen! Lob und Preis ſoll nehmen unſer Gott und unſer Lamm! Alles ſoll ſich dir bequemen, Held und Hirt aus Davids Stamm! Du biſt kommen zu erkaufen deine Schaf' mit deinem Blut, als kein Freund für Freunde thut, da wir in der Irr' gelaufen. Ewig, ewig ſoll es ſeyn, daß dich preiſe Groß und Klein!

Ebräer 13, v. 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn ſie wachen über ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1392.** O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Chriſtenheit! du Hirte deiner Heerden! du ſiehſt auf die erlöſ'te Welt; regierſt ſie, wie es dir gefällt, ſorgſt, daß ſie ſelig werden. Von dir ſind wir auch erwählet, zugezählet den Erlöſ'ten, die du ſegnen willſt und tröſten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebſt, nach deinem Sinn ihm Hirten giebſt, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geiſt und Kraft, voll göttlichtiefer Wiſſenſchaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden mit den Hirten ſelig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt. Herr! ſegne ſein Geſchäfte. Die Seelen, die ſich ihm vertrau'n, durch Lehr' und Leben zu erbau'n, gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr' ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, ſtreiten, beten, wachen, ſelig ſich und uns zu machen.

4. Herr! deinen Geiſt laß auf ihm ruhn; laß ihn ſein Amt mit Freuden thun; nichts ſey, das ihn betrübe! wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgſam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundſchaft und Gemeinſchaft feſte ſtehen und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint, laß unſern Lehrer, unſern Freund, uns dir entgegen führen; du giebſt ihm unter ſeine Hand die Seelen als ein Unterpfand; laß keine ihn verlieren. Jeſu! hilf du, beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde.

6. Sey uns geſegnet, Knecht des Herrn! du kommſt im Namen unſers Herrn, in Jeſu Chriſti Namen! o Hirte, nimm uns bei der Hand; führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir, Amen, Amen; mit dir gehn wir durch die Leiden dieſer Zeiten zu dem Leben, das uns unſer Gott will geben.

Johann Daniel Karl Bickel.

2 Timoth. 4, v. 2. Predige das Wort, halte an, es ſey zu rechter Zeit oder zur ꝛc.

Mel. Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen.

**1393.** Sollt' ich, aus Furcht vor Menſchenkindern, des Geiſtes Trieb in mir verhindern und nicht, bei ſo viel Heuchelſchein, ein treuer Zeuge Gottes ſeyn?

2. Sollt' ich des Höchſten Wort verſchweigen und nicht dem Hauſe Jakob zeigen, wie ſchändlich ſich's vor Gott verſtellt, darum, weil's Menſchen nicht gefällt?

3. Sollt' ich den falſchen Chriſten heucheln und der gottloſen Rotte ſchmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, um zu entgehn der Menſchen Zorn?

4. Sollt' ich die Böſen ſelig preiſen, die weder Licht noch Glauben weiſen, um derer Gunſt und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes ſind?

5. Sollt' ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Chriſtum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein ſo arg als blinde Heiden ſeyn?

6. Wer ſind ſie denn, die mich verlaſſen und mich als ein Feg'opfer haſſen? Wer ſind ſie, die ſo zorniglich ihr Herz verbittern gegen mich?

7. Es ſind nur Menſchen, die mit Sünden und loſen Stricken ſich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein ſchnödes Heu, ein Dampf und leicht geſchätzte Spreu.

8. So hoch ſie ſind in ihren Sinnen, ſo werden ſie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Hölle fährt und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den ſie verſchmähen? iſt's denn auf mich nur angeſehen? iſt's Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht ſein werther Geiſt?

10. Weß iſt das Amt, das ich hier trage? wer fordert's, daß ich's ihnen ſage? Iſt's nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich ſich ihnen kund?

11. Ei, ſollt' mein Gott mich nicht auch ſchützen, wenn ſie mit Wüthen auf mich blitzen? ſollt' deſſen Huld in aller Pein mir nicht ein ſüßes Labſal ſeyn?

12. Du kennſt mich ja, du Menſchenhüter! daß mir's nicht um die ſchnöden Güter zu thun, noch um die Gunſt der Welt, die Manchen ſo gefangen hält.

13. Die Liebe Chriſti, die mich dringet, die iſt's, die mich im Geiſte zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menſchen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Böſen meiden; ſey du mir nur bei Hohn und Spott nicht ſchrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier iſt mein Blut, mein armes Leben! ſoll ich's bei deinem Wort hingeben; ja, Herr, dein Will' geſcheh' an mir, bring' nur dadurch viel Gut's herfür!

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich ſiegen, das finſtre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man in kurzem ſehn, ſollt's auch durch Märt'rerblut geſchehn.

17. Ach, ſtärke mich doch auch, mein Retter! damit durch alle Trübſals-Wetter mein Zeugniß feſt und freudig ſey. Es iſt gewagt; Gott ſteh' mir bei!

Johann Joſeph Winckler.

## b) Obrigkeitlicher Stand.

Röm. 13, v. 1. Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. ꝛc.

Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.

**1394.** All' Obrigkeit Gott ſetzet als ſeine Ordnung ein: wer ſie nicht dafür ſchätzet, wird nicht ohn' Strafe ſeyn. Die Gottes Stell' verwalten, ſoll man in Ehren halten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amt's halber heißen, muß man nicht weigern ſich; Gehorſams ſich befleißen, ſind ſie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, daß ſie doch einſt bedenken, ſie ſtehen unter Gott;

3. Daß ſie von ihrem Leben, was hier durch ſie geſchicht, einſt ſchwere Rechnung geben dort müſſen vor Gericht: auf daß von ihnen werde die anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet Ruh', Sicherheit und Schutz; wir ſind durch ſie befreiet von böſer Leute Trutz, es müſſen, die uns haſſen, uns doch zufrieden laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum auch ihr gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht; denn was ihr Amt mit führet, wird dadurch ausgericht't, und ſoll man's auf Begehren, ohn' Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf' entgehet, da iſt das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewiſſen, deß Herz alſo befliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr! verleih' uns allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu gefallen bereit ſeyn fort und fort, daß wir als treue Glieder dem Haupt ſeyn nie zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben getreue Obrigkeit, gieb ihr ein langes Leben, Glück, Fried' und Einigkeit; gieb auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Scham und Schade durch ſie werd' abgewandt.

Matthäi 5, v. 33. Du ſollſt keinen falſchen Eid thun, und ſollſt Gott deinen Eid halten.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn.

**1395.** Du Herr und Richter aller Welt, deß Auge Alles ſiehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid ſtets heilig ſeyn, auch dadurch dich zu ehren, mich nie, aus Leichtſinn, ihn entweih'n, nie aus Gewohnheit ſchwören.

3. Ehrwürdig ſey dein Name mir; ſo oft ich ihn nur nenne, ſo ſey's mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Geſetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit ſey, ſo laß mich nicht um Alles ſie verſchweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, die trifft in

ihrer Sicherheit mit Schrecken einſt dein Dräuen.

6. Drum ſey ſtets meines Herzens Grund voll Ernſt, dich Gott zu ehren; und ferne ſey von meinem Mund entheiligendes Schwören.

7. Er ſey beſtändig lügenrein! nur Wahrheit heiß' ihn ſprechen, ſein Ja ſey Ja, ſein Nein ſey Nein; denn Lügen wirſt du rächen. Joh. Kaſper Lavater.

5 Moſe 16, v. 18. 19. Richter und Amtleute ſollſt du dir ſetzen in allen deinen Thoren, ꝛc.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

**1396.** Ich beuge, großer König, mich jetzt vor deiner Majeſtät, mich, der ich viel zu wenig, daß deine Hand mich ſo erhöht. Du biſt der Herr alleine, nur dir gebühret Ehr', die ganze Welt iſt deine, dir dient der Engel Heer. Wie ſollt' ich Staub und Erde mir eignen etwas zu? Ich bin nur Hirt' der Heerde; der Herr verbleibeſt du.

2. Das lehre mich erkennen in deinem Licht, du ew'ges Licht! Die ſich gewaltig nennen, ſtürzt ein gewaltiges Gericht, wenn ſie vor dir ſich brüſten und wider dich ausziehn. O, laß von Stolz und Lüſten und eignem Geiſt mich fliehn! Um meinetwillen ſtehen mein Volk und Land nicht hier. Es ſoll, wie du willſt, gehen; ich bin nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb Licht von oben, wie du dem Salomo gethan. Haſt du mich, Gott, erhoben, ſo zieh' mich auch mit Stärke an. Ein Menſch kann nicht ergründen, wie er recht wandeln ſoll; doch werd' ich's leichtlich finden, wenn deines Lichtes voll auf deinen Weg ich ſchaue, und ohne dich nichts thu', nur deiner Güte traue, in dir alleine ruh'.

4. Pflanz' meinen Dienern Treue, Verſtand und deine Furcht ins Herz, daß ſich ein jeder ſcheue vor Unrecht, Frevel, Trug und Schmerz. Laß mich nur fromme wählen, daß mich die Wahl nicht reu'. Die dir getreuen Seelen ſind mir auch recht getreu. Mach' meinen Hof zum Tempel, da deine Ehre wohn', und ärgernde Exempel mein Gott, jag' weit davon.

5. Rück' deines Reiches Gränzen in meinen Tagen weiter fort; dein Angeſicht laß glänzen auf mich, das Land, und dieſen Ort. Sey uns ein Gott der Treue, wie du nichts anders biſt. Mach' deine Güte neue, ſo oft es Morgen iſt; du mußt mir das verſchreiben, der Glaub' giebt mir ein Recht. Es ſteh' der Bund! wir bleiben du mein Gott, ich dein Knecht.

Matth. 22, v. 21. So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1397.** O großer Gott von Güt' und Gnad'! von dem der Stand und Orden der Obrigkeit nach deinem Rath iſt eingeſetzet worden, und der du ihn, als dein Geſtift, beſtätigt haſt in heil'ger Schrift, in deinem wahren Worte.

2. Ich bitt' dich für die Obrigkeit, als unter der wir leben in Schirm und Schutz zu dieſer Zeit, ihr deinen Geiſt zu geben, der ſie in Glaubenskraft erhalt', daß ſie davon ſich nicht ſobald abwendig machen laſſe.

3. Friſch- und geſunden Leib gieb ihr; hilf, daß ſie möge führen ein löblich Regiment allhier; laß ſie auch ſonſten ſpüren, Herr! deine Hülf' und große Güt', die ſie an Leib und Seel' behüt', und fülle ſie mit Segen;

4. Daß unter ihrem Regiment wir guten Frieden ſpüren, der nimmermehr ſich von uns wend', damit wir können führen geruhiglich, zu aller Zeit, das Leben in Gottſeligkeit zur Ehre deines Namens.

5. Beſchirme ſie mit deinem Schutz, daß ihr nicht ſchaden können mit aller Macht, Gewalt und Trutz die, ſo ihr Uebels gönnen und ihrem Amt zuwider ſeyn. Herr! treib' die Leute kräftig ein mit ihren böſen Tücken.

6. Gieb mir ein recht gehorſam Herz, ja allen Unterthanen, daß Jedermann ohn' allen Scherz, wie du uns läßt vermahnen, die Obrigkeit im höchſten Stand und die, ſo von ihr ſind geſandt, in allen Ehren halte.

7. Hilf, daß ich geb' von Herzen gern, und zwar bei Zeit und richtig, was ich hier meinem Oberherrn mich ſeh' zu geben pflichtig; gleichwie es auch dein Wort gebeut und ſagt: gebt, was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret.

8. Behüt' uns aber, höchſtes Gut! vor denen, die entbrennen gar leicht in

ihrem frechen Muth und ſelbſt ins Unglück rennen, durch Aufruhr und durch Meuterei, und, wie klein auch das Fünklein ſey, gleich draus ein Feuer machen.

9. Bekehre du doch ſolche Leut' und hilf vor allen Dingen, daß wir dir, Gott! zu aller Zeit die Ehr' am erſten bringen, und dann der Obrigkeit nach dir, bis daß dein Arm uns Alle führ' zu deinem Reich und Erbe.

## c) Hausſtand.

Jeſaia 8, v. 18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, ꝛc.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh' darein.

**1398.** Ach Gott! laß dir befohlen ſeyn, zu dieſen böſen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein, thu' ſie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Alter ſich verirrt in dieſen letzten Zeiten.

2. Dein' Vatertreu' ſie mir behüt', dein' Gnad' ſie mir regiere, dein guter Geiſt leit' ihr Gemüth, daß Niemand ſie verführe; dir Herr, ich ſie befehlen thu', die Engelwach' gieb ihnen zu, daß keine Plag' ſie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen ſoll in allen dreien Ständen, ſo mach' ſie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weiſ' ſie finden, zu dienen dir in der Gemein', du, Herr, am beſten weißt allein, ihr Thun zu Nutz' anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe ſie, in deiner Furcht und Treue, ſchaff', daß kein' Arbeit, Sorg' und Müh' in's künftig' mich gereue, ſondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottſeligkeit mich inniglich erfreue. M. Joſua Wegelin.

Tobias 8, v. 6. Und ſie ſtanden auf und beteten beide fleißig, daß ſie Gott behüten wollte.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich.

**1399.** Auf euch wird Gottes Segen ruhn, er hat ihn euch gewährt; geht hin und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth :,:

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach, ſein Heil ſollt ihr empfah'n; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet wie er iſt. :,: Dr. Joh. Joachim Eſchenburg.

1 Joh. 2, v. 1. Meine Kindlein, ſolches ſchreibe ich euch, auf daß ihr nicht ſündiget.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**1400.** Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten. Folge der Hand, die ſich oft zu dir gewandt, dein Herz zu Jeſu zu leiten.

2. Opf're die ſchöne, die munt're, lebendige Blüthe, opf're die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jeſu, dem Freund, der es am redlichſten meint, dem großen König der Güte.

3. Zärtlich und fröhlich umarmt er die Lämmer auf Erden. Jugend, du ſollſt ihm die liebſte Beluſtigung werden. Segen und Heil ſammelt der Vater in Eil für dich, du Schmuck ſeiner Heerden.

4. Jeſum genießen, das kann man für Jugendluſt achten! ſchmeckend und ſehend die ewige Liebe betrachten; das iſt genug. Aber der Lüſte Betrug läßt unſre Seele verſchmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften, wachſen an Weisheit, an Gnade und ſeligen Kräften; wenige Zeit macht ſie dem Hausherrn bereit zu ſeinen ſchönen Geſchäften.

6. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen, das iſt mit irdiſcher Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du biſt ihm die nächſte dazu. Laß nur die Zeit nicht verſtreichen.

7. Suchſt du ihn herzlich, ſo müſſen dich Engel bedienen. O, wie vertraulich wird deine Gemeinſchaft mit ihnen, wenn du nur bleibſt, und dich dem ewig verſchreibſt, bei dem wir allezeit grünen.

8. Gnade bei Menſchen kann niemand geſegneter finden, als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden ernſtlich verflucht, und ſich Beluſtigung ſucht in Sachen, die nicht verſchwinden.

9. Denk', welche Freude und Ehre wird dem widerfahren, der ſich von Kind

auf und bis zu den ſpäteſten Jahren Jeſu vertraut, den man im Alter noch ſchaut, gläubig in Gott wohlerfahren.

10 Wahrlich, ſo folget ein ſanftes und frohes Verſcheiden, wenn man des Lammes verſöhnende blutige Leiden lange ſchon kennt. Wohl mir! in dem Element will ich mich ewiglich weiden.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Johannis 17, v. 15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt, ſondern daß ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1401.** Dir befehl' ich meine Kinder, der mit ew'ger Gnade krönt! zwar auch ſie ſind vor dir Sünder, doch durch Jeſum dir verſöhnt, und dir Vater, Sohn und Geiſt, Gott, den unſer Glaube preiſ't, dein zu ſeyn und dir zu leben, durch den Taufbund übergeben.

2. Ihr Gelall' haſt du erhöret, ihre Schwachheit unterſtützt, ſie verpfleget, ſie ernähret, und durch Engel ſie beſchützt. Engel ſchau'n dein Angeſicht, und doch ſchämen ſie ſich nicht der Beſchirmung dieſer Kleinen, die uns oft verachtet ſcheinen.

3. Sollt' ich für ſo reiche Güte dir nicht herzlich dankbar ſeyn? mit frohlockendem Gemüthe nicht vor dir mich ihrer freu'n? O, wie theuer ſind ſie mir! und hab' ich ſie nicht von dir? Ja, mein Gott, wie manchen Segen ſchenkſt du mir auch ihretwegen.

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, biſt von Kindheit auf mein Gott; bleibſt mein Gott auch einſt im Alter, ſey auch meiner Kinder Gott. Segne und behüte ſie! deine Furcht erfüll' ſie früh, daß ſie, dir zum Wohlgefallen, jung ſchon deine Wege wallen.

5. Wie viel lockende Gefahren warten ihrer in der Welt! ihr Verſtand iſt unerfahren; Welttand ſchimmert und gefällt, auch ihr Herz iſt bald erreicht; böſes Beiſpiel haftet leicht; groß iſt die Gewalt des Spottes; es vertilgt oft ſelbſt Furcht Gottes.

6. Ach, daß ſie mit Furcht dir dienen, iſt nur dein Werk. Ach, nimm nie deinen heil'gen Geiſt von ihnen, daß ihr Fuß Verführer flieh', und ich einſt voll Zuverſicht, daß der Lüſte Gift nun nicht ihr unſchuldig Herz verderbe, froh ſie ſegne, wenn ich ſterbe.

7. Keiner unter allen werde, das, das bitt' ich, Herr mein Gott, je den Freunden zur Beſchwerde noch den Feinden je zum Spott. Sey ihr Schild und feſter Stab, daß ſie ſich bis in ihr Grab harten Mangels ſtets erwehren, ihres Fleißes redlich nähren.

8. Nicht bitt' ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verſchonſt; nicht, daß du mit ſteten Freuden ihre Treue hier ſchon lohnſt; nicht, daß du ſie hoch erhebſt, ihnen großen Reichthum gäbſt, jeden Anſchlag ſtracks erfülleſt, jeden ihrer Wünſche ſtilleſt.

9. Trübſal nützt oft unſern Seelen, wirkt ſie gleich den Sinnen Grau'n. Unglück iſt oft, was wir wählen, wenn wir bloß den Sinnen trau'n. Oft heilt Schäden, was doch ſchmerzt; Ruh' macht weich, Gefahr beherzt; Reichthum lehrt leicht Gott vergeſſen; großes Glück macht leicht vermeſſen.

10. Gieb du ihnen, o Allweiſer, wie es längſt dein Rath bedacht, das nur, was ſie frömmer, weiſer und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn ihr Reiz die Seele fällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verluſt der Seel' erſetzen.

11. Doch, was ich zu bitten wage, find' ein gnädiges Gehör. Kann es ſeyn, laß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer. Werden ſie geprüft durch dich, Gott, ſo ſey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Troſt und Stärke fehlen.

12. Jener Sieg'stag der Gerechten ſey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten auch nicht Einer fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, ſieh'! hier bin ich; hier ſind auch die, die dein Vater mir verliehen, ſie dem Himmel zu erziehen.

13. Nichts kann unſer Glück dann mindern, wenn du ſtets mit Wonn' uns labſt; und mit allen meinen Kindern dank' ich, daß du mir ſie gabſt. Dann drückt ferner keine Noth; dann trennt ferner uns kein Tod; dann ſind wir, gleich deinen Engeln, frei von Sorgen, rein von Mängeln.

Dr. Johann Adolph Schlegel.

1 Theſſalonicher 4, v. 10. 11. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch ꝛc.

Mel. Befiehl du deine Wege.

**1402.** Du haſt mich heißen treten, mein Gott! in ſolchen Stand, da unter Fleiß und Beten mich ſegnet deine Hand, und weil dir's ſo gefallet, ſo nehm' ich's willig an; dir ſey es heimgeſtellet, du biſt mein Segensmann.

2. Es giebet zwar viel Sorgen, viel Wachen früh und ſpät, vom Abend bis zum Morgen; fehlt aber das Gebet, ſo hilft kein Sorgen, Wachen, kein' Arbeit ſpät und früh; du, du mußt Alles machen, ſonſt iſt umſonſt die Müh'.

3. Ich traue deiner Gnaden, verlaſſe mich auf dich, du wendeſt allen Schaden; und ſo du ſegneſt mich, ſo kann ich mich deß freuen, es gehet glücklich fort, mein Werk muß wohl gedeihen auf dein Geheiß und Wort.

4. Es iſt an deinem Segen, den du verheißen haſt, allzeit allein gelegen. Denn findet ſich ſchon Laſt, ſo giebſt du wieder Ruhe. Wenn ich nur ſeh' auf dich und deinen Willen thue, ſo ſchaut dein Aug' auf mich.

5. Ach, ſtärke meine Hände, gieb Weisheit und Verſtand, daß, was ich kehr' und wende zu Waſſer und zu Land, ich ſolches dir zukehre, und, nebſt des Nächſten Nutz, nichts ſuch' als deine Ehre, ſo hoff' ich Hülf' und Schutz.

6. Gieb, daß ich meinen Wandel führ' ohne Geiz und Trug, ſo hab' in meinem Handel ich allezeit genug, behalt' ein gut Gewiſſen, bin dabei Jedermann zu dienen auch befliſſen, ſo viel ich immer kann.

7. Ach, laß mich deine Güte begleiten jederzeit. Vor Unglück mich behüte, und wend' ab alles Leid, Krieg, Krankheit, Mörder, Diebe, Peſt, Feuer, ſchnellen Tod, verſüß' mein Kreuz durch Liebe, und hilf aus aller Noth.

8. Verleih', daß ich auch finde, in dieſem meinen Stand, ein fromm und treu Geſinde, damit durch deſſen Hand, du, Herr, mir einen Segen, zu Hauſe und im Feld aus Gnaden mögſt beilegen, wenn dir es ſonſt gefällt.

9. So macht denn ohne Mühe dein Segen groß und reich; drum ich zu dir auch fliehe, denn dir gilt Alles gleich, den Armen reich zu machen, den Reichen arm und klein. Dir ſollen meine Sachen allein befohlen ſeyn.

1 Moſe 48, v. 9. Es ſind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er ſprach: ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1403.** Du ſchläfſt in deiner Wiege, mein Kind; ich aber liege vor Gottes Angeſicht, der höret Flehn und Beten, und wird uns ſelbſt vertreten; denn dieſer Hüter ſchlummert nicht.

2. Du warſt ehmals verloren, nun biſt du neu geboren, vom Sündenübel rein; Gott ſage dazu Amen und ſchreibe deinen Namen ins Buch des ew'gen Lebens ein.

3. Gott wohnt in deiner Seele; daß ihr kein Troſt mehr fehle, das macht dein Glaubenslicht; Gott ſtärk' auch meinen Glauben, und laß mir ihn nicht rauben; Gebet und Hoffnung trügen nicht.

4. Ja, wär' ich nur in Allen nach Gottes Wohlgefallen ein frommes Kind, wie du! Nun, Jeſus woll' mir geben Zucht, Demuth, ſtilles Leben und ſonderlich der Seelen Ruh'.

5. So ſchlaf' denn ſanft und ſtille! iſt's Gottes gnäd'ger Wille, ſo bin ich auch bereit; nur nehm' er an dem Ende den Geiſt in ſeine Hände, der Leib ſchläft bis zur letzten Zeit.

6. Doch wird verklärt er wallen, wird die Poſaun' erſchallen, aus düſtrer Grabesnacht. Da wollen wir denn Beide, in ew'ger Himmelsfreude, den Heiland ſchaun in ſeiner Pracht.

7. Indeß ſey Gottes Segen auf allen deinen Wegen, er ſegne deinen Lauf und laſſ' uns ſelig fahren, die Engel uns bewahren; ſo wachen wir zum Leben auf.

Phil. 2, v. 5. Ein Jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**1404.** Gehorſam-ſtilles Gotteslamm, geduld'ge, ſanfte Liebe! o Herr, der du am Kreuzesſtamm für meine Sündentriebe des Ungehorſams Schuldenlaſt getragen und gebüßet haſt:

2. Ach, pflanze mir den Eifer ein, nach deinem Sinn zu trachten, gehorſam, wie ein Lamm, zu ſeyn, auf deine Stimm' nur achten. O, wär' ich doch vor Jedermann dienſtfertig, liebreich, unterthan!

3. Wer Vater oder Mutter heißt, die laß mich kindlich ehren; wer Lieb' und Treu' an mir beweiſt, und Allen die mich lehren, auch Herrn und Frau'n und Obrigkeit ſey mein Gehorſam ſtets bereit.

4. Laß ſie mich Alle lieben ſehr und als dein Bildniß achten. Nicht, fällt der Dienſt mir oftmals ſchwer, nach wilder Freiheit trachten, vielmehr auf dich im Glauben ſehn, ſo wird mein Dienſt dir ſelbſt geſchehn.

5. Ach, nimm das Murren von mir hin und alles Widerſtreben. Gieb mir Geduld, gebeugten Sinn, ein ſanftes, ſtilles Leben. So denk' ich, daß auch du gedient und daß mein Lohn im Himmel grünt. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Jeſaia 61, v. 8. Ich will ſchaffen, daß ihre Arbeit ſoll gewiß ſeyn, und einen ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

1405. Gewagt in Jeſu Namen! ſo iſt es wohl gewagt, denn das heißt Ja und Amen, was er uns zugeſagt; der Held in Iſrael kann uns im Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel'.

2. Von ihm kommt aller Segen, aus ſeiner treuen Hand; gehn wir auf unſern Wegen nach Pflicht, Beruf und Stand, ſo fällt ſein Gnadenthau auf unſer Thun und Werke, er giebet Kraft und Stärke zu unſerm Kummerbau.

3. Oft will es ſauer werden; doch, weil es Gott gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſind beſtellt, ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte fließen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen: Gott ſegnet Müh' und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt; doch wenn man die Beſchwerden mit Gott nur überlegt, kann ſeine Gnadenhand die Diſteln nicht verkehren und Roſen drauf gewähren? das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Frieden an unſer Amt und Pflicht, Gott hat uns wohl beſchieden, ein Träger erntet nicht, mit Arbeit und Gebet; nur friſch daran gegangen! der wird den Schatz erlangen, der wachet, kämpft und fleht.

6. O, ſelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit Gott vergnügt; kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den Niemand wehren kann. Wohlan! Gott wird ihn geben, denn unſre Hände heben in Gottes Namen an. Benjamin Schmolck.

Col. 3, v. 23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

1406. Gott, deſſen Hand die Welt ernährt und Jedermann ſein Theil beſchert, regiere mich doch Tag für Tag, daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih' mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt; laß meine erſte Sorge ſeyn, wie ich geh' in den Himmel ein.

4. Iſt meiner armen Seele wohl, ſo lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, damit er keinen Mangel ſpürt.

5. Ich ruf' dich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Doch ſchreib' ich, Vater, dir nicht für; was du willſt geben, das gieb mir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk; gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'. Ich ſtreck' die Hand mit Freuden aus; komm du mit Segen in mein Haus.

7. Verſüße mir den ſauren Schweiß und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu', was meines Amtes iſt; ich weiß, daß du mein Helfer biſt.

8. Ich trau' auf dich von Herzensgrund, du werdeſt mir zu deiner Stund' auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungsſegen nicht entziehn.

9. Du machſt die dürren Berge naß; du kleideſt Lilien, Laub und Gras; du ſpeiſeſt alle Vögelein: ſollt' ich denn ohne Segen ſeyn?

10. Ach, daß wir unſer Lebenlang nur wüßten recht zu deinem Dank mit deinen Gaben umzugehn, ſo würd' es wohl im Hauſe ſtehn.

11. Nun, treuer Gott, erhöre mich! mein Auge ſiehet nur auf dich. Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; ja ſorge du, ſo geht's mir wohl. Gabriel Wimmer.

Col. 3, v. 14. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

1407. Gott, du biſt ſelbſt die Liebe; wer liebet ohne dich

und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich. Du mußt der Anfang ſeyn und auch das Ende machen bei allen meinen Sachen durch deinen Gnadenſchein.

2. Wir opfern unſre Herzen vor deinem Throne hier; zünd' an die Liebeskerzen, verbind' uns erſt mit dir und gieb uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach' unſre Herzen rein, was uns wird vorgeleſen, drück' in die Seelen ein; hilf denken an den Eid; was wir vor dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheid't.

4. Der Himmel träufle Segen auf unſern Eheſtand; führ' uns auf allen Wegen durch deine Vaterhand. Stört uns der arge Feind, ſo treib' ihn in die Wüſten und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb' und auch im Leid; verſüße du die Schmerzen, des Kreuzes Bitterkeit; ſchenkſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns in Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn; wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein; dein Amen ſey das Wort, das Siegel unſrer Liebe; wir folgen deinem Triebe: hier iſt der Segensort. Benj. Schmolck.

3 Joh. v. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1408.** Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft iſt ſchwach; ich wollte gerne ſelig ſeyn und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, du biſt mir zu Gut ein Kindelein geweſt und haſt mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöſ't.

3. Mein liebſter Heiland, rath' mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Lieb' ſoll thun, und was dein Herz erfreut?

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer haſt begehrt: Herr, zieh' es himmelwärts.

5. Du haſt mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleid't, und eh' ich etwas wußt' und ſah', zu deinem Kind' geweiht.

6. Und ſo gehör' ich jener Schaar, die droben vor dir ſteht in lichten Kleidern immerdar, der Engel Lied erhöht.

7. Ja, Herr, ich will, wie man's verſprach, auf ewig deine ſeyn, dir folgen gern durch Freud' und Schmach, um dort mich auch zu freu'n.

8. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir ſelber thun, drum hilf mir, o du ſtarker Mann, Herr Jeſu, hilf mir nun.

9. So nimm mein ganzes Herz denn hin, nimm's liebſter Jeſu an. Ich weiß ja, daß ich deine bin, dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr' mein Herz und halt' es rein von Allem, was befleckt; ja deines Geiſtes heller Schein halt' immer mich bedeckt.

11. Nimmſt du mich früh aus dieſer Zeit, dann iſt mir wohl geſchehn; ich komm' in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen weh'n.

12. Doch ſoll ich länger hier noch ſeyn, nehm' ich an Jahren zu, ſo hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu'.

13. Und ſchließ' ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, ſo hebe mich zu dir hinauf, dann freu' ich ewig mich.

Nach Nicol. Ludw. v. Zinzendorf.

Ebräer 6, v. 3. Das wollen wir thun, ſo es anders Gott zuläſſet.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

**1409.** In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird Alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, iſt allenthalben recht und gut, und muß uns auch gedeihen.

2. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entſteht, und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erſt nach Gottes Reiche tracht't und bleibt auf ſeinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat, auch Armen Brot zu geben.

4. Gott iſt der Frommen Schild und

Lohn, er krönet ſie mit Gnaden; der böſen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht ſchaden. Gott decket ſie mit ſeiner Hand, er ſegnet ihre Stadt, ihr Land, und füllet ſie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jeſu! ſtärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen ſelbſt dazu, daß ich in Allem, was ich thu', ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich ſchaffen heißt, geſcheh' mit lauter Freuden; auf daß ich dir mit aller Treu' auf dein Gebot gehorſam ſey und meinen Nächſten liebe.

7. Nun, Jeſu! komm und bleib' bei mir; die Werke meiner Hände befehl' ich, liebſter Heiland! dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünſchten Lohn empfange.

M. Sal. Liscov. (Liscovius).

Eph. 6, v. 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; ſondern ziehet ſie auf ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandet.

**1410.** Kinder ſind des Höchſten Gabe, Leibesfrucht iſt ein Geſchenk. Kinder ſind die beſte Habe, Eltern! ſeyd deß eingedenk; es ſey euer ganz Bemühen, ſie zum Guten zu erziehen.

2. Laſſet ächte Liebe ſpüren gegen dieſes edle Pfand, ſucht ſie klüglich zu regieren, führt ſie gleichſam an der Hand hin zu dem, der ſie gegeben; ſorget, daß ſie ewig leben.

3. Laßt auch Ernſt dabei vermerken, denkt, ach denkt an eure Pflicht, wenn ſich Bosheit will verſtärken, ſo vergeſſ't der Strafe nicht; denkt aus Liebe an kein Schonen, Gott wird euch dies wohl belohnen.

4. Liebe kann gar leichtlich ſchaden, hier zu wenig, dort zu viel; wohl dem, der ſich recht kann rathen und der Neigung ſteckt ein Ziel; zieht die Kinder, daß ſie lieben und das Leben fruchtſam üben.

5. Dieſes muß auch Liebe heißen, wenn man ihren Willen bricht; wer ſich will ſtets willig weiſen, der verderbt und beſſert nicht; ja ſogar bei kleinen Dingen muß man ihren Willen zwingen.

6. Aber man muß, leider, ſehen öftermals das Gegentheil; Bosheit läſſet man geſchehen, man fragt nicht nach ihrem Heil; auch bei denen gröbſten Sünden läßt man ſich noch gütig finden.

7. Kinder haben keine Tugend, kommt Verſtand wohl vor der Zeit? ſo entſchuldigt man der Jugend größeſte Verwegenheit; ſieht man ſie was Böſes machen, ſo pflegt man wohl gar zu lachen.

8. Weg, du Mißgeburt der Liebe! welche ſich bei Vielen zeigt; weg, ihr falſchen Liebestriebe! woraus lauter Böſes ſteigt. Falſche Liebe muß hier weichen, wenn ihr wollt das Ziel erreichen.

9. Ja, für eurer Kinder Leben ſollt ihr, Eltern! — glaubt es doch — Rechenſchaft vor Chriſto geben, was verzieht ihr ſie nun noch? Wollt ihr wegen fremder Sünden harte Strafe dort empfinden?

10. Eli hat den Hals gebrochen wegen übler Kinderzucht; o, wie hat ſie Gott gerochen; o wie Viele ſind verflucht; welche, wenn ſie ſollen ſtrafen, denen gleich ſind, die da ſchlafen.

11. Wie, ach, wie wollt ihr beſtehen, ihr, die ihr ein Gleiches thut? euch kann es nicht anders gehen, weil der Fluch ſchon auf euch ruht! ach, wie werdet ihr einſt weinen, wenn der Richter wird erſcheinen!

12. Zieh' doch aller Eltern Herzen, Herr! von ſolcher Liebe ab, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen; gieb, daß ſie bis in ihr Grab dir zu Ehren dahin denken, ſie vom Böſen abzulenken.

C. F. S.

Lucä 5, v. 1—11. Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu ihm drang, zu hören das ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1411.** Komm, Jeſu, in mein Schiff getreten, mit dir kommt aller Segen her, ich wende mich zu dir mit Beten, mein ausgeworfnes Netz iſt leer, bis daß dein Wort es heiliget, wie dort am See Genezareth.

2. Das Volk drang ſich dein Wort zu hören; drum laß mich auch begierig ſeyn nach deinen ſüßen Himmelslehren, ſo ſtellt ſich auch der Segen ein; wenn man nach deinem Reiche tracht't, ſo wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fiſcher wuſchen ihre Netze; ach, waſche mein Gewiſſen rein, das iſt viel

mehr als alle Schätze, die übel ſonſt erworben ſeyn. Ein gut Gewiſſen machet leicht, was uns wie Zentner-Laſten däucht.

4. Du heiß'ſt das Schiff vom Lande führen; wer dich mit Andacht hören will, muß von dem Eitlen ſich verlieren; denn bei der Welt erhört man viel. Was irdiſch heißt, muß hinten an, daß man den Himmel finden kann.

5. Das Schiff wird dir zum Predigtſtuhle; ſo macht dein gnadenreiches Wort auch ſelbſt das Meer zur Himmelsſchule; du bindeſt dich an keinen Ort, wo zwei und drei verſammelt ſeyn, da trittſt du gnädig mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen, die Arbeit ſey umſonſt gethan; ſo möcht' ich oft in Kummer ſagen, wenn ich nichts Gutes ſchaffen kann. Wie mancher Tag, wie manche Nacht wird oft in Kummer zugebracht.

7. Du heiß'ſt ihn auf die Höhe fahren und einen Zug im Netze thun; bald muß dein Wort ſich offenbaren und lauter Segen auf ihm ruh'n; das Netze wird von Ueberfluß, ſo daß es gar zerreißen muß.

8. Ich will auf dieſes Wort vertrauen, und werf' in deinem Namen aus; laß mich auch einen Segen ſchauen, erfülle reichlich Herz und Haus und ſchreib' mir ſo viel Wohlthat an, als ich für mich ertragen kann.

9. Laß mich mit meinem Nächſten theilen, wie Petrus den Geſellen winkt; ſo wird man mir zur Hülfe eilen, wenn auch mein Nahrungs-Schifflein ſinkt. Der Geiz ſucht Alles nur für ſich; vor dieſem Greu'l behüte mich!

10. Und biſt du einmal eingekehret, ſo weiche nimmermehr von mir, denn was ein Petrus hier begehret, begehr' ich, Jeſu nicht von dir; er heißt dich gehn und fürchtet ſich, ich aber bitt' und halte dich.

11. Ach, ſegne die du hier auf Erden zu Menſchenfiſchern haſt gemacht; laß ihren Zug ſehr reichlich werden, und ſey mit ihnen Tag und Nacht, ſo ziehn ſie uns zu dir empor und aus dem Sünden-Schlamm hervor.

12. Zuletzt führ' auch mein Schiff zu Lande und bei des Himmels Ufer an, daß ich an dieſem ſichern Strande mit Freuden Anker werfen kann; dann laſſ' ich alles Ungemach und folge dir, mein Jeſu, nach. Benjamin Schmolck.

2 Moſe 12, v. 24. Halte dieſe Weiſe für dich und deine Kinder ewiglich.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**1412.** Kommt doch, o ihr lieben Kinder! kommt und zaudert länger nicht; fragt doch nach dem Freund der Sünder, ſucht einmal ſein Angeſicht.

2. Schaut die ausgeſtreckten Armen, blickt ihm in ſein Herz hinein; ſeht, wie wallt es von Erbarmen! Welche Glut kann ſtärker ſeyn?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe! ach, wie wünſcht der Schmerzensmann, daß kein Lämmlein außen bliebe, weil er's ſonſt nicht retten kann!

4. Sagt, wann wollt ihr euch bekehren? ach, wann wollt ihr ſelig ſeyn? und wann dringen Jeſu Lehren endlich noch in's Herz hinein?

5. Wollt ihr euch nicht bald bequemen, das am Kreuz erwürgte Lamm euch zum Heiland anzunehmen, ja zum Seelenbräutigam?

6. Hört: ihr ſeyd des Lammes Beute; drum vergoß er Schweiß und Blut. Kommt doch bald, ach kommt noch heute! kommt, ſo habt ihr's ewig gut!

7. Ach, wer wollte nun nicht kommen? Gottes Lamm, da haſt du mich! Du haſt mir das Herz genommen; meine Seele ſuchet dich.

8. Dir will ich mich ganz verſchreiben, ſuche mich und nimm mich hin; dein zu ſeyn und dein zu bleiben, ſehnet ſich mein ganzer Sinn.

9. Oeffne deine tiefe Wunden, die der Sünder Freiſtadt ſind; ſo haſt du dein Schaf gefunden, ſo bin ich ein ſel'ges Kind. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Luc. 2, v. 52. Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

**1413.** Kommt, ihr Kinder dieſer Erden! wollt ihr einſt beglücket werden, ei, ſo kommt und hört mir zu! ich will euch von Weisheit ſagen, die euch bringt bei euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh'.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, ehrt ſie mit Wort, That und Mienen, ſchätzt ſie aller Liebe werth; das wird

euch das Leben bringen, Alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muſter eurer Seelen Joſeph, Jakob, Samuelen, die die Eltern hoch geliebt. Seht, wie dieſen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Herr nur giebt.

4. Joſeph kam zum Stuhl der Ehren, Jakob ward zu zweien Heeren, Samuel blieb auserwählt; alſo darf den frommen Kindern gar nichts ihren Segen hindern; denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meiſten unter allen ſoll euch Chriſti Rath gefallen, der fromm und gehorſam war; Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten ſeinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Elternſegen bauet Häuſer, bringt den Kindern Palmenreiſer, machet groß, was ſchlecht und klein. Elternſegen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe und zum Ehrentempel hin.

7. Alſo geht es nicht den Frechen, die der Eltern Ehre ſchwächen; ſolche trifft nur Fluch und Bann; Unglück folget ihren Tritten und auf allen ihren Schritten ſchreckt ſie, was ſie ſchrecken kann.

8. Eli böſe Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Eſau kommt zum Segen nicht; Ham muß nichts als Fluch ererben, Abſalon ſo ſchmählich ſterben, durch ein plötzliches Gericht.

9. Augen, die der Eltern ſpotten, pflegt der Rabe auszurotten, wo am Bach ihr Körper liegt; Herzen, die der Treu' vergeſſen, muß der junge Adler freſſen, der ihr Fleiſch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen iſt mit Centnern nicht zu wägen; ihnen bleibt der Höchſte hold. Kommt nicht hier das lange Leben, ſo wird's dort der Heiland geben, wo er ſelbſt ihr Lohn und Sold.

M. Chriſtian Schumann.

Eph. 3, v. 14—16. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unſers Herrn Jeſu ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1414.** Kommt, Kinder, anzubeten! laßt uns zum Vater treten, der Aller Vater heißt. Er iſt's, der uns das Leben und ſeinen Sohn gegeben; er ſchenk' uns auch den heil'gen Geiſt.

2. Es mangelt unſrer Jugend an Weisheit und an Tugend, wir kennen Jeſum nicht; erleucht' uns, dir zum Preiſe; Herr! mach' uns klug und weiſe durch deines guten Geiſtes Licht.

3. Lehr' uns den Heiland kennen; gieb, daß, wenn wir ihn nennen, ſich unſer Herz erfreu'! hilf, daß wir an ihn gläuben und ihm gehorſam bleiben; mach' unſer Herz ihm recht getreu.

4. Präg' alle heil'gen Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein; gieb, daß wir ſie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter ſeyn.

5. Vermehr' in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zu Fleiß und Folgſamkeit; mach' Unvernunft und Laſter uns täglich mehr verhaßter; werth mach' uns, was dein Wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jetzt als Kinder vor dir, Gott! große Sünder, ach, geh' nicht ins Gericht! Gott ſey uns gnädig, ſchenke uns unſre Schuld, gedenke der vielen Jugendſünden nicht.

7. Wir ſind noch unerfahren, uns reißt in jungen Jahren der Sünde Reiz oft hin; laß uns die Luſt der Sünde, daß ſie uns nicht entzünde, wie tödtend Gift der Schlange fliehn.

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten auf guter, ebner Bahn; führ' uns in früher Jugend durch Gottesfurcht und Tugend zum ewig ſel'gen Leben an.

Ehrenfried Liebich.

5 Moſe 28, v. 8. Der Herr wird gebieten dem Segen, daß er mit dir ſey in deinem ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1415.** Mein Werk will ich mit Gott anfangen und meinem Herren Jeſu Chriſt, bei dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: Jeſus hat's verricht't; drum laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin; ihm ſoll mein Herze all'zeit danken, daß ich in ſeiner Gnade bin; auf ihn ſey ſtets mein Herz gericht't: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Mein Jeſus will bei mir ſtets walten, weil ich bei ihm in Gnaden ſteh'; ich laſſ' ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh'; denn er bleibt meine Zuverſicht; ich laſſe meinen Jeſum nicht. —

4. Scheint's gleich, als läg' ich ganz darnieder, werd' ich doch dadurch nicht verzagt; in Jeſu krieg' ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit ihm gewagt; obgleich mich manche Noth anficht, ſo laſſ' ich meinen Jeſum nicht.

5. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrekken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein; mein Jeſus wird den Schild ausſtrecken, darunter werd' ich ſicher ſeyn. Drum jetzt mein Herze freudig ſpricht: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

6. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts iſt, das ewig kann beſtehen, als was mein Jeſus hat bereit't; wenn Himmel, Erd' und Alles bricht, laſſ' ich doch meinen Jeſum nicht

7. Der Tod ſoll bei mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jeſus läßt mich nicht verderben, drum hab' ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftig Wort verſpricht; ich laſſe meinen Jeſum nicht.

8. Ich laſſ' ihn nicht in meinem Leben; dort werd' ich ewig bei ihm ſtehn, an ihm wie eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdann ſeh' ich ſein Angeſicht mit Freuden und in vollem Licht.

9. Da will ich Dank und Preis ihm bringen; ich will vor Gottes höchſtem Thron das Heilig! Heilig! Heilig! ſingen dem größten Fürſt und Königsſohn in ſeinem Fried- und Freudenlicht; ich laſſe meinen Jeſum nicht.

Dr. Michael Walther? —

Pſalm 121, v. 3. Der dich behütet, ſchläfet nicht.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1416.** Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein! und thu' dein Aeuglein zu; denn Gott der will dein Vater ſeyn, drum ſchlaf in guter Ruh'.

2. Dein Vater iſt der liebe Gott, und wills auch ewig ſeyn, der Leib und Seel' dir geben hat wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warſt in Sünd'n gebor'n, wie Menſchenkinder all', und lagſt dazu in Gottes Zorn durch Adams Sünd' und Fall,

4. Da ſchenkt' er dir ſein'n lieben Sohn, den gab er in den Tod, der kam auf Erd'n vom Himmelsthron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er gebor'n, am Kreuz ſein Blut vergoß, damit ſtillt er des Vaters Zorn, macht dich von Sünden los.

6. Hör', was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß: die heil'ge Tauf', das ſel'ge Bad, aus ſeiner Seite floß.

7. Darin biſt du nur neugebor'n, durch Chriſti Wunden roth; verſchlungen iſt nun Gottes Zorn, dein' Schuld iſt quitt und los.

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krönt aus lauter Lieb' und Treu', der in dein'm zarten Herzlein ſtöhnt, und machet dich ganz neu.

9. Er ſend't dir auch ſein' Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bei deiner Wiege ſeyn, und halten gute Wacht.

10. Damit der böſe Feind kein Theil an deinem Seelchen find't: das bringt dir alles Chriſti Heil; du biſt ein ſelig's Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein' treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu Gottes Preis.

12. Dazu das liebe Jeſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuelchen ſeyn und liebes Brüderlein.

13. Drum ſchlaf, mein liebes Kindelein! preiſ' Gott den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

14. Der heil'ge Geiſt der ſegne dich, bewahr' dich allezeit, ſein heil'ger Nam' behüte dich, ſchütz dich vor allem Leid.

Johann Matheſius.

Matth. 18, v. 5. Wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Mel. Laßt uns Alle fröhlich ſeyn.

**1417.** O Herr Jeſu, komm herein! ſieh', wir armen Kinder wollen gerne ſelig ſeyn; aber wir ſind Sünder.

2. Blind und elend, nackt und bloß, todt von Adams Falle, klein und doch an Boßheit groß, ach, ſo ſind wir Alle.

3. O Lamm Gottes, Gottes Sohn! da ſind wir zuſammen. Sieh' herab von deinem Thron; gieb uns Herzensflammen.

4. Sieh', wir fallen Alle hin, vor dir

anzubeten und mit tiefgebeugtem Sinn an dein Herz zu treten.

5. Schlage, Jeſu, ſchlage zu! brich uns unſre Herzen. Laß uns keine falſche Ruh'. Wirke Reu' und Schmerzen.

6. O wie ſicher, träg' und kalt mußt du uns noch finden! ach wir bitten: weck' uns bald; zeig uns unſre Sünden.

7. Thu' uns doch die Augen auf, daß wir uns erkennen und in Furcht mit ſchnellem Lauf von der Sünd' uns trennen.

8. Unſre böſe Luſt iſt groß, Jeſu, uns zur Schande. Reiß' uns ſelbſt die Herzen los, ach, zerreiß' die Bande.

9. Leichtſinn, Wildheit, Ueppigkeit, Faulheit, Stolz und Tücke hält uns ſchon ſo lange Zeit, Herr! von dir zurücke.

10. Ach, ſo nimm uns ſelber hin, nimm das alte Leben. Denn wir können unſern Sinn dir nicht ſelber geben.

11. O, wie traurig ſieht es aus, Jeſu, mit uns Allen! wir ſind ganz von dir heraus, tief in Noth gefallen.

12. Unſrer Taufe Seligkeit iſt uns weggenommen; und wir ſind durch Sicherheit in den Fluch gekommen.

13. O, ſo tauch' uns wieder ein, uns getaufte Kinder. Denn wir ſind doch einmal dein, Heiland aller Sünder! —

14. Ja, Herr, tauch' uns in dein Blut gnädiglich hinunter, ſo wird Alles wieder gut, ſelig, rein und munter.

15. O du Heiland aller Welt! gieb uns Geiſt und Glauben, Glauben, der dich faßt und hält, mag auch Satan ſchnauben.

16. Gieb uns unſre Herzen voll, voll von deinen Gaben, denn dein Häuflein kann und ſoll Gut's die Fülle haben.

17. O du ſüßes Oſterlamm! bring' uns auf die Weide. O du Seelenbräutigam! ſchenk' uns deine Freude.

18. Schaff' in uns durch deinen Geiſt, Jeſu! neue Herzen, die mit dem, was Sünde heißt, nun durchaus nicht ſcherzen.

19. Laß uns deine heil'ge Schmach gern und fröhlich tragen, bis wir Alle dir hernach ewig Ehre ſagen.

20. Halt' uns nur, o halt' uns, Herr, nicht von dir zu wanken. Gieb uns Treu' je mehr und mehr. Heil' uns, als die Kranken.

21. O, wie herrlich wird es ſeyn, wenn die Lämmerheerden dich dort oben weiß und rein fröhlich loben werden!

Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Pſalm 8, v. 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge haſt du eine ꝛc.

Mel. Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit.

**1418.** O ſel'ge Stunde, da man mit Kindern fleht! aus ihrem Munde dringt ſtarkes Heilsgebet. Mein Gott verſprach vor langen Zeiten, ſich eine Macht daraus zu bereiten.

2. Ihr großen Sünder, ſchämt euch der Kleinen nicht; bringt doch die Kinder vor Jeſu Angeſicht und lernt mit ihnen brünſtig beten. Lernet auch für ſie zum Helfer treten.

3. O Kind von oben! hilf deiner Kinderſchaar, daß ſie dich loben, dich, der ein Kindlein war. Ach, laß dir das Geſchrei von Allen mächtig und tief in die Ohren ſchallen.

4. Herr! laß ihr Singen, das Hoſianna heißt, gen Himmel dringen und ſalb' es durch den Geiſt, damit der Feind, der Fürſt der Rache, nichts, als ſich ſelber zu Schanden mache.

5. Der Mund der Kleinen, die noch nicht mündig ſind, des Säuglings Weinen, das Gottes Geiſt entzünd't, ihr lallendes, gebrochnes Stammeln ſoll uns noch mächtige Segen ſammeln.

6. O Gotteslämmlein! nimm unſre Kinder hin. Gieb Geiſtesflämmlein in ihrer Aller Sinn. Laß ſie und uns zu dir entbrennen, bis dich die Jungen und Alten kennen. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

1 Moſe 18, 19. Denn ich weiß, er wird befehlen ſeinen Kindern, und ſeinem Hauſe ꝛc.

Mel. Schmück' dich, mein Herz, bereite ꝛc.

**1419.** O ſelig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jeſu Chriſt! wo unter allen Gäſten, die da kommen, du der Gefeiertſte und Liebſte biſt; wo Aller Herzen dir entgegenſchlagen, und Aller Augen freudig auf dich ſehn; wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, und Alle deines Winks gewärtig ſtehn.

2. O ſelig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe Eines Geiſtes ſind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders iſt geſinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben ſtets verlangen an jedem guten, wie am böſen Tag!

3. O ſelig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der ſie als die Seinen mit mehr als mütterlicher Liebe pflegt; wo ſie zu deinen Füßen gern ſich ſammeln, und horchen deiner ſüßen Rede zu, und lernen früh' dein Lob mit Freuden ſtammeln, ſich deiner freu'n, du lieber Heiland, du!

4. O ſelig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wiſſend, weſſen Augen auf ſie ſehn, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geſchehn; als deine Diener, deine Hausgenoſſen, in Demuth willig, und in Liebe frei das Ihre ſchaffen, froh und unverdroſſen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O ſelig Haus, wo du die Freude theileſt, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O ſelig Haus, wo du die Wunden heileſt, und Aller Arzt und Aller Tröſter biſt; bis Jeder einſt ſein Tagewerk vollendet, und bis ſie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich geſendet, ins große, freie, ſchöne Vaterhaus!

Karl Johann Philipp Spitta.

Pſ. 144, v. 3. Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ſeiner ſo annimmſt? und des ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben alle wir.

**1420.** Schlaf' ſanft und wohl, ſchlaf' liebes Kind! weil ja die Engel bei dir ſind; ſie ſehen Gottes Angeſicht; ſie wachen hier und ſchlummern nicht.

2. Du ſchläfſt und liegeſt weich dabei; dein Heiland lag auf Stroh und Heu im finſtern Stall, auf Holz und Stein; du liegſt in deinem Wiegelein.

3. Dir ſtöret Niemand Schlaf und Ruh', ihm ſetzten tauſend Feinde zu; du lebſt ohn' einigen Verluſt, da er das Elend leiden mußt'.

4. Gott ſchenke Kraft dir und Gedeihn, er ſegne dich und mach' dich rein, fromm und an deiner Seele reich, an Weisheit deinem Jeſu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad' und Licht, das durch dich Andern wohl geſchicht; und werd' ein Baum, der Schatten giebt, du Pflänzlein Gottes, das er liebt.

6. Gott iſt ein wahrer Kinderfreund, er ſchützt auch dich vor jedem Feind, der liebe Heiland, Jeſus Chriſt, der Kinder ſegnet, herzt und küßt. — —

7. Sey, wie das traute Jeſuskind gerecht, getreu und fromm geſinnt! Dies Kindlein ging die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

8. Dein Gott verkläre für und für ſein liebes Jeſuskind in dir, daß deine Seel' erkennt und faßt, was du am Kindlein Jeſu haſt.

9. Was Jeſus iſt und heißt und thut, das iſt und thut er dir zu Gut. Dein großes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt' ſeyn.

10. Wer es mit dieſem Kinde hält, für den nur iſt das Reich beſtellt; der nimmt, er ſey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb' und Loos.

11. Wie bald vergeht des Lebens Zeit und bringt uns nah' der Ewigkeit! es iſt noch um ein keines Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Poſaunen Ton, wir ſehen Chriſtum auf dem Thron und bei ihm, wer hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf', liebes Kind, ſchlaf' unbetrübt, wenn Gott Verſtand und Jahre giebt, ſo wachſ' im Geiſte Tag und Nacht, bis Gott dich ewig ſelig macht.

Johann Chriſtoph Rube.

Col. 3, v. 13. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

**1421.** Senke, o Vater! herab deinen göttlichen Frieden auf dieſe Herzen, die du für einander beſchieden; gieb ihnen Heil, laß ihnen werden zu Theil Gnad' und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe ſie, Heiland! auf ebenen Wegen, laß ihre Herzen in Treue und Liebe ſich regen; ſcheuche zurück Untreu' und böſes Geſchick; gieb ihnen himmliſchen Segen!

3. Herr! du biſt weiſe, du ſchenkeſt nicht immer uns Freuden; um uns zu bilden, zu ziehen nach dir, ſchickſt du Leiden, beugſt unſern Sinn, trübeſt den reichſten Gewinn; doch nicht — um von uns zu ſcheiden.

4. Haſt du für ſie denn der Leiden auch manche erkoren, damit ſie würden für dich und den Himmel geboren; dann,

Herr! gieb Kraft, du biſt's allein, der ſie ſchafft; laß ſie nicht gehen verloren.

5. So werden Freuden und Leiden mit Segen ſie krönen, und ſie dir danken, o Heiland! am Ziel einſt mit Thränen, daß du erhört, daß du aus Gnaden gewährt, was wir erflehten mit Sehnen. E. C. G. Langbecker.

Pſ. 102, v. 29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**1422.** Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an. Ob ſie gleich vor dir ſind Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut. Darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindesbeinen und von ihrer erſten Stund' zugewieſen als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund haſt du ſie in ihrer Tauf' väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſollten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt' ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn, und mit dankbarem Gemüthe ſolchen Glücks- und Segensſchein rühmen, und vor jedermann deine Wohlthat zeigen an? ach, ſo müßt' ich ganz vermeſſen Gottes, meines Heils, vergeſſen.

5. Sammeln andre große Schätze, daß ihr Haus in ſolchem Heil ſich an Geld und Gut ergötze, ſo biſt du mein einzig Theil. Bleib' auch meiner Kinder Gott, laſſe ſie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie vor böſen Leuten und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß ſie ihre Lebensjahr' in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh' wirſt ins kühle Grab verſenken, und die Seligkeit uns ſchenken.

7. Können ſie in dieſem Leben hier und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, ſo laß in der ganzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich im Thun und Laſſen ſtets in ihre Herzen faſſen.

8. Laſſe ſie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie betrifft. Wehre ſelbſten allem Gift, daß die Feind' nicht ihrer lachen und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verfloſſen, daß ſie dieſe Lebenszeit haben ehrlich hier genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintritt thun, ſo laß alle Schmerzen ruhn, und laß ſie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: liebſter Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret. Ewig ſey dein Nam' geehret.

Matth. 6, v. 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet; auch ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

**1423.** Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh', heut' ſowohl als morgen; ſorge für mich, allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, ſorge du alleine!

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir befehle; ſorg', o Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg' und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende; ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut' jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder, ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brot, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchließe zu meine Augenlieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh', und erwach' hinwieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft

und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab' und Gut, Ehr' und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Samen; ſorge, wenn zu Sünd' und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; ſorg' für meine Grabesſtatt; ſorg' in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben. Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Matth. 19, v. 6. Was nun Gott zuſammen gefügt hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1424.** Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einſt der Ehe Bund geweiht; o weih' auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben und ſich ſtets im Guten üben.

2. O du, der du ſo gern beglückſt, ſo liebreich zu uns niederblickſt auf allen unſern Wegen: Herr! lehre ſie, ſich deiner freu'n, geſchäftig, keuſch und friedſam ſeyn, und ihr Beruf ſey Segen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben, und vereint den Himmel erben. Dr. Joh. Joachim Eſchenburg.

Marci 4, v. 39. 40. Und er ſtand auf und bedrohete den Wind, und ſprach zu dem ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**1425.** Wer iſt es, der die Segel lenkt und der das Schiff regieret? der Pharao in's Meer verſenkt und Moſen durchgeführet? Ich bin's, der allerhöchſte Gott, der groß' und ſtarke Zebaoth, der auch an allen Enden ſo wunderbar erretten kann, daß in der Noth ſich Jedermann getroſt zu mir darf wenden.

2. Ich ſpreche nur den Wellen zu, wenn ſie ſo grauſam wüthen, daß ſie ſich legen ſchnell zur Ruh'; ich kann der Fluth gebieten. Drum fürchte dich kein Härlein mehr, betrübte Seel'! ob noch ſo ſehr die wilden Wogen ſteigen. Bedenk' es nur in deinem Sinn, ob ich der große Gott nicht bin, vor dem die Winde ſchweigen.

3. Gedenk' an meine Jünger nur, wie voller Angſt ſie ſchrieen, als ich mit ihnen überfuhr; ſie lagen auf den Knieen und riefen: Meiſter, hilf uns bald! Und als ich nun zwang die Gewalt der hocherhabnen Wellen, da hüpft' ihr Herz, ſie dankten mir. Ein Gleiches will ich thun an dir, kein Wetter ſoll dich fällen.

4. Sollt' endlich ja das Schiff ſogar in Stück' und Trümmer gehen, ſo will ich mitten in Gefahr doch kräftig bei dir ſtehen, ich will dich retten aus dem Meer, wie ich den Jonas wieder her an's Land gebracht mit Freuden. Es geh' auch, wie es immer woll': erinn're dich, daß nichts dich ſoll von meiner Liebe ſcheiden! Heinrich Held.

Marci 10, v. 6—9. Von Anfang der Kreatur hat ſie Gott geſchaffen ein Männlein ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1426.** Wie ſchön iſt's doch, Herr Jeſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heil'ger Ehe; wie ſteigt und neigt ſich deine Gab', und alles Gut ſo mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung' und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn und unverrückt beiſammen ſtehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf' im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kann zerſchlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor Allem giebt er ſeine Gnad', in deren Schooß ſie früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget; da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus gleich, als ein Vater pfleget; da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes-Wonne, Hauſesſonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein bei ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkor'n, das aus dir werd' herausgebor'n das Volk, das ſein Reich bauet; ſein Wunderwerk

geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß ſein Auge ſchauet ſchöne Söhne und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht't, es iſt Gott, unſer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unſre Sorg' uns trübt, der beſte Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läſſet fließen; jedennoch, wer ſich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden ſchließen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König! nah' herzu, gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh', in Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollſt du haben Ruhm und Preis; wir wollen ſingen beſter Weiſ', und danken alle Beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen! Paul Gerhardt.

Pſalm 127, v. 1—5. Wo der Herr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die ꝛc.

In eigener Melodie.

**1427.** Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt, arbeitet Jedermann umſonſt; wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, dazu mit Sorgen ſchlafen geht und eſſ't eu'r Brot mit Ungemach; denn, wem's Gott gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind; gleich wie die Pfeil' in's Starken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll; ſie werden nicht zu Schand' und Spott; vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heil'gem Geiſt in Einem Thron, welch's ihm alſo auch ſey bereit't von nun an bis in Ewigkeit. Johann Kohlros.

Lucä 19. v. 9. Heut iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren.

Mel. Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt.

**1428.** Wohl einem Hauſ', da Jeſus Chriſt allein das All in Allem iſt. Ja, wenn er nicht darinnen wär', wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn ſich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubensſinn verbind't, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach ſeinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein ſolches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen ſtellt, daß ohne Gottesdienſt im Geiſt das äuß're Werk nichts iſt und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk und Gebet beſtändig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Wort, als Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein Jegliches nach ſeiner Art im Glauben ſeine Hut bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig ſeyn, verſäumen ihre Kinderlein auch nicht an ihrem ew'gen Glück, ſo bleibet ihrer Kein's zurück!

7. Wohl ſolchem Hauſ'! denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut; und denen Kindern ſieht mann's an, wie Gott die Seinen ſegnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieſer Stund' ſammt meinem Hauſe dieſen Bund: wenn alles Volk vom Herrn abwich', doch dienen wir ihm ewiglich.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

## 8. Von den letzten Dingen.

### a) Vom Tode und Sterben.

Klagl. Jeremiä 1, v. 20. Ach Herr, ſiehe doch, wie bange iſt mir, daß mir es im Leibe ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1429.** Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchließen, dieweil der Tod von meiner Seit' ſo eilend hat geriſſen mein treues Herz, der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet ſeyn. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk' in meinem Herzen, die ſie mir hat zu jeder Zeit, in Freud' und auch in Schmerzen, erwieſen ganz beſtändiglich, mein Kreuz und Weinen mehret ſich, vor Angſt möcht' ich vergehen.

3. Bei wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treu' will gar verſchwinden. Ich glaub' und red' es ohne Scheu, die beſt' iſt die getraute Treu', der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein ſcharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöhle. Wo du nicht, o Herr Jeſu Chriſt, in ſolchem Kreuz mein Tröſter biſt, muß ich vor Leid verzagen.

5. O treugeliebtes ſel'ges Herz, zu dir will ich mich wenden in dieſem meinem großen Schmerz, ob ſich mein' Angſt wollt' enden; ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Leid gewandt in höchſte Freud' und Wonne.

6. Kein' Angſt und Trübſal, Weh' und Noth kann dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen. Die Seele ſchaut mit Luſt und Freud' die heilige Dreieinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt' hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns noch ſehnen. Du ſitzeſt bei der Engelſchaar, lobſingeſt Gott frei von Gefahr, mit ſüßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein, ohn' alle Qual und Sorgen, vor allem Unglück, groß und klein, liegt er darin verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verloren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jeſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, da du mit Leib und Seel' zugleich bei ihm ſollſt ewig leben.

10. Du kommſt nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd' ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn' und Luſt, die deine Seele täglich koſt't, d'rauf ich mich herzlich freue.

11. O, wie mit großer Freudigkeit woll'n wir einander kennen, da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann ſeyn, wenn ich die, die ich jetzt bewein', mit Freuden werd' umfangen!

12. Dies will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Chriſten will gebühren. Gott alles Troſtes, ſteh' bei mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier', zu ſeines Namens Ehren!

Johann Heermann.

2 Cor. 5, v. 8. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt außer dem Leibe ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1430.** Ach! wie freu' ich mich zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt; denn es iſt nichts als Verderben in der elendvollen Welt. Unſer Leben iſt voll Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben, der hat ew'ges Heil erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an; was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns auf die Dornenbahn. Alle Lieb' und Treu' iſt todt, und ſtatt derer wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott, mach' es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach, wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, Herr, Geduld beſcheren.

Benjamin Schmolck.

Pſ. 90, v. 10. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, ſo ꝛc.

In eigener Melodie.

**1431.** Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und bald wiederum vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw' erwieſen, überworfen mit dem Rieſen, den trifft eine kleine Drüſen.

6. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorthin ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füßen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kann trefflich führen, und vernünftig discuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Fluth und Glut entſtehen, dadurch, eh' wir's uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt, aus Unvermögen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Chriſtian v. Birken.

Pſ. 103, v. 15. 16. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras, er blühet wie eine ꝛc.

In eigener Melodie.

**1432.** Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu; dieſer Leib, der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen der ſo großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jeſu Wunden hab' ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin hier aus dieſem Weltgetümmel in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreieinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm Gott zu Ehr'n ewig Hallelujah hör'n.

6. Ach, Jeruſalem du Schöne! ach, wie helle glänzeſt du; ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſanfter Ruh'; o der großen Freud' und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe große Herrlichkeit, jetzund werd' ich ſchön geſchmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der goldnen Ehrenkrone ſteh' ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen; meine Lieben, gute Nacht! eure Treu' wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebſte Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, lebet wohl zu guter Nacht, Gott ſey Dank! es iſt vollbracht.

Johann Georg Albinus.

Joh. 11, v. 25. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1433.** Am Grab des Chriſten ſinget man vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollendet ſeine Bahn, geendet ſeine Leiden, gekämpfet einen guten Streit, ſich durchgedrängt durch manches Leid: die Kron' iſt ihm beſchieden.

2. Drum ſingen wir Victoria! beim Tode dieſes Chriſten, dem wir ein Ehrengrabmal da zu ſeiner Ruhe rüſten. Dann weinten wir um ihn mit Recht, wenn wir nicht, daß der Gottesknecht nun überwunden, wüßten.

3. Nicht ſeine Hand, nicht ſeine Kraft hat es gethan, die Rechte des Herrn hat ihm den Sieg verſchafft, die Krone ſeinem Knechte. Die legt er ihm zu Füßen hin, ſingt: Lämmlein, das iſt dein Gewinn; ich bin ein arm Gemächte.

4. Ich habe nichts dazu gethan, du haſt den Sieg erhalten, dein Blut, das an dem Kreuze rann, da man dein Herz zerſpalten. Da man dir Händ' und Füß' durchpfählt, mit Todesmartern dich gequält, da haſt du ihn erhalten.

5. Er wuſch in dem Verſöhnungsblut die Kleider rein und helle. In ihm, in Gottes Frieden ruht ſein Leib an dieſer Stelle, bis daß ihn der getreue Hirt einſt wieder auferwecken wird, der Herr, des Lebens Quelle.

6. Weg iſt nun alles Leid und Schmerz, die Thränen abgewiſchet: getröſtet ewiglich ſein Herz, geſtärket und erfriſchet. Nun wohnet er in einem Licht, bei Chriſto dort, das nimmer nicht in Ewigkeit verliſchet.

7. Der Geiſt, zur Ewigkeit gereift, iſt heim zum Herrn gegangen, hat nur die Hülle abgeſtreift, die ihn allhier umfangen; und hat aus Jeſu Chriſti Hand ein ander, neu und hell Gewand vor ſeinem Thron empfangen.

8. Drum ſingen wir Victoria! denn ihm iſt wohl geſchehen. Wie gegenwärtig, und wie nah' kann er den Herrn nun ſehen! wir ſehn ihm nach, er ſieht herab auf uns, die wir bei ſeinem Grab ihm nachzukommen flehen.

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Pſ. 71, v. 18. Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1434.** Bleib', Jeſu, bleib' bei mir, es will nun Abend werden! der Tag hat ſich geneigt mit meiner Zeit auf Erden; mein Abſchied ſtellt ſich ein; die Stunde naht ſich nun, da ich ſoll auf der Welt die letzte Reiſe thun.

2. Die Zeit der Pilgerſchaft, die ſich hier angefangen, iſt über Berg und Thal voll Kreuz und Noth gegangen; du aber warſt bei mir, auch wenn ich's nicht gemerkt, und haſt das matte Herz durch deinen Troſt geſtärkt.

3. So wirſt du mich zuletzt, mein Jeſu, nicht verlaſſen, mein Glaube ſoll dich feſt mit beiden Armen faſſen. Ach ja, ich höre ſchon, was mir dein Mund verſpricht: ich weiche nicht von dir, ſo fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht. Wird meine Seele ſcheiden, ſo führeſt du ſie ein ins Paradies der Freuden. So wird der ſchwere Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir zum Himmel thut.

5. Der Leib nimmt ſeinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Ich nehme Hoffnung mit in meinen Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch nach dem Tode ſeyn.

6. Weil du, Herr Jeſu, biſt von Todten auferſtanden, ſo iſt für mich der Troſt, der feſte Troſt vorhanden, daß du auch dieſen Leib, o ſtarker Lebensfürſt! zur ew'gen Herrlichkeit einſt auferwecken wirſt.

7. So laß mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe und ſchlafen bis ich da den Tod verſchlafen habe; es ſage keiner dann, daß ich geſtorben ſey, denn Schlaf und Sterben iſt in Chriſto einerlei.

M. Erdmann Neumeiſter.

Phil. 1, v. 21. Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn.

In eigener Melodie.

**1435.** Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn; dem hab' ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen, zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm ſeyn.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſeine heil'gen Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und ich kein Wort kann ſprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr!

laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett' am Kleid, und ewig bei dir leben in deiner Herrlichkeit.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing' ich Lob, Ehr' und Preis, Gott, Vater und dem Sohne und auch dem heil'gen Geiſt.

Um 1608.

1 Moſe 32, v. 30. Ich habe Gott von Angeſicht geſehen, und meine Seele iſt geneſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1436.** Dein Wort, Herr! iſt geſchehen, zur Heimath ſoll ich gehen, ſo führe mich dahin. Geh' mit, ich will dich faſſen; ich werde dich nicht laſſen, bis ich von dir geſegnet bin.

2. Willſt du mit mir noch ringen, bis du mich heim wirſt bringen, ſo ringſt du nicht als Feind. Mit Weinen und mit Bitten wird leicht mit dir geſtritten; du ſegneſt, wenn's genug geweint.

3. So ſieh' denn meine Thränen, und ſprich mir unter denen auch deinen Segen ein. Ich werde dich nicht laſſen; gieb Kraft, dich feſt zu faſſen. Wer dich hält, wird geſegnet ſeyn.

4. Du warſt ja für die Deinen auch ſelbſt verſucht im Weinen, im Blutſchweiß rangeſt du; daher kann's uns gelingen, im Fleh'n mit Gott zu ringen; du führſt auch weinend Himmel zu.

5. Ach, ſegne mich mit Leben, mit Gnade, mit Vergeben, mit Gut, das ewig freut, mit Glaubenstroſt, mit Lieben, mit Hoffnung und mit Trieben von deinem Geiſt der Herrlichkeit.

6. Auch wenn ich ſoll erblaſſen, will ich dich doch nicht laſſen, ich halte mich an dich; ſo läßt du mir's gelingen, auch durch den Tod zu dringen, da ſegneſt du mich ewiglich.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Offenb. Johannis 7, v. 16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten; es wird ꝛc.

In eigener Melodie.

**1437.** Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand; nichts mehr kann ſie quälen: ſelig iſt ihr Stand.

2. Ohne Klage ſtehen ſie vor ſeinem Thron, wo ſie ewig ſehen Gott und ſeinen Sohn.

3. Auf den Kelch der Leiden, ſchenkt er ihnen Wein, ſeiner ew'gen Freuden, in dem Himmel ein.

4. Durch den Kreuzesorden ſind ſie wohgeübt, Freunde Gottes worden, Seelen, die er liebt.

5. Amen! Siegespalmen tragen ſie allda; ſingen Lobespſalmen und Hallelujah!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 5, v. 24. Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich geſandt hat, der ꝛc.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**1438.** Der Tod führet uns zum Leben, ſeyd fröhlich, die ihr Gott ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin. Sein Stachel geht in's Verweſen; der Leib ſteht auf, und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hier ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer Gott in Todesnoth, weil in dem Tod der Tod iſt todt.

2. Der Feind iſt nun überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer los. Nun ſchaut die Seel' in's Unendlich', und Gott iſt ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß. Seht, wie die Seel' geziert, wie hoch ſie triumphirt. Victoria! ruft ſie durch Gott. Was iſt der Tod? der Tod iſt nichts, als nur ein Spott.

3. Sollte uns der Tod anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt? Der Herr kann jetzt nicht mehr ſterben, kein Glied kann an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Darum iſt mir der Tod ein rechter Freudenbot'. Erlöſte Seel', du wirſt jetzund in Gottes Bund vom Elend los und recht geſund.

4. Nun wohlauf, du ſollſt hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt. Jeſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich fröhlich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt. Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebensthür, Gott öffnet ſie. Uns iſt bereit't die Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Peter Lackmann.

Johannis 14, v. 19. Ich lebe, und ihr ſollt auch leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1439.** Der Tod iſt todt, das Leben lebet; das Grab iſt ſelbſt begraben nun: mein Jeſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im

Kerker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen; der Lebensfürſte ſchläft nicht mehr; er weiß die Gräber aufzuſchließen, er ſtürzt das blaſſe Sündenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jeſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach' an meinen Feinden übt; ſie liegen dort, du rufeſt hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? die Lebensſonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis in's Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

5. O Tod! mich kannſt du nicht erſchrecken; mein Jeſus nimmt das Schrekken hin; wie er ſich ſelber konnt' erwekken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Weil Jeſus lebt, ſo leben wir: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Benjamin Schmolck.

2 Timoth. 4, v. 6. Die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden.

Melodie des 93ſten Pſalms.

**1440.** Die Zeit geht an, die Jeſus hat beſtimmt, da alles Leid bei mir ein Ende nimmt. Gehab dich wohl, mein Kerker, böſe Welt, mit allem dem, was deinem Geiſt gefällt.

2. Komm, meine Seel'! wir wollen nunmehr gehn, wo Gottes Sohn und ſeine Diener ſtehn; wir wollen uns geſellen zu der Schaar, die unverrückt frohlocket immerdar.

3. Gebenedei't ſey ewig dieſer Tag, an welchem ich durch Gott verlaſſen mag, was ſterblich iſt und blend't mein Augenlicht, daß ich nicht ſeh' des Höchſten Angeſicht.

4. Ach Jeſu Chriſt, mein Leben in dem Tod, mein Troſt in Pein, mein Freund in Angſt und Noth! ich wende mich mit aller Kraft zu dir, ach, thu' mir auf die ſüße Lebensthür.

5. Ich gebe dir von ganzem Herzen hin, was du erlöſ't und was ich durch dich bin; nimm meine Seel', wenn ſie vom Leib iſt los, in deine Hand und väterlichen Schooß.

6. Du biſt mein Ziel, mein Ende, Ruhm und Preis, mein Mittelpunkt, mein ſüßes Paradeis, in dir allein find't meine Seele Ruh', drum ſeufz' ich auch dir unaufhörlich zu.

7. Ach, ach, wie ſehr verlangt mich doch nach dir! komm doch, mein Troſt, mein Leben, komm zu mir, verzieh' doch nicht, aus dieſer finſtern Höhl' in deinen Hof zu holen meine Seel'. —

8. Jedoch damit ich dir nicht ſchreibe für, ſo will ich gern und willig bleiben hier, bis kommt die Zeit, in welcher ich, als Braut, dir meinem Gott und Bräut'gam werd' vertraut.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Ebr. 9, v. 27. Es iſt dem Menſchen geſetzt einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

**1441.** Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort der Eine hier, der Andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns Allen, die wir leben.

2. Gedenk' es weislich in der Zeit, und flieh' den Schlaf der Sicherheit, ſey ſtets bereit und wacker; denn wiſſ', es bleibet dabei nicht, daß man dich hier aus dieſem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hägen, wenn auf der Engel Feldgeſchrei die Glut das große Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſt der ganzen Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büßen, und ihnen, ohn' Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kommt mir dies Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar' empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken. Ihr hohen Hügel! heb' ich an, ihr Berg' und was ſich ſtürzen kann, fallt her mich zu bedecken!

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Weltgericht, ach, laß es mir nicht ſchaden. Beut' an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den ſüßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn

und weil ich noch bei Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jeſu, meine Luſt! begriffen in der Sünden Wuſt zum ew'gen Tod erkalte.

M. Simon Dach. Um 1641.

2 Timotheum 4, v. 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf ꝛc.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

**1442.** Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat ſehr gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud' erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen, ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben meinen Heimgang, den ich thu' in die Erde nieder; ſchaut! die Sonne geht zur Ruh', kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert. Um 1632.

Hiob 4, v. 20. Es währet vom Morgen bis an den Abend, ſo werden ſie ausgehauen; ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir.

**1443.** Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach Gott! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt, Herr, bei uns bleib', wenn ſich mein' Seel' ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen, noch verzagen, komm mir zu Hülf', du treuer Gott! mein' Angſt hilf mir ertragen; denk', daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, in Fried' laß mich hinfahren.

4. Gedenk', Herr! an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, ewiglich den Tod ſchmekken nicht, dein Heil wirſt du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein ſelig End' wollſt mir verleihn, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein Herr und Gott! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf' erwarten.

6. Drum will ich nun befehlen dir mein' Seel' in deine Hände; ach treuer Gott! ſteh' feſt bei mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Barth. Fröhlich.

Offenbarung 2, v. 11. Wer überwindet, dem ſoll kein Leid geſchehen von dem andern Tode.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, ꝛc.

**1444.** Es iſt vollbracht! Gott Lob! es iſt vollbracht! mein Jeſus nimmt mich auf. Fahr' hin o Welt! ihr Freunde gute Nacht! ich ende meinen Lauf bei Jeſu Kreuz mit tauſend Freuden, ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld; er ſelber hat am Kreuzesſtamm für mich, o ungemeine Huld! gebüßet; und in Jeſu Wunden hab' ich die rechte Freiſtadt funden. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! weg Krankheit, Schmerz und Pein! weg Sorgen, weg Verdruß! ſein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn, mein matt- und müder Fuß wird hier auf dieſen Friedenshöhen frei von Beſchwerd' und Banden gehen. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! hier bin ich auſſer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt; hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmelsbrot, hier bin ich hoch geſchätzt; hier hör' ich auf den Engelsbühnen den ſüßen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! wie wohl, wie wohl iſt mir! wie leb' ich ſo erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo

ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin; Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht!

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob! es iſt vollbracht! mein Jeſus nimmt mich auf; fahr' hin, o Welt! ihr Freunde gute Nacht! ich ſchließe meinen Lauf und allen Jammer, der mich troffen; wohl mir ich ſeh' den Himmel offen. Es iſt vollbracht!

Andreas Gryphius?

Hiob 7, v. 2. 3. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, ꝛc.

Melodie des 42ſten Pſalms.

**1445.** Freu' dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Aus der Trübſal, Angſt und Leid ſollſt du fahren in die Freud', die kein Ohr jemals gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf' aus der Noth; wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End' mög' han, ſo hab' ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornenſpitzen gar, alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf reich an Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, unſer eignes Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bei keinem Muth; wir ſind voller Angſt und Plag', lauter Kreuz ſind unſre Tag'; wenn wir nur geboren werden, find't ſich Jammer auf der Erden.

5. Wenn die Morgenröth' herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wend't, Sorg' und Kummer daher ſtreichet, Müh' find't ſich an allem End'. Unſre Thränen ſind das Brot, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn' nicht mehr thut ſcheinen, iſt nur lauter Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt! du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſ't; hilf, daß ich mit Fried' und Freud' mög' von hinnen fahren heut'; ach, ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beiſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen, bei mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen in's himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer that ſein' Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt! einführen und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind't, meine Zung' nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort, du wirſt mich in Gnad' regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod. Laß ſie ruhn in deinem Schooß, und erfülle ſie mit Troſt bis der Leib kommt aus der Erden, und ſie bald vereinigt werden.

10. Freu' dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein Herre rufet aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren und auf ewig triumphiren.

Unbekannter Dichter um 1610—1620.

Pſ. 106, v. 4. Herr, gedenke meiner.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, ꝛc.

(Seele.)

**1446.** Gedenke mein! mein Gott gedenke mein, wie es am beſten iſt? ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt. Ach, laß mich doch dein Heil jetzt ſehen; ach, höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

2. (Jeſus.) Ich denke dein! o Seele! zage nicht, dein Jeſus iſt nicht weit. Hier iſt mein Kreuz! mein Wort dein Lebenslicht, mein Blut dein Ehrenkleid. Iſt nicht mein Lieben unermeſſen? wie ſollt' ich deiner denn vergeſſen? Ich denke dein!

3. (Seele.) Gedenke mein! weil mein die Welt vergißt auf dieſer Todtenbahn; mein Herze bricht, die Lebenskraft verfließt; ach, nimm dich meiner an, wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen; gedenke mein!

4. (Jeſus.) Ich denke dein! noch heute biſt du hier bei mir im Paradies. Es wart't auf dich des Himmels Kronenzier, des Lammes goldnes Vließ; die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höhle. Ich denke dein!

5. (Seele.) Gedenke mein! durch deinen Todesſchweiß wiſch du den meinen ab. Pflanz' auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab; und wenn ich g'nug geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

6. (Jeſus.) Ich denke dein! du weißt ja ſelbſten wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll, der ſich jetzund vergräbt. Die Aſche werd' ich ſelbſt bewahren; ſo kannſt du nun in Friede fahren. Ich denke dein!

7. (Seele.) Gedenke mein und der betrübten Schaar, die ich verlaſſen muß! ſey du ihr Troſt, ihr Schutz bei der Gefahr, ſtill' ihren Thränenguß; ach, willſt du dieſes mir beſcheiden, ſo ſterb' ich ruhig und mit Freuden. Gedenke mein!

8. (Jeſus.) Ich denke dein! und breite meine Hand auch auf die Deinen aus; ich mache leicht den ſchweren Trauerſtand, ich ſchütze Kirch' und Haus. Sie ſollen dein Gebet genießen; nun will ich dir die Augen ſchließen. Ich denke dein!

9. (Hinterlaſſene oder der ganze Chor.) So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf', müder Leib; ſchlaf' wohl zu guter Nacht, weil Jeſus dich bewacht. Verſchlaf' die hier erlitt'nen Schmerzen, wir graben dich in unſre Herzen. So ruhe wohl!

Hiob 17, v. 1. Mein Odem iſt ſchwach, und meine Tage ſind abgekürzet; das Grab iſt da.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1447.** Gott Lob! die Stund' iſt kommen, da ich werd' aufgenommen in's ſchöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr' und Preis!

2. Wie kann's Gott beſſer machen? er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage, mit Haufen bricht herein; mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd' ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud'.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit; die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr' Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Chriſtus hin wird ſetzen in's Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht' ich euch Freude, jetzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; doch, wenn ihr's recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden. Er kennet jedermann. Nichts iſt ja je geſchehen, daß er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und in Geduld ſich ihm ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt anders auch geſchehn. Viel' müſſen's noch erfahren. Nun, Gott woll' euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn. Joh. Heermann.

Apoſtelgeſch. 7, v. 58. Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1448.** Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht; denn Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht; drum laßt mich gehn, ich reiſe fort; mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jeſus liebt, kein Tod ſoll mir die Freuden rauben, weil Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort; denn Jeſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab' ich Jeſum angezogen, durch ſeinen Tod bin ich erkauft; drum Jeſus bleib' mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kränken, — wer iſt, der ohne Tadel lebt? — allein ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinem Tod begräbt; ſo komm' ich an den Lebensport, und Jeſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuzesſtamm verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab' ich dort; drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget für die Welt; befehlt euch ihm, er wird's wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält; Gott wendet Jammer, Liſt und Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jeſus heißt der letzte Ruhm, wie fröhlich klopf' ich in die Hände; wo bleibſt du doch mein Eigenthum? Ach Jeſu, Jeſu! ſey mein Wort! Nun ſchweigt mein Mund; ich eile fort.

M. Chriſtian Weiſe.

Pſ. 90, v. 2. ꝛc. Herr Gott, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl.

**1449.** Gott, unſre Zuflucht für und für! eh' denn die Berge ſtunden, eh' noch die Welt mit aller Zier den Anfang hat gefunden, ſo biſt du, Gott! von Ewigkeit, und wirſt auch über alle Zeit in Ewigkeit verbleiben.

2. Du heiß'ſt die Menſchen ſterben gehn, denn ſie ſind alle Sünder, und rufeſt wenn ſie auferſtehn: kommt wieder Menſchenkinder! Ja tauſend Jahre kommen dir als wie ein Tag von geſtern für und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren, wie ein Strom, dahin und wie ein Traum verſchwindet; wie man das Gras ſieht heute blühn und morgen nicht mehr findet, ſo welken wir und fallen ab, der Tod wirft uns verdorrt ins Grab, ſobald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir ſo vergehn, dein Grimm macht uns zunichte, denn unſre Miſſethaten ſtehn vor deinem Angeſichte; drum fahren unſre Tage hin, dein Zorn heißt unſre Jahre fliehn, gleichwie ein bloß Geſchwätze.

5. Wenn unſer Leben ſiebzig Jahr, auch endlich achtzig währet, ſo iſt's, wenn es am beſten war, mit Müh' und Angſt beſchweret; es fährt dahin, als flögen wir, wer aber fürchtet ſich vor dir? wer glaubt es, daß du zürneſt?

6. Herr! lehr' uns denken an den Tod, weil wir doch ſterben müſſen, und gieb uns Klugheit in der Noth, eh' wir die Augen ſchließen; erfüll' den Armen ihr Begehr und kehr' doch wieder zu uns her, ſey deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll' uns früh mit deiner Gnad', ſo wollen wir dich preiſen und lebenslang für ſolche That dir Dank und Ruhm beweiſen; erfreu' uns wieder nach der Noth und plag' uns nicht bis in den Tod, weil wir ſo lange leiden.

8. Herr! zeige deinen Knechten hier die Werke deiner Güte, ſo opfern unſre Kinder dir ein dankbares Gemüthe; Herr, unſer Gott! wir bitten dich: ſey freundlich, fördre gnädiglich die Werke unſrer Hände!

Benjamin Schmolck.

Sprüchwörter Sal. 14, v. 32. Der Gerechte iſt auch in ſeinem Tode getroſt.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**1450.** Hallelujah, Amen! Amen! in meines großen Jeſu Namen eil' ich dem ew'gen Ziele zu. Ueber mir ſchwebt Gottes Segen; ſein Fried' iſt nah' auf allen Wegen; mein Herz erquickt einſt ew'ge Ruh'. Du nimmſt, Herr Jeſu Chriſt! wenn nun voll-

vollendet iſt meine Wallfahrt, durch's Todesthor den Geiſt empor; dann ſing' ich dir im höhern Chor.

Karl Auguſt Döring.

Pſ. 39, v. 6. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bei dir, und mein Leben iſt ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1451.** Herr Gott! du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich dein ſchwaches Kind den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich dieſen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann, drum lehr' mich auf den Himmel achten, den ſeh' ich als mein eigen an; ſo wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben; denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſproch'ne Heil; die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben; ich lebe ſo, als lebt' ich nicht, und alſo kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kommt mir ſüße für; denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaunt vor ſeinem Bild; mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. So kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile mein Erlöſungstag! da ich von aller Noth entbunden zum Leben ſterbend dringen mag; da find' ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter Jeſu! biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich ſterbe dir; biſt du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo geb' ich mich geduldig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kerker iſt; wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

Ludwig Rudolph von Senfft zu Pilſach.

Jeſ. 25, v. 8. Er wird den Tod verſchlingen ewiglich; und der Herr wird die Thränen ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1452.** Herr Jeſu! A und O, der Anfang und das Ende, des Glaubens Herr und Gott! Immanuel! vollende dein Gnadenwerk in mir durch deine Gottesmacht, bis daß ich rufen kann mit dir: „es iſt vollbracht!"

2. Daß, wenn mein Ende kommt, ich dann den Tod nicht ſehe; daß ich nur durch den Tod ins Leben übergehe. Steh' mir mit deiner Kraft in dieſer Stunde bei, daß mir mein Todestag ein froher Feſttag ſey!

3. Wenn mich der Satan ſchreckt, wenn mich die Sünden drücken, ſo laß mich an dem Kreuz, Lamm Gottes! dich erblicken. Erlöſer! wie du da auch meine Schuldenlaſt gebüßet und bezahlt und ausgetilget haſt.

4. Dann will ich meinen Geiſt, dann will ich dieſes Leben in deine Jeſushand mit Freuden übergeben. Erlöſ't von aller Noth durch deine Todespein ſchlaf' ich getroſt und ſanft in deinen Wunden ein.

Chriſtoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Hiob 14, v. 1. 2. Der Menſch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und iſt voll ꝛc.

In eigener Melodie.

**1453.** Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich ein-

mal muß ſterben; wann aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd' verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht. Du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub', daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben;

3. So bitt' ich dich, Herr Jeſu Chriſt! halt' mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſem Glauben wanken, ſondern dabei verharren feſt, bis daß die Seel' aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kann's ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel' fein mit Verſtand befehl' in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Waſſersnoth, Hitz' oder Kält', oder durch Peſtilenze nach deinem Rath wollt'ſt nehmen hin, ſo richt' mich, Herr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich unbeſcheiden hätte, ging etwa oder läge bloß, und unbeſcheiden redte ſo laß mich's Herr, entgelten nicht, weil's wider mein Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todes Pein ein' ſäuberlich' Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn' übrig Weh', auf dein unſchuldig Blut vergeh', das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End' vorſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bei deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erwecken wirſt, ich ſterb' gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu' ganz ergeben; denn ſieh'! der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein Leib ohn' alle Klag', das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwaldt. Um 1598.

Joh. 6, v. 40. Das iſt aber der Wille deß, der mich geſandt hat, daß, wer den ꝛc.

In eigener Melodie.

**1454.** Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott! der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt und mir dein's Vaters Huld erwarbſt:

2. Ich bitt' durchs bitt're Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht und mir vor Angſt mein Herz zerbricht,

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt und mir all' menſchlich Hülf' zerrinnt, ſo komme, o Herr Chriſt! behend' zu Hülfe mir am letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürz' mir auch des Todes Qual, die böſen Geiſter von mir treib', mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib'.

6. Wenn ſich die Seel' vom Leibe wend't, ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ', der Leib hab' in der Erd' ſein' Ruh', bis nah't der jüngſte Tag herzu.

7. Ein fröhlich Auferſtehn verleih', am jüngſten G'richt mein' Fürſprach' ſey und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', aus Gnaden mir das Leben ſchenk'.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau' ich dir: „fürwahr, fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reißen aus des Todes Band, ihn zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich.“ Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all' unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbei, auch unſer Glaub' ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen ſtetiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

Dr. Paul Eberus. Um 1557.

1 Johannis 3, v. 2. Wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm gleich ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1455.** Herz! freue dich der Ewigkeit, du ſollſt auf Jeſum ſterben; was dich als Kind im Hoffen freut, wirſt du vollkommen erben; was du gewünſcht, das ſoll geſchehn; den du geglaubt, den wirſt du ſehn, und ſo ſoll's ewig bleiben.

2. Ein Blick auf unſers Heilands Thron, ein Strahl von jener Sonne, ein ſchwacher Klang vom Harfenton, ein Vorſchmack jener Wonne, ein Tröpflein von dem Lebensquell iſt hier ſchon wunderſchön und hell, doch kann's hier ſo nicht bleiben.

3. Es iſt ein froher Augenblick, der bald uns muß verlaſſen; das Sterbliche hält uns zurück, wir können's jetzt nicht faſſen; nur feu'rt er uns den Glauben an, daß ſich das Herz erfreuen kann, dort ſoll es ewig bleiben.

4. Nimm Jeſu! mir das Herz ganz ein mit dieſen großen Dingen, mich unaufhörlich und allein zur Ewigkeit zu ſchwingen. Bleibſt du mit deinem Geiſt in mir, ſo bleibet auch mein Herz in dir, und ſo wird's ewig bleiben.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jonas 4, v. 3. So nimm doch nun, Herr, meine Seele von mir, denn ich wollte ꝛc.

In eigener Melodie.

**1456.** Herzlich thut mich verlangen nach einem ſel'gen End', weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend; ich hab' Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn' mich nach ew'gen Freuden, o Jeſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd', Tod, Teufel, Höll', es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell'. Warum ſoll mir denn grauen vor'm Tod und höll'ſchen G'ſind'? Weil ich auf dich thu' bauen, bin ich ein ſel'ges Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel' fährt hin, deß freu' ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmls-Freud' und Wonne. Was ſchad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr', Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet mich mein Muth, daß wir in größern Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Waiſelein, der'r Noth mich übermaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne ſterben und trauen meinem Gott, er wird ſie wohl verſorgen, und retten aus der Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Waiſelein? Sollt' euch Gott Hülf' verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu; trotz dem, der ſie beleidet, das glaubet ohne Scheu.

9. Geſeg'n euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein, beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein, gieb mir ein ſelig's Ende, ſend' mir dein' Engelein, führ' mich in's ew'ge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf ritterlich mir ringen, dein' Hand mich halt' in Acht, daß ich mag fröhlig ſingen: Gott Lob! es iſt vollbracht.

Chriſtoph Cnollius. Um 1599.

Daniel 12, v. 13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1457.** Ich bin der Erde müde, die Seele wünſcht allein, daß ſie in Ruh' und Friede bei Jeſu möge ſeyn, der mich zum Kind und Er-

ben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig ſterben und ſagen: gute Nacht!

2. So kommt ihr ſüßen Stunden, der Tod iſt mein Gewinn, weil ich durch Chriſti Wunden gerecht und ſelig bin; die Sünde, die mich ſchrecket, wird durch ſein theures Blut vor Gottes Zorn bedecket; ſo iſt mein Ende gut.

3. Die finſtre Kluft im Grabe erweckt mir Grauen nicht; denn weil ich Jeſum habe, ſo bleibet er mein Licht; wird gleich der Leib zu Erde, er darf drum nicht vergehn, g'nug daß ich wieder werde zum Leben auferſtehn.

4. Wenn Gott auch heute käme, daß er mich aus der Welt zu ſich in Himmel nähme, ſo iſt mein Haus beſtellt. Die herzgeliebten Meinen befehl' ich ſeiner Treu'; wird ihnen ſo erſcheinen, daß er ihr Vater ſey.

5. Drum will ich fröhlich ſcheiden, wie, wo und wann's Gott fügt; doch, ſoll ich länger leiden, ſo bin ich auch vergnügt. Ich kann mich leidlich ſtillen, weil ſich mein Will' und Rath in Gottes Rath und Willen getroſt gelaſſen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Vater giebt, verſüßet alles Leiden, womit die Welt betrübt; auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich Gottes Huld, ſo tröſt' ich meine Seele und ſage: nur Geduld!

7. Am längſten hat's gewähret, bald geht's zum Ziele hin, da ich, mein Gott, verkläret, da ich in Friede bin. Gelang' ich nur zum Erbe in ſeiner Herrlichkeit, ſo ſterb' ich, wenn ich ſterbe, all'zeit zur rechten Zeit. M. Erdmann Neumeiſter.

Hiob 14, v. 5. Der Menſch hat ſeine beſtimmte Zeit, die Zahl ſeiner Monate ſtehet bei ꝛc.

In eigener Melodie.

**1458.** Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wann ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab' ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beizuſpringen. Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen; wenn aller Sinne Kraft gebricht; thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich ſchon vor dir in großer Hitz', ohn' Kraft und Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden wie ein Grab, doch kränkt die Sünde mich vor Allen. Des Satan's Anklag' hat nicht Ruh', ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton und ſehe den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, dort aber des Geſetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, Ach, Jammer, Angſt und Wehe ſchreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hier erſt los zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn; wir werden ewig nicht entgehn, verſchlingt uns einſt der Hölle Rachen. Wer hilft uns ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht Gott! du Todestod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr! liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu! ich, dein theures Gut, bezeug' es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen. Hier lach' ich aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll' oder Tod auf mich herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines Fremden ſeyn. M. Simon Dach. Um 1646.

Philipper 1, v. 23. Ich habe Luſt abzuſcheiden, und bei Chriſto zu ſeyn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1459.** Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus

der Welt. Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Heimathsfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament!

2. Gott Vater! meine Seele beſcheid' ich deiner Hand. Führ' ſie aus dieſer Höhle in's rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd' ich, Jeſu, finden, das dir gefallen kann? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, in's rothe Meer hinein, ſo hab' ich Heil gefunden und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Stärke, laſſ' ich den letzten Blick. Wenn Todesangſt ich merke, ſo ſieh' auf mich zurück. Ach, ſchrei' in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr', und ſtell' in meinen Schmerzen mir nichts als Jeſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen, ſonſt nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele ſcheiden tragt mich in Abrah'ms Schooß, ſo bin ich voller Freuden und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab' ich was verſchrieben: Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen. Es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiederſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach' ihn zu Aſch' und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille. Gott drück' das Siegel drauf. Nun wart' ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende: ſo geh' ich freudig hin und weiß, daß ich ohn' Ende des Himmels Erbe bin.

Benjamin Schmolck.

2 Petri 1. v. 14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn ꝛc.

In eigener Melodie.

**1460.** Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu' ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' iſt, wann Gott will; ich ſchreib' ihm nicht vor Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all' Härlein mein, beid' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Müh' und Leid, und wer's bedenkt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß. Auf Erden kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt, kein' Gunſt noch ſtolzer Muth; vor'm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! All's, was da lebet, ſterblich iſt.

6. Heut' ſind wir friſch, geſund und ſtark, todt liegen morgen wir im Sarg'; heut' blüh'n wir wie die Roſen roth, bald krank und todt! iſt allenthalben Müh' und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſ'rer bald, jung oder alt, auch unſ'rer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr' uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müſſ'n All' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott! dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchenkind, wie er ſie find't, fragt nicht, weß Stand's und Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', mein täglich Brot iſt Müh' und Plag'. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahr'n in Fried', Sterb'n iſt Gewinn und ſchad't mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd' anficht, will dennoch ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein Herr Jeſus Chriſt, für meine Sünd' geſtorben iſt und auferſtanden mir zu Gut, der Hölle Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb' und ſterb' ich allezeit,

von ihm der Tod mich nimmer ſcheid't, ich leb' od'r ſterb', ſo bin ich ſein, er iſt allein der ein'ge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngſten Tag ohn' alle Klag' werd' auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all' mein' Gebein' bewahren thut, da wird nicht Eins vom Leibe mein, groß oder klein, umkommen noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd' ich anſchau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud' und Herrlichkeit, die mir bereit't. Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! der du für mich haſt g'nug gethan; ach, ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der ein'ge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! beſcher' uns All'n ein'n ſel'gen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Dr. Johann Pappus.

Pſalm 31, v. 16. Meine Zeit ſtehet in deinen Händen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1461.** Ich hab' mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ew'ges Leben, es muß geſchieden ſeyn; der Tod kann mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt! was acht' ich dein; der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd' beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

3. Ach, ſel'ge Freud' und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit; was kann mir denn nun ſchaden, weil ich bei Chriſto bin? in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den Herren Jeſum Chriſtum laßt nicht aus eurem Sinn! in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

Johann Siegfried? —
Johann Leon? —

Eph. 1, v. 7. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1462.** Ich ſchließe mich zu allen Stunden in meines Jeſu Wunden ein; hier hab' ich immer Ruh' gefunden, da ſoll auch gar mein Himmel ſeyn; und jagte man mich aus der Welt, hier iſt der Ort, der mich behält.

2. In Jeſu tiefe Wundenmale verſenk' ich meine Sündenſchuld, aus Jeſu rother Wundenſchale ſchöpf' ich auch ſeines Vaters Huld; bei Jeſu Wunden, Blut und Tod vergeß' ich aller meiner Noth.

3. O wundervolle Jeſuswunden! ich leb' und ſterbe nur in euch, und hab' ich eure Kraft empfunden, ſo dring' ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte ſeyd zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seele eine Stelle, wenn ſie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle, wenn ich einmal vor Gott ſoll ſtehn; ja, redet alsdann ſelbſt aus mir, ihr theuren Jeſuswunden ihr!

Benjamin Schmolck.

1 Sam. 20, v. 3. Es iſt nur ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1463.** Ich ſteh' mit einem Fuß im Grabe; es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg' ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit heißen kann; drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus. Drum ſchreib', Herr! ſtets in meine Bruſt: gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie Mancher iſt vorangegangen! Wer weiß, wann ich ihm folgen muß. Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt: gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben und machet dieſen feſten Schluß: o Menſch! in Allem, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben mußt.

Benjamin Schmolck.

1 Cor. 15, v. 31. Bei unſerm Ruhm, den ich habe in Chriſto Jeſu unſerm Herrn, ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1464.** Ich ſterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach, wer nur immer fertig wär'!

2 Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehends ab. Der alte Bund ſchließt Keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeld't, und fordert uns in's Land der Todten; wohl dem! der Haus und Herz beſtellt; denn ew'ges Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt; hilf, daß bei jedem Seigerſchlag ich an den Abſchied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr'; ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beiſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vaterhänden und ſchließ' in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel' an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet' ich bei geſunden Tagen: Herr! ich befehl' dir meinen Geiſt. Verſchließen meine Lippen ſich, ſo ſchreie Jeſu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr ſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich und laſſe der Verlaſſ'nen Schrei'n durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf; verkürze mir die Todesſchmerzen und hole mich zu dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn. Benjamin Schmolck.

2 Cor. 9, v. 8. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich ſey, ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1465.** Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn; denn, was des Höchſten Hände geben, dabei iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe, ſo frag' ich nichts nach Gut und Geld; denn Jeſus iſt die beſte Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg ſtolze Pracht; ich habe, was mich freudig macht.

3. G'nug, wenn mir Gott Geſundheit giebet und ſo viel, als ich darf zur Noth. G'nug, wenn mich nur mein Heiland liebet und ſpeiſet mich mit Himmelsbrot, auch mein Gewiſſen rein bewahrt bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an den ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu Jeſu halten in meiner ganzen Lebenszeit und meinen Gott nur laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt Gott mir wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Pſalm 31, v. 6. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt; du haſt mich erlöſet, Herr, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**1466.** Jeſus, der für mich gelitten und mir wider Höll' und Tod einen ew'gen Sieg erſtritten, ſteh' mir bei in Todesnoth!

2. Laß im Tode deine Wunden meinem Glauben offen ſtehn, und in meinen letzten Stunden mich darin gezeichnet ſehn.

3. Laß die Seitenwunden-Höhle meine Zuflucht nur allein und im Sterben meiner Seele ſich're Burg und Feſtung ſeyn.

4. In die durchgegrabnen Hände, Herr! befehl' ich meinen Geiſt. Nimm mich auf

am letzten Ende, du, der mein Erlöſer heißt! Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Pſ. 10, v. 14. Du ſieheſt ja, denn du ſchaueſt das Elend und den Jammer; es ſtehet ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

**1467.** Ihr Waiſen! weinet nicht; wie, könnt ihr euch nicht faſſen? verlaſſet euch auf Gott, der wird euch nicht verlaſſen; ſind gleich die Eltern todt, ſo lebet dennoch Gott. Weil aber Gott noch lebt, ſo habt ihr keine Noth.

2. Gott iſt und bleibet ſtets ein Vater aller Waiſen, der will ſie insgeſammt ernähren, kleiden, ſpeiſen; demſelben trauet nur, der nimmt ſich eurer an, ſeht, er iſt euer Schutz und euer Helfersmann.

3. Gott iſt ein reicher Gott, er wird euch wohl verſorgen, er weiß ja eure Noth, ſie iſt ihm nicht verborgen; ob ihr ſchon wenig habt, iſt auch der Vorrath klein, ſo will für's Künftige Gott der Verſorger ſeyn.

4. Habt einen guten Muth, Gott hat es ja verheißen, er woll' Verlaſſene aus ihrer Trübſal reißen; das Wort geht euch auch an, ihr werdet es ſchon ſehn, wie auch an euch es wird in die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm und geht auf Gottes Wegen, erwartet mit Geduld den euch verheiß'nen Segen; und weichet nicht von Gott, vertraut ihm allezeit, ſo werd't ihr glücklich ſeyn, in Zeit und Ewigkeit.

2 Tim. 2, v. 11. Sterben wir mit, ſo werden wir mit leben.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

**1468.** In Chriſti Wunden ſchlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Chriſti Blut und G'rechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab', mein Tod, du führeſt mich, ins ew'ge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein. Herr Jeſu, ſtärk' den Glauben mein. Dr. Paul Eberus.

1 Moſe 49, v. 18. Herr, ich warte auf dein Heil.

In eigener Melodie.

**1469.** Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bei mir das Beſt'.

2. Hier iſt kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzenei, kein Heulen noch Geſchrei, kein Bruder kann mich machen frei, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All' Ehr' und Gunſt und Macht vor ihm iſt ganz umſonſt. Ach Gott! wenn alles ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o Gott, wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch und des Geſetzes Fluch, wenn Sünd' und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach ꝛc.

7. Wenn Sprach', Vernunft und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreit mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh'? Ach Gott! wenn alles ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angſt und Qual, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott! wenn alles mich ꝛc.

9. Herr Jeſu, du allein ſollſt mir in Todespein die beſte Hülf' und Labſal ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen ewiglich. Ach Gott! wenn ꝛc.

10. Herr Jeſu, nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf' zu dir, ſo lang' ein Odem iſt in mir: ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bei mir das Beſt'. Michael Franck. Um 1657.

Pſ. 90, v. 5. 6. Du läſſeſt ſie dahin fahren wie einen Strom, und ſind wie ein ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1470.** Komm, Sterblicher! betrachte mich, du lebſt, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt

du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk' an die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut' an mir; wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan; es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken.

4. Ach ja, es iſt wohl klagenswerth, es iſt wohl zu beweinen, daß Mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüt', da er doch viel' Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil, jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach! es wird jetzt wohl dieſe Stund' dein Sarg dir abgemeſſen; es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brot: bereite dich zum Sterben!

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Grab auf dürren Matten, wenn man's am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: zu guter Nacht; ich bin nun hier geweſen!

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben; du weißt nicht: wann, wie, oder wo, der Tod wird um dich werben. Ach denk', ach denke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich in Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel einbricht; es geht dir wie den Andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kommſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut und doch auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet; drum lerne ſterben, eh' du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk' in allen Dingen: werd' ich hierüber hingerückt, ſollt' mir es auch gelingen? wie, könnt' ich jetzt zu Grabe gehn? wie, könnt' ich jetzt vor Gott beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrei der große Gott wird kommen, von allem Sterben los und frei, ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchließe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenk' ans Ende!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

1 Moſe 48, v. 21. Siehe, ich ſterbe, und Gott wird mit euch ſeyn.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1471.** Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden und bei Gott mit den Auserwählten ſchwebe, voller Freud' und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn. Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wonne tränket, wer iſt, der darob ſich kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab' ich mich geſchloſſen ein, da ich Alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben. — —

4. Niemand ſag', ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich. Jetzt

kann mich kein' Trübſal preſſen, alle Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Denn der Leib ſchläft in der Kammer ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet und mit höchſter Freud' ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Angſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, als durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried' und Freud' hat mich umfangen, kein Feind kann mich greifen an; ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weilet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad' iſt täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euern Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten und zu ſeiner Zeit an den Ort, wo ich bin, führen und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat; Gott ſelbſt wird alsdann uns weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein ſelig Leben führen. Johann Heermann.

Marci 10, v. 14. Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

**1472.** Laſſet die Kindlein kommen zu mir! ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein' Freud' und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron'; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind geboren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüße, der Himmel ihr' ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heil'gen Wunden am Kreuzesſtamm geronnen, auch ihnen kommt zu Gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad' erlangen, es ihnen Niemand wehr'; führt ſie nur Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, legt ſie in ſeine Armen, darin ſie finden Ruh'.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele Gott gefällt, denn ſie ſind Gottes Erben, verlaſſ'n die ſchnöde Welt, ſie ſind frei all'r Gefahr und dürfen hier nicht leiden, ſie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Dr. Cornelius Becker? —

Matth. 24, v. 13. Wer aber beharret bis an's Ende, der wird ſelig.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geubet.

**1473.** Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar ſeyn; komm, deinen Troſt mir zuzuſprechen und ſegne mein' Gebeine ein; gieb Ruhe mir in deinen Armen, darin ich Gnad' und Friede fand, und trag' mich vollends mit Erbarmen ſanft zu dir heim in's Vaterland.

Prediger Sal. 9, v. 12. Auch weiß der Menſch ſeine Zeit nicht; ſondern wie die Fiſche ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1474.** Liebſter Gott! wann werd' ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin; und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil' arm und Elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich will zwar mich auch nicht widern zu beſchließen meine Zeit, trag' ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort Einer nach dem Andern fort, und ſchon Mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd' ich denken, wenn es wird an's Sterben gehn? wo wird man den Leib hinſenken, wie wird's um die Seele ſtehn? ach, viel Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vor-

rath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch was darf es dieſer Sorgen? ſoll ich nicht zu Jeſu gehn? lieber heute noch als morgen; denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih' es gern der Welt, daß ſie Alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach' einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab', und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. Kaſpar Neumann.

Joſua 23, v. 14. Siehe, ich gehe heute dahin, wie alle Welt.

In eigener Melodie.

**1475.** Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt', verſag' mir nicht; wenn ſich mein' Seel' ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ', iſt Alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirſt mich nicht verderben; denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben und laſſen meine lieben Freund', die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd', die Seel' ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ' ſie unverſehrt durch Tod in's Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll', Teufel, Tod, die Welt und Sünd' mir nicht mehr mögen ſchaden, bei dir, o Herr! ich Rettung find', ich tröſt' mich deiner Gnaden; dein eigner Sohn aus Lieb' und Huld für mich bezahlet alle Schuld.

5. Warum ſollt' ich denn traurig ſeyn, da ich ſo wohl beſtehe, bekleid't mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut hergehe. Gehab' dich wohl, du ſchnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein. Um 1628.

4 Moſe 23, v. 10. Meine Seele müſſe ſterben des Todes der Gerechten, und mein ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1476.** Meine Seele müſſe ſterben der Gerechten Tod allein, und, da Sünder einſt verderben, mein Schluß jener Ende ſeyn, deren Geiſt iſt wohlgeſchickt und ihr Abſchied höchſt beglückt, welche fähig ſind, im Sterben jenes Leben zu ererben.

2. Drum laß mich bereits auf Erden, unter der Gerechten Schaar, treuer Gott! erfunden werden; heilige mich ganz und gar, daß ich meine Lebenszeit in der wahren Heiligkeit durch des Glaubens Kraft vollbringe, und der Wunſch mir auch gelinge.

3. Dann komm' ich zu den Gerechten, welche dort vollendet ſind, und ſteh' unter Gottes Knechten als ſein auserwähltes Kind, frei von aller Sündlichkeit, die mich drückt zu dieſer Zeit, und kann, ohne Furcht und Grauen, in Gerechtigkeit Gott ſchauen. M. J. G. Fiedler.

Lucä 6, v. 21. Selig ſeyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1477.** Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End', alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird Gott Lob! nicht ewig ſeyn, nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnenblicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus, wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht nach Hauſ; wenn ein Wetter iſt vorbei, wird der Himmel wieder frei: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still', daß uns auch die Dornen ſtechen, es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, was man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ohne Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; darum ſiehet man

ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron prangend in der Ehrenkron' und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte und bleibt ewig unverrückt; ſeine Freund' und Hochzeisgäſte werden nach dem Streit beglückt; Iſrael behält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel'! und dulde dich, Gott wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget ſich; nach dem Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag, auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen. Unbekannter Dichter; um 1700 bis 1708. —

Pred. Salomo 12, v. 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1478.** Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ſehr leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein And'rer ſanfte fällt. Doch, wie du willſt, gieb daß dabei mein End' in dir nur ſelig ſey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm' ich leicht ein Plätzchen ein, die Erd' iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter Gott! wenn ich einſt ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, auf daß ich dort mit Chriſto erbe; und hab' ich den im Grabe hier, ſo gilt mir's gleich und geht mir wohl, wann, wo und wie ich ſterben ſoll. Benj. Schmolck.

Philemon v. 15. Vielleicht aber iſt er darum eine Zeit lang von dir gekommen, daß ꝛc.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

**1479.** Mein Herzensvater, weint ihr noch, und du, die mich geboren? was grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverloren. Ach! ſollt't ihr ſehen, wie mir's geht und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben, ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele ſüßes Ruh'n mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab' in eurer Welt empfunden, der iſt durch Gottes Gnad' und Gab' nun glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bei Chriſto ſtehn und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! hier kommt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht geſehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird als die Sonne. Hier iſt ein ew'ges Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr', iſt Alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte; was iſt darinnen, das mir ſollt' jetzt neigen mein Gemüthe? was iſt das Beſte, das ihr liebt? was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmerzen? was iſt das güld'ne Gut und Geld? was bringt der Schein, die Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was iſt der großen Leute Gunſt, als Zunder großen Neides? was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung vieles Leides? denn wer viel weiß, der grämt ſich viel, und welcher And're lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht Alles an, Ruhm, Lob und Ehr', habt Freud' und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh' und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl auf ſtehe; drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe und ſetzet es in ſeinen Schooß; da iſt es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, ſich kränken,

die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden ſoll, und könnet's nicht erdenken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchließet zu die ſchwarzen Jammerthore; hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh' im güld'nen Engelchore, legt Aſchen weg, kriegt Freuden-Oel, zeucht aus das Fleiſch und ſchmückt die Seel' mit reiner, weißer Seiden. Er läßt die Erd' und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in Gottes Willen. Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht; er wird wohl wieder ſtillen die Schmerzen, ſo er euch gemacht, und hiermit ſey euch gute Nacht von eurem Kind' gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch verein'gen wird in ſeinem Reich, der euch und mich jetzt trennet.

9. Da will ich eure Treu' und Müh' und was ihr eurem Kranken erwieſen habt, im Himmel hie, ſobald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt und mich gelabt, vor Chriſto und vor Allen, und für den heißen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß, um euren Hals euch fallen.

Paul Gerhardt.

Röm. 14, v. 8. Wir leben oder wir ſterben, ſo ſind wir des Herrn.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?

**1480.** Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frei von dieſes Lebens Banden; wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jeſu! biſt am Kreuz geſtorben und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde und was ich jetzt noch Böſes in mir finde, ich bin vom Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herz und Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen heute und auch morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie, Herr! deinen Händen, du wirſt von ihnen Sünd' und Schande wenden; du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen aus Gnad' erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies ſoll mir zu eigen werden, in's ſchöne Paradies, da werd' ich heute eingehn zur Freude.

9. Ach, Jeſu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb ein zum Himmel dringendes Gemüthe, daß ich ergreife dort zum Gnadenlohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Höll' und Teufel fangen an zu quälen und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab' überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: mein Gott! mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen gingeſt und mich umfingeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kommt der Troſt, mein Herz hat ſich gelabet; o Jeſu! mit dein'm Blut bin ich begabet. Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen; ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer; mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geiſt in deine Hände, o Jeſu! gieb du mir ein ſel'ges Ende; ich bleibe dein, ich ſterb' in deinem Namen; ſprich Jeſu: Amen.

M. Michael Hunold.

Lucä 2, v. 29—32. Herr, nun läſſeſt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du 2c.

In eigener Melodie.

**1481.** Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat; der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottesſohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! haſt ſehen lan und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du Allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht wohl für die Heiden, zu 'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er iſt dein's Volk's Iſrael der Preis, Ehr', Freud' und Wonne. Dr. Martin Luther.

1 Cor. 15, v. 30. Und was ſtehen wir alle Stunden in der Gefahr?

In eigener Melodie.

**1482.** Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuch'n wir, der Hülfe thu', daß wir Gnad' erlangen? Das biſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth. Kyrie, eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anſicht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frei und ledig machen? Das thuſt du, Herr! alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrie, eleiſon!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd' uns treiben; wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt! alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie, eleiſon! Dr. Mart. Luther.

nach einer alten Ueberſetzung der Antiphone: Media vita in morte sumus.

Jacobi 1, v. 12. Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn, nachdem er ꝛc.

Mel: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1483.** Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt: bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich heilig und verklärt des Glaubens ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah', das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah', da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen dem Lamme, das erwürget ward; wo Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß,

und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit; wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh'! Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Pſalm 146, v. 8. 9. Der Herr richtet auf, die niedergeſchlagen ſind; der Herr liebet die ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1484.** Nichts Betrübter's iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaſſ'ne Waiſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut; Wittwen ſind verlaſſ'ne Frauen, wer mag auf die Waiſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, Jedermann hinüberſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauern ſind geſpalt't, da find't ſich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden unter Ungemach, ihrer Wen'ge ſich erbarmen, Wittwen ſchreien Weh' und Ach über den, der ſie oft preßt und in Nöthen ſtecken läßt. Waiſen müſſen ſich oft ſchmiegen, Andern unter Füßen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Waiſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier; denn wie könnte Gott ſonſt mein und der Deinen Vater ſeyn? Sonſten wäre Gott nicht Richter und der Waiſen Sache Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen fließen wohl in Drang und Schmerz, dennoch ihre Seufzer ſtöhnen bis in Gottes Vaterherz, ſchreien über ſolchen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte Gott das endet und den Wittwen Hülfe ſendet.

6. Wittwen ſind in Gottes Armen, Waiſen ſind in Gottes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär' die Noth auch noch ſo groß; ein ſolch ungerechter Mann taſtet Gottes Augen an, der die armen Waiſen drücket und der Wittwen Herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darin Gott ſie hat geſtellt, und von ſeiner Treu' nicht wanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmelsſchloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. M. Michael Hunold.

Offenb. Joh. 3, v. 5. Wer überwindet, der ſoll mit weißen Kleidern angelegt ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**1485.** Nun hab' ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh' durch Chriſti Wunden in's rechte Siegeszelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines Jeſu Blut, der Alles mir erwerbet, was meiner Seele gut.

4. Hier iſt die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt und die zu einem Lohne des Glaubens aufgeſteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein Jeſus an, wo ich auf Zions Weide die Roſen brechen kann.

6. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit, da iſt er nun geblieben, trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löſcht ihn keine Sünde und auch der Tod nicht aus; da, wo ich Jeſum finde, da iſt mein Vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich vom Thränenſamen mit Freuden ernten kann.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ich ſterbe Gott, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater und folgt ihm ſelig nach, ihr habt Gott zum Berather, was ſeufzt ihr Weh' und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrift hauen: hier ſchlief ein Pilger ein, der mußt' in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn. Benjamin Schmolck.

1 Moſe 3, v. 19. Du biſt Erde, und ſollſt zu Erde werden.

In eigener Melodie.

(Gemeine.)

**1486.** Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn und unverweslich hervorgehn.

(Chor.) Begrabet mich nun immerhin, da ich ſo lang' verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. (Gemeine.) Erd' iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erd' wieder aufſtehn, wenn Gott's Poſaune wird angehn.

(Chor.) Dies iſt die Saat, von Gott geſä't, der Staub, ſo künftig auferſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. (Gemeine.) Sein' Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad' von aller Sünd' und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

(Chor.) Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bei meinem Gott, der durch ſein's Todes Bitterkeit ſie hat erlöſ't zur Seligkeit.

4. (Gemeine.) Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſel'gen End'. Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

(Chor.) Was hier die Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt; die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. (Gemeine.) Die Seele lebt ohn' alle Klag', der Leib ſchläft bis zum jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ew'ger Freud' wird gewähren.

(Chor.) Wenn alle Welt durch's Feu'r zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verkläret ſtehn und in das Himmelreich eingehn.

6. (Gemeine.) Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewiger Freud' und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

(Chor.) Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber iſt mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelsluſt.

7. (Gemeine.) Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen und gehn All' heim unſre Straßen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ'.

(Chor.) So laßt mich nun in meiner Ruh' und geht nach euren Häuſern zu, ein Jeder denke Nacht und Tag, wie er auch ſelig werden mag.

8. (Gemeine.) Das helf' uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſ't von's Teufels G'walt und ew'ger Pein; ihm ſey Lob, Preis und Ehr' allein! Michael Weiß. Um 1539.

Chor von Georg Neumark. Um 1657?

Johannis 16, v. 22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder 2c.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1487.** Nun lieg' ich armes Würmelein, und ruh' in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadet mir's, das mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein' Seele ſchwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier prang' ich vor Gottes Thron allhier; mein Jeſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag' ich nun nach jener Welt? mein Jeſulein mich küßt und hält, in ihm erfreu' ich mich allein, ohn' ihn kann ich nicht fröhlich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebor'n, zum Jauchzen bin ich nun erkor'n; ich ſinge mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Liebers meine Zunge ſingt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſu Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald. Wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bewandt, bei euch rumoret Krieg und Streit, hier herrſchet Fried' und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb' auch lang' an Sünden klebt, muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das Manchem weh' und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Noth, und noch wohl einen langen Tod: hier hab'

hab' ich ſchon nach kurzem Streit erlangt die Kron' der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie manches leidet lange Qual, eh' es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt' euch es denn nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe Jeſulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwund't, der euch zu heilen iſt bereit, wenn's dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn (da vor Gott Groß' und Kleine ſtehn) zur himmeliſchen Wonn' und Freud' mit höchſter Ehr' und Herrlichkeit.

Lucä 23, v. 43. Wahrlich, ich ſage dir: heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

In eigener Melodie.
Bekannt unter dem Titel:
Herr Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht.

**1488.** O Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein' Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab' vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir in's himmliſch' Paradeis; da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele ſchreit in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk' mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß tröſt' mich und erquick', mach' mich frei durch dein' Band' und Strick'.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch', dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron' laß ſeyn mein Ehr', mein' Freud' und Wonn'.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab', wenn ich ſonſt keine Stärkung hab'; dein Angſtgeſchrei komm' mir zu Gut, bewahr' mich vor der Hölle Glut. —

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrei'. Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find', wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß ſein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd', wenn ich mein Haupt nun neigen werd'.

9. Dein Kreuz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein' Ruh' und Raſt dein heil'ges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmaal' erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgeſpalt'ne Seit' mein' arme Seele heimgeleit'.

11. Auf deinen Abſchied, Herr! ich trau', darauf mein' letzte Heimfahrt bau'. Thu' mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ' mein's Lebens Lauf.

12. Am jüngſten Tag erweck' mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich' Urtheil ſpricht.

13. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht' wie der Sonne Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib'.

14. Wie werd' ich dann ſo fröhlich ſeyn, werd' ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar dein Antlitz ſchauen immerdar!

Martin Behemb (Bohemus).

Lucä 12, v. 36. Und ſeyd gleich den Menſchen, die auf ihren Herrn warten, wenn er 2c.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1489.** O Menſch, gedenk' an's Ende, willſt du nicht Uebels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh', drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh'.

2. O Menſch, gedenk' an's Ende, wer weiß, ob nicht noch heut' der Tod ſich zu dir wende? drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch, gedenk' an's Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt' dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benjamin Schmolck.

Apoſtelgeſch. 7, v. 55. Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

**1490.** O treuer Jeſu! der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich ganz ergeben; ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh' mir am letzten Ende bei, und hilf mir überwinden; mach' mich von meinen Schulden frei und ſprich mich los von Sünden; in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuld'tes Leiden ein Anblick großer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, auf daß ich ſey befreit, aus lauter Lieb' empfunden; dein theures Blut komm' mir zu Gut und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Herzen regen. Laß für und für gar ſüß in mir den Namen Jeſus ſchallen, wenn mir's Gehör entfallen.

5. Daneben bitt' ich, treuer Gott! du woll'ſt mich ganz umfaſſen und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen; ach, möcht' ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schooß zu ſterben!

6. Ei nun, ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben! komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus dieſem See der Leiden ins Reich der ew'gen Freuden!

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Offenb. Joh. 3, v. 11. Siehe, ich komme bald. Halte was du haſt, daß Niemand deine ꝛc.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

**1491.** O Ueberwinder, Jeſus Chriſt! der du verſucht in Allem biſt, den Kampf für uns am Kreuz begannſt, uns Licht und Troſt im Tod gewannſt;

2. Der du dich in der Marterlaſt nach Ruh' und Sieg geſehnet haſt, in Hitz' und Durſt verſchmachtet biſt, um Hülfe laut zum Vater ſchrieſt;

3. Der du erblaßt als Leiche hingſt, dem Geiſte nach zum Vater gingſt, mit Sieg vom Tode auferſtand'ſt, die Herrlichkeit im Himmel fand'ſt:

4. Gönn' einſt mir einen Gnadenblick, wenn in dem letzten Augenblick mich Sterbenden die Kraft verläßt und Todesangſt mein Herz zerpreßt!

5. Wenn mich die Sündenſchuld erſchreckt, mit Qual ich Müder bin bedeckt und ſeufze: Herr! erbarme dich, ſo eile du und tröſte mich.

6. Und kann ich nicht mehr zu dir flehn, kann keinen Zuſpruch mehr verſtehn, lieg' taub und ohne Sinnen da: bleib' du dem ſchwachen Geiſte nah'.

7. Wenn kalter Schweiß vom Haupte ſtrömt, der Schmerz mir alle Kräfte lähmt, die Zunge an dem Gaumen klebt, der Tod durch alle Glieder bebt;

8. Das matte Aug' gebrochen ſtarrt, ein Odem auf den andern harrt, das müde Blut nur ſtockend ſchleicht, die letzte Lebensſpur entweicht:

9. Da ſieh' mich mit Erbarmen an, weil Niemand ſich erbarmen kann! Bringt ſein Geſchrei ein Freund vor dich, ach, ſo erhöre ihn für mich.

10. Du, der den Tod für mich erlitt, der mich ſo kräftiglich vertritt, bring' mich nach deiner Liebesmacht durch dieſe grauſenvolle Nacht!

11. Den Geiſt, der ſich vom Leibe trennt, und nur nach dir, nach dir ſich ſehnt, im Todesthal den Weg nicht weiß, hol' zu dir in der Engel Kreis.

12. Das Recht an mir haſt du allein, todt und lebendig bin ich dein. O, ſtärk' mein Herz, das an dich glaubt! wo iſt ein Tod, der dir mich raubt?

Johann Gottfried Schöner.

Hiob 16, v. 22. Aber die beſtimmten Jahre ſind gekommen, und ich gehe hin des ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1492.** O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr' dahin mein' Straßen in's ew'ge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, dazu mein'n Leib und Leben ſetzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: kein Bleiben iſt auf Erden, das Ew'ge muß mir werden; mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand' und

Büberei, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd' vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd' mag mir nicht ſchaden, erlöſ't bin ich aus Gnaden umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werk kommt mir zu frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl' damit das ew'ge Leben; umſonſt will er's mir geben, und nicht nach meinem Dienſt und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er's mir hat bereit't; hier mag ich nicht mehr bleiben der Tod wird mich vertreiben, mein' Seele ſich vom Leibe ſcheid't.

8. Damit fahr' ich von hinnen; o Welt, mög'ſt dich beſinnen, denn du mußt auch hernach; wollſt dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad' begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden; hör' auf von Sünd' und Schanden und richt' dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: ſonſt alle ird'ſche Sachen ſollſt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenk' ich dir am Ende; wohlan! zu Gott dich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt' dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, mein's Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier. Dr. Johann Heß.

Offenb. Joh. 14, v. 13. Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben, von nun 2c.

In eigener Melodie.

(Gemeine.)

**1493.** O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

(Chor.) Ja, höchſt-ſelig ſind wir, liebe Brüder, unſer Mund iſt voller Freudenlieder; doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. (Gemeine.) Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hier kennen, iſt nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

(Chor.) O ihr Lieben, ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden; laßt euern Willen ſich nur ſanft in Gottes Gnade ſtillen.

3. (Gemeine.) Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden iſt euch hinderlich an euren Freuden.

(Chor.) Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. (Gemeine.) Chriſtus wiſchet ab all' eure Thränen, habt das ſchon, wonach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

(Chor.) Duldet euch nur fort bei euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu ſehnen; eu'r jetz'ges Leiden iſt der Same zu den künft'gen Freuden.

5. (Gemeine.) Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben und den Himmel für die Welt ererben? wer wollt' hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben.

(Chor.) Freilich iſt hier gut bei Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. (Gemeine.) Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf und führ' uns bald von dannen; bei dir, o Sonne, iſt der Frommen Seelen Freud' und Wonne.

(Chor.) Ach, ihr theuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldnen Thronen ſind ſchon bereitet; ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

7. (Beide Chöre.) Nun wir wollen beiderſeits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ew'ges Leben iſt uns beiderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchſten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten. M. Simon Dach.

Chor und v. 7. u. 8. Jak. Baumgarten.

Jeſ. 60, v. 20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein 2c.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**1494.** Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die

in Chriſto ſterben, ſie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken und Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg' und Müh'; Lob dem Höchſten! vor ſeinen Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme das geopfert iſt! Er ſank wie wir in's Grab, wiſcht unſ're Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann. Er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil! uns aufgegangen nicht mehr im Dunklen, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; das Alte iſt nicht mehr! Hallelujah! Er ſank hinab wie wir in's Grab, er ging zu Gott; wir folgen ihm!

Friedrich Gottlieb Klopſtock

Offenb. Joh. 12, v. 11. Sie haben überwunden durch des Lammes Blut.

In eigener Melodie.

**1495.** Sieg, Sieg! mein Kampf iſt aus, nun hab' ich meine Krone! hier iſt das Himmelshaus, ich ſteh' vor Gottes Throne in reiner weißer Seiden, ſo heißt mich Jeſus kleiden.

2. Nun wird von mir geſchaut die Stadt, da alle Stücken von Gott ſind ausgebaut, hier ſieht man Perlen blikken, die Wände ſchön gemalet, von Jaſpis alles ſtrahlet.

3. Ach wunderſüßer Hall! ach, welch ein ſchönes Singen war doch der Jubelſchall, als mich mit Freud' umfingen die Chör' der Cherubinen nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräut'gam brachten, der drückt' mich an die Bruſt, daß Herz und Sinne lachten, ſein erſter Wink und Grüßen war nichts als ſüßes Küſſen.

5. Wohl mir! ich bin vertraut mit ihm in's Himmels Gränzen, ich prang' als eine Braut, umſchränkt mit Siegeskränzen: mit Luſt bin ich umſchwemmet, kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum, Erde, gute Nacht! dein falſch geſchmücktes Weſen wird ganz von mir verlacht, ich bin bei dir geweſen. Nur weg, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuſte Mutterſeele, denkt, aller Menſchen Lauf geht hin zur Grabeshöhle; wohl, wer ihn zeitlich endet und ſich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hier lebt, je mehr es widerfähret, daß man Gott widerſtrebt, mit Sünden Sünden mehret; o wohl! wer nicht die Sünden mehr darf bei ſich empfinden.

9. Drum, liebſtes Mutterherz, gebt euren Muth zufrieden; laßt fahren Angſt und Schmerz, daß ich von euch geſchieden, der, ſo mich euch gegeben, nimmt wieder hin das Leben.

10. Habt Dank für alle Müh', für alle Sorg' und Plagen, die ihr ſo ſpät als früh für euer Kind getragen; habt Dank für euren Segen, nun will mich Gott verpflegen.

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schweſtern und Gebrüder, wenn meine Todtenbein' nun werden grünen wieder, da ſoll's gewiß geſchehen, daß wir uns wiederſehen.

M. Jeremias Würfel.

1 Cor. 15, v. 26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, iſt der Tod.

Mel. Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, 2c.

**1496.** Singt Sieg! ſingt lauter Sieg an meines Grabes Stelle! der allerletzte Feind liegt überwunden da! Wo iſt dein Stachel? Tod! wo iſt dein Sieg? o Hölle! Singt meiner Leiche nach: Triumph! Victoria!

2. Hier war ein harter Streit. Wie vielmal lag ich unter! Die rechte Hand des Herrn erhielt und hob mich auf, gab mich nicht in die Macht des Feind's; allein jetzunder ſind alle Feinde todt! Vollendet iſt mein Lauf!

3. Durch Jeſu Chriſt Sieg und blutiges Erkaufen hab' ich in ihm durch ihn den höchſten Sieg vollbracht. Die Feinde ſind erlegt; da liegen ſie bei Haufen, und ganz geſchlagen iſt nun ihre große Macht!

4. Hallelujah! ſein Tod iſt meines Todes Ende. Hier iſt nichts Sterbliches,

als nur mein Staub zu ſehn! der Geiſt iſt ſchon hinauf; in die durchgrab'nen Hände nahm ihn der Mittler ein. Wie wohl iſt ihm geſchehn!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Hiob 5, v. 26. Du wirſt im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**1497.** So hab' ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet und geh' jetzt himmelauf; ſehr matt bin ich von Thränen, mein Herz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab' ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen in ſtolzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? wenn ſie auf's allerbeſt' ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh' geweſt; ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth den Abend wie den Morgen; drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab' ich geklaget gleich einem Wandersmann, und nach der Ruh' gefraget: wann komm' ich himmelan? werd' ich noch lange gehen auf eitler Erde Tand? Ach, werd' ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund' herbei, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frei; nun hab' ich ausgeklaget; ich hab' in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron' iſt mir bereit't.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth; Gott eilet mit den Seinen durch einen ſel'gen Tod, eh' noch viel Trübſal kommen; Gott weiß, ſie drohen ſchon. Wohl dem, der nun gekommen zum ſchönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, ſo dürft ihr euch nicht kränken ob dieſem Todesſold. In dieſem Weltgebäude hab' ich euch ja geliebt, drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden ohn' alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht miteinander freuen nach himmliſchem Gebrauch.

9. Nun muß ich von euch ſcheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelsluſt und Freuden. Ihr Liebſten ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, das Eitle überwinden. Nun gute Nacht! ich reiſ'.

Joachim Paull.

Pſ. 31, v. 5. 6. Du biſt meine Stärke. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt; ꝛc.

Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht.

**1498.** So recht, mein Kind, ergieb dich mir; das Leben gab ich anfangs dir, bis hieher hab' ich's auch erhalten. Ich bin's, der dir den Odem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein ſiecher Leib erkalten; doch wann du ſollſt ſeyn ausgeſpannt, das ſteht allein in meiner Hand.

2. Ja, ich bin's, der dich retten kann, ich nehm' die letzten Seufzer an, ſo die gepreßte Bruſt läßt fliegen; wenn aller Sinne Kraft gebricht, ſo fehlt doch meine Hülfe nicht. Ich, ich, Jehovah, kann nicht lügen, ich komme meinen Worten nach all'zeit und auch beim letzten Ach.

3. Getroſt mein Kind, und leide dich, ſetz' deine Hoffnung ganz auf mich, das Alles kann uns doch nicht trennen. Nimmt ſchon die Kraft von außen ab, und ſiehſt du nichts als Tod und Grab, dein Geiſt wird doch nicht ſterben können. Was ficht dich Sünd' und Satan an? Ich bin's der dich erretten kann.

4. Hörſt du gleich der Poſaunen Ton, und ſieheſt den Gerichtstag ſchon, getroſt, laß dich's doch nicht erſchrecken; hier wird mein Leiden und Geduld, dort meines Vaters Gnad' und Huld dich mit dem Schild der Gnade decken. Ich hab' der Hölle Macht geſchwächt, im Himmel iſt dein Bürgerrecht.

5. Ja, ja, ich Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieſer Noth, wo alle Hülfe ſonſt verſchwunden; denn freilich hilft kein Geld noch Gut, ja, durch vergoſſ'nes Bruderblut wird keine Rettung je gefunden. Doch, wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll' kein' Macht daran.

6. Recht ſo, an dem, der mir vertraut und nur auf mich im Glauben ſchaut,

kann Satan auch kein Antheil ſuchen. Ich bin's, der Miſſethat vergiebt dem, welcher mich von Herzen liebt und alle Sünden will verfluchen. Ich löſe des Geſetzes Bann und nehme mich der Meinen an.

7. Getroſt, mein Kind! mein theures Blut kommt freilich dir auch mit zu Gut, wenn du nur meiner recht begehreſt; ach! fürcht' dich vor dem Satan nicht, ihn drücket ſelbſt das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehöreſt; er bleibt von mir verflucht, verbannt; dich ſchützet meine Gnadenhand.

8. Wohlan, ſuchſt du in mir dein Heil, ſo ſollſt du, als mein wahres Theil, in meinem Schooße ruhig ſitzen; hier lache aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll' oder Tod auf dich herdonnern oder blitzen: verbleibſt du nur im Leben mein, im Tod wirſt du kein's Fremden ſeyn.

Ernſt Gottfried Spener.

Pſ. 116, v. 15. Der Tod ſeiner Heiligen iſt werth gehalten vor dem Herrn.

Mel. Süßer Chriſt! du, du biſt.

**1499.** Treuer Gott! laß den Tod mich nicht fällen, wenn an meinem letzten End' ſich nun Leib und Seele trennt, wenn mich quält die Angſt der Höllen.

2. Zwar ein Theil, o mein Heil, o mein Leben! hab' ich an dem Himmel nicht; ach, ich weiß, was dein Gericht für ein Urtheil pflegt zu geben.

3. Wie ſollt' ich ewiglich doch beſtehen mit ſo vieler Miſſethat, wenn du wollteſt ohne Gnad' ins Gerichte mit mir gehen?

4. Aber dein Kreuz und Pein ſtärkt die Seele, und dein Geiſt, das höchſte Gut, weiſet meinen kranken Muth in die rechte Freudenhöhle.

5. Da iſt Platz, o mein Schatz! für mich Armen, da find' ich geſchrieben an, was du haſt für mich gethan durch dein herzliches Erbarmen.

6. Da iſt mir ſchon die Thür aufgeſchloſſen zu der rechten Himmelsfreud', die du, Herr! mir haſt bereit't, mir als deinem Reichsgenoſſen.

7. Drum will ich feſtiglich dir vertrauen, und mir vor dem letzten Feind, der doch nur den Körper meint, ferner gar nicht laſſen grauen.

8. Nur dies gieb, höchſte Lieb'! daß ich wende die Gedanken ganz allein auf dein Kreuz und Todespein, und die Wunden deiner Hände.

9. Wenn mir bricht mein Geſicht, wenn die Sinnen nichts vom Troſte mehr verſtehn, und die Kräfte ganz vergehn, ſo nimm du mich, Herr! von hinnen.

10. Auf dein Blut, höchſtes Gut! will ich ſterben; denn durch dies bin ich gewiß, daß ich ſoll das Paradies, liebſter Jeſu! mit dir erben.

Jeremias Gerlach.

Phil. 1, v. 20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

**1500.** Troſt im Leben, Troſt im Grabe danken wir, Herr Jeſu Chriſt, deinem Heile, das die Gabe unerhörter Liebe iſt. Von dem Himmel ſtiegſt du nieder, ſahſt das Elend deiner Brüder, ihre Knechtſchaft, ihren Schmerz; dir, Erbarmer, brach das Herz.

2. Rath für ſie haſt du erfunden, Licht in ihrer Dunkelheit, überwunden, überwunden Sündennoth und Sterblichkeit; haſt voran den Kampf durchſtritten, alles bis zum Tod gelitten und — dich auf den Thron geſetzt, lebſt, regierſt und ſegneſt jetzt.

3. Treulich nimmſt du dich auf Erden der erlöſ'ten Menſchen an. Selig hilfſt du Allen werden; wer im Glauben will, der kann. Nur auf wohl gewählten Wegen führſt du ſie dem Ziel entgegen, bis ihr Geiſt, durch Kampf bewährt, froh im Tod' gen Himmel fährt.

4. Welche Zeugen dieſer Treue ſchlafen friedlich hier in Ruh'! welche bringeſt du aufs Neue täglich dieſen Todten zu! jeder Grabſtein dient zum Siegel; ſieh', auch unter dieſem Hügel liegt manch Denkmal dir zum Ruhm, jetzo noch dein Eigenthum.

5. An des Chriſten Grabesſtätte rührt uns ſein Gedächtniß heut', deiner weiſen Führung Kette, ſeine fromme Lebenszeit, ſeines Umgangs Lieb' und Frieden, ſeine Uebungen hienieden und ſein ſtiller Glaubensgang, bis er hin zum Schauen drang.

6. Wir verſenken ſeine Hülle weinend in der Erde Schooß; dort in deiner Freuden Fülle ſchwebt ſein Geiſt nun kummerlos, bringt in himmliſchem Gepränge ausgeſuchte Lobgeſänge; wir, voll

Mängel noch und ſchwach, lallen ſie im Thale nach.

7. Führ' uns auch zu jenem Ziele! hilf uns durch die Todesnacht! Deiner Marter waren viele, bis du riefſt: es iſt vollbracht! Dieſes Siegs, o Fürſt des Lebens! tröſten wir uns nicht vergebens, ſind nicht bloß auf Erden dein, werden deine Erben ſeyn.

Johann Gottfried Schöner.

Lucä 21, v. 34, 35. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen ꝛc.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

**1501.** Unverhoffter Augenblick, laß mich ſtets an dich gedenken und bei jenem Lebensſtück meinen Sinn zum Grabe lenken, daß, wenn du mich nimmſt einſt hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier iſt keine Sicherheit, man iſt immer reif zum Sterben; darum ſoll man allezeit ſich nur bloß um dies bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein ſelig Ende nimmt.

3. Nun ſo laß mir, großer Gott! allezeit im Herzen ſchweben meine letzte Todesnoth und das drauf beſtimmte Leben; laß die ganze Lebenszeit mich zum Sterben ſeyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, ſtets in meinem Herzen für; zeig' den Tod mir, wenn ich lache; bin ich bei der größten Luſt, ſo mach' Sterben mir bewußt.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu und will Sünd' auf Sünden häufen, ſo laß mir im Herzen nun die Begierde bald erſäufen, bilde mir das Sterben für, und verſchließ' die Sündenthür.

6. Nun, o mein Immanuel! nimm einſt in den letzten Stunden, wenn ich ſterbe, meine Seel' gnädig ein in deine Wunden und den Leib laß, ohne Klag', ruhen bis zum jüngſten Tag.

Benjamin Schmolck.

Jeſ. 57, v. 1. 2. Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück, und die ꝛc.

In eigener Melodie.

**1502.** Valet will ich dir geben, du arge, falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! ſoll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt! davon, verkürz' mir alles Leiden, ſtärk' meinen blöden Muth; laß ſelig mich abſcheiden, ſetz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein' Nam' und Kreuz allein funkelt all'zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein' mir in dem Bilde zum Troſt, in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't zu Tod'.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden in deine offne Seit', rück' ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, wer kommt in's Himmels Schloß; der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's beſte in's Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' fein feſte in's Lebensbündelein der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei; ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Valerius Herberger. Um 1613.

Pſalm 90, v. 3. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: kommt wieder ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1503.** Weil nichts Gemeiner's iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih' an mir, ſo will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht ſelig's Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh' ich ſterb', daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht, ſo weiß ich, wie ich's klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht. Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſel'gen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenk' doch meiner, und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß' aus aller Noth mich raus; denn ich will

hab'n in dieſem Nun mit Niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu' und wahre Buß', im Glauben mich mit dir verbinden und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all' Augenblick zu einem ſel'gen Sterben ſchick'.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr! meine Seel', dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur ſelber Achtung drauf, Herr Jeſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt; den Glauben mehr', ſtärk' meine Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn' und Schild; die Sünde tilg', dem Satan wehr, und zeig' dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden zur Ruh', dein Wort zur Arzenei, deines Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu', dein Blut zur Kron' und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit'.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem, oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang'. Die Gotteslieb', das Jeſusblut macht's ſchon mit meinem Ende gut.

In Freylinghauſen's Geſangb. von 1704.

Hiob 7, v. 21. Nun werde ich mich in die Erde legen; und wenn man mich morgen ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1504.** Wenn ich einſt entſchlafen werde und zu meinen Vätern gehn, will ich von der armen Erde friedlich auf zum Himmel ſehn; zu des Vaterhauſes Thoren ſchwingt der Pilgrim ſich empor; — Nichts iſt in der Welt verloren, wenn ich Jeſum nicht verlor.

2. Wer verſöhnt zur Himmelshöhe ſeinen Blick erheben kann, ohne Zittern, ohne Wehe, — o, der iſt ein ſel'ger Mann! Wem der Geiſt das Zeugniß giebet: unter Freuden, unter Schmerz haſt du Gottes Sohn geliebet, — o, das iſt ein ſel'ges Herz!

3. Alſo möcht' ich einſt erblaſſen, und im letzten Kampfe nun als des Vaters Kind gelaſſen auf dem Todtenbette ruhn; ausgetilget meine Fehle, neugeboren durch den Herrn, Jeſum Chriſtum in der Seele, über mir den Morgenſtern!

4. In der angenehmen Stunde will ich, Herr! dich ſuchen gehn; laß in deinem Friedensbunde du mich unverrücklich ſtehn! Heute ſey mir ein Verſöhner, heute Leben mir und Ruh', täglich theurer, täglich ſchöner, — für das And're ſorgeſt du!

Albert Knapp.

Joh. 13, v. 7. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach erfahren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1505.** Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unſchuld ſterben, ſo büßt man ſie nicht ein; ſie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit ſie unverloren ſeyn.

2. Sie ſind ja in der Taufe zu ihrem Chriſtenlaufe, Herr Jeſu! dir geweiht. Sie ſind bei Gott in Gnaden; was ſollt' es ihnen ſchaden, wenn er nun über ſie gebeut?

3. Um hier nichts einzubüßen, ſtets an das Kämpfen müſſen, gar leicht verloren gehn, das Sterben ſchwerer machen, ſind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute ſtehn.

4. Iſt einer alt an Jahren: hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter ſo viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in ſeiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jeſum Chriſtum find't und ſich den heil'gen Glauben hat niemals laſſen rauben, der lebt und ſtirbt — ein glücklich Kind.

6. Allein, wo ſind die Kleinen, die jetzund ſo erſcheinen, wie ſie das Waſſerbad vor Gottes Augen ſtellte und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jeſu zu verſchreiben und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr ſeyn, erfordert größ're Kräfte, als menſchliche Geſchäfte; die muß alleine Gott verleih'n.

8. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachſ'nen Sündern das fremde Feuer an! o Freude, wenn wir wiſſen, daß wir ſie nicht einbüßen, daß ſie kein Tod mehr tödten kann.

9. O, wohl auch dieſem Kinde; es ſtirbt nicht zu geſchwinde: zieh' hin, du

liebes Kind! du geheſt ja nur ſchlafen und bleibeſt bei den Schafen, die ewig unſers Jeſu ſind. Joh. Andreas Rothe.

1 Könige 19, v. 4. So nimm nun, Herr, meine Seele.

In eigener Melodie.

**1506.** Wenn mein Stündlein vorhanden iſt und ich ſoll fahr'n mein' Straße, ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf' mich nicht verlaſſe; mein' Seel' an meinem letzten End' befehl' ich, Herr, in deine Händ', du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod; — Herr Jeſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt' ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich ſterb', ſo ſterb' ich dir; ein ew'ges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erſtanden biſt, werd' ich im Grab' nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Tod's-furcht kannſt du vertreiben; denn, wo du biſt, da komm' ich hin, daß ich ſtets bei dir leb' und bin, drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm' will ich ausſtrecken; ſo ſchlaf' ich ein und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben. Nicolaus Hermann,
nach dem Lateiniſchen des h. Auguſtinus: Turbabor, sed non perturbabor.

Matth. 24, v. 42. Darum wachet; denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer Herr ꝛc.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

**1507.** Werde munter, liebe Seele, balde wird es ſeyn gethan, daß du aus der Leibeshöhle dich recht ſchwingeſt himmelan. All' dein Leiden, Kreuz und Noth endet ſich nun durch den Tod. Nunmehr wirſt du überwinden und ein beſſer Leben finden.

2. Siehe, wie die Engel ſchweben um dein Bette, welche dir das Geleite wollen geben hin bis an die Himmelsthür. Siehe doch, Gott ſendet ſchon her von ſeinem hohen Thron den Triumph- und Ehrenwagen, der dich ſoll gen Himmel tragen.

3. Gott begehret, du ſollſt kommen zu ihm 'nauf, er wartet dein, und will dir bei andern Frommen räumen deine Stelle ein. Er hat auch das weiße Kleid und die Krone ſchon bereit't, die du ſollſt zu ew'gen Tagen mit der größten Freude tragen.

4. Drum, o Seele, ſey doch fertig, eile, daß du kommeſt dar, weil da deiner auch gewärtig iſt der Auserwählten Schaar, die viel tauſend an der Zahl, jetzt ſchon kommen allzumal an die Himmelsthür gegangen, dich mit Freuden zu empfangen.

5. Es ſind dabei viel der Deinen, deren Wunſch von Herzen iſt, daß du mögeſt bald erſcheinen, weil du ſehr willkommen biſt. Denke, wie dir wird geſchehn, wenn du die wirſt wiederſehn, welche dir vor vielen Jahren durch den Tod genommen waren.

6. Dieſe auserwählten Frommen, auch die Engel werden dich heißen tauſendmal willkommen, und dich führen prächtiglich hin zu deines Gottes Thron, allwo ſie mit ſchönem Ton werden ihren Dank erweiſen und Gott herzlich dafür preiſen:

7. Lob und Preis mit vielen Ehren ſey dir, Herr, daß unſre Zahl ſich noch täglich muß vermehren, bevorab, daß dieſesmal gegenwärtig frommes Kind auch nunmehr ſich bei uns find't. Laß doch bald die andern Frommen aus der Welt auch zu uns kommen.

8. Dein Gott ſelbſt will dich umfangen mit viel Lieb' und Freundlichkeit, dir abwiſchen von den Wangen alle Thränen, ſo das Leid dir hier ausgepreſſet hat. Er wird an derſelben Statt dir ſein himmliſch Freudenleben in Beſitz auf ewig geben.

9. Da wirſt du alsdann von Sünden, Kreuz und Elend wiſſen nicht; lauter Wonne wirſt du finden, und vor Gottes Angeſicht bis in alle Ewigkeit leben in der Herrlichkeit, die dein Jeſus dir erworben, als er für dich iſt geſtorben.

10. Nun dann, liebe Seele, reiſe hin zu deinem lieben Gott. Wohl dir, daß auf ſolche Weiſe ſich beſchließet deine

Noth. Lebe wohl in Ewigkeit, freue dich der Seligkeit, da dir's mehr, als wir verſtehen, ohne Ende wohl wird gehen.

11. Aber, weh uns! die wir müſſen in der Welt noch bleiben hier, und annoch nicht können wiſſen, wann wir dürfen folgen dir. Gott, ſieh uns auch gnädig an, hilf, wie du jetzt haſt gethan, daß uns bald von allem Böſen mög' ein ſanfter Tod erlöſen. Joh. Phil. Oberheim.

Lucä 12, v. 40. Darum ſeyd ihr auch bereit; denn des Menſchen Sohn wird kommen ꝛc.

In eigener Melodie.

**1508.** Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieſer Erden, leb' ich in ſteter Tod'sgefahr. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr' mich ſtets mein End' bedenken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die Seel' in Jeſu Wunden ſenken und ja nicht ſparen meine Buß'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für und ſage ſtets in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Mach' mir ſtets honigſüß den Himmel und gallenbitter dieſe Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater! deck' all' meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde: das giebt mir recht erwünſchte Ruh'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab' ich mir recht und wohl gebett't; da find' ich Troſt in Todesſtunden und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg' die Hand in ſeine Seite und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauf', du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab' ſein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

11. So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt; ich bin und bleib' in deinen Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Chriſti Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb' indeß mit ihm vergnüget und ſterb' ohn' alle Kümmerniß; mir g'nüget, wie mein Gott es füget, ich glaub' und bin deß ganz gewiß: mein Gott, :,: durch Jeſu Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane,
Gräfinn zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

Pſ. 39, v. 5. Aber Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt.

**1509.** Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit, wie Wenig' denken an die Stund', von Herzensgrund, wie ſchweigt hiervon der träge Mund!

2. Das Leben iſt gleich einem Traum, ein nichteswerther Waſſerſchaum; im Augenblick es bald vergeht und nicht beſteht, gleichwie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, Jehovah! bleibeſt mir das, was du biſt; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin, mir iſt's Gewinn, wenn ich allein bei Jeſu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', ſo lehre mich, o Gottes Sohn! gieb, daß ich zähle meine Tag' und munter wach', daß, eh' ich ſterb', ich ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Luſt, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O Menſch, du läufſt dem Schatten zu, bedenk' es nu, du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, weg Thorenluſt! mir iſt das höchſte Gut bewußt, das ſuch' ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jeſu, zieh' mein Herz nach dir!

7. Was wird da ſeyn, wenn ich dich ſeh' und bald vor deinem Throne ſteh'? Du unterdeſſen lehre mich, daß ſtetig ich mit klugem Herzen ſuche dich!

Joachim Neander.

2 Sam. 12, v. 23. Nun es aber todt iſt, was ſoll ich faſten? Kann ich es auch ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1510.** Wie kann ſich unſer Herze grämen? Gott beut uns etwas Liebes an und will es gleichwohl wieder nehmen, eh' es noch einmal ſeufzen kann, vielleicht weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt ſich gern von uns beſchenken, allein er ſieht die Armuth an; drum muß er uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kann. Er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn. Wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es bald zum Leben ein: da Jeſus und der Freudengeiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bei dieſem Wunderlaufe probiret Gott den Glaubensgrund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet Jeſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborg'ne Mittel ſchafft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glauben todt.

6. Johannes ward im Mutterleibe von ſeinem Jeſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſtenweibe? Sie träget Jeſum und die Frucht; ſie giebt ſich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl jüngſt empfingen, da zog der Heiland bei uns ein; der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen Gottes Tempel ſeyn; und der das Werk an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen und ſagen, gleich wie David ſpricht: wir denken wohl dahin zu fahren, zurück zu uns kommt dieſes nicht; auf Erden bleibt es ungenannt, doch iſt ſein Name Gott bekannt.

M. Gottfried Hoffmann.

1 Petri 5, v. 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er ꝛc.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, meinen ꝛc.

**1511.** Zeuch hin, mein Kind! denn Gott ſelbſt fordert dich aus dieſer argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, ſo unterlaſſ' ich alles Klagen und will mit ſtillem Geiſte ſagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit iſt weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es ſo verſehen: was dieſer will, das muß geſchehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findeſt du, was dir die Welt verſagt; denn nur bei Gott iſt wahrer Troſt und Ruh', da wird kein Schmerz erfragt. Hier müſſen wir in Aengſten ſchweben, dort kannſt du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen Alle nach, ſo bald es Gott befiehlt. Du eileſt fort, eh' dein Herz Ungemach in ſpätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, ſteckt lang' in Leide. Wer frühe ſtirbt, kommt bald zur Freude Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten ſchon auf deinen frommen Geiſt. Du ſieheſt auch, wie Gottes lieber Sohn dir ſchon die Krone weiſ't. Nun wohl! dein Seelchen iſt entbunden, du haſt im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

M. Gottfried Hoffmann.

## b) Von der Auferſtehung der Todten.

1 Corinther 15, v. 53. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies ꝛc.

In eigener Melodie.

**1512.** Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unſterblich's Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Gelobt ſey er!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich geſä't! der Herr der Ernte geht, und ſammelt Garben uns ein, die wir hier ſtarben! gelobt ſey er!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns ſeyn, mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden! der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligſte führt mich mein Mittler. Dann leb' ich im Heiligthume, zu ſeines Namens Ruhme, in Ewigkeit. Friedrich Gottlieb Klopſtock.

Lucä 20, v. 36. Sie können hinfort nicht ſterben; denn ſie ſind den Engeln gleich ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

**1513.** Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferſtehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich Gott, mein Heiland ſehen; dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran die Stunde der Erlöſung, die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freiheit und Geneſung, da, Engeln gleich, im Himmelreich, mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſt's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tod nicht ewig bleibe. Auch werd' ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verſchmähten, mit Angſt und Schrecken treten.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen; o, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten. Nach: Peter Buſch.

1 Theſſal. 4, v. 16. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrei und ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

**1514.** Wenn, Herr! einſt die Poſaune ruft: kommt wieder, Menſchenkinder! und ich erſtaunt aus meiner Gruft unſterblich, nicht mehr Sünder, in voller Klarheit auferſteh' und, welch ein Blick! mich ſelber ſeh', dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den Leib, den hier die Seele trug, wird ſie dort wieder tragen; daſſelbe Herz, das in mir ſchlug, wird wieder in mir ſchlagen. Seyd! ſchallt die Stimme — und wir ſind; der Staub bewegt ſich und empfind't, es kennt ſich Leib und Seele.

3. Wie wird mir, dem Erwachten, ſeyn! welch himmliſches Entzücken, wenn Leib und Seele ſich erfreu'n und ſich verklärt erblicken! Zwar beb' ich, doch zum letztenmal, wenn ich das ſchreckenvolle Thal des Todes überſehe.

4. Dann find' ich, welch ein Jubel! den, der mir dies Heil erworben; mit dieſen Augen werd' ich ſehn den, der für mich geſtorben, den, welcher für mich auferſtand, voll Herrlichkeit zur rechten Hand des Vaters. Hallelujah!

5. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit iſt, trotz alles frechen Spottes. Vernunft! weit höher als du biſt, iſt mir der Friede Gottes, und der bewahrt mir Herz und Sinn; ich werd' einſt wieder, was ich bin; ich ſterb' und ſteh', ich lebe.

6. Dies Leben iſt ein langer Tod. Ein unbeflecktes Erbe iſt dort mein Theil nach Müh' und Noth; ich lebe, wenn ich ſterbe. Ich werde ſeyn, wo Jeſus Chriſt, der Todten Erſtgeborner iſt, und hinfort nimmer ſterben.

7. Grabt den entſeelten Leib nur ein, Staub waren ſeine Glieder; Staub ſollen ſie im Grabe ſeyn, doch bald erwach' ich wieder. Geſä't werd' ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tauſendfält'gen Früchten.

8. Im himmliſch-ſeligen Vertrau'n, einſt fröhlich aufzuſtehen, laß mich, Erlöſer, ohne Grau'n den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein ſanfter Tod, ſo wie ein ſchönes Abendroth, von fern den ſchönen Morgen. Theod. Gottlieb v. Hippel.

## c) Vom jüngſten Gericht und vom Ende der Welt.

2 Theſſal. 1, v. 10. Er, der Herr Jeſus, wird kommen, daß er herrlich erſcheine mit ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1515.** Der Herr wird all' den Seinen, die heilig ſind, erſcheinen in großer Herrlichkeit, und wunderbar an Allen, die ihm im Glauben wallen, und die des Heilands Zukunft freut.

2. Da wird man Wunder ſehen, was in der Zeit geſchehen an der erkauften Schaar, wie Chriſti Ruf ſo kräftg, die Gnade ſo geſchäftig, die Treu' ſo unermüdet war.

3. Da zeigt ſich an dem Siege ihr Heldenglaub' im Kriege; ſie gehn zur Krönung ein. Sie werden, frei von Mängeln, den Brüdern und den Engeln und auch ſich ſelbſt ein Wunder ſeyn.

4. Dem Starken weggeraubet; zu ſehen, was geglaubet, ſich ſelbſt ſo rein zu ſehn im Blut von Gottes Sohne, ihn ſelbſt auf ſeinem Throne, kann ohne Staunen nicht geſchehn.

5. Mein Herr, durch deine Gnade, haſt du auf Sündenpfade die Wohlthat mir gethan; du haſt mir Macht gegeben, daß ich im Glauben leben und dein Erſcheinen ſehen kann.

6. Ach, bring' dein Werk zum Ende, bis ſich in deine Hände mein Geiſt im Tod befiehlt. Laß die, ſo vor mir ſtehen, an mir auch Wunder ſehen, auf die dein Tod hat hingezielt.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Judä v. 14. 15. Siehe, der Herr kommt mit viel tauſend Heiligen, Gericht zu halten ꝛc.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

**1516.** Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kommt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit. In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimm's, o Welt! und beſſ're dich; der Tag des Schreckens nahet ſich!

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sünder Rächer, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben: euch, die ihr frech ihm wiederſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beſſ'rung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich, und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttert; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden, daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt. Es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Miſſethäter. Begnadige wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu! haſt auch mich erlöſ't!

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme! denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Gottfried Benedict Funk.

Apoſtelgeſch. 3, v. 20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angeſicht ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**1517.** Die Zeit iſt nunmehr nah'; Herr Jeſu! du biſt da; die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in großer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruh'n, was du mir haſt verheißen, daß du mich wolleſt reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jeſu, wie ſo ſchön wird mir's alsdann ergehn! Du wirſt mit Gnaden-

blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach, was wird doch dein Wort, o ſüßer Seelenhort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd' ich denn auch vor Freud' in ſolcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, was ich in jenem Leben zum erſten ſehe, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für uns verwund't, da wir ſo feſt auf trauen, das werd' ich Alles ſchauen, auch innig, herzlich grüßen die Maal' an Händ' und Füßen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe! die kannſt du wohl beſchreiben; ich kann nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! Herr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all' mein Blut in allen Adern freuen, und ganz und gar verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind', o auserwähltes Kind, komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ew'ger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt! was iſt dein Gut und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als goldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſel'gen Seelen Stand, hier hör' ich nichts als Singen, hier ſeh' ich nichts als Springen, hier iſt kein Kreuz und Leiden, kein Tod, kein bitt'res Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundlos, gründen, was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laſſ' ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedenken, Herr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kann und zählen.

16. Ach, wie iſt mir ſo weh, eh' ich dich aus der Höh', Herr, ſehe zu uns kommen, ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut' erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo einher zu gehen, daß alle Stund' und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Das gieb, Herr, und verleih', daß deine Huld und Treu' ohn' Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſre Noth auf Erden ſoll Fried' und Freude werden.

Paul Gerhardt.

Titum 2, v. 13. Wir warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit ꝛc.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

**1518.** Einſt kommſt du prächtig wieder, du König deiner Schaar! und holeſt deine Glieder zum frohen Jubeljahr.

2. Dann wird man von den Chören, die ſich dein Tod errang, weit beſſ're Lieder hören, als je ein Zion ſang.

3. Ach, laß uns nur getreulich im Glaubenskampfe ſtehn; ſo wird das Herz erfreulich einſt ſeinen Richter ſehn!

Johann Gottfried Schöner.

Matth. 25, v. 6. 7. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrei: Siehe der Bräutigam ꝛc.

In eigener Melodie.

**1519.** Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet! bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions ſchreien: der Bräutigam iſt nah'; begegnet ihm in Reihen und ſingt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle! hebt

nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit: auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! der Bräut'gam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein; man ſieht die Bäume blühen; der ſchönſte Frühlingsſchein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach; Gott kommt, die Welt zu ſtrafen, zu führen ſeine Sach' an Allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, den verlachen, der ewig Sonn' und Schild.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die Freudenſtunden gekommen; und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden ſonder Leid mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in einer Siegeskron'.

8. Hier ſind die Siegespalmen, hier iſt das weiße Kleid, hier ſtehn die Weizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort im Tode lagen; hier reicht man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſ'ten weiden; hier iſt die Lebenspfort', hier ſind die gold'nen Gaſſen; hier iſt das Hochzeitsmahl; hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Heimathsthal.

10. O Jeſu, meine Wonne! komm bald und mach' dich auf; geh' auf, verlangte Sonne! und förd're deinen Lauf. O Jeſu, mach' ein Ende und führ' uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit.

Laurentius Laurenti.

Offenb. Joh. 20, v. 12. Und ich ſahe die Todten, beide groß und klein ſtehen ꝛc.

In eigener Melodie.

**1520.** Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn Alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende. Die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darin geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben. Da dann gewiß ein Jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh' demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet, der wird, fürwahr! gar kahl beſtehn und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu, hilf zur ſelben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſammt den Brüdern mein mit dir geh' in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang' mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang' von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! und mach' uns in Genaden los von allem Uebel. Amen!

Nach dem Latein. Dies irae, dies illa. Ueberſetzer unbekannt; verbeſſert von Bartholomäus Ringwaldt.

Johannis 5, v. 22. Denn der Vater richtet Niemand, ſondern alles Gericht hat er ꝛc.

Mel. Nun komm, der Heiden Heil.

**1521.** Fürſt der Fürſten, Jeſu Chriſt, der der Erden Richter biſt, nimm dich meiner Seele an, daß ich dort beſtehen kann.

2. Schreib' mich in das Lebensbuch, zu dem ſüßen Gott'sgeruch, daß dein Grimm mich ſchrecke nicht, wenn du halten wirſt Gericht.

3. Siehe mich genädig an, wie du Petro haſt gethan, laß mich, wie die Magdalen', wohl getröſt't von hinnen gehn.

4. Wie Matthäo an dem Zoll, und Zachäo hoffnungsvoll, wie dem Schächer, ſey mir huld und vergieb mir alle Schuld.

5. Laß mich bei den Lämmern ſtehn, wenn dein Richten wird angehn; laß mich deiner rechten Hand, liebſter Jeſu, ſeyn bekannt.

6. Laß mich hören, wenn dein Mund den erfreuten Spruch thut kund: kommt, die ihr gebenedeit, in das Reich der Herrlichkeit!

7. Daß ich voller Freuden ſey, und mich dir nah' froh und frei, daß ich deiner Gütigkeit danke bis in Ewigkeit.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Lucä 21, v. 28. Wenn aber dieſes anfänget zu geſchehen, ſo ſehet auf und hebet ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1522.** Hebet eure Häupter auf, die Erlöſung iſt nicht ferne; Menſchen! merkt der Zeiten Lauf; ſeht auf Sonne, Mond und Sterne; Erde, Meer und Himmel ſchreit: der Gerichtstag iſt nicht weit!

2. Schaut die ſchwarzen Wolken an, hört die Waſſerwogen brüllen; zittert nicht der Erdenplan um der Menſchen Sünde willen? und der Kreaturen Schall iſt voll Seufzens überall.

3. O du Richter aller Welt! dieſes, wenn wir's recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir faſt vor Angſt verſchmachten; denn das Warten ſolcher Zeit bringet lauter Bangigkeit.

4. Ach, wie bald kann uns der Tag als ein Fallſtrick übereilen, und ein einz'ger Donnerſchlag dieſes ganze Rund zertheilen! Unſrer Sünden Maaß iſt voll, das iſt's was man merken ſoll.

5. Doch wer wollte traurig ſeyn? die Erlöſung wird ja kommen; die ſich deiner Zukunft freu'n, werden gnädig aufgenommen; wenn gleich Erd' und Himmel bricht, ſo vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knoſpen ſehn, kann der Sommer nicht verziehen; und wenn dieſes wird geſchehn, daß die letzten Zeichen blühen, ſo iſt Gottes Reich uns nah' und auch die Erlöſung da.

7. Aber weil kein Menſch es weiß, wann dein Tag uns wird betreten, ſo laß uns mit ganzem Fleiß wacker ſeyn und eifrig beten, daß uns dein Gericht nicht trifft, wenn das Herz was Böſes ſtift't.

8. Laß ja ferne von uns ſeyn Schwelgerei und nicht'ges Sorgen; weck' uns auf, kehr' bei uns ein, kommſt du heute nicht, doch morgen; daß wir alle würdig gehn, vor des Menſchen Sohn zu ſtehn.

Benjamin Schmolck.

Offenb. Joh. 22, v. 12. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1523.** Jeſu, wirſt du bald erſcheinen? ach, wann bricht der Tag herein, da die auserwählten Deinen in dein Licht verkläret ſeyn? ach, wir warten mit Verlangen auf die Ruh' nach aller Laſt, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet haſt.

2 O ihr Seelen, die ihr gläubet, ſeyd ihm nur im Glauben treu. Ob der Tag ſchon außen bleibet, naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indeſſen, und, was Welt und Sünden ſeyn, ſollt ihr meiden und vergeſſen, zu entfliehn der Höllen-Pein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte. Flieht den Weg der Finſterniß; denn die Stunde zum Gerichte iſt gewiß und ungewiß. Jeſus wird gewißlich kommen; aber wann? da hat die Zeit keine Kreatur vernommen. Darum wacht und ſeyd bereit!

M. Erdmann Neumeiſter.

Offenb. Joh. 7, v. 13—17. Wer ſind dieſe mit weißen Kleidern angethan? und woher ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**1524.** Mein Gott, dein heilig Bibelbuch ſchreibt viel vom jüngſten Tage; doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aelteſten Frage: von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort iſt darauf bereit: ſie ſind aus Trübſal kommen und haben das ſchneeweiße Kleid der Unſchuld angenommen, weil ſie von aller Miſſethat des Lammes Blut gewaſchen hat.

3. Auf dieſes theure, werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einſtens werden ſchauen, ſo will ich gleichfalls auferſtehn und auch in weißen Kleidern gehn.

4. Es

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nicht gefehlet, der böſen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich chriſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je mehr mein Herz zu Gott ſich hält, je mehr ſind meiner Feinde, das Fleiſch, der Satan und die Welt ſind niemals meine Freunde; die Sünde ſchleicht mir täglich nach, der Geiſt iſt ſtark, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch bin ich von mir ſelbſt nicht gut, denn das bekenn' ich, leider! So waſch' ich doch in Chriſti Blut im Glauben meine Kleider, das machet mich ſo hell und rein, daß ich kann ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bei Tag und Nacht vor deinem Throne dienen und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, weil der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Alsdann wird mich in Ewigkeit kein Durſt noch Hunger plagen, da werd' ich auch zu keiner Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm gleich als ein Hirt zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſtenſtande weinen, ſo halt' ich dir im Kreuze ſtill; die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir, o mein Lebensfürſt! die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt.

Johann Kohlroß?
Johann Jokob Schumann?

Marci 13, v. 37. Was ich aber euch ſage, das ſage ich allen: wachet!

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1525.** O Sündenkind! bedenk' den Tod, der letzten Stunde Angſt und Noth, mach' dich mit wahrer Buß' bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Beſitzeſt du die ganze Welt, mit höchſter Ehr' und allem Geld, erfreut es dich ein' kleine Zeit, und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erſchallt in deinen Ohren nicht: ihr Todten, kommet vor Gericht? Iſt doch der jüngſte Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehreſt Gottes Huld, ſo meid' der Sünden ſchwere Schuld, die wider deine Seele ſtreit't, ſo biſt du frei in Ewigkeit.

5. Unzählig iſt der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer, doch haben ſie Maaß, Ziel und Zeit, und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Beſinne dich und denke fort, was ewig für ein Donnerwort. Ach! keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig- Ewig-Ewigkeit.

Lucä 16, v 2. Thue Rechnung von deinem Haushalten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1526.** Thu' Rechnung! dieſe will Gott ernſtlich von dir haben; thu' Rechnung, ſpricht der Herr, von allen deinen Gaben; thu' Rechnung, fürchte Gott! bald mußt du plötzlich fort; thu' Rechnung, denke ſtets an dieſes ernſte Wort!

2. Sprich: großer Gott! wer kann vor deinem Thron beſtehen, wenn du mit deinem Knecht in dein Gericht willſt gehen? Es iſt in weiter Welt zu finden nicht ein Mann, der dir auf tauſend nur ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn für Recht! ach, laß mich Gnade finden, mach' mich aus Gnaden los von allen meinen Sünden! Laß deines Sohnes Huld auch mein Herz machen rein; laß alle meine Schuld getilgt, vergeſſen ſeyn.

4. Laß mich in dieſer Welt nur dir zu Ehren leben und thun, was dir gefällt, dir all'zeit ſeyn ergeben! Dein Geiſt regiere mich: ſo werd' ich wohl beſtehn und einſt, durch deine Gnad', zur Himmelsfreud' eingehn.

Dr. Johann Olearius.

Matth. 25, v. 1—13. Dann wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, ꝛc.

In eigener Melodie.

**1527.** Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: wach' auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit frohem Munde: wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräut'gam kömmt, ſteht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr vor Freude ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr

Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! wir folgen All' zum Freudenſaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Thore an deiner Stadt; wir ſtehn im Chore der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je geſehn, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude; drum jauchzen wir, und ſingen dir das Hallelujah für und für!

Dr. Philipp Nicolai. Um 1598.

Matth. 25, v. 31. 32. Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner ꝛc.
Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1528.** Wir glauben an dich, Jeſu Chriſt, und an dein Wiederkommen, wenn voll die Zahl der Sünder iſt und voll die Zahl der Frommen! Auf hellen Wolken ſtrahlſt du dann, daß dich kein Aug' ertragen kann des Böſewichts und Heuchlers.

2. Mit aller deiner Engel Heer kommſt du zur Erde wieder! die Erde bebt! es dampft das Meer und Sterne ſtürzen nieder! Da ſtehſt du, Richter aller Welt! um dich ein Heer, das Niemand zählt, der auferſtandnen Todten!

3. Und jede That und jedes Wort der Kleinen und der Großen, aus jeder Zeit, aus jedem Ort wird vor dir aufgeſchloſſen; wird dargelegt in helles Licht; und Alles wägt dein ſcharf Gericht im Angeſicht der Welten.

4. Vor dir entflieht die Dunkelheit, und jede Nacht wird helle, und Wahrheit und Gerechtigkeit tritt an des Unrechts Stelle; die Wahrheit Gottes ſpricht durch dich und Alles, Alles zeiget ſich, wie's iſt und war und ſeyn wird.

5. O Jammer dann dem Böſewicht, und Freude dann dem Treuen; wenn Straf' und Lob dein Urtheil ſpricht, das nie dich wird gereuen! O Allgerechter! möchten wir nie dein vergeſſen, rein vor dir des Lebens Pfade wandeln!

Johann Kaſpar Lavater.

2 Theſſ. 1, 7. 8. Der Herr Jeſus wird geoffenbaret werden vom Himmel, ſammt ꝛc.
In eigener Melodie.

**1529.** Zorntag, ſchrecklichſter der Tage, der Propheten erſte Sage, füllſt die Welt mit Angſt und Klage!

2. Welch ein Zittern, welch ein Schrecken, wenn, was Finſterniſſe decken, einſt der Richter wird entdecken!

3. Die Poſaune wird erſchallen, ſprengen aller Gräber Hallen, die alsdann in Staub zerfallen.

4. Alles Todte hebt mit Beben ſich empor zu neuem Leben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Wird das Schuldbuch aufgeſchlagen, die Verbrecher anzuklagen aus den alleräальt'ſten Tagen,

6. Dann erſcheinet vorm Gerichte Frevelthat in grellem Lichte; wehe jedem Böſewichte!

7. Ach, was ſoll ich Armer ſagen? Gnade zu erflehen wagen, wo Gerechte ſelber zagen?

8. König, furchtbar hoch erhaben, Brunnquell aller Gnadengaben, dein Erbarmen laß mich laben!

9. Treuer Jeſu! wollſt bedenken, daß du kamſt, mir Heil zu ſchenken; vom Verderben abzulenken,

10. Suchteſt mich auf rauhen Wegen, littſt das Kreuz um meinetwegen; ach, es werde mir zum Segen!

11. Richter der gerechten Rache, ſchenke Nachſicht meiner Sache, eh' ich zum Gericht erwache!

12. Schuldbewußtſeyn drückt mich nieder, Angſt durchzittert meine Glieder; Gott, ach Gott! erquick' mich wieder!

13. Sünder durften zu dir kommen, wurden liebreich aufgenommen; laß auch mich denn hoffend kommen!

14. Mein Gebet gilt zwar nicht theuer, doch, du Gnadenvoller, Treuer, rette mich vom ew'gen Feuer!

15. Mit den Schafen laß mich gehen, nur von fern die Böcke ſehen; froh zu deiner Rechten ſtehen!

16. Wenn die Böſen ohn' Verſchonen herbe Flammenpein wird lohnen, laß mich bei den Sel'gen wohnen!

17. Allen Jammer von mir wende! nimm mich auf in deine Hände! mach' es wohl mit mir am Ende!

Toeſtrup.
Nach dem Lat.: Dies ira, dies illa. Von Thomas a Celano. Um 1250.

# IV. Von der Ewigkeit.

Matthäi 25, v. 10. Welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1530.** Der Bräut'gam wird bald rufen: kommt all', ihr Hochzeitsgäſt'! hilf Gott, daß wir nicht ſchlafen in Sünden, ſchlummern feſt, bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, Blutzeugen und Apoſtel mit ihm in großer Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſ'rer gar nicht ſchämen, uns führen mitten ein; wir Alle werden treten zur Rechten Jeſu Chriſt, All' unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, und Jedem ſetzen auf ein' gold'ne Kron' der Ehren und ſegnen freundlich d'rauf, an ſeine Bruſt uns drücken aus Lieb' ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmükken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen das rechte Saitenſpiel, die Muſika wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden ſingen, die Heil'gen allzugleich, mit himmeliſchen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten in's ew'ge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu ſeinem Lob und Preis, da wird ſeyn Freud' und Wonne, in rechter Lieb' und Treu' aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

M. Johann Walther.

(Aus den 34 Verſe langen Liede: Herzlich thut mich erfreuen ꝛc. genommen).

Galater 6, v. 8. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſch das Verderben ꝛc.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich nicht.

**1531.** Ewig, ewig heißt das Wort, das wir wohl bedenken müſſen. Zeitlich hier, und ewig dort, das iſt, was wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen, dieſe bringet Freud' und Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn derer, die an Chriſtum gläuben, und ohn' allen Heuchelſchein treu in ſeiner Liebe bleiben. Für das Leiden dieſer Zeit krönet ſie die Ewigkeit.

4. Ewig aber iſt verflucht, wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht und ſich eitler Luſt ergeben; dieſem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchränken, daß mich, eh' die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig! ewig! ſüßer Schall, wenn man hier hat fromm gelebet. Ewig! ewig! Schreckenshall, wenn man Gott hat widerſtrebet. Stehe mir in Gnaden bei, daß das Wort mir Jubel ſey.

Benjamin Schmolck.

2 Corinther 4, v. 13. Dieweil wir aber denſelbigen Geiſt des Glaubens haben, ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1532.** Ich glaube, darum rede ich von einem beſſern Leben, der heil'ge Geiſt verſichert mich, daß Gott es wolle geben. Da hört der bittre Thränenlauf, die Furcht, der Streit die Trübſal auf, da iſt des Elends Ende.

2. Da wird man nach der Armuth reich und nach dem Spott geehret, wo kein Verfolgen, keine Seuch', kein Feind, kein Tod mehr währet. Da wird das Kreuz erſt lieblichſüß, und was man hier nur Glauben hieß, wird dort ein Schauen werden.

3. Da wird das Wort des Troſt's erfüllt, daß ſich der Chriſten Trauern in Freude einſt verkehrt und ſtillt, und die wird ewig dauern. Denn alles Leiden dieſer Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit, die an uns ſoll erſcheinen.

4. Da haben wir Zufriedenheit, die noch kein Ohr entzücket; da ſchauen wir die Herrlichkeit, die noch kein' Aug' erblicket; da iſt die Freude ohne Schmerz, die noch in keines Menſchen Herz in dieſer Zeit gekommen.

5. Da iſt, was Gott bereitet hat, die in Geduld ihn lieben: da wird man ohne Arbeit ſatt; man freut ſich ohn' Betrüben; da hat man Reichthum ohne Pein; man liebt, wo keine Haſſer ſeyn; man iſt vergnügt ohn' Wechſel.

6. Da iſt Luſt ohne Eitelkeit, Licht ohne finſtre Schranken, die höchſte Ehre ohne Neid, Geſundheit ohn' Erkranken, ein herrlich Weſen ohn' Verdruß, ein Lebensanfang ohne Schluß. Das ſchenk' mir, Vater! Amen. M. Phil. Friedr. Hiller.

1 Corinther 2, v. 9. Das kein Auge geſehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in ꝛc.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

**1533.** Lerne, Seele, ſchon auf Erden, ehe du im Himmel biſt, ſelig denken, ſelig werden, ſchmecke Luſt, die himmliſch iſt. Schwing' dich dankend zu dem Throne, wo den Vater mit dem Sohne, wo auch Gott den heil'gen Geiſt aller Engel Loblied preiſ't.

2. Sieh' mit unverwandtem Blicke in das Heiligſte hinein; unausſprechlich iſt das Glücke, hier ſchon bei dem Herrn zu ſeyn; Welt und Eitelkeit verachten, Gott erkennen, Gott betrachten, iſt dem Chriſten in der Zeit eine große Seligkeit.

3. O wie herrlich, o wie prächtig iſt der Bau der neuen Stadt! Göttlichweiſe, göttlich-mächtig iſt, der ſie gegründet hat. Hier wohnt Gott, der Gott der Ehren, deſſen Ruf die Himmel hören, ewig iſt der Jehovah ſeinem Volk mit Freude nah'.

4. Cherubinen, Seraphinen, Fürſtenthümer, Obrigkeit ſind bereit dem Herrn zu dienen ſo, wie es ſein Blick gebeut. Aller Auserwählten Lieder ſchallen durch die Himmel wieder, lieblich wie der Harfen Klang: Alles tönt vom Lobgeſang.

5. Hier jauchzt dem erwürgten Lamme ſeine ganze Chriſtenheit, daß es an des Kreuzes Stamme für ſie ſtarb zur Seligkeit; hier vor Jeſu hohem Stuhle iſt der Weisheit hohe Schule; hier wird das im Schauen klar, was im Glauben dunkel war.

6. Hier vergilt Gott ſeinen Freunden, er ſelbſt iſt ihr großer Lohn; hier ſchreckt keine Furcht vor Feinden, Leid und Schmerzen fliehn davon. Hier vor Gott iſt Luſt die Fülle, hier herrſcht ewig ſanfte Stille, Lieb' und Friede küſſen ſich in dem Himmel ewiglich.

7. Bleib', o bleib' mir unvergeßlich, wonnevolle Seligkeit! o wie groß, wie unermeßlich zeigt ſich mir der Unterſcheid; leicht ſind in der Welt die Leiden, groß ſind dort des Himmels Freuden, kurz währt hier mein Pilgerlauf, jene Wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich ſchon im Hoffen, meine Kron' erblick' ich ſchon, mein Geiſt ſieht den Himmel offen, prächtig glänzet Jeſu Thron. Werd' ich Pilger auf der Erden nicht bald völlig ſelig werden? Herzlich, Heiland! freu' ich mich auf den Himmel und auf dich. Ehrenfried Liebich.

Matthäi 25, v. 31. 32. Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner ꝛc.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

**1534.** Wach' auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beſſre bald dein Leben. Wach' auf, es iſt noch hohe Zeit, es kommt hernach die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut' der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag.

Der 13te Vers aus dem Liede: O Ewigkeit, du Donnerwort, von Joh. Riſt.

## a) Seliger Zuſtand der Gläubigen (Stand der Herrlichkeit).

Ebräer 4, v. 9. Es iſt noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**1535.** Es iſt noch eine Ruh' vorhanden; auf! müdes Herz, und werde Licht! du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' ihm

zu. Bald iſt der ſchwere Kampf vollendet, bald, bald der ſaure Lauf geendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt. Das Gottes-Lamm wollt' darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr frommen, verſäumet nicht, heut' einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr müde und gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich ſelbſt will eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, er will euch ſchützen; will auch die Hölle auf euch blitzen, ſeyd nur getroſt und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? — Kann jener nur ein Bettlein haben, auf dem er ſanfte ruhen kann; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen, wie ſind ſie beide dann vergnügt! Doch dies ſind kurze Ruheſtunden; es wird noch eine Ruh' gefunden dort, wo an Jeſu Bruſt man liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen; denn unſre Thränenſaat iſt aus. O, welch ein Jubel wird erklingen, welch Lobgetön' in's Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehn und von uns weichen; wir werden dort den Heiland ſehn. Sein ſüßes Wort wird uns erfriſchen, die Thränen wird vom Aug' er wiſchen; wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Kein Herz wird da in Kummer brechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah'; es will ſelbſt bei den Seinen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr' und Preis. Dann werden die Gebeine grünen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden und leben ewig ſorgenlos. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müſſen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, auf! gürte dich zum Triumphiren. Auf! auf! es kommt das Ruhe-Jahr.

M. Joh. Siegmund Kunth.

Offenb. Joh. 19, v. 7. 8. Laſſet uns freuen und fröhlich ſeyn, und ihm die Ehre ꝛc.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.

**1536.** Ich zieh' mich auf den Sabbath an ſo prächtig, wie ich immer kann; denn meine Seele iſt die Braut, die ihrem Manne wird vertraut: bald kommt der Bräutigam und holt ſie hin, wo ſie in Ewigkeit iſt Königinn.

2. O goldne Stadt ich grüße dich, o König, ſieh', ich neige mich; vor deinem königlichen Thron iſt hingeworfen meine Kron'; jetzund umfanget mich die Herrlichkeit, die mir war zugedacht von Ewigkeit.

3. Von welchen Theilen fang' ich an zu ſchauen dieſen Himmelsplan? hier iſt ja Alles hoch und groß. Verwundern muß ich mich nur bloß! die ganze Stadt iſt prächtig zugericht't, allhier iſt Alles durch und durch voll Licht.

4. Man ſehe doch, wie glänzt das Thor, wie ſtrahlet dort die Mauer vor, iſt's möglich, daß die alte Stadt mich noch ſo lang' behalten hat? Ei, warum kam ich nicht ſchon längſt hieher, mein Theil zu nehmen an ſo großer Ehr'.

5. Ihr Engel, führet mich herum, ich bin des Königs Eigenthum, ich ſing' auch Hallelujah mit und bin der Sünden gleichfalls quitt, ſo zeiget mir denn alle Herrlichkeit, die mir mein Bräutigam hat zubereit't. —

6. Ich leuchte wie der Sonne Glanz, darob ich mich entſetze ganz, weil ich, den andern Bürgern gleich, nun bin in meines Vaters Reich; hier ſtrahlet eine Sonn' die andre an, die Braut iſt ſchön mit Glanz hier angethan.

7. Stirbt hier kein Menſch an dieſem Ort? wie? lebt man hier denn fort und fort? Da ruft der König von dem Thron: hier iſt kein Tod, mein lieber Sohn, wer einmal lebt, der lebt in Ewigkeit; o übergroße Wonn' und Himmelsfreud'!

8. Wir ſingen dir, Immanuel; ach hört, wie klingt das Spiel ſo hell! hier iſt's nichts Neues anzuſehn, wie Harfen-

Spieler-Chöre ſtehn, auch hier in dieſem Himmel ſchwebt herum des Lammes ewig's Evangelium. —

9. Auf Tabor war es auch wohl ſchön, o Liebe, dich verklärt zu ſehn; allein, die ſel'ge Ewigkeit geht über Tabors kurze Zeit; hier wär' es recht, hier baut' ich Hütten her, wenn nicht die Stadt ſelbſt eine Hütte wär'.

10. Auf, laſſet uns noch weiter gehn, der Gaſſen Herrlichkeit zu ſehn, vor Freuden bin ich außer mir, ob ſolcher ſchönen Pracht und Zier; ſogar iſt mir die Hälfte nicht geſagt von dem, was jetzo meinem Geiſt behagt.

11. Kommt man in dieſe neue Welt, in dieſes ſchöne Himmelszelt, da ſind die Thränen abgewiſcht, man wird an Leib und Seel' erfriſcht. Mein Herz, dies iſt die ſüße Ewigkeit, zu welcher du geſchaffen in der Zeit.

12. Vielleicht iſt's nur ein ſüßer Traum? gieb deiner Phantaſie nicht Raum: nein, es iſt Amen, es iſt Ja! die angenehme Zeit iſt da, nun geht mein Leben an vor Gott zu ſtehn, ich darf nicht müde ſeyn, nicht ſchlafen gehn.

13. Hier fall' ich hin vor's Lammes Thron, da lieget nochmals meine Kron', Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm gebracht! Dies iſt das Lamm, dem ich gefolget bin, ſo ſieht es aus, mein Herz! ſchau' ewig hin. Chriſtian Anton Müller.

Offenb. Joh. 21, v. 10. 11. Der Engel führete mich hin im Geiſt auf einen großen ꝛc.

In eigener Melodie.

**1537.** Jeruſalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir! mein ſehnend Herz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld ſchwingt es ſich über Alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchön're Stund', wann wirſt du kommen ſchier, da ich mit Luſt, mit freiem Freudenmund die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich bis an das Firmament, wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich die Stätt' der Element'; fährt auf Eliä Wagen mit engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, ſey nun gegrüßet mir, thu' auf die Gnadenpfort'; wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen ſchon? was in der Welt von Auserwählten war. Ich ſeh' die beſte Kron', die Jeſus mir, der Herre, entgegen hat geſandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein, die weiland trugen dort des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, ſchau' ich in Ehren ſchweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit ſonnen-lichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im ſchönen Paradeis, von höchſter Freud' erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Hallelujah reine man ſingt in Heiligkeit, das Hoſianna feine ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Inſtrumenten ſchon in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem ſüßen Ton ſich regt der Freudenſaal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie vom Anfang geſungen das himmeliſche Heer. Dr. Johann Matthäus Meyfart.

Offenb. Joh. 21, v. 2. 3. Ich ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von Gott ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1538.** Iſt's, oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh' den Himmel offen. Ich ſehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jeſum, Gottes Sohn, auf den wir Alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! Jeſus ſtillet alle Schmerzen.

2. Ich ſeh', er machet Alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, ſchöner Seide; die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräut'gam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Halsgeſchmeide. Meiſter! Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke. Du, du giebſt ihr Gnadenblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Freud' bewußt, Gott hat an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne; man führt ſie in den Brautpallaſt, ins Friedenshaus zur ſtolzen Raſt zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donner, Blitze ſind verſchwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, Gott kommt bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bei ihr gehen aus und ein: wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern, Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten; gar nichts Gemeines geht hinein; wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bei den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt bedarf der Sonne nicht, noch unſers Mondes blaſſes Licht; das Lamm iſt ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen; da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Straße muß das Holz des Lebens wäſſern; die Frucht des Baums, der zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte, Knechte, Herren, Fürſten, alle dürſten nach der Quelle, ſie fließt recht kryſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält; kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt' auch mir bereit't, hilf ſie mir auch erben! Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden. Dr. Ahasverus Fritſch.

Jeſ. 51, v. 11. Ewige Freude wird auf ihrem Haupte ſeyn; Wonne und Freude werden ꝛc.

In eigener Melodie.

1539. Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem Vertrauen dort ſelbſt den Heiland ſchauen in unſerm Fleiſch und Bein, mit ſeinen holden Blicken und Worten uns erquikken; wird das nicht Freude ſeyn?

2. Wird das nicht Freude ſeyn, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen; wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wird das nicht Freude ſeyn, ſehn untern Füßen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrießen nicht das Geringſte wiſſen; wird das nicht Freude ſeyn?

4. Wird das nicht Freude ſeyn, was unausſprechlich hören, des Höchſten Lob vermehren, mit Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüßem Klingen ihr dreimal Heilig ſingen; wird das nicht Freude ſeyn?

5. O, das wird Freude ſeyn! weg Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch jetzt betrüben, denkt: dort wird Freude ſeyn! Hans Chriſtoph v. Schweinitz.

## b) Unſeliger Zuſtand der Ungläubigen (Verdammniß).

Marci 9, v. 44. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchet.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1540. Gott, gedenk ich ans Verdammen, an die Pein in jenen Flammen, an den Zorn von deinem Stuhle, an die Qual im Schwefelpfuhle, an das Feuer, das man fühlet, das kein Tröpflein Waſſers kühlet; o ſo ſchrei' ich auf der Stelle: ach, bewahr' mich vor der Hölle.

2. Da iſt ewiges Verderben, und ihr Wurm wird niemals ſterben; weil der Spruch unwiderſtreblich, iſt die Reue nun vergeblich, und auf das Geheul der Armen folgt im Himmel kein Erbarmen. O ſo bet' ich: Herr, behüte mich hievor, durch deine Güte.

3. Vater, vor dem Höllenfahren kann mich deine Macht bewahren. Nichts als deines Sohns Verſühnen, mag mir zur Errettung dienen, und ſein kräfti-

ges Vertreten kann mich von dem Feuer retten. Nur dein Geiſt kann, bis ich ſterbe, mir das Pfand ſeyn zu dem Erbe.

4. Führ' mich durch die enge Pforte, bei dem Licht von deinem Worte; laß mich ja nicht ſicher leben, nicht der Weltluſt mich ergeben, mich nicht bis zum Grab verſchulden; was ich leide, gläubig dulden, und nach überſtand'nen Proben, deine Macht im Himmel loben.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jeſaia 57, v. 21. Die Gottloſen haben nicht Frieden, ſpricht mein Gott.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

**1541.** Hört, ihr Menſchen, was ich klage, daß ihr doch ſo ſicher ſeyd. Wißt ihr nichts vom jüngſten Tage? Ach! wills Gott, er iſt nicht weit. Hätt' es auch noch keine Noth, nun, ſo kann der ſchnelle Tod durch ein unverhofftes Schrecken einen jüngſten Tag erwecken.

2. Ach! da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn, weil ſie als verdammte Kinder doppelt in der Rechnung ſtehn; denn für eins die Sündenſchuld ſetzet ſie aus Gottes Huld; doch das wird ſie mehr beſchweren, daß ſie Jeſum nicht begehren.

3. Was ein Menſch für Marter ſiehet, was ihm ſelbſt am Leibe kränkt, was vor Angſt und Noth geſchiehet, was man auch dazu erdenkt, das wird kaum ein Schatten ſeyn gegen die Gewiſſenspein, welche ſie nach ihren Sünden in dem Höllenpfuhl empfinden.

4. Machet uns das Feuer bange, dieſe Gluth verlöſchet nicht; ſcheut man ſich vor einer Schlange, dieſer Herzwurm nagt und ſticht. Zittert uns der ganze Geiſt, wenn ſich ein Geſpenſte weiſ't; ach! was wird alsdann geſchehen, wenn ſie tauſend Teufel ſehen.

5. Und bei ſolchen Kummernöthen giebt ſich kein Meſſias an; weil die Flamme weder tödten noch den Leib verzehren kann. Ewig, ewig bleibt es wahr, und wenn hunderttauſend Jahr ihren Lauf einmal vertreiben, wird es gleich ſo neu verbleiben.

6. Drum ihr Leute! laßt euch lenken, nehmet euer Heil in Acht; wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? Ach! die ſüße Gnadenzeit, welche Gott annoch verleiht, iſt vielleicht in wenig Stunden mit der Lebenszeit verſchwunden.

7. Jeſus heißt der Ueberwinder, der ſich in das Mittel ſchlug, und anſtatt der armen Sünder Gottes Zorn am Kreuze trug. Welcher ſich zu dieſem hält, der bekommt das Löſegeld, und darf endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

Ebr. 10, v. 26. 27. Denn ſo wir muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**1542.** Nur ein plötzlich Angedenken an die finſtre Ewigkeit kann ſchon eine Seele kränken, die ſich jetzt der Sünde freut. O! was wird man dann erfahren, wenn ſich die wird offenbaren.

2. Ewig ſeyn, und doch nicht leben; heulen, aber unerhört; Sünden tragen, ohn' Vergeben; Leiden, was beſtändig währt; in den tiefen Finſterniſſen brennen, und vom Licht nichts wiſſen;

3. Dürſten, wo kein Tropf zum Kühlen; zagen, wo kein Troſt und Rath; ſterben, und die Pein doch fühlen; reuen, aber nun zu ſpat; und im Schwefelpfuhl erſoffen, doch kein End' und Rettung hoffen.

4. Gott, bewahr' mich vor den Flammen, die dein Eifer angezünd't, daß mein Glaube fürs Verdammen Heil in Chriſto Jeſu find't. Du haſt ja den Sohn gegeben, daß wir ſollen durch ihn leben.

5. Jeſu, ewiger Erlöſer, bring' mich in dein ewig Licht, mach' dein Lob an mir ſtets größer; in der Hölle dankt man nicht. Dein Geiſt lehr' mich ohne Kränken an die Ewigkeit gedenken.

M. Philipp Friedrich Hiller.

5 Moſe 30, 19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

**1543.** Uns Menſchen ſtehn zwei Orte vor, eh' wir von hinnen ſcheiden; der Tod eröffnet uns das Thor zu einem dieſer beiden. So, wie man ſeine Zeit beſchließt, und ſelber einen auserkieſt, ſo wird man ihn erhalten.

2. Der ein' iſt jener Freudenort, wo Gott und Chriſtus wohnet; der andre

führt zur Hölle fort, wo er den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, hier übel zu; hier iſt viel Pein, dort hat man Ruh'; dort lacht man, hier iſt Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort iſt das? nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, als Qual, für die bereitet, die Gottes ſchnöde Feinde ſeyn, für alle Teufel insgemein, für Sünder, die verworfen.

4. Iſt etwan eine Noth bewußt und ſchrecklich anzuhören; kann etwas unſre Freud und Luſt in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein und ein Verlangen, nie zu ſeyn: iſt es die Qual der Hölle.

5. Da trägt der Menſch, kommt er hinein, ein unausſprechlich Quälen; er leidet unerhörte Pein an Leib und an der Seelen. Den Jammerwurm, der nimmer ſtirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel tauſend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, geſagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die ſündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geſchaut, die wolluſtvollen Ohren, die Zunge, die auf Lügen baut, und oftmals falſch geſchworen, der Mund, der oft geläſtert hat, die Hand voll Mord und Miſſethat, die laſterhaften Füße,

8. Ja alle Glieder insgemein, die ſich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben. Sie werden ihre Fröhlichkeit mit deſto größerm Herzeleid dort ewig büßen müſſen.

9. O Menſch! das überlege wohl, bekehre dich von Herzen; denk' was man thun und laſſen ſoll, zu meiden ſolche Schmerzen. O Vater! lehr' uns in der Zeit dein Kind zu ſeyn, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

(Das Lied 1543. kommt auch vor, unter dem Titel: Zwei Ort, o Menſch, haſt du vor dir ꝛc.)

Offenb. Joh. 20, v. 15. Und ſo jemand nicht ward erfunden geſchrieben in dem Buche ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh' darein.

**1544.** Wer an die Höllenglut gedenkt, die er durch viele Sünden verdient, wodurch er Gott gekränkt, muß Angſt und Schmerz empfinden; denn weil ihn das Gewiſſen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er ſchon Höllenſchmerzen.

2. Es kommt zuletzt der ſchnelle Tod, ſetzt Sünder in viel Schmerzen, zeigt ihnen noch in letzter Noth mit jammervollem Herzen, wie ſchrecklich Gottes Strafgericht, das ſie von ſeinem Angeſicht in Ewigkeit verſtößet.

3. Ein Baum, ſo wie er nieder fällt, bleibt er beſtändig liegen. Wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen; und dann hilft keine Thränenfluth, weil die Verdammten in der Glut ſonſt ewig weinen würden.

4. Wer kann in einer Flamme ſeyn, die ſich doch nimmer leget? Wer winſelt nicht in einer Pein, die Pech und Schwefel heget, wo man nach tauſendfacher Noth doch ohne Troſt iſt, weil kein Tod das Jammerleben endet?

5. Sodann iſt alle Reu' zu ſpat. Die man für Thoren hielte, ſind gegentheils in Gottes Stadt, wohin ihr Wandel zielte. Da hat ſich denn das Blatt gewandt; die Frommen ſind in Gottes Hand, die Böſen in der Flamme.

6. Bedenk, o Seele! dieſe Noth und ändre doch dein Leben; errette dich, noch hat dir Gott zur Buße Friſt gegeben. Verſäumeſt du die Gnadenzeit, ſo iſt dir dort in Ewigkeit die Höllenqual bereitet.

7. Hilf, Höchſter! daß doch Jedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode kann befreit ſeyn von der Hölle. Hilf uns durch Chriſtum deinen Sohn, daß wir der Frommen Gnadenlohn im Himmel all' erlangen.

# Nachtrag.

## Advent.

Ebr. 2, v. 17. Darum mußte er allerdinge ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß ꝛc.

Mel. Ach Jeſu! meiner Seelen Freude.

**1545.** Dein König kommt in niedern Hüllen, ſanftmüthig, auf der Eſlin Füllen, empfang ihn froh, Jeruſalem! Trag' ihm entgegen Friedenszweige, beſtreu' mit Maien ſeine Steige; ſo iſt's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrſcher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürſt von großer Macht! Oft wollten dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne ſperren, doch du gewannſt ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich iſt nicht von dieſer Erden, doch aller Erde-Reiche werden dem, das du gründeſt, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, zieht deine Schaar nach den vier Orten der Welt hinaus, und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommeſt hergezogen, da ebnen ſich des Meeres Wogen, es ſchweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommſt, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu ſtiften, und ſchlägſt in Feſſel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt auf's neue zu uns, die wir ſind ſchwer verſtört! Noth iſt es, daß du ſelbſt hienieden kommſt zu erneuen deinen Frieden, dagegen ſich die Welt empört.

6. O, laß dein Licht auf Erden ſiegen, die Macht der Finſterniß erliegen, und löſch der Zwietracht Glimmen aus; daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus!

Friedrich Rückert.

## Gebet.

Pſ. 134, v. 3. Der Herr ſegne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Mel. O Gott du frommer Gott.

**1546.** Der Herre ſegne mich, der Vater aller Gnaden! Der Herr behüte mich, vor Unglück und vor Schaden; ſein Segen bringt mir Schutz, Barmherzigkeit und Heil, Hülf', Rettung, Troſt und Licht, und dort mein Himmelstheil.

2. Der Herre ſegne mich, und laß mich Gnade finden, mein Jeſu! waſche mich, von allen meinen Sünden, ach, ſchließe meine Seel' in deine Wunden ein, ſo werd' ich hier und dort durch dich geſegnet ſeyn.

3. Der Herre ſegne mich, er ſchenk' mir Licht und Leben, der werthe heilge Geiſt, er woll' zugleich mir geben den Frieden meiner Seel', er ſteh' mir kräftig bei, daß ich bis in den Tod bei Gott in Gnaden ſey!

Johann Friedrich Starck.

## Abend.

Pſ. 59, v. 18. Ich will dir, mein Hort, lobſingen; denn du, Gott, biſt mein Schutz, ꝛc.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

**1547.** Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah', Jeſu, mit hellen Kerzen, treib' der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud' und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; ach, daß nichts Veränderlich's meinen Lauf möcht' hindern.

5. Das Sternenheer, zu Gottes Ehr', am blauen Himmel flimmert; wohl dem, der in jener Welt, gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von ſeinen Werken. Laß mich, Herr, in ſtiller Ruh' dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bei ſolcher Still' der ſüßen Ruhe pflegen. Laß die Unruh' dieſer Zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen. Laß mein Herz zu deinem ſich als zum Bettlein neigen.

9. Halt' du die Wach', damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre. Sende deine Engelſchaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wann aber ſoll der Wechſel wohl der Tag' und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren; denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! o wär' ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn' Abwechſelung Heilig, Heilig, ſinget.

14. O Jeſu du, mein' Hülf' und Ruh', laß mich dahin gelangen, daß ich mög' in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

## Vom Kreuz der Chriſten.

Jacobi 5, v. 11. Siehe, wir preiſen ſelig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ꝛc.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen?

**1548.** Der Weg iſt gut, der durch das Leiden führet, man findet Gott, wenn man ſich ſelbſt verlieret, Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beſtändig weiter.

2. So ſpricht der Glaube, der ſich muthig waget, wenn die Vernunft bei eigner Kraft verzaget. Da doch ein ſelbſten zügelloſer Wille wird niemals ſtille:

3. Bis Kreuz und Leiden ihm den Weg verzäunen, und Proben, die oft unausſtehlich ſcheinen, an das ſich ſelbſt gelaſſ'ne Herze treten, dann lernt man beten.

4. Dann fühlt man ſich, die Noth ſcheint zu gefährlich, der ſonſt verlachte Rath wird unentbehrlich; man lernt, wenn Angſt und Weh' auf einem liegen, zum Kreuz ſich ſchmiegen.

5. So iſt's, wenn Gott, der ſtets in Liebe handelt, mit Manchem ungewohnte Wege wandelt, dem Menſchen, der das Glück in guten Tagen nicht kann ertragen.

6. Sein Zweck iſt nicht, die ſchon geplagten Seelen mit überflüſſ'ger Noth noch mehr zu quälen, und die, ſo mit Gewalt vor ihm entfliehen, an ſich zu ziehen. —

7. Sein Zug, ſein Ruf entſteht aus keinem Grimme, er locket nur mit ſanfter Hirtenſtimme das irre Schaf, mit innigſtem Erbarmen in ſeine Arme.

8. Iſt aber je ein Herz, das ſein gehöret, und das ſich noch mit halbem Willen wehret: das reißt er dann, die Seelen ſind ihm theuer, als Brand vom Feuer.

9. Und ſucht durch die von außen harte Leiden dem armen Geiſt die Weltluſt zu verleiden; er ſelbſt entzünd't bei Seufzen, Schmerz und Thränen ein himmliſch Sehnen. —

10. Der Seele wird, die mit ihm iſt verbunden, nichts mehr zu ſchwer; es ſind die Leidensſtunden nur lauter ſegensvolle leichte Wege und Liebesſchläge,

11. Wodurch der Freund, der Bräutigam der Herzen, bei dem empfindlichſten Gefühl der Schmerzen, das innerſte im tiefſten Grunde läutert, den Weg erweitert. — —

12. Je williger das Herz zum Kreuz ſich findet, je mehr wird auch der Liebe Glut entzündet, man hüllet ſich dem Mann, der voll Erbarmen, in ſeine Arme.

13. Man ſucht und find't, man kennt und fühlt ſein Herze; bei dem, nur für den Leib beſtimmten Schmerze, wird doch der Geiſt, auf den er gnädig blicket, troſtvoll erquicket.

14. Der Feind, voll Liſt, ein Menſchenherz zu ſieben, wird durch die Kreuzgeſtalt zurückgetrieben; es ſcheut, der böſe Geiſt, in Leidenswehen ein Herz zu ſehen.

15. Und wenn auch finſtre Kraft den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, aufs neu' den Muth, die Hoffnung ſammt dem Glauben läßt ſich nicht rauben.

Friedrich Karl v. Moſer.

## Chriſti Demuth.

1 Petri 2, v. 21. Chriſtus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1549.** Du Herr des Himmels und der Erden, woher kommt

dieſe Knechtsgeſtalt? wie ſeh' ich dich ſo niedrig werden? wie äußert ſich jetzt die Gewalt, die ſonſt die ganze Welt umſchließt, da du ein Herr der Herren biſt?

2. Der Meiſter wäſchet ſeine Jünger und machet ihre Füße rein, die doch viel tauſendmal geringer und dieſer Ehr' nicht würdig ſeyn. Wo ſchreib' ich dieſe Demuth hin, vor der ich ganz erſtaunet bin?

3. Doch das war nur ein Vorſpiel deſſen, was dich noch niedriger gemacht. Wer kann die Demuth recht ermeſſen, die dich ſogar an's Kreuz gebracht? dort goſſeſt du nur Waſſer ein, hier mußte Blut vergoſſen ſeyn.

4. Hier wurdeſt du ein Spott der Leute, hier ſchüttelt man das Haupt vor dir. Die Mörder hangen an der Seite, man rücket dir dein Elend für: iſt denn das Kreuze nun dein Thron? ſind Dornen g'nug zu deiner Kron'?

5. Doch deine Demuth will mir zeigen, wie man zu Ehren kommen kann. Es wird gen Himmel Niemand ſteigen, er fang' es denn mit Demuth an. O, pflanz' mir dieſe Tugend ein, ſo werd' ich recht geehret ſeyn.

6. Die tiefe Demuth macht es eben, daß dich dein Gott ſo hoch erhöht, und einen Namen dir gegeben, der über alle Namen geht. Wer nur nach deiner Demuth tracht't, der wird vor Gott auch groß gemacht.

7. Ich bin doch nichts als Staub und Erden, ſo laſſe mich in Demuth dir nur ähnlich, wo nicht gleiche werden. Man geht gebückt zur Himmelsthür. Und bin ich in der Welt nur klein, im Himmel werd' ich größer ſeyn. Benj. Schmolck.

## Das Nothwendigſte.

Lucä 2, v. 41—48. Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht.

Mel. Eins iſt noth! ach Herr, dies Eine.

**1550.** Eins iſt noth! wer hat dies Eine? der allein, der Jeſum hat. Jeſum haben, macht alleine ſelig, fröhlich, ruhig, ſatt. Wer Jeſum erwählet, hat Alles erkoren; wer Jeſum verlieret, hat Alles verloren. Doch findet ihn wieder, wer ſuchet mit Fleiß; und wer ihn behält, der behält auch den Preis.

2. Herzens-Jeſu! leit' und führe du mich ſelber bei der Hand, daß ich dich nur nicht verliere auf dem Weg in's Vaterland. Hilf, daß ich mich von dir nicht achtlos entferne; in eitler Geſellſchaft vergißt man ſich gerne. Gewohnheit macht, daß bald der Eifer entweicht, bei unnützen Worten verliert man dich leicht.

3. Gieb, daß ich gleich auf dem Fuße, weil es heut heißt, wiederkehr'! und dich ſuch' in wahrer Buße, wenn ich etwa dich verlör'. Hilf, daß ich dich ſuche mit reuenden Schmerzen, mit einem geängſtet bekümmerten Herzen, mit Seufzen und Flehen bei Tag und bei Nacht, ſo wie es Maria und Joſeph gemacht.

4. Meine Sünden, meine Sünden ſcheiden mich von Gott allein. Laß dich finden! laß dich finden! heut muß ich noch bei dir ſeyn. Laß mich dich nicht ſuchen am unrechten Orte! Maria, die fand dich im Tempel, im Worte. Wie hat da ihr Herze vor Freuden gewallt! Ach Jeſu, erſcheine dem Suchenden bald!

5. Stärke meinen ſchwachen Glauben! daß ich dich recht feſte faſſ'; daß ich dich mir nicht mehr rauben, noch dich aus den Augen laſſ'! daß ich dich auf ewig in's Herze mir präge, dein Wort in demſelben behalt' und erwäge, daß ſolches mir Kräfte zum Wachsthum dabei an Alter und Weisheit und Gnade verleih'!

Chriſtoph Karl Ludwig v. Pfeil.

## Vom chriſtlichen Leben.

Ebr. 10, v. 24. Und laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen, mit Reizen ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah will ich ſingen.

**1551.** Erwecket euch, ihr Himmelskinder, die ihr das Herz des lieben Vaters kennt, Gott hört wohl nicht die frechen Sünder, wohl aber euch, die ihr ihn Abba nennt. O! tretet durch den Sohn getroſt hinzu, und legt euch nur in Gottes Schooß zur Ruh'.

2. Obgleich wir noch wie Kinder ſtammeln, wird doch des lieben Vaters Herz erfreut. Was könnten wir für Schätz' uns ſammlen auf jene freudenvolle Ewigkeit? Der Vater legt uns jeden Seufzer bei, daß er uns dort ein theures Kleinod ſey.

3. So viel wir betend vor Gott treten, ſo viel wird immer Samen ausgeſtreut. Nach dem man nun wird ſä'n

und beten, nach dem wird man dort in der Ernt' erfreut; es wird kein Seufzerlein verloren gehn, es wird dort als ein Halm voll Früchte ſtehn.

4. Wer wollte denn nun alſo ſchlafen? der ganze Himmel bietet ſich uns feil. So viel Gebet, ſo viele Waffen, ein jeder Seufzer iſt ein ſcharfer Pfeil, dadurch des Satans Reich und Macht erliegt, und dadurch man viel ſüße Beute kriegt.

5. So manch Gebet, ſo manche Gaben; Gott ruft uns zu und ſpricht: wer bittet, nimmt; wir ſehn ihn jede Hand voll haben, und was er hat, das iſt für uns beſtimmt. So viel nun unſrer Herzensſeufzer ſeyn, ſo viele Gaben ſchüttet Gott uns ein.

6. Gott wird uns, wie wir beten, meſſen, er ſchüttet auch noch mehr wohl eben drauf; kein Seufzerlein iſt da vergeſſen, er ſchreibt ein jedes vor ſich fleißig auf; er zählt ſogar ein jedes Thränlein ab, und alles Gute folgt uns bis ins Grab.

7. Wir ſind hier, als in Jahrmarktstagen, allwo die Zeit ſo unvermerkt verlauft; wenn wir nun unſre Armuth klagen, wird alles dadurch ohne Geld erkauft; weil unſre Seufzer Geld mit Waaren ſeyn, da handeln wir, was ewig bleibet, ein.

8. Wer will ſich nun mit Zweifel kränken? bei Gott iſt für uns Hülfe, Rath und That; wie ſollt' er uns nicht alles ſchenken, da er uns ſchon den Sohn geſchenket hat, aus welchem aller Gaben Fülle fließt, und die mit ihm auch unſer eigen iſt?

9. Drum bitten wir um ſolche Gaben, die durch den Sohn uns theu'r erworben ſeyn, und die wir ſchon erhalten haben, in ihm iſt doch ſchon alles mein und dein. Es kommt den Vater ja die Reu' nicht an, daß er, was er verſchenkt, nicht nehmen kann.

10. Wie hörte Gott nicht mein Verlangen? Es wirket ſolches ja in mir ſein Geiſt. Wie ſollt' ich denn nicht dies empfangen, was er mich ja auch ſelber bitten heißt? Wie kann es ſeyn, daß eine Hand entzeucht, was ſchon die andre mir hat dargereicht?

11. So iſt mein Bitten lauter Nehmen, ich bitt' und nehm', und kriege, was ich will; Gott wird mein Antlitz nicht beſchämen, er giebet mir die ganze Gnadenfüll', er führt mich in ſein großes Schatzhaus ein, und was ich bitt' und nehme, das iſt mein.

12. Ich bitte ja, nach ſeinem Willen, das, was er ſelbſt durchs Wort von mir begehrt, damit ich nun dies könn' erfüllen, ſo wird es mir zuvor von ihm gewährt. Gott fordert von mir nichts und nie zu viel, das er mir nicht auch ſelber geben will.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

## Leben in Chriſto.

Johannis 17, v. 11. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben ꝛc.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

**1552.** Es iſt Etwas, des Heilands ſeyn: „ich dein, o Jeſu, und du mein,“ in Wahrheit ſagen können. Ihn, ſeinen Hirten, Herrn und Ruhm, und ſich ſein Schaf und Eigenthum ohn' allen Zweifel nennen. Selig, fröhlich ſind die Seelen, die erwählen ohn' Bedenken, ihrem Jeſu ſich zu ſchenken.

2. Schau' an die Welt mit ihrer Luſt und alle, die an ihrer Bruſt in heißer Liebe liegen. Sie eſſen, und ſind doch nicht ſatt, ſie trinken, und das Herz bleibt matt, denn es iſt lauter Trügen. Träume, Schäume, Schläg' im Herzen, Höllenſchmerzen, ew'ges Quälen iſt der Lohn betrogner Seelen.

3. Ganz anders iſt's bei Jeſu ſeyn, und als ein Schäflein aus und ein auf ſeinen Wegen gehen. Auf dieſen Auen iſt die Luſt, die Gottes-Menſchen nur bewußt, im Ueberfluß zu ſehen: Weide, Freude, reine Triebe ſüßer Liebe, Fried' und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau', armer Menſch! zu dieſem Glück ruft ſtets dein Heiland dich zurück von jenem Grundverderben; er kam deswegen in die Welt, er gab für dich das Löſegeld durch Leiden und durch Sterben. Laß dich willig doch umarmen, ſein Erbarmen, Blut und Leiden ſind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du haſt es lang' genug verſucht, ob das, was Jeſu Kreuz verflucht, dir

wahres Wohl gewähre. Dein Herz ſagt: ja, fürwahr es iſt ſo, wie man in der Bibel lieſt: der Welt Luſt, Pracht und Ehre lüget, trüget. Wer nur wollte, wie er ſollte, ja wer könnte, machte heut' dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und Vollbringen ſchafft des Wortes Jeſu Gottes-Kraft: „mir nach, ihr armen Sünder! ihr ſeyd für mich, ich für euch da; könnt ihr gleich nichts, doch bin ich nah', nur folget mir als Kinder; iſt doch mein Joch ſanft und heilig, nur daß freilich euer Wille mir ſich laſſe in der Stille!"

7. O, kannſt du den Immanuel ſo vor der Thüre deiner Seel' vergeblich rufen laſſen? ſollt' ſeine unermeſſ'ne Pein gerad' an dir verloren ſeyn? das hieß' das Leben haſſen. O nein, Schäflein! komm und wende dich behende zu den Wunden, die dein Hirt für dich empfunden.

8. Man hat auch wohl ein wenig Schmach und ein und andres Ungemach bei dieſem Herrn zu leiden; doch iſt's nicht werth der Ehr' und Freud', die er uns ſchon von Ewigkeit gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hoſianna, himmliſch Manna, Siegespalmen folgen auf die Kreuzes-Pſalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk' daran, es ſteht ſo lang' nicht einmal an; ſchon hier auf dieſer Erden ſoll dir bei jedem Tritt und Schritt Geiſt, Kraft und Licht auf Jeſu Bitt' zum frohen Pfande werden. Kräfte, Säfte, uns beleben, Wonne geben, Taborsblicke ſtrahlen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund' an kann ich nicht mehr mein, des Teufels und der Sünde ſeyn, die mich bisher gebunden; mein Herr, den ich ſo ſehr betrübt, der aber mich viel mehr geliebt, der hat mich überwunden. Nimm mich gänzlich, meine Freude, dir zur Beute und zum Lohne deiner blut'gen Dornenkrone.

11. Wallt noch in meiner Adern Bach ein Tröpfchen Blut's, das Jeſu Schmach und ſeinen Sinn wollt' haſſen; das ſoll an's Kreuz zum Opfer hin, ich will eh'r, was ich hab' und bin, als meine Liebe laſſen. Ewig bleib' ich dir verſchrieben, o dein Lieben ſoll mich treiben, auch im Leiden dein zu bleiben.

12. Doch weil ich mir in eigner Kraft das, was allein die Gnade ſchafft, ſchon öfters vorgenommen: ſo fällt mir eben jetzo ein, daß ich mit aller Müh' und Pein doch nicht zum Zweck gekommen. So eil', mein Heil, mich zu retten von den Ketten meiner Sünden, die mich wider Willen binden.

13. Ach, mach' mich von mir ſelber frei und ſtehe mir in Gnaden bei, ſtärk' meinen ſchwachen Willen durch deines werthen Geiſtes Kraft zu üben gute Ritterſchaft, den Vorſatz zu erfüllen, bis ich endlich ſchön geſchmücket und entrücket allem Leiden darf bei dir, dem Lämmlein, weiden. J. C. St.

## Vom heiligen Geiſt.

Joh. 14, v. 16. Und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

**1553.** Geiſt Gottes, aus der Gottheit Fülle zu unſerm Geiſt herabgeſenkt, der unbemerkt in heil'ger Stille gen Himmel Trieb und Andacht lenkt; der Davids Pſalmenſchwung beflügelt, den Sehern Aug' und Mund entſiegelt, ihr Herz mit Himmelsglut durchdringt; uns Gottes Wort und Weisheit lehret, und ſeine Wahrheit hell verkläret, gieb uns ein Lied, das dich beſingt.

2. Du biſt es, Quell der reinſten Liebe, die in das Herz lebendig quillt. Du biſt es, der des Herzens Triebe mit heil'ger Gotteskraft erfüllt. Du biſt das Pfand des ew'gen Lebens. Du rufſt — o riefſt du nie vergebens! wenn ſich die Seel' in Schlummer neigt. Du biſt es, der die Schwachheit ſtützet, den Pilgerlauf ermannt und ſchützet, und ihm des Himmels Krone zeigt.

3. Du biſt's, durch den der Menſchheit Segen in Chriſto ſonnenhell erſchien, der mit ihm war auf allen Wegen, der ſprach und Wunder that durch ihn; der ihn in bangen Todesqualen durchdrang mit Kraft und Siegesſtralen, mit ihm des Todes Macht bezwang, der Gruft mit ihm entſtieg zum Throne, ihm große Mengen gab zum Lohne, ihm ſtimmt der Völker Lobgeſang.

4. Durch dich lebt in lebend'gen Steinen der Kirche reines Heiligthum. Du bauſt und mehrſt des Herrn Gemeinen, erhöhſt durch ſie des Kreuzes Ruhm.

Du ſprichſt durch ſie mit Feuerzungen und beugſt zu Herzenshuldigungen der Heiden überwundne Kraft; und Satans Reich muß dir mit Beben heraus die Schaar Gefangner geben, die er in Sünden hingerafft.

5. Wer kann wie du mit Donnern reden, wenn du im Schlaf den Sünder ſchreckſt? Wer tröſtet ſo wie du die Blöden, wenn du die neue Sehnſucht weckſt, wenn ſie ſich ſchnöd' und kraftlos ſchauen und kaum dem Gnadenſtuhle trauen, der ſie mit Friedensgruß begrüßt? Wer kann wie du den Kummer ſtillen, wann, willig nach des Vaters Willen, der Geiſt des Fleiſches Schwäche büßt?

6. Du lehrſt die Trübſalſtunde beten, daß laut ihr Schrei die Wolken bricht. Du lehrſt zum Thron die Liebe treten, die Dank und Kraft und Demuth ſpricht. Du läuterſt mit dem Prüfungstiegel; du drückeſt der Bewährung Siegel den wohlgeprüften Seelen auf; du führſt auf Blut- und Flammenwegen die Märt'rerſchaar der Palm' entgegen und führſt ſie im Triumph hinauf.

7. Dereinſt wirſt du hernieder ſchweben, und weit und breit das Todtenfeld mit neuer Schöpfermacht beleben, mit Lebensglut die neue Welt. Wenn dann in deiner Kraft die eine bewährte heilige Gemeine hebt Aug' und Pſalm zum Thron' empor: dann ſtröme Glut der Himmelslieder durch ihre unzählbaren Glieder, zu danken dem, der ſie erkor!

8. Du biſt's im weiten Himmelskreiſe, durch den das Reich der Geiſter lebt; durch den im Seraphinenpreiſe der Ruhm des Unnennbaren ſchwebt. Du flammſt mit gleichen Geiſtesflammen der Welten Heer' in Eins zuſammen zum großen Chor des Gottesruhms: und ewig wird im Geiſterreigen Kraft, Lieb' und Heil und Loblied ſteigen im Lichte deines Heiligthums. K. B. Garve.

## Freudigkeit des Glaubens.

Jeſ. 43, v. 2. Denn ſo du durchs Waſſer geheſt, will ich bei dir ſeyn, daß dich die ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1554.** Gott bei mir an jedem Orte! auf dem Meer und auf dem Land. Das iſt mir aus ſeinem Worte, aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt ihr mich: wer iſt bei dir? Gott iſt hier! Gott iſt mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker ſchließen Gott nicht aus; er iſt bei mir in der Kammer, auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, ſtehe ich: überall iſt Gott um mich!

3. Gott für mich! das darf ich ſagen, er iſt meiner Seele Gott! Darum kann ich nicht verzagen in Verfolgung, Kreuz und Spott. Fragt ihr: Menſch, was tröſtet dich? Höret es: Gott iſt für mich!

4. Ach, ich habe ihn geſehen in der Kripp' als armes Kind, hab' ihn unter tauſend Wehen bluten ſehn für meine Sünd', und ſo weiß ich feſtiglich: Gott, mein Heiland, iſt für mich!

5. Gott mit mir! o welche Freude! mit ihm hab' ich Muth und Kraft, mit ihm hab' ich Troſt im Leide, Kunſt, Verſtand und Wiſſenſchaft.. Fragt ihr: Menſch, was hilft dir ſo? — Gott mit mir! deß bin ich froh!

6. Noth und Tod will ich bezwingen, wenn mein Gott nur mit mir iſt, kann durch alle Netze dringen, ſiegen über Macht und Liſt. Kannſt du das? — ſo fraget ihr? — Nein! das thut mein Gott in mir!

Chriſtian Friedr. Zeller.

## Kriegsnoth.

Offenb. Joh. 3, v. 19. Welche ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige ich. So ſey nun ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1555.** Gott ſchlägt uns, daß wir's fühlen ſollen, die Trübſal iſt ein Schlag an's Herz, und wenn wir noch nicht kommen wollen, ſo folgt ein neuer Schlag und Schmerz; Gott ſchlägt ſo lange bis man's hört, bis ſich ſein Volk zu ihm bekehrt.

2. Die Schläge ſind von guten Händen, es iſt die Hand, die liebt und ſchlägt; wir ſollen uns nur zu ihr wenden, ſo hat ſich bald der Zorn gelegt; o Menſch! verlaß den Sündenſteg, ſo wirft auch Gott die Ruthe weg.

3. Die Trübſal iſt ein Zaun von Dornen; wir ſollen Gott ja nicht entfliehn. Er weiß zur Buße anzuſpornen, er will

durch Trübſal zu ſich ziehn; ſie fordert zur Bekehrung auf und hemmt den frechen Sündenlauf.

4. Die Leiden ſind auch Liebespfeile, Gott legt ſie unſerm Herzen an, daß er zugleich den Rath ertheile: o Sünder, flieh' die Sündenbahn! ich will dich liebreich zu mir ziehn, du ſollſt nur kommen und nicht fliehn.

5. Die Noth macht auch ein Stilleſtehen in dem verkehrten Sündenlauf, wir denken nach im Irregehen und hören wohl zu irren auf; das Herz denkt: ach, was mach' ich doch? ich ſündige, Gott trägt mich noch!

6. Das iſt der Anfang unſrer Buße, da iſt der erſte Zweck erreicht; wir fallen zitternd Gott zu Fuße, der durch die Noth das Herz erweicht, das auf ſein Wort nun beſſer merkt und ſich dadurch zur Buße ſtärkt.

7. So hat die Gnade ſchon gewonnen, ſich einen Weg an's Herz gemacht; die Thränen ſind nun ſchon zerronnen, die unſre Noth hervorgebracht. Wir weinen über unſre Schuld; Gott ſiehet ſie und hat Geduld.

8. Er, er ergreift uns bei den Händen und wirkt durch's Wort ein neues Herz und giebt die Kraft, uns umzuwenden, ſein Geiſt zieht uns nun himmelwärts. Er zündet an des Glaubens Licht, der Glaube ruft: ich laſſ' dich nicht!

9. So iſt die Trübſal eine Gnade, ſo wird ſie uns ein Liebesſeil; denn es wird unſer Sündenſchade theils aufgedeckt, theils wieder heil. Gott hat die Abſicht nun erreicht, er ſchlägt nicht mehr, die Trübſal weicht.

10. Muß aber Gott hingegen klagen: das Volk bekehrt ſich nicht zu mir; ſo hört er auch nicht auf zu ſchlagen, er klopft an unſre Herzensthür. Er giebt ſich wieder neue Müh', daß er uns endlich zu ſich zieh'.

11. Nun Sünder, ſeht die Noth im Lande, ſeht Noth und Armuth in der Stadt! Seht wie in jedem Ort und Stande der Krieg verheert, verwüſtet hat! Seht dieſe Frucht der Sünden an, ſeht, wie Gott Sünder ſtrafen kann!

12. Fall', armes Land, fall' Gott zu Fuße, fall' in die ausgeſtreckte Hand! bekehre dich und thue Buße! die Sünd' iſt eine Scheidewand, die Gott und uns ſo lange trennt, bis man ſie läßt, bereut, bekennt.

13. Geſchlag'nes Land! ach, kehre wieder und ſprich: Herr, geh' nicht in's Gericht! Komm, ſing' mit Thränen deine Lieder; Gott ruft dir zu: „mein Herze bricht! Ich geb' dir wieder Fried' und Ruh', die Buße nöthigt mich dazu."

## Oſtern.

Offenb. Joh. 1, v. 17. 18. Ich bin der Erſte und der Letzte und der Lebendige. Ich ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?

**1556.** Höllenzwinger, nimm die Palmen, ſo dein Zion heute bringt, das mit frohen Oſterpſalmen den erkämpften Sieg beſingt. Wo iſt nun der Feinde Pochen und der Würger Mordgeſchrei, da der Schlangen Kopf entzwei und der Stachel abgebrochen? Tod und Teufel liegen da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen auf der dunklen Gruft empor. Was kann deiner Krone gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tauſend Engel dienen! denn nach harter Leidenszeit iſt dein Tag der Herrlichkeit, höchſte Majeſtät erſchienen. Welt und Himmel jauchzen da: Gott ſey Dank, Hallelujah!

3. Neige deines Scepters Spitze unſrer Ohnmacht gnädig zu. Zittern wir vor deinem Blitze, frommer Gott, ſo tröſte du; ſind bisweilen wir verdroſſen, Abba, ſo vergieb die Schuld. Herrſcher, richte mit Geduld über deine Reichsgenoſſen. Denn dein Name ruhet da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

4. Theile, großer Fürſt, die Beute deiner armen Heerde mit, die in froher Sehnſucht heute vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gieb uns allen, o ſo jauchzet Herz und Muth, weil das Loos ſo wundergut und auf's lieblichſte gefallen. Denn der Oelzweig grünet da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

5. Laß, o Sonne der Gerechten, deinen Strahl ins Herze gehn; gieb Erleuchtung deinen Knechten, daß ſie geiſtlich auferſtehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, ei ſo fördre ſelbſt den Lauf; rufe fleißig: wachet auf! denn

die Schatten ſind vergangen, und der helle Tag iſt da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

6. Tilge das verwöhnte Grauen, wenn der letzte Seiger ſchlägt, weil in den ſaphirnen Auen ſchon die Krone beigelegt. Gieb uns in den höchſten Nöthen, gieb uns mitten in der Pein Hiobs Troſt und Glauben ein; o ſo kann der Tod nicht tödten, denn die Hoffnung blühet da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

7. Zeige, wenn der blöde Kummer über Gruft und Bahre weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erſcheint. Sind wir ſterblich hier geboren, ei, ſo nimmt das kühle Grab nichts, als nur was irdiſch, ab; und der Staub iſt unverloren. Unſer Goel hütet da; Gott ſey Dank, Hallelujah!

8. Rufe die verdorrten Glieder endlich aus der dunklen Nacht, bis der Aſchenhaufe wieder in verklärtem Glanz erwacht. Dann wirſt du die Krone geben; dann wird die vergnügte Bruſt, Herr, in engelgleicher Luſt ewig deinen Sieg erheben; und wir ſprechen auch allda: Gott ſey Dank, Hallelujah!

Chriſtian Ludwig Taddel.

## Vom chriſtlichen Sinn.

Titus 3, v. 5. Nach ſeiner Barmherzigkeit machte er uns ſelig.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

**1557.** Ich lebe von Barmherzigkeit, von nichts kann ich ſonſt leben; mir Sünder war der Tod gedräut, und nun iſt mir vergeben. Dies iſt's allein, was mich erfreut: ich lebe von Barmherzigkeit.

2. Ich danke der Barmherzigkeit, die Jeſus mir erworben; ihn jammerte mein ewig's Leid, er iſt für mich geſtorben; in ihm iſt mir mein Heil bereit: ich lebe von Barmherzigkeit.

3. Ich lobe die Barmherzigkeit noch im Gefühl der Blöße, dort beſſer in dem Seidenkleid derſelben Wundergröße; da ſing' ich auch nach dieſer Zeit: ich lebe von Barmherzigkeit. M. Phil. Fr. Hiller.

## Jeſuslied.

Eph. 2, v. 14. Denn er iſt unſer Friede, der aus beiden Eins hat gemacht, und hat ꝛc.

In eigener Melodie.

**1558.** Jeſu, meines Glaubens Zier; wenn ich traure meine Wonne; wenn es Nacht iſt, meine Sonne, mein Verlangen für und für. Du alleine tilgſt die Sünden, du alleine machſt mich rein, du alleine biſt zu finden, wenn ich ſonſten ganz allein.

2. Jeſu, deine Todesnoth läßt mein Leben ewig leben; was dein Blut mir hat gegeben, tilgt im Tode ſelbſt den Tod, wäſchet meine Miſſethaten, machet Unſchuld aus der Schuld, rathet, wo ſonſt nicht zu rathen, ſchenkt mir Gottes Gnad' und Huld.

3. Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, o du mein Erretter, Jeſu, Mittler und Vertreter, meiner Seele ſchönſtes Licht. Jeſu, meines Glaubens Mehrer, meines Herzens Eigenthum, Jeſu, Jeſu, mein Erhörer, o mein einz'ger Preis und Ruhm!

4. Dein Blut ſoll mein Yſop ſeyn, der für meine Seele dienet; du haſt mich mit Gott verſühnet, und machſt mich, wie Schnee, ſo rein, daß kein Sündenfleck mir ſchade. Jeſu, meiner Unſchuld Pracht, Dank ſey dir für deine Gnade, die mich hat ſo rein gemacht.

5. Laß mich nicht durch Sündenſchuld deine Liebe, Herr, verſcherzen; hilf, daß ich mit reinem Herzen ſuche deine Gnad' und Huld. Gieb, daß ich mög' Alles meiden, was mit Sünde mich befleckt; laß mich durch dein blutig's Leiden ſeyn gereinigt und bedeckt. Dr. G. W. Sacer.

## Vom chriſtlichen Sinn.

Jeſ. 57, v. 15. Denn alſo ſpricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, ꝛc.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

**1559.** O du, der auf das Niedre ſieht, da bin ich armer Staub, den deine Kraft ſo mächtig zieht, ich rede, denn ich glaub'.

2. Zuerſt geſteh' ich ohne Scheu, jedoch nicht ohne Scham, daß ich vom Licht beſchienen ſey, das auf die Erde kam.

3. Der Heiland nahm mich, wie ich war, als einen todten Mann, bei meiner Seele Tod'sgefahr, zu ſeiner Pflege an.

4. Ich bat um Hülf'; und da er nun mit ſeiner Hülfe kam, ſo ſcheute ich das Wehethun und war den Mitteln gram.

5. So müht ſich unſer Herr mit mir nun ſchon gar lange Zeit; o wär' ich ihm zu Ehr' und Zier für ſeine Emſigkeit!

6. So lange man auf Erden iſt, ſo lange wird gebaut; zuletzt kriegt dennoch Jeſus Chriſt ein reines Herz zur Braut.

7. Nur merke dir, mein Herz, dies Wort:

wenn Jeſus winkt, ſo geh'; wenn Jeſus zieht, ſo eile fort; wenn Jeſus hält, ſo ſteh'.

8. Wenn er dich lobet, beuge dich; red't er, ſo ſchweige du; und wenn er ernſtlich iſt, ſo ſprich: ich brauch's, Herr! ſchlage zu.

9. Wenn er ſich in der Gnadenzeit bald hie, bald da verklärt, ſo freu dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.

10. Kurz: mein und unſer aller Herz, ſey von dem Tage an, bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz, dem Lamme unterthan! N. L. Graf von Zinzendorf.

## Jeſuslied.

Jeſ. 46, v. 4. Ja, ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich ꝛc.
Mel. Es traure wer da will.

**1560.** So lang' es Gott gefällt, daß ſeine Kinder hier wallen auf der Welt, ſo ſind ſie Sünder; allein Immanuel voll Heil und Gnaden, läßt einer gläub'gen Seel' kein Elend ſchaden.

2. Er kann barmherzig ſeyn und ſehr geduldig; geſteht man's ihm nur ein, und giebt ſich ſchuldig, ſo iſt der Troſt nie fern; das Freudenöle aus dem Verdienſt des Herrn erquickt die Seele.

3. Er wiſcht die Thränen ab; er hebt und träget, bis daß man uns ins Grab zur Ruhe leget; und läßt das Sterbgebein auch in der Erden noch voller Hoffnung ſeyn, ihm gleich zu werden.

4. Drum iſt der Herr mein Theil, ſpricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in ihm nur kann erfunden werden.

5. Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der ſo angenehm mein Heil bedacht hat. Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', iſt er geſtorben. Chriſt. Gregor.

## Von der Ewigkeit.

Ebr. 10, v. 31. Schrecklich iſt es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1561.** Viel beſſer, nicht geboren, als ewiglich verloren, von Gott getrennt ſich ſehn, von keinem Heil nichts wiſſen, vom Licht zu Finſterniſſen, vom Leben zu dem Tode gehn.

2. Von Freuden in dem Klagen, vom Hoffen im Verzagen, von Wolluſt in der Pein, von Freiheit in den Banden, von Ehren in den Schanden, von Ruhe in der Qual zu ſeyn;

3. Im Fluch auf ewig brennen, Gott ſeinen Gott nicht nennen, o, das iſt ja betrübt! Ach Gott, ich flieh' gerade allein zu deiner Gnade, mein Gott, der du die Welt geliebt.

4. Du haſt den Sohn gegeben, im Sohn ein ewig Leben; im Sohn will ich dich flehn, dich flehn um deine Liebe, dich flehn aus heißem Triebe: laß mich das Heil in Jeſu ſehn!

5. Ich war dem Tod zum Raube; nun gieb mir, daß ich glaube. Wer glaubt, wird ſelig ſeyn; ſo geh' ich nicht verloren, ſo bin ich neu geboren, ſo dring' ich in das Leben ein. M. Phil. Fr. Hiller.

## Liebe zu Chriſto.

Eph. 2, v. 8. Denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden, durch den Glauben; und ꝛc.
Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

**1562.** Was wär' ich ohne dich geweſen? Was würd' ich ohne dich nicht ſeyn? Zu Furcht und Aengſten auserleſen, ſtänd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich ſicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz ſich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einſam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erſchien' mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh' im Getümmel und hoffnungsloſen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3 Hat Chriſtus ſich mir kund gegeben, und bin ich ſeiner erſt gewiß, wie ſchnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenloſe Finſterniß. Mit ihm bin ich erſt Menſch geworden; das Schickſal wird verklärt durch ihn; ein ew'ger Lenz muß ſelbſt im Norden um den Geliebten fröhlich blühn.

4. Das Leben wird zur Weiheſtunde, die ganze Welt ſpricht Lieb' und Luſt; ein heilend Kraut wächſt jeder Wunde, und frei und voll klopft jede Bruſt. Für alle ſeine tauſend Gaben bleib' ich ſein demuthvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur verſammelt ſind.

5. O, geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein, ſtreckt je-

dem eure Hand entgegen und ladet froh ſie zu uns ein. Der Himmel iſt bei uns auf Erden, im Glauben ſchauen wir ihn an; die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen iſt er aufgethan.

6. Ein alter, ſchwerer Wahn von Sünde war feſt an unſer Herz gebannt; wir irrten in der Nacht wie Blinde, von Reu' und Luſt zugleich entbrannt. Ein jedes Werk ſchien uns Verbrechen, der Menſch ein Gottesfeind zu ſeyn, und ſchien der Himmel uns zu ſprechen, ſo ſprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böſes Weſen wohnte drin; und wards in unſerm Geiſte helle, ſo war nur Unruh' der Gewinn. Ein eiſern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen feſt; Furcht vor des Todes Richterſchwerte verſchlang der Hoffnung Ueberreſt.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menſchenſohn, voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unſerm Innern angefacht. Nun ſehn wir erſt den Himmel offen, als unſer altes Vaterland; wir können glauben nun und hoffen, und fühlen uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verſchwand bei uns die Sünde und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab zum ſchönſten Angebinde den Kindern dieſen Glauben mit; durch ihn geheiligt zog das Leben vorüber wie ein ſel'ger Traum, und ew'ger Lieb' und Luſt ergeben, bemerkte man den Abſchied kaum.

10. Noch ſteht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier, gerührt von ſeinem Dornenkranze und ſeiner Treue weinen wir. Ein jeder Menſch iſt uns willkommen, der ſeine Hand mit uns ergreift, und in ſein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieſes reift.

Friedr. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).

## Liebe zu Chriſto.

Matth. 26, v. 35. Petrus ſprach zu ihm: und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ꝛc.
Mel. Befiehl du deine Wege.

**1563.** Wenn Alle untreu werden, ſo bleib' ich dir doch treu; daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgeſtorben ſey. Für mich umfing dich Leiden, vergingſt für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieſes Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du geſtorben biſt, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen haſt du ſo viel gethan, und doch biſt du verklungen, und keiner denkt daran.

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe noch immer jedem bei; und wenn dir keiner bliebe, ſo bleibſt du dennoch treu; die treuſte Liebe ſieget, am Ende fühlt man ſie, weint bitterlich und ſchmieget ſich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o, laſſe nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig ſeyn mit dir. Einſt ſchauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und ſinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis).

## Liebe zu Chriſto.

Pſ. 73, v. 25. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde.
In eigener Melodie.

**1564.** Wenn ich Ihn nur habe, wenn er mein nur iſt, wenn mein Herz bis hin zum Grabe ſeine Treue nie vergißt: weiß ich nichts von Leide, fühle nichts, als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, laß ich alles gern, folg' an meinem Wanderſtabe treugeſinnt nur meinem Herrn; laſſe ſtill die Andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, ſchlaf' ich fröhlich ein, ewig wird zu ſüßer Labe ſeines Herzens Fluth mir ſeyn, die mit ſanftem Zwingen alles wird erreichen und durchdringen.

4. Wenn ich Ihn nur habe, hab' ich auch die Welt; und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Tief verſenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdiſchen nicht grauen.

5. Wo ich Ihn nur habe, iſt mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand: längſt vermißte Brüder find' ich nun in ſeinen Jüngern wieder.

Friedr. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).

# Gebete.

## Um Andacht und die Gabe des Gebets.

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im Himmel! du haſt mir befohlen zu beten; dein lieber Sohn hat mich's gelehret, und mit einem theuren Eid die Erhörung zugeſagt; dein heiliger Geiſt erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets. Und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müſſen vom Vater des Lichts, und weiß auch, daß kein wahres, beſtändiges, gedeihliches Gut, es ſey himmliſch oder irdiſch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kann erlanget werden; weiß auch, daß es deine Ehre betrifft und meine höchſte Nothdurft erfordert; weiß auch, welch ein freundlich Geſpräch das Gebet iſt mit dir, und wie du antworteſt durch Troſt und heilige Gedanken, und daß keine Hülfe und wahrer Troſt ohne Gebet könne erlanget werden; habe deſſen ſo viel Beiſpiele der Heiligen und meines Herrn Jeſu Chriſti. Dennoch bin ich ſo faul und träge zum Gebet, verlaſſe mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach! vergieb mir ſolche Sicherheit, Thorheit und Verachtung deiner göttlichen Verheißung. Wende von mir die ſchwere Strafe, die du dräueſt den Verächtern deiner Gnade: daß du ſie wolleſt wieder verachten und daß die, ſo einem Andern nacheilen, groß Herzeleid haben ſollen; und gieb mir den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Entzünde mein Herz mit inniger und brünſtiger Andacht und mit dem Licht deiner Gnade. Laß mein Gebet vor dir riechen, wie das Opfer Noah; laß mich meine Hände zu dir aufheben, wie Moſes; laß mein Gebet vor dir klingen, wie die Cymbeln am Kleide Aarons und wie die Harfe Davids; zünde in mir an einen heiligen Durſt nach dir, wie ein Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer; rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmliſchen Feuer, wie dem Eſaia. Laß mich deine Herrlichkeit im Geiſt und Glauben ſehen, wie Ezechiel; erhöre mich, wie Daniel; öffne mir die Augen, wie dem Diener Eliſäi; laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen; erleuchte mein Herz, wie dem Schächer am Kreuz; laß mich die Kniee meines Herzens vor dir beugen, wie Manaſſe; thue mir mein Herz auf, wie der Lydia, daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergeſſe. Ach Herr, aller Herzen Kündiger! der du Herzen und Nieren prüfeſt, du weißt, wie unbeſtändig menſchliche Herzen und Gemüther ſind, viel beweglicher denn Waſſer, ſo vom Winde beweget wird. Ach! befeſtige meine Andacht, daß ich nicht durch ſo mancherlei Gedanken hin und her beweget werde. Ach! du kannſt das Schifflein meines Herzens ſtill halten, befeſtigen und viel beſſer regieren, denn ich ſelbſt. Stehe auf, Herr! bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens, daß es ſtille ſey, in dir ruhe, dich ohne Hinderniß anſchaue und mit dir vereinigt bleibe. Führe mich in die geiſtliche Wüſten, da ich nichts ſehe noch höre von der Welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögeſt, daß ich dich freundlich küſſen möge, und es Niemand ſehe und mich höhne. Erneure mein Herz, Sinn und Gemüthe, zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht. Nimm das ſteinerne Herz hinweg, daß ich empfinde deines Geiſtes Flamme, Liebe, Troſt und freundliche Antwort! Ach, nimm weg durch deine Gnade Alles, was meine Andacht hindert, es ſey die Welt oder meines Fleiſches Wille, als: Zorn, Rachgier, Ungeduld, Unglauben, Hoffart, Unverſöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen heiligen Geiſt in meinem Herzen ſeufzen, ſchreien, rufen,

beten, loben, danken, zeugen und meinem Geiſte Zeugniß geben der Kindſchaft Gottes; laß ihn mein kaltes Herz mit ſeinem himmliſchen Feuer entzünden, erwärmen und mich vertreten bei Gott mit unausſprechlichem Seufzen. Laß deinen heiligen Geiſt in mir wohnen und mich zum Tempel und Heiligthum Gottes machen, und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, Licht, Andacht, himmliſchen Gedanken, Leben, Troſt, Stärke, Freude und Friede. Laß deinen heiligen Geiſt den Tempel meines Herzens mit dem himmliſchen Weihrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geiſt, o Vater! mit deinem lieben Sohne Jeſu Chriſto vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als mit unſerm Haupte. Laß uns auch durch den heiligen Geiſt mit allen gläubigen Herzen und der ganzen heiligen Kirche vereiniget werden, daß wir mit der ganzen Kirche, für die ganze Kirche und in der Kirche, als in deinem Heiligthum, beten und im Namen Jeſu Chriſti erhöret werden, Amen.

## Ein allgemeines Morgen-Gebet.

Es ſegne mich mein Gott und Vater, und waſche, heilige und reinige mich in dem Blute Jeſu, durch ſeinen Geiſt, Amen.

Abba, lieber Vater! ich lobe und preiſe dich auch für dieſe Nacht, die du mich überleben, und für dieſen Tag, den du mich erleben laſſen. Laß das rechte göttliche, geiſtliche und himmliſche Leben, das aus dir iſt, durch den Geiſt der Gnade in mir neu werden, damit nicht ich lebe, ſondern Chriſtus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes ſtets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preis, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geiſtes, meinem Nächſten zu Nutz und Dienſt. Ich ergebe mich dir auf's Neue, mein Vater! mache mit mir, was dir wohlgefällt; reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtſchaffener Chriſt ſey und zu dem Jſrael Gottes gehöre, über welchem iſt Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindſchaft; keinen Reichthum, als die Gerechtigkeit Jeſu Chriſti; keine Wolluſt, als die gnadenreiche Beiwohnung des heiligen Geiſtes. Für mein Leibliches wirſt du wohl ſorgen, denn du haſt geſagt: ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Doch bewahre mich vor Müßiggang; laß mich arbeiten nicht aus Geiz, ſondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächſten. Laß deine Barmherzigkeit ſich ausbreiten über alle Menſchen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geſchöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geiſtes verbunden ſind als lebendige Glieder an ihrem hochgebenedeieten Oberhaupte Jeſu Chriſto. Laß unſer Aller Gebet ein Gebet ſeyn vor dir durch Chriſtum, in welchem du uns dir ſelbſt angenehm gemacht haſt. Sey du ſelbſt eine ewige Vergeltung Allen denen, die mir Liebe beweiſen. Meine Beleidiger ſiehe mit erbarmenden Augen an und vergieb ihnen, gleichwie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir; mein Gott, ach! ſiehe an den elenden Zuſtand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottloſen Weſens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir ſchreien. Herr, mein Gott! verſchmähe mein Gebet nicht, ſondern erhöre mich um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Amen! das heißet ja, ja! es ſoll alſo geſchehen.

## Ein allgemeines Abend-Gebet.

Es ſegne mich der dreieinige und ewige Gott: ja, ſegne du mich, mein Vater, mit himmliſchen Gütern in Chriſto Jeſu!

Ich lobe und preiſe deinen heiligen Namen, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verſchmähet haſt, das ich heute in der Morgenſtunde gebracht habe vor dein heiliges Angeſicht. Zwar iſt mir deine wunderbare Güte, um meiner Schwachheit willen, noch am meiſten verborgen; darum kann ich dich nicht

ſo willig und kräftig loben, als ich ſchuldig bin, ja, als ich durch deine Gnade wünſche und verlange. Doch preiſe ich dich mit meinen Lippen, wie du mir deine Gnade dazu reicheſt, für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelanget, da ich ſie alle erkennen, ja, dich ſelbſt von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen werde. So lange ich hier bin, will ich dich inſonderheit preiſen für das liebe Kreuz, welches du mir, als einem Jünger Chriſti, täglich aufllegeſt, damit meine Seele von den Lüſten dieſer Welt recht entwöhnet und zu dir gewöhnet werde. Nun iſt ja auch die Laſt dieſes Tages überwunden, und alſo ein Schritt nach dem andern von dieſem Elend zurück geleget, und wir kommen immer näher zu unſerer ewigen Herrlichkeit. Indeſſen haſt du Geduld mit uns und vergiebeſt uns täglich und reichlich alle unſere Sünden; darum habe ich auch einen freien Zugang zu dir, mein Vater! in dem Blute Jeſu, welches mich abgewaſchen und gereiniget hat von allen meinen Sünden. Wie groß iſt deine Liebe, daß du mich alſo aus Gnaden ſelig gemacht haſt, mein Vater! Ich werfe deine Güte nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne; du weißt, daß es meines Herzens Wunſch und Verlangen iſt, völlig davon befreit zu werden, und daß mich darum die ſterbliche Hütte am meiſten drücket, weil ich mich in derſelben nicht recht zu dir aufſchwingen kann, noch mich völlig mit dir vereinigen, ſondern immer von der Sünde, die mich anreizet, zurück gehalten werde. Doch laß mir nur dieſe Gnade widerfahren, mein Vater! daß mein Chriſtenthum rechtſchaffen ſey bis ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfange zu meinem täglichen Wachsthum, ſo genüget mir. Nimm mich nun zur Ruhe, lieber Abba! denn ich lege mich in deine Arme und begebe mich unter den Schutz und Schirm deiner Flügel in gläubiger Zuverſicht auf deine Gnade. Schließe du mir meine Augen zu durch deine Vaterliebe und bleibe indeſſen vereiniget mit meinem Geiſt, daß der Satan keine Macht an mir finde. Du biſt ja der Hüter und Wächter Iſraels, der nicht ſchläfet noch ſchlummert. Du wolleſt nicht allein meinen Leib und Seele, und Alles, was du mir gegeben haſt, gnädiglich behüten und bewahren, ſondern auch aller Menſchen in der Welt und aller deiner Geſchöpfe, inſonderheit aber aller deiner Kinder, aller meiner Mitbrüder und Mitſchweſtern in Chriſto Jeſu dich erbarmen, und ſie auch an dieſem Abend meines armen Gebets mit genießen laſſen. Oeffne mir denn wieder an dem morgenden Tage meine Augen, und erfülle meinen Mund auf's Neue mit deinem Lobe, damit ich dich ſo lange preiſe und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieſes zeitlichen Lebens, nach welchem ich mich herzlich ſehne, herankomme, und du mich ins Grab zur Ruhe legeſt, und mich wiederum auferweckeſt an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, ſondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde, Amen.

## Tägliches Gebet eines frommen Chriſten, nach jedem Morgen- und Abend-Segen zu ſprechen.

Pſalm 50, v. 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

Ach, du lieber Herr und Gott! ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange? ich muß ſterben, und weiß nicht, wann? du, mein himmliſcher Vater, weißt es. Wohlan! ſoll dieſes Stündlein oder dieſer Tag etwa der letzte Tag (dieſe Nacht etwa die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn, Herr! dein Wille geſchehe; der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit im wahren Glauben an Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur dieſe Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gieb mir rechtſchaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden möge; ſondern verleihe mir ſo viel

Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung von Herzen erkennen, bekennen und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Wort erlangen möge.

Ach, barmherziger Vater, verlaß mich nicht! nimm ja deinen heiligen Geiſt nicht von mir! Mein Herz und meines Herzens Zuverſicht iſt dir, o Herzenskündiger, wohl bekannt; in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wann du willſt; verleihe mir nur ein vernünftiges, ſanftes und ſeliges Ende, Amen. Herr Jeſu, nimm meine Seele in deine Hände und laß ſie dir befohlen ſeyn! Amen.

## Erneuerung des Taufbundes, alle Morgen und Abend zu beten.

Ich glaube an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, meinen lieben Gott, meinen Schöpfer, Erlöſer und Tröſter, auf deſſen allerheiligſten Namen ich getauft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und ſage von Neuem wieder ab dem Teufel und allen ſeinen Werken und Weſen, der gottloſen, argen Welt, meinem ſündigen Fleiſch und Blut; ergebe mich dir aber aufs Neue, Gott Vater, Sohn und heiligem Geiſte, mit Leib und Seel' in deine Hände. Ich befehle dir meine, auch aller Mit-Chriſten, ja aller Menſchen zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligſten Namen, du dreieiniger Gott, ſey von mir und allen Menſchen Lob, Preis und Dank geſagt, jetzt und in Ewigkeit, Amen.

## Morgen-Gebet am Sonntage.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieſer Welt uns ſcheinen läſſeſt, ſende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jeſum Chriſtum, in mein Herz, und laß ihn darin leuchten und alle Finſterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott! in deinem lieben Sohn erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finſterniß der Eitelkeit gefangen und verdunkelt: darum lehre du mich ſelber durch deinen heiligen Geiſt aus deinem heiligen Wort, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorſam werden könne. So werde ich mich erſt recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können. O Herr Jeſu Chriſte! du Sonne der Gerechtigkeit, gehe du mir auf als ein Morgenſtern und ſchenke mir dein Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlafe meiner natürlichen Sicherheit, und aufſtehen von allen todten Werken und Geſellſchaften, damit du mich, Jeſu, erleuchten mögeſt. Du biſt ja der Glanz der Herrlichkeit, ach! ſo laß mich nicht mir ſelber leben, ſondern dir, der du für mich geſtorben und heute wieder auferſtanden biſt. O brich an, du helles Licht, in meinem Herzen, und herrſche über alle deine Feinde in uns, die du in deiner Auferſtehung bezwungen haſt! und du, o heiliger Geiſt! ſchicke unſere Herzen heute, daß ſie deine Tempel werden, darinnen du den ganzen Tag lehren könneſt. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort zu faſſen und zu behalten, auch dir ohne Falſch zu gehorchen und in täglicher Buße dieſe ganze Woche und allezeit fortzugehen. Halte ſelbſt deinen Sabbath oder Ruhetag in uns, und habe dein Werk in unſern Herzen, daß wir dir gefällig ſeyn in Zeit und Ewigkeit, Amen.

## Abend-Gebet am Sonntage.

Dir ſey allein Preis und Lob gebracht, o heiliger Herr und Gott! der du mir heute dein Licht haſt laſſen helle werden und ſo viel Gnad' an Seel' und Leib gegönnet. Ach! bewahre du ſelber in meinem Herzen, was dein Geiſt durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Früchte bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir Alles, worin ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidiſchen Feind dieſe Nacht oder ſonſt nicht ſichten, noch des Guten, ſo du mir gezeiget haſt, berauben. Auch wolleſt du ſonſt aus Gnaden wachen über Alles, was du mir gegeben und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet haſt. Sey mein Licht in meiner Seele, wenn's dunkel wird, und meine Kraft

bei aller Schwachheit, mein Schutz, Heil und Leben. In dein liebevolles Herz, Herr Jeſu! ergebe ich mich ein, du einiges Heil meiner Seele. Setze deinen heiligen Willen in mir doch beſtändig fort, und laß mich auch im Schlafe mit dir reden. Erinnere mich des gehörten Worts ſtetiglich, daß alle meine Sinne und Gedanken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichts in meinem Herzen bleibe, der du meine einige Ruhe und Seligkeit ſeyn willſt ewiglich. Amen, durch deinen heiligen Geiſt, Amen.

## Morgen-Gebet am Montage.

Bei dieſem Anfang der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater! im Namen Jeſu Chriſti, du wolleſt mein Herz, Muth und Sinn mit deinem heiligen Geiſt erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du ſelber in mir willſt und wirkeſt. Ach! vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir durch die Liebe Chriſti, und reinige mein Gewiſſen durch ſein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorſam einher gehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf die ganze Woche, ja auf mein Lebenlang; ſtärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächſten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böſer Menſchen ſtreiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir deſto ſüßer werdeſt. Hilf mir die Laſt dieſer Woche tragen; leite mich, wie ein lieber Vater, und mache mich kindlich gehorſam. Sprich ſelbſt deinen Segen über meine Arbeit und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getroſt darinnen, aber auch gewiſſenhaft und treu ſey. Ja, werde du ſelbſt in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil, Amen.

## Abend-Gebet am Montage.

Heiliger und gerechter Gott! wir ſollen in täglicher Buße uns immerdar zu dir wenden, und deine Gnade alſo von Neuem ſuchen. Darum erinnere du mich ſelber durch den Geiſt deiner Zucht, worin ich etwa dieſen Tag über oder ſonſt von dir abgewichen ſey. Laß mich ſtets mit dem verlornen Sohn wieder zu dir nahen mit zerknirſchtem Herzen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinem Elend, damit mich die Finſterniß nicht unbewaffnet überfalle. Nimm mich von Neuem auf in deine heilige Fürſorge wider alle Feinde, vornehmlich die unſichtbaren, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kann ſicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habeſt, alle deine Kinder zu erleuchten und zu ſchützen. Das Fleiſch laß in Züchten rein ſeyn von allen ſündlichen Lüſten. Laß mich dir all das Meine anvertrauen, in deinem Namen mich einhergehen, in dir ſanft ruhen, und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tag deiner Gnade in Chriſto Jeſu, meinem Herrn und Heiland, Amen.

## Morgen-Gebet am Dienſtage.

Ich danke dir, o du barmherziger Gott, daß du mich dieſen Dienſtag wieder erleben läſſeſt; ich bitte dich aber, vergieb mir Alles, was ich wider dich geſündigt habe; denn ich erkenne, daß ich mehr der Sünde, als dein Diener geweſen bin, ich habe meine Glieder begeben zum Dienſte der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zur andern. Ach, behüte mich, daß ich ja nicht ferner der Sünde diene, denn ſie ſtrafet mit Reue, noch der Welt, ſonſt müßte ich mit der Welt vergehen; geſtatte auch nicht, daß ich meinem Fleiſch diene, ſonſt möchte ich mit dem Fleiſch in's Verderben geſtürzt werden, denn Fleiſch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben. Dagegen treibe mich durch die Kraft deines Geiſtes zu deinem Dienſt, ſtärke mich zu fröhlichem und getroſtem Ausharren in demſelben bei allen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, und unterweiſe mich, wie ich dir mein Lebelang ohne Furcht dienen möge in rechtſchaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. O Herr

Jeſu Chriſte, der du als mein Vorbild deinem und meinem himmliſchen Vater in vollkommnem Gehorſam getreu geweſen bis in den Tod des Kreuzes, und mir und allen armen Sündern in der Niedrigkeit auf Erden gedienet haſt, du haſt mich in den Dienſt des himmliſchen Vaters gerufen, und mir den Namen gegeben, daß ich ein Diener Gottes heißen ſoll: ei, ſo erhalte mich durch deine Gnade in dieſem Dienſt beſtändig und getreu bis in den Tod, und wenn mein Stündlein kommt, ſo führe mich in das Himmelreich, und laß mich demſelben in vollkommnem Gehorſam, zu Ruhm und Preis deines heiligen Namens, dienen in alle Ewigkeit, Amen.

## Abend-Gebet am Dienſtage.

Wiewohl ich deine Güte, o himmliſcher Vater! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geſchweige mein Lebelang, genoſſen habe: ſo wolleſt du doch meinen ſchwachen Dank in Gnaden annehmen und noch dieſes zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten hinzu thun, daß du mich in Chriſto gnädiglich mit meinem Lobopfer anſeheſt. Dir ſey inſonderheit Dank, daß du mir etwa heute eine Züchtigung und Demüthigung zugeſchicket haſt, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfſt ja nun immer eine Laſt nach der andern überſtehen, und trägeſt dabei viel Geduld, regiereſt uns auch mit vielem Verſchonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Muthwillen ziehen, ſondern mache uns rechtſchaffen vor deinem Angeſicht und prüfe, wie wir's meinen. Ja, laß uns täglich in deiner Liebe und Erkenntniß wachſen, und was verſäumet iſt, erſetze du ſelbſt. Nimm uns nun in deinen Frieden ein und wirke die nöthige Zuverſicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bei uns, daß kein Feind einbreche. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geſchöpfe, und morgen öffne uns Herz und Mund, dich dafür zu loben und in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unſers Lebens kommt und dein ewiger Tag einbricht, da keine Nacht und Finſterniß iſt, Amen.

## Morgen-Gebet am Mittwoche.

Gott Vater, mein Erbarmen! O, wie ſoll ich dich genugſam preiſen, daß du ſo wohl an mir thuſt? Mitten in der Woche, mitten in dem Leben, mit dem Tod umfangen, ich lag, als wäre ich begraben. Wie leicht hätte mich der Schlaf ſeinem Bruder, dem Tode, überantworten können? aber in deiner Kraft ſtehe ich geſund von meinem Lager auf. Du haſt durch dein Aufſehen meinen Odem bewahret, mein Mund ſoll dich preiſen, ſo lange ein Odem in mir iſt. Du haſt mich behütet wie einen Augapfel, mein Auge ſoll dafür auf den Herrn ſehen. Du haſt meine müden Hände geſtärket, ich breite ſie aus zu dir. Du haſt mein Herz erquicket, ich bringe es dir dar als ein Opfer des Dankes. Mein ganzes Leben ſey dir gegeben, weil du mich lebendig erhalten haſt. Gedenke auch heute meiner nach deiner Huld und Gnade, behüte den Leib vor Krankheit, die Seele vor Verführung; laß dir all mein Thun und Laſſen in deine Hände befohlen ſeyn.

Gott Sohn, mein Mittler! Laß mir alle Tage ein Mittwoch ſeyn. Tritt mitten ein zu mir und den Meinen, wie einſt bei deinen Jüngern, durch den Kuß des Friedens; vermittle alles zu meiner Seligkeit. Segne in meinem Thun, Anfang, Mittel und Ende. Sey bei mir mitten in der Arbeit, und erleichtere mir die Laſt meines Berufes. Sey bei mir mitten im Kreuze, und verſuche mich nicht über mein Vermögen. Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquicke mich. Sündige ich, ſo tritt zwiſchen mich und den erzürnten Vater, mit dem Räuchwerk deiner hohenprieſterlichen Fürbitte, damit der Plage gewehret werde. Laß den Mittwoch mich auch erinnern, wie du mich in deinen Weinberg gemiethet haſt, daß ich nicht müßig ſtehe an dem Markte dieſer Welt, ſondern als ein treuer Arbeiter in demſelben erfunden werde. Und ſollte ich unter den Kindern dieſer Welt wie ein Schaf unter den Wölfen ſeyn, ach, ſo verlaß mich nicht mit deinem Troſte, denn mit dir kann ich alles überwinden.

Gott heiliger Geiſt, du Führer zum

Leben! Führe mich auch an dieſem Tage nach dem Worte meines Gottes, daß ich als ſein wahres Kind ſey ohne Tadel, lauter und unſträflich mitten unter dem unartigen und argen Geſchlechte. Mache meinen Gang gewiß auf deinem Fußſteige. Zähme meine Zunge, halte meine Augen, betäube meine Ohren, binde meine Hände und Füße, bedeute mein Herz, wenn böſe Gedanken, Worte und Werke hervorbrechen wollen. Behüte mich vor meinem eignen Willen, und gieb mir ein Herz nach deinem Willen. Reiß die Welt aus meiner Bruſt und pflanze hingegen in dieſelbe das Reich Gottes. Laß mich alle meine Berufs-Geſchäfte im Glauben ohne Zweifel anfangen, in der Liebe ohne Hinderniß fortſetzen, in der Hoffnung ohne Unheil vollenden. Mache mich tüchtig, wo ich untüchtig; erleuchte mich, wo ich thöricht; mache mich getroſt, wo ich betrübt bin. Ohne dich kann ich nichts, durch dich will ich alles thun.

Dreieiniger Gott! ſey an dieſem Mittwoch mit uns, unter uns, in uns. Wenn alle Berge mitten in's Meer ſinken, und die Welt unterginge, ſo laß uns dennoch erfahren, daß du in deiner Chriſtenheit, daß du der Herr unſer Gott biſt. Wie du, o ſtarker Gott! dein Volk mitten durch's rothe Meer führteſt, ſo führe uns auch mitten durch alle Angſtfluthen hindurch. Erhalte uns mitten in der Anfechtung, wie die frommen Männer im feurigen Ofen. Endlich bringe uns mitten durch Noth und Tod hindurch in's ewige Leben, ſo wollen wir dir mit der Gemeine lobſingen, die bei dir im Himmel iſt, Amen.

## Abend-Gebet am Mittwoche.

Gott, du Barmherziger, dem aller Ruhm gebühret, und deſſen Vaterhand uns wie die Jugend führet; der Schwachen Kräfte giebt, und Stärke wenn man matt, und der zum Himmel uns den Lauf verordnet hat: Dank ſey dir für den Schutz, darin wir ſicher waren vor unſrer Seelen-Noth, und vor des Leib's Gefahren. Denn alles, was wir ſind, das können wir allein bis in den Himmel nur von Gottes Gnade ſeyn. Wer glaubte, wenn du nicht den Glauben ſelber ſchenkteſt? wer bäte, wenn du nicht das Herz zum Beten lenkteſt? wer kämpfte, hielteſt du nicht uns das Kleinod für? und daß man ſiegen kann, das iſt allein von dir. Wie mächtig ſtürmt der Feind auf deine Reichsgenoſſen? wie eilend ſtellt auf uns er ſeine Feu'rgeſchoſſen? wie tückiſch ſchleicht er um? wie künſtlich ſpricht er zu, und ſtellt ſich Engeln gleich? Wer hilft uns da, als du? Seit Jeſus für uns bat, bewahrſt du vor dem Argen, ſtreckſt deine Flügel aus, die Gläubige verbargen; wenn Satan Liſt gebraucht, damit er uns verſchlingt, ſo machſt du weiſer Fürſt, daß ihm kein' Tück' gelingt; und ſtürmt er mit Gewalt, kann deine Macht uns ſchützen, und was ſchon fallen will, im Sinken unterſtützen; wenn er, wie Chriſtum, uns auf eine Höhe ſtellt, daß ſich das freche Herz in eignem Ruhm gefällt, ſo ſiehſt du ſchon den Sturz, und wie betrübt es liefe, und führeſt uns durch Kreuz herunter in die Tiefe. Dein Aug', o Vater, ſchaut den Weg bis an ſein Ziel, wir kaum den Tritt vor uns; er brächt' uns in ſein Spiel, wenn deine Gnade nicht bald durch geheime Züge uns freundlich leitete, bald gar auf Armen trüge. Wir wiſſen heute nicht, wie viel der Feind gewagt, wie viel du uns gethan, wie viel du ihm verſagt, nur kindlich legen wir in deinen Schooß uns nieder, und danken dir darum an dieſem Abend wieder.

Herr Jeſu, aller Sieg iſt deines Kampfes Frucht, du wurdeſt für dein Volk in allem Stück verſucht, damit du gegen uns, die wir noch ſtets auf Erden in der Verſuchung ſind, mitleidig möchteſt werden. Du wardſt es; denn worin du ſelbſt verſuchet biſt, da jammert dich der Menſch, der auch verſuchet iſt; dein Fürſpruch rettet uns, uns tröſtet dein Erbarmen; denn hätten wir nicht dich, wo wären wir, wir Armen? Iſt unſer elend Herz wie ein zerſtoßen Rohr, ſo brichſt du es nicht gar, du richteſt es empor; dem Glauben iſt im Wort ſein Oel bereits beſtimmet, wenn er im Sturm noch kaum als wie ein Töchtlein glimmet. Daß uns die Sünde nicht zu ſchwerem Fall gebracht, daß uns die tolle Welt zu Sclaven nicht gemacht, daß uns der Satan heut' nicht wußte anzuketten, wem

dankt man's? Jeſu dir, du haſt für uns gebeten.

Dir Geiſt der Gnaden ſey auch gleicher Dank und Ruhm; auf deiner Kraft beruht das ganze Chriſtenthum. Wenn uns der böſe Geiſt will das Gebet zerſtören, o ſo vermagſt du uns den Abdaruf zu lehren; ſpeit er in Noth uns ein: „wo iſt denn nun dein Gott?“ ſo biſt du unſer Pfand, und machſt den Feind zu Spott; macht er dem Herzen bang', wir ſeyn verſtoßne Sünder, ſo zeugſt du unſerm Geiſt, wir bleiben Gottes Kinder. Wenn er zum Zweifel räth, ſo wirkſt du Zuverſicht; wenn er verblenden will, ſo ſendeſt du dein Licht; führt er zur Sicherheit, ſo macheſt du uns feſte, uns was er Böſes will, da lehreſt du das Beſte. Ruft, reizt und reißt die Welt von Jeſu hinterwärts, ſo rufſt du freundlich zu: „gieb mir mein Sohn, dein Herz;“ ja wüßteſt du nicht ſtark die Seelen anzufaſſen, wir hätten tauſendmal ſchon unſern Herrn verlaſſen.

Zwar geht kein Tag dahin, da wir, o Gott! vor dir nicht auch beſchämet ſtehn. Da hält das Herz uns für: hie warſt du nicht getreu, dort machteſt du dich ſchuldig, im Glauben warſt du ſchwach, in Hoffnung nicht geduldig, in Liebe noch zu lau, in Sanftmuth nicht gelind', in Demuth nicht gering, im Wandel vielmal blind, im Kämpfen oft verzagt, im Reden allzuſchnelle, zu langſam zum Gehör; und wer zählt alle Fälle? Gehſt du nach dem Geſetz nun mit uns in's Gericht, und hebſt die Gnade auf, Herr, ſo beſtehn wir nicht. Allein vergieb uns doch nach deiner Vater-Treue, und laß uns Kinderrecht bei der bezeugten Reue; du kenneſt unſer Fleiſch und unſre kleine Kraft, und heilſt Verwundete in ihrer Ritterſchaft; ja dein Erbarmen läßt ſich nicht ſo leicht ermüden, und Jeſus, der uns liebt, läßt uns noch ſeinen Frieden.

Ach Vater, laß dein Aug' ſtets ob uns offen ſeyn, der Fürſt der Finſterniß bricht ſonſt als Räuber ein; und würde uns dein Schirm nicht in der Nacht umgeben, er brächte Seel' und Leib vor Morgen um ihr Leben. Herr Jeſu, du haſt einſt in deiner Leidensnacht die Deinen durch dein Wort in Sicherheit gebracht, und haſt von jener Zahl, die du dir ſelbſt erkoren und dir dein Vater gab, kein einziges verloren. Auch wir gehören dir; ſo laſſe denn dem Feind auch nicht an uns Gewalt, der uns zu fangen meint. Herr, wir ergeben dir die theu'r erkauften Seelen, laß unſern Feinden doch den böſen Anſchlag fehlen. Erhalt' des Glaubens Licht in unſern Seelen klar, und deines Geiſtes Füll' wie in der Jünger Schaar. Laß uns mit neuer Kraft vom Bette auferſtehen, und wohlgerüſt't zum Kampf zu deiner Fahne gehen. Erforſche uns, o Gott, der du das Meer ergründſt, erfahre unſer Herz, und prüfe, was du findſt, und leite, wo der Fuß auf böſem Wege wäre, ihn auf den ewigen, zu deines Namens Ehre. O Heiland, dazumal als der Verſucher wich, ſo waren Engel bald zu deinem Dienſt um dich: gieb unſre Seele einſt an unſers Lebens Ende, wenn die Verſuchung aus, den Engeln auf die Hände; Amen.

## Morgen-Gebet am Donnerſtage.

O du heiliger und gerechter Gott, durch deine Gnade habe ich dieſen heutigen Donnerſtag erlebt, und damit einen neuen Beweis deiner Langmuth und väterlichen Geduld empfangen; aber ich erinnere mich auch billig, wie du bei aller Barmherzigkeit und Gnade ein gerechter und eifriger Gott biſt, der die Sünde der Väter ſelbſt an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied ſtrafet. Ach, laß mich deinen gerechten Zorn über den Ungehorſam gegen deinen Willen wohl bedenken, daß ich ſtets in deiner Furcht lebe, mich vor Sünden hüte, und ja nicht in dein gerechtes Gericht und ſchreckliche Strafe falle. Ach, mein Herr und Gott, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, ſondern verleihe mir die Gnade, daß ich meine Vergehen wahrhaftig bekenne, herzlich bereue, mich rechtſchaffen zu dir bekehre, alle Sünde ernſtlich haſſe, und mich der wahren Gottſeligkeit befleißige. Und wenn meine fleiſchliche Lüſte, die wider meine Seele ſtreiten, deine Furcht in mir auslöſchen, und mich zur Vergeſſenheit deines gerechten Eifers bringen wollen, ſo klopfe du vor meinem Herzen und Gewiſſen an mit dem Donner deines göttlichen Wortes, wecke mich

aus dem Schlaf der leidigen Sicherheit und führe mich auf den Weg deiner Gerechtigkeit. O, Herr Jeſu Chriſte! der du in der Nacht des grünen Donnerstages den Zorn deines himmliſchen Vaters über dich genommen und mit deinem theuren Blute das verzehrende Feuer deſſelben gelöſchet, und mich mit ihm wiederum verſöhnet haſt, daß er ſeinen Zorn gegen mich fallen laſſen, und um deinetwillen mein gnädiger Vater worden; ach, erhalte mich bei dieſer erworbenen väterlichen Gnade bis an mein Ende, und führe mich endlich durch einen ſanften und ſeligen Tod in das Haus des Friedens, in die ſichere Wohnung, und zu der ſtillen Ruhe, wo mich kein Donner mehr erſchrecken, kein Zorn mehr drücken und keine Ungnade mehr betrüben wird, ſondern wo ich mit Freuden das freundliche Angeſicht deines himmliſchen Vaters anſchauen und ſeiner ſeligmachenden Gnade ewiglich genießen werde. Dazu hilf mir, mein Herr Jeſu! um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen.

## Abend-Gebet am Donnerſtage.

Gott, der auf ſeinem Thron der Weltbeherrſcher iſt, der Sonne ihr Gezelt, dem Mond die Laufbahn mißt, den Sternen ihren Kreis, den Königen die Reiche, und Tag und Nacht gemacht, daß eins dem andern weiche. Die Arbeit iſt vorbei, wir gehen nun zur Ruh', wir ſchließen unſer Haus und dann die Augen zu. Heut' Morgens baten wir, da ließ'ſt du uns gelingen; ſo ſollen wir des Nachts dir dann ein Danklied bringen. Dir, Höchſter! ſey gedankt, daß nach des Tages Laſt du uns zum ſanften Schlaf die Nacht geordnet haſt. So gnädig herrſcheſt du: die Arbeit ſoll uns drücken, doch nach der Hitze ſoll dein Schatten auch erquicken. Denn du erbarmeſt dich der Werke deiner Hand; du haſt uns Elenden die Huld noch nicht entwandt, und läſſeſt alle Nacht uns wie im Bildniß ſehen, wie wir nach langer Müh' im Grab zu Bette gehen. Doch zeigſt du uns noch mehr: daß du uns wieder liebſt und, ob wir Sünder ſind, uns doch die Schuld vergiebſt, und läß'ſt uns in dem Reich des Sohns der Liebe leben, da du uns ihm zum Volk, ihn uns zum Herrn gegeben.

Die Sünde klebt uns an; ach, Vater! rechne du, weil Jeſus uns verſöhnt, die Sünden nimmer zu. Wir müſſen bei dem Schluß des Tages dir bekennen, daß unſer Gutes ſelbſt vor dir nicht gut zu nennen; wir haben Gut's verſäumt, wir haben Böſ's gethan; die Lüſte ſprechen ſtets die alte Herrſchaft an, ſie fallen feindlich ein und ſtreiten mit der Seelen: da mag faſt keinen Tag es uns an Wunden fehlen. O Jeſu, mach' du uns aus deinen Wunden heil, und laß an deinem Reich uns annoch unſern Theil. Wie gut iſt's unter dir, als unſerm König, leben! ſo iſt kein Herr, wie du, der ſo viel kann vergeben, die Knechte trägeſt du mit größeſter Geduld, und wer um Gnade fleht, dem ſchenkſt du alle Schuld. Dies dein Erbarmen hat auch heut' bei uns kein Ende; denn wir empfahlen uns in deine ſtarke Hände, nun haſt du uns beſchützt, daß uns kein Feind berührt, noch uns als ſeinen Raub aus deinem Reich entführt. O Herr, wer könnte doch nur Einen Tag beſtehen, daß er nicht ſeinen Sturz mit Schrekken müßte ſehen, wenn deine Treue nicht der Chriſten Stärke wär'? du richteſt deinen Weg ſtets ſelbſt vor ihnen her. Du giebſt dein Wort zum Licht, wenn wir im Finſtern wandeln, zum Stab in unſerm Lauf, zur Richtſchnur recht zu handeln, zum Schwert in unſerm Streit, zum Balſam in der Pein, und ſolch Bewahren iſt von deiner Macht allein; der ärmſte Unterthan bleibt bei dir unvergeſſen, mit Gnad' und Weisheit wird ſein Heil ihm zugemeſſen. Du ſchaffſt den Waiſen Recht, du hörſt der Armen Fleh'n, zerbrichſt der Stolzen Arm und hilfſt den Elenden. Du haſt dich hoch geſetzt, daß du im Himmel throneſt; doch machſt du dir's zum Ruhm, daß du bei denen wohneſt, die eines niedrigen, zerſchlagnen Herzens ſind, und zähleſt, was man ſeufzt, und faſſeſt, was man weint. Wir wiſſen nicht einmal, wie viel ſeit heute Morgen, du Gnädiger! bis jetzt durch dein geheimes Sorgen an Leib und Seele thatſt; dir ſey allein der Ruhm, wir bringen dir den Dank hier als dein Eigenthum.

Wir wollen dieſe Nacht dir auch zu eigen bleiben; ſucht etwa uns der Feind im Finſtern aufzureiben, Herr! laß es ihm nicht zu und ſtelle, weil wir dein, dich zwiſchen uns und ihn zur Wolkenſäule ein. Wir trauen deinem Wort, du werdeſt uns behüten. Sprach David: gehe hin, ich will für dich gebieten, ſo haben wir noch mehr, als die von Thekoa (das Wort des Herrn gilt uns, nicht eines Menſchen Ja), und denken eben ſo, wie wir von jener leſen, daß ihres Königs Wort ein Troſt für ſie geweſen. Haſt du Eliſam dort in der Gefahr der Nacht mit deinem Heer beſchützt vor jenes Syrers Macht, ſo wird noch deinem Volk kein Feind was abgewinnen; von deiner Kirche heißt's: der Herr iſt bei ihr drinnen. Laß nur dein Reich noch feſt, auch wenn wir ſchlafen gehn, in unſern Herzen ſeyn, wie Berge Gottes ſtehn, und laß ſich ſtets in uns noch Fried' und Freude finden, daß ſie im Wachen nicht gleich einem Traum verſchwinden. O, möchte unſer Schlaf wie jener Jünger ſein auf dem Verklärungsberg, ſie ſchliefen ſicher ein, weil eine Wolke ſie vom Himmel überdeckte, und ſahen ganz vergnügt nur Jeſum, der ſie weckte. Es ſtehe Davids Spruch an unſrer Kammerthür, der ſagt: „erwache ich, ſo bin ich noch bei dir.“ Laß Zorn und Sorgen uns kein hartes Lager machen, und laß auch ſolche nicht am Morgen mit uns wachen; denn unſer Herr beſorgt der Unterthanen Wohl, ſein königlich Gebot iſt, daß man lieben ſoll; ſo wenden wir alsdann die ausgeruhten Kräfte, wie treue Knechte thun, an unſers Herrn Geſchäfte, bis wir in ſeinem Hauſ' vor ſeinem Throne ſtehn und ſelig ſind, an ihm die Herrlichkeit zu ſehn, Amen.

## Morgen-Gebet am Freitage.

Gott Vater, meine Freude! So ſtehe ich wieder auf zu deinem Lobe. Wache auf, meine Ehre. Das Herz, mein Pſalter, die Lippen, meine Harfen, klingen von deinem Ruhme. Dieſer Freitag, mein Freitag. Mein Auge frei von der Finſterniß; mein Ohr frei vom Schrecken; meine Füße frei vom Strick des Jägers; mein Herze frei von allem Grauen. O herrliche Freiheit! Die Seele erkennt es, der Mund rühmt es. Fahre fort, o allergütigſter Vater, in ſolcher Freiheit mich zu befeſtigen. Befreie mich von allem, was dir mißfällig iſt. Ziehe meinen Fuß aus dem Netze, das mir Welt und Satan geſtellet hat. Zerſchneide alle Bande der Eitelkeit, die mich an die Erde feſſeln, und vom Himmel losreißen. Laß meine Begierde nicht ruhen auf Dingen, die keine Ruhe haben. Schütte in mir aus deine Gnade, und gieb mir keinen geringern Reichthum, als dich ſelbſt. Mache mich in meinem Beruf emſig und vergnügt. Deine Liebe und dein Segen verſüße mir, was mir zu ſauer wird. Frei vom Kreuze will ich an dieſem Freitage nicht ſeyn, ich werde auch leider! nicht frei von der Sünde bleiben: dort aber laß mich Troſt, und hier Gnade bei dir finden, wenn ich ſie ſuchen werde. Laß mich im Kreuze nicht verzagt, in der Sünde nicht verſtockt ſeyn, in jenem Linderung, in dieſer aber Vergebung erhalten. Sey mein Gott, der mir hilft, und eine Macht, die mich in keiner Noth verläßt.

Gott Sohn, meine Freiheit! Der Freitag war dein Sterbetag. Durch deinen Tod haſt du mich frei gemacht vom ewigen Tode. Haſt du, Gottes Sohn, mich frei gemacht, ſo bin ich recht frei. Gieb, daß dieſer Tag mir heute und immer im Herzen bleibe. Heute bin ich mit Iſrael aus dem Dienſthauſe gegangen; heute haſt du meine Seele aus dem Kerker geführet, das danke ich deinem Namen. Ach, laß mich die herrliche Freiheit, die du mit deinen Banden erworben haſt, nicht brauchen zum Deckmantel der Bosheit, daß deine Gnade in mir nicht vergebens ſey. Gieb vielmehr, daß ich eine Dienſtbarkeit mit der andern verwechſele, die Dienſtbarkeit der Sünden, mit der Dienſtbarkeit der Gerechtigkeit. Du haſt mich theuer erkauft, laß mich heute und künftig dein eigen ſeyn, damit ich mich nicht wieder in das knechtiſche Joch fangen laſſe. Pflanze heute dein Kreuz in mein Herz, demüthige es damit; drücke deine Dornen in mein Fleiſch, daß es nicht geil werde. Hefte mich an dich mit Nägeln

der Liebe, und tröpfle aus deinen Wunden Balſam des Lebens auf mein geängſtetes Gewiſſen.

Gott heiliger Geiſt, mein Tröſter! Laß mich der Welt Feind, und Gottes Freund ſeyn, und alsdann auch ſchmecken und ſehen, wie freundlich der Herr iſt. O, was für Freiheit werde ich beſitzen, wenn ich meinen Verſtand und Willen dir völlig unterwerfen werde; denn wo der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freiheit. Gieb, daß ich dem Fleiſche nicht Raum gebe, noch mich laſſe den eiteln Wahn der Welt gefangen nehmen; reiß mich vielmehr je länger je ſtärker von dem los, was irdiſch iſt, und zeige mir bei allen Trübſalen, daß auch dereinſt die Kreatur frei werden wird vom Dienſt der Eitelkeit, zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Wir ſind Kinder der Freien, und warten auf Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freie, die unſer aller Mutter iſt. Da werden wir vollkommen frei ſeyn: unſere Seele aus dem Tode geriſſen, unſer Auge frei von Thränen, unſer Fuß frei vom Gleiten. Eia, wären wir da! Amen.

## Abend-Gebet am Freitage.

O lieber Gott, dieſer Freitag iſt wieder dahin, wie der Tag, der geſtern war, aber das allgemeine Elend währet noch, und das alte Unglück iſt noch vorhanden; ach, mache uns doch von den Banden ſo vielfacher Knechtſchaft endlich frei und ändere die drückenden Zeiten. O Herr Jeſu Chriſte, am Freitage hat alle dein Elend ein Ende genommen, am Abend deſſelben iſt alle dein Schmerz und Jammer mit dir in's Grab geleget worden. Ach, laß doch mein Elend auch wieder aufhören, begrabe alle meine Sorge und Bekümmerniß in meinem Bette, erquicke mich mit einem ſanften, ruhigen Schlaf, und gieb, daß ich morgen fröhlich wieder erwache, und mit gutem Muthe wieder aufſtehe, ohne einige Laſt und Beſchwerung. Erlöſe mich auch endlich von dem Dienſt dieſes vergänglichen Lebens, und führe mich in's Reich deines himmliſchen Vaters, wo das ewige Erlaßjahr angehen und eine immerwährende Freilaſſung wird ausgerufen werden. Da will ich denn in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes dir danken immer und ewiglich! Amen.

## Morgen-Gebet am Sonnabend.

Abba, mein lieber Vater! hilf, daß ich dich dieſen Morgen und allezeit im Geiſt und in der Wahrheit anbete, aber auch nichts begehre, als was dein Wille iſt. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geiſt und reinige mein Gewiſſen von allen todten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heut' und allezeit zu dienen, durch das Verdienſt deines Sohnes Jeſu Chriſti. Gieb, daß ich nichts in mein Gemüth faſſe, als was dir gefällt. Siehe, ich bin dein und du haſt mich deinem Sohne in der Buße gegeben: ſetze du ſolche täglich in mir fort durch deinen heiligen Geiſt, daß ich wider alles Böſe ernſtlich ſtreite und mir mein Chriſtenthum einen rechten Ernſt ſeyn laſſe. Wende von mir ab alle unnütze und böſe Worte und Werke, ſey durch dein Wort ein Richter der Gedanken und der Sinnen des Herzens. Auch bewahre meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe. Denn du weißt, lieber Vater, wie viel Feinde um und um nach meiner Seele ſtehen, und wie leicht ich berücket und beflecket werde. Herr, es ſoll auch dein Ruhm allein ſeyn, wenn du meine Hülfe wider das Straucheln ſeyn wirſt, und mein Glaube wird dadurch geſtärket werden, daß ich dir ewiglich anhange und nicht von dir weiche. Ich will auch deine Wunder Andern erzählen, die du auch ſowohl als mich zu dir ziehen und in Seilen deiner Liebe leiten wolleſt durch den Sohn deiner Liebe in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

## Abend-Gebet am Sonnabend.

Nun ſey dir, o Vater im Himmel! alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und ſowohl den Tag, als die ganze Woche vollenden laſſen. Ich bekenne dir zum Preis, daß ich nicht einmal bei Leben bleiben, geſchweige ruhig leben können, wo dein Aufſehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer ſollte ſich nun einem ſolchen holdſeligen Herrn und Vater nicht

weiter anvertrauen? Ach! ſo ziehe all mein Innerſtes nach dir, daß ich in dir und du in mir bleibeſt, und ich ohne dich, Herr Jeſu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und wirkend habe. O! berühre mein Herz in mir durch wahre Bekehrung zu dir, laß deine Liebe ſtärker ſeyn als meinen Tod der Eitelkeit und als Alles in der Welt, damit ich durch dich in Allem weit überwinde, was mich anficht und beunruhiget. Lege deine Linke unter mein Haupt und befriedige Leib und Seele durch deine unverdiente Barmherzigkeit, die mir beſſer iſt, als das Leben. Thue mir auf deinen erbarmenden Schooß der Gnade, und bedecke mich in deinen Hütten zur böſen Zeit. Ja, wenn mir mein Feind am näheſten ſeyn möchte, ſo ſey du mir doch noch viel näher und beweiſe, daß du der Hüter Iſraels biſt, der nicht ſchläft noch ſchlummert. Aber laß mich auch nicht ſicher werden, ſondern erwecke meinen Geiſt, zu dir zu ſeufzen und auch im Schlaf dir anzuhangen. So ſoll mich Nichts von dir trennen, denn ich laſſe dich nicht, du ſegneſt denn mich und Alle, die es mit mir begehren, Amen.

## Das allgemeine Kirchen-Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater in Jeſu Chriſto! wir danken dir von Herzen, daß du uns in dieſem zeitlichen Leben bisher gnädiglich erhalten und durch dein Evangelium von deinem Sohne auch zu dem ewigen Leben berufen und zubereiten läſſeſt; wie wir denn eben jezo dein heiliges Wort in Friede und Ruhe zu dem Ende anhören können.

Wir bitten dich demüthiglich, ſiehe uns ferner in Gnaden an, vergieb uns unſere Sünden und Uebertretungen, und erneure uns im Geiſt unſers Gemüths, daß wir dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt.

O du Gott aller Wahrheit und alles Troſtes, bewahre uns vor dem abſcheulichen Joche des Aberglaubens und vor der Troſtloſigkeit des Unglaubens. Erhalte unter uns mit aller Gewiſſensfreiheit die Predigt deines unverfälſchten Worts, ſammt dem reinen Gebrauch deiner heiligen Sakramente, und gieb erleuchtete treue Hirten und Lehrer, welche die Wahrheit und den Frieden lieben, uns und unſern Nachkommen.

Steure und wehre mächtiglich allen öffentlichen und heimlichen Verführungen und Verleitungen von dem wahren Glauben und der Kraft der Gottſeligkeit: damit alſo dein Name einmüthiglich, wie in der ganzen Chriſtenheit, alſo auch in dieſen unſern Landen geheiliget, dein Reich vermehret, und des Satans Reich mehr und mehr zerſtöret werde.

Nimm dich allenthalben gnädiglich deiner Kirche an, ſonderlich der verfolgten, und ſchaffe ihr Pfleger und Säug-Ammen an allen Herrſchaften und Regenten.

Zu dem Ende laß dir, o Gott! in deinen Schutz und Gnade befohlen ſeyn alle chriſtliche Potentaten. Vornehmlich aber laß deine Barmherzigkeit groß werden über unſern allertheuerſten König, die Königin, den Kronprinzen und die Kronprinzeſſin, auch ſämmtliche Königliche Prinzen und Prinzeſſinnen, ſammt Allen, die dieſem Königlichen Hauſe anverwandt und zugethan ſind.

Setze ſie bei geſundem und langem Leben zum beſtändigen Segen und chriſtlichem Vorbilde deinem Volk für und für.

Sonderlich wolleſt du, o Herr! unſerm Könige zu ſeiner Regierung geben und verleihen ein weiſes Herz, königliche Gedanken, heilſame Rathſchläge, gerechte Werke, einen tapfern Muth, ſtarken Arm, verſtändige und getreue Räthe zu Krieges- und Friedenszeiten, ſieghafte Kriegesheere, getreue Diener und gehorſame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter ſeinem Schutz und Schirm ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

Wir befehlen dir auch alle hohe und niedere Civilbeamte. Erleuchte ſie ſammt und ſonders durch deinen heiligen Geiſt in deinem Wort je länger je mehr, daß ihre Dienſte gereichen zu deiner Ehre, zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes, wie auch zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Erhalte ihre Herzen bei dem Einigen, daß ſie deinen Namen fürchten, und lehre ſie Alle einmüthig dahin trachten, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und hingegen

alles unrechte Weſen durch ihren Dienſt getilget werde; ſtehe ihnen auch bei mit deiner väterlichen Hülfe, daß der Sünden und Seufzer des Landes weniger und dein Segen unter uns vermehret werde.

Nimm auch in deinen väterlichen Schutz alle hohe und niedere Offiziere und Soldaten; regiere ihre Herzen jederzeit, daß ſie ihrem geleiſteten Eide treu und gehorſamlich nachleben; vor allem aber lehre ſie in dem geiſtlichen Kampfe recht kämpfen, daß ſie ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen.

Segne, liebreicher Gott! uns und alle Königliche Länder, die chriſtliche Kinderzucht, alle ehrliche Handthierung und Nahrung zu Waſſer und zu Lande. Hilf einem Jeden in ſeiner Noth und erbarme dich Aller, die irgendwo zu dir ſchreien; behalte uns in deiner Liebe und laß uns Alles in der Welt zum Beſten dienen.

Wende von uns in Gnaden ab alle wohlverdiente Landplagen: Krieg, Hunger und theure Zeiten, Feuer und Waſſersnoth, Peſtilenz und andere Seuchen an Menſchen oder Vieh, nnd was wir ſonſt mit unſern Sünden verdient haben. Gieb gedeihliches Wetter und laß wohl gerathen die Früchte der Erden. Sey ein Heiland aller Menſchen, ſonderlich deiner Gläubigen.

Du heiliger Gott! bewahre uns vor Sünden und Schanden, und ſtehe uns bei mit deinem guten Geiſte, damit wir nicht durch Uebertretungen deinen Segen verſcherzen und deine gerechte Strafe uns zuziehen.

Wir erkennen, o Herr! wenn du uns nach deiner Langmuth damit verſchoneſt, daß es nicht iſt unſere Gerechtigkeit, die dich hierzu beweget: denn wir ſind unnütze Knechte vor dir; ſondern allein deine grundloſe Barmherzigkeit; nach derſelben ſey uns ferner gnädig und lenke unſere Herzen auch zur Liebe gegen den Nächſten und zum Mitleiden gegen alle Nothleidende, daß wir nie vergeſſen, Jedermann, auch unſern Feinden Gutes zu thun, damit wir erweiſen, daß wir deine Kinder ſeyn.

Bewahre uns vor einem böſen und ſchnellen Tode, und bereite uns mehr und mehr durch deinen Geiſt und Gnade zu einem ſeligen Ende.

Vornehmlich aber in der letzten Todesſtunde treib' von uns den Satan mit allen ſeinen Anfechtungen, und vermehre uns den Glauben an deinen Sohn Jeſum, daß wir überwinden alle Schrecken des Todes.

Wenn dann unſere Ohren nicht mehr hören können, ſo laß deinen heiligen Geiſt Zeugniß geben unſerm Geiſte, daß wir, als deine Kinder und Chriſti Miterben, bald ſollen mit Jeſu bei dir im Paradieſe ſeyn.

Wenn auch unſere Augen nicht mehr werden ſehen können, ſo thue unſere Glaubensaugen auf, daß wir alsdann vor uns deinen Himmel offen ſehen, und den Herrn Jeſum zu ſeines Vaters Rechten; daß auch wir ſeyn ſollen, wo er iſt.

Wenn auch unſere Zunge nicht mehr wird ſprechen können, dann laß ſonderlich deinen Geiſt uns vor dir vertreten mit unausſprechlichem Seufzen, und einen Jeden lehren in ſeinem Herzen rufen: Abba, lieber Vater! Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geiſt!

Gieb alſo, getreuer Gott! daß wir leben in deiner Furcht, ſterben in deiner Gnade, dahin fahren in deinem Friede, ruhen im Grabe unter deinem Schutz, auferſtehen durch deine Kraft, und darauf ererben die ſelige Hoffnung, das ewige Leben, um deines lieben Sohnes willen, Jeſu Chriſti, unſers Herrn; welchem ſammt dir und dem heiligen Geiſte ſey Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit jetzt und immerdar, Amen! Amen!

## Fürbitte für alle Menſchen.

Gott, der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Volke, nimm jetzt an die Bitte meines Mundes, und laß auch andere fromme Chriſten und alle Menſchen meines Gebetes genießen. Erhalte, ſchütze, regiere, führe und mehre, lieber Vater, den kleinen Haufen deiner chriſtlichen Kirche, und bewahre unſere Kanzel vor falſcher Lehre, unſere Schulen vor Verwüſtung, unſere Gemeine vor Spaltung, unſere Verſammlung vor Aergerniß und unſere Lehre vor Verfolgung.

folgung. Steure den Feinden unſers Glaubens, dämpfe alle Irrlehre und laß die Ehre deines heiligen Namens in der Welt immer je mehr und mehr ausgebreitet werden. Erleuchte die Irrenden, bekehre die Gottloſen, ſchone der Sünder, vergieb den Bußfertigen und mache zunichte die loſen Verächter. Hilf, mein Gott, daß unſere Lehrer und Prediger allezeit ſeyn mögen rein und völlig in der Erkenntniß deines Wortes, geſchickt im Lehren und Predigen, deutlich im Erklären, muthig im Strafen, geiſtreich im Tröſten, nützlich im Erbauen, treu im Amt, heilig im Wandel, einig im Leben, verträglich in Allem. Segne auch ihre Arbeit und hilf, daß ſie ihr Amt nicht mit Seufzen führen dürfen, ſondern gieb mir und allen andern ihren Kirchkindern und Zuhörern andächtige Ohren, erleuchtete Augen, gehorſame Sinne, bußfertige Herzen, wohlthätige Hände, damit alſo überall und auch bei uns dein Name geheiliget, deine Kirche gebeſſert und dein Reich gemehret werde. Hernach ſo beſchütze auch, du ſtarker, allmächtiger Gott, unſer bürgerlich Regiment und Gemeinweſen, und gieb allen Fürſten und Herren, Regenten und Räthen die Gottſeligkeit, Weisheit, Herzhaftigkeit, die dein Geiſt aus deinem Worte zeuget. Laß ſie ſeyn treu geſinnt für die allgemeine Wohlfahrt, bekümmert um deine Kirche, gnädig gegen ihre Unterthanen, verträglich mit ihren Nachbarn, ſiegreich wider deine und ihre Feinde. Pflanze in die Herzen aller Gewaltigen Gedanken des Friedens, hilf, daß die Edlen nach deinem Wort fragen, gieb allen Räthen heilſame Anſchläge, verleihe allen Richtern die Gerechtigkeit und allen Beamten Barmherzigkeit, auf daß bei uns und überall das Böſe geſtraft, das Gute belohnt, dem Uebel geſteuert, was löblich iſt, erhalten und ein Jeder in ſeinem Amte treu erfunden werde. O treuer Gott, regiere alle Unterthanen, daß ſie ihre Obrigkeit lieben, ihre Herrſchaft ehren, den Geſetzen folgen und, wenn es nöthig iſt, Gut und Blut für dein Wort daran ſetzen mögen. Ja, erhalte unſer ganzes Vaterland in gutem Flor, mehre ſeine Einwohner, ſegne ſeinen Handel, fördere ſeine Handthierungen, erhalte den Ackerbau, beſchere dienlich Wetter und gieb zu allen Dingen dein Gedeihen. Dagegen behüte deine ganze Chriſtenheit vor Peſtilenz und anſteckenden Seuchen, vor Uneinigkeit, Unruh', Krieg und Streit; oder ſo wir ja mit unſern Sünden dies verdient haben, ſo laß doch deine Gerechten nicht gar in der Noth umkommen, ſondern erhalte uns während der Peſt, ſättige uns in der Theurung, beſchütze uns im Kriege, ſegne die gerechten Waffen und gieb dann bald wieder den lieben Frieden. Segne endlich auch den Hausſtand und verleihe allen Hausvätern und Hausmüttern Friede in ihrer Ehe, Glück in ihrer Nahrung und Freude an ihren Kindern. Den Kindern ſelber gieb willigen Gehorſam, kindliche Furcht, rechtſchaffene Demuth, ſchuldige Ehrerbietigkeit, herzliche Dankbarkeit, einfältige Liebe und Vertrauen, und laß den Segen ihrer Eltern an ihnen reichlich erfüllet werden. Beſchere allen Herren und Frauen gute Dienſtboten, allem Geſinde aber verleihe geſunde Gliedmaßen, wachſame Augen, gehorſame Ohren, willfährige Herzen, verſchwiegene Lippen, treue Hände und eine Seele, die ſich vergnügen läſſet. In Summa: laß dir alle Menſchen befohlen ſeyn und gieb einem Jeden, was er bedarf; erhöre die Betenden, ernähre die Armen, ſpeiſe die Hungrigen, tränke die Durſtigen, kleide die Nackenden, begleite die Reiſenden, ſchütze die Verjagten, erlöſe die Gefangenen, tröſte die Betrübten, warte der Kranken, erledige die Bedrängten, behüte die Geſunden, bewahre die Schwangern, entbinde die Gebärenden, nähre die Säugenden, pflege der Kinder, führe die Jugend, trage die Alten, hilf den Unmündigen, verſorge die Waiſen, vertheidige die Wittwen, heilige die Eheloſen, ſtärke die Schwachen, errette die Angefochtenen, wache für die Schlafenden, erbarme dich der Sterbenden und beweiſe deine Wunder an allen Orten. Zuletzt aber laß dir, lieber Gott, abſonderlich befohlen ſeyn meine Angehörigen, ſie mögen ſeyn wer und wo ſie wollen, behüte ſie vor allem Uebel, gieb ihnen das Gute und regiere ſie mit deinem heiligen Geiſt. Segne

meine Wohlthäter, behüte meine Freunde, vergieb meinen Feinden, verzeihe meinen Verfolgern, bekehre meine Läſterer, erleuchte meine Mißgönner, und bringe uns endlich Alle miteinander zuſammen in das ewige Leben! Amen.

Kaſpar Neumann.

## Am Chriſt-Tage.

Ewiger und allmächtiger Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du alſo die Welt geliebet haſt und deinen eingebornen Sohn geſandt, geboren von einem Weibe, der reinen Jungfrau Maria, daß wir die Kindſchaft empfingen. Wir haben es freilich nur allein zu danken deiner herzlichen Barmherzigkeit, daß uns alſo beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe und derſelbe dein Sohn, Jeſus Chriſtus, unſer Herr, eben wie die Kinder Fleiſch und Blut an ſich haben, deſſen gleichermaßen auch theilhaftig worden, damit er durch ſeinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hat, das iſt dem Teufel, und erlöſete die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſeyn mußten.

Wir bitten dich herzlich, verleihe uns die Gnade, daß wir dir unſer Lebenlang dafür mögen dankbar ſeyn, und von Tag zu Tage mehr und mehr erkennen, wie uns dein Sohn Jeſus von dir ſey gemacht worden zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung, daß wir Alles für Schaden achten gegen die überſchwängliche Erkenntniß Jeſu Chriſti. Gieb, daß wir an ihn, unſern Herrn und Heiland, aufrichtiglich glauben, uns ihm ganz und gar vertrauen und ergeben, ihm willig dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und durch ihn deine Kinder und ſeine Miterben ſeyn deiner ewigen Herrlichkeit. Ehre ſey dir alſo ſtets, o Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen. Amen.

## Am Neujahrs-Tage.

Allergütigſter Gott und himmliſcher Vater! wir loben und preiſen deinen heiligen Namen, wie für alle deine unzählige Wohlthaten, die du uns von Jugend auf an dem Leibe, wie an der Seele, ſo reichlich erwieſen haſt; alſo inſonderheit, daß du im letzt vergangenen Jahr uns ſo gnädiglich erhalten, auch dein heiliges Wort, welches unſers Herzens Troſt in allen unſern Nöthen iſt, ſo reichlich unter uns bisher wohnen laſſen.

Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, alle unſere Sünden, womit wir im vergangenen Jahre und auch ſonſten jemals deinen Zorn gereizet, und laß deine Güte und Treue mit dieſem neuen Jahre und auch forthin unter uns alle Morgen neu werden. Erneure uns alleſammt im Geiſt unſers Gemüths, daß wir mehr und mehr ablegen den alten Menſchen und anziehen den neuen Menſchen, damit wir ſtets zunehmen in einem neuen Gehorſam, und den Fußtapfen Jeſu willig folgen und nachgehen, auch durch ihn dahin kommen, da man dir ſingt das neue Lied in dem neuen Jeruſalem, da du Alles neu machen wirſt, droben in dem Himmel. Amen.

## Am Char-Freitage.

Heiliger und gerechter Gott! wie können wir dir genugſam danken für die unausſprechliche Gnade, da wir durch die Sünde Alle Kinder des Zorns und auf ewig verloren waren, auch uns ſelbſt nicht rathen oder helfen konnten aus dem großen Elende, daß du, heiliger Gott! gleichwohl eine Verſöhnung für uns Sünder erfunden haſt in deinem eingebornen Sohne, und denſelben uns geſtellt zum beſtändigen Gnadenthrone. Ja, du haſt nicht verſchonet dieſes deines eingebornen Sohnes, ſondern haſt denſelben für uns Alle dahin gegeben. Er hat an ſich genommen unſer armes Fleiſch und Blut, damit er unſere Sünde möchte tragen in unſerm Fleiſche. Er hat blutigen Schweiß geſchwitzet in ſeiner größeſten Todesangſt, damit wir in ihm Friede, Troſt und Freude erlangten. Er hat ſich laſſen binden, wie einen Miſſethäter, damit wir von Sünden entbunden und frei würden. Er hat Schmach, Spott und Schande erlitten, daß wir unſerer Sünden halber nie zu Schanden werden dürften. Er iſt darauf zum Tode ganz unſchuldig verurtheilet, damit unſere Schuld würde getilget und wir vor dir leben könnten.

Er ließ ſeinen heiligen Leib an das Kreuz annageln, damit alſo die Handſchrift unſerer Sünden würde abgethan. Er iſt an dem verfluchten Holze gar zum Fluch für uns worden, damit wir möchten werden die Geſegneten des Herrn. Er hat in Höllenangſt geklagt: mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? daß wir nimmer verlaſſen würden. Endlich hat er im Tode ſein Blut für uns vergoſſen, damit uns ſein Blut reinige von allen unſern Sünden, und wir alſo mit dir verſöhnet im Leben, Leiden und Sterben möchten verſichert ſeyn, daß wir durch ihn ewig ſollten ſelig werden.

Laß dann, liebſter Vater! auch uns Alle zuſammen in dieſem deinen lieben Sohne, um ſeines Leidens und Sterbens willen, vor dir Gnade finden, daß auch unſerer Sünden vor dir nimmermehr gedacht, und durch deines Geiſtes Kraft mit ihm unſer alter Menſch mehr und mehr gekreuziget, auch wir darauf in ihm und durch ihn hier heilig und dort ewig leben mögen. Hilf, daß wir uns inſonderheit in der Stunde unſers Todes ſeines Todes recht tröſten, und alsdann voller Freuden von hinnen abſcheiden mit ſeinen letzten Worten: Vater! in deine Hände befehle ich jetzt meinen Geiſt: denn du haſt mich erlöſet durch deinen Sohn, du getreuer Gott! Amen.

## Am Oſter-Tage.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott! du Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! wir danken dir demüthiglich, daß du dieſen deinen eingebornen Sohn um unſerer Sünde willen in den Tod dahin gegeben, und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket haſt. Ja, gelobet ſeyſt du herzinniglich, auch von uns dieſes Orts, daß du nach deiner großen Barmherzigkeit uns haſt wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, uns, die, wir aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Denn da wir nun gewiß wiſſen, daß unſer Erlöſer ewiglich lebet, glauben und vertrauen wir auch deiner Verheißung, daß unſere ſterbliche Leiber wieder auferwecket und dem verklärten herrlichen Leibe Chriſti, unſers Herrn und Heilandes, gleichförmig werden ſollen.

Wir bitten dich von Herzen, da wir in Jeſu Chriſti Tod getaufet, auch mit ihm alſo begraben ſind, daß, gleichwie Chriſtus auferwecket iſt von den Todten durch deine Herrlichkeit, als des himmliſchen Vaters, wir auch die Kraft ſeiner Auferſtehung mehr und mehr in uns empfinden, von dem Tode der Sünden auferwecket werden und in einem neuen Leben wandeln, und alſo entgegen gehen der Auferſtehung der Todten, da dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit. Amen.

## Am Himmelfahrts-Tage.

Herr Gott! himmliſcher Vater! wir erheben billig deine große Güte für das menſchliche Geſchlecht, und loben und rühmen deine Liebe gegen uns, daß, da wir das Paradies durch die Sünde verloren in dem erſten Adam, wir durch den zweiten Adam, Jeſum Chriſtum unſern Herrn, wiederum haben erlanget einen Eingang und Zugang zu deinem himmliſchen Reich. Ja, weil unſer Heiland von der Erde aufgehoben vor ſeiner Jünger Augen, und auf einer Wolke in den Himmel gefahren, uns die Stätte zu bereiten, vor dir uns nun vertritt und zu deiner Rechten ſitzt: ſo vertrauen und glauben wir ſeiner theuren Verheißung, daß er wiederkommen und uns zu ſich nehmen wird, daß wir ſeyn, wo er iſt, allezeit und ewiglich.

Wir bitten dich herzlich, lieber himmliſcher Vater! wie er zu dir aufgefahren, als zu ſeinem Gott und zu unſerm Gott, als zu ſeinem Vater und zu unſerm Vater, ach! ſo wolleſt du väterlich uns durch deinen Geiſt ſtets regieren und führen, daß wir ſuchen, was droben iſt, wo unſer Heiland Chriſtus iſt, und nicht mehr ſo trachten nach dem, was auf Erden iſt. Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, was wir hierin bisher verſehen, und lehre uns auf Erden ſo unſern Wandel im Himmel haben, daß wir Alle mit Freuden allezeit mögen erwarten der ſeligen Hoffnung

und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti. Amen.

## Am Pfingſt=Tage.

O heiliger Gott und Vater des Lichts, der du wohneſt in einem Licht, dazu Niemand kommen kann, und bei welchem nicht iſt irgend eine Veränderung noch Wechſel des Lichts, von dem auch nur herkommen alle und jede gute und vollkommene Gaben: wir loben dich herzlich für die herrliche Gabe, die du den Apoſteln deines lieben Sohn's an dem Tage der Pfingſten insbeſondere geſchenket, da ſie nach dem Befehl ihres Herrn und Meiſters einmüthig beiſammen waren, und im Gebet und Flehen recht gläubig warteten auf deine Verheißung. Du haſt damals reichlich ausgegoſſen deinen Geiſt, daß deine große Thaten darauf aller Welt ſind verkündiget, und das Evangelium von deinem lieben Sohne auch auf uns gekommen iſt, die wir in unſern Vorfahren gar weit waren entfernet von den Teſtamenten deiner großen Verheißung: daß, wer nur den Namen Jeſu Chriſti unſers Herrn im Glauben anrufen würde, ewig ſelig werden ſollte. Ja, dein Sohn verſpricht auch uns deinen heiligen und guten Geiſt, wenn wir dich, den Vater, darum herzlich bitten. Darum bitten wir dich, lieber Vater im Himmel! ſiehe uns nicht in uns ſelbſten an, ſondern in deinem lieben Sohne, an welchem du Wohlgefallen haſt. Reinige uns von Sünden, daß wir Alle zuſammen recht mögen wiedergeboren ſeyn, aus dem Waſſer und Geiſt, und gieß' deine Liebe durch denſelben deinen Geiſt jetzt auch in unſer Aller Herzen, die uns dringe und treibe, aus Liebe zu dir und zu deinem Sohne alles das zu meiden, was dir irgend mißfällig iſt, und alles das gerne zu thun, was dir wohlgefällig iſt, damit alſo derſelbe Geiſt Zeugniß gebe unſerm Geiſt, daß wir deine Kinder ſeyn. Amen.

## Dank für die Reformation.

Ach, liebſter Jeſu! du Licht und Leben der Menſchen, der du gekommen biſt zu erleuchten alle Welt; wir ſagen dir demüthig Dank, daß du nicht allein anfangs dein Licht gegeben haſt, ſowohl ſelbſt, als durch deine heiligen Apoſtel und deren treue Nachfolger, ſondern auch, nachdem durch die Liſt des Satans die Macht der Finſterniß überhand genommen, und die Finſterniß des Pabſtthums in der Kirche das meiſte Licht ausgelöſcht hatte, dieſes durch den treuen Dienſt deines Knechts Lutheri und ſeiner Gehülfen wieder hervorgebracht haſt, auch noch klarer und reiner würdeſt haben leuchten laſſen, wo die Menſchen nicht ſelbſt ihre Finſterniß mit untergemiſcht und einen Tag gemacht hätten, der weder Tag noch Nacht iſt. Vergieb uns doch gnädiglich, daß wir auch bis hieher für dieſe Wohlthat deines Lichts dir nicht rechtſchaffen dankbar worden ſind, ſondern vielmehr mit Werken der Finſterniß unſere geringe Achtung gegen daſſelbe bezeugt haben; daher du auch gerechte Urſach haſt, dein Licht wiederum von uns zu nehmen, oder doch es ſehr verdunkeln zu laſſen, und hingegen dem Reich der Finſterniß neue Gewalt zu geben. Laß uns ſolche unſere Sünde herzlich und bußfertig erkennen, aber zu wahrer Beſſerung. Gieß' dann dein Licht wieder reich und klar in unſere Seele, daß wir deine Wohlthat in der Offenbarung deines Evangeliums recht gründlich verſtehen und treulich beherzigen, auch uns ferner von aller Finſterniß, und was uns aus Babel noch anklebt, zu reinigen, und dagegen deinem Licht immer mehr Platz zu machen bemühen. Gieb uns den Irrwahn des Pabſtthums alſo zu erkennen, daß wir einen Gräuel davor haben, mit demſelbigen keine Gemeinſchaft pflegen, noch gar uns von ihm verführen laſſen, ſondern vielmehr uns gegen deſſen Betrug und Liſt mit lebendiger Erkenntniß deiner Wahrheit, die du durch deinen heiligen Geiſt in uns wirken wolleſt, waffnen und uns auf allen künftigen Kampf bei Zeiten bereiten. Lehre aber ganz beſonders uns wandeln in dem Lichte und würdiglich deinem Evangelio, in herzlicher Dankbarkeit gegen die von dir empfangene Wohlthat und zum Preis deiner kräftigen Wahrheit. Entzieh' auch ſolches dein Licht nicht wiederum, oder wenn dein gerechtes Gericht ſolches zur Strafe der Undankbaren, die es gemißbraucht, forderte, ſo erhalte es

doch in Seelen, die du kenneſt, daß ſie dich lieben in Wahrheit und kindlicher Einfalt, und wenn die Zeit der Trübſal vorbei ſeyn wird, laß es wieder hervorbrechen und alle Menſchen in ſolchem Lichte wandeln, bis zur vollkommenen Offenbarung deiner Herrlichkeit. Der du mit dem Vater und dem heiligen Geiſte das ewige Licht biſt ohne allen Wechſel, erleuchte und heilige uns durch dein Wort! Amen. Ph. J. Spener.

## Vor der Beichte.

### Gebet eines bußfertigen Sünders, um Vergebung ſeiner Sünden.

Barmherziger Gott, unerträglich iſt dein Zorn, welchen du allen muthwilligen Sündern dräueſt; aber unermeßlich iſt deine Gnade, welche du allen bußfertigen Sündern verheißen haſt. Darum rufe ich aus der Tiefe, Herr! zu dir, erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor dich kommen und vergieb mir alle meine Sünden. Denn du biſt gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du haſt keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern willſt, daß er ſich bekehre und lebe. Darum ſey mir gnädig, der ich mich durch deine Gnade zu dir bekehre, und laß mich nicht ſterben, ſondern leben. Du willſt nicht, daß Einer ſoll verloren werden, ſondern daß ſich Jedermann zur Buße kehre. Darum erbarme dich meiner, mein Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finſterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehre. Handele nicht mit mir nach meinen Sünden, ſondern nach dem Reichthum deiner Gnade in Chriſto Jeſu. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat und reinige mich von meinen Sünden, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen. So will ich deinen Namen rühmen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit, Amen.

## Beichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender Sünder bekenne dir alle meine Sünden und Miſſethaten, womit ich dich je beleigigt und deine gerechte Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie ſind mir aber alle von Herzen leid und reuen mich ſehr; darum bitte ich dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben unſers Heilandes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn, und mir ſolche begangene Sünden aus Gnaden vergeben, auch den heiligen Geiſt zur Beſſerung meines Lebens mildiglich verleihen. Amen.

## Nach der Beichte.

### Dankſagung eines Bußfertigen nach erlangter Vergebung der Sünden.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater! ich ſage dir von Herzen Dank, daß du mein Gebet erhöret und mir um Chriſti willen alle meine Sünden vergeben haſt. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen habeſt am Tode des Gottloſen, ſondern wolleſt, daß er ſich bekehre und lebe. Denn du haſt meine Seele vom Tode und mein Leben vom Verderben errettet. Nun empfinde ich in der Wahrheit, daß du biſt nahe Denen, die zerbrochenes Herzens ſind, und hilfſt Denen, die ein zerſchlagen Gemüth haben. Denn da ich rief, hörteſt du es und halfeſt mir aus meiner Noth. Nun kann ich aus eigener Erfahrung ſagen, daß deine Barmherzigkeit groß ſey und du dich gnädig finden läſſeſt Denen, die ſich zu dir bekehren. Nun merke ich, daß du nicht handelſt mit uns nach unſern Sünden und vertilgeſt uns nicht nach unſerer Miſſethat; ſondern ſo fern der Morgen iſt vom Abend, läſſeſt du unſere Uebertretung von uns ſeyn; und wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarmeſt du dich über die, ſo dich fürchten. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Laß mich ferner Gnade finden und bereite mich durch deinen hei-

ligen Geiſt, damit ich im heiligen Abendmahl würdig eſſe den Leib und trinke das Blut Chriſti, zu mehrerer Verſicherung deiner Gnade und der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen, Amen.

## Gebet vor Empfangung des heiligen Abendmahls.

Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirt und Biſchof meiner Seele! der du geſaget haſt: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürſten; ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gaſte machen dieſer himmliſchen Mahlzeit, wolleſt mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deinen grünen Auen und zum friſchen Waſſer des Lebens führen; du wolleſt meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen; du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſche, und mir voll einſchenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brot des Lebens, zum lebendigen Brunnen, ach! du wahres, ſüßes Himmelsbrot, erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreie, wie ein Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heilig Verdienſt ergreife und daſſelbe mein ſchönes Kleid feſt halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges, verſöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit; pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen in dir lieb habe. Ach! du wahres Oſterlämmlein, ſey du meine Speiſe, laß mich dich genießen und eſſen mit bittern Salzen der herzlichen Reue, und mit dem ungeſäuerten Brot eines heiligen, bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler großer Unſauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Ausſatz und Gräuel; ach! reinige mich, du höchſte Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in eine reine Leinwand gewickelt: ach! wollte Gott, ich möchte dich mit ſo reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig; ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfangen, in meiner Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geiſtes ſalben ſollte! Das Himmelsbrot mußte in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: ach! wollte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren. Ach! mein Herr, du haſt ja ſelbſt geſagt: die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmliſchen Seelen-Arztes. Du haſt ja geſagt: kommt her zu mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd; ich will euch erquicken. Ach! Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner: reinige mich; als ein Blinder: erleuchte mich; als ein Armer: mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner: ſuche mich; als ein Verdammter: mache mich ſelig! Ach! Jeſu, mein liebſter Seelen-Bräutigam, führe mich von mir ſelbſt ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde, in dir bin ich ſelig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach! du mein himmliſcher Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich Niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Furcht deiner Barmherzigkeit. Ach! mein himmliſcher Arzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache ſie lebendig, eine kranke Seele, heile ſie, ein Herz, das leer iſt

von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſte, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach! du wahres Brot des Lebens, ſpeiſe mich in's ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte; in dir habe ich volle Genüge, du biſt mir Alles, bleibe ewig in mir und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſaget haſt: wer mein Fleiſch iſſet und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage, Amen.

## Nach dem heiligen Abendmahl.

### Dankſagung nach dem heiligen Abendmahl.

Allertheuerſter Heiland! groß ſind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweiſeſt. Dir iſt nichts gleich, ich will ſie verkündigen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind; denn du haſt dich erniedriget, mich zu erhöhen. Du haſt menſchliche Natur an dich genommen, damit ich der göttlichen möge theilhaftig werden. Du haſt dich gefangen nehmen und binden laſſen, damit ich von den Stricken des Satans und Banden der Sünden los würde. Du haſt bezahlet, was du nicht geraubet, mich von aller Schuld zu befreien. Du biſt um meiner Sünde willen geſtorben und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket. Wie kann ich dir vergelten alle deine Treue, die du mir erwieſen haſt? wer kann die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Liebe begreifen? Du haſt es aber hieran nicht laſſen genug ſeyn, ſondern haſt mich über das noch zu einem unvergänglichen Leben wiedergeboren. Du haſt mich durch dein Blut gereiniget von aller Sünde. Du haſt mich zum Erben und Miterben des Himmelreichs gemacht. Du haſt dich mit mir vereiniget, und vermöge der Vereinigung alle erworbene Schätze mitgetheilet. Du haſt mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Und damit du nichts für dich behalten möchteſt, ſo haſt du mir gegeben deinen Leib und Blut zu mehrer Verſicherung deiner Gnade und meiner geiſtlichen Erlöſung. Darum freuet ſich mein Herz und meine Seele iſt fröhlich; denn was hätte ich wohl Beſſers begehren und was hätteſt du mir Heilſamers geben können, als daß du mich mit deinem Leibe geſpeiſet und mit deinem Blute getränket haſt, über aller Menſchen Vernunft ganz wunderbarer Weiſe. Nun erfahre ich in der That, daß dein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und dein Blut iſt der rechte Trank. Denn wie ich von dem ſündlichen Fleiſche Adams habe den Tod, ſo habe ich von deinem allerheiligſten Fleiſche das Leben. Dadurch wird meine Seele dermaßen erquicket, daß ich mit Recht ſagen kann: ſey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn der Herr thut dir Gutes. Dadurch finde ich mich nach dem inwendigen Menſchen ſo geſtärket, daß ich, in Anſehung meiner geiſtlichen Feinde, unerſchrocken ſagen kann: der Herr iſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? der Herr iſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Dadurch iſt meiner Seele ſo viel Gutes widerfahren, daß ich billig ſage: wie groß iſt deine Güte, die du verborgen haſt Denen, die dich fürchten, und erzeigeſt Denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Darum erhebe den Herrn, meine Seele, und mein Geiſt freue ſich Gottes meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt und deß Name heilig iſt. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich. Lobe den Herrn, meine Seele! Amen.

## Nach der Austheilung des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! wir loben und preiſen deinen heiligen Namen, und danken dir für deine unausſprechliche Güte, daß du uns unwürdige Menſchen mit dem Leibe und Blute deines Sohnes Jeſu Chriſti geſpeiſet und getränket haſt. Ach Herr! wir ſind viel zu geringe aller Barmherzigkeit, Güte und Treue, die du an uns Menſchenkindern thueſt. So hilf uns denn, getreuer Gott, daß uns dieſes Mahl gedeihen möge zur Stärkung unſers Glaubens gegen dich und zu brünſtiger Liebe

mit einander, damit wir hinfort viele Früchte des Glaubens in unſerm ganzen Leben bringen. Mache uns brünſtig im Geiſte, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal, und laß uns anhalten im Gebet, damit wir den guten Vorſatz, den wir durch deine Gnade gefaßt haben, durch deine Kraft nun auch in's Werk ſetzen und alle Anfechtungen des Teufels der Welt und des Fleiſches überwinden mögen.

Erhalte auch deine Kirche auf Erden im rechten Glauben und wahrer Einigkeit des Geiſtes, und hilf uns endlich alleſammt aus zu deinem himmliſchen Reiche, das du uns erworben haſt durch Jeſum Chriſtum, welchem ſey, ſammt dir und dem heiligen Geiſte, Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

## In Krankheit.

### Bitte zu Chriſto als dem Arzt.

O heiliger, ſtarker Gott, barmherziger Heiland, ich beuge und ſchuldige mich an vor dir in meiner Noth. Ich bin ſündig und ſuche alle Schuld meines Elendes nur bei mir, wenn ich mich gleich keiner groben muthwilligen Sünden erinnere, auch Menſchen mit mir zufrieden ſeyn ſollten. Ich richte mich ſelbſt mit Wehmuth, weil ich in allem Guten weit zurück bin, und das lange nicht bin, was ich ſeyn ſoll. Ich fühle mich leiblich und geiſtlich krank. Deſto mehr flehe ich dich an um Gnade. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſt mir gemacht habe. Wirſt du, o Arzt, meine Seele heilen? ſiehe, um deinen hohen Troſt und Frieden iſt mir ſehr bange. Du aber wolleſt dich meiner Seele herzlich annehmen, daß ſie nicht verderbe. Ach, wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. Reiß' mich heraus aus der Angſt, aus der Sünden-Gewiſſens- und Todesnoth! Iſt mein Herz ſonſt ſchläfrig geweſen, ſo erwecke es recht kräftig. Hätte ich falſche Stützen meiner Seligkeit, ſo entreiße ſie mir alle. Nur dein Blut und Gerechtigkeit ſey mein Schmuck und Ehrenkleid. Verſichere mich deiner ſeligmachenden Gnade auf's allergewiſſeſte durch dein Wort und Geiſt und Abendmahl. Ach, laß deinen Leib und Blut die rechte Arznei ſeyn, wodurch ich geheilet, geſegnet, geſtärket, geheiliget und tüchtig gemacht werde zum Eingang in die Herrlichkeit. Dein Leichnam, der für mich verwundet worden, mache mir Seele und Leib geſund.

Willſt du mich von meinem Siechbette wieder aufrichten, ſo thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe. Aber laß mich ja nicht wieder lau, irdiſch geſinnt, fremde gegen dich, viel weniger untreu oder abtrünnig von dir werden. Warnung ſey es für mich, daß ſich Hiskias nach ſeiner Geneſung erhob und deine Barmherzigkeit an ihm vergaß. O, komm im heiligen Abendmahl zu mir und wohne durch einen feſten Glauben ſtets in meinem armen Herzen; laß mich durch die Liebe zu dir in dich eingewurzelt und gegründet werden. Möchte ich doch deine unermeßliche Liebe beſſer einſehen, und mit aller Gottesfülle erfüllet werden! Ja, mein Gang müſſe gewiß ſeyn in deinem Wort, und kein Unrecht dürfe über mich herrſchen.

Willſt du mich aber, du Gott der Geiſter und alles Fleiſches, durch die jetzige Krankheit zu dir rufen, und ſoll mein Lauf zu Ende gehen, ſo beweiſe an mir alle deine göttliche Treue, und vollende mich durch deine herrliche Gnade. Gieb mir Freudigkeit zum Abſcheiden; gieb mir Geduld zum Ausharren unter den noch eintretenden Leiden, verkürze mir dieſelben, ſchmücke mich vollkommen zur himmliſchen Hochzeit, und verſiegle mich in der fröhlichen Hoffnung der herrlichen Auferſtehung und des ewigen Lebens. So werde ich nicht verſinken in der bittern Todesnoth, nicht verzagen, wenn mich Satan verklagen will, nicht fallen aus des rechten Glaubens Troſt. In Frieden verlaſſe ich die Welt und gehe zum Vater und zu dir in die ewige Ruhe. Heilige meine letzten Stunden, dir zur Ehre, andern zur Erbauung und mir zum ewigen Segen. Speiſe und tränke mich durchs Sakrament in die ſiegende Kraft deines Todes hinein, daß er mein Leben ſey, und führe mich dann ein in

deine Freude, wo ich dich mit allen Auserwählten in alle Ewigkeit preiſen werde. Amen. W. G. Relz.

## Hülferuf einer der Wahrheit wegen bedrängten Seele.

Ach Gott, ach Gott, o du mein Gott, du mein Gott! ſtehe du mir bei wider aller Welt Vernunft und Weisheit; thue du es, du mußt es thun, du allein: iſt es doch nicht meine, ſondern deine Sache. Stehe mir bei, du treuer, ewiger Gott! ich verlaſſe mich auf keinen Menſchen, es iſt umſonſt und vergebens, es hinket alles, was fleiſchlich iſt und nach Fleiſch ſchmecket. O Gott, o Gott, höreſt du nicht? mein Gott, biſt du todt? nein, du kannſt nicht ſterben, du verbirgeſt dich nur einen kleinen Augenblick. Ei, Gott, ſtehe mir bei, ich bitte dich in dem Namen deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, der mein Schutz und Schirm ſeyn ſoll, ja meine feſte Burg, durch Kraft und Stärkung deines heiligen Geiſtes. Herr, wo bleibeſt du? mein Gott, wo biſt du? komm, komm, ich bin bereit auch mein Leben darum zu laſſen, geduldig wie ein Lämmlein; denn gerecht iſt die Sache und dein, ſo will ich mich von dir nicht abſondern ewiglich; das ſey beſchloſſen in deinem Namen. Die Welt muß mich über mein Gewiſſen wohl unbezwungen laſſen, und wenn ſie noch voller Teufel wäre, und ſollte mein Leib, der doch zuvor deiner Hände Werk und Geſchöpf, darüber zu Grund und Boden, ja zu Trümmern gehen, dafür aber dein Wort und Geiſt mir gut iſt. Es iſt ja auch nur um den Leib zu thun, die Seele iſt dein und gehöret dir zu, und bleibet auch bei dir ewig, Amen. Gott helfe mir. Amen. Dr. Martin Luther.

## Um Gottes Hülfe im Leiden.

Biſt du nicht mein Gott und Vater? bin ich nicht dein Kind? haſt du mich nicht in der Taufe angenommen und mir deine väterliche Treue in Ewigkeit verſprochen? Bin ich nicht eine Seele, die mit dem theuren Blut deines eingebornen Sohnes erkauft iſt? Haſt du mir nicht das Siegel deines heiligen Geiſtes in mein Herz gedrückt, der in demſelben ſeufzet: Abba, lieber Vater — wo ſoll ich denn nun mit meinem Anliegen anders hin, als zu dir? mein Gott und Vater! Du ſprichſt: „Iſt auch ein Gott außer mir? es iſt kein Hort, ich weiß ja keinen." Wohl, mein Gott, ich weiß auch keinen. Weil du denn allein mein Gott biſt, ſo mußt du mir auch helfen! mein Herz hält dir vor dein Wort: „rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten; bittet, ſo wird euch gegeben, ſuchet, ſo werdet ihr finden, klopfet an, ſo wird euch aufgethan." Hierdurch haſt du dich verbindlich gemacht; du mußt mir helfen: und was würde der gottloſe Haufe ſagen, wenn ich ſollte leer abziehen müſſen? Wo iſt nun deine Hülfe, dein Troſt, dein Schutz, wovon du ſo viel Rühmens in deinem Worte machſt? Wie würde der Satan trotzen, wenn ich mit meinem Ruhm zu Schanden würde. Nein, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn; ich werde nicht nachlaſſen zu ſchreien, bis du mir hilfſt; ich will ſo lange an deiner Gnadenthür winſeln, heulen, weinen, ſeufzen, ſchreien, klopfen, bis mir aufgethan wird! Solche Kühnheit, ſolche Gewalt, wenn ſie aus einem aufrichtigen Glauben herkommt, iſt Gott angenehm. Nun, ich danke dir, mein Gott, der du ſolche Macht den Menſchen gegeben haſt, daß wir uns zu dir alles Gutes verſehen können, als zu unſerm lieben Vater. Geprieſen ſey deine väterliche Gnade immer und ewiglich! Chriſtian Scriver.

## Um rechte Erkenntniß der Leiden.

Ach heiliger, wunderbarer Gott, himmliſcher Vater, der du uns nicht nach unſerer thörichten Einbildung und Begierde, ſondern nach deinem weiſen Rath führeſt, und zu dem Leben, in das wir eingehen ſollen, uns durch Leiden bereiteſt: lehre uns doch das Geheimniß des Kreuzes in dem Licht des Geiſtes ſo anſehen, daß wir in ſolcher deiner heiligen Ordnung deinen Rath preiſen, über deine Weisheit uns verwundern und deiner Güte herzlich danken; lehre uns auch das wahre Kreuz, an welchem du deine Kinder erkannt haben willſt, recht erkennen und es von andern Strafen und Leiden unterſcheiden. Beſonders wenn wir um deines Namens willen leiden

ſollen, gieb uns Geduld und Weisheit, daß wir uns darüber nicht beſchweren, noch ſolchen Leidens uns ſchämen, und dadurch veranlaſſen würden, daß du uns auch vor deinem Vater verleugneteſt. Dagegen gieb uns getroſten Muth, deinem Vorbild und Befehl freudig nachzufolgen, und darüber alle Verachtung, Hohn und Leiden über uns ergehen zu laſſen, ja, dieſe deine Schmach höher zu achten, als alle Schätze und Ehren der Welt, und dir zu danken, daß du uns derſelben würdigeſt. Und wenn du auch andere Leiden uns zuſchickſt, ſo gieb uns gläubige und beſtändige Geduld, daß wir alles ohne Murren aus deiner Hand aufnehmen, was du uns auflegſt, und alſo dich eben ſo mit unſrer Geduld preiſen, als auch der Frucht des Leidens theilhaftig werden. Wehre allen ungeduldigen Einwirkungen des Fleiſches, und laß es nicht die Oberhand bekommen. Mäßige auch nach deiner hochberühmten Treue die Zeit und Art unſers Leidens alſo, wie du es jederzeit für deine Ehre zu unſerer Seligkeit erſprießlich erachteſt. Endlich führe uns dahin, wohin dein Sohn durch Leiden eingegangen iſt, wo wir dann wegen aller Wohlthaten, die du auch in dem Kreuz uns erzeiget haſt, mit ewigem Dank dich, treuer Vater! preiſen, ſammt deinem Sohn und dem heiligen Geiſte. Amen. Ph. J. Spener.

## Freudigkeitsſeufzer auf dem Sterbebette.

Warum ſollt' ich mich vor dem Tode fürchten, habe ich doch den im Herzen, der den Tod verſchlungen und zu nichte gemacht hat? was ſchadet mir die äußerliche Schwachheit, wenn in derſelben die Kraft Jeſu mächtig iſt? was kann mir der Tod ſchaden, wenn ich den, der das ewige Leben iſt, im Glauben beſitze? Herr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, Gott, allezeit meines Herzens Troſt und mein Theil. Chriſtian Scriver.

## Betrachtung des Todes.

Joh. 8, v. 51. So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich.

Sterben müſſen wir und den Tod leiden; aber das iſt ein Wunder, daß, wer ſich an Gottes Wort hält, ſoll den Tod nicht fühlen, ſondern gleichwie in einem Schlaf dahin fahren, und ſoll nun nicht mehr heißen, ich ſterbe, ſondern ich muß ſchlafen.

Aber, wer ſich außer dem Wort finden läßt, der muß mit Aengſten ſterben; darum das Beſte iſt, nicht gediſputirt, ſondern geſprochen mit ganzen Herzen: Ich glaube an Jeſum Chriſtum, Gottes Sohn, mehr weiß ich nicht, will auch nicht mehr wiſſen. Dr. Martin Luther.

## Gebet eines Sterbenden.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, der du biſt ein Vater unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti, ich weiß, daß du alles, was du zugeſagt haſt, auch halten willſt und kannſt; du kannſt nicht lügen, dein Wort iſt wahrhaftig; du haſt mir im Anfang deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum zugeſaget, derſelbige iſt kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünde erlöſet; darnach zu mehr Sicherheit haſt du aus gnädigem Willen die Sakramente der heiligen Taufe und des Altars, ſeinen wahren Leib und Blut im Brot und Wein mir geſchenket, und mir darin dargeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmliſchen Güter. Auf ſolch dein Anbieten habe ich derſelben gebraucht, und im Glauben mich auf dein Wort feſt verlaſſen und ſie empfangen, weßhalb ich nun gar nicht zweifele, daß ich wohl ſicher bin vor dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Iſt dieſes meine Stunde und dein göttlicher Wille, ſo will ich mit Fried' und Freude auf dein Wort gern von hinnen ſcheiden und zu dir in deinen Schooß fahren. Amen. Dr. Martin Luther.

# Erklärung fremder und anderer unbekannter Worte, welche in dem geiſtlichen Liederſchatze vorkommen.

## A.

**A und O** ſind der erſte und letzte Buchſtab in dem griechiſchen Alphabet. Unſer Heiland nennt ſich alſo, Offenb. Joh. 1, v. 8. Cap. 21, v. 6. zum Zeugniß: Er ſey der Anfänger und Vollender alles deſſen, was zu unſerm Heil erfordert wird, in dem Alles zuſammengefaßt iſt, was wir wiſſen und haben müſſen, wenn wir wollen ſelig werden. Siehe Col. 1, v. 19. folg. Hebr. 12, v. 2.

**Abba** iſt ein altes ſyriſches Wort, welches ſoviel als Vater bedeutet und beſonders von Kindern gebraucht wurde, wenn ſie ihr zärtliches oder auch zuverſichtliches Herz gegen ihre Väter ausdrücken wollten. S. Marci 13, v. 36. Römer 8, v. 15. Gal. 4, v. 6.

**Abrahams Schooß** iſt die Benennung des Ortes der ewigen Seligkeit überhaupt und aus den Sitten der Morgenländer zu erklären, wo der liebſte Gaſt bei Tiſche dem Schooße des Wirthes am nächſten lag. S. Joh. 13, v. 23.

**Aergern** heißt ſo viel als zum Unglauben, zur Abgötterei oder zur Sünde reizen und ſich reizen laſſen.

**Amen** iſt ein hebräiſches Wort und heißt ſo viel als wahr, gewiß ſeyn; ſ. Jeſ. 63, v. 16. Daher wird es auch insgemein zum Beſchluß der Gebete und Lieder geſetzt, zum Zeichen: man glaube von Herzen, das, was man dem Herrn vorgetragen hat, ſey erhöret und werde geſchehen. Unſer Heiland wird auch **Amen**, der treue Zeuge, genannt, Off. Joh. 3, v. 14. wegen der unfehlbaren Gewißheit und Wahrheit aller ſeiner Worte und Verheißungen.

## B.

**Belial** bedeutet im Hebräiſchen etwas, das zu nichts nütze, ſondern vielmehr ſchädlich und verderblich iſt; daher wird der Teufel in der heil. Schrift mit dieſem Namen belegt, ſ. 2 Cor. 6, v. 15.; und die, welche ihm anhangen, heißen Belials Kinder; 5 Moſe 13, v. 13.

**Benedeien** kommt aus dem Lateiniſchen und bedeutet ſo viel als: ſegnen.

**Bethel** iſt ein hebräiſches Wort und heißt: Gottes-Haus. S. 1 Moſe 28, v. 19.

**Bethlehem** iſt die Geburtsſtadt unſers Herrn und bedeutet nach dem Hebräiſchen ein Brothaus.

**Braſt** heißt ſo viel als Beklemmung, Noth, Unruhe; eine Menge ſchlechter Dinge.

**Buße thun, büßen.** Durch dieſe Worte wird nicht etwa eine durch erduldete Strafen, Angſt oder Unruhe Gott zu leiſtende Genugthuung und etwas Verdienſtliches von Seiten des Menſchen angezeigt. Die evangeliſche Kirche meint, im Gegenſatze gegen die päpſtliche Irrlehre, auch in ihren Liedern durch Buße thun und Büßen nichts anderes, als überhaupt ſich durch Gottes Gnade wahrhaftig bekehren oder herzliche Reue und Leid haben über die begangene Sünde und das tiefe Verderben, worin wir außer Chriſto liegen; bisweilen, wie in dem Liede: „Ach Gott und Herr!“ v. 4. bedeutet **büßen** ſo viel als die väterliche Strafe und Züchtigung gern ertragen, die Gott zuweilen wahrhaftig ſich bekehrenden Sündern zu ihrem und Anderer Beſten aufzulegen für nöthig findet.

## C.

**Cherub, Cherubim, Cherubinen** ſind hebräiſche Namen der Engel, womit entweder ihre Stärke oder auch ihre Behendigkeit angezeigt wird.

**Compaß** iſt das Inſtrument, deſſen ſich die Schiffsleute auf der See bedienen, den Weg, den ſie reiſen wollen, zu treffen, und heißt daher in den Liedern ſo viel als ein Wegweiſer, oder eine Anweiſung, den Weg zum Leben zu finden, und darauf fortgeleitet zu werden.

## E.

**Egypten**, ein bekanntes Land, worin ehemals Iſrael in ſchwerer Dienſtbarkeit gelegen und ſich doch, nachdem es herausgeführt worden, wiederum danach geſehnet. Im bildlichen Verſtande wird die Welt mit ihren betrüglichen Gütern und Lüſten dadurch bezeichnet.

**Einfältig** iſt in der Sprache der heil. Schrift ſo viel als redlich, ohne Falſch. Matth. 6, v. 22.

**Eleiſon, Eleis** iſt ein griechiſches Wort und heißt ſo viel als: erbarme dich, ſey gnädig!

**Element** bedeutet in dem Liede: Mein Salomo ꝛc. v. 11. und überhaupt im chriſtlich-bildlichen Sinne dasjenige, worin ein wahrhaft gläubiger Chriſt ſeine Erquickung findet und außer welchem er eben ſo wenig leben kann, als ein Fiſch außer dem Element des Waſſers, oder ein Vogel, wenn er der Luft entbehren ſoll.

**Evangelium** iſt ein griechiſches Wort und bedeutet ſo viel als eine gute Nachricht, die feierlich bekannt gemacht wird; auch die Geſchichte unſeres Herrn Jeſu und ſeine Lehre, wegen ihres für uns Menſchen ſo ſehr erfreulichen Inhaltes.

## F.

**Firmament** kommt aus dem Lateiniſchen her und bedeutet den Himmel, welcher im 1. Buch Moſe im 1. Cap. v. 6. eine Veſte genannt wird.

**Fleiſch** bezeichnet oft in der heil. Schrift und in den Liedern den Menſchen beſonders nach ſeiner ſchwachen, ſinnlichen, verderbten Natur, dem **Geiſte** entgegengeſetzt. S. Römer 8, v. 1.

**Floriren** iſt ein lateiniſches Wort und heißt ſo viel als in der Blüthe ſtehen, prangen, herrlich ſeyn.

**Formiren** iſt auch ein lateiniſches Wort und bedeutet ſo viel als: ſchaffen, hervorbringen, geſtalten.

## G.

**Glimpf** iſt ein altdeutſches Wort und bezeichnet etwa ſo viel als Fug und Recht; Gebühr; Ehre.

**Gloria, Glorie** iſt ein lateiniſches Wort

und bedeutet ſo viel als Preis, Ruhm und Ehre.

**Gnadenſtuhl** bezeichnet urſprünglich den Deckel der Bundeslade mit dem Cherubim als Thron des Gottes Iſrael; dann aber wird es, und ſo auch in den Liedern, bisweilen von Chriſto als dem Geber göttlicher Gnade gebraucht; ſ. Ebr. 4, v. 16.; Römer 3, v. 25.

**Goel** wurde bei den Hebräern der nächſte Blutsverwandte genannt, der nach dem Geſetz verbunden war, ſich der Seinen bei allerlei Noth und Unglücksfällen anzunehmen; daher denn dieſer Name unſerm Heilande, wie in den Liedern, alſo auch in der heil. Schrift beigelegt wird, als der eben darum unſer Fleiſch an ſich genommen, damit Er uns deſto geſegneter zu Hülfe kommen könne.

## H.

**Hallelujah**, ein hebräiſches Wort, heißt: lobet den Herrn.

**Han** iſt eine alte Form für haben.

**Heimſuchen** wird ſowohl von Wohlthaten, welche man von Gott empfängt als auch von Strafen, die er zuſchickt, gebraucht.

**Hoherprieſter** war im A. T. der Oberſte unter allen Prieſtern, als ein Nachfolger Aarons. Sein Hauptgeſchäft war am Verſöhnungsfeſte in das Allerheiligſte zu gehen und das Blut der Sühnopfer gegen den Deckel der Bundeslade zu ſprengen. Die jüdiſchen Hohenprieſter waren aber nur Vorbilder auf unſern rechten, wahren Hohenprieſter und Verſöhner Chriſtum, der, nachdem er mit unſerer Sünde beladen, ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert, durch ſein eigenes Blut in das Allerheiligſte des Himmels eingegangen iſt und eine ewige Erlöſung für Alle, die an ihn glauben, erfunden hat. Siehe Ebr. 9, v. 12—14.

**Hort** iſt ſo viel als hoher Ort, Fels, Veſtung, Zuflucht; ſ. Pſ. 18, v. 2.

**Hoſianna**, iſt eine aus Pſ. 118, v. 25. genommene hebräiſche Redensart, welche ſo viel heißt, als: ach hilf, hilf doch!

## J.

**Jehovah** iſt der Name, welcher Gottes Weſen im Hebräiſchen auf eine ganz beſondere Art ausdrückt, indem es Den, der da war, iſt und ſeyn wird, den allein Beſtändigen, Ewigen bedeutet und daher Niemanden, als dem wahrhaftigen und einigen Gott beigelegt wird.

**Immanuel** iſt der Name unſres Heilandes, der ihm ſchon Jeſ. 7, v. 14. gegeben worden und heißt ſo viel als: Gott mit uns.

**Iſrael** wird oft im bildlichen Verſtande gebraucht und bedeutet ſowohl die Gemeine Gottes überhaupt als auch ein jedes gläubige Glied derſelben.

## K.

**Kedar's Hütten** bedeutet ſo viel als: die Zelte eines vom Kedar, Sohne des Iſmael, abgeleiteten Stammes arabiſcher Nomaden; in den Liedern bezeichnet Kedar die einem Kinde Gottes unangenehme und läſtige Welt, aus welcher es ſich zum baldigen Anſchauen Gottes und ſeines Heilandes ſehnt. S. Pſ. 120, v. 5.

**Ketzer** iſt der Name eines vom wahren Glauben abtrünnigen Menſchen. S. Tit. 3, v. 10.

**Köſte** iſt ſo viel als Koſt, Speiſe.

**Krebs** bedeutet eigentlich einen Panzer, Bruſtharniſch, mit übereinander gehenden Schilden, und wird bildlich von einem Theile der geiſtlichen Waffenrüſtung gebraucht: Epheſ. 6, v. 14.; 1 Theſſal. 5, v. 8.

**Kyrie eleiſon** und abgekürzt: **Kyrieleis**, iſt Griechiſch und bedeutet: Herr, erbarme dich.

## L.

**Lan** iſt eine alte Form für laſſen.

**Leitſtern** iſt ſo viel als Wegweiſer und Führer.

**Libanon** iſt das ſchönſte Gebirge im gelobten Lande.

**Litaney** iſt ein griechiſches Wort und bedeutet: ein herzlich-demüthiges Gebet. Daher dasjenige Lied, darinnen wir die Noth der ganzen Chriſtenheit und aller Stände dem lieben Gott beweglich vortragen, dieſen Namen beſonders führt.

**Loſung** bedeutet ein gewiſſes, verabredetes Wort oder Zeichen, eine Sache zu erkennen. Richt. 20, 38.

## M.

**Märtyrer** heißen alle diejenigen, die als ſtandhafte Bekenner des Glaubens an Jeſum den Gekreuzigten Verfolgung, Martern und Tod ertrugen.

**Magnet** iſt ein harter Stein, oder vielmehr eine aus Eiſen und Stein beſtehende Materie, welche die Kraft hat, Eiſen an ſich zu ziehen und zu halten. Es wird daher in den Liedern Chriſtus und was ſonſt die Herzen der Menſchen an ſich ziehen ſoll, darunter verſtanden.

**Mammon** iſt ein ſyriſches Wort und bedeutet: Reichthum, Vermögen. Unſer Heiland ſagt Matthäi 6, v. 24.: man könne nicht Gott dienen und dem Mammon: ſtellet alſo den wahren Gott dem Mammon entgegen, weil die Menſchen ſo gern mit den zeitlichen Gütern Abgötterei treiben und ihr Herz daran hangen.

**Man** oder **Manna** war das Himmelsbrot, womit Gott die Kinder Iſraels in der Wüſte ſpeiſte, 2 Moſe 16, v. 15. Es bildete Jeſum vor, das Brot des Lebens, Joh. 6, v. 48., ingleichen die durch ihn erworbenen Heilsgüter und ſelbſt das ewige Leben. Offenb. Joh. 2, v. 17.

**Mara** war der Ort, wo die Iſraeliten, nach ihrem Auszug aus Egypten, wegen des bitteren Waſſers, was ſie daſelbſt antrafen, murreten, und bedeutet in Liedern ſo viel als Trübſal.

**Melancholie** bedeutet ſo viel als Trübſinn, Schwermuth; es iſt ein griechiſches Wort.

**Monarch** iſt ein griechiſches Wort und bedeutet einen Fürſten oder Beherrſcher, der eine uneingeſchränkte Gewalt hat und das Regiment allein führet; daher es von Gott im eigentlichſten Sinne gebraucht wird.

## N.

**Nieren** heißen bisweilen die Begierden und Empfindungen des Menſchen.

**Nord** heißt ſo viel als Mitternacht.

### O.

Obliegen iſt öfters ſo viel als überwinden, den Sieg davon tragen.

Ophir war das Land, daraus man zur Zeit des Königs Salomo viel Gold holte, welches von großer Koſtbarkeit war.

Oſt heißt ſo viel als Morgen oder die Gegend, wo die Sonne aufzugehen pflegt.

### P.

Panier iſt eine Fahne oder Siegeszeichen: 2 Moſe 17, v. 25.

Paradies heißt der ſchöne und angenehme Garten, worin Gott den Menſchen nach der Schöpfung ſetzte und wird in den Liedern meiſtens gebraucht von dem Freudenhimmel, wo die Gläubigen bei ihrem Gott und Heiland ewig erquickt werden ſollen.

Paſſah heißt ſo viel als Rettung, Verſchonung der Iſraeliten in Egypten; Opfer für dieſe Verſchonung; Feſt zum Andenken an dieſe Verſchonung, d. i. Oſterfeſt.

Patriarchen bedeutet ſo viel als Erzväter oder Stammältern der Iſraeliten.

Port heißt ein Hafen oder ein Ort, wo die Schiffe einlaufen und mehr Sicherheit haben als auf dem ungeſtümen Meer.

Potentaten bedeutet ſo viel als Machthaber, Regenten.

Prophet bezeichnet einen, der zukünftige Dinge vorherſagt, einen Seher, aber zugleich auch bei den Juden einen Religionslehrer.

Pſalm heißt jedes Lied zur Ehre Gottes.

Pſalter bezeichnet ein muſicaliſches Inſtrument bei den Juden.

Purpur iſt eine rothe, koſtbare Farbe, welche vor Zeiten nur Könige und Kaiſer tragen durften. Es wird daher dieſer Ausdruck in den Liedern insgemein von dem theuren Blute Chriſti und der durch Sein Blut uns erworbenen Gerechtigkeit gebraucht.

### Q.

Quitt iſt ſo viel als frei, los von einer Sache.

Quittiren heißt ſo viel als beſtätigen, daß die Schuld bezahlt ſey und der Gläubiger an dem Schuldner nichts mehr zu fordern habe.

### R.

Ranzion bedeutet in unſerer Sprache ſo viel als das Löſegeld, das für einen Gefangenen bezahlt wird, ihn loszukaufen.

Ritterſchaft, Jeſ. 40, v. 2., bedeutet in der heiligen Schrift ſo viel als Streit und mühſame Arbeit im Streit.

### S.

Salem eine Stadt im gelobten Lande, die den Namen vom Frieden führte und wo Melchiſedech König war, 1 Moſe 14, v. 18. Daher unſer Heiland, der durch dieſen vorgebildet wird, gleichfalls der König von Salem genannt wird; ſ. Ebr. 7, v. 1. 2. Auch die himmliſchen Friedenswohnungen führen den Namen Salems in den Liedern.

Sanct iſt ein lateiniſches Wort und heißt im Deutſchen ſo viel als: heilig.

Saphir bezeichnet einen durchſichtigen, himmelblauen Edelſtein.

Saronsblume iſt eine aus dem Hohenliede Salomonis Cap. 2, v. 1. genommene Redensart, womit unſer Heiland angezeigt wird. Saron war im gelobten Lande eine der angenehmſten Gegenden, die ihrer ſchönen Blumen wegen vor andern berühmt war.

Scepter iſt ein lateiniſches Wort und bedeutet einen Regimentsſtab; daher, den Scepter führen, ſo viel heißt als: regieren, herrſchen, das Regiment führen; und, den Scepter von ſich legen, wird von Chriſti Erniedrigung gebraucht.

Schier iſt ſo viel als bald, faſt.

Schlecht heißt in der heiligen Schrift und in den Liedern oft ſo viel als gerade, ehrlich, rechtſchaffen; Hiob 1, v. 1. Das Schlecht und Recht iſt ſo viel als: Redlichkeit.

Schnöde iſt ſo viel als gering, verächtlich.

Schrein, Schrank, Behältniß. (Herzens-Schrein.)

Secte, iſt eine von der Kirche getrennte Religionspartheí.

Seraphim iſt der Name der Engel, Jeſ. 6, v. 2., und ſoll nach dem Hebräiſchen ihren brennenden Eifer, Gott zu verehren und zu verherrlichen, anzeigen.

Sion, ſ. Zion.

Süd heißt ſo viel als Mittag.

Suſaninne iſt ein Wort, deſſen man ſich bedienet, die Kinder einzuſchläfern, und wird in dem Liede: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her,“ gebraucht, das Vergnügen anzuzeigen, welches ein gläubiger Chriſt genießt, wenn der Heiland deſſen Herz zu ſeiner Ruheſtätte erwählt.

### T.

Teſtament heißt 1) eine Verordnung, Willenserklärung; 2) ein Bund, Contract; 3) eine Religionsverfaſſung.

Tocken = Töchter. S. Sir. 7, v. 27.

Triumph bedeutet ein Siegesgepränge, dergleichen angeſtellt zu werden pflegt, wenn Könige und Fürſten ihre Feinde überwunden. Daher

Triumphiren ſo viel heißt als ein ſolches Siegesgepränge halten und die Feinde, zum Zeichen ihrer Ueberwindung, öffentlich aufführen, oder auch ſonſt auf eine außerordentliche Art ſeine Freude über etwas zu erkennen geben.

### V.

Valet iſt ein Abſchiedswort.

Valet geben bedeutet ſo viel als: ſich gänzlich von Etwas ſcheiden.

Victoria iſt ein lateiniſches Wort und bedeutet ſo viel als: Sieg.

### W.

Wandel heißt ſo viel als Lebensart; insgemein bedeutet es eine Veränderung im guten und böſen Verſtande; oft iſt es auch ſo viel als Fehler und Gebrechen; ſ. Ebr. 9, v. 14.

Warten ſteht bisweilen für erwarten.

Wermuth iſt ein bitteres Kraut und bedeutet bildlich ſo viel als Unglück, Verderben, Druck und Unrecht.

Weſt heißt ſo viel als Abend oder die Gegend, wo die Sonne unterzugehen pflegt.

### Y.

Yſop, Heilkraut. S. Pſalm 51, v. 9.

## Z.

**Zebaoth**, Herr oder Gott Zebaoth iſt ein Name, der dem einigen und warhaftigen Gott ſehr oft in der Schrift beigelegt wird und bedeutet ſo viel als Gott der Heere oder Heerſchaaren, worunter man die Engel und alle übrige Kreaturen zu verſtehen hat. S. Pſ. 103, v. 21.; Apoſtelgeſch. 7, v. 24.

**Zerlücket** bedeutet ſo viel als zerfallen, zerbrochen.

**Zinne** bezeichnet die Spitze eines Thurms, einer Mauer oder eines hohen Gebäudes.

**Zion, Zions** Hügel bedeutet insgemein in den Liedern die chriſtliche Kirche, worin der Herr ſeine Wohnung haben will, wie ehemals die jüdiſchen Könige in der Burg Zion. Zuweilen bedeutet es auch den Himmel und deſſen Herrlichkeit.

**Zoar** war der Ort, wohin ehemals Lot, bei dem Untergange Sodoms, ſeine Zuflucht nahm und wo er erhalten wurde. Daher es von Chriſto und der Sicherheit, welche die Gläubigen in ſeinen Wunden finden, gebraucht wird.

# Verzeichniß

## der Liederdichter und ihrer Lieder, welche in dieſer zweiten Auflage des geiſtlichen Liederſchatzes enthalten ſind.

### A.

**Adolph**, M. Gottlob, geb. 1685, geſt. 1745. No. 121. 524. 676.

**Aemilie Juliane**, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt, geb. 1637, geſt. 1706. No. 468. 889. 1082. 1115. 1209. 1508.

**Alber**, Dr. Eraſmus (Alberus), geb.? — geſt. 1553. No. 339.

**Albert**, Heinrich, geb. 1604, geſt. 1668. No. 1106. 1442.

**Alberti** —? No. 1388.

**Albertini**, Johann Baptiſt v., geb. 1769, geſt. 1831. No. 1268.

**Albinus**, Johann Georg, geb. 1624, geſt. 1679. No. 535. 1432.

**Albrecht der Jüngere**, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. 1522, geſt. 1557. No. 917.

**Allendorf**, Johann Ludwig Konrad, geb. 1693, geſt. 1774. No. 146. 334. 359. 721. 813.

**Anna Sophia**, Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt, geb. 1638, geſt. 1683. No. 437. 832.

**Anton Ulrich**, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, geb. 1633, geſt. 1714. No. 494.

**Arends**, Wilhelm Eraſmus, geb.? — geſt. 1721. No. 675?

**Arndt**, Ernſt Moritz, geboren 1769. No. 623.

**Arnold**, Gottfried, geb. 1665, geſt. 1714. No. 69. 278. 631. 671. 872. 1011.

**Arnſchwanger**, M. Johann Chriſtoph, geb. 1625, geſt. 1696. No. 1367.

**Aſſeburg**, Roſamunde Juliane v. d., geb. 1672, geſt.? — No. 932.

**Aſſig**, Hans v., geb. 1650, geſt. 1694. No. 1363.

**Aſtmann**, Gottlieb Auguſt, geb. 1696, geſt. 1745. No. 23. 655.

### B.

**Bachof v. Echt**, Ludwig, Freiherr, geb. 1725, geſt. 1792. No. 216.

**Backmeiſter**, Lukas, geb. 1578, geſt. 1638. No. 87. 1049.

**Baumgarten**, Jakob, geb. 1668, geſt. 1722. No. 612. 1493.

**Beck**, Johann Joſeph, lebte um 1671. No. 691.

**Becker**, Dr. Cornelius, geb. 1561, geſt. 1604. No. 63. 1017. 1472.

**Behemb**, Martin (Bohemus), geb. 1557, geſt. 1622. 1088. 1488.

**Bengel**, Dr. Johann Albrecht, geb. 1687, geſt. 1752. No. 755.

**Bernſtein**, Chriſtian Andreas, geb.? — geſt. 1699. No. 576. 871. 1042. 1335.

**Betichius**, Johann, geb.? — geſt.? — No. 1086.

**Bickel**, Johann Daniel Karl, geb. 1737, geſt. 1809. No. 1392.

**Bienemann**, Dr. Kaſpar (Meliſſander), geb. 1540, geſt. 1591. No. 910.

**Birken**, Siegmund v. (Betulius), geb. 1626, geſt. 1681. No. 86. 240. 250. 1431.? Letzteres auch ſeinem Bruder Chriſtian zugeſchrieben.

**Böhm**, David, geb. 1605, geſt. 1657. No. 611.

Böhmer, Dr. Juſt Henning, geb. 1674, geſt. 1749. No. 218. 314.
Böhmer, Maria Magdalena, geb.? — geſt. 1743. No. 701.
Bogatzky, Karl Heinrich, geb. 1690, geſt. 1774. No. 103. 134. 186. 509. 515. 584. 585. 617. 648. 672. 739. 765. 770. 948. 953. 967. 973. 1103. 1169. 1344. 1383. 1551.
Bonin, Ulrich Bogislaus v., geb. 1682, geſt. 1752. No. 636.
Brau, Chriſtian Ludwig, geb. 1740, geſt. 1770. No. 217, v. 1. 2.
Breitenau, Chriſtoph Genſch v., geb. 1638, geſt. 1732. No. 538.
Breithaupt, Dr. Joachim Juſtus, geb. 1658. geſt. 1732. No. 245. 588. 594. 916.
Bruhn, M. David, geb. 1727, geſt. 1782. No. 345.
Buchfelder, geb.? — geſt.? — No. 381.
Buchholz, M. Andreas Heinrich, geb. 1607, geſt. 1671. No. 1341.
Buchka, Johann Simon, geb. 1705, geſt. 1752. No. 534.
Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753, geſt. 1831. No. 738.
Büttner, M. Matthäus, geb. 1617, geſt. 1676. No. 89.
Buſch, Peter, geb. 1682, geſt. 1744. No. 566. 1513.

## C.

Cäſar, Heinrich, geb.? — ? — No. 1173.
Caliſius, Lic. Johann Heinrich, geb. 1633, geſt. 1698. No. 526. 1052.
Cammerhof, Johann Friedrich, geb. 1721, geſt. 1751. No. 373. v. 3. 4. 6. 937. v. 2. 4. 6. 7. 9—15.
Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig v., geb. 1654, geſt. 1699. No. 1161.
Chriſtina, Prinzeſſin von Mecklenburg-Schwerin, geb. 1639, geſt. 1693. No. 398.
Clauder, Lic. Iſrael, geb. 1670, geſt. 1721. No. 615.
Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1619, geſt. 1684. No. 1062.
Cnollius, Chriſtoph (Knoll), ſtarb um 1621. No. 1456.
Connow, Chriſtian Friedrich, geb. 1612, geſt. 1682. No. 860.
Cramer, Dr. Johann Andreas, geb. 1723, geſt. 1788. No. 9. 56. 1047. 1269.
Cramer, Mauritius, geb. 1646, geſt. 1702. No. 870.
Crantz, Lorenz Wilhelm, geb. 1674, geſt. 1742. No. 914.
Craſſelius, Bartholomäus, geb.? — geſt. 1724. No 631. 936. 1337.
Creutziger, Eliſabeth, geb.? — geſt. 1558. No. 163.

## D.

Dach, M. Simon, geb. 1605, geſt. 1659. No. 59. 1271, 1441, 1458. 1493.
Decius, Nikolaus, lebte um's Jahr 1524. No. 1. 262.
Denicke, David, geb. 1603, geſt, 1680. No. 30. 44. 421. 447. 531. 587. 613. verbeſſert, 750.
Derſchau, Dr. Bernhard, geb. 1591, geſt. 1639, No. 168. 477.
Derſchau, Friedrich v., geb. 1644, geſt. 1713. No. 536.
Deßler, Wolfgang Chriſtoph, geb. 1660, geſt. 1722. No. 583. 717. 728. 830. 1304.
Dilherr, Johann Michael, geb. 1604, geſt. 1669. No. 618. 643. 1014?
Döring, Karl Auguſt, geb. 1783, No. 112. 1450.
Dreſe, Adam, geb. um 1630. geſt. 1718. No. 119.

## E.

Eberus, Dr. Paul, geb. 1511. geſt. 1569. No. 194. 1329. 1352. 1468.
Ebeling, Chriſtian Ludwig, geb.? — geſt. 1742. No. 550. 1454.
Edelmann, M. Gottfried, geb. 1660. geſt. 1727. No. 1247.
Elmenhorſt, M. Heinrich, geb. 1632, geſt. 1704. No. 247.
Eſchenburg, Dr. Johann Joachim, geb. 1743, geſt. 1820. No. 836. 1399. 1424.
Ettmüller, Johann Erhard, geb.? — geſt. 1717. No. 944.

## F.

Fahrendorf, M. Michael, lebte um 1657. No. 689.
Falckner, Juſtus, lebte in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. No. 658.
Fiedler, M. J. G., lebte ums Jahr 1782. No. 1476.

Finx, Erasmus (gen. Franciſci), geb. 1627, geſt. 1694. No 598. 684. 702.

Fiſcher, (Viſcher), geb. 1544, geſt. 1600. No. 280.

Flemming, Dr. Paul, geb. 1609, geſt. 1640. No. 66.

Fleſſa, Johann Adam, geb. 1694. geſt. 1776. No. 799. v. 1—6.

Flitner, Johann, geb. 1618, geſt. 1678. No. 497. 619, 807.

Förtſch, Baſilius, geb.? — geſt. 1619. No. 298. 1089. 1124?

Franck, Johann, geb. 1618, geſt. 1677. No. 14. 344. 490. 500. 511. 687. 690. 991. 1077. 1187. 1207.

Franck, Michael, geb. 1609, geſt. 1667, No. 747. 1469.

Franck, Melchior, lebte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts. No. 335.

Franck, Salomo, geb. 1659, geſt. 1725. No. 37. 274.

Franck, M. Sebaſtian, geb. 1606, geſt. 1668. No. 762.

Francke, Dr. Auguſt Hermann, geb. 1663, geſt. 1727. No. 703. 1384.

Freder, M. Johann, geb. 1510, geſt. 1562. No. 1110.

Freylinghauſen, Johann Anaſtaſius, geb. 1670, geſt. 1739. No. 6. 38. 96. 97. 129. 152. 157. 261. 877. 1166. 1185.

Freyſtein,, Dr. Johann Burchard, ſtarb um 1720. No. 652. 795. 1547.

Fricker, M. Johann Ludwig, geb. 1729. geſt. 1766. No. 1374.

Fritzſch, Dr. Ahasverus, geb 1629, geſt. 1701. No. 700? — 1342, 1538.

Fröhlich, Bartholomäus, ſtarb 1587. No. 1443.

Frohberger, Chriſtian Gottlieb, geb. 1742, geſt. 1827. No. 122. 982. 1347.

Füger, M. Kaſpar (Fugger), geb.? — ſtarb 1617. No. 184.

Funk, Gottfried Benedict, geb. 1734, geſt. 1814. No. 1516.

## G.

Garve, Karl Bernhard, geb. 1763. No. 8. 111. 198. 249. 322. 399. 410. 438. 1336. 1370. 1379. 1553.

Gedicke, Lampertus, geb. 1683, geſt. 1735. No. 918.

Geier, Dr. Martin, geb. 1614, geſt. 1680. No. 842.

Gellert, Chriſtian Fürchtegott, geb. 1715, geſt. 1769. No. 24. 51. 72. 151. 154. 161. 193. 234. 290. 304. 439. 480. 499. 740. 743. 834. 879. 913. 940. 949. 1046. 1050. 1118. 1160. 1163. 1385. 1483.

Gerber, M. Chriſtian, geb. 1660, geſt. 1731. No. 622.

Gerhardt, Paul, geb. 1606 oder 1607, geſt. 1676. No. 47. 50. 55. 57. 60. 62. 64. 100. 148. 149. 160. 167. 170. 175. 185. 200. 226. 237. 257. 258. 264. 270. 272. 284. 301. 316. 355. 366. 378. 448. 454. 479. 510. 578. 586. 591. 595. 596. 709. 821. 823. 851. 863. 885. 887. 893. 896. 901. 912. 929. 988. 997. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1023. 1041. 1063. 1094. 1132. 1179. 1200. 1212. 1216. 1218. 1229. 1232. 1248. 1297. 1298. 1317. 1331. 1426. 1479. 1517.

Gerlach, Jeremias, geb. 1625, geſt. 1672. No. 1499.

Gersdorf, Henriette Katharine, Freifrau v., geb. 1648, geſt. 1726. No. 864. 906. 956. 1289. 1382.

Geſenius, Dr. Juſtus, geb. 1604, geſt. 1671. No. 41. 277. 315. 458. 1117. 1126. 1353.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. 1661, geſt. 1735. No. 40. 383. 395. 654. 677. 1029. 1033. 1051.

Gottſchling, M. Gottfried, geb.? — geſt. 1723. No. 952.

Graumann, Dr. Joh., (Poliander), geb. 1487, geſt. 1541. No. 1024.

Gregor, Chriſtian, geb. 1723, geſt. 1801. No. 373. v. 2. und 5. 419. v. 1. 735. v. 1. 833. 925. 937. v. 1. 5. 8. 16. 974. 1282. 1283. 1376. v. 3. 1560.

Groß, Dr. Joh., (Major), geb. 1564, geſt. 1654. No. 495. v. 7—10.

Großer, M. Samuel, geb. 1664, geſt. 1736. No. 140. 1281.

Grünbeck, Eſther, geb. 1717, geſt. 1796. No. 753. 1281. v. 1. 7. 8.

Grünwald, M. Martin, geb. 1664, geſt. 1716. No. 1087.

Gryphius, M. Andreas, geb. 1616, geſt. 1664. No. 1116. 1444? —

Günther, Cyriakus, geb. 1650, geſt. 1704. No. 297. 993.

Guſtav Adolph, König von Schweden, geb. 1594, geſt. 1632. No. 1242.

## H.

Händel, Dr. Gottfried, lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. No. 332.

Hardenberg, Friedrich Ludwig von, (Novalis), geb. 1772, geſt. 1801. No. 1562. 1563. 1564.

Harsdörfer, Georg Philipp, geb. 1607, geſt. 1658. No. 1096.

Haßlocher, Johann Adam, geb. 1645, geſt. 1726. No. 424. 603.

Hayn, Luiſe von, geb. 1724, geſt. 1782. No. 120.

Hecker, M. Heinrich Cornelius, geb. 1699, geſt. 1743 (1750). No. 449.

Hedinger, Dr. Johann Reinhard, geb. 1664, geſt. 1704. No. 602. 656.

Heermann, Johann, geb. 1585, geſt. 1647. No. 81. 235. 241. 293. 385. 446. 469. 488 505. 533. 543. 613. 649. 727. 824. 882. 903. 960. 968. 976. 977. 1144. 1195. 1231. 1241. 1274. 1290. 1429. 1447. 1471.

Hegenwalt, M. Erhart, lebte um 1526. No. 506.

Held, Lic. Heinrich, lebte in der erſten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. No. 132. 242. 1425.

Helder, Bartholomäus, geb.? — geſt. 1635. No. 370.

Helmbold, M. Ludwig, geb. 1532, geſt. 1598. No. 4. 749. 1143. 1222.

Herberger, Valerius, geb. 1562, geſt. 1627. No. 1502.

Hermann, Nikolaus, geb.? — geſt. 1561. No. 172. 292. 1095. 1133. 1167. 1194. 1506.

Hermes, Dr. Johann Timotheus, geb. 1738, geſt. 1821. No. 710.

Herrmann, M. Zacharias, geb. 1643, geſt. 1716. No. 483. 858.

Herrnſchmidt, Dr. Johann Daniel, geb. 1675, geſt. 1723. No. 838. 888. 1016.

Herzog, Dr. Johann, geb. 1647, geſt. 1699. No. 1180.

Heß, Dr. Johann, geb. 1490, geſt. 1547. No. 1492.

Heubach, Philipp Joachim, geb.? — geſt.? — No. 665.

Hey, Wilhelm, geb. 1789. No. 1048.

Hiller, M. Philipp Friedrich, geb. 1699, geſt. 1769. No. 12. 13. 26. 28. 65. 75. 80. 101. 102. 246. 275. 288. 289. 349. 351. 560. 593. 599. 605. 616. 719. 775. 791. 798. 844. 869. 927. 941. 957. 979. 995. 999. 1054. 1223. 1244. 1264. 1275. 1285. 1288. 1291. 1305. 1318. 1326. 1354. 1371. 1386. 1390. 1436. 1455. 1515. 1532. 1540. 1542. 1557. 1561.

Hinckelmann, Dr. Abraham, geb. 1652, geſt. 1695. No. 46.

Hippel, Theodor Gottlieb von, geb. 1741, geſt. 1796. No. 180. 908. 1514.

Hodenberg, Bodo von, geb.? — geſt.? — No. 1131.

Höfel, Dr. Johann, geb. 1600, geſt. 1683. No. 1321.

Hoffmann, M. Gottfried, geb. 1658, geſt. 1712. No. 350. 1202. 1510. 1511.

Hoffmannswaldau, Chriſtian von, geb. 1618, geſt. 1679. No. 884.

Hojer, Konrad, lebte um das Jahr 1612. No. 1295?

Homburg, Ernſt Chriſtoph, geb. 1605, geſt. 1681. No. 138. 243. 327. 669.

Hubert, Konrad, geb.? — geſt. 1686. No. 1043? — 1068.

Hübner, M. Johann, geb. 1668, geſt. 1731. No. 1312.

Hunold, M. Michael, geb. 1621, geſt. 1672. No. 1480. 1484.

Huß, Johann, geb. 1373, geſt. 1415. No. 485.

## J.

Jänichen, M. Johann, geb. 1659, geſt. 1731. No. 1333.

Janus, Martin, lebte in der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts. No. 731.

Ingolſtetter, Andreas, geb. 1633, geſt. 1711. No. 890.

Job, Johannes, geb. 1664, geſt. 1736. No. 265.

Jonas, Dr. Juſtus, geb. 1493, geſt. 1555. No. 414. v. 4. und 5. 881.

Junker, M. Chriſtian, geb. 1668, geſt. 1714. No. 1319.

## K.

Kellner von Zinnendorf, Johann Wilhelm, geb. 1665, geſt. 1738. No. 683.

Keßler, M. Jeremias, geb.? — geſt.? — No. 1165.

Keymann, M. Chriſtian, geb. 1607, geſt. 1662. No. 159. 737.

Kirſch, Georg Friedrich, lebte um 1770. No. 624.

Kleſel, Abraham, geb. 1635, geſt. 1702. No. 268.

Klopſtock, Friedrich Gottlieb, geb. 1724, geſt. 1803. No. 670. 1075. 1494. 1512.

Knapp, Albert, geb. 1798, No. 464. 1204. 1361. 1387. 1504.

Knorr v. Roſenroth, Chriſtian, geb. 1636, geſt. 1689. No. 338. 387. 400. 405. 1121. 1296.

König, Samuel, lebte zu Ende des 17ten und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts. No. 146.

Kohlroß, Johann, geb.? — geſt. 1558. No 1111. 1427. 1524?

Koitſch, Chriſtian Jakob, geb. 1671, geſt. 1735. No. 139. 662. 693. 825. 1013.

Kongehl, Michael, geb. 1646, geſt. 1710. No. 1240

Krauſe, Johann Gottfried, geb. 1685. geſt. 1746. No. 930.

Krauſe, M. Jonathan, geb. 1701, geſt.? — No. 1056.

Kritzelmann, Andreas, geb. 1606, geſt.? — No. 1220.

Krummacher, Dr. Friedrich Adolph, geb. 1767. No. 1365.

Kunth, M. Johann Siegmund, geb. 1700, geſt 1779 No. 1535.

## L.

Lackmann, Peter, geb.? — geſt. 1713. No. 396. 868. 1101. 1438.

Lampe, Dr. Friedrich Adolph, geb. 1683, geſt. 1729. No. 311. 688. 715.

Langbecker, Emanuel Chriſtian Gottlieb, geb. 1792. No. 452. 642. (hier zum erſtenmale abgedruckt), 722. 1252. 1421.

Lange, Ernſt, geb. 1650, geſt. 1727. No. 39. 377.

Lange, Dr. Joachim, geb. 1670, geſt. 1744. No. 873. 1127.

Lange, Dr. Johann Chriſtian, geb. 1669. geſt. 1756. No. 94. 95. 559.

Langhans, Urbanus, lebte um 1554. No. 171.

Laſſenius, Dr. Johann, geb. 1636. geſt. 1692. No. 1129.

Laurenti, Laurentius, geb. 1660, geſt. 1722. No. 42. 71. 83. 203. 204. 228. 244. 248. 255. 283. 321. 364. 435. 519. 610. 626. 986. 1060. 1350. 1519.

Lavater, Johann Kaſpar, geb. 1741, geſt. 1801. No. 18. 123. 125. 331. 565. 928. 965. 1002. 1208. 1224. 1243. 1395. 1528.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 1709, geſt. 1744. No. 114. 407. 592.

Leo, Johann, (Leon), lebte um 1607. No. 607. 1461?

Liebich, Ehrenfried, geb. 1713, geſt. 1780. No. 291. 357. 716. 763. 790. 958. 1201. 1260. 1414. 1533.

Lindemann, Johann, geb.? — geſt. 1630. No. 846.

Linzner, Georg, lebte um 1680. No. 736.

Liscov, M. Salomo, (Liscovius), geb. 1640, geſt. 1689. No. 45. 557. 692. 826. 1409.

Lobwaſſer, Dr. Ambroſius, geb. 1515. geſt. 1585. No. 1172? —

Lochner, M. Karl Friedrich, geb. 1634 geſt. 1697. No. 772.

Löſcher, Dr. Valentin Ernſt, geb. 1673, geſt. 1749. No. 254. 307. 529. 837. 1012. 1071.

Löwenſtern, Matthäus Apelles v. geb. 1594, geſt. 1648. No. 806. 984. 1025. 1358.

Loskiel, Heinrich, geb. 1740, geſt. 1813. No. 735. v. 2.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt, geb. 1640, geſt. 1672. No. 388. 574. 699. 764. 891. 1423.

Luiſe Henriette, Kurfürſtin von Brandenburg, geb. 1627. geſt. 1667. No. 306. 517.

Luther, Dr. Martin, geb. 1483, geſt. 1546. No. 7. 19. 33. 52. 79. 144. 162. 182. 183. 211. 287. 303. 360. 362. 365. 402. 409. 412. 414 v. 1—3. 415. 433. 451. 476. 502. 556. 778. 880. 959. 980. 981. 1001. 1482.

## M.

Mattheſius, M. Johann, geb. 1504, geſt. 1565. No. 1080. 1416.

Mauckiſch, Dr. Johann, geb. 1617, geſt. 1669. No. 1178.

Megander, Veit Ludwig, geb.? — geſt. 1709. No. 532.
Meier, Johann David, lebte um 1692. No. 1340.
Meiſter, Dr. Chriſtoph Georg Ludwig, geb. 1738, geſt. 1811. No. 251.
Mencke, Dr. Lüder, geb. 1658, geſt. 1726. No. 467.
Mentzer, Johann, geb. 1658, geſt. 1734. No. 221. 223. 320. 679. 1026. 1375.
Meyer, Johann Friedrich v., geb. 1772. No. 1360.
Meyfart, Dr. Johann Matthäus, geb. 1590, geſt. 1642. No. 1537.
Möckel, Johann Friedrich, geb. 1661, geſt. 1729. No. 1122.
Moller, Martin, (Möller), geb. 1547, geſt. 1606. No. 260. 525. 945. 1295.?
Moſel, W., (Muſculus), geb. 1497, geſt. 1563. No. 411.
Moſer, Johann Jakob v., geb. 1701, geſt. 1785. No. 741.
Moſer, Friedrich Karl v., geb. 1723, geſt. 1793. No. 1548.
Mudre, M. Johann Friedrich, geb. 1736, geſt. 1810. No. 266. 904. 1324.
Mühlmann, Lic. Johann, geb. 1573, geſt. 1613. No. 1085.
Müller, Chriſtian Anton, lebte um 1730. No. 1536.
Müller, Dr. Heinrich, geb. 1631, geſt. 1675. No. 996.
Müller, Michael, geb. 1673, geſt. 1704. No. 205. 1045. v. 3. 4. 7—14.
Münter, Dr. Balthaſar, geb. 1735, geſt. 1793. No. 1035. 1235.

## N.

Nachtenhöfer, M. Kaſpar Friedrich, geb. 1624, geſt. 1685. No. 155. 169. 273.
Neander, Chriſtoph Friedrich, geb. 1723 (1724), geſt. 1802. No. 214.
Neander, Joachim, (Neumann), geb. 1610, geſt. 1680. No. 32. 91. 106. 187. 544. 575. 697. 802. 848. 975. 998. 1015. 1032. 1034. 1123. 1155. 1509
Nehring, Johann Chriſtian, geb.? — geſt. 1736. 389. 647. 661. 665. 678. 1045. v. 1. 2. 5. 6. 1119. 1120.
Neumann, Kaſpar, geb. 1648, geſt. 1715. No. 150. 285. 302. 353. 1057. 1107. 1164. 1177. 1186. 1351. 1474.
Neumark, Georg, geb. 1621, geſt. 1681. No. 73. 1104.
Neumeiſter, Erdmann, geb. 1671, geſt. 1756. No. 110. 299. 461. 475. 572. 639. 704. 742. 782. 785. 786. 895. 911. 919. 939. 963. 1108. 1151. 1182. 1262. 1292. 1434. 1457. 1523.
Neunherz, M. Johann, geb. 1653, geſt. 1737. No. 326.
Neuß, Dr. Heinrich Georg, geb. 1654, geſt. 1716. No. 82. 380. 666. 994.
Nicolai, Dr. Philipp, geb. 1556, geſt. 1608. No. 829. 1527.
Nitſchmann, Anna, geb. 1715, geſt. 1760. No. 1376. v. 1. 2. 4. 5.

## O.

Oeler, Ludwig, lebte im 16ten Jahrhundert. No. 513. 989.
Oberheim, Joh. Philipp, ?— No. 1507
Oeſterreicher, Georg, lebte um 1615. No. 1367.
Olearius, Dr. Johann, geb. 1611, geſt. 1684. No. 17. 124. 145. 206. 233. 368. 422 428. 773. v. 1. 2. 3. 839. 843. 985. 990. 1162. 1270. 1315. 1526.
Olearius, M. Johann Gottfried, geb. 1635, geſt. 1711. No. 137. 857.
Omeis, M. Magnus Daniel, geb. 1646, geſt. 1708. No. 577.
Opitz, Martin, geb. 1597, geſt. 1639 No 512. 752.

## P.

Pappus, Dr. Johann, geb. 1549, geſt 1610. No. 1460.
Pauli, Joachim, lebte um 1663. No 866. 1497.
Peterſen, Dr. Johann Wilhelm, geb 1649, geſt. 1727. No. 317. 651.
Petrus Dresdenſis, geb.? — geſt. 1440. No. 174.
Pfefferkorn, M. Georg Michael, geb. 1646, geſt.? — No 695.
Pfeil, Chriſtoph Karl Ludwig v., geb. 1712, geſt. 1784. No. 10. 11. 107. 135. 195. 202 207. 276. 352. 425. 470. 484. 503. 553. 571 632. 633. 931. 1174. 1181. 1428. 1433. 1437. 1452. 1466. 1496. 1550.
Porſch, Chriſtoph, geb. 1652, geſt. 1713. No. 1239.
Prätorius, M. Benjamin, lebte um 1668. No. 318. 537. 746.

**Prätorius**, Chriſtoph, (Scultetus oder Schulze), geb.? — geſt.? — No. 1084.

**Preſſovius**, Chriſtian, lebte um 1691. No. 1038.

## R.

**Rambach**, Dr. Johann Jakob, geb. 1693, geſt. 1735. No. 2. 5. 48. 49. 74. 93. 105. 108. 113. 118. 177. 348. 375. 379. 392. 393. 394. 416. 457. 471. 645. 724. 758. 1284.

**Rehberger**, Andreas, geb. 1716, geſt. 1769. No. 131. 713. 942. 1009. 1294.

**Reichel**, Chriſtoph Auguſt, geb. 1715, geſt. 1774. No. 711.

**Reimann**, Georg, geb.? — geſt. 1615. No. 1348.

**Reißner**, Adam, geb. 1471, geſt.? — No. 668.

**Reitz**, Franziſka Barbara, geb. 1715, geſt. 1785. No. 653.

**Richter**, Dr. Chriſtian Friedrich, geb. 1676, geſt. 1711. No. 176. 178. 604. 625. 660. 664. 726. 757. 808. 816. 817. 1109. 1345.

**Ringwaldt**, Bartholomäus, geb. 1531, geſt.? — No. 528. 1125. 1138. v. 4.? 1142. 1211. 1215. 1453. 1520.

**Rinckart**, M. Martin, geb. 1586, geſt. 1649. No. 926. 1022.

**Riſt**, Johann, geb. 1607, geſt. 1667. No. 67. 85. 126. 128. 158. 197. 263. 308. 333. 473. 489. 491. 518. 628. 924. 1018. 1140. 1190. 1193. 1534.

**Rodigaſt**, M. Samuel, geb. 1649, geſt. 1708. No. 902.

**Rothe**, Johann Andreas, geb. 1688, geſt 1758. No. 78. 606. 644. 835. 1505.

**Rube**, Johann Chriſtoph, lebte um die Zeit von 1692 bis 1712. No. 600. 1420.

**Rückert**, Friedrich, geb. 1789. No. 1545.

**Runge**, Chriſtoph, geb.? — geſt. um 1680. No. 376. 508. 1010.

**Ruopp**, M. Johann Friedrich, geb.? — geſt. 1708. No. 382. 590.

**Rutilius**, Martin, geb. 1550, geſt. 1618. No. 495. v. 1—6.

## S.

**Sacer**, Dr. Gottfried Wilhelm, geb. 1635, geſt. 1699. No. 147. 173. 191. 336. 853. 1470. 1558.

**Sachs**, Hans, geb. 1494, geſt. 1576. No. 70.

**Sahme**, M. Arnold Heinrich, geb. 1676, geſt. 1734. No. 1058.

**Sannom**, Johann Friedrich, ein achtjähriger Knabe. No. 759. 760.

**Sattler**, Aegidius, (oder Baſilius), geb. 1549, geſt. 1624. No. 516.

**Schade**, M. Johann Kaſpar, geb. 1666, geſt. 1698. No. 92. 253. 309. 404. 423. 545. 548. 766. 819. vom 5ten Vers an, 897. 907. 1236.? 1301. 1303. 1346.

**Schalling**, Martin, geb. 1532, geſt. 1608. No. 796.

**Schamelius**, Johann Martin, geb. 1668, geſt. 1742. No. 1003.

**Schechs**, M. Jakob Peter, geb. 1607, geſt. 1659. No. 1214.

**Scheffler**, Dr. Johann, (Angelus), geb. 1624, geſt. 1677. No. 31. 35. 88. 222. 231. 238. 256. 271. 341. 397. 443. 640. 657. 681. 687. 767. 780. 792. 800. 805. 819. v. 1—4. 1311. 1440. 1490. 1521.

**Schein**, Johann Hermann, geb. 1587, geſt. 1630. No. 496. 1475.

**Schenck**, M. Hartmann, geb. 1634, geſt. 1681. No. 1067.

**Schiebler**, Dr. Daniel, geb. 1741, geſt. 1771. No. 319.

**Schirmer**, M. Michael, geb. 1606, geſt. 1673. No. 143. 369.

**Schlegel**, Dr. Johann Adolph, geb. 1721, geſt. 1793. No. 279.

**Schlegel**, Katharina Amalie Dorothea von, geb. 1697, geſt.? — No. 1401.

**Schlicht**, Levin Johann, geb. 1681, geſt. 1723. No. 1147.

**Schloſſer**, M. Johann Ludwig, geb. 1702, geſt. 1754. No. 239.

**Schmidt**, Johann Euſebius, geb.? — geſt. 1745. No. 227. 725. 1258.

**Schmolck**, Benjamin, geb. 1672, geſt. 1737. No. 3. 36. 61. 130. 136. 192. 196. 199. 236. 267. 269. 296. 300. 305. 312. 343. 371. 372. 413. 417. 420. 429. 430. 431. 440. 441. 462. 463. 541. 542. 563. 569. 580. 589. 614. 621. 638. 682. 706. 708. 714. 718. 734. 745. 774. 781. 784. 788. 793. 818. 820. 828. 841. 849. 855. 861. 875. 883. 894. 898. 899. 909. 915. 921. 961. 962. 1061. 1064. 1065.

1066. 1074. 1076. 1097. 1098. 1099. 1100. 1128. 1146. 1152. 1154. 1156. 1158. 1159. 1168. 1175. 1192. 1203. 1233. 1272. 1306. 1320. 1323. 1327. 1381. 1389. 1405. 1407. 1411. 1430. 1439. 1449. 1459. 1462. 1463. 1464. 1478. 1485. 1489. 1501. 1522. 1531. 1549.

Schmuck, Dr. Vincentius, geb. 1565, geſt. 1628. No. 1138.?

Schmucker, Kaſpar, lebte um 1578. No. 558.

Schneegaß, M. Cyriacus, geb.? — geſt. 1597. No. 190. 1245.

Schneeſing, Dr. Johann, (Chiomuſus), lebte um 1522. No. 498.

Schöner, Johann Gottfried, geb. 1749, geſt. 1818. No. 43. 116. 459. 465. 552. 696. 707. 854. 947. 1019. 1330. 1491. 1500. 1518.

Schrader, Johann Hermann, geb. 1684, geſt. 1737. No. 555. 1070.

Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666, geſt. 1728. No. 667. 686. 1259. 1313.

Schröder, Tranquilla Sophie, geb. Wolff, geb.? — geſt. 1694.? — No. 771.

Schubart, Chriſtian Friedrich Daniel, geb. 1739, geſt. 1791. No. 1250.

Schütz, Lic. Johann Jakob, geb. 1640, geſt. 1690. No. 1080.

Schultt, Rudolph Friedrich von, lebte um 1699. No. 426.

Schumann, M. Chriſtian, geb. 1678, geſt. 1744. No. 1413.

Schumann, Johann Jakob, lebte um? — No. 1524?

Schumann, M. Johann Michael, geb. 1666, geſt. 1741. No. 567.

Schwämlein, Georg Chriſtoph, geb. 1632, geſt. 1705. No. 501.

Schwedler, M. Johann Chriſtoph, geb. 1672, geſt. 1730. No. 282. 637. 862.

Schweinitz, Hans Chriſtoph von, geb. 1645, geſt. 1722. No. 1539.

Scriver, M. Chriſtian, geb. 1629, geſt. 1693. No. 109. 1078. 1148. 1153.

Selnecker, Dr. Nikolaus, geb. 1532, geſt. 1592. No. 408. 427. 969. 1059. 1138.

Senfft zu Pilſach, Ludwig Rudolph von, geb. 1681, geſt. 1718. No. 1451.

Sieber, M. Juſtus, geb. 1628, geſt. 1695. No. 481. 1205.

Siegfried, Johann, geb. 1564, geſt. 1637. No. 1461.? —

Silberrad, Fräulein M. C. von, lebte um 1750. No. 53. 801.

Sinold, Philipp Balthaſar, (Amadeus Creutzberg gen. v. Schütz), geb. 1657, geſt. 1742. No. 831.

Spangenberg, Auguſt Gottlieb, geb. 1704, geſt. 1792. No. 630. 1362.

Spangenberg, Johannes, (Herdeſianus), geb. 1484, geſt. 1550. No. 34.

Spangenberg, Maria, verwittwete Immig, geb. 1696, geſt. 1751. No. 1281. v. 2—6.

Spener, Ernſt Gottfried, geb.? — geſt. 1716. No. 1498.

Spener, Dr. Philipp Jakob, geb. 1635, geſt. 1705. No. 16. 313. 608.

Spengler, Lazarus, geb. 1479, geſt. 1534. No. 401.

Speratus, Dr. Paul, geb. 1484, geſt. 1554. No. 1267.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. 1801. No. 1419.

Stach, Matthäus, geb. 1711, geſt. 1787. No. 418.

Starck, Johann Friedrich, geb. 1680, geſt. 1756. No. 342. 444. 458. 546. 705. 748. 964. 1114. 1170. 1227. 1254. 1349. 1546.

Starcke, Chriſtoph, geb. 1684, geſt. 1744. No. 570. 779.

Stegmann, Dr. Joſua, geb. 1588, geſt. 1632. No. 922. 1302.

Steinhofer, Friedrich Chriſtoph, geb. 1640, geſt. 1692. No. 1357.

Steuerlein, Johann, geb. 1546, geſt. 1613. No. 189. v. 1. und 2.

Stockfleth, Lic. Heinrich Arnold, geb. 1643, geſt. 1708. No. 865.

Stockmann, M. Ernſt, geb. 1634, geſt. 1712. No. 58.

Stübner, Konrad Gebhard, lebte um 1727. No. 384. 391.

Sturm, M. Chriſtoph Chriſtian, geb. 1740, geſt. 1786. No. 117. 179. 310. 573. 1055.

## T.

Tabbel, Chriſtian Ludwig, geb. 1706, geſt. 1775. No. 1556.

Tapp, Jakob, (Tappius), lebte um 1620. No. 189. v. 3—6.

Teller, Dr. Abraham, geb. 1609, geſt. 1658. No. 1263.

Terſteegen, Gerhard, geb. 1697, geſt.

1769. No. 21. 29. 165. 629. 712. 815. 1031. 1053. 1134. 1176. 1299. 1372.
Thebeſius, M. Adam, geb. 1596, geſt. 1652. No. 224.
Thilo, Valentin, der jüngere, geb. 1607, geſt. 1662. No. 142.
Titius, Chriſtoph, (Tietze), geb. 1641, geſt. 1703. No. 514. 521. 856.
Tollmann, Gottfried, lebte um 1723. No. 1199.
Troſt, Johann Kaſpar, geb.? — geſt.? — No. 1230.?
Tzeutſchner, Tobias, (Zeutſchner), geb.? — geſt. 1675. No. 1332.

U.

Ulber, Chriſtian Samuel, geb. 1714, geſt. 1776. No. 1073.
Unger, Chriſtian Friedrich, geb. 1731, geſt. 1781. No. 1226.
Urlſperger, Samuel, geb. 1685, geſt. 1772. No. 609. 730. 1221.

W.

Walther, M. Johann, lebte noch 1564. No. 1124.? 1530.
Walther, Dr. Michael, geb. 1593, geſt. 1662. No. 1415.? —
Weber, M. Jeremias, geb. 1600, geſt. 1643. No. 1230. v. 10—13.
Weber, M. Paul, geb. 1625, geſt. 1696. No. 492.
Wegelin, M. Joſua, lebte ums Jahr 1640.. No. 328. 1398.
Weihe, Friedrich Auguſt, geb. 1721, geſt. 1771. No. 358. 460. 474. 581. 620. 723. 761. 900. 966.
Weingärtner, Sigismund, lebte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts. No. 549.
Weiſe, M. Chriſtian, geb. 1642, geſt. 1708. No. 777. 794. 1448.
Weiße, Michael, Zeitgenoſſe Luthers. No. 133. 141. 259. 1091. 1135. 1136. 1149. 1150. 1486.
Weißel, Georg, geb. 1590, geſt. 1635. No. 1287.
Wenigk, Johann Ernſt, lebte um 1732. No. 76.
Wentzel, Dr. Johann Chriſtian, geb. 1659, geſt. 1723. No. 507.
Werner, Dr. Georg, geb. 1607, geſt. 1671. No. 201. 347. 1249.
Weydenheim, Johann, unbekannt. No. 1310.
Wieſenmayer, Burchard, unbekannt. No. 188.
Wilhelm II., Herzog zu Sachſen-Weimar, geb. 1598, geſt. 1662. No. 356. 1246.
Wilhelmi, Dr. Johann Chriſtian, geb.? — geſt.? — No. 25.
Wimmer, Gabriel, geb. 1671, geſt. 1745. No. 209. 1406.
Winckler, Johann Joſeph, geb. 1670, geſt. 1722. No. 386. 674. 1343. 1393.
Winne, Johann Wilhelm, geb. 1667, geſt.? — No. 432.
Wolf, Dr. Jakob Gabriel, geb. 1684, geſt. 1754. No. 646. 720. 1256. 1257. 1334.
Woltersdorf, Ernſt Gottlieb, geb. 1725, geſt. 1761. No. 367. 445. 450. 472. 486. 561. 568. 582. 597. 698. 751. 768. 787 878. 933. 934. 946. 955. 970. 971. 987. 1044. 1069. 1196. 1265. 1276. 1279. 1286. 1293. 1316. 1339. 1400. 1404. 1412. 1417. 1418.
Würfel, M. Jeremias, unbekannt. No. 1495.

Z.

Zehner, Dr. Samuel, geb. 1594, geſt. 1635. No. 923.
Zeller, Chriſtian Friedrich, geb. 1779. No. 1554.
Ziegenſpeck, Michael, um 1630. No. 1189.
Ziegler, Dr. Kaſpar, geb. 1621, geſt. 1690. No. 166. 1157.
Zihn, M. Johann Friedrich, geb. 1650, geſt. 1719. No. 840.
Zinzendorf, Chriſtian Renatus Graf von, geb. 1727, geſt. 1752. No. 217. v. 3. und 4. 230. v. 1—8. 252. 630. v. 4. 992.
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, geb. 1700, geſt. 1760. No. 373. v. 1. 7. 8. 419. v. 2—7. 634. 756. 1037. 1040. 1188. 1251. 1261. 1266. 1376. v. 6—8. 1380. 1408. 1559.
Zwick, Dr. Johann, geb.? — geſt. 1542. No. 220. 329.

# Melodieen=Regiſter

zum geiſtlichen Liederſchatz, in alphabetiſcher Ordnung der Grund=Melodieen.

No. des Liedes.

Mel. 1.

Ach Alles, was Himmel und Erde umſchließet . . . . . . . . 213
98. 998.

Ach bleib' mit deiner Gnade. Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Mel. 2.

Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen . . . . . 1214

Mel. 3.

Ach Gott! thu' dich erbarmen durch Chriſtum ꝛc. . . . . . . . 1355

Mel. 4.

Ach Gott und Herr! wie groß ꝛc. 495
229. 341.

Mel. 5.

(10. 23. 46. 63. 81. 83. 86. 112. 208. 271. 279. 297.)

Ach Gott! vom Himmel ſieh' darein, ꝛc. wie wenig ſind (Original-Lied) . . . . . . . . . . . 409
494. 587. 647. 867. 1398. 1544.

Ach Herr, mich armen Sünder. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mel. 6.

Ach Jeſu! meiner Seelen Freude, mein Reichthum ꝛc. . . . . . 1296
1545.

Mel. 7.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? 497
89. 138. 178. 809. 857. 990. 1047. 1057. 1147. 1185.

Mel. 8.

Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig 1431
601.

Mel. 9. (64. 144. 151.)

Alle Menſchen müſſen ſterben . . 1432
53. 105. 109. 461. 546. 653. 670. 732. 786. 787. 896. 932. 953. 1031. 1033. 1081. 1161. 1259. 1293. 1328. 1500.

Mel. 10. (5.)

Allein Gott in der Höh' ſey Ehr' 1
45. 315. 328. 456. 465. 941. 1253. 1348. 1373.

Mel. 11.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein' Hoffnung ꝛc. . . . . 498
505.

No. des Liedes.

Mel. 12. (254.)

Allenthalben, wo ich gehe . . . 700
1234.

Mel. 13. (240.)

Alles iſt an Gottes Segen . . 54
979. 1372. 1413.

Als Chriſtus geboren war, freuet' ſich der Engel Schaar. Mel. Singen wir aus Herzens=Grund.

Mel. 14. (260.)

An dir allein, an dir hab' ich geſündigt . . . . . . . . . 499

Mel. 15.

An Waſſerflüſſen Babylon.
16. 30. 226. 393. 404. 480. 529. 755. 1288. 1331. 1425. 1479.

Mel. 16.

Auf, auf! mein Herz mit Freuden 284

Mel. 17. (62.)

Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! . . . . . . . 752
553. 1052.

Mel. 18.

Auf, auf! weil der Tag erſchienen 129

Mel. 19.

Auferſteh'n, ja auferſteh'n wirſt du 1512

Mel. 20.

Auf! hinauf zu deiner Freude . 548
590. 1301.

Mel. 21.

Auf meinen lieben Gott . . . 549
4. 542. 543. 862. 1021. 1209. 1302. 1325. 1517.

Mel. 22. (105. 267.)

Aus meines Herzens Grunde . 1080
1005. 1008. 1099. 1120. 1125.

Mel. 23. (5.)

Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu dir 502
398. 493. 507. 513. 516. 531. 544. 1036. 1218. 1221. 1229. 1230. 1429. 1443.

Mel. 24.

(75. 118. 129. 164. 263.)

Befiehl du deine Wege . . . 55
122. 191. 1104. 1402. 1563.

Mel. 25.

Brich an, du ſchönes Tageslicht! erſchein' ꝛc.
638.

No. des Liedes.

Mel. 26.
Brunnquell aller Güter . . . . *344*
375.

Mel. 27.
Chriſt fuhr gen Himmel . . . . *330*

Mel. 28.
Chriſt iſt erſtanden von der Marter *286*

Mel. 29.
Chriſt lag in Todesbanden . . *287*
283.

Mel. 30. (88.)
Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam . . . . . . . . . . *451*
40.

Mel. 31.
(44. 73. 107. 111. 113. 114. 133. 165. 211. 266. 281. 298. 299.)
Chriſte, der du biſt Tag und Licht *1150*
325. 1149. 1167.

Mel. 32.
Chriſte, du Lamm Gottes . . *219*

Mel. 33. (35. 143. 245.)
Chriſte, wahres Seelen-Licht! . *1084*

Mel. 34.
Chriſtus, der iſt mein Leben . . *1435*
8. 593. 698. 722. 928. 1054. 1244. 1485. 1518.

Mel. 35. (33.)
Chriſtus, der uns ſelig macht.
215. 242. 259. 272. 349. 532. 1105. 1442.

Da Chriſtus geboren war, freuet' ſich der Engel Schaar. Mel. Singen wir aus Herzens-Grund.

Mel. 36. (138. 160.)
Da Jeſus an dem Kreuze ſtund.
220.

Mel. 37.
Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich . . . . . . *1135*

Mel. 38.
Das iſt unbeſchreiblich ꝛc.
568. 1388.

Mel. 39. (87. 284.)
Das wahre Chriſtenthum iſt wahrlich leichte . . . . . . . *835*

Mel. 40.
Das walt' mein Gott, Gott Vater, Sohn ꝛc. . . . . . . *1089*

Mel. 41.
Den die Engel droben mit Geſange loben . . . . . . . *152*

No. des Liedes.

Mel. 42.
Den Vater dort oben wollen wir nun loben . . . . . . . . *1136*

Mel. 43.
Der du alle Kreuzes-Plagen.
744.

Mel. 44. (31. 111.)
Der du biſt Drei in Einigkeit . 7

Mel. 45.
Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand . . . . . . *1437*

Mel. 46. (5. 208.)
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute . . *411*

(Mel. 47. (186.)
Der lieben Sonnen Licht und Pracht *1153*
534. 581. 582. 1078. 1283. 1304.

Mel. 48.
Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben . . . . . . . . *625*

Mel. 49.
Der Tag, der iſt ſo freudenreich *153*

Mel. 50.
Der Tag iſt hin, mein Jeſu bei mir bleibe . . . . . . . . *1155*
14. 261. 629. 741. 831. 1207.

Mel. 51.
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht *1091*

Mel. 52.
Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne . . . . . . *1094*

Mel. 53.
Die lieblichen Blicke, die Jeſus mir giebt.
288. 693.

Mel. 54.
Die Nacht iſt vor der Thür . . *1157*
943. 1097. 1156. 1175.

Die Seele Chriſti heil'ge mich. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Die Sonn' hat ſich mit ihrem Glanz gewendet. Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu ꝛc.

Mel. 55.
Dies ſind die heil'gen zehn Gebot' *412*
433.

Mel. 56. (287.)
Die Tugend wird durch's Kreuz geübet . . . . . . . . . *661*
77. 111. 251. 386. 769. 983. 1473. 1562.

Mel. 57.
Die Zeit geht an, die Jeſus hat beſtimmt (Mel. des 93ſten Pſalms). *1440*

No. des Liedes.

Mel. 58.
Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen *936*
452. 584. 617. 760. 973. 1294.
1383. 1551.

Mel. 59.
Du betrübte, müde Seele!
539.

Mel. 60.
Du biſt ja, Jeſu! meine Freude *662*

Mel. 61.
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc. . . . . *1222*

Mel. 62. (17.)
Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgeh'ſt . . . . . . *346*

Mel. 63. (5. 208.)
Du Lebensbrot, Herr Jeſu Chriſt! *473*

Mel. 64. (9.)
Du, o ſchönes Weltgebäude! . . *685*
140. 679. 731. 804. 858. 1041.

Mel. 65.
Du unvergleichlich's Gut.
38. 852.

Mel. 66. (231. 253. 275.)
Durch Adam's Fall iſt ganz verderbt *401*
1292.

Mel. 67.
Einer iſt König, Immanuel ſieget *334*
103. 106. 550. 667. 871. 872.

Mel. 68.
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott . *556*
291. 1375. 1379. 1385.
Ein Kindelein ſo löbelich. Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Mel. 69.
Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen . . . . . . *701*

Mel. 70.
Ein's iſt noth! ach Herr, dies Eine *686*
276. 771. 1347. 1550.

Mel. 71.
Entfernet euch, ihr matten Kräfte.
1384.

Mel. 72.
Erbarm' dich mein, o Herre Gott! *506*

Mel. 73. (31. 111.)
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort *414*
408.

Mel. 74.
Erleucht' mich, Herr, mein Licht! *381*

No. des Liedes.

Mel. 75. (24. 263.)
Ermuntert euch, ihr Frommen! . *1519*
826.

Mel. 76.
Ermunt're dich, mein ſchwacher Geiſt . . . . . . . . . . *158*
57. 173. 333. 996. 1058. 1297.
Erneu're mich, o ewig's Licht. Mel. Herr Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht.

Mel. 77.
Errett' mich, o mein lieber Herre! (Mel. des 140ſten Pſalms).
1374.

Mel. 78.
Erſchienen iſt der herrlich' Tag . . *292*
145. 185. 218. 294. 320. 324.
340. 870. 901. 1059. 1086.
1090. 1162. 1194.

Mel. 79.
Erweck', o Herr, mein Herz, und zeuch ꝛc. . . . . . . . . . *1103*

Mel. 80.
Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben . . . . . . . . *604*

Mel. 81. (5.)
Es iſt das Heil uns kommen her *1267*
9. 41. 59. 72. 97. 193. 307.
316. 321. 331. 332. 384. 391.
416. 421. 435. 447. 454. 554.
555. 573. 703. 742. 918. 940.
965. 972. 993. 1003. 1030.
1082. 1350. 1353. 1363. 1409.

Mel. 82.
Es iſt genug! ſo nimm, Herr, meinen Geiſt.
763. 892. 1444. 1446. 1511.

Mel. 83. (5. 208.)
Es iſt gewißlich an der Zeit . . *1520*
11. 42. 60. 94. 167. 238. 289.
297. 379. 388. 399. 475. 481.
517. 579. 642. 782. 869. 895.
942. 1101. 1151. 1270. 1274.
1275. 1287. 1290. 1310. 1371.
1397. 1433. 1455. 1470. 1528.
1532. 1543.

Mel. 84.
Es iſt vollbracht, vergiß ja nicht (Original-Lied). . . . . . *227*

Mel. 85.
Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn *661*
450. 757. 838. 1334.

Mel. 86. (5. 83.)
Es ſpricht der Unweiſen Mund ꝛc. *402*

No. des Liedes.
Mel. 87. (39.)
Es traure, wer da will, ich will mich freuen . . . . . . . 557
1560.
Mel. 88. (30.)
Es wollt' uns Gott genädig ſeyn 415
2. 44. 50.
Mel. 89.
Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht.
561. 562. 725. 1377.
Mel. 90. (282. 303.)
Freu' dich ſehr, o meine Seele! (Mel. des 42ſten Pſalms). . . 1445
187. 228. 241. 265. 270. 278. 337. 345. 354. 366. 389. 403. 437. 466. 503. 526. 536. 538. 613. 620. 644. 677. 699. 746. 814. 822. 842. 894. 977. 1043. 1087. 1129. 1130. 1187. 1280. 1313. 1324. 1382. 1401. 1439. 1471. 1474. 1476. 1477. 1484. 1507.
Mel. 91.
Freuet euch, ihr Chriſten alle! . . 159
156. 678. 873.
Mel. 92.
Friede! ach Friede! ach, göttlicher Friede . . . . . . . . . . 1337
Mel. 93. (273.)
Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen 160
1256.
Mel. 94.
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt! daß du Menſch geboren biſt . . . 162
Mel. 95.
Gen Himmel aufgefahren biſt . . 335
Mel. 96.
Gieb dich zufrieden und ſey ſtille 887
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben. Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren.
Mel. 97.
Gott, der Vater, wohn' uns bei 19
Mel. 98. (168.)
Gott des Himmels und der Erden 1106
302. 371. 441. 692. 909. 921. 991. 994. 1056. 1079. 1107. 1108. 1115. 1319. 1326. 1381. 1554.
Mel. 99.
Gott iſt getreu, der über meine Kräfte ꝛc. . . . . . . . . 22

No. des Liedes.
Mel. 100.
Gott iſt mein Lied, er iſt ꝛc. . . . 24
Mel. 101.
Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? . . . . . . . 840
Gott ſey Dank durch alle (in aller) Welt. Mel. Nun komm', der Heiden Heiland
Mel. 102.
Gott ſey gelobet und gebenedeiet 476
Gott ſey uns gnädig und barmherzig. Mel. Meine Seel' erhebt den Herren.
Mel. 103. (242.)
Gott will's machen, daß die Sachen ꝛc. . . . . . . . . . . 888
65. 1330.
Mel. 104.
Gottes Sohn iſt kommen, uns Allen ꝛc. . . . . . . . . . 133
483.
Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
Mel. 105. (22. 267.)
Helft mir Gott's Güte preiſen . . 194
347. 1060.
Mel. 106.
Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn . . . . . . . . . . . . 163
126. 311. 383. 639. 759. 798. 844. 1138. 1394.
Mel. 107. (31. 266.)
Herr Gott! dich loben Alle wir (Mel. des 134ſten Pſalms). . . 1352
290. 323. 1012. 1068. 1093. 1406. 1420.
Mel. 108.
Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir ꝛc. . . . . . . . 1001
Mel. 109.
Herr! höre, was mein Mund ꝛc. 510
Mel. 110. (262.)
Herr! ich habe mißgehandelt . . 511
85. 197. 232. 244. 358. 374. 395. 396. 405. 426. 492. 500. 697. 719. 978. 1035. 1076. 1186. 1341. 1410. 1542.
Mel. 111. (31.)
Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend' 356
1126.
Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut. Mel. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl.
Mel. 112. (5. 279.)
Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl . . . . . . . . . . . 1453

No. des Liedes.
23. 528. 586. 982. 1216. 1333. 1449.
Mel. 113. (31.)
Herr Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht . . . . . . . . . . 385
117. 260. 380. 382. 385. 422. 545. 570. 571. 607. 610. 618. 783. 821. 948. (949. auch Mel. No. 281.) 986. 1038. 1064. 1137. 1152. 1159. 1195. 1243. 1277. 1321. 1380 1488. 1491.
Mel. 114. (31.)
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott! . . . . . . . . 1454
280. 488. 515. 1224. 1311.
Herr Jeſu, Gnadenſonne. Mel. Herr Chriſt, der einig' Gott's-Sohn.
Mel. 115.
Herr, nicht ſchicke deine Rache . 512
443. 628. 802.
Mel. 116.
Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeine.
217. 230. 249. 252. 322. 756. 992.
Mel. 117.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! 796
540. 836. 944.
Mel. 118. (24.)
Herzlich thut mich verlangen . . 1456
92. 225. 247. 257. 427. 496. 673. 709. 775. 832. 853. 1158. 1188. 1189. 1271. 1459. 1461. 1489. 1497.
Mel. 119 (184.)
Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen? . . . . . . . . . 235
234. 279. 624. 833. 1228. 1231. 1356 1358. 1480. 1548.
Mel. 120.
Heut' triumphiret Gottes Sohn 298
293. 309.
Hilf Gott, daß mir's gelinge. Mel. Wenn meine Sünd'n mich kränken.
Mel. 121.
Hilf, Jeſu! hilf ſiegen, und laß 2c. 665
Mel. 122.
Hochheilige Dreieinigkeit, die du 2c. 31
Mel. 123.
Höchſter Prieſter! der du dich 2c. 687
Mel. 124.
Hoffnung macht doch nicht zu Schanden.
874.

No. des Liedes.
Mel. 125. (196.)
Hüter, wird die Nacht der Sünden 1109
884.
Jauchzet All' mit Macht, ihr Frommen. Mel. Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren ſeinen Ruhm.
Mel. 126.
Ich bin betrübt, und weiß faſt nicht 689
Mel. 127.
Ich bin ja, Herr! in deiner Macht 1458
715. 1498.
Mel. 128.
Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat . . . . . . . . . . . 1110
446.
Mel. 129. (24. 263.)
Ich dank' dir, lieber Herre! . . 1111
1085.
Mel. 130.
Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn 1112
161. 295. 467. 469. 716. 1118. 1193. 1395.
Mel. 131.
Ich danke dir, o Gott! in deinem Throne (Mel. des 23ſten Pſalms). 1113
Mel. 132.
Ich hab' mein' Sach' Gott heimgeſtellt . . . . . . . . . . 1460
255. 927. 1509.
Ich habe g'nug! mein Herr iſt Jeſus Chriſt. Mel. Es iſt genug! ſo nimm, Herr, meinen Geiſt.
Mel. 133. (31. 298.)
Ich heb' mein' Augen ſehnlich auf 63
Mel. 134.
Ich laſſ' dich nicht 2c. . . . . 728
Mel. 135.
Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! 951
823. 1268. 1367.
Ich ſinge dir mit Herz und Mund. Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, all' zugleich.
Mel. 136.
Ich ſuche dich in dieſer Ferne.
102.
Mel. 137.
Ich weiß, daß Gott mich ewig liebet . . . . . . . . . . 608
Mel. 138. (36. 160.)
Ich weiß, mein Gott! daß all' mein Thun 2c. . . . . . 64
Mel. 139.
Ich will ganz und gar nicht zweifeln (Mel. des 25ſten Pſalms). 575
688.

No. des Liedes.

Mel. 140.
Jehovah iſt mein Licht und Gnadenſonne . . . . . . . . . 32
6. 69.
Mel. 141.
Jeruſalem, du hochgebau'te Stadt 1537
Mel. 142.
Jeſaja, dem Propheten, das geſchah' . . . . . . . . . . . 33
Mel. 143. (35.)
Jeſu, deine Paſſion . . . . . . 240
268. 459.
Jeſu, deine tiefe Wunden. Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele!
Mel. 144. (9. 151.)
Jeſu! der du meine Seele . . 518
86. 350. 406. 612. 718. 947. 1284.
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens. Mel. Einer iſt König, Immanuel ſieget.
Mel. 145.
Jeſu, Jehovah! ich ſuch' und verlange . . . . . . . . . . . 803
Mel. 146. (210.)
Jeſu, komm' doch ſelbſt zu mir . 805
87. 90. 275. 768. 780. 1002. 1045. 1257.
Jeſu Leiden, Pein und Tod. Mel. Jeſu, deine Paſſion.
Mel. 147.
Jeſu, meine Freud' und Wonne 806
Mel. 148.
Jeſu, meine Freude, meines Herzens ꝛc. . . . . . . . . . 690
58. 266. 313. 343. 372. 376. 449. 508. 597. 619. 810. 855. 878. 897. 958. 987. 1010. 1072. 1116. 1165. 1168. 1300. 1314. 1340.
Mel. 149.
Jeſu, meines Glaubens Zier . . 1558
Mel. 150.
Jeſu, meines Herzens Freud' . 807
Mel. 151. (9.)
Jeſu, meines Lebens Leben . . 243
326. 735. 1533.
Mel. 152.
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod ꝛc. . . . . . . 303
Mel. 153.
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns ꝛc. . . . . . . 485
Mel. 154.
Jeſus iſt das ſchönſte Licht . . 808

No. des Liedes.

Mel. 155. (201.)
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland ꝛc. . . . . . . . . 306
88. 110. 130. 246. 271. 285. 296. 304. 305. 430. 560. 574. 706. 720. 724. 792. 793. 883. 1343. 1365. 1501.
Mel. 156.
Ihr Kinder des Höchſten! wie ſteht's um die Liebe? . . . 1012
576.
Mel. 157.
Immanuel, deß Güte nicht zu zählen . . . . . . . . . 956
Mel. 158.
In allen meinen Thaten (Original-Lied). . . . . . . . . . 66
Mel. 159.
In Chriſto gelebt ꝛc.
373. 937. 1281.
Mel. 160. (36.)
In dich hab' ich gehoffet, Herr! 668
168. 455. 1160. 1197. 1238. 1254.
Mel. 161.
In dir iſt Freude in allem Leide 846
In dulci jubilo. Mel. Nun ſinget und ſeyd froh.
Mel. 162.
Iſrael, bekehre dich . . . . . . 520
Mel. 163.
Kein Stündlein geht dahin . . 1469
Mel. 164. (24. 118.)
Keinen hat Gott verlaſſen . . 817
Mel. 165. (31. 111.)
Komm', Gott Schöpfer, heiliger Geiſt . . . . . . . . . . 360
Mel. 166.
Komm', heiliger Geiſt, erfüll' die Herzen ꝛc. . . . . . . . . 361
Mel. 167.
Komm', heiliger Geiſt, Herre Gott 362
48. 377. 392.
Mel. 168. (98.)
Komm', o komm', du Geiſt des Lebens! . . . . . . . . . 363
3. 35. 611. 764.
Mel. 169.
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn . . . . . . . . 1278
355. 519. 627. 669. 765. 868. 879. 923. 1007. 1200. 1242. 1368. 1441.

No. des Liedes.

Mel. 170.
Kommt! ſeyd gefaßt zum Lammesmahl.
660.

Mel. 171.
Kommt und laßt uns Chriſtum ehren . . . . . . . . . . 170
99.
Kyrie, eleiſon! ſ. Litanei.

Mel. 172.
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! 34

Mel. 173.
Laßt uns Alle fröhlich ſeyn, preiſen Gott ꝛc. . . . . . . . 171
367. 1417.

Mel. 174. (255.)
Laſſet uns den Herren preiſen o ihr Chriſten überall! . . . 308

Mel. 175.
Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren ſeinen Ruhm . 1013
472.
Liebe, die du mich zum Bilde. Mel. Komm', o komm', du Geiſt des Lebens.

Mel. 176.
Liebes Herz, bedenke doch ꝛc. . . 139

Mel. 177.
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben! . . 651

Mel. 178.
Liebſter Jeſu, wir ſind hier (Original-Lied). . . . . . . . 1062
150. 202. 245. 253. 353. 417. 420. 424. 429. 438. 462. 463. 954. 1067. 1070. 1219. 1263.

Mel. 179.
Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen! . . . . . . . . 1342

Mel. 180.
Die Litanei (Kyrie, eleiſon!). . 959
Lob ſey dem allerhöchſten Gott. Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

Mel. 181. (217)
Lobt Gott, ihr Chriſten, all' zugleich! . . . . . . . . . 172
123. 125. 179. 180. 205. 1006. 1023. 1198. 1252. 1399.

Mel. 182.
Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc. . . . . . . . . 1015
112. 165. 169. 683. 946. 1134. 1213. 1250. 1309. 1322. 1400. 1421.

Mel. 183.
Lobe den Herren, o meine Seele! 1016

No. des Liedes.

Mel. 184. (119.)
Lobet den Herren Alle, die ihn ehren (fürchten). . . . . . . 1063
1055. 1117. 1142.

Mel. 185.
Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich . . . . . . 1141
(Oder nach Mel. „Lobet den Herren Alle, die ihn ehren," wenn die Repetitionszeichen (:,: :,: :,:) im Texte weggelaſſen werden.)
Lobet den Herrn und dankt ihm ſeiner Gaben. Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren.

Mel. 186. (47.)
Mach' doch den engen Lebens-Weg 636
Mache dich, mein Geiſt, bereit. Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

Mel. 187.
Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' . . . . . . . . . . 1475
18. 82. 164. 231. 453. 600. 622. 640. 650. 657. 696. 758. 797. 1046. 1050. 1404. 1524. 1557.

Mel. 188.
Maria hat das beſte Theil erwählet 816

Mel. 189. (288.)
Mein Freund zerſchmelzt aus Lieb' ꝛc.
176. 967.

Mel. 190.
Mein Heiland nimmt die Sünder an . . . . . . . . . . 114

Mel. 191.
Mein Jeſu, dem die Seraphinen 583
754. 1359.

Mel. 192.
Mein Jeſu, der du mich ꝛc.
471.

Mel. 193.
Mein Jeſu, hier ſind deine Brüder 487
(Original eines Unbekannten zu dem von Dr. Johann Jakob Rambach verfaßten Liede: „Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden." ſ. Freylinghauſen's Geſangbuch von 1741. S. 345.)

Mel. 194.
Mein Salomo, dein freundliches Regieren ꝛc. . . . . . . . 1345
1344.

Mel. 195.
Mein Vater! zeuge mich, dein Kind ꝛc.
1496.

No. des Liedes.

Mel. 196. (125.)

Meine Armuth macht mich ſchreien 817
659. 721.

Mel. 197.

Meine Hoffnung ſteht auf Gott 876

Mel. 198.

Meine Hoffnung ſtehet feſte . . 848
658.

Mel. 199.

Meine Seel' erhebt den Herren 127
27.

Mel. 200. (276.)

Meine Seele, willſt du ruh'n . . 819

Mel. 201. (155.)

Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er (Original-Lied). . . . . . 737
43. 137. 186. 192. 199. 208. 267. 440. 509. 563. 589. 676. 723. 734. 736. 745. 761. 801. 818. 875. 930. 966. 1061. 1128. 1184. 1306. 1323. 1351. 1522. 1531.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held. Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

Mel. 202.

Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin . . . . . . . . . . 1481

Mel. 203.

Mitten wir im Leben ſind . . 1482

Mel. 204.

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht ꝛc. 1121

Mel. 205.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr . . 851
62.

Mel. 206.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt 365
419. 925. 1279. 1362.

Mel. 207. (227.)

Nun danket Alle Gott . . . . 1022
5. 17. 20. 68. 166. 196. 212. (269, gehört zur Mel. No. 227.) 281. 338. 423. 428. 522. 649. 864. 960. 976. 985. 1066. 1071.

Mel. 208. (5. 83.)

Nun freu't euch, lieben Chriſten g'mein . . . . . . . . . 79
329. 1140. 1206. 1317.

Nun hat das heil'ge Gottes-Lamm. Mel. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht.

Mel. 209.

Nun, ihr matten Glieder! . . 1173

No. des Liedes.

Mel. 210. (146.)

Nun komm', der Heiden Heiland! 144
132. 134. 136. 501. 1521.

Mel. 211. (31.)

Nun laßt uns den Leib begraben. 1486
222. 233. 530. 585. 970. 1261. 1276. 1487. 1525.

Nun laßt uns Gott dem Herren. Mel. Wach' auf, mein Herz, und ſinge.

Mel. 212.

Nun lob', mein' Seel', den Herren! 1024
93. 479. 491. 572. 691. 779. 1018. 1019. 1248. 1396.

Mel. 213.

Nun nimm mein Herz und Alles, was ich bin . . . . . . . . 767

Mel. 214.

Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit . . . . . . . . 1025
710. 753. 790. 1332. 1418.

Mel. 215.

Nun ruhen alle Wälder . . . 1179
239. 264. 482. 877. 904. 908. 913. 1154. 1163. 1183. 1191. 1225. 1236. 1249. 1264. 1305. 1339. 1364. 1376. 1390. 1403. 1414. 1436. 1447. 1492. 1505. 1515. 1561.

Mel. 216.

Nun ſchläfet man ꝛc.
1176.

Mel. 217. (181)

Nun ſich der Tag geendet hat . 1180
10. 13. 254. 766. 789. 1037. 1048. 1122. 1148. 1174. 1177. 1208. 1260. 1408. 1416. 1559.

Mel. 218.

Nun ſinget und ſeyd froh . . . 174

Mel. 219.

Nur friſch hinein! es wird ſo tief nicht ſeyn . . . . . . . 1240

Mel. 220.

O allerhöchſter Menſchenhüter (Mel. Pſalm 5 und 64). . . 1123

Mel. 221.

O Chriſte, Morgenſterne! leucht' uns ꝛc. . . . . . . . . . . 1124
1173.

Mel. 222. (285.)

O, daß ich tauſend Zungen hätte! 1026
155. 207. 681. 784. 788. 795. 813. 1073. 1201.

No. des Liedes.

Mel. 223.
O du Hüter Iſrael!
1251.
Mel. 224. (225.)
O du Liebe meiner Liebe . . . 256
28. 135. 811. 812. 1040. 1146. 1166. 1357. 1504. 1523.
Mel. 225. (224.)
O Durchbrecher aller Bande! . . 671
1285.
Mel. 226.
O Ewigkeit, du Donnerwort!
1516. 1534.
Mel. 227. (207.)
O Gott, du frommer Gott! . . 968
15. 25. 81. 83. 84. 224. 387. 390. 394. 400. 413. 432. 439. 444. 468. 564. 566. 594. 603. 626. 637. 641. 656. 695. 748. 750. 773. 791. 915. 926. 938. 939. 964. 968. 971. 1049. 1102. 1114. 1127. 1255. 1289. 1315. 1349. 1369. 1389. 1434. 1452. 1467. 1526. 1546.
Mel. 228.
O Gott, du Tiefe ſonder Grund 39
Mel. 229.
O große Seligkeit, die allen Adamskindern.
146.
O Haupt voll Blut und Wunden. Mel. Herzlich thut mich verlangen.
Mel. 230.
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! 370
Mel. 231. (66. 275.)
O Herre Gott, dein göttlich Wort 434
O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.
Mel. 232. (294.)
O Jeſu Chriſt! dein Kripplein iſt 175
151.
O Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut. Mel. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl.
O Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht. Mel. Herr Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht.
Mel. 233.
O Jeſu! du biſt mein.
666. 1299.
Mel. 234.
O ihr auserwählten Kinder!
547.
Mel. 235.
O Lamm Gottes unſchuldig . . 262

No. des Liedes.

Mel. 236.
O Menſch! bewein' dein' Sünde groß ꝛc.
258.
Mel. 237.
O Traurigkeit, o Herzeleid! . . 263
214 274. 1547.
Mel. 238.
O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht! . . . . . . . . . . 825
359.
O Welt, ich muß dich laſſen. Mel. Nun ruhen alle Wälder.
Mel. 239.
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod (Original-Lied). . . . . . . 1493
635. 1269. 1316.
Mel. 240. (13.)
O wie ſelig ſind die Seelen.
177. 559. 577. 733. 827. 865.
Mel. 241.
Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht . . . . . 1028
157. 1011. 1029.
Mel. 242. (103.)
Ringe recht, wenn Gottes Gnade ꝛc. 674
352. 630. 632. 648. 674. 694. 751. 1307. 1412. 1466.
Ruhe iſt das beſte Gut. Mel. Seele, was iſt Schöner's wohl?
Mel. 243.
Schmück' dich, mein Herz, bereite dich, o Seele!
1419.
Mel. 244.
Schmücke dich, o liebe Seele! . 490
104. 108. 113. 477. 484. 486. 1069. 1075. 1145. 1540.
Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen! Mel. Liebſter Immanuel, Herzog ꝛc.
Mel. 245. (35.)
Schwing' dich auf zu deinem Gott 591
521. 1039. 1423.
Mel. 246.
Seele, was iſt Schöner's wohl?
707. 854. 1346.
Mel. 247.
Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gotteslamm! . . . . . . . . . . 119
96. 107. 116. 198 418. 460. 633. 634.

No. des Liedes.

Mel. 248.

Seligſtes Weſen, unendliche Wonne *46*

Mel. 249.

Sey gegrüßet, Jeſu gütig.
470.

Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut. Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Mel. 250.

Sieg, Sieg! mein Kampf iſt aus *1495*

Mel. 251.

Sieh', hier bin ich Ehren-König! *975*

Mel. 252.

Singen wir aus Herzens-Grund.
67. 988. 1241. 1273. 1298.

Mel. 253. (66. 275.)

So geb'ſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod ꝛc. . . . . . . . *273*

Mel. 254. (12.)

Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen *856*
209. 442. 1181.

Mel. 255. (174.)

Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? *47*
80. 250. 348. 717. 1370. 1391. 1556.

Mel. 256.

Stille! ſtille! deines Jeſu Rath und Wille . . . . . . . . *900*

Mel. 257.

Straf' mich nicht in deinem Zorn *535*
425. 652. 655. 815. 931. 1327. 1336.

Mel. 258.

Süßer Chriſt! Du, du biſt meine Wonne.
1499.

Mel. 259.

Trau' auf Gott in allen Sachen.
1246.

Mel. 260. (14.)

Triumph, Triumph! des Herrn Geſalbter ſieget.
317.

Mel. 261.

Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht . . . . . . . . *318*

Mel. 262. (110.)

Unſer Herrſcher, unſer König . . *1032*

Mel. 263. (24.)

Valet will ich dir geben . . . *1502*
147. 149. 300. 445. 578. 605. 623. 702. 729. 997. 1077. 1286. 1360. 1361 1386. 1457. 1530.

Mel. 264.

Vater unſer im Himmelreich . . *980*
118. 181. 201. 525. 533. 893. 961. 969. 1139. 1262. 1295. 1468.

Mel. 265.

Verleih' uns Frieden gnädiglich *981*

Mel. 266. (31.)

Vom Himmel hoch da komm' ich her *182*
141. 154. 183. 188. 189. 190. 211. 339. 999.

Mel. 267. (22. 105.)

Von Gott will ich nicht laſſen . *749*
121. 128. 142. 143. 203. 336. 342. 364. 378. 712. 850. 885. 963. 995. 1020. 1199. 1223. 1291 1405. 1407. 1472.

Mel. 268.

Wach' auf, mein Herz! und ſinge *1132*
100 200. 351. 489. 837. 933. 934. 935. 955. 1014. 1143.

Mel. 269.

Wachet auf! ihr faulen Chriſten! *651*

Mel. 270.

Wachet auf! ruft uns die Stimme 1527
12. 26. 56. 310. 464. 631. 675. 974. 1027 1235. 1338. 1438. 1450. 1494.

Wann erblick' ich doch einmal? Mel. Jeſu, meines Herzens Freud'.

Mel. 271. (5. 83.)

Wär' Gott nicht mit uns dieſe Zeit *880*
1004.

Mel. 272.

Warum betrübſt du dich, mein Herz? *70*

Mel. 273. (93.)

Warum ſollt' ich mich denn grämen? . . . . . . . . . . *595*
29. 71. 357. 738. 899. 1318.

Mel. 274.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht ſein Wille *902*
101. 314. 410. 663. 820. 834. 841. 916. 920. 1074. 1098. 1203. 1490. 1513.

Mel. 275. (66.)

Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit . . . . . . . . . . *917*
237. 551. 558. 727. 743. 747. 762. 907. 912. 924. 929. 1172. 1232. 1245. 1303. 1320.

Mel. 276.

No. des Liedes.

Mel. 276. (200.)
Weil die Worte Wahrheit ſind.
120.
Wenn erblick' ich doch einmal? Mel. Jeſu, meines Herzens Freud'.
Mel. 277.
Wenn ich Ihn nur habe . . . *1564*
Mel. 278.
Wenn ich in Angſt und Noth . . *984*
Mel. 279. (5. 112.)
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt . . . . . . . . . . . *1506*
301. 711. 910. 1220. 1514.
Mel. 280.
Wenn meine Sünd'n mich kränken *277*
Mel. 281. (31.)
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn *1329*
527. 643. 839. 945. 1131. 1133. 1212. 1215. 1217. 1226. 1378.
Mel. 282. (90.)
Werde munter, mein Gemüthe . *1190*
124. 148. 206. 221. 299. 436. 448. 602. 785. 863. 866. 952. 957. 1164. 1169. 1171. 1247. 1354. 1422.
Mel. 283.
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. *859*
1017.
Mel. 284. (39.)
Wer Jeſum bei ſich hat, kann feſte ſtehen . . . . . . . . . . *860*
Mel. 285. (222.)
Wer nur den lieben Gott läßt walten . . . . . . . . . *73*
36. 37. 61. 75. 76. 78. 195. 223. 236. 312. 368. 407. 431. 457. 458. 504. 514. 524. 541. 552. 567. 569. 580. 598. 599. 609. 614. 615. 616. 621. 646. 682. 684. 704. 708. 714. 730. 739. 740. 772. 774. 776. 777. 781. 794. 800. 828. 843. 845. 849. 861. 886. 889. 890. 891. 898. 905. 906. 911. 914. 919. 962. 963. 1065. 1100. 1119. 1144. 1170. 1182. 1192. 1202. 1227. 1233. 1239. 1272. 1308. 1312. 1366. 1411. 1415. 1439. 1448. 1451. 1462. 1463. 1464. 1465. 1478. 1483. 1503. 1510. 1549. 1555.
Mel. 286. (cf 222 & 285)
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! *1508*

No. des Liedes.

Mel. 287. (56.)
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! (Mel. Pſalm 66. 98. u. 118.) *51*
950.
Mel. 288. (189.)
Wie herrlich iſt's, ein Schäflein Chriſti werden! . . . . . *645*
606. 672.
Mel. 289.
Wie iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten zuſammen . . . . . . *1051*
Mel. 290.
Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.
1266. 1536.
Mel. 291.
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, voll Gnad' . . . . *829*
91 95. 210. 319. 327. 369. 478. 588. 824. 1000. 1083. 1204. 1258. 1265. 1282. 1387. 1392. 1424. 1426. 1538. 1552.
Mel. 292.
Wie wird mir ſeyn, wenn ich dich, Jeſu, ſehe . . . . . . . . *722*
Mel. 293.
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen (Original-Lied). . . *830*
115. 131. 216. 474. 523. 592. 713. 770. 799. 1009. 1535. 1553.
Mel. 294. (232.)
Wir Chriſten-Leut' hab'n jetzund Freud' (Original-Name). . . *184*
Mel. 295.
Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem Vertrauen (Original Name). . . . . . . . . *1539*
Mel. 296.
Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels ꝛc. . . . *52*
Mel. 297. (5. 83.)
Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält . . . . . . . . . . . *881*
204. 565. 1205. 1210. 1211.
Mel. 298.
(31. 111. 133. 299.)
Wo Gott zum Hauſ' nicht giebt ſein' Gunſt . . . . . . . . *1427*
1053. 1088. 1092. 1095. 1096. 1428.
Mel. 299. (31. 298.)
Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteh't *778*
989.

No. des Liedes.

Mel. 300.

Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? 282

Mel. 301.

Wunderbarer König, Herrſcher ꝛc. 1031
21. 49. 1044. 1196.

Mel. 302.

Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen.
680. 726. 1393.

Mel. 303. (99. 282.)

Zion klagt mit Angſt u. Schmerzen 882
74. 248. 397. 537. 596. (705, gehört zur Mel. No. 282.) 1237. 1541.

Mel. 304.

Zorntag, ſchrecklichſter der Tage. 1529

Mel. 305.

Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht auf Erden . . . . . . 1335

# Spruch-Regiſter

nach alphabetiſcher Ordnung mit Anführung der Bibelſtelle und der Nummer des Liedes.

## A.

| | | |
|---|---|---|
| Aber den Fürſten | Apoſtelg. 3, 15. | 320. |
| Aber der Herrn hilft | Pſ. 37, 39. | 862. |
| Aber der Herr wollte | Jeſ. 53, 10. | 224. |
| Aber des Herrn Wort | 1 Petri 1, 25, | 1389. |
| Aber die beſtimmten | Hiob 16, 22. | 1492. |
| Aber die den Herrn | Pſ. 34, 11. | 771. |
| Aber die Elenden | Pſ. 37, 11. | 1248. |
| Aber du Gottesmenſch | 1 Tim 6, 11. | 727. |
| Aber Gott, dem | 1 Tim. 1, 17. | 38. |
| Aber Herr, lehre doch | Pſ. 39, 5. | 1509. |
| Aber Jeſus ſchrie | Marci 15, 37. | 214. |
| Aber in dem Allen | Röm. 8, 37. | 550. |
| Abermal ſandte er | Matth. 22, 4. | 493. |
| Aber ohne Glauben | Ebr. 11, 6. | 566. |
| Aber ſelig ſind | Matth. 13, 16. 17. | 588. |
| Aber, was mir Gewinn | Phil. 3, 7. | 213. |
| Abraham zweifelte | Röm. 4, 20. | 575. |
| Ach, daß du den | Jeſ. 64. 1—4. | 176. |
| Ach, daß ſie ein ſolches | 5 Moſ. 5, 29. | 433. |
| Ach Herr, höre! ach | Dan. 9, 19 | 959. |
| Ach Herr, ſiehe doch | Jer. 1, 20. | 1429. |
| Ach Herr, ſtrafe mich nicht | Pſ. 6, 2. | 535. |
| Ach, Herr! unſere | Jer. 14, 7. 8. | 1222. |
| Achte nicht gering die | Ebr. 12, 5. | 1226. |
| Alle, die gottſelig | 2 Tim. 3, 12. | 1219. |
| Alle eure Sorge | 1 Petri 5, 7. | 57. |
| Alle gute Gabe und alle | Jac. 1, 17. | 47. |
| Alle Kreatur Gottes | 1 Tim. 4. 4. 5. | 1138. |
| Alle Welt fürchte den | Pſ. 33, 8. | 777. |
| Aller Augen | Pſ. 145. 15. 16. | 1133. |
| Alles Fleiſch iſt wie | 1 Petri 1, 24. | 685. |
| Alles Fleiſch ſey ſtille | Sach. 2, 13. | 900. |
| Alles nun, das ihr | Matth. 7, 12. | 1043. |
| Alles und in Allem | Col. 3, 11. | 683. |
| Alles Volk begehrte | Luc. 6, 19. | 789. |
| Alles Volk, das | Luc. 23, 48. 49. | 275. |
| Alles, was ihr | Matth. 21, 22. | 955. |
| Alles, was ihr thut, | Col. 3, 23. | 1406. |
| Alles, was ihr thut | Col. 3, 17. | 1105. |
| Alles, was Odem hat, | Pſ. 150, 6. | 1026. |
| Alle Züchtigung aber, | Ebr. 12, 11. | 1218. |
| Alle Zungen ſollen | Phil. 2, 11. | 1019. |
| Als die da wiederum | 1 Petri 1, 23. | 379. |
| Als die Traurigen, | 2 Cor. 6, 10. | 595. |
| Als Jeſus nahe herzu | Luc. 19, 41. | 505. |
| Alſo hat Gott die Welt | Joh. 3, 16. | 1297. |
| Alſo iſt es geſchr. | Luc. 24, 46. 47. | 310. |
| Alſo ſpricht der Herr: | Jer. 15, 19. | 87. |
| Am Abend aber | Joh. 20, 19. | 322. |
| Amen! Lob und | Off. Joh. 7, 12. | 4. |
| An dir allein hab' ich | Pſ. 51, 6. | 499. |
| An welchem wir haben | Eph. 1, 7. | 1462. |
| Auch weiß der | Prd. Sal. 9, 12. | 1474. |
| Auch wir ſelbſt, die wir | Röm. 8, 23. | 701. |
| Auf daß an euch gep. | 2 Theſſ. 1, 12. | 238. |
| Auf daß da komme | Apoſtelg. 3, 20. | 1517. |
| Auf daß du | Spr. Sal. 2, 20. | 1197. |
| Auf daß er erzeigete in | Epheſ. 2, 7. | 1288. |
| Auf daß euer Glaube | 1 Cor. 2, 5. | 352. |
| Auf daß man erfahre, | Jeſ. 45, 6. | 1159. |
| Auf daß ſie Alle Eins | Joh. 17, 21. | 937. |
| Auf daß wir durch deſſelb. | Tit. 3, 7. | 879. |
| Auf daß wir etwas | Eph. 1, 12. | 995. |
| Auf dich Herr, Herr | Pſ. 141, 8. | 1178. |
| Aus dem Munde der | Pſ. 8, 3. | 1418. |
| Aus der Tiefe rufe | Pſ. 130, 1—8. | 501. |
| Aus Gnaden ſeyd ihr | Epheſ. 2, 8. | 1563. |
| Aus ſechs Trübſalen | Hiob 5, 19. | 858. |

## B.


| | | |
|---|---|---|
| Bald wird kommen zu | Mal. 3, 1. | 145. |
| Bande und | Apſtlg. 20, 23. 24. | 1240. |
| Barmherzig und gnädig | Pſ. 103, 8. | 1207. |
| Befiehl dem Herrn deine | Pſ. 37, 5. | 55. |
| Begebet euch ſelbſt | Röm. 6, 13. | 753. |
| Begebet nun auch eure | Röm. 6, 99. | 602. |
| Behaltet euch in der | Judä 21. | 1275. |
| Bei dem Herrn iſt die | Pſ. 130, 7. 8. | 541. |
| Bei Gott iſt mein Heil | Pſ. 62, 8. | 795. |
| Bei unſerm Ruhm, | 1 Cor. 15, 31. | 1464. |
| Bekehret euch, ein Jegl. | Jer. 25, 5. | 530. |
| Bekümmert euch nicht; | Neh. 8, 10. | 559. |
| Betet ohne Unterlaß! | 1 Theſſ. 5, 17. | 930. |
| Betet ſtets in allem | Epheſ. 6, 18. | 958. |
| Betrübt iſt meine Seele | Pſ. 72, 7. | 689. |
| Bewahre deinen | Prd. Sal. 4, 17. | 1064. |
| Bewahre meine. | Pſ. 25, 1—22. (20.) | 821. |
| Bis daß mein Ende | Hiob 27, 5. 6. | 747. |
| Bis daß wir alle | Epheſ. 4, 13. | 832. |
| Bis hieher hat uns | 1 Sam. 7, 12. | 1082. |
| Biſt du, der da | Matth. 4, 3. | 130. |
| Bittet, ſo werdet ihr | Joh. 16, 24. | 1104. |
| Bittet, ſo wird euch | Matth. 7, 7. | 932. |
| Bitte, was ich dir | 1 Kön. 3, 5. | 968. |
| Bleibe bei uns, denn | Luc. 24, 29. | 1148. |
| Bleibe fromm und halte | Pſ. 37, 37. | 1335. |
| Bleibe in dem, das | 2 Tim. 3, 14. | 420. |
| Bleibet in mir und ich | Joh. 15, 4. | 815. |
| Brannte nicht unſer | Luc. 24, 32. | 422. |
| Breite deine Güte über | Pſ. 36, 11. | 201. |
| Bringet her dem | 1 Chron. 17, 28. | 40. |
| Bringet her dem Herrn, | Pſ. 29, 1. | 998. |


## C.


| | | |
|---|---|---|
| Chriſtum lieb haben iſt | Eph. 3, 19. | 785. |
| Chriſtus, da wir noch | Röm. 5, 6. | 245. |
| Chriſtus hat gel. | Epheſ. 5, 25, 26. | 456. |
| Chriſtus hat gelitten | 1 Petri 2, 21. | 1549. |
| Chriſtus hat ſich ſelbſt | Tit. 2, 14. | 1009. |
| Chriſtus hat uns erlöſ. | Gal. 3, 18. | 102. |
| Chriſtus iſt darum | 2 Cor. 5, 15. | 234. |
| Chriſtus iſt das | Col. 1, 15. 16. | 93. |
| Chriſtus iſt das Haupt | Eph. 5, 23. | 1372. |
| Chriſtus iſt des | Röm. 10, 4. | 1292. |
| Chriſtus iſt einmal | Ebr. 9, 28. | 133. |
| Chriſtus iſt für uns | 1 Theſſ. 5, 10. | 738. |
| Chriſtus iſt get. | 1 Petri 3, 18. 19. | 288. |
| Chriſtus iſt mein | Phil. 1, 21. | 1436. |
| Chriſtus iſt nicht eingeg. | Ebr. 9, 24. | 105. |
| Chriſtus iſt zur | 1 Petri 3, 22. | 327. |
| Chriſtus iſt zur | Röm. 8, 34. | 101. |


## D.


| | | |
|---|---|---|
| Da aber die Zeit erf. | Gal. 4, 4. 5. | 173. |
| Da das alles Volk | 1 Kön. 18, 39. | 1030. |
| Da das der König | Matth. 2, 3. | 204. |
| Da der Herr die Wittwe | Luc. 7, 13. | 1321. |
| Da er aber noch ferne | Luc. 15, 20. | 519. |
| Da er eine köſtliche | Matth. 13, 46. | 690. |
| Da er iſt vollendet, iſt er | Ebr. 5, 9. | 242. |
| Da er nun hinzog | Luc. 19, 36. 37. | 244. |
| Da Er ſolches geſagt, | Apſtlg. 1. 9. | 331. |
| Da es aber Gott | Gal. 1, 15. 16. | 756. |
| Da Gott wollte den | Ebr. 6, 17. | 28. |
| Da jammerte den | Matth. 18, 27. | 1285. |
| Da Jeſus aber | Matth. 5, 1—12. | 613. |
| Da ihr Wurm nicht | Marc. 9, 44. | 1540. |
| Daniel fiel des Tages | Dan. 6, 10. | 1111. |
| Danket dem Gott | Pſ. 136, 26. | 1134. |
| Danket dem Herrn | Pſ. 136, 3. 4. | 1023. |
| Danket dem Herrn; | Pſ. 107, 1. | 1135. |
| Danket dem Herrn | Jeſ. 12, 4. 5. | 1014. |
| Danket dem Herrn | Jer. 33, 11. | 1160. |
| Dann wird das | Matth. 25, 1—13. | 1527. |
| Dann wirſt du | Hiob 22, 26. 27. | 95. |
| Da nun Jeſus den | Joh. 19, 30. | 227. |
| Da Petrus noch | Apoſtelg. 10, 44. | 344. |
| Daran erkennen wir, | 1 Joh. 4, 13. | 370. |
| Daran iſt erſchienen | 1 Joh. 4. 9. | 74. |
| Darum auch wir | 1 Theſſ. 2, 13. | 1072. |
| Darum bekenne ich dir | Pſ. 32, 5. | 531. |
| Darum, daß ſeine S. | Jeſ. 53, 11. | 243. |
| Darum fleißigen wir | 2 Cor. 5, 9. | 700. |
| Darum fürchten wir | Pſ. 46, 3. | 1213. |
| Darum gehet aus | 2 Cor. 6, 17. 18. | 386. |
| Darum mußte er | Ebr. 2, 17. | 1545. |
| Darum preiſet Gott | Röm. 5, 8. | 1297. |
| Darum ſchaue die | Röm. 11, 22. | 956. |
| Darum ſeyd ihr auch | Luc. 12, 40. | 1508. |
| Darum ſollſt du in kein | Jer. 16, 8. | 1306. |
| Darum will ich ihm | Jeſ. 53, 12. | 258. |
| Das aber auf dem g. | Luc. 8, 15. | 435. |
| Das Blut Jeſu Ch. | 1 Joh. 1, 7. | 233. |
| Das Dichten des m. | 1 Moſ. 8, 21. | 403. |
| Das Gebet der G. | Jac. 5, 16. | 934. |
| Das gebiete ich euch, | Joh. 15, 17. | 1037. |
| Das Geſchlecht der Fr. | Pſ. 112, 2. | 463. |
| Das habt zum Zeichen: | Luc. 2, 12. | 167. |
| Das Himmelreich | Matth. 13, 44. | 692. |
| Das iſt aber das ewige | Joh. 17, 3. | 1255. |
| Das iſt aber der Wille | Joh. 6, 40. | 1454. |
| Das iſt das Erbe der | Jeſ. 54, 17. | 1286. |
| Das iſt der Stein | Apſtlg. 4, 11. 12. | 1560. |
| Das iſt je gewißl. | 1 Tim. 1, 15. 16. | 1263. |
| Das iſt mein Blut | Matth. 26, 28. | 484. |

Das iſt meine Freude, Pſ. 73, 28. 894.
Das iſt ſein Gebot, 1 Joh. 3, 23. 562.
Das kein Auge geſehen 1 Cor. 2, 9. 1533
Das Leben iſt erſchien. 1 Joh. 1, 2. 165.
Das Loos iſt mir gefall. Pſ. 16, 6. 704.
Das Reich Gottes Röm. 14, 17. 1364.
Das Reich Gottes Luc. 17, 20. 21. 1377.
Das ſey ferne von uns, Jeſ. 24, 16. 749.
Da ſie aber davon red. Luc. 24, 36. 925.
Das Volk, ſo im Finſt. Joh. 9, 2. 210.
Das Volk ſuchte Ihn, Luc. 4, 42. 85.
Das man das wahrh. Joh. 1, 9. 1084.
Das Weib ſchauete 1 Moſe 3, 6. 399.
Das wollen wir thun, Ebr. 6, 3. 1409.
Das Wort Gottes Apſtlg. 12, 24. 442.
Das Wort ward Fl. Joh. 1, 14. 162.
Das zerſtoßene Rohr Matth. 12, 20. 814.
Daß ich hineingehe zum Pſ. 43, 4. 807.
Daß ihr nicht träge w. Ebr. 6, 12. 576.
Daß man ſolle reden Pſ. 145, 6. 7. 1025.
Da wir todt waren in Eph. 2, 5. 6. 598.
Deine Güte, Herr, ſey Pſ. 33, 22. 1189.
Deine Güte iſt ſo weit Pſ. 57, 11. 51.
Deinen Willen, mein Pſ. 40. 9. 909.
Deine Sonne wird Jeſ. 60, 20. 1494.
Deine Treue iſt groß Klagel. 3, 23. 23.
Deine Zeugniſſe ſind Pſ. 119, 111. 438.
Dein Herz folge Spr. Sal. 23, 17. 762.
Dein Lebelang habe G. Tob. 4, 6. 602.
Dein Reich komme Matth. 6, 10. 1367.
Dein Wille geſchehe Matth. 6, 10. 916.
Dein Wort iſt m. Pſ. 119, 105. 444.
Dem aber, der eine kleine Ebr. 2, 9. 319.
Den Armen wird Matth. 11, 5. 1361.
Den Demüthigen 1 Petri 5, 5. 607.
Denen zu Zion wird Jeſ. 59, 20. 131.
Den Frommen gehet Pſ. 112, 4. 1103.
Den hat Gott aufer. Apſtlg. 2, 24. 287.
Denn alle Gottes= 2 Cor. 1, 20. 449.
Denn alle Schrift 2 Tim. 3, 16. 439.
Denn alſo ſpricht der Jeſ. 57, 15. 1559.
Denn auch Finſterniß Pſ. 139, 12. 1150.
Denn bei dir iſt die Pſ. 130, 4. 5. 1294.
Denn das ängſtliche Röm. 8, 19. 780.
Denn das Gute, das Röm. 7, 19. 398.
Denn das Wort G. Ebr. 4, 12. 446.
Denn der Herr dein 5 Moſ. 4, 31. 596.
Denn der Herr 1 Cor. 11, 23—25. 496.
Denn der Vater richtet Joh. 5, 22. 1521.
Denn die leibliche 1 Tim. 4, 8. 697.
Denn du wirſt meine Pſ. 16, 10. 274.
Denn er ſchauet Pſ. 102, 20. 21. 978.
Denn er ſelbſt, der 1 Theſſ. 4, 16. 1514.
Denn es iſt kein Röm. 3, 23. 24. 401.
Denn es iſt Zeit, 1 Petri 4, 17. 18. 656.
Denn gleichwie 1 Cor. 15, 22. 23. 225.
Denn ich weiß, daß 2 Petri 1, 14. 1460.
Denn ich weiß, daß in Röm. 7, 18. 395.
Denn ich weiß, er 1 Moſ. 18. 19. 1419.
Dennoch bleibe ich ſtets Pſ. 73, 23. 724.
Denn noch über Ebr. 10, 37. 38. 856.
Denn ſein Zorn währet Pſ. 30. 6. 1298.
Denn ſiehe, es iſt kein Pſ. 139, 4. 2.
Denn ſo an Eines S. Röm. 5, 15. 169.
Denn ſo du durch's W. Jeſ. 43, 2. 1554.
Denn ſo um des Röm. 5, 17. 97.
Denn ſo wir m. Ebr. 10, 26. 27. 1542.
Denn uns iſt ein Kind Jeſ. 9, 6. 177.
Denn von Röm. 11, (33—36.) 36. 39.
Denn was ſichtbar iſt 2 Cor. 4. 18. 716.
Denn wer zu ſeinen Ebr. 4, 10. 1338.
Denn wieviel euer get. Gal. 3, 27. 461.
Denn wir haben Ebr. 4, 15. 16. 542.
Denn wir haben 1 Tim. 6, 7. 889.
Denn wir ſind Röm. 8, 24. 25. 831.
Denn wo euer Schatz Luc. 12, 34. 767.
Den Reichen 1 Tim. 6, 17—19. 893.
Den Steig des Gerech. Jeſ. 26, 7. 601.
Den Weg des Fr. Röm. 3, 17. 18. 404.
Der aber die Herzen Röm. 8, 27. 927.
Der das Ohr gepflanzet Pſ. 94, 9. 840.
Der dem Viehe Pſ. 147, 9—11. 1141.
Der dich behütet, ſchläft Pſ. 121, 3. 1416.
Der du die Menſchen Pſ. 90, 3. 1503.
Der Engel des Herrn Pſ. 34 8. 1353.
Der Engel führ. Offb. 21, 10. 11. 1537.
Der Friede Gottes Col. 3, 15. 252.
Der Geiſt erforſchet 1 Cor. 2, 10. 12.
Der Geiſt hilft unſ. Röm. 8, 26. 369.
Der Gerechte muß viel Pſ. 34, 20. 1325.
Der Gerechte wird Gal. 3, 11. 585.
Der geſegnete Kelch, 1 Cor. 10, 16. 467.
Der Glaube iſt nicht 1 Theſſ. 3, 2. 587.
Der Gott des Fried. Röm. 16, 20. 19.
Der Gott unſerer Apſtlg. 5, 30. 31. 321.
Der Herr aber, der 5 Moſ. 31, 8. 1196.
Der Herr aber iſt mein Pſ. 16, 5. 781.
Der Herr aber thue 2 Sam. 10, 12. 907.
Der Herr behüte deinen Pſ. 121, 8. 966.
Der Herr behüte dich Pſ. 121, 7. 1180.
Der Herr behütet Pſ. 145, 20. 1172.
Der Herr behütet dich, Pſ. 121, 5. 1165.
Der Herr behütet die Pſ. 116, 6. 630.
Der Herr denk. Pſ. 115, 12. 964. 1126.
Der Herr hat des Tages Pſ. 42, 9. 1147.
Der Herr hat geoffenb. Jeſ. 52, 10. 180.
Der Herr hat Apſtlg. 2, 34—36. 335.
Der Herr hat mich Luc. 4, 18. 19. 190.

Der Herr hat ſeln Jeſ. 52, 9. 10. 184.
Der Herr höret mein W. Pſ. 6, 9. 1327.
Der Herr Jeſus 2 Theſſ. 1, 7. 8. 1529.
Der Herr iſt deine Zuv. Pſ. 91, 9. 1174.
Der Herr iſt des A. Pſ. 9, 10. 11. 448.
Der Herr iſt gütig und Nah. 1, 7. 549.
Der Herr iſt meine 2 Moſ. 15, 2. 24.
Der Herr iſt meine St. Pſ. 28, 7. 859.
Der Herr iſt mein Helf. Ebr. 13, 6. 860.
Der Herr iſt mein Pſ. 23. 1. 2. 100.
Der Herr iſt mein Licht Pſ. 27, 1. 60.
Der Herr iſt mein Klg. Jer. 3, 24. 944.
Der Herr iſt nahe Pſ. 145, 18. 19. 952.
Der Herr iſt nahe bei Pſ. 34, 19. 752.
Der Herr iſt nahe, Phil. 4, 5. 6. 597.
Der Herr iſt Sonne u. Pſ. 84, 12. 1094.
Der Herr iſt treu, der 2 Theſſ. 3. 3. 25.
Der Herr iſt unſer Jeſ. 33, 22. 23. 103.
Der Herr iſt wahrh. Luc. 24, 34. 313.
Der Herr liebet die G. Pſ. 146, 8. 608.
Der Herr richtet auf Pſ. 146, 8. 9. 1484.
Der Herr ſchauet vom Pſ. 14, 2. 3. 402.
Der Herr ſegne dich aus Pſ. 134, 3. 1546.
Der Herr ſ. 4 Moſ. 6, 24—26. 8. 1053.
Der Herr thue, 1 Chron. 20, 13. 919.
Der Herr unſer Gott Pſ. 90, 17. 1086.
Der Herr warf unſer Jeſ. 53, 6. 7. 226.
Der Herr weiß die G. 2 Petri 2, 9. 838.
Der Herr wird dein Jeſ. 60, 19. 810.
Der Herr wird des Pſ. 140, 13. 618.
Der Herr wird für 2 Moſ. 14, 14. 1358.
Der Herr wird geb. 5 Moſ. 28, 8. 1415.
Der Herr wird ihnen Pſ. 37, 40. 600.
Der Herr wird ihn erq. Pſ. 41, 4. 1241.
Der Herr wird ſeinem Pſ. 29. 11. 199.
Der Herr Zebaoth iſt Pſ. 46, 8. 556.
Der hinunter gefahren Eph. 4 10. 289.
Der letzte Feind, der 1 Cor. 15, 26. 1496.
Der Menſch hat ſeine Hiob 14, 5. 1458.
Der Menſch vom Hiob 14, 1. 2. 1453.
Der natürliche M. 1 Cor. 2, 14. 278.
Der Segen des Spr. S. 10, 22. 54.
Der Staub muß w. Pr. S. 12, 7. 1478.
Der Tod iſt verſchl. 1 Cor. 15, 55. 316.
Der Tod ſeiner Heil. Pſ. 116, 15. 1499.
Der Tröſter, der heil. Joh. 14, 26. 359.
Der uns aber zu demſ. 2 Cor. 5, 5. 366.
Der uns hat ſelig 2 Tim. 1, 9. 1256.
Der Vater hat euch Joh. 16, 27. 49.
Der Vater läſſet mich Joh. 8, 29. 901.
Der wird groß und Luc. 1, 32, 33. 128.
Des Herrn Auge Pſ. 33, 18 19. 1223.
Des Herrn Wort iſt w. Pſ. 33. 4. 132.
Des Menſchen S. Matth. 18, 11. 518.
Des Menſchen Sohn Luc. 19, 10. 114.
Des Menſchen S. Matth. 20, 28. 171.
Die Auen ſtehen dick Pſ. 65, 14. 1198.
Die auf den Herrn Jeſ. 40, 31. 1129.
Die Augen des H. 1 Petri 3, 12. 10.
Die Augen des Herrn Pſ. 34, 16. 983.
Die Elenden ſollen Pſ. 22, 27. 488.
Die Ernte iſt Matth. 9, 37, 38. 1383.
Die Frucht aber des Gal. 5, 22. 605.
Die Furcht des H. Pſ. 111, 10. 774.
Die Geduld aber ſoll Jac. 1, 4. 899.
Die Geduld unſers 2 Petri 3, 15. 231.
Die Gemeine bauete Apſtlg. 9, 31. 1376.
Die Gerechten werd. Jeſ. 57, 1. 2. 1502.
Die Geſunden bed. Luc. 5, 31. 32. 121.
Die Gläubigen Apſtlg. 10, 45. 46. 361.
Die Gläubigen behütet Pſ. 31, 24. 1184.
Die Gnade und W. Joh. 1, 17. 812.
Die Gnade unſeres Offb. 22, 21. 1054.
Die Gnade unſers 2 Cor. 13, 13. 41.
Die göttliche Traur. 2 Cor. 7, 10. 514.
Die Gottesfürchtigen Mal. 3, 16. 841.
Die Gottloſen haben Joh. 57, 21. 1541.
Die Güte des Herrn Klagl. 3, 22. 1220.
Die Hand unſers G. Eſra 8, 22. 525.
Die Heiden werden in Jeſ. 60, 3. 138.
Die Heiligen ſollen Pſ. 149, 5. 6. 1177.
Die Himmel erzähl. Pſ. 19, 2—4. 1167.
Die ihn aber lieb hab. Richt. 5, 31. 799.
Die ihr den Herrn liebet Pſ. 97, 10. 819.
Die Inſel harren auf Jeſ. 60, 9. 212.
Die Kinder deiner Pſ. 102, 29. 1422.
Die Kraft des Herrn Luc. 5, 17. 496.
Die Krankheit iſt nicht Joh. 11, 4. 1221.
Die Liebe Gottes iſt Röm. 5, 5. 377.
Die mit Thränen Pſ. 126, 5. 6. 1314.
Die Nacht iſt verg. Röm. 13, 12. 1098.
Die Opfer, die Gott Pſ. 51, 19. 687.
Die Pforte iſt enge Matth. 7, 14. 636.
Die rechte Hand des Pſ. 77, 11. 911.
Dieſen Jeſus hat G. Apſtlg. 2, 32. 305.
Dieſer Jeſus, w. Apſtlg. 1, 11. 340.
Dieſer nimmt die S. Luc. 15, 2. 110.
Dieſer Tag iſt ein Tag 2 Kön. 7, 9. 153.
Dieſer Tag iſt heilig Nehem. 8, 9. 1107.
Dieſer wird uns 1 Moſ. 5, 29. 175.
Dieſe Worte, die 5 Moſ. 6, 6. 7. 430.
Dies iſt das Brot G. Joh. 6, 33. 478.
Dies iſt der Tag, den Pſ. 118, 24. 151.
Dies iſt der Weg, denſ. Jeſ. 30, 21. 625.
Dies iſt meine Ruhe Pſ. 132, 14. 1346.
Dies iſt mein lieber Matth. 3, 17. 177.
Die Stimme des Herrn Pſ. 29, 3. 1209.
Die Strafe liegt auf Jeſ. 53, 5. 240.

Die Stunde iſt da Röm. 13, 11. 507.
Dies Verwesliche 1 Cor. 15, 53. 1512.
Dieweil die Welt d. 1 Cor. 1, 21. 742.
Dieweil ich bei ihnen Joh. 17, 12. 616.
Dieweil wir aber 2 Cor. 4, 13. 1532.
Dieweil wir denn einen Ebr. 4, 14. 338.
Dieweil wir in der 2 Cor. 5, 4. 698.
Dieweil wir nun ſ. 2 Cor. 3, 12. 876.
Dieweil wir wiſſen, Röm. 6, 6. 232.
Die Weisheit aber von Jac. 3, 17. 387.
Die Wolkenſäule 2 Moſ. 13, 22. 1157.
Die Worte, die ich rede, Joh. 6, 63. 437.
Die Zeit meines Ab. 2 Tim. 4, 6. 1440.
Dir, Herr! iſt Niemand Jer. 10, 6. 6.
Dir ſind deine Sünden Luc. 7, 48. 1282.
Doch iſt ja ſeine Hülfe Pſ. 85, 10. 1328.
Doch, was ihr Offb. Joh. 2, 25. 744.
Doch weil wir wiſſen, Gal. 2, 16. 1290.
Drei ſind, die da zeugen 1 Joh. 5, 8. 7.
Du aber biſt mein Geſ. Pſ. 55, 14. 682.
Du aber Daniel gehe Dan. 12, 13. 1457.
Du biſt Chriſt. Matth. 16, 16. 18. 1379.
Du biſt Erde, und 1 Moſ. 3, 19. 1486.
Du biſt gerecht an Neh. 9, 33. 1232.
Du biſt hoch kommen 1 Moſ. 49, 9. 318.
Du biſt meine Stärke Pſ. 31, 5. 6. 1498.
Du biſt meine Zuverſ. Pſ. 142, 6. 782.
Du biſt mein Gott Pſ. 118, 28. 1136.
Du biſt mein Helfer Pſ. 63, 8. 9. 1179.
Du biſt mein Schirm; Pſ. 32, 7. 1161.
Du biſt mein Sohn, h. Pſ. 2, 7. 8. 178.
Du erhöreſt Gebet, dar. Pſ. 65, 3. 941.
Du feuchteſt Pſ. 104, 13. 14. 24. 1144,
Du haſt geliebet die G. Ebr. 1, 9. 96.
Du haſt ihn eine kleine Ebr. 2, 7. 8. 1031.
Du haſt mein Volk Offb. Joh. 3, 8. 800.
Du haſt mir kund Apoſtelg. 2, 28. 846.
Du haſt Worte des ew. Joh. 6, 68. 237.
Du Herr, biſt m. 2 Sam. 22, 29. 1102.
Du kannſt mich rüſten Pſ. 18, 40. 90.
Du läſſeſt ihr Getreide Pſ. 65. 10. 1201.
Du läſſeſt ſie dahin Pſ. 90, 5. 6. 1470.
Dulden wir, ſo werd. 2 Tim. 2, 12. 672.
Du macheſt deine E. Pſ. 104, 4. 1349.
Durch Jeſu Wunden 1 Petr. 2, 24. 241.
Durch ihn haben wir Eph. 2, 18. 280.
Durch ſeine Wunden Jeſ. 53, 5. 229.
Durch welchen wir h. Eph. 3, 12. 942.
Du ſieheſt ja, denn du Pſ. 10, 14. 1467.
Du Sohn Davids, Matth. 9, 27. 953.
Du ſollſt geben, wohin ich Jer. 1, 7. 1388.
Du ſollſt keinen Matth. 5, 33. 1395.
Du ſucheſt das L. Pſ. 65, 10. 11. 1211.
Du thuſt deine Hand Pſ. 145, 16. 1115.
Du verbirgeſt ſie heiml. Pſ. 31, 21. 65.
Du wirſt erfahren, daß Jeſ. 49, 23. 58.
Du wirſt im Alter zu Hiob 5, 26. 1497.
Du wolleſt deinem 1 Kön. 3, 9. 755.
Du wolleſt dich aufm. Pſ. 102, 14. 873.

## E.

Ehe denn der G. Gal. 3, 23. 24. 416.
Ehe du ſollteſt zu Jer. 15, 19. 20. 1242.
Ehe ſie rufen, will ich Jeſ. 65, 24. 960
Ehre ſey Gott in der Luc. 2, 14. 1.
Einen andern Grund 1 Cor. 3, 11. 126.
Einen Propheten, 5 Moſ. 18, 15. 106.
Eines aber iſt noth; Luc. 10, 42. 686.
Eines fehlt dir: gebe Marc. 10, 21. 826.
Ein Freund liebet Spr. S. 17, 17. 1041.
Ein Herr, Ein G. Eph. 4, 5. 6. 52.
Ein Jeglicher aber, 1 Cor. 9, 25. 680.
Ein Jeglicher ſey geſ. Phil. 2, 5. 1404.
Ein Menſch iſt in Pſ. 103, 15. 16. 1432.
Er aber, der Gott 1 Theſſ. 5, 23. 342.
Er aber, der 2 Theſſ. 3, 16. 1257. 1343.
Er aber ſprach zu ihnen: Luc. 8, 25. 552.
Erbauet euch auf euren Judä, 20. 1070.
Er begehret mein, ſo Pſ. 91, 14. 1302.
Er betrübet Klagl. Jer. 3, 32. 33. 11.
Er, der Herr Jeſus 2 Theſſ. 1, 10. 1515.
Er erlöſete ſie, darum, Jeſ. 63, 9. 256.
Er erlöſete meine S. Pſ. 55, 19. 1340.
Er erniedrigte ſich ſelbſt Phil. 2, 8. 277.
Erforſche mich, Pſ. 139, 23. 24. 381.
Erfüllet meine Freude Phil. 2, 2. 1040.
Er gebietet dem Winde Luc. 8, 25. 1212.
Er giebt Speiſe denen, Pſ. 111. 5. 1137.
Erhalte meinen Gang Pſ. 17, 5. 1194.
Er handelt nicht mit Pſ. 103, 10. 1315
Er hat Alles wohlg. Marc. 7, 37. 996
Er hat das Gefängniß Eph. 4, 8. 317.
Er hat ein Gedächtniß Pſ. 111, 4. 476.
Er hat etliche zu Eph. 4, 11. 12. 1373.
Er hat gemacht die N. Ebr. 1, 3. 1270.
Er hat geſagt: Ich will Ebr. 13, 5. 850
Er hat in den Tagen ſ. Ebr. 5, 7. 220
Er hat mich geſandt Jeſ. 61, 1. 112.
Er hat ſeinen Eng. Pſ. 91, 11. 12. 1348
Er hat uns geſchenk. Col. 2, 13. 14. 590.
Er hat uns gezeuget Jac. 1, 18. 1251.
Er heilet die zerbroch. Pſ. 147, 3. 878.
Er heißet Wunderbar, Jeſ. 9, 6. 177.
Er hob die Hände auf Luc. 24, 50. 111.
Erhöre mich, wenn ich Pſ. 4, 2. 1214.
Er iſt aufgefahren in Eph. 4, 8. 339.
Er iſt das Haupt des Col. 1, 18. 1362.
Er iſt der lebendige Dan. 6, 26. 870.

| | | |
|---|---|---|
| Er iſt ein Fels; ſeine | 5 Moſ. 32, 4. | 902. |
| Er iſt um unſerer M. | Jeſ. 53, 5. | 217. |
| Er iſt unſer Friede, der | Eph. 2, 14. | 1558. |
| Er iſt wie ein Schaf | Apſtlg. 8, 32. | 262. |
| Er kam in ſein Eig. | Joh. 1, 11. 12. | 140. |
| Er kehret die Wolken, | Hiob 37, 12. | 1210. |
| Erkennet, daß der | Pſ. 100, 3. 4. | 1370. |
| Ermahnet euch ſelbſt | Ebr. 3, 13. | 503. |
| Er nahm aber zu | Luc. 18, 31—33. | 268. |
| Errette deine S. | 1 Moſ. 19, 17. | 676. |
| Er ſchaffet deinen | Pſ. 147, 14. | 1249. |
| Er ſoll aufführen den | Sach. 4, 7. | 281. |
| Er ſtellete ſich, als | Luc. 24, 28. 29. | 325. |
| Er ſtraft und z. | Sir. 18, 13. 14. | 645. |
| Er wecket mich alle M. | Jeſ. 50, 4. | 1080. |
| Er weidete mich auf | Pſ. 23, 2. | 411. |
| Er wendet ſich zum | Pſ. 102, 18. | 1228. |
| Er wird den Tod verſchl. | Jeſ. 25, 8. | 1452. |
| Er wird dich mit ſeinen | Pſ. 91, 4. | 1149. |
| Er wird gnädig ſeyn | Pſ. 72, 13. | 666. |
| Er wird herrſchen von | Pſ. 72, 8. | 98. |
| Er wird ſeine Heerde | Jeſ. 40, 11. | 120. |
| Es begab ſich aber, | Luc. 5, 1—11. | 1411. |
| Es folgete ihm aber | Luc. 23, 27. | 216. |
| Es geſchahe aber, | Luc. 18, 35—38. | 248. |
| Es iſt aber der Glaube | Ebr. 11, 1. | 555. |
| Es iſt aber ein großer | 1 Tim. 6, 6. | 851. |
| Es iſt Alles euer | 1 Cor. 3, 21. 22. | 1250. |
| Es iſt das Herz ein | Jer. 17, 9. | 523. |
| Es iſt deiner Bosheit | Jer. 2, 19. | 1239. |
| Es iſt dem Herrn | 1 Sam. 14, 6. | 839. |
| Es iſt dem Menſchen | Ebr. 9, 27. | 1441. |
| Es iſt der Herr; er | 1 Sam. 3, 18. | 895. |
| Es iſt eine Stimme | Luc. 3, 4—6. | 142. |
| Es iſt ein köſtlich Ding | Ebr. 13, 9. | 693. |
| Es iſt erſchienen die h. | Tit. 2, 11. | 155. |
| Es iſt nichts Geſundes | Pſ. 38, 4. | 923. |
| Es iſt noch eine Ruhe | Ebr. 4, 9. | 1535. |
| Es iſt nur Ein Gott | 1 Tim. 2, 5. | 115. |
| Es iſt nur ein Sch. | 1 Sam. 20, 3. | 1463. |
| Es iſt umſonſt, daß ihr | Pſ. 127, 2. | 854. |
| Es iſt unmöglich, daß | Ebr. 6, 18. | 3. |
| Es müſſe Friede ſeyn | Pſ. 122, 7. | 1246. |
| Es ſegne uns Gott, | Pſ. 67, 1—8. | 27. |
| Es ſey aber ferne von | Gal. 6, 14. | 247. |
| Es ſey denn, daß das | Joh. 12, 24. | 263. |
| Es ſey denn, daß Jem. | Joh. 3, 5. | 38. |
| Es ſey denn, daß Jem. | Joh. 3, 3. | 384. |
| Es ſind die R. | Offb. Joh. 11, 15. | 660. |
| Es ſind meine Söhne | 1 Moſ. 48, 9. | 1403. |
| Es ſollen dir danken | Pſ. 145, 10. | 1090. |
| Es ſollen wohl Berge | Jeſ. 54, 10. | 586. |
| Es ſoll von meinem | Jeſ. 57, 16. | 367. |
| Er ſprach aber zu ihm. | Apſtlg. 1, 7. | 1356. |
| Es trete ab von der | 2 Tim. 2, 19. | 610. |
| Es währet vom Morg. | Hiob 4, 20. | 1443. |
| Es war aber ein | Joh. 3, 1—15. | 1074. |
| Es ward ihr geg. | Offb. Joh. 19, 8. | 490. |
| Es war ein Menſch, | Luc. 14, 16. | 475. |
| Es waren alle Tage | Pſ. 139, 16. | 53. |
| Es wartet Alles auf | Pſ. 104, 27. | 1139. |
| Es werden kommen | Luc. 13, 29. | 651. |
| Es werden nicht Alle | Matth. 7, 21. | 603. |
| Es wird das Scept. | 1 Moſ. 49, 10. | 179. |
| Es wird ein Durchb. | Mich. 2, 13. | 671. |
| Es wird eine Ruthe | Jeſ. 11, 1. 2. | 172. |
| Es wird ein Stern | 4 Moſ. 24, 17. | 205. |
| Es wird geprediget | Matth. 24, 14. | 1369. |
| Es ziemete dem, um | Ebr. 2, 10. | 279. |
| Etliche Weiber | Luc. 24, 22. 23. | 296. |
| Euch aber, die ihr m. | Mal. 4, 2. | 383. |
| Euch aber habe ich geſ. | Joh. 15, 15. | 622. |
| Euch geſchehe nach | Matth. 9, 29. | 553. |
| Euch iſt gegeben, um | Phil. 1, 29. | 1313. |
| Euch ſage ich allen, | Klg. Jer. 1, 12. | 264. |
| Euer Herz verzage | 5 Moſ. 20, 3. | 832. |
| Euer Vater weiß, | Matth. 6, 8. | 935. |
| Euer Vater weiß w. | Luc. 12, 30. | 1143. |
| Ewige Freude wird | Jeſ. 51, 11. | 1539. |
| **F.** | | |
| Faſſet eure Seelen | Luc. 21, 19. | 1330. |
| Freue dich und ſey fr. | Sach. 2, 10. | 143. |
| Freuet euch aber, daß | Luc. 10, 20. | 76. |
| Freuet euch, daß ihr | 1 Petri 4, 13. | 1299. |
| Freuet euch, ihr | Röm. 15, 10. 11. | 206. |
| Freuet euch in dem H. | Phil. 4, 4. | 545. |
| Friede, Friede ſey | 1 Chron. 13, 18. | 1337. |
| Fülle uns frühe mit | Pſ. 90, 14. | 1100. |
| Fürchte dich nicht; denn | Jeſ. 54, 4. | 866. |
| Fürchte dich nicht, | 1 Moſ. 26, 24. | 1116. |
| Fürchte dich nicht, du | Dan. 10, 19. | 974. |
| Fürchte dich nicht, du | Jeſ. 41, 14. | 581. |
| Fürchte dich nicht, Ich | Jeſ. 41, 10. | 835. |
| Fürchte dich nicht | Zeph. 3, 16. 17. | 664. |
| Fürchtet euch | Matth. 28, 5. 6. | 285. |
| Für die Könige und | 1 Tim. 2, 2. | 981. |
| Fürwahr! Er trug unſ. | Jeſ. 53, 4. | 230. |
| **G.** | | |
| Gebet Gotte, was | Marc. 12, 17. | 772. |
| Gedenke an Ihn in | Spr. S. 3, 6. | 787. |
| Gedenke deinem Kn. | Pſ. 119, 49. | 428. |
| Gedenke des Sabb. | 2 Moſ. 20, 8. | 1052. |
| Gedenke meiner m. | Neh. 13, 31. | 963. |
| Gedenke nicht unſerer | Pſ. 79, 8. | 528. |
| Gedenket aber an | Ebr. 10, 32. 33. | 678. |
| Gedenke an den, der ein | Ebr. 12, 3. | 251. |

Geduld aber iſt euch Ebr. 10, 36. 885.
Gehet eilend hin Matth. 28, 7. 293.
Gehet ein durch Matth. 7, 13. 14. 638.
Gehet hin in alle Marc. 16, 15. 1368.
Gehet hin und tretet Apſtlg. 5, 20. 410.
Gehorchet euren Lehr. Ebr. 13, 17. 1392.
Gelobet ſey, der da Matth. 21, 9. 134.
Gelobet ſey der H. Pſ. 124, 6—8. 881.
Gelobet ſey der Herr, Luc. 1, 68. 174.
Gelobet ſey der Herr Pſ. 68, 20. 1097.
Gelobet ſey Gott Pſ. 72, 18. 19. 1013.
Gelobet ſey Gott, der Pſ. 66, 20. 1152.
Gelobet ſey Gott und 1 Petri 1, 3. 993.
Gelobet ſey Gott und 2 Cor. 1, 3. 17.
Gelobet ſey Gott und Eph. 1, 3. 1029.
Geſegnet wirſt du 5 Moſ. 28, 6. 1067.
Gieb mir einen neuen Pſ. 51, 12. 355.
Gieb mir, mein Spr. Sal. 23, 26. 766.
Gieb uns unſer täglich Luc. 11, 3. 989.
Glaube an den Apoſtelg. 16, 31. 1287.
Glaubet an das Licht, Joh. 12, 36. 808.
Gleichwie der R. Jeſ. 55, 10. 11. 418.
Gleichwie Jonas Matth. 12, 40. 261.
Gleichwie wir des L. 2 Cor. 1, 5. 662.
Glück zu, Friede ſey 1 Sam. 25, 6. 1247.
Gnade ſey mit Allen Eph. 6, 24. 779.
Gnade ſey mit Offb. Joh. 1, 4. 45.
Gnade und Wahrheit Pſ. 89, 15. 46.
Gott aber der Hoffn. Röm. 15, 13. 573.
Gott aber des Fr. Ebr. 13, 20. 21. 314.
Gott aber kann mach. 2 Cor. 9, 8. 1465.
Gott aber ſey Dank 1 Cor. 15, 57. 309.
Gott aber ſey Dank 2 Cor. 9, 15. 990.
Gott, der da reich iſt Eph. 2, 4. 5. 617.
Gott, der Hort m. 2 Sam. 22, 47. 125.
Gott donnert mit ſein. Hiob 37, 5. 1008.
Gott fähret auf mit Pſ. 47, 6, 7. 336.
Gott giebt den Geiſt Joh, 3, 34. 346,
Gott hat Chriſtum Eph. 1, 20. 21. 333.
Gott hat den Menſch. 1 Moſ. 9, 6. 391.
Gott hat die Apoſtelg. 17, 30. 31. 524.
Gott hat Jeſum Apoſtelg. 10, 40. 299.
Gott hat Jeſum 1 Petri 1, 21. 290.
Gott hat ihm einen N. Phil. 2, 9, 88.
Gott hat ſeinen Sohn Joh. 3, 17. 141.
Gott hat ſich ſelbſt Apſtlg. 14, 17. 1202.
Gott hat ſeines eigen. Röm. 8, 32. 161.
Gott hat uns in das h. Eph. 2, 6. 706.
Gott hat uns nicht 2 Tim. 1, 7. 348.
Gott hat uns wiſſen Epheſ. 1, 9. 431.
Gott! höre mein Gebet Pſ. 55, 2. 1169.
Gott iſt die Liebe, 1 Joh. 4, 16. 20.
Gott iſt ein Geiſt, und Joh. 4, 24. 972.
Gott iſt es aber, 2 Cor. 1, 21. 22. 373.
Gott iſt getreu, der 1 Cor. 10, 13. 22.
Gott iſt mein Hort, 2 Sam. 22, 3. 1175.
Gott iſt nicht Apoſtelg. 17, 27. 28. 21.
Gott iſt treu, durch 1 Cor. 1, 9. 1324.
Gott mache euch fertig Ebr. 13, 21. 914.
Gott, man lobt dich in Pſ. 65, 2. 1018.
Gott ſchuf den M. 1 Moſ. 1, 27. 390.
Gott ſey gedankt, der 2 Cor. 2, 14. 324.
Gott! ſey mir gnädig; Pſ. 57, 2. 1156.
Gott ſey mir Sünder Luc. 18, 13. 529.
Gott ſey uns gnädig Pſ. 67, 2. 3. 415.
Gott ſprach: es werd. 1 Moſ. 1, 14. 193.
Gott ſprach: laſſet 1 Moſ. 1, 26. 392.
Gott war in Chriſto, 2 Cor. 5, 19. 266.
Gott, wer iſt dir gleich Pſ. 71, 19. 31.
Gott will, daß 1 Tim. 2, 4—6. 79.
Gott wird abw. Offb. Joh. 21, 4. 718.
Gott wird dir gnädig Jeſ. 30, 19. 947.
Gott Zebaoth, w. Pſ. 80, 15. 16. 871.
Groß und wund. Offb. Joh. 15, 3. 865.
Gutes und Barmherz. Pſ. 23, 6. 188.


## H.


Habe deine Luſt an dem Pſ. 37, 4. 793.
Habe ich, Herr! G. 2 Moſ. 34, 9. 1336.
Haben wir Gutes Hiob 2, 10. 913.
Habt ihr den heil. Apoſtelg. 19, 2. 365.
Habt nicht lieb die 1 Joh. 2, 15. 695.
Hallelujah! lobe Pſ. 146, 1—10. 1016.
Halte an dem V. 2 Tim. 1, 13. 14. 452.
Halte dieſe Weiſe 2 Moſ. 12, 24. 1412.
Haltet feſt aneinand. 1 Cor. 1, 10. 1051.
Haltet meinen 2 Moſ. 31, 13. 14. 1055.
Halt' im Gedächtniß 2 Tim. 2, 8. 297.
Harre des Herrn, ſey Pſ. 27, 14 1332.
Hebet eure Augen in Jeſ. 40, 26. 72.
Heile du mich, Herr, Jer. 17, 14. 270.
Heiliger Vater! erh. Joh. 17, 11. 1552.
Heilige ſie in deiner Joh. 17, 17. 429.
Heiliget den Sabb. Jer. 17, 22. 1057.
Heilig, heilig, heilig iſt Jeſ. 6, 3. 15.
Heil ſey dem, der Offb. Joh. 7, 10. 1028.
Herr, auf dich traue Pſ. 31, 1—6. 668.
Herr, deine Augen ſehen Jer. 5, 3. 580.
Herr, deine Güte iſt Pſ. 138, 8. 16.
Herr, deine Güte Pſ. 36, 6—8. 1190.
Herr! der du vormals Pſ. 85, 2. 5. 1229.
Herr! du biſt meine Jer. 16, 19. 1225.
Herr! du biſt w. Offb. Joh. 4, 11. 56.
Herr, du erforſcheſt mich Pſ. 139, 1. 30.
Herr, du läſſeſt mich fr. Pſ. 92, 5. 1112.
Herr, du weißeſt alle Joh. 21, 17. 820.
Herr, gedenke meiner Pſ. 106, 4. 1446.
Herr Gott! du biſt unſ. Pſ. 90, 2. 1149.

Herr, habe Acht auf Jer. 18, 19. 943.
Herr, habe ich Gnade 1 Moſ. 18, 3. 922.
Herr! haſt du Matth. 13, 27. 28. 425.
Herr, Herr Gott, 2 Moſ. 34, 6. 34.
Herr, hier iſt gut Matth. 17, 4. 705.
Herr, höre meine Pſ. 130, 2. 3. 4. 502.
Herr, höre meine W. Pſ. 5, 2. 3. 940.
Herr, ja ich glaube, Joh. 11, 27. 572.
Herr, ich bin bereit, Luc. 22, 33. 273.
Herr! ich bin nicht Matth. 8, 8. 571.
Herr, ich gedenke des Pſ. 119, 55. 1170.
Herr, ich traue auf dich, Pſ. 71, 1. 857.
Herr, ich warte auf 1 Moſ. 49, 18. 1469.
Herr, ich will dir d. Pſ. 57, 10. 1113.
Herr Jeſu! nimm Apoſtelg. 7, 58. 1448.
Herr, mein Gott, du Pſ. 104 1. 32.
Herr! nun läſſeſt Luc. 2, 29—32. 1481.
Herr! ſiehe, den du lieb Joh 11, 3. 798.
Herr, ſtärke uns den Luc. 17, 5. 546.
Herr, ſtrafe mich nicht in Pſ. 38, 2. 513.
Herr unſer Herrſcher, wie Pſ. 8, 2. 1032.
Herr, unſrer 1 Chron. 20, 6—18. 1329.
Herr, warum kann Joh. 13, 37. 637.
Herr, was iſt der M. Pſ. 144, 3. 1420.
Herr, wenn ich ged. Pſ. 119, 52. 59.
Herr, wenn Trübſal da Jeſ. 26, 16. 1230.
Herr, wie lange willſt du Pſ. 13, 2. 1216.
Herr, wie ſind deine Pſ. 104, 24. 1200.
Herr, zeige mir deine Pſ. 25, 4. 5. 924.
Herr, zeige uns Joh. 14, 8—10. 1075.
Herzlich lieb habe ich Pſ. 18, 2. 3. 796.
Heute iſt unſers Königs Hoſ. 7, 5. 1387.
Heute, ſo ihr ſeine St. Ebr. 3, 15. 649.
Hier iſt Geduld Offb. Joh. 13, 10. 568.
Hier iſt Immanuel. Jeſ. 8, 10. 196.
Hilf deinem Volke, und Pſ. 28, 9. 197.
Hilf du uns, Gott! unſer Pſ. 79, 9. 945.
Hilf, Herr! die Heiligen Pſ. 12, 2. 409.
Himmel und Erde Luc. 21, 33. 434.
Hoffe auf den Herrn Pſ. 37, 3. 842.
Hoffet auf ihn allezeit, Pſ. 62, 9. 848.
Hoffnung aber läßt Röm. 5, 5. 874.
Hoſianna! gelobet Joh. 12, 13. 129.
Hüte dich und ſey ſtille; Jeſ. 7, 4. 891.
Hüte dich nun, daß 5 Moſ. 8, 11. 1114.
Hüter! iſt die Nacht Jeſ. 21, 11. 1109.
Hütet euch, daß Luc. 21, 34. 35. 1501.

## J.

Ja, alle Heiden will ich Hag. 2, 8. 144.
Ja, ich will euch fragen Jeſ. 46, 4. 1561.
Ja, im Glauben will Hoſ. 2, 20. 827.
Ja, ſelig ſind, die G. Luc. 11, 28. 1066.
Jaget nach dem Fried. Ebr. 12, 14. 748.
Jauchzet dem Herrn, Pſ. 100, 1. 2. 991.
Jauchzet dem Herrn, Pſ. 98, 4—6. 1015.
Jauchzet Gott, alle L. Pſ. 66, 1. 2. 1002.
Ich aber will auf den Mich. 7, 7. 834.
Ich aber will ſchauen Pſ. 17, 15. 1020.
Ich aber will von deiner Pſ. 59, 17. 1085.
Ich bete für euch, Phil. 1, 9. 10. 733.
Ich beuge meine Eph. 3, 14—16. 1414.
Ich bin arm und elend; Pſ. 40, 18. 61.
Ich bin das A und Offb. Joh. 1, 8. 91.
Ich bin das Brot Joh. 6, 48—50. 473.
Ich bin das Licht der Joh. 8, 12. 1124.
Ich bin dazu geb. Joh. 18, 37. 38. 621.
Ich bin dein Schild 1 Moſ. 15, 1. 1312.
Ich bin der E. Offb. Joh. 1, 17. 18. 1556.
Ich bin der Herr, 2 Moſ. 15, 26. 122.
Ich bin der Herr, Jeſ. 48, 17. 18. 1345.
Ich bin der Weg, die Joh. 14, 6. 623.
Ich bin deſſelbigen in Phil. 1, 6. 615.
Ich bin die Auferſteh. Joh. 11, 25. 301.
Ich bin die Offb. Joh. 22, 16. 17. 829.
Ich bin ein Gaſt auf Pſ. 119, 19. 709.
Ich bin ein guter H. Joh. 10, 12. 626.
Ich bin ein guter H. Joh. 10, 14. 107.
Ich bin gekommen, Luc. 12, 49. 1374.
Ich bin gekommen Joh. 10, 11. 109.
Ich bin gekommen, Matth. 9, 13. 82.
Ich bin gewiß, daß Röm. 8, 38. 39. 569.
Ich bin gutes M. 2 Cor. 12, 10. 1320.
Ich bin jung geweſen Pſ. 37, 25. 908.
Ich bin mit Chriſto Gal. 2, 19. 236.
Ich bin überſchwängl. 2 Cor. 7, 4. 557.
Ich bin wie ein verir. Pſ. 119, 176. 792.
Ich bin zu gering 1 Moſ. 32, 10. 1163.
Ich bitte nicht, daß du Joh. 17, 15. 1401.
Ich danke dem Herrn Pſ. 111, 1. 1008.
Ich danke dem Herrn Pſ. 9, 2. 3. 1118.
Ich danke dir ewiglich Pſ. 52, 11. 1308.
Ich danke dir, Herr, Pſ. 86, 12. 1162.
Ich elender Menſch Röm. 7, 24. 397.
Ich erkenne meine M. Pſ. 51, 5. 509.
Ich fahre auf zu mein. Joh. 20, 17. 337.
Ich freue mich deß, daß Pſ. 122, 1. 1065.
Ich freue mich im Jeſ. 61, 10. 1296.
Ich gab ihnen auch Heſ. 20, 12. 1056.
Ich gebiete dir 1 Tim. 6, 13. 14. 464.
Ich gedenke an die Pſ. 143, 5. 6. 1158.
Ich gehe hin, euch die Joh. 14, 2. 3. 332.
Ich gehe oder liege, ſo Pſ. 139, 3. 1181.
Ich glaube, lieber H. Marc. 9, 24. 564.
Ich habe dein Gebet Jeſ. 38, 5. 1010.
Ich habe den Herrn Apſtlg. 2, 25. 732.
Ich habe den Herrn Joh. 20, 18. 295.
Ich habe dich je und je Jer. 31, 3. 119.

Ich habe die Sch. Offb. Joh. 1, 18. 303.
Ich habe dir Gott, Pſ. 56, 13. 14. 1003.
Ich habe einen guten 2 Tim. 4, 7. 1442.
Ich habe Gott von 1 Moſ. 32, 30. 1436.
Ich habe ihnen gegeb. Joh. 17, 22. 631.
Ich habe keine größere 3 Joh. 4. 1408.
Ich habe Luſt abzuſch. Phil. 1, 23. 1459.
Ich habe Luſt an Röm. 7, 22. 23. 688.
Ich habe mein Angeſicht Jeſ. 54, 8. 1322.
Ich habe mein Herz 1 Sam. 1, 15. 1176.
Ich halte es dafür, daß Röm. 8, 18. 746.
Ich hebe meine Augen Pſ. 121, 1. 62. 63.
Ich heilige mich ſelbſt Joh. 17, 19. 222.
Ich hielt mich nicht daf. 1 Cor. 2, 2. 282.
Ich hielt meinen Rücken Jeſ. 50, 6. 257.
Ich, ja, ich habe es geſ. Jeſ. 18, 15. 137.
Ich, ich bin der Herr, Jeſ. 43, 11. 12. 544.
Ich, ich bin euer Tröſter Jeſ. 51, 12. 375.
Ich, ich tilge deine Ueb. Jeſ. 43, 25. 1259.
Ich laſſe dich nicht, 1 Moſ. 32, 26. 728.
Ich lebe; aber doch nun Gal. 2, 20. 809.
Ich lebe und ihr ſollt Joh. 14, 19. 1439.
Ich liebe, die Spr. S. 8, 17. 18. 681.
Ich liege und ſchlafe und Pſ. 3, 6. 1151.
Ich nahm mich ja deiner Hoſ. 13, 5. 951.
Ich nehme Himmel 5 Moſ. 30, 19. 1513.
Ich preiſe dich, Herr, Pſ. 30, 2. 3. 1005.
Ich rufe zu dir, daß du, Pſ. 17, 6. 951.
Ich rufe zu Gott dem Pſ. 57, 3. 1307.
Ich ſage alſo: daß eine Pſ. 89, 3. 13.
Ich ſahe den Herrn Jeſ. 6, 1—4. 33.
Ich ſahe die heil. Off. Joh. 21, 2. 3. 1538.
Ich ſahe einen n. Off. Joh. 21, 1. 710.
Ich ſchäme mich des Röm. 1, 16. 440.
Ich ſchätze mich ſelbſt Phil. 3, 13. 740.
Ich ſchlafe, aber mein Hohel. 5, 2. 1183.
Ich ſchreie zum Herrn Pſ. 142, 2. 500.
Ich ſchwöre bei mir Jeſ. 45, 23. 5.
Ich thue meinen M. Pſ. 119, 131. 421.
Ich vergeſſe, was Phil. 3, 13. 14. 712.
Ich vertilge deine Miſſ. Jeſ. 44, 22. 1268.
Ich wache frühe auf, Pſ. 119, 148. 1119.
Ich weiß, daß Hiob 19, 25—27. 306.
Ich weiß, Herr! daß Jer. 10, 23. 64.
Ich weiß wohl, was ich Jer. 29, 11. 837.
Ich werde mich ſcheuen Jeſ. 38, 15. 517.
Ich will aber gedenken Heſ. 16, 60. 465.
Ich will anbeten zu Pſ. 138, 2. 1058.
Ich will an dir thun, 1 Sam. 20, 4. 893.
Ich will ausgießen v. Apſtlg. 2, 17. 371.
Ich will deine Bef. Pſ. 119, 93. 94. 593.
Ich will dem D. Off. Joh. 21, 6. 818.
Ich will dem Herrn ſehr Pſ. 109, 30. 1110.
Ich will dem Herrn Pſ. 104, 33. 1063.
Ich will den Herrn loben Pſ. 34, 2. 1006.
Ich will den Herrn loben, Pſ. 146, 2. 997.
Ich will dich erhöhen, Pſ. 145, 1. 2. 1004.
Ich will dich nicht 1 Moſ. 28, 15. 1334.
Ich will dich unterweiſen Pſ. 32, 8. 1192.
Ich will die müden S. Jer. 31, 25. 624.
Ich will dir danken, Pſ. 108, 4. 5. 1012.
Ich will dir, mein Hort Pſ. 59, 18. 1547.
Ich will euch ein Heſ. 11, 19. 20. 939.
Ich will euch ein neues Heſ. 36, 26. 378.
Ich will Feindſchaft 1 Moſ. 3, 15. 150.
Ich will Friede geben 3 Moſ. 26, 6. 1146.
Ich will ihnen ihre M. Jer. 31, 34. 1266.
Ich will ihr Abtreten Hoſ. 14, 5. 1310.
Ich will ihr Trauren Jer. 31, 13. 1323.
Ich will meine Augen Pſ. 132, 4. 5. 1187.
Ich will mich auch Phil. 1, 18. 19. 159.
Ich will mich aufm. Luc. 15, 18. 19. 521.
Ich will mich Heſ. 34, 11. 12. 1265. 1360.
Ich will mich mit dir Hoſ. 2, 19. 468.
Ich will mit euch einen Jeſ. 55, 3. 1326.
Ich will reden von dein. Pſ. 145, 5. 872.
Ich will ſchaffen, daß Jeſ. 61, 8. 1405.
Ich will ſchweigen Pſ. 39, 10. 905. 1227.
Ich will ſie des Gebets Jer. 33, 6. 1245.
Ich will ſie erlöſen aus Hoſ. 13, 14. 311.
Ich will ſie und alle m. Heſ. 34, 26. 358.
Ich will ſingen von der Pſ. 89, 2. 1079.
Ich will Waſſer gießen Jeſ. 44, 3. 354.
Ich will zu derſelbigen Z. Joel 3, 2. 357.
Jedermann ſey unt. Röm. 13, 1. 1391.
Jeſus aber, da er hat Ebr. 10, 12. 485.
Jeſus Chriſtus, geſtern Ebr. 13, 8. 135.
Jeſus Chriſtus hat 2 Tim. 1, 10. 315.
Jeſus ging hinaus Luc. 22, 39. 40. 239.
Jeſus iſt umhergez. Apſtlg. 10, 38. 108.
Jeſus nahm zu an W. Luc. 2, 52. 1413.
Jeſus neigte das H. Joh. 19, 30. 246.
Jeſus rief ſie zu ſich Luc. 18, 16. 462.
Jeſus ſprach zu dem Marc. 5, 36. 560.
Ihr aber ſeyd das 1 Pet. 2, 9. 1357.
Ihr aber ſeyd der T. 2 Cor. 6, 16. 1127.
Ihr aber ſeyd es, Luc. 22, 28. 29. 735.
Ihr aber ſeyd nicht Röm. 8, 9. 360.
Ihre Kinder ſollen es Sach. 10, 7. 734.
Ihr habt geſehen, wie 2 Moſ. 19, 4. 191.
Ihr habt mich nicht Joh. 15, 16. 74.
Ihr habt nicht einen Röm. 8, 15. 363.
Ihr habt noch nicht Ebr. 12, 4. 659. 743.
Ihr Kleingläubigen Matth. 8, 26. 1311.
Ihr Lieben, hat uns 1 Joh. 4, 11. 151.
Ihr Lieben, ſo uns 1 Joh. 3, 21. 582.
Ihr ſeyd abgewaſchen, 1 Cor. 6, 11. 1289.
Ihr ſeyd alle Gottes K. Gal. 3, 26. 1253.

Ihr ſeyd allzumal 1 Theſſ. 5, 5. 1122.
Ihr ſeyd erbauet auf Eph. 2, 20. 592.
Ihr ſeyd geſtorben und Col. 3, 3. 4. 604.
Ihr ſeyd theuer erk. 1 Cor. 6, 20. 938.
Ihr ſind viel Sünden Luc. 7, 47. 824.
Ihr ſollt euch Matth. 6, 19. 20. 696.
Ihr Väter, reizet eure Eph. 6, 4. 1410.
Ihr Völker, bringet Pſ. 96, 7—9. 1034.
Ihr waret ohne Chriſt. Eph. 2, 12. 396.
Ihr wiſſet die Gnade 2 Cor. 8, 9. 164.
Im Anfang war das W. Joh. 1, 1. 83.
In allen Dingen laſſet e. Phil. 4, 6. 949.
In allen Dingen laſſet 2 Cor. 6, 4. 1390.
In Chriſto Jeſu gilt w. Gal. 5, 6. 554.
In deine Hände befehle Pſ. 31, 6. 1466.
In der Welt habt ihr Joh. 16, 33. 334.
Indeß enthalte uns d. Jer. 15, 16. 441.
In einem Jegl. 1 Cor. 12, 7—9. 374.
In ihm war das Leben, Joh. 1, 4. 5. 1185.
In ihm wohnet die ganze Col. 2, 9. 87.
In welcher ihr euch fr. 1 Pet. 1, 6. 884.
Iſrael, du bringeſt dich Hoſ. 13, 9. 534.
Iſrael zieht hin zu ſeiner Jer. 31, 2. 713.
Iſt auch ein Gott außer Jeſ. 44, 8. 44.
Iſt denn nun kein G. 2 Kön. 1, 3. 1316.
Iſt Gott für Röm. 8, 31—39. 578.
Iſt Jemand in 2 Cor. 5, 17. 18. 1347.
Iſt mein Wort nicht Jer. 23, 28. 1069.
Iſt nicht Ephraim Jer. 31, 20. 1317.
Iſt nun unſer Evang. 2 Cor. 4, 3. 4. 565.

K.

Kämpfe den guten 1 Tim. 6, 12. 657.
Kann doch ein Bruder Pſ. 49, 8. 9. 117.
Kehre ſich ein Jeglicher Jer. 18, 11. 1319.
Kehret euch zu mir, Sach. 1, 3. 1341.
Kehret um, ihr Kinder Jeſ. 31, 6. 520.
Keine Kreatur mag Röm. 8, 39. 843.
Keiner wird zu Sch. Pſ. 25, 3. 847.
Komm herein, du 1 Moſ. 24, 31. 148.
Kommt her, ihr Matth. 25, 34. 1333.
Kommt herzu, laſſet uns Pſ. 95, 1. 194.
Kommt her zu mir Matth. 11, 28. 1278.
Kommt und laſſet uns Jer. 50, 5. 480.
Kündlich groß iſt das 1 Tim. 3, 16. 163.

L.

Laß aber auch die Unſern Tit. 3, 14. 923.
Laß das Buch dieſes Geſ Joſ. 1, 8. 412.
Laß deine Augen 2 Chron. 6, 20. 1363.
Laß die Jahre reden Hiob 32, 7. 187.
Laß dir gefallen, H. Pſ. 119, 108. 1076.
Laß dir's gefallen, Herr, Pſ. 40, 14. 1217.
Laß dir wohlgefallen Pſ. 19, 15. 1131.
Laſſet das Wort Chriſti Col. 3, 16. 1073.
Laſſet die Kindlein Marc. 10, 14. 1472.
Laſſet die Sünde nicht Röm. 6, 12. 522.
Laſſet euch in keinem Phil. 1, 28. 868.
Laſſet euch nicht mit Ebr. 13, 9. 567.
Laſſet uns aber Eph. 4, 15. 16. 1371.
Laſſet uns doch den Jer. 5, 24. 1199.
Laſſet uns ehrbarlich Röm. 13, 13. 1091.
Laſſet uns freuen Offb. 19, 7. 8. 1536.
Laſſet uns halten an Ebr. 10, 23. 875.
Laſſet uns Ihn lieben; 1 Joh. 4, 19. 35.
Laſſet uns laufen durch Ebr. 12, 1. 663.
Laſſet uns mit Danken Pſ. 95, 2. 3. 991.
Laſſet uns mit einand. Pſ. 34, 4. 5. 1007.
Laſſet uns mitziehen, Joh. 11, 16. 250.
Laſſet uns wandeln im L. Jeſ. 2, 5. 1061.
Laß leuchten dein Antl. Pſ. 31, 17. 1138.
Laß meinen Gang Pſ. 119, 133. 189.
Laß meinen Mund deines Pſ. 71, 8. 1128.
Laß mein Gebet vor dich Pſ. 88, 3. 1224.
Laß mich frühe hören Pſ. 143, 8. 1399.
Laß nicht zu Schanden, Pſ. 69, 7. 1231.
Laß uns in die Hand 2 Sam. 24, 14. 1203.
Lehre mich thun nach Pſ. 143, 10. 760.
Leide dich, als ein guter 2 Tim. 2, 3. 658.
Leide dich mit dem Ev. 2 Tim. 1, 8. 259.
Leidet er aber als ein 1 Pet. 4, 16. 1318.
Leidet Jemand unter Jac. 5, 13. 1130.
Lieben Brüder, betet 2 Theſſ. 3, 1. 2. 979.
Lieben Brüder, ich 1 Pet. 2, 11. 708.
Lieben Kindlein, ich 1 Joh. 2, 12. 1264.
Liebt ihr mich, ſo haltet Joh. 14, 15. 823.
Lobe den Herrn, Pſ. 103, 1—21. 1024.
Lobet den Herrn, alle Pſ. 117, 1. 2. 1017.
Lobet, ihr Völker, unſ. Pſ. 66, 8. 9. 1125.

M.

Mache dich auf, hilf uns Pſ. 44, 27. 1235.
Mache dich auf, werde Jeſ. 60, 1. 1365.
Machet euch Säckel, Luc. 12, 33. 198.
Man ſinget mit Freud. Pſ. 118, 15. 292.
Man ſpürete keinen Dan. 6, 23. 70.
Man wird immerdar Pſ. 75, 15. 758.
Maria hat das gute Luc. 10, 42. 816.
Maria ſetzte ſich zu Luc. 10, 39. 813.
Meine Augen ſehen Pſ. 101, 6. 741.
Meine Augen ſehnen Pſ. 119, 123. 797.
Meine Gedanken ſind Jeſ. 55, 8. 9. 37.
Meine Kindlein, laſſ. 1 Joh. 3, 18. 1042.
Meine Kindlein, ſolch. 1 Joh. 2, 1. 1409.
Meine Kraft iſt in 2 Cor. 12, 9. 665.
Meine Lieben, wir ſind 1 Joh. 3, 2. 722.
Meine Mutter und m. Luc. 8, 21. 1068.
Meine Schafe hören Joh. 10, 27. 86.
Meine Seele dürſtet Pſ. 42, 3. 703

Meine Seele iſt ſtille Pſ. 62, 2. 3. 896.
Meine Seele müſſe ſich Pſ. 35, 9. 574.
Meine Seele müſſe 4 Moſ. 23, 10. 1476.
Meine Seele verlang. Pſ. 119, 81. 460.
Meine Stunde iſt noch Joh. 2, 4. 849.
Meine Sünden gehen Pſ. 38, 5. 495.
Meine Zeit ſteht in d. Pſ. 31, 16. 1461.
Mein Gebet müſſe vor Pſ. 141, 2. 950.
Mein Geiſt freuet ſich Luc. 1, 47. 790.
Mein Geiſt iſt in mir Pſ. 143, 4. 497.
Mein Herz iſt bereit, Pſ. 57, 8. 9. 1087.
Mein Herz iſt fröhlich 1 Sam. 2, 1. 1254.
Mein Joch iſt ſanft Matth. 11, 30. 757.
Mein Leib und Seele Pſ. 84, 3. 26.
Mein Odem iſt ſchwach Hiob. 17, 1. 1447.
Mein Reich iſt nicht Joh. 18, 36. 99.
Mein Wort und meine 1 Cor. 2, 4. 265.
Menſch, deine Sünden Luc. 5, 20. 1291.
Mich hat herzlich verl. Luc. 22, 15. 477.
Mir geſchehe, wie du Luc. 1, 38. 912.
Mir iſt Barmherz. 1 Tim. 1, 16. 1269.
Mit dir kann ich Pſ. 18, 30. 31. 579.
Mit Gott wollen wir Pſ. 60, 14. 669.
Mit uns aber iſt 2 Chron. 13, 10. 192.

N.

Nach dem, der euch 1 Petri 1, 15. 769.
Nachdem nun die Kind. Ebr. 2, 14. 170.
Nachdem vor Zeiten Ebr. 1, 1. 2. 447.
Nach der Vorſehung 1 Petri 1, 2. 14.
Nach ſeiner Barmherz. Tit. 3, 5. 1557.
Nach welcher Weiſe Röm. 4, 6. 1277.
Nahe dich zu mir, Klagl. Jer. 3, 57. 1155.
Nahet euch zu Gott, ſo Jac. 4, 8. 380.
Neige deine Ohren, Dan. 9, 18. 516.
Nicht daß ich's ſchon Phil. 3, 12. 673.
Nicht uns, Herr, nicht Pſ. 115, 1. 1011.
Nicht verlaſſen unſere Ebr. 10, 25. 1071.
Nicht was ich will, Marc. 14, 36. 915.
Niemand hat größere Joh. 15, 13. 788.
Niemand kann Jeſ. 1 Cor. 12, 3. 350.
Niemand kann zw. Matth. 6, 24. 684.
Niemand kann zu mir Joh. 6, 65. 948.
Nimm doch den Seg. 1 Moſ. 3, 11. 892.
Nimm ja nicht von Pſ. 119, 43. 414.
Nun aber giebſt du, Pſ. 68, 10. 1206.
Nun aber hat er euch Col. 1, 22. 23. 584.
Nun aber iſt Chriſt. 1 Cor. 15, 20. 286.
Nun danket alle Sir. 50, 24—26. 1022.
Nun er durch die Apoſtelg. 2, 33. 330.
Nun Herr, weß ſoll ich Pſ. 39, 9. 1305.
Nun ihr aber ſeyd von Röm. 6, 22. 1283.
Nun ſind wir alle Apoſtelg. 10, 33. 1062.
Nun werde ich mich in Hiob. 7, 21. 1504.
Nun wir denn ſind ger. Röm. 5, 1. 1344.

O.

Ob Tauſend fallen zu Pſ. 91, 7. 1331.
Oeffne mir die Augen, Pſ. 119, 18. 356.
Opfere Gott Dank, und Pſ. 5, 14. 750.
O wie iſt die Barmh. Sir. 17, 28. 29.

P.

Petrus ſprach zu Matth. 26, 35. 1564.
Predige das Wort 2 Tim. 4, 2. 1393.
Pilatus ſprach zu Matth. 27, 22. 276.

R.

Rede, Herr! denn dein 1 Sam. 3, 9. 436.
Richter und Amtl. 5 Moſ. 16, 18. 1396.
Ringet darnach, daß Luc. 13, 24. 674.
Rufe mich an in der Pſ. 50, 15. 929.

S.

Saget der Tochter Matth. 21, 5. 149.
Schaffe in mir, Pſ. 51, 12—14. 368.
Schaffet, daß ihr ſelig Phil. 2, 12. 677.
Schaffe uns Beiſtand Pſ. 60, 13. 619.
Schmecket und ſehet, wie Pſ. 34, 9. 489.
Schmücket das Feſt Pſ. 118, 27. 372.
Schrecklich iſt es, in Ebr. 10, 31. 1562
Sechs Tage ſoll 2 Moſ. 31, 15. 1059.
Sehet, das iſt euer Joh. 19, 14. 104.
Sehet die Vögel Matth. 6, 26. 71.
Sehet, welch eine Liebe 1 Joh. 3, 1. 1252.
Sehet, welch ein M. Joh. 19, 5. 269.
Sehet zu, daß ihr Matth. 18, 10. 1350.
Sehet zu, thut rechtſch. Matth. 3, 8. 538.
Sehet zu, wachet Marc. 13, 33. 532. 652.
Sein Rath iſt wund. Jeſ. 28, 29. 68.
Selig biſt du, die du Luc. 1, 45. 46. 127.
Selig iſt, der das Brot Luc. 14, 15. 1140.
Selig iſt der Mann, Jac. 1, 12. 1483.
Selig iſt, der ſich Matth. 11, 6. 147.
Selig ſeyd ihr, die ihr Luc. 6, 21. 1477.
Selig ſeyd ihr, wenn 1 Petri 4, 14. 254.
Selig ſind die Aug. Luc. 10, 23. 24. 185.
Selig ſind, die da geiſtl. Mtth. 5, 3. 620.
Selig ſind, die da hung. Mtth. 5, 6. 483.
Selig ſind, die da Leid Matth. 5, 4. 508.
Selig ſind, die nicht Joh. 20, 29. 599.
Selig ſind, die reines Matth. 5, 8. 388.
Selig ſind die Offb. Joh. 14, 13. 1493.
Selig ſind die, welchen Röm. 4, 7. 1274.
Selig ſind, die zu Offb. Joh. 19, 9. 482.
Sende dein Licht und Pſ. 43, 3. 1123.
Setze mich wie Hohel. Sal. 8, 6. 221.
Setzet eure Hoffn. 1 Petri 1, 13. 844.

Seyd aber Thäter des Jac. 1,22. 423.
Seyd allezeit fröhl. 1 Theſſ. 5,16. 577.
Seyd auch ihr bereit Matth. 24,44. 648.
Seyd gewurzelt und erb. Col. 2,7. 731.
Seyd gleich den M. Luc. 12,36. 1489.
Seyd ihr auch geduldig Jac. 5,8. 883.
Seyd ſtille und erkennet, Pſ. 46,1. 897.
Sey du mit mir, um Pſ. 109,21. 1164.
Seyd vollkommen in Col. 2,10. 1375.
Sey getreu bis an Offb. Joh. 2,10. 745.
Sey getroſt, mein S. Matth. 9,2. 982.
Sey getroſt, ſtehe Marc. 10,49. 67.
Sey nun wieder Pſ. 116,7. 855. 890.
Sey ſtille dem Herrn und Pſ. 37,7. 887.
Sie beteten über ſie, Apſtlg. 8,15. 353.
Sie blieben aber beſt. Apſtlg. 2,42. 487.
Sie gehet auf an einem Pſ. 19,7. 1095.
Sie haben ihre K. Offb. Joh. 7,14. 1261.
Sie haben überw. Offb. Joh. 12,11. 1495.
Sie hatten keine Offb. Joh. 4,8. 1027.
Siehe da, ich und die Ebr. 2,13. 1391.
Siehe, da iſt euer Gott. Jeſ. 40,9. 146.
Siehe, da iſt Gottes Joh. 1,29. 219.
Siehe, das iſt unſer G. Jeſ. 25,9. 1243.
Siehe, dein König Sachar. 9,9. 139.
Siehe, dein Vater Luc. 2,41—48. 1550.
Siehe, der Herr k. Jud. 14. 15. 1516.
Siehe, der Hüter Iſrael Pſ. 121,4. 1166.
Siehe, der W. Hohel. S. 2,11. 12. 1204.
Siehe, eine Jungfrau Mtth. 1,23. 157.
Siehe, es kommt die Amos 8,11. 408.
Siehe, hie bin ich; 2 Sam. 15,26. 66.
Siehe, hier bin ich, und Jeſ. 8,18. 1398.
Siehe, ich bin aus ſündl. Pſ. 51,7. 506.
Siehe, ich bin bei Matth. 28,20. 1188.
Siehe, ich bin mit 1 Moſ. 28,15. 1195.
Siehe, ich gehe heute Joſ. 23,14. 1475.
Siehe, ich habe deine Sach. 3,4. 1281.
Siehe, ich komme Offb. Joh. 3,11. 1491.
Siehe, ich komme Off. Joh. 22,12. 1523.
Siehe, ich komme, im Pſ. 40,8. 136.
Siehe, ich ſehe den Apoſtelg. 7,55. 1490.
Siehe, ich ſtehe Offb. Joh. 3,20. 470.
Siehe, ich ſterbe 1 Moſ. 48,21. 1471.
Siehe, ich verkündige Luc. 2,10. 160.
Siehe, ich will dich Jeſ. 48,10. 11. 977.
Siehe, in die Hände Jeſ. 49,16. 77.
Siehe, meine Knechte Jeſ. 65,13. 481.
Siehe, mein Engel 2 Moſ. 32,34. 1354.
Siehe, meine Tage ſind Pſ. 39,6. 1451.
Siehe, mein Knecht Jeſ. 52,13. 272.
Siehe, wie die Augen Pſ. 123,2. 644.
Siehe, wie fein und Pſ. 133,1. 1045.
Siehe, wir haben Marc. 10,28. 714.
Siehe, wir preiſen ſelig Jac. 5,11. 1548.
Siehe, wir ſind vor dir in Eſr. 9,15. 527.
Sie kamen eilend und Luc. 2,16. 168.
Sie kamen zu dem Marc. 14,32. 223.
Sie kamen zum G. Marc. 16,2. 300.
Sie können hinfort Luc. 20,36. 1510.
Sie ſind alle abgew. Röm. 3,12. 401.
Sie ſind geſtorben, Matth. 2,20. 211.
Sie ſingen auf den W. Pſ. 138,5. 156.
Sie thaten ihre Sch. Matth. 2,11. 208.
Sie verließen Alles und Luc. 3,11. 634.
Sie waren täglich Apoſtelg. 2,46. 1359.
Sie werden Alle von Joh. 6,45. 443.
Sie werden aus Sabba Jeſ. 60,6. 209.
Sie werden meine Joh. 10,16. 920.
Sie werden ſich ewigl. Jeſ. 65,18. 721.
Sie werden ſich mit Hoſ. 1,11. 761.
Sie wurden alle Apoſtelg. 2,4. 362.
Sind ſie nicht allzumal Ebr. 1,14. 1352.
Sind wir aber mit Ch. Röm. 6,8. 307.
Singet dem Herrn ein Pſ. 98,1. 1132.
Singet dem Herrn und Pſ. 96,2. 1093.
Singet umeina. Pſ. 147,7—11. 1117.
Singet und ſpielet Eph. 5,19,20. 47.
Sintemal ihr den 1 Petri 1,17. 653.
Sintemal ſie alle von Ebr. 2,11. 166.
So beſchneidet nun 5 Moſ. 10,16. 203.
So danke ich dir Pſ. 71,22. 23. 1021.
So demüthiget euch 1 Petri 5,6. 1511.
So denn ihr, die ihr Luc. 11,13. 345.
So denn ihr, die ihr Matth. 7,11. 986.
So ermahne ich nun, 1 Tim. 2,1. 1120.
So finde ich in mir Röm. 7,21. 494.
So gebet dem K. Matth. 22,21. 1397.
So gedenke nun Offb. Joh. 3,3. 655.
So gehet denn der M. Pſ. 104,23. 1089.
So geſchehe dein Matth. 26,42. 917.
So halten wir es nun, Röm. 3,28. 1267.
So Jemand auch 2 Tim. 2,5. 667.
So Jemand durch mich Joh. 10,9. 271.
So Jemand 1 Joh. 4,20. 21. 1046.
So Jemand unter Jac. 5,19. 20. 385.
So ihr bleiben w. Joh. 8,31. 32. 739.
So ihr den Vater E. Joh. 16,23. 933.
So ihr meine Gebote Joh. 15,10. 804.
So ihr mich von Jer. 29,13. 14. 726.
So iſt nun nichts Verd. Röm. 8,1. 1280.
So laſſet uns Ebr. 10,22. 23. 583.
So laſſet uns nun fürcht. Ebr. 4,1. 719.
So laſſet uns nun 1 Theſſ. 5,6. 1106.
So laſſet uns nun Ebr. 13,15. 1001.
So laſſet uns nun zu Ebr. 13,13. 267.
So liegt es nun nicht Röm. 9,16. 75.
Solches Erkenntniß iſt Pſ. 139,6. 48.

Sollte aber Gott Luc. 18, 7. 8. 1237.
Sollteſt du denn Matth. 18, 33. 42.
So nimm doch nun, Jona 4, 3. 1456.
So nimm nun, Herr! 1 Kön. 19, 4. 1506.
So nun der Geiſt deß, Röm. 8, 11. 304.
So nun ich, euer Joh. 13, 14. 15. 249.
So oft ich euch geſ. Luc. 22, 35. 1339.
So oft ihr von dieſ. 1 Cor. 11, 26. 486.
Sorget nicht für das Matth. 6, 34. 853.
Sorget nicht für Matth. 6, 25. 1423.
So ſeyd nun geduldig, Jac. 5, 7. 877.
So ſeyd nun Gottes Eph. 5, 12. 635.
So ſeyd nun wacker Luc. 21, 36. 957.
So ſpricht der Herr, der Jeſ. 44, 6. 9.
So thut nun Buße Apoſtelg. 3, 29. 536.
So wahr, als Ich 4 Moſ. 14, 20. 1380.
So wahr, als Ich lebe, Heſ. 33, 11. 533.
So wendet allen 2 Petri 1, 5. 6. 661.
So wir glauben, daß 1 Theſſ. 4, 14. 294.
So wir im Geiſt leben, Gal. 5, 25. 822.
So wir ſagen, daß 1 Joh. 1, 6. 7. 1121.
So wir uns unterein. 1 Joh. 4, 12. 1047.
Stehe auf, Herr Gott, Pſ. 10, 12. 1234.
Stehe auf und wandle. Mtth. 9, 5. 965.
Stehet auf, lobet den Nehem. 9, 5. 1000.
Stellet euch nicht Röm. 12, 2. 609.
Sterben wir mit, ſo 2 Tim. 2, 12. 1468.
Stricke des Todes Pſ. 116, 3. 4. 969.
Suchet den Herrn, weil Jeſ. 55, 6. 975.
Suchet in der Schrift, Joh. 5, 39. 439.
Suchet, was droben iſt Col. 3, 1. 329.

T.

Tag und Nacht iſt dein Pſ. 74, 16. 1182.
Tauſend mal tauſend Dan. 7, 10. 1351.
Thue das, ſo wirſt du Luc. 10, 28. 561.
Thue mir kund den W. Pſ. 143, 8. 918.
Thue Rechnung von Luc. 16, 2. 1526.
Thut Buße und gl. Marc. 1, 15. 504,
Trachtet am erſten Matth. 6, 33. 720.
Trachtet nach dem, das Col. 3, 2. 548.
Tröſte mich wieder mit Pſ. 51, 14. 537.
Tröſtet, tröſtet mein Jeſ. 40, 1. 2. 124.

U.

Ueber alles aber ziehet Col. 3, 14. 1407.
Um deines Namens Pſ. 31, 4. 770.
Um Jeſu willen habe Phil. 3, 8. 892.
Und alſobald war dabei Luc. 2, 13. 152.
Und da acht Tage um Luc. 2, 21. 195.
Und da ſie gingen Matth. 28, 8. 9. 323.
Und das iſt die Freud. 1 Joh. 5, 14. 926.
Und der Engel Luc. 2, 10. 11. 182.
Und der Rauch Offb. Joh. 8, 3—5. 931.
Und die Sonne Luc. 23, 45. 46. 255.
Und dieweil die U. Matth. 24, 12. 867.
Und du Bethlehem E. Mich. 5, 1. 183.
Und er ſetzt ſich auf Apoſtelg. 2, 3. 343.
Und er ſtand auf Marc. 4, 35—41. 1425.
Und er wählte viel Ebr. 11, 25. 26. 751.
Und fürchtet euch Matth. 19, 28. 775.
Und hat ausgezogen die Col. 2, 15. 284.
Und hat einen Offb. Joh. 19, 16. 113.
Und hat nichts ſo Gr. 1 Moſ. 39, 9. 776.
Und ich ſahe die Offb. Joh. 20, 12. 1520.
Und ich will den V. Joh. 14, 16. 1553.
Und ihr habt auch nun Joh. 16, 22. 1487.
Und indem ſie Marc. 14, 22. 23. 472.
Und in ihrem Offb. Joh. 14, 5. 1384.
Und kein Einwohner Jeſ. 33, 24. 1258.
Und laſſet uns unter. Ebr. 10, 24. 1551.
Und nun, Herr, Apoſtelg. 4, 29. 30. 1378.
Und nun, Kindlein! 1 Joh. 2, 28. 450.
Und ob ihr auch leid. 1 Petri 3, 14. 1303.
Und ob wir auch ſch. 2 Cor. 13, 4. 606.
Und ſeyd fleißig, zu halt. Eph. 4, 3. 646.
Und ſie bracht. Marc. 10, 13—16. 455.
Und ſiehe, Zween Luc. 24, 13—15. 326.
Und ſie ſtanden auf Tob. 8, 6. 1399.
Und ſo der Herr dieſe Marc. 13, 20. 1355.
Und ſo Jemand Offb. Joh. 20, 15. 1544.
Und verbirg dein Ang. Pſ. 69, 18. 1309.
Und vertrage einer den Col. 3, 13. 1421.
Und was ſtehen wir 1 Cor. 15, 30. 1482.
Und wird nicht Offb. Joh. 21, 27. 717.
Und wir haben geglaub. Joh. 6, 69. 1342.
Und ziehet den neuen Col. 3, 10. 393.
Und zu ſtehen des 1 Chron. 24, 30. 1092.
Unſere Hülfe ſtehet im Pſ. 124, 8. 1081.
Unſere Trübſal, die 2 Cor. 4, 17. 1238.
Unſer Glaube iſt der 1 Joh. 5, 4. 551.
Unſer Keiner lebt ihm Röm. 14, 7. 260.
Unſer Leben währet Pſ. 90, 10. 1431.
Unſer Vater in Matth. 6, 9—13. 980.
Und hat es Gott 1 Cor. 2, 10. 347.

V.

Vater, ich habe geſünd. Luc. 15, 21. 539.
Vater, ich will, daß Joh. 17, 24. 328.
Verbirg dein Antlitz Pſ. 51, 11. 526.
Verbirgeſt du dein Pſ. 104, 29. 833.
Vergebet, ſo wird euch Luc. 6, 37. 1035.
Vergiß meines Spr. Sal. 3, 1. 2. 186.
Vergiß mich nicht, G. Pſ. 71, 18. 1434.
Vernimm mein Schreien Pſ. 5, 3. 510.
Verſteheſt du Apoſtelg. 8, 26—39. 445.
Verſuchet euch ſelbſt, 2 Cor. 13, 5. 594.
Vertraue du Gott. Sir. 11, 21—23. 73.

| | | |
|---|---|---|
| Vielleicht aber iſt er | Philem. 15. | 1479. |
| Vom Aufgang der S. | Pſ. 113, 3. | 1083. |
| Vom Aufgang der S. | Mal. 1, 11. | 92. |
| Vom Aufgang | Marc. 10, 6—9. | 1426. |
| Von deinem Heil rede | Pſ. 40, 11. | 43. |
| Von der Zeit an | Matth. 16, 21. | 215. |
| Von dieſem Jeſu | Apoſtelg. 10, 43. | 419. |
| Von Gottes Gnade | 1 Cor. 15, 10. | 1272. |
| Von Herzen begehre ich | Jeſ. 26, 9. | 805. |
| Von nun an werdet ihr | Joh. 1, 51. | 181. |
| Vor allen Dingen | Eph. 6, 16. 17. | 675. |
| **W.** | | |
| Wache auf, der du | Epheſ. 5, 14. | 654. |
| Wachet, denn ihr | Matth. 24, 42. | 1507. |
| Wachet, denn ihr | Matth. 25, 13. | 650. |
| Wachet, ſtehet im | 1 Cor. 16, 13 | 547. |
| Wachet und betet, | Matth. 26, 41. | 957. |
| Wahrlich, ich ſage dir: | Luc. 23, 43. | 1488. |
| Wandelt nur würdigl. | Phil. 1, 27. | 773. |
| Wandelt wie die Kinder | Eph. 5, 9. | 1101. |
| Wandelt würdiglich, d. | Col. 1, 10. | 759. |
| Wäret ihr von der W. | Joh. 15, 19. | 1295. |
| Warum toben die H. | Pſ. 2, 1—8. | 1385. |
| Was betrübſt du dich, | Pſ. 42, 6. | 836. |
| Was betrübſt du dich, | Pſ. 43, 5. | 903. |
| Waſchet, reiniget euch | Jeſ. 1, 16. | 471. |
| Was du, Herr, | 1 Chron. 18, 27. | 202. |
| Was hat denn dieſer | Luc. 23, 22. | 235. |
| Was hülfe es dem | Matth. 16, 26. | 642. |
| Was ich aber euch | Marci 13, 37. | 1525. |
| Was ich jetzt lebe im | Gal. 2, 20. | 729. |
| Was ich thue, das weißt | Joh. 13, 7. | 1505. |
| Was ihr bitten werdet | Joh. 14, 13. | 961. |
| Was ihr gethan | Matth. 25, 40. | 1048. |
| Was nun Gott zuſ. | Matth. 19, 6. | 1424. |
| Was ſchlafet ihr? | Luc. 22, 46. | 647. |
| Was ſucht ihr den Leb. | Luc. 24, 5. 6. | 312. |
| Was wir bitten, werd. | 1 Joh. 3, 22. | 985. |
| Was wir geſehen und | 1 Joh. 1, 3. | 765. |
| Weder Hohes noch T. | Röm. 8, 39. | 737. |
| Weil du ſo werth biſt vor | Jeſ. 43, 4. | 828. |
| Weil du von K. | 2 Tim. 3, 15—17. | 436. |
| Weil ihr denn Kinder | Gal. 4, 6. | 921. |
| Weine nicht! ſiehe, | Off. Joh. 5, 5. | 298. |
| Weinet nicht über mich. | Luc. 23, 28. | 228. |
| Weiter, lieben Brüder, | Phil. 4, 8. | 611. |
| Welche bereit war. | Matth. 25, 10. | 1530. |
| Welche er zuvor verſ. | Röm. 8, 29. | 1273. |
| Welche ich lieb. | Off. Joh. 3, 19. | 1233. 1555. |
| Welche ihn anſehen und | Pſ. 34, 6. | 976. |
| Welchen der Herr lieb | Ebr. 12, 6. | 898. |
| Welchen Gott hat | Röm. 3, 25. | 498. |
| Welcher nun unwür. | 1 Cor. 11, 27. | 481. |
| Welcher, ſintemal er iſt | Ebr. 1, 3. | 94. |
| Welcher uns gemacht | 1 Cor. 1, 30. | 81. |
| Welches nun auch uns | 1 Pet. 3, 21. | 458. |
| Welche wird zeig. | 1 Tim. 6, 15. 16. | 50. |
| Wende deine Plage von | Pſ. 39, 11. | 1215. |
| Wendet euch zu mir, ſo | Jeſ. 45, 22. | 543. |
| Wen dürſtet, der k. | Offb. 22, 17. | 400. |
| Wenn aber Alles ihm | 1 Cor. 15, 28. | 36. |
| Wenn aber der Tröſt. | Joh. 15, 26. | 364. |
| Wenn ab. | Matth. 25, 31. 32. | 1528. 1534. |
| Wenn aber dieſes anf. | Luc. 21, 28. | 1522. |
| Wenn aber jener, der | Joh. 16, 13. | 349. |
| Wenn dein Wort off. | Pſ. 119, 130. | 424. |
| Wenn der Herr die Gef. | Pſ. 126, 1. | 869. |
| Wenn der Himmel | 1 Kön. 8, 35. | 1205. |
| Wenn derſelbe (der Trö.) | Joh. 16, 8. | 376. |
| Wenn die Gerechten | Pſ. 34, 18. | 973. |
| Wenn du ihnen giebſt, | Pſ. 104, 28. | 1142. |
| Wenn er Frieden | Hiob 34, 29. | 830. |
| Wenn er ſeine Schafe | Joh. 10, 4. | 633. |
| Wenn ich aufwache, | Pſ. 139, 18. | 1077. |
| Wenn ich betrübt bin, ſo | Pſ. 77, 4. | 984. |
| Wenn ich mich dir gleich | Tob. 9, 2. | 158. |
| Wenn ich mich zu Bette | Pſ. 63, 7. | 1153. |
| Wenn ich mit | 1 Cor. 13, 1—13. | 1049. |
| Wenn ich nur dich | Pſ. 73, 25. | 811. 1564. |
| Wenn ihr ſtille bleibet, | Jeſ. 30, 15. | 888. |
| Wenn mir angſt iſt, ſo | Pſ. 18, 7. | 512. |
| Wenn mir gleich L. | Pſ. 73, 26. 27. | 694. |
| Wenn ſie gleich wider | Jer. 1, 19. | 1382. |
| Wenn wir gleich viel | Sir. 43, 29. | 18. |
| Wer aber beharret | Matth. 24, 13. | 1473. |
| Wer aber dem Herrn | 1 Cor. 6, 17. | 764. |
| Wer aber durchſchauet | Jac. 1, 25. | 1154. |
| Wer an ihn glaubet, der | Joh. 3, 18. | 540. |
| Wer an mich glaubet, | Joh. 11, 25. | 1433. |
| Wer auf ſein Fleiſch ſäet, | Gal. 6, 8. | 1531. |
| Wer bin ich Herr, H., | 2 Sam. 7, 18. | 200. |
| Wer da bittet, der | Matth. 7, 8. | 946. |
| Wer da bittet, der n. | Luc. 11, 10. | 962. |
| Wer da glaubet und | Marc 16, 16. | 454. |
| Wer Dank opfert, der | Pſ. 50, 23. | 1173. |
| Wer da ſaget, daß | 1 Joh. 2, 6. | 627. 632. |
| Wer da ſaget, er ſey | 1 Joh. 2, 9. 10. | 1044. |
| Wer da ſagt: ich | 1 Joh. 2, 4. 5. | 1050. |
| Wer den Sohn G. | 1 Joh. 5, 12. | 784. |
| Wer des Waſſers | Joh. 4, 14. 15. | 825. |
| Werdet voll Geiſtes | Eph. 5, 18. 19. | 936. |
| Wer ein ſolches K. | Matth. 18, 5. | 1417. |
| Werfet euer Vertr. | Ebr. 10, 35. | 591. |
| Werfet von euch alle | Heſ. 18, 31. | 763. |
| Wer in mir bleibet, | Joh. 15, 5. | 806. |
| Wer iſt aber, der die | 1 Joh. 5, 5. | 670. |
| Wer iſt der, ſo mit w. | Jer. 30, 21. | 910. |

Wer iſt, wie der H. Pſ. 113, 5—7. 999.
Wer kann merken, wie Pſ. 19, 13. 612.
Wer mein Fleiſch iſſet Joh. 6, 56. 466.
Wer mein Fleiſch iſſet Joh. 6, 54. 491.
Wer mein Wort höret Joh. 5, 24. 1438.
Wer mich liebet, der Joh. 14, 23. 800.
Wer mir dienen will, Joh. 12, 26. 640.
Wer mir folgen will, Luc. 9, 23. 628.
Wer nicht abſagt Luc. 14, 33. 691.
Wer nicht das Reich Luc. 18, 17. 459.
Wer rufet alle Menſch. Jeſ. 41, 4. 629.
Wer ſeine Hand an den Luc. 9, 62. 725.
Wer ſeinen Bruder l. 1 Joh. 2, 10. 1039.
Wer ſich des Arm. Spr. S. 19, 17. 1036.
Wer ſind dieſe Offb. 7, 13—17. 1524.
Wer überwindet, dem Offb. 2, 11. 1444.
Wer überwindet, dem Offb. 2, 17 474.
Wer überwindet, der Offb. 3, 5. 1485.
Wer unter dem Sch. Pſ. 91, 1—3. 1236.
Wer Vater und M. Mtth. 10, 37. 84.
Wer wälzet uns d. Marc. 16, 3. 4. 283.
Wer will die A. Röm. 8, 33—39. 1271.
Wer will verdammen? Röm. 8, 34. 218.
Wer zu Gott kommen Ebr. 11, 6. 570.
Wer zu mir kommt, den Joh. 6, 37. 515.
Wie denn von der Welt Jeſ. 64, 4. 702
Wie die Augen der Kn. Pſ. 123, 2. 904.
Wie ein Knecht ſich Hiob 7, 2. 3. 1445.
Wie er hatte geliebet die Joh. 13, 1. 791.
Wie er uns denn erw. Epheſ. 1, 4. 80.
Wie gar unbeg. Röm. 11, 33—35. 69.
Wie habe ich dein Geſ. Pſ. 119, 97. 413.
Wie hat er die Leute 5 Moſ. 33, 3. 794.
Wie heilig iſt dieſe 1 Moſ. 28, 17. 1060.
Wie ich endlich warte Phil. 1, 20. 1500.
Wie ihr nun angenom. Col. 2, 6. 786.
Wie lange hinket ihr 1 Kön. 18, 21. 407.
Wie lieblich ſind deine Pſ. 84, 2. 3. 1381.
Wie lieblich ſind die Röm. 10, 15. 1366.
Wie mich geſandt hat Joh. 6, 75. 479.
Wie nun durch Eines Röm. 5, 18. 1284.
Wie ſich ein Vater üb. Pſ. 103, 13. 1033.
Wie ſoll ich dem Herrn Pſ. 116, 12. 992.
Wie ſollte er uns mit ihm Röm. 8, 39. 861.
Wie theuer iſt deine Güte, Pſ. 36, 8. 1115.
Wie viel mehr wird das Ebr. 9, 14. 723.
Wie wunderlich ſind d. Pſ. 66, 3. 4. 1386.
Willſt du vollkommen Matth. 19, 21. 639.
Wir aber predigen 1 Cor. 1, 23. 24. 1279.
Wir aber ſind nicht von Ebr. 10, 39. 730.
Wir ermahnen euch 1 Theſſ. 4, 10. 11. 1402.
Wirf dein Anliegen auf Pſ. 55, 23. 906.
Wir freuen uns und ſind Hohel. 1, 4. 783.
Wir gedenken an euer 1 Theſſ. 1, 3. 417.
Wir glauben an den, Röm. 4, 24. 25. 308.
Wir glauben durch Apoſtelg. 15, 11. 970.
Wir haben aber ſolchen 2 Cor. 4, 7. 1301.
Wir haben den Meſſias 1 Joh. 1, 41. 78.
Wir haben ein feſtes, 2 Petr. 1, 19. 432.
Wir haben nicht empf. 1 Cor. 2, 12. 351.
Wir haben nicht mit Epheſ. 6, 12. 13. 389.
Wir können es ja nicht Apoſtg. 4, 20. 563.
Wir loben den Herrn, Pſ. 115, 18. 1186.
Wir muſſen alle offenb. 2 Cor. 5, 10. 1520.
Wir müſſen durch Apoſtelg. 14, 22. 1304.
Wir rühmen, daß du uns Pſ. 20, 6. 1088.
Wir ſehen nicht auf das 2 Cor. 4, 18. 707.
Wir ſehnen uns nach unſ. 2 Cor. 5, 2. 699.
Wir ſind aber getr. 2 Cor. 5, 6. 711. 1430.
Wir ſind durch einen 1 Cor. 12, 13. 457.
Wir ſind Fremdlinge 1 Chron. 30, 15. 715.
Wir ſind ſein Werk, Epheſ. 2, 10. 589.
Wir warten auf die ſelige Tit. 2, 13. 1518.
Wir werden ohne Verdienſt Röm. 3, 24. 1260.
Wir werden ſelig durch Röm. 5, 10. 801.
Wir werden verkläret 2 Cor. 3, 18. 382.
Wir werden zu ihm komm. Joh. 14, 23. 426.
Wir wiſſen aber, daß den. Röm. 8, 28. 1300.
Wir wiſſen aber, daß der 1 Joh. 5, 20. 768.
Wir wiſſen aber, daß Gott Joh. 9, 31. 971.
Wir wiſſen aber, wenn 1 Joh. 3, 2. 1455.
Wir wiſſen, daß Chriſtus, Röm. 6, 9. 291.
Wir wiſſen, daß du biſt Joh. 3, 2. 118.
Wir wiſſen, daß Trübſal Röm. 5, 3. 886.
Wir wiſſen, daß wir aus 1 Joh. 3, 14. 1038.
Wir wiſſen nicht, was 2 Chron. 20, 12. 1241.
Wir wollen dem Herrn Joſ. 24, 18. 754.
Wiſſet, daß ihr nicht 1 Petr. 1, 18. 19. 253.
Wiſſet ihr nicht, daß Alle, Röm. 6, 3. 453.
Wiſſet ihr nicht, daß die, 1 Cor. 9, 24. 679.
Wiſſet ihr nicht, welchem Röm. 6, 16. 427.
Wo aber die Sünde mächt. Röm. 5, 20. 116.
Wobei ſoll doch erkannt 2 Moſ. 33, 16. 1192.
Wo der Herr nicht bei Pſ. 124, 2. 3. 880.
Wo der Herr nicht Pſ. 127, 1. 1168. 1427.
Wohl allen, die auf ihn Pſ. 2, 12. 845.
Wohlan Alle, die ihr durſtig Jeſ. 55, 1. 492.
Wohlauf, Pſalter und Pſ. 108, 3. 4. 1078.
Wohl dem, dem die Uebertr. Pſ. 32, 1. 1293.
Wohl dem, den du, Pſ. 94, 12. 13. 643.
Wohl dem, der den Pſ. 112, 1—10. 863.
Wohl dem, der den Pſ. 128, 1—6. 778.
Wohl dem, deß Hülfe der Pſ. 146, 5. 864.
Wohl dem, der nicht wand. Pſ. 1, 1—6. 448.
Wo iſt der neugeborne Matth. 2, 2. 207.
Wo iſt ein ſolcher Gott Micha 7, 18. 1276.
Wo nicht dein Ang. 2 Moſ. 23, 15. 641. 1191.
Wo ſoll ich hingehen vor Pſ. 139, 7. 511.
Wo Zween unter euch Matth. 18, 19. 967.
Wo zwei oder drei v. Matth. 18, 20. 1357.


## Z.


Zacharias ward des Luc. 1, 67—79. 123.
Zähle meine Flucht, faſſe Pſ. 56, 9. 9[illegible]
Ziehe mich dir nach, ſo Hohel. S. 1, 4. 34[illegible]
Ziehet an den Herrn J. Röm. 13, 14. 12[illegible]
Ziehet den neuen Menſch. Eph. 4, 24. 39[illegible]
Zion aber ſpricht: Jeſ. 49, 14—16. 88[illegible]
Zu der Zeit kam Matth. 3, 13—17. 451.
Zu der Zeit wird das Sach. 13, 1. 405.
Züchtige mich, Herr, doch Jer. 10, 24. 496.
Zu erkennen ihn und Phil. 3, 10. 11. 302.
Zuletzt, lieben Brüder, 2 Cor. 12, 11. 614.
Zur Mitternacht aber Matth. 25, 6. 7. 1519.
Zur Mitternacht ſtehe ich Pſ. 119, 62. 1171.
Zweierlei bitte ich Spr. S. 30, 7—9. 988

# Alphabetiſches Lieder-Regiſter.


| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| | **A.** | |
| 921. | Abba! lieber Vater höre | 435 |
| 1146. | Abend, heller als der Morgen | 535 |
| 186. | Abermal ein Jahr erlebt | 91 |
| 187. | Abermal ein Jahr verfloſſen | 92 |
| 213. | Ach alles, was Himmel und | 102 |
| 408. | Ach bleib' bei uns, Herr Jeſu | 193 |
| 922. | Ach bleib' mit deiner Gnade | 436 |
| 1259. | Ach, ein Wort von großer Tr. | 584 |
| 466. | Ach Gnad' über alle Gnaden | 217 |
| 1214. | Ach Gott erhör' mein Seufzen | 563 |
| 923. | Ach Gott, gieb du uns deinen | 436 |
| 1429. | Ach Gott, ich muß in Traurigk. | 663 |
| 1215. | Ach Gott, in Gnaden von uns | 563 |
| 545. | Ach Gott, in was für Freudigk. | 255 |
| 494. | Ach Gott, iſt noch dein Geiſt | 230 |
| 1398. | Ach Gott, laß dir befohlen ſeyn | 650 |
| 283. | Ach Gott, mich drückt ein ſchw. | 134 |
| 1355. | Ach Gott, thu dich erbarmen | 629 |
| 495. | Ach Gott und Herr, wie groß | 231 |
| 409. | Ach Gott, vom Himmel ſieh' | 193 |
| 867. | Ach Gott, vom Himmel ſieh' | 410 |
| 1295. | Ach Gott, wie manches Herzel. | 600 |
| 1205. | Ach Herr, du gerechter Gott | 559 |
| 1206. | Ach Herre Gott, wir loben dich | 559 |
| 496. | Ach Herr, mich armen Sünder | 232 |
| 546. | Ach Herr, ſtärke meinen Glau. | 255 |
| 1216. | Ach Herr, wie lange willſt du | 563 |
| 1217. | Ach hilf, o Helfer Jeſu Chriſt | 564 |
| 924. | Ach höchſter Gott, verleihe | 436 |
| 81. | Ach Jeſu, deſſen Treu' | 42 |
| 1296. | Ach Jeſu, meiner Seelen Fr. | 600 |
| 342. | Ach komm doch in mein Herze | 161 |
| 467. | Ach komm, du ſüßer Herzensg. | 218 |
| 779. | Ach, laſſet uns ihn lieben | 342 |
| 1356. | Ach liebſter Heiland! wann k. | 630 |
| 680. | Ach Liebſter! zeuch mich von d. | 325 |
| 925. | Ach mein Herr Jeſu, dein N. | 437 |
| 833. | Ach mein Herr Jeſu, wenn ich | 395 |
| 883. | Ach mein Herze, gieb dich drein | 417 |
| 1147. | Ach mein Jeſu, ſieh', ich trete | 535 |
| 395. | Ach mein Jeſu, welch Verderb. | 186 |
| 681. | Ach, ſagt mir nichts von Gold | 326 |
| 1218. | Ach treuer Gott, barmherzig's | 564 |
| 647. | Ach treuer Gott, wie nöthig iſt | 307 |
| 926. | Ach Vater, unſer Gott, der du | 437 |
| 698. | Ach, wär' ich doch ſchon droben | 333 |
| 780. | Ach, wann kommt die Zeit her. | 373 |
| 396. | Ach, was ſind wir ohne Jeſum | 186 |
| 497. | Ach, was ſoll ich Sünder mach. | 232 |
| 884. | Ach, was wollt ihr trübe Sinn. | 418 |
| 781. | Ach, wenn ich dich, mein Gott | 373 |
| 468. | Ach, wenn ich mich doch könnt' | 218 |
| 699. | Ach, wer ſchon i. Himmel wäre | 333 |
| 204. | Ach, wie erſchrickt die böſe Welt | 98 |
| 1430. | Ach, wie freu' ich mich zu ſterben | 664 |
| 990. | Ach, wie groß iſt deine Gnade | 464 |
| 1431. | Ach, wie nichtig, ach wie flücht. | 664 |
| 601. | Ach, wie wichtig, ach wie richtig | 284 |
| 397. | Ach, wie will es endlich werden | 187 |
| 327. | Ach, wundergroßer Siegesheld | 155 |
| 150. | Adam hat im Paradies | 75 |
| 1219. | Alle, die gottſelig hie u. unſtr. | 565 |
| 1. | Allein Gott in der Höh' ſey E. | 1 |
| 682. | Allein u. doch nicht ganz alleine | 326 |
| 498. | Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt | 232 |
| 53. | Alle meine Lebenstage | 26 |
| 1432. | Alle Menſchen müſſen ſterben | 665 |
| 700. | Allenthalben, wo ich gehe | 334 |
| 1035. | Allen, welche nicht vergeben | 489 |
| 54. | Alles iſt an Gottes Segen | 26 |
| 1250. | Alles iſt euer, o Worte | 580 |
| 723. | Alles ſey dir Chriſti Blut | 346 |
| 991. | Alle Welt, was lebt und webet | 467 |
| 927. | Allheiligſter und werthſter | 438 |
| 928. | Allmächtiger Erbarmer! erb. | 439 |
| 1394. | All' Obrigkeit Gott ſetzet als | 648 |
| 2. | Allwiſſender, vollkommner G. | 1 |
| 469. | Als Jeſus Chriſtus i. d. Nacht | 219 |
| 1297. | Alſo hat Gott die Welt geliebt | 601 |
| 3. | Amen, Amen, lauter Amen | 2 |
| 4. | Amen, Gott, Vat'r und Sohn | 2 |
| 1433. | Am Grab des Chriſten ſinget | 665 |
| 214. | Am Kreuz erblaßt, der Marter | 102 |
| 5. | Anbetungswürd'ger Gott | 2 |
| 499. | An dir allein, an dir hab' ich g. | 233 |
| 1076. | Angenehme Morgenblicke, die | 507 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 343. | Angenehme Taube, die der V. | 161 |
| 782. | An Jeſu hängt mein Herz und | 373 |
| 783. | An Jeſum denken oft und viel | 373 |
| 98. | Auf! alle, die Jeſum, den K. | 51 |
| 128. | Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen | 66 |
| 6. | Auf, auf! mein Geiſt, auf, auf | 3 |
| 1077. | Auf, auf! mein Geiſt zu loben | 507 |
| 284. | Auf, auf! mein Herz mit Fr. | 134 |
| 752. | Auf, auf! mein Herz und du m. | 360 |
| 1052. | Auf, auf! mein Herz und du m. | 198 |
| 657. | Auf, auf, o Seel'! auf, auf z. | 312 |
| 129. | Auf, auf! weil der Tag erſch. | 66 |
| 657. | Auf Chriſtenmenſch! auf, auf | 312 |
| 328. | Auf Chriſti Himmelfahrt all. | 155 |
| 904. | Auf deine Weisheit ſchauen | 428 |
| 1298. | Auf den Nebel folgt die Sonn' | 602 |
| 329. | Auf dieſen Tag bedenken wir | 155 |
| 1357. | Auf, du prieſterlich's Geſchlech. | 630 |
| 1512. | Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt | 700 |
| 547. | Auf! erwecket euch zum Gl. | 256 |
| 1399. | Auf euch wird Gottes Segen | 650 |
| 1388. | Auf, Evangeliſten! laßt euch | 645 |
| 834. | Auf Gott und nicht auf mein. | 396 |
| 548. | Auf! hinauf zu deiner Freude | 256 |
| 658. | Auf, ihr Chriſten, Chriſti Gl. | 312 |
| 992. | Auf, ihr nah' verbundne Jeſ. | 468 |
| 868. | Auf Leiden folgt die Herrlichk. | 411 |
| 549. | Auf meinen lieben Gott | 257 |
| 470. | Auf! mein Herz, dein Heil iſt | 219 |
| 285. | Auf! mein Herz, des Herren | 135 |
| 215. | Auf! mein Herz, ermuntre dich | 102 |
| 151. | Auf! ſchicke dich recht feierlich | 76 |
| 205. | Auf, Seele, auf! und ſäumen. | 99 |
| 471. | Auf! Seele, ſchicke dich, dein | 219 |
| 1078. | Auf, Seel'! und danke deinem | 508 |
| 1079. | Auf! und ſinge meine Seele | 508 |
| 659. | Auf! was willſt du hier verw. | 313 |
| 500. | Aus der Tiefe meiner Sinnen | 233 |
| 501. | Aus der Tiefe rufe ich zu dir H. | 233 |
| 1260. | Aus Gnaden wird der Menſch | 584 |
| 623. | Aus irdiſchem Getümmel | 296 |
| 1348. | Aus Lieb' läßt Gott der Chriſt. | 626 |
| 1080. | Aus meines Herzens Grunde | 509 |
| 502. | Aus tiefer Noth ſchrei' ich zu | 234 |
| | **B.** | |
| 1191. | Barmherziger Gott u. Vater | 553 |
| 929. | Barmherziger Vater, höchſter | 439 |
| 905. | Befiehl d. Herren deine Wege | 429 |
| 906. | Befiehl d. Herren deine Wege | 429 |
| 55. | Befiehl du deine Wege | 27 |
| 216. | Begleite mich, o Chriſt, wir | 103 |
| 784. | Beglücktes Herz, was willſt du | 374 |
| 1081. | Bei dem Anfang dieſer Woche | 509 |
| 1207. | Bereite dich, mein Herz, aus | 559 |
| 1133. | Beſcheer' uns, Herr, das täglich | 531 |
| 503. | Beſſer iſt kein Tag zur Buße | 234 |
| 930. | Bete nur, betrübtes Herz | 441 |
| 56. | Betet an, laßt uns lobſingen | 27 |
| 931. | Bet-Gemeine, heil'ge dich | 441 |
| 1220. | Betrübtes Herz, ſey wohlgem. | 566 |
| 1082. | Bis hieher hat mich Gott gebr. | 510 |
| 130. | Biſt du, der da kommen ſoll | 67 |
| 932. | Bittet, ſo wird euch gegeben | 442 |
| 1434. | Bleib', Jeſu! bleib' bei mir | 666 |
| 1148. | Bleib', liebſter Jeſu, weil die | 535 |
| 450. | Bleibt, Schäflein, bleibt | 209 |
| 1400. | Blühende Jugend, du Hoffn. | 650 |
| 217. | Blut'ge Leiden meines ein'gen | 104 |
| 1083. | Brich an, du ſchönes Morgenl. | 510 |
| 218. | Brich durch, mein angefocht'. | 104 |
| 993. | Bringt her dem Herrn Lob, D. | 468 |
| 1053. | Brunn alles Heils! dich ehren | 499 |
| 344. | Brunnquell aller Güter | 162 |
| | **C.** | |
| 1149. | Chriſt, der du biſt der helle T. | 536 |
| 1150. | Chriſte, der du biſt Tag und | 536 |
| 1358. | Chriſte, du Beiſtand deiner | 630 |
| 219. | Chriſte, du Lamm Gottes | 105 |
| 683. | Chriſte, mein Leben, mein | 327 |
| 472. | Chriſten, die in Chriſto leben | 220 |
| 550. | Chriſten erwarten in allerlei | 257 |
| 1251. | Chriſten ſind ein göttlich Volk | 580 |
| 1084. | Chriſte, wahres Seelenlicht | 510 |
| 330. | Chriſt fuhr gen Himmel | 156 |
| 1261. | Chriſti Blut u. Gerechtigkeit | 585 |
| 1262. | Chriſti Blut u. Gerechtigk. iſt | 586 |
| 286. | Chriſt iſt erſtanden v. d. Mart. | 135 |
| 287. | Chriſt lag in Todes-Banden | 136 |
| 785. | Chriſtum über Alles lieben | 374 |
| 451. | Chriſt, unſer Herr, zum Jord. | 210 |
| 1435. | Chriſtus, der iſt mein Leben | 666 |
| 259. | Chriſtus, der uns ſelig, v. 8. | 124 |
| 786. | Chriſtus iſt mein Schatz und | 375 |
| 99. | Chriſtus, unſer Haupt und K. | 51 |
| | **D.** | |
| 220. | Da Jeſus an des Kreuzes St. | 105 |
| 1134. | Danke dem Herrn, o Seele | 532 |
| 1135. | Danket dem Herren, denn er iſt | 532 |
| 1085. | Dank ſey Gott in der Höhe | 511 |
| 994. | Dankt dem Herrn, ihr | 468 |
| 188. | Das alte Jahr iſt nun dahin | 92 |
| 189. | Das alte Jahr vergangen iſt | 93 |
| 398. | Das Elend weißt du Gott all. | 187 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 787. | Das iſt eine ſel'ge Stunde | 375 |
| 82. | Das iſt ein theures, werthes | 43 |
| 907. | Das iſt ja gut, was mein Gott | 430 |
| 1263. | Das iſt je gewißlich wahr | 586 |
| 1299. | Das Kreuz iſt dennoch gut | 603 |
| 660. | Das Leben unſers Königs | 313 |
| 190. | Das neugeborne Kindelein | 93 |
| 1036. | Da ſtehn die Armen vor der | 490 |
| 835. | Das wahre Chriſtenthum iſt | 396 |
| 1086. | Das walte Gott, der helfen k. | 511 |
| 1087. | Das walt' Gott, die Morg. | 512 |
| 1088. | Das walt' Gott, Vater und | 513 |
| 1089. | Das walt' mein Gott, Gott | 513 |
| 602. | Das, was chriſtlich iſt, zu üben | 284 |
| 1336. | Deinen Frieden gieb uns Herr | 620 |
| 504. | Dein Jeſus rufet dich zur | 234 |
| 1545. | Dein König kommt in niedern | 714 |
| 131. | Dein Mittler kommt! auf | 67 |
| 1436. | Dein Wort, Herr, iſt geſchehen | 667 |
| 410. | Dein Wort, o Herr, iſt milder | 194 |
| 1359. | Dein Wort, o Herr, bringt | 631 |
| 753. | Dem blutigen Lamme, das | 360 |
| 152. | Den die Engel droben | 76 |
| 1300. | Denen, die Gott lieben | 603 |
| 724. | Dennoch bleib' ich ſtets an dir | 346 |
| 1136. | Den Vater dort oben wollen | 532 |
| 1151. | Der Abend kommt, ſo komm | 536 |
| 933. | Der allem Fleiſche giebet | 442 |
| 221. | Der am Kreuz iſt meine Liebe | 105 |
| 788. | Der beſte Freund iſt in dem H. | 375 |
| 1530. | Der Bräutigam wird bald | 707 |
| 995. | Der Cherubinen Chöre | 469 |
| 7. | Der du biſt Drei in Einigkeit | 4 |
| 1360. | Der du das Volk regiereſt, das | 631 |
| 1037. | Der du noch in der letzten | 490 |
| 345. | Der du uns als Vater liebeſt | 162 |
| 1361. | Der du zum Heil erſchienen der | 632 |
| 1349. | Der Engel gold'nes Heer, die | 626 |
| 390. | Der erſte Adam war von Gott | 183 |
| 399. | Der erſten Unſchuld reines | 188 |
| 1437. | Der Gerechten Seelen ſind | 667 |
| 551. | Der Glaube bricht durch Stahl | 257 |
| 552. | Der Glaube fehlt, und darum | 258 |
| 553. | Der Glaube hilft, wenn nichts | 258 |
| 554. | Der Glaube macht allein | 258 |
| 555. | Der Glaub' iſt eine Zuverſicht | 258 |
| 400. | Der Gnadenbrunn fließt | 189 |
| 288. | Der Heiland, am Geiſte leben. | 136 |
| 624. | Der Heiland will euch Sünder | 297 |
| 100. | Der Herr, der aller Enden | 52 |
| 789. | Der Herr, der einſt auf Erden | 375 |
| 996. | Der Herr hat Alles wohlgem. | 469 |
| 8. | Der Herr, in deſſen Güte | 4 |
| 9. | Der Herr iſt Gott und keiner | 4 |
| 411. | Der Herr iſt mein getreuer | 194 |
| 1546. | Der Herre ſegne mich | 714 |
| 1515. | Der Herr wird all' den Seinen | 701 |
| 1208. | Der hohe Himmel dunkelt ſich | 560 |
| 1152. | Der letzte Wochentag iſt hin | 537 |
| 1153. | Der lieben Sonnen Licht und | 537 |
| 1154. | Der Sabbath iſt vergangen | 538 |
| 625. | Der ſchmale Weg iſt breit | 297 |
| 1090. | Der Tag bricht an u. zeiget ſich | 514 |
| 153. | Der Tag der iſt ſo freudenreich | 76 |
| 1547. | Der Tag iſt hin, mein Geiſt | 714 |
| 1155. | Der Tag iſt hin, mein Jeſu | 538 |
| 1091. | Der Tag vertreibt die finſtre | 514 |
| 1438. | Der Tod führet uns zum | 667 |
| 1439. | Der Tod iſt todt, das Leben | 667 |
| 289. | Der Ueberwinder Jeſus Chriſt | 136 |
| 1516. | Der unſre Menſchheit an ſich | 701 |
| 10. | Der Vater ſieht's: Kind, laß | 4 |
| 11. | Der Vater zürnt von Herzen | 5 |
| 1548. | Der Weg iſt gut, der durch das | 715 |
| 101. | Der zu des Vaters Rechten | 52 |
| 12. | Des dreiein'gen Gottes | 5 |
| 934. | Des Herzens Wünſch' und | 442 |
| 1092. | Des Morgens, wenn ich früh | 515 |
| 1093. | Dich Vater! preiſt mein Lobg. | 515 |
| 935. | Die Einfalt ſpricht von Herz. | 443 |
| 1350. | Die Engel, die im Himmelsl. | 626 |
| 1198. | Die Ernt' iſt da, es winkt | 555 |
| 1199. | Die Ernt' iſt nun zu Ende | 556 |
| 1054. | Die Gnade ſey mit Allen | 499 |
| 13. | Die Gnade wird doch ewig | 5 |
| 1094. | Die güld'ne Sonne voll | 515 |
| 1095. | Die helle Sonn' leucht't jetzt | 516 |
| 869. | Die ihr die ſtillen Harfen | 411 |
| 1362. | Die Kirche Chriſti, die er gew. | 632 |
| 1221. | Die Krankheit, du gerechter | 566 |
| 684. | Die Liebe leidet nicht Geſellen | 327 |
| 1038. | Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei | 491 |
| 1096. | Die Morgenſonne gehet auf | 516 |
| 1097. | Die Nacht giebt gute Nacht | 517 |
| 1098. | Die Nacht iſt hin, wach' auf m. | 517 |
| 1156. | Die Nacht iſt Niemand's Fr. | 538 |
| 1157. | Die Nacht iſt vor der Thür | 538 |
| 222. | Die Seele Chriſti heil'ge mich | 106 |
| 154. | Dies iſt der Tag, den Gott | 77 |
| 155. | Dies iſt die Nacht, da mir erſch | 77 |
| 412. | Dies ſind die heil'gen zehn G. | 194 |
| 331. | Die Stunde der Vollendung | 156 |
| 1264. | Die Sünden ſind vergeben | 586 |
| 661. | Die Tugend wird durch's Kr. | 314 |
| 252. v. 4. | Die wir uns allhier beiſam. | 120 |
| 1158. | Die Woche geht zu Ende, nicht | 539 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 1440. | Die Zeit geht an, die Jeſus hat | 668 |
| 1517. | Die Zeit iſt nunmehr nah | 701 |
| 1401. | Dir befehl' ich meine Kinder | 651 |
| 936. | Dir, dir, Jehovah! will ich | 443 |
| 452. | Dir ew'ge Treue zu geloben | 211 |
| 1055. | Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag g. | 499 |
| 836. | Dir trau' ich, Gott, und wanke | 396 |
| 1363. | Dreieiniger, heil'ger, großer | 633 |
| 14. | Dreinigkeit, der Gottheit w. | 6 |
| 102. | Droht das Geſetz mir mit dem | 52 |
| 1099. | Du Aufgang aus der Höhe! | 518 |
| 626. | Du biſt ein guter Hirt und w. | 298 |
| 57. | Du biſt ein Menſch, das weißt | 28 |
| 453. | Du biſt getauft, o Herrlichkeit | 211 |
| 662. | Du biſt ja, Jeſu! meine Fr. | 315 |
| 15. | Du dreimal großer Gott | 6 |
| 332. | Du fährſt gen Himmel, Jeſus | 156 |
| 1222. | Du Friedefürſt, Herr Jeſu | 567 |
| 223. | Du gehſt zum Garten, um zu | 106 |
| 346. | Du Geiſt des Herrn, der du | 163 |
| 224. | Du großer Schmerzensmann | 107 |
| 1364. | Du großer Zionskönig, dem | 633 |
| 1402. | Du haſt mich heißen treten | 652 |
| 1549. | Du Herr des Himmels und | 715 |
| 1395. | Du Herr und Richter aller | 648 |
| 1265. | Du Hirt und Heiland deiner | 586 |
| 837. | Du kannſt's nicht böſe meinen | 397 |
| 473. | Du Lebensbrot, Herr Jeſu | 220 |
| 333. | Du Lebensfürſt, Herr Jeſu | 156 |
| 413. | Du liebes Bibel-Buch | 195 |
| 1301. | Du mein, du mein ſchönſtes L. | 604 |
| 997. | Du meine Seele, ſinge, wohl | 470 |
| 225. | Du meines Lebens Leben | 107 |
| 627. | Du Menſchenſohn, Herr Jeſu | 298 |
| 685. | Du, o ſchönes Weltgebäude | 327 |
| 1223. | Du reicher Gott der Armen | 567 |
| 401. | Durch Adams Fall iſt ganz v. | 189 |
| 191. | Durch Trauren und durch Pl. | 93 |
| 603. | Du ſagſt: ich bin ein Chriſt | 285 |
| 1403. | Du ſchläfſt in deiner Wiege | 652 |
| 1441. | Du ſieheſt, Menſch! wie fort u. | 668 |
| 754. | Du ſollſt mein Herz von neuem | 360 |
| 790. | Du Troſt der Armen, heiliges | 376 |
| 1266. | Du unſer auserwähltes H. | 587 |
| 454. | Du Volk, das du getaufet biſt | 212 |
| 505. | Du weineſt für Jeruſalem | 234 |
| 83. | Du weſentliches Wort | 43 |
| 755. | Du Wort des Vaters, rede du | 361 |
| | **E.** | |
| 156. | Ehre ſey Gott in der Höhe | 78 |
| 998. | Ehr', Ehre ſey jetzo mit Freud. | 471 |
| 663. | Ein Chriſt, ein tapfrer Krieg. | 315 |
| 1365. | Eine Heerde u. ein Hirt! wie | 634 |
| 1442. | Einen guten Kampf hab' ich | 669 |
| 103. | Einer bleibt König, wenn | 52 |
| 334. | Einer iſt König, Immanuel | 157 |
| 648. | Eine von den Lebensſtunden | 308 |
| 556. | Ein' feſte Burg iſt unſer Gott | 259 |
| 756. | Einig's Herze! das ſoll meine | 361 |
| 157. | Ein Kind iſt uns geboren heut | 78 |
| 226. | Ein Lämmlein geht und trägt | 108 |
| 1100. | Ein neuer Tag, ein neues Leb. | 518 |
| 379. | Ein neugebornes Gotteskind | 177 |
| 380. | Ein reines Herz, Herr! ſchaff' | 178 |
| 937. | Eins bitt' ich vom Herrn | 444 |
| 701. | Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich | 334 |
| 686. | Eins iſt noth; ach Herr! dies | 328 |
| 1550. | Eins iſt noth! wer hat dies | 716 |
| 1518. | Einſt kommſt du prächtig w. | 702 |
| 1159. | Ein Tag geht nach dem andern | 539 |
| 702. | Ein Tröpflein von den Reben | 335 |
| 1039. | Ein von Gott geborner Chriſt | 491 |
| 1209. | Ein Wetter ſteiget auf, mein | 560 |
| 1443. | Ein Würmlein bin ich arm | 669 |
| 506. | Erbarm' dich mein, o Herre G. | 235 |
| 1224. | Erbarmer! Helfer! Jeſus | 567 |
| 414. | Erhalt' uns, Herr, bei deinem | 195 |
| 1101. | Erhebe dich, o meine Seel' | 518 |
| 125. | Erhebe meine Seele Gott | 64 |
| 290. | Erinnre dich, mein Geiſt, erfr. | 137 |
| 291. | Er lebt, o frohes Wort! er lebt | 137 |
| 381. | Erleucht' mich, Herr, mein | 178 |
| 1519. | Ermuntert euch, ihr Frommen | 702 |
| 158. | Ermuntre dich, mein ſchwacher | 79 |
| 507. | Ermuntre dich, verſtockter S. | 235 |
| 382. | Erneure mich, o ew'ges Licht | 179 |
| 1102. | Erſchein' du Morgenſtern | 519 |
| 292. | Erſchienen iſt der herrlich Tag | 138 |
| 1551. | Erwecket euch, ihr Himmelsk. | 716 |
| 1103. | Erweck', o Herr, mein Herz | 519 |
| 838. | Er wird es thun, der fromme | 397 |
| 604. | Es glänzet der Chriſten inw. | 286 |
| 1104. | Es hat uns heißen treten | 519 |
| 1267. | Es iſt das Heil uns kommen | 588 |
| 938. | Es iſt ein köſtlich Ding und | 444 |
| 1552. | Es iſt Etwas, des Heilands | 717 |
| 1520. | Es iſt gewißlich an der Zeit | 703 |
| 757. | Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt | 361 |
| 1535. | Es iſt noch eine Ruh' vorhand. | 708 |
| 1444. | Es iſt vollbracht! Gott Lob | 669 |
| 227. | Es iſt vollbracht! vergiß ja n. | 109 |
| 664. | Es koſtet viel, ein Chriſt zu | 316 |
| 16. | Es ſey, Herr! deine Gütigkeit | 7 |
| 402. | Es ſpricht d. Unweiſen Mund | 190 |
| 557. | Es traure, wer da will | 259 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 415. | Es woll' uns Gott genädig | 196 |
| 74. | Ew'ge Liebe, mein Gemüthe | 38 |
| 1531. | Ewig, ewig heißt das Wort | 707 |
| | **F.** | |
| 725. v.2. | Fahre fort, :,: Zion, fahre | 347 |
| 1105. | Fang' dein Werk mit Jeſu an | 520 |
| 605. | Fein niedrig ſeyn auf Erden | 287 |
| 228. | Fließt ihr Augen, fließt von T. | 109 |
| 628. | Folget mir! ruft uns das L. | 299 |
| 1445. | Freu' dich ſehr, o meine Seele | 670 |
| 159. | Freuet euch ihr Chriſten alle | 79 |
| 206. | Freuet euch, ihr Gotteskinder | 100 |
| 791. | Freund, der mir Alles iſt | 376 |
| 347. | Freut euch ihr Chriſten alle | 164 |
| 1337. | Friede, ach Friede! ach göttl. | 620 |
| 1302. | Friſch auf, mein' Seel'! in N. | 604 |
| 1303. | Friſch auf mein' Seel' und | 605 |
| 558. | Friſch auf mein' Seel', verzage | 260 |
| 1304. | Friſch, friſch hinauf, mein | 606 |
| 559. | Fröhlich, fröhlich, immer fr. | 260 |
| 160. | Fröhlich ſoll mein Herze ſprin. | 80 |
| 293. | Frühmorgens, da die Sonn' | 138 |
| 229. | Fünf Brünnlein ſind | 110 |
| 1160. | Für alle Güte ſey gepreiſt | 540 |
| 560. | Fürchte dich nicht, glaube nur | 261 |
| 1521. | Fürſt der Fürſten, Jeſu Chriſt | 703 |
| 230. | Für uns ging mein Herr in | 110 |
| | **G.** | |
| 161. | Gedanke, der uns Leben giebt | 80 |
| 1446. | Gedenke mein, mein Gott! g. | 670 |
| 231. | Geduldig's Lämmlein, Jeſu | 111 |
| 885. | Geduld iſt euch vonnöthen | 418 |
| 1200. | Geh' aus, mein Herz, und ſuche | 556 |
| 1404. | Gehorſam-ſtilles Gottesl. | 652 |
| 758. | Geht, werft euch vor die Maj. | 362 |
| 348. | Geiſt der Kraft, der Zucht und | 164 |
| 349. | Geiſt der Wahrheit, lehre mich | 164 |
| 1553. | Geiſt Gottes, aus der Gotth. | 718 |
| 350. | Geiſt vom Vater und vom | 165 |
| 886. | Geliebter Jeſu, dein Verlang. | 419 |
| 17. | Gelobet ſey der Herr, mein | 8 |
| 162. | Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt | 81 |
| 335. | Gen Himmel aufgefahren iſt | 158 |
| 123. | Geprieſen ſey aus voller Bruſt | 63 |
| 1137. | Geſegn' uns, Herr! die Gaben | 532 |
| 416. | Geſetz und Evangelium | 196 |
| 1405. | Gewagt in Jeſu Namen! ſo iſt | 653 |
| 1338. | Gewünſchter Sabbath, heil'ge | 621 |
| 887. | Gieb dich zufrieden und ſey | 419 |
| 1245. | Gieb Fried', o frommer, tr. | 578 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 939. | Gieb mir ein frommes Herz | 445 |
| 561. | Glaub' an Gott, :,: er iſt dein | 261 |
| 417. | Glaube, Lieb' und Hoffnung | 196 |
| 562 | Glaube nur, :,: glaub' und halte | 261 |
| 1268. | Gleich Nebeln tilgſt du Miſſ. | 589 |
| 999. | Gott, Allerhöchſter, du haſt | 471 |
| 1554. | Gott bei mir an jedem Orte | 719 |
| 18. | Gott, deine Güte bet' ich an | 8 |
| 940. | Gott, deine Güte reicht ſo | 445 |
| 1225. | Gott, der an dieſem Tage | 568 |
| 1226. | Gott, der des Feuers ſchnelle | 568 |
| 563. | Gott, der du wahrhaftig biſt | 262 |
| 1246. | Gott, der Frieden hat gegeben | 578 |
| 19. | Gott der Vater wohn' uns bei | 9 |
| 58. | Gott, der wird's wohl machen | 29 |
| 1106. | Gott des Himmels und der E. | 520 |
| 1406. | Gott, deſſen Hand die Welt | 653 |
| 351. | Gott, dir ſey Lob von Allen | 165 |
| 1407. | Gott, du biſt ſelbſt die Liebe | 653 |
| 941. | Gott, du erhörſt: das Reich | 446 |
| 352. | Gott, du Geber aller Gaben | 165 |
| 353. | Gott, du haſt in deinem Sohn | 166 |
| 1161. | Gott, du läſſeſt mich erreichen | 540 |
| 28. | Gottes Rath iſt unbeweglich | 12 |
| 133. | Gottes Sohn iſt kommen | 68 |
| 909. | Gottes Wille iſt mein Wollen | 430 |
| 418. | Gottes Wort iſt klar | 197 |
| 336. | Gott fähret auf gen Himmel | 158 |
| 1540. | Gott, gedenk' ich an's Verd. | 711 |
| 354. | Gott, gieb einen milden Regen | 166 |
| 1247. | Gott, gieb Fried in deinem | 578 |
| 908. | Gott hab' ich mich ergeben im | 430 |
| 59. | Gott herrſchet und hält bei uns | 30 |
| 1269. | Gott, ich preiſe dich mit | 589 |
| 20. | Gott iſt die Liebe ſelbſt | 9 |
| 21. | Gott iſt gegenwärtig | 9 |
| 22. | Gott iſt getreu, der über meine | 10 |
| 23. | Gott iſt getreu, er meint es gut | 10 |
| 60. | Gott iſt mein Licht, der Herr | 30 |
| 24. | Gott iſt mein Lied | 11 |
| 829. | Gott iſt und bleibt der Wund. | 398 |
| 25. | Gott iſt und bleibt getreu | 11 |
| 840. | Gott lebet noch! Seele, was | 398 |
| 870. | Gott lebet noch und ſtirbet | 412 |
| 841. | Gott lebt, wie kann ich traurig | 399 |
| 1447. | Gottlob, die Stund' iſt kommen | 671 |
| 1162. | Gottlob, die Woch' iſt auch | 540 |
| 703. | Gottlob, ein Schritt zur Ew. | 336 |
| 1448. | Gottlob, es geht nunmehr zum | 672 |
| 474. | Gottlob, ich habe überwunden | 221 |
| 1305. | Gottlob, ich kann mich tröſten | 607 |
| 1270. | Gottlob, mein Jeſus macht | 589 |
| 1248. | Gottlob, nun iſt erſchollen | 579 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 294. | Gott Lob und Dank, es iſt n. | 139 |
| 475. | Gott macht ein großes Abend. | 221 |
| 26. | Gott, mein Gott, du biſt leb. | 12 |
| 1306. | Gott, mein Troſt! wer fragt | 607 |
| 192. | Gott mit uns, Immanuel | 94 |
| 629. | Gott rufet noch, ſollt' ich nicht | 300 |
| 193. | Gott ruft der Sonn' und | 94 |
| 1555. | Gott ſchlägt uns, daß wir's | 719 |
| 132. | Gott ſey Dank in aller Welt | 68 |
| 476. | Gott ſey gelobet u. gebenedeiet | 221 |
| 27. | Gott ſey uns gnädig und b. | 12 |
| 1389. | Gott ſelber hat dies Wort der | 645 |
| 1307. | Gott, ſo machſt du's mit den | 607 |
| 61. | Gott ſorgt für mich, was will | 31 |
| 1449. | Gott, unſre Zuflucht für u. für | 672 |
| 704. | Gott Vater, deine Liebesfl. | 336 |
| 455. | Gott Vater, höre unſre Bitt' | 213 |
| 355. | Gott Vater, ſende deinen G. | 167 |
| 456. | Gott Vater, Sohn u. heil'ger | 213 |
| 1308. | Gott weiß es Alles wohl zu | 607 |
| 419. | Gott, wie dein Name ſo iſt | 197 |
| 888. | Gott will's machen, daß die | 420 |
| 1107. | Großer Gott von allen Zeiten | 520 |
| 871. | Großer Immanuel ſchaue | 412 |
| 104. | Großer König, hier ſind Seel. | 53 |
| 105. | Großer Mittler, der zur Recht. | 54 |
| 106. | Großer Prophete, mein Herze | 55 |
| 29. | Groß iſt unſers Gottes Güte | 12 |
| 232. | Gute Nacht, ihr eitlen Freud. | 111 |
| 792. | Guter Hirte, willſt du nicht | 377 |
| 107. | Guter Seelenhirt | 55 |
| 403. | Gutes Denken, gutes Dichten | 190 |


## H.


| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 420. | Habe Dank für Unterricht | 197 |
| 793. | Habe deine Luſt am Herrn | 377 |
| 1450. | Hallelujah, Amen, Amen | 672 |
| 295. | Hallelujah! der Heiland lebt | 140 |
| 296. | Hallelujah! Jeſus lebt | 140 |
| 1000. | Hallelujah! Lob, Preis und | 471 |
| 1056. | Hallelujah! ſchöner Morgen | 500 |
| 794. | Halt' aus, mein Herz, in deinem | 377 |
| 297. | Halt' im Gedächtniß Jeſum | 140 |
| 508. | Haſt du Angſt im Herzen | 236 |
| 1309. | Haſt du denn, Jeſu! dein | 608 |
| 1227. | Hat dir dein Gott ein Kreuz | 568 |
| 725. | Hebe an, Zion, heb' am Elend | 346 |
| 1522. | Hebet eure Häupter auf | 704 |
| 108. | Heiland! deine Menſchenliebe | 55 |
| 630. | Heil'ge Einfalt, Gnadenw. | 300 |
| 631. | Heiligſter Jeſu, Heil'gungsq. | 301 |
| 194. | Helft mir Gott's Güte preiſen | 94 |
| 564. | Herr, allerliebſter Gott | 262 |
| 842. | Herr, auf dich will ich feſt | 399 |
| 632. | Herr! bei jedem Wort und | 301 |
| 163. | Herr Chriſt, der einig' Gott's | 81 |
| 1228. | Herr, deinen Zorn wend' ab | 569 |
| 421. | Herr, deine Rechte und Gebot | 198 |
| 1310. | Herr, deine Treue iſt ſo groß | 608 |
| 477. | Herr, dein herzliches Verlang. | 222 |
| 1366. | Herr, denke der Evangeliſten | 634 |
| 606. | Herr, der du dich ſo willig | 287 |
| 942. | Herr, der du in der Höhe | 446 |
| 1163. | Herr, der du mir das Leben | 541 |
| 1229. | Herr, der du vormals haſt dein | 569 |
| 337. | Herr, du fährſt mit Glanz und | 159 |
| 1351. | Herr, du haſt in deinem Reich | 627 |
| 1057. | Herr, es iſt ein Tag erſchienen | 500 |
| 1164. | Herr, es iſt von meinem Leben | 541 |
| 1192. | Herr, führe mich auf rechtem | 553 |
| 509. | Herr, gieb wahre Buß' und | 236 |
| 30. | Herr Gott, der du erforſcheſt | 13 |
| 1352. | Herr Gott, dich loben alle wir | 627 |
| 1001. | Herr Gott! dich loben wir | 471 |
| 1367. | Herr Gott, du haſt ein Gnad. | 634 |
| 1451. | Herr Gott, du kenneſt meine | 673 |
| 1138. | Herr Gott, nun ſey gepreiſet | 533 |
| 1139. | Herr Gott, Vater im Himmel. | 533 |
| 943. | Herr, habe Acht auf mich | 447 |
| 565. | Herr, Herr, dein Evangelium | 263 |
| 510. | Herr, höre, was mein Mund | 237 |
| 511. | Herr, ich habe mißgehandelt | 237 |
| 1368. | Herr Jeſu, aller Menſchen | 634 |
| 1452. | Herr Jeſu, A und O | 673 |
| 233. | Herr Jeſu Chriſt, dein theures | 112 |
| 1193. | Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt | 553 |
| 356. | Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns | 167 |
| 1230. | Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei' zu | 570 |
| 1453. | Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar | 673 |
| 759. | Herr Jeſu Chriſt, mein Leben | 362 |
| 760. | Herr Jeſu Chriſt, mein Licht | 363 |
| 1454. | Herr Jeſu Chriſt, wahr'r M. | 674 |
| 478. | Herr Jeſu, dir ſey Preis und | 222 |
| 1369. | Herr Jeſu, du regierſt zu | 635 |
| 383. | Herr Jeſu, Gnadenſonne | 180 |
| 479. | Herr Jeſu! meine Liebe | 222 |
| 872. | Herrlichſte Majeſtät, himml. | 413 |
| 944. | Herr, meines Herzens Troſt | 447 |
| 512. | Herr, nicht ſchicke deine Rache | 238 |
| 566. | Herr, ohne Glauben kann | 263 |
| 422. | Herr, öffne mir die Herzensth. | 198 |
| 1165. | Herr, Quell aller Güter! fr. | 541 |
| 234. | Herr, ſtärke mich, dein Leiden | 112 |
| 513. | Herr, ſtraf' mich nicht in | 239 |
| 1166. | Herr und Gott, der Tag und | 542 |

Nro. Seite

1231. Herr unſer Gott, laß nicht zu 571
75. Herr von unendlichem Erbar. 39
873. Herr, wann wirſt du Zion 413
795. Herr, wenn ich dich nur werde 378
910. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's 431
1370. Herzen, auf! den Herrn zu 636
761. Herzens-Jeſu, nimm mich hin 363
1455. Herz, freue dich der Ewigkeit 675
796. Herzlich lieb hab' ich dich, o 378
1456. Herzlich thut mich verlangen 675
423. Herzliebſter Jeſu Chriſt 199
235. Herzliebſter Jeſu, was haſt du 113
567. Herz, ſey getreu in deinem 264
1040. Herz und Herz vereint zuſam. 491
195. Heut fang' ich wieder an zu 95
1058. Heut iſt der Tag der heil'gen 500
1059. Heut iſt des Herren Ruhetag 501
298. Heut triumphiret Gottes 141
1060. Hier iſt der Herr zugegen 501
705. Hier iſt gut ſeyn! alſo ſagen 336
196. Hier iſt Immanuel 95
762. Hier iſt mein Herz, Herr 363
763. Hier iſt mein Herz! mein Gott 364
726. Hier legt mein Sinn ſich vor 347
164. Hier liegt, den meine Seele 82
236. Hier ſtehn wir unter deinem 113
404. Hilf Gott, wie geht's doch jetzo 191
945. Hilf, Helfer, hilf in Angſt 448
197. Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen 95
665. Hilf, Jeſu, hilf ſiegen und laß 316
727. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß 347
706. Himmelan geht unſre Bahn 337
707. Himmelan, nur himmelan 337
1167. Hinunter iſt der Sonnenſchein 542
1311. Hinweg mit Furcht u. Traur. 609
1168. Hirte deiner Schafe, der von 542
31. Hochheilige Dreieinigkeit 14
874. Hoffnung wird niemals 414
1108. Höchſter Gott! durch deinen 521
424. Höchſter Gott, wir danken dir 199
687. Höchſter Prieſter, der du dich 329
357. Höchſter Tröſter! komm hern. 168
688. Höchſterwünſchtes Seelenl. 329
1556. Höllenzwinger, nimm die 720
237. Hör' an, mein Herz, die ſieben 114
946. Höre doch, Seele, die theure 448
568. Höre meinen Glauben 264
947. Höre, wenn in bangen Nöthen 448
1169. Hör', o Vater, unſer Lallen 543
207. Hört heut der Weiſen große 100
1541. Hört ihr Menſchen, was ich 712
134. Hoſianna Davids Sohn 69
1109. Hüter! wird die Nacht der S. 521

## J.

Nro. Seite

1002. Jauchzet eurem Gott 472
299. Jauchzet Gott in allen Landen 141
165. Jauchzet ihr Himmel, frohl. 82
607. Ich armer Menſch doch gar 288
514. Ich armer Menſch, ich armer 239
515. Ich armer Sünder komm' zu 239
666. Ich armes Menſchenkind 317
948. Ich Arm' und Bloßer komm' 448
1396. Ich beuge, großer König! m. 649
911. Ich bin bei allem Kummer ſt. 431
1271. Ich bin bei Gott in Gnaden 589
689. Ich bin betrübt und weiß faſt 330
1312. Ich bin dein Gott und deines 609
1252. Ich bin dein Kind! o Herr 580
1457. Ich bin der Erde müde 675
708. Ich bin ein Fremdling auf der 338
709. Ich bin ein Gaſt auf Erden 338
1408. Ich bin ein kleines Kindelein 654
1272. Ich bin ein Menſch von G. 590
569. Ich bin gewiß in meinem Gl. 264
457. Ich bin getauft auf deinen N. 214
458. Ich bin getauft, ich ſteh' im B. 214
1273. Ich bin Gottes Bild u. Ehr' 590
1458. Ich bin ja, Herr! in deiner 676
76. Ich bin im Himmel angeſchr. 40
77. Ich bin im Himmel angeſchr. 40
890. Ich bin mit dir mein Gott zuf. 421
889. Ich bin in Allem wohl zufr. 421
843. Ich bin's gewiß, mich kann 399
891. Ich bin vergnügt und halte 421
1110. Ich dank' dir, Gott! für all' 522
1111. Ich dank' dir lieber Herre 522
1112. Ich dank' dir ſchon durch dein. 523
238. Ich danke dir für deinen Tod 115
773. Ich danke dir, mein Gott, daß 369
1113. Ich danke dir, o Gott, in dein. 523
1003. Ich danke Gott in Ewigkeit 472
1004. Ich, der ich oft in tiefes Leid 473
62. Ich erhebe, Herr, zu dir 31
1513. Ich freue mich der frohen Zeit 700
166. Ich freue mich in dir 83
300. Ich geh' zu deinem Grabe 142
570. Ich glaub' an einen Gott, der 265
1532. Ich glaube, darum rede ich 707
1371. Ich glaube, daß die Heiligen 636
797. Ich habe, Jeſu, dich in Noth g. 379
1459. Ich habe Luſt zu ſcheiden 676
78. Ich habe nun den Grund gef. 40
892. Ich habe g'nug! mein Herr iſt 422
84. Ich hab' ihn dennoch lieb 43
912. Ich hab' in Gottes Herz u. S. 431

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 913. | Ich hab' in guten Stunden | 432 |
| 1460. | Ich hab' mein' Sach' Gott | 677 |
| 1461. | Ich hab' mich Gott ergeben | 678 |
| 893. | Ich hab' oft bei mir ſelbſt | 422 |
| 1274. | Ich hab', o Herr, mein Gott | 590 |
| 710. | Ich hab' von ferne, Herr | 339 |
| 1232. | Ich hab's verdient, was will | 571 |
| 914. | Ich halte Gott in Allem ſtille | 432 |
| 571. | Ich halte meinem Jeſu ſtill | 265 |
| 63. | Ich heb' mein' Augen ſehnlich | 32 |
| 844. | Ich hoffe nur auf Gnade | 399 |
| 798. | Ich kenne deine Liebe, mein | 379 |
| 480. | Ich komme, Herr! und ſuche | 223 |
| 949. | Ich komme vor dein Angeſicht | 449 |
| 481. | Ich komm' jetzt als ein armer | 224 |
| 482. | Ich komm' jetzt eingeladen | 224 |
| 950. | Ich komm' in Demuth herg. | 449 |
| 516. | Ich komm', o höchſter Gott | 240 |
| 728. | Ich laſſ' dich nicht, du mußt | 348 |
| 1557. | Ich lebe von Barmherzigkeit | 721 |
| 729. | Ich leb' in Gottes Sohne | 349 |
| 1170. | Ich lege mich in Jeſu Wunden | 543 |
| 1005. | Ich preiſe dich und ſinge, Herr | 474 |
| 951. | Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Ch. | 450 |
| 1462. | Ich ſchließe mich zu allen St. | 678 |
| 239. | Ich ſehe dich mit Beten | 115 |
| 1006. | Ich ſinge dir mit Herz und M. | 474 |
| 167. | Ich ſteh' an deiner Krippe hier | 83 |
| 1463. | Ich ſteh' mit einem Fuß im | 678 |
| 1474. | Ich ſterbe täglich, und mein L. | 679 |
| 845. | Ich trau' auf Gott in allen | 400 |
| 711. | Ich walle meiner Heimath zu | 339 |
| 1275. | Ich warte auf Barmherzigkeit | 591 |
| 572. | Ich weiß, an wen ich glaube | 265 |
| 573. | Ich weiß, an wen mein Glaub' | 266 |
| 608. | Ich weiß, daß Gott mich ewig | 288 |
| 301. | Ich weiß, daß mein Erlöſer | 142 |
| 64. | Ich weiß, mein Gott, daß all' | 32 |
| 1276. | Ich weiß noch keinen beſſern | 591 |
| 1339. | Ich weiß von keinen Plagen | 621 |
| 730. | Ich wende mich vor allen D. | 349 |
| 1253. | Ich will auch nicht mehr | 581 |
| 952. | Ich will beten, Gott wird | 450 |
| 799. | Ich will dich immer treuer | 379 |
| 800. | Ich will dich lieben, meine | 380 |
| 1114. | Ich will die neue Woch' mit | 523 |
| 1007. | Ich will erhöhen immerfort u. | 475 |
| 609. | Ich will es nicht wie Andre m. | 289 |
| 574. | Ich will fröhlich ſeyn in Gott | 266 |
| 575. | Ich will ganz und gar nicht | 267 |
| 1465. | Ich will im Sterben und im | 679 |
| 1008. | Ich will mit Danken kommen | 476 |
| 517. | Ich will von meiner Miſſethat | 240 |
| 1536. | Ich zieh' mich auf den Sabbath | 709 |
| 198. | Jeder Schritt der Zeit | 96 |
| 1233. | Je größer Kreuz, je näher H. | 572 |
| 1009. | Jehovah, deſſen Ruhm und | 476 |
| 32. | Jehovah iſt mein Licht und | 14 |
| 1537. | Jeruſalem, du hochgebaute | 710 |
| 33. | Jeſaia, dem Propheten, das g. | 15 |
| 1041. | Jeſu! allerliebſter Bruder | 492 |
| 801. | Jeſu! Alles biſt du mir | 381 |
| 483. | Jeſu, Brot des Lebens | 224 |
| 802. | Jeſu, deine Liebesflamme | 381 |
| 240. | Jeſu, deine Paſſion | 116 |
| 241. | Jeſu, deine tiefe Wunden | 116 |
| 1372. | Jeſu, der du biſt alleine Haupt | 637 |
| 518. | Jeſu, der du meine Seele | 241 |
| 302. | Jeſu, der du Thor und Riegel | 143 |
| 425. | Jeſu, deſſen gute Hand | 199 |
| 633. | Jeſu, du allein, ſollſt mein F. | 302 |
| 459. | Jeſu, du haſt uns erkauft | 215 |
| 85. | Jeſu, du mein liebſtes Leben | 44 |
| 953. | Jeſu, du Sohn Davids, höre | 450 |
| 86. | Jeſu, frommer Menſchenh. | 44 |
| 634. | Jeſu, geh' voran auf der Leb. | 302 |
| 460. | Jeſu, Gottes Lamm | 215 |
| 208. | Jeſu, großer Wunderſtern | 100 |
| 1115. | Jeſu Güte hat kein Ende | 524 |
| 1234. | Jeſu, hilf mein Kreuz mir | 572 |
| 667. | Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte | 318 |
| 803. | Jeſu, Jehovah! ich ſuch' und | 381 |
| 804. | Jeſu, Jeſu, meine Sonne | 382 |
| 805. | Jeſu, komm' doch ſelbſt zu mir | 382 |
| 484. | Jeſu, komm' in unſre Mitten | 225 |
| 426. | Jeſu, komm' mit deinem W. | 199 |
| 405. | Jeſu, Kraft der blöden Herzen | 191 |
| 690. | Jeſu, meine Freude! meines | 330 |
| 806. | Jeſu, meine Freud' u. Wonne | 382 |
| 1010. | Jeſu, meine Liebe, die ich oft | 477 |
| 109. | Jeſu, meiner Seele Leben | 56 |
| 242. | Jeſu, meiner Seele Licht | 116 |
| 87. | Jeſu, meiner Seelen Ruh' | 44 |
| 731. | Jeſu, meiner Seelen Wonne | 350 |
| 1558. | Jeſu, meines Glaubens Zier | 721 |
| 807. | Jeſu, meines Herzens Freud' | 383 |
| 243. | Jeſu, meines Lebens Leben | 117 |
| 1116. | Jeſu, meine Stärke, deine W. | 524 |
| 954. | Jeſu, nimm dich meiner an | 451 |
| 1340. | Jeſu, Ruh' der Seelen | 621 |
| 1313. | Jeſus bleibet mein Vergnüg. | 610 |
| 245. | Jeſus Chriſtus, Gottes | 118 |
| 303. | Jeſus Chriſtus, unſer Heil. | 143 |
| 485. | Jeſus Chriſtus, unſer Heil. d. | 225 |
| 1466. | Jeſus, der für mich gelitten | 679 |
| 1171. | Jeſu, ſey von mir geprieſen | 544 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 135. | Jeſus geſtern, Jeſus heute | 69 |
| 246. | Jeſus hat das Haupt geneigt | 118 |
| 764. | Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus | 364 |
| 808. | Jeſus iſt das ſchönſte Licht | 383 |
| 88. | Jeſus iſt der ſchönſte Nam' | 45 |
| 89. | Jeſus iſt mein Freudenleben | 45 |
| 90. | Jeſus iſt mein Freudenlicht | 46 |
| 1314. | Jeſus iſt mein Leben | 611 |
| 809. | Jeſus iſt und bleibt mein | 384 |
| 1235. | Jeſus kommt, von allem B. | 573 |
| 304. | Jeſus lebt, mit ihm auch ich | 143 |
| 305. | Jeſus lebt, ſo leb' ich auch | 143 |
| 306. | Jeſus, meine Zuverſicht | 144 |
| 110. | Jeſus nimmt die Sünder an | 57 |
| 810. | Jeſu, Sonn' im Herzen | 384 |
| 732. | Jeſus ſchwebt mir in Gedank. | 351 |
| 199. | Jeſus ſoll die Loſung ſeyn | 97 |
| 733. | Jeſu, ſüßer Hirt der Seelen | 351 |
| 490. v.9. | Jeſu, wahres Brot des Leb. | 229 |
| 244. | Jeſu, was hat dich getrieben | 117 |
| 811. | Jeſu, wenn ich dich nur habe | 385 |
| 1523. | Jeſu, wirſt du bald erſcheinen | 704 |
| 649. | Jetzt iſt die Gnadenzeit | 309 |
| 1172. | Jetzt komm' ich, Herr, vor | 544 |
| 338. | Jetzund betrachten wir | 159 |
| 1249. | Ihr Alten mit den Jungen | 579 |
| 519. | Ihr armen Sünder! kommt | 242 |
| 111. | Ihr aufgehob'nen Jeſushände | 57 |
| 610. | Ihr, die ihr euch nach Chriſto | 289 |
| 1390. | Ihr, die ihr Gott nun dienet | 646 |
| 576. | Ihr Kinder des Höchſten, wie | 267 |
| 1042. | Ihr Kinder des Höchſten, wie | 493 |
| 1467. | Ihr Waiſen, weinet nicht | 680 |
| 91. | Im Anfang wareſt du das W. | 46 |
| 65. | Im Bewahren vor Gefahren | 33 |
| 168. | Im finſtern Stall, o Wunder | 84 |
| 955. | Im Glauben und Vertrauen | 451 |
| 956. | Immanuel! deß Güte nicht | 452 |
| 577. | Immer fröhlich, immer fröhl. | 268 |
| 734. | Immer fröhlich, nicht betrübt | 352 |
| 112. | Immer noch ſtrahlſt du, erl. | 57 |
| 66. | In allen meinen Thaten | 33 |
| 1468. | In Chriſti Wunden ſchlaf' ich | 680 |
| 611. | In dem Leben hier auf Erden | 289 |
| 812. | In den ſel'gen Augenblicken | 385 |
| 668. | In dich hab' ich gehoffet, Herr | 319 |
| 1173. | In dieſer Abendſtunde erheb' | 545 |
| 650. | In dieſer letzt'n betrübten Zeit | 309 |
| 1117. | In dieſer Morgenſtund' will | 525 |
| 846. | In dir iſt Freude in allem | 400 |
| 1194. | In Gottes Namen fahren wir | 554 |
| 1409. | In Gottes Namen fang' ich | 654 |
| 384. | In Gottes Reich geht Niem. | 180 |
| 1174. | In Jeſu Namen, der mir heut' | 545 |
| 1195. | In Jeſu Namen reiſ' ich aus | 554 |
| 92. | In meines Herzens Grunde | 46 |
| 520. | Iſrael, bekehre dich | 243 |
| 1315. | Iſt deiner Sünde viel | 611 |
| 1316. | Iſt denn nun kein Jeſus mehr | 612 |
| 1317. | Iſt Ephraim nicht meine | 612 |
| 578. | Iſt Gott für mich, ſo trete | 269 |
| 579. | Iſt Gott für uns in aller Pein | 270 |
| 669. | Iſt Gott mein Schild und H. | 320 |
| 1236. | Iſt, Jeſu, es dein Wille, halt' | 573 |
| 1538. | Iſt's, oder iſt mein Geiſt entz. | 710 |
| | **K.** | |
| 1318. | Kann man Gott in Trübſal | 613 |
| 1341. | Kehre doch nun einmal wieder | 622 |
| 1319. | Kehre wieder, meine Seele | 613 |
| 847. | Keinen hat Gott verlaſſen | 400 |
| 1277. | Kein Menſch wird durch Verd. | 592 |
| 1469. | Kein Stündlein geht dahin | 680 |
| 612. | Keuſcher Jeſu, hoch von Adel | 290 |
| 1043. | Kinder, die ihr Chriſti Glieder | 494 |
| 957. | Kinder Gottes, laßt uns beten | 454 |
| 1410. | Kinder ſind des Höchſten G. | 655 |
| 1011. | Komm', beug' dich tief, mein | 477 |
| 136. | Komm', du Heiden-Heiland | 69 |
| 358. | Komm', du ſanfter Gnadenr. | 168 |
| 137. | Komm', du werthes Löſegeld | 70 |
| 359. | Komm', Geiſt der Genaden | 168 |
| 360. | Komm', Gott Schöpfer, heil. | 169 |
| 361. | Komm', heiliger Geiſt, erfüll' | 169 |
| 362. | Komm', heiliger Geiſt, Herre | 169 |
| 1411. | Komm', Jeſu, in mein Schiff | 656 |
| 486. | Komm', mein Herz! in Jeſu | 226 |
| 363. | Komm', o komm', du Geiſt des | 170 |
| 247. | Komm', Seele, Jeſu Leiden | 118 |
| 813. | Komm', ſetz' dich mit Maria | 385 |
| 138. | Kommſt du, kommſt du? Licht | 70 |
| 169. | Kommſt du nun, Jeſu! vom | 84 |
| 1470. | Komm', Sterblicher, betrachte | 680 |
| 1412. | Kommt doch, o ihr lieben Kin. | 656 |
| 364. | Komm', Tröſter! komm' hern. | 170 |
| 1278. | Kommt her zu mir! ſpricht | 592 |
| 248. | Kommt, ihr Blinden, kommt | 119 |
| 1413. | Kommt, ihr Kinder dieſer Er. | 656 |
| 1044. | Kommt in's Reich der Liebe | 494 |
| 1114. | Kommt, Kinder! anzubeten | 657 |
| 712. | Kommt, Kinder, laßt uns geh. | 340 |
| 613. | Kommt, laßt euch den Herren | 291 |
| 1012. | Kommt, Menſchenkinder | 478 |
| 93. | Kommt, Seelen! und beſchauet | 47 |
| 958. | Kommt und laßt uns beten | 454 |
| 170. | Kommt und laßt uns Chriſtum | 84 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 249. | Kommt und ſeht des Heilands | 119 |
| 307. | Kommt wieder aus der finſtern | 144 |
| 113. | König, dem kein König gleichet | 58 |
| 1320. | Kreuzvolles Herz! was zageſt | 613 |
| 959. | Kyrie, eleiſon | 454 |
| 34. | Kyrie, Gott Vater in Ewigk. | 15 |

L.

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 1175. | Lamm Gottes, ſchaue mich vor | 546 |
| 1471. | Laſſet ab, ihr meine Lieben | 681 |
| 1472. | Laſſet die Kindlein kommen | 682 |
| 461. | Laſſet mich voll Freuden ſpr. | 215 |
| 308. | Laſſet uns den Herren preiſen o | 145 |
| 1013. | Laſſet uns den Herrn preiſen u. | 478 |
| 250. | Laſſet uns mit Jeſu ziehen | 119 |
| 960. | Laß dich, Herr Jeſu Chriſt | 455 |
| 427. | Laß mich dein ſeyn u bleiben | 200 |
| 428. | Laß mich, o treuer Gott | 200 |
| 251. | Laß mir die Feier deiner Leid. | 120 |
| 1473. | Laß mir, wenn meine Augen | 682 |
| 735. | Laß, o Jeſu! mir auf Erden | 352 |
| 171. | Laßt uns Alle fröhlich ſeyn | 85 |
| 126. | Laßt uns mit Ernſt betrachten | 65 |
| 1014. | Laßt uns mit ſüßen Weiſen | 479 |
| 691. | Laß uns doch nicht begehren | 330 |
| 1140. | Laß, Vater, bei des Lammes | 533 |
| 309. | Lebt Chriſtus, was bin ich | 146 |
| 635. | Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier | 302 |
| 1533. | Lerne, Seele, ſchon auf Erden | 708 |
| 1061. | Licht vom Licht erleuchte mich | 502 |
| 35. | Liebe, die du mich zum Bilde | 15 |
| 814. | Liebe, die nicht auszuſprechen | 386 |
| 139. | Liebes Herz! bedenke doch | 70 |
| 1474. | Liebſter Gott, wann werd' ich | 682 |
| 815. | Liebſter Heiland, nahe dich | 386 |
| 1237. | Liebſter Jeſu, hör' mein Kl. | 573 |
| 429. | Liebſter Jeſu, ich will dich | 200 |
| 406. | Liebſter Jeſu, in den Tagen | 192 |
| 651. | Liebſter Jeſu, liebſtes Leben | 309 |
| 140. | Liebſter Jeſu, ſey willkommen | 71 |
| 1391. | Liebſter Jeſu, ſieh' die Kinder | 646 |
| 462. | Liebſter Jeſu, wir ſind hier, d. | 216 |
| 1062. | Liebſter Jeſu, wir ſind hier, d. | 502 |
| 1342. | Liebſter Immanuel, Herzog | 622 |
| 521. | Liebſter Vater! ich, dein Kind | 243 |
| 959. | Litanei | 454 |
| 1015. | Lobe den Herren, den mächtig. | 479 |
| 1016. | Lobe den Herrn, o meine S. | 480 |
| 1063. | Lobet den Herren, Alle, die ihn | 502 |
| 1141. | Lobet den Herren, denn er iſt | 533 |
| 1142. | Lobet den Herrn und dankt | 533 |
| 141. | Lob ſey dem allerhöchſten Gott | 71 |
| 310. | Lobt den Höchſten, Jeſus lebet | 146 |
| 172. | Lobt Gott, ihr Chriſten, allz. | 85 |
| 1617. | Lobt Gott mit Schall, ihr H. | 480 |

M.

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 636. | Mach' doch den engen Lebens. | 303 |
| 652. | Mache dich, mein Geiſt, bereit | 309 |
| 894. | Mach' es, Gott! nach deinem | 423 |
| 895. | Mach's, lieber Gott! wie dir's | 424 |
| 1475. | Mach's mit mir, Gott! nach | 683 |
| 1018. | Man lobt dich in der Stille | 480 |
| 522. | Man ſpricht, ich wollte wohl | 244 |
| 816. | Maria hat das beſte Theil | 386 |
| 252. | Marter Gottes, wer kann dein | 120 |
| 961. | Mein Abba kommt vor deinen | 455 |
| 817. | Meine Armuth macht mich ſch. | 387 |
| 1176. | Mein Auge wacht jetzt in der | 546 |
| 875. | Meine Hoffnung läßt mich n. | 414 |
| 848. | Meine Hoffnung ſtehet feſte | 401 |
| 876. | Meine Hoffnung ſteht auf G. | 415 |
| 736. | Meinen Jeſum laſſ' ich nicht | 353 |
| 818. | Meinen Jeſum laſſ' ich nicht | 387 |
| 737. | Meinen Jeſum laſſ' ich nicht | 353 |
| 1118. | Mein erſt Gefühl ſey Preis u. | 525 |
| 1476. | Meine Seele müſſe ſterben | 683 |
| 127. | Meine Seel' erhebt den Herren | 65 |
| 253. | Meine Seel', ermuntre dich | 120 |
| 896. | Meine Seel' iſt in der Stille | 424 |
| 897. | Meine Seel' iſt ſtille zu Gott | 425 |
| 1343. | Meine Seele ſenket ſich | 623 |
| 819. | Meine Seele willſt du ruh'n | 387 |
| 738. | Meines Herzens reinſte Fr. | 353 |
| 692. | Meines Lebens beſte Freude | 331 |
| 1477. | Meine Sorgen, Angſt u. Pl. | 683 |
| 311. | Mein Fels hat überwunden | 147 |
| 765 | Mein Freund iſt mein u. ich bin | 365 |
| 1344. | Mein Friedensfürſt! du haſt | 623 |
| 1254. | Mein Geiſt und Sinn iſt | 581 |
| 766. | Mein Gott, das Herz ich | 365 |
| 1524. | Mein Gott, dein heilig B. | 704 |
| 1064. | Mein Gott, die Sonne geht | 503 |
| 614. | Mein Gott, dir iſt's ja nicht | 292 |
| 1065. | Mein Gott, du haſt mich eing. | 503 |
| 615. | Mein Gott, du weißt am | 292 |
| 430. | Mein Gott, gieb mir deinen | 201 |
| 431. | Mein Gott, gieb Wollen u. | 201 |
| 962. | Mein Gott, ich klopf' an deine | 456 |
| 849. | Mein Gott, ich wart' auf | 401 |
| 580. | Mein Gott, ich weiß, daß | 271 |
| 1478. | Mein Gott, ich weiß wohl, | 684 |
| 432. | Mein Gott, ich will anjetzt | 201 |
| 1019. | Mein Gott iſt mein Erlöſer | 481 |
| 36. | Mein Gott, mein Alles über | 15 |
| 1119. | Mein Gott, nun iſt es wied. | 526 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 1373. | Mein Gott, obgleich dein | 637 |
| 774. | Mein Gott, weil ich in meinem | 370 |
| 37. | Mein Gott, wie biſt du ſo verb. | 16 |
| 1020. | Mein Gott! wie ſoll ich ſingen | 481 |
| 523. | Mein Heiland, du haſt mich | 245 |
| 616. | Mein Heiland, es iſt deine S. | 293 |
| 713. | Mein Heiland, hab' ich Gnade | 341 |
| 617. | Mein Heiland iſt nun ganz | 294 |
| 739. | Mein Heiland, laß mich in dir | 354 |
| 114. | Mein Heiland nimmt die | 58 |
| 1066. | Mein Herze! danke Gott und | 504 |
| 524. | Mein Herze, denk' an deine B. | 245 |
| 714. | Mein Herze, laß dich Jeſum | 342 |
| 94. | Mein Herzens-Jeſu, meine L. | 48 |
| 1479. | Mein Herzensvater! weint | 684 |
| 173. | Mein Herze, ſchwinge dich emp. | 85 |
| 693. | Mein Herze, wie wankeſt u. | 331 |
| 877. | Mein Herz, gieb dich zufrieden | 415 |
| 581. | Mein Herz iſt dennoch wohlg. | 271 |
| 582. | Mein Herz iſt dennoch wohlg. | 272 |
| 583. | Mein Jeſu, dem die Seraph. | 272. |
| 820. | Mein Jeſu, der du alles weißt | 388 |
| 254. | Mein Jeſu, Heiland, mildes | 121 |
| 487. | Mein Jeſu, hier ſind deine B. | 227 |
| 1480. | Mein Jeſus kommt, mein | 685 |
| 312. | Mein Jeſus lebt, was ſoll ich | 147 |
| 637. | Mein Jeſus rufet mich und | 303 |
| 638. | Mein Jeſus ſpricht, der Weg | 303 |
| 115. | Mein Jeſus ſtellt ſich auf der | 59 |
| 95. | Mein Jeſu! ſüße Seelenluſt | 49 |
| 915. | Mein Jeſu, wie du willt, | 433 |
| 898. | Mein Kreuze liegt auf Jeſu | 425 |
| 715. | Mein Leben iſt ein Pilgrimsſt. | 342 |
| 963. | Mein lieber Gott, gedenke m. | 457 |
| 618. | Mein' Sach' hab' ich Gott | 294 |
| 1345. | Mein Salomo! dein freundl. | 624 |
| 1279. | Mein Troſt und Anker in aller | 593 |
| 1415. | Mein Werk will ich mit Gott | 657 |
| 1021. | Mein Vater! deine Gnad' | 482 |
| 964. | Mein Vater, denk' an mich | 457 |
| 584. | Mein Vater, dir ſey hier auf | 273 |
| 585. | Mein Vater, ſieh' mich gnädig | 273 |
| 1238. | Menſch, drückt dein Kreuz dich | 574 |
| 619. | Menſchenhülf' iſt nichtig | 294 |
| 433. | Menſch, willſt du leben ſeligl. | 202 |
| 639. | Merkt auf! ihr Menſchenk. | 303 |
| 850. | Mich kann Gott nicht verlaſſ. | 401 |
| 640. | Mir nach! ſpricht Chriſtus, | 304 |
| 142. | Mit Ernſt, ihr Menſchenkind. | 72 |
| 1481. | Mit Fried' und Freud' ich fahr' | 685 |
| 1120. | Mit Gott will ich's anfangen | 526 |
| 641. | Mit Jeſu fang' ich an | 304 |
| 1482. | Mitten wir im Leben ſind | 686 |
| 38. | Monarche aller Ding' | 16 |
| 1121. | Morgenglanz der Ewigkeit | 526 |


## N.


| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 821. | Nach dir, o Herr, verlanget m. | 388 |
| 1483. | Nach einer Prüfung kurzer T. | 686 |
| 642. | Nach ird'ſchen Gütern laß | 305 |
| 740. | Nicht daß ich's ſchon ergriffen | 354 |
| 965. | Nicht Gränzen, Herr, hat deine | 458 |
| 670. | Nicht nur ſtreiten, überwinden | 320 |
| 1484. | Nichts Betrübters iſt auf Erd. | 687 |
| 851. | Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr | 402 |
| 1280. | Nichts Verdammlich's iſt an | 593 |
| 525. | Nimm von uns, Herr! du tr. | 246 |
| 116. | Nimmſt du mich noch an? | 60 |
| 586. | Noch dennoch mußt du drum | 274 |
| 365. | Nun bitten wir den heiligen | 171 |
| 1177. | Nun bricht die finſtre Nacht | 547 |
| 1022. | Nun danket alle Gott | 482 |
| 1023. | Nun danket all' und bringet | 483 |
| 339. | Nun freut euch, Gottes K. | 159 |
| 79. | Nun freut euch, lieben Chriſt. | 41 |
| 1067. | Nun Gott Lob, es iſt vollbr. | 504 |
| 463. | Nun Gott Lob, es iſt vollbr. | 216 |
| 1281. | Nun hab' ich mein Kleid | 594 |
| 1485. | Nun hab' ich überwunden | 687 |
| 143. | Nun jauchzet all', ihr Fr. | 72 |
| 1178. | Nun, ihr matten Glieder! | 547 |
| 313. | Nun iſt auferſtanden | 148 |
| 255. | Nun iſt es Alles wohlgemacht | 122 |
| 144. | Nun komm', der Heiden Heil. | 72 |
| 145. | Nun kommt das neue Kirchenj. | 73 |
| 1486. | Nun laßt uns den Leib begr. | 688 |
| 200. | Nun laßt uns gehn und treten | 97 |
| 1143. | Nun laßt uns Gott dem Herren | 534 |
| 1487. | Nun lieg' ich armes Würmel. | 688 |
| 1024. | Nun lob' mein' Seel' den H. | 483 |
| 767. | Nun nimm mein Herz und | 366 |
| 1025. | Nun preiſet Alle Gottes B. | 483 |
| 1179. | Nun ruhen alle Wälder | 547 |
| 1416. | Nun ſchlaf', mein liebes K. | 658 |
| 1180. | Nun ſich der Tag geendet hat | 548 |
| 1122. | Nun ſich die Nacht geendet | 527 |
| 174. | Nun ſinget und ſeyd froh | 86 |
| 768. | Nun ſo bleibt es feſt dabei | 367 |
| 966. | Nun ſo gehe mit mir aus | 458 |
| 201. | Nun treten wir in's neue Jahr | 97 |
| 1239. | Nun wachen Gottes Strafger. | 575 |
| 1542. | Nur ein plötzlich Angedenken | 712 |
| 1240. | Nur friſch hinein, es wird ſo | 575 |
| 1181. | Nur in Jeſu Blut und Wund. | 548 |
| 741. | Nur treu! nur treu! ſo wird | 355 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| | **O.** | |
| 1123. | O allerhöchſter Menſchenhüt. | 527 |
| 314. | O auferſtand'ner Siegesfürſt | 148 |
| 742. | Ob Menſchen klug und weiſe | 355 |
| 1124. | O Chriſte, Morgenſterne | 528 |
| 716. | O Chriſt, erhebe Herz und S. | 343 |
| 1374. | O, daß doch bald dein Feuer | 638 |
| 1201. | O, daß doch bei der reichen E. | 557 |
| 1026. | O, daß ich tauſend Zungen | 484 |
| 769. | O, daß wir täglich recht bed. | 367 |
| 694. | O, der Alles hätt' verloren | 332 |
| 209. | O der Ehre, die wir haben | 100 |
| 366. | O du allerſüß'ſte Freude | 171 |
| 822. | O du allertiefſte Liebe | 389 |
| 643. | O du betrübte Seele mein | 305 |
| 1559. | O du, der auf das Niedre | 721 |
| 367. | O du Geiſt der Herrlichkeit | 171 |
| 256. | O du Liebe meiner Liebe | 122 |
| 117. | O du mein Mittler und mein | 60 |
| 671. | O Durchbrecher aller Bande | 320 |
| 526. | O du Schöpfer aller Dinge | 246 |
| 717. | Oeffne mir die Perlenthore | 343 |
| 1534. | O Ewigkeit du D., v. 13. | 708 |
| 743. | Oft denkt mein Herz wie ſchw. | 356 |
| 967. | O Freudigkeit! die wir zu | 458 |
| 527. | O frommer und getreuer G. | 247 |
| 1282. | O Gnade, ſey mir täglich neu | 594 |
| 775. | O gnädigſter Erbarmer, o V. | 370 |
| 1353. | O Gott, der du aus Herzengr. | 628 |
| 1210. | O Gott, der du das Firmam. | 560 |
| 968. | O Gott, du frommer Gott | 459 |
| 1068. | O Gott, du höchſter Gnad. | 504 |
| 39. | O Gott, du Tiefe ſonder Gr. | 17 |
| 587. | O Gottes Sohn, Herr Jeſu | 275 |
| 588. | O Gottes Sohn von Ewigk. | 275 |
| 1202. | O Gott, es ſteht dein milder | 558 |
| 1125. | O Gott, ich thu' dir danken | 528 |
| 1144. | O Gott, von dem wir Alles | 534 |
| 40. | O Gott, wir ehren deine M. | 18 |
| 368. | O großer Gott, du reines W. | 172 |
| 1397. | O großer Gott, von Güt' und | 649 |
| 1255. | O große Seligkeit, wenn man | 582 |
| 257. | O Haupt voll Blut und W. | 123 |
| 369. | O heil'ger Geiſt, kehr' bei uns | 172 |
| 41. | O heilige Dreieinigkeit | 18 |
| 1126. | O heilige Dreifaltigkeit | 528 |
| 370. | O heiliger Geiſt, o heiliger G. | 173 |
| 434. | O Herre Gott, dein göttlich | 202 |
| 969. | O Herre Gott in meiner Noth | 459 |
| 1211. | O Herr Gott, der du deiner | 561 |
| 1417. | O Herr Jeſu! komm herein | 658 |
| 1212. | O Herrſcher des Himmels | 561 |
| 258. | O Herz des Königs aller Welt | 123 |
| 259. | O hilf Chriſte, Gottes Sohn | 124 |
| 42. | O himmliſche Barmherzigkeit | 19 |
| 43. | O ich fühle Dank und Preis | 20 |
| 175. | O Jeſu Chriſt, dein Kripplein | 86 |
| 528. | O Jeſu Chriſt, du höchſtes G. | 247 |
| 385. | O Jeſu Chriſte, wahres Licht | 181 |
| 823. | O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes | 390 |
| 1488. | O Jeſu Chriſt, mein's Lebens | 689 |
| 488. | O Jeſu! du mein Bräutigam | 227 |
| 1375. | O Jeſu! einig wahres Haupt | 638 |
| 260. | O Jeſu, Gottes Lämmelein | 124 |
| 1392. | O Jeſu, Herr der Herrlichkeit | 647 |
| 824. | O Jeſu, Jeſu! Gottes Sohn | 391 |
| 489. | O Jeſu, meine Wonne | 228 |
| 1127. | O Jeſu ſüßes Licht! nun iſt | 529 |
| 529. | O König, deſſen Majeſtät | 248 |
| 261. | O Lamm, das meine Schuld. | 124 |
| 262. | O Lamm Gottes unſchuldig | 125 |
| 1376. | O Lamm, ich bitt' dich kindlich | 639 |
| 118. | O Lehrer, dem kein andrer | 61 |
| 176. | O Liebe! die den Himmel hat | 87 |
| 1027. | O Majeſtät! wir fallen nieder | 485 |
| 44. | O meine Seel', erhebe dich | 20 |
| 970. | O Menſch, der ſelig werden | 459 |
| 1489. | O Menſch, gedenk' an's Ende | 689 |
| 435. | O Menſch, wie iſt dein Herz | 203 |
| 916. | O reicher Gott von Gütigkeit | 433 |
| 391. | O Seele, thu' jetzt einen Blick | 184 |
| 852. | O Seele, zage nicht | 402 |
| 1418. | O ſel'ge Stunde, da man mit | 659 |
| 1419. | O ſelig Haus, wo man dich | 659 |
| 530. | O ſtarker Gott, o Seelenkraft | 248 |
| 672. | O ſtilles Lamm, du haſt für | 321 |
| 673. | O ſüßer, hoher Glaube | 322 |
| 386. | O ſüßer Stand, o ſelig's Leben | 181 |
| 1321. | O ſüßes Wort, das Jeſus | 614 |
| 1525. | O Sündenkind! (menſch) bed. | 705 |
| 1283. | O Tage wahrer Seligkeit | 594 |
| 315. | O Tod, wo iſt dein Stachel nun | 149 |
| 263. | O Traurigkeit, o Herzeleid | 125 |
| 1490. | O treuer Jeſu! der du biſt | 690 |
| 1491. | O Ueberwinder, Jeſus Chriſt | 690 |
| 825. | O Urſprung des Lebens, | 392 |
| 1138. | O Vater aller Frommen, v. 4. | 533 |
| 531. | O Vater der Barmherzigkeit | 249 |
| 971. | O Vater, der du mich zum K. | 460 |
| 45. | O Vater, Gott von Ewigkeit | 21 |
| 770. | O Vaterherz, o Licht, o Leben | 367 |
| 972. | O Vater, unſer Gott! es iſt | 460 |
| 1256. | O, was für ein herrlich's Weſen | 582 |
| 973. | O, was vermag der Frommen | 461 |
| 387. | O Weisheit aus der Höh' | 181 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 1492. | O Welt, ich muß dich laſſen | 690 |
| 264. | O Welt, ſieh' hier dein Leben | 125 |
| 718. | O wie fröhlich, o wie ſelig | 344 |
| 1257. | O wie ſelig iſt die Seel', | 583 |
| 1493. | O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr | 691 |
| | **P.** | |
| 265. | Prange, Welt! mit deinem | 126 |
| 1069. | Prediger der ſüßen Lehre | 504 |
| 1028. | Preis, Lob, Ehr', Ruhm, | 485 |
| | **Q.** | |
| 878. | Quälende Gedanken, Zweifeln | 415 |
| 744. | Quell des Lebens, Herr der D. | 356 |
| | **R.** | |
| 436. | Rede, Herr! denn dein Knecht | 203 |
| 437. | Rede, liebſter Jeſus, rede | 204 |
| 80. | Regt euch, alle meine Kräfte | 42 |
| 1377. | Reich des Herrn! :,: brich herv. | 639 |
| 853. | Reiß durch, gekränkte | 403 |
| 1378. | Rett', o Herr Jeſu! deine Ehr' | 640 |
| 674. | Ringe recht, wenn Gottes Gn. | 322 |
| 1213. | Rollet ihr Donner und praſſelt | 562 |
| 719. | Ruhe hat uns Gott verheißen | 344 |
| 1346. | Ruhe iſt das beſte Gut | 624 |
| 266. | Ruh' und ſich're Freuden | 127 |
| 675. | Rüſtet euch, ihr Chriſtenleute | 323 |
| | **S.** | |
| 438. | Sagt, was hat die weite Welt | 204 |
| 653. | Schaffet, daß ihr ſelig werdet | 310 |
| 676. | Schaffet eure Seligkeit | 323 |
| 677. | Schaffet, ſchaffet Menſchenk. | 324 |
| 388. | Schaff' in mir, Gott, ein rein. | 182 |
| 826. | Schatz über alle Schätze | 392 |
| 1420. | Schlaf' ſanft und wohl | 660 |
| 532. | Schlage, Jeſu! an mein Herz | 249 |
| 1128. | Schließet euch ihr Augen auf | 529 |
| 490. | Schmücke dich, o liebe Seele | 228 |
| 371. | Schmückt das Feſt mit grünen | 173 |
| 372. | Schmückt das Feſt mit Maien | 174 |
| 1284. | Schöpfer aller Menſchenk. | 595 |
| 589. | Schöpfer deiner ganzen Welt | 276 |
| 389. | Schütte deines Lichtes Strah. | 182 |
| 1285. | Schuld und Strafe ſind erl. | 595 |
| 1354. | Schutzgott! deſſen ſtarke R. | 628 |
| 590. | Schwing' dich auf, o meine S. | 277 |
| 591. | Schwing' dich auf zu deinem | 277 |
| 267. | Seele, geh' nach Golgatha | 127 |
| 268. | Seele, mach' dich eilig auf | 128 |
| 119. | Seelen-Bräutigam, Jeſu, G. | 61 |
| 854. | Seele, ruh' in jeder Nacht | 404 |
| 855. | Seele, ſey zufrieden | 404 |
| 720. | Seele, was ermüd'ſt du dich | 344 |
| 899. | Seele, willſt du dich noch krän. | 426 |
| 202. | Segnet uns zu guter Letzt | 97 |
| 146. | Seht, da iſt euer Gott | 73 |
| 177. | Seht, uns iſt ein Kind geboren | 87 |
| 269. | Seht, welch ein Menſch iſt das | 128 |
| 68. | Sein Rath iſt wunderbar | 34 |
| 1071. | Seyd ſtille, Sinn und Geiſt | 505 |
| 974. | Sey du mir nur immer freund. | 462 |
| 178. | Seyd zufrieden, lieben Brüder | 88 |
| 373. | Sey ewig gepreiſt, Gott, heil. | 174 |
| 316. | Sey fröhlich Alles weit und | 150 |
| 745. | Sey getreu bis in den Tod | 357 |
| 746. | Sey getreu in deinem Leiden | 357 |
| 67. | Sey getroſt, der Herr weiß R. | 34 |
| 747. | Sey Gott getreu, halt' ſeinen | 357 |
| 1029. | Sey hochgelobt, barmherz'ger | 486 |
| 1030. | Sey Lob und Ehr' dem höchſt. | 487 |
| 179. | Sey mir gegrüßt, du Heil der | 88 |
| 270. | Sey mir tauſendmal gegrüßet | 128 |
| 620. | Selig, ſelig ſind die Seelen | 295 |
| 1494. | Selig ſind des Himmels Erb. | 691 |
| 46. | Seligſtes Weſen, unendliche | 22 |
| 271. | Selig, wer ihm ſuchet Raum | 129 |
| 1070. | Sende, Vater, deinen Geiſt | 505 |
| 1421. | Senke, o Vater! herab deinen | 660 |
| 1031. | Siegesfürſte, Ehrenkönig | 487 |
| 1286. | Sie jauchzet doch mit Freuden | 596 |
| 1495. | Sieg, Sieg! mein Kampf iſt | 692 |
| 272. | Siehe, mein getreuer Knecht | 129 |
| 975. | Sieh', hier bin ich, Ehren-K. | 462 |
| 1045. | Sieh', wie lieblich und wie fein | 495 |
| 180. | Singt dem Verſöhnten, ſingt | 89 |
| 1496. | Singt Sieg! ſingt lauter S. | 692 |
| 621. | So freudig darf mein Jeſus | 295 |
| 69. | So führſt du doch recht ſelig | 34 |
| 273. | So gehſt du nun, mein Jeſu! | 130 |
| 592. | So hab' ich nun den Fels err. | 278 |
| 879. | So hoff' ich denn mit feſtem | 416 |
| 1497. | So hab' ich nun vollendet | 693 |
| 1046. | So Jemand ſpricht: ich liebe | 495 |
| 1182. | So iſt die Woche nun geſchloſſ. | 548 |
| 1379. | So lange Chriſtus, Chriſtus | 640 |
| 593. | So lang' ich hier noch walle | 279 |
| 1380. | So lange Jeſus bleibt der | 640 |
| 1560. | So lang' es Gott gefällt, daß | 722 |
| 439. | Soll dein verderbtes Herz | 204 |
| 1322. | Soll ich denn, Jeſu! mein L. | 614 |
| 748. | Soll ohne Heiligung den H. | 358 |
| 1047. | Sollten Menſchen, meine Br. | 496 |
| 856. | Sollt' es gleich bisweilen ſch. | 405 |
| 1393. | Sollt' ich aus Furcht vor | 647 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 47. | Sollt' ich meinem Gott nicht ſ. | 22 |
| 857. | Sollt' ich meinem Gott nicht t. | 405 |
| 1498. | So recht, mein Kind, ergieb | 693 |
| 1422. | Sorge doch für meine Kinder | 661 |
| 1423. | Sorge, Vater! ſorge du | 661 |
| 274. | So ruheſt du, o meine Ruh' | 130 |
| 1183. | So ſind des Tages Stunden | 549 |
| 533. | So wahr ich lebe, ſpricht dein | 249 |
| 1145. | Speiſ' uns, o Gott, deine K. | 534 |
| 534. | Steh', armer Menſch, beſinne | 250 |
| 976. | Stell' dich, Herr, wie du willſt | 462 |
| 900. | Stille, ſtille! deines Jeſu R. | 426 |
| 535. | Straf' mich nicht in deinem | 250 |
| 374. | Strahl der Gottheit, Kraft der | 175 |
| 1287. | Such', wer da will, ein ander | 596 |
| 1129. | Süßer Jeſu! deiner Gnaden | 530 |
| 536. | Süßer Troſt der matten Herz. | 251 |
| 440. | Süßes Evangelium | 205 |
| | **T.** | |
| 441. | Theures Wort aus Gottes | 205 |
| 442. | Theures Wort von Gott geg. | 206 |
| 1323. | Traure nicht, betrübtes Herz | 614 |
| 771. | Traut'ſter Jeſu, Ehrenkönig | 369 |
| 977. | Treuer Gott, ich muß dir klag. | 462 |
| 1499. | Treuer Gott, laß den Tod | 694 |
| 1382. | Treuer Hirte deiner Heerde | 641 |
| 1241. | Treuer Wächter Iſrael! deß | 576 |
| 1324. | Treu iſt Gott! nehmt's doch | 615 |
| 1184. | Treuſter Jeſu! wache du | 549 |
| 443. | Treuſter Meiſter! deine Worte | 206 |
| 317. | Triumph, Triumph, d. Lamm | 150 |
| 318. | Triumph, Triumph, es kommt | 151 |
| 319. | Triumph, Triumph und Lob | 151 |
| 320. | Triumph, Triumph, Victoria | 152 |
| 375. | Tröſter blöder Herzen | 175 |
| 124. | Tröſtet, tröſtet meine Lieben | 64 |
| 1500. | Troſt im Leben, Troſt im Gr. | 694 |
| 1526. | Thu' Rechnung! dieſe will | 705 |
| 1381. | Thut mir auf die ſchöne Pforte | 641 |
| | **U.** | |
| 48. | Unendlicher Gott, höchſtes G. | 23 |
| 1185. | Unerſchaffne Lebensſonne | 550 |
| 1196. | Unſchätzbarer Heiland | 555 |
| 1032. | Unſer Herrſcher, unſer König | 488 |
| 181. | Uns iſt ein Kindlein heut' | 89 |
| 1187. | Unſre müden Augenlieder | 550 |
| 1186. | Unſer Sabbath geht zu Ende | 550 |
| 1543. | Uns Menſchen ſtehn zwei Orte | 712 |
| 275. | Unter Jeſu Kreuze ſtehn | 131 |
| 721. | Unter Liljen jener Freuden | 345 |
| 1130. | Unter meinem Schmerz und | 530 |
| 49. | Unumſchränkte Liebe | 24 |
| 1501. | Unverhoffter Augenblick | 695 |
| 644. | Unverwandt auf Chriſtum | 305 |
| 376. | Urſprung wahrer Freuden | 175 |
| | **V.** | |
| 1502. | Valet will ich dir geben | 695 |
| 537. | Vater, ach laß Troſt erſcheinen | 251 |
| 1072. | Vater aller Gnaden! der du | 505 |
| 978. | Vater, du wohnſt in der Höhe | 463 |
| 538. | Vater, laß mich Gnade finden | 252 |
| 539. | Vater, liebſtes Vaterherze | 252 |
| 979. | Vater, ſieh' auf unſere Brüder | 464 |
| 980. | Vater unſer im Himmelreich | 464 |
| 981. | Verleih' uns Frieden gnädigl. | 464 |
| 982. | Verſöhnter Gott, ſey gnädig | 464 |
| 594. | Verſuchet euch doch ſelbſt | 279 |
| 1242. | Verzage nicht, o Häuflein klein | 577 |
| 210. | Verzage, Volk der Chriſten! n. | 107 |
| 1561. | Viel beſſer, nicht geboren | 722 |
| 392. | Vollkommenſtes Licht, höchſt. | 184 |
| 182. | Vom Himmel hoch da komm' | 89 |
| 183. | Vom Himmel kam der Engel. | 90 |
| 1424. | Von dir, du Gott der Einigk. | 662 |
| 1243. | Von dir, o Vater! nimmt | 577 |
| 1288. | Von Gnaden bin ich, was ich | 596 |
| 147. | Von Gnad' und Wahrheit | 73 |
| 749. | Von Gott will ich nicht laſſen | 358 |
| 1131. | Vor deinen Thron tret' ich | 530 |
| 776 | Vor dir, o Gott, ſich kindlich | 371 |
| 464. | Vor dir, Todesüberwinder! | 216 |
| 540. | Vor G'richt, Herr Jeſu! ſteh' | 252 |
| 1188. | Vor Jeſu Augen ſchweben | 551 |
| | **W.** | |
| 1383. | Wach' auf, du Geiſt der erſten | 642 |
| 1384. | Wach' auf, du Geiſt der treuen | 643 |
| 321. | Wach' auf, mein Herz! die N. | 152 |
| 1132. | Wach' auf mein Herz und ſinge | 531 |
| 1534. | Wach' auf, o Menſch, vom S. | 708 |
| 654. | Wachet auf, ihr faulen Chriſt. | 310 |
| 678. | Wachet auf, ihr lieben Herzen | 324 |
| 1527. | Wachet auf! ruft uns die St. | 705 |
| 1189. | Walt's Gott, mein Werk ich | 551 |
| 983. | Wann werd' ich mich erhöret | 465 |
| 880. | Wär' Gott nicht mit uns | 416 |
| 655. | Warne, Jeſu, warne doch | 311 |
| 70. | Warum betrübſt du dich, mein | 36 |
| 1325. | Warum betrübſt du dich und | 615 |
| 595. | Warum ſollt' ich mich denn | 280 |
| 71. | Warum willſt du doch für | 36 |
| 148. | Warum willſt du draußen | 74 |
| 50. | Was alle Weisheit in der Welt | 25 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 858. | Was betrübſt du dich, mein | 405 |
| 1289. | Was darfſt du, blödes Herz | 597 |
| 695. | Was frag' ich nach der Welt | 332 |
| 211. | Was fürcht'ſt du Feind Herod. | 101 |
| 772. | Was giebſt du denn, o meine | 369 |
| 901. | Was Gott gefällt, mein | 427 |
| 902. | Was Gott thut, das iſt wohlg. | 427 |
| 1203. | Was Gott thut, das iſt wohlg. | 558 |
| 407. | Was hinket ihr, betrogne S. | 192 |
| 696. | Was iſt die Welt, was iſt ihr | 333 |
| 750. | Was kann ich doch für Dank | 359 |
| 917. | Was mein Gott will, geſcheh' | 434 |
| 212. | Was ſoll ich, liebſtes Kind | 101 |
| 276. | Was ſoll ich mit Jeſu machen | 131 |
| 1204. | Was ſoll ich ſingen außer dir | 559 |
| 1562. | Was wär' ich ohne dich geweſen | 722 |
| 903. | Was willſt du dich betrüben | 428 |
| 465. | Was zag' ich doch? mein Name | 217 |
| 596. | Weg, mein Herz, mit den Ged. | 281 |
| 697. | Weg mit allem, was da ſchein. | 333 |
| 1326. | Weicht, ihr Berge, fallt ihr | 616 |
| 597. | Weicht, ihr finſtern Sorgen | 282 |
| 120. | Weil ich Jeſu Schäflein bin | 62 |
| 827. | Weil ich meinen Jeſum habe | 393 |
| 1503. | Weil nichts Gemeiner's iſt als | 695 |
| 1327. | Weine nicht, Gott lebet noch | 616 |
| 656. | Welch eine Sorg' und Furcht | 311 |
| 1563. | Wenn Alle untreu werden | 723 |
| 1048. | Wenn auch vor deiner Thür | 496 |
| 1385. | Wenn Chriſtus ſeine Kirche | 644 |
| 1290. | Wenn dein herzliebſter Sohn | 597 |
| 322. | Wenn der Herr, der aus dem | 153 |
| 1328. | Wenn die Noth auf's Höchſte | 616 |
| 751. | Wenn doch alle Seelen wüßten | 359 |
| 1049. | Wenn Einer alle Kunſt und | 497 |
| 1514. | Wenn, Herr! einſt die Poſ. | 700 |
| 598. | Wenn ich betracht' mein ſünd. | 282 |
| 257. v. 9. 10. | Wenn ich einmal ſoll | 123 |
| 1504. | Wenn ich einſt entſchlafen w. | 696 |
| 1564. | Wenn ich Ihn nur habe | 723 |
| 984. | Wenn ich in Angſt und Noth | 465 |
| 1244. | Wenn ich mich im Erkranken | 577 |
| 72. | Wenn ich, o Schöpfer! deine | 37 |
| 1505. | Wenn kleine Himmelserben | 696 |
| 277. | Wenn meine Sünd'n mich kr. | 131 |
| 1506. | Wenn mein Stündlein vorh. | 697 |
| 278. | Wenn Vernunft von Chriſti | 132 |
| 1329. | Wenn wir in höchſten Nöthen | 617 |
| 1330. | Wenn zu Zeiten ſchwere Leid. | 617 |
| 1544. | Wer an die Höllenglut gedenkt | 713 |
| 679. | Wer das Kleinod will erlangen | 325 |
| 1507. | Werde munter, liebe Seele | 697 |
| 1190. | Werde munter, mein Gem. | 552 |
| 1050. | Wer Gottes Wort nicht hält | 497 |
| 859. | Wer Gott vertraut, hat | 406 |
| 860. | Wer Jeſum bei ſich hat, kann | 406 |
| 1425. | Wer iſt es, der die Segel lenkt | 662 |
| 96. | Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüße | 49 |
| 1386. | Wer kann dein Thun begreif. | 614 |
| 73. | Wer nur den lieben Gott läßt | 38 |
| 377. | Wer recht die Pfingſten feiern | 176 |
| 203. | Wer ſich im Geiſt beſchneidet | 98 |
| 1331. | Wer unterm Schirm des H. | 618 |
| 1508. | Wer weiß, wie nahe mir mein | 698 |
| 828. | Wer will mich von der Liebe | 393 |
| 861. | Wer wollte denn nun Gott | 407 |
| 1387. | Weß iſt das Feſt? zu wem | 644 |
| 1332. | Wie biſt du, Seele, in mir | 618 |
| 1509. | Wie fleucht dahin der Menſch. | 698 |
| 1333. | Wie froh wird meine Seele | 618 |
| 918. | Wie Gott mich führt, ſo will | 434 |
| 919. | Wie Gott will, alſo will ich | 435 |
| 1258. | Wie groß iſt deine Herrlichkeit | 583 |
| 51. | Wie groß iſt des Allmächt'gen | 25 |
| 279. | Wie grundlos ſind die Tiefen | 132 |
| 1538. v. 8. | Wie herrlich iſt die neue | 711 |
| 645. | Wie herrlich iſt's, ein Schäfl. | 306 |
| 393. | Wie herrlich war des Menſch. | 185 |
| 920. | Wie Jeſus will, ſo ſoll es | 435 |
| 1051. | Wie iſt es ſo lieblich, wenn Ch. | 497 |
| 1510. | Wie kann ſich unſer Herze gr. | 699 |
| 444. | Wie lieblich iſt dein Wort | 206 |
| 445. | Wie Schafe fröhlich weiden | 207 |
| 1426. | Wie ſchön iſt's doch, Herr Jeſu | 662 |
| 1073. | Wie ſchön iſt's nicht an einem | 506 |
| 829. | Wie ſchön leucht't uns der M. | 393 |
| 149. | Wie ſoll ich dich empfangen | 75 |
| 121. | Wie treu, mein guter Hirte | 62 |
| 722. | Wie wird mir ſeyn, wenn ich | 345 |
| 491. | Wie wohl haſt du gelabet | 229 |
| 1074. | Wie wohl iſt doch ein Menſch | 506 |
| 830. | Wie wohl iſt mir, o Freund | 394 |
| 831. | Wie wohl iſt mir, wenn ich an | 395 |
| 323. | Willkommen, auferſtand'ner | 153 |
| 777. | Willſt du der Weisheit Quelle | 372 |
| 184. | Wir Chriſtenleut' hab'n jetzo | 90 |
| 446. | Wir danken dir, Gott, für und | 207 |
| 340. | Wir danken dir, Herr Jeſu | 160 |
| 280. | Wir danken dir, Herr Jeſu | 133 |
| 324. | Wir danken dir, Herr Jeſu | 153 |
| 1539. | Wird das nicht Freude ſeyn? | 711 |
| 1291. | Wird mir das Angedenken | 598 |
| 862. | Wirf alle deine Noth | 407 |
| 1334. | Wirf alle Sorgen hinter dich | 619 |
| 52. | Wir glauben All' an einen G. | 26 |
| 1528. | Wir glauben an dich, Jeſu Ch. | 706 |

| Nro. | | Seite |
|---|---|---|
| 599. | Wir glauben, ob wir's ſchon | 283 |
| 541. | Wir liegen hier zu deinen Füß. | 253 |
| 97. | Wir Menſchen ſind in Adam | 50 |
| 447. | Wir Menſchen ſind zu dem, o | 207 |
| 185. | Wir ſingen dir, Immanuel | 91 |
| 1292. | Wo fliehſt du armer Sünder | 598 |
| 881. | Wo Gott der Herr nicht bei | 416 |
| 1427. | Wo Gott zum Hauſ' nicht | 663 |
| 542. | Wohin, mein Herz! wohin | 253 |
| 985. | Wohlauf, mein Herz, zu Gott | 466 |
| 281. | Wohlauf zur Freud' u. Luſt | 133 |
| 863. | Wohl dem, der den Herren | 407 |
| 986. | Wohl dem, der feſt im Glauben | 466 |
| 622. | Wohl dem, der Gott zum Fr. | 296 |
| 864. | Wohl dem, der Jakobs Gott | 408 |
| 832. | Wohl dem, der Jeſum liebet | 395 |
| 778. | Wohl dem, der in Gottesf. | 372 |
| 600. | Wohl dem, der ſich auf ſeinen | 283 |
| 646. | Wohl dem, der ſich mit Ernſt | 306 |
| 448. | Wohl dem Menſchen, der nicht | 208 |
| 1428. | Wohl einem Hauſ', da Jeſus | 663 |
| 1293. | Wohl mir, Jeſu Chriſti Wun. | 598 |
| 492. | Wohl mir, Jeſus, meine Fr. | 230 |
| 1347. | Wohl, recht wohl iſt meiner S. | 625 |
| 282. | Wollt ihr wiſſen, was mein | 133 |
| 1033. | Womit ſoll ich dich wohl loben | 488 |
| 449. | Wort des höchſten Mundes | 208 |
| 543. | Wo ſoll ich fliehen hin | 254 |
| 544. | Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir | 254 |
| 325. | Wo willſt du hin, weil's Abend | 154 |
| 865. | Wunderanfang! herrlich's E. | 409 |
| 1034. | Wunderbarer König, Herrſch. | 489 |
| | **Z.** | |
| 987. | Zähle meine Thränen | 466 |
| 1075. | Zeige dich uns ohne Hülle | 507 |
| 378. | Zeuch ein zu meinen Thoren | 176 |
| 1511. | Zeuch hin, mein Kind! denn | 699 |
| 341. | Zeuch uns nach dir, ſo laufen | 161 |
| 866. | Zion, gieb dich nur zufrieden | 409 |
| 882. | Zion klagt mit Angſt und | 417 |
| 1529. | Zorntag, ſchrecklichſter der T. | 706 |
| 1294. | Zu dir iſt meine Seele ſtille | 599 |
| 1197. | Zu dir, o Gott, erhebet ſich | 555 |
| 1335. | Zuletzt geht's wohl dem, der | 619 |
| 122. | Zum Arzte hin, ihr Sünder | 63 |
| 394. | Zum Bilde Gottes war der | 185 |
| 493. | Zur Lammes-Hochzeit komm' | 230 |
| 326. | Zween Jünger gehn mit Seh. | 154 |
| 989. | Zwei Ding', o Herr, bitt' ich | 467 |
| | Zwei Ort', o Menſch, haſt du vor dir. ſ. Uns Menſchen ſtehn zwei Orte vor. | |
| 988. | Zweierlei bitt' ich von dir | 466 |


## Berichtigung.

Seite 311. v. 13. ſtatt Lenk' lies Send'. Seite 339. Offenb. ſtatt ſuche lies ſahe.
No. 611. v. 1. ſtatt feſte lies beſte. No. 931. v. 3. ſtatt Chriſtus lies Chriſt.

Wo Gottes Geiſt die Herzen zubereitet,
Wo ſeiner Wunder, ſeiner Liebe Kraft
Die Seel' empor vom Erdenſtaube rafft;
Da quillt das Wort, das ſeinen Ruhm verbreitet,
Geiſt, Herz und Zunge tönen überein,
Das Lob des Herrn, ſein lauter Pſalm zu ſeyn.

Karl Bernhard Garve.

Alles ſage Amen,
Den Herrn zu loben,
Hier auf der Erd' und im Himmel droben,
Was Odem hat!

Gedruckt bei Jahncke & Kopf in Berlin, Kloſterſtraße Nr. 49.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistlicher Liederschatz Sammlung der vorzüglichsten geistlichen Lieder fü
r Kirche, Schule und Haus und alle Lebensverhältnisse

Berlin 1840

Liturg. 1370 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592432-3